



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

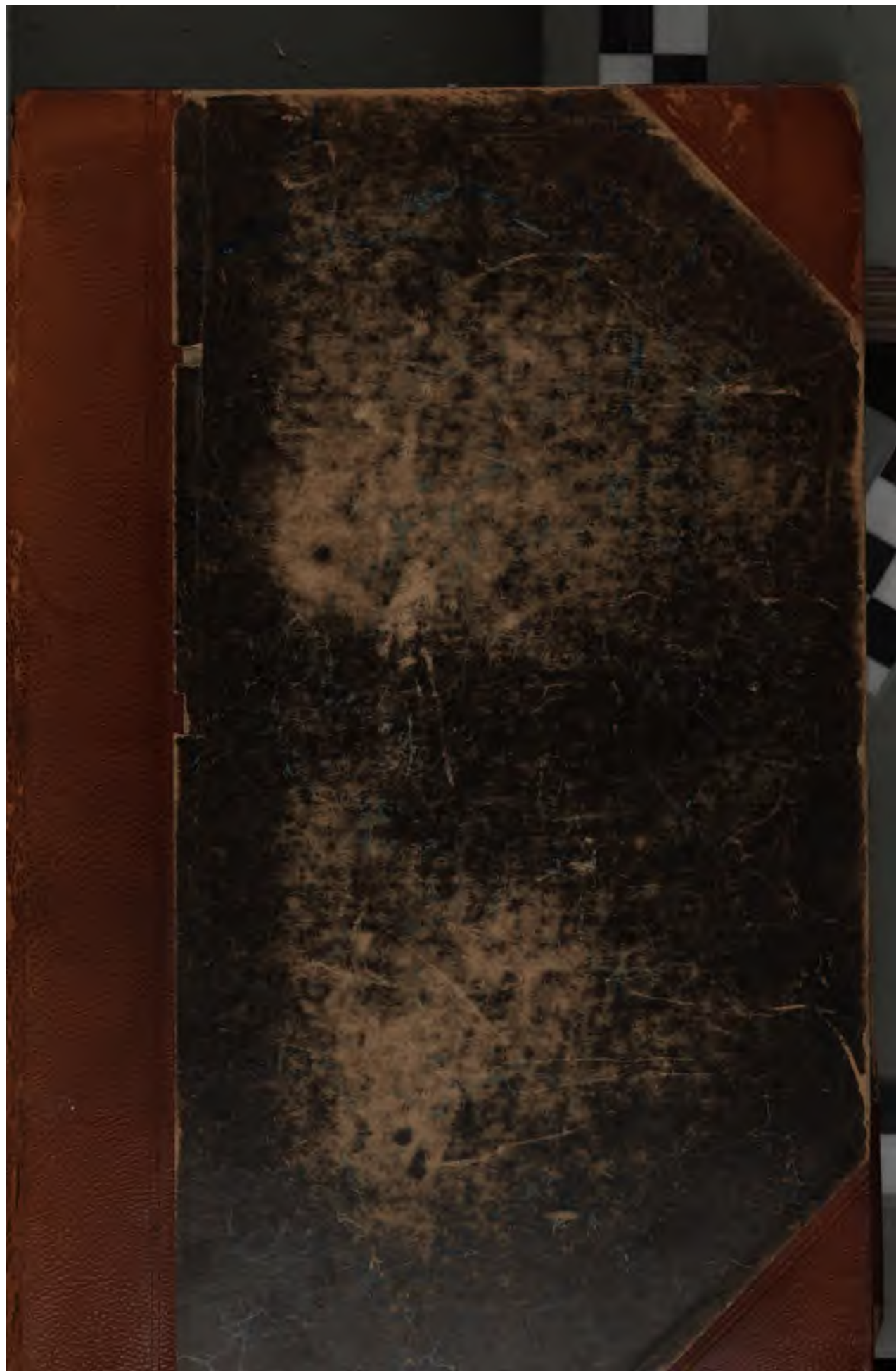
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

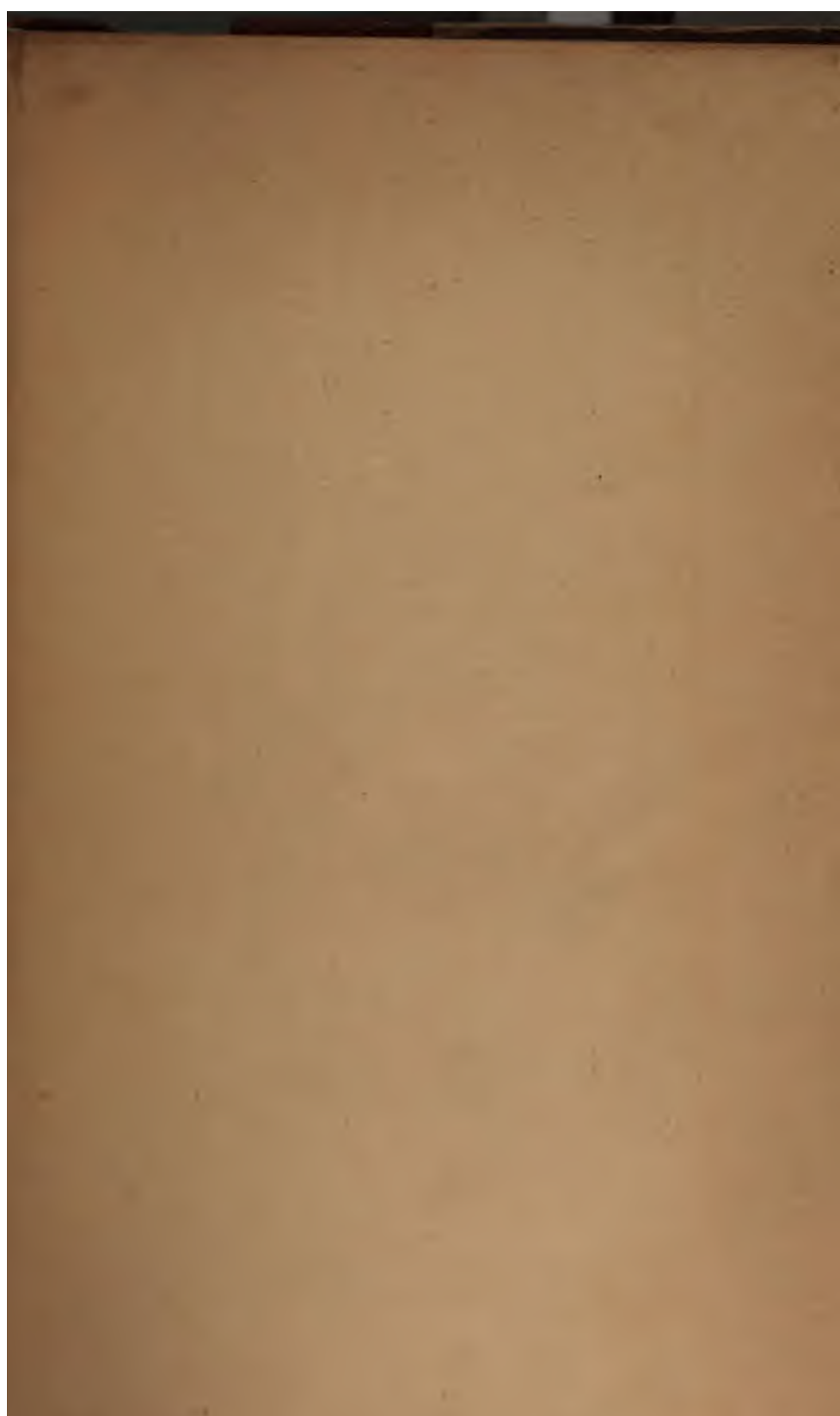
## Über Google Buchsuche

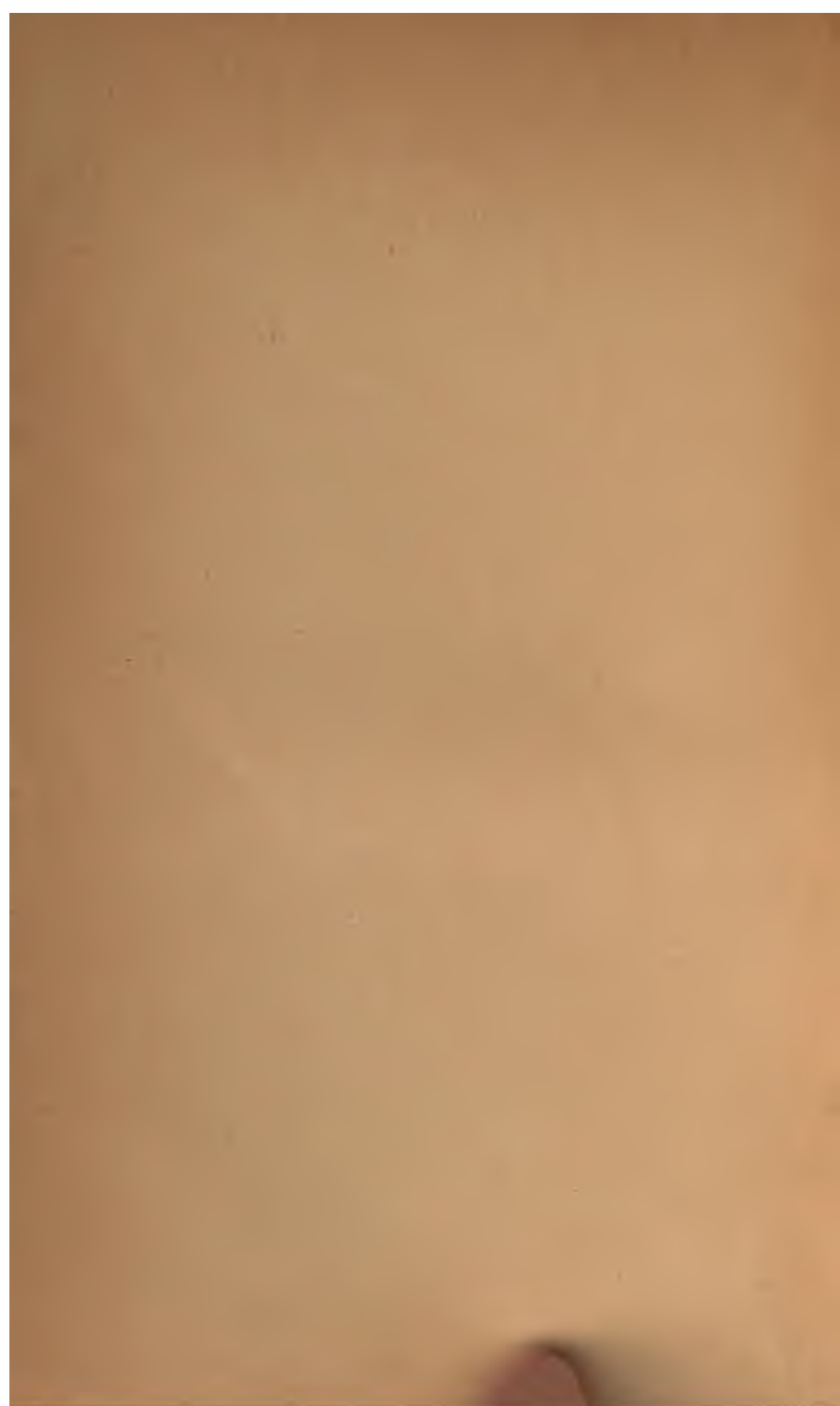
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





B891





•

**GRUNDRISS**  
**DER**  
**VERGLEICHENDEN GRAMMATIK**  
**DER**  
**INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.**

•

Da muss sich manches Räthsel lösen.  
Doch manches Räthsel knüpft sich auch.

*Goethe Faust, erster Theil.*

•

**GRUNDRISS**  
**DER**  
**VERGLEICHENDEN GRAMMATIK**  
**DER**  
**INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.**

---

**KURZGEFASSTE DARSTELLUNG**  
**DER GESCHICHTE**

**DES ALTINDISCHEN, ALTIRANISCHEN (AVESTISCHEN UND ALTPERSISCHEN),**  
**ALTARMENISCHEN, ALTGRIECHISCHEN, LATEINISCHEN, UMBRISCH-SAMNI-**  
**TISCHEN, ALTIRISCHEN, GOTISCHEN, ALTHOCHDEUTSCHEN, LITAUISCHEN**  
**UND ALTKIRCHENSLAVISCHEN.**

**VON**  
**KARL BRUGMANN,**  
**ORD. PROFESSOR DER VERGL. SPRACHWISSENSCHAFT IN FREIBURG I. B.**

---

**ERSTER BAND:**  
**EINLEITUNG UND LAUTLEHRE.**

---

**STRASSBURG.**  
**KARL J. TRÜBNER.**  
**1886.**







A10569  
*Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung, vorbehalten.*

## Vorwort.

Wer mit unbefangenen Blick den Entwicklungsgang verfolgt hat, den die indogermanische Sprachforschung in den letzten zwanzig Jahren nahm, weiss, wie grosse Fortschritte in dieser Zeit diese trotz ihrer siebenzig Jahre immer noch als jung zu bezeichnende Wissenschaft in jugendlicher Spannkraft und Schöpferlust nach Umfang wie nach Inhalt gemacht hat. Dass die ganze vielgliedrige und weithin sich zerstreuende Forschung wieder einmal, wenn auch nur in den Hauptzügen, zusammengefasst und zu einem einheitlichen Gesamtbild verarbeitet werden müsse, darüber ist wol kein Sachverständiger im Zweifel. Wurde doch das vortreffliche Schleicher'sche Compendium, dessen erste Auflage im J. 1861 erschien und das der Verfasser dann noch zweimal, zuletzt kurz vor seinem Tode, in neuer Bearbeitung herausgab, bereits im J. 1876, als es zum letzten Male, nur ganz unbedeutend verändert, ediert wurde, von den beiden Herausgebern einer völligen Umarbeitung bedürftig erachtet (s. die Vorrede p. IX). So bin ich denn dessen sicher, dass der 'Grundriss', dessen erster Band dem Leser vorliegt, einem wirklichen Bedürfnisse entgegenkomme.

Ob derselbe seine Aufgabe auch einigermassen befriedigend löse, und ob er geeignet sei, unserer Wissenschaft und ihren Jüngern in ähnlicher Weise zu nützen, wie dieselben seiner Zeit durch Schleicher's Buch gefördert worden sind, darüber werden sachkundige Kritik und Erfahrung entscheiden. Ich selbst bin mir zwar wol bewusst, dass ich der von Schwierigkeiten aller Art umgebenen Aufgabe nicht in jeder Beziehung gerecht geworden bin, hoffe indessen auch so etwas Brauchbares, wenigstens vorläufig Brauchbares geliefert zu haben.

Auf einige Punkte, die Plan und Ausführung meines Werkes betreffen, erlaube ich mir hier noch besonders aufmerksam zu machen.

Es kam mir nicht darauf an, die verschiedenen mitunter nicht unerheblich von einander abweichenden Ansichten zusammenzustellen, die von den Autoritäten über die Fragen der indogermanischen Sprachgeschichte geäussert worden sind. Vielmehr gebe ich in der Regel nur das, was ich nach wiederholter Prüfung für das Richtige oder doch Wahrscheinliche halte. Zu diesem Verfahren nötigte schon die Rücksicht auf den Umfang des Buches. Die wichtigste Literatur findet man in der Einleitung und zu Anfang der einzelnen Abschnitte summarisch zusammengestellt. Bei jeder Einzelheit anzugeben, wer über dieselbe gehandelt habe und wer der erste Urheber der von mir vorgetragenen Auffassung sei, schien mir einerseits durch den Zweck des Buches nicht geboten, anderseits aber wiederum durch die Raumverhältnisse ausgeschlossen. Ich nahm das Gute, wo immer ich es zu finden überzeugt war; alle Richtungen der indogermanischen Sprachforschung kommen,

die eine hier die andere dort, zum Worte. So hoffe ich, wenn ich auch vielleicht eine Anzahl guter Bausteine übersehen habe, doch dem Ziele nahe gekommen zu sein, das ich mir steckte: den gegenwärtigen Stand unseres Wissens in kurzen Zügen und mit Hervorhebung alles Wichtigeren darzustellen.

Dabei habe ich mich nicht auf Vorführung solcher Resultate beschränkt, welche für alle Zukunft sicher zu stehen scheinen, sondern auch viele noch ungelöste Probleme zur Sprache gebracht, den Leser nicht nur auf das bis jetzt Geleistete zurückschauen, sondern zugleich Ausblicke auf das noch zu Leistende thun lassen. Hierzu nötigte schon die ganze Lage, in der sich die indogermanische Sprachwissenschaft heute befindet. In Folge der Erschliessung zahlreicher neuer Quellen und noch mehr, wie mir scheint, in Folge der fruchtbaren Verbindung, welche Einzelforschung und Sprachphilosophie im verflochtenen Jahrzehnt eingingen (deren Wesen ich in der Schrift 'Zum heutigen Stand der Sprachwissenschaft' S. 33 ff. zu schildern versucht habe), sind in den letzten Jahren an allen Enden neue Aufgaben hervorgetreten, und es sind ihrer so viele, dass an ihrer Bewältigung, so weit sie nach menschlicher Voraussicht überhaupt zu lösen sind, gewiss noch Decennien werden zu arbeiten haben<sup>1)</sup>. Wäre ich an allen diesen Problemen der indogermanischen Sprachgeschichte stillschweigend vorübergegangen, so hätte das Gesamtbild, das ich zu zeichnen versuchte, zahlreiche unerträgliche Lücken bekommen. Ausserdem aber meinte ich durch den Hinweis auf solches, was noch nicht über das Stadium der Aufgabe und der Hypothese hinaus gelangt ist, den Leser zu eigner Forschung anregen zu können. Dabei habe ich es mir angelegen sein lassen, dass das Unsichere das Sichere nicht überwuchere und überall leicht von ihm zu scheiden sei. Und wenn ich oft, statt die betreffende Spracherscheinung einfach als unerklärt zu bezeichnen, eine Vermutung darüber geäussert habe, in welcher Richtung etwa die Lösung des Rätsels zu suchen sei, so verweise ich gegenüber solchen, denen jedes 'vermutlich' oder 'vielleicht' in wissenschaftlichen Werken ein Ärgernis ist, auf Goethe's Wort: 'Es ist mit Meinungen die man wagt wie mit Steinen die man voran im Brete bewegt; sie können geschlagen werden, aber sie haben ein Spiel eingeleitet, das gewonnen wird.' Ich bitte, Vermutungen, die ich in dieses Buch aufgenommen habe, immer nur als Anforderungen zu genauerer Untersuchung ansehen zu wollen.

Was die Anordnung des Stoffes betrifft, so lasse ich die verschiedenen Sprachzweige und Einzelsprachen als geschlossenes Ganzes auf dem gemeinsamen Hintergrunde der indogermanischen Urgemeinschaft hervortreten, doch so, dass dabei die einzelne Spracherscheinung von den verwandten Vorgängen in andern Sprachgebieten so wenig als möglich getrennt erscheint. Meine Darstellungsweise hält etwa die Mitte

1) Unser Aller Streben geht heute dahin, den Ausnahmen und Unregelmässigkeiten gegenüber nicht nur gelegentlich, sondern jedesmal und systematisch nach dem die Ausnahmestellung bedingenden Grunde zu suchen, und wir halten die Aufgabe der Wissenschaft so lange für unerledigt, bis die Antwort auf das Warum gefunden ist. Wie viele Spracherscheinungen, über die man in früherer Zeit glaubte völlig im Reinen zu sein und abschliessende Urtheile fällen zu können, sind nicht hierdurch zu unbeantworteten Problemen geworden!



zwischen derjenigen der Bopp'schen Vergleichenden Grammatik, die als eine zusammenhängende, das Einzelsprachliche im indogermanischen Ganzen untergehen lassende Schilderung bezeichnet werden kann, und derjenigen des Schleicher'schen Compendiums, die mehr nur eine Anzahl von Einzelgrammatiken an einander reiht. Sie sucht die Vorzüge beider zu vereinigen. Dies geschieht freilich auf Kosten strenger Systematik. In der Lautlehre war ich genötigt, auf die Darstellung der Entwicklungsgeschichte der einzelnen urindogermanischen Laute noch eine Reihe von Capiteln über combinatorischen Lautwandel folgen zu lassen, die stellenweise nur früher Gesagtes zusammenfassend wiederholen oder früher kurz Angedeutetes näher ausführen und ergänzen. Ich habe lieber diese von Schleicher vermiedene Incongruenz der Anordnung in den Kauf nehmen als einen nicht unerheblichen didaktischen Vortheil hintansetzen wollen, und ich hoffe in diesem Punkte wenigstens die akademischen Lehrer, welche vergleichende Grammatik vortragen, auf meiner Seite zu haben.

In der Transscription bin ich so weit als möglich conservativ verfahren. Warum ich von gewissen weit verbreiteten Lautbezeichnungen, z. B. von der Darstellung des palatalen und des cerebralen Zischlautes des Altindischen durch *ç* und *ś* (oder *sh*) abgehen musste, wird der Leser leicht erkennen. Im Allgemeinen hätte ich vielleicht noch mehr als ich gethan darauf sehen sollen, dass der gleiche Laut in verschiedenen Sprachen auch durch dasselbe Zeichen wiedergegeben werde: z. B. av. *ṣ*, nicht *γ*, wegen german. (ags.) *ṣ*; got. *io*, nicht *v*, wegen ahd. *u*. Auch sonst hätte gewiss noch manches besser gemacht werden können, wenn es kein Übel ist, das in weiten Kreisen oder allgemein Gebräuchliche zu Gunsten des minder Üblichen zu opfern. Was speciell die arischen Sprachen und das Armenische betrifft, so ergreife ich gern die Gelegenheit einen Wunsch zu äussern, den, so glaube ich, die meisten Indogermanisten mit mir theilen. Möge der Orientalisten-Congress so bald als thunlich irgend ein angemessenes, die Bedürfnisse der Sprachforscher wie der Specialphilologen berücksichtigendes System der Umschreibung dieser Sprachen durch seine Autorität sanctioniren<sup>1)</sup>, damit so der Zerfahrenheit auf diesem Gebiete endlich einmal Einhalt gethan werde. Dass die Transscriptionsfrage heute immer noch nicht spruchreif sei, ist kein triftiger Einwand.

Am wenigsten selbständig ist meine Darstellung der Lautlehre im iranischen und im armenischen Gebiet. Ich konnte mich hier an die vortrefflichen Arbeiten von Bartholomae und Hübschmann, besonders an des Ersteren Handbuch der altiran. Dialekte und an des Letzteren Armen. Studien, meistens eng anschliessen. Von Hübschmann's Auffassung der armen. Lautgeschichte weiche ich nur in ganz wenigen Punkten ab. Beim keltischen Zweig wird Mancher eingehendere Berücksichtigung der britannischen Dialekte vermissen. Ich verkenne es durchaus nicht, dass die vergleichende Sprachwissenschaft diesen Dialekten mehr Aufmerksamkeit zuwenden muss, als bisher geschehen ist. Aber meine Kenntnisse auf diesem Sprachgebiet sind zu gering, als dass ich es wagen dürfte, einen Dialekt der britannischen Gruppe parallel dem

1) Der auf dem 5. Congress (1881) gemachte Versuch (s. den Bericht über die Verhandlungen S. 89) hat leider zu keinem Resultat geführt.

Irishen vorzuführen. Ich hatte noch vor zwei Jahren beabsichtigt mich mit dem Cymrischen so weit vertraut zu machen, um diese Sprache wenigstens den Hauptzügen nach mit behandeln zu können. Meine damals erfolgte Übersiedelung nach Freiburg schnitt mich jedoch fast von der ganzen keltologischen Literatur ab, und so musste ich den Plan fallen lassen. Der Mangel einer mit sprachwissenschaftlicher Literatur genügend ausgestatteten Bibliothek<sup>1)</sup> bereitete mir auch hinsichtlich des Irishen mancherlei Schwierigkeiten. Um so dankbarer bin ich Prof. Thurneysen in Jena, der mir nicht nur über manche Punkte der keltischen Sprachgeschichte brieflich Auskunft ertheilte, sondern sich auf meine Bitte auch der Mühe unterzog, die Correcturbogen auf das Keltische hin zu durchmustern. Beides ist meiner Arbeit in vielen Einzelheiten zu Gute gekommen, an weit mehr Stellen, als es der beigesetzte Name meines Beraters anzeigt. Namentlich war es mir nur mit dieser Beihilfe möglich, die britannischen Formen überall nach Dialekt und Sprachperiode richtig zu bezeichnen. Auch sei bemerkt, dass fast alle auf das Keltische bezüglichen Nachträge S. 565 ff. durch Mittheilungen Thurneysen's veranlasst sind. Wenn ich endlich noch zufüge, dass meine Auffassung einiger Erscheinungen der irischen Sprachgeschichte mit den Ansichten dieses Gelehrten nicht im Einklang ist, so geschieht es, um dem Misverständnis vorzubeugen, als könne derselbe für Irrtümer, die sich in den keltischen Partien dieses Buches finden sollten, irgendwie verantwortlich gemacht werden. Herrn Dr. Holthausen in Heidelberg habe ich für einige das Germanische betreffende Notizen zu danken, die er mir nach Einsicht mehrerer Correcturbogen und der Aushängebogen zur Verfügung stellte und von denen ich zum grösseren Theile Gebrauch gemacht habe.

Die in diesem Jahre erschienene sprachwissenschaftliche Literatur habe ich nicht mehr consequent berücksichtigen können. Namentlich bedaure ich, dass die 2. Aufl. der griech. Grammatik von G. Meyer, die ahd. Grammatik von W. Braune und die 2. Aufl. von Leskien's Handbuch der althulgar. Sprache erst nach Beginn des Druckes herauskamen. Nur hie und da habe ich auf die beiden ersteren noch verweisen können.

Einige theils kurz vor Abgabe des Manuscripts an die Druckerei, theils während des Druckes gemachte Zusätze sind in eckige Klammern eingeschlossen. Leider bin ich in diesem Punkte nicht consequent verfahren, und es wäre besser gewesen, die Klammern überhaupt nicht anzuwenden.

Das Nachschlagen zu erleichtern, werde ich am Schluss des ganzen Werkes ein Wortregister begeben.

Fortsetzung und Schluss sollen so rasch folgen, als Zeit und Arbeitskraft es gestatten.

1) Die hiesige Universitätsbibliothek, die erst seit der Gründung des Lehrstuhls für vergleichende Sprachwissenschaft für dieses Fach systematisch Anschaffungen macht (abgesehen natürlich von den classischen Sprachen und dem Germanischen), kann die erforderlichen Hilfsmittel nur sehr allmählich beschaffen.

Freiburg i. B., im Juli 1886.

Karl Brugmann.

## Inhalt des ersten Bandes.

---

### Einleitung.

	Seite
<b>Begriff der indogermanischen Sprachwissenschaft und Ver- zweigung des indogermanischen Sprachstammes . . . . .</b>	<b>1</b>
Begriff der indogermanischen Sprachwissenschaft (§ 1) . . . . .	1
Urheimat der Indogermanen (§ 2) . . . . .	2
Verzweigung des Sprachstammes (§ 3) . . . . .	2
1. Der arische Zweig (§ 4) . . . . .	4
2. Der armenische Zweig (§ 5). . . . .	5
3. Der griechische Zweig (§ 6). . . . .	6
4. Der albanesische Zweig (§ 7) . . . . .	7
5. Der italische Zweig (§ 8) . . . . .	8
6. Der keltische Zweig (§ 9) . . . . .	9
7. Der germanische Zweig (§ 10). . . . .	10
8. Der baltisch-slavische Zweig (§ 11) . . . . .	12
Angabe der in diesem Buche zu behandelnden idg. Entwicklungs- phasen (§ 12). . . . .	13
<b>Der indogermanische Sprachbau im Allgemeinen. Wurzel und Suffixe . . . . .</b>	<b>14</b>
Entwicklung der Wortbildung und Flexion aus Composition (§ 13). . . . .	14
Bedeutung der bei der Wortanalyse üblichen Theilungsstriche (§ 14) . . . . .	16

### Lautlehre.

<b>Der Lautbestand der idg. Urzeit (§ 15) . . . . .</b>	<b>20</b>
<b>Phonetische Erläuterungen . . . . .</b>	<b>21</b>
1. Tönende (stimmhafte) und tonlose (stimmlose) Laute (§ 16) . . . . .	21
2. Sonorlaute (reine Stimmtonlaute) und Geräuschlaute (§ 17). . . . .	22
3. Sonanten (Selbstlauter) und Consonanten (Mitlauter) (§ 18). . . . .	22

	Seite
<b>Zur Aussprache der Buchstaben . . . . .</b>	<b>23</b>
Verschiedenheit der Schriftsysteme und Transscription (§ 19) . . . .	23
Altindisch (§ 20) . . . . .	24
Iranisch (§ 21) . . . . .	25
Armenisch (§ 22) . . . . .	27
Umbrisch-Samnitisch (§ 23) . . . . .	27
Altirisch (§ 24) . . . . .	28
Gotisch (§ 25) . . . . .	29
Litauisch (§ 26) . . . . .	30
Altkirchenslavisch (Altbulgarisch) (§ 27) . . . . .	31
 <b>Geschichte der einzelnen urldg. Laute.</b>	
<b>Die Vocale.</b>	
<i>A. Die Vocale als Sonanten (Selbstlauter) . . . . .</i>	<i>32</i>
Vocalbestand der idg. Urzeit (§ 28) . . . . .	32
Idg. i . . . . .	33
Idg. Urzeit (§ 29) . . . . .	33
Arisch (§ 30) . . . . .	34
Armenisch (§ 31) . . . . .	34
Griechisch (§ 32) . . . . .	34
Italisch (§ 33) . . . . .	34
Altirisch (§ 34) . . . . .	35
Germanisch (§ 35) . . . . .	36
Baltisch-Slavisch (§ 36) . . . . .	37
Idg. ī . . . . .	38
Idg. Urzeit (§ 37) . . . . .	38
Arisch (§ 38) . . . . .	39
Armenisch (§ 39) . . . . .	39
Griechisch (§ 40) . . . . .	39
Italisch (§ 41) . . . . .	39
Altirisch (§ 42) . . . . .	40
Germanisch (§ 43) . . . . .	40
Baltisch-Slavisch (§ 44) . . . . .	41
Idg. u . . . . .	41
Idg. Urzeit (§ 45) . . . . .	41
Arisch (§ 46) . . . . .	41
Armenisch (§ 47) . . . . .	42
Griechisch (§ 48) . . . . .	42
Italisch (§ 49) . . . . .	42
Altirisch (§ 50) . . . . .	44
Germanisch (§ 51) . . . . .	44
Baltisch-Slavisch (§ 52) . . . . .	45
Idg. ū . . . . .	46
Idg. Urzeit (§ 53) . . . . .	46



	Seite
Arisch (§ 54) . . . . .	46
Armenisch (§ 55) . . . . .	46
Griechisch (§ 56) . . . . .	47
Italisch (§ 57) . . . . .	47
Altirisch (§ 58) . . . . .	47
Germanisch (§ 59) . . . . .	48
Baltisch-Slavisch (§ 60) . . . . .	48
Idg. e . . . . .	48
Idg. Urzeit (§ 61) . . . . .	48
Arisch (§ 62) . . . . .	50
Armenisch (§ 63) . . . . .	50
Griechisch (§ 64) . . . . .	51
Italisch (§ 65) . . . . .	52
Altirisch (§ 66) . . . . .	55
Germanisch (§ 67) . . . . .	57
Baltisch-Slavisch (§ 68) . . . . .	60
Idg. ē . . . . .	62
Idg. Urzeit (§ 69) . . . . .	62
Arisch (§ 70) . . . . .	63
Armenisch (§ 71) . . . . .	63
Griechisch (§ 72) . . . . .	63
Italisch (§ 73) . . . . .	64
Altirisch (§ 74) . . . . .	65
Germanisch (§ 75) . . . . .	65
Baltisch-Slavisch (§ 76) . . . . .	66
Idg. o . . . . .	67
Idg. Urzeit (§ 77) . . . . .	67
Arisch (§ 78) . . . . .	69
Armenisch (§ 79) . . . . .	71
Griechisch (§ 80) . . . . .	71
Italisch (§ 81) . . . . .	73
Altirisch (§ 82) . . . . .	76
Germanisch (§ 83) . . . . .	78
Baltisch-Slavisch (§ 84) . . . . .	80
Idg. ō . . . . .	83
Idg. Urzeit (§ 85) . . . . .	83
Arisch (§ 86) . . . . .	84
Armenisch (§ 87) . . . . .	84
Griechisch (§ 88) . . . . .	84
Italisch (§ 89) . . . . .	85
Altirisch (§ 90) . . . . .	85
Germanisch (§ 91) . . . . .	86
Baltisch-Slavisch (§ 92) . . . . .	87

	Seite
Idg. <i>a</i> . . . . .	87
Idg. Urzeit (§ 93) . . . . .	87
Arisch (§ 94) . . . . .	88
Armenisch (§ 95) . . . . .	90
Griechisch (§ 96) . . . . .	90
Italisch (§ 97) . . . . .	91
Altirisch (§ 98) . . . . .	93
Germanisch (§ 99) . . . . .	94
Baltisch-Slavisch (§ 100) . . . . .	95
Idg. <i>ā</i> . . . . .	96
Idg. Urzeit (§ 101) . . . . .	96
Arisch (§ 102) . . . . .	97
Armenisch (§ 103) . . . . .	98
Griechisch (§ 104) . . . . .	98
Italisch (§ 105) . . . . .	99
Altirisch (§ 106) . . . . .	99
Germanisch (§ 107) . . . . .	100
Baltisch-Slavisch (§ 108) . . . . .	100
Idg. <i>o</i> (§ 109—110) . . . . .	101
Contraction von Vocalen in der Zeit der idg. Urgemeinschaft . .	106
Allgemeines (§ 111) . . . . .	106
I. Contraction <i>a</i> -, <i>e</i> -, <i>o</i> -Vocalen mit <i>a</i> -, <i>e</i> -, <i>o</i> -Vocalen (§ 112—115) . . . . .	107
II. Contraction <i>a</i> -, <i>e</i> -, <i>o</i> -Vocalen mit <i>i</i> - und <i>u</i> -Vocalen (§ 116) .	109
<i>B. Die Vocale als Consonanten (Mitlauter)</i> . . . . .	110
Allgemeines (§ 117) . . . . .	110
Idg. <i>ī</i> . . . . .	111
Idg. Urzeit (§ 118—122) . . . . .	111
Arisch (§ 123—127) . . . . .	114
Armenisch (§ 128) . . . . .	118
Griechisch (§ 129—132) . . . . .	118
Italisch (§ 133—136) . . . . .	122
Altirisch (§ 137—140) . . . . .	125
Germanisch (§ 141—144) . . . . .	126
Baltisch-Slavisch (§ 145—148) . . . . .	131
Wegfall von <i>ī</i> in der Zeit der idg. Urgemeinschaft (§ 149—150) .	137
Idg. <i>ŷ</i> . . . . .	138
Idg. Urzeit (§ 151—156) . . . . .	138
Arisch (§ 157—161) . . . . .	142
Armenisch (§ 162) . . . . .	146
Griechisch (§ 163—167) . . . . .	146
Italisch (§ 168—172) . . . . .	150
Altirisch (§ 173—176) . . . . .	154
Germanisch (§ 177—181) . . . . .	156

	Seite
Baltisch-Slavisch (§ 182—186) . . . . .	160
Wegfall von $\mu$ in der Zeit der idg. Urgemeinschaft (§ 187—188)	163

**Die Nasale.**

<i>A. Die Nasale als Consonanten (Mitlauter)</i> . . . . .	164
Idg. Urzeit (§ 189—196) . . . . .	164
Arisch (§ 197—200) . . . . .	167
Armenisch (§ 201—202) . . . . .	170
Griechisch (§ 203—205) . . . . .	171
Italisch (§ 206—209) . . . . .	175
Altirisch (§ 210—212) . . . . .	179
Germanisch (§ 213—215) . . . . .	181
Baltisch-Slavisch (§ 216—219) . . . . .	185
Veränderungen der Nasale in der Zeit der idg. Urgemeinschaft (§ 220—221) . . . . .	190
<i>B. Die Nasale als Sonanten (Selbstlauter)</i> . . . . .	192
Vorbemerkung (§ 222) . . . . .	192
1. Die kurzen sonantischen Nasale (§ 223—252) . . . . .	192
Allgemeines (§ 223) . . . . .	192
Idg. Urzeit (§ 224—227) . . . . .	193
Arisch (§ 228—231) . . . . .	196
Armenisch (§ 232) . . . . .	199
Griechisch (§ 233—236) . . . . .	199
Italisch (§ 237—241) . . . . .	201
Altirisch (§ 242—243) . . . . .	203
Germanisch (§ 244—247) . . . . .	204
Baltisch-Slavisch (§ 248—252) . . . . .	206
2. Die langen sonantischen Nasale (§ 253) . . . . .	208

**Die Liquidae.**

<i>A. Die Liquidae als Consonanten (Mitlauter)</i> . . . . .	209
Idg. Urzeit (§ 254—256) . . . . .	209
Arisch (§ 257—261) . . . . .	212
Armenisch (§ 262—263) . . . . .	215
Griechisch (§ 264—266) . . . . .	216
Italisch (§ 267—271) . . . . .	218
Altirisch (§ 272—274) . . . . .	221
Germanisch (§ 275—277) . . . . .	222
Baltisch-Slavisch (§ 278—281) . . . . .	224
Veränderungen der Liquidae in der Zeit der idg. Urgemeinschaft (§ 282) . . . . .	227

	Seite
<i>B. Die Liquidae als Sonanten (Selbstlauter)</i> . . . . .	228
Vorbemerkung (§ 283) . . . . .	228
1. Die kurzen sonantischen Liquidae (§ 284—305) . . . . .	228
Allgemeines (§ 284) . . . . .	228
Idg. Urzeit (§ 285—287) . . . . .	229
Arisch (§ 288—290) . . . . .	232
Armenisch (§ 291) . . . . .	235
Griechisch (§ 292—294) . . . . .	235
Italisch (§ 295—297) . . . . .	237
Altirisch (§ 298) . . . . .	238
Germanisch (§ 299—301) . . . . .	240
Baltisch-Slavisch (§ 302—305) . . . . .	241
2. Die langen sonantischen Liquidae (§ 306) . . . . .	243
 Ablaut (Vocalabstufung).	
Wesen des Ablauts und die verschiedenen Ablautstufen im Allgemeinen (§ 307—310) . . . . .	246
1. <i>e</i> -Reihe (§ 311—314) . . . . .	250
2. <i>ē</i> -Reihe (§ 315) . . . . .	256
3. <i>ā</i> -Reihe (§ 316) . . . . .	257
4. <i>ō</i> -Reihe (§ 317) . . . . .	258
5. <i>a</i> -Reihe (§ 318) . . . . .	259
6. <i>o</i> -Reihe (§ 319) . . . . .	260
 Die Verschlusslaute (Explosivae).	
Allgemeines: Wesen der Verschlusslaute (§ 320), Articulationsstelle (§ 321), Articulationsart (§ 322), System der idg. Verschlusslaute (§ 323) . . . . .	261
<i>A. Die Verschlusslaute nach ihrer Articulationsstelle</i> . . . . .	265
1. Die labialen Verschlusslaute . . . . .	265
Idg. Urzeit (§ 324—326) . . . . .	265
Arisch (§ 327—329) . . . . .	267
Armenisch (§ 330—332) . . . . .	268
Griechisch (§ 333—335) . . . . .	269
Italisch (§ 336—338) . . . . .	270
Altirisch (§ 339—341) . . . . .	271
Germanisch (§ 342—344) . . . . .	273
Baltisch-Slavisch (§ 345—347) . . . . .	274
2. Die dentalen Verschlusslaute. . . . .	274
Idg. Urzeit (§ 348—350) . . . . .	274
Arisch (§ 351—359) . . . . .	276
Armenisch (§ 360—362) . . . . .	278
Griechisch (§ 363—365) . . . . .	279
Italisch (§ 366—370) . . . . .	280

	Seite
Altirisch (§ 371—373) . . . . .	285
Germanisch (§ 374—376) . . . . .	286
Baltisch-Slavisch (§ 377—379) . . . . .	288
3. Die palatalen Verschlusslaute . . . . .	289
Allgemeines (§ 380) . . . . .	289
Idg. Urzeit (§ 381—383) . . . . .	290
a. Die Sprachgruppe mit Verschlusslauten. . . . .	291
Griechisch (§ 384—386) . . . . .	291
Italisch (§ 387—389) . . . . .	292
Altirisch (§ 390—392) . . . . .	295
Germanisch (§ 393—395) . . . . .	296
b. Die Sprachgruppe mit Spiranten oder Affricaten . . . . .	297
Arisch (§ 396—407) . . . . .	297
Armenisch (§ 408—410) . . . . .	303
Albanesisch (§ 411) . . . . .	304
Baltisch-Slavisch (§ 412—416) . . . . .	305
4. Die velaren Verschlusslaute . . . . .	307
Allgemeines (§ 417) . . . . .	307
Idg. Urzeit (§ 418—423) . . . . .	309
a. Die Sprachgruppe mit Labialisierung. . . . .	312
Vorbemerkung über das unregelmässige Auftreten der La-	
bialisierung (§ 424) . . . . .	312
Griechisch (§ 425—429) . . . . .	313
Italisch (§ 430—433) . . . . .	320
Altirisch (§ 434—438) . . . . .	325
Germanisch (§ 439—444) . . . . .	328
b. Die Sprachgruppe ohne Labialisierung . . . . .	333
Arisch (§ 445—454) . . . . .	333
Armenisch (§ 455—457) . . . . .	337
Albanesisch (§ 458—460) . . . . .	338
Baltisch-Slavisch (§ 461—465) . . . . .	339
Rückblick auf die Geschichte der velaren Verschlusslaute	
(§ 466) . . . . .	342
Wechsel der palatalen und der velaren Verschlusslaute (§ 467) . . . . .	344
<i>B. Die Verschlusslaute nach ihrer Articulationsart.</i>	
Idg. Urzeit (§ 468—469) . . . . .	346
Arisch (§ 470—482) . . . . .	349
Armenisch (§ 483—485) . . . . .	359
Griechisch (§ 486—497) . . . . .	360
Italisch (§ 498—511) . . . . .	367
Altirisch (§ 512—526) . . . . .	377
Germanisch (§ 527—541) . . . . .	383
Baltisch-Slavisch (§ 542—551) . . . . .	398

	Seite
Die Verbindung Media asp. + t, s (§ 552) . . . . .	404
Die idg. Tenues aspiratae (§ 553) . . . . .	406
 <b>Die Reibelaute (Spiranten).</b>	
Allgemeines über die uridg. Reibelaute (§ 554). . . . .	408
Idg. s.	
Idg. Urzeit (§ 555) . . . . .	410
Arisch (§ 556—558) . . . . .	411
Armenisch (§ 559—562) . . . . .	417
Griechisch (§ 563—566) . . . . .	419
Italisch (§ 567—572) . . . . .	425
Altirisch (§ 573—576) . . . . .	431
Germanisch (§ 577—583) . . . . .	433
Baltisch-Slavisch (§ 584—588) . . . . .	439
Änderungen des s in der Zeit der idg. Urgemeinschaft (§ 589) . . . . .	446
Idg. z.	
Idg. Urzeit (§ 590). . . . .	448
Arisch (§ 591) . . . . .	449
Armenisch (§ 592) . . . . .	450
Griechisch (§ 593) . . . . .	450
Italisch (§ 594) . . . . .	451
Altirisch (§ 595) . . . . .	452
Germanisch (§ 596) . . . . .	452
Baltisch-Slavisch (§ 597) . . . . .	453
Idg. j (§ 598) . . . . .	453
 <b>Sonstiger combinatorischer Lautwandel.</b>	
Vorbemerkung (§ 599) . . . . .	454
Contraction (Hiatus, Elision).	
Allgemeines (§ 600) . . . . .	455
Arisch (§ 601) . . . . .	456
Armenisch (§ 602) . . . . .	457
Griechisch (§ 603) . . . . .	457
Italisch (§ 604) . . . . .	459
Altirisch (§ 605) . . . . .	460
Germanisch (§ 606) . . . . .	460
Baltisch-Slavisch (§ 607) . . . . .	461
 <b>Kürzung langer Vocale.</b>	
Allgemeines (§ 608) . . . . .	462
Arisch (§ 609) . . . . .	462
Armenisch (§ 610) . . . . .	462
Griechisch (§ 611) . . . . .	463
Italisch (§ 612) . . . . .	464
Altirisch (§ 613) . . . . .	465

	Seite
Germanisch (§ 614) . . . . .	465
Baltisch-Slavisch (§ 615) . . . . .	466
<b>Längung kurzer Vocale.</b>	
Arisch (§ 616) . . . . .	467
Armenisch (§ 617) . . . . .	467
Griechisch (§ 618) . . . . .	467
Italisch (§ 619) . . . . .	467
Altirisch (§ 620) . . . . .	468
Germanisch (§ 621) . . . . .	468
Baltisch-Slavisch (§ 622) . . . . .	468
<b>Anaptyxis aus Consonanten (Svarabhakti).</b>	
Allgemeines (§ 623) . . . . .	469
Arisch (§ 624) . . . . .	470
Armenisch (§ 625) . . . . .	471
Griechisch (§ 626) . . . . .	471
Italisch (§ 627) . . . . .	472
Germanisch (§ 628) . . . . .	473
Baltisch-Slavisch (§ 629) . . . . .	474
<b>Vocalabsorption.</b>	
Allgemeines (§ 630) . . . . .	474
Arisch (§ 631) . . . . .	475
Armenisch (§ 632) . . . . .	475
Italisch (§ 633) . . . . .	475
Altirisch (§ 634) . . . . .	476
Germanisch (§ 635) . . . . .	477
Baltisch-Slavisch (§ 636) . . . . .	478
<b>Mouillierung und Labialisierung nebst Epenthese.</b>	
Allgemeines (§ 637) . . . . .	479
Arisch (§ 638) . . . . .	479
Griechisch (§ 639) . . . . .	480
Altirisch (§ 640) . . . . .	481
Germanisch (§ 641) . . . . .	483
Baltisch-Slavisch (§ 642) . . . . .	483
<b>Silbenverlust durch Dissimilation (§ 643) . . . . .</b>	
<b>Satzphonetik.</b>	
Wesen der Satzphonetik (§ 644) . . . . .	485
Idg. Urzeit (§ 645) . . . . .	490
Arisch § 646—650) . . . . .	492
Armenisch (§ 651) . . . . .	499
Griechisch (§ 652—654) . . . . .	500
Italisch (§ 655—656) . . . . .	503
Altirisch (§ 657—658) . . . . .	509
Germanisch (§ 659—662) . . . . .	514
Baltisch-Slavisch (§ 663—666) . . . . .	523



	Seite
<b>Betonung.</b>	
Wesen der Betonung und Erkenntnisquellen (§ 667—668) . . . . .	530
Idg. Urzeit (§ 669—671) . . . . .	534
Arisch (§ 672—674) . . . . .	540
Armenisch (§ 675) . . . . .	542
Griechisch (§ 676—678) . . . . .	543
Italisch (§ 679—683) . . . . .	548
Altirisch (§ 684—685) . . . . .	553
Germanisch (§ 686—689) . . . . .	556
Baltisch-Slavisch (§ 690—692) . . . . .	559
<b>Nachträge und Berichtigungen . . . . .</b>	<b>565</b>

## Einleitung.

---

### Begriff der indogermanischen Sprachwissenschaft und Verzweigung des indogermanischen Sprachstammes.

1. Die idg. Sprachwissenschaft bildet, gleichwie die idg. Mythologie, einen Ausschnitt aus der idg. Philologie, d. h. aus derjenigen Wissenschaft, welche die Culturentwicklung (geschichtliche Bethätigung des Geistes) der idg. Völker von der Zeit ihrer Urgemeinschaft bis auf unsere Zeit herab zu erforschen hat. Sie ist sonach eine historische Disciplin und hat die Aufgabe, die gesammte Entwicklung der idg. Sprachen von dem zu erschliessenden gemeinsamen Ausgangspunkte, der Zeit der idg. Urgemeinschaft, bis heute zu erforschen. Ihre Einheit wird durch das, was die besondere Aufgabe des Sanskritisten, des Paläogräcisten und Neogräcisten, des Latinisten und Romanisten, des Keltisten u. s. w. ausmacht, nirgends und auf keine Weise durchbrochen, vielmehr gehen die indische Sprachwissenschaft, die altgriechische und neugriechische u. s. w. ohne Rest in der indogermanischen auf.

Wenn sich die sogen. 'vergleichende Sprachforschung' bis heute fast ausschliesslich mit den älteren Perioden der idg. Sprachen beschäftigt hat, so beruht dies auf einer aus dem Entwicklungsgange, den die Forschung nahm und nehmen musste, leicht zu erklärenden und durch das Mass menschlicher Einzelkraft gebotenen Arbeitstheilung. Diese wird voraussichtlich auch in Zukunft bestehen bleiben, aber sie bedingt keinen Gegensatz innerhalb der Wissenschaft selbst.

Vgl. des Verf.'s Antrittsrede 'Sprachwissenschaft und Philologie' (in der Schrift 'Zum heutigen Stand der Sprachwissenschaft', Strassburg 1885, S. 3 ff.).

2. Die Frage der Urheimat der Indogermanen ist heute noch nicht spruchreif. Nur so viel ist klar, dass die Ausdehnung, in der die idg. Völkerfamilie im Beginn der geschichtlichen Zeit auftritt, nicht ursprünglich ist, dass diese Völkerfamilie sich von einem im Verhältniss zu dieser Ausdehnung kleinen Terrain ausgebreitet hatte. Man suchte dieses Urterrain früher gewöhnlich in Asien, während man jetzt mehr zu der Annahme neigt, dass die asiatischen Glieder des Stammes von Europa herübergekommen sind. Vgl. O. Schrader Sprachvergleichung und Urgeschichte, Jena 1883, S. 442 ff.

3. Da die Sprache eines einigermassen zahlreichen Volkstammes, die eine längere Entwicklung hinter sich hat, ohne mundartliche Differenzen nicht denkbar ist, so hat man sich die Sprache, die von den Indogermanen zu der Zeit gesprochen wurde, als sie noch auf einem kleinen Gebiete zusammen wohnten und in engerem Verkehr mit einander lebten, nicht als eine im strengen Sinne des Wortes einheitliche vorzustellen. Sie war damals schon dialektisch variiert. Doch sind dialektische Verschiedenheiten in derselben in concreto noch nicht mit voller Sicherheit nachgewiesen; nur vermuthungsweise statuieren wir eine solche Differenz in § 380 und 417. In den geschichtlichen Zeiten tritt eine kaum übersehbare Fülle von mehr oder minder stark von einander abweichenden Mundarten entgegen, und man darf annehmen, dass die mundartliche Differenzierung im Anfange des zweiten Jahrtausends v. Chr. schon so weit vorangeschritten war, dass eine grössere Anzahl von Sprachgenossenschaften neben einander standen, die sich gegenseitig nicht mehr oder nur mit Mühe zu verstehen vermochten.

Die geschichtliche Überlieferung der verschiedenen Einzelentwicklungen beginnt zu sehr verschiedenen Zeiten. Z. B. kennen wir die indische Entwicklung etwa von der Mitte des zweiten Jahrtausends v. Chr. an, die lateinische ungefähr seit



300 v. Chr., die irische seit dem 8. Jahrhundert n. Chr. (dabei sehe ich von den Ogaminschriften ab, vgl. § 9), die litauische von der Mitte des 16. Jahrhunderts n. Chr.

Eine Anzahl von Sonderentwicklungen, die auf der idg. Ursprache beruhen, ist spurlos untergegangen. Von einem andern Theil haben wir nur sehr dürftige Fragmente übrig, auf Grund deren sich eine Grammatik nicht oder kaum construieren lässt, wie vom Phrygischen, Macedonischen, Messapischen, Gallischen, Burgundischen. Ein dritter Theil liegt uns in reicherer Überlieferung vor.

Die zu diesem letzteren gehörigen Dialekte ordnen sich in acht Gruppen (Sprachzweige): 1. Arisch, 2. Armenisch, 3. Griechisch, 4. Albanesisch, 5. Italisch, 6. Keltisch, 7. Germanisch, 8. Baltisch-Slavisch. Jede Gruppe ist dadurch charakterisiert, dass ihre einzelnen Glieder gleichmässig eine grosse Anzahl von lautlichen, flexivischen, syntaktischen und lexikalischen Neuerungen aufweisen, wie z. B. die § 527 ff. behandelte Verschiebung der uridg. Verschlusslaute (die sogenannte erste Lautverschiebung) eines der zahlreichen Kennzeichen des genaueren Zusammenhangs der germanischen Dialekte ist.

Von den Mundarten, die uns nur in kärglichen Bruchstücken vorliegen, lässt sich eine Anzahl mit Sicherheit einer oder der andern dieser acht Gruppen zuweisen, z. B. das Burgundische der germanischen, das Gallische der keltischen Gruppe, während andere, z. B. das Macedonische, zu keiner derselben zu gehören scheinen.

Dass von jenen acht Hauptgliedern einzelne zu einander in näherer verwandtschaftlicher Beziehung stehen, gegenüber allen andern eine besondere geschichtliche Einheit bilden, ist an und für sich sehr wol möglich. Doch ist es bisher noch nicht gelungen, solche engere Gemeinschaft nachzuweisen. Am ehesten hat die italokeltische Hypothese Aussicht, dereinst zu höherer Wahrscheinlichkeit gebracht zu werden.

Vgl. Johannes Schmidt Die Verwandschaftsverhältnisse der indogermanischen Sprachen, Weimar 1872. Leskien Die Declination im Slavisch-Litauischen und Germanischen, Leipzig

1876, Einleitung. Delbrück Einleitung in das Sprachstudium, 2. Aufl. 1884, S. 131 ff. O. Schrader a. a. O. 66 ff. Verf. Zur Frage nach den Verwandtschaftsverhältnissen der indogermanischen Sprachen, in Techmer's Internat. Zeitschr. für allgem. Sprachwissenschaft I 226 ff.

4. (1) Der arische Zweig besteht aus dem Indischen und dem Iranischen.

Der älteste und altertümlichste Dialekt der indischen Abtheilung ist die Sprache des Veda, dessen älteste Bestandtheile (Hymnen des Rigveda) etwa bis 1500 v. Chr. hinaufreichen mögen<sup>1)</sup>. Dann das Sanskrit im engeren Sinne (auch classisches Sanskrit genannt), welches die Fortsetzung eines neben dem Vedischen stehenden, von diesem aber in Laut- und Formenbildung nur wenig verschiedenen, für uns verlorenen Dialektes ist. Es trennte sich von der volkstümlichen Entwicklung als Hochsprache ab und erstarrte in grammatischer Fixierung. Die Vulgärsprache, Prākṛit genannt, war bereits im 3. vorchristlichen Jahrhundert vom Sanskrit sehr merklich verschieden und zerfiel damals in wenigstens drei Hauptdialekte. Durch den Buddhismus wurde auch das Prākṛit zur Schriftsprache erhoben (Pāli). Auf den prākritischen Volksdialekten beruhen die zahlreichen neuindischen Sprachen und Mundarten, Hindi (Hindustani), Bengali, Uriya, Maharatti, Guzerati, Sindhi, Penjabi u. a.

Unsere Darstellung berücksichtigt nur die vedische Sprache und das classische Sanskrit.

Vgl. Bopp Kritische Grammatik der Sanskrita-Sprache in kürzerer Fassung, 3. Ausg. Berlin 1863. Benfey Vollständige Grammatik der Sanskritsprache, Leipzig 1852. Ders. Kurze Sanskrit-Grammatik, Leipzig 1855. Whitney Indische Grammatik, Leipzig 1879 (mit Anhang 1: Grammatisches aus dem Mahabharata, von A. Holtzmann, 1884, Anhang 2: Die Wurzeln, Verbalformen und primären Stämme der Sanskrit-Sprache, von Whitney, 1885).

<sup>1)</sup> Vgl. A. Kaegi Der Rigveda, die älteste Literatur der Inder, 2. Aufl. Leipzig 1881.



Die ältesten erhaltenen Dialekte der iranischen Abtheilung sind das Altpersische (Westiranisch), die Sprache der aus der Zeit von ca. 520 bis ca. 350 v. Chr. stammenden persischen Keilinschriften, und das Avestische, auch Zend und Altbaktrisch genannt (Ostiranisch), die Sprache des Avesta, des heiligen Buches der Zoroastrier, das uns in einer von der ursprünglichen Fassung nicht unbeträchtlich abweichenden, vielfach corrumpten Gestalt vorliegt und dessen einzelne Bestandtheile in sehr verschiedenen Zeitaltern entstanden sind<sup>1)</sup>. Einige Theile des Avesta, darunter 17 Hymnen (*gāpā- f.*), sind in einem besondern Dialekte abgefasst, der altertümlicher ist als die Sprache der andern Theile und dem man diese unter dem Namen Jungavestisch oder Zend im engern Sinne gegenüberstellt. Von den modernen iranischen Sprachen ist keine die direkte Fortsetzung des Altpersischen oder des Avestischen. Mit jenem sind die neupersischen Mundarten (Gilani u. s. w.), das Kurdische und wol auch das Ossetische (im Kaukasus) näher verwandt, mit diesem das Afghanische (oder Paštu).

Wir berücksichtigen nur die beiden altiranischen Sprachen.

Vgl. Spiegel Die altpersischen Keilinschriften, 2. Aufl. Leipzig 1881. Justi Handbuch der Zendsprache, Leipzig 1864. Bartholomae Handbuch der altiranischen Dialekte, Leipzig 1883.

5. (2) Das Armenische, von de Lagarde und Friedr. Müller für iranisch ausgegeben, von Hübschmann (Kuhn's Ztschr. XXIII 5 ff., 400 ff.) als ein selbständiges Glied der idg. Sprachfamilie erwiesen, ist uns seit dem 5. Jahrh. n. Chr. bekannt. Die damals fixierte Literatursprache (Altarmenisch) blieb als solche bis in die Neuzeit im Wesentlichen unverändert und ist von den modernen Dialekten durch eine breite Kluft geschieden. Die historische Forschung hat sich bisher fast ausschliesslich dem Altarmenischen zugewandt. Wir gebrauchen armenisch stets im Sinne von altarmenisch.

1) Zu der schwierigen Frage des Alters des Avesta vgl. Eduard Meyer Geschichte des Alterthums I (1884) S. 501 ff.

Vgl. Petermann *Grammatica linguae Armeniacae*, Berlin 1837. Ders. *Brevis linguae armeniacae grammatica, litteratura, chrestomathia cum glossario*, ed. II Berlin 1872. Hübschmann *Armenische Studien I*, Leipzig 1883 (für die Lautlehre von besonderer Wichtigkeit).

6. (3) Das Griechische war schon lange vor Homer im Zustand stärkerer dialektischer Variation und tritt uns in geschichtlicher Zeit in zahlreiche Mundarten gespalten entgegen.

Diese lassen sich in folgender Weise gruppieren: 1. Ionisch-Attisch, a. Ionisches Gebiet, b. Attika. 2. Dorisch, a. Lakonika mit Tarent und Herakleia, b. Messenien, c. Argolis und Ägina, d. Korinth mit Korkyra, e. Megara mit Byzanz, f. die peloponnesischen Colonien Siciliens, g. Kreta, h. Thera und Melos nebst Kyrene, i. Rhodos mit Gela und Akragas, k. andere dor. Inseln des ägäischen Meeres: Karpalthos, Astypaläa etc. 3. Nordwestgriechisch, a. Phokis, b. Lokris, c. Ätolien, d. Akarnanien, e. Phthiotis und das Gebiet der Änianen, f. Epirus, wol auch g. Achaia. 4. Äolisch, a. Lesbos und das äol. Kleinasien, b. Nordthessalien, c. Böotien. 5. Elisch (zum Nordwestgriechischen gehörig?). 6. Arkadisch-Kyprisch<sup>1)</sup>. 7. Pamphylish.

Diese Mundarten sind am reinsten durch die Inschriften repräsentiert. Die Sprache der Schriftsteller, besonders der Dichter, ist vielfach künstlich zurecht gemacht; schon die Sprache der homerischen Gedichte ist in hohem Masse ein Kunstdialekt.

Gegen Ende des 5. Jahrh. v. Chr. bildete sich auf der Grundlage des att. Dialektes eine allgemeingriechische Schriftsprache, die aus der spätern Prosaliteratur des Altertums den Gebrauch der andern Dialekte fast ganz ausschloss. Hierin

1) Collitz (*Die Verwandschaftsverhältnisse der griech. Dialekte* 1885) bringt diese Mundart in nahe Beziehung zum Äolischen und stellt die Hypothese auf: 'Die thessalische Mundart bildet in sprachlicher Hinsicht die Übergangsstufe vom böotischen zum lesbischen, vom lesbischen zum kyprisch-arkadischen und vom kyprisch-arkadischen zum böotischen Dialekte' (S. 9).



ist es begründet, dass wir unsere Kenntniss der meisten nicht-attischen Lokalmundarten allein oder fast allein aus den Inschriften zu schöpfen haben.

Die Sprache der mittelalterlichen Literatur ist eine künstliche Mischung von Altgriechisch mit Formen der damaligen Volkssprache in mannigfachen Abstufungen. Das Neugriechische zeigt reiche Dialektentfaltung; für die Feststellung des historischen Verhältnisses der einzelnen Mundarten zu den altgriechischen ist noch wenig geschehen<sup>1)</sup>.

Wir beschränken uns auf die altgriechischen Dialektentwicklungen.

Vgl. Ahrens *De Graecae linguae dialectis*, I *De dialectis Aeolicis*, Göttingen 1839, II *De dialecto Dorica*, Göttingen 1843. R. Meister *Die griechischen Dialekte*, I *Asiatisch-Äolisch*, Böotisch, Thessalisch, Göttingen 1882. G. Curtius *Grundzüge der griechischen Etymologie*, 5. Aufl. Leipzig 1879. R. Kühner *Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache*, 2 Bände, 2. Aufl. Hannover 1869—1870. G. Meyer *Griechische Grammatik*, Leipzig 1880 [2. Aufl. 1886]. Delbrück *Die Grundlagen der griechischen Syntax*, Halle 1879. Verf. *Griechische Grammatik*, in Iw. Müller's *Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft* II (1885) S. 1—126.

7. (4) Das Albanesische, die Sprache des alten Illyriens, kennen wir durch einigermaßen umfängliche Denkmäler erst seit dem 17. Jahrh. Die historische Behandlung dieser Sprache, die es mit mannigfachen Schwierigkeiten zu thun hat — die grösste Schwierigkeit macht die reinliche Scheidung des Echtalbanesischen von dem aus dem Griechischen, Lateinischen, Romanischen, Slavischen und Türkischen Entlehnten —, steht noch in den ersten Anfängen.

Vgl. Gustav Meyer *Albanesische Studien*, Wien I 1883, II 1884 (wo die gesammte ältere Literatur zusammengestellt ist)

<sup>1)</sup> Über die Stellung des Mittel- und Neugriechischen zum Altgriechischen und die hierauf bezügliche Forschung orientiert Krumbacher Beiträge zu einer Geschichte der griech. Sprache, in Kuhn's Ztschr. XXVII 481 ff.

und 'Der Einfluss des Lateinischen auf die alban. Formenlehre' in der *Miscellanea di Filologia*, dedicata alla memoria dei professori Caix e Canello, S. 103 ff.<sup>1)</sup>.

Wir werden diesen Sprachzweig nur in der Frage der Entwicklung der idg. palatalen und velaren Verschlusslaute berücksichtigen, § 411 und 458—460.

8. (5) Der italische Zweig wird vom Lateinischen einerseits und den umbrisch-samnitischen Mundarten andererseits gebildet.

Das Lateinische, dem der (wenig bekannte) Dialekt von Falerii nahe stand, kennen wir etwa von 300 v. Chr. an. So lange die Sprache auf Latium beschränkt war, gab es keine grösseren dialektischen Unterschiede. Der schon im Beginn der archaischen Periode der Literatur (von Livius Andronicus bis Cicero) entstandene Gegensatz zwischen Volks- und Literatursprache verschärfte sich in der classischen Periode, und die Weiterentwicklung der ersteren Sprachform entzieht sich unserer Beobachtung fast ganz bis zum Mittelalter, wo uns das Volkslatein in den verschiedenen Provinzen des alten römischen Reichs in mehr oder minder veränderter Gestalt und in reicher Dialektentfaltung entgegentritt (romanische Sprachen: Portugiesisch, Spanisch, Katalanisch, Provenzalisch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch, Rumänisch)<sup>2)</sup>.

Wir behandeln nur die Entwicklung des Lateins im Altertum.

Vgl. Corssen Über Aussprache, Vocalismus und Betonung der lateinischen Sprache, 2 Bände, Leipzig 1858. 1859, 2. Aufl. 1868. 1870. R. Kühner Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache, 2 Bände, Hannover 1877. 1879. F. Stolz und J. G. Schmalz Lateinische Grammatik, in Iw. Müller's Handbuch der klass. Altertumsw. II (1885) S. 127—364.

1) Zur Orientierung ist zu empfehlen der Aufsatz desselben Gelehrten 'Über Sprache und Literatur der Albanesen' in seinen 'Essays und Studien zur Sprachgeschichte und Volkskunde', Berlin 1885, S. 49 ff.

2) Vgl. Budinszky Die Ausbreitung der lat. Sprache über Italien und die Provinzen des römischen Reiches, Berlin 1881, Gröber im Archiv für lat. Lexikographie I 35 ff., 204 ff.



Die umbrisch-samnitischen Mundarten sind einigermaßen bekannt durch Inschriften, die zum grössten Theil den letzten Jahrhunderten v. Chr. angehören, sowie durch Wortanführungen der römischen Schriftsteller. Am besten kennt man das Umbrische (Bréal *Les tables Eugubines*, Paris 1875, Bücheler *Umbrica*, Bonn 1883) und das Oskische (Zvetaieff *Sylloge inscriptionum Oscarum*, Petersburg-Leipzig 1878). Spärlich sind die Reste des Volskischen, Picentinischen, Sabinschen, Äquiculanischen, Vestinischen, Marsischen, Pälignischen, Marrucinschen (Zvetaieff *Inscriptiones Italiae mediae dialecticae*, Leipzig 1884). Alle diese Idiome mussten schon im Altertum dem vordringenden Lateinischen weichen. Am frühesten scheinen sich die Sabiner romanisiert zu haben, die 267 v. Chr. das Bürgerrecht erhielten. Am langsamsten wich das Oskische, das in den Gebirgen vielleicht erst Jahrhunderte nach Chr. Geb. völlig ausstarb.

Vgl. noch Bruppacher *Osk. Lautlehre*, Zürich 1869, Enderis *Versuch einer Formenlehre der osk. Sprache*, Zürich 1871.

9. (6) Die keltischen Sprachen ordnen sich zu drei Gruppen, der gallischen, britannischen und gälischen<sup>1)</sup>.

Vom Gallischen wissen wir einiges durch keltische Namen und Wortcitatie bei griechischen und lateinischen Autoren, durch Inschriften und Münzen. Die Deutung der Formen, meist Eigennamen, ist aber vielfach so unsicher, dass der sprachgeschichtlichen Forschung aus diesen Resten bis jetzt verhältnissmässig wenig Gewinn erwachsen ist.

Das Britannische ging in Cymrisch<sup>2)</sup> (oder Welsh), Cornisch und Bretonisch (oder Aremorisch) auseinander; die beiden letzteren hängen besonders enge zusammen. Das Cymrische und das Bretonische kennen wir vom 8. oder 9. Jahrh. n. Chr. an, zunächst durch Glossen; etwas jünger sind die ältesten Quellen des Cornischen. Das letzte starb zu Ende des 18.

1) Die beiden ersten sind oft zu einer Einheit zusammengefasst worden, aber ohne zureichenden Grund. S. Thurneysen *Keltoromanisches* 1884 S. 7 ff.

2) Sprich Kymrisch.

oder zu Anfang des 19. Jahrh. aus, die beiden andern Sprachen leben noch.

Die gälische Abtheilung bilden das Irisch-gälische, das Schottisch-gälische (auch Gälisch im engeren Sinne) und das Manx (auf der Insel Man), alle drei noch heute lebend. Die beiden ersten Sprachen scheinen im 9. Jahrh. noch kaum verschieden gewesen zu sein. Die ältesten Sprachquellen sind die altgälischen Ogaminschriften (Ogam ist der einheimische Name für die gälischen Runen), die zum Theil aus der Mitte des 1. christl. Jahrtausends stammen mögen. Die literarischen Quellen des Irischen beginnen im 8. Jahrh., zunächst Glossen, und etwa vom Jahr 1100 an viele und umfangreiche Manuscripte, welche Sagen, ecclesiastische Literatur u. s. w. enthalten. Die schottisch-gälische Literatur beginnt etwas später als die irische und ist in der alten Zeit in hohem Masse von der irischen abhängig. Das Manx kennt man erst aus den letzten Jahrhunderten<sup>1)</sup>.

Wir berücksichtigen vorzugsweise das Altirische.

Vgl. J. C. Zeuss *Grammatica Celtica* (e monumentis vetustis tam Hibernicae linguae quam Britannicarum dialectorum Cambricae Cornicae Aremoricae comparatis Gallicae priscae reliquiis construxit J. C. Z.), 2. Aufl. von H. Ebel, Berlin 1871. Windisch *Kurzgefasste irische Grammatik*, Leipzig 1879.

10. (7) Der germanische Zweig theilt sich in Gotisch, Nordisch und Westgermanisch.

Das Gotische, die altertümlichste Sprache der germanischen Gruppe, ist uns hauptsächlich durch die Bibelübersetzung des westgotischen Bischofs Vulfila (311—381 n. Chr.) zugänglich. Die Sprache ging mit der gotischen Nation unter. (Die in der Krim ansässigen Ostgoten erhielten ihre Sprache bis in die Neuzeit; wir haben von diesem Zweig des Gotischen nur einzelne Wörter.)

1) Über die keltischen Sprachen im Allgemeinen, die Denkmäler derselben und die keltologische Literatur orientiert Windisch's Artikel »Keltische Sprachen« in Ersch und Gruber's A. Encykl. d. W. u. K. zweite Section, XXXV S. 132 ff.



Das Nordische (oder Skandinavische), das einige speciellere Übereinstimmungen mit dem Gotischen<sup>1)</sup> hat und daher von Einigen mit diesem zusammen als Ostgermanisch dem Westgermanischen entgegengestellt wird, war bis zur Vikingerzeit (800—1000 n. Chr.) eine im Ganzen einheitliche Sprache und ging dann in vier Sprachen auseinander, einerseits Isländisch und Norwegisch (Westnordisch), anderseits Schwedisch und Dänisch (Ostnordisch). Die frühesten Denkmäler sind die Runeninschriften, von denen die ältesten noch dem 5. Jahrh. anzugehören scheinen. Unter Altnordisch verstand man früher gewöhnlich nur das Altwestnordische, jetzt richtiger die ganze skandin. Sprachentwicklung bis zum 16. Jahrh.

Des Westgermanischen älteste Vertreter sind das Angelsächsische (die moderne Fortsetzung ist das Englische), Alt-friesische, Altsächsische (jetzt Niederdeutsch oder Plattdeutsch), Altniederfränkische (jetzt Holländisch, Vlämisch und die Sprache des deutschen Niederfrankens) und Althochdeutsche (die jetzigen oberdeutschen und mitteldeutschen Dialekte). Die ältesten Denkmäler dieser Sprachen stammen aus dem 8. oder 9. Jahrhundert (das älteste ahd. Denkmal gehört etwa der Zeit 740—745 an), nur das Friesische kennen wir erst seit dem 14. Jahrhundert.

Wir berücksichtigen am meisten das Gotische und das Althochdeutsche.

Vgl. J. Grimm Deutsche Grammatik, I<sup>2</sup>, II<sup>2</sup> neuer Abdruck, Berlin 1870. 1878, III, IV Göttingen 1831, 1837. Rumpelt Deutsche Grammatik, mit Rücksicht auf vergleichende Sprachforschung, I (Lautlehre) Berlin 1860. A. Holtzmann Altdeutsche Grammatik I, 1 (Die specielle Lautlehre), 2 (Vergleichung der deutschen Laute untereinander), Leipzig 1870. 1875. W. Scherer Zur Geschichte der deutschen Sprache, 2. Ausg. Berlin 1878. Leo Meyer Die gothische Sprache, ihre Lautgestaltung insbesondere im Verhältniss zum

<sup>1)</sup> Die gewichtigste dieser Übereinstimmungen ist das got. *đđj* = aisl. *ggj* aus *ī* (§ 142) und das got. *ggv* = aisl. *ggv* aus *u* (§ 179). Vgl. Braune in seinen und Paul's Beitr. IX 546 f.

Altindischen, Griechischen und Lateinischen, Berlin 1869. W. Braune Gotische Grammatik, 2. Aufl. Halle 1882. L. Wimmer Altnordische Grammatik, übersetzt von E. Sievers, Halle 1871. A. Noreen Altnordische Grammatik I (Altisl. und Altnorw. Gramm. unter Berücksichtigung des Urnordischen), Halle 1884. E. Sievers Angelsächsische Grammatik, Halle 1882<sup>1)</sup>.

#### 11. (8) Der baltisch-slavische Zweig.

Die baltische Abtheilung bilden das Preussische, das im 17. Jahrh. ausstarb und von dem wir nur dürftige und schlecht aufgezeichnete Denkmäler aus dem 15. und 16. Jahrh. haben, das Litauische und Lettische, die heute noch leben und deren älteste Denkmäler dem 16. Jahrh. angehören.

Wir behandeln vorzugsweise das Litauische.

Vgl. Nesselmann Die Sprache der alten Preussen, Berlin 1845. Ders. Thesaurus linguae Prussicae, Berlin 1873. Schleicher Litauische Grammatik, Prag 1856. Kurschat Grammatik der litauischen Sprache, Halle 1876. Bielenstein Die lettische Sprache, nach ihren Lauten und Formen erklärend und vergleichend dargestellt, 2 Theile, Berlin 1863. 1864. Ders. Lettische Grammatik, Mitau 1863.

Die slavischen Sprachen zerfallen in eine östlich-südliche und eine westliche Gruppe. Zu jener gehören das Russische (a. Grossrussisch und Weissrussisch, b. Kleinrussisch), das Bulgarische und das Illyrische (a. Serbisch und Kroatisch, b. Slovenisch), zu dieser das Čechische (Čechisch im engeren Sinne, Mährisch und Slovakisch), das Sorbische oder Lausitzische (Ober- und Niedersorbisch) und das Lechische (Polnisch und Polabisch oder Elbslavisch). Diese Sprachen leben alle mit Ausnahme des Polabischen noch heute. Die altertümlichste und für die indogermanische Grammatik wichtigste, demgemäss von uns in den Vordergrund gestellte Sprache ist die, in welcher die Slavenapostel Cyrill und Methodius (9. Jahrh.) schrieben.

1) Eine den heutigen Ansprüchen der Wissenschaft genügende alt-hochdeutsche Grammatik besitzen wir noch nicht. Zur Orientierung kann empfohlen werden P. Piper Litteraturgeschichte und Grammatik des Alt-hochdeutschen und Altsächsischen, Paderborn 1880.



Miklosich nennt diese Sprache Altslovenisch, Schaffarik, Schleicher u. A. mit besserem Fug Altbulgarisch. Sie wurde die Kirchensprache des griechischen Bekenntnisses, und man bezeichnet die durch den Einfluss anderer slav. Sprachen, besonders des Russischen, modifizierte Form gewöhnlich als Kirchenslavisch.

Vgl. Miklosich Vergleichende Grammatik der slavischen Sprachen, 4 Bände, Wien, I<sup>2</sup> 1879, II 1875, III<sup>2</sup> 1876, IV 1874. Schleicher Die Formenlehre der kirchenslawischen Sprache, erklärend und vergleichend dargestellt, Bonn 1852. Leskien Handbuch der altbulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache, Weimar 1871.

12. Dem in § 4—11 Gesagten zufolge behandeln wir in diesem Buche von den Sprachen, deren Gang uns die Denkmäler auf lange Zeit hin vor Augen führen, ausschliesslich oder doch vorzugsweise die älteste Entwicklungsstrecke. Diese Beschränkung ist, wie in § 1 bereits bemerkt wurde, nicht durch den Begriff der idg. Sprachwissenschaft geboten, aber durch den Entwicklungsgang, den die Wissenschaft bisher genommen hat, und durch ihren gegenwärtigen Stand gerechtfertigt. In ähnlicher Weise wie wir beschränkten sich auch Bopp in seiner Vergleichenden Grammatik (3 Bände, 3. Aufl. Berlin 1868—1871) und Schleicher in seinem Compendium der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen (4. Aufl. Weimar 1876).

Wenn wir von uridg. und von urar., urgriech., urital. u. s. w. Formen sprechen, so sind damit meistens diejenigen Sprachformen gemeint, welche zur Zeit der Auflösung der betreffenden Urgemeinschaft gesprochen wurden. Oft aber auch solche, die einer früheren Periode der Urgemeinschaft angehörten und gegen Ende dieser letzteren schon eine Umgestaltung erfahren hatten. Wir sprechen also z. B. ebenso von urgerm. \**faχō* und urgerm. \**fāχō* (got. *fāha*, s. § 214), von urgriech. \**ποσι* und urgriech. \**ποσι* (att. *ποσί*, s. § 490), wie wir von lat. *sequuntur* und lat. *secuntur* reden (§ 431). Es sind also die Formen, welche von uns als die urindogermanischen, die ur-

arischen etc. hingestellt werden, nie ohne Weiteres als demselben Zeitpunkt der Sprachentwicklung angehörig zu betrachten. Und wenn wir z. B. in den urgerm. Formen, die wir für gotische Wörter mit *h* ansetzen, regelmässig *χ*, nicht *h* schreiben, so ist damit nicht gesagt, dass *χ* nicht bereits im Urgermanischen in gewissen Fällen zu *h* geworden sei (vgl. § 529).

### Der indogermanische Sprachbau im Allgemeinen. Wurzel und Suffixe<sup>1)</sup>.

13. Die idg. Sprachen gehören zu den flectierenden. Die Flexion der Wörter ist nicht von allem Anfang dagewesen, sondern allmählich geworden und ausgebildet.

Wir haben für unsern Sprachstamm eine Periode voranzusetzen, in der den Wörtern noch keine suffixalen Elemente fest anhafteten. Man bezeichnet die Wortformen dieser Periode als Wurzeln und demgemäss die Zeit, die der Flexion vorausging, als die Wurzelperiode. Sie lag noch weit zurück hinter dem Entwicklungsstadium, dessen Wortformen wir durch Vergleichung der einzelnen idg. Sprachzweige zunächst zu erschliessen vermögen und das man die idg. Grundsprache schlechthin zu nennen pflegt.

Was man unter Wortbildung und Flexion zusammenfasst entstand durch Composition d. h. dadurch, dass eine Wortgruppe, die ein syntaktisches Gefüge bildete, zu einer Einheit verschmolz, bei der das Ganze seinen Elementen gegenüber in irgend einer Weise isoliert wurde<sup>2)</sup>. Es vollzog sich diese

1) Zum Folgenden vergleiche man Delbrück Einleitung in das Sprachstudium<sup>2</sup> (Leipzig 1884) S. 61 ff. und Paul Principien der Sprachgeschichte (Halle 1880) S. 154 ff.

2) »Entweder kann das Ganze eine Entwicklung durchmachen, welche die einzelnen Theile in ihrer selbständigen Verwendung nicht mitmachen, oder umgekehrt die einzelnen Theile eine Entwicklung, welche das Ganze nicht mitmacht, und zwar sowol nach Seiten der Bedeutung als nach Seiten der Lautform, oder es können die einzelnen Theile in selbständiger Verwendung untergehen, während sie sich in der Verbindung erhalten, oder endlich es kann die Verbindungsweise aus dem lebendigen Gebrauche verschwinden und nur in der bestimmten Formel bewahrt bleiben.« Paul a. a. O. 165.



Wortverschmelzung von Anfang an in derselben Weise, wie auch noch in einzelsprachlicher, zum Theil noch in historischer Zeit hintere Compositionsglieder zu Suffixen wurden, z. B. got. *-k* in *mik* (nhd. *mich*) aus vorhistor. *\*me ge* (vgl. gr. ἐμέγ neben ἐμέ), franz. *-ment* in *fièrement* aus *fera mente*, mhd. nhd. *-heit* in *schænheit*, ursprüngl. s. v. a. 'schöne Beschaffenheit' (*heit* ist im Mhd. und Ahd. auch noch selbständiges Wort), neur. *-mhar* in *buadhmhar* 'victoriosus' u. a. = air. *mār mōr* cymr. *maur* 'magnus' (Zimmer Kelt. Studien II 22 ff.). Suffixbildung ist nicht das Werk einer bestimmten vorhistorischen Periode, das mit einem bestimmten Zeitpunkt abgeschlossen war, sondern sie vollzog sich, nachdem sie einmal begonnen hatte, durch alle Zeiten der idg. Sprachgeschichte von Neuem und wird sich vermutlich auch in der Zukunft noch wiederholen, so lange unsere Sprachen sich lebendig fortentwickeln.

Die Suffixe theilt man ein in Wortbildungssuffixe oder Flexionssuffixe im engern Sinne, wozu einerseits die Casusendungen (z. B. *-m* in idg. *\*ékṃom* = lat. *equom*, ai. *áśvam*), anderseits die Personalendungen (z. B. *-mi* in idg. *\*éimi* = gr. εἶμι, ai. *émi*) gehören, und Stammbildungssuffixe (z. B. *-ter-* in idg. *\*pátēres* = gr. πατέρες ai. *pítāras*, *-sko-* in idg. *\*gṃsḱónti* = gr. βιάσκοντι βιάσκουσι ai. *gáchanti*). Eine scharfe Grenze zwischen beiden Suffixgattungen ist nicht zu ziehen, da manches Element, das ursprünglich nur ableitend (stammbildend) war, mit den wortbildenden Suffixen auf gleiche Linie gekommen ist. Vgl. z. B. lat. *legiminī*, dessen Schlusstheil *-minī*, von den Römern als Personalausgang (wie *-mur* etc.) empfunden, das Stammbildungssuffix *-meno-* (vgl. gr. λεγόμενοι) enthält; eigentlich s. v. a. *legiminī estis* = λεγόμενοι ἔστε.

Die etymologische Herkunft und der ursprüngliche Wert derjenigen suffixalen Elemente, welche schon in der uridg. Zeit dem Sprachgefühl nicht mehr als Glied eines Compositums erschienen, ist meistens völlig unklar. Nur in Bezug auf einige sind diesbezügliche Vermutungen aufgestellt worden, denen man eine gewisse Wahrscheinlichkeit nicht absprechen kann. Dahin gehört namentlich die Annahme, dass ein Theil der

Personalendungen ursprünglich selbständige substantivische Pronomina waren, vgl. das *-m* der 1. sg. impf. idg. \**ébherom* (ai. *ábham*, gr. *ἐφ'ερον*) mit dem Pronominalstamm \**me-* (lat. *mē*, got. *mi-k*).

Es gibt in den idg. Sprachen nicht wenige Wortformen, von denen nicht nachweisbar ist, dass sie ein Suffix tragen oder je trugen, die demnach, wie es scheint, die Wortgestalt der vorflexivischen Periode repräsentieren, z. B. gr. *μὲ* got. *mi(-k)* gGf. \**me*, ai. *nú* gr. *νὸ* lat. *nu(-dius)* air. *nu*, *no* ahd. *nu*, *no* lit. *nù(-gi)* 'nun'. Sonst waren die Wurzelwörter in den Compositionen, die wir flectierte Wörter nennen, untergegangen, und man muss sich vor der Vorstellung hüten, als wären Elemente wie das *es*, das wir als Wurzel aus Formen wie idg. \**ésti* (gr. *ἔσσι*, ai. *ásti*) entnehmen, noch in den letzten Zeiten der idg. Urgemeinschaft oder gar später für sich als Wort mit einem keine bestimmte syntaktische Beziehung andeutenden Sinne lebendig gewesen.

14. Nach dem Vorbild von Schreibungen wie franz. *vis-à-vis*, *rouge-gorge* hat man sich daran gewöhnt, in flectierten Wörtern die Fugen der Zusammensetzung durch Trennungsstriche anzudeuten, z. B. griech. *ἐλ-μι*, *πα-τέρ-ες*, *φέρ-ο-ι*, ebenso idg. \**ék-mi*, \**pā-tér-es*, \**bhér-o-ī-t*. Man will also auf diese Weise veranschaulichen, welche Theile des flectierten Wortes einst eine selbständige Existenz hatten.

In Bezug auf dieses Verfahren ist folgendes zu bemerken.

1. Wir sahen in § 13: wie die ersten Grundlagen der Wortableitung und Flexion durch das Zusammenwachsen selbständiger Elemente geschaffen worden sind, so hat dieser Process sich auch in der Folgezeit bis auf den heutigen Tag fort und fort wiederholt. Aber auf ihm beruhen die allermeisten flexivischen Formen nicht unmittelbar. Sobald die ersten flexivischen Compositionen aufgetreten waren, dienten sie sofort als Muster für Analogiebildungen in derselben Weise, wie die meisten der nhd. Composita auf *-heit*, *-bar*, *-lich* u. dgl. nicht mehr als eigentliche syntaktische Wortverbindungen aufgefasst werden können, sondern nur als Nachahmungen älterer fertiger



Musterformen. Nun zeigen sich bei den auf analoger Nachbildung beruhenden Zusammensetzungen, deren Entstehung in jüngeren, einzelsprachlichen Perioden wir beobachten können, vielfach Verschiebungen und Entgleisungen. Sie haben ihren Grund darin, dass das Gefühl für die Art der Zusammensetzung der Musterformen abhanden kam. So sind z. B. im Hochdeutschen nach mhd. *miltekeit* aus *miltec-heit* (vgl. *miltec-tich*) u. ähnl. solche Formen wie *frömmigkeit*, *eitelkeit* entsprungen, indem ein Suffix *-keit* abstrahiert wurde. Solche Verschiebungen können aber auch bereits in den ältesten Zeiten der flexivischen Periode stattgefunden haben, und so sind wir streng genommen bei keinem der aus der idg. Ursprache ererbten Suffixe sicher, ob es gerade in der Gestalt, wie wir es aus dem Wortkörper auslösen, gerade mit diesen Lautelementen oder solchen, aus denen diese phonetisch entstanden sein können, dereinst ein selbständiges Wort war.

2. Sehr häufig verschmelzen in jüngeren Perioden, in denen wir den Gang der Sprache zu controlieren vermögen, zwei oder mehrere Suffixe zu einer Einheit. Z. B. unser nhd. *-ner* in *bild-ner*, *harf-ner* u. a. beruht auf dem *-ner* von Formen wie *gürtn-er* (mhd. *garten-ære*), das aus *garten* abgeleitet war; das gr. *-αίνω* in *κερδ-αίνω*, *λευκ-αίνω* u. a. auf dem *-αίνω* von Formen wie *τεκταίνω* aus *\*τεκταν-ιω* (zu *τέκτων*). So können auch viele der uridg. Suffixe, die wir als eine Einheit anzusehen pflegen, z. B. das *-ter-* von *\*pə-tér-es* (gr. *πατέρες*), aus mehreren suffixalen Elementen zusammengeschmolzen sein. Unser Unvermögen ein uridg. Element zu analysieren beweist nichts für dessen primitive Einheit.

3. Es ist theoretisch richtig, zu sagen: die Wurzel eines Wortes findet man, wenn man alle Bildungssilben abtrennt. Aber da wir nicht wissen, welcher Gestalt die idg. Wörter gegen Ende der Wurzelperiode waren, namentlich nicht, ob man damals nur in einsilbigen oder daneben auch in mehrsilbigen oder nur in mehrsilbigen Wörtern sprach, da ferner auch die Analyse der unmittelbar hinter den Wurzelwörtern angefügten Elemente zweifelhaft ist, und da endlich nicht zu

bestimmen ist, welche lautlichen Veränderungen die flexivischen Compositionen von Anfang bis zur Auflösung der idg. Urgemeinschaft durchgemacht hatten, so darf man nicht glauben, die nach der gewöhnlichen Praxis aus den Wörtern herausgeschälten Wurzeln repräsentierten in einer irgend zuverlässigen Weise die Wortformen der Wurzelperiode. Es ist z. B. in keiner Weise auszumachen, ob der Complex *\*anə-* in gr. ἄνσ-μο-ς, lat. *ani-mu-s*, ai. 3. sg. *áni-ti* 'athmet' (vgl. § 110) ein einheitliches Wort der Wurzelperiode vertritt, oder ob man *\*an-ə-* zu theilen hat, d. h. ob das *-ə-* ein Suffix, also ursprünglich ein selbständiges Element war.

Bei dieser Sachlage werden wir zwar die Ausdrücke 'Wurzel' und 'Suffix' für Worttheile wie *seq-* und *-e-*, *-taṯ* in idg. *\*ségetaṯ* (ai. *sácatē*, gr. ἔπεται) in diesem Werke beibehalten. Wir geben aber in concreto die Elemente, welche wir mit diesen Namen belegen, nicht für ursprünglich selbständige Wörter aus, sondern besagen mittels der Trennungsstriche nur, was auf der jeweiligen Sprachstufe von den Sprechenden der Wahrscheinlichkeit nach einerseits gewissermassen als der Kern einer ganzen Gruppe, eines ganzen Systems von Wortformen (*seq-*), anderseits als ein einer mehr oder minder grossen Anzahl von verschiedenen Wörtern in gleicher Weise eigenes formatives Element (*-e-* und *-taṯ* in *\*séq-e-taṯ*, *\*bhéydh-e-taṯ*, *\*bhér-e-taṯ* etc.) empfunden wurde. Die Elemente *-e-* und *-ə-* in Fällen wie gr. ἔπ-ε-ται (idg. *\*seq-e-*) und fut. *τενέω* *τενῶ* aus *\*τεν-ε-σῶ* (idg. *\*ten-ə-*, vgl. ai. fut. *tan-i-ṣyāmi*) mögen immerhin ursprünglich Theile von Wurzeln gewesen sein (zweisilbige Wurzelwörter); aber es ist einestheils wegen der Formen wie *πρόβεται*, *φέρεται*, *ἄγεται* und *νέμέω*, *φθερέω*, *βαλέω*, andernteils wegen der Formen wie *ἔψομαι* und *τέλινω* (aus *\*τενίω*, § 131. 618) durchaus wahrscheinlich, dass sie für die Sprachempfindung eben das waren, was der Grammatiker »Suffix« nennt<sup>1)</sup>.

1) »Bei der Bildung der auf das Wortbildungs- und Flexionssystem bezüglichen Vorstellungsgruppen findet eine gewisse Analyse der Formen statt, wodurch Kategorien entstehen, die den grammatischen Begriffen von Wurzel, Stamm und Suffix analog sind. Dabei aber muss daran festge-

halten werden, erstens, dass diese Kategorien als solche durchaus unbewusst bleiben; zweitens, dass sie nichts mit der ursprünglichen Bildungsweise der Formen zu schaffen haben, sondern sich lediglich danach richten, was für eine Lautreihe auf dem dermaligen Stande der Sprache durch eine Anzahl von Formen gleichmässig durchgeht, so dass also z. B. im Nhd. *tag-*, *hirt-* als Nominalstämme erscheinen, eben so *trag-* und *brenn-* als Verbal- und Präsensstämme, *trug-* und *brannt-* als Präteritalstämme von *tragen* und *brennen*; drittens, dass die durch Analyse sich ergebenden Elemente niemals als etwas zu selbständigem Dasein berechtigtes, sondern nur als in bestimmter Verbindungsweise mögliches empfunden werden.« Paul Principien S. 64.

---

## Lautlehre.

---

15. Der Lautbestand der idg. Urzeit, genauer des Zeitpunktes der uridg. Sprachgeschichte, den wir durch Vergleichung der acht Sprachzweige (§ 3) zunächst zu erreichen im Stande sind, war folgender.

Vocale. In sonantischer Function: *i ī, u ū, e ē, o ō, a ā*,  
ə. In consonantischer Function: *i, u*.

Nasale. In consonantischer Function: *ŋ* (velar), *ɲ* (palatal), *n* (dental), *m* (labial). In sonantischer Function: *ɲ ɲ̄, ŋ ṅ̄, m ṁ̄*.

Liquidae. In consonantischer Function: *r, l*. In sonantischer Function: *ʀ ʀ̄, ʟ ʟ̄*.

Verschlusslaute (Explosivae):

*p b ph bh* (labial).  
*t d th dh* (dental).  
*k g kh gh* (palatal).  
*q g qh gh* (velar).

Hierzu kommt wahrscheinlich noch der Spiritus lenis, ein Explosivlaut des Kehlkopfs, z. B. idg. \**esti* 'ist', gr. ἔστι. Wir bezeichnen diesen Laut im Folgenden nur in griechischen Wörtern.

Reibelaute (Spiranten): *s, z, j, v*.



Phonetische Erläuterungen<sup>1)</sup>.

16. 1. Tönende (stimmhafte) und tonlose (stimmlose) Laute. Sprachlaute<sup>2)</sup> werden dadurch erzeugt, dass der aus der Lunge hervordringende Expirationsstrom eine schallbildende Hemmung erfährt. Diese Hemmung tritt theils im Kehlkopf, theils im Ansatzrohr (Mundhöhle, beziehentlich Nasenhöhle), theils in beiden gleichzeitig ein. Besteht die Hemmung im Kehlkopf darin, dass die (im Ruhezustand weit auseinander stehenden) Stimmbänder einander so weit genähert werden, dass sie in (rhythmische) Schwingungen geraten, so entsteht ein musikalischer Klang, der Stimmton heisst. Alle Laute, die mit Stimmton gesprochen werden, nennt man stimmhaft oder tönend, alle ohne Stimmton stimmlos oder tonlos. Von den aufgezählten Lauten der idg. Ursprache wurden die Vocale, die Nasale, die Liquidae, ferner von den Verschlusslauten die Mediae *b, d, g*, *g* und die Mediae aspiratae *bh, dh, gh, gh*, endlich die Spiranten *z, j, v* tönend, hingegen die Tenues *p, t, k, q* und Tenues aspiratae *ph, th, kh, qh* und der Spirant *s* tonlos gesprochen.

1) Vgl. Ed. Sievers Grundzüge der Phonetik, zur Einführung in das Studium der Lautlehre der indogermanischen Sprachen, 2. Aufl. Leipzig 1881. [Soeben in 3. Aufl. erschienen, Leipzig 1885.]

2) Mit einigem Recht hat man den Ausdruck »Sprachlaut« neuerdings getadelt, sofern er gebraucht wird, um im Allgemeinen die kleinsten Elemente der Sprache zu bezeichnen. Denn bei den sogen. Verschlusslauten kommen auch Momente gänzlicher Lautlosigkeit in Betracht, die ebenso gut ein Element der Silbe ausmachen wie die Momente des Lautens und die man bei der Analyse der Sprachsilben ebenso wenig ausser Acht lassen darf, wie in der Musik die Pausen als nicht existierend betrachtet werden dürfen. Vgl. hierzu § 320. Wenn wir in diesem Grundriss den neuesten Principien der Sprachphysiologie — man verlangt, dass bei der Eintheilung der Sprachelemente das oberste Princip stets ihre Genesis, nicht ihr akustisches Verhalten bilde — nicht in dem Masse gerecht werden, wie es wol mancher Phonetiker wünschen dürfte, so leitet uns hierbei die Erwägung, dass eine auf diese Anschauungen basierte Systematik und Terminologie, die sich auf die von uns darzustellenden »sprachelement«-geschichtlichen Ergebnisse der idg. Sprachwissenschaft ohne bedeutende Schwierigkeiten anwenden liesse, noch nicht existiert.

Tonlose Vocale (die *h*-Laute), Nasale, Liquidae<sup>1)</sup> gesellten sich in der Zeit der Einzelentwicklung zu den tönenden der Urzeit.

17. 2. Sonorlaute (reine Stimmtonlaute) und Geräuschlaute. Das Ansatzrohr dient einerseits zur Modification der im Kehlkopf gebildeten Klänge, anderseits können in ihm durch Hemmung und Reibung des Luftstroms 'Geräusche' erzeugt werden, die von der Thätigkeit des Kehlkopfs unabhängig sind. So findet z. B. bei *t*, *s* ein Geräusch an der Innenseite der oberen Zahnreihe oder an den Alveolen statt. Stimmton und Ansatzrohrgeräusch können combinirt sein, z. B. bei *d* und *z* (franz. *zéro*, russ. *zoloto* 'Gold'). Diejenigen Laute, welche mit Geräusch gebildet werden, seien sie tonlos oder tönend, heissen Geräuschlaute, dagegen diejenigen, bei denen Stimbildung im Kehlkopf statt findet und das Ansatzrohr lediglich als Resonanzraum fungiert, Sonorlaute. Geräuschlaute waren die idg. Verschlusslaute und Spiranten, Sonorlaute die idg. Vocale und Nasale. Die *r*- und *l*-Laute wurden und werden in den historischen Zeiten der idg. Sprachen theils sonor, theils spirantisch gebildet, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass die spirantische Aussprache, wo sie in historischer Zeit auftritt, sich überall erst im Verlauf der Sondergeschichte der betreffenden idg. Sprachen eingestellt hatte.

18. 3. Sonanten (Selbstlauter) und Consonanten (Mitlauter). Jede Silbe hat einen Laut, der entweder allein oder doch vorzugsweise Träger der Silbenbetonung ist, z. B. sind in dem Wort *höff-mingo* und *u* Träger dieses Accents. Man nennt solche Laute Sonanten. Die andern Elemente der Silbe sind gewissermassen nur Beigaben zu dem den Kern der Silbe ausmachenden Sonanten und heissen darum Consonanten. Jede Silbe muss einen Sonanten haben und kann nur einen haben. Dagegen kann sie mehrere Consonanten (nhd. *strümpfs*) oder auch gar keinen (lat. Imperativ *i*<sup>2)</sup>) enthalten. Ein Theil

1) Vgl. Hoffory Kuhn's Ztschr. XXIII 533 ff. 541 ff. 554 ff., XXV 424 f., 'Prof. Sievers und die Principien der Sprachphysiologie' 24 ff.

2) Dabei lassen wir allerdings den Vocaleinsatz (Spiritus lenis) unberücksichtigt, den man streng genommen als Mitlauter rechnen müsste.



der Sprachlaute kann nun ebensowol sonantisch als consonantisch fungieren, besonders die Vocale — unter diesen namentlich *i*, *u* —, die Nasale und die Liquiden; wir bezeichnen diese Laute in sonantischer Geltung als *i*, *u*, *ŋ*, *r* u. s. f., in consonantischer als *ĩ*, *ũ*, *n*, *r* u. s. f. Vgl. nhd. *Ā-si-én* neben *Ā-si-én* (bei Dichtern); lat. *ā-quām* neben *ā-cū-ām*, *stin-guó* neben *ár-gú-ó*; engl. *ré-př-zř-těř-řř* (*representation*); nhd. *réchné* neben *ré-chřt* (*rechnet*), *gř-nřg* (*genug*), *hán-dlé* neben *hán-dř*, *gř-rá-dé* (*gerade*); čech. *křt* (*krt* 'Maulwurf'), *vřk* (*vlk* 'Wolf'); ai. *pi-trā* (*pitřā*, instr. sg. von *pitár* 'Vater') neben *pi-tř-řu* (*pitřřu*, loc. pl. desselben Wortes)<sup>1)</sup>; im Slavischen *řřn*, *vřn* (*řrn*, *vln*) gen. pl. zu *řř-ná* (*řrna* 'Reh'), *vř-ná* (*vlna* 'Welle').

Folgerichtig bezeichnen wir in den anzusetzenden vorhistorischen Wortformen *i* und *u* auch dann als Consonanten, wenn sie den zweiten Componenten eines Diphthongs bilden, z. B. idg. 3. sg. *\*éiti* = gr. εἶσι ai. *éti*, *\*bhéydhetai* = gr. πεύθεται ai. *bódhatē*. Die Vocale *i* und *u* hatten hier dieselbe Function wie z. B. *r* in der 3. sg. *\*bhérti* von W. *bher* 'tragen' (ai. *bhárti*, lat. *fert*) und *n* in der 3. sg. *\*bhebhóndhe* von W. *bhendh* 'binden' (ai. *babándha*, got. *band*). Vgl. § 308.

Anm. Einige sprachphysiologische Erläuterungen zu den Verschlusslauten und den Reibelauten folgen in § 320 ff. und § 554.

### Zur Aussprache der Buchstaben.

19. Die verschiedenen idg. Sprachen und Mundarten wurden und werden von den betreffenden Völkern und Volkszweigen in verschiedenen Alphabeten geschrieben. Mitunter wurde selbst innerhalb desselben Dialektgebietes in verschiedenen Gegenden, oder auch in derselben Gegend zu verschiedenen Zwecken, eine verschiedene Schriftgattung angewandt, z. B. im Oskischen (Inschriften im oskisch-samnitischen, im lateinischen und im griechischen Alphabet) und im Serbischen (cyrillische Schrift bei den Anhängern der griechischen Kirche,

1) Ai. *pitřā* verhält sich zu *pitřřu* wie *hánvā* d. i. *hānyā* zu *hānuřu* (Stamm *hānu-* 'Kinnbacke') und wie *āvā* d. i. *āvā* zu *āvřu* (Stamm *āvi-* 'Schaf').

lateinische bei den Römischkatholischen). Auch ging man öfters von einem Alphabet dauernd zu einem andern über, vgl. z. B. den Übergang vom Runenalphabet zum lateinischen bei den germanischen Stämmen.

In der idg. Grammatik ist es üblich geworden, nur Griechisch und Lateinisch sowie diejenigen jüngeren Sprachentwicklungen, die mit lateinischer Schrift dargestellt wurden und werden, mit den einheimischen Schriftzeichen wiederzugeben, im Übrigen aber sich einer Transscription zu bedienen, deren Grundlage das lateinische Alphabet bildet. Das lateinische Buchstabensystem nun reicht zur Umschreibung der meisten fremden Alphabete nicht aus, und man hilft sich in der Regel entweder so, dass man dem lat. Buchstaben ein diakritisches Zeichen zufügt oder Buchstaben anderer bekannter Alphabete zu Hülfe nimmt.

Genaueres über die lebendige Geltung der Schriftzeichen wird die Darstellung der Geschichte der Laute bringen. Hier merken wir über die von uns gewählte Transscription der verschiedenen Sprachen so viel an, dass man in den Stand gesetzt wird, die Wörter richtig oder wenigstens annähernd richtig — bei den toten Sprachen ist es ja oft unmöglich, den Lautwert eines Zeichens genau zu bestimmen — lesen zu können:

20. Altindisch. Das Alphabet ist folgendes:

*a ā i ī u ū ṛ ṝ ḷ ē āi ō āu ḥ k kh g gh ṛ c ch j jh ṇ  
t th ḍ ḍh n t th d dh n p ph b bh m y r l v ś ṣ s h.*

*ṛ, ṝ, ḷ* sind Sonanten (s. § 18). *ṛ, ṝ* sind gleichwie das consonantische *r* cerebral (vgl. unten *t, th* u. s. w.) zu sprechen, also dem engl. *r* ähnlich; *ḷ* und *l* sind dental.

*ḥ* (visarga) ist unser *h*.

Mit *ḥ* bezeichnen wir die nasalierte Aussprache der Sonanten, z. B. *qśū-ḥ* 'Faser, Strahl', acc. *svādīyāḥ-am* 'suaviorem', *r, ṛ* = nasaliertes *ṛ, ṝ*, z. B. in *tṛhā-ti* 'er zerschmettert', *nṛś-ca* 'viros-que'.

Die aspirierten tonlosen Verschlusslaute *kh, ch, ṭh, th, ph* und die aspirierten tönenden Verschlusslaute *gh, jh, ḍh, dh, bh*



spreche man als Verschlusslaute mit nachfolgendem *h*, vgl. hierzu aber Whitney Ind. Gramm. § 37.

Die Palatalen *c*, *ch*, *j*, *jh* spricht man gewöhnlich wie die (zusammengesetzten) *tsch*-Laute, z. B. die Anfangslaute von *ca* 'und' und *jána-s* 'Geschöpf' wie die Anfangslaute der italienischen *cento* und *gente* oder diejenigen der englischen *church* und *judge*. Es waren aber einfache Laute, ähnlich unserm *k* und *g* vor palatalen Vocalen, z. B. in *kind*, *gift*.

Die Cerebralen (Cacuminalen) *t*, *th*, *q*, *qh* sind mit aufwärts gebogener und an der höchsten Stelle der Gaumenwölbung angesetzter Zungenspitze zu sprechen.

*ṛ* ist der gutturale, *ṇ* der palatale, *ṇ* der cerebrale Nasal.

*y* = *i*, *v* = *u* oder Spirans *v*, s. § 18. 127. 161.

*s* ist unser dentales *s*, vgl. *ásti* und nhd. *ist*. Dagegen sind *ś* und *ṣ* *sch*-Laute, und zwar *ś* der palatale, *ṣ* der cerebrale *sch*-Laut; *ṣ* ist also das erweichte (mouillierte) *ś* (*sz*) des Slavischen und Litauischen.

*h* spricht man wie unser *h*; doch war es ein tönender Laut, dessen Charakter zweifelhaft ist, vgl. Whitney Ind. Gramm. § 65.

## 21. Iranisch.

### 1. Avestisch:

Die Vocale sind: *a i u e ɛ o*

*ā ī ū ē ȳ ǎ.*

*e*, *ē* bezeichnen den offenen, *ɛ*, *ȳ* den geschlossenen *e*-Vocal, *ā* ein nach *ō* hin neigendes (dumpfes) *ā*. *a* ist nasaliertes *a* und *ā* (§ 200). *y* = *i* oder spirantisch, *v* = *u* oder spirantisch (§ 18. 127. 161).

Diphthonge: *aɛ* *ōi*, *ao* *ēu*, *āi* *āu*. *aɛ*, *ao* spreche man wie im Mitteldeutschen *ai*, *au* in *kaiser*, *haus* u. dgl. gesprochen wird (vgl. böot. *az* und ion. *ao* § 96, lat. *ae* § 97).

Liquida: *r*. Nasale: *ṛ* guttural, *ṇ* ist mouilliertes *n* (§ 200), *n* dental, *m* labial; zweifelhaft ist der Wert von *ṛ* und von *ṇ* (§ 558, 3).

Verschlusslaute: *k c t p*, *g j d b*. *c* und *j* wie *ai*. *c* und *j* (§ 20).

Spiranten.  $x$  = unserm  $ch$  in *dach*, dazu  $\gamma$  der tönende Laut.  $\acute{x}$ , ein mouillierter Laut, scheint unserm  $ch$  in *ich* ähnlich gewesen zu sein.  $s$  = unserm tonlosen  $s$  in *ist*,  $z$  = franz.  $z$ .  $p$ ,  $d$  = neugr.  $\vartheta$ ,  $\delta$ .  $f$ ,  $w$  = unserm  $f$ ,  $w$ .  $\acute{s}$  ist unser *sch*, dazu der tönende Laut  $\acute{z}$  = franz.  $j$ .  $\acute{s}$  = ai.  $\acute{s}$ . Die Aussprache von  $\acute{s}$ ,  $p$ ,  $d$  ist genauer nicht zu bestimmen.

$h$  ist unser  $h$  (nicht = ai.  $h$ ).

## 2. Altpersisch.

Vocale.  $a$   $i$   $u$ ,  $\bar{a}$   $\bar{i}$   $\bar{u}$ .  $y$  =  $i$  oder spirantisch (§ 127),  $v$  =  $u$  oder spirantisch (§ 161).  $y$  und  $v$  in den Wortausgängen  $-iy$ ,  $-\bar{iy}$ ,  $-uv$ ,  $-\bar{uv}$  bleibt unausgesprochen.  $-hy$  im Auslaut ist  $-hi$  zu lesen. Diphthonge:  $ai$   $au$ ,  $\bar{ai}$   $\bar{au}$ .

Liquidae:  $r$ ,  $l$ .

Nasale:  $n$ ,  $m$ .

Verschlusslaute:  $k$   $c$   $t$   $p$ ,  $g$   $j$   $d$   $b$  wie im Avestischen.  $d$  hatte zugleich den Wert von  $\acute{d}$  (§ 402).

Spiranten:  $x$ ,  $s$ ,  $z$ ,  $p$ ,  $f$ ,  $\acute{s}$  wie im Avestischen. Unklar ist der Wert von  $\acute{s}$  (§ 261).

$h$  = av.  $h$ .

Schwierigkeiten bereiten  $iy$ ,  $uv$ ,  $\bar{iy}$ ,  $\bar{uv}$ , die in bestimmten Fällen  $y$  und  $v$  vertreten, vgl. § 125. 159. 558, 3.

Anm. Der eigentümliche Charakter der apers. Keilschrift erschwert in manchen Punkten die richtige Lesung der Wörter. Jede aus Consonant und kurzem Vocal ( $a$ ,  $i$ ,  $u$ ) bestehende Silbe wurde mit je einem Zeichen (z. B.  $da$ ,  $di$ ,  $du$ ) dargestellt. Im In- und Auslaut wurden die Zeichen  $a$ ,  $i$ ,  $u$ , die im Anlaut sowol  $a$ ,  $i$ ,  $u$  als auch  $\bar{a}$ ,  $\bar{i}$ ,  $\bar{u}$  ausdrückten, dem entsprechenden Silbenzeichen zugefügt zum Ausdruck der Vocallänge, z. B.  $da + a = d\bar{a}$ ,  $di + i = d\bar{i}$ . Da nun auch der nicht von einem Vocal gefolgte Consonant immer durch ein Silbenzeichen dargestellt wurde, z. B.  $pa + a + ra + sa + ma = p\bar{a}rsam$  (acc. sg. 'Perser'), so wurde, um den Auslaut Consonant +  $a$  zu bezeichnen, das  $a$ -Zeichen am Schluss noch einmal ausdrücklich hinzugesetzt. So kann denn z. B. mit  $-ma + a$  ( $-m\bar{a}$ ) sowol  $-m\bar{a}$  als  $-ma$  gemeint sein. Den Silbenzeichen für Consonant +  $i$ ,  $u$  wurde gewöhnlich das Vocalzeichen  $i$ ,  $u$  noch besonders zugefügt, so dass z. B.  $vi + i + sa + ma$  sowol  $v\bar{i}sam$  als  $visam$  gelesen werden kann und die scharfe Scheidung zwischen  $i$ ,  $u$  und  $\bar{i}$ ,  $\bar{u}$  verloren geht. Vgl. noch Bartholomae Handbuch S. 5 f. § 21 Anm. 1. § 24 Anm. 1.

22. Armenisch<sup>1)</sup>.

Vocale. *a, u, i, o, ē, e ē.* *ē* ist ein unbestimmter *ö*-ähnlicher Vocal. *y, v* sprich als *i, u* (§ 18). Diphthonge: *ea, ai, oi, au, iu.*

Liquidae: *r, r̄; l, λ.* Die Unterschiede der Aussprache sind unermittelt. Nasale: *n, m.*

Verschlusslaute. *k t p, g d b.* *k' t' p'* sind aspirierte Tenues.

Die Affricatae *č ċ j, c ç j* spreche man *tš thš dž, ts ths dz*<sup>2)</sup>.

Spiranten. *x* ist tiefgutturales *ch.* *s* und *z*, letzteres = franz. *z.* *š* und *ž*, ersteres tonloser, letzteres tönender *sch*-Laut. *h* = unserm *h.*

23. Umbrisch-samnitisch. Die Denkmäler dieser Dialektgruppe sind fast ausschliesslich Inschriften, die theils in nationalem, theils in lateinischem (zum Theil auch in griechischem) Alphabet geschrieben sind. Die nationale Schrift geben wir durch gesperrte Antiquaschrift wieder, während wir für die in lateinischem Alphabet überlieferten Wörter in der gewöhnlichen Weise Cursivschrift anwenden. Hinsichtlich der Aussprache ist folgendes zu bemerken.

Die nationale umbrische Schrift hat für *o, g* und *d* keine besonderen Zeichen, sondern gibt diese Laute durch *u, k* und *t.*

Das *c* der lateinisch geschriebenen Denkmäler muss (abweichend von dem für die lat. Sprache heute bestehenden Brauch) immer *k* gesprochen werden.

Den aus *k* vor palatalen Vocalen entstandenen, nicht genau zu bestimmenden Zischlaut (§ 387. 502), der in nationaler Schrift durch *d*, in lateinischer durch 'S (oder S) bezeichnet wurde

1) Ich folge in der Transcription dieser Sprache in allen Stücken Hübschmann. Vgl. dessen Schrift 'Die Umschreibung der iranischen Sprachen und des Armenischen' (1882) S. 31 ff.

2) Genauerer über die Aussprache dieser Laute bei Hübschmann a. O. S. 35 Anm. 3.



und den wir mit  $\dot{s}$  und  $\dot{s}$  ( $s$ ) darstellen, mag man wie ai.  $\dot{s}$  sprechen.

Die Modification des  $d$  (§ 369), welche in den lateinisch geschriebenen Tafeln durch  $rs$ , hie und da auch nur durch  $r$  oder durch  $s$  dargestellt wird, hat in der nationalen Schrift das Zeichen  $\mathfrak{r}$ . Es war wahrscheinlich ein *sch*-artiges (stark spirantisches)  $r$ , ähnlich dem čechischen  $\mathfrak{r}$ . Wir transscribieren das umbrische Zeichen mit  $\mathfrak{r}$ , und man mag čech.  $\mathfrak{r}$  sprechen.

$z$  ist  $ts$  zu sprechen.

$h$  kommt in beiden Schriftgattungen als Vocaldehnungszeichen vor, z. B. *kumnahkle* lies *kumnākle*, *spahmu* lies *spāmu*. Auf den lat. Tafeln erscheint dieses Zeichen auch inmitten eines an sich schon die Vocallänge bezeichnenden Doppelvocals, z. B. *spahamu* neben *spahmu*.

Oskisch  $i$  ist geschlossenes  $e$ , sowol in sonantischer Function, z. B. *ist* 'est', als auch in consonantischer, z. B. in dem Diphthong *ai*.  $ú$  ist geschlossenes  $o$ .

Einige Male haben  $k$ ,  $c$  den Wert  $g$ : *lúvfríkúnúss* '\*liberigenos, ingenuos', *acum* 'agere', *cebmúst* 'venerit'.

$z$  ist  $ts$  zu sprechen, z. B. *húrz*, *az*, *keenzstur* (*nzs* = *ntss*, cf. *kvaísstur*), *Vezkeí*.  $z$  dagegen ist tönendes  $s$  (franz.  $z$ ), z. B. *egmazum*.

In den umbr.-samn. Wörtern lassen wir consequent das Längezeichen über den Vocalen weg, schreiben also z. B. umbr. *matrer* 'matris', obwol ohne Zweifel  $\bar{a}$  gesprochen wurde (§ 105). Dieses Verfahren ist dadurch geboten, dass der Fälle zu viele sind, in denen die Quantität des Vocals nicht sicher bestimmt werden kann.

24. Die altirische Schrift, eine Abart der lateinischen, bietet viele Diphthonge und Triphthonge, die in Wirklichkeit nur Monophthonge und Diphthonge waren. Z. B. bezeichnet das  $i$  in *eich* 'des Pferdes' und *tuaith* 'dem Volke' nur das  $i$ -Timbre der folgenden Consonanz. Daher schreiben Manche *e<sup>i</sup>ch*, *tua<sup>i</sup>th*. S. § 640.

$c$  ist überall  $k$  zu sprechen. Zur Aussprache von  $c$  und  $t$  vgl. übrigens § 212 Anm. 513. 658.

*ch*, *th*, *ph* bezeichnen die gutturale, interdental, labiale tonlose Spirans ( $\chi$ ,  $\beta$ ,  $f$ ), s. § 514. *th* zuweilen auch für die tönende interdental Spirans *ð*. *g*, *d*, *b* sind sowol die tönenden Mediae (§ 519) als auch die tönenden Spiranten  $\gamma$ ,  $\delta$ ,  $\beta$  (§ 522), *g* und *d* sogar zugleich die tonlosen Spiranten  $\chi$  und  $\beta$  (§ 514). Im Mittelirischen traten *gh*, *dh*, *bh* als Zeichen für die tönenden Spiranten an die Stelle von *g*, *d*, *b*: nach neur. Weise spricht man *gh* und *dh* vor oder nach palatalem Vocal wie unser *j* und vor oder nach andern Vocalen als  $\zeta$  aus.

*s* ist *h*. *f* bleibt ungesprochen. *mh* nasalierte labiale Spirans.

Anm. In den britannischen Dialekten hat *u* die Aussprache *ü*, in dem grösseren Theile von Wales *i*. Was speciell das Cymrische betrifft, so bezeichnet *y* theils einen Vocal, der dem von engl. *fur* vergleichbar ist, theils ist es = cymr. *u*; *u* ist theils sonantischer Vocal *u*, theils *u*; *ch*, *th*, *ff*, *ph* sind tonlose, *dd*, *f* tönende Spiranten: *m*, *n*, *r*, *l* sind tönend, *mh*, *nh*, *rh*, *ll* tonlos. Diese Werte beziehen sich zunächst nur auf die lebende Sprache.

## 25. Gotisch.

*ai* kurzes offnes *e*. *au* kurzes offnes *o*. Dagegen sind *ái* und *áu* als Diphthonge zu sprechen. Die (antevocalischen) *ai* und *au* (z. B. *saian* und *stana*) waren vermutlich die Längen zu *ai* und *au*, also offnes *ē* und offnes *ō* (§ 142. 179). Die gotische Schrift lässt *ai*, *ái*. *ai* und ebenso *au*, *áu*, *au* unterschieden.

*ei* = *i*. *ē* und *ō* waren geschlossen. *e* = *u*. *j* = *i* (§ 15).

Der gutturale Nasal ( $\varnothing$ ) vor den homorganen Verschlusslauten wurde gewöhnlich (nach griechischer Weise) durch *g* dargestellt, z. B. *laggs* 'lang', *drigkan* 'trinken', selten dafür *gg* *driggkan*) und *n* (*bringen* 'bringen').

*q* (z. B. *riqis* 'Finsternis') = lat. *qu*.

*d* im Anlaut und inlautend nach *n*, *l*, *r*, *z* war tönender Verschlusslaut, dagegen nach Vocalen im Inlaute der interdental Spirant *ð*. *b* im Anlaut und inlautend nach Consonanten war tönender Verschlusslaut, dagegen nach Vocalen im Inlaute der labiale Spirant  $\beta$ . Die entsprechende Wertverschiedenheit ist für *g* anzunehmen. S. § 530. 535 und  $\varnothing$ , auch § 531. 539.

*p* tonloser interdental. *f* bilabialer Spirant. *z* =  $\frac{p}{m}$  *z*.



*h* spreche man im Anlaut vor Vocalen (z. B. *haban* 'haben') wie unser *h*, sonst (z. B. *hláifs* 'Brot', *raihts* 'recht', *táuh* 'zog') als Spirant, wie unser *ch*.

## 26. Litauisch.

Vocale: *a e i u*, *ā ē y ū*, *é o*. *e* und *ē* sind sehr offen zu sprechen. *y* = *ī*. *é* und *o* spreche man stets lang (wir lassen das Längenzeichen als selbstverständlich weg) und sehr geschlossen. Die virgulierten Vocale *ą ę į ų* unterscheiden sich in der Aussprache nicht von *a e i u*; an- und inlautend sind sie stets lang, im Auslaut theils lang, theils kurz zu sprechen. Das Häkchen unter dem Vocal zeigt an, dass in älterer Zeit dem Vocal ein Nasal folgte, es hat also nur eine etymologische Geltung (§ 218).

Diphthonge: *ai ei au*, *āi ēi ūi*, *ui oi ē ū*. *o* ist auch in *oi* lang zu sprechen; dieser Diphthong in Locativen wie *toi* (vom femininen Pronominalstamm *to-* 'diese'), wo man *-oj* (*toj*) zu schreiben pflegt. *ē* sprich *īę* mit sehr offenem *ę* oder *īą*. *ū* sprich *ūą* mit sehr offenem *ą* oder *ūę*.

Der Wortton wird mit ` bezeichnet, wenn er auf einem kurzen Vocale liegt, z. B. *piktas* 'böse'. Wo ' und ~ als Worttonzeichen über einfache Vocale gesetzt sind, hat man diese stets lang zu lesen, z. B. *vārpa* 'Ähre', *gėras* 'gut'. Entsprechend sind auch *ai au ei* als *āi, āu, ēi* zu lesen. Genauerer über die Tonzeichen ' und ~ in § 691. *j* ist als *i*, dagegen *v* als Spirant (deutsches *w*) zu sprechen<sup>1)</sup>.

Liquidae: *r, l*. Über den Unterschied von *l* und *l* siehe unten 'Erweichung der Consonanten'.

Nasale: *n, m*. *n* ist vor *k* und *g* als *ŋ* (gutturaler Nasal) zu sprechen, z. B. in *rankà* 'Hand'.

Verschlusslaute: *k t p* (tonlos), *g d b* (tönend).

Spiranten: *s, z* (= franz. *z*), *sz* (= deutsch *sch*), *ž* (tönen-des *sch*, franz. *j*).

1) Diese Bestimmung der Aussprache des *v* nach der Angabe Schleicher's, der das preussische Litauisch im Auge hat. In einem Theil des russischen Litauens wird *u* gesprochen.

$c = ts$ ,  $cz =$  deutsch *tsch*.

**Erweichung der Consonanten.** Alle Consonanten (von *j* abgesehen) sind der Erweichung (Mouillierung) fähig. Vor den palatalen Vocalen (*e*, *ě*, *i*, *y*) tritt sie regelmässig ein: die *t*, *n*, *r*, *ž* in *světe*, *kúne*, *múre*, *bérže* (voc. sg. der Stämme *světa*- 'Welt', *kúna*- 'Leib', *múra*- 'Mauer', *bérža*- 'Birke') sind also anders zu sprechen als in *světas*, *kúnas*, *múras*, *béržas* (nom. sg. derselben Stämme). Wenn vor den nichtpalatalen Vocalen erweichte (mouillierte) Aussprache stattfindet, wird diese durch ein hinter den Consonanten gesetztes *i* bezeichnet, das also weder als silbebildendes *i* noch als *ï* gelesen werden darf, z. B. *kiaǔlě* 'Schwein', *pióviau* 'ich schnitt', *piáusiu* 'ich werde schneiden', *něsziu* 'ich werde tragen'. Das unerweichte *l* bezeichnen wir mit *ḷ*; es ist das 'gutturale' *l* (das in den dem polnischen Sprachgebiet benachbarten Gegenden dem polnischen *ł* gleicht und oft wie *ʁ* klingt, s. § 280). *ḷ* ist die erweichte Liquida; wir schreiben also *gaḷi* 'ich kann', nicht *galii*<sup>1)</sup>.

## 27. Altkirchenslavisch (Altbulgarisch).

*a e o i ž u ů y ě*. *e* und *o* sind offen. *ž* spricht man als sehr geschlossenes *ě*; *ŭ* ungefähr wie das *u* von engl. *but*; *ě* als *ē*; *y* als *ū*. Zur Quantität von *a*, *i*, *u*, *y*, *ě* vgl. § 615. *ę* und *q* sind Nasalvocale, jenes = franz. *in*, dieses = franz. *on*. *j* = *ï*, *v* = *ʁ* oder spirantisch (§ 186).

*ch* wie im Deutschen, *š* wie deutsches *sch*, *ž* wie franz. *j*, *z* wie franz. *z*.

$c = ts$ ,  $č = tsch$  (lit. *cz*).

1) Ich folge in dieser Schreibweise Juskiewicz.

Geschichte der einzelnen urindogermanischen Laute<sup>1)</sup>.Die Vocale<sup>2)</sup>.

## A. Die Vocale als Sonanten (Selbstlauter).

28. Die indogermanische Grundsprache hatte *i* *ī*, *u* *ū*, *e* *ē*, *o* *ō*, *a* *ā*, *ə*.

Die Vocale *e*, *o* und ihre Längen wurden wahrscheinlich offen gesprochen. Daher schreiben Manche *á*, *ā*. Vgl. über die Darstellung dieser Vocale Verf. Curtius' Stud. IX 367, Morph. Unt. II p. III, Kuhn's Ztschr. XXVII 201 ff.

Der Wert von *ə* ist nicht näher zu bestimmen. Man mag *ä* d. h. ein etwas nach *e* hin neigendes *a* sprechen.

Die gewöhnliche Vertretung dieser uridg. Vocale in den Einzelentwicklungen ist folgende:

1) Vgl. § 599.

2) Amelung Die Bildung der Tempusstämme durch Vocalsteigerung im Deutschen (1871); Ztschr. f. deutsch. Altert. XVIII 161 ff., Kuhn's Ztschr. XXII 369. — Osthoff Paul u. Braune's Beitr. III 1 ff., Morph. Unt. I 207 ff., IV 1 ff., Zur Gesch. des Perf. (1884). — Verfasser Curtius' Stud. IX 361 ff., Kuhn's Ztschr. XXIV 1 ff., XXVII 201 ff., Morph. Unt. III 91 ff., Zum heutigen Stand der Sprachwissensch. 98 ff. — Fick Bezenberger's Beitr. II 193 ff., III 157 ff., IV 167 ff., IX 313 ff., Gött. gel. Anz. 1880 S. 420 ff., 1881 S. 1425 ff. — Collitz Bezenb. Beitr. II 291 ff., III 177 ff., X 1 ff. — Ferd. Masing Das Verhältniss der griechischen Vocalabstufung zur sanskritischen (1878). — Verner in Morph. Unt. I 116 ff. — G. Meyer Kuhn's Ztschr. XXIV 226 ff. — Paul in seinen Beitr. VI 108 ff. — Kluge Beitr. zur Gesch. d. german. Conjugation 1 ff. — De Saussure Mémoire sur le système primitif des voyelles dans les langues indo-européennes (1879). — Mahlow Die langen Vocale A, E, O in den eur. Sprachen (1879). — Möller Paul u. Br. Beitr. VII 482 ff. — Bezenberger in seinen Beitr. V 312 ff. — Fröhde Bezenb. Beitr. V 265 ff., VI 161 ff., VII 97 ff. — J. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXV 1 ff. — Bartholomae Ar. Forsch. I 25 ff. — Bloomfield American Journal of Philol. I 281 ff. — W. Schulze Kuhn's Ztschr. XXVII 420 ff. — Curtius Zur Kritik der neuesten Sprachforschung 90 ff. — Delbrück Die neueste Sprachf. 30 ff. — Hübschmann Das indogerm. Vocalsystem (1885). — Bremer Paul u. Br. Beitr. XI 262 ff.

Idg.	Ar.	Arm.	Griech.	Lat. (betonte Silbe)	Air. (betonte Silbe)	German.	Baltisch-Slav.	
							Lit.	Abulg.
<i>i</i>	<i>i</i>	<i>i</i>	<i>i</i>	<i>i, e</i>	<i>i, e</i>	<i>i, e</i>	<i>i</i>	<i>i</i>
<i>ī</i>	<i>ī</i>	<i>i?</i>	<i>ī</i>	<i>ī</i>	<i>ī</i>	got. <i>ei</i> d. i. <i>i</i> , ahd. <i>ī</i>	y d. i. <i>ī</i>	<i>i</i>
<i>u</i>	<i>u</i>	<i>u</i>	υ (bōot. u. s. w. <i>u</i> )	<i>u</i>	<i>u, o</i>	<i>u, o</i>	<i>u</i>	<i>ŭ</i>
<i>ū</i>	<i>ū</i>	<i>u?</i>	ū (bōot. u. s. w. <i>ū</i> )	<i>ū</i>	<i>ū</i>	<i>ū</i>	<i>ū</i>	<i>y</i>
<i>e</i>	<i>a</i>	<i>e, i</i>	<i>ε</i>	<i>e</i>	<i>e</i>	<i>e, i</i>	<i>e</i>	<i>e</i>
<i>ē</i>	<i>ā</i>	<i>i</i>	<i>η</i>	<i>ē</i>	<i>ī</i>	got. <i>ē</i> , ahd. <i>ā</i>	<i>ē</i>	<i>ě</i>
<i>o</i>	<i>a, ā</i>	<i>o (u)</i>	<i>ο</i>	<i>o</i>	<i>o</i>	<i>a</i>	<i>a</i>	<i>o</i>
<i>ō</i>	<i>ā</i>	<i>u</i>	<i>ω</i>	<i>ō</i>	<i>ā</i>	got. <i>ō</i> , ahd. <i>uo</i>	<i>ū</i>	<i>a</i>
<i>a</i>	<i>a</i>	<i>a</i>	<i>α</i>	<i>a</i>	<i>a</i>	<i>a</i>	<i>a</i>	<i>o</i>
<i>ā</i>	<i>ā</i>	<i>a</i>	<i>ā</i>	<i>ā</i>	<i>ā</i>	got. <i>ō</i> , ahd. <i>uo</i>	<i>ō</i>	<i>a</i>
<i>ə</i>	<i>i</i>	<i>a</i>	<i>α</i>	<i>a</i>	<i>a</i>	<i>a</i>	<i>a</i>	<i>o</i>

Idg. *i*.

29. Idg. *\*i-* schwacher Präsensstamm von W. *eḱ-* 'gehen': 1. pl. ai. *i-más*, gr. ἰ-μεν. Idg. *\*uḱd-* schwacher Perfectstamm von W. *ueḱd-* 'sehen, wissen': 1. pl. ai. *vid-má*, hom. ἴδ-μεν, got. *vit-um*. Idg. *\*diu-* 'Himmel': loc. sg. ai. *div-i*, gr. Δι-ῖ. Idg. *\*i-* Pronomen der 3. Person: ai. neutr. *i-d-ám*, lat. *i-s i-d*, got. *i-s* 'er' *i-t-a* 'es'. Idg. *-i-* in Reduplicationssilben, z. B. praes. ai. *tí-ḱṭhāmi* (3. sg. *tiḱṭhati*), gr. ἴ-στυμι, lat. *si-stō* von W. *stā-* 'stehen', ai. *bí-bhēmi*, ahd. *bi-bēm* von W. *bheḱ-* 'beben, sich fürchten'.

Nominalsuffixformen idg. *-i-*, *-ti-*, *-ni-*, z. B. ai. *ávi-ḡ* 'ovis', gr. ὄι-ς οἶς, lat. *ovi-s*, air. dat. pl. *tri-b* 'tribus', got. dat. pl. *gasti-m* 'den Gästen', lit. *aki-s* 'Auge', aksl. *pqti* 'Weg' aus *\*pqti-s* (§ 588, 7). Superlativsuffix idg. *-is-to-*, z. B. ai. *svād-iḱṭha-s* gr. ὑδ-ιστο-ς got. *sut-ista-* 'suavissimus', vgl. auch lat.



*mag-is-ter*. Locativsuffix idg. *-i*, z. B. ai. *div-i*, gr.  $\Delta\iota\varsigma$ -l, lat. *rūr-e*. Personalendung idg. *-mi*, z. B. ai. *ás-mi*, gr.  $\epsilon\lambda\mu\iota$  aus  $\epsilon\sigma\mu\iota$  (§ 565), lit. *es-mi*, aksl. *jes-mī*.

30. Arisch. Frage- und Indefinitpronomen *ci-*, ai. *ci-d* av. *ci-p* apers. *ciy* (lies *ci*) enkl. Partikel: gr.  $\tau\iota\text{-}\varsigma$   $\tau\iota\text{-}\varsigma$ , lat. *qui-s*, idg. *\*qi-s* *\*qi-d*. Ai. *viš-* apers. *viš-* 'Clan', idg. *\*wik-*: vgl. aksl. *vis-ī* 'vicus' aus *\*wik-i-s*. Ai. *diṣṭi-* 'Weisung, Vorschrift', av. *ā-diṣti-* 'Anweisung': ahd. mhd. *in-ziht* 'Inzicht, Anschuldigung', idg. *\*dikti-*. Ai. *ásti* av. *asti* apers. *astiy* (lies *asti*) 'ist': gr.  $\epsilon\sigma\tau\iota$  aksl. *jesti* 'ist', idg. *\*és-ti*. Ai. *ihí* av. *idi* apers. *idiy* (lies *idi*) 'geh': gr.  $\dot{\iota}\theta\iota$ , idg. *\*i-dhi*.

31. Armenisch. *e-liḱ* 'verliess': gr.  $\epsilon\text{-}\lambda\iota\pi\epsilon$ , von W. *leiḡ-* *e-ḡit* 'fand' (*g* aus *u*, § 162): ai. *á-vid-a-t*, von W. *ueḡd-*. *tiv* 'Tag': ai. instr. *divā* 'bei Tage'. St. *eri-* 'drei' = idg. *\*tri-* (über den Anlaut § 263. 483), instr. *eri-vḱ*: vgl. ai. *tri-bhiṣ*.

In nichtletzter Silbe schwand *i*, z. B. *gt-ane-m* 'finde', *lk-ane-m* 'verlasse'. Vgl. § 632.

32. Griechisch.  $\pi\iota\theta\text{-}\epsilon\text{-}\sigma\theta\alpha\iota$  'folgen': lat. *fid-ēs*, von W. *bheḡdh-*.  $\delta\iota\text{-}$  'zwei' (aus  $\delta\iota\text{-}$ , § 166) in  $\delta\iota\text{-}\varsigma$   $\delta\iota\text{-}\pi\omicron\upsilon\varsigma$ : ai. *dvi-*, lat. *bi-*, ags. *tvi-* ahd. *zvi-*, idg. *\*dwi-*.  $\epsilon\pi\iota$  'auf': ai. *ápi*.

In elisch  $\pi\acute{o}\lambda\epsilon\rho$  (= att.  $\pi\acute{o}\lambda\iota\varsigma$ ) neben  $\pi\acute{o}\lambda\iota\nu$  und in thessal.  $\chi\rho\epsilon\nu\acute{\nu}\epsilon\mu\epsilon\nu$  (inf., vgl. lesb.  $\chi\rho\acute{\iota}\nu\eta\eta\nu$ , att.  $\chi\rho\acute{\iota}\nu\epsilon\iota\nu$ ),  $\Upsilon\beta\rho\acute{\epsilon}\sigma\tau\alpha\varsigma$  (= att.  $\Upsilon\beta\rho\acute{\iota}\sigma\tau\eta\varsigma$ ) scheint  $\epsilon$  durch die Nachbarschaft des  $\rho$  hervorge-rufen zu sein.

33. Italisch. Lat. *qui-s*, umbr. osk. *pi-s*: gr.  $\tau\iota\text{-}\varsigma$ . Lat. *mi-nu-ō* *mi-nor*, osk. *mi-nstreis* 'minoris': ai. *mi-nó-mi* gr.  $\mu\iota\text{-}\nu\acute{o}\text{-}\omega$   $\mu\iota\text{-}\nu\acute{o}\text{-}\theta\omega$  'mindere', got. adv. *mi-nis* 'minus', aksl. *mī-nijī* 'minor', von W. *meḡ-*. Lat. *tri-* in *tri-bus tri-plex*, umbr. *tri-pler* 'triplis': ai. *tri-*, gr.  $\tau\rho\iota\text{-}$ .

Im Lateinischen neigte *i* schon frühe dem geschlossenen *e* zu (offenes *i* oder *i* pingue), daher z. B. die Schreibung *tempestatebus* (C. I. L. 32) für *tempes-tāti-bus* (vgl. ai. *ariṣṭātātī-bhyas* dat. abl. pl. von *ariṣṭā-tāti* 'Unversehrtheit'); besonders vor Vocalen (wo *i* zum Theil aus *ī* entstanden war, s. § 135), daher die inschr. Formen *fileai*, *Oveo* für *filiai*, *Ovio*. Dieser Mittellaut wurde auch durch *ei* dargestellt: *fileiai*.



Volles *e* entstand aus *i*:

1. vor *r* = idg. *s* (§ 569). *serō* aus *\*si-sō*; gr. ἑρμ, Gf. *\*si-sē-mi*, von W. *sē-* 'werfen, säen'. *cineris* aus *\*cinis-is*, vgl. *cinis-culu-s*.

2. im Auslaut. *mare*, *leve* aus *\*mari*, *\*levi*, vgl. *mari-a mari-timus*, *levi-bus levi-ter* und neutr. gr. ἑδοι 'kundig' ai. *bhūri* 'multum'. Loc. sg. *rūr-e*; vgl. ai. *div-i*. *ante* aus *\*anti*, vgl. *anti-stō*, *anti-d-eā*, gr. ἀντί, ai. *ānti*.

Anm. 1. Dagegen war *e* im Ausgang des acc. sg. von *ei*-Stämmen wie *āgnem* (ai. *agnī-m*, lit. *ūgnī*), *mortem* (ai. *mṛti-m*, aksl. *sū-mrīti*), *facilem* (vgl. *facili-a*) von den Accusativen wie *ped-em* (*-em* = idg. *-m*, § 224, 238) entlehnt, wie *siti-m*, *parti-m* u. a. zeigen. Wahrscheinlich war auch das *e* von *jū-dex*, *in-dex* neben *-dic-is* u. s. f. (von W. *deik-* 'weisen', ai. *dis-* 'Weisung, Richtung', gr. δίζ-η) und das von *comes* neben *comitis* u. s. f. (Stamm *com-i-t-* 'mitgehend', von W. *ek-* 'gehen') durch Analogiewirkung (vgl. *opi-fex* zu *faciō*, *super-stes* zu *status* u. a.) entstanden.

Die Verbindung *-ri-* zwischen Consonanten ging in unbetonter Silbe (nach der urlateinischen Betonungsweise, § 680) in *ɾ* über, woraus *er. in-certu-s* aus *\*in-critō-s* = gr. ἄ-κρῖτο-ς, *sē-cernō* aus *\*sē-crīnō*. *abs-tergō* aus *\*abs-trigō* (vgl. gr. τριῖβω). Danach auch als Simplex *cernō*, *tergō*, vgl. § 65 Anm. 2. So vielleicht auch *cón-testor testor testāmentu-m* (*test-* zunächst aus *\*terst-*, § 269) neben osk. *trīstaamentud* abl. 'testamento'. Der Process war derselbe wie der, durch den *\*agro-s* (gr. ἀγρός-) zu *\*agrs \*agers ager* wurde (§ 623 Anm. 1. 655, 9). Er kann in die Zeit der ital. Urgemeinschaft verlegt werden. Vgl. auch § 633.

Anm. 2. Formen wie *ācri-bus ācri-tūs* sind analogische Neubildungen.

Dass im Umbrischen und Oskischen *i* offen gesprochen wurde, zeigt für das Umbrische das Schwanken der Schrift zwischen *i* und *e*, wie neutr. *piṛ-e pīrs-e*, *peṛ-e pers-e* 'quid, quodcunque'; imper. *aha-tripursatu*, *ah-trepuratu* 'abs-tripodato'; acc. sg. der *ei*-Stämme auf *-i-m* und *-e-m*. Für das Oskische die Darstellung des Lautes im nationalen Alphabet durch *i*, z. B. *píd* 'quid', *slagí-m* acc. sg. von St. *slagi-* 'locus'.

34. Altirisch. *fiss* 'das Wissen' aus urir. *\*yissu-s* d. i. *\*yid+tu-s* von W. *yēid-*. *fid* 'Baum' aus urkelt. *\*yidu-s* (gall.

*Vidu-casses*): ahd. *witu* 'Holz'. Gen. sg. *fir* aus \**firi* von St. idg. \**ui-ro-* 'Mann': lat. *vir*, got. *vair* aus \**uira-z* (§ 35).

Vgl. noch gall. *Ambi-gatus* (Liv.), Ἀμβι-δρανοί (Ptol.): gr. ἀμφί; gall. *tri-* 'drei' in *tri-garanus*, air. dat. pl. *tri-b* 'tribus'.

Durch assimilierende Einwirkung von *a*, *o* der nachfolgenden Silbe wurde *i* zu *e*, z. B. *fer* nom. sg. aus ursprünglichem \**uiro-s*, *fedo feda* gen. sg. zu *fid*.

In tieftöniger Silbe wurde *i*, sofern es nicht ganz schwand (§ 634. 657), zum irrationalen Vocal, dessen Klangfarbe sich nach dem Timbre der folgenden Consonanz richtete. Z. B. stand neben *fiss* die Zusammensetzung *cibus* 'conscientia' aus \**cón-f(i)uss*, d. h. das durch die ältere Form \**uissu-s* bedingte *u*-Timbre des *ss* hatte den vorausgehenden irrationalen Vocal im Compositum zu *u* werden lassen, während es das betonte *i* des einfachen *fiss* nicht abzuändern vermochte. In der Schreibung *fiuss* neben *fiss* bezeichnet *u* eben nur das *u*-Timbre des *ss*.

35. Germanisch. Got. *viduvō* ahd. *wituwa* as. *widowa* ags. *widewe* 'Witwe': ai. *vidhāvā-*, lat. *vidua*, air. *fedb*, aksl. *vidova*. 1. pl. praet. got. *bitum* ahd. *bizum* aisl. *bitom* 'bissen': ai. *bi-bhidimā*, lat. *fidimus*. Got. *fisks* ahd. as. *fisk* aisl. *fiskr* 'Fisch': lat. *piscis*. Pronominalstamm *hi-* 'dieser', got. dat. sg. *hi-mma* 'huic' adv. *hi-drē* 'huc', engl. *hi-ther*: lat. *ci-* in *ci-ter ci-trā*, lit. *szi-s* aksl. *si* 'hic' (§ 84 Anm. 1), idg. \**hi-*.

Vor *h* und *r* wurde *i* im Gotischen zu *ai* d. i. offnem *e*. *maihstus* 'Mist': ahd. *mist* 'Mist', ags. *mist* 'Nebeldunst', ai. *mih-* gr. *μίχλη* aksl. *mīgla* lit. *miglà* 'Nebel'. *vair* (pl. *vairōs*) 'Mann': lat. *vir*, air. *fer*, idg. \**ui-ro-s*.

Im Hochdeutschen erfuhr das idg. und urgerm. *i* durch Einwirkung von folgendem *a*, *e*, *o* Umwandlung in *e* (vgl. das Irische). Ahd. *essa* f. 'Esse', Grdf. \**idh+tā-*: ai. *iddhā-* 'entzündet' von W. *aidh-*, *wehsal* 'Wechsel': ndl. *wissel* aisl. *vīzl* 'Wechsel', urgerm. St. \**uixsla-*, lat. *vic- vic-ēs* 'Wechsel, Abwechselung', gr. *ψείζω* 'weiche'. *lecchōn* 'lecken': ags. *licgean* 'lecken', gr. *λεχέω* 'belecke'. *wer* 'Mann': got. *vair*. *wessa* 'wusste': got. *vissa* 'wusste', praet. zu ahd. *wizgan* got. *vīlan* 'wissen'. Von dieser Regel eine Anzahl von Ausnahmen, deren



Erklärung zum Theil schwierig ist. Formassociation kann angenommen werden z. B. in *-zigan* 'geziehen' neben praet. pl. *zīgum* opt. *zigi*, von W. *deik-* 'weisen', und in *wissa* (= *wessa*) neben *wissum*, *wissi*. Vgl. Paul in seinen und Braune's Beitr. VI 82 ff.

Anm. Einige Gelehrte nehmen an, dass schon im Urgermanischen *i* durch *a*, *o* der folgenden Silbe zu *e* umgelautet worden sei, z. B. in ahd. *wehsal*. Die Schwierigkeiten, welche dieser Theorie entgegenstehen, scheinen mir grösser zu sein als die, welche die oben gegebene Hypothese bietet.

36. Baltisch-Slavisch. Lit. *pikis* (gen. *pikio*) aksl. *piklŭ* 'Pech': lat. *piz* gr. *πίσσα* (aus \**πιζα*, § 489) 'Pech'. Lit. *limpū* (praet. *lipaũ*) 'ich klebe' intr., aksl. *pri-lina* aus \**-lipna* (§ 545) 'klebe an etwas, bleibe hangen': ai. *limpāti* 'schmiert', gr. *λίπος* n. 'Fett'. Lit. *deszinė* 'rechte Hand', aksl. *desnŭ* 'dexter': ai. *dákṣiṇa-* 'dexter'. Lit. *tri-sė*, aksl. *trŭ-chŭ*: ai. *tri-śú*, gr. *τρι-σί*, loc. pl. von *tri-* 'drei'.

In einem Theil der litauischen Dialekte wird *i* heute sehr offen gesprochen. Daher oft Schreibungen wie *lepau lepo* = *lipaũ lipo* 1. 3. sg. praet. von *limpū*.

Slavisch *ŭ* muss schon im Urslavischen ein reduciertes, in der Qualität dem *e* nahe stehendes *i* gewesen sein.

In den modernen slav. Entwicklungen wurde *ŭ* in geschlossenen Silben (solche Silben entstanden häufig durch Schwund eines *i* oder *ŭ* in der folgenden Silbe) zum vollen Vocal, russ. *e*, serb. *a*: z. B. russ. *den'* serb. *dan* = aksl. *dŭnŭ* 'Tag', russ. *čest* serb. *čast* = aksl. *čistŭ* 'Ehre, Ehrerweisung'. Dagegen schwand *ŭ* als selbstlautender Vocal überall im Auslaut, z. B. russ. serb. *dam* = aksl. *da-mŭ* lit. *dŭ-mi* 'ich gebe' (balt.-slav. Grundf. \**dōdmi* von W. *dō-*, gr. *δοῶμι*, § 547), und meist auch im Inlaut in offener Silbe, z. B. russ. *vdová* = aksl. *vidova* 'Witwe', serb. *dne* = aksl. *din-e* gen. sg. von *dŭn-* 'Tag'. Alle diese Affectionen lassen sich auch bereits in altkirchenslavischer Zeit nachweisen. Sie ergeben sich einerseits aus Schreibungen wie *trechŭ* neben *trichŭ*, *patemŭ* neben *patimŭ* instr. sg., *patechŭ* neben *patichŭ* loc. pl. von *pati* 'Weg', *denŭ* neben *dŭnŭ* 'Tag', *vesŭ* neben *višŭ* 'ganz', *levŭ* neben *livŭ* 'Löwe'; diese sind nur



verständlich unter der Voraussetzung, dass die am Wortschluss geschriebenen *-i* und *-ü* keinen silbgebildenden Wert mehr hatten (denn für das *i* z. B. in *patimi* instr. pl. trat *e* nicht ein)<sup>1)</sup>. Andererseits aus solchen wie *vsi* neben *vīsi* gen. 'vici' (vgl. ai. *viś-* 'Clan'), *psati* neben *pīsati* 'schreiben' (vgl. ai. *piś-* 'schmücken, zubereiten', W. *peṣk-* 'schneiden, ausschneiden'). Dieselben Gesetze galten für *i* in den Verbindungen *in*, *im*, *ir*, welche aus idg. *yn nm gr* entstanden (§ 252. 305). Z. B. praes. aksl. *mīnā* 'drücke, zertrete' : lit. *minū* 'trete', Gf. *\*myn-ō* (W. *men-*); daraus russ. *mnu*. Aksl. *timnica* 'Gefängnis' von *timinū* 'dunkel', adj. zu *tīma* 'Dunkelheit' aus *\*tym-ā* (W. *tem-*); daraus russ. und auch bereits aksl. *temnica*. Aksl. *tīrā* 'tero' Gf. *\*tgr-ām*, daraus russ. *tru*. Mit diesen Affectionen des *i* vergleiche man die analoge Behandlungsweise des *ü* § 52.

*i* vor *j* wurde in aksl. Zeit zu *i*. *prīja-znī* und *prija-znī* 'Liebe, Wolwollen': ai. *priyā-* 'lieb', got. *frijōn* 'lieben', idg. adj. *\*priyō-* 'lieb'. Gen. pl. *trījī* und *trijī*: lit. *trijū* 'trium'. Dieselbe Behandlung erfuhr *i* in der aus idg. *-ei-* entstandenen Verbindung *-j-* (§ 68), z. B. *vījā* und *vijā* = lit. *vejū* 'drehe, winde', ai. *vāyāmi*, idg. *\*uējō*. Mit dieser Affection ging parallel der Wandel von *ū* zu *y* vor *j*, z. B. *dobriījī* und *dobryjī* 'der gute' (§ 84).

Anm. Im Zographosevangelium erscheint öfter *ū* für *i* vor nicht-palatalen Vocalen, z. B. *vūdova* 'Witwe'. Vgl. § 252 Anm. 305 Anm.

#### Idg. *i*.

37. Idg. *\*gī-yo-s* 'lebendig': ai. *jivā-s*, lat. *vīvo-s*, lit. *gyvā-s* aksl. *živū*. Idg. *\*pī-yo-*, *\*pī-yen-*: ai. *pī-van-* 'schwellend, feist, fett', gr. *πῖ-(f)ο-ς* *πί-(f)ων* 'fett, feist'. Idg. *\*sī-men-*: ai. *sī-mān-* 'Haarscheide, Scheitel', gr. *ῥῖ-μας* (St. *ῥῖ-μαν-τ-*) 'Riemen', *ῥῖ-μον-ιᾶ* 'Brunnenseil', aisl. *sī-me* *sī-mi* 'Strick, Seil'.

Nominalsuffixform idg. *-i-*: ai. *naptī-ś* 'Tochter, Enkelin', *vidūṣī* 'iḍoṣā', lat. *vic-tr-i-c-s*, got. *frijōndi* 'Freundin' aus urgerm.

1) Vgl. auch die Schreibungen wie *legūko* (d. i. *legko*) für *līgūko* 'leve, facile' (§ 52).

\**fr̥iōnd-i* (§ 660, 2), lit. *vil̥kusi* aksl. *vlūkūši* aus urbalt.-slav. \**uolk-us-i* (§ 303. 664), fem. part. praet. act. zu lit. *velkū* aksl. *vlékq* 'ziehe' (W. *uēlq-*). Nominalsuffix *-ino-*, Adjective der Herkunft und des Stoffes bildend: lat. *haed-inu-s*, got. *gait-eins* 'vom Ziegenbock', lat. *su-inu-s*, aksl. *sv-inū* 'vom Schwein', got. *sv-ein* n. 'Schwein' (vgl. *gáitein* n. 'junger Ziegenbock'), gr. *χοραξ-ίνο-ς* 'junger Rabe'. Idg. *-i* Ausgang des nom. acc. du. der *eī*-Stämme: ai. *pāti* zu nom. sg. *pāti-ś* 'Herr', air. *fāith* (Gf. \**uāti*) zu nom. sg. *fāith* (Gf. \**uāti-s*) 'Dichter', lit. *nakti* aksl. *nošti* (aus urbalt.-slav. \**nokti*, § 664, 3) zu nom. sg. lit. *nakti-s* aksl. *nošti* 'Nacht'. Schwache Form des Optativsuffixes *-i-*: ai. *dvīṣ-i-māhi* (1. pl. med.) zu *dvēṣ-mi* 'hasse', gr. *εἰδῆμεν* aus \**εἰδῆσ-ι-μεν* zu *ἔῖδεα* 'wusste' aus \**ἔ-φειδ-εσ-α*, lat. *s-i-mus*, got. *vil-ei-ma* = lat. *vel-i-mus*, ahd. 1. pl. *s-i-m s-i-n* 'seien' = lat. *sīmus*, aksl. *jad-i-mū* von *jad-* (*ēd-*) 'essen' (§ 76), vgl. lat. *ed-i-mus*.

Anm. Keiner der uridg. Vocale ist in der einzelsprachlichen Entwicklung so selten verändert worden als *i*.

38. Arisch. Ai. *vī-rá-s* av. *vī-ra-* 'Mann, Held': umbr. *eeiro-* 'vir' (vgl. § 40), Nebenform von idg. \**ui-ro-s* (§ 34), bedeutete ursprünglich 'kraftversehen', zu lat. *vī-s*. Ai. *jī-rá-* av. *-jī-ra-* 'lebhaft', 2. sg. imper. ai. *jīva* apers. *jivā* (l. *jīva*) 'lebe'. Ai. *bṛhat-i-m* av. *ber̥zait-i-m* 'magnam, altam', gGf. \**bhr̥gh-nt-i-m*.

39. Armenisch. Sichere Beispiele für die Vertretung von *i* kenne ich nicht. Sieh aber *siun* 'Säule' = gr. *σίων* und *cin* 'milvus' = gr. *ἰκτινος* bei Hübschmann Arm. Stud. I 49. 53.

40. Griechisch. *ἰ-ς ἰ-φι* 'Kraft': lat. *vī-s*. *ἰ-ός* 'Gift' aus \**fīso-*: lat. *vīru-s*, air. *fī*. *ῥῑγος* 'Frost': lat. *frīgus* (§ 570). *πῖ-νω* 'trinke', imper. *πῖ-θι*: ai. *pī-tá-s* 'getrunken, getrunken habend' *pī-ti-ś* 'Trunk', aksl. *pī-ti* 'trinken' *pī-vo* n. 'Trank, Bier'.

41. Italisch. Lat. *vīvo-s*, osk. *bivus* nom. pl. 'vivi'. Lat. *in-clī-nō*, *ac-clī-ni-s*: gr. *κλῖ-νῃ κλῖ-τύ-ς*, ai. *abhī-śrī-ṇā-ti* 'führt herbei, vereinigt mit'. Lat. *s-i-mus*, umbr. 2. sg. *sir* 'sis', osk. *fefac-i-d* 'fecerit' opt. des redupl. Perfects (vgl. ai. 3. sg. opt. perf. med. *va-ṛt-i-tá* von *ṛat-* 'rollen, drehen, wenden'); das *-i-* (*-ī-*) in der umbr. und der osk. Form ist wie in lat. *sīm*



*sīs* (alat. noch *siem siēs*) von der 1. 2. pl. übertragen. Osk. li-mu 'famem': gr. λι-μός-ς.

Im Lateinischen wurde für dieses *i* auch *ei* geschrieben, z. B. *veivos*, *faxseis*. Es wurde aber nicht diphthongisches *ei* gesprochen, sondern langes (wahrscheinlich offenes) *i*. Das alte diphthongische *ei* von *deicō* (vgl. δεῖ(κ)ῶ-νμι), *feidō* (vgl. πεῖ(θ)ω) u. a. war zu *i* geworden, aber die Schreibung *ei* für dieses *i* wurde noch beibehalten. In dieser Zeit übertrug man das Zeichen *ei* auch auf das altererbte *i*, mit welchem *ei* zusammengefallen war (vgl. im Spätgriechischen die Schreibung εἰ auch für ursprüngliches *i*, wie πολεῖτης). Cf. § 65.

In den angeführten umbrischen und oskischen Wörtern *sir* und *bivus*, *limu* ist *i* als Länge zu lesen. Diese Quantität ist direct zu constatieren in umbr. *persnimu* *persnihimu* d. i. *persnīmu* (§ 23) 'precamino', 3. sg. imper. depon. von einem Verbalstamm *persnī-*, vgl. lat. *finī-re*. Auch ergibt sie sich aus der Schreibung *ei* (der lateinisch geschriebenen Tafeln) in *sei* neben *sir si* = lat. *sīs*, in *veiro* neben *viro* 'viros' (vgl. ai. *vīrá-s* § 38), wol auch in *pers-ei* neben *pers-i* 'quid', dessen Ausgang eine dem gr. -ι in οὔτος-ί entsprechende deiktische Partikel war. Diese Schreibung *ei* ist mit dem *ei* von lat. *veivos* u. ähnl. (s. o.) auf gleiche Linie zu stellen und weist auf offene Aussprache des *i* hin. Für das Oskische ergibt sich dieselbe Qualität des *i*-Lautes aus *fusid* 'foret, esset' (opt. des *s*-Aoristes, vgl. ai. 3. sg. med. *mq-s-i-tá* von *man-* 'meinen'), vorausgesetzt dass der Vocal in der Schlussilbe nicht eine Verkürzung erlitten hatte und erst dann zu *i* geworden war.

42. Altirisch. *lī* cymr. *lliw* 'color, splendor': lat. *livor*. Minder sicher idg. *i* in *crīthid* 'emax': ai. *krī-ṇā-ti* 'kauft'.

Über die Behandlung des *i* in unbetonten Silben s. § 613. 634. 657, 2. 6.

43. Germanisch. Got. *skeirs* (St. *skei-ra-*) as. *skīr* aisl. *skirr* 'lauter, glänzend', urgerm. \**skī-ra-*, verwandt mit gr. σκιά 'Schatten'. Got. *freidjan* 'schonen', ahd. *vrīten* 'hegen, hätscheln', aisl. *frīða* 'schmücken, zieren': vgl. ai. *prī-tá-s* 'lieb, vergnügt, fröhlich, befriedigt'. Got. *sv-ein* ahd. as. *swīn* ags. *swīn* aisl.



*scin* 'Schwein': aksl. *sv-inū* lat. *su-inu-s* 'vom Schwein, zum Schwein gehörig'. 1. pl. opt. perf. got. *vēs-ei-ma* ahd. *wār-i-m* as. *wār-i-n* aisl. *vār-i-m* 'wir wären': vgl. ai. 3. sg. opt. perf. med. *varrt-i-tā* (von *var-*).

Man beachte, dass im Gotischen *ei* stets den Monophthongen *i* bedeutet (§ 25).

44. Baltisch-Slavisch. Lit. *vý-ti* aksl. *vi-ti* 'winden, drehen': gr. *ῑ-τέα* 'Weide, salix' aus \**ῑ-τέα*. Lit. *dvynū* du. 'Zwillinge': lat. *bīnī*. Aksl. *griva* 'Mähne': ai. *grivā-* 'Nacken'.

Man beachte, dass lit. *y* Zeichen für *i* ist (§ 26).

#### Idg. u.

45. Idg. \**jug-ō-m* 'Joch': ai. *yugá-m*, gr. *ζυγό-ν*, lat. *jugu-m*, got. *juk*, aksl. *igo* aus \**iūgo*. Idg. schwache Stammform \**kū-n-* 'Hund' (starke Stammform \**kū-on-*, ai. acc. sg. *śvān-am*): ai. gen. sg. *śū-n-as*, gr. gen. sg. *κν-ν-ός*, acymr. nom. pl. *cun cwn*, got. *hun-d-s*, lit. gen. sg. *szu-ñ-s* (aus \**szu-n-es*, § 664, 2). Idg. \**nu* 'nun': ai. *nú*, gr. *νὸ*, lat. *nu-diu-s*, air. *nu no*, ahd. *nu no*, lit. *nū-gi* ('nun denn').

Schwache Nominalsuffixformen idg. *-u-*, *-tu-*, *-nu-*: ai. *scād-ū-š*, gr. *ῑδ-ό-ς* 'süß', lat. *fruc-tu-s*, air. *fiuss fiss* 'Wissen' aus \**uissu-s*, got. *su-nu-s* lit. *sū-nū-s* aksl. *sy-nū* (aus \**sy-nū-s*, § 665, 4) 'Sohn'. Schwache Form des Suffixes des part. perf. act. idg. *-us-*: ai. *vid-ūš-i* gr. *ῑδούα* (aus \**ῑδ-ούα*, § 131) fem. 'die Wissende', got. *bēr-us-jōs* 'Eltern', eig. 'die geboren habenden', lit. *vilk-us-i* aksl. *vlūk-ūši* fem., zu lit. *velkū* aksl. *vlékq* 'ziehe'.

46. Arisch. Ai. *putrá-* av. *pupra-* apers. *puša-* (§ 261) m. 'Sohn': osk. *puklo-* 'Sohn'. Ai. *úpa* av. *upa* apers. *upā* (l. *upa*) Präpos. 'hinzu, zu': gr. *ὑπο*, lat. *s-ub*. Ai. *su-* av. *hu-* apers. *u-* Präfix 'wol, gut, sehr': air. *su-* *so-*. Suffix des loc. pl. ar. *-su-*: ai. *ásvē-šu* av. *aspae-šu* 'in equis', apers. *mādaī-šuc-ā* 'in Medis' (*-ā* ist Postposition): alit. *knygo-su* (jetzt durch analogische Neuerung *knýgo-se*) 'in libro' von *knýgos* pl. 'liber', aksl. *rqka-chū* 'in manibus' von *rqka* 'manus'.

Im Ind. scheint *ru* vor folgendem *u* in *r* übergegangen zu sein (Dissimilation). Präsensstamm *śṛ-nu-* ('hören') aus \**śru-nu-*,

vgl. av. 2. sg. opt. *srunu-yā* (ai. *śṛṇu-yās*), air. 1. sg. praes. *clu-ni-m*, W. *kley-*. *bhr-kuti-š* 'das Verziehen der Augenbrauen' neben *bhru-bharṣga-s* *bhrū-bharṣga-s* dasselbe. Vgl. Osthoff Morph. Unt. IV. 215 f.

47. Armenisch. *dustr* 'Tochter': ai. *duhitār-* gr. θυγάτηρ got *dauhtar* (§ 51) lit. *duktē* aksl. *dūsti* 'Tochter'. *surb* 'rein': ai. *śubhrā-s* 'klar, glänzend'. *nu* 'Schwiegertochter': ai. *smuṣā* gr. νομός ahd. *snur* aksl. *snūcha* 'Schwiegertochter'.

In nichtletzter Silbe fiel *u* weg: *dster* gen. von *dustr*, *srboy* gen. von *surb*, Verbum *srbem* 'ich reinige'. Vgl. § 632.

48. Griechisch. *κλυτός* 'berühmt': ai. *śru-tā-s* 'gehört, berühmt', lat. *in-clu-tu-s*, air. *cloth* aus \**clu-to-s* (§ 50) 'berühmt', ahd. *Hlud-rīch* *Hlud-olf* *Hlot-hari* (§ 51). *ὑπὲρ ὑπὲρ* 'über': ai. *upāri* 'oben, über', lat. *s-uper*, got. *ufar* 'über'. Schwache Präsenssuffixform *-nu-* in *τά-νυ-ται*: ai. *ta-nu-tē*, von W. *ten-* 'dehnen', lat. *mi-nu-ō*.

Im Urgriechischen und wol auch noch unmittelbar nach der Einführung des Buchstabens *Y* sprachen alle Griechen *u*. Ein Theil der Stämme nun wandelte frühe *u* in *ū*, das in christlicher Zeit weiter zu *i* wurde. Ein anderer, die Böoter, Lakonen, wahrscheinlich auch die Arkader, Kyprier, Pamphylier, Chalkidier und Lesbier, behielt *u* bis tief in die historische Zeit hinein bei, z. B. böot. *λιγυρό-* (*ou* = *ū*) = att. *λιγυρό-*. Eine (nicht genau definierbare) Modification erlitt indessen der Vocal im Böotischen nach *τ*, *θ*, *δ*, *ν*, *λ*, wie die Schreibung *ιου* statt *ου* zeigt, z. B. Πολυιού-ξενος = att. Πολύ-ξενος; vgl. osk. *iū* = *u* § 49.

Auf Übergang von anlautendem *u-* in *iū-* im Urgriechischen scheint der Spiritus asper in *ὕδωρ* (ai. *udán-* 'Wasser'), *ὑπο ὑπερ* (ai. *úpa úpari*) u. a. hinzudeuten. Vgl. *ὑμεῖς*: ai. *yuṣma-*.

Nicht unwahrscheinlich ist, dass *u* durch dissimilierende Einwirkung von folgendem *u* zu *i* wurde, wie *πινυτός* aus \**πυ-νυ-το-*, zu ai. *pu-nā-mi* 'reinige, kläre auf'.

49. Italisch. Lat. *rubro-* (nom. *ruber*) umbr. *rufro-* 'rot': ai. *rudhirā-s* gr. *ἐρυθρός* aksl. *rŭdrŭ* 'rot'. Lat. *duō* umbr. neutr. *tuva* 'zwei': ai. ved. *duvā* gr. *δύω* 'zwei'. Osk.



pu-klo- pälign. mars. *pu-clo-* 'Sohn' lat. *pu-tu-s* 'Knabe':  
ai. *pu-trá-s* 'Sohn'.

Der im Lat. häufige Mittellaut zwischen *u* und *i* trat für idg. *u* ein vor Labialen und vielleicht auch vor *l*. *libet*, älter *lubet*: ai. *lubh-* 'heftiges Verlangen empfinden'. *finu-s finu-m*, wol zu gr. θύ-μο-ν. *limpa* (*limpidus*), älter *lumpa*, zu osk. Diumpaís 'Nymphis', also urit. \**dumpā*<sup>1)</sup>. Unsicher *silua silva*, zu gr. ὕλη (vgl. Osthoff Morph. Unt. IV 158 f., W. Meyer Kuhn's Ztschr. XXVIII 163 f.). Dies *i* besonders oft für das -*u*- von *u*-(*eu*-)Stämmen, z. B. *lacri-ma*, älter *lacru-ma*, *laci-bus flucti-bus flucti-vagus mani-festus* neben *lacu-bus manu-festus*. Man vergleiche den Übergang von *a* in unbetonten Silben vor denselben Consonanten in denselben *u*:*i*-Laut § 97.

Anm. Man hat vermutet (Osthoff a. a. O. 125. 158), dass das *i* in *libet*, *finus*, *limpa*, *silua* lautgesetzlich nur in unbetonter Silbe aus *u* entstand, in Verbindungen wie *quí lubet*, *cónlubet*, *in fumō* (vgl. *ilicō* aus \**in slocō*). Sollte aber nicht das historische Verhältnis von *loebertatem* *leiber* zu osk. Lúvfreis 'Liberi' falisk. *loferta* 'liberta' das sein, dass in lat. \**loyb-* (= urital. \**loyf-*, § 65 S. 53) das consonantische *u* vor *b* ganz denselben Wandel erfuhr wie das sonantische von *lubet*, so dass \**loyb-* über \**loǵb-* zu *loǵb-* und weiter *lib-* wurde? Denn wäre auch Übergang von *lubet* mit haupttonigem *u* in *libet* kaum in Abrede zu stellen. Zu dem Übergang von *loǵb-* in *lib-* vgl. § 81 Anm. 2. Die lat. *liber*, *liberta* von osk. Lúvfreis und falisk. *loferta* zu trennen (s. Danielsson in Pauli's Ital. Stud. 4, 156 ff.) kann ich mich nicht entschliessen, wenn ich auch die obwaltenden Schwierigkeiten nicht verkenne.

Dass *u* im Umbrischen in gewissen Fällen oder überhaupt offen gesprochen wurde, beweist die Schreibung *o*: *sopam* 'suppam, supinam', *somo* 'summum', *trifo* 'tribum'. Über umbr. *i-* aus *iu-* s. § 133.

Im Oskischen erlitt *u* nach *d*, *t*, *n*, *s* eine Modification, die durch *iu* dargestellt wurde. Diumpaís 'Nymphis', lat. *lumpa*, s. o. *eitiuvam* neben *eituam* 'pecuniam' (Suffix -*u*(*u*)*ā*-). *tiurri* 'turrim' (Lehnwort?). Niumsieís Νιωμασιεῖς gen.

1) Die Schreibungen des lat. Wortes als *lump̄ha*, *lim̄pha*, *lymph̄a* wegen der angenommenen Ableitung von νύμφη, die sogar ein *nymphaticus* (Löwe Archiv f. lat. Lexikogr. I 25) ins Leben rief.



'Numisii', zu lat. *numeri-s*. Siuttiis 'Suttius'. Vgl. böot.  $\iota\omicron\upsilon = \omicron\upsilon$  § 48.

50. Altirisch. *suth* n. 'Geburt, Frucht' aus \**su-tu* : ai. *su-tá-s* gr.  $\upsilon\acute{\iota}\acute{o}-\varsigma$   $\upsilon\acute{\iota}\acute{o}-\varsigma$  'Sohn'. *sruth* n. 'Fluss' aus \**sru-tu* : ai. *sru-tá-s* gr.  $\rho\upsilon-\tau\acute{o}-\varsigma$  'fliegend', lit. *sru-tà* 'Mistjauche'. *clu-ní-m* 'ich höre' : ai. *šru-* gr.  $\chi\lambda\upsilon-$ , W. *hley-*.

Vgl. noch gall. *Druid-es*, air. *druí* (pl. *druíd*), wol zu ai. *dru-* gr.  $\delta\rho\upsilon-$  'Holz'; gall. *catu-* 'Kampf' in *Catu-rīg-es* u. a. (air. *cath*, gen. *catha*) : ahd. *hadu* 'Krieg'.

Durch assimilierende Wirkung von *a*, *o* in folgender Silbe wurde *u* zu *o* (vgl. den analogen Übergang von *i* in *e* § 34). *cloth* aus \**clu-to-s* : gr.  $\chi\lambda\upsilon-\tau\acute{o}-\varsigma$  u. s. w. (§ 48). *srotho srotha* gen. von *sruth*. *bond bonn* 'solea' aus \**bundo-s* : lat. *fundu-s* ai. *budh-ná-s* 'Boden' (§ 469, 8). Vgl. westgerm. nord. *o* aus *u* § 51.

Übergang von *u* in *o* in einsilbigen Wörtern. *nu no* = ai. *nú* u. s. w. (§ 45). *su- so-* 'wol' = ai. *su-*. *du- do-* 'übel' = ai. *duš-* gr.  $\delta\upsilon\varsigma-$  got. *tuz-*. Vermutlich war auch hier der Wandel des *u* durch Vocale nachfolgender Silben hervorgerufen.

Über die Schicksale des *u* in nicht haupttonigen Silben vgl. § 634. 657.

51. Germanisch. 1. pl. perf. got. *ana-budum* 'entboten', ahd. *butum* aisl. *budom* 'boten' : ai. *bu-budh-imá* 'erwachen, merkten', gr.  $\pi\acute{\epsilon}-\pi\upsilon\sigma\tau\alpha\iota$   $\pi\upsilon\theta-\acute{\epsilon}\sigma\theta\alpha\iota$ , lit. *būd-inti* 'wecken', aksl. *būd-ěti* 'wachen', von W. *bheydh-* 'wachen, achten, merken'. Got. *ga-kusts* (St. *ga-kusti-*) ahd. *kust* 'Prüfung, Wahl' : ai. *júṣṭi-ṣ* 'Liebeserweisung, Gunst'; got. *kustu-s* 'Prüfung' : lat. *gustu-s* 'das Kosten', von W. *ḡeys-* 'kiesen, γέβεσθαι'.

Im Gotischen erscheint idg. *u* vor *h* und *r* als *ai*. *aiḥsa* (St. *aiḥsin-*) 'Ochse' : ai. *ukṣā* (St. *ukṣán-*) 'Stier, Ochse'. *daír* (St. *daíra-*) n. 'Thor' : ai. *dír-* (über *d-* § 480) arm. *duṛn* gr.  $\theta\acute{\omicron}\rho\acute{\alpha}$  lit. pl. *dūrys* 'Thür'.

Im Westgermanischen und Nordischen erscheint *u* durch *a*- und *o*-Laute der folgenden Silbe in *o* gewandelt. Part. pass. ahd. *botan* (nhd. *ge-boten*) as. *bodan* ags. *boden* aisl. *boðenn* = got. *budans*, vgl. ai. part. *budhāná-s*. Ahd. *tor* = got. *daír* (urgerm. \**ḍura-m*) neben *turi* 'Thür'. Vgl. § 247. 299.

Anm. Auch diesen Umlaut (vgl. § 35 Anm.) betrachten Manche als urgermanisch.

52. Baltisch-Slavisch. Lit. *krūvina-s* aksl. *krūvini* 'blutig': lat. *cruentus*. Lit. pl. *musaĩ* (St. *musa-*) 'Schimmel auf saurer Milch', aksl. *mūchū* 'Mos': lat. *mus-cu-s*, ahd. *mos* (ur-germ. St. \**musa-*) 'Mos'. Lit. *sū-nū-s* abulg. *sy-nū* 'Sohn': ai. *sū-nū-š* 'Sohn'.

In einigen litauischen Dialekten wird *u* sehr offen gesprochen, so dass es als geschlossenes *o* bezeichnet werden kann, z. B. *sukaũ sũko* (1. 3. sg. praet. von *sukũ* 'drehe') wie *sõkaũ, sòkõ*.

Slavisch *ũ* muss bereits im Urslavischen reduciert gewesen und in der Qualität dem *o* nahe gekommen sein.

In den modernen slav. Entwicklungen wurde *ũ* in geschlossenen Silben (solche Silben entstanden oft durch Schwund eines *ĩ* oder *ũ* in der folgenden Silbe) zum vollen Vocal, russ. *o*, serb. *a*, z. B. russ. *son* serb. *san* = aksl. *sũnũ* aus \**sũpnũ* (§ 545) 'Schlaf': gr. *σπ-vo-ς*; russ. *doč'* = aksl. *dũsti* 'Tochter': lit. *duktẽ*. Dagegen schwand *ũ* im Auslaut, z. B. russ. *son* serb. *san*, loc. pl. russ. *rybach* serb. *ribah* = aksl. *rybachũ* (von *ryba-* f. 'Fisch'), vgl. ai. loc. pl. *āšvā-su* (von *āšvā-* 'Stute'), und meist auch im Inlaut in offener Silbe, z. B. russ. serb. *sna* = aksl. *sũna* (gen. sg. von *sũnũ*), russ. *spat'* = aksl. *sũpati* 'schlafen', *legka* = aksl. *ligũka* nom. fem. von *ligũ-kũ* 'leicht' (Weiterbildung eines alten *ũ*-Stammes mittels des Suffixes *-ko-*). Alle diese Affectionen lassen sich auch bereits in altkirchenslavischer Zeit nachweisen. Sie ergeben sich einerseits aus Schreibungen wie *krovĩ* neben *krũvi* 'Blut', *domochũ* neben *domũchũ* (loc. pl. von St. *domũ-* 'Haus' = lat. *domu-*); diese Schreibungen lassen sich nur unter der Voraussetzung verstehen, dass die wortschliessenden *ĩ* und *ũ* nicht mehr silbebildende Laute waren. Und andererseits aus solchen wie *rekũsu* neben *rekũsu* dat. sg. des Stammes *rekũše-* d. i. \**rek-ũs-ĩo-* nach § 84 und 147 (part. perf. act. von *reka* 'ich sage'), *legũko* neben *ligũko* neutr. zu *ligũkũ*. Mit diesen Affectionen des *ũ* vergleiche man die parallel gehende Behandlung des *ĩ* § 36.



Urslav. *iū* wurde zu *iī* (vgl. *iī* aus *iŷ* § 60 und *ie* aus *io* § 84). Aksl. *živq* 'ich kaue' aus *\*živq* : ahd. *chiucu* (§ 143. 147). *igo* 'Joch' aus *\*iigo* (§ 145) und dieses aus *\*iūgo* : ai. *yugá-m*, lat. *jugu-m*.

Anm. Im Zographosevangelium zuweilen *ī* für *ū* vor palatalen Vocalen, z. B. *bīdēti* = *būdēti* 'wachen', *dūca* masc., aber *divē* fem. neutr. 'zwei'.

#### Idg. *ū*.

53. Idg. *\*dhū-mó-s* 'Wallung, Rauch' : ai. *dhūmā-s*, gr. *θυμός*-ς ('Mut, Leidenschaft'), lat. *fūmu-s*, lit. pl. *dūmai*, aksl. *dymū*. Idg. *\*bhū-*, schwache Form der W. *bhey-* 'werden' (§ 312) : ai. *bhū-tā-* 'geworden' *ābhū-tam* 2. du. praet. 'ihr beide waret' *bhū-ti-ś* 'guter Zustand, Wolsein', gr. *φύ-ταλις* 'Pflanzung' 2. du. *ἐφύ-τον*, inf. lit. *bū-ti* aksl. *by-ti* 'sein'. Idg. *\*mūs-* 'Maus' : ai. *mūś-*, gr. *μῦς*, lat. *mūs mūr-is*; ahd. *mūs* und aksl. *myši* aus *\*mychi* (§ 588, 2) d. i. urspr. *\*mūs-i-s* zeigen Übertritt des einsilbigen Stammes in die *ei*-Declination.

Idg. *-ū* Ausgang des nom. acc. du. der *ey*-Stämme : ai. *sūnū* aksl. *syny* vom idg. Stamm *\*sū-neŷ-* *\*sū-nu-* 'Sohn', lit. *žmogū* aus *\*žmogū* (§ 664, 3) zu *žmogū-s* 'Mensch', air. *mug* aus *\*mogū* (§ 657, 2) vom St. *moġu-* 'Diener'.

54. Arisch. Ai. *dū-rá-* av. apers. *dū-ra-* 'fern' von W. *deŷ-* 'sich entfernen' (gr. hom. *δεύεσθαι* 'nachstehen'). Ai. *śū-ra-* 'Held', av. *sū-ra-* 'stark' : gr. *ἄ-κῶρο-ς* 'unkräftig, ungültig'. Ai. *nū* av. *nū* 'nun, jetzt' : gr. *νῦ-ν* aksl. *ny-nē* 'nun, jetzt'.

55. Armenisch. Unzweifelhafte lautgesetzliche Vertretungen von idg. *ū* kenne ich nicht. Am ehesten kommen folgende Wortvergleiche in Betracht. *ku*, gen. *ku-oy*, 'Mist', zu ai. *gūtha-* 'Excrement', av. *gūpa-* 'Schmutz'. *mukn*, gen. *mkan*, 'Maus, Muskel', zu ai. *mūśīkā-* *mūśakā* 'Ratte, Maus', aksl. *myši* 'Maus', lat. *mūsculu-s* (vgl. Hübschmann Zeitschr. d. deutsch. morgenl. Ges. XXXV 170, Osthoff Morph. Unt. IV 217 f.). Pl. *srun-ē* (*-ē* ist das Pluralzeichen) 'Schienbeine, Waden', zu lat. *crūr-a* (Hübschmann a. O. S. 177). Vgl. auch Hübschmann Armen. Stud. I 62.



56. Griechisch. ὀφρῶς ὀφρῶν 'Augenbraue': ai. *bhrū-ś* aisl. *brū-n* ags. *brū-n* 'Augenbraue'. βοῦ-λῦ-τῶ- 'Zeit des Ochsen-ausspannens': lat. *so-lū-tu-s*, aisl. *lū-đr* 'zerstossen, zerschmettert, betäubt, erschöpft' (vgl. λότο γόνατα). στῦ-λο-ς 'Säule': ai. *sthū-rá-* *sthū-lá-* 'grob, dick, massiv'.

Dem Wandel von *u* in *ü* (§ 48) ging der von *ū* in *ü* parallel. Die Dialekte, welche *u* unverändert liessen, hielten auch *ū* fest: böot. Εὔ-θουμο-ς = att. Εὔ-θῦμο-ς, lak. μουσιδῶδει (bei Hesychius durch λαλεῖ erklärt) = att. \*μῦθιζει.

Zweifelhaft ist, ob *ū* durch dissimilierende Einwirkung von folgendem *u* zu *i* wurde (vgl. § 48). Man verbindet φῖ-το n. 'Spross, Sprössling' mit ai. ger. *bhū-te-ā* und lat. *fu-tu-ō*; es lässt sich aber auch zu lat. *fīō* und air. *bīu* 'fio, sum' stellen, denen ein \**bhy-iō* zu Grunde lag (§ 170. 175). Noch unsicherer ist ἱθῶ-ς aus \**ūθu-ς* (Osthoff Morph. Unt. IV 188 ff.).

57. Italisch. Alat. perf. *fū-ī fū-imus* (inschr. *fuueit*), osk. Fuutrei 'deae creatrici': ai. *bhū-lá-* u. s. w. (§ 53). Lat. *sū-s sū-bus*: ai. *sū-karā-* 'Schwein, Eber', gr. ὕ-ς ὕ-ν, ahd. *sū* (nhd. *sau*) aus urwestgerm. \**sū-z* (§ 583). Lat. *cūpa* 'Fass, Todten-nische': ai. *kūpa-s* 'Grube, Höhle'.

Dass im Umbrischen das *i* von *pir* (πῖρ) neben abl. pure osk. *purasiāi* (loc. sg. des Stammes *purasiā-* 'igniaria'), von *sim* (gr. ὤν, lat. *suem*) und *sif* (acc. pl.) neben *suŕum sorsum* 'suillum', von *frif* acc. pl. 'fruges' älteres *ū* vertrete und demnach etwa als *ū* zu sprechen sei (vgl. aksl. *y* aus *ū* neben *ü* aus *u*, § 52. 60), ist sehr wol möglich. Doch ist bei dem Mangel der Quantitätsbezeichnung und der Kärghlichkeit des Materials ein sicheres Urtheil nicht zu gewinnen. Vgl. Osthoff Morph. Unt. IV 16, Zur Gesch. d. Perf. 432.

58. Altirisch. *rūn* f. 'Geheimnis': ahd. *rūna* aisl. *rūn* f. 'Geheimnis, Rune'. *dūn* n. 'Burg', gall. *-dūnum* in Städtenamen (*Lupo-dūnum* u. a.): as. ags. m. *tūn* ahd. m. *zūn* aisl. n. *tūn* 'Zaun, Eingeghegtes'. Pron. *tū* 'du': av. *tū* gr. τῷ-ν-γ lat. *tū* aisl. *pū* aksl. *ty*.

Zu den Formen wie acc. sg. *rūin* neben nom. sg. *rūn* s. § 640.

Über *ū* in unbetonter Silbe vgl. § 613. 634. 657.

59. Germanisch. Im Gotischen, wo *u* und *ū* in der epichorischen Schrift nicht geschieden wurden, ist *ū* fast nur mit Hilfe der andern Sprachen festzustellen. Got. *fūls* ahd. ags. *fūl* aisl. *fūll* 'faul': lit. pl. *pūlei* 'der Eiter', gr. πύθω 'mache verfaulen, verwesen', lat. *pūs pūris* 'Eiter, Geifer' *pū-teō* 'rieche faul, stinke'. Got. *rūms* ahd. as. m. *rūm* aisl. n. *rūm* 'Raum, freier Platz', von gleicher Wurzel mit lat. *rūs rūris* 'das freie Feld, Land', av. *ravah-* 'weit, frei'. Ahd. *ūtar* ags. *ūder* 'Euter': ai. *ūdhar* 'Euter'. Ahd. *hlūt* ags. as. *hlūd* 'laut' von W. *hley-* 'hören': vgl. gr. imperat. κλῦ-τε, aksl. *slyšati* 'hören', *sly-tije* n. 'Ruf, Namen'.

60. Baltisch-Slavisch. Lit. *tūla-s* adj. 'so mancher', ursprünglich subst. 'Masse', aksl. *tylū* 'Nacken', urspr. 'Anschwellung': ai. *tūla-* n. 'Rispe, Büschel, Baumwolle', gr. τῶλη 'Wulst, Schwiele', von W. *tey-* 'tumere'. Lit. *sūra-s* 'salzig', aksl. *syrū* 'roh': ahd. *sūr* aisl. *sūrr* 'sauer, bitter'. Lit. *jūs* 'ihr': av. *yūš yūžem* 'ihr'. Aksl. *svekry* 'Schwieger': ai. *śvaśrū-* 'Schwieger'.

Der Übergang von *ū* in *y* gehörte der urslavischen Periode an.

Urslav. *iŷ* wurde zu *īi* (vgl. *īi* aus *iū* § 52). Aksl. *šiti* aus *\*sīiti* (§ 147), dieses aus *\*siyti*: lit. *siūti* 'nähen', ai. *syūti-* f. 'das Nähen, der Sack'. Vgl. auch instr. pl. *krajī* zu *krajī* 'Rand' gegen instr. pl. *raby* zu *rabū* 'Knecht'.

#### Idg. *e*.

61. Idg. Präsensstamm *\*bhero-* *\*bhere-* 'tragen': ai. *bhā-rāmi*, arm. *berem*, gr. φέρω, lat. *ferō*, air. *berim*, got. *baira*, aksl. *bera*. Idg. *\*és-ti* 'ist': ai. *ásti*, gr. ἔστι, lat. *est*, air. *is* (proklitisch), got. *ist*, lit. *esti* (jetzt veraltet), aksl. *jesti*. Idg. *e* in der Wurzelsilbe von Neutra auf *-es-*, z. B. idg. *\*régos* 'Dunst, Dunkelheit': ai. *rājas*, armen. *erek*, gr. ἔρεβος, got. *riqiz-a-*; idg. *\*nébhos* 'Gewölke, Luftraum': ai. *nābhas*, gr. νέφος, lit. *debes-i-s* (Entstehung des *d-* statt *n-* unklar), aksl. *nebo*, vgl. auch mit *-l*-Suffix gr. νεφέλη, lat. *nebula* air. *nēl* (urkelt. Stamm *\*neblo-*,



§ 526) ahd. *nebul* 'Wolke, Nebel'. Idg. \**qe* 'und': ai. *ca*, gr. *τὲ*, lat. *que*. Augment der Präteritalindicative (ursprünglich eine selbständige Partikel) idg. *é*: 3. sg. ai. *á-dṛ̥ṣat* gr. *ἔ-δρακε* (W. *derk-* 'sehen'), armen. *e-lik* gr. *ἔ-λιπε* (W. *leiḡ-* 'lassen'), got. *i-ddja* ai. *á-yāt* 'ging' (zu got. *ddj* s. § 142).

Voc. sg. auf idg. *-e* von *o*-Stämmen: ai. *vṛka* gr. *λύκε* lat. *lupe* 'Wolf', air. *maicc maic* aus urkelt. \**makye* 'Sohn', lit. *vilkė* aksl. *vlŭče* 'Wolf'. Der 'thematische Vocal' idg. *-e-* (neben *-o-*): z. B. 2. pl. ai. *bhár-a-tha*, gr. *φέρ-ε-τε*, lat. *veh-i-tis*, got. *bair-i-þ*, aksl. *ber-e-te*. Nominalsuffix idg. *-es-*: gen. sg. ai. *nābh-as-as* gr. *νέφ-ε(σ)-ος* lat. *gen-er-is* aksl. *neb-es-e*, got. St. *riq-iz-a-* (Weiterbildung mittels *-a-*), lit. nom. sg. *deb-es-įs* (Weiterbildung mittels *-i-*). Nominalsuffix idg. *-ter-*: nom. pl. ai. *pi-tār-as* 'Väter' armen. *ds-ter-k* 'Töchter' gr. *πα-τέρ-ες*, gen. sg. lit. *mo-teř-s* aksl. *ma-ter-e*. Endung des nom. pl. idg. *-es*: ai. *āśmān-as* von *āśman-* 'Stein', gr. *ἄκμων-ες*, alat. *tur-bin-ēs*, lit. *ākmens* aus \**akmen-es* (§ 664, 2) aksl. *kamen-e* aus \**kamen-es* (§ 665, 4) 'Steine'. Endung der 3. sg. ind. perf. act. idg. *-e*, z. B. \**de-dōrk-e* (von W. *derk-* 'sehen'): ai. *dadārś-a*, gr. *δέδορκε-ε*, air. *ad-con-daire* aus urkelt. \**-dorke*.

Idg. tautosyllabisches *eī*<sup>1)</sup>. Ai. ved. *bhédāmi* 'spalte', got. *beita* 'beisse', gGf. \**bhēidō*; armen. *lizem* gr. *λείχω* 'leck', gGf. \**lēighō*; lat. *fīdō* gr. *πείθω*, gGf. \**bhēidhō*; air. *tiagim* 'gehe', gr. *σιτεύω* 'gehe', got. *steiga* 'steige', gGf. \**stēighō*; lit. *geidžiū* 'trage Verlangen' für älteres \**geidu* = aksl. *židq* 'warte, erwarte', Gf. \**ghēidhō*. Idg. \**éi-ti* 'er geht': ai. *éti*, gr. *εἶσι*, lat. *it*, lit. *eiti* *eit*, vgl. aksl. *i-dq* 'ich gehe'. Idg. \**gheī-men-*: ai. *hēman-* 'Winter', armen. *jün* 'Schnee' aus \**jv̥n*, \**jīman* (§ 202), gr. *χειμα χειμών*.

1) Eine Lautverbindung nennen wir tautosyllabisch, wenn ihre Elemente derselben Silbe angehören, d. h. mit demselben Expirationsstoss hervorgebracht werden, dagegen heterosyllabisch, wenn das letzte Element oder die letzten Elemente mit neuem Expirationshub gebildet werden. Tautosyllabisch ist z. B. *eī* vor Consonanten (\**bheī/dhō* = gr. *πείθω*) und in pausa (\**hoi/kei* = gr. *οἷκει*), heterosyllabisch in der Regel vor sonantischen Lauten (\**gm/te/ies* = ai. *gátayas*, gr. *βάσεις* aus \**basē(i)es*).



Idg. tautosyllabisches *ey*. Ai. *bódhāmi*, gr. *πρόδομαι*, got. *ana-biuda*, gGf. *\*bhéydhō* 'wache, merke'; lat. *dūcō* 'führe', got. *tiuha* 'ziehe'; aksl. *skuba* 'zupfe, reisse', got. *skiuba* 'schiebe', ai. *kṣóbhatē* 'gerät in Bewegung, schwankt'. Idg. *\*kley-men-\** *kley-mn-to-*: ai. *śrómata-* n. 'Erhörung' av. *sraoman-* n. 'Gehör', got. *hlūma* m. (gen. *hlūmins*) 'Gehör' ahd. *hlūmunt* 'Leumund'. Gr. *ῥεύμα* 'Strömung', air. *sruaim* (dat. pl. *sruamannaib*) 'Strom', gGf. *\*srey-men-*. Gr. voc. *Ζεῦ*, idg. *\*d̥ey-*.

62. Arisch. Aus idg. *e* entstand schon in urarischer Zeit *a*. Doch vollzog sich dieser Wandel erst, nachdem der Vocal vorausgehende *q*, *g*, *gh* in *c*, *j*, *jh* verwandelt hatte (§ 445). Ai. av. *ca* apers. *cā* (l. *ca*) 'und': lat. *que*. Ai. *pāñca* av. *panca* 'fünf': arm. *hinq*, gr. *πέντε*, lat. *quīque*, air. *cōic* aus urkelt. *\*k̥yenkye* (vgl. § 212), got. *fīmf*, idg. *\*pér̥qe* 'fünf'. Ai. *śrávas-* n. 'Ruhm', av. *srauah-* n. 'Wort, Gebet': gr. *κλέψ-ος* 'Ruhm', aksl. *slovo* 'Wort' (§ 68), idg. *\*kléy-os* (St. *\*k̥ley-es-*). Präsensstamm ar. *pat-a-* 'fliegen, fallen' ai. 3. sg. praes. act. *páta-ti* av. 3. sg. praet. act. *a-pata-p* apers. 3. sg. praet. med. *a-pata-tā* (l. *-ta*): gr. *πέτε-ται*, lat. *peti-t*. Ai. *pári* av. *pairi* apers. *pariy* (l. *pari*) 'um': gr. *πéri*.

Idg. tautosyllabische *eī*, *ey* wurden im Urarischen zu *aī*, *ay*, daraus ai. *ē*, *ō*, av. *aē* *ōi*, *ao* *ēu*, apers. *ai*, *au* (vgl. § 126. 160). Ai. *ē-ti* av. *aēiti* (= *\*aē-ti*, § 638) apers. *ai-tiy* (l. *aiti*) 'geht': gr. *εἶσι*. Ai. *bódhatē* av. *baodaitē*: gr. *πρόθεται*, idg. *\*bhéydhetai* von W. *bheydh-* 'wachen, merken'. Apers. *dauštar-* 'Freund', ai. *jōštár-* 'Begehrer' von W. *ḡey-* 'kiesen': vgl. gr. *γυροστῆριον*-v 'Werkzeug zum Kosten, Becher'.

Anm. Für av. *aē* trat im Auslaut *ē* ein, s. § 78. 94. Hier wäre zu nennen loc. sg. *aspē* neben *aspōi* und *aspaē-ca* (*-ca* = gr. *τῆ*, lat. *-que*) = ai. *ásvē* (von Stamm idg. *\*ek̥yo-* 'Pferd'), wenn der urar. Ausgang der *o*-Stämme *-aī* aus idg. *-eī* (vgl. *οἶζει*) hervorging. Doch kann dieser auch auf idg. *-oi* zurückgeführt werden. Vgl. § 116 und die Flexionslehre.

Über av. *e*, *i*, *e*, *o* aus uriran. urar. *a* = idg. *e* s. § 94.

63. Armenisch. *cer* 'Greis': gr. *γέρων* 'Greis', ai. *járant-* 'gebrechlich, Greis'. *el̥n* (gen. *el̥in*) 'Hirsch': gr. *ἐλαφος* (Gf. *\*el̥y-bho-s*) 'Hirsch', cymr. *elain* 'cerva', lit. *éln-i-s* aksl. *jelen-i*

‘Hirsch’, gGf. \*elen-. *evín* ‘sieben’: gr. ἑπτά, lat. *septem*, air. *secht* *n-* (§ 211, 243), got. *sibun*, lit. *septyni*, aksl. *sedmī*, ai. *saptá*. *ev* ‘und, auch’: gr. ἐπὶ ‘auf, zu’, ai. *ápi* ‘auch’, gGf. \*épi.

Vor Nasalen *i* aus *e*. *hín* (gen. *hnoy*) ‘alt’: gr. ἔνο-ς ‘alt’, lat. *sen-iór*, air. *sen* ‘alt’, got. *sin-ista* ‘der Älteste’, lit. *sēna-s* ai. *sána-s* ‘alt’, idg. \*seno-s. *cin* ‘Geburt’: gr. γένος. *hín* ‘fünf’: gr. πέντε.

Hie und da *a* statt *e*, z. B. *tasn* ‘zehn’: gr. δέκα, lat. *decem*. Die Bedingung des Eintritts dieses Lautes ist unermittelt.

Idg. tautosyllabisches *eḱ* tritt als *ē* in letzter, als *i* in nicht-letzter Silbe auf. *dizem* ‘ich häufe’, Grundform \**dhéiǵhō* (vgl. gr. ταῖχος ‘Mauer’, av. *pairi-daeza-* ‘Umfriedigung’, aor. 1. sg. *dizi*, 3. sg. *e-dēz*. *lizem*, *lizanem* ‘leckte’: gr. λεῖχω. *jün* ‘Schnee’: gr. χεῖμὼν.

Idg. tautosyllabisches *eu* tritt als *oi* in letzter, als *u* in nichtletzter Silbe auf. *lois*, gen. *lusoy*, ‘Licht’: gr. λευός-ς ‘weiss’, got. *liuh-ap* ‘Licht’. *unain* ‘leer’ aus \**oin-ain*: gr. εὖ-νι-ς ‘be-raubt’. Vermutlich wurde *eu* zunächst zu *ou*; vgl. § 79 und *nor* (gen. *noroy*) ‘neu’ gegenüber gr. νέφο-ς, νε(φ)αρός-ς.

64. Griechisch. ἕπεται ‘ist zusammen mit, folgt’: lat. *sequitur*, air. *sechur* ‘sequor’, lit. *sekù* ‘folge’, ai. *sácate* ‘ist zusammen mit, folgt’, idg. 3. sg. praes. med. \**séq-e-tai*. 1. sg. *ἔω* *ō*: lat. *erō* (mit futurischer Bedeutung), ai. *āsāni*, conj. zu idg. \**és-mi* ‘bin’. γένος n. ‘Geschlecht’: lat. *genus*, ai. *jānas*, idg. \**ǵénos*. πλέ(φ)ω ‘schiffe, schwimme’: aksl. *plovq* ‘fliesse, schiffe’ (§ 68), ai. *plāvatē* ‘schwimmt, schiff’, idg. 1. sg. act. \**pléu-ō*. ἐγώ ‘ich’: armen. *es*, lat. *ego*, got. *ik*, ai. *ahám*. Comparativ-suffix -τερο-: πό-τερο-ς, ὠμό-τερο-ς: ai. *i-tara-s* ‘anderer’, lat. *i-teru-m*, air. *luathí-ther* ‘schneller’, aksl. *je-terŭ* ‘quidam’.

λείπω ‘lasse’: got. *leihva* ‘leihe’, gGf. \**léiq-ō*. ζεύγος n. ‘Joch’: lat. *jūger-o-* (cf. dat. abl. *jūger-ibus*) ‘Juchert’. ζευκτήρες ‘die Jochriemen’: ai. *yōktār-* ‘Anschirrer’.

Im elischen Dialekt wurde *ε* sehr offen gesprochen, wie die Darstellung des Lautes auf den Inschriften durch *α* zeigt, z. B. σκευάων gen. pl. neben σκεύεα, εὐσαβέοι = att. εὐσεβοί.



Im Lokrischen wurde  $\epsilon\rho$  zu  $\alpha\rho$ , z. B.  $\pi\alpha\tau\acute{\alpha}\rho\alpha = \pi\alpha\tau\acute{\epsilon}\rho\alpha$ ,  $\acute{\alpha}\nu\phi\acute{o}\tau\alpha\rho\varsigma = \acute{\alpha}\mu\phi\acute{o}\tau\epsilon\rho\varsigma$ .

In dorischen Dialekten, im Lesb., Thess., Pamphyl. und Kypr. ging  $\epsilon$  vor Vocalen, namentlich vor  $o$  und  $a$ , in  $\iota$  über, z. B. lakon.  $\theta\iota\acute{o}\varsigma = \theta\epsilon\acute{o}\varsigma$ , kypr.  $\phi\acute{\epsilon}\pi\iota\mu\alpha = \text{ion. } \acute{\epsilon}\pi\epsilon\alpha$ , während im Bötischen und Ionisch-Attischen  $\epsilon$  in diesem Fall wenigstens geschlossen gesprochen wurde, wie die Darstellung dieses kurzen Vocals mittels  $\epsilon$ ,  $\epsilon\iota$ ,  $\iota$  im Bötischen (z. B.  $\theta\epsilon\sigma\text{-}\theta\epsilon\iota\sigma\text{-}\theta\iota\sigma\text{-}$ ) und mittels  $\epsilon$ ,  $\epsilon\iota$  im Ionisch-Attischen (z. B.  $\acute{\epsilon}\alpha\upsilon\tau\acute{o}\nu$  und  $\acute{\epsilon}\iota\alpha\upsilon\tau\acute{o}\nu$  aus  $*\sigma\epsilon(f)\acute{\alpha}\upsilon\tau\acute{o}\nu$ ,  $\acute{\epsilon}\nu\eta\acute{\epsilon}\alpha$  und  $\acute{\epsilon}\nu\eta\epsilon\acute{\iota}\alpha$  aus  $*\acute{\epsilon}\nu\text{-}\nu\epsilon(f)\alpha$ ) beweist.

Das idg. tautosyllabische  $e\chi$  in  $\lambda\epsilon\acute{\iota}\pi\omega$  etc. war im Ionischen und Attischen im Anfang des 5. Jahrh. v. Chr. noch Diphthong, wurde aber in diesem Jahrh. zu geschlossenem  $\bar{e}$  und weiter im 3. Jahrh. v. Chr. zu  $\bar{\iota}$  (die Schrift behielt  $\epsilon\iota$  bei). Dieser Wandel auch in den andern Dialekten, am frühesten im Bötischen, wo schon im 5. Jahrh. v. Chr. inschriftlich  $\bar{\iota}$  erscheint und  $\epsilon\iota$  in der schriftlichen Darstellung der Sprache verdrängt wurde.

Aus  $\epsilon\upsilon$  wurde im Kretischen durch Assimilation des  $\epsilon$  an den zweiten Componenten des Diphthongs  $\upsilon\upsilon$ , z. B.  $\psi\omicron\upsilon\delta\acute{\iota}\alpha = \psi\epsilon\upsilon\delta\acute{\epsilon}\alpha$   $\psi\epsilon\upsilon\delta\eta$ . Im Ionischen ist vom 5. vorchr. Jahrh. an  $e\eta$  statt  $e\upsilon$  nachweisbar, z. B.  $\varphi\epsilon\acute{o}\gamma\epsilon\iota\nu$  (vgl.  $a\eta$  aus  $a\upsilon$  § 96).

65. Italisch. Lat. falisk. umbr. *est*, volsk. *estu* 'esto', osk. *estud* 'esto': gr.  $\acute{\epsilon}\sigma\tau\iota$ ,  $\acute{\epsilon}\sigma\tau\omega$ . Lat. *decem*, umbr. *desen-duf* (d. i. *dešenduf*, s. § 23. 387) 'duodecim', osk. *dekkvīarīm* 'decurialem': gr.  $\delta\acute{\epsilon}\chi\alpha$ , air. *deich n-* aus urkelt.  $*deken$  (§ 66), got. *taihun*, lit. *dėszimt*, aksl. *desętŭ*, ai. *dāśa*. Lat. *en* (*en manom* 'in mortuum') *en-do*, *in in-du*, umbr. imper. *en-etu* 'inito', osk. *em-bratur* 'imperator', pälign. abl. pl. *em-pratois* 'imperatis, iussu': gr.  $\acute{\epsilon}\nu$ , got. *in*. *e* in der Perfectreduplication, alat. *pe-pugī*, umbr. *pe-purkurent* 'rogaverint', osk. *fe-facid* 'fecerit': gr.  $\pi\epsilon\text{-}\phi\acute{o}\alpha\varsigma\iota$  ai. *ba-bhūva* von W. *bhey-* 'werden', air. *ce-chan* 'cecini' (vgl. lat. *canō*, *ce-cinī*), got. *rai-rōþ* (zu praes. *rēda* 'rate'). Lat. *pecu*, umbr. *pequo* 'pecua': got. *faihu*, ai. *pāśu*, gGf.  $*péku$  'Vieh'. Lat. umbr. *et*: gr.  $\acute{\epsilon}\tau\iota$ . Lat. *mediu-s*, osk. *mefiaf* loc. von St. *mefiā-* 'media': gr.  $\mu\acute{\epsilon}\sigma\sigma\omicron\text{-}\varsigma$   $\mu\acute{\epsilon}\sigma\omicron\text{-}\varsigma$  'medius', air.



*medōn* 'Mitte', got. *midjis* 'medius', aksl. *mežda* 'medium, Grenze', ai. *mádhya-s* 'medius', idg. \**médhjo-s* 'medius'.

Aus dem heterosyllabischen und dem tautosyllabischen idg. *eu* wurde gemeinitalisch *ou*:

1. Alat. *toros* 'tuus', umbr. gen. *tover* 'tui', osk. dat. *tu vai* 'tuae', urit. \**toyo-s*: gr. *τε(f)ό-ς*. Alat. *sovo-s* 'suus', osk. abl. *súvad* 'sua', urit. \**soyo-s*: gr. *έός* aus \**σεfό-ς*. Lat. *novem* (Neubildung für \**noven* nach dem Muster von *septem*, *decem*, vgl. § 233), umbr. *nuvis* 'novies': got. *niun*, ai. *náva*, idg. \**néuṃ* 'neun'. Lat. *novo-s*, osk. acc. *Núvellum* 'Novellum' nom. pl. *Núvlanús* 'Nolani', mars. dat. pl. *Novesede* 'Novensilibus', urit. \**noyo-s* 'neu': gr. *νέfo-ς*. Lat. *plovēbat*, *per-plovere*: gr. *πλέ(f)-ω*. Über *-u-* aus *-oy-* in unbetonter Silbe, wie *dénuō* aus *dé novō*, s. § 172, 1.

2. Lat. *doucō dūcō* 'führe': got. *tiuha*, gGf. \**déukō*. *ūrō* 'brenne': gr. *εῷω εῷω* 'senge', ai. *óṣāmi* 'brenne', idg. \**éusō*. Vgl. auch alat. *Polouces* (*l = ll*), später *Pollucēs* = *Πολυδεύκης*. Umbr. *totam* 'civitatem', osk. *τωfτο* 'civitas' *tortad* 'civitate' *túvtiks* 'publicus', marruc. *tortai totai* 'civitati': got. *þiuda* 'Volk', gGf. \**teutā-*. Osk. gen. *Lúvfreis*, falisk. *loferta* 'liberta': gr. *ἐλεύθερος*; über lat. *loebertatem liber* s. § 49 Anm. Zur Geschichte dieses tautosyllabischen ital. *ou*, das mit idg. *ou* zusammenfiel, vgl. § 81 S. 76.

Anm. 1. Auf die Form *Leucesie* des Saliarliedes ist bei der Art der Überlieferung und angesichts der aufgeführten sprachgeschichtlichen Tatsachen nichts zu geben; vgl. auch Jordan Krit. Beitr. zur Gesch. der lat. Sprache 1879, S. 31 ff.

Im Lateinischen blieb *e* unverändert:

1. vor *r*. *ferō, cōnferō, vertō, convertō, alter, alterius* mit *r = idg. r*; durch volksetymologische Association mit *vīr* entsprang die Form *lēvīr* 'Schwager', vgl. gr. *δᾱήρ* acc. *δᾱέρα*, lit. *dēver-i-s*. *gerō, ingerō, sceleris* mit *r* aus *s* (vgl. § 569).

2. im Auslaut. *lupe: λύπε. age agite: ἄγε ἄγετα. quīnque: πέντε.*

3. meist vor Doppelconsonanz: *scelestu-s, ob-sessu-s (ob-sideō), au-spex (au-spīc-is).*

Übergang von *e* in *i*:

1. in den nach der urlateinischen Accentuation unbetonten Silben (§ 680) bei nachfolgender einfacher Consonanz (ausser *r*).  
*colligō*: *legō* λέγω. *ob-sideō*: *sedeō* ἔδοζ. *oppidum*: *Pedum* πέδον.  
*prō-tinus*: *tenus*. *agite agitō*: ἄγετε ἄγέτω. *agiminī*: ἀγόμενοι.

Anm. 2. Das *i* statt *e* in *plīcō* (gr. πλέκω), alat. *spiciō* (W. *spek-*) *miniscor* (W. *men-*) u. a. ist daraus zu erklären, dass die in der Zusammensetzung regelrecht entstandene Form (*com-plīcō*, *cōn-spiciō*, *re-miniscor*) sich selbständig machte.

Anm. 3. *juven-em* mit *-en-* statt *-in-* war vielleicht an *juventūs juvenecu-s* etc. angelehnt. *ap-petō*, *ex-petō* für *\*ap-pitō*, *\*ex-pitō* durch Wiederingleichung an das Simplex *petō* oder überhaupt erst zu einer Zeit gebildet, als die Wirksamkeit des Lautgesetzes, durch das *colligō* u. dgl. entstand, schon erloschen war; vgl. *exquaerō* neben *exquirō*, *exaequō* neben *inīquo-s*, *conclausu-s* neben *conclūsu-s* u. dgl. m.

2. unabhängig von der Betonung vor Nasalen bei geschlossener Silbe. *quīnque*<sup>1)</sup>: πέντε. *tinguō*: τέγγω 'netze'. *in intus*: ἐν ἐντός. Dazu auch *dignu-s* neben *decet* sowie *lignu-m*, *tinu-m*, falls sie richtig mit *legō* 'lese, sammle' und τέχνη verbunden werden; denn *gn* wurde *æn* gesprochen (§ 500. 506). Dieser Wandel traf auch die aus *ŋ* und *ŋ* entstandenen *en* und *em* (§ 237), z. B. *vīgintī*: dor. φίλατι, *sim-plex*: ἄ-παξ. Doch gibt es in beiden Fällen nicht wenige Ausnahmen, deren Erklärung zweifelhaft ist, z. B. *offendimentu-m* (*fend-* = idg. *\*bhendh-* und *-mento-* = idg. *\*mŋto-*), supin. *ventum* (= ai. *gāntu-m*, idg. *\*gém-tu-m*), part. *in-ventu-s* (= gr. βατό-ς, ai. *gatá-s*, idg. *\*gŋ-tó-s*). Vgl. noch *decem* (= ai. *dāśa*, idg. *\*dékm*) neben *undecim*.

Über lat. *-o-* aus *-ue-* s. § 172, 3.

Tautosyllabisches *ei* scheint im Lateinischen zur Zeit der ältesten Denkmäler noch Diphthong gewesen zu sein, vgl. die Schreibungen *deivos deiva*, *deico*, *feido* u. a. Doch wurde der Diphthong schon frühe zu offenem *i*, und das Zeichen *ei* wurde nun auch zur Darstellung von offenen *i*-Vocalen (oder geschlossenen *e*-Vocalen) anderen Ursprungs verwandt (s. § 41. 73).

1) Über die Vocallänge in *quīnque* und in den sogleich zu nennenden *dignu-s*, *lignu-m*, *tinu-m* s. § 619.



Im Umbrischen und Oskischen wurde idg. *e* meistens durch *e* dargestellt. Man vergleiche ausser den schon gegebenen Beispielen umbr. *petur-pursus* 'quadrupedibus', osk. *petora* 'τέτραπα', umbr. *co-vertu* 'convertito', *destram-e* 'in dextram', osk. dat. *Genetai* 'Genitae' (zu lat. *genitor*). Daneben kommt *i*, osk. *i* vor, z. B. umbr. *tišit* 'decet', osk. *ist* 'est' (neben *estud* 'esto'), *nistrus* 'propiores' (neben *nesimum* 'proximum'). Ob der Übergang in (offenes) *i* an bestimmte Bedingungen geknüpft war, oder ob *e* im Umbrisch-Oskischen überall dieselbe geschlossene Aussprache hatte und nur eine Inconsequenz der graphischen Darstellung vorliegt, ist bei der Kärghlichkeit des Materials nicht zu entscheiden.

Tautosyllabisches *ei* wurde im Oskischen dargestellt mit *ei*, *ei* und (selten) *ii*. *deikum deicum* inf. 'dicere'. *deivai* dat. 'divae', *deivatud* imper. 'iurato', *diiviai* dat. 'divinae' (eine Ableitung wie umbr. *deveia* 'divina'). *tereí* loc. 'in terra', vgl. gr. οἶζαί. Die Schreibung *ii* deutet auf Übergang des Diphthongs in offenes *i* hin, für den auch *leígúss* acc. pl. spricht, wenn Bücheler's Deutung als 'legiones' (vgl. § 73) das Richtige trifft. Im Umbrischen war *ei* sicher zu geschlossenem *ē* geworden. *etu etu* 'ito'. *deveia* 'divina'. *destre* loc. 'in dextro', vgl. osk. loc. *tereí*.

66. Altirisch. In haupttoniger Silbe oft als *e* erhalten. *con-dercar* 'conspicitur': gr. δέρκομαι 'sehe', von W. *derk-*. *celim* 'hehle': ahd. *hilu* 'hehle', gGf. \**helō*. Gen. *meda* 'Metes': ai. *mādhū* 'Süssigkeit, Honig', gr. μέθυ 'Wein', ahd. *metu* 'Met', aksl. *medŭ* 'Honig', idg. \**médhu*. *ech*, gall. *epo-* (in *Epo-rēdia* Stadtname): lat. *equo-s* got. *aihvā-* (in *aihvā-tundi* 'Dornstrauch') ai. *āśva-s* idg. \**ek̑wo-s* 'Pferd'. *tech teg* 'Haus' aus \**tegos*: gr. τέγος. *cethir* 'vier': gr. τέτταρες. Vgl. noch gall. πεμπέ-δουλα 'quinquefolium': gr. πέντε, idg. \**pétqe*.

In Fällen wie: gen. *eich* 'equi' aus urkelt. \**ek̑yī* (-i noch in Ogaminschriften, wie *maqui* 'filii', und in gall. *Segomari* u. a.): lat. *equi*; 3. sg. praes. *as-beir* 'bringt vor, sagt' aus \**berit*, uridg. \**bheret*; *deich n-* 'decem' aus \**deken*, idg. \**dekm̥* (§ 242. 243) bezeichnet das dem *e* folgende *i* nur das palatale Timbre des



folgenden Consonanten, das durch den palatalen Vocal der nachfolgenden Silbe bewirkt worden war. Entsprechend wird mit *u* und *o* in den dat. sg. *neurt*, *ech* aus \**nertō*, \**ekyō* (Nom. *nert*, *ech*, St. *nerto*- 'Kraft, Macht', *echo*- 'Pferd'; zu *nerto*- vgl. gall. *Nerto-marus*, *Cob-nertus* u. a.) das *u*-(*o*-)Timbre der folgenden Consonanz dargestellt. S. § 634.

In nichthaupttoniger Silbe wurde *e*, sofern es nicht ganz schwand (§ 634. 657), zum irrationalen Vocal, dessen Klangfarbe sich meist nach dem Timbre der folgenden Consonanz richtete:

*i.* *as-bérid* 'ihr sagt' = gr. *φέρετε*. *is* 'ist' stets proklitisch = gr. *ἐστ*; die betonte Form würde \**eis* lauten.

*a.* *as-* 'ex' in *as-bérid*, *as-rénaim* 'reddo' u. a. neben *és*- (agall. *ex-*, cymr. *eh-* : lat. *ex*, gr. *ἐξ*) in *és-rechtaid* 'exlex' *és-orgun* 'Schlagen, Tödten' u. a.

*u.* (*n*) *épur* (aus \**éd-bur*) neben *as-biur* 'dico' aus \**beru*, urkelt. \**berō* = *φέρω*. *cóm-mus* 'Gleichmass, Gewicht, Wert' zu *méss* 'Mass, Urteil' aus \**messu-s* (\**med+tu-s* zu got. *mitan* 'messen').

In den Formen wie *só-nirti* pl. 'starke, tapfere', *só-nirte* 'Kraft, Stärke', Compar. *só-nortu* 'stärker' neben *nért* war *er* zunächst zu *ɣ* geworden. S. § 634. Bei der spätern Schreibung *só-nairti* *só-nairte* neben *só-nirt* *só-nirte* bezeichnet *a* nur das Timbre des vorausgehenden Consonanten. S. § 640.

Idg. und urkelt. tautosyllabisches *eḱ* wurde *ē*, woraus *ia*, wenn *a*, *o*, *u* folgten. *ad-fēded* 'narrabat', *ad-fiadat* 'narrant': gr. *ῥεῖδωμαι*, W. *ɣeid-*. Fut. 2. pl. *for-tēsíd* 1. pl. *for-tiasam*, zu 1. sg. praes. *for-tiagaim* 'ich helfe': gr. *σταίχω* *σταίξω*, got. *steiga*. Voc. *dē* 'o Gott' aus \**dē(y)e* (lat. *deive*), nom. *dia* aus \**dē(y)o-s* (lat. *deivos*). Zur 2. sg. *for-tēis* vgl. § 640. *ē* = idg. *eḱ* hat als urkeltisch zu gelten. Vgl. z. B. gall. *rēda* 'Wagen' *Epo-rēdia*, air. *rēid* 'befahrbar, frei, eben, glatt' cymr. *rhwydd* 'prosper, expeditus' (St. \**rēdi-*), air. *riadaim* 'fahre', W. *reīdh-* : ahd. *rītan* 'sich fortbewegen, fahren, reiten' und *be-reiti* 'fertig, gerüstet' (letzteres mit Wf. *roīdh-*).

Idg. tauto- und heterosyllabisches *ey*. Der irische und der britannische Zweig zeigen übereinstimmend *oy*. Vor Conso-

nanten entstand aus diesem im Altirischen  $\bar{o}$ , woraus *ua* wol zunächst, wenn *a, o* folgten, im Britann. u. Air. *tuath* cymr. bret. *tut* corn. *tus* 'Volk' aus \* $\bar{t}ot\bar{a}$  : got. *þiuda*, gGf. \* $\bar{t}eyt\bar{a}$ . Air. *lōche* (gen. *lōchet*) 'Blitz', *luach* 'weiss' in *luach-tē* 'whitehot' : got. *liuhap* 'Licht', gr. λευκός 'weiss'. Air. dat. pl. *srua-mannaib*, nom. sg. *sruaim* 'Strom' : gr. ῥεῦμα, idg. St. \**srey-men-*. Ebenso  $\bar{o}$  aus antesonantischem *ou* in air. *nōi n-* 'neun' (neben cymr. *naw* corn. *naw* bret. *naw nao*), aus \**noyen*, idg. \* $\bar{n}ey\bar{y}$  (vgl. § 65. 174. 233). Dagegen  $\bar{u}$  in air. *clū* 'Ruhm' = gr. κλέφος und in *nūe* 'neu' neben abret. *nowid*, zu ai. *návya-s* (vgl. § 139. 154).

Anm. Wenn der Übergang von  $\bar{o}$  in *ua* im Irischen durch *a, o* der folgenden Silbe hervorgerufen war, so können die Formen wie nom. *sruaim* aus \**srōmin*, dat. *tuath* aus \* $\bar{t}ot\bar{i}$  nicht lautgesetzlich entsprungen sein. Sie beruhen auf Ausgleichung mit der Form anderer Casus.

Im Gallischen liegt noch *ey* vor in den Formen wie *Teutomatus*, *Leucetius* (Zeuss-Ebel G. C. 34 f.); daneben auch schon *Toutus* Τούτους u. dgl. (a. O.). Ebenso noch *Nivella*, *Nivisium*, deren *i* doch wol direct *e* fortsetzt, aber auch schon *Novesium* und *Novio-dünun* 'Neu-burg' (a. O. 56). Es handelt sich hier vermutlich um dialektische Verschiedenheiten innerhalb des gallischen Zweiges.

67. Germanisch. Aus idg. *e* wurde im Urgermanischen *i* in folgenden Fällen:

1. Vor Nasal + Consonant. Got. as. ags. *bindan* ahd. *bintan* aisl. *binda* 'binden', 1. sg. idg. \* $\bar{b}héndh\bar{o}$  : ai. *bāndhana-m* 'das Binden' fut. *bandhiṣyá-ti* 'wird binden', lat. *offendimentum* 'Kinnband'.

Anm. 1. Dass dieses *i* schon im Urgermanischen eintrat, wird durch die Thatsache bestätigt, dass das Verbum got. *rinna* ahd. *rinmu* 'rinne, renne', dessen Grundform \* $\bar{r}i-n\bar{y}-\bar{o}$  ist mit idg. *i*, und das zu ai. *ri-nā-ti* 'lässt fliessen, lässt laufen', *ri-nū-tē* 'gerät ins Fliessen' gehört (Osthoff Morph. Unt. IV 45), im ganzen germanischen Sprachgebiet in seiner Tempusbildung in die Reihe *binda* : *band* übergetreten ist (praet. got. ahd. u. s. w. *rann*). Dies konnte nur geschehen, wenn in *bindan* u. dgl. schon *i* entstanden war.

2. In hetero- und tautosyllabischem *ei*.

a. Nom. pl. got. *þreis* ahd. *drī* aisl. *þrīr* 'drei' aus \* $\bar{p}ri\bar{i}(i)z$



\**preiēz*: aksl. *trīje* (§ 68), ai. *trāyas*, gr. *τρεῖς* aus \**τρε(ι)ες*, idg. \**trēi-es*. Got. *gasteis* ahd. *gesti* aisl. *gester gestir* 'Gäste' aus \**ḡasti(i)z*, \**ḡasteiēz*: aksl. *gostije*, gGf. \**ghostei-es*, vgl. ai. *āvay-as* (nom. sg. *āvi-š*). Got. *satjan* as. *settian* aisl. *setja* inf. 'sitzen machen, setzen', 1. sg. got. *satja* aus \**satijō*, \**sodējō*, Causat. von W. *sed-* 'sitzen': vgl. ai. *sādāyā-mi* 'mache sitzen, setze', gr. *φοβέω* 'mache fliehen, scheuche' aus \**φοβεῖω*.

b. Got. *steigan* ahd. *stigan* aisl. *stiga* 'steigen', urgerm. 1. sg. \**stiǵō* aus \**stiǵō*: gr. *σταίχω*, idg. \**stéiǵhō*.

Anm. 2. Das hohe Alter dieses *i* wird dadurch bestätigt, dass das Präsens got. *peiha* ahd. *dihu* 'gedeihe', welches im Urgermanischen aus \**piǵō*, älter \**periǵō* (= lit. *tenkù* 'reiche aus mit etwas'), entstanden war (§ 214), zur Bildung der Präteritalformen got. *pāih* ahd. *dēh* u. s. w. (nach dem Muster der Präterita von Wurzeln wie *steiǵh-*) den Anstoss gab. Dies war nur möglich, wenn in \**stiǵō* (got. *steiga*) bereits *i* entstanden war.

3. Wenn die nachfolgende Silbe ein vorgermanisches *i(i)* oder *i* enthielt. Aus 3. sg. \**esti* (= *ἔστι*) \**isti*: got. ahd. as. *ist*, ags. *is*. Aus 3. sg. \**bhereti* (aksl. *bereti*, ai. *bhāratī*) \**beredi*, daraus \**beridi*: got. *bairiþ*, ahd. *birit*. Urgerm. \**liǵjana-n* 'liegen': aisl. *liggja* as. *liggian* ahd. *likkan*: gr. *λέχος* 'Bett' W. *legh-*. Urgerm. \**irþinaz* 'irden' (ahd. *irdin*) neben \**erþō* 'Erde' (ahd. *erda*): gr. *ἐρ-αῖς* 'auf die Erde'.

Anm. 3. Auch hier liegt eine Bestätigung des hohen Alters des *i* vor. Das Verb \**bidjana-n* 'bitten' (got. *bidjan* as. *biddian* aisl. *bidja*), das zu gr. *πεῖθω* 'gewinne bittend, überrede' W. *bheǵdh-* gehört, hätte nicht allgemeingermanisch *a* im praet. (3. sg. \**bad(i)* got. *baþ* etc.), wenn nicht schon urgerm. \**liǵjana-n*, \**siǵjana-n* (W. *sed-*) mit *i* gesprochen wurden.

4. Im Auslaut, z. B. 2. sg. imper. \**fari* (got. *far*) aus \**fare* vgl. gr. *ἄγε*. Ein solches *-i* wirkte wie idg. *i* (s. 3.) auf vorhergehendes *e*. Daher 2. pl. \**faridi* (got. *farip* ahd. dial. *ferit*): gr. *ἄγετε*; acc. \**mi-ki* (got. aisl. *mik* ahd. *mih* 'mich'): gr. *ἐμέ-γε*, u. a. Vgl. Kögel Paul u. Br. Beitr. VIII 135 f.

5. In vereinzelt Fällen, wo ein Grund für den Wandel bis jetzt nicht sicher ermittelt ist, besonders in unbetonter Silbe: z. B. Nominalsuffix urgerm. *-iz-* = ai. *-as-* gr. *-εσ-* lat. *-es-* (got. *ag-iz-a-* 'Furcht'). Vgl. Paul in s. Beitr. VI 85, Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 419.



Auf diesem Standpunkt blieben die westgermanischen Dialekte im Allgemeinen stehen. Ein aus der idg. Ursprache in ununterbrochener Continuität erhaltenes *e* gewähren also z. B. ahd. *beran* 'gebären' = urgerm. \**berana-n* (gr. φέρειν) und *reht* 'recht' = urgerm. \**rehta-z* (gr. ὀρεκτός).

Anm. 4. Neu hinzu kam die Verwandlung von *e* in *i* durch folgendes u. Ahd. 1. sg. *biru*, *nimu*, zu *beran*, *neman*. *situ* m. 'Sitte', wahrscheinlich zu gr. ἔθος 'Sitte'. *sibun* 'sieben': lat. *septem*. *hiru* 'Hirsch' aus urgerm. \**herut-* (mit anaptyktischem u, s. § 628): gr. κέρα 'Horn, Geweih'.

Auch dürfte das *i* der Wurzelsilbe in *biris*, *birit* u. dgl. erst im Westgermanischen durch das nachfolgende *i* erzeugt worden sein.

Auch die nordischen Dialekte haben solche alte *e*, z. B. aisl. *bera* = ahd. *beran*.

Im Gotischen dagegen wurden alle *e*, die im Ugermanischen *e* geblieben waren, in *i* verwandelt. Dieses *i* kehrte dann durch die Wirksamkeit eines speciell gotischen Lautgesetzes, welches auch *i* = idg. *i* betraf (§ 35), vor *r* und *h* zu *e* (*ai*) zurück. *niman* 'nehmen' gegenüber ahd. *neman* aisl. *nema* = gr. νέμειν. *ga-vigan* 'bewegen' gegenüber ahd. *wegan* aisl. *vega* 'sich bewegen' = lat. *vehere*. *fill* n. 'Fell' (in *pruts-fill* 'Aussatz') gegenüber ahd. *fel* ags. *fell* aisl. *fjall* 'Fell' aus \**fella-* \**felna-* (§ 214) = lat. *pellis*, gr. πέλλα. Aber *bairan* aus \**biran* = ahd. *beran*, *raihts* aus \**rihts* = ahd. *reht*. Dass *bairan* und *raihts* nicht ein unter dem Einfluss von *r* und *h* in ununterbrochener Continuität erhaltenes *e* hatten, dafür sprechen die Formen *airpeins* = ahd. *irdin* 'irden' und *ga-raihtjan* = as. *rihtian* ahd. *rihtan* 'richten'. Denn deren *ai* von dem in *airpa* 'Erde' und *raihts* 'recht' zu trennen ist doch kaum möglich.

Idg. tautosyllabisches *eu* erscheint im Gotischen als *iu*. *kiusa* 'kiese, prüfe, wähle': gr. γέωμαι, gGf. \**gēys-ō*. *ana-biuda* 'entbiete': gr. παύομαι, gGf. \**bhēydhō*. *piuda* 'Volk': osk. *tortad* 'civitate', air. *tuath* 'Volk', gGf. \**teytā-*. Im Hochdeutschen vor *a*-(*o*-)Vocalen in ältester Zeit *eo*, dann *io*, in allen andern Fällen *iu*. *deota diota* 'Volk', aber *diutisc* 'popularis, deutsch' (got. *piudiskō* adv. ἔθνικῶς). *reozan riozan* 'wei-

nen' = got. \**riutan* : ai. *rōdana-m* 'das Weinen', W. *reyd-*. Im Urgermanischen bestand wahrscheinlich im Allgemeinen noch die Aussprache *ey*, und nur, wenn in der nächsten Silbe *i* folgte, entstand schon damals *iū*, z. B. \**þiūdiska-z* (ahd. *diutisc*) neben \**þeydō* (ahd. *deota*).

68. Baltisch-Slavisch. Lit. *vezù* aksl. *vezq* 'fahre' : gr. pamphyl. *féχω* lat. *vehō* got. *ga-viga* ai. *vāhāmi*, idg. *uégħō* 'bewege, fahre'. Lit. *velkù* aksl. *vlékq* aus \**velkq* (§ 281) 'ziehe, schleppe' : gr. *ἐλχω* (vgl. § 164 Anm.), gGf. \**uélqō*. Lit. *keturi* aksl. *četyrije* 'vier' : gr. *τέτταρες* umbr. *petur-* ai. *cethir* ai. *cat-vār-as*. Nominalsuffix *-ter-*, gen. pl. lit. *mo-ter-ū* aksl. *ma-ter-ū* 'matrum' : vgl. gr. *μη-τέρ-ες*. Voc. sg. *vilké* aksl. *vlūče* 'o Wolf' : gr. *λύκε*, lat. *lupe*. Personalsuffix der 2. pl. lit. *es-te* *ēsa-te* aksl. *jes-te* 'estis' : vgl. gr. *ἐστὲ*.

*e* wird im Litauischen meist sehr offen gesprochen und ging in einigen südlichen und östlichen Dialekten im Anlaut regelmässig in *a* über, z. B. *asù* = *esù* 'ich bin' (§ 666, 2).

Idg. hetero- und tautosyllabisches *ey* wurde, wie es scheint, schon in der Periode der baltisch-slavischen Urgemeinschaft zu *ou*, woraus balt. *āu* (vgl. § 84):

a. Heterosyllabisch: lit. *av*, aksl. *ov*. Lit. *tava-s* 'tuus', *sava-s* 'suus' : gr. *τε(φ)ός-ς*, *ἐ(φ)ός-ς*. Aksl. *novŭ* 'neu' : gr. *νέφο-ς*. Aksl. *plovq* 'fliesse, schiffe' : gr. *πλέ(φ)ω*. Aksl. nom. pl. *synove* 'Söhne' aus \**sūney-es* : vgl. gr. *ἡδῆ(φ)-ες*, got. *sunjus* 'Söhne' aus \**sunijus* urgerm. \**suneu-ez* (§ 179), ai. *sūnāv-as*. — Lit. *devyni* lett. *dewin'i* 'neun', preuss. *newints* 'der neunte', aksl. *devęti* 'neun' erklären sich als Analogiebildung nach der Zehnzahl lit. *dėszimt* aksl. *desęti*; man beachte, dass auch das anlautende *d-* statt *n-* nicht wol anders denn als der Zehn entlehnt erklärt werden kann.

Anm. 1. Ob das *d-* des lit. und lett. Wortes für 'neun' slavischem Einfluss verdankt ward und im Urbaltischen *ney-* galt, das im Preussischen festgehalten wurde, oder ob schon im Urbaltischslavischen *deu-* an die Stelle von *noy-* trat und das *n-* des Preussischen dem Deutschen entlehnt ward (vgl. Bopp Vergleich. Gramm. I<sup>3</sup> 76, Fick Wörterb. II<sup>3</sup> 588. 744, Brückner Litu-slav. Studien I 80, Osthoff Morph. Unt. I 93), bleibt zweifelhaft.



b. Tautosyllabisch: lit. *au*, aksl. *u* (aus *ou* § 185). Inf. lit. *pláu-ti* 'spülen' aksl. *plu-ti* (1. sg. praes. *plovā*), supin. lit. *pláu-tu* aksl. *plu-tū* : vgl. gr. ἔπλουσα, ai. inf. *plōtu-m* (3. sg. praes. med. *plāv-a-tē* 'schwimmt'). Lit. *raudmi* (veraltete Präsensbildung, jetzt *raudōju*) 'jammere, klage' : ai. *rōdi-mi* 'jammere, weine', idg. *\*réyd-mi* oder *\*réyda-mi*. Lit. *raugiū* 'rülps' : vgl. gr. ἐρεύγομαι. Lit. *naĩje-s* 'neu' : got. *niujī-s* 'neu'. Aksl. inf. *sluti* 'heissen', supin. *slutū* : ai. inf. *śrōtu-m* 'hören', zu aksl. *slovo* (St. *sloves-*) 'Wort' : gr. κλέφος ai. *śrávas* n. 'Ruhm'.

Aus heterosyllabischem idg. urbalt.-slav. *eĩ* entstand im Urslavischen *ĩĩ*, dessen *ĩ* in altkirchenslavischer Zeit zu *i* gedehnt wurde (vgl. § 36 S. 38). Aksl. *vĩjā* *vĩjā* : lit. *vejū* 'drehe, winde', ai. *váyāmi* 'webe', idg. *\*uěĩō*. Nom. pl. *gostije* 'Gäste' (nom. sg. *gostĩ*) aus *\*gostēi-e(s)* : vgl. ai. *ávay-as* 'oves'. *trĩje* *trĩje* 'drei' : ai. *tráy-as*, idg. *\*tréĩ-es*.

Für tautosyllabisches idg. *eĩ* erscheint im Litauischen *ei* und *ë*, im Slavischen *i*. Der Entwicklungsweg des letzteren war: *\*eĩ*, *\*ĩĩ* (*\*ĩĩ*), *ĩ*, vgl. den Wandel des heterosyllabischen *eĩ*. Lit. 1. sg. *eimi* 'gehe', 3. sg. *eiti* (preuss. *ēit*) : gr. εἶμι εἶσι; supin. *eitu* aksl. *itū* : ai. inf. *ētum* aus idg. *\*eĩ-tu-m*, W. *eĩ-*. Lit. *szlei-va-s* *szlei-vi-s* 'schiefbeinig' (lett. *slēi-ja* 'Streif', *slēi-ju* 'ich lehne an') : gr. κλει-τός, W. *klei-*. Lit. *vėida-s* 'Gesicht' aksl. *vidū* 'Anblick, Aussehen', lit. *vėizdžiu* 'sehe' (zu dem *z* vgl. § 547 Anm. 1), aksl. *vižda* 'sehe' aus *\*uīdĩā* (§ 147) : gr. φεῖδομαι, φεῖδος. Lit. *geidžiu* 'verlange nach', preuss. 3. pl. *geide* 'warten', aksl. *žida* 'warte'. Lit. *deivỹs* 'Abgott' *deivė* f. 'Gespensst' neben *dėva-s* (lett. *dīvs*) 'Gott', preuss. *deiva-s* 'Gott' : lat. *deivos* *dīvus*. Lit. *žė-mà* (lett. *fīma*) aksl. *zi-ma* 'Winter' : gr. χει-μα, χει-μών. Lit. *dė-nà* (lett. *dīna*) 'Tag', preuss. *deina-n* acc. sg. 'Tag' von einem St. *\*deĩ-n-* (*\*deĩ-en-*) neben *\*dĩ-n-* (aksl. gen. *dĩ-n-e* 'Tages'). Lit. *snėga* (lett. *snīg*) 'es schneit' : gr. νεῖφει, W. *sneigh-*. Lit. *lėkù* 'lasse' (lett. *līku* 'lege') : gr. λείπω, W. *leiq-*. Aksl. *pĩšq* 'schreibe' aus *\*pĩs-iq* (§ 147) : gr. πεῖχω 'kratze', W. *peik-*.

Anm. 2. Die Bedingungen, unter denen im Litauischen *eĩ* einmal blieb (*ei*), das andere Mal zu *ë* wurde, sind unermittelt (vgl. Mahlow Die



langen Vocale *A, E, O* S. 143 f. und Osthoff Morph. Unt. IV 112). Die Annahme liegt nahe, dass nur das geschliffen betonte *ei*, z. B. in *eiti* 'gehen' (vgl. § 691), lautgesetzlich zu *ē* wurde, und zwar dann, wenn die folgende Consonanz nicht palatales, durch einen *i*- oder *ī*-Vocal der nachfolgenden Silbe bewirktes Timbre hatte (vgl. die Doppelheit *ē* und *ia* im Irischen, § 66); daher *dēvas* neben *deivys* *deivē*, *eimi* neben *lėkū*. Supin. *eitu* statt \**ētu* wäre Analogiebildung nach *eiti*; *einū* *eina* 'ich gehe' 'er geht' (statt \**ēnū* \**ēna*) mit *ei-*, weil erst nach dem Erlöschen der Wirksamkeit des Umwandlungsgesetzes gebildet, u. s. w. Schwierigkeiten machen freilich die Verba wie *lēžiū* *lēsti* 'lecken' = aksl. *ližq* (aus \**liz-ig*) neben solchen wie *geidžiū* *geisti* (Leskien Der Ablaut in Wurzelsilben im Litauischen S. 144 f.). Denn dass die wenigen Formen wie sup. *lēstu* u. s. w. dem ganzen Verbum *ē* statt *ei* zugeführt hätten, leuchtet nicht ein. Vgl. den Wechsel *ai* : *ē* § 84 Anm. 2.

Aus *en*, *em* vor Geräuschlauten entstand im Slavischen *e*, z. B. *světū* 'heilig', *zēba* 'dilacero, frigeo'. S. § 219.

#### Idg. *ē*.

69. Idg. *dhē*- 'setzen, legen' : ai. fut. *dhā-syāmi dhāna-* n. 'Lage', gr. fut. *θή-σω*, got. *ga-dēþs* (St. *ga-dēdi-*) 'That, Lage', lit. fut. *dē-siu* inf. *dē-ti*, aksl. aor. *dē-chū* inf. *dē-ti*. Idg. *plē*- 'füllen' : ai. part. *prā-tā-*, armen. *li* (gen. *lioy*) 'voll' aus \**plē-īo-s*, gr. *πλή-ρης* 'voll' aor. *ἔπλη-σα*, lat. *plē-nu-s im-plē-tu-s*, air. *lin* 'numerus, pars', aisl. *fleire fleiri* 'mehr' (von St. \**flē-iz-en-*, vgl. § 614).

Optativsuffix idg. *-iē-* *-iō-* : 2. sg. ai. *s-iyā-s s-yā-s*, gr. *εἶης* aus \**ē-ī-γ-ς*, lat. *s-iē-s* von W. *es-* 'sein'. Nom. sg. der *-ter*-Stämme auf *-tē(r)* : ai. *mā-tā* armen. *mair* aus \**mā-tēr* gr. dor. *μά-τηρ* 'Mutter', lit. *mo-tē* und *mó-tē* 'Weib, Ehefrau', aksl. *mati* aus \**mātē* 'Mutter'. Instr. sg. der *o*-Stämme auf idg. *-ē* : ai. *uccā* 'oben', gr. lakon. *πή-ποχα* 'usquam' oder 'unquam', got. *þē* zu *þa-* 'der', *hvē* zu *hva-* 'wer'!).

Perfectstamm idg. *ēd-* von W. *ed-* 'essen' : ai. part. *ūd-i-vān*, gr. *ἔδ-ηδ-ώς*, lat. *ēd-imus*, got. *ēt-um*, lit. part. *ėd-ęs*, aksl. part. *jad-ŭ*. Imperfectstamm idg. *ēs-* von *es-* 'sein' : ai.

1) Ai. *uccā* ist kein sicherer Repräsentant von *-ē*, da es auch eine Form auf idg. *-ō* sein könnte. Jedenfalls hat man den Bildungstypus auf *-ē* der idg. Grundsprache zu vindicieren. S. § 114. 115.

1. sg. *ās-am* 3. sg. *ās*, gr. 1. sg. hom. *ῥα* 3. sg. dor. *ῥς*, idg.  
1. sg. *\*ē-s-m* 3. sg. *\*ē-s-t*. Vgl. § 114.

Die tautosyllabischen Diphthonge *ēi* und *ēu* kamen in der idg. Grundsprache wahrscheinlich nicht häufig vor. Z. B. Imperfectstamm idg. *ēi-* von *eī-* 'gehen': 2. sg. ai. *āiś*, idg. *\*ēi-s*. *\*plēistō-* 'meist': gr. *πλεῖστο-* aisl. *flestr* (§ 116. 611. 614). Nom. sg. idg. *\*dīēu-s* 'Himmel': ai. *dyāúś*, gr. *Ζεύς* aus *\*Zēu-s* (§ 611).

70. Arisch. 3. sg. praet. ai. *á-dhā-t* av. *dā-p* apers. *a-dā* von W. *dhē-* 'setzen'. Ai. *vā-ti* av. *vāiti* 'weht': gr. *ἄ(f)η-σι* 'weht', ahd. *wāan* 'wehen', lit. *vė'-je-s* 'Wind', aksl. *vě-je-ti* 'weht', W. *uē-*.

Der Übergang von *ē* in *ā* vollzog sich in urarischer Zeit, nachdem der Vocal (gleichwie idg. *e*) vorausgehende *q*-Laute palatalisiert hatte, z. B. ai. *-jāni-* 'Weib, Gattin': got. *qēns* (St. *qēni-*) 'Weib', idg. *\*gēni-* (§ 445).

Über av. *ē*, *ō*, *ā* aus uriran. urar. *ā* = idg. *ē* s. § 102.

71. Armenisch. *mi* 'dass nicht': ai. *mā*, gr. dor. *μή*. *mit* (gen. *mti*) 'Sinn': gr. *μῆδος* 'Ratschlag' *μήδομαι* 'ermesse', air. *ro mīdar* 'iudicavi' (vgl. § 314). *li* 'voll', aor. 3. sg. *e-ti-ç* 'füllte', idg. *plē-* (§ 69). Dieses *i* fiel in nichtletzter Silbe weg. Ausser gen. *mt-i* vgl. noch gen. *amsoy* 'des Monats' neben nom. *amis* (-s- aus -ns- § 202): gr. lesb. gen. *μῆνν-ος* (vgl. § 72); *l-nu-m* 'ich fülle': lat. 3. pl. *ex-plē-nu-nt*, air. *lī-naim* 'ich fülle'.

Unsicher ist die Vertretung durch *ē* in *aluēs* 'Fuchs' neben gr. *ἄλῶπιξ*, ai. *lōpāśa-* (Hübschmann Kuhn's Ztschr. XXVI 603).

72. Griechisch. *ῥημι* aus *\*σι-τη-μι* 'werfe, schnelle, entsende' *ῥι-μα* 'Wurf': lat. *sē-men*, air. *sī-l* 'Same', got. *mana-sēps* 'Menschenaat, Menschheit, Welt', lit. *sėjū* aksl. *sějā* 'säe' *sē-me* 'Same', W. *sē-* 'werfen, säen'. *μήν*, gen. *μην-ός* lesb. *μῆνν-ος*, 'Monat' (über nom. sg. *μῆς* § 611) *μήνη* 'Mond': ai. *mās-* 'Mond', armen. *amis* (gen. *amsoy*) 'Monat', lat. *mēns-i-s* (vgl. jedoch § 612), air. *mī* (gen. *mīs*) 'Monat' (§ 212. 574), got. *mēna* 'Mond', lit. *mė'nū* (gen. *mėnes-io*) 'Mond', aksl. *měsēcī* 'Mond' (vgl. § 220. 221). *ῥῖβᾱ ῥῖβῃ* 'Jugend': lit. *jėgiū* 'ich ver-



mag'. Nom. δυσ-μενής 'böse gesinnt, feindlich' : ai. *dur-manās* 'misgestimmt, traurig', gGf. \**dus-menēs*.

Dieses η, im Urgriechischen wahrscheinlich offen gesprochen und als offenes ē im Lesbischen durch die Schreibung αι bezeichnet (αἰμίσεων : lat. *sēmi-* 'halb'; Αἰστόδοξ = dor. att. Ἡστόδοξ böot. Εἰστόδοξ), wurde im Elischen zu ā, z. B. μᾶ, εἶᾶ, πατᾶρ, dagegen im Böotischen und Thessalischen zu geschlossenem ē, das nach Annahme des ionischen Alphabets durch ει dargestellt wurde, z. B. böot. μεῖνα, πατεῖρ, thess. ὕπερο-μεινιᾶ, εἶβᾶ; die letztere Aussprache ist auch in ionischen Mundarten nachzuweisen (§ 104).

73. Italisch. Lat. *fē-mina* 'Weib' *fē-lō* 'saugē', umbr. *feliuf filiu* 'lactantes' *fel.* (Abkürzung) 'filius' : armen. *di-em* 'saugē' (aor. *di-eç-i*), gr. θή-σατο 'sog' θη-λή 'Mutterbrust', air. *dī-nu* 'Lamm', ahd. *tūan* 'säugen', lit. *dėlė* 'Blutigel' *pirm-dėlys* 'Erstgeburt', aksl. *dě-tę* 'infans', ai. *dhā-trī* 'Amme'. Lat. *plē-nu-s*, umbr. *plener* 'plenis' : gr. πλή-ρης. Lat. *mēns-i-s*, umbr. *menzne* 'mense' (d. i. *mentsne*, aus \**mensne*, § 209), *se-menies* 'semenstribus' : gr. μέν; zu dem lat. ē ist § 612 zu vergleichen. Lat. *rē-s*, umbr. *re-per* 'pro re' abl. *ri* 're' : ai. *rā-s* 'Gut, Schatz, Reichtum'. Lat. *rēx rēg-is*, osk. *regaturei* 'rectori', marruc. *regen*[a dat. 'reginae' : air. *rī* (gen. *rīg*) ai. *rājān-* 'König'. Lat. *lēx lēg-is*, *lēgātū-s*, osk. *ligud* 'lege' *ligatūis* dat. 'legatis', wozu wol auch *leigūss* acc. 'legiones' (s. § 65), urital. Stamm *lēg-*. Lat. *diēs diem*, *diē-cula*, osk. *zi-colois* 'diebus' (dazu wahrscheinlich *djiikúlús* pl. 'dies') : vgl. ai. acc. *dyām* 'Himmel, Tag', gr. Ζῆν (§ 188).

Das Schwanken der Schreibung *e*, *i* im Umbrischen und *e*, *i*, *ei* im Oskischen deutet auf geschlossenes ē. Da das ursprünglich lange *e* auf der tab. Bant. durch *i*, auf dem cippus Abell. durch *i* dargestellt ist, dagegen das durch Dehnung von *ē* auf italischem Boden neu entstandene ē durch *e*, so muss letzteres im Oskischen offener gesprochen worden sein.

Dass auch im Lateinischen idg. ē geschlossen gesprochen wurde, folgt u. a. aus den Schreibungen inschr. *pleib[es]*, *leigibus* (s. § 41. 65).



Das aus *ē* entstandene *ī* in lat. *filiu-s* (*fē-*), *suspiciō* (*spēc-*), *conviciu-m* (*vēc-*, W. *ueq-* in *vocāre*) schreibt Osthoff vielleicht richtig dem Einfluss des folgenden *i* (*i*) zu; vgl. auch *dē-liniō* neben *dē-lēniō*, *sub-tīlia*.

74. Altirisch. In betonter Stammsilbe *ī*. *fīr* 'wahr': lat. *vēru-s*, got. *tuz-vērjan* 'zweifeln', aksl. *věra* 'Glaube'. *mīl* 'Thier': gr. *μῆλον* (böot. thess. *μῆλον*-ν).

Auch die andern keltischen Dialekte weisen *ī* (*i*) auf, z. B. acymr. abret. *-ri* = ai. *rī* 'rex', acorn. abret. *guir* = air. *fīr* 'verus' und so auch gallisch *ī* in *rīx* 'rex' (*Catu-rīges* u. s. w.). Das hieraus sich ergebende hohe Alter dieses Lautwandels würde bestätigt durch das german. *\*rīk-* 'Herrscher' (got. *reīks*), wenn dieses, wie man glaubt, eine urgermanische Entlehnung aus dem kelt. *rīg-* ist.

Anm. Die Schreibung *Dubno-rex* neben *Dumno-riz* (Zeuss-Ebel G. C. 20) erklärt sich durch Einwirkung des lat. *rēx*.

Über die Behandlung des *ē* in tieftöniger Silbe s. § 613. 634. 657.

75. Germanisch. Urganisch offenes *ē*. Im Gotischen *ē*, das sehr geschlossen gesprochen wurde, was am klarsten aus der ziemlich häufigen Schreibung *ei*, z. B. *qeins* neben *qēns* 'Weib' (hie und da auch *i*, z. B. *spidists* neben *spēdistis* 'der letzte'), hervorgeht. Im Deutschen *ā*. Dieser Wandel in *ā* ging vom Oberdeutschen aus, wo er am frühesten für Baiern nachweisbar ist (etwa 170 n. Chr.). Von dort aus verbreitete er sich allmählich über Norddeutschland. Im Fränkischen drang *ā* im 7. Jahrh., im Sächsischen erst mehrere Jahrhunderte später durch. S. Bremer Paul u. Braune's Beitr. XI 1 ff. Im Nordischen schon in den ältesten Runendenkmälern *ā*, z. B. *-mari* = got. *-mērs* (*vāila-mērs* 'was guten Namen macht'). Die schwierige Frage, ob das ags. *ā* und afries. *ē* die erhaltene urgerm. *e*-Qualität biete oder die Stufe *ā* durchlaufen habe, muss ich unentschieden lassen. Bremer und Siebs (a. a. O. S. 12 ff. 226 ff.) nehmen das erstere an.

Anm. 1. In unbetonter Silbe scheint *ē* den Wandel in *ā* nicht mitgemacht, sondern seine Qualität bewahrt zu haben; unbetontes ur-

germ. *ē* erscheint im Ahd. As. als *e*, im An. als *e*, *i*. Sieh Bremer a. a. O. 29 ff.

Got. *mana-sēps* 'Menschensaat, Menschheit, Welt', ags. *sēd* afries. *sēd* ahd. *sāt* as. *sād* aisl. *sād* 'Saat' : lat. *sē-men* aksl. *sě-me* 'Same', W. *sē-*. Got. *ga-dēps* ags. *dēd* ahd. *tāt* as. *dād* aisl. *dād* 'That' : gr. *θήσω*, lit. *dė-siu* 'werde legen', W. *dhē-*. Got. *ga-rēdan* 'bedacht sein', ags. *rēdan* afries. *rēda* ahd. *rātan* as. *rādan* aisl. *rāda* 'raten' : lat. *rē-rī* 'meinen' *rē-bar*. Got. *nēpla* ahd. *nūdala* 'Nadel', ahd. *nāan* 'näen' : gr. *νήμα* 'Gespinnst' *νήπο-ν* 'Rocken', lat. *nēmen* 'Gespinnst' *nētus* 'gesponnen', W. *snē- nē-* (§ 589, 3). Ahd. *sāmi-* 'halb' *sāmi-quek* : gr. *ἡμί-βιος* lat. *sēmi-vivos* 'halblebendig', ai. *sāmi* adv. 'halb', idg. \**sēmi*.

Über got. *ai* aus idg. *ē* in *saia* 'säe' von W. *sē-* s. § 142.

Anm. 2. Neben dem urgerm. offenen *ē* stand ein geschlossenes *ē*, das im Got. ebenfalls als *ē*, im Ahd. als *ea*, *ia* erscheint (as. *ē*, aisl. *ē*), wie got. *hēr* ahd. *hear* *hiar* as. *hēr* aisl. *hēr* 'hier', got. *fēra* 'Seite, Gegend' ahd. *heara* *hiara* 'Seite, Theil', ahd. *heaḡ* *hiaḡ* aisl. *hēt* 'hiess', ahd. *leaḡ* *liaḡ* aisl. *lēt* 'liess'. Der Ursprung dieses urgerm. *ē* ist noch nicht genügend aufgeklärt (vgl. die Flexionsl. unter german. stark. Präter.). Schwerlich geht der Laut irgendwo auf ein idg. *ē* zurück.

76. Baltisch-Slavisch. Lit. *spėju spēti* 'Musse, Zeit wozu haben, schnell genug sein', aksl. *spěja spēti* 'vorwärts kommen, Erfolg haben' : lat. *spē-s spēr-āre*, got. compar. *spēdiza* 'später' ahd. *spāti* 'spät'. Lit. *dėdė* 'Oheim', aksl. *dědū* 'Grossvater' : gr. *τήθη* 'Grossmutter' *τήτις* 'Tante'. Aksl. *měra* 'Mass' : lat. *mētior* 'messe', got. *mēl* 'Zeit' (aisl. *māl* 'Mass, Zeit', ahd. *māl* 'Merkpunkt, Merkmal, Mal'), ai. *mātrā* 'Mass'. Verbale Stämme auf lit. *-ė-* aksl. *-ě-*, z. B. lit. *sėdė-ti* aksl. *sědē-ti* 'sitzen' : vgl. lat. *sēdē- sēdere*.

*ė* wird im ganzen litauischen Sprachgebiet sehr geschlossen gesprochen und ist an manchen Orten von *y* (*ī*) kaum zu unterscheiden.

Im Slavischen gingen die Lautgruppen *kě*, *gě*, *chě*, *jě* in *ěā*, (*d*)*žā*, *šā*, *ja* über (vgl. § 461—464. 588). Aksl. inf. *kričati* 'schreien' aus \**krikěti* : *krikū* 'Geschrei'. *běžati* 'fliehen' aus \**běgěti* : *běgū* 'Flucht'. *slyšati* 'hören' aus \**slychěti* : vgl. *sluchū* 'Gehör'. *stojati* 'stehen' aus \**stojěti*.



In gleicher Weise im Anlaut *jā-* aus *ē-*. *jastī* 'isst': lit. *ēst(i)* 'frisst', vgl. lat. *ēst*. Aus *ēd-* zunächst *\*jēd-*, wie *jestī* aus *\*estī* = gr. ἔσσι (§ 666, 1), hieraus *jad-* wie *stojati* aus *\*stojēti*.

Im Auslaut ging *-ē* in *-i* über. Nom. *mati* 'Mutter' = lit. *motė* 'Weib' ai. *mātā* 'Mutter', gGf. *\*mātē*. Vgl. § 84. 665, 3.

## Idg. o.

77. Idg. 3. sg. perf. act. idg. *\*de-dōrk-e* von W. *derk-* 'sehen': ai. *dadārša*, gr. δέδορκε; lat. *memordit momordit* 'biss', ai. *mamārda* 'rieb, zerrieb' von W. *merd-*; got. *band-* ai. *babāndha* 'band' von W. *bhendh-*; gr. γέγωνε ai. *jajāna* von W. *ġen-* 'gignere'. 1. sg. praes. act. causat. idg. *\*dorkēō* 'lasse sehen' von W. *derk-*: ai. *darśayāmi* 'lasse sehen', got. *ga-tarhja* 'zeichne aus'; gr. ὀχέω 'lasse fahren, reiten', med. 'fahre, reite, schwimme', got. *vaggja* 'bewege', aksl. *vožq* aus *\*voziq* (§ 147) 'lasse fahren', ai. *vāhāyāmi* 'lasse fahren, laufen' von W. *uegh-*; lat. *torreō* aus *\*torseō* (§ 134) 'mache vertrocknen, dörre', ai. *tarśayāmi* 'lasse dürsten, schmachten', ahd. *derran* aisl. *þerra* 'trocknen, dörren' aus urgerman. *\*parzūana-n* (vgl. got. *ga-pairsan* 'verdorren') von W. *ters-*. Idg. o in der Wurzelsilbe von Nominalstämmen und nominalstammbildendes *-o-*: armen. Suffix *-a-vor* (eigentlich 'tragend, bringend', vgl. nhd. *-bar*) in *lus-a-vor* 'hell' (§ 332. 485), gr. λευχο-φόρος, gGf. *\*bhoro-s*; gr. acc. ὄχο-ν 'Fuhrwerk', aksl. acc. *vozi* 'Wagen', gGf. *\*uoghō-m*; lat. *procu-s* 'Freier' zu *precor* 'bitte'; got. *dags* aus *\*daǵa-z* 'Tag' (das flexivische *-a-* erhalten in nord. Runeninschriften: *dagaR*), lit. *isz-daga-s* 'ausgebrannte Stelle' *dāga-s* m. (neben *dagà* f.) 'Ernte' eigentl. 'heisse Zeit', ai. *dāha-s* 'Verbrennen, Brand' *ni-dāghā-s* 'Hitze, heisse Zeit, Sommer', idg. *\*dhogho-s* von W. *dhegh-* 'brennen'; ai. *tāna-s* gr. τόνο-ς 'Faden, gedehnter Ton' von W. *ten-* 'ausstrecken, dehnen'; ai. *vṛka-s* 'Wolf', gr. λύκο-ς, lat. *equo-s lupu-s*, air. *fer* 'Mann' aus *\*uīro-s* (im Gallischen noch die Urgestalt des Ausgangs, z. B. *tarvo-s* 'Stier'), got. acc. *vulfa-n* 'lupos', lit. *vilka-s* 'Wolf', aksl. dat. du. *vlūko-ma* zu nom. sg. *vlūkū* 'Wolf'. Pronominalstamm idg. *\*to-* 'dieser, der', nom.



acc. neutr. ai. *tā-d*, gr. *τό*, lat. *istu-d*, got. *pa-t-a*, aksl. *to*, idg. *\*tō-d*. Der sogen. thematische Vocal *-o-*, z. B. idg. *\*bhero-* Präsensstamm von W. *bher-* 'tragen': 3. pl. ai. *bhāra-nti* 1. pl. *bhārā-mas*, gr. dor. *φέρω-ντι φέρο-μες*, lat. *vīvo-nt feru-nt*, got. 3. pl. *baira-nd* 1. pl. *baira-m*, lit. 1. pl. *vėžā-me* (*vežū* 'fahre'), aksl. 3. pl. *vezati* aus *\*vezo-nti* (§ 219) aor. 1. pl. *vezo-mū* (1. sg. praes. *veza* 'fahre'). Suffix des gen. sg. idg. *-os* (neben *-es* in aksl. *kamen-e* lat. *patr-is*, § 81 Anm. 1): gr. *πατρ-ός*, alat. *patr-us*, air. *athar* aus *\*pater-os* oder *\*patr-os*.

Idg. *\*ōktō* *\*ōktōy* 'acht': ai. *aṣṭā* *aṣṭāu*, armen. *ut*, gr. *ὀκτώ*, lat. *octō*, air. *ocht*, got. *ahtāu*, lit. *asztūni* aksl. *osmī*. Idg. *\*poti-s* 'Herr' *\*potnī* 'Herrin': ai. *pātnī* 'Herrin', gr. *πότις* 'Gatte' *πότις* 'die lehre', lat. *poti-s* 'vermögend', got. *brūþ-faþs* 'Brautherr, Bräutigam', lit. *pāts* 'Gatte', *vėsz-patis* 'souveräner Herr'. Ai. *ākṣī* n. 'Auge', armen. *ač-kē* pl. 'Augen', gr. *ὄμας* du. 'Augen' aus *\*ok<sup>h</sup>ie* (§ 489), *ὄφωμαι* 'werde sehen', lat. *oculu-s*, lit. *aki-s* 'Auge', aksl. *oko* n. 'Auge'. Idg. *\*pró* 'vor, voran, fort': ai. *prā*, gr. *πρό*, air. *ro*, got. *fra-*, lit. *pra-* aksl. *pro-*. Personalendung der 3. sg. med. idg. *-to*: ai. *ābhara-ta*, gr. *ἐφέρε-το*.

Idg. tautosyllabisches *oi*. 3. sg. perf. idg. *\*uoid-e* 'er weiss': ai. *vēda*, gr. *φοῖδε*, got. *vāt*; den Stamm *\*uoid-* repräsentiert auch aksl. *věmī* aus *\*vėd-mī* 'ich weiss' (die perfectischen Personalendungen wurden durch präsentische ersetzt); 3. sg. perf. idg. *\*le-lóiq-e* 'er hat geräumt, gelassen': ai. *rīrēca*, gr. *λέλοιπε*, got. *lāihv*. Praes. causat. idg. *\*uoidéio-* von W. *ueid-* 'sehen, wissen': ai. *vėdáyāmi* 'lasse wissen, theile mit', ahd. *weizen* (urgerm. *\*uaitijana-n*) 'wissen machen, beweisen'; aksl. *bėditi* 'zwingen', got. *báidjan* ahd. *peittan* *beiten* 'zwingen', gGf. 1. sg. praes. *\*bhoiðhéō*. Gr. *λοιπός* 'übrig', lit. *lėka-s* 'einzeln bleibend, ungerade' *āt-lėka-s* und *āt-laika-s* 'Überbleibsel' aksl. *otū-lėkū* 'Überbleibsel' von W. *leiq-*. Av. *kaēnā* f. 'Strafe', gr. *ποινή* 'Entgelt, Strafe, Lohn', aksl. *cěna* 'pretium' (lit. *kaina* nach Mikuckij bei Geitler Fonolog. 38. 110), gGf. *\*qoiñā-* 'Entgelt' von W. *qeī-*. Idg. nom. pl. masc. *\*toī* von St. *to-* 'dieser, der': ai. *tē*, gr. *τοί*, lat. *istī* (vgl. *poploe populi*), got. *þái*, lit. *tė*

aksl. *ti*. Gen. sg. der *ei*-Stämme auf idg. *-oīs* : ai. *ávēš* (*ávi*-š 'Ovis'), got. *anstáis* (*ansts* 'Gunst'), lit. *akēs* (*aki*-s 'Auge') aksl. *Pati* (*pati* 'Weg'). Optativ der themavocalischen Tempora mit idg. *-oi-*, 2. sg. *\*bhéroī-s* (zu indic. 2. sg. *\*bhére-si* 'du trägst') : ai. *bhārēš*, gr. *φέρεις*, got. *bairáis*, aksl. *beri*, lit. 3. sg. (Permissiv) *te-sukē* (*sukū* 'ich drehe').

Idg. tautosyllabisches *oy*. 3. sg. perf. idg. *\*bhe-bhóydh-e* 'er hat gewacht, gemerkt' : ai. *bubódha*, got. *báup*; gr. hom. *εἰλή-λουθα* (mit hinzugekommener attischer Reduplication) neben *ἐλεό-σομαι* 'werde kommen'. Praes. causat. idg. *\*bhoydhéō* 'mache erwachen, wecke, mache aufmerksam' : ai. *bōdháyāmi*, aksl. inf. *buditi*; got. *káusja* 'schmecke, prüfe', ai. *jōšáyātē* med. 'hat gern, findet Gefallen an, billigt', idg. 1. sg. *ghouseō*. Gen. sg. der *ey*-Stämme auf idg. *-oys* : ai. *sūnóš* (*sūnū*-š 'Sohn'), osk. *castrovs* (*castru*- 'fundus'), got. *sunáus* (*sumu*-s 'Sohn'), lit. *sūnaūs* (*sūnū*-s 'Sohn') aksl. *synu* (*synū* 'Sohn').

78. Arisch. Aus idg. *o* in geschlossener Silbe und im Auslaut entstand in urarischer Zeit *a*. 3. sg. perf. ai. *tatákša* av. *tataša* 'hat gezimmert, geschaffen' von W. *teks-* (vgl. § 401), Gf. *\*tetókse*. Ai. *aṣṭá* av. *ašta* 'acht' : gr. *ὀκτώ*. Ai. *bhāra-nti* av. *bara-nti* : gr. dor. *φέρο-ντι*. Ai. *ābhara-m* apers. *abara-m* : gr. *ἄφερο-ν*. Ai. opt. med. *bhārē-ta* av. *baraē-ta* : gr. *φέροι-το*.

Aus den idg. tautosyllabischen *oi*, *oy* wurde urarisch *ai*, *ay*, daraus ai. *ē*, *ō*, av. *aē* *ōi*, *ao* *ēu*, apers. *ai*, *au* (vgl. § 126. 160).

1. *oi*. Perfectstamm urar. *\*uaid-* = idg. *\*uoid-* von W. *ueid-* 'sehen, wissen' : ai. 3. sg. *vēda* 2. sg. *vēttha* av. gāp. *vaēdā* *vōisthā* : gr. *οἶδε* *οἶσθα*. Urar. *\*ai ya-* = idg. *\*oi-yo-*, av. *aeva-* apers. *aiva-* 'unus' : gr. *οἷ(f)ο-ς*. Optativstamm urar. *\*bharaī-* = idg. *\*bheroī-* von W. *bher-* 'tragen' : ai. 1. pl. *bhārēma* 3. sg. *bhārēt*, av. 1. pl. *baraēma* 3. sg. *barōiḥ* : gr. *φέροιμεν* *φέρει*. Im Auslaut trat im Avestischen *ē* für *aē* ein: *tē* nom. pl. 'hi' neben *taē-ca* *tōi* ai. *tē* gr. *τοί*, idg. *\*toi* 'die', vgl. apers. *tyaiy* (1. *tyai*) 'qui' von St. *\*tjo-*.

2. *oy*. Causativstamm urar. *\*bhaydhāja-* = idg. *\*bhoydhéjo-* von W. *bheydh-* 'wachen' : 3. sg. ai. *bōdhāya-ti* av.



*baodayeiti*, vgl. aksl. inf. *buditi*. Urar. *-ayš* = idg. *-oys*, Ausgang des gen. sg. der *eu*-Stämme, ai. *sūnōš* 'fili', av. *vayaoš* 'aëris', apers. *kūrauš* 'Cyrī'.

Im Arischen ist *a* = idg. *o* von *a* = idg. *e* (§ 62) noch insofern zu unterscheiden, als *q*-Laute vor ihm nicht palatalisiert wurden, z. B. urar. fem. *\*kaṇnā-* (av. *kaēnā-* 'Strafe') aus idg. *\*qoṇ-nā-* (vgl. gr. *ποινή*) neben urar. praes. 3. sg. med. *\*caṇ-ataṇ* (ai. *cāyatē*) aus idg. *\*qeṇ-e-taṇ*. S. § 445 ff.

In offener Silbe wurde idg. *o* in urarischer Zeit wahrscheinlich zu *ā*. Acc. sg. ai. *pād-am* av. *pād-em* 'pedem': gr. *πῶδ-α*. 3. sg. perf. ai. *ja-jān-a* 'genuit': gr. *γέ-γον-ε*; av. *da-dār-a* = ai. *da-dhār-a* 'hielt fest' von W. *dher-* (lit. *deriū* 'dinge'). Causat. ai. *dhārayāmi* av. *dārayēmi* apers. *dārayāmīy* (l. *-mi*) von derselben W. *dher-*; ai. *bhārayāmi* av. *bārayēmi* von W. *bher-* 'tragen': gr. *φορέω*; ai. *sādāyāmi* av. *hādayēmi* apers. *hādayāmīy* (l. *-mi*) von W. *sed-* 'sitzen': got. *satja*. Ai. *jānu* 'Knie': gr. *γόνυ*. 1. pl. ai. *bhārā-masi* av. *barā-mahi* 'ferimus', apers. *ḥahyā-mahy* (l. *-mahi*) 'dicimur': gr. dor. *φέρο-μες*. Acc. sg. ai. *āsmān-am* apers. *asmān-am* 'Stein': gr. *ἄσπερον-α* 'Ambos', vgl. got. *ahman* 'Geist'; ai. *tākṣān-am* 'Zimmermann' av. *taṣān-em* 'Bildner': gr. *τέκτον-α*; ai. *svāsār-am* 'Schwester': air. *siair* vgl. got. *svistar*; ai. *dātār-am* av. *dātār-em* 'Geber': gr. *δωτορα*; nom. pl. ai. *nāpāt-as* av. *na-pāt-ō* 'Abkömmlinge, Enkel': gr. *νέποδες* (über *δ* statt *τ* s. in § 327). Participialsuffix ai. av. *-āna-* (ai. *dādḥ-āna-* av. *dap-āna-* von W. *dhē-* 'setzen, schaffen', ai. *juṣ-āṇā-* von W. *ḡeys-* 'kosten, schmecken'): got. *-ana-* (*baúr-ans*, *gib-ans* etc.), vielleicht auch gr. *-ovo-* (z. B. *Κρ-όνο-ς* = ai. *kr-āṇā-s* 'wirkend, wirksam', s. Osthoff Morph. Unt. IV 374, dagegen Froehde Bezenb. Beitr. VII 322).

Anm. Einige Gelehrte, namentlich Collitz und Joh. Schmidt, bestreiten die Richtigkeit dieses Lautgesetzes und nehmen an, idg. *o* sei im Arischen in allen Fällen lautgesetzlich durch *a* vertreten gewesen. Ich bin auch heute noch (vgl. Morph. Unt. III 129) weit davon entfernt, meine obige Annahme für mathematisch sicher erwiesen zu halten. Aber die Schwierigkeiten, die sie lässt, scheinen mir geringer und leichter zu beseitigen als diejenigen, welche sich der Collitz-Schmidt'schen Hypothese entgegenstellen. Auch die neueste — manches scharfsinnig fördernde —



Behandlung der abstufenden Declinationen von Collitz überzeugt mich nicht von der Richtigkeit seines Standpunktes, da sie u. a. die Vertheilung des *e* und *o* in der germanischen Declination (*ahmīns*, *ahmīn* : *ahman*, *ahmans*) unerklärt lässt. Vgl. Verf. Stud. IX 367 ff. 380 ff., Morph. Unt. III 102 ff., Collitz Bezenberger's Beitr. III 291 ff., X 2 ff., Joh. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXV 2 ff., Osthoff Morph. Unt. I 207 ff., IV p. XV und S. 226, 303, 368 ff., Hübschmann Das idg. Vocalsystem 1885.

Über av. *e*, *i*, *ē*, *o* aus uriran. urar. *a* = idg. *o* s. § 94.

79. Armenisch. *ost* 'Zweig' : gr. ὄζος got. *asts* 'Ast', gGf. \**ozdo-s*. *orb* 'Waise' : gr. ὀρφο- in dem Compos. pl. ὀρφο-βόται (ἐπίτροποι ὀρφανῶν, Hesych), lat. *orbu-s*. Nominalsuffix -*o*- : *mardo* 'Mensch', gen. *mard-o-y*, vgl. gr. -*o*-*io*, idg. \*-*o-sio*.

Das *o* erscheint öfter zu *u* verdumpft, ein Process, der für die Verbindung des Vocals mit folgendem Nasal + Cons. wol als Regel betrachtet werden darf. -*sun* in *ere-sun* 'dreissig' u. s. f. : gr. -*χοντα*. *hun* 'Furt, Weg' : lat. *pons* 'Brücke', aksl. *puti* 'Weg'.

Neben *o* (*u*) auch *a*, ohne dass die besonderen Bedingungen für diese Vertretung ermittelt sind. *ak-kē* 'Augen' : gr. ὄτζε, lat. *oculu-s*. *at-ea-m* 'ich hasse' : lat. *od-iu-m*<sup>1)</sup>.

Idg. tautosyllabisches *oi* erscheint als *ai* in *ait-nu-m* 'ich schwelle' *ait* (gen. *aiti*) 'Wange' : gr. οἰδᾶω οἰδέω 'schwelle' οἰδός 'Geschwulst', ahd. *eiz* 'Geschwür'. Daneben vielleicht auch als *ē*, woraus *i* in nichtletzter Silbe, z. B. *mēg*, gen. *migi*, 'Nebel' : ai. *mēghā*- 'Wolke'; *gini* 'Wein' : gr. οἶνο-ς. Es ist nicht sicher, ob in diesen Wörtern (vgl. Hübschmann Armen. Stud. I 60) *ē*, *i* nicht vielmehr idg. *eī* (vgl. § 63) repräsentiert.

Idg. tautosyllabisches *ou* scheint als *oi*, woraus *u* in nichtletzter Silbe, vorzuliegen in *poit*, gen. *puioy*, 'σπουδῇ' *puiam* 'σπουδάζω'. Doch kann hier und sonst (vgl. Hübschmann a. a. O. 62) *oi* (*u*) auch als idg. *eu* (vgl. § 63) angesehen werden.

80. Griechisch. Perf. κέκλοψε (statt \*κεκλοψε nach der Analogie von τέτροψε u. a.) : got. *hlaf*, gGf. \**qe-qlōp-e* 'hat gestohlen' von W. *qlep*-. Causat. σοβέω 'entferne schnell, verscheuche' : ai. *tyājāyāmi* 'heisse einen etwas verlassen', zu σέβο-

1) Vgl. jetzt auch Bartholomae Ar. Forsch. II 46.

μαί 'trete vor etwas zurück, scheue mich, verehere': ai. *tyājāmi* 'begebe mich von etwas weg, stehe zurück von etwas'. λόχος 'Lager, Hinterhalt' ἄ-λοχος (aus \*ἀ-λοχος, § 564) 'Lagergenossin': aksl. *sq-logŭ* 'consors tori', von W. *leg-*. δύς-πορος 'schwer zu passieren': ai. *duṣ-pāra-*, von W. *per-*. ὀλκός-ὀλκή 'Ziehen, Zug': lit. *úž-valka-s* 'Überzug, Bettbezug', gGf. \**uolqo-s* von W. *uēlq-* (vgl. § 164 Anm.). δόμος 'Haus': lat. *domu-s* aksl. *domŭ* 'Haus'. ἄ-οσσητήρ 'Helfer' (§ 489): lat. *sociu-s*. ῥοή 'Strom', Gf. \**sroy-ā* von W. *srey-*. φθόγη 'Schwindsucht' aus \**φθογ-ā* von W. *φθεi-* in *φθί-σι-ς*. ὀστέον 'Knochen': lat. *os ossis*, ai. *ásthi* n. 'Knochen'. ὀζω 'rieche': lat. *odor*. 2. du. impf. act. ἐφέρε-τον: ai. *ābhara-tam*, gGf. \**é-bhere-tom*; 3. sg. impf. med. ἐφέρε-το: ai. *ābhara-ta*, gGf. \**é-bhere-to*, von W. *bher-* 'tragen'.

Im Äolischen (Lesb., Thessal., Böot.), Arkadisch-Kyprischen und Pamphyliischen wurde o entweder vollständig oder annähernd zu u (geschrieben υ), z. B. thess. ἀπὺ = ἀπό, arkad. ἄλλυ = ἄλλο, pamph. gen. Κουρασίων-ος = -ων-ος. Dieser Lautwandel traf das o sicher nicht in allen Lautverbindungen und an allen Wortstellen, doch sind seine Grenzen und Bedingungen bei der Kärghlichkeit der Überlieferung nicht genau zu bestimmen.

Tautosyllabisches oi. πέποιθε 'er vertraut': got. *báip* 'hat gewartet auf' (praes. *beida*), gGf. \**bhe-bhōidh-e*. οἶνός-οἶνή: lat. *oino-s ūnu-s*, air. *oen*, got. *ains*, preuss. acc. *aina-n*, gGf. \**oi-no-s* 'unus'. Loc. pl. λόχοι-σι: aksl. *vlŭcé-chŭ*, ai. *vṛkē-ṣu*, idg. \**uolqoi-su*, Stamm \**uolqo-* 'Wolf'.

Im Böotischen wurde o<sub>1</sub> zu o<sub>2</sub>, z. B. Ἀριστό-θοενο-ς Inschr. von Tanagra (zu θοίνη 'Schmaus' von W. *dheĩ-*, ai. *dhi-nó-mi* 'ich sättige'), daraus im 3. Jahrh. v. Chr. ὠ, z. B. Θῶν-αρχος, *fōxíā* (= *foixíā*), und in den jüngsten böot. Inschriften neben ὠ auch εἰ d. h. ι oder ein diesem nahe liegender Laut, z. B. pl. ποῖόμεναι = ποιούμενοι (vgl. τοί: ai. *té*, got. *pái*). Der Wandel in ὠ ergriff, doch nicht vor dem 2. vorchristlichen Jahrh., auch die andern Mundarten und führte zu mgr. und ngr. ī.



Tautosyllabisches ου. Hom. εἰλήλουθε 'ist gekommen' neben fut. ἐλεύσομαι. σπουδῇ 'Eifer' neben praes. σπεύδω. Dieser Diphthong wurde im Ionischen und Attischen im 5. Jahrh. v. Chr. zu *ū*, doch blieb die Schreibung ου. In andern Dialekten mag die diphthongische Aussprache länger geblieben sein. Bemerkenswert ist die Darstellung im Kyprischen: *o-vo* = οὐ, *a-ro-u-ra-i* = ἀρούραι.

81. Italisch. In der uritalischen Periode scheint *o*, abgesehen von gewissen Reductionen in Schlussilben, in allen Lautcombinationen noch unverändert gewesen zu sein.

Lateinisch. *totondit* 'hat geschoren' pf. zu *\*tendō* = gr. τένω τένω 'benage'. Causat. *noceō* 'schade' (ai. *nāśāyāmi* 'mache verschwinden, zerstöre') zu *nez necis*. *procu-s* 'Freier' zu *precor*. Abl. *pōndō* 'von Gewicht' zu *pendō*.

Das *o* unbetonter Silben, welches im älteren Latein noch unverändert vorliegt, z. B. *filio-s*, *dōno-m*, *opos*, wurde, ausser vor *r* = *s* (§ 569) und nach *u* und *u*, zu *u*: *filii-s*, *dōnu-m*, *opus*, *vehunt*, *tetuli*, *con-tuli*, *sēdūtō* (aus *sē dolō*). Erhalten blieb *o* vor *r* = *s*, z. B. in *temporis* aus *\*tempoz-is* (Neubildung statt *\*tempez-is* nach dem nom. acc. *tempos*), nach *u*, *u*, z. B. in *vīvos*, *vīvom*, *vīvont*, *equos*, *sequontur*, *mortuos*. Erst im 8. Jahrh. d. St. *vīvus*, *vīvum*, *vīvunt*, *mortuus* etc. (wie *locus*, *legunt*), bei welchem Process *qu* (*ku*), *gu* (*gu*) in *c*, *g* übergangen: *ecus* (gen. *equi*), *relincunt* (1. pl. *relinquimus*), *ungunt* (1. pl. *unguimus*) u. dgl. (vgl. Bersu Die Gutturalen und ihre Verbindung mit *v* im Lat., Berlin 1885, S. 53 ff.).

Auch in haupttoniger Silbe öfter *u* aus *o*, namentlich vor Nasalen. *uncu-s*: gr. ὄγκος 'Bug, Haken'. *uncia* älter *oncia* 'ein kleines Gewicht', zu gr. ὄγκος 'Masse'. *hunc* aus älterem *honc*. *unguis*, zu gr. ὄνυξ. *umbō* 'Buckel des Schildes' und *umbil-icu-s*, zu gr. ὀμφαλό-ς. Analog *ursu-s* aus *\*or(c)so-s*, *mulctu-s* aus *\*molcto-s*, deren *or*, *ol* aus idg. *ṛ*, *ḷ* hervorging, § 295.

Auslautendes *-o* wurde ebenso wie *-a* (§ 97) zu *-e*. Imper. *sequere*: gr. ἑπε(σ)ο. Nom. *olle* (*ille* scheint Neubildung nach *iste*, *ipse*) aus *\*ol-se* (§ 571), *iste* Neubildung für *\*is-se* (*t* von Formen wie *istum istō* übertragen): das zweite Glied dieser



Zusammensetzungen ist mit ai. *sá*, gr. *ó* (idg. \**so*) identisch (vgl. die Flexionslehre).

Auch sonst scheint *o* in unbetonten Silben zuweilen zu *e*, *i*, d. h. zu dem irrationalen Vocal, der in geschlossener Silbe und nach *i* als *e*, übrigen als *i* erscheint, geworden zu sein. *ilicō* aus \**in slocō*. *hospes hospitis* aus \**hos(ti)-pit-* (§ 633) neben *potis sum* (*com-pos -potis*). *anni-culus* zu *anno-*, *auri-fex* zu *auro-*, *socie-tās* zu *socio-*, *novi-tās* (gr. νεό-της) zu *ново-*. *legi-mus* = gr. λέγο-μεν. Freilich bleibt noch zu ermitteln, wie sich diese Verwandlung zu der in *u* in *filius* u. s. w. verhält, aus welchen Anlässen hier der eine, dort der andere Weg der Abänderung eingeschlagen wurde; vgl. § 680. Auch könnte man fragen, ob nicht in *anni-culus auri-fex socie-tās novi-tās* und in *legi-mus* idg. *e* vorliege: *anni-culus* u. s. w. wie οἰκέ-της, *legi-mus* Neubildung nach *legi-tis* = gr. λέγε-τε.

Anm. 1. Das Genetivsuffix *-es -is* (*salūt-es salūt-is*) ist nicht aus *-os -us* (*senātu-os, homin-us*) entstanden. *-es* und *-os* waren beide altererbt (S. 68).

Thurneysen Kuhn's Ztschr. XXVIII 154 ff. nimmt Übergang von *ov* in *av* an, z. B. *caveō* : gr. κο(φ)έω 'merke'; *cavo-s* : gr. κόσι 'Höhlungen'; *lavō* : gr. λόε 'er wusch'. Vgl. jedoch Hübschmann Das idg. Vocalsystem S. 190.

In den umbrisch-samnitischen Dialekten deutet das Schwanken der Schreibung zwischen *o* und *u* auf geschlossene Aussprache des *o*. Da das umbr. *u* das Zeichen sowol für *o* als auch für *u* ist (§ 23), so können die im nationalen Alphabet geschriebenen Tafeln zur Bestimmung der Qualität des *o*-Lautes nichts beitragen; die lateinisch geschriebenen Tafeln haben *o* und *u*. Im Oskischen *ú u*, *o u*. Umbr. *purka porca* 'porcas': lat. *porcu-s*, gr. πόρκο-ς, air. *orc*, ahd. *farh farah* (§ 277), lit. *pařsza-s*, gGf. \**porĥo-s* 'Schwein, Ferkel'. Umbr. *uvef ovi* acc. 'oves': lat. *ovi-s*, gr. ὄι-ς, got. *avēþi* n. ('Schafherde'), lit. *avi-s*, aksl. *ovi-ca*, gGf. \**oyi-s* 'Schaf'. Umbr. *curnac-o* 'cornicem': lat. *cornīx* gr. κορώνη 'Krähe', gSt. \**kor-en-* \**kor-n-*. Osk. *pútiad putiā* 'possit' *putiāns* 'possint': lat. *potis*, gr. πόσι-ς. Umbr. *puř-e* 'quod', osk. *púd pod* 'quod': lat. falisk. *quo-d*, gr. πο-, got. *hva-*, idg. \**qo-*. Nominalsuffix *-o-* in umbr.

puplu-m *poplom* 'populum', osk. *húrtú-m* 'hortum, templum'  
*dolo-m* *dolu-m* 'dolum', volsk. *piho-m* 'pium': lat. *dolo-m* *dolu-m*,  
 falisk. *vootu-m* 'votum'.

Die Diphthonge *oi* und *ou*.

Tautosyllabisches *oi* wurde im Lateinischen in haupttoniger Stammsilbe zu *oe*, *ū*. *oino-s* *oenno-s* *ūno-s*: gr. *οἶνός-ς*, gGf. \**oi-no-s* 'ein'. *moini-cipio-m* *moenia mūnia*: got. *ga-mains* 'gemein', lit. *maīna-s* 'Tausch', gr. sikel. *μοῖ-το-ς* 'Vergeltung'.

In Schlusssilben entstand *oe*, *i*. Nom. pl. *poploe* (Saliarlied), *plourumē* (C. I. L. I 32), *plūrimī*: gr. *τοί, λόχοι*, got. *þái*, idg. *-oi*, \**toi* von Stamm *to-* 'der, dieser'. Vgl. instr. pl. \**-ois*, *-oes* (*oloes*) *-īs* (*equīs*) aus \**-ōīs* (§ 612). So auch *i* in den einsilbigen nom. pl. *hī quī*, instr. pl. *hīs quīs*. *quī* und *quīs* mögen in unbetonter Stelle (*sī quī*, *ālī-quī* u. dgl.) und *hī* und *hīs* theils in Anlehnung an *quī*, *quīs*, theils in Anlehnung an mehrsilbige Formen wie *illī*, *illīs* entsprungen sein. Vgl. auch nom. sg. *quī* aus alat. *quoi* (*goi* = *quoi* auf der Dvenos-Inschrift, vgl. Bersu Die Gutturalen, Berlin 1885, S. 40) d. i. \**quo* + Partikel *i* (*i*).

Anm. 2. Auch in haupttoniger Silbe soll *oi* zu *i* geworden sein bei vorausgehendem *v* und *l*: *vīdīt oīde*, *vīnu-m* *oīnos*, *vīcu-s* *oīko-ς*, *liquit lē-loipe*, *liber loebertatem* u. a. Doch kann dieser Lautwandel nicht als erwiesen gelten, da fast alle hierher gehörigen Fälle leicht auch anders gedeutet werden können. S. Osthoff Morph. Unt. IV 129, Zur Gesch. des Perf. 191, Danielsson in Pauli's Altit. Stud. 4, 156 f.

Anm. 3. Warum *ferēs*, das ich (gegen Thurneysen Bezenberger's Beitr. VIII 269) für gleich mit *φέρους* got. *hairais* halte, mit *ē* und nicht *i*? Es ist möglich, dass *ē* lautgesetzlich in der 1. sg. (alat. *ferem*) und 3. pl. entstand und sich dann im Anschluss an diese beiden Formen den übrigen Personen mittheilte. Dabei lasse ich unentschieden, ob *-em*, *-ent* die Fortsetzung von urlat. \**-oi-m*, \**-oi-nt* (vgl. gr. 1. sg. att. *τρέφωιν* 3. pl. delph. *παρ-έχων*, got. 3. pl. *hairūm-a*) waren oder diejenige von idg. \**-oi-n*, \**-oi-nt*, aus welchen nach den lateinischen Lautgesetzen (§ 237) zunächst \**-o(i)em*, \**-o(i)ent* entstehen mussten. Auch wäre denkbar, dass lautgesetzlich *capiēs*, *audiēs*, aber \**ferīs* entstand mit demselben Gegensatz, in dem *sociē-tās* und *novi-tās* zu einander stehen. Dann wäre \**ferīs* nach *capiēs* zu *ferēs* umgestaltet; man müsste dann aber auch *mediī*, *mediīs* (*μέδοι, μέδοις*) für Umbildungen von \**mediē*, \**mediēs* nach *novī*, *novīs* ansehen.

Im Umbrischen u = *oi*, während die oskisch-sabellischen Denkmäler den Diphthong meist noch aufweisen, wobei freilich



fraglich ist, ob der schriftliche Diphthong auch in der Sprache selbst noch überall Diphthong war. Umbr. *unu* 'unum', osk. *ũnĩm* 'universorum' *uunated* 'univit'. Osk. *mũnĩkad* abl. 'communi': alat. *comoinis*. Umbr. *kuraia* 'curet', päl. *coisatens* 'curaverunt': lat. *coirō coerō cūro* (singulär sind die Schreibungen *coraveront* C. I. L. I 73 und *couraverunt* ebend. 1419; bei der letzteren war sicher *ū* gemeint), urital. St. fem. \**koĩsā-*. Vgl. auch instr. pl. osk. *Nũvlanũis* 'Nolanis' *zicolois* 'diebus', päl. *suois* 'suis', umbr. *veskles -is* 'vasculis': lat. *oloes illis*; das Umbrische zeigt hier, wie das Lateinische, für die Schlussilbe eine besondere Behandlungsweise des *oi*.

Tautosyllabisches idg. *oy*, mit dem idg. *ey* zusammenfiel (§ 65), ist nur noch im Oskischen als Diphthong nachweisbar: gen. sg. *castrovs* von St. *castru-* 'fundus' (§ 77). Im Umbrischen *ō*: gen. *trifor* 'tribus'; *rofu* 'rubos': got. *rāups*, gGf. \**roudho-s*. Im Lateinischen entstand *ū*, z. B. gen. sg. *fructūs*; perf. *fūdīt*: vgl. got. *gāut* 'goss' (praes. *giutan* 'giessen'). Daneben auch *ō*: *rōbu-s* = umbr. *rōfo-*, gen. *domōs* = *domūs* (*domos* schrieb Augustus); vgl. auch die inschr. Schreibungen mit (langem) *o* *losna* (= *lūna* aus \**louc-snā*, § 570), *poplicod* (neben *pouublicom* *pūblicus*), *nondinum* (neben *noundinum* *nūndinum*). Wie diese Doppelheit *ū* und *ō* des Lat., die kaum bloss eine graphische Doppelheit war, zu beurtheilen ist, bleibt zweifelhaft.

Anm. 4. Bei einer Anzahl von ital. Wörtern mit *oy* kann nicht entschieden werden, ob dieser Diphthong uridg. *ey* (§ 65) oder *oy* vertritt, z. B. bei denen mit *louk-* wie osk. gen. *Lũvkanateis* 'Lucanatis' *Luvkis* *Luvikis* 'Lucius', lat. *Loucina* *Luucius* u. s. w., von W. *leuk-* 'leuchten' (gr. λευκός λοῦσσαν).

82. Altirisch. In haupttoniger Silbe *o*, *ocht* 'acht': gr. ὀκτώ. *roth* 'Rad': lat. *rota* 'Rad', ahd. *rad* 'Rad', lit. *rāta-s* 'Rad'. *orc* 'Schwein': gr. ὄρκο-ς. *gorim* 'erhitze, erwärme, brenne': aksl. *gorēti* 'brennen', lit. *gāra-s* 'Dampf', von W. *gher-*. Präpos. *co n-* 'mit': lat. *cum*, umbr. osk. *com*. Übergang in *u* bei Mouillierung des folgenden Consonanten: *suide* 'Sitz' aus \**sodio-* = lat. *soliu-m* (*l* = *d*, § 369), W. *sed-* 'sitzen' (§ 640).



In tieftoniger Silbe wurde *o*, sofern es nicht ganz schwand (§ 634. 657), zum irrationalen Vocal, dessen Klangfarbe sich meist nach dem Timbre der folgenden Consonanz richtete:

a. 1. pl. *as-béram* 'dicimus', 3. pl. *as-bérat* : gr. *φέρομεν*, (dor.) *φέρονται*, *ἔφερον*, got. *baíram*, *bhairand*; -*berat* für \**bera* = \**bhéront* mit Wiedereinführung des -*t* nach dem absoluten *berít* = \**bhéronti*, oder medial aus \**bheronto*.

i. Gen. *búd* 'victus' aus \**bí(y)otí*, zu nom. *biad* aus \**bí(y)oto-m* : gr. *βίωτο-ς* lit. *gyvatà* aksl. *životŭ* 'Leben'.

u. Dat. *biud* (zu dem eben genannten *biad*) aus \**bí(y)otō*.

In den Formen wie *cómarbus* 'cohereditas' neben *órpe* 'hereditas' (got. *arbi* n. 'das Erbe') war *or* zunächst zu *ʔ* geworden. S. § 634.

In 3. sg. *ad-cón-dairc* (gr. *ᾄδορκε*), *réraig* 'direxit' (aisl. *raik*, W. *reġ-*) bezeichnet *a* nur das Timbre des vorausgehenden Consonanten. S. § 640.

Vgl. gall. *o* in *tarvo-s* 'Stier' : gr. *ταῦρο-ς*; *νεμῆτο-ν* neutr. 'Heiligtum' (air. *nemed n-*) : vgl. gr. *ζυγέ-ν*; *epo-* 'Pferd' in *Epo-rédia* = lat. *equo-*.

Idg. tautosyllabisches *oi* wurde in hochtoniger Silbe *oe* (geschr. *oe* und *oi*). *oen* 'unus' : lat. *oīno-s unus*. *cloen* 'schief, ungerecht, böse' : got. *hláins* 'Hügel', von W. *klei-* 'lehnen'. Vor mouillierter Consonanz *oi* für *oe*, z. B. *cloine* 'Schiefe, Ungerechtigkeit'. Hier mag also das alte *oi* festgehalten worden sein.

Anm. Neben *oe*, *oi* wurde auch *ae*, *ai* geschrieben, z. B. *aen* 'unus' neben *oen*; *clain* nom. pl. von *cloen*; *maini* 'dona, pretiosa' (zu lat. *moenia*, *mūnia*).

In Schlussilben wurde *oi* zu *i*, schwand und wirkte dann nur noch in der Mouillierung des vorausgehenden Consonanten nach. Nom. pl. *eich* 'equi' aus \**ekyi*, vgl. gr. *ἵπποι*, lat. *poploe populi* (§ 657, 4). Im Gallischen noch inschriftlich nom. pl. auf -*oi*: *Tanotaliknoi*.

Idg. *oy* fiel mit *ey* (§ 66) zusammen. Es wurde zu *ō*, woraus weiter *ua*. *ruad* 'rot', cymr. *rhudd* corn. *rudh* bret. *ruz* : got. *ráuþs* (St. *ráuda-*), gGf. \**roydho-s*; vgl. gall. *Roudu-s Ande-roudu-s*.

83. Germanisch. Perf. 3. sg. got. *varþ* ahd. *ward* aisl. *varð* 'er nahm eine Richtung, ward' : ai. *vavárta*, gGf. \**ue-  
uórt-e*, von W. *uert-* 'vertere'. Causat. got. *us-vakjan* 'auf-  
wecken', ahd. *wecchan* : ai. *vājáyati* 'regt an, treibt an', gGf.  
1. sg. \**uoǵéǵō*, von W. *ueǵ-* 'rege, kräftig sein'. Causat. got.  
*fra-varðjan* ahd. *far-warttan* 'zu nichte werden lassen, ver-  
derben' : ai. *vartáyati* 'lässt etwas eine Wendung, einen Ver-  
lauf nehmen', gGf. 1. sg. \**uortéǵō*, von W. *uert-*. Ahd. as.  
aisl. *band* n. 'Band', Gf. \**bhondho-m*, von W. *bhendh-* 'binden',  
vgl. ai. 3. sg. perf. *babándha*. Got. *gasts* ahd. as. *gast* aisl.  
*gastr* 'Gast' : lat. *hosti-s* 'Fremder, Feind', aksl. *gosti* 'Gast',  
gGf. \**ghosti-s*. Got. *asts* ahd. *ast* m. 'Ast' : gr. ὄζος, gGf.  
\**ozdo-s*. Got. *þat-a* ahd. *daz* aisl. *þat* 'das' : gr. τό, gGf. \**tó-d*.

Anm. 1. Idg. *o* fiel mit idg. *a* (§ 99) und idg. *ə* (§ 109, 110) bereits  
im Urgermanischen unterschiedlos zusammen. Für die drei Vocale sprach  
man in dieser Periode in haupttoniger Silbe *a*, in nicht haupttoniger  
vielfach oder stets *o*. Die letztere Qualität war in historischer Zeit im  
Westgerm. noch festgehalten z. B. in dem dat. pl. ahd. *worto-m wortu-m*  
as. *wordo-n wordu-n*, ags. *wordu-m* von Stamm urspr. \**urdho-* oder \**ur-to-*  
'Wort' (dagegen got. *vairda-m*). Sieh Paul in seinen Beitr. IV 358 ff.,  
VI 186 ff. Da für viele Silben nicht sicher gestellt ist, ob im Urgermani-  
schen *o* oder *a* gesprochen wurde, so schreiben wir die urgermanischen  
Formen nach dem gotischen Lautstand durchgehend mit *a*, eine Unge-  
nauigkeit, die für diese vergleichende Grammatik wenig von Belang ist.

Idg. tautosyllabisches *oi*. 3. sg. got. *vait* ahd. *weiz* as. *wēt*  
ags. *wāt* aisl. *veit* 'weiss' : gr. οἶδε. Got. *laihv* ahd. *lēh* ags.  
*lāh* 'lieh' : gr. λέλοιπε. Causat. got. *lāisjan* (für lautgesetzliches  
\**lāizjan*, § 581) ahd. *lerran lēran* as. *lērian* 'lehren' neben got.  
*leisan* 'erfahren', W. *leis-*. Got. *ains* ahd. *ein* as. *ēn* ags. *ān*  
aisl. *einn* 'ein' : lat. *oino-s ūnu-s*. 2. sg. optat. got. *bairāis* :  
gr. φέποις. Gen. sg. got. *anstāis* (von *ansti-* 'Gunst') : vgl. lit.  
*akės* (von *aki-* 'Auge'), idg. Ausgang *-ois*.

Idg. tautosyllabisches *ou*. 3. sg. got. *bauþ* ahd. *bōt* as. *bōd*  
ags. *beād* aisl. *baud* 'bot' : ai. *bubōdha*, idg. \**bhe-bhoydh-e*. Got.  
*raups* (St. *rāuda-*) ahd. *rōt* as. *rōd* ags. *reād* aisl. *raudr* 'rot':  
gall. *Roudu-s* air. *ruad* 'rot', gGf. \**roydho-s*. Gen. sg. got.  
*sunāus* (von *sunu-* 'Sohn') : lit. *sūnaūs* (von *sūnu-* 'Sohn'), idg.  
Ausgang *-ous*.



Im Althochdeutschen wurde *a* im 8. Jahrh. zu *e* durch consonantisches oder sonantisches *i* der folgenden Silbe. *nerian* d. i. *nerjan* = got. *nasjan* (für lautgesetzliches \**nazjan*, § 581) 'retten', Causativum zu *ga-nesan* = got. *ga-nisan* 'heil hervorgehen', von W. *nes-*, gr. *νέουαι*. Nom. pl. *gesti* (sg. *gast*) 'Gäste' = got. *gasteis* (sg. *gasts*, St. *gasti-*). Doch hemmten *r*, *l*, *h* + Consonant diesen Umlaut (s. Braune in Paul's und seinen Beitr. IV 540 ff.), z. B. *far-warttan* 'verderben' (S. 78), dat. *nahti-m* 'noctibus' (Stamm *nahti-* = lat. *nocti-* lit. *nakti-*). Das durch diesen *i*-Umlaut entstandene *e* war aber nicht nur in der ahd., sondern auch in der mhd. Periode und ist sogar noch im Nhd. verschieden von dem aus urgerm. *i* und *e* entstandenen *e* (§ 35. 67): dieses, zur Unterscheidung auch *ë* geschrieben, war offen, jenes geschlossen (J. Franck Zeitschr. f. deutsch. Altert. XXIV 218 f., W. Braune Lit. Centralbl. 1884 Sp. 124 f.).

Urgerm. *a<sub>i</sub>* wurde zu *ei* (*weiß*, *ein*) ausser vor *r*, *h*, *w*, wo *ë* entstand: *lërran*, *lëh*.

Urgerm. *au* blieb theils Diphthong, *au* und jünger *ou*, z. B. perf. *scaub scoub* = got. *skāuf* 'schob' (praes. got. *skiuba*), *boug* = got. *bāug* 'bog' (praes. got. *biuga*), theils wurde es zu *ō* und zwar vor den dentalen Consonanten und vor *r*, *l*, *h* (= got. *h*), z. B. *bōt*, *rōt*, perf. *drōz* = got. *prāut* 'beschwerte' (praes. got. *priuta*), *trōran* 'triefen machen, vergiessen' = got. *drāusjan* (für lautgesetzliches \**drāuzjan*, § 581) 'fallen machen, werfen' (Causat. zu got. *driusan* 'niederfallen'), perf. *zōh* 'zog' = got. *tāuh* 'führte' (praes. got. *tūha*).

Ganz unabhängig von diesem Wandel des *a<sub>i</sub>* und *au* in *ë* und *ō* war eine ältere (urwestgerm.) Verwandlung derselben Diphthonge in *ē* und *ō*, die sich in unbetonten Silben vollzog. Im Auslaut wurden *-ë* und *-ō* nach § 661, 6 verkürzt. Ahd. *blinte* nom. pl. masc. 'blinde' *blintēm* dat. (instr.) pl. 'blinden' = got. *blindai blindaim*, urgerm. \**blinda<sub>i</sub>* \**blinda<sub>i</sub>-mi*. *berēs* 2. sg. opt. = got. *bairáis* (S. 78). *tage* dat. loc. sg. (zu *tag* 'Tag') = urgerm. \**da<sub>ga</sub>i*, vgl. gr. loc. *οἶχοι* und dat. *οἶχῳ* (§ 659, 2. 3). *sunu* gen. sg. (zu *sunu* 'Sohn') = got. *sunáus* (S. 78).



Hierher auch ahd. *dē* 'die' *dēm* 'den' = got. *þái þáim*, indem das Pronomen den Wandel lautgesetzlich in den Fällen erlitt, wo es unbetont war.

Die Formen *dia die* = *dē* und *deam diem* = *dēm* beweisen, dass dieses *ē* = urgerm. *aī* mit dem in § 75 Anm. 2 besprochenen *ē* gleichwertig war.

Anm. 2. Diese ahd. (westgerm.) Lautgesetze galten in gleicher Weise für das germ. *a* = idg. *a* und idg. *ǵ*, worüber § 99 und § 109.

94. Baltisch-Slavisch. Idg. *o* war in der Zeit der baltisch-slavischen Urgemeinschaft *o* und blieb im Allgemeinen *o* im Slavischen, während es im Baltischen zu *a* wurde.

Lit. *tāka-s* 'Pfad', aksl. *tokū* 'Lauf', zu lit. *tekū* aksl. *tekq* 'ich laufe'. Aksl. *raz-dorū* 'Riss': gr. *ῥορά* 'abgezogene Haut', von W. *der-* 'reissen, schinden'. Aksl. causat. *ložiti* 'ponere': got. *lagjan* 'legen', von W. *legħ-* 'legen, betten'; *topiti* 'erhitzen': ai. *tāpáyāmi* 'erhitze', von W. *tep-*. Lit. *nakti-s* aksl. *nošti* 'Nacht': lat. *nox noctis*, got. *nahts* 'Nacht'. Lit. *avi-s* aksl. *ovī-ca* 'Schaf': lat. *ovī-s*. Nominalsuffix *-o-*: lit. nom. sg. *vīlka-s* 'Wolf', dat. pl. *vīlkā-ms* aksl. *vlūko-mū*, urbalt.-slav. St. *\*vūlko-* (§ 302) 'Wolf': gr. *λόκος*-. Der thematische Vocal *-o-*: lit. 1. pl. praes. *nēsza-me* 'wir tragen', aksl. 1. pl. aor. *neso-mū* 'wir trugen': gr. *ᾤερό-μεν*.

Im Slavischen erscheint *om*, *on* vor Geräuschlauten in nicht letzter Silbe als *q*. *zqbu* 'Zahn': gr. *γόμεφo-* 'Pflöck', W. *ġembh-*. *blqdū* 'error' neben *blēdq* 'erro', W. *bhlendh-*. In Schlusssilben vor Nasalen ging *o* in *u* (*ū*) über. So wurde idg. *\*-o-m* (im acc. sg. der *-o*-Stämme und in der 1. sg. praet.) zu *\*-u-n* (§ 217) *-ū* (§ 219), wie *vlūkū* 'lupum', *nesū* 'ich trug'; aus *\*-o-ns* im acc. pl. (vgl. gr. kret. *λόρμωνς*) wurde *\*-uns*, woraus weiter das historische *-y*, wie *vlūky* 'lupos' (§ 219). Das auslautende *-ū* = idg. *\*-om* wurde vor *j* zu *y* gedehnt, z. B. *dobrū-jī* und *dobry-jī* 'der gute' (*dobrū* ist die Accusativform in nominativer Function, s. die Flexionslehre), vgl. § 36 S. 38.

In derselben Sprachgruppe wurde *io* zu *ie*. Nom. acc. sg. neutr. *je* 'es': gr. *ἐ* 'quod', ai. *yá-d* 'quod', gGf. *\*io-d*. Dat.

pl. *konje-mū* von Stamm *konje-* aus \**konjo-* 'Pferd', *mąže-mū* von Stamm *mąže-* aus \**mąg-je-* (§ 147), \**mąg-jo-* 'Mann', vgl. dat. pl. *vlūko-mū*.

In ähnlicher Weise wirkte *i* auf folgendes *a* im Litauischen: in vielen Mundarten wird *a* in dieser Verbindung sowie nach den durch *i* entstandenen mouillierten Consonanten (§ 147) als offenes *e* gesprochen, z. B. *kraūjės* 'Blut', pl. *kraujėi* = *kraūjas*, *kraujaĩ*; *svėczes* 'Gast', pl. *sveczėi* = *svėczias*, *svecziaĩ*; dat. sg. *jėm* 'ihm', instr. pl. *jėis* = *jám*, *jaĩs*.

Anm. 1. Lit. *jī-s* 'er' ist nicht gleich gr. *ἔ-ς* ai. *yá-s*, sondern verhält sich zu diesen wie gr. *τί-ς* lat. *qui-s* zu ai. *ká-s* got. *hva-s*. Auch *szi-s* 'dieser' (neben gen. *sziō*) nicht aus \**hjo-s*, sondern, wie aksl. *sī* 'dieser', = urspr. \**ki-s* (aksl. gen. *sego*, dat. *semu* u. s. f. für lautgesetzt. \**šego*, \**šemu* u. s. f. aus \**siġo* etc. nach der Analogie des nom. *sī* und acc. *sī*). Nach dem Verhältniss von *jīs* zu gen. *jō* dat. *jém* u. s. w. beurtheilen sich die Nom. sg. wie *mėdis* (gen. *mėdžio*) 'Baum', deren -i- statt -ji- mit dem -i- von *gerás-is* (Bestimmtheitsform zu *gėra-s* 'gut') auf gleicher Linie steht, und diejenigen wie *gaidys* (gen. *gaidžio*) 'Hahn', deren *y* aus *ijī* entstanden war (§ 147). Ebenso enthielten aksl. nom. und acc. *konjī* 'Pferd' (St. *konje-*), got. Nominative wie *harji-s* 'Heer' (St. *harja-*) und *hairdeis* aus \**hirdi-s* 'Hirte' (St. urgerm. \**hirdija-*), alat. *Cornēlis Cornēlīm*, *alis alīm* neben *Cornēlius*, *alius*, osk. *Kīpīfīs* 'Cipius', umbr. *Trutitis* 'Truttidius' in der Schlussilbe idg. *i*. Aus dem Griech. schliessen sich möglicher Weise die Namensformen auf -i- neben -iō- -iā- an, wie *Δᾱμi-ς* *Δεῖνι-ς* u. s. w. Vgl. § 120, 143, 219 Anm. 1. 660 Anm. 3 und die Flexionslehre.

Idg. tautosyllabisches *oi* erscheint im Litauischen als *ē* und *ai*, im Slavischen als *ě*. Lit. *snėga-s* 'Schnee' (daneben *snaigatā*<sup>1)</sup> 'Schneeflocke' *snaigýti* 'in einzelnen Flocken schneien'), preuss. *snaygis* aksl. *sněgŭ* 'Schnee': got. *snāivs* 'Schnee', gGf. \**snoigho-s*, von W. *sneigh-*. Lit. *āt-lėka-s* und *āt-laika-s* 'Überbleibsel' *laikýti* 'halten', aksl. *otŭ-lėkŭ* 'Überbleibsel': gr. *λοιπό-ς*, von W. *leiq-*. Lit. *laipinti* 'steigen lassen', aksl. *pri-lėpŭ* 'Salbe, Schmiere' (das Anklebende): gr. *ἀλοιφή* 'Salbe', von W. *leip-* 'kleben'. Lit. *maĩszala-s* 'Gemengsel' *maĩszýti* 'mischen', preuss. *maysota-n* 'gemengt', aksl. *pri-mėšŭ* 'admixtio' *mėšiti* 'mischen', von W. *meĩk-* (gr. *μεικ-ι-ς*), vgl. § 414 Anm. Lit. 3. sg. opt. *te-sukė* (*sukŭ* 'ich drehe'), aksl. 2. pl. opt. *berėte* (*berq* 'fero'):

1) Kurschat im Litt.-deutsch. Wörterb. betont *snaigala*.



gr. φέροι, φέροιτε. Lit. *kēma-s* 'Gehöft, Dorf' *kaimýna-s* 'Nachbar': got. *háims* 'Dorf', gGf. \**qoi-mo-s* (vgl. aksl. *po-kojī* 'Ruhe'), von W. *qeī-*. Preuss. *waisei waisse* 'du weisst', aksl. *vēmī* aus \**vēd-mī* und *vēd-ē* 'ich weiss': gr. οἶδε, idg. Perfectstamm *moīd-*. Lit. *pēmū* 'Hirtenknabe': gr. ποιμήν. Lit. *staigà* 'plötzlich' *staigýti-s* 'eilen': gr. ποῖχος 'Reihe', von W. *steigh-* 'steigen'.

Anm. 2. Nach welchem Gesetz im Litauischen *ē* und *ai* wechseln, ist unermittelt. Ich vermute, dass *ai* ursprünglich lautgesetzlich nur blieb, wenn die folgende Consonanz ein palatales Timbre hatte, das durch einen *ē*- oder *i*-Vocal der nachfolgenden Silbe bewirkt war; bei nicht palatalem Timbre wurde *ai* zu *ae*, dann offenem *ē*, hieraus *ē*. Vgl. z. B. *kaimýnas* gegen *kēma-s*, *pá-saiti-s* m. 'ein verbindender Riemen' gegen *sēta-s* 'Strick' (§ 100) und die zahlreichen Verba auf *-yti* wie *laikýti* (*laikaū*, *laikiaū*, *laikýsiu*). Hiernach wäre *kaīma-s* (Nebenform von *kēma-s*) Analogiebildung nach *kaimýnas*; *laikaū* eine solche nach *laikiaū* etc.; bei Nomina wie *āt-laika-s* 'Überbleibsel', *maīna-s* 'Tausch' käme das Danebenstehen von Verben auf *-yti* u. dgl. in Betracht, u. s. w. Den Übergang in *ē* scheint nur das geschliffen betonte *ai* (*aī*) erfahren zu haben, während *ái* (*dáikta-s* 'Ort, Ding', *pa-láida-s* 'lose, locker') auch vor Consonanten mit dunkeln Timbre blieb. Vgl. *ē* und *ei* = idg. *eī* § 68 Anm. 2.

Slav. *ē* = idg. *oi* und = idg. *ai* (§ 100) sind von *é* = idg. *ē* (§ 76) in der historischen Zeit dadurch zu unterscheiden, dass vor ihnen *k*, *g*, *ch* nicht in *č*, (*d*)*ž*, *š*, sondern in *c*, (*d*)*z*, *s* verwandelt erscheinen. Loc. pl. *vlūcēchū* (*vlūkū* 'Wolf'), *bo-(d)zēchū* (*bogū* 'Gott') mit dem idg. Ausgang \**-oīsu*, vgl. gr. λόχοισι ai. *vṛkēṣu*. Instr. sg. *tacēmī*, inst. pl. *tacēmi*, dat. pl. *tacēmū* von *takū* 'talis'. Opt. 2. pl. *rīcēte* von *rekā* 'ich sage', vgl. gr. φέροιτε. Vgl. § 461. 462. 463. 464. 588.

Im Auslaut wurde *ē* = idg. *oi* *ai* meist zu *i*. Nom. pl. *ti*: lit. *tē*, gr. τοί, Stamm *to-* 'der'; ebenso *vlūci*: gr. λόχοι. Gen. sg. *pqtī* (*pqtī* 'Weg'): lit. *akēš* (*aki-s* 'Auge'), got. *anstāis* (*ansti-* 'Gunst'), idg. \**-oīs*. Opt. 2. 3. sg. *berī*: gr. φέροις, φέροι, gGf. \**bhéroīs*, \**bhéroīt*. In derselben Weise wurde *-ē* = idg. *-ē* zu *-i* im nom. *matī* 'Mutter' = lit. *motė*, § 76.

Anm. 3. Warum der loc. sg. *vlūcē* (vgl. gr. οἶχοι, ahd. *tage* aus \**dažaj* urspr. \**dhoghōi*) *-ē*, nicht *-i* hatte, ist unermittelt. Vgl. loc. sg. *racē*, nom. acc. du. *racē* (§ 100) von *raka* 'Hand' und 1. sg. *vēd-ē* 'ich weiss' mit der Personalendung des ai. perf. med. *tutud-ē* von *tud-* 'stossen'.



Vgl. Leskien Die Declin. im Slav.-Lit. u. Germ. 53, Mahlow Die langen Vocale *A E O* 103 f., Osthoff Zur Gesch. des Perf. 194.

Ebenso wurde anlautendes *é-* = idg. *oi-* *ai-* zu *i-*. *inū* 'unus': lit. *v-ēna-s* (§ 666, 1), preuss. *aina-n* acc., lat. *oino-s* *ūnu-s*. *iskati* 'suchen': lit. *j-ėszkóti* 'suchen', ahd. *eiscōn* 'suchen', ein Verbum, dessen Wurzel wahrscheinlich als *ais-*, nicht als *eis-* anzusetzen ist (Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 133); freilich unterliegt *iskati* dem Verdacht, aus dem Germanischen entlehnt zu sein, s. § 414 Anm. Auch hier zeigt sich ein Unterschied gegen idg. *ē*. Denn dieses letztere wurde im Anlaut zu *ja-*, s. § 76. 666, 1. Vgl. noch § 666 Anm. 2.

Wie *\*io* zu *ie* wurde (s. o.), so *\*ioi* zu *\*iei* und weiter (nach § 68) zu *ii*. Loc. pl. *jichū* (von St. *jē-* 'er' aus *\*io-*), *konjichū* (von St. *konjē-* 'Pferd' aus *\*konjo-*) gegenüber *téchū*, *vlūcēchū*. Opt. 2. pl. *dējite* (*dēja* 'lege') gegenüber *berēte*.

Idg. tautosyllabisches *ou* erscheint ebenso wie das in der Zeit der baltisch-slavischen Urgemeinschaft aus *eu* entstandene *ou* (§ 68) im Litauischen als *au*, im Slavischen als *u*. Gen. sg. lit. *sūnauš*, aksl. *synu*: got. *sunáus*, idg. *\*-ous*. Lit. *raudà* 'rote Farbe', aksl. *ruda* 'Metall': got. *ráuþs* 'rot', W. *reudh-*. Lit. *naudà* 'Nutzen, Habe': ahd. *nōz* aisl. *naut* n. 'Nutztvieh' zu got. *nūtan* 'geniessen', W. *neud-*. Lit. *raudà* 'Wehklage': ahd. *rōz* m. 'Weinen' zu *riōzan* 'weinen', W. *reud-*.

#### Idg. ō.

85. Idg. *jōs-* 'gürten': av. *yāsta-* 'gegürtet', gr. ζωστός 'gegürtet' ζωστήρ 'Gürtel', lit. *jū'sta* 'Gürtel' aksl. *po-jasū* 'Gürtel'. Idg. *dō-* 'geben': ai. fut. *dā-syāmi* 'dabo' *dā-na-m* 'donum', armen. *tur* 'Gabe', gr. δώ-σω δῶ-πο-ν, lat. *dō-nu-m*, dōs *dōtis*, lit. fut. *dū'-siu* 'dabo' inf. *dū'-ti* 'dare', aksl. *da-ti* 'dare' *da-rū* 'donum'.

Abl. sg. der *-o*-Stämme auf idg. *-ōd*: ai. *vṛkād* (*vṛka-s* 'Wolf'), gr. lokr. kret. ὦ 'unde', lat. *Gnaivōd* *Gnaeō*. 1. sg. themavocalischer Stämme auf idg. *-ō*: av. *manya* 'ich denke' aus urar. *\*manyā* (§ 649, 1), ai. *bhārā-mi* 'fero' (*-mi* war hier neu angetreten), gr. φέρω, lat. *ferō*, air. *as-biur* 'effero, dico' aus

urkelt. \**berō*, got. *baira* 'fero' aus urgerm. \**berō*, lit. reflex. *sukū*-s 'ich drehe mich'. Nom. sg. auf idg. -*ō(r)*: ai. *svāsā* 'soror', gr. *δῶτωρ* 'Geber', lat. *datōr dator*, air. *siur* lit. *sesū* 'soror'.

Die Diphthonge *ōi* und *ōu* waren tautosyllabisch in der idg. Urzeit wahrscheinlich nicht sehr häufig. Dat. sg. der -*o*-Stämme auf -*ōi*: av. *haomāi* (*haoma*-, eine Pflanze), gr. *ἱππῶ*, osk. Abellanúi 'Abellano' lat. *equō*, lit. *vilkuī* 'lupo'. Instr. pl. derselben Stämme auf -*ōis*: ai. *dśvāiś*, gr. *ἱπποῖς* aus \**ἱππῶις* (§ 611), pälign. *cnatois* 'gnatis, filiis' lat. *oloes illis* aus urital. -*ōis* (§ 612), lit. *vilkaīs* = ai. *vṛkāiś* (§ 615). Nom. sg. idg. \**gōu-s* 'Rind': ai. *gāūś*, gr. *βοῦς* (§ 611). Loc. sg. idg. \**sūnōu* (nom. \**sūnū-s* 'Sohn'): ai. *sūnāu*, aksl. *synu*, umbr. *manuv-e* 'in manu' (*v* war Übergangslaut wie in *tuva* 'duo' u. a., § 169), wol auch got. *sunāu*, lat. (dat.) *ūsū*. Idg. \**oktōu* 'acht' (neben \**oktō*): ai. *aśtāu*, got. *ahtāu*; \**dūōu* 'zwei' (neben \**dūō*): ai. *dvāu*, air. *dau dō*, älter *dāu* (§ 645 Auslaut 1).

86. Arisch. Ai. *āśū-ś* av. *āsu-s* 'schnell': gr. *ὠκύς*, lat. *ōc-iōr*. Ai. *dādā-ti* av. *dadāiti* 'dat': gr. *δίδω-σι*. Nom. acc. du. auf \*-*ō* (vgl. § 645 Ausl. 1): ved. *hástā* av. *gāp. zastā* apers. *dastā* 'die beiden Hände': gr. *ἱππῶ*, lat. *ambō*. Imper. auf \*-*tōd*: ai. ved. *bhāratād*: gr. *φαιέρω*, lat. *estōd estō*.

Über av. *ē*, *ō*, *ā* = uriran. urar. *ā* aus idg. *ō* s. § 102.

87. Armenisch. Die lautgesetzliche Vertretung scheint *u* gewesen zu sein. *e-tu* 'ichgab': ai. *ādām. tur* 'Gabe': gr. *δῶρο-ν*, W. *dō-*. *hum* 'roh': gr. *ὠμός* ai. *āmā-s* 'roh'; das anlautende *h-* ist ohne etymologischen Wert. *śun* 'Hund' aus idg. \**kyōn*, lit. *szuṛ* (§ 92 Anm.).

88. Griechisch. *γινω-* 'erkennen' *ἔγινω-ν γινω-τός-ς γινώ-μα*: ai. *jñā-* 'erkennen, kennen' fut. 3. sg. *jñā-syāti* part. *jñā-tā-s*, lat. *gnō-scō nō-tu-s*, ahd. *ein-chmuadil* 'insignis, egregius' *becnuodelen* 'ein Erkennungszeichen geben', aksl. inf. *zna-ti* 'kennen' *zna-mę* 'Zeichen'. Äol. *πώ-νω* 'trinke' perf. *πέπω-χα* *ἄμ-πωτι-ς* 'Ebbe': ai. *pāti* 'er trinkt' *pāna-m* 'Trank', lat. *pōtu-s* *pōtiō pōtor*, lit. *pū'ta* f. 'Zechgelage'. Acc. *βῶν* 'bovem': ai. *gām* 'bovem', gGf. \**gōm*, zu nom. \**gōu-s* (§ 85). Abgeleitete



Verbalstämme auf *-ō-*, ὕπνω-σω ὕπνω-τέον : lat. *aegrō-tu-s*, lit. *sapnū-ti* 'träumen'.

In der thessalischen Mundart ging *ω* in *ū* (ου) über: z. B. ἔδουκε = ἔδω-κε, γνόμεα = γώ-μη, Ἀρίστουν = Ἀρίστων.

89. Italisch. Lateinisch *ō*. In den umbrisch-samnitischen Mundarten deutet das Schwanken der Orthographie zwischen *o* und *u* auf geschlossenes *ō* (vgl. das kurze *o* § 81): im Umbrischen *u*, *o*, *u*, im Oskischen *ū*, *u* (auch *uu*, Beweis für die Länge des Vokals), *o*, *u*. Lat. *dō-nu-m*, falisk. *donum*, umbr. *funu*, osk. *dūnūm*, mars. *dunom*, vestin. *duno* : gr. δῶ-ρο-ν. Lat. *pō-tu-s*, umbr. *puni poni* abl. 'posca' : gr. πέπω-χα. Lat. *flōs flōris*, *Flōra*, osk. *Fluusaī* dat. 'Florae', sabin. *Flu-sare* 'Florali' : mhd. *bluost* f. 'Blüte' ags. *blōstma* m. 'Blume', St. \**bhlōs*-. Umbr. *ař-fertur-e ars-fertur-e* dat. 'adfertori, flmini', osk. *regatureī* dat. 'rectori' kenzsur *censtur* nom. 'censores', umbr. *ařmune* dat. 'alimoni', Akeřunia- *Acersonia*-osk. *Akudunnia*- 'Aquilonia-', pälign. *Semunu* gen. 'Semonum', lat. Suffixformen *-tōr-*, *-mōn-*. Abl. sg. der *-o*-Stämme: lat. *Gnaivōd*, umbr. *poplu* 'populo' *somo* 'summo', osk. *Búvaianūd* 'Boviano' *preivatud* 'privato', volsk. *vinu* 'vino' : gr. lokr. kret. ὦ 'unde'. Umbr.-osk. nom. pl. derselben Stämme auf *-ōs* : umbr. *prinuvatus prinvatur* 'legati' *screihtor* 'scripti', osk. *Núvlanús* 'Nolani' : ai. *vṛkās* got. *vulfōs* 'lupi'. Imperat. auf *-tōd* : lat. *estōd*, umbr. *fertu* 'ferto', osk. *likitud licitud* 'liceto', päl. *petieđu* 'petito'(?), volsk. *estu* 'esto' : gr. ἔστω.

Das *ū* für zu erwartendes *ō* in lat. *datūr-u-s quaestūr-a*, *fūr* = gr. φῶρ 'Dieb', *hū-c* neben *quō* (*fūg-u-s* neben *equ-o-s* zu vergleichen? § 81) u. a. (Corssen Aussprache II<sup>2</sup> 193 f.) ist unaufgeklärt.

90. Altirisch. In haupttoniger Silbe *ā*. *gnāth* 'bekannt, gewohnt' : gr. γνωτός. *blāth* 'Blüte' : ahd. *bluot* 'Blüte', von St. *bhlē- bhlō-*, vgl. got. *uf-blēsan -baiblōs* 'aufblasen, schwellen machen', lat. *flōs. lār* 'Flur, Boden' : mhd. *vluor* ags. *flōr* 'Bodenfläche', zu gr. πλη- πλω- lat. *plē- plō-* 'füllen, schwellen, überströmen'. *dā* 'zwei' : gr. δώ-δεκα, ai. ved. *dvā*, idg. \**dyō* 'zwei' (air. *dau dō* = idg. \**dyōy*, s. § 85). Vgl. auch acymr. *di-auc*



'segnem' (eigentl. 'unschnell') : gr. ὠκύς; acymr. *au* = *ā* (Zeuss-Ebel G. C. 93).

Anm. Ob auch im Gallischen *ā* gesprochen wurde, hängt, so viel ich sehe, von der Auffassung der Eigennamen auf *-gnāto-s* ab. Zeuss-Ebel p. 16 identifizieren dieses Wort mit air. *gnāth*, dagegen Thurneysen mit lat. *gnātu-s* (*Cintugnātus* 'Erstgeborener', Keltoroman. S. 2).

In Schlussilben ging *ō* in *ū* über, das verkürzt wurde. 1. sg. praes. *no guidiu* 'ich bitte' *biu* 'ich bin' : vgl. gr. κλάίω u. s. w. Nom. sg. von *n*-Stämmen, *air-mitiu* 'reverentia' (acc. *air-mitin n*-) : lat. *mentiō*. Dat. (instr.) sg. der *-io*-Stämme, *cēliu* 'socio' : lat. adv. *modo*. Voc. pl. *a firu* 'o viri' aus urkelt. \**uirōs* : got. *vairōs*, osk. *Nūvlanūs* 'Nolani'. Nur noch in dem dunklen Timbre des dem ehemaligen *u* = *ō* vorausgehenden Consonanten wirkte dieser Vocal nach in *as-biur* 'effero, dico' aus \**biru* \**berō*, *fiur* 'viro' aus \**viru* \**virō*. Vgl. über *ō* in den unbetonten Silben auch § 613. 634. 657, 2. 6. 7.

91. Germanisch. Im Urgermanischen *ō*. Got. *flōdu-s* ahd. *flōt float fluat fluot* as. ags. *flōd* aisl. *flōd* 'Flut' : gr. πλω-τέ-ς 'schwimmend', lat. *plōrāre* (vgl. hom. δάκρυ πλώειν τ 122). Got. *fōdr* n. 'Schwertscheide', ahd. *fōtar fuatar fuotar* 'Futeral' : gr. πῶ-μα 'Deckel', ai. *pā-tra-m* 'Gefäss, Behälter'. Got. *fōtu-s* ahd. *fōz foaz fuaz fuoz* as. ags. *fōt* aisl. *fōtr* 'Fuss' : gr. dor. nom. sg. πῶς 'Fuss'. Got. *sai-sō* perf. 'säte' : gr. ἀφείωκα, ἀν-έωνται, herakl. ἀν-έωσθαι, perf. von ἀφίημι ἀν-ίημι, von W. *sē*- 'werfen, säen'. Ahd. *spuot* as. *spōd* 'Gelingen, Beschleunigung' von *spē*- : *spō*-, vgl. die Ablautstufe *spē*- in got. *spē-diza* 'später' lit. *spě-ti* 'Musse haben' (§ 76). Aisl. *ōss* m. 'Flussmündung' : lat. *ōs ōris*, *ōstiu-m*. Nom. pl. got. *vulfōs* 'lupi' : osk. *Nūvlanūs* 'Nolani'.

Idg. *ō* und *ā* fielen in der urgermanischen Periode in *ō* zusammen und wurden daher in allen germ. Dialekten gleichartig behandelt. Vgl. § 107.

Got. *ō* war geschlossen, dem *ū* nahe liegend, daher hie und da auch *u* geschrieben.

Im Ahd. ist *ō* nur in den ältesten Denkmälern erhalten. Daraus zunächst *oa*, *ua*, weiter *uo*, das ungefähr vom Jahr 900

an allgemein herrschend wurde. Diese Wandlung des *ō* in *oa* u. s. w. trat nicht in den unbetonten Endsilben ein.

Auslautendes urgerm. *-ō* wurde im Gotischen *-a*, im Hochd. *-u*: got. *baira* ahd. *biru* = gr. *φέρω*. Urgerm. *-ōn* wurde got. *-ō*, ahd. *-o*: got. nom. *raþjō* 'Rechnung, Rechenschaft', ahd. *hano* 'Hahn'. S. § 659—661.

92. Baltisch-Slavisch. Slav. *ā*, lit. (lett.) *ū*. Lit. *dū-ti* aksl. *da-ti* 'geben': lat. *dōs dōtis*. Lit. *jūs-ta* aksl. *po-jas-ně* 'Gurt, Gürtel': gr. *ζωσ-τός-ς ζώ-ντ*. Lit. *nū* 'von', aksl. *na* 'auf': gr. *ἄνω*. Nom. acc. du. masc. der *-o*-Stämme: lit. *gerū'-ju* 'die beiden guten' (nom. sg. *gerās-is*), aksl. *vlūka* (nom. sg. *vlūkū* 'Wolf'): gr. *λόω*. Lit. *ū'džiū* 'rieche, wittere': gr. *ὠδ-* in perf. *ὄδ-ωδα*, *δύς-ώδεγς*. Lett. *snūts* 'Schwiegersohn': gr. *γνώτός-ς* 'Verwandter, Bruder'.

Im Litauischen wurde der Vocal, wenn er gestossenen Ton hatte, in der Auslautsilbe zu *u*. *gerū* 'ἀγαθῶ' neben *gerū'-ju* 'τὸ ἀγαθῶ'. *sukū* 'ich drehe' neben dem Reflexiv *sukū'-si* *sukū'-s*. Vgl. § 664, 3.

Wortschliessende *\*-ōm*, *\*-ōn* wurden in beiden Sprachzweigen zu *\*-ūn*, woraus lit. *-u*, aksl. *-y*. Lit. gen. pl. *dėvū* (müsste eigentlich *dėvū* geschrieben werden), dialektisch noch *dėvū* (von *dēva-s* 'Gott'), Grundform *\*deivōm*, ai. ved. *dēvām*, vgl. § 218. Aksl. nom. sg. *kamy* 'Stein' (St. *kamen-*) aus *\*-mōn*: vgl. gr. *ἄμων* 'Ambos', ahd. *hano* (urgerm. *\*hanōn*) 'Hahn', got. *raþjō* (urgerm. *\*raþjōn*) 'Rechnung'. Part. *bery* 'ferens' kann ebenso gut dem griech. *φέρων* gleich gesetzt werden als dem aus *\*bheront-s* entstandenen ai. *bhāran* (§ 84. 219).

Anm. Lit. *szū* 'Hund', *akmū* 'Stein' sind gebildet wie lat. *homō*, got. *guma* aus urgerm. *\*gumō*, ai. *āsmā*, vgl. auch preuss. *smoy* = lit. *žmū* 'Mensch'. Dagegen ist das dial. *szū* (neben *szū*) eine Bildung auf *-ōn* (vgl. armen. *šun* gr. *κύων*).

#### Idg. *a*.

93. Idg. *\*āgō* 'ich treibe, führe' (W. *ag-*): ai. *ājāmi*, arm. *acem*, gr. *ἄγω*, lat. *agō*, air. *agim*, aisl. inf. *aka*. Idg. *\*āgro-s* 'Flur, Acker': ai. *ājra-s*, gr. *ἀγρός-ς*, lat. *ager*, got. *akrs*. Ai.



*ákša-s* gr. ἄξων lat. *axi-s* ahd. *ahsa* lit. *aszi-s* aksl. *osī* 'Achse'. Idg. \**al̥ō-* 'alius': armen. *ail*, gr. ἄλλο-ς, lat. *aliu-s*, air. *aile*, got. *alji-s*. Ai. *āpa* gr. ἄπο lat. *ab* got. *af* 'von weg, ab'. Ai. *mādati* 'wallt (vom Wasser), ist trunken, schwelgt', gr. μαδάω 'zerfließe', lat. *madeō* 'triefe'. Voc. sg. der *ā*-Stämme auf idg. -*a*: ai. *ām̐ba* 'o Mutter', gr. νόμφᾶ δέσποτα, aksl. *ženo* 'o Weib'. Suffix des instr. sg. -*a*: ai. Gerundia auf -*y-a* und -*ty-a*, z. B. *ā-gám-y-a* *ā-gá-ty-a* 'mit Herbeikommen, herbeigekommen', gr. πεδ-ά (§ 311), παρ-ά, ἄμ-α, lat. *ped-e*.

Idg. tautosyllabisches *aī*. Ai. *édha-s* 'Brennholz', gr. αἶθω 'brenne', lat. *aedēs* (ursprünglich 'Feuerstätte, Herd') *aestu-s* 'Glut, Wallung', air. *aed* 'Feuer', ahd. mhd. *eit* ags. *ād* 'Scheiterhaufen', W. *aīdh-* 'glühen'. Ai. *sē-tu-š* 'bindend, fesselnd' *sē-tār-* 'Fessler', lat. *sae-ta* 'starkes Haar, Borste', ahd. *sei-d* n. 'Strick, Schlinge', lit. *sē-ta-s* 'Strick' *pá-sai-ti-s* m. 'ein verbindender Riemen', aksl. *sé-tī* f. 'Strick', W. *saī-* 'binden'. 3. sg. med. auf idg. -*taī*: ai. *bhāratē*, gr. φέρεται (W. *bher-* 'ferre'); diese Grundform -*taī* ist jedoch nicht ganz sicher, da auch \*-*tai* zu ai. -*tē* gr. -*ται* führen musste (§ 109).

Idg. tautosyllabisches *au*. Ai. *ójas-* n. *ojmán-* m. 'Kraft, Stärke', lat. *augeō augus-tu-s augmen augmentu-m*, air. *ōg* 'integer', got. *áuka* 'mehre mich', lit. *áugu* 'wachse' *augmū* (gen. *augmeñs*) 'Wachstum, Auswuchs', W. *auḡ-*. Gr. παύ-σω 'werde aufhören lassen', lat. *pau-cu-s*, vgl. got. pl. *fav-ái* 'wenige'.

94. Arisch. Ai. *āpa* av. *apa* apers. *apa-* 'von weg': gr. ἄπο. Ai. *ásman-* av. apers. *asman-* 'Stein, Donnerkeil, Himmel': gr. ἄσμων 'Ambos, Donnerkeil'. Ai. *āvati* 'beachtet, begünstigt', av. *avañ-* n. 'Schutz': lat. *aveō*. Ai. *yajñá-* av. *yasna-* m. 'Götterverehrung, Opfer': gr. ἄγνός, W. *jaḡ-*.

Idg. und urar. tautosyllabische *aī*, *au* wurden zu ai. *ē*, *ō*, av. *aē* *ōi*, *ao* *ēu*, apers. *ai*, *au* (vgl. § 126. 160):

1. *aī*. Ai. *édha-s* 'Brennholz', av. *aēsma-* m. (av. -*sm-* aus -*dm-* auffällig, doch vgl. § 403): gr. αἶθω. Ai. *sētu-š* 'Band, Brücke', av. *haētu-š* 'Brücke, Weg': lat. *saeta*, W. *saī-* 'binden'.



Im Auslaut hatte das Avestische  $\bar{e}$  statt  $a\bar{e}$ . Dat. sg. ai. *gáv-ē* av. *gav-ōi* *gav-ē* 'bovi'; gr. ἰδμεν-αι. 3. sg. med. ai. *bhāratē*; gr. φέρεται; av. *vaənaitē* apers. *vainataiy* 'scheint'. Nom. acc. du. der  $\bar{a}$ -Stämme, ai. *ubhé* av. *uwē* 'beide': aksl. *ženě* (*žena* 'Frau').

2. *ay*. Ai. *ōjas-* av. *aojah-* n. 'Kraft', lat. *augus-tu-s*, W. *aug-*. —

Das ar. *a* entspricht ausser indogermanischem *a* noch idg. *e* (§ 62) und *o* (§ 78), ferner idg. sonantischem Nasal (§ 228—231) und vereinzelt idg.  $\bar{a}$  (§ 109 a). Dazu kam im Uriran. noch ein neues *a* in der Verbindung *ar* = ai. *ur ir*, idg. *gr* (§ 290). Es mögen an dieser Stelle einige Änderungen zur Sprache kommen, die uriran. *a*, einerlei welchen Ursprung es hatte, im Avestischen erfuhr.

1. Vor *m*, *n*, *v* wurde *a* zu *e*, und zwar scheint die *e*-Qualität in auslautenden Silben am deutlichsten ausgeprägt gewesen zu sein, da sie hier am consequentesten geschrieben ist. *nemah-* n. 'Verehrung': ai. urar. *nāmas-*, idg. *\*nemes-*, W. *nem-*. *te-m* acc. 'den': ai. urar. *tā-m*, idg. *\*tō-m*, gr. *τό-v*. *bare-m* 'ich brachte': apers. (*a*)-*bara-m* ai. (*á*)-*bhara-m*, idg. *\*(é)-bhero-m*, gr. (ἔ-)-*φερο-v*. *dasema-* 'decimus': ai. *daśamā-* idg. *\*dekṃmó-* (§ 231). 3. pl. praes. *bare-nti*, impf. *bare-n*: ai. *bhāra-nti*, (*á*)-*bhara-n*, idg. *\*bhéro-nti*, *\*(é)-bhero-nt*, gr. *φέρο-ντι* (dor.), (ἔ-)-*φερο-v*. *tevišī-* f. 'Kraft': ai. *tāvišī-*, W. *tey-*. *e-vista-* 'unbekannt': ai. *á-vitta-*; *a-* = idg. *y-* (§ 232), vgl. auch gr. *ἄ-ιστο-ς*.

Solches vor *m*, *n*, *v* entstandenes *e* ging nach *y*, *c*, *j*, *ž* in *i* über, doch ist auch hier die Schreibung nicht consequent. *yī-m* 'quem': ai. *yá-m*, gr. *ῥ-v*. *yimá-*, Name eines Helden: ai. *yamá-*. *haci-mna-* part. zu *haca-itē* 'begleitet', vgl. ai. *sāca-māna-*. *vāc-im* acc. zu *vāxš* 'Wort': ai. *vāc-am*; *-am* = idg. *-m(m)* (§ 231 Anm.). *jīmaṣ* 3. sg. conj. aor. von W. *gem-* 'gehen', vgl. ai. *gámat* für lautgesetzl. *\*jámat* (§ 451 Anm.). *snaēžint-* 'schneidend' zu *snaēžaiti* 'schneit'.

Anm. Für *e* und *i* vor *m* *n* *v* hatte der Gāpādialekt auch  $\bar{e}$ , besonders in auslautenden Silben. *ēnavant-* 'kraftvoll': jungav. *amavant-* ai. *āma-*

*vant-*. Acc. *kehrp-ēm* : jungav. *kehrp-em* 'Gestalt, Leib', ai. *k'p-am*. *yēm* neben *yim* : ai. *yá-m*. *xšānmēn-ē* dat. von *xšān-man-* 'Betrübnis', vgl. ai. *vārtman-ē*. *ē-visti-* 'Unbekanntschaft' neben jungav. *e-vista-* (s. o.).

2. Nach *y* wurde *a* zu *ē* vor *i*, *ī*, *ē*, *y*, *ñh* (aus ar. *sā*, § 125), *c*, *j* der folgenden Silbe. Auch hier ist die Schreibung nicht consequent, da neben *ē* auch *a* erscheint. 3. sg. act. *kārayēiti*, 3. pl. act. *kārayēinti*, 3. sg. med. *kārayētē* von *kārayēmi*, Caus. von *kar-* 'machen'. *yēsnyā-* 'verehrungswürdig' neben *yasna-* 'Opfer, Preis' : ai. *yajñā-* gr. ἀγνό-ς. Gen. gāp. *yēhyā* masc. 'cuius' = ai. *yāsya*, jungav. *yēñhā* fem. 'cuius' : ai. *yāsyaś*. *ipyējah-* 'Not, Gefahr' : ai. *tyājas-*. Vgl. *ē* aus *ā* § 102.

3. Vor *u*, *ū*, *v* der folgenden Silbe, besonders nach labialen Lauten, und vor *r* + Consonant wurde *a* zu *o*. Die Schreibung *o* ist auch hier wieder nicht die durchgehende; daneben *a*. *pouru-š* (aus *\*poru-š*, § 638) 'multus' neben nom. pl. *parav-ō* : ai. *purū-š*, *purāv-as* (§ 290). *voḥu* 'bonum' : ai. *vāsu*. *moṣu* 'bald' : ai. *makšū*. Gāp. *ver<sup>e</sup>zyotū* 3. sg. imper. von *ver<sup>e</sup>zyēmi* 'wirke'. *aś-bourva-* 'viel Speise habend' : vgl. ai. ved. *sū-bharva-* 'viel verzehrend'. *coreḥ* 3. sg. aor. 'machte' : vgl. ai. *ákar* aus *\*a-kart*, urar. *\*a-cart*. Vgl. *ō* aus *ā* § 102.

95. Armenisch. *aseḷn* (gen. *aslan*) 'Nadel' : gr. ἄκρο-ς 'spitz', lat. *acu-s* 'Nadel', lit. *asz-t-rū-s* aksl. *os-t-rū* 'scharf'. *argel* 'Hindernis' : gr. ἀράειω 'wehre, halte vor', lat. *arceō*.

*taigr*, gen. *taiger* (*g* aus *y* § 162) : ai. *dēvár-*, gr. δᾱίρ (§ 96), lat. *tēvir* (§ 65. 368), ags. *tācor* ahd. *zeihhur* (mit auffallendem Guttural), lit. *dēver-i-s* aksl. *dēver-ī*, idg. Gf. *\*daiyér-* *\*daiyūr-* 'Bruder des Gatten, Schwager' (§ 155 Anm.).

96. Griechisch δάκρυ : lat. *dacruma lacruma* abret. *dacr* got. *tagr* 'Zähre'. κακός-ς (Hesych) 'der kleine Finger', κακός-ς 'schlecht' compar. κακίων : av. *kasu-* 'klein' compar. *kasyā*. μακρός-ς 'lang' : av. *masah-* 'Grösse' apers. *mašīsta-* 'oberste', lat. *macer*, ahd. *magar* 'mager'. ἄγχω 'schnüre', ἄγχι 'nahe' : ai. *áhas-* 'Enge, Bedrängnis', av. *qzah-* 'Enge, Angst', lat. *angō* *angor*, got. *aggv-u-s* 'enge', lit. *añkszta-s* 'enge', aksl. *qzū-kū* 'enge', W. *añgh-* 'einengen'.

Tautosyllabisches *ai* und *au*. λαίος-ς : lat. *laevo-s*, aksl.



*lévū*, gGf. \**laiyo-s* 'links'; hierher auch ahd. *slēo* 'kraftlos', urgerm. \**slaiya-z*? αἰών 'Zeit, Lebenszeit', αἰφεῖ αἰεῖ 'immer': lat. *aeco-m* 'Zeit, Lebenszeit', got. *áivs* (Stamm *áiva-*) 'Zeit'. ναί 'fürwahr': lat. *nae*. καλός 'Stengel': lat. *cauli-s* 'Stengel' *caulae* 'Hölungen', lit. *káula-s* 'Knochen'. δεδαυμένος, zu δαίω (aus \**daifw*, § 131) 'zünde an'. αὖ 'wiederum' (αὖ-τε, αὖ-τις): lat. *au-t*, *au-tem*.

Im Böotischen wurde *ai* zu *ae* (z. B. Αἰσχρογώνδα, Λουσάνιας, Inschr. von Tanagra), wofür etwa seit 400 v. Chr. *η* (z. B. ἡί = αἰφεῖ) und auf den jüngsten Inschriften εἰ d. i. geschlossenes *ē* (z. B. Εἴμων). Dasselbe εἰ = αἰ im Thessalischen gegen 220 v. Chr., z. B. 3. sg. conj. med. βέλλει-τεῖ = dor. δῆλγ-ται 'velit'. Später, aber wol nicht vor dem 2. Jahrh. n. Chr. Geb., ging auch anderwärts in Griechenland αἰ in *ē* über.

Im Ionisch-Attischen *ā* aus αἰ(*f*) vor *e-*, *i-* und *a*-Lauten. δᾶήρ aus \**daifh*: ai. *dēvár-*. ᾶεῖ (ᾶεῖ) = αἰφεῖ. Hom. ᾶίσσω att. ᾶττω aus \**fai-fix-w* (reduplierte Form wie δαι-δάλλω, παι-φάσσω). ἐλαῖα = ἐλαί(*f*)*ā* (vgl. das Lehnwort lat. *olīva*). Vgl. § 131.

Im Ionischen ist vom 5. vorchr. Jahrh. an *ae* statt *ay* nachweisbar, z. B. αἰτόν = αὐτόν. Vgl. *eo* aus *ey* § 64.

97. Italisch. Lat. *agō*, umbr. *aitu* osk. *actud* 'agito': gr. ἄγω. Lat. *amb-itu-s*, umbr. *ambr-etuto* 'circumeunto' (über das *-b-* § 209), osk. *amfr-et* 'ambiunt': gr. ἀμφί ἀμφίς, gall. *ambi-* 'circum'. Lat. *albu-s*, umbr. *alfu* 'alba', osk. *Alafaternum* 'Alfaternorum': gr. ἀλφός 'weisser Ausschlag', gGf. \**albho-*. Lat. *caper capra*, umbr. *cabriner* gen. 'caprini': gr. κάπρος 'Eber', aisl. *hafr* 'Bock'. Lat. *ante*, osk. *ant* 'ante': gr. ἀντί 'gegenüber', ai. *ánti* 'gegenüber, vor'. Lat. *am-āru-s* 'bitter': ai. *am-lá-s am-bla-s* (§ 199) 'sauer, Säure'.

Im Lateinischen wurde *a* (wir berücksichtigen hier zugleich schon *a* = idg. *a*, s. § 109 d, und das aus *ǵ*, *ǵ̃* entstandene *ar*, *al*, s. § 306) in den nach der uralteinischen Accentuation unbetonten Silben (§ 680) verwandelt:

1. in den Mittellaut zwischen *u* in *i* vor Labialen und *l* bei offener Silbe. *man-cupium* und *man-cipium* neben *capio*



*capulu-m. in-suliō* und *in-siliō* neben *saliō* : gr. ἄλλομαι 'springe, hüpf'. Vgl. § 49 S. 43. Die Schreibung schwankte stark, und es fragt sich, ob dieses Schwanken nicht zum Theil darauf zurückzuführen ist, dass der Laut bei nachfolgendem *i* ein anderer war als sonst, vgl. z. B. *ac-cipiō* neben *oc-cupō*. Analogiebildung war sicher *sur-ruptus* für *sur-reptus* von *rapīō* (s. 3.).

2. in *u* vor *l* + Consonant (ausser *ll*). *ex-sultō* neben *saltō*. *in-culcāre* neben *calcāre*.

3. in *e* in geschlossener Silbe (Ausnahmen unter 2), im Auslaut und vor *r*. *ac-ceptus parti-ceps* neben *capīō man-cupium*. *cōn-fectus arti-fex* neben *faciō cōficiō*. *ac-centus corni-cen* neben *canō ac-cinō corni-cin-is*. *obstetrīx* neben *stator cōn-stituō*. *im-pertiō* neben *partiō*. Instr. sg. consonantischer Stämme, wie *ped-e*, *aer-e*, vgl. gr. πεδ-ά, ἄμ-α (vgl. § 93 S. 88); vielleicht *inde* = gr. ἔνθα. *red-dere* neben *dare*.

4. in *i* in offener Silbe (Ausnahmen unter 1. 3. 5.) und vor *ng*. *ad-igō* neben *agō*. *concinō* neben *canō*. *Juppiter* neben *pater*. *cōn-stituō* neben *statuō*. *sisti-te* = gr. ἵστα-τε. *in-situs* neben *satus*. *serite* aus \**si-sa-te* (§ 33) = gr. \*ἵατε, der älteren Form von ἵετε (§ 109 c). *red-ditus* neben *datus*. *at-tingō* neben *tangō*.

5. -*ay-* wurde -*u-* : *ē-luō ē-luācru-s* neben *lavācru-m* und (alat.) *lavere*, s. § 172, 1. Auch -*ya-* wurde wahrscheinlich -*u-* : *con-cutiō con-cussus* neben *quatiō quassus*<sup>1)</sup>.

Im Lateinischen wurde tautosyllabisches *ai* in vorchristl. Zeit durch *aē* zu *ē*, am frühesten in der Volkssprache. Die einzelnen Stadien des Wandels lassen sich chronologisch nicht genau fixieren, da die Schreibungen *ai* und *ae* auch nach vollzogener Monophthongierung in inconsequenter Weise beibehalten wurden; *ai* noch auf Inschr. der Kaiserzeit. *aidili-s aedēs* : gr. αἴθω (vgl. § 93). *caecus Caicilius Caecilius Cēcilius* : air. *caech* 'blind', got. *hāihs* 'blind'. *haedus ēdus* : got. *gāits*

1) Vgl. Thurneysen Über Herkunft und Bildung der lat. Verba auf -*io* S. 51. Anders Osthoff Zur Gesch. des Perf. 585 und Bersu Die Guturalen und ihre Verbindung mit *v* im Lat. 132.

'Ziege'. *lēvir* (mit volksetymologischer Anlehnung an *vir*, s. § 65) : gr. *δᾱήρ* (§ 96), ai. *dēvár-*, idg. \**daiwér-* 'Bruder des Gatten'.

In den nach der uralteinischen Betonung tieftönigen Silben (§ 680) entstand *i* aus *ai*. *in-quīro* neben *quaerō quaistor quaestor. ex-īstumō* neben *aestumō*. Vgl. auch *mēnsis* aus \**mensais* (osk. *diumpais* 'lumpis, nymphis'), dessen *-ais* aus *-ais* entstand nach § 612. Über *ex-quaerō* u. dgl. § 65 Anm. 3.

Tautosyllabisches *ay*. *aurōr-a* aus \**auz-ōz-ā* (§ 569) : gr. *ἄρχ-αυρο-ς* 'dem Morgen nahe' *ἄρριον* 'morgen' von Stamm \**arop-*, aisl. *austr* ahd. as. *ōstar* adv. 'ostwärts', lit. *ausz-rà* 'Morgenröte'. *auri-s* : got. *ausō* (gen. *ausins*) lit. *ausi-s* 'Ohr'. Dieses *ay* wurde in der Volkssprache zu *aq* (vgl. *aē* aus *ai*) und weiter zu *dq* oder rein monophthongischem *d*, wie die Schreibung *o*, z. B. *oricula* = *auricula*, zeigt. Unbetontes *ay* vor *u* erscheint in der Kaiserzeit als *a*, z. B. *Agustus, asculto*.

Dem Verhältnis *in-quīrō* : *quaerō* entspricht *in-clūdō* : *claudō, dē-frūdō* : *fraudor*. Über *con-clausu-s* u. dgl. § 65 Anm. 3.

Im Oskischen blieben die tautosyllabischen *ai* und *ay* diphthongisch, während sie im Umbrischen zu *ē* und *ō* wurden.

Osk. *svai svae* umbr. *sve* 'si' (volsk. *sepis* 'siquis'), wol = gr. *αἶ*. Osk. *Aiifineis* (oder *Aiifneis*) gen. 'Aedini', zu lat. *aedēs* (osk. *aīdil* 'aedilis' war, wie das *d* zeigt, Lehnwort).

Osk. *avti*, umbr. *ote* : lat. *aut*, gr. *αὖ*, *αὖτε*. Umbr. *oht*. (Abkürzung) *uhtretie* 'auctoritate' : lat. *auctor*. Vgl. auch osk. *ταυρομ* 'taurum', umbr. *toru* 'tauros' : lat. *taurus*.

98. Altirisch. *anim* 'Seele' *anāl* 'Athem' : gr. *ἄνε-μο-ς* 'Wind', lat. *ani-mu-s ani-ma*, ai. *āni-ti* 'athmet', got. *us-anan* 'ausathmen'. *canim* 'ich singe' : lat. *canō*, got. *hana* 'Hahn'. *aile* 'alius' : gr. *ἄλλο-ς*, lat. *aliu-s*. *alim* 'ich ernähre, erziehe' : lat. *alō*, got. *ala* 'wachse auf'. Vgl. auch gall. *ambi-* in *Ambigatus* u. a., cymr. *am* = gr. *ἀμφί*; gall. *ad-* in *Ad-magetobriga* u. a., air. *ad-* in *ad-glādur* 'ich rede an' u. a. = lat. *ad*.

In den Formen wie *aile* 'alius', gen. *maicc* aus \**makūi* (Ogaminschr. noch *maqui*) 'filii' (von *macc* aus urkelt. \**makyo-s*)



bezeichnet das dem *a* folgende *i* das palatale Timbre der folgenden Consonanz. Ebenso *u* das *u*-Timbre derselben z. B. in 1. sg. *ad-gaur* 'ich verbiete' für \**garu* \**garō* (vgl. *gair* 'Ruf' und gr. dor. γάρυ-ζ 'Sprache') u. a. S. § 640. In unbetonten Silben erscheint für das ursprüngliche *a*, sofern dieses nicht ganz schwand (§ 634), meist *a*, z. B. *cúm-ang* 'angustus' (lat. *angustu-s*, gr. ἄγγω<sup>1)</sup>), daneben die durch das Timbre des folgenden Vocals bedingten *u* und *i*, z. B. *for-cón-gur* 'praecipio' neben *ad-gaur*.

Idg. tautosyllabisches *aḱ* ward *aḡ*. *caech* 'blind': lat. *caecu-s*. *aed* 'Feuer': gr. αἶθω. Vor mouillierter Consonanz *ai*, z. B. *caich* nom. pl. 'caeci' aus \**caicī*.

In Schlussilben *i* aus *aḱ*. *dī* f. 'zwei': ai. *dvē*, idg. \**duāi*; hier mag der Übergang in *i* sich dann vollzogen haben, wenn das Wort nicht den Hauptton hatte. Nur noch in der Mouillierung erkennbar ist *i* in urspr. mehrsilbigen Formen, wie du. *tuath* (sg. *tuath* 'Volk' = got. *þiuda*) aus \**tōti*, älter \**teytaḱ* (§ 657, 4).

Idg. tautosyllabisches *au* erscheint betont als *au*, *ō*: *ō* 'Ohr' dat. pl. *auib*, *au-nasc* 'Ohrring': lat. *auri-s*. *ōg* 'integer': lat. *augeō*.

99. Germanisch. Got. *ahva* ahd. as. *aha* 'Wasser, Fluss': lat. *aqua*. Got. *skaban* ahd. *scaban* ags. *scafan* aisl. *skafa* 'schaben': gr. σκαπάνη 'Grabscheit' σκάπτω 'grave', alal. *scaprēs* 'schäbig, rauh' lat. *scabō* 'schabe, kratze', W. *sqap-sqab-* (§ 469, 7). Got. *haban* ahd. *habēn* ags. *habban* aisl. *hafa* 'haben': lat. *habeō*, gGf. des Stammes \**khabhē* (§ 553). Got. aisl. as. *salt* ahd. *salz* 'Salz': armen. *al* gr. ἄλς lat. pl. *salēs* air. *salann* aksl. *solī* 'Salz'.

Anm. Über den Zusammenfall von idg. *a* mit idg. *o* im Germanischen s. § 83 Anm. 1. Als *o* in nichthaupttoniger Silbe erscheint das idg. *a* z. B. in *ob of*, der im Westgermanischen vorliegenden proklitischen Form der Präposition *ab af* 'ab' (gr. ἀπό, lat. *ab*), z. B. ahd. *ob-lāzan* 'dimittere'. Vgl. Paul in seinen und Braune's Beitr. VI 186. 191.

Idg. tautosyllabisches *aḱ*. Got. *skáidan* ahd. *sceidan* as. *scēthan* ags. *scādan* 'scheiden': lat. *caedō* 'haue, schneide aus',

1) Vgl. über die Wurzel dieses Adjectivs Zimmer Kelt. Stud. II 79.



W. *sqhajt- sqhajt-* (§ 469, 7. 553). Ahd. *eid* ags. *ād* 'rogus, ignis' : gr. αἶθω.

Idg. tautosyllabisches *ay*. Got. *āuk* 'denn, aber', ahd. *auh* as. *ōk* ags. *eac* 'auch', aisl. *auk* 'dazu', zu got. *āukan* 'mehren, sich mehrren' : lat. *augeō*.

Die speziell althochdeutsche Behandlung der *a*, *a<sub>2</sub>*, *ay* ist in § 83 dargestellt. Nach den dort aufgeführten Lautgesetzen erklären sich z. B. folgende Formen. *eli-lenti* aus älterem *ali-lanti* 'aus anderem Lande, fremd' : got. *alji-s*, lat. *aliu-s*. *erran* aus \**erjan* : got. *arjan* 'pflügen', lat. *arō*. *ēwīn* : got. *āveins* 'ewig', gr. αἰών, lat. *aevo-m*. *auh*, jünger *ouh* : got. *āuk* (s. o.). *ōra* : got. *āusō* 'Ohr', lat. *auri-s*, lit. *ausi-s*.

100. Baltisch-Slavisch. Idg. *a* wurde in der Zeit der baltisch-slavischen Urgemeinschaft zu *o* und fiel mit dem idg. *o* (§ 84) unterschiedlos zusammen.

Lit. *nas-rai* pl. 'Rachen', aksl. *nos-ŭ* 'Nase' : ai. *nās-* ahd. *nas-a* 'Nase'; dass idg. \**nas-*, nicht \**nos-* anzusetzen ist, folgt aus den im Ablautsverhältnis zu unsern Wörtern stehenden lat. *nār-ēs*, lit. *nós-i-s* f. 'Nase'. Lit. *ariū* aksl. *orja* 'pflüge' : armen. *araur* 'Pflug', gr. ἀρόω lat. *arō* 'pflüge', air. *arathar* 'Pflug', got. *arja* 'pflüge'. Lit. *ākla-s* 'blind' : lat. *aquila-s* 'dunkel'. Lit. *algā* 'Lohn' : ai. *arghá-* m. n. 'Wert, Geltung, Ehrengabe', gr. ἀλφί ἀλφίμα 'Arbeitslohn', von W. *algh-*. Aksl. *otī-cī* 'Vater' : ai. *atti-* *attā-* 'ältere Schwester', letzteres auch 'Mutter', gr. ἄττα 'Väterchen', air. *aite* 'Pflegevater, Erzieher'. Aksl. instr. sg. *ženoja* voc. sg. *ženo* von *žena* 'Weib' : ai. instr. sg. *jihvāyā* (nom. *jihvā* 'Zunge'), gr. voc. sg. *νόμφα* (nom. dor. *νόμφα*).

Zu den folgenden Lautentwicklungen vergleiche die in § 84 aufgeführten Gesetze.

Slav. *q* vor Geräuschlauten. Aksl. *qzū-kū* 'enge', *q-chati* 'odorari' (s. § 219).

Slav. *je* aus *jo*. Voc. sg. *zmije*, *duše*, zu nom. sg. *zmija* 'Schlange', *duša* (aus \**dūchiā*, § 147 Anm. 3. 588, 3) 'Seele', vgl. *ženo* von *žena*. Instr. sg. *jěja* zu nom. sg. *ja* 'sie', vgl. *toja* von *ta* 'die'.

Idg. tautosyllabisches *ai* als *ē* und *ai* im Lit., als *ē* im Slav. Lit. *dēver-i-s* aksl. *dēver-i* 'Schwager' : gr. *δᾱήρ* aus *\*δαιήρ* (§ 96). Nom. du. fem. lit. *tē-dvi* (*-dvi* = *dvi* 'zwei') aksl. *tē* vom Stamm *\*tā-* 'die' : ai. *tē*, wol auch gr. *ταί* lat. *istae* (Verf. Kuhn's Ztschr. XXVII 199 ff.), idg. *\*tāi*. Lit. *pā-saiti-s* m. 'ein verbindender Riemen', *sēta-s* 'Strick' (vgl. auch *at-saj-ā* 'Stränge des Pferdes'), aksl. *sēti* f. 'Strick' von W. *sai-* 'binden'. Lit. *skēdā* und *skēdrā* 'Span' *skaistū-s* und *skāista-s* 'hell' : lat. *caedō* part. *caesus*, *caesius* 'helläugig', got. *skāidan* 'scheiden'. Aksl. *lėvū* 'links' : lat. *laevo-s*.

Verwandlung von *k* in *c* vor diesem *ē* im Slavischen, z. B. *racē* nom. du. von *rqka* 'Hand'.

Anm. Über den Wechsel zwischen *ē* und *ai* im Litauischen s. § 84 Anm. 2, über das auslautende slav. *ē* ebend. Anm. 3.

Slav. *iī* aus *\*iei*, *\*ioi*. Nom. du. fem. *zmiji* von *zmija* 'Schlange', *duši* von *duša* 'Seele', vgl. *racē*. Ebenso *jī* 'sie, die beiden' = ai. *yē*, idg. *\*iāi*.

Idg. tautosyllabisches *au* im Litauischen als *au*, im Slavischen als *u*. Lit. *saūsa-s* aksl. *suchū* 'trocken' : ai. *šōša-s* (aus *\*sōša-s*, § 557, 4) 'das Austrocknen, Verdorren', gr. *αῶω* 'trockne, dörre' aus *\*σαυωω* (§ 564), ags. *seār* 'dürri' ahd. *sōrēn* 'verdorren' aisl. *saurr* 'Dreck', von W. *says-*. Lit. *augmū* (gen. *augmeñs*) 'Wuchs, Auswuchs' : lat. *augmen-tu-m*. Aksl. *u-* 'ab, weg' (*u-myti* 'abwaschen', *u-dati* 'weggeben', *ἐξδοῦναι* *θυγατέρα*), preuss. *au-* 'ab, weg' (*au-mu-sna-n* acc. 'Abwaschung') : lat. *au-*, *au-ferre*.

#### Idg. *ā*.

101. Idg. *\*bhāghu-s* 'Bug' : ai. *bāhū-ś* 'Arm', gr. dor. *παχυς* 'Unterarm, Bug', ahd. *buog* aisl. *bōgr* 'Bug'. Idg. *\*mā-ter-* 'Mutter' : ai. *mātār-*, armen. *mair*, gr. dor. *ματήρ*, lat. *māter*, air. *māthir*, ahd. *muoter* aisl. *mōder* *mōdir*, lit. *motė* ('Weib, Ehefrau'), aksl. *mati*.

Femininsuffixe idg. *-ā-*, *-tā-*, *-iā-* u. s. w. : ai. *āśvā* 'Stute' *sā* 'die', gr. *χώρα* 'Land' dor. *ᾱ* 'die', lat. dat. abl. pl. *dextrā-bus*, air. dat. instr. pl. *mnāib* von Stamm *mnā-* aus *\*bnā-* (nom. sg.



bera 'Frau', s. § 520) = ai. *gnā*- 'Frau', got. dat. pl. *gibō-m* von Stamm *gibō*-, nom. sg. *giba* 'Gabe', *sō* 'die', lit. instr. pl. *rañko-mis* von Stamm *ranko*-, nom. sg. *rankā* 'Hand', aksl. instr. pl. *raķa-mi* von Stamm *raķa*-, nom. sg. *raķa* 'Hand'. Coniunctiv-suffixe idg. -ā-, -iā- u. s. w. Stamm \**bherā*- von *bher*- 'tragen': ai. 2. pl. *bhārā-tha*, lat. *ferā-tis*, air. 1 pl. *do-bera-m*, aksl. 1. sg. *bera* aus \**bherā-m* (vgl. Verf. Morph. Unt. I 145, III 30 f., Kuhn's Ztschr. XXVII 419)<sup>1)</sup>. Präsenssuffixform idg. -nā-: ai. *mī-nā-mi* von W. *mei*- 'mindern', gr. hom. *ῥάμ-νῃ-μι*. Personalendung der 3. du. act. idg. -tām: ai. *ābhara-tām*, gr. dor. *ἐραρε-τᾶν*, idg. \**ēbhere-tām* von W. *bher*- 'tragen'.

Nicht häufig, wie es scheint, waren in der idg. Grundsprache die tautosyllabischen Diphthonge *āi* und *āy*. *āi* Ausgang des dat. sg. der ā-Stämme: ai. *su(v)-apatyāi* (*su(v)-apatyā-* 'die mit schöner Nachkommenschaft versehen ist'), gr. *χώρα*, alat. *Matūtā* 'Matūtae', got. *gibai* 'der Gabe'. Ai. *nāūś* 'Schiff', gr. *ναῦς* aus \**νāyis* (§ 611).

102. Arisch. Ai. *sthāna*- n., av. apers. *stāna*- n. 'das Stehen, Standort, Aufenthaltsort': gr. *δύστηνο-ς* aus \**δus-stanto-ς* 'mit dem es schlecht steht, miser', lit. *stóna-s* 'Stand', aksl. *stanū* 'Stand, Lager'. Ai. acc. *nāv-am* 'navem', (ved.) *nāv-iyā* f. 'schiffbarer Fluss', av. *nāv-ya*- 'fliessend': acc. gr. hom. *νῆι(f)-α*, lat. *nāv-em*. Ai. *sēnā-m* apers. *hainā-m* acc. sg., av. *haēnā-hu* loc. pl. von St. *sēnā*- *hainā*- *haēnā*- (urar. \**saīnā*-) 'Heer'. Conj. ai. *vāhā-si* av. *vazā-hi* 'vehas', apers. *parsā-hy* = ai. *pṛchā-si* 'poseas'. —

Das ar. ā entspricht ausser indogermanischem ā noch idg. ē (§ 70), ō (§ 86) und langen sonantischen Nasalen (§ 253). Es mögen an dieser Stelle einige Änderungen zur Sprache kommen, die uriran. ā, einerlei welchen Ursprung es hatte, im Avestischen erfuhr.

1. Nach *y* wurde ā zu ē vor *i*, *i*, *ē*, *y*, *c*, *j* der folgenden Silbe. *kārayēmi*: ai. *kārdyāmi* Causat. von *kar*- 'machen',

1) Gr. *φέρωμεν*, *φέρητε* für \**φερᾶμεν*, *φερᾶτε* mit qualitativer Anlehnung an die Coniunctive und Indicative mit *o*, *e*, wie hom. conj. *ἴομεν*, *ἀλγήσετε*, att. indic. *φέρομεν*, *φέρετε*.



vgl. lat. *moneō*. *ver<sup>e</sup>zyēiti* 3. sg. act., *ver<sup>e</sup>zyēitē* 3. sg. med. conj. von *ver<sup>e</sup>zyēmi* 'wirke' : vgl. lat. *capiat*, *capiātur*. Vgl. *e* aus *a* § 94.

2. Vor *u*, *ū*, *v* der folgenden Silbe wurde *ā* zu *ō*, doch ist die Schreibung meist ungenau, da sie *ā* bietet. *vī-dōtu-s* 'Dämon des Todes' neben abl. *vī-dātaoḥ*. Vgl. *o* aus *a* § 94.

3. Vor *ṛh* (aus *s*, § 558) und vor Nasal + Verschlusslaut wurde *ā* zu *ā̃*. *nāṛhā* 'Nase' : apers. *nāha-m* acc., ai. *nāsā-*, vgl. lat. *nār-ēs*. *yāṛhām* gen. pl. von *yā-* 'quae' (gr. *ῥι*) : ai. *yāsām*. *māṛha-* 'Mond' : ai. *māsa-*. *uśāṛh-em* acc. 'Morgenröte' : ai. *uśās-am*, vgl. lat. *aurōr-a*. *vānti* 'sie wehen' : ai. *vānti*, gr. *ἀεῖσι* aus \**ḗf-ṛh-vnti* (§ 611). *barānti* 3. pl. conj. von *barāmi* 'bringe' : lat. *ferant*.

103. Armenisch. *elbair*, gen. *elbaur*, 'Bruder' (§ 263) : ai. *bhrātar-*, gr. *φράτωρ* (Theilnehmer an einer *φρατριᾷ*), lat. *frāter*, air. *brāthir*, got. *brōþar*, lit. *broter-ēli-s* ('Brüderchen'), aksl. *bratr-ŭ*, idg. \**bhrātor-* 'Bruder'. *nav*, gen. *navu*, 'Schiff' : ai. acc. sg. *nāv-am*; doch ist das armen. Wort nicht frei von dem Verdacht, aus dem Persischen entlehnt zu sein.

104. Griechisch. Dor. *ἄδύ-ς* : ai. *svādū-ś*, lat. *suāvis* (*svāvis*) aus \**syād-u-i-s* (§ 170), as. *swōti* ahd. *swuazī suozi* (urgerm. \**syōt-īa-*), idg. \**syād-u-* 'süss, lieblich'. *δέ-δεη(f)-ε* 'es brennt' *δέηιον* (*δέειον*) *πῦρ* : ai. *dāvā-s* 'Brand'. Dor. *φᾶ-μῖ* 'sage', fut. *φᾶ-σω*, *φᾶ-μᾶ* 'Stimme, Sage' : lat. *fā-rī*, *fā-ma*, *fā-bula*, aksl. *ba-jati* 'fabulari'. Nominalsuffix *-τᾶτ-*, dor. *νεό-τᾶς* *-τᾶτ-ος* 'Jugend' : ai. *dēvā-tāt-* (gen. *dēvā-tāt-as*) 'Gotttheit, Gottesdienst, Götterschar', lat. *novi-tās*, gen. *novi-tāt-is*, 'Neuheit'.

Im Ionisch-Attischen wurde *ā* zu *η* : *ἡδύς*, *φημί*, *νεότης*. Dieses war in einigen ion. Mundarten offenes *ē* gegenüber dem idg. *ē* von *θη-σω* (§ 72). Dieser Übergang in *η* ist älter als die Entstehung von ion. att. *τᾶς*, *πᾶσα* aus *τάνς*, *πάνσα* (§ 205. 618). Dass das *ā* in att. *ἰάσομαι*, *καρδίᾱ*, *γενεᾶ*, *σιχύᾱ*, *πράττω*, *χώρᾱ* u. dgl. (ion. *ἰήσομαι*, *κραδίη*, *γενεή*, *σιχύη*, *πρήσω*, *χώρη*) ein aus offenem *ē* zurückverwandelteres sei, ist wegen

ὄγῑᾱ, ἐνὸςᾱ neben σαρῑ aus -ε(σ)-α u. dgl. wahrscheinlicher als dass es unverändertes idg. und urgr. ā sei.

105. Italisch. Lat. *māter*, gen. sg. umbr. *matrer* osk. *maatreis* : gr. dor. μᾶτηρ. Lat. *pāc-* 'Friede', umbr. *pase* 'pace', osk. *Paakul* 'Paculus' (vgl. *Pācuviu-s*) : ai. *pāśa-s* 'Schlinge, Strick', gr. dor. πᾶγγυμι 'befestige', ahd. *hī-fuoga* 'Ehestifterin' mhd. *vuoge* 'Fuge'. Lat. *Stātiu-s*, osk. *Staatii-s* 'Stātius', von *stā-* 'stehen'. Femininsuffix -ā- : lat. *dextrā-bus*, *istā-rum*, gen. *familiās*, umbr. *sestentasia-ru* 'sextantiarum' *tutas* 'civitatis', osk. *paa-m* 'quam' *egma-zum* 'rerum' *molta-s* gen. 'multae' : gr. St. χωρᾶ-, τᾶ-. Verbalstamm auf -ā- : lat. *testā-* in *testā-tu-s* *testā-mentu-m*, umbr. *katera-mu* *catēraha-mo* (-aha- = -ā-, § 23) 'catervamini', osk. *tristaa-mentud* abl. 'testamento' : gr. περιᾶ- 'versuchen' in περιᾶ-σμαι, περιᾶ-τέον. Lat. *fāgu-s* 'Buche' : gr. dor. φᾶγό-ς 'Eiche', ahd. *buocha* ags. *bōc* 'Buche', got. *bōka* 'Buchstab'. Lat. conjunct. *sistā-tur*, *sternā-tur*, *sistā-mus*, *sternā-mus* : gr. arkad. ἰστα-τοι, ai. 3. sg. *sthā-ti* (*sthā-* 'stehen'), 1. pl. *yu-nā-ma* (*yu-* 'anspannen, fest anziehen'), vgl. § 111 Anm. 113.

Im Umbrischen offenes *ō* aus *ā* im nom. sg. der ā-Stämme und im nom. acc. pl. neutr. der o-Stämme, wie das Schwanken zwischen *o* (u) und *a* zeigt. *etantu mutu* 'tanta multa' und *panta muta* 'quanta multa'. *vesklu* und *veskla* 'vascula'. *triiu-per* *trio-per* 'ter' und *triiā* 'tria'. Derselbe o-Laut in *pihaz* *pihos* 'piatus', *Casilos* 'Casilas' (dat. *Kasilate* *Casilate*). Im Oskischen ebenso *ū*, *u*, *o*, *u* für schliessendes ā im nom. sg. der ā-Stämme und im nom. acc. pl. neutr. der o-Stämme. Fem. *viū viū* 'via', *molto* 'multa', τωφο 'civitas'. Neutr. *tere-menniū* 'termina', *comono* 'comitia', *petiro-pert* *petiru-pert* 'quater'. Vgl. § 655, 2.

106. Altirisch. *āg*, gen. *āga*, 'Kampf' : ai. *ājī-ś* 'Wettlauf, Wettkampf', lat. *amb-āgēs* 'Umschweif'. -tau 'bin' : lit. *pa-stōju* 'werde zu etwas', gGf. \**stā-iō* von W. *stā-* 'stehen'.

In folgenden Beispielen bezeichnet das dem *a* folgende *i* das *i*-Timbre der folgenden Consonanz. *fāith* 'Dichter' aus \**yāti-s* : lat. *vātēs*, gGf. des Stammes \**yāti-*. *tāid* 'Dieb' :



aksl. *tati*, gGf. des Stammes \**tāti-*, ai. *tāyū-*§ 'Dieb', gr. dor. *τατάομαι* 'bin beraubt, ermangele'. *gāir* 'Ruf, Geschrei': gr. dor. *γαῖρ-υ-*§ 'Stimme, Sprache'. Vgl. § 640.

In unbetonten Silben meist *a* statt *ā*. *túatha* nom. pl. von fem. *tuath* (aus \**teytā*) 'Volk' neben *mnā* von Stamm *mnā-* 'Frau'. Adjectiva auf *-ach* aus \**-āco-s* (vgl. gall. *Benācu-s*, *Dumnācu-s* u. a.), wie *cnoc-ach* 'hügelig' von *cnocc* 'Hügel'. Vgl. §. 613. 657. Über dat. pl. *túathaib* d. i. *túath<sup>a</sup>ib* s. § 640.

107. Germanisch. Got. *sōkjan* ahd. *sōhhan soahhan suahhan suohhan* as. *sōkian* 'suchen': gr. dor. *ἀγέομαι* 'finde den Weg auf für jemand, weise den Weg', lat. *sāgu-s* 'wahrsagend' *sāgīre* 'spüren, wittern'. Got. *stōls* 'Thron', ahd. *stuol* as. ags. *stōl* aisl. *stōll* 'Stuhl': lit. *pa-stōla-s* 'Gestell, Gerüst'. Got. *brōþar* ahd. *bruoder* aisl. *brōðer brōðir* 'Bruder': lat. *frāter*. Verbalstamm auf *-ō*, z. B. *salþō-* 'salben' part. pass. got. *salþōþs* ahd. *-salbōt* 'gesalbt': gr. *πειρά- πειράτέον*, lat. *testā- testātu-s*.

Idg. *ā* und *ō* fielen bereits im Urgermanischen in *ō* zusammen, s. § 91. Was dort über die Behandlung des *ō* = idg. *ō* im Got. und Ahd. gesagt ist, gilt zugleich für *ō* = idg. *ā*. Für die Kürzung unseres *ō* im Auslaut mehrsilbiger Wörter vgl. z. B. got. nom. sg. *þiuda* aus urgerm. \**þeudō*, urspr. \**teytā*.

108. Baltisch-Slavisch. Lit. *ō*, lett. preuss. *ā*, aksl. *a* (urslav. *ā*, s. § 615).

Lit. *broter-ėli-s* 'Brüderchen' *brōli-s* 'Bruder', lett. *brāli-s* 'Bruder', preuss. voc. *brātī*, aksl. *bratr-ŭ* 'Bruder': lat. *frāter*. Lit. *motė* 'Weib', lett. *māte* 'Mutter', preuss. *po-mātre* 'Stiefmutter', aksl. *mati* 'Mutter': lat. *māter*. Inf. lit. *stō-ti* lett. *stā-t* preuss. *stā-t* aksl. *sta-ti* von W. *stā-* 'stehen'. Dat. pl. der *ā*-Stämme: lit. *žēmō-ms* lett. *fīmā-m* aksl. *zima-mū*, zu nom. sg. *žēmā fīma zima* 'Winter'. Lit. *nōsi-s* f. 'Nase': lat. pl. *nārēs*, ai. ved. du. *nās-ā*. Aksl. *tajŭ* adv. 'heimlich': av. *tāya-* 'Diebstahl' ai. *tāyū-*§ 'Dieb'.

Für die Periode der baltischen Urgemeinschaft ist *ā* anzusetzen. Dieses blieb im Lett. und Preuss., während es im Litauischen zu *ō* wurde. Lit. *ō* wird im Memeler Dialekt noch sehr offen gesprochen, während es anderwärts, wol im



grössten Theil des lit. Sprachgebietes, geschlossene Articulation hat. Die allgemeinlitauische Verkürzung des gestossen betonten Vocals z. B. im nom. sg. *žemà* (Grundf. \**ġheĩ-mā*) trat ein, als noch *ā* oder doch nur wenig vom reinen *ā* abgekommenes *ō* gesprochen wurde (§ 664, 3) Dieses durch Kürzung entstandene *a* wird ebenso wie *a* = idg. *o* (§ 84) nach *j* und mouillierten Consonanten in vielen Mundarten als offenes *e* gesprochen, z. B. *gijè* = *gijà* f. 'Faden', *gire* = *girià* 'Wald'.

Wo im Slavischen *ā* mit folgendem Nasal zum Nasalvocal wurde, entstand *a*. Acc. sg. *ženā* 'Weib', Gf. \**genā-m*. l. sg. *vežā* 'veho' = lat. *veham*, gGf. \**yeġhā-m*. Vgl. § 219.

Idg. *ə*.

109. Dieser Vocal, dessen Qualität nicht näher zu bestimmen ist — man mag ihn als Mittellaut zwischen *a* und *e* sprechen —, erscheint in vielen Wurzelsilben als der Sonant der nebetonigen Tiefstufe (§ 315—317). Wir bezeichnen ihn als *ə* in Anlehnung an den Gebrauch des *ə* für den 'indistinct vowel-sound'.

Er fiel im Armenischen und Europäischen mit idg. *a* (§ 93—100) zusammen (zu der Vertretung im Griechischen vgl. unten), war aber im Arischen von diesem noch geschieden: idg. *a* = ar. *a*, dagegen idg. *ə* = ar. *i*, nur vor *i*-Vocalen = *a* (vgl. Hübschmann Das idg. Vocalsystem S. 1 ff.).

Idg. \**pə-tér* 'Vater': ai. *pitár*-, armen. *hair* gen. *haur*, gr. πατήρ, lat. *pater*, air. *athir*, got. *fadar*. Idg. *sthə*-, schwache Form der W. *stā*- (gr. *στᾱ*-, lat. *stā*-): ai. *sthi-tá-s* 'stehend' *sthi-ti-š* 'Stehen, Stand, Bestand', gr. *στα-τό-ς* *στά-σι-ς*, lat. *sta-tu-s* *sta-tiō*, got. *sta-ps* (St. *stadi*-) 'Stätte, Ort', lit. *sta-taũ* 'ich stelle', aksl. *sto-jā* 'ich stehe'. Idg. *də*-, schwache Form der W. *dō*- (gr. *δω*-, lat. *dō*-): ai. 3. sg. aor. med. *á-di-ta* (act. *á-dā-t*), armen. *ta-mk* 'damus', gr. *δᾱ-voς* n. 'Gabe, Darlehen', *ἔ-δο-το* *δο-τό-ς* *δό-σι-ς*, lat. *da-mus* *da-tus* *da-tor*, lit. part. perf. act. *dā-ves*.

a. Arisch. Ai. *pi-tā* av. *pi-ta* apers. *pi-tā* 'Vater': gr. πατήρ. Ai. *mi-tā* av. *mi-ta* 'gemessen', ai. av. *mi-ti* f.

‘Mass’, idg. \**mə-tó-*, \**mə-tí-*, gr. μέ-τρο-ν, von W. *mē-* (lat. *mē-tior*, ai. *mā-trā-* ‘Massstab’). Ai. *sá-dī-ta-s* ‘gefesselt’ *á-dī-ti-š* ‘ungebunden, schrankenlos’ : gr. σύν-δε-το-ς δέ-σι-ς, von W. *dē-* (gr. δέ-δι- ‘band’ ὀπό-δη-μα ‘Sohle’, ai. *dā-man-* ‘Band’).

Dagegen wurde *o* zu *a* vor *i*-Vocalen. Von W. *stā-*, *dhē-*, *dō-* lautete der Optativ im Uridg. 1. sg. act. \**stā-iē-m*, 2. pl. \**stā-i-té* (aus \**stā-i-te* wie \**bhéroite* = φέροιτε aus \**bhero-i-te*), 3. pl. \**stā-i-ūt*, entsprechend \**dhā-iē-m* u. s. w.; daraus urar. \**staṣām* \**staṣta* \**staṣant*, \**dhaṣām* etc. Von den Formen ai. act. 1. pl. \**sthēma* 2. pl. \**sthēta*, med. 3. sg. \**sthēta* (= gr. σταῖμεν, σταῖτε, \*σταῖτο) wurde *ē* auf die Formen mit *-ay-* übertragen (vgl. ai. 3. pl. *bhārēy-ur* gegen av. *baray-en* mit *ē* statt *ā* nach *bhārēma* etc.), daher ai. *sthēyām dhēyām dēyām, sthēyur* etc.; *sthēyāma* ist Neubildung nach *sthēyām*, wie *s-yā-ma* statt \**s-i-ma* (lat. *sīmus*). Vgl. § 116. Ferner ai. *-ay-* und *-ē-* = *-o-* in *dhāyāmi* ‘sauge’ : got. *daddja* ‘säuge’ (§ 142) aksl. *doja* ‘säuge’; und in *dhē-nū-š* ‘milchend’, von W. *dhē(i)-* (vgl. Hübschmann a. a. O. 21 ff. 79).

b. Armenisch. *ta-m* ‘do’ *ta-mē* ‘damus’ aus Wurzelform *də-* ‘geben’. *dail* (*dal*) ‘Biestmilch’ *dayeak* (gen. *dayeki*) ‘Amme’ aus *dhəi-*, Tiefstufenform zu W. *dhē(i)-* ‘saugen’ (vgl. a.). *ba-n* ‘λόγο-ς’ (W. *bhā-*) entweder von *bhə-* (gr. φᾶ-μεν) oder *bhā-* (gr. φη-μι, lat. *fā-ma*), s. § 316.

c. Griechisch. *ā-dēn* ‘sattsam, genug’ : lat. *sa-tur sa-tis*, air. *sa-thech* ‘satt’, got. *sa-þs* ‘satt’, ai. *a-si-nv-ā-* ‘unersättlich’, von W. *sā-* (air. *sāith* ‘satietas’, got. *sō-þs* ‘Sättigung’, lit. *só-ti-s* f. Sättigung, Sattheit). παλαί-φα-το-ς φά-τι-ς φα-μεν von W. *bhā-* ‘sprechen’. λαθεῖν neben λήθειν ‘entgehen’, W. *lāθ-*. τακρός ‘leicht zu schmelzen’ τακῆναι neben τήκειν, W. *τāk-*.

Die Tiefstufenformen von *ā*-Wurzeln hielten das lautgesetzliche *a* fest. Ebenso die durch die Bedeutungsentwicklung isolierten *ḍá-vo-* von W. *dō-* und λαγ-αρό-ς ‘schlaff, dünn’ λαγ-όνες ‘die Weichen’ : lat. *laxu-s*, ahd. *slach* as. *slac* ‘locker, schlaff’ aisl. *slakr* ‘schlaff, träge’ von W. *slēg-* (gr. λήγω ‘lasse



ab'  $\alpha$ -λληχτο-ς 'unablässig'); auch  $\delta\acute{\alpha}\chi\tau\omicron\lambda\omicron$ -ς 'Finger', falls es zu aisl. *taka* 'nehmen' neben got. *tēkan* (perf. *taitōk*) 'berühren' gehört. Sonst nahm *a* in den Bildungen von  $\bar{e}$ - und  $\bar{o}$ -Wurzeln die Färbung  $\varepsilon$  und  $o$  an im Anschluss an die Formen mit  $\eta$  und  $\omega$ :  $\theta\varepsilon$ -τό-ς von  $\theta\eta$ - 'setzen',  $\acute{\varepsilon}$ -τό-ς = lat. *sa-tu-s* von  $\acute{\eta}$ - 'werfen',  $\sigma\acute{o}\nu$ - $\delta\varepsilon$ -το-ς vgl. ai. *sá-di-ta-s* von  $\delta\eta$ - 'binden',  $\mu\acute{\varepsilon}$ -τρο-ν von  $\mu\eta$ - 'messen' (lat. *mē-tior*),  $\delta o$ -τό-ς = lat. *da-tu-s* von  $\delta\omega$ - 'geben',  $\pi o$ -τό-ν 'Trunk' von  $\pi\omega$ - u. a. Vgl.  $o\rho$ ,  $o\lambda$  für lautgesetzl.  $a\rho$ ,  $a\lambda$  = idg.  $\text{ʔr}$ ,  $\text{ʔl}$  im Anschluss an  $o\rho$   $\rho\omega$ ,  $o\lambda$   $\lambda\omega$  = idg.  $\text{ʔ}$   $\text{ʔ}$  in  $\acute{\varepsilon}$ -πορ-ο-ν u. s. w. § 306.

Anm. Die Hypothese Fick's (Bezenberger's Beitr. IX 313 ff.), nach der die Vocaldreierheit  $a$ ,  $\varepsilon$ ,  $o$  in  $\sigma\alpha$ -τό-ς,  $\theta\varepsilon$ -τό-ς,  $\delta o$ -τό-ς drei uridg. verschiedene Vocale fortsetzte, hat für mich nichts Überzeugendes.

d. Italisch. Lat. *pa-ter*, umbr. *Iu-pa-ter* 'Juppiter' *Iuve pa-tre* 'Jovi', osk. *pa-tir*: gr.  $\pi\alpha$ -τήρ. Lat. *sta-bulu-m*, umbr. *sta-flarem* 'stabularem', osk. *Anter-sta-tai* dat. '\*Interstitae', volsk. *sta-to-m* 'statutum, consecratum', von W. *stā*. Lat. *da-mus da-tu-s*, falisk. *da-tu* 'datum', vest. *da-ta* abl. 'data', von W.  $\bar{d}\bar{o}$ .

Lat. *sa-tu-s* von W.  $\bar{s}\bar{e}$ - 'säen' in  $\bar{s}\bar{e}$ -men. *spa-tiu-m* 'Raum' von W.  $\bar{s}\bar{p}\bar{e}$ ( $\bar{\lambda}$ )- 'sich ausdehnen' in  $\bar{s}\bar{p}\bar{e}$ -s, lit.  $\bar{s}\bar{p}\bar{e}$ -ti 'Musse, Zeit wozu haben, schnell genug sein', aksl.  $\bar{s}\bar{p}\bar{e}$ -ti 'vorwärts kommen, Erfolg haben'. *lassu-s* 'lass, müde': got. *lats* 'lass, lässig' von W.  $\bar{l}\bar{e}\bar{d}$ - in got.  $\bar{l}\bar{e}\bar{t}\bar{a}$  'lasse'. Lat. *ca-tu-s* 'scharf' neben  $\bar{c}\bar{o}\bar{s}$   $\bar{c}\bar{o}\bar{t}\bar{i}\bar{s}$  'Wetzstein'.

Über die Behandlung des lat. *a* in den nach der urlat. Betonung unbetonten Silben, z. B. *Juppiter*, s. § 97.

e. Altirisch. *a-thir* 'Vater': gr.  $\pi\alpha$ -τήρ. *sa-thech* 'satt': lat. *sa-tur*, gr.  $\acute{\alpha}$ - $\delta\eta\nu$  'sattsam', ai. *a-si-nv-á-* 'unersättlich'.

Die Form *-airissid*, 2. pl. von *-airissim* 'ich stehe, bleibe stehen, bestehe', von W.  $\bar{s}\bar{t}\bar{u}$ -, darf wol nicht auf \*(*pari*)-*si-sta-te* zurückgeführt und unmittelbar dem gr.  $\text{ʔ}$ -στα-τε gleichgestellt werden, so wie lat. imper. *sisti-te* =  $\text{ʔ}$ στα-τε sein kann (§ 97 S. 92), da man Einwirkung des *a* auf die vorhergehende Silbe, also die Form \**-airessid* zu erwarten hätte; vgl. auch die 1. sg. *-airissiur*, die auf \**sistiō* deutet.



f. Germanisch. Got. *fa-dar* ahd. *fa-ter* aisl. *fa-ðer* *fa-ðir* 'Vater : gr. πατήρ. Got. *sta-þs* (St. *stadi-*) ahd. *sta-t* (gen. *steti*) as. *sta-d* (gen. *stedi*) 'Ort, Stätte' : gr. στάσις, ai. *sthi-ti-ṣ*; ahd. *stara-blint* aisl. *star-blindr* 'starblind', mhd. *star* 'starr' : ai. *sthi-rá-s* 'fest, unbeweglich', W. *stā-*. Got. *ra-þjō* ahd. *re-dia* 'Rechenschaft' : lat. *ra-tiō*, W. *rē-* (lat. *rē-ri*). Ahd. *slaf* nnd. *slap* 'schlaff' zu got. *slēpan* 'schlafen'. Ags. *snear* 'Strick, Schnur, Saite' aisl. *snara* 'Strick', W. *snē-* 'binden, spinnen'. Ahd. *blat* as. *blad* aisl. *blað* 'Blatt', urspr. part. s. v. a. 'das Aufgeblühte', W. *bhlē-* 'blähen, blühen'.

Über die Behandlung des *a* im Ahd. (z. B. gen. *steti* zu nom. *stat*) s. § 83.

g. Baltisch-Slavisch. Lit. *sta-taũ* 'stelle' *stā-klės* pl. 'Wirkgestell, Webstuhl', aksl. *sto-jā* 'stehe', von W. *stā-*. Lit. part. perf. act. *dā-ves* zu inf. *dū-ti* 'geben', von W. *dō-*. Aksl. *spo-rū* 'reichlich' : ai. *sphi-rá-* 'gross, reichlich', zu *spéja* 'habe Erfolg' : ai. *sphāyāmi* 'gedeihe'. Aksl. *doja* 'säuge' : got. *daddja*, ai. *dhāyāmi*, von W. *dhē(i)-* 'saugen'.

110. Ferner wurde *ə* in der idg. Urzeit vielfach unmittelbar hinter der Wurzelsilbe gesprochen. Manche fassen dieses *ə* als integrierenden Bestandtheil der Wurzel und sprechen von zweisilbigen Wurzeln; ob mit Recht (vgl. S. 18), ist hier gleichgiltig.

Die Gestalten, in denen in diesem Fall der Vocal im Lat. und im Air. auftritt, erklären sich aus den in diesen Sprachen für die unbetonten Silben geltenden Gesetzen, vgl. § 97, 98.

Im Griechischen erscheint *α*, *ε*, *ο*. Wodurch in diesem Fall die verschiedene Färbung bedingt ist, bedarf noch näherer Untersuchung. Die bisher versuchten Erklärungen sind unbefriedigend.

Ai. *duh-i-tār-* gr. θυγάτηρ neben av. *dug<sup>e</sup>dar-* *duγdar-* got. *dauihtar* lit. *duktė* 'Tochter'. Vgl. Bartholomae Kuhn's Ztschr. XXVII 206 f., von Fierlinger ebend. 478.

Ai. *dam-i-tā-* 'gezähmt' *dam-i-tār-* 'Bezühmer', gr. ἀδάμ-α-το-ς 'unbezungen' πανδάμ-α-τωρ 'Allbezwiner', lat. *dom-i-tu-s* *dom-i-tor*. Ai. *vam-i-ta-* gr. ἐμ-ε-τό-ς lat. *vomi-tu-s* 'ausgespien'.

Ai. *jan-i-tár-* gr. γεν-ε-τήρ γεν-έ-τωρ lat. *gen-i-tor* 'Erzeuger', lat. *gen-e-trīx*. Lat. *mer-i-tōr-iu-s mer-e-trīx*, *mol-i-tor mol-e-trīna*.

Ai. *bhar-i-tra-m* 'Arm, das, womit man trägt' (von *bhar*- 'tragen'), gr. φέρ-ε-τρο-ν 'Trage, Bahre', lat. *prae-fer-i-culu-m* 'Opferschale' (als Werkzeug, um etwas vor sich her zu tragen). Ai. *ar-i-tra-s* 'Ruder' (vgl. *ar-i-tár-* 'Ruderer', gr. ἑρ-έ-της ἑρ-έ-τρα), *khan-i-tra-m* 'Schaufel'. Air. *cenél cenel* 'Geschlecht' = acymr. *cenell* aus \**ken-e-tlo-n*; *scél* 'Erzählung, Nachricht' = cymr. *chwedl* aus \**skw-e-tlo-n* (cymr. *chwedl* zunächst aus \**syetl*, vgl. § 175. 573) von W. *seq-* 'sagen', air. *ē* durch Ersatzdehnung entstanden (§ 518); vgl. Zimmer Kelt. Stud. II 7. 142 f., Thurneysen Rev. Celt. VI 324 f.

Gr. ἄν-ε-μος 'Wind', lat. *an-i-mu-s*, vgl. ai. 3. sg. *án-i-ti* 'athmet, lechzt'. Ai. *ján-i-man-* 'Geburt' *var-i-mán-* 'Umfang, Weite'. Gr. τερ-ά-μων 'was sich weich kochen lässt' ἄ-τέρ-α-μν-ο-ς 'unverdaulich, hart', τελ-α-μὼν 'Wehrgehenk'. Lat. *reg-i-men*, *mon-u-mentu-m*, *col-u-men col-u-mn-a*. Air. *anim*, dat. *anmain*, 'Seele' (vgl. lat. *anima*), *menme*, dat. *menmain*, 'Sinn' (Gf. \**men-a-men*).

Ai. *kraviš-* 'rohes Fleisch', gr. κρέας, gGf. \**greyas-*; ai. *śōciš-* 'Flamme', gr. γῆρας 'Greisenalter'.

Ai. *tan-i-šyāmi* 1. sg. fut. act. von *tan-* 'spannen, ausdehnen', *vēd-i-šyāmi* von *vid-* 'wissen', *vart-i-šyē* 1. sg. fut. med. von *vart-* 'drehen, wenden'. *āvēd-i-šam* 1. sg. aor. von *vid-* (vgl. auch *vēd-i-tum* inf., *vēd-i-tar-* 'Kenner, Wissener'), *āyās-i-šam* von *yā-* 'gehen'. Gr. fut. τεν-έ-ω τενῶ (τείνω 'strecke'), *κρεμ-ά-ω κρεμῶ* von dem Verbalstamm *κρεμ-* 'aufhängen' (vgl. *κρεμ-ά-θρᾱ* 'Hängekorb'), hom. ὁμοῦμαι aus ὁμ-ό-ομαι von dem Verbalstamm ὁμ-ο- 'schwören' (vgl. ὁμ-ό-της 'Schwörer'). Plusquamperf. ᾔδ-ε-α, opt. perf. εἰδ-ε-ίην, opt. aor. δεῖξ-ε-ιαν. Lat. fut. ex. *vid-e-rō* (= gr. εἰδ-έ-ω) *dix-e-rō*, conj. perf. *vid-e-rīmus* (= gr. εἰδ-ε-ῖμεν) *dix-e-rīmus*. Aus dem Slavischen gehört vielleicht hierher der Aorist auf *-o-chŭ*, z. B. 1. sg. *nes-o-chŭ*, 2. pl. *nes-o-ste* von *nesq* 'ich trage'.

Präsens ai. *vām-i-mi* 'speie aus' *ród-i-mi* 'jammere, weine'.



Gr.  $\chi\rho\acute{\epsilon}\mu\text{-}\alpha\text{-}\mu\alpha\iota$  'hange';  $\acute{\epsilon}\mu\acute{\epsilon}\omega$  'speie' ist vermutlich Umbildung eines  $*\text{f}\acute{\epsilon}\mu\text{-}\epsilon\text{-}\mu\iota = \text{ai. } \text{vám-i-mi}$ . Im Lateinischen können  $\text{vom-i-s}$ ,  $\text{vom-i-t}$  (vgl. ai.  $\text{vám-i-ši}$   $\text{vám-i-ti}$ ) Formen dieser Art sein, die, mit *legis legit* u. dgl. associiert, Anlass zum Übergang in die  $\bar{o}$ -Conjugation gaben; ferner hierher wol *vol-u-mus* (Neubildung *s-u-mus*, wonach 1. sg. *s-u-m*).

Auch in Flexionssilben scheint idg.  $\bar{o}$  anerkannt werden zu müssen. Nom. acc. pl. neutr. ai.  $\text{bhárant-i}$  gr.  $\varphi\acute{\epsilon}\rho\omicron\nu\tau\text{-}\alpha = \text{idg. } *bheront\text{-}\bar{o}$ , ptc. praes. von W. *bher-* 'tragen'; vgl. dagegen voc. ai.  $\acute{a}mba$ , gr.  $\nu\acute{o}\mu\varphi\acute{\alpha}$ , aksl.  $\acute{z}eno$  mit idg.  $\text{-}\bar{o}$  § 93. 94. Sind die Personalendungen ai.  $\text{-mahi}$  und gr.  $\text{-}\mu\epsilon\theta\alpha$  (1. pl. imperf. med. ai.  $\acute{a}bhar\bar{a}\text{-mahi}$ , gr.  $\acute{\epsilon}\varphi\epsilon\rho\acute{o}\text{-}\mu\epsilon\theta\alpha$ ) auf idg.  $*\text{-medh}\bar{o}$  zurückzuführen?

#### Contraction von Vocalen in der Zeit der idg. Urgemeinschaft.

111. Die idg. langen Vocale und  $\acute{i}$ - und  $\acute{u}$ -Diphthonge, deren lautgesetzliche Vertretung in den einzelnen Sprachzweigen in § 28—108 dargestellt ist, sind, wie die etymologische Analyse der Wortformen mit Wahrscheinlichkeit ergibt, vielfach nicht von Anfang an im Zustand der Einsilbigkeit gewesen, sondern in diesen erst durch Contraction gekommen.

Anm. Hinsichtlich des Ansatzes vorhistorischer Formen befolgen wir den Grundsatz: wo die Analyse ursprüngliche Zweisilbigkeit erschliessen lässt und alle Sprachen übereinstimmend Einsilbigkeit aufweisen, betrachten wir die Zusammenziehung als bereits in der Zeit der idg. Urgemeinschaft erfolgt, z. B. bei dem Perfectstamm  $\bar{e}d\text{-}$  (von W.  $ed\text{-}$  'essen', lat.  $\bar{e}d\text{-}imus$  u. s. w.), der nach der Analogie der Perfectstammformen von consonantisch beginnenden Wurzeln in älteres  $e\text{-}ed\text{-}$  aufzulösen ist<sup>1)</sup>.

Ferner beachte man: eine einzelsprachliche einheitliche (d. h. nicht durch Zusammenrücken zweier Stämme oder Wörter entstandene) Form, die zwei unmittelbar sich berührende Vocale aufweist, von denen der erste ein  $a\text{-}$ ,  $e\text{-}$  oder  $o\text{-}$ Vocal ist und deren unmittelbares Zusammentreffen sich

1) Ob gerade dieses Beispiel zu den ältesten seiner Gattung gehört und demnach wirklich dereinst ein zweisilbiges  $e\text{-}ed\text{-}$  als Vorläufer von  $\bar{e}d\text{-}$  gesprochen wurde, oder ob  $\bar{e}d\text{-}$  erst nach Vollendung des Contractionsprocesses aufkam und nach der Analogie anderer Perfectformen sofort mit  $\bar{e}$  ins Leben trat, ist hier gleichgiltig, da es sich nur um den Bildungstypus im Allgemeinen handelt.



nicht durch den Wegfall eines ursprünglich dazwischen stehenden consonantischen Elementes erklären lässt, ist, so viel sich sehen lässt, nie die lautgesetzliche Fortsetzung einer uridg. Form mit uncontrahierten Vocalen; es handelt sich stets um einzelsprachliche Neubildung. Hierher gehören z. B. die homerischen Conjunctivformen  $\theta\eta\rho\mu\epsilon\nu$ ,  $\pi\alpha\rho\sigma\tau\eta\epsilon\tau\omicron\nu$  u. dgl. und got. 1. sg. perf.  $ai\acute{au}k$  (*áukan* 'mehren'). Vgl. auch § 600.

Es folgen Beispiele solcher in der idg. Urzeit geschehenen Monosyllabierung. Sie beruhen selbstverständlich alle nur auf etymologischen Analysen, und ihr hypothetischer Charakter darf nicht verkannt werden.

112. I. Contraction von *a-*, *e-*, *o-* Vocalen mit *a-*, *e-*, *o-* Vocalen.

Als das Contractionsproduct ergab sich überall ein  $\bar{a}$ ,  $\bar{e}$ ,  $\bar{o}$ . Bei qualitativer Verschiedenheit der beiden Vocale siegte die Qualität des ersteren. Vgl. Osthoff Morph. Unt. II 113 ff., Zur Gesch. des Perf. 123 f., Bremer in Paul und Braune's Beitr. XI 264 ff.

113. 1.  $\bar{a}$  entstand aus:

$\bar{a} + a$ . Dat. sg. fem.  $*\acute{ek}\bar{y}\bar{a}i$  aus  $*\acute{ek}\bar{y}\bar{a}-a_i$  oder  $*\acute{ek}y\bar{a}-a_i$  ( $*\acute{ek}y\bar{a}$  'Stute': ai.  $\acute{a}šv\bar{a}$ , lat. *equa*): ai. ved.  $-\bar{a}i$ , gr.  $-\alpha$ , alat.  $-\bar{a}$ , got.  $-\bar{a}i$ , aksl.  $-\bar{e}$ . Instr. sg. fem.  $*\acute{ek}\bar{y}\bar{a}$  aus  $*\acute{ek}\bar{y}\bar{a}-a$  oder  $*\acute{ek}y\bar{a}-a$ : ai. ved.  $-\bar{a}$ , gr.  $-\bar{\alpha}$  (att.  $\delta\eta\mu\omicron\sigma\iota\bar{\alpha}$ ,  $\pi\bar{\eta}$ , ion.  $\chi\rho\upsilon\varphi\bar{\eta}$ ), lat.  $-a$  (*frūstra*).

$\bar{a} + e$ . Nom. pl. fem.  $*\acute{ek}\bar{y}\bar{a}s$  aus  $*\acute{ek}\bar{y}\bar{a}-es$ : ai.  $-\bar{a}s$ , umbr.  $-\bar{a}s$ , got.  $-\bar{o}s$ , lit.  $-\bar{o}s$ . Conjunctivstämme auf  $-\bar{a}-$  aus  $-\bar{a}-e-$ , z. B.  $*st\bar{a}-$  aus  $*st\bar{a}-e-$  (W.  $st\bar{a}-$  'stehen'), z. B. ai. 3. sg. act.  $sth\bar{a}ti$ , gr. arkad. 3. sg. med.  $\iota\sigma\tau\bar{\alpha}t\omicron i$ .

$\bar{a} + o$ . Conjunctivstämme auf  $-\bar{a}-$  aus  $-\bar{a}-o-$ , z. B. ai. ved. 1. pl.  $yun\bar{a}ma$  (1. sg. ind.  $yu-n\bar{a}-mi$  'binde an'), gr. dor.  $\delta\acute{o}-v\bar{\alpha}-\mu\alpha i$  (att.  $\delta\acute{o}v\omega\mu\alpha i$  ist Neubildung).

Anm. Schwierigkeiten macht der idg. nom. acc. pl. neutr.  $*jug\acute{a}$  (ai. ved.  $yug\acute{a}$ , lat. *juga*) von Stamm  $*jugo-$ . Wenn  $a$  (oder  $\bar{a}$ ) das Casussuffix war: warum nicht  $*jug\acute{o}$  oder  $*jug\acute{e}$ ? Wenn Osthoff Recht hat (Zur Gesch. d. Perf. 123 f.), dass nur dann die Qualität des ersten der beiden zusammenfließenden Vocale siegte, wenn der zweite nicht den Hauptton des Wortes hatte, so könnte man an älteres  $*jugo-\acute{a}$  oder  $*juge-\acute{a}$  (bezieh.  $-\acute{a}$ ) denken. Ebenso möglich ist aber, dass idg.  $*jug\acute{a}$  als  $*jug-\acute{a}$  anzusehen ist, d. h. vor der Casusendung  $-\acute{a}$  fiel das stammbildende Suffix weg (tonlose Tiefstufe, § 311).

114. 2.  $\bar{e}$  entstand aus:

$e + a$ . Perfectstamm  $*\bar{e}g-$  aus  $*e-a\bar{g}-$  (von W.  $a\bar{g}-$  'treiben, führen'); 1. pl. lat.  $\bar{e}g-imus$  ai.  $\bar{a}j-imá$ . Instr. sg. von  $-o$ -Stämmen, z. B.  $*q\bar{e}$  von Stamm  $*qo-$  'wer', gr. lakon.  $\pi\acute{\eta}-\pi o\chi\alpha$  'usquam' oder 'unquam', got.  $h\bar{v}\bar{e}$ ; die altindischen Instrumentale auf  $-\bar{a}$  können eben so gut hierher als zu der Form auf idg.  $-\bar{o}$  aus  $-o-a$  (§ 115) gestellt werden.

$\bar{e} + e$ . Perfectstamm  $*\bar{e}d-$  aus  $*e-ed-$  (von W.  $ed-$  'essen'); lat. 1. pl.  $\bar{e}d-imus$ , got. 1. pl.  $\bar{e}t-um$ , lit. part. masc.  $\bar{e}d-es$  fem.  $\bar{e}d-us-i$ , aksl. part. masc.  $j\bar{a}d-\bar{u}$  fem.  $j\bar{a}d-\bar{u}ši$ , ai. 1. pl.  $\bar{a}d-imá$ , gr. part.  $\acute{\epsilon}d-\eta\bar{d}-\acute{\omega}\varsigma$  für älteres  $*\eta\bar{d}-\acute{\omega}\varsigma$ . Conjunctivstämme auf  $-\bar{e}-$  aus  $-\bar{e}-e-$ ,  $*dh\bar{e}-$  aus  $*dh\bar{e}-e-$  (W.  $dh\bar{e}-$  'setzen'), z. B. ai. ved. 3. sg.  $dh\bar{a}ti$ , urgr.  $*\bar{d}\eta\bar{t}i$ . 1. sg. imperf.  $*\acute{e}s-\bar{m}$  'eram' aus  $*\acute{e}-es-\bar{m}$  (von W.  $es-$  'esse'): ai.  $\acute{a}s-am$ , gr. hom.  $\eta\bar{a}$ , att.  $\eta$ .

$\bar{e} + o$ . Conjunctivstämme auf  $-\bar{e}-$  aus  $-\bar{e}-o-$ ,  $*dh\bar{e}-$  aus  $*dh\bar{e}-o-$ , gr. messen.  $\pi\rho o-\tau\acute{\iota}\theta\eta\gamma\tau i$ , ai. ved.  $*dh\bar{a}nti$ .

115. 3.  $\bar{o}$  entstand aus:

$o + a$ . Dat. sg. masc.  $*ek\bar{y}o\bar{i}$  aus  $*ek\bar{y}o-a\bar{i}$  ( $*ek\bar{y}o-s$  'Pferd' = ai.  $\acute{a}s\bar{v}a-s$ , lat.  $equo-s$ ): av.  $-\bar{a}i$ , gr.  $-\omega$ , lat.  $-\bar{o}$ , osk.  $-\acute{u}i$ . Instr. sg. derselben Stammklasse auf  $-\bar{o}$  aus  $-o-a$ : lat.  $-o$  (*modo, cito*), gr.  $-\omega$  (da eine Anzahl der Adverbia auf  $-\omega$   $-\omega-\varsigma$  wahrscheinlich Instrumentale, nicht Ablative sind), air.  $-u$  ( $c\bar{e}liu$  von  $c\bar{e}le$  'Genosse'), ahd.  $-u$ , lit.  $-\bar{u}$  ( $ger\bar{u}$  aus  $*ger\bar{u}'$ , wie  $ger\bar{u}'-j\bar{u}$  zeigt, s. § 664, 3); die ai. Instrumentale auf  $-\bar{a}$  können ebenso gut hierher als zu der Form auf idg.  $-\bar{e}$  aus  $-e-a$  (§ 114) gestellt werden.

$\bar{o} + e$ . Nom. pl.  $*ek\bar{y}o\bar{s}$  aus  $*ek\bar{y}o-es$ : ai.  $-\bar{a}s$ , umbr. osk.  $-\bar{o}s$ , got.  $-\bar{o}s$ , air. voc. pl.  $a\ f\bar{ir}u$  'o viri' aus  $*\bar{y}ir\bar{o}s$  (§ 90). Conjunctivstämme auf  $-\bar{o}-$  aus  $-\bar{o}-e-$ ,  $*d\bar{o}-$  aus  $*d\bar{o}-e-$  (W.  $d\bar{o}-$  'geben'), z. B. ai. ved. 3. sg.  $d\bar{a}ti$ , urgr.  $*\bar{d}\bar{o}\bar{t}i$ . 3. sg. ind. perf. von Wurzeln auf  $-\bar{o}$ , z. B. ai. ved.  $dad\bar{a}$  'dedit' aus idg.  $*ded\bar{o}$  aus  $*de-d\bar{o}-e$ , got.  $sais\bar{o}$  'sevit' für lautgesetzliches  $*saisa$  (§ 660, 2) aus idg.  $*ses\bar{o}$  aus  $*se-s\bar{o}-e$  von W.  $s\bar{e}-$  'säen'.

$o + o$ . Gen. pl.  $*ek\bar{y}o\bar{m}$  aus  $*ek\bar{y}o-om$ : ar.  $-\bar{a}m$ , gr.  $-\omega\nu$ , lat.  $-um$ , ahd.  $-o$ , lit.  $-\bar{u}$ .



$o + a^x$  (d. h. es ist nicht zu ermitteln, ob der zweite Vocal  $a$ ,  $e$  oder  $o$  war). Abl. sg.  $*ek̑ōd$  aus  $*ek̑o-a^x d$ : gr. -ω (lokr. kret. ὤ lokr. ὤπω 'unde'), lat. -ōd<sup>1)</sup>. Instr. pl.  $*ek̑ōis$  aus  $*ek̑o-a^x is$ : ai. -āiṣ, gr. -οις (§ 611), lat. -oes -īs (§ 612), lit. -ais (§ 615). 1. sg. praes. act.  $*bherō$  (gr. φέρω, lat. ferō) aus  $*bhero-a^x$ : ar. -ā, gr. -ω, lat. -ō, air. -u (*no ráidiu* 'ich rede'), got. -a, lit. -ù (*sukù* 'ich drehe' aus  $*sukū$ , vgl. das Reflexivum *sukù'-si* 'ich drehe mich', § 664, 3). Hierher vielleicht auch der nom. acc. du. der  $o$ -Stämme auf -ōu (woraus schon in idg. Urzeit vor Consonanten -ō, § 645, 1), z. B.  $*d̑ōu$ : ai. *d̑āu* air. *dau dō* 'zwei' (§ 85).

116. II. Contraction von  $a$ -,  $e$ -,  $o$ -Vocalen mit  $i$ - und  $u$ -Vocalen.

$e_i$  aus  $e + i$ ,  $o_i$  aus  $o + i$ . Loc. sg. von  $o$ -Stämmen theils auf - $e_i$ , gr. -ει osk. -ei, theils auf - $o_i$ , gr. -οι ahd. -e aksl. -ě (doch vgl. § 84 Anm. 3).

$e_i$ ,  $o_i$  aus  $e + i$ ,  $o + i$ . Schwache Form des Optativstammes von Wurzeln auf - $\bar{a}$ , - $\bar{e}$ , - $\bar{o}$ .  $*stəi-$  aus  $*stə-i-$  (W. *stā* 'stehen'): gr. σταῖμεν, ai.  $*sthēma$ , an dessen Stelle das nach dem sg. *sthēyām* (für lautgesetzliches  $*sthayām$ ) neu gebildete *sthēyāma* trat.  $*dhəi-$  aus  $*dhə-i-$  (W. *dhē* 'setzen'): gr. θεῖμεν statt  $*θαιμεν$  (vgl. § 109 c), ai. *dhēyāma* statt  $*dhēma$  nach dem sg. *dhēyām*.  $*dəi-$  aus  $*də-i-$  (W. *dō* 'geben'): gr. δοῖμεν statt  $*δαιμεν$  (vgl. a. a. O.), ai. *dēyāma* statt  $*dēma$  nach dem sg. *dēyām*. Vgl. § 109 a. Optativ der themavocalischen Tempora, z. B.  $*bhero_i-$  aus  $*bhero-i-$  (W. *bher* 'tragen'): ai. *bhārēṣ* gr. φέροις u. s. w.

Für das gr. γνοῖ- im Optat. γνοῖμεν (zu ind. ṛ̥γ̑ων ṛ̥γ̑ωμεν), das auf  $*γ̑wo_i-$  zurückgeht, scheint ein uridg.  $*ḡnō_i-$  aus  $*ḡnō-i-$  angesetzt werden zu müssen. Ebenso für gr. πλεῖστο-

1) Ai. *mā-d*, *tvá-d*, *asmá-d* lassen vermuten, dass im abl. sg. - $a^x d$  und - $d$  in ähnlicher Weise neben einander lagen, wie im gen. sg. - $es$ , - $os$  und - $s$ . Lit. *viško* und slav. *vlúka* 'des Wolfes', deren Ausgang wegen des lit.  $\bar{o}$  auf eine Grundform mit  $\bar{a}$  zurückzuführen ist (§ 108), können zu lat. - $\bar{o}d$  und gr. - $\omega$  nur in indirecter Beziehung stehen; sie sind ein Problem von ähnlicher Art wie idg.  $*jugā$  'iuga' (§ 113 Anm.).

aisl. *flestr* (aus \**fleistr*) *fleire* ein idg. \**plēis-* aus \**plē-is-*. S. § 611. 614.

### B. Die Vocale als Consonanten (Mitlauter).

117. Von den der Grundsprache zuzuschreibenden Vocalen waren zwei, *i* und *u*, sowol in sonantischer Function (*i*, *u*) als auch in consonantischer (*i̯*, *u̯*) im Gebrauch.

Es ist nicht möglich, die idg. *i̯*, *u̯* allenthalben von den idg. Spiranten *j*, *v* (§ 554. 598) reinlich zu scheiden.

Mit Sicherheit kann man *i̯*, *u̯* überall ansetzen, wo sie einem *i* und *u* anderer Formen desselben Formensystems entsprechen oder zu *i* und *u* in einer Ablautbeziehung stehen. 3. pl. \**i̯-ti* (ai. *y-ánti*) neben 2. pl. \**i-té* (ai. *i-thá*) von W. *eḡ-* 'gehen'. 3. pl. \**qi-nu-i̯ti* (ai. *ci-nu-ánti*) neben 2. pl. \**qi-nu-té* (ai. *ci-nu-thá*) von W. *geḡ-* 'aneinander reihen'. Nominalsuffix *-iō-* neben *-i(i)ō-*, wie \**medhīō-* (ai. *mádhyā-s* gr. hom. μέσσο-ς aus \**meθiō-* 'medius') neben \**pətri(i)ō-s* (ai. *pītriya-s* gr. πάτριος 'patrius'). \**dyō̯* 'zwei' (ai. ved. *dvā*, gr. δ(φ)ώ-δεκα) neben \**du(u)ō̯* (ai. ved. *duvā*, gr. δύο). Nom. pl. \**trei-es* 'tres' (ai. *tráy-as*) neben loc. pl. \**tri-su* (ai. *tri-śū*). Nom. sg. \**dīēu-s* 'Himmel' (ai. *dyāu-ś*, gr. Ζεύς) und loc. sg. \**diu-i* (ai. *div-i*, gr. Δι-ι). Wurzelform \**syep-* oder \**syop-* in ai. *sváp-na-s* 'Schlaf, Traum' neben \**sup-* in ai. part. *sup-tá-s*, gr. ὕπνο-ς.

Wo in den Formationen, denen Tiefstufenvocalismus eignete, *i*, *u* seit idg. Zeit fehlten, ist die Wahrscheinlichkeit für *j*, *v*. Z. B. weisen die Participia ai. *tyaktá-s*, gr. τεπτό-ς auf W. *tjeg-*, nicht *tieg-* ('zurücktreten von etwas', daher im Griechischen 'sich scheuen, mit frommer Scheu verehren'), da man von *tieg-* die Form \**tiqtó-s* erwarten müsste. Ai. *śēte* gr. κεῖται 'liegt' lässt W. *kej-* vermuten. W. *ves-* 'kleiden', nicht *ues-*, wegen ai. perf. med. *va-vas-ē*, u. s. w. Vgl. § 307 ff.

Im Anlaut lässt die Differenz ζ und ' im Griechischen erkennen, ob wir es mit idg. *j-* oder *i̯-* zu thun haben, z. B. ζέω 'siede' von W. *jes-*, ζυγόν 'Joch' von W. *jeyg-*, dagegen ἅγιος 'heilig' von W. *i̯āg-*, ὅμεις 'vos' von St. \**iū-sme-* (ai. *yu-śma-*).

Überall wo spirantische Geltung des Lautes nicht mit



Sicherheit oder hoher Wahrscheinlichkeit zu ermitteln ist, schreiben wir in diesem Werke die idg. Grundformen mit *i̯*, *y̯*.

In den meisten idg. Sprachen lässt sich beobachten, dass in zweisilbigen Vocalverbindungen wie *ia* und *ua* ein *i̯* und ein *y̯* als Übergangslaut gesprochen wurde: *i̯ia*, *u̯ua*. Dieser Laut muss auch in der Zeit der idg. Urgemeinschaft vorhanden gewesen sein. Wir setzen daher z. B. *\*patr-i̯o-s* und *\*du̯yō* als die idg. Grundformen von lat. *patrius*, *duō* u. s. w. an. Vgl. Sievers *Phonetik*<sup>3</sup> 146, Osthoff *Morph. Unt.* IV 398 ff. Entsprechend *i̯* und *y̯* auch vor sonantischen Nasalen und Liquiden, z. B. *\*si̯-ŋt* = alat. *sient* (*sint*) von W. *es-* 'sein', *\*é k̑i̯-ŋt* = ai. *ásriyan* und *\*ke-k̑i̯-ŋtāi* = gr. hom. *κεκλήται* von W. *k̑ei-* 'anlehnen'. Diese *i̯* und *y̯* entsprachen dem *r* in *\*is-ȓro-* (ai. *iśirá-s*, gr. kork. *ισρί-ς*), dem *n* in *\*i̯yn-u-* (ai. *taní-ŋ*, lat. *temi-i-s*) u. dgl., s. § 223, 4. 284, 3.

#### Idg. *i̯*.

##### Indogermanische Urzeit.

118. Anlautendes *i̯* nur vor Sonanten. Pronominalstamm *\*i̯u-* (*\*i̯u-sme-*) 'ihr, vos': ai. nom. *yūyám* abl. *yušmád*, armen. *je-r* 'euer', gr. *ὕμεῖς* 'ihr', got. *jus* 'ihr', lit. *jūs* 'ihr'. Ai. *yā-ti* 'geht, fährt' av. *yārē* n. 'Jahr', gr. *ῥο-ς* 'Jahr' *ῥοα* 'Zeit', lat. *jānuā* 'Eingang, Thür', got. *jēr* 'Jahr', lit. *jō-ju* 'reite' aksl. *jadq* 'fahre, reite' *jarū* m. *jara* f. 'Frühling'. Aus idg. *\*i̯-ŋti* (3. pl. zu *\*éi-mi* 'ich gehe') ai. *yānti*.

119. Intersonantisch. 1. sg. *\*yéi-ō*: ai. *váy-ā-mi* 'webe', lit. *vej-ù* aksl. *vějā vijā* (§ 68) 'drehe, winde'. Nom. pl. auf *-ei-es* von *ei-*Stämmen, z. B. *\*tréi-es* 'dre': ai. *tráyas*, gr. *τρῆς* aus *\*τρῆ(ι)ες*, lat. *trēs* aus *\*tre(i)es*, got. *preis* aus *\*pri(i)z* (§ 67. 660, 1), aksl. *trīje trije* (§ 68). Causativa auf *-éiō*, z. B. ai. *taršáyāmi* 'lasse dürsten, schmachten', lat. *torreō* 'mache vertrocknen, dörre', u. s. w. Ai. *sphāya-tē* 'nimmt zu, wächst', lit. *spėjū* 'habe Musse, Raum' aksl. *spējā* 'habe Erfolg'. Lit. *pa-stójū* 'werde zu etwas', lat. *stō*, air. *-tau* 'bin' aus *\*stā-iō*. Denominativa wie ai. *pṛtanā-yā-mi* 'kämpfe' von *pṛtanā-* 'Kampf', *miśra-yā-mi* 'vermische' von *miśrá-* 'vermischt', gr.

τιμῶ aus \*τιμᾱ-ιω von (dor.) τιμᾶ 'Schätzung', φιλῶ aus \*φιλε-ιω von St. φιλε- φιλο- 'amicus', lit. *pāsako-jū* 'erzähle' von *pāsaka* 'Erzählung', aksl. *lqka-jā* 'täusche' von *lqka* 'List', u. s. w.

Präsensstamm \*mṇ-īe- von W. *men-*: ai. *mānyatē* 'meint', lit. *miniū* aksl. *mīnjā* 'denke'. Denominativa wie ai. *udan-yā-ti* 'strömt' aus urar. \**udū-īd-ti*, gr. τεταίνω aus \*τετεῖν-ιω, got. *glitmunja* 'glänze' aus urgerm. \**glitmū-īō* (§ 223, 2. 225).

Präsensstamm \*mṛ-īe- von W. *mer-* 'sterben': av. *mer<sup>o</sup>yēiti*, lat. *moriōr*; gr. παίρω 'zappele', lit. *spiriū* 'stosse mit dem Fuss', gGf. \**spr-īō* (§ 284, 2. 286).

*i* nach *i* als Übergangslaut. Beispiele s. § 117. 120.

120. Postconsonantisch. Stammformen \**dīēu-*, \**dīeu-*, \**dīu-* 'Himmel': ai. nom. sg. *dyāuīś* acc. sg. *dyām* (§ 188) instr. pl. *dyū-bhiś*, gr. Ζεύς aus \**ḑiēus* \**ḑiγus* (§ 611), Ζῆν (vgl. § 188), lat. *Jov-* in *Jovis* osk. *Iuv-ei* umbr. *Iuv-e* 'Jovi' aus \**dīeu-* (§ 65). Wurzelform *sīū-* 'nähen': ai. part. *syū-tā-s*, ahd. *siut* m. 'Naht' *siu-la* 'Seuel, Ahle', lit. part. *siū-ta-s*, *siū-la-s* 'Zwirnsfaden', aksl. part. *šitū* aus \**siy-tū*, *šilo* n. 'Ahle' aus \**siy-lo*. Stamm \**medhīo-* 'medius': ai. *mādhyā-s*, gr. μέσος, got. *midjis*, aksl. fem. *mežda* 'Grenze' aus \**medhā*. Praesentia auf -īō, z. B. \**uṛḡ-īō* von W. *uṛḡ-* 'wirken': av. *ver<sup>o</sup>zyēmi*, gr. ῥέζω für lautgesetzliches \**ῥαζω* (ε für α nach ῥέζω, ῥρδω u. s. w.) aus \**ῥραγ-ιω*, got. *vairk-jā* (§ 299).

Das postconsonantische *i* wechselte in der idg. Urzeit oft mit *i̯* (in derselben Weise wie *u*, *n*, *m*, *r*, *l* mit *u̯*, *n̯*, *m̯*, *r̯*, *l̯*, § 153. 227. 287). Theils hatte ein Bildungselement in verschiedenen Wörtern verschiedene Gestalt, z. B. Suffixform -īō- in \**pətr-īō-* (ai. *pitriyā-s* gr. πάτριος lat. *patriu-s*) neben -īo- in \**medh-īo-* (ai. *mādhyā-s* u. s. w., s. o.), theils wurde dasselbe Wort in der doppelten Gestalt gebraucht, z. B. Stammformen \**dīēu-* \**dīeu-* (ai. nom. *dyāuīś* acc. *dyām*, lat. *Diov-e* osk. *Diuv-ei* Διούφει 'Jovi', lat. *diem*) neben \**dīēu-* \**dīeu-* (ai. *dyāuīś* u. s. w.). Bei diesem Wechsel handelt es sich zum Theil nachweisbar um verschiedene Ablautstufen, z. B. re-präsentiert \**gi̯i-ā* (lit. *gijė* 'Faden', gr. βίος 'Bogen' für älteres \**βιᾶ*, s. Osthoff Morph. Unt. IV 188) die nebentonige, \**gi-ā*



(ai. *jyā* 'Bogensehne') die tonlose Tiefstufenform der dem Worte zu Grunde liegenden Wurzel; hierüber s. § 307 ff. und § 670.

Beschränken wir uns hier auf die Fälle, für die kein Ablaut (Gegensatz von Tief- und Hochstufe) zu ermitteln ist, so dürfte nach den bisherigen Untersuchungen über den Ursprung der Doppelheit *i̇* und *ï* (s. besonders Sievers in Paul und Braune's Beitr. V 129 ff., Hübschmann Kuhn's Ztschr. XXIV 362 ff., Osthoff Morph. Unt. IV 353 ff., Zur Gesch. d. Perf. 421 ff.) Folgendes als wahrscheinlich hinzustellen sein:

Nach anlautender Consonanz war der Wechsel von der Beschaffenheit der Schlussilbe des vorhergehenden Wortes abhängig. Man sprach etwa idg. \**só siēt* = ai. *sá syāt* 'der sei', dagegen \**tód siēt* = ai. *tát siyāt* 'das sei' (vgl. auch got. 1. sg. *s-iǰáu*). Es sei hier auch auf Doppelformen wie Präsensst. \**m̥i-ǵē-* = av. *mer<sup>o</sup>ye-iti* lat. *morio-r* neben \**mr-ïē-* = ai. *mriyá-tē*, Optativst. \**bhu-ïē-* = av. 3. sg. *bu-yā-p* gr. kypr. *φύ-ιη* neben \**bhu-ïē-* = apers. 3. sg. *b-iyā* von W. *bhe-* 'werden' (vgl. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 426 ff.) hingewiesen. Ursprünglich stand wol \**tód m̥iētaï* 'das stirbt' neben \**só m̥iētaï* 'der stirbt', impf. \**é m̥iēto*.

In Binnensilben war *i̇* nach kurzer Silbe, *ï* nach langer, besonders wol nach Consonantengruppen, die Regel. Am deutlichsten tritt dies beim Suffix *-iō-* hervor. Vgl. einerseits \**medh-iō-* 'medius' (s. o.); \**al-iō-* 'alius' = armen. *ail* gr. *ἄλλο-ς* air. *aile* got. *alji-s*. Andererseits \**pātr-iō-* 'patrius' (s. o.); \**ek̥u-iō-* 'equinus' = ai. *ásviya-s* gr. *ἑπτιο-ς*; \**ǵhesl-iō-* (von \**ǵheslō-* 'tausend' abgeleitet) = ai. *sa-hasriya-* 'tausendfach', gr. lesb. *χέλλιοι* 'tausend'; \**mort-iō-* = ai. *á-martiya-* 'unsterblich', gr. *ἀ-μβρόσιο-ς* (*βροτός* statt *μορτός* durch den Einfluss von \**βροά-ς* = ai. *m̥tá-s* 'mortuus'); \**nept-iō-s* = av. *naptiya-* 'Verwandter', gr. *ἀνεψιός-ς* 'Geschwistersohn', aksl. *netijǐ* 'Geschwistersohn' (*-ij-* aus *-ǵj-* § 36); \**nāu-iō-* = ai. *nāviya-* 'schiffbar', gr. *νάιο-ς* *νήιο-ς* 'zum Schiff gehörig'; insbesondere auch die festgeregelte Verschiedenheit im Gotischen z. B. zwischen gen. sg. *harjis* (*harja-* 'Heer') und *hairdeis* (*hairdja-* 'Hirte'), vgl. § 84 Anm. 1.

Der in der idg. Urzeit lautgesetzlich geschaffene Zustand erlitt vermutlich schon in dieser Periode Störungen durch Formübertragung. Sicher geschah dieses vielfach in den gesonderten Weiterentwicklungen der Grundsprache, wie z. B. ai. ved. *gáviya-* (neben *gáv-ya-*) 'bovarius' nach Formen wie *áśviya-*, gr. dor. -*κάτιοι* arkad. -*κάσιοι* (δι<sup>α</sup>-*κάτιοι* 'zweihundert' u. s. f., vgl. ai. -*śatya-* 'aus hundert bestehend') nach *χίλιοι* (χί<sup>ι</sup>*λιοι*) gebildet war. Ausserdem aber entstand im Arischen (§ 125) und Lateinischen (§ 135) *ī* aus *i* auch auf rein lautlichem Wege.

121. Anteconsonantisch. In dieser Stellung kam *i* nur nach *a-*, *e-* und *o-*Vocalen vor, mit denen es 'Diphthonge' bildete, z. B. 3. sg. \**yóid-e* 'weiss': ai. *vēda*, gr. *foĩðe*, got. *váit*. Über die Schicksale des *i* in diesen Combinationen vgl. § 61—108 und § 150.

122. Auslautend. Im absoluten Auslaut kam *i* nur als zweiter Component von Diphthongen vor, z. B. nom. pl. \**lói* 'die' = ai. *tē* gr. hom. *τοί* u. s. w., dat. sg. auf -*āi* der *ā*-Stämme (§ 101 extr.). Die Behandlung in den Einzelsprachen war im Allgemeinen dieselbe wie vor Consonanten, vgl. z. B. ai. *tē* mit *vēda* (= gr. *foĩðe*).

Im bedingten Auslaut (im Satzinnern) stand *i* auch nach Consonanten, z. B. darf für ai. *praty-abharam* gr. *προς-έφερων* 'ich trug entgegen' idg. \**proti ebherom* vorausgesetzt werden. Vgl. § 645 Auslaut 2.

#### Arisch.

123. Anlautend. Pronominalstamm ai. av. apers. *ya-* 'welcher' (im Iranischen auch demonstrativ), nom. acc. neutr. ai. *ya-d* av. *ya-p*, ai. *yá-thā* av. *ya-pa* apers. *ya-pā* 'wie': gr. *ε-ς* 'qui' *ε* 'quod', got. *jáins* 'jener' (wol zunächst zu lit. *jī-* in *jī-s*, § 84 Anm. 1) *ja-bái* 'wenn', acc. sg. fem. lit. *jā* aksl. *ja* 'eam' (= ai. *yā-m*, gr. *ᾗν*, *ῥν*). Ai. *yájati* av. *yazaitē* 'verehrt', ai. *yájas-* n. 'Verehrung': gr. *ἄζομαι* 'verehre, empfinde fromme Scheu' aus \**āζομαι* (§ 131), *ἄζος* n. 'Verehrung'.

Der Gegensatz der anlautenden idg. *i-* und *j-* reflectiert sich noch in der Verschiedenheit von ai. ptc. *ištā-* von *yaj-*



‘verehren’ (gr. ἀγ-ιo-ς) und *yas-tā-* von *yas-* ‘sprudeln, sieden’ (gr. ζέω) u. ähnl. S. § 117. 318. 598.

124. Intersonantisch. Ai. *ā-vay-a-ti* ‘treibt heran, führt zu’ *pra-vay-aṇa-m* ‘Stachelstock zum Antreiben’, av. *vay-eiti* ‘treibt, scheucht’: lit. *vej-ù* ‘ich verfolge’, aksl. *voj-ī* ‘Krieger’. 1. sg. ai. *dhāráyāmi* av. *dārayēmi* apers. *dārayāmiy* (l. -mi) ‘ich halte, bewahre’, idg. Ausgang der 1. sg. \**-eiō*. Nom. pl. ai. *gīr-áy-as* av. *gar-ay-ō* ‘Berge’ (nom. sg. ai. *gīrī-š* av. *gai-rī-š*, gGf. \**gīr-ī-s*, § 290).

1. sg. impf. ai. *āyam* apers. *ayam* (l. *āyam*) ‘ich ging’ = idg. \**éim(m)*, vgl. gr. ἴα für \*ἴα (§ 130), von W. *ei-*. Opt. 3. sg. ai. *hanyāt* av. *janyāp* ‘er erschlage’, Gf. \**ghn-īē-t*, von W. *ghen-* ‘erschlagen’. Opt. 3. sg. ai. *gamyāt* av. *jamyāp* ‘er komme’, Gf. \**gm-īē-t*, von W. *gem-* ‘kommen’. Av. 3. sg. *merēyēti*, zu lat. *morior* (§ 119). Ai. 3. sg. *kuryāt* ‘er mache’ aus \**kryāt*, Gf. \**qr-īē-t* (§ 289).

Im Av. ist für auslautendes *-ayē* (= urar. \**-aia*) *-ēē*, für auslautendes *-ayem* (= urar. \**-aiam*) *-aem* geschrieben u. dgl. m., z. B. dat. sg. *matēē* = ai. *matáy-ē* (nom. sg. av. *maiti-š* ai. *matī-š* f. ‘Sinn, Denken’), 1. sg. imperf. *vaēdaem* ‘ich liess wissen’ = ai. (ā)*vēdayam*, Gf. \**yoideio-m*, W. *yeid-* ‘wissen’. Näheres bei Bartholomae Handb. § 93. 95. 224. 290.

125. Postconsonantisch. Ai. *jyā-* av. *jyā-* ‘Bogen-sehne’, Gf. \**gi-ā-*. Ai. *sat-yā-* av. *haiṇya-* apers. *hašiya-* (lies *hašya-*, s. u.) ‘wahr’. Ai. *ar-yā-* av. *airya-* ‘treu, ergeben, Arier’. 1. sg. ai. *pāś-yā-mi* av. *spasyēmi* ‘conspicio’, idg. \**spek-īō*. Passiv ai. *śas-yā-tē* ‘wird gepriesen’, apers. *pah-yā-mahy* ‘wir werden genannt’.

Im Vedischen wechselte *ī* oft mit *ī̄*. Z. B. *āśv-īya-* ἵπτιος, *rāj-īyā-m* ‘Herrschaft’ (vgl. lat. *rēgiu-s*), *mītr-īya-* ‘befreundet’ gegenüber *sat-yā-*; dat. abl. pl. *prajā-bhīyas* neben *prajā-bhyas* (*prajā-* ‘Nachkommenschaft’) *pitṛ-bhyas* (*pitār-* ‘Vater’), u. s. w. Vgl. § 120. In der classischen Sprache erscheint meistens nur *ī̄*, z. B. nur *-bhyas*, nur *rāj-ya-* u. dgl., nur opt. *syām* ‘sim’. Doch war die alte Stufe *ī̄* geblieben z. B. in *mr-īya-tē* ‘moritur’, *kr-īya-tē* ‘wird gemacht’

(*kar* 'machen') u. ähnl. Präsentien; in opt. (Precativ) *kr-iyā-t* von *kar-* u. ähnl.; in aor. *a-śi-śriy-a-t* von *śray-* *śri-* 'anlehnen'; in instr. sg. *bhiyā* von *bhī-* f. 'Furcht' (vgl. ved. part. *bhiy-ānā-*, lit. *bij-aū-s* 'fürchte mich'), *striyā* von *strī-* 'Weib' (dagegen in nicht erster Silbe *i*: *dātryā* von *dātrī-* 'Geberin'). In den Volksdialekten erscheint in weitem Umfang *i* statt des *i* der classischen Sprache, doch ohne dass sich die Quantität der vorangehenden Silbe in ähnlicher Weise wie im Vedischen als massgebend erwiese. Zum Theil wenigstens handelt es sich hier ohne Zweifel nicht um genuines oder durch Formübertragung verschlepptes idg. *i*, sondern um rein lautliche Evolution aus Consonant + *i* (wie im Lateinischen). Beispiele: pāli *marīyādā* = skr. *maryādā* 'Marke, Grenze'; *ariya-* = skr. *arya-* (-*iy-* besonders oft nach *r*); *kammaṇiya-* neben *kammanā-* = skr. *karmaṇya-* 'werkthätig, gewandt'; prākṛ. *cōriam* = ai. *cāurya-m* 'Diebstahl'; *uddisia* = ai. *ud-diśya* Absolutiv 'mit Hinweisung auf'. Zu prākṛ. *ia* für *iā* vgl. *ṇiutta-* = skr. *ni-yukta-* 'angebunden'.

Im Avestischen wurde *uriran.* *h<sub>i</sub>* = urar. *s<sub>i</sub>* zu *nh*, doch hielt der Gāpādialekt *hy* noch fest. *vañhō*, gāp. *vahyō*: ai. *vās-yas* 'melius', neutr. des Comparativs von *varəhu-*: ai. *vāsu-* 'bonus'. Vgl. § 558, 3.

Auslautendes -*iā* -*iā*, im Gāpādialekt noch als -*yā* (d. i. -*ya* und -*yā*, § 649, 1) erhalten, erscheint nach Consonanten, besonders nach *h* (= urar. *s*, § 558, 3), als -*e*. *yēhe*, gāp. *yēhya*: ai. *yá-sya*, gen. sg. von *ya-* 'welcher'.

Statt -*yem* erscheint -*im*. *ainim*: ai. *anyá-m* 'alium' (gāp. auch *anyēm*). *haiṇim*: ai. *satyá-m* 'verum'. Ähnlich *yēsṇim*: ai. *yajñiya-m* 'venerandum'. Vgl. Bartholomae Handb. § 95.

In ähnlicher Weise wie im Vedischen ist im Avestischen *y* nach Ausweis des Metrums oft, namentlich nach langer Silbe, als *iy* zu lesen, z. B. *bāmya-* 'strahlend, glänzend' als *bāmiya-*, dat. pl. *hitaēbyō* = ai. *sitē-bhyas* 'vinctis' als *hitaēbiyō*. Diese Geltung wird ausserdem durch Nichtverwandlung vorausgehender tonloser Verschlusslaute in Spiranten dargethan, z. B. *dāitya-* 'gesetzlich' war *dāitiya-*; denn aus \**dātīa-* wäre



\**dāiṣya-* geworden, wie z. B. *haiṣya-* = ai. *satyá-* 'wahr' zeigt (§ 353. 473).

Im Altpersischen ist meist *iy* oder *īy* (dieses nur graphisch verschieden von *iy*, s. § 21) geschrieben. In einer Anzahl von Fällen, wo diese Schreibungen auftreten, mag wie im Vedischen und Avestischen  $\dot{\text{z}}$  gesprochen worden sein. Doch haben wir einen directen Anhalt für diese Geltung nur da, wo vorausgehendes *t* nicht in  $\dot{\text{s}}$  verwandelt war (§ 353. 473), z. B. *martiya-* 'Mensch' = av. *maṣiya-* ( $\dot{\text{s}}$  = *rt* § 260) ved. *mārtiya-* (§ 120 S. 113). In den meisten Fällen aber wird *iy* (*īy*) als  $\dot{\text{z}}$  zu lesen sein, sicher in *haṣiya-* (= av. *haiṣya-* ai. *satyá-*) u. a., wo  $\dot{\text{s}}$  durch  $\dot{\text{t}}$  bedingt war, wahrscheinlich in *aniya-* (= av. *anya-*, ai. *anyá-*), *maniyāhy* (2. sg. conj. praes., zu av. *manya* 1. sg. ind. praes., ai. *mānyatē* 3. sg. ind. praes. von ar. *man-* 'meinen, denken'), 3. sg. opt. *jamīyā* (= av. *jamyāḥ* ai. *gamyāt* 'eat') u. a. dgl.

Umgekehrt ist apers. *tya-* 'welcher' wegen der Nichtverwandlung des *t* als *tīya-* zu lesen, vgl. ved. *tiyá-* neben *tyá-* 'jener, der'.

126. Anteconsonantisch und auslautend. Der Vocal blieb im Indischen als  $\dot{\text{z}}$  nach  $\bar{a}$  ( $\bar{a}\dot{\text{z}}$ ), während urar. urind.  $\dot{\text{a}}\dot{\text{z}}$  zu  $\bar{e}$  wurde. Im Avestischen erscheint urar. uriran.  $\dot{\text{a}}\dot{\text{z}}$  als *aē* (d. i. *aē*) oder *ōi*, im Auslaut als *-ōi* und *-ē*, urar. uriran.  $\bar{\dot{\text{a}}}\dot{\text{z}}$  als  $\bar{\dot{\text{a}}}\dot{\text{z}}$ ; im Apers. blieben die urar.  $\dot{\text{a}}\dot{\text{z}}$  und  $\bar{\dot{\text{a}}}\dot{\text{z}}$  unverändert ( $\dot{\text{a}}\dot{\text{z}}$ , im Auslaut *-aiy* *-ay* geschrieben, und  $\bar{\dot{\text{a}}}\dot{\text{z}}$ ).

Urar. 3. sg. \* $\dot{\text{a}}\dot{\text{z}}\text{-ti}$  'geht' = idg. \* $\dot{\text{e}}\dot{\text{z}}\text{-ti}$ , gr.  $\epsilon\lambda\text{-}\tau\iota$  : ai.  $\acute{\text{o}}\text{-ti}$ , av. *aēti* (aus *aēti* § 638), apers. *aitiy*. Urar. 3. sg. \**bharaiṣ* 'er trage' = idg. \**bhéroiṣ*, gr.  $\varphi\acute{\epsilon}\rho\omicron\iota$  : ai. *bhárēt*, av. *barōiḥ*. Urar. \**dūraiṣ*, loc. sg. von \**dūra-* 'fern', vgl. gr.  $\omicron\lambda\text{-}\epsilon\iota$   $\omicron\lambda\text{-}\omicron\iota$  'zu Hause' : ai. *dūrē*, av. *dūrōi dūrē*, apers. *dūraiṣ dūray*.

3. sg. ai.  $\bar{\dot{\text{a}}}\text{-t}$  av.  $\bar{\dot{\text{a}}}\dot{\text{z}}$  'ging', idg. \* $\bar{\dot{\text{e}}}\dot{\text{z}}$  aus \* $\bar{\dot{\text{e}}}\text{-t}$ , von W.  $\dot{\text{e}}\dot{\text{z}}$ ; apers. *atiy-āiṣ* 'ging darüber hinaus' (der Ausgang *-ṣ* vom sigmatischen Aorist). Instr. pl. ai.  $\dot{\text{s}}\text{-atāiṣ}$  av. *satāi-ṣ* von St. ai. *ṣata-* av. *sata-* 'centum', gr.  $\text{-}\omicron\iota\varsigma$  (§ 611). Av. dat. sg. *mazištāi* von St. *mazišta-* 'maximus': gr.  $\mu\epsilon\gamma\acute{\iota}\sigma\tau\omicron\varsigma$ .

Vgl. § 62. 78. 94.

127. Übergang von *ǵ* in den palatalen Spiranten.

Im Vedischen und im classischen Sanskrit war *y* wol überall consonantischer Vocal. Dagegen wurde der Laut im Prākṛit im Anlaut und vielfach auch im Inlaut zum Spiranten, daher z. B. *jā-* 'welcher' (ज) = *ya-*, *kajja-* n. 'Geschäft' (कज्ज) = *kārya-*.

Im Iranischen vermutet Bartholomae (Handb. S. 9. 36 f., vgl. auch Hübschmann Kuhn's Ztschr. XXIV 354 f.) zum Theil spirantische Geltung. Durch diese scheint in allen Fällen der Übergang der urar. Tenuis in Spiranten bewirkt zu sein (§ 473).

## Armenisch.

128. Bei dem karglichen etymologisch gesicherten Material ist es schwer, die Lautgesetze zu erkennen. Wol in keinem Fall war *ǵ* unverändert geblieben.

Im Anlaut scheint *ǵ* als Spirant *j* aufzutreten in *je-r* 'euer', das man mit ai. *yu-šma-*, lit. *jūs* 'ihr' verbindet.

Nach einem Consonanten ging *ǵ* in diesem auf. *ǵu* 'Aufbruch', zu ai. *cyu-ti-š* 'rasche Bewegung, das Abgehen von etwas', doch ist nicht klar, ob die W. für die idg. Ursprache als *qieu-* oder als *qjey-* anzusetzen ist. In *ail*, gen. *ailoy*, 'alius' aus \**aljo-* (got. *alja-* gr. ἄλλο- etc.) erscheint Epenthese.

Im Übrigen verweise ich auf Hübschmann Armen. Stud. I 78.

## Griechisch.

129. Anlautend regelmässig *ʿ*, das die Zwischenstufe von tonlosem *ǵ* voraussetzt. *š* 'welcher': ai. *yá-s*. *ζπαρ* 'Leber': av. *yākarē*, ai. *yakṛt*, lat. *jecur*. *ἀγνό-ς* 'heilig, ehrwürdig': ai. *yajñá-s* 'Opfer'. *ὁσμήνη* 'Schlacht': ai. *yudh-* 'Kampf'. Im Lesbischen *ʿ* aus *ʿ*: *ὅμεις* 'ihr' neben att. *ὅμεις*, zu ai. *yu-šma-*, vgl. lesb. *ὀ* aus *ó* = ai. *sá* § 564.

130. Intersonantisch. Zwischen Vocalen fiel *ǵ* (sofern es nicht nach *i* Übergang zu folgendem Vocal war, s. § 131) im Urgriech. aus, wenn der erste ein anderer als *u* war. *δέος* 'Furcht'



aus \**δφεῖ-ος*, hom. perf. *δεῖδω* d. i. \**δέδω* 'ich fürchte' wahrscheinlich aus \**δεδω(ι)-α*, von W. *δφεῖ-*. Nom. pl. *τρεις* 'drei' aus \**τρει(ι)-ες*: ai. *tráy-as*. 1. sg. *φοβέω* 'scheuche, jage in die Flucht': ai. *bhājáyāmi* 'lasse hingehen, jage'. Wo *ι* in solcher Stellung erhalten zu sein scheint, liegt Neubildung vor, z. B. arkad. *τεῖω* 'büsse, zahle' nicht = ai. *cáy-a-tē*, sondern Umbildung von *τίω* *τίω* (ai. *cī-yá-tē*) nach *τεῖσω* *ἔτεισα* u. dgl., hom. *ὀκνεῖω* neben *ὀκνέω* 'zaudere' nicht aus \**ὀκνε-ω* (vgl. *ὀκνο-ς* 'das Zaudern'), sondern nach Präsensformen wie *τελεῖω* aus \**τελεσ-ω* 'vollende' (§ 131) gebildet.

*ī* nach *u*: kyp. opt. *φύ-ιη* = av. *bu-yā-īh*, idg. \**bhu-īē-t*; lesb. praes. *φύω* aus \**bhu-īō*, von W. *bheh-* 'werden, sein'.

Der zweite Vocal aus idg. sonantischem Nasal entstanden: 1. sg. *ῖα* 'ging' statt des lautgesetzlichen \**ῖα* (*ῖ-* nach *ῖμεν* etc. gebildet) aus idg. \**éi-η*, 3. pl. opt. med. hom. *φεροίατο* statt \**φεροατο* (-οι- nach *φεροίμεθα* etc.) aus \**bhéroi-ηto*, von W. *bher-* 'tragen'.

1. sg. *τεκταίνω* 'zimmere' aus \**τεκτανιω*, \**τεκτῆ-ω* von *τέκτων*. *βαίνω* aus \**βανιω*, \**βαμ-ιω*, \**gṇ-īō* (§ 204) von W. *gem-* 'gehen'. Vgl. § 234. *σπαίρω* 'zapple' aus \**σπαριω*, \**spr-īō* (§ 293): lit. *spiriù* 'stosse mit dem Fuss'. *ī* mouillierte die Nasale und *ρ* und verband sich mit dem vorausgehenden *α* zu *αι* (§ 639). Dagegen *σχάλλω* 'scharre, behacke' aus \**σχαλιω*, \**sqḷ-īō*: lit. *skilù* (aus \**skil-īu*) 'schlage Feuer an'. Vgl. § 131.

### 131. Postconsonantisch.

*si-* wurde ' : *ύ-μήν* (ü) 'Häutchen' *ῖ-μν-ος* 'Liedergefüge, Lied', zu ai. *syā-man-* 'Band' *syū-tá-s* 'genäht', vgl. daneben die Zusammensetzung mit *κατ(ά)* *κάσσωμα*, att. *κάττωμα* 'Geflicktes, lederne Sohle' *νεο-κάττωτο-ς* 'neu besohlt'.

Postvocalisches *s* und *z* wurden durch folgendes *ī* mouilliert, worauf dieses sich mit dem vorausgehenden Vocal zum Diphthongen verband (§ 639). Aus gen. sg. \**το-σιο* 'des' = ai. *tá-sya* wurde \**τοισο*, hom. *τοῖο* att. *τοῦ*. Hom. *τελεῖω* att. *τελῶ* 'vollende' aus \**τελεσ-ω* von St. *τέλεσ-* 'Ende', vgl. ai. *namas-yá-ti* 'verehrt' von *námas-* 'Verehrung'. Hom. *εἴην* 'sim' aus \**éi-ην*, vgl. ai. *syām*; dass das Attische hier *-ι-* zeigt, beruht auf Einwirkung von *εἶμεν*. Aus \**κλαψ-ω* 'weine' (fut.

κλαύ-σομαι) wurde \*κλαίω, hieraus hom. att. κλαίω, dagegen \*κλαίω- att. κλαίω- in κλαίεις etc., wie δαήρ 'Schwager' aus \*δαίω- = ai. *dēvár-*, s. § 96. Das Nebeneinander von κλαίω und κλαίω, ebenso das von καίω und κάω 'brenne, zünde an' (fut. καύσω) beruhte auf Ausgleichung: ursprünglich κλαίω κλαίεις κλαίει κλαίομεν etc.

Aus \*κτεν-ιω 'ich tödte' lesb. κτέννω, weiter durch 'Ersatzdehnung' att. κτείνω. Aus \*ἀμεν-ίων 'besser' att. ἀμείνων böot. Ἀμεινοκλεῖος arkad. Ἀμηνέας kypr. Ἀμηνία. Aus \*φθερ-ιω 'ich verderbe' lesb. φθέρρω, att. φθείρω, arkad. φθίρω. Πείρ-(ανθο-ς) = lesb. πέρρ-(οχο-ς) aus \*περι-. Diese Formen zeigen, dass auch in hom. εἶν und ὄπειρ, die aus \*ἐν<sub>h</sub>, \*ὄπερ<sub>h</sub> vor vocalischem Anlaut entstanden, Ersatzdehnung zu suchen ist. περι- dor. περι- (Περί-θοο-ς, Πηρί-θοο-ς) war Mischbildung aus περι- + περ- (dor. \*περ-), ebenso hom. εἶνι aus ἐνι + εἶν. Vgl. § 618.

Dagegen aus \*στελ-ιω 'ich bestelle' allgemeingr. στέλλω, aus \*ἀλι-ος 'alius' att. u. s. w. ἄλλος, aber kypr. ἀίλο-ς. Vgl. § 130. 639.

Idg. *g<sub>h</sub>i*, *ḱi*, *ǵh<sub>1</sub>i*, *t<sub>1</sub>i*, *dh<sub>1</sub>i* erscheinen als σσ, ττ, s. § 489; idg. *g<sub>1</sub>i*, *ǵ<sub>1</sub>i*, *d<sub>1</sub>i* als ζ (σδ), δδ, s. § 493.

Idg. *p<sub>1</sub>i* wurde πτ. Verbalstamm πτῷ- in πτῶω 'speie, spucke' aus \*(σ)πιῷ- : lit. *spiau-jū* aksl. *plju-jā* (aus \*(s)p<sub>1</sub>iū-ia, § 147) 'speie', ai. *abhi-ṣthyū-ta-* 'bespion' (vgl. § 327). χαλέπτω 'bedrücke, bedränge' aus \*χαλεπ-ιω von χαλεπό-ς.

Die aus der idg. Ursprache überkommene Doppelheit *i* und *ī* war bewahrt z. B. in μέσος μέσος 'medius' (aus \*μεθ-ιο-ς = ai. *mādhyā-s*) gegenüber πάτριος 'patrius' (= ai. *pítriya-s*), in ῥέζω 'ich thue, wirke' (aus \*φρεγ-ιω, vgl. § 120) gegenüber ῥέζω 'schwitze'. Dagegen zeigen eine auf griechischem Boden vollzogene lautliche Verwandlung die lesb. μέτερος, ἀλλότερος = att. μέτριος 'mässig', ἀλλότριος 'alienus' u. dgl. : μέτριος wurde zu \*μετρίος, \*μετρίος, hieraus μέτερος (§ 626). Dass auch das ζ in lesb. ζά, κάρζα, Ζόννυος, kypr. κόρζα u. a. neben διὰ, καρδία, Διώνυος (s. Meister Griech. Dial. I 127 ff.) auf einem griech. Wandel von *i* in *ī* beruhe, ist mir wahrscheinlicher als dass



eine wie in μέσος und πάτριος altererbte Doppelheit zu Grunde liege.

Dass antevocalisches *ι* in Wörtern wie πάτριος -*ii*- gesprochen wurde, beweisen die kyprische Schreibweise wie Παφίλα, ἰατῆραν, das als *ii* zu lesende *ι* des Pamphylistischen, wie in οὐά, Ἐστφέ(ν)διος (= Ἀσπένδιος), und andere Thatsachen. Der Ausgang -*ι*ος war also wol das unveränderte idg. -*ii*o-s.

### 132. Anteconsonantisch und auslautend.

Die idg. anteconsonantischen *e<sub>i</sub>*, *o<sub>i</sub>*, *a<sub>i</sub>*, *ē<sub>i</sub>*, *ō<sub>i</sub>*, *ā<sub>i</sub>* sind alle bis in die historische Zeit hinein als echte *i*-Diphthonge nachweisbar. Z. B. wurden εἶμι (= idg. \**eimi* 'ich gehe'), οἶδε (= idg. \**yoide* 'er weiss'), φέρεται (= idg. \**bheretai* 3. sg. med. von W. *bher-* 'tragen'), ἦτε ἦτε (vgl. ai. *āta* 'ihr gingt'), ἵππῳ ἵππῳ (= idg. \**ekūōi* 'dem Pferde'), χώρᾱι χώρᾱ ('dem Lande' mit idg. Ausgang -*āi*) im Attischen um 500 v. Chr. noch mit *e<sub>i</sub>*, *o<sub>i</sub>* etc. gesprochen.

*e<sub>i</sub>*, *o<sub>i</sub>*, *a<sub>i</sub>* erscheinen aber vielfach auch schon frühe verändert, und zwar theils so, dass *i* zu *ε* wurde, theils so, dass der consonantische Vocal mit dem ersten Componenten zu einer einfachen Vocallänge verschmolz. S. § 64. 80. 96. Im Mittelalter waren durchgehends nur noch Monophthonge vorhanden.

*ē<sub>i</sub>*, *ō<sub>i</sub>*, *ā<sub>i</sub>* erlitten vor Consonanten im Urgriechischen Verkürzung des ersten Componenten, z. B. ἵπποις = ai. *āś-vāiś* (§ 611). Auslautend dagegen blieben sie bis in die historische Zeit unverändert. Alsdann aber verstummte das auslautende *i* gleichzeitig mit dem *i* der mittlerweile vor Consonanten vielfach neu entsprungenen Verbindungen *ηι*, *ωι*, *αι* (*η*, *ω*, *α*), wie in ἦτε 'ihr gingt', ῥάδιος 'leicht'. Doch vollzog sich dieser Process nicht auf dem ganzen Sprachgebiet zur selben Zeit, und überall, wie es scheint, bei *ηι* früher als bei *αι* und *ωι*. Gegen Ende des 3. Jahrh. v. Chr. wurden entweder in den meisten oder in allen Mundarten nur noch einfache Vocale gesprochen, z. B. ἵππῳ als *hippō*, ἦτε als *ēte*.

## Italisch.

133. Anlautend. Idg. *j* und *j* waren unterschiedlos in *j* zusammengefallen, das wir in lat. Wörtern *j* in umbrisch-samnitischen *i* schreiben. Idg. *j* z. B. in lat. *jecur* 'Leber': ai. *yakṛt*, gr. ἥπαρ. Vgl. lat. *jugu-m* 'Joch': gr. ζυγόν-v, mit idg. *j*-. Öfter ist ungewiss, ob idg. *j*- oder *j*:- lat. *jocu-s* 'Scherz', umbr. *iuka* 'ioca': lit. *jūkas* 'Scherz'; lat. *juven-i-s juven-cu-s*, umbr. *ivengar* nom. 'iuvencae' (*i*- aus *\*ju-*): ai. *yuvan-* 'jung' *yuva-sá-s* 'jugendlich', got. *juggs* 'jung'.

Mehrere Jahrhunderte nach Chr. Geb. wurde lat. *j*- (*i*-) spirantisch und entwickelte sich zu *dž*-: vgl. z. B. ital. *giovane* franz. *jeune* mit lat. *juvenis*.

134. Intersonantisch. Zwischen Vocalen scheint *j* bereits in der uritalischen Periode geschwunden zu sein<sup>1)</sup>, sofern es nicht nach *i* Übergang zu folgendem Vocal war. Lat. *eā*- 'sie', acc. *eam*: got. *ijō*- 'sie', acc. *ija*; gGf. *\*eīā*-; umbr. *eam* 'eam' eaf 'eas', osk. *io*k 'ea'. Nom. pl. lat. *trēs* 'drei' aus *\*tre(i)-es*: ai. *tráy-as*; lat. *pontēs*, umbr. *puntes* 'Brücken': aksl. *patije patije* 'Wege'. Lat. St. *aer-* (gen. *aer-is*) 'Erz' *aēnu-s ahēnu-s* 'ehern', umbr. *ahesnes* 'aenis' (*h* bezeichnet in beiden Dialekten nur die Valtrennung), aus *\*aies-*, *\*aies-no-* (§ 570): ai. *áyas*- 'Eisen'. Lat. *stō* 'stehe' aus *\*stā-(i)ō*, *stās* aus *\*stā-(i)e-s*, päl. *incubat* 'incubat'. Lat. *neō* 'nähe', *neunt* aus *\*nē-(i)ō*, *\*nē-(i)ō-nt*: ahd. *nūan* 'nähen'. *fleō* 'weine': aksl. *blē-jā* 'blöke'. *sileō* 'schweige' aus *\*sile-(i)ō*, vgl. got. 3. sg. *sildip* 'silet' aus *\*sile-īe-ti* (§ 142). Alat. compar. *pleōres* 'plures': ai. *prā-yas-*, gGf. *\*plē-ies-*. Causat. *moneō* 'mache sich erinnern' aus *\*moneiō*: ai. *mānáyāmi*; 2. pl. imper. *monēte* aus *\*mone(i)ete*: ai. *mānáyata*. Osk. *pūtíad* 'possit' aus *\*pote(i)āt*, zu lat. *potēns potui*. Alat. *cluō* 'werde genannt, heisse': ai. *śrū-yá-tē* 'wird gehört'. Alat. conj. *fuat* 'sit': lesb. *φύτω*.

1) Einige Formen, in denen *j* scheinbar erhalten war, wie osk. *stafet*, umbr. *fuia* 'flat' *portaia* 'portet', werden in der Flexionslehre erledigt werden.



Lat. *fīnīō* 'ende' ist älteres \**fīnī-īō*, ein Denominativum von *fīnī-s*, wie ai. ved. *arāti-yá-ti* 'ist feindselig, abhold' von *arāti-š* 'Feindseligkeit'. Trotz der Schreibung *-īō* ist wol anzunehmen, dass *i* nicht ganz verstummt war. Doch ging dieser Consonant in der Contraction unter in *fīnīs*, *fīnīte*, deren Ausgänge auf \*-*i-īe-s*, \*-*i-īe-te* beruhten. Vgl. § 135 über *fīerī*, *patrius* u. dgl.

Aus idg. \**gm-īō* (gr. βαίνω) 'ich gehe' entstand urital. \**gvenīō* (§ 208. 239), daraus lat. *venīō*; aus idg. Präsensst. \**mṛ-īo-* 'sterben' (av. 3. sg. *mer<sup>e</sup>-ye-iti*) urital. \**morīo-* (§ 296), daraus lat. *morior*, s. § 120. 135.

135. Postconsonantisch. Solches *i* war nur dann als Consonant erhalten, wenn vor ihm ein Consonant geschwunden war. Lat. *Jov-is*, umbr. *Iuv-e* osk. *Iuv-eī* 'Iovi' : ai. *dyāu-š*, gr. Ζεύς. Lat. *ājō* 'sage' aus \**ah-īō* oder \**āh-īō* neben *ad-āgium* : ai. perf. 3. sg. *āha* 'sagte'; *mājor* 'grösser' neben *māgnu-s* : ai. *māhīyas-* 'grösser'; vgl. § 510.

Sonst wurde *i* sonantisch, ein Process, der mit dem Übergang von Suffix *-yo-* in *-uo-* (§ 170), von *-clo-* in *-culo-* (Mittelstufe *-cŕlo-*) u. ähnl. zu vergleichen ist (§ 269. 627). Z. B. *mediu-s* : ai. *mādhyā-s*; *alius* : gr. ἄλλο-ς; *acu-pediū-s* 'schnellfüssig' : gr. πεζός; *cōn-spiciō* : ai. *páśyāmi*; *capīō* : got. *haffja*. So auch *venīō*, *morior* zunächst aus \**venīō*, \**morīōr* (vgl. § 134). Dass man *iī* sprach (wenn auch nur mit schwach artikuliertem *i*), ist an sich wahrscheinlich und wird durch Schreibungen wie *Fabiūus*, *Corneliūa* (Seelmann Die Ausspr. des Latein S. 237) verbürgt.

Für die Chronologie des Wandels von *-i-* in *-iī-* ist die Form *socius* aus \**sokṛ-īo-s* (von W. *seq-* in *sequor*, vgl. gr. ἄ-σσοτηήρ 'Helfer' mit σσ = *qi*, § 131. 489) von Interesse, indem *ṛ* wol zu einer Zeit wegfiel, als noch *i*, nicht bereits *iī* gesprochen wurde, vgl. § 431c.

Auf dieses alte *i* weisen weiter auch die Formen wie *capis capit* aus \**capīes* \**capīet* = got. *haffjis haffjip*, *cape* aus \**capī* (wie *mare* aus \**mari*, § 33), dieses aus \**capīe*, ferner nom. *alis*, *Cornēlis* aus *-iis* vgl. lit. *mēdis* aus \**medīis* (§ 84 Anm. 1).

Anm. Wenig wahrscheinlich ist, dass in den Messungen wie *avium* (von *avi-s*), *principium*, *faciās* bei römischen Dichtern, die sich möglicher Weise einer im Volksmund üblichen Aussprachweise anschlossen, noch älteres *i* für *i(j)* vorliegt, und ganz unglaublich, dass ein Gleiches für urromanisch *\*medius* (ital. *mezzo*) u. dgl. (Diez Gramm. d. rom. Spr. I<sup>4</sup> 179 ff., Horning Ztschr. f. roman. Phil. VII 572 f.) gelte.

Dagegen scheint unverändertes idg. *i* in folgenden Fällen vorzuliegen. Lat. gen. pl. *trium* : got. *prij-ē*, lit. *trij-ū*, aksl. *trij-ī* *trij-ī*, gr. *τριῶν*. *patriu-s* : ai. *pitriya-*, gr. *πάτριος*. *rēgiu-s* : ai. *rājīyá-*<sup>1)</sup>, *siem* (jünger *sim*) : ai. *siyām*, got. *sijáu*. *du-bius* aus *\*du-bh<sub>2</sub>-i<sub>2</sub>os*, *fieri* von idg. *\*bh<sub>2</sub>-i<sub>2</sub>ō*, *fis* aus *\*bh<sub>2</sub>-i<sub>2</sub>e-s*, von W. *bhe<sub>2</sub>-* (vgl. § 120 und Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 430 ff.).

Ob in umbr. *fašia* volsk. *fašia* 'faciat', umbr. *avie* dat. 'auspiciis', osk. *mefiai* 'in media' *diuvia-* 'Ioviā-' und anderen derartigen Formen der umbrisch-samnitischen Dialekte *i* consonantisch oder silbgebend war, wissen wir nicht. Dagegen lassen die Schreibungen wie umbr. *Vušia-per* 'pro Vocia', osk. *Iúvia* 'Ioviam' (vgl. osk. *Meelikiieis* *Μελιχιεύς*) auf *i*, andererseits solche wie umbr. *vistiša* *vestisa* neben *vestišia* *vestisia* abl. 'libamento', *spinam-a* neben *spiniam-a* 'ad spinam' auf *i* schliessen. Osk. *s* aus *t<sub>2</sub>* in *Bansae* 'Bantiae', *z* aus *d<sub>2</sub>* in *zicolom* 'diem' (vgl. lat. *diēcula*). In beiden Formen scheint *i* aus älterem *i* entstanden zu sein; der zetacistische Process mag auf den Localdialekt von Bantia beschränkt gewesen sein.

### 136. Anteconsonantisch und auslautend.

Die idg. *ei*, *oi*, *ai* waren im Uritalischen noch Diphthonge. *ei* scheint im Lat. und Osk. im Beginn der historischen Zeit zu offenem *i* geworden zu sein, jedenfalls blieb die Schreibung *ei* noch lange bestehen, nachdem der Diphthong zum Monophthong geworden war (§ 65). *oi* und *ai* waren in beiden Dialekten im Anfang der historischen Zeit sicher noch Diphthonge. Es entstand aus ihnen zunächst *oe* und *ae*. Die weiteren

1) *nōbis*, *vōbis* wol nicht aus *\*bh<sub>2</sub>i<sub>2</sub>es* = ai. *-bhiyas* in ved. *prajā-bhiyas* u. dgl. (vgl. Stolz Lat. Gramm. § 90), sondern eine Umbildung von *\*-bhi* nach *istis*, wie *tibi* eine solche von *\*-bhi* nach *isti* war, vgl. ai. *tū-bhy-am* 'tibi', *yūsmā-bhy-am* 'vobis' mit Partikel *-am* (s. Flexionslehre).



Schicksale s. § 81, 97. Im Umbrischen liegen die urital. *eī*, *oī*, *ai* nur monophthongiert vor, z. B. *etu eetu* 'ito' aus urital. \**eītōd*, *unu* 'unum' aus urital. \**oino-m*, *sve* 'si' = osk. *svai svae*.

*ēī*, *ōī*, *āī* erlitten vor Consonanten im Uralteinischen oder Uritalischen Verkürzung des ersten Componenten, z. B. lat. *oloes illis* = ai. *-āīš*, idg. \**-ōīs* (§ 85. 612).

Im Auslaut entstand im Lateinischen aus \**-ōī -ō*, z. B. dat. sg. *equō* = gr. ἑκκω; Marius Victorinus kannte *-oi* ex libris antiquis foederum et legum; vielleicht also noch das alte *-ōī*. Aus \**-āī -ā*, z. B. dat. *Mātūtā* 'Matutae' wie gr. χόρρα; *-āī* kann noch durch *Menervai* u. a. in den ältesten Inschriften repräsentiert sein, während das *-ae* der späteren Zeit Locativausgang ist. Osk. dat. *Abellanūi* 'Abellano', *deivai* 'divae'.

#### Altirisch.

137. Anlautend. Bei den in Betracht kommenden Wörtern ist meist nicht zu entscheiden, ob der Anlaut idg. *ī-* oder *j-* war, und es sind Spuren dieser idg. Differenz im Keltischen meines Wissens bisher nicht nachgewiesen. Im Irischen war der Consonant abgefallen, im gallisch-britannischen Zweig aber erhalten.

Idg. *ī-* in dem *Iud-* ('Kampf') vieler britann. Eigennamen, wie acymr. *Iud-nerth* (*nerth* 'Stärke'): ai. *yūdh-* 'Kampf', gr. ὕμνῃ.

Unsicher, ob idg. *ī-* oder *j-*: air. *ōac* *ōc* cymr. *ieuanc* corn. *iouenc* bret. *iaouank* 'juvenis' gall. *Iovincillu-s*, urkelt. \**iouṛko-s*: ai. *yuva-śā-s*; air. compar. *ōa* (bret. *iaou*), superl. *ōam*: ai. *yāv-īyas-*, *yāv-iṣṭha-*. Air. *ēt* 'Eifer', gall. *Iantu-mārus* (vgl. mittelir. *edmur* = air. \**ētmar* 'eifersüchtig' von *ēt* + *mār* 'gross'). Air. *aig* 'Eis', cymr. *ia* (= \**iag*) 'Eis', bret. *ien* (= \**iagin*) 'eisig'. Andere gall. Eigennamen mit *ī-* wie *Iura*, *Iuvavum* s. Zeuss-Ebel p. 47.

138. Intersonantisch war *ī* geschwunden. *-tau* *-lō* 'ich bin', 2. sg. *-tai*: lit. *stó-jū-s* 'ich stelle mich'. *-caru* 'ich liebe' (2. sg. *carī*) aus \**cāra-īō* oder \**cārā-īō*, ein Denominativum wie gr. τῖμαω aus \**τῖμα-ιω*, ai. *pṛtanā-yā-mi*.

139. Postconsonantisch. Dat. (instr.) sg. *ailiu* (d. i. *ailiu*) aus *\*alīō*, Stamm *alīo-* 'anderer'. Compar. *laigiu* (d. i. *laigiu*) 'kleiner' aus *\*lag-īō(s)* : vgl. gr. ἐλάσσων aus *\*ἐλαχ-ίων*.

Für *-īō-* in den Ausgängen idg. *\*-īō-s*, *\*-īō-m* und für *\*-iā* erscheint *-e* mit Mouillierung vorausgehender Consonanz (§ 640), z. B. *aile* 'alius', *aile n-* 'alium'; neutr. *suide n-* 'Sitz' aus *\*sodīō-m* : lat. *soliu-m*; *nūe* 'neu' : ai. *návya-s*, idg. *\*ney-īō-s* (vgl. § 66. 154); fem. *aile* 'alia'. Dieses *-e* erscheint auch, wo man nach § 120 ursprüngliches *-iō-* anzunehmen hätte, z. B. *orpe n-* n. 'hereditas' : got. *arbi* n. 'Erbe'.

Anm. Der Process der Entstehung dieses *-e* ist mir unklar. Ich weiss nicht, ob bei demselben für das masc. und neutr. auch die Suffixform *-īi-* (§ 84 Anm. 1) und für das fem. eine Suffixform wie in lit. *žolė* 'Kraut' in Betracht kommt.

140. Anteconsonantisch und auslautend. In betonten Silben wurde : *eī* zu *ē* (*ia*) § 66; *oī* zu *oe*, im Auslaut *ī* § 82; *aī* zu *ae*, im Auslaut *ī* § 98.

Anm. Zu auslautendem idg. *-ōī*, *-āī* vgl. § 657, 4.

#### Germanisch.

141. Anlautend. Idg. *j-* und *j'-* fielen im Urgermanischen in *j* zusammen.

Idg. *j-*. Got. *jēr* ahd. *jār* n. 'Jahr' : av. *yārē* n. 'Jahr', gr. ὥρο-ς 'Jahr'. Got. *jus* (*ū* ?) 'vos' : lit. *jūs*, gr. ὑμεῖς.

Idg. *j'-*. Got. *juk* ahd. *joh* n. 'Joch' : ai. *yugá-m*, gr. ζυγόν-v 'Joch'.

Unsicher, ob idg. *j-* oder *j'-*. Got. *juggs* (*jūggs* ?) ahd. *jung* 'jung', urgerm. *\*juwura-ga-s* : ai. *yuva-śá-s* lat. *juven-cu-s*.

Gotisch *j-* war *j*, ahd. *i-* wenigstens dialektisch Spirant, wie Schreibungen wie *genēr* statt *jenēr* (got. *jáins*) 'jener' zeigen. Im Altnordischen fiel urgerm. *j-* weg : aisl. *ār*, *ok*, *ungr* = got. *jēr*, *juk*, *juggs*.

#### 142. Intersonantisch.

Got. Femininstamm *ijō-* 'ea' = lat. *eā-*, gGf. *\*eiā-*.

Vor Consonanten und im Auslaut wurde urgerm. *-iī-* = idg. *-eī-* (§ 67) zu *-ī-*. Got. *preis* ahd. *drī* 'drei' aus *\*priī-(i)z* :



ai. *tráyas*, aksl. *trije trije* u. s. w., idg. *\*tréi-es*; ebenso got. *gasteis* ahd. *gesti* 'Gäste' aus *\*ǵasti(i)-z* = aksl. *gostije gostije*, gGf. *\*ǵhostei-es*. 2. sg. imper. got. *nasei* ahd. *neri* 'rette, nähre' aus *\*nazi-i(i)* (got. *s* statt *z* nach der Analogie von *nisan* 'genesen, geheilt werden', s. § 581), got. *fra-vardei* 'verdirb (etwas)': ai. *varáyā* 'lass etwas eine Wendung, einen Verlauf nehmen', gr. *φóβει* 'scheuche' aus *\*φoβε(i)s*, idg. *\*-éie*. Vgl. § 660, 1. 661, 2.

Got. indic. 1. sg. *nasja* 3. sg. *nasjip* (ahd. *neriu nerit*, nhd. *nähre, nährt*) aus urgerm. *\*naziŋō* *\*naziŋidi*, älter noch *\*nozēiō* *\*nozēiedi*. Dieses selbe *-eie-*, jünger *-i(i)-* wurde nach langer geschlossener Silbe zu *-i(i)-i-*: got. *fravardeiþ*. Vgl. ai. 1. sg. *varáyā-mi*, 3. sg. *varáyati* = idg. Gf. *\*uortēiō*, *\*uortēie-ti*. Got. *anamahtja* 'thue Gewalt an', 3. sg. *anamahteip*, von *anamahti-* f. 'Gewalt', kann auf idg. *\*-i-iō*, *\*-i-ié-ti* zurückgeführt werden, vgl. ai. ved. *arāti-yá-ti* 'ist feindselig' von *ārāti-* 'Feindseligkeit'. Vgl. § 635.

Problematisch ist die Annahme, die 1. sg. opt. got. *bairáu* (indic. *baira* 'trage') sei lautgesetzlich aus *\*bhero-i-m* urgerm. *\*beraiu(n)* (§ 244) hervorgegangen (Paul in seinen Beitr. IV 378, VI 161, Osthoff Morph. Unt. IV 302, Zur Gesch. d. Perf. 626).

Got. *siuja* 'ich nähe': vgl. gr. *κατῴω* aus *\*κατ-αῦ-ω*, aksl. *šijā* aus *\*siy-ia* (§ 60. 147), lett. *schuju*.

Idg. *ēi-* vor Vocalen erscheint im Gotischen als *ai-* (*aij-*). *saia* 'ich säe', 3. sg. *saiþ* (auch *saijþ*, *saijands*): lit. *sėjū* aksl. *sějā* 'säe', gGf. *\*sēiō*. *armaiō* f. (Stamm *armaiōn-*) 'Barmherzigkeit' (von *arma* 'ich erbarme mich', 3. sg. *armaip*), urgerm. *\*armēiōn-*. In unbetonten Schlusssilben *-ai-* aus urspr. *-ē-ie-*: 3. sg. *armáiþ* aus *\*armē-i(i)-d(i)*, *\*-ē-ie-ti*; es handelt sich hier um die Präsensklasse, die im Latein durch *habere*, *tacere*, *silere* (got. *haban*, *þahan*, *silan*) vertreten ist. Im Ahd. stehen dem got. *saian* die Formen *sāan* (*sāhan*), *sān*, *sāian* (*i = i*), *sāwan* (as. *sāian*, ags. *sāwan*, aisl. *sā*), dem got. *armáiþ* die Form *armēt* gegenüber.

Anm. 1. Die viel behandelte Frage der Geschichte des antevocalischen *ēi* im Germanischen (zuletzt ausführlicher über dieselbe Paul in seinen und Braune's Beitr. VII 152 ff., Kögel eb. IX 509 ff., Bremer eb.

XI 46 ff.) ist noch nicht allseitig erledigt. Mir ist Folgendes das Wahrscheinlichste.

Im Urgerman. bestand bis zuletzt \**seīō*. Das *ai* des got. *saiā* war die Länge des *ai* von *bairā*, also offenes *ē*, welcher Vocal sicher auch in Fremdwörtern wie *hairaisis* = gr. αἰρεσις anzunehmen ist (gr. *ai* war zu Vulfila's Zeit offenes *ē*); s. Braune Got. Gramm.<sup>2</sup> S. 11. Vgl. got. *au* vor Vocalen § 179. Dass das *j* in *saijīþ* noch das urgerman. *-i-* war, ist wahrscheinlich, muss aber nicht statuiert werden. Für das Westgermanische, wo urgerm. *ē* zu *ā* wurde (§ 75), scheint anzunehmen, dass *ī* theilweise (vor *a* und dunkeln Vocalen) lautgesetzlich ausfiel und sich dann *u* vor dunkeln Vocalen als Übergangslaut einstellte (1. sg. *sāwu*), *ī* aber durch Formübertragung auch vor dunkle und *u* auch vor helle Vocale zu stehen kam; dabei gingen die verschiedenen Dialekte verschiedene Wege. Denkbar wäre auch, dass der nur in einem Theil der Formen lautgesetzlich eingetretene Wegfall des *ī* zunächst durch Analogie auf alle Formen ausgedehnt wurde und *ī* sich in *sā-is* *sā-it* etc. später als Übergangslaut neu erzeugte.

In unbetonten Endsilben wurde urspr. *ēje* etwas anders behandelt. Aus 3. sg. \**armējidi* entstand \**armēidi* (mit offenem *ē*), hieraus got. *armāip* und ahd. *armēt*. Über die got. 1. sg. *arma* 1. pl. *armam* s. d. Flexionslehre.

Urgerm. \**blōjana-n* 'blühen' (vgl. lat. *flō-s flō-r-is* 'Blume'): ahd. *bluoan* (*bluohan*) *bluoian* *bluowan*, as. *blōian*, ags. *blōwan*; vgl. oben ahd. *sāian* *sāwan*. Urgerm. 3. sg. \**frijō-īi-di* 'behandelt liebevoll' (= aksl. *prija-je-ti* 'sorgt für etwas') wurde zu \**frijōidi*, \**frijōdi*, hieraus got. *frijōþ*, analog ahd. *salbōt* = got. *salbōþ* 'salbt'; vgl. got. Compar. *armōza* 'ärmer', Superl. *armōsts* 'ärmst' aus \**armō-izō*, *-ista-z*, woraus zunächst \**armōizō-ōistaz*.

Anm. 2. Dass *ōi* und *ēi* vor Consonanten verschieden behandelt wurden, ist auffallend. Ich sehe aber keinen probablen Weg, auf dem sich diese Annahme umgehen liesse.

Nach kurzen Vocalen erscheint *-i-* im Gotischen öfter als *-ddj-*. Gen. pl. *tvaddjē* 'duorum': ai. *dvayā-*. *daddja* 'ich säuge': ai. *dháyā-mi*. *iddja* 'ich ging': ai. *á-yā-m*. Diesem *-ddj-* entsprach im Altnordischen *-ggj-*, z. B. aisl. *tveggja*: got. *tvaddjē*. Im Westgermanischen erzeugte der zu Grunde liegende urgerm. Laut aus sich ein *i*, welches sich mit dem vorhergehenden Vocal zum Diphthongen oder (bei vorausgehendem *i*) zur Länge verband, z. B. ahd. *zweijo*: got. *tva-ddjē*, *Frija*: aisl. *Frigg*. Die Bedingung für diese allgemein-



germanische besondere Behandlung des *-j-* ist ungefunden. Vgl. § 179 und Kögel in Paul u. Braune's Beitr. IX 523.

Anm. 3. Der dem urgerm. *j*-Laut im Gotisch-Nordischen vorgeschlagene Consonant war ein palatales *g*. Es hindert nichts, dem aisl. *gg* vor *j* diese palatale Geltung zu geben. Im Gotischen rückte dieser Laut weiter nach vorn und wurde zu (dorsalem?) *d* (*dd*). S. Braune in seinen Beitr. IX 545 f.

Idg. Lautgruppe *-g̃j-*. Got. *glitmunja* 'glänze', wie gr. *σπερμαίνω* 'befruchte', idg. *-m̃j-īō* (§ 245). Got. *kuni*, St. *kunja-*, n. 'Geschlecht' aus *\*g̃j-īō-*; *sama-kunja-* 'von gleichem Geschlecht' zu gr. *ὁμό-γνιο-ς*, die sich zu einander verhalten wie lat. *morior* zu ai. *mriyē* 'sterbe' u. dgl. (§ 120 S. 113). —

Got. *-j-* war *-j̃-*. Im Ahd. weist auf spirantische Aussprache die häufige Schreibung *g*, z. B. *pluogentiu* zu *bluoian* 'blühen', *wort-sāgo* 'seminiverbius' zu *sāian* 'säen', 3. pl. opt. praes. *sal-bogēn* neben *salboiēn salboēn* von *salbōn* 'salben', vgl. § 120 extr.

#### 143. Postconsonantisch.

Consonant + *j* in Anlautsilben wurde nicht unverändert erhalten.

Von der idg. Doppelform des Optativs *\*s̃jē-m* und *\*s̃jē-m* 'sim' lebte nur die zweite fort: got. *sijáu*. Vgl. auch *us-kijans* 'hervorgekeimt' (praes. 1. sg. *us-kei-na*) aus urspr. *\*g̃j-ono-s* von W. *gei-* (Osthoff Morph. Unt. IV 38. 368. 373).

In got. *siujan* ahd. *siuwan* 'nähen' *siula* 'Seuel, Ahle' hatte sich das *j* von *\*s̃jū-* mit dem folgenden *u* zum Diphthongen verbunden (vgl. ai. *syū-tā-s* 'genäht', lit. *siū-ta-s* 'genäht' *siūla-s* 'Faden zum Nähen'), ebenso in ahd. *chiuwan* 'kauen' von *\*g̃jū-* (vgl. aksl. *živq žujq* 'kaue' aus *\*z̃jūvq* *\*z̃jūiq*, § 52. 147).

Anm. Mit *siujan*, im Gegensatz zu *midjun-gards* 'Erdkreis' u. dgl., vergleiche man *p̃ius* 'Knecht' aus *\*p̃iū(a)-z* (gen. *p̃iv-is*) gegenüber *sunjus* 'Söhne' aus *\*suniū(i)z* (vgl. § 179).

#### Binnensilben.

Got. *midjis midja* 'medius media': ai. *mādhyā-s mādhyā*. *aljis* 'alius': gr. *ἄλλο-ς*. *bērus-jōs* 'Eltern', eigentlich partic. 'die geboren habenden': vgl. lit. gen. sg. partic. perf. *sūkus-io*

von *sukū* 'ich drehe'. Opt. *viljáu* 'velim'<sup>1)</sup> für urspr. \**uel-iē-m* (vgl. damit *sijáu* für urspr. \**s-iē-m*). *hafja* 'ich hebe auf': lat. *capīō* aus \**capīō*. Verba auf *-atja* wie *káupatja* 'ohrfeige', *svōgatja* 'seufze', zu den griechischen auf *-άζω* aus \**-aō-χω*. Von nom. sg. *hairdeis* 'Hirte' aus \**χirdi(i)-z* (vgl. 3. sg. *fra-vardeif* aus \**wardi(i)d(i)*, § 142) gegenüber *haryis* 'Heer' war § 120 die Rede, wir verweisen auch auf § 660 Anm. 3; pl. *hairdjōs* aus \**χirdiōz* wie 1. sg. *fra-vardja* aus \**wardiō*. Got. *namnja* 'nenne' kann als Vertreter eines urgerm. \**namn-iō* angesehen werden, so dass es sich zu *glitmun-ja* 'glänze' (§ 142) so verhielte, wie ai. *mr-iyá-tē* zu av. *mer<sup>o</sup>-ye-iti* (§ 120 S. 113) und wie gr. *πότεν-ια* zu *τέχταινα* (aus \**τεχταν-ια* § 234).

Im Ahd. hatte *i* verschiedenartige Änderungen erlitten, deren Verlauf zum Theil schwer zu kontrollieren ist, weil *i* (*j*) und *i* in der Schrift nicht unterschieden wurden und weil die Schicksale des *i* mit der vor diesem Consonanten eingetretenen westgermanischen Consonantendehnung (§ 215. 277. 529. 532. 535. 540) im Zusammenhang standen.

Aus *-ri-* nach kurzer Silbe wurde durch Anaptyxis *-rii-*, *-rig-* (*g* bezeichnet palatalen Spirant, vgl. *genēr* § 141, *pluo-gentiu* § 142). Dat. *herie herige*: vgl. got. *harja* 'exercitui'. Nom. *ferio ferigo* 'Ferge, Fährmann': got. \**farja*. Vgl. § 628.

Sonst erhielt sich postconsonantisches *-i-* noch in ältester Zeit, in der statt *i* auch *e* d. i. *e* geschrieben wurde, und schwand im 9. Jahrh. *willio willeo* (lies *willio willgo*) *willo* 'Wille': got. *vilja* m. *heff(i)an*: got. *hafjan* 'aufheben'. *bitt(i)an*: got. *bidjan* 'bitten'.

Vor *i* schwand *i* schon vor der Zeit unserer ältesten Denkmäler. 2. sg. *bitis*: got. *bidjis* 'du bittest'. Dat. pl. *herim* aus \**her-iim* (und weiter aus \**-iēm*, \**-iōm*): got. *harjam* 'exercitibus'.

#### 144. Anteconsonantisch und auslautend.

Idg. *ei* wurde in urgerm. Zeit zu *iī*, *i*. 1. sg. \**stiǵō* (got.

1) Im Ausgang nach der Analogie von *hairáu* umgebildet, s. die Flexionslehre.



*steiga* 'steige' : gr. στειγω. Loc. sg. \**χαιμή* (ahd. *heimi heime*) 'daheim' : vgl. gr. οἶκος 'zu Hause' (Kögel Zeitschr. f. deutsch. Altert. 1884 S. 118 f.). S. § 67.

Idg. *oi* und *ai* fielen zusammen und sind zum Theil bis auf den heutigen Tag *i*-Diphthonge geblieben. 3. sg. got. *vait* ahd. *weiz* nhd. *weiss* : gr. φοῖβε. Nom. pl. got. *þái* ahd. *thē dē* 'die' : gr. τοί. Ahd. *seita* f. *seito* m. 'Saite, Strick' : lat. *saeta* 'starkes Haar, Borste', lit. *sēta-s* 'Strick', von W. *saĩ-* 'binden'. S. § 83. 99.

Got. dat. sg. fem. *gibái* 'der Gabe' aus ursprüngl. *-āi* : ai. ved. *-āi*, gr. *-ā*. S. § 659, 3. 660, 3.

#### Baltisch-Slavisch.

145. Anlautend. Idg. *i-* und *j-* fielen in *i-* zusammen, welches in historischer Zeit die Aussprache als consonantischer Vocal beibehalten hat. Acc. sg. fem. lit. *jā* aksl. *jā* 'eam' : ai. *yā-m* gr. *ἄν ἦν* 'quam', idg. \**iā-m*. Lit. *jó-ju* 'reite', aksl. *jada* 'vehor'<sup>1)</sup> : ai. *yā-mi* 'vehor', idg. \**iā-*. Lit. dial. *jeknos* pl. 'Leber' : lat. *jecur*, gr. *ἥπαρ*. Lit. *jūs* 'vos' : ai. *yūyām*, gr. *ὕμεις*.

Im Slavischen wurde anlautendes *i-* zu *i-*, *i-ze* 'qui' aus \**i-ze*, neben welchem *jī* (= lit. *jis*, gGf. \**iī-s*, § 84 Anm. 1), das enklitisch angehängt wurde, verblieb; vgl. besonders die bestimmte Adjectivdeclination, wie *dobry-jī* und *dobljī-jī*, und *bereto j(i)* = *beretū jī* mit derselben Verwandlung von *ū* in *o* wie in *domoch(ū)* = *domūchū* § 52. 665, 5. *igo* 'Joch' aus \**iigo*, weiterhin \**iūgo* : ai. *yugā-m*, gr. *ζυγόν* mit idg. Anlaut *j-*.

146. Intersonantisch. Lit. *vejū* aksl. *vijā* *vijā* 'drehe, winde' : ai. *váyāmi* 'webe', gGf. \**uēi-ō*. Lit. *dvejī* 'je zwei', aksl. *drojī* 'doppelt' : ai. *dvayā-* 'doppelt'. Lit. *sējū* aksl. *sējā* 'säe' : got. *saiā*, gGf. \**sēiō*. Lit. *lōju* aksl. *lajā* 'belle' : ai. *rāyāmi* 'belle'. Lit. *pāsako-ju* 'ich erzähle', aksl. *laka-jā* 'ich täusche' : vgl. ai. *prtanā-yā-mi* 'ich kämpfe'. Lit. *at-saj-ā* 'die

1) Die Schreibung *ēda* neben *jada* beruht auf einer misbräuchlichen Darstellung der Lautgruppe *ja*, die durch den Übergang von ursprünglichem *ē* in *ja* (§ 76) veranlasst ward.

Stränge des Pferdes' von W. *saī-* 'binden'. Aksl. *gostije* 'Gäste' aus *\*-ei-es*: vgl. ai. *ávayas* 'oves'. Aksl. instr. sg. *ženojā* von *žena* 'Weib': vgl. ai. *jihváyā* von *jihvā-* 'Zunge'.

Lit. *miniū* aksl. *minja* 'denke', urbalt.-sl. *\*m̃n-īō*: ai. *mányatē* 'meint', idg. Präsensst. *\*m̃n-īe-*. Aksl. *žinjā* 'schneide ab', urspr. *\*gh̃n-īō* von W. *ghen-* 'schlagen, hauen'. Lit. *spiriū* 'ich stosse mit dem Fusse': gr. *παίρω* 'zappele', gGf. *\*spr-īō*. Lit. *skilū* 'schlage Feuer an': gr. *σάλλω* 'scharre, behacke', gGf. *\*sq̃l-īō*. Vgl. § 250. 304.

*ī* als Übergangslaut zwischen *i* und einem nachfolgenden Vocal. Gen. pl. lit. *trij-ū* aksl. *trij-ī* *trij-ī* 'trium': got. *prīj-ē*, gr. *τρίων*, lat. *trium*. Aksl. *prīja-znī* *prīja-znī* 'Liebe': got. St. *frija-*, nom. sg. *freis*, 'frei', ai. *priyā-* 'lieb', idg. *\*pri-ō-*. Aksl. *bratřija* *bratřija* fem. collect. 'Brüder': gr. *φράτριā*. Lit. *bij-aũ-s* 'ich fürchte mich': vgl. ved. part. med. *bhiy-ānā-s*.

Zwischen Vocalen behielten lit. *j* und sl. *j* die Aussprache *ī* bei.

#### 147. Postconsonantisch.

Litauisch. Hier ist zu unterscheiden, ob ein palataler Vocal (*e*, *i*) folgte oder ein anderer.

Vor den palatalen Vocalen fiel *ī* schon im Urbaltischen aus (J. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXVI 331 f. 399). Voc. sg. *svetē* aus *\*svet-īe*, zu nom. *svēcziās* 'Gast' aus *\*svet-īa-s*. Comparat. *sald-ēs-nī-s* (von *saldū-s* 'süss') aus *\*-īes-nī-s*, mit dem Comparativsuffix *-īes-* = ai. *-yas-* gebildet. Nom. sg. *žēmē* 'Erde', lett. *feme*, preuss. *semmē*, urbalt. *\*žem-īē*; über das Verhältnis dieser Suffixform zu *-īā* in *giriā gire* 'Wald' (neben *girē*), *žiniā žinē* 'Kunde' (lett. *fiņa*) und in aksl. *zemlja*, sowie zu *martī* (gen. *marciūs*) 'Braut' *patī* 'Ehefrau' s. die Flexionslehre. *gerās-is* Bestimmtheitsform des Adj. *gēras* 'gut', neben *jīs*. Nom. sg. *mēdis* 'Baum' (gen. *mēdžio*) aus *\*med-īi-s* (nach Vocalen *ī* erhalten: *mō-jīs*, gen. *mō-jo*, 'Wink'), idg. *-īi-s* (§ 84 Anm. 1); hingegen *lokīs* 'Bär' (lett. *lāzis*) mit *-ys* aus *\*-īi-s* wie got. *hairdeis* aus *\*χird-īi-z*; d. h. es manifestiert sich hier die Suffixdoppelheit *-īo-* und *-īō-*, beziehentlich *-īi-* und *-īi-*.



(§ 120), die im Baltischen im nom. sg. mit der verschiedenen Stellung des Wortaccentes in Zusammenhang gebracht wurde.

Vor andern Vocalen als *ē*, *ī* blieb postconsonantisches *i* länger. Es erweichte die vorausgehenden Consonanten und ging meistens in dieser Mouillierung auf, so dass das zwischen Consonanten und nachfolgenden Vocalen geschriebene *i* heute lediglich als Zeichen der erweichten Aussprache des Consonanten zu betrachten ist. Die Erweichung ist in den südl.-östlichen Mundarten eine intensivere als im preussischen Litauen. *spiauju* 'speie': vgl. gr. πῖω aus \*(σ)πῖω- (§ 131). *siu-ta-s* 'genäht': ai. *syū-tá-s*. Gen. sg. *pikio* (*piki-s* m. 'Pech'), Stamm *pikia-*, urspr. *\*piq-jo-*: vgl. gr. πῖσα aus \*πῖχ-χσ. *ariū* 'pflüge': aksl. *orjā*. Aus *\*tḱ-*, *\*dḱ-* entstand *czī-*, *džī-* d. h. erweichtes *tš*, *dž*, z. B. gen. sg. *tēcziō* aus *\*tetḱō* (*tēti-s* 'Vater'), *mēdžīō* aus *\*medḱō* (*mēdi-s* 'Baum'); diese Affection ist jung, im Dialekt von Memel bestehen noch *tḱ*, *dḱ*, die analog den erweichten *k*, *g* u. s. w. gesprochen werden. Dagegen wurde idg. *\*neṃ-jo-s* 'neu' (ai. *návya-s* 'neu') zu *naūjas naūjes*, idg. *\*greṃ-jo-* (ai. *kravya-m* 'rohes Fleisch, Aas') zu *kraūjas kraūjes* (vgl. preuss. Vocab. *crauyo*).

Im Slavischen blieb *i* nach *p*, *b*, *v*, *m*, doch wurde in einem Theil der slav. Sprachen (darunter das Altbulgarische) weiches *l* eingeschoben. Aksl. *pljuti* 'speien' aus urslav. *\*(s)piū-ti*: lit. *spiaū-ti*. Indic. praes. 1. sg. *zobljā* 2. sg. *zoblješī* u. s. w., inf. *zobati* 'essen'. Fem. *zemlja* 'Erde': vgl. lit. *žėmė*.

*r*, *l*, *n* wurden durch *i* mouilliert, so dass dieses (wie im Litauischen) in ihnen aufging. *orjā* 'ich pflüge': lit. *ariū*. *tīlja* 'Boden, Estrich': vgl. lit. pl. *tīlės* 'Bodenbrettchen im Handkahn' (§ 304). *vonja* 'Geruch' aus urspr. *\*anḱā* (§ 666, 1) von W. *an-* 'hauchen'. Der erweichte Consonant wird in den Handschriften auch durch *r̂*, *l̂*, *n̂* oder durch *rĵ*, *lĵ*, *nĵ* dargestellt, oder es wird einfach *r*, *l*, *n* geschrieben, z. B. *volā*, *voljā* und *volq* neben *voljā*, acc. von *volja* f. 'Wille', *more* neben *morje* 'Meer'.

Aus urslavischem *tḱ*, *dḱ* (= älterem *tḱ*, *dḱ* und *tiḱ*, *diḱ*)

entstand im Altbulgarischen *št*, *žd*. Praes. 1. sg. *meštq* 2. sg. *mešteši* u. s. w. aus *\*metiq* *\*metješī*, inf. *metati* 'werfen'. *mežda* 'Grenze' aus *\*medjā*: ai. *mādhyā*. Dieselben Lautgruppen entstanden aus *stī*, *zdī*. *tlūšta* 'pinguedo' aus *\*tlūstjā* (genauer *\*tīlstjā* § 302), von *tlūstū* 'pinguis'. *za-gvoždq* 'nagele etwas an' aus *\*za-gvozdiq*, von *gvozdi* 'Nagel'. Ein zwischen *t*, *d* und dem nachfolgenden *i* stehendes *r* oder *v* hinderte diesen assimilatorischen Process nicht. *sū-moštrjā* 'schaue, erwäge' aus *\*-motr-iq*, inf. *sū-motriti*. Adject. neutr. *būždrje* 'wachsam' aus *\*būdr-je*. *u-mrišteltjā* 'tödt' (part. praet. pass. *u-mrišteljenū*) aus *\*u-mritvīq* (über das eingeschobene *l* S. 133), inf. *u-mritviti*. Der Form *tlūšta* entsprach *oštrjā* 'acuo' aus *\*ostriq*, inf. *ostriti*, abgeleitet von *ostrū* 'scharf', dessen *t* Einschublaut war (§ 545).

Anm. 1. Bei der lautphysiologischen Erklärung dieser Wirkung von *i* auf vorausgehende *t*, *d* und diese enthaltende Consonantengruppen ist von *zdī*, *stī*, *strī* auszugehen. Die Behandlung dieser urslav. Gruppen in den slavischen Dialekten zeigt, dass im Urslavischen zunächst die ganze dem *i* vorausgehende Gruppe erweicht wurde. Es entstanden: *\*gvoz'djā*, *\*tīls'tjā*, *\*ost'rjā* ('Erweichungszeichen'); *i* nach *t*, *d* in den beiden ersten Formen wurde dann zum palatalen Spiranten (*χ*' tonlos, *γ*' tönend): *\*gvoz'd'q*, *\*tīls't'jā* (*d'γ* und *t'χ* sprich wie russ. *ДБ* und *ТБ*). Speziell im Altbulgarischen entstand aus *\*ost'rjā* *oštrjā*, aus *\*gvoz'd'q*, *\*tīls't'jā* zunächst *\*gvoz'dz'q*, *\*tīls't'sā* (*dz'* und *t's* sprich wie poln. *dz'* und *c*), weiter *\*gvoz'džā*, *\*tīls't'sā*<sup>1)</sup>, endlich *gvoz'dq*, *tlūšta* (vgl. unten über *št* aus *\*skī*).

Entsprechend aus *\*medjā*, *\*metjā* im Urslavischen *\*medjā*, *\*metjā*, weiter *\*med'jā*, *\*met'jā*. Hieraus speciell im Altbulgarischen durch Anticipation des Spiranten *\*meγ'd'jā*, *\*meχ't'jā*, ferner *\*mez'dz'ā*, *\*mes't'sā* — *\*mez'džā*, *\*mešt'sā* — *mežda*, *meštq*.

Auch die abulg. Formen *sū-moštrjā*, *u-mrišteltjā*, *būždrje* waren im Urslav. schon insoweit vorbereitet, als *i* die ganzen Gruppen *tr*, *tv*, *dr* erweicht hatte. Zu beachten ist aber, dass hier die auf der Anticipation des Palatalismus beruhenden *š* und *ž* in den Denkmälern nicht immer geschrieben werden, z. B. *sū-motr(j)enije* neben *sū-moštr(j)enije* n. 'Erwägung' (Miklosich Vergl. Gramm. I<sup>2</sup> 220). Wie diese verschiedene Schreibung zu beurtheilen ist, entscheide ich nicht.

Dass die abulg. Gruppen *žd* und *št* erweicht (*žd'*, *št'*) gesprochen wurden, ergibt sich aus den in den meisten Quellen vorfindlichen Schreibungen wie *nadeždē* (*ē* Zeichen für *ja*) neben *nadežda* 'Hoffnung', *sāstju* neben *sāstu* 'čvrť' dat. sg. des part. *sy* 'čvť'. Vgl. Anm. 4.

1) *ž*, *š* sind die erweichten *ž*, *š*. Vgl. ar. *ž* und *š* § 20. 21. 396 u. sonst.



Aus urslav. *kǰ*, *gǰ* (meist = idg. *qǰ*, *gǰ*, *ghǰ*, § 461) entstand im Urslavischen *č* (d. i. *tš*), *dž*, letzteres im Altbulgarischen in *ž* geschwächt. *pri-tŭča* 'Gleichnis' aus *\*-tŭkǰā*. *lŭžŭ* 'lügnerisch' aus *\*lŭgǰŭ*: ahd. *lukki* 'lügnerisch' (urgerm. Stamm *\*luǰia-*); *lŭža* 'ich lüge' aus *\*lŭgǰa*, inf. *lŭgati*.

Analog wurde *skǰ* zu *sč* d. i. *stš*, hieraus durch Assimilation der Zischlaute *štš*, weiter historisch *št* (genauer *št*, vgl. Anm. 1). *ištq išteši* u. s. w. aus *\*iskǰq*, inf. *iskati* 'suchen'.

Anm. 2. Vgl. *vŭšteti* 'anfangen' aus *\*vŭsčeti* = *\*vŭz+četi*. Ferner ist wegen der abulg. Verwandlung von *štš* in *št* instructiv loc. sg. *člověčistě* neben *člověčiscě* von nom. *člověčiskŭ* 'menschlich', inf. *ištěli* neben *is-čěli* 'heilen' (*st* aus *stš*).

Neben dieser Behandlung von urslav. *kǰ*, *gǰ* findet sich auch Übergang dieser Lautgruppen in *c* (d. i. *ts*) und *dž*, letzteres im Altbulgarischen im Anfang der Literaturperiode in *z* geschwächt (Miklosich Vergl. Gramm. I<sup>2</sup> 251 ff.). Nom. sg. auf *-iči* m., *-ice* n., *-ica* fem., z. B. *juniči* 'junger Stier' aus *\*junǰkǰi*, *sridice* 'Herz' aus *\*sridǰkie*, *oviča* 'ovis' aus *\*ovǰkǰā*. Neutr. *lice* (gen. *lica*) 'Gesicht' aus *\*likǰie*. Fem. *stŭza* 'Weg' aus *\*stǰigā*. Die hier vorliegende Behandlung trat in einer jüngeren Periode der slav. Ursprache ein als die obige und zwar in derselben, in welcher instr. sg. *\*takēmŭ* (aksl. *takŭ* 'talis') zu *tacēmŭ* wurde (§ 84. 462). Es wurde also zu *\*junǰkǰi* ein *\*junǰkǰŭ*, zu *\*ovǰkǰā* ein *\*ovǰkǰā* erst dann gebildet, als die Wirksamkeit des Gesetzes, nach dem *kǰ* zu *č* ward, bereits erloschen war. Der voc. *juniče* gehört noch zu *\*junǰkǰŭ* (vgl. *vlŭče*: *vlŭkŭ*), wie auch *juniči* 'taurus', *oviči* 'ovinus' direct auf *\*junǰkǰŭ*, *\*ovǰkǰā* zu beziehen sind<sup>1)</sup>.

Aus den urslav. *sǰ*, *zǰ* = idg. *hǰ*, *ǵǰ*, *ǵhǰ* (§ 412) wurde noch im Urslav. *š*, *ž*. Aksl. praes. *pišq pišesi* u. s. w. (inf. *pisati* 'schreiben') aus *\*pǰsǰq \*pǰsǰesi*, von W. *peik-* 'schneiden, zurechtschneiden'. *žujq* und *živq* 'kaue' aus *\*zǰū-q* und *\*zǰivq* *\*zǰivq* (§ 52), letzteres = ahd. *chiuwu*, von W. *ǵia<sup>x</sup>u-*. *liža*

1) Zwischen *juniči* und lit. *jaunikis*, gen. *jaunikio*, 'Bräutigam' (eigentlich 'juvenculus') besteht also trotz der gleichartigen Suffixbildung kein directer historischer Zusammenhang.

*ližeši* u. s. w. (inf. *lizati* 'lecken') = lit. *lēžiū* 'lecke', Gf. \**leiǵh-iō*.

Mit vorausgehendem idg. *s* wurde *i* im Urslav. zu *š*. *šiti* 'nähen' aus \**siiti*, \**siyti* = lit. *siūti* 'nähen' (§ 60). Adj. *naši* 'noster', zu gen. *nasū* 'nostri' (aus \**nās-sū*). Part. neutr. *byšašte-je* 'τὸ μέλλον', zu einem obsoleten indic. fut. \**bȳ-šq* : lit. *bū-siu* 'ich werde sein'. Part. perf. gen. sg. masc. *nesūša* (indic. praes. *nesq* 'ich trage') : lit. *nėsz-us-io*, vgl. got. nom. pl. *bēr-us-jōs* 'Eltern' ('die geboren habenden').

Anm. 3. In denjenigen Fällen, wo idg. *s* im Urslavischen in *ch* übergegangen war, ist *š* nicht direct auf *si*, sondern zunächst auf *chi* zurückzuführen (vgl. *snūšinū* 'schwiegertöchterlich' aus \**snūchinū* von *snūcha* 'nurus' : ai. *snuṣṭā*, idg. \**snusā*). Vgl. § 588, 2. 3.

Diese Affectionen des urslav. *s* (= idg. *k̂*, *s*) und *z* (= idg. *ǵ*, *ǵh*) durch *i* fanden auch statt, wenn ein *l* oder *n* dazwischen stand. Aksl. *mysljā* : inf. *mysliti* 'denken'. *blažnja* : inf. *blazniti* 'irre führen'. *i* mouillierte hier zunächst *l*, *n* und erstreckte so seine Wirkung weiter auf *s*, *z*, es ging aber nach dem oben bei *ri*, *li*, *ni* Bemerkten in dem erweichten *l*, *n* ganz auf. Vgl. *ostrja* (inf. *ostriti*) aus \**ostrja* oben Anm. 1. *mysljā* : *piša*, *nesūša* = *ostrja* : *tlūšta*.

Anm. 4. Dass die abulg. *č*, *ž* = urspr. *q̂*, *ĝ* *gĥ*, die *c*, *dz* = urspr. *q̂*, *ĝ* *gĥ*, die *š*, *ž* = urspr. *k̂*, *ǵ̂* *ǵĥ* und *s* = urspr. *ŝ* erweicht gesprochen wurden, ergibt sich aus den in den meisten Quellen vorkommenden Schreibungen mit nachfolgendem *j*, wie *mažju* neben *mažu* dat. sg. von *maži* 'Mann' (St. *maže-* aus \**magje-*), *dužja* neben *duša* acc. sg. von *duša* 'Seele'. Vgl. Anm. 1 extr.

#### 148. Anteconsonantisch und auslautend.

Idg. *ei* = lit. *ei* und *ė*, slav. *i*. Inf. lit. *ei-ti* aksl. *i-ti* 'gehen' von W. *ei-*. Lit. *žė-mà* aksl. *zi-ma* f. 'Winter' : gr. *χεῖμα*. S. § 68.

Idg. *oi* und *ai* = lit. *ei* und *ė*, slav. *ě* (anlautend *i*, auslautend *ě* und *i*). Lit. *snėga-s* aksl. *sněgŭ* 'Schnee' : got. *snāivs*, gGf. \**snoig̃ho-s*. Lit. *v-ėna-s* aksl. *inŭ* 'unus' : alat. *oino-s*. Lit. *tė* aksl. *ti* 'die' : gr. *τοί*. Lit. *āt-taika-s* aksl. *otŭ-lėkŭ* 'Überbleibsel' : gr. *λοιπός*. Lit. *pá-saiti-s* m. 'verbindender Riemen' *sėta-s* 'Strick', aksl. *sėti* f. 'Strick', von W. *sai-* 'bin-



den'. Nom. du. fem. lit. *tē-dvi* ('die zwei') aksl. *tě* von Stamm idg. \**tā-* 'die': ai. *tē*, idg. \**tāi*. S. § 84. 100.

Auslautendes idg. -*ōi* behielt *ō* bis in die lit. Sprachperiode, daher lit. dat. sg. *vilkui* 'dem Wolfe', gr. λόκος (§ 664, 4). Dagegen setzt instr. pl. *vilkaīs* = ai. *vīkaiš* Übergang von *ōi* in *oi* in einer früheren Periode voraus; s. § 615.

Wegfall von *i* in der Zeit der idg. Urgemeinschaft.

149. Nach anlautender Consonanz ist *i* in den verschiedenen idg. Sprachen öfter weggefallen, ohne dass dieser Wegfall nach den Lautgesetzen der betreffenden Sprachen erklärt werden könnte. Z. B. von W. *sīa<sup>u</sup>*- 'nähen' ai. *sū-tra-m* 'Garn, Schnur', lat. *suō sūtu-s*, ahd. *sou-m* aisl. *sau-m-r* m. 'genähter Rand, Saum' neben ai. *syū-tā-* 'genäht', ahd. *siuwan* 'nähen' *siut* 'Naht'. Hierauf gründet Osthoff die ansprechende Vermutung (Morph. Unt. IV 19), dass in Präsensformen wie \**sū-īō* 'ich nähe' \**spū-īō* 'speie' das erste *i* schon vor der Auflösung der idg. Urgemeinschaft durch Dissimilation in Verlust geriet, so dass nunmehr \**sū-īō* neben \**sū-to-s* (part.) stand. Vom Präsens aus verbreitete sich dann *sū-* durch analogische Neubildung, daher z. B. ai. *sū-tra-m* statt eines lautgesetzlichen \**syū-tra-m*. Umgekehrt drang *sū-* von Nichtpräsensformen aus wieder ins Präsens, daher z. B. aksl. *šijā* d. i. \**siy-īā* nach Formen wie inf. *šiti* d. i. \**siy-ti* (§ 147).

150. Nach Joh. Schmidt (Kuhn's Ztschr. XXVII 305. 369 ff.) und W. Schulze (ebend. 420 ff.) fiel in der idg. Grundsprache anteconsonantisches *i* nach langen Vocalen weg. So nom. sg. \**rēs* = ai. *rās* 'Gut, Schatz' lat. *rēs* 'Gut, Sache' aus \**rēi-s*: vgl. ai. nom. pl. *rāy-as*. Idg. \**pō-* aus \**pōi-* 'trinken' in ai. inf. *pā-tu-m*, gr. πῶ-μα 'Trank', lat. *pō-tu-s* *pō-culu-m*, lit. *pū-ta* 'Zechgelage': vgl. ai. *pāy-ana-m* 'das Tränken' *pī-tā-* 'getrunken', gr. πῖ-νω 'trinke'. Idg. \**dhēlu-s* = ai. *dhārú-ś* 'saugend' gr. θῆλυ-ς 'säugend, weiblich' aus \**dhēi-lu-s*: vgl. ai. *dhēnā* 'Milchkuh'. Griech. dor. τᾱτᾱομαι 'bin beraubt, ermangle', air. *tāid* 'Dieb' (Gf. \**tāti-*), aksl. *tati* 'Dieb' aus \**tāi-*: vgl. ai. *stē-nā-s* neben *stāyú-ś* *tāyu-ś* 'Dieb'.

Diesen Combinationen würde unser Ansatz von *-ōis* als Ausgang des instr. pl. der *o*-Stämme, von *\*ēis* 'du gingst' (ai. *āis*) u. dgl. m. für die Zeit der Urgemeinschaft (§ 69. 85. 101) nicht widersprechen. Man müsste nur in diesen letzteren Fällen die Entstehung der Einsilbigkeit aus älterer Zweisilbigkeit (*-ōis* etwa aus *-o-a<sup>x</sup>is*; *\*ēis* aus *\*é eis*) in eine spätere Periode der Ursprache setzen, in der das Lautgesetz, das *\*rēis* in *\*rēs* umbildete, nicht mehr wirksam war.

Indessen bedarf jene Hypothese noch weiterer Stützen, ehe sie für einigermassen sicher ausgegeben werden darf. Vgl. auch Hübschmann Das idg. Vocalsystem S. 24 u. sonst.

#### Idg. *u*.

##### Indogermanische Urzeit.

151. Anlautendes *u* vor Sonanten und consonantischen Liquiden. Präs. *\*uēgh-ō* 'veho': ai. *vāhāmi*, gr. pamph. *féχω* ion. att. *ὄχο-ς*, lat. *vehō*, air. *fēn* 'plaustrum' aus *\*fegn* (§ 527), got. *ga-viga* 'bewege', lit. *vežù* aksl. *vezq* 'veho'. W. *\*ueq-* 'sprechen': ai. *vācas-* n. 'Rede', gr. *féπος*, lat. *vocāre*, air. *iarm-i-foig* 'er fragt', ahd. *gi-wahan* 'gedenken, erwähnen', preuss. *en-wackēmai* 'wir rufen an'. W. *uēid-* 'sehen, wissen': ai. *vēda* 'er weiss', armen. *gitem* 'ich weiss', gr. *φοιδε*, lat. *videō*, air. *ad-fiadat* 'narrant', got. *vāit* 'er weiss', lit. *vėida-s* 'Angesicht', aksl. *viděti* 'sehen'. *\*uī-nā* 'Wolle': ai. *ūrṇā* 'Wolle', lat. *lāna* aus *\*ulānā*, vgl. gr. *οὔλο-ς* 'kraus' (§ 157. 204. 306). Partic. *\*urē-to-* 'bestimmt, ausgemacht': av. *urvā-ta-* n. 'Bestimmung, Gebot' aus *\*urā-ta-* (§ 157), gr. *φρητός* *ρήτός* 'bedungen, bestimmt' *φρήτρα* (el. *φράτρα* § 72) *ρήτρα* 'Vertrag, Spruch'.

152. Intersonantisch. Präs. 3. sg. *\*srēu-e-ti* 'fließt': ai. *srāv-a-ti* gr. *ρέ(φ)-ει*; ai. *srāva-s* 'Fluss, Ausfluss', gr. *ροφά* *ροή* 'Fluss, Flut', lit. *srav-à* 'Blutfluss' *sravėti* 'geline fließen', aksl. *o-strov-ū* 'Insel' (eigentl. 'umflossen'). *\*neu-o-s* 'neu': ai. *nāva-s*, gr. *νέφο-ς*, lat. *novo-s*, aksl. *novū*. Loc. sg. ai. *div-i*, gr. *Διφ-ί*, idg. *\*diu-i*. Ai. *āvi-š* gr. *ὄ(φ)ι-ς* lat. *ovi-s* 'Schaf', got. *avēpi* n. 'Schafherde', lit. *avi-s* aksl. *ovī-ca* 'Schaf'. *\*gī-uó-s*



'lebendig': ai. *jīvá-s*, lat. *vīvo-s*, cymr. *byw*, got. *qiva-* (nom. sg. *qius*), lit. *gýva-s* aksl. *živŭ*. Nom. pl. der *ey*-Stämme auf *-ey-es*: ai. *sūndā-as* aksl. *synov-e* 'Söhne', gr. ἰδῆ(ς)-ες 'suaves'. Suffix des part. perf. act.: ai. *babhū-vān*, gr. πεφύ(ς)-ως, lit. *bū-ves* aksl. *by-vŭ* von W. *bhe-* 'werden'. Personalendung der 1. du.: ai. *vāhā-vas*, lit. *vėža-va* aksl. *veze-vě* von W. *uegh-* 'vehere'.

Ai. ved. part. perf. act. *jaghan-vān* (neben der Stammform *jaghn-uš-*) 'geschlagen habend' aus idg. *\*ghe-ghn-uo-*s (§ 225. 229), *cakr-vān* (neben *cakr-uš-*) 'gemacht habend' aus idg. *\*qe-qṛ-uo-*s. *\*pṛ-uo-s* 'der vordere, frühere': ai. *pūr-va-s*, gr. dor. *πρῶν* aus *\*πρωφᾶ-ν* (ion. att. *πρώην*), s. § 306. *\*neun-* 'neun', *\*neun-tó-* 'neunter', *\*neun-ti-* 'Neunheit': ai. *nāva navati-ṣ-*, gr. ἐννέ(ς)-α (Zusammenrückung von *\*ἐν νέφα* 'im Ganzen neun, volle neun', s. Wackernagel Kuhn's Ztschr. XXVIII 132 ff.), lat. *novem* (-em statt -en nach *septem*, *decem*), air. *nōi n-* cymr. *corn. naw*, got. *niun niunda*, lit. *deviñta-s*, aksl. *devetŭ devetŭ* (der lit. slav. Anlaut *de-* nach der Zehnzahl *desziñta-s*, *desetŭ*; lautgesetzlich wäre lit. *\*naviñta-s*, aksl. *\*novetŭ*), vgl. § 224. 233.

$\mu$  nach *u* als Übergangslaut. Beispiele s. § 117. 153.

153. Postconsonantisch. St. *\*duo-* 'zwei', *\*dwi-* (in *\*dwi-s* 'zweimal' und in Compositen): ai. *dvā dvāu*, *dvi-*, gr. *δι-δωκα*, *δι-*, lat. *bi-*, air. *dā*, got. *tvái*, lit. *dù* (masc., aus *\*dwi-*, § 184) *dvi* (fem.), aksl. *dva*. Nom. sg. *\*swe-*s(r) 'Schwester': ai. *svāsā*, lat. *soror* (*so-* aus *\*sue-* § 172, 3), cymr. *chwaer*, got. *svistar*, preuss. *swestr-o*, lit. *sesū*, aksl. *sestr-a* (über das -t- im Germ., Preuss. und Slav. § 580. 585, 2). *\*ek-uo-s* 'Pferd', fem. *\*ek-ū-*: ai. *āśva-s āśvā*, gr. ἵππο-ς, lat. *equo-s*, gall. *epo-* air. *ech*, got. *aihva-* (in *aihva-tundi* fem. 'βάτος'), lit. *aszvā*. St. *\*qetuer-* 'vier': ai. *catvār-as*, gr. ion. τέσσαρ-ες, lat. *quattuor*, air. *cethir* acymr. *petguar* neymr. *pedwar* corn. *peswar* bret. *pevar*, got. *fidvōr*, lit. *ketverŭ* 'je vier', aksl. distrib. *četvero*. Part. perf. ai. *vid-vān*, gr. εἶδ-(ς)-ως von W. *ueid-* 'sehen, wissen'. Suffix -*tyo-*, -*tyū-*: ai. *priya-tvā-m* 'das Geliebtsein', got. *frija-pva* 'Liebe', aksl. *mrŭ-tvŭ* 'mortuus' *goni-tva* 'Verfolgung'. St. *\*per-uen-*: ai. *pārvan-* n. 'Knoten, Knotenpunkt, Absatz', gr. ἀ-περίων 'un-

begrenzt' aus \**ǵ-περφων*, vgl. *πεῖραρ*, pl. lesb. *πέρρατα* (§ 166). \**daǵǵér-* 'Bruder des Gatten': ai. *dēvár-*, armen. *taigr* u. s. w., s. § 95; loc. pl. ai. *dēvǵṣu*, idg. \**daǵǵr-su*. Gr. *αἰ(φ)ών* 'Zeit' *αἰφσί* 'immer', lat. *aero-m*, air. *aes ois*, gen. *aesa*, (cymr. *oes*) 'Alter' aus \**āǵǵes-tu-s*, got. *āivs* 'Zeit'.

In analoger Weise wie im Urindogermanischen *ǵ* und *iǵ* wechselten (s. § 120), stand *uy* neben *y*.

Zunächst nach anlautender Consonanz. \**duyó* neben \**dyó* 'zwei': ai. ved. *duvā*, gr. *δύ(φ)ω*, lat. *du(v)ō*. Von W. *ǵha<sup>x</sup>y-* 'rufen' theils *ǵhu-*, theils *ǵhy-* als Tiefstufenform (vgl. § 312): ai. ved. 1. pl. opt. *huv-é-ma* av. 3. sg. indic. *zuv-aye-iti*, aksl. inf. *zǔv-ati* neben 3. sg. indic. ai. *hv-āya-ti* av. *zb-aye-iti*, Nominalst. ai. *hv-ātar-* av. *zb-ātar-* 'Rufer, Lobredner', aksl. *zv-omī* 'Ton, Schall' *zv-ateli* 'Rufer'.

Nach anlautendem *ǵ* oder *j* und anlautender Doppelconsonanz nur *uy*. St. \**ǵuy-en-* oder \**juy-en-* 'jung', \**ǵuy-ǵ-kó-s* oder \**juy-ǵ-kó-s* 'jugendlich' (vgl. Compar. ai. *yáv-īyas-*): ai. *yuv-an-* *yuv-a-śá-s*, lat. *juv-en-i-s* *juv-en-cu-s*, got. *juggs* aus urgerm. \**ǵuy-uǵ-ga-s*. Antesonantische Stammform \**bhruy-* 'Braue': ai. gen. *bhruv-ás*, gr. gen. *ὀφρύ(φ)-ος*, aksl. nom. *brǔv-ī*.

In Binnensilben *uy* nach langer Silbe, besonders nach Doppelconsonanz. Uridg. ist z. B. der Gegensatz von ai. 3. pl. *aś-nuv-ánti* (1. sg. *aś-nó-mi* 'erreiche') gr. *ἄγ-νύ(φ)-ᾱσι* (1. sg. *ἄγ-νύ-μι* 'zerbreche') einerseits und anderseits ai. 3. pl. *su-nv-ánti* (1. sg. *su-nó-mi* 'presse Somasaft aus') 3. sg. *ῥ-nv-á-ti* 'setzt in Bewegung' gr. att. *φθίνω* 'schwinde dahin, vergehe' aus \**φθι-νφ-ω* (vgl. *φθι-νύ-θω*) got. *rinna* 'rinne' aus \**ri-nu-ō* (§ 180) = ai. *rí-nv-ā-mi* 'lasse fließen, laufen' (unbelegt), vgl. § 313.

154. Antecorsonantisch im Inlaut. Besonders oft nach *a-*, *e-* und *o-*Vocalen, mit denen *y* Diphthonge bildete, z. B. St. \**ayg-men-* (W. *ayg-* 'wachsen'): ai. *ōjmán-* m. 'Kraft, Stärke', lat. *augmen*, lit. *augmũ* (gen. *augmeĩs*) 'Wachstum, Auswuchs'. \**dǵēy-s* 'Himmel': ai. *dyāúš*, gr. *Ζεός*. Vgl. § 61—108.

Vor *ǵ* war die Behandlungsweise des *y* oft eine andere wie vor den andern Consonanten. Während z. B. das *ey* des idg. \**ney-*



*iō-s* 'neu', einer Weiterbildung von *\*neyo-s* (ai. *nāva-s* u. s. w.), in lit. *naūja-s* und got. *niujī-s* in derselben Weise fortentwickelt erscheint wie vor andern Consonanten, zeigt ai. *nāvya-s* die heterosyllabische Form des idg. *ey*. Entsprechend im Griechischen z. B. *ἐκατόμ-βοιο-ς* aus *\*-βοτ-ιο-ς* (vgl. ai. *gāvya-s* 'bovarius') im Gegensatz z. B. zu *βοοί*. Vor *i* ging man also in der Art der Silbentheilung verschiedene Wege: lit. *naūjas* repräsentiert ein *\*neuijos*, ai. *nāvyas* ein *\*neuijos*. Vgl. auch ai. *gāvya-* gegenüber av. *gaoya-* (§ 160).

Auch vor Nasalen und Liquiden fand öfter keine Diphthongbildung statt in Fällen, wo man sie erwarten könnte, z. B. ai. *vavmīś-* neben *maghōn-* (§ 160), gr. *ἐφράγγι* (*ἐρράγγι*) neben (lesb.) *εὐράγγι* (§ 167). Auch hier war die verschiedene Art der Silbenbildung massgebend.

Nach *i*-Vocalen ist anteconsonantisches *y* von Haus aus selten gewesen. Z. B. ai. *divyá-* 'himmlisch'; ai. *pī-vn-* 'fett', schwache antevocalische Stammform neben *pī-van-*, z. B. gen. pl. *pī-vn-ām*; av. *jīvyā-* 'zum Leben gehörig'. Diphthongbildung fand nur im Germanischen statt, z. B. got. *ga-qīunan* 'wieder aufleben' von St. *qiva-*, freilich keine altererbte Bildung, vgl. § 179. 181.

155. Interconsonantisch wurde *y* im Uridg., wie es scheint, nicht geduldet. Z. B. antesonantisches *\*qetur-* ('vier') statt *\*qetūr-* (ai. acc. *catúr-as*) neben anteconsonantischem *\*qetūr-* (gr. hom. *τέτρασι τέτρατος* aus *\*τετφρα-σι -το-ς*, lit. *ketvīrta-s*). Vgl. auch urar. *\*atharun-* ('Feuerpriester') statt *\*atharūn-* (av. dat. sg. *āparun-ē*) neben *\*atharūa-* = *\*atharūy-* (ai. dat. abl. pl. *ātharva-bhyas*), ai. instr. *āyun-ā* ('Leben') neben gr. *αἰ(φ)έν αἰ(φ)ών* u. ähnl. (Verf. Morph. Unt. II 189 ff.).

Anm. Daher vermute ich, dass ai. instr. sg. *dēvr-ā* (von *\*dajūr-* 'Bruder des Gatten') nicht ein idg. *\*dajūr-* repräsentiert, sondern eine einzelsprachliche Neubildung war. Im Uridg. mögen *\*dajūr-*, *\*dajūr-* und *\*dajūr-* neben einander gestanden haben. Für das spondeische *δαῖρων* Ilias Ω 769 kann ebenso gut *δαῖρων* (aus *\*dajūr-*) als das von Ebel vermutete *δαῖφρων* gelesen werden.

156. Auslaut. Im absoluten Auslaut kam *y* nur als zweiter Component von Diphthongen vor. Z. B. voc. ai. *sūnō*

lit. *sūnau* aksl. *synu* 'o Sohn', idg. \**sūney* oder \**sūnoy*; loc. ai. *sūnāu* aksl. *synu* 'in filio', umbr. *manuv-e* 'in manu', idg. \**sūndū* (vgl. § 85). Die Behandlung in den Einzelsprachen war fast überall dieselbe wie die anteconsonantischer Diphthonge. Im bedingten Auslaut stand *y* auch nach Consonanten, etwa \**médhy esti* = ai. *mádhv asti* 'mel est'. Vgl. § 645, 2.

#### Arisch.

157. Anlautend. Ai. *vayám* av. *vaem* apers. *vayam* 'wir': got. *veis*. Ai. *viš-* av. *vis-* apers. *viš-* 'Clan': aksl. *viš-i* 'vicus'. Ai. av. apers. *vā* 'oder': lat. *-ve*.

Anlautendes *y* vor *u*, *ū* fiel im Ai. ab. *urú-š* 'breit' aus \**yur-u-š*, Gf. \**yur-u-s* (§ 290). *ūrṇā* 'Wolle' aus \**yūrṇā*, idg. \**yǫl-nā* (§ 151. 306).

*yur-* wurde im Avestischen umgestellt mit *u*-Prothese. *urvāta-* n. 'Bestimmung, Gebot': gr. *ῥητό-ς* 'bestimmt'. Part. praes. med. *urvāzemna-* 'mächtig' (*z = d*) zu ai. *vrādh-* 'gross, gewaltig sein'. Vgl. § 260. 624.

158. Intersonantisch. 3. sg. imperf. ai. *á-bhav-a-t* av. *bav-a-θ* apers. *a-bav-a*, idg. \**é-bhey-e-t* von *bhey-* 'werden, sein'. Nom. pl. ai. *bāhāv-as* av. *bāzav-ō* 'die Arme': gr. *πῆχες* aus \**πῆχες* aus \**πῆχες*.

Part. perf. act. ai. *vavan-vān* av. *vavan-vā* 'siegreich' (antesonantische schwache Stammform ai. *vavn-ús-* av. *vaon-ús-*) aus urspr. \**ye-yṇ-yós*; ai. *jagan-vān* 'gekommen' (anteson. schw. St. *jagm-ús-*) aus idg. \**ge-gm-yós*, s. § 225. 229. Ai. *ṇṛ-vánt-* 'männerreich'. Ai. av. Suffixform *-vat-* aus idg. *-yṇt-*, z. B. in loc. pl. ai. *višá-vat-su* av. *viša-vasū*, loc. pl. von *višá-vant-viša-vant-* 'giftig' (vgl. gr. *ῥοις* 'rostig'). 1. sg. imperf. ai. *ákṛṇav-am* apers. *akūnav-am* (*ū* als *u* zu sprechen, vgl. § 288) 'ich machte', aus urspr. \**é-qṛ-ney-m(m)*.

*uy*, mit *y* als Übergangslaut. Ved. *svá-* av. *huva-* (neben *svá-*, *xva-*) 'suus'. Ved. *tvám* av. *gāp. tvēm* (neben ai. *tvám*) 'du'. Gen. sg. ai. *bhruv-ás*: gr. *ὀφρύος* 'der Braue'. 3. pl. *aśnuc-ánti*, wie gr. *ἀγνύ-αντι*. Vgl. § 159.



Statt *-avem* = urar. *-ayam* wird im Av. *-aom* geschrieben, z. B. *ker<sup>e</sup>naom* = ai. *ākṛ-ṇav-am* 'ich machte'. Ähnlich *drūm* für *druvem* = ai. *dhruvā-m* 'firmum'. Vgl. Bartholomae Handb. § 95.

159. Postconsonantisch. Ai. *svá-* av. *xwa-* 'suus': gr. *φύς* *φς*, idg. *\*syó-s*. Ai. *hv-ātar-* av. *zb-ātar-* 'Rufer': aksl. *zv-ateli*, von W. *gha<sup>x</sup>y-*. Ai. *catvār-as* av. *caṇwār-ō* 'vier': got. *fidvōr*. Ai. *kṛ-ṇv-ānti* av. *ker<sup>e</sup>nvanti* 'sie machen', urspr. *\*qr-ny-ṇti*. Ai. *sárva-* av. *haurva-* apers. *harūva-* (lies *harva-*, s. u.) 'all': gr. *ὅλος* *ὅλος* aus *\*ὀλφο-ς*. Ai. *dēvá-s* 'Gott', av. *daeva-* 'Teufel': preuss. *deiwa-s* 'Gott', idg. *\*deiwo-s*.

Im Vedischen wechselte oft *y* mit *uy* (vgl. § 120. 125. 153). In erster Silbe z. B. *dvā* und *duvā* wie gr. *δῶ-δεξα* und *δῶω*; *śván-* und *śuván-* 'Hund', vgl. av. *span-* lit. nom. *szū* aus *\*szū<sup>u</sup>* und gr. *κύων* *κύων*. Wie dieser Wechsel aus der idg. Ursprache stammt, so darf auch *uy* nach einer langen Silbe desselben Wortes wol überall als altererbt gelten, z. B. *rakṣas-tuvá-m* 'Beschädigung' neben *dēva-tvá-m* 'Göttlichkeit'; part. perf. *dāś-uvān* 'huldigend' neben *vid-vān* 'wissend'; 2. pl. med. imperf. *áyug-dhuvam* (*yuj-* 'anschirren') neben *ākṛṇu-dhvam* (*kar-* 'machen'). In der classischen Sprache erscheint meist nur *-y-*, z. B. nur *-tva-*, *-dhvam*. Die alte Stufe *uy* war geblieben z. B. in gen. *bhuv-as* von *bhū-* 'Welt', *bhruv-as* von *bhrū-* 'Braue', und in nicht erster Silbe in 3. pl. auf *-nuv-anti* nach Consonanten neben *-nv-anti* nach Sonanten, aor. *a-su-sruv-a-t* 'floss' von *srav-* *sru-* (vgl. § 313). In den Volksdialekten tritt vielfach wieder *uy* auf, wo das classische Sanskrit nur *y* hatte. Alt mag z. B. sein päli *tuvaṃ* (neben *tam* = skr. *tvām*) 'dich'; nom. acc. *duvē* (prākr. *duē* und *duvē* geschrieben) neben *dvē* 'zwei'; *śuvān-a-* neben nom. *sā* 'Hund'.

Im Iranischen fanden in der Verbindung Consonant + *y* mancherlei Assimilationen statt. Für das Altpersische ist vor auszuschicken, dass für *v* nach Consonanten *uv* oder *ūv* geschrieben wurde, z. B. *puvām* für *pvām* = ai. *tvām* 'dich', *harūva-* für *harva-* = ai. *sárva-* 'all'; vgl. die Schreibung *-īy-* und *-īy-* statt *-y-* S. 117.

Idg. *ky* (= ai. *śv*) wurde ir. *sp*. Av. apers. *aspa-* : ai. *ásva-* 'Pferd', idg. *\*ekyo-*. Av. *span-* : ai. *śván-* 'Hund', idg. *\*kyon-*.

Entsprechend wurde idg. *gy*, *ghy* (= ai. *jv*, *hv*) zu av. *zb*. *zb-ātar-* : ai. *hv-ātar-* aksl. *zv-atelī* 'Rufer'.

Idg. *ty* (= ai. *tv*) erscheint im Av. als *pw* (*w* war Spirant), im Altpers. als *puv*; dass das *uv* der letzteren Verbindung Consonant war, ergibt sich unmittelbar aus dem Wandel von *t* in *p* (§ 473). Av. *puqm* apers. *puvām* : ai. *tvām* 'dich'. Gen. sg. av. *xraþw-ō* : ai. *krátv-as* von St. *xratu-* : ai. *krātu-* 'Kraft, Verstand'.

Idg. *dy*, *dhy* (= ai. *dv*, *dhv*), die im Uriranischen in *dy* zusammenfielen (§ 481), erscheinen im Av. anlautend als *dv-* und *ḍb* (gāp. *db*), *b*, inlautend als *ḍv* und *ḍw*. Anlaut. *dvaśśah-* : ai. *dvéśas-* n. 'Anfeindung, Hass'; *ḍbiš-*, gāp. *d<sup>a</sup>biš-* : ai. *dviš-* 'hassen'. *bitīm*, gāp. *d<sup>a</sup>bitīm* : ai. *dvitiya-m* 'secundum'<sup>1)</sup>. Inlaut. Part. perf. *e-vīdvā* : ai. *á-vidvān* 'nicht wissend, unweise'. *er<sup>e</sup>ḍva-* : ai. *ūrdhvā-* 'aufrecht' (vgl. § 288. 306). So auch neben einander gāp. *-dūm* (d. i. *-dvem*, s. u.) und jungav. *-ḍvem* = ai. *-dhvam*, Endung der 2. pl. med. Apers. *dūvitiya-* 'secundus', dessen als Consonant zu lesendes *ūv* entweder *y* oder Spirant war.

Idg. *py* wurde im Av. zu *\*fw*, woraus *f*. Acc. sg. *āfentem* 'aquosum' aus urar. *\*āp-yant-am*.

Idg. *sy* (ai. *sv*) wurde im Av. zu *xw* (Anl. und Inl.) und *ruh* (Inl.). *xwa-* : ai. *svá-* 'suus'. *xwarəhar-* : ai. *svásar-* 'Schwester'. *haraxwaiti-* : *sárasvati-* Eigenn. 2. sg. imper. *bara-ruha* : ai. *bhára-sva*, von ar. *bhar-* 'tragen, bringen'. Die Aussprache des meist nicht silbebildenden *-ruh-* ist unermittelt. Statt *xw* und *ruh* in den Gāpās auch *hv* : *hva-* 'suus', 2. sg. imper. *gūša-hvā* 'höre'. Im Apers. *uv* = urar. *sy*. *uva-* : av. *xwa-* ai. *svá-* 'suus'. 2. sg. imper. *pati-payauwā* 'schütze dich' : vgl. ai. *bhára-sva*. Acc. sg. *harauvatim* = ai. *sárasvatim*. Vgl. § 558, 3.

1) Ein eunsichere Vermutung über die Ratio des Wechsels *dv-* einerseits und *ḍb-*, *ḍb-* andererseits bei Osthoff Morph. Unt. IV 371 f.



Für *-vem* wird im Av. *-ūm* geschrieben. Acc. *pourum* : apers. *parūcam* (l. *parcam*) ai. *pūrva-m* 'priorem'. 2. sg. imper. gāp. *dazdūm* : ai. *daddhvām*, von ar. *dad-* 'geben', u. dgl. m. S. Bartholomae Handb. § 95 a.

In ähnlicher Weise wie im Vedischen ist im Av. überliefertes *v* oft, besonders nach langer Silbe, als *uv* zu lesen, z. B. gen. sg. lies *zantuv-ō* statt *zantvō* von *zantu-* 'Gau' : vgl. ved. gen. *dhṛ̥ṣṇu-ās* von *dhṛ̥ṣṇu-* 'Ruhe'.

#### 160. Anteconsonantisch im Inlaut und auslautend.

Der Vocal blieb im Indischen als *y* nach *ā* (*āu*), während aus urar. *ay* *ō* entstand. Im Av. erscheint urar. *uriran. ay* als *ao* (d. i. *aō*) oder *ēu*, urar. *uriran. āy* blieb (*āu*); im Apers. erhielten sich die urar. *ay* und *āy* unverändert (*au*, im Auslaut *auv* geschrieben, und *āu*). Ai. *drógha-* 'Beleidigung, Kränkung', av. *draoγa-* apers. *drauga* 'Lüge'. Gen. sg. ai. *krátōš* av. *xratōš* *xratēuš* von St. *krātu-* *xratu-* 'Kraft, Verstand', apers. *kūrauš* von *kūru-* 'Cyrus'. Nom. sg. ai. *gāu-š* av. *gāu-š* 'Rind'. Loc. sg. ai. *vāsāu* av. *varəhāu* von St. *vāsu-* *varəhu-* 'gut'. Apers. nom. sg. *dahyāuš* 'Gegend, District' (vgl. nom. pl. *dahyāv-a*), gebildet wie av. *bāzāuš* 'Arm'. Vgl. § 62. 78. 94.

Im Aind. findet sich auch *v* vor Consonanten und zwar vor *y*, *r*, *n*, z. B. *div-yá-* 'himmlisch', *dēvr-ā* instr. sg. von *dēvár-* 'Schwager', *pīvn-ām* gen. pl. von *pīvan-* 'fett', *ṛtāvn-ām* von *ṛtāvan-* 'heilig, fromm', *va-vn-úš-* schwache Stammform des part. perf. act. 'siegreich', dagegen *maghōn-ā* instr. sg. von *maghāvan-* 'Spender'. Im Av. *v* nur vor *y* nach *i* : *jīvyā-* 'zum Leben gehörig'; dagegen Diphthongbildung in *gaoya-* : ai. *gāvya-* 'bovinus'; *vaorāzapa-* n. 'Freundlichkeit' für \**va-erāz-apa-*; *vaonuš-* : ai. *va-vn-úš-*; *ašāun-qm* : ai. *ṛtāvn-ām*. Dass im Ind., auch wo Diphthongbildung möglich wäre (vgl. *vavniš-* gegen *maghōn-ā*), diese nicht erscheint, beruht auf verschiedener Art der Silbenbildung, bei der zum Theil andere Formen desselben Formensystems massgebend gewesen sein mögen (vgl. *va-van-* neben *va-vn-*). Vgl. § 154.

#### 161. Spirantischwerden des *y*.

Im Indischen scheint *y* schon in der classischen Zeit

labiodental und spirantisch geworden zu sein, s. Whitney Ind. Gramm. § 57. Auch Formen der Volkssprache wie pāli *dibba-* = *divya-*, *pabbata-* = *parvata-* setzen Übergang von *u* in *v* spirans voraus.

Ob ursprüngliches *u* im Av. auch in andern Fällen als *hwam*, *aspa-* u. s. w. (§ 159) spirantische Aussprache angenommen hatte (das *p* von *aspa-* war zunächst aus einem Spiranten entwickelt), lassen wir unentschieden und verweisen auf Hübschmann Kuhn's Ztschr. XXIV 354 f. und Bartholomae Handb. 9. 36 f.

#### Armenisch.

162. Idg. *u* erscheint theils als *v*, theils als *g* aus *\*gu* (vgl. italien. *guastare* 'vastare', cymr. *gweddw* 'vidua'), ohne dass die Bedingungen für diese verschiedene Behandlung zu Tage liegen.

1. *v. vasn* 'wegen': av. *vasna-* m. 'Wunsch, Absicht', gr. ἐξών 'freiwillig', W. *uek-*. *kov*, gen. *kovu*, 'Kuh': ai. *gav-*, gr. βοῦ-, idg. *\*gou-*. *veç* 'sechs': gr. ἑξ ἑξ, cymr. *chwech*, vgl. § 589, 3.

2. *g. gorc* 'Werk': gr. ἑργον-*gitem* 'ich weiss': ai. perf. *vēda. loganam* 'ich bade mich': lat. *lavō. taigr*, gen. *taiger*, 'Schwager': ai. *dēvár-*.

Nach tonlosen Geräuschlauten erscheint *k(u)* statt *g(u)*. So *sk-* aus *\*su-* (= urspr. *k̑u-*, § 408) in *skesur*, gen. *skesri*, 'Schwiegermutter'; urarmen. *\*sues-* entstand aus idg. *\*suek-* (vgl. got. *svaihrō*, gr. ἐχορά) durch Assimilation des *s-* an das folgende *k̑* (§ 562). Idg. *\*su-* und *\*tu-* wurden *k̑-*: *koir*, gen. *keṛ*, 'Schwester': ai. *svásar-*; *kō* 'tui' *kez* 'tibi': ai. *tva-*; vgl. § 560. 360.

#### Griechisch.

163. Idg. *u* war als *f* erhalten, das in der Regel als Vocal, nicht als Spirant gesprochen und für das ungenau auch *u* und *β* geschrieben wurde. In den meisten Mundarten blieb der Laut, wie die Inschriften zeigen, bis tief in die historische Zeit hinein lebendig. Am frühesten schwand *f* im Ion.-Atti-



schen. Im Allgemeinen ging es im Inlaut früher als im Anlaut unter.

164. Anlautend. Böot. u. a. *ῥίκατι* dor. *ῥείκατι* ion. att. *εἴκοσι* 'zwanzig' : ai. *višati-*, lat. *vīginti*, air. *fiche*. Kret. *ῥίσφο-* böot. u. a. *ῥίσο-* att. *ῖσο-*, wol zu ai. *višu* adv. 'nach beiden Seiten'. *ῥέτος* *ἔτος* 'Jahr' : lat. *vetus* 'alt', ai. *vats-á-* 'Jahr', aksl. *vetŭchŭ* 'alt'. *ῥέπος* *ἔπος* 'Wort' : ai. *vácas-*. *φοῖκο-* *οἶκο-* : ai. *vēśá-s* 'Haus', lat. *vīcus* got. *veihsa-* 'Flecken', aksl. *vīsi* 'Dorf'. *ῥάστν* *ἄστν* 'Stadt' : ai. *vástu* 'Sitz, Ort' *vástu* 'Stätte, Hofstätte, Haus'. Stammform *ῥαρ-ν-* 'Widder' in dem böot. Eigenn. *ῥάρνων*, in *ἄρν-ός* *ἄρν-ί* u. s. w., aus urspr. *\*uḡ-n-*; daneben *\*ῥρ-ην-* in *πολύ-ρρην* 'schafreich'. *οἶλο-* *ς* 'vliessartig, kraus' aus *\*uḡno-* durch die Mittelstufen *\*ῥωλνο-* *\*ῥολνο-* *\*ῥολλο-* (§ 306) : ai. *ūrṇā* 'Wolle' (§ 157).

Anm. Das ' von *ἔλκω* 'ziehe', welches Wort von *αὔλαξ* 'Furche' und lit. *velkù* 'ziehe' nicht getrennt werden kann, erklärt sich vielleicht so, dass Anlehnung an ein dem lat. *sulcu-s* und dem ags. *sulh* 'Pflug' entsprechendes *ἔλκ-* *δλκ-* (mit ' aus *σ-*, § 564) stattfand.

El. *ῥράτῤῥα* att. *ῥήτῤῥα* 'Vertrag' : av. *\*rvāta-* n. 'Bestimmung, Gebot' (§ 157). Im Lesb. *ῥρ-* aus *ῥρ-* : *ῥρήτωρ*, zu el. *ῥράτῤῥα*. Zu att. *ῥ-* vgl. § 266.

165. Intersonantisch. Loc. sg. *Δι-ί* *Διί* : ai. *div-i*, idg. *\*diu-i* 'im Himmel'. *κλέ-φος* *κλέ-ος* 'Ruhm' : *śráv-as* 'Ruhm', aksl. *slovo* 'Wort'. Korkyr. *ρhof-αί* hom. *ῥοαί* 'Fluten' : lit. *srav-à* 'das Fliessen, Bluten'. Korkyr. *στονό-ῥεσαν* (*σ* als *σσ* zu lesen) hom. *στονόεσσαν* fem. 'lamentabilem' : vgl. ai. *bála-vatī* fem. 'robusta'. St. *στέᾱτ-* (*στέᾱτ-ος*) 'stehendes Fett' aus *\*στῆᾱτ-* (§ 611), *\*στᾱ-ῥατ-*, Gf. *\*stā-ṃt-* (§ 233). Aor. *ἔχεα* 'goss aus' aus *\*ḡ-ḡḡ-ṃ* (§ 233), Activ zu *χύ-το*.

Im Lesbischen verband sich *u* mit vorausgehendem kurzem Vocal zum Diphthongen, d. h. heterosyllabisches *au*, *eu* u. s. w. ward tautosyllabisch, oder noch genauer : *aua* ward zu *au-ua* (vgl. Sievers Phonetik<sup>3</sup> 146). Diese Erscheinung auch bei Homer als Äolismus. *σεύω* 'treibe, schwinge, jage' : ai. med. *cyáv-atē* 'bewegt sich, entfernt sich', idg. 1. sg. act. *\*qjéu-ō* oder *\*qjéu-ō*. *εἶδον* 'sah' : att. *εἶδον*, ai. *ávida-m*, idg. *\*é uidóm*.

αὖτηρ 'Luft' αὖελλα 'Windstoss' : ion. ἀήρ ἄελλα, zu ἄ(f)ημι, ai. *vāmi* 'wehe'.

166. Postconsonantisch.  $\nu f$ ,  $\rho f$ ,  $\lambda f$  blieben in einigen Mundarten bis in die historische Zeit hinein unverändert. Im Lesb. und Thess. entstand  $\nu\nu$ ,  $\rho\rho$ ,  $\lambda\lambda$ , in andern Mundarten (Ion., Böot., Dor.) wurde die Doppelconsonanz mit 'Ersatzdehnung' vereinfacht, dagegen im Att. fiel  $f$  ohne Ersatzdehnung weg. Aus \*γονfa 'Kniee' (vgl. av. *zanv-a*, lat. *genu-a*) : lesb. γόννα, ion. γοῦνα, att. γόνα-τα. Korkyr. πρό-ξενος : lesb. ξέννος ion. ξείνος att. ξένος 'fremd'. Aus \*φθα-νf-ω 'komme zuerst' \*τι-νf-ω 'büsse' (vgl. ai. *ṛ-ṇv-á-ti* 'setzt in Bewegung') : ion. φθάνω τίνω, att. φθάνω τίνω. Aus idg. Stamm \*per-uen- : pl. lesb. πέρρα-τα ion. πείρα-τα 'die Enden, das Äusserste' ἄ-πείρων 'unbegrenzt', att. πέρας περαίνω, zu ai. *párvan-* 'Knotenpunkt'. Inschriftl. (thessal.?) κόρφᾱ : ion. κούρη dor. κόρᾱ att. κόρη 'Mädchen'. Aus \*ḡlf-o-s = ai. *sárva-s* 'ganz, all' : homer. οἶλος, att. ὄλος. Zu den Formen mit Ersatzdehnung vgl. § 618.

$\hbar\mu$ . ἵππος, dial. ἵκκος (Grammatikerüberlieferung; unbekannt, aus welcher Mundart) : ai. *ásva-s*, idg. \**ek̑mo-s* 'Pferd'. πᾶς παντός 'vollständig, ganz' : ai. *śá-śvant-* 'vollständig, ganz, jeder' (§ 557, 4), idg. \**h̑m-ǵt-* (vgl. Vf. Griech. Gramm. S. 120).  $\kappa\kappa$  =  $\hbar\mu$  auch in πελεκκάω 'behaue' πέλεκκο-ν 'Beilstiel' neben πέλεκκο-ς 'Beil' : ai. *paraśú-ṣ* 'Beil, Axt'.

Anm. Das Nebeneinander von  $\pi\pi$  und  $\kappa\kappa$  erklärt sich vielleicht so, dass der letztere Assimilationsprocess einer späteren Periode angehörte als der erstere. Wegen ἵκκο-ς müsste dann angenommen werden, dass neben \**ek̑mo-* noch ein \**eku-* bestand, das erst nach dem Aufkommen der Form ἵππο-ς in die o-Declination übergeführt wurde.

$t\mu$ ,  $d\mu$ ,  $dh\mu$ . Kret. τφέ (bei Hesych fälschlich τρέ geschrieben) dor. τέ lesb. ion.-att. σέ 'dich' : ai. *tvá-*. Böot. πέτταρες att. τέτταρες hom. τέσσαρες u. s. w. 'vier' : ai. *catvār-as*. Vgl. § 489. Korinth. Δφεινίᾱς, hom. ἔδδειςεν δέδδιμεν θεοδής (falsche Schreibungen sind δειδιμεν, θεουδής), falls nicht in hom. Zeit noch  $\delta f$  gesprochen wurde, att. δεινός δέδοικα, von W. *dh̑ei-* 'fürchten'. δώ-(δεκα) δί-ς : ai. *dvā dví-ṣ*. ὀρθός : ai. *urdhvā-s*, idg. \**ǵdh̑ó-s* 'aufrecht' (§ 306).



$\rho\mu$ ,  $b\mu$ .  $\nu\eta\pi\iota\omicron\varsigma$  (neben  $\nu\eta\text{-}\pi\acute{o}\text{-}\tau\iota\omicron\text{-}\varsigma$ ) 'unverständlich, unmündig' aus  $*\nu\eta\text{-}\pi\text{-}\iota\omicron\text{-}\varsigma$ .  $\acute{\upsilon}\pi\epsilon\rho\text{-}\varphi\acute{\iota}\alpha\lambda\omicron\text{-}\varsigma$  'übermütig' aus  $*\acute{\upsilon}\pi\epsilon\rho\text{-}\varphi\text{-}\iota\alpha\lambda\omicron\text{-}\varsigma$ , wie lat. *superbia* aus  $*super\text{-}f\mu\text{-}i\bar{a}$ , von W.  $b\mu\epsilon\mu$  (vgl. § 312).

$s\mu$  wurde im Anlaut zu tonlosem  $f$ , dieses zu  $h$ .  $f\acute{o}\tau\eta$ ,  $\omicron\iota\ \xi$  'sibi se',  $f\epsilon\text{-}\chi\acute{\alpha}\varsigma\ \acute{\epsilon}\chi\acute{\alpha}\varsigma$  'für sich, abgesondert': ai. *svá*.  $f\acute{\epsilon}\xi\ \xi\acute{\epsilon}$  'sechs': cymr. *chwech*. Die Tonlosigkeit des  $f$  ist durch beigesetztes  $h$  bezeichnet im böot. inschr.  $f\eta\epsilon\chi\alpha\text{-}\delta\acute{\alpha}\mu\omicron\varsigma$ , vgl.  $\rho h$  = tonlosem  $\rho$  § 266. Über inlautendes  $s\mu$ , das wahrscheinlich zu  $\sigma\sigma$ ,  $\sigma$  wurde, wie in  $\acute{\iota}\sigma\sigma\omicron\text{-}\varsigma\ \acute{\iota}\sigma\omicron\text{-}\varsigma$ , und über das anlautende  $\sigma$  von  $\sigma\acute{\alpha}\lambda\omicron\varsigma$  u. a. sieh § 563, 7.

Über  $\mu$ -Epenthese § 639.

$\acute{\iota}\mu$ .  $\omicron\iota\text{-}\text{f}\omicron\text{-}\varsigma\ \omicron\iota\omicron\text{-}\varsigma$  'allein': av. *aeva*- 'unus'.  $\alpha\iota\text{-}f\epsilon\iota\ \alpha\iota\epsilon\iota$  'immer': lat. *aevom*.  $\lambda\alpha\iota\acute{o}\varsigma$  'links': lat. *laevo-s*. Über das  $\bar{\alpha}$  von  $\acute{\alpha}\epsilon\iota$ ,  $\delta\bar{\alpha}\acute{\eta}\rho$  'Schwager' = ai. *dēvár*- u. dgl. s. § 96. 131.

Wechsel zwischen  $\mu$  und  $\mu\mu$  (vgl. § 120. 131. 153).  $\delta\acute{\omega}\text{-}\delta\epsilon\chi\alpha$  und  $\delta\acute{\omega}\omega$  'zwei'.  $\Pi\alpha\nu\text{-}\acute{\upsilon}\psi\iota\alpha$  und sam.  $\text{Κυαν-οψιών}$  (vgl.  $\chi\acute{\upsilon}\alpha\mu\omicron\text{-}\varsigma$  mit  $m$ -Suffix) gewähren die Doppelheit  $\pi\alpha\nu\omicron\text{-}$  und  $\kappa\upsilon\alpha\nu\omicron\text{-}$  'Bohne' ( $\pi\acute{o}\alpha\nu\omicron\text{-}\varsigma$  ist jüngere Mischform) von W.  $\acute{h}\alpha^x\mu\text{-}$  'schwellen'. 3. sg. praet.  $\acute{\epsilon}\text{-}\varphi\acute{\upsilon}\text{-}\eta$  'entstand' gegen  $\acute{\upsilon}\pi\epsilon\rho\text{-}\varphi(f)\text{-}\iota\alpha\lambda\omicron\text{-}\varsigma$  (s. o.) und aksl.  $b\acute{e}$  'war' aus  $*b\mu\text{-}\acute{e}\text{-}t$ .  $\chi\acute{\upsilon}\omega\nu$  'Hund': ai. ved.  $\acute{s}uv\acute{a}$ ; aus  $*\chi\text{-}\text{f}\omega\nu$  = ai.  $\acute{s}v\acute{a}$  lit.  $sz\acute{u}$  war wol  $*\pi\omega\nu$  entstanden und diese Form alsdann mit Rücksicht auf den formalen Abstand von  $\kappa\upsilon\nu\text{-}$  (in  $\kappa\upsilon\nu\acute{o}\varsigma$  etc.) aufgegeben worden. 3. pl.  $\acute{\alpha}\gamma\nu\acute{o}\text{-}\bar{\alpha}\sigma\iota$  wie ai.  $\acute{a}\acute{s}nuv\text{-}\acute{\alpha}nti$  (neben *sunv-ánti*). 3. sg.  $\acute{\epsilon}\rho\rho\acute{\upsilon}\eta$  wie ai.  $\acute{a}susruv\text{-}a\text{-}t$  von W. *srey-* 'fliessen'. Vgl. auch § 312. 313.

Dass das  $\mu$  von  $\mu\mu$  im Griechischen nicht ganz verstummt war, beweisen Schreibungen wie kypr.  $\delta\upsilon\text{-}f\acute{\alpha}\nu\omicron\iota$ , chalk.  $\Gamma\alpha\rho\text{-}f\acute{\omicron}\nu\eta\varsigma$ .

167. Anteconsonantisch im Inlaut und auslautend.

Die idg. Diphthonge  $e\mu$ ,  $a\mu$  blieben diphthongisch.  $\pi\acute{\epsilon}\acute{\upsilon}\theta\epsilon\tau\alpha\iota$ : ai. *bódhatē*, idg.  $*b\acute{h}\acute{e}\mu\acute{d}\eta\tau\alpha\iota$  von *bheudh*- 'wachen, merken'. Voc.  $Z\acute{e}\bar{u}$  aus idg.  $*d\acute{h}\acute{e}\mu$ .  $\alpha\bar{\upsilon}\ \alpha\bar{\upsilon}\text{-}\tau\epsilon$  'wiederum': lat. *au-t au-tem*. S. § 61. 96. Dagegen ging  $ou\mu$ , z. B. in loc. pl.  $\beta\omicron\upsilon\sigma\iota$  (ai. *gōṣu*), schon frühzeitig in  $\bar{u}$  über, s. § 80.

Anteconsonantische  $\bar{e}\mu$ ,  $\bar{o}\mu$ ,  $\bar{a}\mu$  erlitten im Urgriechischen

Kürzung des ersten Componenten, z. B. Ζεύς aus \* $d\tilde{h}ē\mu-s$  (§ 69), βοῦς 'Rind' aus \* $gō\mu-s$  (§ 85), ναῦς 'Schiff' aus \* $nā\mu-s$  (§ 101), s. § 611. Sie fielen so mit den urspr.  $e\mu$ ,  $o\mu$ ,  $a\mu$  zusammen und theilten alle Schicksale mit diesen.

Ion. att. ἄ-ρρητο-ς 'ungesprochen' aus \* $\tilde{a}-f\rho\eta\tau o-s$ , πολύ-ρρην 'schafreich' aus \* $-f\rho\eta\nu$ , aor. ἔ-ρρηξα 'ich brach' (trans.) aus (kypr.) ἔ- $f\rho\eta\zeta\alpha$ . Dagegen verband sich im Lesb. (und bei Homer)  $f$  vor  $\rho$ ,  $\lambda$  mit vorausgehenden Vocalen zu Diphthongen: αὔρηκτος = ἄρρηκτος 'unzerbrechlich', εὐράγη = ἐρράγη 'er brach' (intr.), ταλαύρινο-ς 'schildtragend' (vgl.  $f\rho\tilde{\iota}n o-s$  'δέρμα' Hesych., im Cod.  $\gamma\rho\tilde{\iota}n o-s$  geschrieben), εὐληρα 'Zügel' (vgl. αὐληρον und ἄβληρα bei Hesych).

$\mu\tilde{\iota}$ . δαίω 'zündete an' aus \* $\tilde{d}a\tilde{f}-\mu\omega$ , κλαίω 'weine' aus \* $\kappa\lambda a\tilde{f}-\mu\omega$ . Hom. πλεῖω 'schiffe' aus \* $\pi\lambda e\tilde{f}-\mu\omega$ . S. § 131 S. 119. § 639.

#### Italisches.

168. Anlaut. Lat. *vehō*, umbr. *ař-veihtu* 'adicto', osk. *veiatūra* 'vectura' (Paulus F.): ai. *vāhāmi* 'veho', idg. \* $\mu\acute{e}ghō$ . Lat. *vertō*, umbr. *ku-vertu co-vertu* 'convertito', osk. *fερσορε* 'Versori, Τροπαίω': ai. *vārtatē* 'dreht sich', idg. \* $\mu\acute{e}rtō$ . Part. lat. *vorsu-s*, umbr. osk. *vorsum* ('quod Graeci πλέθρον appellant, Osci et Umbri vorsum', Frontinus de limit. p. 30, 9): ai. *vyttā-s*, lit. *viřta-s*, idg. \* $\mu\acute{r}t+tō-$  (§ 295). Lat. *vir*, umbr. *viro* *veiro* 'viros', osk. *vereias* 'iuventutis': got. *vair* 'Mann', ai. *vīrā-s* 'Held'.

Lat. *rādix* 'Wurzel' aus \* $\mu\acute{r}ād-$ , \* $\mu\acute{r}d-$  (§ 306): got. *vairts* 'Wurzel'. Lat. *lāna* 'Wolle' aus \* $\mu\acute{l}ānā$ , \* $\mu\acute{l}-nā$ : ai. *ūrnā* (§ 306). Lat. *rēpō* 'krieche, schleiche' wol aus \* $\mu\acute{r}ēpō$ : gr.  $\rho\acute{\epsilon}\pi\omega$  'neige mich' (von der Wagschale) aus \* $f\rho\acute{\epsilon}\pi\omega$ , vgl.  $\kappa\alpha\lambda\alpha-\tilde{\upsilon}\rho o\psi$  'Hirtenstab'  $\tilde{\alpha}\nu\tau\acute{\iota}-\rho\rho o\pi o-s$  'gleichwiegend'. *toru-m* 'Zügel', zu gr.  $\epsilon\tilde{\upsilon}\lambda\eta\rho\alpha$  (§ 167).

169. Intersonantisch. Lat. *ovi-s*, umbr. *ovi* acc. 'oves', osk. *Ovius*: lit. *avi-s* 'Schaf'. Lat. *Jov-is*, umbr. *Iuve* osk. *Iuvei* 'Iovi': ai. loc. *dýāv-i* 'im Himmel', idg. Stammform \* $d\tilde{h}ē\mu-$ . Lat. *vīco-s*, osk. *bivus* nom. 'vivi': ai. *jīvā-s*. Lat. *juven-cu-s*, umbr. *ivengar* nom. 'iuvencae': ai. *yuva-śā-s* 'jugend-



lich', idg. \* $\text{jum̥-kó-s}$  oder \* $\text{jum̥-kó-s}$  (§ 133). Lat. *novem*, für \**noven* (nach der Analogie von *septem*, *decem*) : ai. *náva*, idg. \**newn*.

Das  $\mu$  der idg. Verbindung  $\mu\eta$  in \* $\text{duwō}$  'zwei' u. dgl. wurde im Lat. nicht so stark artikuliert, dass man es darstellte; erst in nachclassischer Zeit kamen Schreibungen auf wie *instituvit*, *suvo*, *mortuva* (Schuchardt Voc. II 520 f.). Dagegen umbr. *tuva* neutr. 'duo' *tuves* 'duobus' neben *duir* 'duobus'; *kastruvuf* neben *castruo* 'fundos'; osk. *eitiuvam* neben *eituam* 'pecuniam'. Vgl. § 170.

170. Postconsonantisch. Solches  $\mu$  war im Italischen theils consonantisch geblieben, theils silbgebend geworden.

Lat. *tenuis* : vgl. ai. *tanv-i* fem. 'lang, ausgedehnt'. Lat. *genua* : vgl. av. *zanv-a* gr. lesb. γόννα 'genua'. Lat. *arvo-m*, umbr. *arvam-en* 'in arvom' *arvia aruvia arvio* pl. n. 'fruges': cymr. *erw* 'Acker' bret. *erc* 'Furche'. Lat. *ferveō* : air. *berbaim* 'siede, koche, schmelze'. Lat. *salvo-s*, wol zu ai. *sárva-s* gr. οἶλο-ς ἔλο-ς gehörig (Thurneysen Kuhn's Ztschr. XXVIII 160), umbr. *salvom salvom*, *salva salva*. Lat. *helvo-s* : ahd. *gelo*, flektiert *gelawēr*, 'gelb', gGf. \**ghelwo-s*.

Anm. Sehr unsicher scheint mir lat. *ll* aus *lμ*, wofür man *pallidu-s* neben lit. *paŭva-s* 'blassgelb' u. a. anführt. Sieh W. Meyer Kuhn's Ztschr. XXVIII 163.

Lat. *equo-s* (umbr. *ekvine* loc. 'equini' Lehnwort?) : ai. *áśva-s*, idg. \**ekwo-s* 'Pferd'. Lat. *queror questu-s* : ai. *śvās-i-mi* 'atme, schnaufe, seufze', idg. \**k̑wes-*. Lat. *quatuor quatuor* (*quatuor*) : ai. *catvār-as* 'vier'. Lat. *mortuo-s* : aksl. *mr̥itvŭ* 'mortuus'. Lat. *bi-s*, *bi-dēns* : ai. *dvi-ś* 'zweimal'. Lat. *bonus bene* aus \**du-ono-s* von W. *da<sup>x</sup>μ-* 'ehren, anerkennen' : vgl. ai. ved. *dūv-as-* n. 'Ehrerweisung'. *derbīōsu-s* 'gründig, krätzig' aus \**derdu-* : ai. *dardū-* 'Hautausschlag, Aussatz'. Lat. *suāvi-s* aus \**suādu-i-s* (§ 506) : ai. fem. *svādv-i* 'suavis'. Lat. *foru-m* aus urital. \**puoro-* : lit. *dvāra-s* aksl. *dvorŭ* 'Hof'. Lat. *suf-fiō* aus urital. \**pu-iñō* : gr. θύω 'opfere'. Lat. *arduo-s* aus urital. \**arpuo-s* : ai. *ūrdhvá-s* 'aufrecht', idg. \**rdhwó-s* (§ 306). 2. sg. *fīs* aus \**fiis*, \**fu-iñe-s*, wie apers. opt. *b-iyā* aus \**bμ-iyā(t)*, von W.

*bhey-* (Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 430 f.); ebendaher *du-bñs* aus *\*du-bhy-iō-s*, *-bō -bam* in *calē-bō*, *-bam* (osk. *fu-fans* 'erant') aus *\*-bhy-ō* *\*-bhy-ā-m* u. dgl.

*sy-* erscheint verschieden behandelt, ohne dass die Ratio der Verschiedenheit bis jetzt aufgedeckt ist. Lat. *suāvis* : ai. *svādū-* as. *swōti* 'süss'. Lat. *sī*, osk. *svai svae* umbr. *sve* 'si', volsk. *se-pis* 'si quis', verwandt mit got. *sva* 'so' *svē* 'wie'. Lat. *sex* : gr. *ἑξ* *ἑξ* cymr. *chwech* 'sechs'. Lat. *ser-ēnu-s* : ai. *svár-* 'Glanz, Himmel'. Alat. *sīs* 'suis' : gr. *ῥός* *ῥός* ai. *svá-* 'suus'. In lat. *sūdor sūdāre*, aus *\*syūd-* *\*syoid-* nach § 81 S. 75 (vgl. ahd. *sweiz* as. *swēt* ai. *svēda-s* 'Schweiss'), mag der Wegfall des  $y$  speciell durch das nachfolgende  $ū$  bedingt sein. Daneben nun *so-* aus *\*syē-* in *soror* u. a. § 172. Inlautendes *-sy-* : *Menerva Minerva* aus *\*Menes-yā*, zu gr. *μένος* n. 'Sinn'; vgl. § 569.

$y$ . Lat. *deivos divos*, umbr. *deveia* 'divina', osk. *deivai* 'divae' : preuss. *deiva-s* ai. *dēvā-s* 'Gott', idg. *\*deiyō-s*. Lat. *aevom* : gr. *αἰψή* 'immer' *αἰ(ψ)ών* 'Zeit'.

In den Formen wie *tenuis mortuos* war idg.  $y$  sonantisch geworden, wie sonst auch  $i$  (§ 135) und  $l$  (§ 269). Dichter gingen hie und da, wie es scheint, noch über das in der gewöhnlichen Sprache Übliche hinaus, z. B. *suādent* dreisilbig = *svādent* bei Lucrez (Christ Metrik<sup>2</sup> 43 f.). Wenn sie umgekehrt auch *tēvis*, *genva* u. dgl. haben (Christ a. O. 32, Kühner Ausf. Gramm. I 94), so mag diese Aussprache sich zwar an volkstümlichen Gebrauch angelehnt haben, repräsentiert aber schwerlich das voritalische  $y$ . Noch weniger darf dieses in afranz. *tenve* 'tenuis', ital. *belva* 'belua', ital. *morto* sp. *muerto* 'mortuus' (*-to* aus *-tvo*) u. dgl. (Diez Gramm. d. rom. Spr. I<sup>4</sup> 187 f., Horning Ztschr. für roman. Phil. VII 572 f.) gesucht werden.

Dagegen scheint unverändertes idg.  $uy$  vorzuliegen z. B. in *duō duis duā-dēns* neben *bi-* (vgl. ai. ved. *duvā duviṣ* neben *deā deīṣ* u. s. w.); alat. *duonōro* 'bonorum' (vgl. ai. ved. *dīv-as-*); *su-is su-ī su-inu-s* (vgl. gr. *ὀ-ός* *ὀ-ί* und anderseits z. B. got. *sv-ein* 'Schwein' aksl. *sv-inū* 'suillus'); *Fā-tuo-s* 'Weissager',



*mū-tuo-s* 'wechselseitig' (vgl. ai. ved. *jē-tuva-s* 'zu gewinnen'). *suo-s* kann aus *sovos* = idg. *\*seuo-s* entstanden (§ 172), kann aber auch mit ai. ved. *svā-s* (neben *svá-s*) identisch sein.

Die umbr. Formen wie *saluom* zeigen denselben Übergang von *u* in *u* wie lat. *quatuor* u. s. w.

171. Anteconsonantisch im Inlaut und auslautend. Aus urital. *ou* (= idg. *eu* und *ou*) entstand im Lat. *ū* (*ō*), im Umbr. *ō*, im Osk. *ov* : z. B. gen. sg. lat. *tribūs*, umbr. *trifor* 'tribus', osk. *castrovs* 'fundi', s. § 65. 81. Aus *au* lat. *au*, umbr. *ō*, osk. *av* : z. B. *aut*, *ote*, *avti*, s. § 97. Auf idg. *-ōu* beruhte umbr. *manuv-e* 'in manu' (*v* war Übergangslaut), vielleicht auch lat. *ūsū* in locativischem Gebrauch, vgl. ai. *sūnāu* loc. sg. von *sūnū-* 'Sohn', s. § 85.

Das osk. *v*, *f* in *avt avti* 'aut', *Avfi* 'Aufius', *castrovs* 'fundi', *túvtiks* 'publicus', *tocto* τωττο 'civitas', *Lúvkanateis* 'Lucanatis', *Luvkis* 'Lucius', *Lúvfreis* 'Liberi', *Núvlanús* 'Nolani' u. a. deutet auf eine die beiden Componenten schärfer als bei der gewöhnlichen Aussprache der Diphthonge trennende, der neugriechischen Aussprache von *av* und *ev* (in ἀβλή, ἄβριον, εὔριον, εὔριον u. dgl.) analoge Articulation hin.

172. Sicher im Lateinischen der vorclassischen und classischen Zeit, wahrscheinlich auch in den andern ital. Dialekten wurde *v* = idg. *u* vocalisch, nicht spirantisch gesprochen. Erst im 2. Jahrh. n. Chr. wurde lat. *v* Spirant.

Aus der vocalischen Aussprache des lat. *v* erklären sich auch folgende, oben noch nicht erwähnte Wandlungen:

1. *-u-* in unbetonter Silbe (§ 680) aus *-ou-* (§ 65. 81), *-au-* (§ 97), *dē-nuō* aus *dē novō*. *ind-uō* aus *\*ind-ovō* : umbr. *an-ovihimu* 'induimino', lit. *au-nū* (inf. *aū-ti*) 'ziehe Fussbekleidung an'. *impluō* aus *\*im-plovō* neben *plovō*, gr. πλέ(φ)ω. *ab-luō* *ē-luācru-s* neben *lavō* *lavācru-m*. Vgl. Osthoff Morph. Unt. IV 80. 158. 391, Zur Gesch. d. Perf. 259.

2. *-u-* aus *-uo-*. *ecus* (class. Zeit) aus *equo-s* (entsprechend *aecus* aus *aequos* mit *qu* = idg. *q*, s. § 341 a). *Gnaeus* aus *Gnaivo-s*. *deus* aus *deivo-s*. Vgl. auch inschr. *vius* (*i*) = *vivos*, 421.

*aeum* = *aevom* u. a. Die nachclass. Form *equus* beruht auf Neubildung nach *equi* etc., class. *divos* (*divus*) nach *divi* etc., umgekehrt *Gnaei*, *dei* nach *Gnaeus*, *deus*. Vgl. Bersu Die Gutturalen 53 ff., Thurneysen Kuhn's Ztschr. XXVIII 155 f. In analoger Weise wahrscheinlich *con-cutiō* aus *\*con-quatiō* (§ 97).

3. -o- aus -ye-. *soror* aus *\*syesōr* : ai. *svásar*- 'Schwester'. *socrus* aus *\*syecru-s* : ai. *švašrū-* aus *\*syašrū-* (§ 557, 4), gr. *ἐξορά* 'Schwiegermutter'. *somnu-s* aus *\*syepno-s* : ai. *svāpna-s* 'Schlaf'. *combr-ētū-m* eine Binsenart : lit. *szveñdrai* pl. eine Schilfart, gGf. *\*hyendhro-* (§ 370). Entsprechend *coquō* aus *\*quequō* u. a. mit *qu* = idg. *q*, s. § 431 a.

4. Veränderungen mit Verlust einer Silbe des Wortkörpers. *au-spez* aus *\*avi-spez*. *claudō* aus *\*clāvidō*. *ō-piliō ū-piliō* aus *\*ovi-piliō*. *noundinae nūndinae* aus *\*noven-dinae*. *prūdēns* neben *prō-vidēns*. *aetās* aus alat. *aevitās*. *praedēs* pl. aus alat. *praevidēs*. *mālō mālīm* neben alat. *māvōlō māvelīm*, u. a. Vgl. § 633.

Vgl. umbr. *bue* 'bove' *buo* 'boum', *courtust* neben *covortus* 'converterit'.

#### Altirisch.

173. Anlautend *f-*. *fēn* 'Wagen' : W. *uegh-* 'vehere' (§ 526). *fedim* 'bringe, führe' : ai. *vadhū-* 'Braut, junge Frau', lit. *vedū* aksl. *vedq* 'führe'. *fer* 'Mann' : lat. *vir*. *fiss* 'scientia' aus *\*yissu-s*, *\*yid+tu-* : ai. *vēda* 'er weiss', lat. *videō*. *frass* f. 'Regenschauer' : ai. *varšá-s* 'Regen', gr. hom. *ἐέροη* 'Tau' (vgl. § 274). *flaith*, gen. *flatha*, f. 'Herrschaft' : got. *valda* aksl. *vladq* 'walte' (vgl. § 274).

Über *f* im bedingten Anlaut, z. B. *ā fīr* 'o Mann', s. § 658, 1.

*l-* aus *\*yl-* in *lingim* 'springe', zu ai. *vālgāmi* 'springe, hüpfte' (s. § 285 Anm.)? Anders Thurneysen Keltor. 85 f.

Im Gallischen erscheint noch *v-* (d. i. *y* oder Spirant?), ebenso in britannischen Namen aus der Römerzeit, später im Britann. *gy-* (*gu-* *gw-*). Gall. *vergo-bretus* 'cuius iudicium efficax est', acymr. *guerg* 'efficax' : air. *ferg ferc* 'ira', zu gr. *ὀργή* 'Trieb,



Eifer'. Cymr. *gweddw* : air. *fedb* 'Witwe', lat. *vidua* (vgl. § 174).  
Acymr. *gulat* neymr. *gwlad*, bret. *glat* : air. *flaith*.

Anm.  $b$  d. i. tönender Spirant (vgl. § 175) für  $f$  im Inlaut nach der Präposition *com-*, die ihr  $m$  verlor. *co-bsud* 'stabilis' zu *fossad* 'ruhig, fest' von *foss* 'das Bleiben, Ruhe' : ai. *vāsāmi* 'verweile, wohne', got. *visa* 'bleibe'. *coibnes* 'affinitas' aus *\*co(n)-bines* von *fine* 'Verwandtschaft' : ahd. as. *wini* 'Freund'. Vgl. § 212, 513, 658.

174. Intersonantisches  $\eta$  war theils mit vorausgehendem Vocal zu langem Vocal verschmolzen, theils vollständig geschwunden, während der britannische Zweig  $\eta$  festhielt. *clū* 'Ruf, Ruhm', cymr. *clyw* 'Gehör' : gr. κλέφος ai. *śrāvas-* 'Ruhm'. Plur. *clōi* 'Nägel' : lat. *clāvī*. *ōi* 'Schaf' : lat. *ovī-s*. Perf. *bōi* 'fuit' aus urspr. *\*(bhe-)bhoy-e* : vgl. av. *ba-vāv-a*, W. *bhe-*. Gen. pl. *bō n-* 'boum' : gr. βο(φ)-ων; *Boind*, Fluss im südl. Irland, bei Ptolem. noch Βουουίνδα (*Buvinda*). *ōac* *ōc* (Compar. *ōa*, Superl. *ōam*) cymr. *ieuanc* 'iuvenis', urkelt. *\*iōuenoko-s* : vgl. ai. *yuvaśā-* Comparat. *yāvīyas-* (§ 137). *lī* cymr. *lliw* acorn. *liu* ncorn. *lyw* 'color, splendor' : lat. *livor*. *biu* *beo* (nom. pl. *bī*) cymr. *byw* 'lebendig', acorn. *biu* ncorn. *bew* 'vita' : gr. βίος 'Leben', got. *giu-s* lit. *gyva-s* lat. *vīvo-s* 'lebendig', idg. *\*gīwo-s*. *nōi* *n-* cymr. *naw* corn. *naw* 'neun' : ai. *nāva*, idg. *\*néwη*.

In *fedb* 'Witwe' (ai. *vidhāvā*, lat. *vidua* aus *\*vidovā* nach § 172, 1, aksl. *vidova*) wurde *-doy-* frühzeitig zu *-dy-* (§ 634), aus letzterem *-db-* (vgl. § 175).

175. Postconsonantisch. *marb* 'todt' *marbaim* 'ich tödte', cymr. *marw* corn. *marow* bret. *marv* *marf* 'todt' : ahd. *maro*, flectiert *marawēr*, 'reif, mürbe, gebrechlich'. *tarb* 'Ochse', gall. *tarvo-s* cymr. *tarw* corn. *tarow* bret. *tarv* *tarf* 'Ochse' : gr. ταῦρο-ς wol aus *\*ταρφο-ς* (§ 639). *berbaim* cymr. *berwaf* 'siede' : lat. *ferveō*. Vgl. auch *delb* 'Gestalt, Form' cymr. *dehw* und *banb* 'sus' cymr. *banw* aus *\*bandva*. Dieses  $b$  nach  $r$ ,  $l$ ,  $d$  war tönender Spirant wie das intervocalische  $b$  (§ 522).

*ech* 'Pferd', gall. *epo-*, urkelt. *\*ekyo-s* : ai. *āśva-s* (vgl. air.  $c$  britann.  $p$  = idg.  $q$  § 435). *cethir* 'vier', acymr. *petguar* neymr. *pedwar* corn. *peswar* bret. *pevar*, bei Ptolem. Πετσαρία, Stadt in Britannien : ai. *catvār-as*, got. *fidvōr*. *dā* *dau* 'zwei', acymr.

mbret. *dou* : ai. *dvā dvāu*. *biu* 'sum' beruhte wie lat. *fīo* auf einem uridg. \**bhy-īō*, W. *bhey-* (§ 170).

*sy-* erscheint als *s-* und als *f-*, cymr. *chw-*. *siur fiur* 'Schwester', cymr. *chwaer* : ai. *svásar-*. *se* 'sechs' *seser* 'sechs Mann', *mōr-feser* 'magnus seviratus' d. i. '7', cymr. *chwech* : gr. *ἑξήκοντα* aus \**σφεξ*. *do-sennat* 'sie jagen, treiben' von einer W. *syend-*. Nach Vocalen erscheinen *f* und *b* = *sy*; *b* wird namentlich im Auslaut und vor tönenden Consonanten geschrieben. Redupl. perf. 3. sg. *do-sefainn* = \**sesyonde*, 3. pl. *do-sefnatar*, praes. 3. sg. imper. *toibned* zunächst aus \**to-fenned*, zu dem oben genannten *do-sennat*. Gen. *feibe* dat. acc. *feib* 'Trefflichkeit, Schicklichkeit, Würdigkeit' aus urkelt. gen. \**yesy-ias* dat. -ī acc. -in neben nom. *fiu* aus \**ysisu-s* \**yesu-s*. Hiernach ist anzunehmen, dass anlautendes *f-* = *sy-* in *fiur* nicht im absoluten Anlaut entstanden war<sup>1)</sup>. Vgl. § 658, 1. Inlautendes *sy* nach *k* wol in *dess* 'rechts, südlich' aus \**deksyo-*, acymr. *dehou* : got. *taihsva* 'rechts', vgl. gall. *Dexsiva*.

*iy.* *dia*, gen. *dē* voc. *dē*, 'Gott' (dazu *diade* 'göttlich'), acymr. *duiu* ncymr. *duw* 'Gott', gall. *Δεουονα Dēvo-gnāta* : preuss. *deirwa-s* ai. *dēvā-s* 'Gott', idg. \**deīyo-s*.

176. Anteconsonantisch im Inlaut und auslautend. Idg. *ey* und *oy* fielen in betonter Silbe in *ō* (*ua*) zusammen, z. B. *lōche* 'fulmen', *tuath* 'Volk', *ruad* 'roth'; aus *ay* *ō*, z. B. *au* *ō* 'Ohr'; s. § 66. 82. 98. *dau dō* 'zwei' : ai. *dvāu*, idg. \**dyōy*, s. § 85.

#### Germanisch.

177. Idg. *y* war im Urgermanischen, wie es scheint, noch durchgehends consonantisches *u*. Diese Aussprache blieb im Gotischen (Schreibung *v*). Ebenso im Ahd. (Schreibung *uu*, *w*); in mhd. Zeit aber wurde *y* zu dem Spiranten, wie er im Nhd. gesprochen wird.

178. Anlautend. Got. *ga-vigan* 'bewegen', ahd. *wegan* ags. *weġan* 'sich bewegen', aisl. *vega* 'in Bewegung sein' : ai.

1) Wie mir Thurneysen mittheilt, kommt die Form *fiur* nie im absoluten Anlaut vor.



*vāhāmi* 'veho', idg. \**ueghō*. Got. *vatō* n. (gen. sg. *vatins*, dat. pl. *vatn-a-m*) ahd. *wazgar* as. *watar* aisl. *vatn* n. 'Wasser': lit. *vandū*, gen. *vandēns*, aksl. *voda* 'Wasser', vgl. ai. *ud-án-* 'Wasser' mit idg. Tiefstufenform der Wurzelsilbe (§ 221). Got. *vitān* ahd. *wizzan* 'wissen': gr. *φιδεῖν* *lōseiv*, ai. *vidmā* 'wir wissen'. Got. *vulfs* ahd. *wolf*, urgerm. \**uulfa-z* 'Wolf' (über *f* s. § 444), ai. *vṛka-s* lit. *viška-s* aksl. *vlükū* 'Wolf', idg. \**uļgo-s*.

Got. *vrāigs* 'schräg, krumm': gr. *βαῖβος* 'krumm, krumm-beinig' aus \**fpaibos*. Got. *vrīts* m. 'Strich, Punkt', ahd. *riȝ* 'Strich, Buchstabe', ahd. *riȝan* as. *writan* 'reissen, einritzen' (W. *ureid-*, ausserhalb des Germanischen unbelegt). Got. *vlits* m. 'Ansehen, Angesicht', as. *vliti*; im Ahd. durch *ant-lizzi* n. 'Antlitz' (vgl. ags. *and-wlita* m.) vertreten, das durch Contamination mit *ant-lutti* n. (got. *ludja* f. 'Angesicht') zu Stande kam und lautgesetzliches \**ant-liȝ* vertrat. Im Ahd. kommt *wer-* nur noch einige Male in fränkischen Quellen vor, wie *wrehhan* 'exulern', zum Verbum *rehhan* 'strafen' = got. *vrikan* 'verfolgen'.

179. Intersonantisch. Got. *avēpi* n. 'Schafheerde', ahd. *awi ouwi* 'Schaf': lat. *ovi-s* lit. *avi-s* 'Schaf'. Got. *suniv-ē* 'der Söhne': vgl. aksl. *synov-ŭ*, gr. *πῆχων* aus \**πηχσφ-ων*. Aus urgerm. \**iuvunga-z* (= ai. *yuvaśā-s*, lat. *juvencu-s*) entstand \**iūruga-z*: got. *juggs* (noch mit *ū* gesprochen? vgl. § 614) ahd. as. *jung* aisl. *ungr* 'jung'. Entsprechend *u* aus *yu* in got. ahd. *nūn* 'neun', vgl. ai. *nāva* u. s. w., idg. \**neun* (vgl. § 659, 6).

Aus idg. *ōu-* und *āu-* = urgerm. *ōu-* (§ 91, 107) vor Vocalen entstand im Got. *au-*. *staua-* f. 'Gericht', *staua*, gen. *stauins*, 'Richter': aksl. *staviti* 'stellen, hemmen' *pri-stavŭ* 'Beamter', lit. *stóviu stovėti* 'stehen'. *af-dauips* 'erschöpft': aksl. *daviti* 'erwürgen', lit. *dōvyti* 'zu starker, fortgesetzter Bewegung antreiben'. Vermutlich war dieses *au* offenes *ō*, also die Länge von *ai* (*bairans* 'getragen'), gleichwie das *au* in Fremdwörtern wie *Trauadai* *Τρωάδαι*, *praitauria* neben *praitōria* f. 'praetorium' (Braune Got. Gramm.<sup>2</sup> S. 13). Vgl. das *ai* von *saian* § 142. Die an das antevocalische *au* im Got. und seine Vertretung im Hd. sich anknüpfenden Fragen sind zum Theil

noch unerledigt, sieh u. a. Paul in seinen Beitr. VII 152 ff., VIII 210 ff., Kögel ebend. IX 513 ff.

Got. *av* und *iv* vor einem Vocal gingen, wenn dieser Vocal schwand und *v* in Folge davon in den Auslaut oder vor einen Consonanten zu stehen kam, in die Diphthonge *áu* und *iu* über. *snáu*, 3. sg. praet. von *snivan* 'eilen', aus *\*snay(i)*, Gf. *\*se-snóy-e*. *triu* 'Stock, Stange' (gen. *trivis*) aus *\*triŷ(am)*, Gf. *\*dreŷ-o-m*. *qius* 'vivid' (gen. *qivis*) aus *\*qiŷ(a)z*, Gf. *\*qiŷo-s*; *ga-qiuja* 'mache lebendig' aus *\*qiŷ(i)ŷō*, Gf. *\*qiŷeŷō* (vgl. § 142). Solches *-iu-* wurde in unbetonter Silbe zu *-ju-*: nom. pl. *sunjus* 'Söhne' aus *\*sunius* *\*suniyz* *\*suneŷ-es*: ai. *sūnáv-as* 'Söhne' (vgl. § 143 Anm.). Hierher auch der Übergang von *-ōŷi-* in got. *-ōj-*: die Diphthongverbindung *ōu* führte zu (geschlossenenem) *ō*. *stōja* 'richte' aus *\*stōŷŷō*, urgerm. *\*stōŷŷō*, praet. *stauida* (s. S. 157): aksl. 1. sg. *stavljā* (*l* eingeschoben, § 147 S. 133) 2. sg. *staviši*, inf. *staviti* 'stellen'.

Vgl. daneben *lēr* n. 'Gelegenheit, Anlass' aus *\*lēŷ(a-m)*, *lērja* 'verrät'; nom. *āivs* acc. *āiv* 'Zeit' (lat. *aeco-m*) aus *\*aiŷ(a)z* *\*aiŷ(a-m)*.

Dem got. *-ddj-* aus *-i-* (§ 142 S. 128 f.) steht *-ggv-* (hier ist das erste *g* nicht wie sonst als *ŋ* zu lesen) aus *-ŷ-* gegenüber. Im Nordischen ebenfalls *-ggv-* (*-gg-*), während im Westgermanischen der zu Grunde liegende urgerm. Laut aus sich ein *u* erzeugte, das sich mit dem vorausgehenden Vocal zum Diphthongen oder (bei vorangehendem *u*) zu *ū* verband. Got. *triggva* f. 'Treubündnis' *triggvs* 'treu', aisl. *tryggr* acc. *tryggvan* = got. *triggvana*, ahd. *treuwa triuwa* 'Treue': vgl. preuss. *druwi* f. 'Glaube' gr. *δοῦν* *δοῦν* *δοῦν*. *Ἀργεῖοι* Hesych. Got. *glaggvō* adv. 'sorgsam, genau', adj. aisl. *gloggr* ahd. flect. *glauwēr* 'genau, deutlich'. Got. *skuggva* 'Spiegel', aisl. *skugge* ahd. *scūwo* 'Schatten'. Die Bedingung für diese besondere germanische Behandlung des *ŷ* ist ebenso wie die für die entsprechende Behandlung des *i* unermittelt. Vgl. Paul in seinen Beitr. VII 165 f., J. Schmidt Anz. f. d. Alt. VI 125 f., Kögel in Paul und Braune's Beitr. IX 523 ff.



180. Postconsonantisch. Gotisch *aihwa-tundi* 'βάτος': lat. *equo-s*, idg. \**ekyo-s*, 'Pferd'. *mavi* f. 'Mädchen' aus \**ma(ʒ)y-i* (§ 444 c) zu *magu-s* 'Knabe', wie ai. *svādv-i* f. zu *svādū-š* 'süss'. Suffix *-pva*, z. B. *frija-pva* f. 'Liebe': ai. *priya-tvā-m* n. 'das Liebsein'. *fidvōr* 'vier': ai. *catvār-as*. Plur. *tvái* 'zwei': ai. du. *dvā dvāu*. *svistar* 'Schwester': ai. *svāsar-*. *faúr-valveip* 'er wälzt davor': lat. *volvō*.

Im Ahd. blieb *w* in den wortanlautenden Verbindungen. *dwahan* 'waschen': got. *þvahan*. *zwēne* 'zwei': got. *tvái*. *swester* 'Schwester': got. *svistar*. Dabei öfters Vocalentfaltung nach *s-*, *z-*: *sowarz* neben *swarz* 'schwarz', got. *scarts*; *zowēōn* neben *zweōn* 'zweifeln'; selten sonst, z. B. *thowahan* neben *thwahan* *dwahan*. In den inlautenden Verbindungen blieb *w* nur, wenn *r*, *l*, *s* vorausging, in welchem Fall sich ein Vocal entwickelte. *marawēr* (flectierte Form zu *maro*) 'mürbe', urgerm. Stamm \**maru-*: air. *marb* cymr. *marw* 'todt'. *gelawēr* (flect. Form zu *gelo*) 'gelb': lat. *helvo-s*. *zeswēr* *zesawēr* *zesewēr* (flect. Form zu *zesō*) 'dexter': got. *taihsva*. Nach andern Consonanten schwand *w*. *selida* 'Herberge': got. *salipva*. *wahta* 'Wache': got. *vahtvō*.

Anm. 1. Als Ausnahme führt man *scato*, gen. *scatawes*, m. 'Schatten' an, zu got. *skadu-s*. Doch scheint die Form auf einem Stamm \**skaduwa-* zu beruhen, vgl. ahd. *witauca*: got. *viduvō*.

Anm. 2. Zu den Vocalentfaltungen vergleiche man § 628.

*-ny-* wurde in urgerm. Zeit zu *-nn-*. Got. *minniza* ahd. *minniro* 'minor' aus \**minny-iz-ō* von \**minu-*: gr. *μινό-θω*, lat. *minu-ō*. Ugerm. \**mann-* 'Mann' aus \**many-*, dat. (loc.) sg. got. *mann* ahd. *man* aus \**mann-i*, gen. pl. got. *mann-ē* ahd. *mann-o* u. s. w.: ai. *mānu-š* 'Manu, Urmensch'. Got. ahd. *rinnan* 'rinnen' aus \**ri-ny-ana-n*: ai. *ri-ṇv-a-ti* 'er lässt fließen' (unbelegt), vgl. § 153 zu Ende.

*iy-*. Got. *áivs*, gen. *áivis*, m. 'lange Zeit' *áiveins* 'ewig', ahd. *ēwa* f. 'lange Zeit, Ordnung' *ēwīn* 'ewig': lat. *aevo-m*, gGf. \**aiyo-*. Got. *hláiv* n. 'Grabhügel', ahd. *hlēo* gen. *hlēwes*, Gf. \**hloi-yo-s* von W. *klei-* 'lehnen': vgl. lat. *cli-vo-s*.

Postconsonantisches *-yu-* wurde in urgerm. Zeit zu *-u-*. Aisl. *sund* n. ags. *sund* m. 'das Schwimmen' aus urgerm. *\*syum-da-* (§ 214), zu an. *svima* 'schwimmen' part. *sumenn*. Got. *huns* ags. *hūsel* aisl. *hūsl* n. 'Opfer, heiliger Dienst' aus urgerm. *\*χyunt+ta-m* von idg. *\*ky-nt-* : vgl. av. *spent-a-* aksl. *svet-ŭ* 'heilig'. Ahd. part. *gi-dungan* (zu *dringan* 'drücken, pressen'), *dūhan* 'drücken, pressen' (schwaches Verbum) aus urgerm. *\*purog- \*puroχ-* aus *\*purog- \*puroχ-* (§ 214), von W. *tyetog-* : lit. *tvėnkia* 'es ist schwül, es schmerzt'. Vgl. ahd. *koman* 'gekommen' aus urgerm. *\*kumana-*, älter *\*kumana-* u. ähnl. mit idg. velarem Verschlusslaut, § 444 b.

181. Anteconsonantisch im Inlaut und auslautend. *ey* : got. *piuda* ahd. *deota diota* 'Volk' : air. *tuath*, gGf. *\*teytā*, § 67. *oy* : got. *rāups* (St. *rāuda-*) ahd. *rōt* 'rot' : air. *ruad*, gGf. *\*roudhō-s*, § 83. *ay* : got. *auk* 'denn, aber' *aukan* 'mehren, sich mehrer', ahd. *auh* 'auch' : lat. *augeō*, W. *aug-*, § 99. *ōy* : got. *ahtāu* 'acht' : ai. *aṣṭāu*, gGf. *\*oktōy*, § 659, 3.

Im Besonderen beachte man got. *iu* und *āu* auch vor *j* (§ 154). *niujī-s* 'neu' : ai. *nāvya-s* 'neu', idg. *\*neū-īo-s* (vgl. dagegen ahd. *nīwi*, wie got. part. *ana-nīvīps* 'erneuert'). *hdujīs* gen. von *havi* n. 'Heu', Gf. des Stammes *\*qou-īo-* oder *\*qay-īo-*, zu ahd. *houwōn* aisl. *hoggva* 'hauen', aksl. *kovā kovati* 'hauen, schlagen'. Vgl. *iu* in *ga-qiuja* § 179 S. 158.

Anm. Die Annahme mehrerer Gelehrten, dass *ō* auch vor andern Consonanten als *ī* (vgl. got. *stōjan* § 179) in der Zeit der germanischen Sonderentwicklung aus *ōy* entstanden sei, z. B. in got. *flōdus* ahd. *fluot* 'Flut', dem eine Wurzelform *\*ptōy-* zu Grunde liege, ist nicht ausreichend begründet.

#### Baltisch-Slavisch.

182. Anlautend. Lit. *vežū* aksl. *vezq* 'veho' : ai. *vāhāmi*, idg. *\*ueghō*. Lit. *valdaū* aksl. *vladq* 'herrsche, regiere' : got. *valda* 'walte'. Lit. *vj-ti* aksl. *vi-ti* 'winden, drehen' : lat. *viēō vīti-s*. Lit. *vėida-s* 'Gesicht', aksl. *vidŭ* 'Anblick' : lat. *videō*. Lit. *vėja-s* 'Wind', aksl. *vėja-ti* 'wehen' : ai. *vā-ti* 'weht' *vāyū-s* 'Wind'. Lit. *vilni-s* f. aksl. *vlŭna* 'Welle', Gf. *\*yl-ni-s* *\*yl-nā*, von W. *yel-* 'drehen, winden, wälzen' (gr. *ἐλύνω*, lat.



*volvō*). Lit. *vīrszū-s* aksl. *vřichū* 'das obere Ende, Spitze', Gf. \**urs-u-s*; ai. *vārṣ-iṣṭha-* 'der höchste, oberste'.

183. Intersonantisch. Lit. *avi-s* aksl. *ovi-ca* 'Schaf': lat. *ovi-s*. Lit. *sravà* 'das Fliessen', aksl. *o-strovū* 'Insel': gr. *ῥοῖά* *ῥοή* 'Strom', ai. *srāva-s* 'Fluss, Ausfluss' *srāva-ti* 'fließt', W. *srey-*. Lit. *gį-va-s* aksl. *žī-vū* 'lebendig': lat. *vī-vo-s*, idg. \**gi-yo-s*. Part. perf. lit. *dā-ves* aksl. *da-vū* 'δεδωώς' (lit. *da-* = idg. \**dā-*, aksl. *da-* = idg. \**dō-*): vgl. ai. *bi-bhī-vān* (*bhī-* 'fürchten'). 1. du. lit. *vēža-va* aksl. *veze-vē* 'wir beide fahren': ai. *vāhā-vas*. Aksl. nom. pl. *synov-e* 'Söhne': ai. *sūnāv-as*. Lit. *devīnta-s* preuss. *newīnts* aksl. *devētū* 'neunter' (über die Umgestaltung im Anlaut § 68): got. *niunda*, idg. \**neyu-tō-s*.

uy. Lit. *krūv-ina-s* aksl. *krūv-inū* 'blutig', aksl. *krūv-ī*, gen. *krūv-e*, 'Blut': lat. *cru-entu-s* *cru-or*, av. *xruv-īye-m* 'Fleck, Greuel' neben ai. *krav-ya-m* 'rohes Fleisch' gr. *κρέ(φ)-ας*, von W. *grey-*. Lit. *buv-aū* 'ich war' *būv-us-i* fem. part. perf., aksl. *za-būv-enū* 'vergessen': vgl. gr. *πεφούα*, ai. *bhūv-ana-m* 'Wesen, Welt'. Lit. *bruv-i-s* m. aksl. *brūv-ī* f. 'Braue': ai. Stammform *bhruv-* in gen. abl. sg. *bhruv-ās* u. s. w. Aksl. *zūv-a-ti* 'rufen': ai. *huv-ā-ti* 'ruft'. Aksl. *svekrūv-e* gen. sg. von *svekry* 'Schwiegermutter': ai. ved. loc. sg. *śvaśruc-ām*.

184. Postconsonantisch. Lit. *szvitēti* aksl. *svītēti* 'hell glänzen': ai. *švit-rá-s* 'glänzend', W. *kyet-*. Lit. *aszvā* 'Stute', preuss. *asvina-m* 'equinum, Pferdemilch': ai. *āśva-s*, idg. \**ekyo-s*. Suffix *-tyo-*, aksl. *mri-tvū* 'mortuus' *množī-s-tvo* n. 'Menge', lit. *senā-tvė* f. 'hohes Alter'. Lit. *ketveri* aksl. *četvero* 'vier' (distribut.), lit. *ketvīrta-s* aksl. *četvritū* 'vierter' Gf. \**getu-tyo-s*. Lit. *dvi* aksl. *dvē* 'duae': ai. *dvē*, gGf. \**dyāi*. Lit. 1. du. *ėd-va* 'wir beide essen': ai. *ad-vas*. Aksl. *bē* 'du warst' *bē* 'er war' aus \**by-ēs* \**by-é-t* von W. *bhey-* 'werden' (§ 312); vgl. *obiti* 'umwinden' aus \**ob-viti* u. dgl.

Preuss. *swais* aksl. *svojī* 'suus': ai. *svá-* 'suus'; lit. *svōtai* 'Eltern der Braut, Verschwägerter' von demselben idg. Stamm untersteht dem Verdacht der Entlehnung aus dem Slavischen, aksl. *svatū* 'affinis'. Lit. *svilti* 'vom Feuer erfasst sein, ohne Flamme brennen': ags. *swelan* 'glühen' ahd. *swilizōn* 'langsam

verbrennen'. Aksl. *sv-inŭ* 'suillus' : got. *sv-ein* 'Schwein'. Lit. *ės-va* aksl. *jes-vě* 1. du. 'wir beide sind' : ai. *s-vás*.

Öfter ist *y* nach anlautendem *s-* (*sz-*) geschwunden, ohne dass die Ratio des Wegfalls sicher ermittelt ist (vgl. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 456). Lit. *sesŭ* aksl. *sestra*, aber preuss. *swestro* 'Schwester' : got. *svistar*. Lit. *sāpna-s* 'Traum' : ai. *svāpna-s*. Lit. *szeszura-s*, durch Assimilation aus *\*seszura-s* (§ 587, 2) : aksl. *svekrŭ* got. *svathra* ai. *śvāśura-s* aus *\*svaśura-s* (§ 557, 4) gr. *ἐξυρῶ-ς* 'Schwiegervater'.

In lit. *szŭ* 'Hund' aus *\*szyŭ* = ai. *śvā* und in *dŭ* 'zwei' aus *\*dŭ* (§ 664, 3), dies aus *\*dyŭ*, war der Wegfall des *y* durch das folgende *ŭ* veranlasst.

Lit. *kārvė* aksl. *krava* aus *\*korvā* (§ 281) 'Kuh', verwandt mit lat. *cervo-s*. Aksl. *sŭ-dravŭ zdravŭ* (§ 588, 5) 'gesund', -*dravŭ* aus *\*-dorvŭ* (§ 281) : ai. *dhr-uvā-* 'fest' mit Tiefstufenform der Wurzelsilbe und der zweisilbigen Form des Suffixes -*yo-*. Lit. *paŭva-s* (slav. Lehnwort?) aksl. *plavŭ* 'weisslich, falb' (§ 281) : ahd. *falo* (flectiert *falawēr*) 'fahl', gGf. *\*polyo-s*.

Altes -*ny-* vielleicht in lit. dial. *tenva-s* lett. *tīvs* (i lautgesetzlich aus *en*) 'dünn', zu aksl. *tīn-ŭ-kŭ* 'dünn' : ai. *tanŭ-tanv-* 'lang, gestreckt'; die baltischen Wörter wol mit der Vocalisation des Comparativs in der Wurzelsilbe, wie *leņgva-s* neben *lengvŭ-s* 'leicht' (vgl. Comparativ av. *renj-yō* neutr. 'leichter' und Positiv ai. *laghŭ-* *laghv-*, gr. *ἐλαχῶ-*). Slav. -*n-* aus -*ny-* : compar. *mŭnjŭ-jŭ*, gen. *mŭnjŭša*, 'minor' : vgl. got. *minniza* aus *\*miny-iz-ō*.

iy. Lit. *dėver-ŭ-s* aksl. *dėver-ŭ* 'Schwager' : ai. *dėvār-*, idg. *\*daiyēr-*.

Der Wechsel zwischen *v* und *ŭv* in aksl. *dva* neben *dŭva* 'zwei' (ai. ved. *dvā* und *duvā*), *zvati* neben *zŭvati* 'rufen' (av. *zbayēiti* und *zuvayēiti* 'er ruft'), *bě* 'er war' aus *\*byē* neben *za-bŭv-enŭ* 'vergessen' (ai. *ā-bhŭ-a-* 'nicht seiend, ungeheuer' und *bhŭv-ana-m* 'Wesen, Welt') u. dgl. darf als altererbt gelten. Vgl. § 183 zu Ende.

185. Anteconsonantisch im Inlaut und auslautend. Idg. *ey* und *oy* fielen in der Zeit der baltisch-slavi-



schen Urgemeinschaft in *oy* zusammen. Inf. lit. *pláuti* 'spülen' aksl. *pluti* 'fliessen': gr. ἔπλεο-σα. Gen. sg. lit. *sūnāūs* aksl. *synu* 'des Sohnes': got. *sunáus*, idg. *-oūs*. Voc. lit. *sūnāũ* aksl. *synu* 'o Sohn': ai. *sūnō*. Vgl. § 68. 84. Ferner fiel dieses urbaltischslav. *oy* auch mit idg. *ay* zusammen. Lit. *saūsa-s* aksl. *suchū* 'trocken': gr. αῶω 'trockne, dörre', vgl. § 100.

Aksl. loc. sg. *synu* 'in filio': ai. *sūnāú*, s. § 85.

Diphthonge mit kurzem ersten Componenten vor idg. *i*. Lit. *plāju* 'spüle', aksl. *pluja* 'fliesse': gr. hom. πλείω aus \*πλείω (§ 131. 639), gGf. \*pley-iō. Lit. *naūja-s* 'neu': ai. *návya-s*, gGf. \*ney-iō-s. Lit. *kraūja-s* 'Blut': ai. *kravya-m* 'rohes Fleisch', gGf. \*grey-iō-. Aksl. *šujī* 'links' aus \*sīūī (§ 147): ai. *savyá-s* 'links'; *iū* statt *ū* mit demselben lautgesetzlich noch unaufgeklärten *i* wie in *bljudā* u. a. (J. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXIII 348).

Anm. Dass aksl. *jaje* n. 'Ei' aus \*āy-je entstanden sei (lat. *ovom*, gr. ὄρν), ist eine sehr unsichere Combination.

186. Idg. *y* wird, wo es selbständiger Consonant geblieben ist, heute wahrscheinlich im ganzen baltisch-slavischen Sprachgebiet spirantisch gesprochen, sicher in einem grossen Theile desselben. Ob der Laut in aksl. Zeit noch *u* consonans war, lasse ich unentschieden.

Wegfall von *y* in der Zeit der idg. Urgemeinschaft.

187. Die idg. Grundsprache hatte einen enklitischen Causus des Pronomens der 2. Person \*to<sub>i</sub> = ai. *tē* av. *tē tōi* apers. *taiy* gr. τοῖ aksl. *ti* neben betontem \*tyó<sub>i</sub> = ai. *tvē* av. *pwōi* gr. σοῖ aus \*τfoi (vgl. auch aksl. *twojī* 'tuus'). Ebenso vielleicht auch vom Reflexivstamm ein \*so<sub>i</sub> = prāk. *sē* av. *hē* hōi apers. *saiy* aksl. *si* neben \*syó<sub>i</sub> = gr. φοῖ. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass *y* in Folge des enklitischen Anschlusses nach irgend welchen wortschliessenden Consonanten geschwunden war. S. Wackernagel Kuhn's Ztschr. XXIV 592 ff.

188. Ferner scheint *y* zwischen langen Vocalen und (ante-sonantischem) *m* geschwunden zu sein. Acc. sg. ai. *dyām* *diyām*, gr. Ζῆν, lat. *diem*, idg. \*dīēm \*dīēm (vgl. § 120) neben nom. \*dīēys 'lichter Himmel' = ai. *dyāuš* etc.; ai. *gām*, gr.

βῶν, ahd. *chuo* as. *kō*, idg. \**gōm* neben nom. \**gōys* 'Rind' = ai. *gāúš* etc., vgl. § 192. 645. Ahd. *guomo* ags. *gōma* aisl. *gōmr* 'Gaumen', lit. *gomurys* 'Gaumen' (neben ahd. *caumun* nhd. *gaumen*) aus \**ghā(y)-mo-* oder *-men-* (gr. *χῆμη*?, *χαῦ-νο-ς* *χάος*). Einige nehmen solchen Wegfall von *y* auch vor andern Consonanten an. Sieh u. a. Osthoff Morph. Unt. IV 311, Thurneysen Bezz. Beitr. VIII 285, Schulze Kuhn's Ztschr. XXVII 427 ff. Vgl. auch idg. *-ō* im Auslaut aus *-ōy*, § 645, 1.

### Die Nasale.

#### A. Die Nasale als Consonanten (Mitlauter).

##### Indogermanische Urzeit.

189. Die idg. Grundsprache hatte vier (der Articulationsstelle nach) verschiedene Nasale, den labialen *m*, den dentalen *n*, den palatalen *ñ*, (dem *k̂* entsprechend) und den velaren *ṇ* (dem *g* entsprechend).

##### 190. *m* im Anlaut.

Antesonantisch. \**māter*- 'Mutter': ai. *mātā*, armen. *mair*, gr. *μήτηρ*, lat. *māter*, air. *māthir*, ahd. *muoter*, lit. *motē* ('Weib, Ehefrau'), aksl. *mati*. \**m̥-tó-s* partic. von W. *men-* 'denken, geistig streben': ai. *matá-s*, gr. *αὐτό-ματο-ς*, lat. *com-mentu-s*, got. *munds*. \**m̥-ti-s* 'Sterben, Tod': ai. *m̥ti-ś*, lat. *mors* gen. *mortis*, lit. *mirti-s*, aksl. *sū-mrīti*.

Anteconsonantisch, wahrscheinlich vor *n* und Liquiden. \**mnā-* zu *men-* 'denken': ai. part. *mnā-ta-s*, gr. fut. *μνή-σῃ*, armen. *mna-m* 'ich bleibe, erwarte' (Hübschmann Arm. Stud. I 43). \**mlā-* 'hinschwinden, welken': ai. praes. *mlāya-ti* part. *mlā-ta-s*, gr. *βλά-ξ-ι-ός*, *βλη-χρός-ς*. 2. sg. imper. ai. *brū-hi* (aus \**mrūhi*) av. *mrūdi* 'sprich'.

##### 191. *m* im Inlaut.

Intersonantisch. Von W. *ȝem-* 'speien': ai. *vámāmi* *vámimi*, gr. *ἐμέω*, lat. *vomō*, lit. pl. *vemalaĩ* 'Ausgespienes'. 1. pl. ind. praes. von *bher-* 'tragen': ai. *bhārā-mas*, gr. *φέρω-μεν*, lat. *ferimus*, air. *berme* aus \**beromi* \**bero-mes-i*, got. *baira-m*, aksl. *bere-mŭ*. Bildungen mit der Nominalsuffixform *-m̥y-*, z. B. ai.



*dhāma* 'Stätte', gr. ἀνάθημα 'Aufstellung, Weihgeschenk', gGf. \**dhē-my*; gr. ῥημα 'Wurf', lat. *sēmen* 'Samen', gGf. \**sē-my*.

*m* in der Verbindung *mm* als consonantischer Übergangslaut (§ 223, 4). \**smm-o-* 'irgend einer': *sam-a-*, gr. ἀμ-ό-, got. *sum-a-*.

Postconsonantisch. *smei-* 'lächeln, staunen': ai. *smáy-a-tē* 'lächelt', gr. φιλο-μυεῖδής 'gerne lächelnd' μειδῶν 'lächele', lat. *mīru-s* 'erstaunlich', engl. *smile* 'lächeln', lett. *smīt* 'lachen', aksl. *smijati se* 'lachen'. \**ghor-mo-*: ai. *ghar-má-s* 'Glut', lat. *formu-s* ahd. *warm* 'warm', preuss. *gorme* 'Hitze', vgl. auch armen. *jerm* gr. θερμός 'warm' mit anderer Stufe des Wurzelvocalismus. \**aug-men-*: ai. *ōjmán-m*. 'Kraft, Stärke', lat. *augmen augmen-tu-m* 'Vermehrung', lit. *augmũ*, gen. *augmeñs*, 'Wachstum, Auswuchs'. \**gheĩ-men-*: ai. *hēman-* 'Winter', armen. *jün* (gen. *jean*) 'Schnee' aus \**jivn* mit *v* = *m* (§ 202), gr. χεῖμα 'Sturm, Regenguss' χειμών 'Winter'; dazu lit. *žemà* aksl. *zima* f. 'Winter' mit *-mā-* statt *-men-*. \**kley-men-* \**kley-my-to-* von W. *kley-* 'hören': ai. *śrómata-m* 'Erhörung', av. *sraoman-* n. 'Gehör', got. *hlīuma*, gen. *hlīumins*, 'Gehör', ahd. *hlīumunt* 'Leumund'.

Anteconsonantisch. \**ḡombho-s*: ai. *jāmbha-s* 'Zahn', gr. γόμφος 'Zahn, Pflock', aksl. *zqbŭ* 'Zahn'. \**rump-é-ti* 'er bricht': ai. *lumpáti*, lat. *rumpit*. \**gemtu-s* 'Gang' von W. *gem-* 'gehen, kommen': ai. *gāntu-š*, lat. *ad-ventu-s*. Nominalsuffixform *-mn-*: ai. *nā-mn-ā* instr. zu *nāma* 'Namen', gr. νόνο-μν-ος 'namenlos', got. pl. *na-mn-a* 'nomina'. \**dem-s* 'des Hauses': ai. ved. *dán* (§ 198), gr. δες- in δεσ-πότης (§ 204).

192. *m* im Auslaut. Acc. sg. auf *-m*, z. B. \**to-m* 'den': ai. *tá-m*, gr. τό-ν, lat. *istu-m*, got. *pan-a*, lit. *tĩ*, aksl. *tŭ*; air. *fer n-* 'virum'. Nach Consonanten kam *-m* wol nur bei sonantischem Anlaut des folgenden Wortes vor, z. B. acc. sg. \**bhrātorm a-* neben \**bhrātorm t-*, jenes durch got. *brōþar* (§ 659, 5), dieses durch gr. φράτορα repräsentiert (§ 233). So waren wol auch \**diēm* 'den heiteren Himmel' und \**góm* 'bovem' aus antesonantischem \**diēum*, \**góm* hervorgegangen (§ 188).

193. *n* im Anlaut. \**neyo-s* \**neyio-s* 'neu': ai. *náva-s* *návy-a-s*, armen. *nor* (mit einem *r*-Suffix), gr. νέος-, lat. *novo-s*,

air. *nūe*, got. *niuji-s*, lit. *naūja-s*, aksl. *novŭ*. Loc. pl. *\*nr-su* von *ner-* 'Mann': ai. *nr̥-ξu*, gr. *ἀνδρά-σι*. Anteconsonantisch vielleicht in der Verbindung *nr-*: vgl. ai. *nr-asthi-* 'Menschenknochen' von *nar-* (dat. *nár-ē* av. *nairē* waren Neubildungen nach der Stammform *nar-* im acc. sg. u. s. w.), gr. *ᾠδρ-ώψ* *ᾠδρωπος* Hesych, *ἀνδρ-ός* gen., *ἀνδρ-άγρια* 'dem Feind abgenommene Rüstung'.

#### 194. *n* im Inlaut.

Intersonantisch. *\*seno-s* 'alt': ai. *sána-s*, armen. *hün* (gen. *hnoy*), gr. *ἔνι*, lat. *senex*, air. *sen*, got. superl. *sinista*, lit. *sēna-s*. Nominalsuffix *-men-*: ai. ved. dat. (inf.) *vid-mán-ē* 'zu erfahren', gr. *ῥᾶ-μεν-αι*, lat. *nō-min-i*, got. gen. *na-min-s* 'nominis' (§ 660, 1), gen. lit. *ak-meñ-s* (§ 664, 2) aksl. *ka-men-e* 'lapidis'. *\*pl̥-no-s* *\*pl̥-no-s* 'voll' (§ 285. 306): ai. *pūrṇá-s* (ḷ), av. *perēna-* (ḷ), gr. *πολλοί* (ḷ), air. *lān* (ḷ), got. *fulls* (ḷ), lit. *piṭna-s* aksl. *plūnŭ* (ḷ). 3. sg. med. *\*tñ-nu-táñ* von W. *ten-* 'strecken, dehnen' (§ 224): ai. *ta-nu-tē*, gr. *τά-νυ-ται*.

*n* in der Verbindung *ñn* als consonantischer Übergangslaut (§ 223, 4). *\*tñn-u-* 'gestreckt, dünn': ai. *tan-ú-ξ*, gr. *ταν-ύ-ταν-ός-ς*, lat. *ten-u-i-s*, air. *tan-a* corn. *tan-ow*.

Postconsonantisch. W. *sneigh-* 'schneien': av. *snaēžaiti* 'es schneit', gr. hom. *ἀγά-ννιφος* 'sehr beschneit' hes. *νίφα* 'nivem', lat. *ninguit nix*, air. *snechta* 'Schnee', got. *snáivs* lit. *snēga-s* aksl. *snégŭ* 'Schnee'. *\*ǵnō-* 'kennen': ai. part. *jñā-tá-s*, gr. part. *γνώ-τός-ς*, lat. *gnōscō nōscō*, air. *gnāth* 'solitus', ahd. *beniudelen* 'ein Erkennungszeichen geben', aksl. inf. *zna-ti*. *\*sup-no-* *\*suep-no-* *\*suoṇ-no-* 'Schlaf, Traum': ai. *svápna-s*, armen. *kun*, ὕπνο-ς, lat. *somnu-s*, air. *suan* acymr. *hun*, aisl. *svefn*, lit. *sāpna-s*, aksl. *sŭnŭ*. *\*goi-nā-* 'Entgelt' (W. *gei-*): av. *kaēnā-* 'Strafe', gr. *ποινή* 'Entgelt, Strafe, Lohn', aksl. *cēna* 'pretium'.

Anteconsonantisch. W. *bhendh-* 'binden': ai. *bāndhana-m* 'das Binden' *bāndhu-ξ* 'Verwandter', gr. *πενθερός* 'Schwiegervater', lat. *of-fendimentu-m* 'Kinnband', got. *bindan* 'binden'. Participialsuffix *-nt-*: acc. sg. ai. *bhārantam* 'ferentem', gr. *φέρωντα*, lat. *euntem*, got. *giband* 'datorem', lit. *vēžanti* 'vehentem'. *\*ǵhans-* 'Gans': ai. *hṣá-s*, gr. *χίγν* *χίγν-ός*, lat. *ānser*, ahd.



*gans*, lit. *žqsi-s*; über aksl. *qasī* § 467, 2. Präsensstammsuffix *-ny-*: ai. 3. pl. *ci-nv-ánti* 'sie reihen an einander' 3. sg. *ḡ-ṇv-á-ti* 'bringt, sendet', gr. hom. τίνω att. τίνω 'büsse' aus \**ti-vf-ω*, got. *rinna* 'renne' aus \**ri-ny-ō*.

195. *n* im Auslaut. Vocat. von *n*-Stämmen: ai. *takṣan* gr. τέκτον 'Zimmermann', ai. *śvan* gr. κύων 'Hund'. Loc. sg. von derselben Stammklasse: ai. *kár-man* ('Handlung') *uddán* ('Wasser'), gr. δό-μεν (inf. 'geben') αἰέν ('immer', zu αἰών). Ausgang *-ēn -ōn* im nom. acc. neutraler *n*-Stämme: av. *nāmān* 'Namen' (pl.) urar. \**-ān*, got. *namō* (sg.) urgerm. \**-ōn*, aksl. *imę* (sg.) urslav. \**-ēn*. \**en* 'in': gr. ἐν, ital. *en*, germ. *in*, preuss. *en* lett. *ī*, vielleicht auch aksl. *-e* im loc. sg. *kamen-e* (§ 219).

196. *ñ* und *ṇ* kamen in der Zeit der Urgemeinschaft nur vor den *k̑*- und den *q*-Lauten vor. Ai. perf. *ānq̑ša* 'er erreichte' *q̑ša-s* 'Antheil', gr. ἤνεγκο-ν 'ich brachte hin', lat. *nanc-iscor*, air. *con-icc* 'er kann'. W. *añgh-* 'einschnüren, beengen': *q̑has-* av. *qzah-* n. 'Bedrängnis, Not', armen. *anjuk* (*ancuk*) 'enge', gr. ἄγχω 'schnüre, wüрге', lat. *angō angor*, air. *cum-ung* 'enge', got. *aggu-s* 'enge' (*v* aus andern Casus eingeschleppt), aksl. *qza* 'Band, Fessel'. \**perq̑e* 'fünf': ai. *pāñca*, armen. *hing*, gr. πέντε, lat. *quīnque*, air. *cōic* acymr. *pimp*, got. *fimf*, lit. *penki* (-i lit. Neubildung). Ai. *āñjas-* 'Salbe', *añj-ánti* 'sie schmieren, salben', lat. *unguō*, air. *imm* (gen. *imme*, Stamm \**imben-*) 'Butter', ahd. *ancho* 'Butter'.

Bei dem häufigen Abweichen der *k̑*- und der *q*-Laute von ihrer ursprünglichen Articulationsstelle und bei der Abhängigkeit der Nasale von dem Organ nachfolgender Geräuschlaute waren Organveränderungen ursprünglicher *ñ* und *ṇ* in den idg. Einzelentwicklungen sehr gewöhnlich.

#### Arisch.

197. Ai. av. apers. Prohibitivpartikel *mā*: gr. μή. Ai. av. apers. *nī-* 'nieder': ahd. *nī-dar*. Ai. *nāma* av. *ṇama* apers. *nāmā* 'Name': lat. *nōmen*. Ai. *jāt̑ghā-* f. av. *zart̑ga-* m. 'Unterbein': got. *gagga* 'ich gehe', lit. *žengiù* 'ich schreite'. Ai. *pāñca* av. *panca* 'fünf': gr. πέντε, idg. \**perq̑e*.

Anm. Im Apers. blieben die Nasale vor Verschlusslauten und auslautendes *n* ungeschrieben, z. B. *Kabujīya* für *Kamb-* Καμβόης, 3. pl. *baratīy* für *barantiy* = ai. *bhārantī* 'ferunt', *abara* für *abaran* = ai. *ābharan* 'ferebant'.

198. Urar. *-nt-* aus idg. *-mt-*. 3. sg. imper. ai. *gāntu* av. *gāp̄. jāntū*, urar. *\*jantu* (ai. *g-* statt *j-* nach *gahī* u. a., § 451 Anm.) aus idg. *\*gem-t-u* von W. *gem-* 'gehen'. Wol auch urar. *-ns-* aus *-ms-*. *\*ansa-* 'Schulter' (ai. *āsa-s*) aus *\*amsa-*, idg. *\*omso-*: got. *amsa*. Ai. *dān* gen. sg. 'des Hauses' = gr. *ὄζε-* in *ὄζεποτρης* (§ 204), idg. *\*dem-s*. Ai. *āgan* 2. sg. praet. von *gam-* 'gehen', aus urspr. *\*é-gem-s*.

Vermutlich ebenfalls schon im Urar. schwand *n* in der Lautgruppe *ānt* in der Silbe vor dem Hochtton, z. B. gen. sg. *yāt-ās* neben acc. sg. *yānt-am*, part. von *yā-mi* 'ich gehe'. Der Accent spielte hier eine ähnliche Rolle wie bei *sat-ās* aus *\*s-nt-ās* neben *sānt-am* aus *\*s-nt-m(m)* (§ 228. 230), part. von *ās-mi* 'ich bin' (Hübschmann Das idg. Vocalsyst. 86).

#### 199. Indisch.

Aus Sonant + Nasal entstand nasaliert Sonant vor den aus urar. Zeit überkommenen und den im Indischen neu entstandenen Spiranten. *dāsas-* n. 'herrliche That' aus urar. *\*dansas-*: av. superl. *dahišta-* = ai. *dāsiṣṭha-*, gr. *δοῖνος* 'Ratschluss, Anschlag' (§ 565). *āhas-* n. 'Bedrängnis, Not' aus urar. *\*aṇṇhas-*: av. *qzō* 'Bedrängnis', lat. *angor*, W. *aṇṇh-*. *dṛhāti* (neben *dṛhati*) 'er befestigt' aus urar. *\*dṛṇṇhāti* von W. *dhergh-*, eine Präsensbildung wie *kṛntāti* 'scheidet, spaltet' von W. *qert-*, *piṣāti* 'schneidet zurecht, schmückt' von W. *peṣk-* (vgl. § 221). *raḥāyati* 'er beschleunigt' aus urar. *\*raṇṇhayati*: av. *renjayēiti* 'er beschleunigt'.

Anm. 1. Man hält den Nasalvocal, wo er sowol im Ind. wie im Iran. auftritt, für urarisch. Aber es ist schon an sich nicht recht wahrscheinlich, dass das *a* von ai. *raḥāyati* und das *a* von av. *maṣra-* (§ 200), die nicht urarisch sein können, von den *a* in ai. *dāsiṣṭha-* av. *dahišta-* etc. sprachgeschichtlich zu trennen seien. Und ausschlaggebend ist, dass ai. *dān* und *āgan* (§ 198) nur aus urind. *\*dāns* und *\*agans* (nicht aus *\*dās* und *\*agās*) erklärlich sind. Die Abwerfung des *s* in *dān*, *āgan* war speciell indisch und älter als die Entstehung der nasalierten Vocale, s. § 647, 7. Die Formen wie *piṣānti* 'sie zermahlen', *-iṣi* *-ṇi* im Ausgang des nom. acc. pl.



(*havīši, áyūši*) können, mit Rücksicht auf die Verwandlung des *s* in *ś* in urar. Zeit, nicht als Beweis dafür gelten, dass *n* im vorausgehenden Vocal bereits in dieser Sprachperiode aufgegangen sei (vgl. § 556, 1).

*n* wurde nach *j, c* zu *ñ*. *yajñá-s* 'Götterverehrung': gr. ἱερός 'heilig', idg. \**iaǵ-no-s*. *yācñá* 'das Heischen, Bitten', eine indische Neubildung zu *yācati* 'er heischt, bittet'.

Derselbe Nasal wurde nach den cerebralen Lauten *ɣ, r, ʃ* zum cerebralen Nasal (*ñ*). *mɣ-ñá-mi* 'zermalme, zerschlage': gr. μάρ-va-μαί 'Kämpfe', idg. \**mɣ-nā-mi*. *kɣśñá-s* 'schwarz': preuss. *kirsna-* aksl. *črŋŋ* 'schwarz', idg. \**qɣsno-s*. Diese Angleichung geschah unter gewissen Bedingungen (Whitney Ind. Gramm. § 189 ff.) auch bei grösserer Entfernung der beiden Laute von einander, z. B. part. med. *bhára-māna-s*: gr. φερόμενος. Dieser Process erklärt sich daraus, dass die Zunge, durch *ɣ, r, ʃ* in die Cerebrallage gekommen, diese Lage bis zur Production des Nasals beibehielt.

*mr* im Anlaut wurde *br*. *brū-* 'sprechen': av. *mrū-*. Vgl. gr. βροτός aus \*μροτός u. ähnl. § 204. Zu den Ausnahmen wie *mriyātē* 'moritur' vgl. Osthoff Morph. Unt. IV 55. *-mbl-* aus *-ml-* in *ambla-s* neben älterem *amlá-s* 'sauer, Säure': vgl. lat. *amāru-s*.

Anm. 2. Ging auf ind. Boden *mɣ* in *mɣ̃* über? Die Frage ist aufzuwerfen wegen 1. du. med. injunct. *gānvahi*, part. perf. act. *jaganvān* von *gam-* 'gehen', *raṇvá-* 'ergötzlich' von *ram-* 'sich ergötzen'. Der Process wäre eventuell ins Urarische zu verlegen — entsprechende Beispiele aus dem Iranischen sind nicht überliefert —, und da in den in Betracht kommenden Formen idg. *mɣ̃* zu Grunde liegt (§ 225), so kommt ferner in Frage, ob die dentale Articulation nicht schon Platz griff, ehe aus *m̃* der consonantische Nasal entsprang.

## 200. Iranisch.

Aus Sonant + Nasal entstand nasaliert Sonant vor den aus urar. Zeit ererbten und den im Iran. neu entstandenen Spiranten (§ 473. 475). In § 199 wurden bereits av. *dāhišta-* und *qzō* genannt. Andere Fälle: av. *mafra-* 'Spruch': urar. und ai. *mántra-*; *qxnā-* 'Zügel': ai. *aṛkhyati* 'klammert sich an etwas'; *tāśyā* 'stärker' aus urar. \**tāñcyās*, compar. zu *tanc-išta-* 'der stärkste'. Betreffs der Behandlung von *ɣ + n* vor Spiranten verweise ich auf Bartholomae's Handb. S. 14. 21.

Dass in diesen Fällen auch im Apers. nasaliert Vocal gesprochen wurde, ist nur Mutmassung. Die Schrift war nicht im Stande nasalierte Vocale als solche zu bezeichnen.

Anm. Warum *q* in av. *dahišta* etc. für eine speciell iran. und nicht für eine urar. Entwicklung zu halten ist, sahen wir § 199 Anm. 1. Man vergleiche auch av. *praŋda-* 'befriedigt' = urar. ai. *\*tymphā-* (§ 475) mit *m<sup>e</sup>rašdyūi* inf. 'streifen' = urar. *\*mrñdhjāi* (praes. av. *mar<sup>e</sup>zaiti*); in beiden Fällen ist *ra* in gleicher Weise Vertreter von *r*.

Av. *n* vor palatalen Verschlusslauten = ai. urir. *ñ. panca* 'fünf': ai. urar. *pāñca. renjayēti* 'er beschleunigt': urar. *\*rañhayati* (ai. *raḥayati*, § 199). Vgl. av. *-sc-* = ai. *-śc-*, z. B. *manas ca* = ai. *mānaś ca* (gr. μένος τς) 'und der Sinn', § 556, 2.

Vor *y* und *i*, *ī* wurde im Av. *n* mouilliert, doch ist diese Modification nur in einigen Mss. dargestellt. *anya-*: ai. *anyā-* apers. *aniya-* 'anderer'. Verbalpräfix *ñi-*: ai. *nī-* 'nieder'.

Uriran. auslaut. *-ān*, *-ām* wurden av. zu *-ā*, geschrieben *-a* und *-an -am*. 3. pl. conj. *barā* (*barān*, *barām*): ai. urar. *bhārān* 'ferant', Gf. *\*bherānt*. Acc. *puā* (*puām*): ai. urar. *tvām* apers. *pucām* 'dich'. Dass *-ān*, *-ām* die Vorstufen waren, zeigen die Schreibungen wie *\*rvān-ō* neben *\*rvān-ō* (nom. pl. von *\*rvan-* m. 'Seele'), *dāma* neben *dāma* 'Geschöpf' (= ai. *dhāma* 'Wirkung, Stätte'), wo ebenfalls *a* als *ā* zu lesen ist. Vgl. Bartholomae Handb. § 14. 78, 4. 79, 3.

#### Armenisch.

201. *mī* 'dass nicht': ai. *mā* gr. μή. *armukn*, gen. *armkan*, 'Ellenbogen, Bug': lat. *armu-s*, got. *arms*.

*nist* 'Lage, Sitz' *nsti-m* 'sitze': ai. *nīdā-s* 'Ruheplatz, Lager', lat. *nīdu-s*, ahd. *nest* 'Nest', idg. *\*ni-zd-o-* von *\*ni-sed-* 'niedersitzen'. *nu* 'Schwiegertochter': ai. *snušā* ahd. *snur* aksl. *snūcha* u. s. w. *kun* 'Schlaf' aus *\*kuvn*, *\*kupn* (*k-* aus *su-*, § 162): ai. *svāpna-s* lat. *somnu-s*. *ar-nu-m* 'nehme': gr. ἄρ-νυ-μαί.

*anjuk* (*ancuk*) 'enge': ai. *qhū-š* u. s. w., W. *ahgh-*. *hing* 'fünf': ai. *pāñca* u. s. w., idg. *\*petqe*. Vgl. § 196.

202. *m* in *v* (*u*) verwandelt. *anun* (gen. *anuan*) 'Name' aus *\*anvan*, *\*anman* (vgl. § 232). *jün* (gen. *jean*) 'Schnee' aus



\*jivn : ai. *hēman-*, gr. χειμών χειμα. S. Hübschmann Arm. St. I 75.

*m* und *n* schwanden vor *s*. *us*, gen. *usoy*, 'Schulter' : got. *amsa m.*, ai. *ása-s*, umbr. *onse* 'in umero'. *mīs*, gen. *msoy*, 'Fleisch' : got. *mimza-* n., aksl. *měso*. *amis*, gen. *amsoy*, 'Monat' : lat. *mēns-i-s*, air. gen. *mīs* (Stamm urkelt. \**mēns-*). Acc. pl. *eris* 'tres' : got. *pri-ns*, gr. dor. τρις aus \*τρι-νς; über den Anlaut von *eris* § 263. Acc. pl. *z mards* 'homines' aus \**m̥r̥io-ns* : vgl. got. *vulfa-ns* 'lupos', gr. kret. νόμο-νς 'leges'.

Postvocalisches *-m* im Auslaut schwand. *z mard* 'hominem' : ai. *mytá-m*, lat. *equo-m*, gr. βροτό-ν. Vgl. § 651, 2.

### Griechisch.

203. *μὲ* 'mich' : got. *mi-k*, ai. *mām*, lat. *mē*. *ἡμι-* 'halb' : ai. *sāmī-*, lat. *sēmī-*. ἄκμων 'Ambos' : ai. *ásman-* 'Stein, Donnerkeil'. ἀμφί 'um' : lat. *amb-*.

νέφος 'Gewölk' : ai. *nábhas* 'Gewölk, Luftraum', aksl. *nebo* 'Luftraum, Himmel'. πότνια 'Herrin' : ai. *pátnī*. Dor. φέροντι (att. φέρουσι) 'sie tragen' : ai. *bháranti*.

ἐνεγκεῖν 'hinbringen' : ai. perf. *ānásā*. ὄγχο-ς 'Haken' : ai. *aóká-s*. πέντε 'fünf' : ai. *páhca*; πέμπτο-ς 'der fünfte' : lit. *peñkta-s*.

Anm. Der gutturale Nasal wurde in der Schrift ursprünglich, wie es scheint, durch *ν* mit vertreten. So noch inschr. z. B. ἄνκυρα, ἐνγύς. Die Darstellung durch *γ* kam daneben auf, nachdem *g* in *gn*, *gm* (στυγνό-ς, ἀγμό-ς) zu *ñ* geworden war (§ 492).

### 204. Urgriechische Wandlungen.

-ντ- aus -*mt-*. γέντο 'er fasste' zu ὕγ-γεμος συλλαβή He-sych. ἄν-τλο-ν 'Kielwasser', zu ἀμάω 'ich sammle ein'. Wol auch -νς aus -*ms*. ἔνς (kret., daraus att. εἶς) aus \**sem-s* : vgl. μῶνυξ aus \**σμ-ωνυξ*, ὁμ-ό-ς, lat. *sem-el*.

-νι- aus -*mī-*. κοινό-ς 'gemeinsam' aus \**κονιο-ς* \**κομ-ιο-ς* : lat. *cum*. Vgl. βαίνω 'gehe' aus \**βανιω*, idg. \**gm̥-iō* : lat. *veniō*. Zur ι-Epenthese s. § 131. 639.

-μβρ-, -μβλ-, -νδρ- aus -*μρ-*, -*μλ-*, -*νρ-*. Im Anlaut ging mit der Entwicklung des Verschlusslautes der Nasal verloren.

ǻ-μῆροτο-ς 'unsterblich', βροτό-ς 'sterblich'<sup>1)</sup>; \*μροτό-ς war eine Mischform von μορτό-ς Hesych (ai. *márta-s*, idg. \**mórtō-s*) und \*μρατό-ς (ai. *mṛtá-s*), und μορτό-ς selbst war bereits eine solche hinsichtlich des Accentus. μέμβλωκα, βλώσχω ('komme') mit \*μλω- = urspr. \**m̥l-* (§ 306), aor. ἔμολο-ν. βλίττω 'zeidele' zu μέλι μέλιτος 'Honig'. ἀνδρ-ός -ων (nom. ἀνήρ 'Mann'), δρ-ώψ· ἄνθρωπος Hesych, δρο-τήτα acc. 'Manneskraft' (so wol mit Clemm bei Homer II 857, X 363 statt ἀνδροτήτα zu lesen): vgl. ai. *nrasthi-* 'Menschenknochen'.

-λν- wurde -λλ- und bei vorausgehender Vocalkürze trat später die sog. Ersatzdehnung ein (vgl. § 618). Aus urgr. \*γμολνεται (Gf. \**g̥l-né-tai*, § 306) entstanden lesb. βόλλεται att. βούλεται und aus urgr. \*γμελνεται (Gf. \**gél-ne-tai*) thess. βέλλεται (über β- § 428 Anm.) dor. δήλεται lokr. delph. δέλεται 'er will', von W. *gel-*. Hom. οὔλο-ς 'kraus' aus \**folno-s*, Gf. \**μ̥lno-s*: ai. *ūrñā* aus \**μ̥l-nā* (§ 151. 157. 306). Lesb. ἀπ-έλλω dor. *f̥ḡλω* hom. εἴλω 'dränge' aus \**f̥el-nw*. Jünger, aber wol auch bereits urgriechisch war die Assimilation von -λν- zu -λλ- in ἔλλωμι 'ich vernichte' aus \**ḡl-nū-mi*; ἔλλός-ς 'Hirschkalb' aus \**ḡl-n-o-s*, vgl. ἔλα-φος aus \**elg-bho-s*, lit. *ėln-i-s* m. 'Hirsch', aksl. *jelen-i*, gen. *jelen-e*, 'Hirsch'; ὠλλόν· τὴν τοῦ βραχίονος καμπήν (Hesych) aus \**ḡl-n-o-n*, zu ὠλήν -ένος (vgl. Verf. Morph. Unt. II 173).

Anm. 1. Wenn -λλ- in den drei letztgenannten Wörtern ebenfalls schon urgriechisch war, wie wir vermuten, so wird das -λλ- in βόλλομαι u. s. w. ehe die 'Ersatzdehnung' eintrat etwas anders gesprochen worden sein als das von ἔλλωμι u. s. w. Die Formen πιλναμαι (zu πέλας) und πιλνό-ν· φαίον Hesych (zu πέλος, πελιός) mögen erst aufgekomen sein, bez. diese Lautgestalt erlangt haben, als die Wirksamkeit des Gesetzes, durch das \**ḡl-nū-mi* zu ἔλλωμι wurde, bereits erloschen war.

ν schwand vor σ + Conson. ohne 'Ersatzdehnung'. κροτό-ς 'durchstoßen, gestiekt' aus \**kenoto-s*, zu κεντέω. δεσ- in δεσπότης aus \**ḡen-s*, idg. \**dem-s* 'des Hauses': ai. *dán*. 3. pl. imper. med. φερόσθων aus \**feronsthon*. Ἀθήνᾱς 'nach Athen' aus \**Aṭhāñz-ḡe*. δικασπόλο-ς 'Rechtspfleger' aus \**ḡikans-polos*, un-

1) ǻ-βροτο-ς neben ǻ-μῆροτο-ς war Neubildung von βροτό-ς aus. Vgl. präkr. *a-ríñā-* 'schuldlos' als jüngere Neucomposition neben *añ-iríñā-* = ai. *an-ḡñā-*.



echtes Compos. mit acc. pl.; ebenso μογοστόχο-ς 'Schmerzen erzeugend' aus \*μογον-τοχος. Hierher ferner die (verschiedenen Mundarten angehörigen) Formen des acc. pl. der -o- und -ā-Stämme wie τός, θεός, τᾶς, καλᾶς (neben τόνς τάνς, τούς τᾶς) und ἐς aus ἐνς 'in', die vor consonantischem Anlaut entstanden: lautgesetzlich war τός παῖδας neben τόνς (τοὺς) ἄνδρας, ἐς τοῦτο neben ἐνς (εἰς) αὐτό. Endlich πτίσσω 'zerstampfe' aus \*πτισ-ιω: lat. *pīnsiō*, und hom. νίσσομαι 'komme' aus \*νι-νσ-ιο-μαι (redupl. Präsensbildung), neben νέομαι aus \*νεσ-ο-μαι, vgl. νόσ-το-ς, W. *nes-* (§ 563, 4).

Anm. 2. Wo im Einzelleben der Mundarten νσ + Conson. neu aufkam, zeigen die Mundarten, in welchen ν vor σ mit 'Ersatzdehnung' schwand (vgl. § 205. 618), diese Dehnung. So war att. ἐσπείσμαι ἐσπείστο (von σπένδω 'spende') Neubildung nach ἐσπείσα (kret. noch ἐσπενσα) und σπείσω; ion. πείσμαι 'Tau' aus \*πεν(θ)-σμα, eine Neubildung für urgr. \*πενθ-μα (vgl. lat. *offendimentu-m*), wie ζῶσμαι für älteres ζῶμα u. dgl.

-m wurde -ν. Acc. sg. τόν 'den': ai. *tā-m*, lat. *is-tu-m*; ὄν 'Schaf': vgl. ai. *āvi-m*. Gen. pl. ἵππων 'equorum': vgl. ai. ved. *dēvām* 'deorum', lat. *virum*. 1. sg. imperf. ἔφερον 'ich trug': ai. *ābhara-m*. ἓν 'unum' aus \*sem; vgl. über ἐνς in diesem § S. 171. χθών 'Erde', χιών 'Schnee' aus \*χθωμ, \*χιωμ: vgl. χθαμ-αλό-ς ai. *kṣām-* und lat. *hiem-* gr. ὄς-χιμο-ς. Von ἐν (und ἔνς) und von χθών, χιών aus drang ν in die anderen Casus ein: ἐν-ός, χθον-ός, χιόν-ος statt der lautgesetzlichen Formen \*ἐμ-ος, \*χθομ-ος, \*χιομ-ος.

Über Vocalentfaltung aus anlautenden Nasalen wie in ἀμέλγω 'melke': lit. *mélžu* s. § 626.

## 205. Einzeldialektisches.

Die regelmässige Nichtschreibung des Nasals vor Consonanten im Kyprischen und im Pamphylishen lässt schliessen, dass in diesen Mundarten Nasalvocal gesprochen wurde. Kypr. *o-ka-to-se* = Ὀ(γ)κα(ν)τος, *a-ti* = ἄ(ν)τί, *pe-pa-me-ro-ne* = πε(μ)φαμέρων; so auch *to-ko-ro-ne* = τὸ(γ) χῶρον, *na-o-to-te* = ναὸ(ν) τὸ(ν)δε u. ähnl. (§ 653, 3). Pamph. πέδε = att. πέντε (§ 487).

Aus urgr. -πμ- entstand im Lesb. -ππ-, sonst -μμ-. Lesb.

ὄππατα pl., hom. u. s. w. ὄμμα 'Auge', zu ὄπ-ωπ-α ὄψομαι. Lesb. ἄλιππα neben att. ἄλειμμα 'Salbe', zu λίπ-α ἀλείφω.

Vor -ς und vor dem durch Assimilationsprocesse entstandenen tonlosen -σ- (§ 489. 490) blieb ν nur im Kretischen und Argivischen. τύ-νς 'die' : got. *þa-ns*, idg. *\*to-ns*. θένς aus \*θεντ-ς, part. zu θεῖναι 'setzen'. πρέπονσα aus \*πρεποντ-ια, fem. zu πρέπων 'geziemend, entsprechend'. ἔσπενσα aus \*ἔσπεντσα, aor. von σπένδω 'spende'. πρέπονσι aus \*πρεποντ-σι loc. pl. zu πρέπων. μῆνσί aus \*μηνσ-σι loc. pl. zu gen. sg. lesb. μῆν-ος 'Monats'. Sonst schwand ν, indem es in den meisten Dialekten mit dem vorausgehenden Vocal zu Nasalvocal wurde, mit kurzem Vocal zu langem Nasalvocal, und die Nasalisierung dann schwand. Dor. τώς, πρέπωσα, θής, ῆς (ἔνς); ion. att. τούς, πρέπουσα, θεῖς, εῖς; dor. att. μῆσί, τᾶς (τάνς), πᾶσα (πάνσα); att. 3. pl. ἄγουσι, ἄγωσι (dor. urgriech. ἄγοντι, ἄγωντι). Im Lesb. entstanden *i*-Diphthonge: τοίς, πρέποισα, θεῖς, εῖς, ταίς, παῖσα, ἄγοισι, ἄγωσι; der *s*-Laut muss hier ein Hauptfactor bei der Erzeugung des *ι* gewesen sein. Im Elischen entsprangen *i*-Diphthonge in den Ausgängen -ονς, -ανς, urel. -ονz, -ανz (vgl. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 26 ff.) : τοίρ, καταξίαιρ, dagegen διδῶσσα, πᾶσα.

Anm. 1. Das dem völligen Verlust des ν vorausgehende Stadium des nasalisierten Vocals repräsentieren vielleicht das Kretische und das Argivische der historischen Sprachperiode. Denn es ist wol denkbar, dass man Nasalvocal (nicht mehr Vocal + Nasal) sprach, aber die Schreibung mit ν aus älterer Zeit beibehalten hatte. Vgl. franz. *tonsure, mensonge*.

Anm. 2. Das durch Übergang von -τι in -σι entstandene νσ wurde im Arkadischen bewahrt (z. B. conj. κελεύωνσι), das daneben z. B. acc. pl. δαρχμάς 'Drachmen' hatte. Daraus folgt, dass zur Zeit der Entstehung von -νσι aus -ντι in diesem Dialekt die Wirksamkeit des Gesetzes, durch das δαρχμάς entstand, bereits erloschen war. Vgl. im Attischen die nach Vollzug der 'Ersatzdehnung' (πᾶσα aus \*πάνσα) neu entsprungenen Formen θέρμανσις, ὕφανσις u. s. w.

Anm. 3. Die durch 'Ersatzdehnung' entstandenen εῖ und οὐ sind nie Diphthonge gewesen. Das εῖ der ion.-att. böot. εῖς, θεῖσα und das εῖ der lesb. εῖς, θεῖσα sind nur graphisch gleich, letzteres war Diphthong. Vgl. die andern Ersatzdehnungserscheinungen § 618.



## Italisch.

206. Lat. *magis*, umbr. *mestru* 'maior', osk. *mais* 'magis' : ai. *mahán* 'magnus'. Lat. *homō*, umbr. *homonus* 'hominibus', osk. *humuns* nom. 'homines' : got. *guma* 'homo'. Lat. *termō termen*, umbr. *termnom-e* 'ad terminum', osk. *teremnattens* 'terminaverunt' : ai. *tárman-* n. 'Spitze des Opferpfostens', gr. τέρμων 'Grenze' τέρμα 'Ziel'. Acc. sg. umbr. *tota-m* osk. *tovta-m* 'civitatem', lat. *equa-m* : ai. *ásvā-m* 'equam'.

Lat. *ne nē*, umbr. osk. *nei-p* 'neque, neve, non' : ai. *ná* got. *nī* lit. *nē* 'non'. Lat. *dō-nu-m*, umbr. *řunu* osk. *dúnúm* 'donum' : ai. *dā-na-m* 'Gabe'. Lat. *cor-n-ix*, umbr. *cur-n-ac-o* 'cornicem' : vgl. gr. κορώνη 'Krähe'. 3. pl. lat. *feru-nt*, umbr. *furfu-nt* 'februant', osk. *kara-nter* 'vescuntur' : ai. *bhāra-nti* 'ferunt'. Lat. *mēns-i-s*, umbr. *menzne* 'mense' : gr. lesb. μην- att. μην- aus \**mēns-*.

Lat. *angō angor* : gr. ἄγχω 'schnüre, würge', av. *ažah-* 'Bedrängnis', W. *aŋgh-*. Lat. *quīnque*, umbr. *pumpeias* osk. *pumperias* gleichsam 'quintiliae', osk. Πομπιες 'Quincius', urital. \**kuetokye* aus \**petokye* (§ 336) : ai. *pāñca*, idg. \**petoke*.

Anm. Der gutturale Nasal wird in den italischen Sprachen durch das Zeichen *n* mit vertreten.

## 207. Uritalische Veränderungen.

Urital. *-mt-*, dessen *m* zum Theil auf idg. *m* (§ 237. 238) beruhte, wurde noch in urital. Zeit zu *-nt-*, entsprechend *-md-* zu *-nd-*. Derselbe Wandel scheint später auch im einzel-dialektischen Leben entstandenes *-mt-* ergriffen zu haben. Lat. *con-trā contrō-versu-s*, osk. *con-trud* (Präpos. mit Locat.) 'contra', zu lat. *cum* osk. *com*. Lat. *ad-ventu-s* : ai. *gāntu-š* 'Gang', idg. \**gém-tu-s*; lat. *in-ventu-s* : ai. *gatá-s*, gr. βατό-ς, idg. \**gm-tó-s*, von W. *gem-* 'gehen'. Lat. *centum* : lit. *szimta-s* 'hundert', idg. \**kmtó-m*. Alat. *quan-de* 'quam', umbr. *pane* 'quam', osk. *pan* 'quam', zu *quam*. Lat. *quon-dam*, umbr. *ponne* *pone pune* osk. *pún pon* 'quom', zu *quom*. Ferner lat. *fren-dō* neben *frem-ō* (vgl. § 349), *septen-triōn-ēs septen-decim* (*septem*),

*vērūn-tamen* (*vērūm*), *eun-dem* (*eum*), *vēnūn-dō* (*vēnum*), *quan-diū* (*quam*); umbr. *hon-dra* 'infra' *hon-domu* 'infimo' osk. *hu[n]-truis* 'inferis' zu lat. *hum-u-s* gr. χαμ-αί (Danielsson Pauli's Altit. Stud. III 143), umbr. *desen-duf* 'duodecim'. Vgl. auch osk. *Pūntiis* neben *pomtis* 'quinqües' und Πομπτίας (latinisiert *Pontius Pomptius*) : lat. *Quinctiu-s*.

Diesem Lautwandel wurden durch Systemzwang und Neubildung viele Ausnahmen geschaffen. Z. B. lat. *quamde*, *quamdū*, *vērūmtamen* wegen der einfachen *quam*, *vērūm*. Jüngerer Ursprungs sind auch lat. *ēm-p-tu-s* umbr. *emps* 'emptus' (vgl. *da-etom* 'demptum'), lat. *sūm-p-tu-s* mit eingeschobenem *p* (§ 208).

Ferner entstand wol auch bereits im Uritalischen \**kyor-kye* aus \**kyom kye* (lat. *quonque cunque*, umbr. *pumpe*) u. ähnl. Vgl. auch lat. *singulu-s* aus \**sem-clo-s*, *princeps* aus \**prim(i)-ceps* (§ 633). Lat. *quomque cumque* ist analog dem *quamde* zu beurtheilen.

Analog wahrscheinlich auch *-ns-* aus *-ms-*. Vgl. § 568 Anm., § 570 über *tenebrae*.

#### 208. Lateinisch.

*-m̃-* wurde zu *-ñ-*. *quoniam* aus \**quom-iam*. *con-jectu-s*, *con-jungō*, *con-jūrō* aus \**com-ī-*. *venīō* aus \*(g)*uem-īō*, idg. \**gm-īō* von W. *gem-* (§ 239).

Übergangslaut *-p-* in *-mpt-* (§ 207), *-mps-*, *-mpl-* : *ēm-p-tus*, *sūm-p-si*, *ex-em-p-lum*. Vgl. umbr. *emps* 'emptus'.

*-ln-* zu *-ll-*. *colli-s* aus \**col-n-is* : lit. *kāt-n-a-s* 'Berg', gr. κολων-ός 'Hügel', zu Grunde liegende Stammform \**golen-pollen* (neben *polen-ta*), aus älterem \**polen*, gen. \**poln-os*, entwickelt (s. W. Meyer Kuhn's Ztschr. XXVIII 162) : gr. πάλη 'Mehlstaub'. *pullu-s* 'Junges' aus \**pol-n-o-s* : got. *fula*, gen. *fulin-s*, 'Fohlen', von einem Stamm \**p̥ll-en-*. *vellus* 'Vlies' : lit. *vilna* 'Wollhärchen' u. s. w. Der Grund, warum in *volnus*, *ulna*, *pōpulnus* u. a. keine Assimilation eintrat, liegt nicht zu Tage.

*-nl-* zu *-ll-* in Deminutiva : *asellu-s* aus \**asen-lo-s*, zu *asinu-s*; *homullu-s* aus \**homōn-lo-s*, vgl. *homun-culu-s*.



Anm. Diese Affectionen mögen zum Theil oder alle der urital. Zeit zuzuschreiben sein. Die umbr.-samn. Mundarten liefern zur Bestimmung der Chronologie kein ausreichendes Material.

Urat. *-ns-*. Der Nasal ist schon in den ältesten Inschriften oft ungeschrieben, z. B. *mesibus*, *cesor*, *cosol*, *cosentiont*. Ferner bei den Schriftstellern *vicesimus* und *vicensimus*, *quoties* und *quotiens*, *pisare* und *pinsare* u. s. w. Combiniert man dies mit der sicher bezeugten Thatsache, dass kurze Vocale vor *-ns-* gedehnt gesprochen wurden (§ 619), so ergibt sich, dass man langen nasalierten Vocal, vielleicht mit nachklingendem reducierten consonantischen Element, sprach. Bei der Inconsequenz und Ungenauigkeit der Lautbezeichnung und bei der wol zu berücksichtigenden Möglichkeit, dass *n* als voller consonantischer Nasal aus andern Formen des Formensystems restituirt wurde (vgl. z. B. *scāsum*, *dēfēnsor dēfēnstrix*), ist nicht zu einer klaren Einsicht in den Verlauf des Processes und seinen Umfang zu kommen<sup>1)</sup>. In zwei Fällen war der Nasal, wie es scheint, schon im Beginn der Überlieferung völlig verloren:

1. Bei auslautendem *-ns*, wenn *-s* nicht aus älterem *-ts* entstanden war (vgl. § 501). Acc. pl. *equōs*, *ovīs*, *fructūs* aus *\*-o-ns*, *\*-i-ns*, *\*-u-ns*, *pedēs* aus *\*-ens* = idg. *\*-ns* (§ 224. 238). Nom. *sanguīs* aus *\*sanguins*, Neubildung für das alte Neutr. *sanguen*.

2. In den Formen mit urat. *-nsl-*. *pīlu-m* 'Mörserkeule' aus *\*pinslo-m*. *prēlu-m* 'Presse' aus *\*prenslo-m*, älter *\*prem-slo-m* (vgl. *cōnsequor* aus *\*com-sequor*, inschriftl. *quansei* und § 207 extr.). *ālu-m* 'wilder Knoblauch' (dazu *hālāre*, *an-hēlāre* mit unorganischem *h-*, s. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 491) von W. *an-* 'hauchen', aus *\*an-slo-* oder *\*ans-lo-* (vgl. aksl. *ačh-ati* 'duften' aus *\*on-s-ati*, § 219. 588 Anm. 2). *scāla* 'Leiter' aus *\*scan(t)slā*, zu *scandō*. Dass der Wegfall des Nasals in der Gruppe *-nsl-* jünger war als die Schwächung von *a* zu *e* im zweiten Glied von Zusammensetzungen, zeigt *an-hētō* aus *\*an-(h)enslō*, wie *scandō* : *cōn-scendō* (Osthoff a. a. O. 115). Hierher wol auch *ilicō*, aus *\*in slōcō*, § 570.

1) Vgl. u. a. Seelmann Die Aussprache des Latein S. 273 ff.

Urlat. *-m* im Auslaut (zum Theil auf idg. *-m̃* beruhend, § 238). Schon in den ältesten Inschriften schwankt die Schreibung, z. B. *pocolo* neben *pocolom poculum*. Der Laut war vor vocalischem Wortanlaut stark reduciert. Nach Abschluss des Vowels der letzten Silbe erfolgte nur ein sehr unvollkommener Lippenverschluss. Daher die Vocalverschleifung bei den Dichtern, wie Verg. Aen. VIII 386 *fērru(m) acuānt*. Vgl. Danielsson Zur Altital. Wortforschung (besonderer Abdr. aus Pauli's Altital. Stud. III und IV) S. 14, Seelmann Die Ausspr. d. Lat. 356 ff.

#### 209. Umbrisch und Oskisch.

Urumbr.-osk. *-ns-* wurde zu *-nts-* (vgl. *-mps-* in umbr. *emps* 'emptus'), welche Lautgruppe man in dem einheimischen Alphabet durch *-nz-* (oder *-nzs-*) ausdrückte. Umbr. *menzne* 'mense', *anzeriatu* (neben *anseriato*) 'observatum', vgl. lat. *am-putāre an-quirere*. *uze* (neben *onse*; über die Nichtschreibung des *n* in *uze* s. unten) loc. 'in umero': got. *amsa m.* 'Schulter', idg. *\*omso-*; vgl. jedoch zur ital. Form dieses Wortes auch § 568, 3. Osk. *kenzsur keenzstur* (neben *censur, censaum*) 'censor'.

*-mbr-* aus *-mr-* ist wol anzunehmen in umbr. *ambr-* neben osk. *amfr-*, zu lat. *amb-* gr. ἀμφί. Entweder wurde *\*amfer*, eine Neubildung nach *ander* 'inter' u. dgl., durch Assimilation zunächst zu *\*amer-* (vgl. *umen* aus *\*umben*, § 432 a.), dann zu *\*amr-*, *ambr-*, oder es wurde im Umbr. von der Form *am-* aus ein *\*amer-* neu gebildet, das dann zu *ambr-* führte.

Urital. *-ns* wurde umbr. *-f*, osk. *-ss*. Umbr. acc. pl. *abrof* 'apros' eaf 'eas' avif 'aves', *trahaf traf* 'trans'; osk. acc. pl. *feihúss* (St. *feího-*) 'fines' *viass* 'vias'. Ebenso umbr. *zeřef* 'sedens' aus *\*-ens* = *\*-ents*. Vgl. Danielsson Pauli's Altital. Stud. III 146 ff. Dass diese Wandlungen älter waren als die Ausstossung kurzer Vocale vor dem *-s* des nom. sg., zeigen z. B. umbr. *Ikuvin* 'Igovinus', osk. *Púmpaiians* 'Pompeianus'. Zum umbr. *f*, das zunächst auf *p* zurückgeht, vgl. *trahvorfi* 'transverse' (§ 501).

Dass *n m ṛ* vor Geräuschlauten im Umbrischen reduciert



waren, ergibt sich aus ihrer häufigen Nichtschreibung. *us-tetu* neben *ustentu* 'ostendito'. Stamm *azeriato-* *aseriato-* neben *anzeriato-* *anseriato-* 'observatus'. *hutra* neben *hondra* 'infra'. *dirsas* neben *dirsans* 'dent'. *Saše* neben *Sansie* voc. 'Sanci'. *apr-etu* neben *ampr-ehu* 'circumito' *ambr-efurent* 'circumierint'. *iveka* neben *ivenga* 'iuvenas'.

Ebenso müssen *urit.* *ausl.* *-m* und *-n* im Umbrischen stark reduziert gewesen sein; vielleicht wurde nur nasaliert Vocal gesprochen. Denn sie blieben auch hier oft ungeschrieben und das Zeichen *m* trat an die Stelle von *n*: *-e* neben *-en* 'in', *nome* 'nomen', *puplu poplo* neben *puplum poplom* 'populum'; *-em* 'in', *numem* 'nomen'.

Im Oskischen ist *-n* stets geschrieben und *-m* nur selten, meist in jüngeren Denkmälern, ausgelassen, z. B. *vía* (neben *viam*) 'viam', *isidu esidu* (neben *isidum*) m. 'idem', *iní* (neben *inim inim*) 'et'. Wenn *fiisnim* (Zvetaieff Syll. n. 17, 8) *-im* = *-in* 'in' enthält, so ist die gleiche Lautentwicklung wie im Umbr. anzunehmen.

Über Entwicklung anaptyktischer Vocale aus Nasalen im Oskischen s. § 627.

#### Altirisch.

210. *menme*, gen. *menman*, 'Sinn' (Gf. \**men-o-men*- § 110): vgl. ai. *mán-man-* n. 'Sinn', gr. μένος 'Sinn', W. *men-*. *nem* (gen. *nime*) n. 'Himmel', *nemed* n. 'Heiligtum' (gall. *nemeto-n*): ai. *námati* 'er beugt, neigt', W. *nem-*.

Partikel *nu no*: ai. *nú*, gr. νὸ, idg. \**nú* 'nun'. *canim* 'ich singe': lat. *canō*, got. *hana* m. 'Hahn'. Redupl. perf. *ro-se-scaind* 'er sprang': ai. *skándāmi* 'ich schnelle, springe', lat. *scandō*. *snām* inf. 'Schwimmen': ai. *sná-ti* 'er badet sich'.

*cum-ung* 'enge': av. *qzah-* 'Bedrängnis', W. *añgh-*. *com-boing* 'confringit': ai. perf. *babhāñja* 'fregit' *pra-bharəgá-s* 'Zerbrecher, Zermalmer', W. *bha<sup>x</sup>əg-*.

Anm. Zur Darstellung des *ṇ* wird im Keltischen wie im Lateinischen das Zeichen *n* verwandt.

211. Dass im Urkeltischen *-mt-* zu *-nt-* wurde, darf aus cymr. bret. *cant* air. *cēt* 'hundert' : lit. *szim̃ta-s*, idg. *\*k̃mtó-m* (vgl. § 212) geschlossen werden.

Idg. *-m* wurde im Urkeltischen zu *-n*. Gall. nom. acc. sg. neutr. νεμετο-ν *nemeto-n* 'Heiligtum' (Zeuss-Ebel p. 225). Der Nasal wurde im Irischen oft zu Anfang des folgenden Wortes, vor Vocal oder Media, erhalten, während der vorausgehende Vocal geschwunden war. Acc. sg. *fer n-aile* 'virum alium' aus *\*uīro-n*. In entsprechender Weise wurde das *-n* von urkelt. *-en* = idg. *-n̄* und *-n̄* erhalten. Mir. *deich m-bai* 'zehn Kühe' aus *\*deken* : ai. *dāśa*, lat. *decem*, idg. *\*dek̃m̄*. Mir. *nōi n-ubla* 'neun Äpfel' aus *\*noyen* : ai. *nāva*, idg. *\*neun̄*. Vgl. § 658, 2.

212. Urkelt. *n* (zum Theil auf idg. *n̄*, *n̄* beruhend, § 243) schwand im Irischen — mit 'Ersatzdehnung' bei vorausgehendem kurzen Vocal — vor *t*, *c*, *s* (*f*). In den unbetonten Silben verkürzte sich dann der Vocal, wurde irrational und schwand unter Umständen völlig (§ 613. 634).

*sēt* cymr. *hynt* bret. *hent* 'Weg' : got. *sinþs* 'Gang, Mal'. *\*tēt* cymr. *tant* 'Saite' : ai. *tāntu-š* 'Faden, Saite', W. *ten-*. *cēt* cymr. bret. *cant* 'hundert' : lat. *centu-m*, lit. *szim̃ta-s*, idg. *\*k̃mtó-m* (§ 211). *ēc* 'Tod' bret. *ancou*; nach Windisch zu ai. *naš-*, gr. *véxu-ς*. *brēc* 'Lüge, Trug' : ai. *bhr̥q̃ša-s* 'Fall, Verlust, das Kommen um etwas'. *ēcath* 'hamus' : ai. *aṛk̃á-s* 'Haken', gr. *ἀρχών* 'Bug' *ὄρχο-ς* 'Bug, Haken, Umfang', lat. *ancu-s uncu-s*, ahd. *angul* 'Angel'. *ēcen* 'Notwendigkeit, Zwang' : gr. *ἀν-ἀγκη*. *gēis* (gen. du. mir. *gēsī*) 'Schwan' : ai. *h̥q̃s-á-s* ahd. *gans* 'Gans'. Futurstamm *sēs-* aus *\*syen(t)s-* d. i. *\*syend+s-* (*syend-* 'treiben, jagen'), 1. sg. *cu-du-sē[s]-sa*, fut. sec. 1. sg. *du-sēsainn* (Thurneysen Kuhn's Ztschr. XXVIII 148). Gen. sg. *mīs* (nom. *mī*) 'mensis', St. *\*mēns-* : gr. lesb. gen. sg. *μῆνν-ος*.

Verkürzung und Schwund. 3. pl. *bérít* 'ferunt' aus *\*béront(i)*, Gf. *\*bhéronti* : ai. *bháranti*, gr. dor. *φέρωντι*. *ér-mitiu* 'honor' (gen. *ér-miten*) aus *\*-mētiu*, *\*-mentiō*, *fóimtiu* 'das Bemerkten' aus *\*fó-mētiu* u. s. w. : lat. *mentiō*; *n*-Weiterbildung des idg. *\*m̄-tí-*, ai. *matí-š*, got. *ga-munds* (St. *ga-mundi-*), von W. *men-*. *dér-met*, gen. *dér-mait*, 'das Vergessen', *fór-mat*, dat. *fór-mut*,



'Neid' von Stamm \*-mēto-, \*-mento- : lat. *com-mentu-s*, gr. αὐτόματος, ai. *matá-s*, von derselben Wurzel *men-*. *ῥάκ ῥάκ* 'jung' aus \**ōec*, cymr. *ieuanc*, urkelt. \**iouerko-s* : ai. *yuvaśá-s*, lat. *juvencu-s*, idg. \*-y-kó-s (§ 137. 174). Acc. pl. *fīru* 'viro', *fāthi* 'prophetas' aus \**fīrō(s)*, \**fāthī(s)*, urkelt. \**uīro-ns*, \**uāti-ns* : vgl. got. *vaira-ns*, *gasti-ns*.

Anm. Zimmer Kuhn's Ztschr. XXVII 449 ff. weist nach, dass in den urir. Verbindungen *nt*, *nc* zunächst eine Assimilation des Explosivlautes an den Nasal in der Weise stattfand, dass jener tönend wurde. In der Schreibung des Air. wurde diese Veränderung gewöhnlich nicht zum Ausdruck gebracht, erst die neuir. Orthographie wurde ihr gerecht, z. B. *eug* 'Tod' = air. *ēc*, *ceud* 'hundert' = air. *cēt*. Vgl. § 513. 658, 2.

Wo *m* mit folg. *r*, *l* zusammentraf, wurde -*b*- eingeschoben und im Anlaut *m* alsdann absorbiert. *brechtrad*, älter *mrechtrad* 'varietas' : zu lit. *márga-s* 'bunt'. *blight*, älter *mblicht* *mlicht* 'Milch', *bligim*, älter *mbligim* 'ich melke', zu *melg* 'Milch', gr. ἀμέλγω lat. *mulgeō* aksl. *mlūzq* 'ich melke', W. *melg-*. Vgl. § 298. *blāith*, älter *mlāith* 'weich, sanft' (St. \**mlāti-*), zu *melim* inf. *bleith* 'molo'; vgl. § 306.

#### Germanisch.

213. Got. *midjis* ahd. *mitti* 'medius' : ai. *mádhyā-s*. Got. *qiman* ahd. *queman* 'kommen' : ai. *gámana-m* 'das Gehen', von W. *gem-*. Got. *hilms* ahd. *helm* 'Helm', ags. *helm* 'Beschützer, Helm' : ai. *śárman-* n. 'Schutz'. Ahd. *camb* 'gezahntes Werkzeug, Kamm' : ai. *jambha-s* 'Zahn, Gebiss', gr. γόμφο-ς 'Pflöck, Nagel', aksl. *zqbū* 'Zahn'.

Got. *nahts* ahd. *naht* 'Nacht' : lat. *nox*, lit. *nakti-s*. Got. *man* aus \**manyō* ahd. *man* 'Mensch' : ai. *mānu-ś* 'Mensch'. Got. *ains* ahd. *ein* 'ein' : lat. *oino-s* *ūnu-s*, Gf. \**oino-s*. Got. *snáivs* ahd. *snēo* 'Schnee' : lit. *snēga-s* air. *snechta* 'Schnee', W. *sneigh-*. Got. *bindan* ahd. *bintan* 'binden' : ai. *bándhana-m* 'das Binden', W. *bhendh-*.

Ahd. *zanga* ags. *tonge* aisl. *tong* 'Zange', ahd. *zangar* 'beissend, scharf' : ai. *dāśana-m* 'Beissen, Biss'. Got. *aggru-s* ahd. *angi engi* 'enge' : aksl. *qzūkū* 'enge', W. *añgh-*. Got.

*stiggan* 'stossen' : lat. *stinguere*. Got. *gaggan* ahd. *gangan* 'gehen' : ai. *janǵhā-* 'unteres Bein'.

Anm. Im Gotischen wird *ṛ* gewöhnlich durch *g* dargestellt, s. § 25. Im Westgermanischen und Nordischen durch *n* nach lateinischer Weise.

#### 214. Urgermanische Veränderungen.

*-md-* (*m* zum Theil auf idg. *m̂* beruhend, § 244) wurde *-nd-*. Ahd. *rant* m. aisl. *rǫnd* f. 'Rand', zu W. *rem-* 'aufhören, ruhen', got. *rimis* n. 'Ruhe'. Got. *skanda* ahd. *scanta* 'Schande', zu got. *skaman* (schwaches Verb.) ahd. *scamēn* 'sich schämen'. Aisl. *sund* n. 'das Schwimmen' aus urgerm. *\*s(u)m-da-* (§ 180 S. 160). Got. *hund* ahd. *hunt* 'hundert' : lit. *szimta-s*, idg. *\*kmtō-m*. Dagegen blieb *m* vor *p* bis in die Zeit der Denkmäler hinein. Got. *ga-qumþi-* 'Zusammenkunft', ahd. *cumft* *cunft* mit frühzeitig eingeschobenem *f*, zu got. *qiman* ahd. *coman* 'kommen'. Ahd. *numft* *nunft* 'das Nehmen', zu got. *niman* ahd. *neman* 'nehmen'. Ahd. *ramft*, Nebenform von *rant* 'Rand', beruhte also auf einem *\*rām-pa-* (§ 529)<sup>1)</sup>. Über ahd. *mft* aus *m̂p* s. § 529. Auch blieb *m* vor *s*, z. B. got. *amsa* 'Schulter' : ai. *āsa-s*, idg. *\*omso-s*.

*-ln-* (*l* zum Theil auf idg. *l̂* beruhend, § 299) wurde *-ll-*. Ahd. *wella* 'Welle' : lit. *vilni-s* aksl. *vlīna* 'Welle'. Got. *fulls* ahd. flect. *follē* 'voll, voller' : lit. *pilna-s* aksl. *plīnū* 'voll', idg. *\*pl̂-nó-s*.

Ferner scheint *n* als Anlaut hochbetonter *n*-Suffixe an die Nachkommen idg. wurzelschliessender Verschlusslaute assimiliert worden zu sein. So lässt sich die urgerm. Consonantendehnung erklären. Z. B. ahd. *lecchōn* 'lecken', urgerm. *\*likkō-* aus vorgerm. *\*liǵh-nā-*, vgl. gr. *λινεῖν*, W. *leiǵh-*. Vgl. Osthoff Paul und Braune's Beitr. VIII 297, Kluge ebend. IX 169. Zu den Lautverschiebungsverhältnissen s. § 530. 534. 538. 541, 5.

*ṛ* schwand vor *χ* (§ 527—529), kurze Vocale erfuhren da-

1) Got. *ana-numti-* 'Annahme, Aufnahme' war Neubildung nach Formen wie *fralusti-* 'Verlust'.



bei Dehnung<sup>1)</sup>. Got. ahd. *fāhan* 'fahen, fangen' aus *\*farǝχana-n*: lat. *pangō pāx*, ai. *pāša-s* 'Schlinge, Strick', W. *pāk-*, mit 'Nasalinfix' *pañk-* (§ 221). Got. *pāhta* ahd. *dāhta* 'dachte', praet. zu *pagkjan*, *denchen* 'denken': alat. *tongēre* 'kennen'. Got. *pūhta* ahd. *dūhta* 'dünkte', praet. zu *bugkjan*, *dunchen* 'dünken', von ders. W. Got. *bi-ūhts* 'gewohnt': lit. *j-ūnkta-s* 'gewohnt' (§ 666, 1). Got. *peihan* ahd. *dīhan* 'gedeihen' aus *\*pīrǝχana-n*, älter *\*pērǝχana-n*: lit. *tenkù* 'ich habe genug, reiche mit etwas aus', vgl. ags. praet. pl. *đunzon* part. *đunzen* und das as. causat. *thengian* 'vollenden'; das *i* des Präsens veranlasste im Got. und Hd. Übertritt in die Analogie der Verba wie got. *steiga* 'steige' = gr. *στειχω*: praet. got. *þáih* ahd. *dēh* (vgl. § 67 Anm. 2).

Anm. Dieser Schwund des Nasals vor *χ* vollzog sich später als der Übergang von *χ* in *ʒ* ('Verner'sches Gesetz', § 530. 541, 4). Das zeigen die Formen wie ags. *dunzon* neben got. *peihan* (s. o.), got. *juggs* 'jung' neben compar. *jūhiza*.

Idg. *-m* wurde zu *-n*. Acc. sg. *\*uľfa-n* 'Wolf': ai. *v'ka-m*; *\*kyēni-n* 'Frau': ai. *-jāni-m*; *\*sunu-n* 'Sohn': ai. *sūnū-m*; gen. pl. *\*ʒebōn* 'donorum': vgl. av. *vanqm* (*vanā-* 'Baum'). Unter dem Schutze der (nach dem Wandel von *-m* in *-n* angetretenen) Partikel wurde dieses *n* bewahrt in got. *pan-a* ahd. *den* ags. *don-e* 'den': ai. *tā-m* gr. *τό-ν*. Wo nicht derartiger Schutz vorlag, fiel *-n* noch in urgerm. Zeit gleichzeitig mit dem idg. *-n* nach kurzen Vocalen ab, während es nach langen nur reduziert wurde und erst im Leben der einzelnen Mundarten völlig verklang. Aus *\*uľfa-n*, *\*kyēni-n*, *\*sunu-n*: *\*uľfa*, *\*kyēni*, *\*sunu* = got. *vulf*, *qēn*, *sunu*. Vgl. urnord. (Runeninschr.) *staina* = got. *stāin* 'Stein', *sunu* = got. *sunu*. Dagegen aus *\*ʒebōn* und aus nom. *\*χanōn* 'Hahn' *\*turǝgōn* 'Zunge' (mit idg. *-n*, vgl. gen. got. *hanins tuggōns* und die Nominativbildung gr. *αἰών* u. dgl.): *\*ʒebōn*, *\*χanōn*, *\*turǝgōn* = got. *gibō*, ahd. *hano*, got. *tuggō* (die Nominative got. *raþjō* 'Rechenschaft' und lat.

1) Die Schlussfolgerung von Sievers Ags. Gramm. S. 15, derzufolge das aus *arǝχ* entstandene *āχ* bis in die einzeldialektische Zeit hinein noch nasalisiertes *ā* gehabt haben müsste, scheint mir nicht zwingend.

*ratio* decken sich also nicht, da im Lateinischen kein *n* abgefallen war). Mit got. *tuggō* vgl. urnord. (Runeninschr.) *Fīno* = aisl. *Finna*.

## 215. Gotische und westgermanische Veränderungen.

Im Got. ging *m* in der Verbindung *-mn-* in einen Spiranten über, der bald *f*, bald *b* geschrieben wurde, z. B. *vundu-fn-i* f. 'Wunde, Plage' *vitu-bn-i* n. 'Erkenntnis' mit der schwachen Form des Suffixes *-men-*, letzteres zu ai. *vid-mān* 'Weisheit' (vgl. Verf. Morph. Unt. II 201. 209). Vgl. aisl. *-fn-* aus *-mn-*, z. B. *nafn* 'Name' *safna* 'sammeln'.

Anm. 1. In got. *namn-ē* 'nominum' und *namn-ian* 'nominare' war *-mn-* durch Analogiebildung (nach *namō namins* u. s. f.) ebenso wieder hergestellt, wie im aisl. dat. sg. *gamne* neben dem lautgesetzlichen *gafne* von *gaman* n. 'Freude'.

In der Schlussilbe von Nomina mit *n-* und *m-*Suffixen, wenn die Nasale auf Geräuschlaute folgten, entstanden im Westgermanischen beim Wegfall des auf den Nasal folgenden kurzen Vowels (§ 635, 661, 2) *ŋ* und *ṃ*, aus denen sich dann ein Vocal entfaltete. Nom. acc. ahd. *eban* as. *ēban* ags. *efen* 'eben' = got. nom. *ibns* acc. *ibn*, urgerm. *\*eṭna-z* *\*eṭna(-n)*. As. *mēthom* ags. *mādum* 'Geschenk, Kleinod' = got. *máipms* *máipm*. (Möglich ist, dass auch im Gotischen sonantischer Nasal gesprochen wurde, also *ibns* *ibṇ*, *máipms* *máipṃ*.) Im Ahd. drang der entwickelte Vocal, zuerst nach kurzer, später auch nach langer Silbe, von der Schlussilbe in die Binnensilben dieser Nomina und ihrer Ableitungen ein, z. B. *ebano* adv., *ebani* 'Ebene', *ebanōn* 'ebnen'; solche Formen kamen hauptsächlich durch Analogiebildung zu Stande (vgl. Sievers Paul und Braune's Beitr. V 90 ff.). Auch unter andern Verhältnissen entstand im Ahd. aus Nasalen oft anaptyktischer Vocal, z. B. *wahsamo* neben *wahsmo* m. 'Wachstum' zu *wahsan* 'wachsen', *brosama* neben *brosma* f. 'Brosame', *kinoto* neben *chnodo* 'Knoten, Riemen', *anado* neben *ando* 'Kränkung, kränkendes Gefühl'. Öfter lässt sich bei der ahd. Vocalentwicklung



Angleichung an die Qualität von Nachbarvocalen beobachten, z. B. *ebono*, *ebonōn*, *ebini* = *ebano*, *ebanōn*, *ebani*.

Anm. 2. Vgl. die Vocalentfaltung bei *w*, § 180, und bei den Liquiden, § 277.

Wie andere Consonanten (§ 143. 277. 529. 532. 535. 540), so wurden auch die Nasale vor *i* im Westgermanischen gedehnt. Ahd. *frummian* *frumman* as. *frummian* *frummean* 'fördern', zu ahd. *frum* 'tüchtig' ahd. as. *fruma* 'Vortheil'. Ahd. *wenn(i)an* as. *wennian* ags. *wennan* 'gewöhnen': got. *vanjan* aisl. *venja*, zu ai. *van-* 'gern haben, lieben'.

Im Ahd. ging in den Auslaut gekommenes *-m* im 9. Jahrh. in *-n* über, eine Wiederholung des urgerm. Wandels (§ 214). Dat. pl. *tagun*, älter *tagum*: got. *daga-m* 'diebus'. 1. pl. *geban*, älter *gebam*: got. *giba-m* 'damus'. 1. sg. *bibēn*, älter *bibē-m* 'bebe': ai. *bī-bhē-mi* 'fürchte mich'.

#### Baltisch-Slavisch.

216. Lit. *mirtī-s* aksl. *su-mrīti* f. 'Tod': ai. *mṛ-ti-ṣ*, lat. *mors mortis*. Lit. pl. *dūmai* aksl. *dymū* 'Rauch': ai. *dhū-má-s*, lat. *fū-mu-s*. 1. pl. lit. *vėžame* aksl. *vezemū* 'vehimus': ai. *vāhā-mas*, lat. *vehi-mus*. Lit. *esmi* aksl. *jesmī* 'ich bin': ai. *ás-mi*. Lit. *límpu* 'ich bleibe kleben': ai. *límpāmi*.

Lit. *nū'ga-s* aksl. *nagū* 'nackt': ai. *nagná-s*, got. *naqap̃s*. Lit. *añs anà* aksl. *onū ona* 'jener jene': ai. *aná-* 'dieser'. Lit. *sé-men-inis* aksl. *sě-men-inū* 'zum Samen gehörig': lat. gen. *sē-min-is*. Lit. *pilna-s* aksl. *plünū* 'voll': got. *fulls*, idg. *\*pl̥-no-s* (§ 302. 303). Preuss. *kirsna-n* acc., aksl. *črīnū* 'schwarz': ai. *kṛṣṇá-*, idg. *\*qrsno-s* (§ 302. 303). Lit. *mentūrė* f. 'Quirlstock', aksl. *mqtiti* 'in Aufregung, Verwirrung bringen': ai. *mánthāmi* 'rühre, drehe'.

Lit. *slanka slankiu-s* 'Schleicher, langsamer Mensch', aksl. *slakū* 'krumm': ahd. *slango* aisl. *slange slangi* m. 'Schlange', W. *slæq-*. Lit. *ungurỹs* (preuss. Vocab. *angurgis*; der Schluss des Wortes fehlerhaft geschrieben) aksl. *agorištī* 'Aal': lat. *anguilla*. Lit. *sniŋga* 'es schneit': lat. *ninguit*.

Anm. *ṇ* wird im Baltischen durch *n* dargestellt.

217. Urbaltischslavisch scheint der Übergang von *-m* in *-n* zu sein. Acc. sg. *\*to-n* 'den' aus idg. *\*to-m* (ai. *tá-m*): lit. dial. *tan tön*, gewöhnlich *tā* (§ 218), preuss. *s-tan*, aksl. *tū*.

Dass für die slav. Form *tū* zunächst *\*tūn* *\*ton* vorauszusetzen ist, zeigt *sūn-*, die in *sūn-esti* 'comedere' u. a. vorliegende Nebenform von *sū* = preuss. *san* (*san-insle* 'Gürtel'): ai. *sām*, idg. *\*som*. Nach *ā* verklang das urbalt.-slav. auslautende *-n* im Slav. nicht ganz, z. B. acc. sg. fem. *tā* 'die' = ai. *tām*, gr. *τῆν*; vgl. § 219.

#### 218. Baltisch.

Idg. *-mt-* wurde festgehalten (nicht, wie in den andern idg. Sprachen, in *-nt-* verändert). Lit. inf. *vémti* 'speien, brechen' supin. *vémtu*, lett. inf. *wemt*: vgl. ai. part. perf. *vānta-* neben *vamita-*. Lit. *remti* 'stützen': vgl. ai. inf. *rántum*, zu *rāmati* 'er bringt zum Stillstand, macht fest'. Vgl. auch das auf idg. *n̂* beruhende *m* (§ 249) in lit. *szimta-s* lett. *sĩmts* 'hundert': lat. *centu-m*; lit. *deszimta-s* lett. *desmits* preuss. *dessĩmts* *des-sympts* 'decimus': gr. *δέκατο-ς* got. *taihunda*, neben lit. *deviñta-s* lett. *dewĩts* preuss. *newĩnts* 'nonus', idg. *\*neyn-to-s*.

Nasal + *s* oder *sz*, *ž* (= idg. *k̂*, *ǵ* *ǵh*, § 412). In Wörtern wie *žqsi-s* 'Gans' (ahd. *gans*, ai. *hqsá-s*), *gręziū* 'drehe, wende, bohre' inf. *gręsz-ti*, *at-grąža-s* 'Wiederkehr' (aisl. *kringr* 'rund', nhd. *kring kringel*, W. *greñgh-*) wird heute in einem Theil der lit. Mundarten ein in mehr oder minder deutliches *no* auslaufender Nasalvocal gesprochen, während in einem andern Theil, dem grösseren des Sprachgebietes, der Nasal völlig verklungen ist und reiner langer Vocal gesprochen wird (*žāsīs*, *gręziū*). In der Literatur der letzteren Mundarten hat der Nasalhaken also nur eine etymologische Bedeutung; es besteht indessen in seinem Gebrauch keine völlige Consequenz.

Anm. Wenn in Mundarten, in denen die Aussprache *ā* für *a* u. s. w. die durchgehende Regel ist, z. B. in der von Godlewa, neben einander z. B. fut. *pisiu* (*pisiu*) und *pinsiu* ('ich werde flechten'), inf. *pinti* und *pīti* (*pīti*) gesprochen wird, so beruht dies auf formaler Ausgleichung zwischen der futurischen Stammgestalt und derjenigen des Infin. u. s. w.: *pinsiu* ist



Neubildung nach *pinti*, *pīti* aber solche nach *pīsiu*. Vgl. Verf. Lit. Volksl. und Märc. S. 288<sup>1)</sup>.

Urbalt.-slav. *-n* nach Vocalen (§ 217) ist in einem Theil des Sprachgebietes völlig verschwunden, es herrscht reiner, un-nasaliert Vocal. Die Schriftsprache, welche diesen Stand repräsentiert und in welcher der Nasalhaken nur etymologischen Wert hat, verfährt auch hier nicht folgerichtig. Sie bietet z. B. acc. sg. *děvq*, *anā anā*, *szī*, aber gen. pl. *děvū* ('deorum') statt *děvū̃*; letzteres aus *\*-ūn*, älter *\*-ōm* (vgl. ved. *dēvām*). Anderwärts wird, wie vor Zischlauten, Nasalvocal mit schliessendem mehr oder weniger stark articuliertem *ʀ* gesprochen, z. B. *tqʀ*, *děvʀ*, oder *-n* ist intact geblieben: *tan*, *anan*, *szin*. Es gibt Mundarten, in denen alle drei Stadien (reiner Vocal, Nasalvocal + *ʀ*, Vocal + *n*) neben einander vorkommen. Dass ausser Betonungs- und Quantitätsunterschieden (s. Bezzenb. Beitr. X 307 ff.) auch verschiedene Verhältnisse der Satzphonetik (Stellung im absoluten und im bedingten Auslaut, verschiedener Anlaut des folgenden Wortes) den Zustand des Schwankens erzeugten, liegt auf der Hand. Leider nehmen aber die betreffenden Aufzeichnungen der Formen (s. besonders Bezzenb. Beitr. VII 163 ff.) auf den Wortzusammenhang so wenig Rücksicht, dass zu einer Erkenntnis des geschichtlichen Werdens vorläufig nicht zu kommen ist.

#### 219. Slavisch.

Vor allen Consonanten ausser vor *ʃ* wurden die Nasale mit vorausgehendem Vocal im Urslavischen zu nasalisierten Vocalen (vgl. § 281 Anm. 3). Die so entstandenen *ĩ* und *ŭ* wurden dann weiter zu *ī* (aksl. *ī*) und *ū* (y, § 60). Das Aksl. blieb auf diesem Standpunkt stehen. Beispiele:

1. *v-onja* 'Duft, Geruch' von W. *an-* 'athmen' (§ 666, 1): ai. praes. 3. sg. *āniti*. *zemlja* 'Erde': lit. *žėmė*, lat. *humu-s*, gr. *χαμαί*; über das eingeschobene *l* § 147 S. 133.

2. *e* = uridg. urslav. *e* + Nasal. *světū* 'heilig': lit.

1) Das hier Bemerkte wird von Bezzenberger's Gegenbemerkungen (Beitr. VII 167) nicht berührt.

*szveñta-s*, av. *spenta-*, gGf. *\*k̃yento-s*. *zēba* 'dilacero, frigeo': ai. *jāmbha-tē* 'schnappt nach etwas', caus. *jambhāya-ti* 'zermalmt'. Vgl. § 68. *e* = idg. *on* im acc. pl. *konjē* 'equos' aus *\*konjens*, älter *\*konjo-ns* (§ 84 S. 80 f.).

*e* war zugleich der Vertreter der idg. sonantischen Nasale = ursl. *m*, *ṃ* (§ 248. 249). *pa-metī* f. 'Gedenken': lit. *at-mintī-s* 'Gedächtnis', got. *ga-mundi-* 'Andenken', ai. *matī-ṣ* 'Gedanke, Sinn', lat. *mens*, idg. *\*m̃-ti-s*. *desetī* 'zehn': lit. *dēszimti-s*, ai. *daśati-ṣ*, idg. *\*dek̃mti-s*.

3. *q* = idg. *o*, *a* (ursl. *o*) + Nasal.

*beratī* 'ferunt': gr. dor. *φέρο-ντι*. *zqbū* 'Zahn': gr. *γόμφο-ς* 'Pflock'. Vgl. § 84.

*qzūkū* 'enge': gr. *ἄγχω*, lat. *angus-tu-s*. *qchati* 'riechen' aus urspr. *\*an-s-*: lat. *anima*, *ālu-m hālāre* aus *\*anslo-* (§ 208), gr. *ἄνεμο-ς*, W. *an-*. Vgl. § 100.

4. *i*, *y* = vorbaltisch-slav. *i*, *u* + Nasal.

Suffix *-ikū* (*-in-ikū*) = lit. *-inka-s* (*-in-inka-s*), z. B. *dvor-inikū* 'comes palatii': lit. *dvārīninka-s* 'Hofmann'<sup>1)</sup>. *isto*, gen. *istes-e*, 'testiculus', pl. *istes-a* 'renes': lit. *inksta-s* 'Niere, testiculus' preuss. *inxcze* 'Niere', lat. *inguen*. Acc. pl. *gosti* 'Gäste': got. *gasti-ns*. Vgl. auch *plita* (neben *plinūta*) 'Ziegel' aus gr. *πλινθος*.

*lyko* n. 'Bast': lit. *lūnka-s* preuss. *lunka-n*. *v-yknq* 'ich lerne': lit. *j-ūnkstu* 'ich werde gewohnt' (§ 666, 1). Acc. pl. *syny* 'Söhne': got. *sunu-ns*.

Ferner war *y* Fortsetzung von älterem *-on-* im acc. pl. masc. *vlūky* 'lupos': got. *vulfa-ns* gr. kret. *νόμο-νς* (§ 84); acc. pl. fem. *raqy* 'manus': vgl. preuss. *gennans* 'feminas' (§ 615).

Im Auslaut stand in urslav. Zeit nur *-n* (§ 217), und es wurden *\*-ān*, *\*-ēn* zu *-a*, *-e*; *\*-ūn* = idg. *\*-ōn* (§ 92) zu *-y*; *\*-en* und *\*-in* (= idg. *-m̃*, § 248) zu *-e*; *\*-in* zu *-i*; *\*-un* (= idg.

1) Wenn dieses Suffix zu ahd. *-inc* aisl. *-ingr* gehört, so liegt die Vermutung nahe, dass es aus dem Germanischen entlehnt sei. Denn germ. *-irga-* neben *-ur-ga-* (Verf. Morph. Unt. II 238, Kluge Nominale Stammbild. 13. 26) dürfte eher idg. *-en-* als idg. *-in-* enthalten.



\*-um und \*-om, § 84 S. 80) zu -ū. Auf diesem Standpunkt blieb das Aksl. stehen. Beispiele:

1. -q, -ę. Acc. sg. f. *ženq* 'Weib': ai. *ásvām* 'equum', gr. *χώραν*, idg. -ā-m. 1. sg. *vezq* 'veho': lat. *veham*, gGf. *\*ueǵhā-m*. Nom. acc. neutr. *imę* 'Name' aus *\*i-mēn*: vgl. die Vocallänge in got. *namō* aus *\*na-mōn* (§ 195. 214).

2. -y. Nom. *kamy* 'Stein' (Stamm *kamen-*), wie gr. *ἄμυν*, ahd. *hano*, lit. dial. *szuņ* 'Hund' (neben *szū*, ai. *śvā*, § 92 Anm.) gebildet.

3. -e. Nom. acc. neutr. *polje* 'Feld' aus *\*-ien*, *\*-ion*, idg. *\*-io-m* (§ 84 S. 80 f.). Das -e des loc. sg. *kamen-e* wird von J. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXVII 307 ansprechend (doch bleiben Zweifel, s. W. Schulze ebend. 546) auf *\*en* = preuss. *en* gr. *ἐν* 'in' zurückgeführt (*\*kamen* loc. wie ai. ved. *kárman*, gr. *δόμην*). Das -e des acc. sg., z. B. *mater-e* 'matrem', aus *\*-in* = gr. -α, idg. -η (§ 224. 249).

4. -ī. Acc. *gosti* 'Gast': vgl. ai. *ávi-m*, gr. *ῥι-ν*.

5. -ū. Acc. *synū* 'Sohn': ai. *sūnú-m*. Acc. *vlūkū* 'Wolf': ai. *vṛka-m*, gr. *λύκο-ν*.

Anm. 1. Acc. sg. *jū* 'eum' *konjū* 'equum' demnach nicht aus *\*-io-n*, *\*konjo-n*, sondern aus *\*-i-n* (lit. *jū*), *\*konjū-n*. S. § 84 Anm. 1.

Wenn Nasale verschiedenen Organs zusammenstießen, trat Assimilation ein. Auch dieser Process war urslavisch. *kaménū* 'steinern' aus *\*kamn-énū*, zu *kamen-* 'Stein'. Zum nom. pl. *graždan-e* 'Stadtbewohner' (aus *\*grādīān-e(s)* § 147 S. 133 f.; von *gradū* 'Stadt', vgl. gr. *οὐρανίων-ες* 'Himmelsbewohner') gehörten als dat. *graždamū* und als instr. *graždami* (Miklosich Vergl. Gramm. III<sup>2</sup> 15 f.), aus *\*-ān-mū*, *\*-ān-mi*.

Anm. 2. Vgl. die Assimilation von -nm- zu -m- in *imę* 'Name' (= *\*iimę*) und *imę* 'fasse, nehme' (= *\*iimę*, vgl. *vūz-imę*, *sūn-imę*, § 666, 1), jenes aus *\*in-mēn* (vgl. air. *ainm*, gr. *ἄνομα* u. s. w.), dieses aus *\*inm-ā-m* (got. *nima*, gr. *νέμω*, W. *nem-*) mit *in-* = idg. *n-* (§ 248). Auf Grund des preuss. *emn-a-* 'Name' und des lit. *imū* = slav. *imę* ist anzunehmen, dass die Assimilation hier in die Zeit der balt.-slav. Urgemeinschaft hinaufreicht. Vermutlich waren schon *\*n-men-*, *\*nm-ō* (1. sg.) zunächst zu *\*nmen-*, *\*nmō* geworden. Vgl. lat. *emō* § 238.

Veränderungen der Nasale in der Zeit der idg. Ur-  
gemeinschaft.

220. J. Schmidt (Kuhn's Ztschr. XXVI 337 ff.) nimmt an, in der wortschliessenden Lautfolge langer Vocal + Nasal + *s* sei in der idg. Ursprache *n* geschwunden. Z. B. idg. *-ās* im acc. pl. der *ā*-Stämme (ai. *āśvās* 'Stuten', got. *gibōs* 'Gaben', lit. *rankos-nà* 'in die Hände') aus *-ā-ns*, vgl. *-o-ns* im Mascul. (gr. kret. *νόμο-νς* u. s. w.). Idg. nom. sg. *\*mēs* 'Monat' aus *\*mēns* (vgl. lat. gen. pl. *mēns-um* u. s. w.), daher ai. die Form *mās*. Der Ausgang des nom. sg. masc. part. perf. act. *-yōs* (gr. *εἰδώς*, av. *vīdva* 'wissend', § 649, 7) aus *-yōns* (vgl. ai. acc. sg. masc. *vidvāṣ-am* u. s. w.).

Als eine zu beachtende Möglichkeit scheint mir diese Hypothese der Erwähnung an dieser Stelle wert. Doch fehlt ihr zur Zeit noch festere Begründung. Wir kommen auf einige der von Schmidt als Stütze seiner Ansicht vorgebrachten Formen und Formenkategorien unten zu sprechen.

221. In allen idg. Sprachen begegnet man Formen mit einem Nasal in der auf Geräuschlaut ausgehenden Wurzelsilbe, von dem man guten Grund hat anzunehmen, dass er einst hinter der Wurzelsilbe als Nasalsuffix gestanden hatte. Oft finden sich auch noch Formen mit Nasalsuffix neben denen mit 'Nasalinfix'. Es handelt sich hier wahrscheinlich um eine in die Periode der idg. Urgemeinschaft hinaufreichende Lautveränderung. Doch bleibt noch einerseits fest zu stellen, nach welchem Gesetz in damaliger Zeit die Nasalanticipation (oder die sie vorbereitende Affection) bald eintrat, bald unterblieb, und anderseits zu ermitteln, ob sich nicht der gleiche Process oder ähnliche Processe auch in jüngerer Zeit im einzelsprachlichen Leben, z. B. auf italischem Boden (vgl. Thurneysen Kuhn's Ztschr. XXVI 301 ff.), abgespielt haben und so die ganze Masse der Beispiele nach verschiedenen Gesichtspunkten zu beurtheilen ist. Jedenfalls ist nicht zufällig, dass der uridg. Wandel der tonlosen Verschlusslaute in tönende im Wurzel-  
auslaut (§ 469, 7) so häufig mit der 'nasalinfigierenden'



Präsensbildung verbunden erscheint (Osthoff Morph. Unt. IV 328, Zur Gesch. d. Perf. 548), und dass die Silbe, welche den Nasal in sich aufgenommen hatte, gewöhnlich unbetont war (dabei ist von den starken Formen der ai. 7. Präsensklasse wie *chinád-mi* abzusehen).

Am häufigsten erscheint die Nasalanticipation im Präsens, bes. in der Bildung mit Suffix *-é- -ó-* (ai. 6. Cl.), der die ai. 7. Präsensklasse nahe steht (s. Verf. Morph. Unt. III 148 ff.). Ai. *límpāmi*, lit. *límpu* : aksl. *pri-lī(p)na*, von W. *leip-* 'schmieren, kleben'. Ai. *chindāmi chinádmī*, lat. *scindō*, ahd. *scintan* (vgl. auch av. causat. *scindayēiti*, gr. *σχινδαλμός*), von W. *sqhāit- sqhaid-* 'spalten, zerreißen'. Gr. *πυνθάνομαι*, lit. *pa-bundū* : aksl. *vüz-būna* aus *\*-būdna*, von W. *bheydh-* 'wachen, aufmerken'. Ai. *yuhjāte yunājmi*, lat. *jungō*, lit. *jūngiu* : gr. *ζεύγνυμι*, von W. *jeug-* 'anschirren, jochen'. Lat. *pangō*, ahd. as. inf. *fāhan* (aus urgerm. *\*færhāna-n*, § 214) part. *fangan* : gr. *πήγνυμι*, von W. *pāk- pāg-* 'binden, befestigen'. Lat. *pandō* : gr. *πέντημι* 'breite aus'. Gr. *λυγγάνομαι* 'schlucke' (*λύξ* 'der Schlucken') : mhd. *slucken* aus urgerm. *\*slugnōna-n* (§ 534). Lit. *smunkū* 'rutsche, gleite' : mhd. *smücken* 'schmiegen, kleiden, schmücken' aisl. *smokkr* 'Unterkleid' aus urgerm. *\*smuḡ-n-* (§ 530).

Nominalbildungen. Lat. *fundu-s* 'Grund, Boden', air. *bond bonn* 'solea', gr. *πόνος* 'Boden' : ai. *budhná-s* 'Boden'. Lat. *unda*, preuss. *unda-* m. 'Wasser', lett. *ūde'ns* 'Wasser' aus *\*undens*, lit. *vandū -eñs* 'Wasser' (das lett. und das lit. Wort scheinen auf einer Contamination der Stämme *\*unda-* und *\*uaden-* zu beruhen), dazu ai. *unádmi undāmi* 'benetze, bade' : ai. *udán-udn-* 'Wasser, Woge', gr. *ὔδατ-* aus *\*udy-t-* (§ 233) *Ἀλυσ-ύδνη(?)*, got. *vatn-*, dat. pl. *vatn-a-m*, 'Wasser'<sup>1)</sup>. Hierher vielleicht auch lat. *mēns-* 'Monat', gr. lesb. *μηνν-*, air. *mās-* aus *\*mēns-*

1) Ahd. *undea* 'Woge' kann nur unter der Voraussetzung verglichen werden, dass die Wurzel ursprünglich auf *t* schloss, so dass das *d* von lat. *unda* ai. *udán-* u. s. w. mit dem *g* von *pangō* *πήγνυμι* (neben lat. *pac-*, ai. *paś-*) auf gleicher Linie stünde (s. o.).

(§ 212) : aksl. *měsečŭ*, vgl. umbr. *menzne* 'mense' mars. *mesene* 'mense', ai. *mās-* *māsa-*.

Anm. Weitere Beispiele bei J. Schmidt Voc. I 29 ff. (wo aber ai. *mānthāmi* u. dgl. zu streichen), Vf. Morph. Unt. III 148 ff., Osthoff ebend. IV 325 ff., Paul und Braune's Beitr. VIII 268 ff.

### B. Die Nasale als Sonanten (Selbstlauter)<sup>1)</sup>.

222. Alle vier Nasale hatte die idg. Ursprache, wie in consonantischer, so auch in sonantischer Function, *ṃ* und *ṇ* nur vor den organgleichen Verschlusslauten.

Ob das öfter den Schluss eines nominalen *n*-Stammes bildende *-ṇ-* bereits in der idg. Urzeit dem Organ eines nachfolgenden nicht dentalen Verschlusslautes angeglichen wurde oder nicht, lässt sich nicht wissen. Ist z. B. für ai. *yuvaśā-s*, lat. *juvencu-s*, cymr. *ieuanc* air. *ōac* *ōc* (das keltische Wort in der ersten Silbe vielleicht nach der Form des Comparativs umgestaltet, s. § 137), got. *juggs* (*jūggs* ?) als Grundform *\*iuuṇ-ko-s* oder *\*iuuṇ-ko-s* (im Anlaut eventuell *j-*, § 133) anzusetzen? Ai. instr. pl. *vṛṣa-bhiṣ* (Stamm *vṛṣan-* 'männlich') aus *\*uṛsm-bhis* oder *\*uṛsm-bhis*?

Die sonantischen Nasale kamen kurz und lang gesprochen vor, meistens kurz. Als Längen entsprechen sie in morphologischer Hinsicht dem *ī* und *ū*, s. § 312.

#### 1. Die kurzen sonantischen Nasale.

223. Die Art der Behandlung der kurzen *ṃ*, *ṇ*, *ṅ*, *ṅ* in den einzelnen Sprachen empfiehlt es, vier Kategorien aufzustellen.

1) Über die sonantischen Nasale und Liquidae s. Verfasser Curtius' Stud. IX 285 ff. 385, Kuhn's Ztschr. XXIII 587 ff. XXIV 255 ff., Morph. Unt. II 151 ff.; J. Schmidt Jen. Literat.-Zeit. 1877 Art. 691, Kuhn's Ztschr. XXIV 321 f.; Osthoff Kuhn's Ztschr. XXIV 415 ff., Morph. Unt. I 98 ff. II 14 ff. IV p. IV ff.; Bezzenberger in seinen Beitr. III 133 ff.; Fick ebend. III 157 ff. IV 167 ff.; de Saussure Mémoire sur le système primitif etc. 6 ff. 18 ff. 239 ff.; G. Meyer Griech. Gramm. S. 9 ff.; Paul in s. Beitr. VI 108 ff. 408 ff.; Kögel ebend. VIII 102 ff.; Kluge Beitr. zur Gesch. d. germ. Conjug. 17 ff.; J. v. Fierlinger Kuhn's Ztschr. XXVII 437 ff.; Zimmer ebend. 450.



1. Unbetont<sup>1)</sup> vor Geräuschlauten, Nasalen und Liquiden und im Auslaut, z. B. *\*tūtó-s* part. pass. von W. *ten-* 'dehnen, strecken' : ai. *tatá-s*; *\*sémn̥* nom. acc. sg. des neutr. Stammes *\*sē-men-* 'Wurf, Ausgestreutes, Same' : lat. *sēmen*.

2. *ṁ*, *ṇ* unbetont vor *i*, z. B. *\*mṇiṓ* 1. sg. praes. von W. *men-* 'trachten, denken' : lit. *miniù*. Vermutlich sind hierher auch die Verbindungen *ṁu*, *ṇu* zu stellen, s. § 225.

3. Hochbetont vor Consonanten, z. B. *\*s-ṇti* 3. pl. von *\*és-mi* 'ich bin' : ai. *s-ánti*.

4. *ṁ*, *ṇ* vor Sonanten, in welchem Falle *m*, *n* als Übergangslaut gesprochen wurde, z. B. *\*tṇn-ú-* (W. *ten-*) 'gestreckt, dünn' : ai. *tan-ú-*. Der Übergangskonsonant entspricht dem *u*, *i* in den idg. Verbindungen wie *uṇa*, *iṇa* z. B. *\*duṇó* = ai. ved. *duvā* aksl. *dūva*. S. § 117 S. 111.

Übersicht über die gewöhnliche Vertretung des *ṇ* in den idg. Einzelentwicklungen nach diesen vier Gesichtspunkten (die Behandlung der Nasale *ṁ* *ṇ* *ṇ* war die analoge):

	Ar.	Armen.	Griech.	Ital.	Urir.	Germ.	Balt.	Slav.
1.	<i>a</i>	<i>an</i>	<i>α</i>	<i>en</i>	<i>*en</i>	<i>un</i>	<i>in</i>	<i>e</i>
2.	<i>an</i>	<i>an?</i>	<i>αν</i>	<i>en</i>	<i>*en?</i>	<i>un</i>	<i>in</i>	<i>in</i>
3.	<i>an</i>	<i>an?</i>	<i>αν</i>	<i>en</i>	<i>*en</i>	<i>un</i>	<i>in</i>	<i>e</i>
4.	<i>an</i>	<i>an</i>	<i>αν</i>	<i>en</i>	<i>*an</i>	<i>un</i>	<i>in</i>	<i>in</i>

### Indogermanische Urzeit.

224. 1. Unbetont vor Geräuschlauten, Nasalen und Liquiden und im Auslaut.

*\*kmtó-m* 'hundert' : ai. *śatá-m*, gr. *é-κατό-ν*, lat. *centu-m*, air. *cēt*, got. *hund*, lit. *szimta-s*. *\*gm-tá-* 'gegangen', *\*gm-ti-* 'Gehen, Gang' von W. *gem-* : ai. *gatá-s gáti-ṣ*, gr. *πατό-ς βάσι-ς*, lat. *in-ventu-s in-ventiō*, got. *ga-qumþi-*. *\*sm-* schwacher Stamm

1) Hier und im Folgenden ist stets die uridg. Betonung gemeint, von der die Einzelsprachen vielfach abgingen. S. § 669.

von \**sem-* 'unus', als Präfix 'mit, zusammen' : ai. *sa-* (*sa-kṛt* 'einmal'), gr. *ἀ-* (*ἀ-πλόος* 'einfach'), lat. *sim-* (*sim-plex*). \**dékṃ* 'zehn' : ai. *dāśa*, lat. *decem*, air. *deich n-*; gr. *δέκα* ebenfalls hierher oder aus \**dekāt* (§ 652, 5) = got. *taihun*. Suffix des acc. sg. *-ṃ* : gr. *-α*, lat. *-em*, got. *-u*, lit. *-i* aksl. *-e*.

\**mṇ-tó-* part. pass. von W. *men-* 'denken' : ai. *matá-*, gr. *αὐτό-ματο-*, lat. *com-mentu-s*, air. *dér-met* (n. 'das Vergessen'), got. *mundā-*, lit. *miñta-s* aksl. *metü*. \**me-mṇ-* anteconsonantische schwache Perfectstammform von derselben W. : gr. *μέμα-μεν μεμά-τω*, lat. *memen-tō*, got. 1. pl. *mun-um* (*-um* wie in *vīt-um* : ai. *vidmá* gr. hom. *ἴδμεν* 'wir wissen'); vgl. ai. med. *mamn-é*. Präsensstamm \**tṇ-né-* \**tṇ-nu-* von W. *ten-* 'dehnen, strecken' : 3. sg. med. ai. *ta-nu-té*, gr. *τά-νυ-ται*. *-mṇ-* anteconsonantische schwache Form des Nominalsuffixes *-men-* : ai. *śró-ma-ta-* n. 'Erhörung' (= ahd. *hlumunt* 'Leumund'), gr. *σπέρ-μα-τα* 'Saatkeime', lat. *cōgnō-men-tu-m*, got. *snīu-mun-dō* adv. 'eilig'. \**pīṇṇ-ró-s* 'fett' (vgl. ai. *pīvan-*, gr. *πίων*) : ai. *pīvará-s*, gr. *πίαρό-*. *-ṇs* postconsonantisches Suffix des acc. pl. : ai. *-as*, gr. *-ας*, lat. *-ēs* aus \**-ens* (§ 208. 619), got. *-uns*. *-ṇtá-*, *-ṇtó* Endungen der 3. pl. med. : ai. *-atē* *-ata*, gr. *-αται* *-ατο*. *-mṇ* im nom. acc. sg. neutr. der *-men-* Stämme : ai. *ná-ma* gr. *ὄνο-μα* lat. *nō-men* air. *ain-m n-* 'Name'.

Wurzelform *dṇk-* 'beissen' : ai. praes. *dāśati* (für \**daśāti* wie *gáchati* für \**gachāti*, § 672), gr. *δάκνω* *ἔδακον*; vgl. ai. *dáśa-s* 'Biss', ahd. *zangar* 'beissend, scharf' *zanga* 'Zange' (gr. *δῆξομαι*, *δῆγμα* u. dgl. waren jüngere Neubildungen nach Formen von nasallosen Wurzeln).

\**lṇghú-* \**lṇghró-* 'rasch, klein' : ai. *laghú-*, gr. *ἐλαχύ-* *ἐλαφρό-*, ahd. *lungar*.

225. 2. *ṇ* *ṇ* unbetont vor *i*. \**gm-íó* 'ich gehe' von W. *gem-* : gr. *βαίνω* aus \**βανιω* \**βαμιω* (§ 204. 639.), lat. *venīō* (§ 208). Präsensstamm \**mṇ-íé-* von W. *men-* 'trachten, denken' : ai. *mán-ya-tē*, gr. *μάννεται* (zu Bedeutung Curtius Grundz.<sup>5</sup> 103. 312), lit. *miniù* aksl. *mīnjā*. Präsensstamm \**ghṇ-íé-* von W. *ghen-* 'hauen' : ai. *han-yá-tē* pass. (für lautgesetzliches \**ghan-yá-tē*, § 454 Anm.), aksl. *žin-jā* 'schneide ab, ernte'.



Präsensbildung von nominalen Stämmen auf *-en-* *-men-*, idg. Ausgang der 1. sg. *-n̄-ǵó* : ai. *ukṣan-yā-mi* zu *ukṣán-* 'Stier', *brahman-yā-mi* zu *bráhman-* n. 'Gebet', gr. τεκταίνω zu τέκτων 'Zimmermann', σπερμαίνω zu σπέρμα 'Same, Keim', got. *glitmun-ja* zu *\*glitmin-* 'Glanz'.

Dass die lautgesetzliche Behandlung von *ṃu*, *ṃu* im Arischen, Griechischen, Slavischen die gleiche war wie die von *ṃi*, *ṃi*, ist wahrscheinlich. Ai. ved. *jaganvān* idg. *\*ge-gm-ǵós* und *jaghanvān* idg. *\*ghe-ghn-ǵós*, part. perf. act. der Wurzeln *gem-* 'gehen' und *ghen-* 'hauen' (vgl. § 199 Anm.). Ai. *tanv-ī* fem. zu *tanv-ṣ* 'gestreckt' aus *\*tñ-ṃ-ī*, vgl. ahd. *dunni* 'dünn' aus *\*ḥun-ṃ-ia-*. Gr. part. βεβα-(f)ώς, γεγα-(f)ώς waren nach andern Formen mit βα-, γα- neu gebildet. Aksl. part. perf. *pīnū* (*pē-ti* 'spannen, hängen') kann aus *\*pīn-vū* (vgl. *da-vū* von *da-ti* 'geben') entstanden sein : vgl. *mīnjī* 'minor' zu got. *minniza* aus *\*mi-nṃ-iz-ō* (§ 184 S. 162). Vgl. Verf. Morph. Unt. II 211 f. 214, Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 404. 436.

226. 3. Hochbetont vor Consonanten. Personalendung der 3. pl. *-ǵti*, *-ǵt*, z. B. praes. indic. *\*s-ǵti*, opt. *\*si-ǵt* *\*sū-ǵt*, imperf. *\*é s-ǵt* von W. *es-* 'sein'. Ai. *s-ánti* 'sind' *ās-an* 'waren'. Gr. ion. εἶσι 'sind' aus *\*éσ-αντι* (§ 205), el. εἶαν 'seien' aus *\*éσ-α-ν<sup>1</sup>* böot. εἶαν 'waren' (εἶ aus η, § 72). Umbr. *s-ent* 'sunt', alat. *s-i-ent* 'sint'. Air. *it* 'sunt', s. § 243, 3. Aisl. *eru* 'sind' urgerm. *\*iz-unþi*, aisl. *vissu* ahd. *wissun* 'sie wussten' mit *-un* = gr. *-αν*, idg. *-ǵt*. Aksl. *jad-eti* 'sie essen' : vgl. ai. *ad-ánti*; *s*-Aorist *base* von *bodq* 'ich steche' : vgl. gr. εἶδε-αν.

227. 4. *ṃm*, *ṃn* (*m*, *n* Übergangslaut) vor Sonanten. *sṃm-ó-* 'irgend einer' (W. *sem-*) : ai. *sama-*, gr. ἀμό-, got. *suma-*; vgl. daneben idg. *\*sm-* in gr. μ-ῶνός 'einklaugig' fem. μ-ία 'una' (§ 563, 6). *\*gṃm-ó* Präsensbildung von W. *gem-* 'gehen' : ai. ved. *gam-ā-mi*, ahd. *koman* ags. *cuman* aisl. *koma*; ai. *gamāmi* : av. *ā g<sup>e</sup>m-a-ḥ* = *huv-ā-mi* : *ā-hv-a-t* u. dgl.

*\*tñn-ú-* 'gestreckt, dünn' : ai. *tan-ú-ṣ*, gr. ταν-ύ-γλωσσο-ς, lat.

1) Allerdings könnte α in el. εἶαν nach § 64 auch älteres ε lautgesetzlich vertreten. Die Form gehörte dann, als Neubildung, nicht hierher.

*ten-u-i-s*, air. *tan-a*. Entsprechend der Suffixdoppelheit *-iō-* und *-iñō-* (§ 120), *-ro-* und *-ṛro-* (§ 287) gab es neben *-no-* ein *-ṇno-*. Daher z. B. ai. ved. *yaj-anā-s* neben *yaj-ñā-s* 'Götterverehrung', gr. στεγ-ανό-ς neben στεγ-νό-ς 'deckend', ἔδ-ανό-ν 'Speise' neben ai. *ánna-m* 'Speise' aus *\*ad-na-m*. Ved. *ganā-* bööt. βανᾶ aisl. *kona* = idg. *\*gñn-ā-*, neben ved. *gnā-* gr. *\*μνā-* aus *\*βνā-* (in μνάομαι 'suche mir ein Weib', § 492) air. *mnā* (gen. sg.) = idg. *\*gn-ā-* 'Weib'; vgl. gr. βύ-ς 'Bogen' lit. *gijā* 'Faden' neben ai. *jyā-* 'Bogensehne'. Präsens armen. *lk'-anem* 'ich verlasse' gr. λιμπ-άνω neben gr. δάχ-νω u. s. w. (Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 407). *\*ṇn-* 'un-': ai. *an-udrá-s* gr. ἄν-υδρο-ς 'wasserlos', neben *\*ṇ-* vor Explosivae etc., z. B. ai. *a-pád-* gr. ἄ-πους 'fusslos'; in den andern Sprachen in beiden Fällen dieselbe Form, armen. *an-*, lat. *in-*, got. *un-*.

Zu dem uridg. Wechsel zwischen *ṇm*, *ṇn* und *m*, *n* nach Consonanten vgl. § 120. 153.

#### Arisch.

228. 1. Ai. *yáchatī* av. *yasaiti* 3. sg. praes., ai. *yatá-* av. *yata-* part. pass. von ar. *yam-* 'zügeln, bändigen', Gf. *\*jñ-ské-ti*, *\*jñ-tó-*. Ai. *gahí* av. *gāp. gaidī* 2. sg. imper. von W. *gem-* 'gehen', Gf. *\*gm-dhi*. Ai. *śatá-m* av. *sate-m* 'hundert': lit. *szimta-s*, idg. *\*kñtóm*. Ai. *stabh-* aus *\*stñbh-* in *stabh-nā-mi* 1. sg. praes., *tastabh-úr* 3. pl. perf. (3. sg. *tastámbha*) von W. *stembh-* (urur. *sthambh-*?) 'befestigen, stützen'.

Ai. *baddhá-* av. apers. *basta-* 'gebunden', idg. *\*bhñdh+tó-* von W. *bhendh-* 'binden'; so *bhñdh-* auch in ai. *badhnāti* 'er bindet' *badhyātē* 'er wird gebunden' u. a. Ai. *śastá-* av. *sasta-* 'gesprochen, gepriesen', Gf. *\*kñs-tó-*: lat. *cēnsu-s* Neubildung für *\*censtu-s*. Ai. *hatá-* av. *jata-* 'geschlagen' (zum Anlaut s. § 454 Anm.): gr. φάτο-ς, idg. *\*ghñ-tó-*, von W. *ghen-* 'hauen, schlagen, tödten'. Ai. *ta-nó-mi* av. *ta-nao-mi* 'ich strecke aus': gr. τά-νω-ται, W. *ten-* 'ausstrecken, dehnen'. Ai. av. *-ma-*, *-va-* als anteconsonantische schwache Form der Suffixe idg. *-men-*, *-uen-*: loc. pl. ai. *dhāma-su*, dat. pl. ai. *dhāma-bhyas* av. *dāma-byō* (ai. *dhā-man-* 'Wirkung, Gesetz u. s. w.' av. *dā-man-*



*dā-man-* 'Geschöpf': vgl. gr. ἀνα-θήμα-αι; ai. *pārvata-s* 'Gebirge' av. *paurvatā-* f. 'Berg', zu ai. *pārvan-* n. 'Knotenpunkt': gr. pl. περίπατα lesb. πέρπατα, idg. \**per-uy-to-*. Ai. *s-at-* av. *h-at-* schwache Stammform des part. von *ásmi ahmi* 'ich bin', z. B. im fem. *satī haiti*: vgl. gr. dor. ἑασσα, idg. \**s-ut-l-*. Ai. av. *-ma* = \**-m̥* im nom. acc. sg. der *-men*-Stämme: ai. *dhā-ma*, av. *dā-ma dā-ma*: vgl. gr. ἀνά-θημα, lat. *nō-men*.

Ai. *aśnóti* av. *aśnaoti* (§ 398) 'er erreicht', Gf. \**h̥k-néu-ti*: vgl. ai. perf. *ānāśa*, gr. ἐνεχσεῖν. Ai. *bahú-š* 'dicht, viel' aus \**bhūgh-ú-s*: vgl. Superl. *báhiṣṭha-* und av. *bazah-* n. 'Grösse, Stärke'.

Ai. av. *-ac-* 'nach einer Richtung gebogen, gewandt', z. B. in ai. loc. pl. *praty-ák-šu* instr. pl. *-ág-bhiṣ*, aus \**-p̥q-*, schwache Stammform zu ai. *-ānc-* av. *-anc-*: gr. ποδ-απ-ό-ς, lat. *propingu-o-s* (vgl. Osthoff Morph. Unt. IV 249 f.).

Über qualitative Änderungen des *a* im Avestischen s. § 94.

229. 2. Ai. *gamyāt* av. *jamyāp* apers. *jamīyā* 3. sg. opt. von W. *gem-* 'gehen', Gf. \**gm-íé-t<sup>1</sup>*; dazu nach Sievers (Paul u. Braune's Beitr. VIII 81 ff.) ags. opt. *cyme* pl. *cymen* = got. \**kumjau* pl. \**kumeina*. Ai. *mānyatē* av. *manyetē* 'er meint', apers. 2. sg. conj. praes. act. *maniyāhy*: lit. *miniū*, idg. Präsensstamm \**m̥y-íé-*; entsprechend ai. *manyú-š* 'Mut, Eifer, Zorn' av. *mainyu-š* 'Geist', von W. *men-*. Ai. *hanyātē* av. *janyetē* 'er wird geschlagen': aksl. *žin-jā* 'ich schneide ab, ernte'; ai. *hanyāt* av. *janyāp* 3. sg. opt. 'er schlage', von W. *ghen-* 'schlagen'. Denominativa: 3. sg. ai. *udan-yá-ti* 'strömt' *brahman-yá-ti* 'betet', av. *vyāxman-ye-iti* 'überlegt'.

Anm. Zu den apers. Formen vgl. § 125 S. 117.

Part. perf. ai. *va-van-vān* av. *va-van-vā* von ar. *van-* 'gewinnen': vgl. die schwache Stammform ai. *vavn-úṣ-* av. *vaon-uš-*. Ai. 1. du. *gánvas* (für \**ganvās*, nach der Analogie der Singularpersonen betont) von *gam-* 'gehen': vgl. 2. pl. *gathá*. Ai. *udan-vánt-* 'wasserreich' *ātman-vánt-* 'beseelt'.

1) Ai. *gam-yāt* zu *gm-iyá* (1. sg. med.) wie *jagan-vān* zu *jagm-úṣi* (part. perf. act. masc. und fem.). Zum iran. Anlaut *j-* s. § 451 Anm.

Über qualitative Änderungen des *a* im Avestischen s. § 94.

230. 3. Ai. *s-ánti* av. *h-enti* apers. *h-atiy* (lies *hanti*, § 197 Anm.) 'sie sind', idg. *\*s-ñti*; mit sekundärer Endung ai. *ás-an s-án* av. *h-en* apers. *ah-a* (l. *āh-an*, § 197 Anm.). Ai. *y-ánti* av. *y-ēinti* 'sie gehen', idg. *\*i-ñti*: vgl. gr. ἵασι; mit sekundärer Endung ai. *áy-an* apers. *ay-a* (l. *āy-an*). Ai. *sī-mánta* 'Scheitel, Grenze': gr. ἵ-μάντ- 'Riemen', idg. *\*sī-mñ-to-*, zu ai. *sī-mán-* gr. ἵ-μάντ-α, W. *sañ-* 'einschränken, binden'.

Zu dem av. *e* aus *a* s. § 94.

231. 4. Ai. *saptam-á-s* 'der siebente': lat. *septimu-s*, idg. *\*septm-m-ó-s*, wozu wol auch air. *sechtmad* meymr. *seithuet* (§ 634); dagegen aksl. *sedmy-jǐ* preuss. *septma-s* lit. *sėkma-s* aus *\*septm-ó-s*. Ai. *vanáti* 'er gewinnt, liebt' *sanáti* 'er erlangt' aus *\*yñ-é-ti* *\*syñ-é-ti* (av. *vanaiti hanaiti* entweder identisch mit diesen ai. Formen oder gleich ai. *vánati sánati* nach der 1. Cl.): got. *un-vunands* 'sich nicht freuend'. Instr. sg. ai. *bráhman-ā* (*bráhman-* n. 'Gebet') av. *bar<sup>e</sup>smān-a* (*bar<sup>e</sup>smān-* m. 'Opferzweig') aus urar. *\*-mñn-ā*, vgl. daneben ai. *nāmn-ā* (*nāman-* n. 'Name'). Antesonantisch ai. av. apers. *an-* 'un-': gr. ἀν-, idg. *\*yn-*.

Das Nebeneinander von *ghan-á-* 'tödtend' und *-ghn-á-* (*go-ghná-* 'rindertödtend') vergleicht sich dem von *gir-a-* und *-gr-á-* 'verschlingend' (§ 290).

Über qualitative Änderungen des *a* im Avestischen s. § 94.

Anm. Der ar. Ausgang der 1. sg. *-am* z. B. in ai. *ás-am* 'ich war' (vgl. gr. ἦα ἦ = *\*ēs-m*) und derjenige des acc. sg. z. B. in ai. *pád-am* 'Fuss' (vgl. gr. πόδ-α = *\*pod-m*) weisen auf *-mm*. Es bieten sich drei Möglichkeiten der Erklärung. 1. Es gab im Üridg. neben *-m* und *-ñ* eine Form *-mm* (und *-ññ*) nach Art der in § 312 und 313 besprochenen Erscheinungen. Man könnte dann kypr. *-av* in ἀ(ν)δρῆδ(ν)τ-av (att. ἀνδρῆδντ-α) u. dgl. unmittelbar mit der ar. Form verbinden. 2. In der ar. Sonderentwicklung wurde *-m* vor sonantischem Anlaut des folgenden Wortes zu *-mm*, d. h. es erzeugte sich *m* als Übergangslaut, wie unter gleichen Verhältnissen in verschiedenen Sprachen nach *-i* und *-u* oft *j* und *y* eintraten. 3. Aus *-m* wurde im Urar. *-a* (vgl. ai. *dāša*) und dieses wurde in *-am* umgebildet nach den Formen wie ai. *ābhara-m*, *āśva-m*. Die zweite Möglichkeit scheint den Vorzug zu verdienen, und bei dem Nebeneinander von



*āsam* *a-* und *\*āsa t-*, *pādam* *a-* und *\*pāda t-* mag der erste Typus mit Rücksicht auf *ābharam* und *āśvam* verallgemeinert worden sein (vgl. J. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXVII 282 f.). Vgl. *sthātūr* § 285.

## Armenisch.

232. *k'san* 'zwanzig' nach Hübschmann aus *\*gisan* (über *g-* § 162, über *-s-* § 408) : ai. *viśati-*, gr. dor. böot. *fixati*, lat. *vīginti*, idg. *\*uīkṇti-* oder *\*uīkṇti-* (der Ansatz der ersten Silbe unsicher). *tasn* 'zehn' wol aus idg. *\*dekṇt* : got. *taihun* (vgl. § 651, 2). *inn* 'neun', pl. *inun-k* oder *innun-k* : zunächst zu gr. *\*ēvfa* (*ēvna-*, *ēvna-*, *ēvna-*, § 166), neben ai. *nāva* air. *nōi n-* idg. *\*néuṇ*. *anun* 'Name' aus *\*anyan* *\*an-man* (§ 202) : ai. *nā-ma*, gr. *ὄνομα*, lat. *nō-men*, air. *ainm n-*, idg. *-mṇ*. *an-* 'un-' = idg. *\*n-* und *\*ṇ-* (ai. *a-* *an-*, gr. *ἀ-* *ἀν-*, lat. *in-*, got. *un-*), z. B. *an-ban* 'carens ratione et verbo' : vgl. gr. *ἄ-φωνος*; *an-anun* 'namenlos' : vgl. gr. *ἀν-ώνυμος*. *kan-ai-* im pl. *kanai-k* 'Frauen' : böot. *βανᾶ* aisl. *kona* 'Frau', Gf. *\*gṇn-ā-*. Präsensstammbildendes Suffix *-ane-*, z. B. *lk-ane-m* 'ich verlasse' *gt-ane-m* 'ich finde' : gr. *-ανω*, λιμπάνω, Gf. *-ṇne-* *-ṇno-*<sup>1)</sup>; vgl. daneben *-ne-*, z. B. *aṛ-ne-m* 'ich mache', wie gr. *δάκνω*. *amar-n*, gen. *amar-an*, 'Sommer' (vgl. auch *amar-ayin* 'aestivus' *amar-aini* 'messis') : ahd. aisl. *sumar* 'Sommer'.

In den Formen *tasn*, *inn*, *anun* war das *a* der Schlussilbe *-an* nach dem Auslautgesetz (§ 651, 1) geschwunden.

## Griechisch.

233. 1. *βάσχω* 'ich gehe' : ai. *gáchāmi* 'ich gehe', idg. *\*gm-skó*, von W. *gem-*. *ἐρατός* 'lieblich' : ai. *ratá-s* 'sich erfreuend, geliebt', idg. *\*rm-tó-s*, von W. *rem-* (ai. *rám-a-tē*). *-α*, Endung der 1. sg., in *ἦ-α* 'war' *ἔχ(ε)-α* 'goss aus' *ἔδεικ-α* 'zeigte' *ᾔδε-α* 'wusste' u. s. w., idg. *-ṇ*.

*ἔχαδον* von *χαδ-* 'fassen' (fut. *χάσομαι*, § 205) : lat. *prehend-*. *ἐπαθον πεπαθυῖα* von *πενθ-* 'erleiden', *πένθος*. *ᾄ-ν-μι*

1) Im Arischen nur in Spuren vorhanden, wie ai. ved. *iṣ-ana-t*, av. *peṣ-anaiti mer'no-aini*. S. die Flexionslehre und Bartholomae Ar. Forsch. II 94 f.

ἀ-νόω ἀ-νόω 'komme zum Ziel' : ai. *sa-nó-mi*, idg. \**sn-ney-mi*, W. *sen*-<sup>1)</sup>). τα- 'dehnen, spannen' in τά-νυ-ται τέ-τα-ται τα-τό-ς u. s. w. : ai. *ta-*, *ta-nu-tē*, lat. *ten-*, *ten-tu-s*, W. *ten*-. φα- 'tödten' in πέ-φα-ται φα-τό-ς, idg. \**ghn-* : ai. *ha-tá-s* 'geschlagen'. γέ-γα-μεν 1. pl. perf. zu γεν- 'gignere', γέν-ος. ἔ-κτα-μεν, ἔ-κτα-το = ai. *á-kṣa-ta*, aor. zu κτεν- ai. *kṣan-* 'tödten'. Lesb. ἄμμεσ att. ἡμεῖς 'wir', urgr. \**ǵ-sme-* (§ 565) : ai. *a-sma-* (dat. *asmá-bhyam* 'nobis'), got. *un-s*, idg. \**ns-me-*. -α-, -μα-, schwache Form der Nominalsuffixe -en-, -men- : φρα-σί, zu φρεν- 'Zwerchfell, Sinn'; ὕδ-α-τ-, zu ai. *ud-án- ud-n-* 'Wasser'; ὄνό-μα-σι : ai. *ná-ma-su*, zu *ná-man- ná-mn-* 'Name'; ὀνό-ματα wie lat. *cōgnō-menta*. Suffix des acc. pl. -ας : ai. -as, lat. -ēs (aus \**-ens*, § 208) u. s. w., idg. -*us*, z. B. νῆ-ας 'Schiffe' : ai. *nāv-as* lat. *nāv-ēs*; ὀφρύ-ας 'Augenbrauen' : ai. *bhrúv-as*. Endung der 3. pl. med. -αται, -ατο : ai. -atē, -ata, idg. -*ntáḥ*, -*ntó* : ἵαται, ἵατο 'sie sitzen, sassen' : ai. *ásatē*, *ásata*; perf. κεκλί-αται τετρά-φαται, opt. γενοί-ατο u. s. w. ἐν-νέ-α 'neun' (ursprünglich s. v. a. 'im Ganzen neun', ἐν- 'in') : ai. *náva*, armen. *inn* (§ 232), air. *nōi n-* (lat. *novem* Analogiebildung nach *septem*, *decem*), vgl. § 152.

ἐλαχο-ν von λεγχ-, vgl. perf. λέλογχα.

Anm. Nur scheinbar war auch ο Vertreter von idg. sonantischem Nasal, in εἴκοσι neben ἑξήκοντι 'zwanzig' u. a. S. Verf. Griech. Gramm. S. 68 f.

234. 2. βαίνω 'ich gehe' : lat. *veniō*, idg. \**gm-ǵō*, § 204. Ebenso καίνω 'ich tödte' Gf. \**kṃ-ǵō*, zu καμ-ό-ντες 'die Todten' : war *śamayāmi* 'ich bringe zum Tode, vernichte'; von καίνω aus war ν verschleppt in ἔκλονον, κέκλονα. Lesb. κταίνω 'ich tödte' aus \**κtn-ǵō*, W. κτεν-. μαινεται : ai. *mányatē*, lit. *miniū*, W. *men*- (s. § 225). Entsprechend τιταίνω 'ich spanne', τεκταίνω 'zimmerere', σπερμαίνω 'befruchte' (vgl. got. *glitmunja* 'glänze') u. a. τέχταινα fem. zu τέχτων 'Zimmermann', gen. sg. τεκταίνης wie got. *laúhmunjōs* (nom. *laúhmun-i* 'Blitz'); vgl. Verf. Morph. Unt. II 195 ff., Osthoff Zur Gesch. des Perf. 452 f. Zur i-Epenthese s. § 131. 639.

1) Eine Vermutung über den auffallenden Spiritus lenis von ἀνύμι ἀνύω bei Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 479 f.



235. 3. 3. pl. -αντι, att. -ασι aus -ῆτι : ἴ-ασι 'sie gehen' : ai. *y-ánti*; ἀγ-νό-ασι 'sie zerbrechen, zertrümmern' : vgl. ai. *śak-nuv-ánti*, idg. *\*nuṃ-ḥti*. Participialsuffix -αντ- = idg. -ḥt- in δεῖξ-αντ-, ὁπερ-χῶδ-αντ-, ἀ-χάμ-αντ-, π-άντ- (§ 166 S. 148).

Anm. Andere halten *εν*, wieder Andere *α* für die lautgesetzliche Vertretung von hochbetontem sonantischem Nasal. Mir scheinen die Tatsachen mit der obigen Annahme am besten vereinbar.

236. 4. *ᾱμ-α* 'zugleich' *ᾱμ-ό* 'irgend einer' : ai. *sam-a-got*. *sum-a-* 'irgend einer', idg. *smm-* (schwache Stammform neben *sm- sm-*) 'ein'. Böot. βανά 'Weib' : armen. pl. *kan-ai-ē* aisl. *kona*, idg. *\*gyn-ā-*. Aor. ταμεῖν, κτανεῖν, θανεῖν von τεμ- 'schneiden', κτεν- 'tödten', θεν- (θείνω) 'schlagen, tödten'. Schwacher Stamm δαμ- 'Haus' (neben δεμ- in δεσπότης, § 204 S. 172) in δάμ-αρτ- 'Ehefrau', eigentl. 'des Hauses waltend', zu ἀπτῶν ἐπ-αρτής (W. Schulze Kuhn's Ztschr. XXVIII 281).

#### Italisch.

237. Die idg. sonantischen Nasale wurden in uritalischer Zeit zu *en*, *em*, *er* und fielen so mit idg. *e* + Nasal zusammen. In gleicher Weise wie in der letzteren Lautgruppe ging *e* im Lateinischen in *i* über, z. B. *sin-gulī* (idg. *\*sm-*) wie *tinguō* : gr. τέγω, s. § 65 S. 54.

238. 1. Lat. *sim-plex sin-gulī* : gr. ἄ-παξ, idg. *\*sm-* 'ein'. *centu-m* : lit. *szimta-s* 'hundert', idg. *\*kmtó-m*. *vīgintī* : gr. ἑξάτι (vgl. § 232); *vīcēsīmu-s* aus *\*vīcent+timo-* (§ 208) : gr. böot. ἑκαστός. *decem*, umbr. *desen-duf* 'duodecim' : ai. *dāśa*.

*cēnsu-s* (für lautgesetzliches *\*censtu-s*), osk. *an-censto* nom. sg. fem. 'incensa' *censtom-en* 'in censum' : *śastá-* 'gesprochen, gepriesen', idg. *\*kns-tó-*. *ēnsi-s* : ai. *así-ś* 'Schwert'. Lat. *emō*, umbr. *emantur* 'accipiantur', osk. *pert-emeſt* 'perimet', aus *\*gm-ō* = lit. *imū* aksl. *imā* 'fasse, nehme' (§ 219 Anm. 2), von W. *nem-* 'zuteilen' (gr. νέμω 'theile aus, habe im Besitz', got. *nima* 'nehme'); *\*gmō* wurde zunächst zu *\*mmō*, hieraus *emō*. *tentiō* : ai. *tati-ś* 'Reihe', gr. τάσις 'Spannung'. Suffix *-men-to-* = ai. *-ma-ta-* gr. *-μα-το-* germ. *-mun-da-* : *testā-mentu-m* (aus *\*terstā-mentu-m*), osk. abl. *trīstaa-mentud*. *iūven-ta* : got.

*junda* (*jūnda*?) 'Jugend', gGf. \**iun̥-tá* oder \**juun̥-tá*. *triēns* zu gr. *τριάς*, wie ai. *daśát-* 'Dekade' zu gr. *δεκάς*<sup>1)</sup>. Lat. *-ōnsu-s* *-ōsu-s* z. B. in *vīrōsus* (*n* überliefert in *formōnsus* u. a.) nach Osthoff's treffender Deutung<sup>2)</sup> aus \*-*ouēnsso-*, \*-*o-unt+to-*; zu Grunde lag die schwache Form des Suffixes *-uent-* (ai. *-vant-*, gr. *-φεντ-*), *-to-* Participialsuffix wie in *ūbertu-s*, *vetustu-s*, *aegrōtu-s* u. a. Participialstamm *rudent-*: ai. *rudat-* (idg. \**rud̥nt-*; daneben starke Form \**rudōnt-*: ai. *rudánt-*), von *rudō*: ai. *rudāmi* 'jammere, heule'. Acc. pl. *ped-ēs*, umbr. *ner-f* 'nerones, proceres' aus urital. \*-*ens* (§ 208. 209), idg. \*-*ys*: ai. *-as*, gr. *-ας*. *nō-men*, umbr. *nu-mem no-me* 'nomen', idg. \*-*m̥*: ai. *nā-ma*, gr. *ὄνομα*, air. *ainm n-* 'Name'; entsprechend *ungu-en*, umbr. *um-en* 'ungen': air. *ím̄ n-* n. 'Butter', vgl. gr. *ἄλειψ-α*, *χάρᾱ* aus \**χαρασ-α*; über die umbr. Ausgänge *-em*, *-e*, *-en* s. § 209.

*dingua lingua* (§ 369): got. *tuggō* ahd. *zunga* 'Zunge'; wenn dazu auch aksl. *j-ęzykŭ* preuss. *insuwis* 'Zunge' gehörte, so ergibt sich als Gf. \**d̥gh̥h-ya*, und *d-* war im Baltisch-Slavischen abgefallen; s. Bezzenberger in s. Beitr. III 134 f., Bersu Die Guttur. 148 f. *juvencu-s*, umbr. *ivengar* 'iuvencae': ai. *yuvaśá-s*.

239. 2. *venīō veniunt* (in die Analogie der Verba auf *-īre* übergeführt): gr. *βαίνω*, idg. \**gm̥-iō*, W. *gem-* 'gehen' (vgl. § 208).

240. 3. Umbr. *s-ent* 'sunt', alat. *s-i-ent* 'sint', s. § 226. Der Participialstamm *s-ent-* 'seiend' (lat. *prae-sēns*, osk. *prae-sentid* 'praesente') entspricht sowol der betonten Form ai. *s-ánt-* idg. \**s-ñt-*, als auch der unbetonten ai. *s-at-* gr. *ἔατ-* idg. \**s-nt-*.

241. 4. *tenu-i-s* aus idg. \**tyn-ú-*, § 227. *hemō* (*nēmō* aus \**ne-hemō*) acc. alat. *hemōn-em*: got. *guma*, gen. *gumins*, 'Mann'; diese Formen verhalten sich zu preuss. *smoy* lit. *žmũ* 'Mensch' (pl. *žmónės*), wie idg. \**gynā-* zu \**gnā-* 'Weib' (§ 227).

*septimus, decimus, nōnus* (zunächst aus \**noyeno-s*, alat. inschr. *noine*) aus \**septm̥m-o-s*, \**dek̥m̥m-o-s*, \**neyn̥m-o-s*, s. § 231.

1) Im Griechischen waren diese Zahlsubstantiva auf *-άς* entweder aus Anlass der Form des nom. sg. und loc. pl. in die Analogie der *ē*-Stämme übergegangen (vgl. *νέποδες* für lautgesetzliches \**νεποτες*, § 327), oder es liegt uridg. Wechsel von Tenuis und Media vor (§ 469, 7).

2) Briefliche Mittheilung.



Superlativsuffix *-timo-* (*op-timu-s*) : ai. *-tamá-* (*ya-tamá-s* 'welcher von vielen', relat.), got. *-tuma-* *-duma-* (*af-tuman-* 'letzter', *hleī-duman-* 'links'), idg. *\*-tīmó-*. Zweifel, ob voritalisches  $\eta$  vorliegt oder altes  $n$  erst auf italischem Boden silbebildend wurde, besteht hinsichtlich *terminus*, zu *termen* (vgl. umbr. *terminom-e* 'ad terminum', osk. *teremnattens* 'terminaverunt'), da gen. *termin-is* sich mit ai. *tárman-as* (vgl. *bráhmaṇ-ā*, § 231) decken könnte, und hinsichtlich *fēmina*, *dominu-s* neben *domnu-s*, *lāmina* neben *lāmna* und vieler anderer ähnlicher Formen. Dazu kommt, dass hier *-in-* auch idg. *-en-* sein könnte<sup>1)</sup>.

#### Altirisch.

242. Im Ir. waren vor Consonanten idg. Nasalis sonans und idg.  $e$  + Nasalis consonans wie im Ital. zusammengefallen. Im Urkeltischen aber waren sie noch geschieden, wie die verschiedene Behandlung im britannischen Zweig beweist (s. Zimmer Kuhn's Ztschr. XXVII 450). Aus dem antesonantischen  $\eta$ -n- (nach Thurneysen) bereits im Urkelt. *-an-*; vgl. § 298, 3.

243. 1. *cēt* 'hundert': cymr. bret. *cant* corn. *cans*, lit. *szimta-s*, idg. *\*kmtó-m*. *fiche*, gen. *fichet*, 'zwanzig': meymr. *ugeint* corn. *ugans*, ai. *viśati-*, lat. *viginti*. *cēt*, unbetonte Form *cita-*, 'mit': cymr. *cant* corn. *cans*, gr. *κατά*. *dēt* 'Zahn': cymr. *dant* corn. *dans*, got. *tunþ-u-s* (vgl. § 244), ai. *dat-* (schwache Stammform in instr. sg. *dat-ā* u. s. w. neben der starken *dánt-* = gr. *δόνντ-* ahd. *zand* as. *tand* lit. *dant-i-s*), idg. *\*d-nt-* (stark *\*d-ó-nt-*), Particip von W. *ed-* 'essen'; der indic. wäre *\*d-é-ti*. *ér-mitiu* 'honor': lat. *mentio*, ai. *mati-ṣ*, idg. *\*mṣ-ti-s* von W. *men-* 'denken'. *óac óc* 'jung': cymr. *ieuanc* acorn. *iouenc* bret. *iaouank*, lat. *juvencu-s*, ai. *yuvaśá-s*. *deich n-* 'zehn': ai. *dāśa*, lat. *decem*. *nōi n-* 'neun': ai. *nāva*, idg. *\*neyn*. *ainm n-* 'nomen': gr. *ὄνομα*, idg. *-mṣ*.

Zu der Behandlung der urir. Lautgruppe *-en-* in diesen Wörtern vgl. § 211. 212.

1) Vgl. die Vermutungen von Thurneysen Kuhn's Ztschr. XXVI 308 und Stolz Lat. Gramm. S. 166 f.

2. Beispiele für idg. *-mī-*, *-ñi-* kenne ich nicht.

3. *it* 'sunt' (proklitisch) geht mit cymr. *ynt* auf *\*enti* zurück. Dieses war analogische Umbildung von *\*senti* = *\*s-ñti* (§ 226), s. Zimmer Kelt. Stud. II 133.

4. *tana* : corn. *tanow* bret. *tanav* 'dünn', ai. *tanú-ś*, idg. *\*tgn-ú-*. *samail* 'Gleichnis, Bild' : cymr. *hafal* 'similis', gr. *ἄμ-α*, idg. *\*smm-*. *sechtmad* 'septimus' aus *\*sechtmad*, s. § 231.

#### Germanisch.

244. 1. Got. as. *hund* ahd. *hunt* aisl. *hund-rad* 'hundert' : lit. *szimta-s*, idg. *\*kñtō-m*. Got. *taihun* 'zehn' : vgl. lit. *dėszimt*, pl. *dėszimt-s* (das *-t* von *dėszimt* kann freilich nicht von idg. Zeit her im Auslaut verbliebenes *-t* sein), *taihunda* 'zehnter' : lit. *deszimta-s*, gr. *δέκατο-ς*, Gf. *\*dekñt* und *\*dekñto-s*. Der got. Stamm *tigu-* 'Dekade, -zig' war am dat. pl. entsprungen, *tigum* aus *\*težum-m(i)* : vgl. ai. *daśábhiś* aus *\*dekñ-bhiś*; *tigum*, mit *sunu-m* associiert, bewirkte Übertritt in die *u*-Declination. Got. *ga-gumpi-* 'Zusammenkunft (*q* statt lautgesetzlichem *k*, § 180. 444 b.), ahd. *cumft cunft* 'das Kommen' (über das *f* § 214. 529) : ai. *gáti-ś*, gr. *βάσι-ς*, lat. *in-ventiō*, idg. *\*gm-ti-* von W. *gem-* 'gehen'. Auslautendes urgerm. *-un* = idg. *-ñ* wurde nach § 214 zu got. *-u*, acc. sg. *tunþ-u* 'dentem' *fōt-u* 'pedem' : gr. *-α*, lat. *-em*.

Got. *bundum* ahd. *buntun* aisl. *bundom* 'wir banden', zu *band bant batt* 'ich band' (W. *bhendh-*) : vgl. ai. *tastabhimá* zu *tastámbha* (W. *stembh-* 'befestigen') und gr. *πεπαυῖα* zu *πέπονθα* (*πενθ-* 'erleiden'). Got. *vunds* ahd. *wunt* 'wund' : gr. *\*φατό-* in *φατάλαι* οὐλαί Hesych (cod. *γατάλαι*), von W. *uen-* (got. *vinnan* 'leiden, Schmerz empfinden'). Ahd. *wuntar* as. *wundar* 'Wunder' : gr. *ἀθρέω* 'schaue' aus *\*φαθρέω*. Got. *undar* ahd. *untar* 'unter' : ai. *adhás* 'unten' *ádhara-s* 'der untere' *adhamá-s* 'der unterste' (über lat. *inferu-s* *infimu-s* vgl. § 389 Anm.). Got. *t-unþ-u-s* 'Zahn' : ai. *d-at-* u. s. w., s. § 243; *tunþ-* beruhte auf Ausgleichung der urgermanischen Stammformen *\*tánþ-* (ahd. *zan*, § 527) und *\*tund-*, idg. *\*dónt-* und *\*dyt-*, s. § 530. Dasselbe Participialsuffix *-ñt-* in got. *hulundi*



f. 'Höhle' (vgl. § 301). Suffix *-munda-* = ai. *-mata-*, gr. *-ματο-*, lat. *-mento-*, idg. *\*-m̥n̥-tó-* : got. *smiu-mundō* adv. 'eilig', ahd. *hlīu-munt* 'Leumund'. Endung des acc. pl. got. *-uns* = ai. *-as*, gr. *-ας*, lat. *-ēs*, idg. *\*-ns* : got. *tunþ-uns* 'Zähne' *fōt-uns* 'Füsse' *brōþr-uns* 'Brüder' *aúhsn-uns* 'Ochsen'<sup>1)</sup>.

Got. *þugkjan* ahd. *dunchan* 'dünken, scheinen', Gf. 1. sg. *\*t̥g̥-īō* oder *\*t̥g̥-īō* : alat. *tongere* 'kennen', von W. *teñg-* oder *terg-*. Part. pass. ahd. *slungan* 'geschlungen' aisl. *slungenn* 'geschleudert', inf. ahd. *slingan* aisl. *slyngva* : lit. *slĩkti* 'schleichen', W. *slertg-*.

245. 2. Got. *kunja-* (nom. acc. *kunt*) ahd. *cunni* aisl. *kyn* 'Geschlecht' aus *\*g̥n̥-īō-* von W. *g̥en-* 'gignere'; dazu gr. *ὁμό-γυνος* 'von gleichem Geschlecht' (got. *sama-kunja-*), das eine Nebenform *\*g̥n̥-īō-* vertrat (§ 142 S 129); mit *kunja-* deckte sich wol lat. *geniu-s ingeniu-m*. Got. *munjáu* Opt. zu *munan* 'meinen' von W. *men-*, Gf. des starken Optativstammes *\*m̥n̥-īō-*. Stammform got. *laúhmunjō-*, z. B. gen. sg. *laúhmunjōs* (nom. *laúhmuni* f. 'Blitz'), aus *\*-m̥n̥-īā-*, s. § 234. Got. *glitmunja* 'ich glänze' aus *\*-m̥n̥-īō* : vgl. gr. *σπερμαίνω* 'befruchte', ai. *brahmanyāmi* 'bete'. Aisl. *symja* 'schwimmen', Präsensstamm urgerm. *\*s(u)m-īā-* (über den Schwund des *u* § 180 S. 160), Gf. *\*s̥m̥-īō-* (Sievers in Paul und Braune's Beitr. VIII 86).

*-nn̥-* aus *-n̥-* im Westgermanischen, z. B. ahd. gen. sg. *cunniēs cunnes* dat. pl. *cunniūm cunnum* (ags. *cynnes cynnum*) = got. *kunjis kunjam*. Vgl. § 215.

246. 3. Endung der 3. pl. *-ñti*, *-ñt* in aisl. *eru* 'sind', aisl. *vissu* ahd. *wissun* 'wussten', s. § 226.

247. 4. Got. *sums* aisl. *sumr* 'irgend einer' : ai. *sam-a-*, gr. *ἀμ-ό-*, idg. *\*sm̥m-ó-* von W. *sem-*. Got. *un-vunands* 'sich nicht freuend' : ai. *vanāti* 'er gewinnt, liebt', idg. 3. sg. *\*unn-é-ti*. Ebenso got. *munan* 'meinen' (W. *men-*) und ahd. *koman* ags. as. *cuman* aisl. *koma* 'kommen', letzteres zu ai. *gamāti* (W. *gem-*). Superlativsuffix *-duman-*, zu ai. *-tamá-* lat. *-timo-*, idg. *-tm̥mó-*, s. § 241.

1) So ist 1. Cor. 9, 9 statt des hdschr. *aúhsunns* zu lesen, s. Kögel Paul und Braune's Beitr. VIII 115.

Zu dem Übergang des *u* in *o* vor *o* oder *a* der nächsten Silbe im Westgerm. und Nord. vgl. § 51. Vor Nasal + Cons. fand dieser Wandel nicht statt, daher ahd. part. *buntan* (§ 244) neben *koman* u. s. f.

#### Baltisch-Slavisch.

248. Die idg. sonantischen Nasale wurden in der urbaltischslavischen Periode zu *i* + Nasal. Das *i* war ein offenes und von dem idg. *i* noch verschieden, wie sich daraus ergibt, dass im Slavischen idg. *in* vor Geräuschlauten durch *ī*, dagegen idg. *ṇ* in gleicher Verbindung durch *ę* vertreten ist. S. § 219. Wir bezeichnen die urbalt.-slav. und urslav. Vertreter von *ṇ*, *ñ* durch *īm*, *īn*. Im ganzen baltischen Sprachgebiet entstand *im*, *in* aus *īm*, *īn*, so dass jeder Unterschied gegenüber idg. *im*, *in* abhanden kam.

249. 1. Lit. *desziñta-s* aksl. *desętŭ* 'zehnter' : gr. δέκατο-ς, got. *taihunda*, idg. \**dekm̥tō-s*. Lit. *kiñszta-s* 'gestopft', aksl. *čęstŭ* 'dicht', zu lit. praes. *kemszù* 'stopfe'. Lit. *gimti* 'geboren werden' (praes. *gemù*), *pri-gimti-s* 'die angeborene Eigentümlichkeit', wol von W. *gem-* 'kommen' (Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 103) : vgl. ai. *gāti-š*, gr. βᾱσι-ς, got. *ga-gumfi-*, idg. \**gm̥ti-*. Lit. *riñti* 'im Gemüte ruhig werden' *riñta-s* 'fest' : ai. *rāti-š* 'Rast, Ruhe, Behagen' *ratá-* 'bei etwas weilend, einer Sache ergeben, sich ergötzend an etwas', gr. ἐπατό-ς 'lieblich' (§ 233), W. *rem-*. Acc. sg. lit. *dūkter-i* aksl. *dŭšter-e* 'Tochter', urbalt.-sl. \**dukter-īm* : gr. θυγατέρ-α; lit. *vėžant-i* 'vehementem' : gr. φέροντ-α, lat. *vehent-em*.

Lit. *at-minti-s* 'Gedächtnis', aksl. *pa-męti* 'Andenken' : ai. *matī-š*, lat. *mentīō*, got. *ga-mundi-*, idg. \**m̥y-ti-* von W. *men-*. Lit. *giñti* '(Vieh) treiben' *ap-ginti-s* 'Vertheidigung', aksl. *žęti* 'hauen, mähen' : ai. *hati-š* 'Schlag', idg. \**gh̥y-ti-s*; lit. *ginczià* und *giñczia-s*<sup>1)</sup> 'Streit' : ai. *hatyā* 'Tödtung', ahd. *gundea* (Hildebr. 60 *gūdea*) 'Kampf', idg. \**gh̥y-ti-*, von W. *ghen-*. Preuss. *newīnts* lit. *deviñta-s* aksl. *devętŭ* 'neunter' (über die

1) So im godlewischen Dialekt und wol auch anderwärts gesprochen. Kurschat (Gramm. S. 28) schreibt *giñczas*.



erste Silbe des Wortes § 68 Anm. 1) : got. *nūnda*, gr. *ἐνατος* aus \**ēnfato-s* (§ 166), Gf. \**neun-tó-s*; vgl. auch aksl. *devetī* 'neun' : av. *navaiti-* 'Neunheit, neunzig', ai. *navati-* 'neunzig'. Lit. *tīsti* 'sich dehnen, recken' (daneben *tesiu* 'ich dehne') : ai. *vi-tasti-* 'Spanne' (causat. *tasáyati* 'er zieht hin und her'), gGf. \**tys-ti-s*, von W. *tens-*, vgl. auch germ. *puns-* im part. ahd. *gi-dunsan* 'gedunsen', zum praes. *dinsan*.

Über lit. *imù* aksl. *imq* aus \**ṇm-ó* und über aksl. *imę* aus \**ṇ-mēn* s. § 219 Anm. 2.

Preuss. *insuwi-s* aksl. *j-ęzykū* 'Zunge', vermutlich zu lat. *lingua* *lingua* got. *tuggō*, s. § 238; lit. *lēžuvi-s* für \**ižuvi-s* durch volksetymologische Vermischung mit *lēžiū* 'ich lecke'. Aksl. *pēsti* f. 'Faust' : ahd. *fūst* 'Faust' (urgerm. \**furysti-z*, s. § 214 S. 182 f., § 527 extr.), gGf. \**pñksti-s*, vermutlich zu got. *figgrs* 'Finger'. Lit. *liñkti* 'sich biegen' *liñkęs* 'geneigt', neben *lenkiū* 'ich biege' *lankà* 'Thal' (aksl. *lęsti* 'biegen' kann sowol lit. *liñkti* als auch *leñkti* 'biegen' sein, vgl. Leskien Arch. f. slav. Phil. V 507. 527).

250. 2. Lit. *miniū* 'gedenke', aksl. *mīnjā* 'meine' : ai. *mānyatē* 'meint', idg. Präsensstamm \**mṇ-je-* von W. *men-*. Aksl. *žinjā* 'schneide ab, ernte' : ai. *hanyātē* 'wird geschlagen', idg. Präsensst. \**ghṇ-je-* von W. *ghen-*. Hierher wol auch part. perf. act. *pīnū* (praes. *pīnq* 'spanne, hänge') aus \**pīnvū* und *tinikū* 'dünn' (Compar. *tinējī*) aus \**tinv-i-kū*, wie ai. *tanvī* aus \**tṇ-ṇ-i* (§ 225).

251. 3. *-ṇti* in aksl. *jad-eti* 'sie essen', *-ṇt* in aksl. aor. *bas-ę* von *bodq* 'ich steche', s. § 226. Für *dad-eti* 'sie geben' (*dad-* = lit. *dūd-*) kommt wegen ai. *dād-ati* die Möglichkeit in Betracht, dass *-eti* aus *-ṇti* (mit unbetontem *ṇ*) entstanden war.

252. 4. Lit. *pinū* 'flechte' aksl. *pīnq* 'spanne, hänge', lit. *minū* 'trete' aksl. *mīnq* 'comprimo', lit. *ginū* 'wehre, wehre ab' russ. *žnu* 'schneide ab, ernte' (über den Wegfall des *i* § 36), wie ai. *vanāmi* (§ 231). Part. perf. act. fem. lit. *minusi* (*miñti* 'gedenken') aksl. *pīnūši* (*pēti* 'spannen'), vgl. ai. ved. *jajan-ūr*

(neben *jajñ-úr*) 3. pl. perf. act. von *jan-* 'erzeugen', *tatan-é* (neben *tatn-é*) 1. sg. perf. med. von *tan-* 'ausstrecken'.

Anm. Im Zographosevangelium öfter *ü* für *ĩ* vor nichtpalatalen Vocalen, z. B. *tüma* 'Finsternis' (Gf. \**tmm-ā*) neben *tĩmĩnũ* 'finster'. Vgl. § 36 Anm.

## 2. Die langen sonantischen Nasale.

253. Die zuerst von de Saussure behandelte Frage, welche Laute und Lautcombinationen in den idg. Sprachen aus idg. langer Nasalis sonans hervorgegangen waren (Mémoire sur le système primitif des voyelles 1879 S. 239 ff.; ausserdem vgl. besonders Osthoff Morph. Unt. IV p. IV und S. 280, Zur Gesch. d. Perf. 30. 55. 331. 367. 373 ff.), hat nach mehreren Seiten hin ebenso wie die Frage der idg. langen sonantischen Liquidae (§ 306) noch keine endgiltige Lösung gefunden. Die wahrscheinlichen Resultate der bisherigen Untersuchungen sind folgende. Im Arischen *ā* = *ṛ*, *ṝ*, entsprechend dem *a* = *ṛ*, *ṝ*. Im Griechischen zwischen Consonanten *ā* (ion. att. *ῃ*) = *ṛ*, *ṝ*, anlautend *vā-* (ion. att. *ῃ-*) = *ṛ-*. Im Lateinischen *nā* und *an-* aus *ṛ*, entsprechend dem gr. *ā* und *vā-*. Im Armen. im Anlaut *an-* aus *ṛ-*. Für die andern Sprachen ist einigermassen Sicheres bis jetzt nicht ermittelt. Beispiele:

2. pl. praet. ai. *ágāta* gr. dor. *ἄγατε* ion. att. *ἄγατε*, gGf. \**é gṝté* von W. *gem-* 'gehen'. Die Stammform \**gṝ-* drang auch in den sing. act. ein, daher ai. *ágām ágūs ágāt* gr. *ἄγαμι ἄγας ἄγαν* neben ai. *ágamam ágan ágan*.

Ai. *jātá-s* 'geboren, Sohn' av. *zāta-*, ai. *jāti-ś* f. 'Geburt', lat. *gnātu-s nātu-s, nātiō* (vgl. auch gall. *Cintu-gnātu-s* 'Erstgeborener' nach Thurneysen Keltorum. 2), von W. *ġen-* 'gignere'. Entsprechend ai. *sālā-* von *san-* 'erlangen', *vātā-* von *van-* 'gern haben', *ghā-tu-s* 'tödtend; Schlag, Tödtung' *ghā-ti-* 'Schlag, Verwundung' von *han-* 'schlagen, tödten' u. a.

Ai. *jānāmi* 'erkenne, kenne', apers. 3. sg. praet. *adānā* (= ai. *ājānāt*), Gf. \**ġṝ-nā-mi*, lat. *gnāru-s* Gf. \**ġṝ-ró-s* (gebildet wie *dū-ru-s*), von W. *ġen-* 'noscere'.

Ai. *ātā-* f. 'Umfassung, Rahmen einer Thür', armen. *-and*



in *dr-and* 'Thür-pfosten, Thür-schwelle', lat. *anta* 'viereckiger Thürpfeiler, Pilaster'<sup>1)</sup>.

Ai. *āti-š* f. ein Wasservogel, gr. *νῆσσα* 'Ente' aus *\*vāτ-ja* (dazu auch lat. *anās anitēs*, ahd. *anut*, lit. *ánti-s* 'Ente', über deren Lautverhältnisse ich nichts zu behaupten wage).

Ai. *yātār-* 'Frau des Bruders des Gatten'; Entstehung des *ā* aus *ṛ* ist wahrscheinlich wegen gr. *εὐάτρεις*, lat. *janitricēs*, aksl. *jetry*.

Ferner *ā = ṛ* in den ai. Nomina *jā-s* (loc. pl. *jā-su*) 'geboren; Geschöpf, Wesen' (hierher ursprünglich auch *pra-jā-* 'progenies', das von Formen wie loc. pl. *pra-jāsu* aus in die *ā*-Declination übergeführt wurde), *vājā-sā-s* 'Macht verleihend' (vgl. *vāja-sāti-š* f. 'Erlangung von Macht', ai. *san-* 'erlangen' und 'spenden'). Mit *ā = ṛ* *samana-gā-s* 'zum Versammlungsort gehend'. Diese Nomina stehen auf gleicher Stufe mit *gīr* 'preisend; Lob', *pūr* 'Burg', s. § 306. 312.

Ai. ved. *nā-mā* 'nomina' wol aus *\*mṛ*, also *nā-mā : nā-ma = purū : puri*.

Gr. *vā- vr-* 'un-' in dor. *vā-ποινος* homer. *vr-ξερδής* u. a., umbr.-samnit. *an-* 'un-' in umbr. *an-hostatu* 'inhastatos' osk. *an-censto* nom. sg. 'incensa' u. a. aus *\*ṛ-* (W. Schulze Kuhn's Ztschr. XXVII 606).

## Die Liquidae.

### A. Die Liquidae als Consonanten (Mitlauter).

#### Indogermanische Urzeit.

254. Die Frage, wie viele verschiedene Liquidae die idg. Ursprache gehabt hat und welcher Art sie gewesen sind (vgl. Sievers Phonetik<sup>3</sup> S. 104 ff.), gehört zu den schwierigsten der idg. Lautlehre.

Dass es mindestens zwei Liquidae gab, darauf weist der

1) Sollte das av. *āπαξ λεγόμενον aīpyā-* 'Thürpfosten' bedeuten und mit ai. *ātā-* zu verbinden sein (Zimmer Altind. Leben 154), so müsste seine erste Silbe hochstufig sein. Doch ist die Interpretation der betreffenden Stelle zweifelhaft.

Umstand, dass die europäischen Sprachen und das Armenische in vielen Fällen übereinstimmend *r* und ebenso in vielen übereinstimmend *l* zeigen. *r* z. B. in armen. *berem* gr. φέρω lat. *ferō* air. *berim* got. *baira* 'trage' aksl. *berq* 'nehme'. *l* z. B. in armen. *li* (gen. *lioy*) gr. πλήρης lat. *plē-nu-s* 'voll', air. *linaim* 'ich fülle', aisl. *fleire* 'mehr' *flestr* 'meist', lit. *pilna-s* aksl. *plūnū* 'voll'.

Für die altindischen Liquidae ist ein festes Vertretungsgesetz bis jetzt nicht gewonnen:

Dem europ.-armen. *r* entspricht 1) meist *r*. *bhārāmi*: gr. φέρω. 2) *l*. *lūhcati* 'er rupft, rauft, rauft aus': gr. ῥόσσω 'grabe', lat. *runcāre* 'gäten', lit. *runkū* 'werde runzlig' *raūka-s* 'Runzel'. 3) *r*, jünger *l*. *rup-* *lup-* 'reissen, brechen': lat. *rumpō*, ags. *reófan* aisl. *rjūfa* 'brechen, zerreißen'.

Ebenso steht dem europ.-armen. *l* 1) in den meisten Fällen *r* gegenüber. *prātá-s* 'gefüllt': lat. *plētus* (nach O. Weise Bezenb. Beitr. VI 115 entspricht dem gr. λ nach *h*-Lauten stets ai. *r*, z. B. ai. *śrávas*: gr. ἡλέφος). 2) *l*. *tuā* 'Wage': gr. τάλαντον 'Wage', lat. *tollō*, air. *tallaim* 'ich nehme weg', got. *fulan* 'ertragen'. 3) *r*, jünger *l*. *rip-* *lip-* 'schmieren': gr. λίπος n. 'Fett', lat. *lippu-s* 'triefäugig', got. *bi-leiban* 'bleiben' (vgl. gr. λιπαρέω 'beharre'), lit. *limpū* aksl. *pri-li(p)na* 'klebe'.

Die diesen Verschiedenheiten zu Grunde liegenden Gesetze bleiben noch zu erforschen. Es scheint aber nicht zufällig zu sein, dass ai. *l* = armen.-europ. *l* viel häufiger ist als ai. *l* = armen.-europ. *r*<sup>1)</sup>.

Das Altiranische hatte nur *r* gegenüber armen.-europ. *r* und *l* sowie gegenüber ai. *r* und *l*. Apers. *l* nur in Fremdwörtern. Ob und inwieweit die *l*-Laute der jüngeren iranischen

1) »Es gibt [im Altindischen] kaum eine Wurzel, die ein *l* enthält, welche nicht auch Formen mit *r* zeigte; Wörter, geschrieben mit dem einen Buchstaben, zeigen in anderen Texten oder selbst in anderen Theilen desselben Textes den anderen. In den spätern Perioden der Sprache sind die Laute mehr getrennt, und *l* wird entschieden häufiger, obwohl es immer noch viel seltener bleibt als *r* (nur wie 1 zu 7 oder 8 oder 10).« Whitney Ind. Grammatik § 53.



Mundarten für die Bestimmung der Entwicklung der Liquidae in den vorhistorischen Perioden heranzuziehen sind, bleibt noch zu untersuchen.

Bei diesem Stand der Dinge <sup>1)</sup> scheint es das Angemessenste, die idg. Grundformen nach Massgabe der europ. Sprachen und des Armenischen anzusetzen, also z. B. \**bhérō* 'ich trage', \**plētó-s* 'gefüllt'.

Anm. Eine Übersicht der älteren Ansichten, die in Betreff der Vorgeschichte der in historischer Zeit in den idg. Sprachen entgegnetenden *r*- und *l*-Laute aufgestellt worden sind, bieten W. Heymann 'Das *l* der idg. Sprachen gehört der idg. Grundsprache an', Weimar 1873, S. 1 ff. und D. Pezzi Glottologia ariac recentissima, Torino 1877, S. 17 ff.

255. Idg. *r*. W. *reydh-* 'rot sein' : gr. ἐρυθρός- lat. *ruber* (gen. *rubri*) umbr. *rofu* 'rubos' air. *ruad* got. *ráups* 'rot', aisl. *rodra* f. 'Blut', aksl. *rŭdrŭ* ai. *rudhirá-s* 'rot'. Stamm \**dhuer-* 'Thür, Thor' (abstufend) : armen. *dur̄n* gen. *dran*, gr. arkad. θύρ-δα 'hinaus' att. θύρᾶ, lat. pl. *forēs*, air. *dorus*, got. *daúr*, lit. pl. *dūr̃ys*, aksl. *dvorŭ* ('Hof'), ai. *dvār- dūr-* (*d* für *dh*, § 480). Stamm \**getuer-* 'vier' (abstufend) : armen. *çor-k̄*, gr. delph. τέτορες, lat. *quattuor*, air. *cethir*, got. *fidvōr*, lit. *ketveri* 'je vier' aksl. *četvero* (distrib.), ai. *catvāras*. W. *uerġ-* 'wirken' : armen. *gorc* gr. φέρων ἔργον ahd. *werah werc* 'Werk', av. *var<sup>o</sup>za-* 'das Wirken'. W. *srey-* 'fliessen' : gr. ῥεῖμα 'Fluss', air. *sruaim* 'Strom', ahd. *stroum* 'Strom', lit. *sravėti* 'sickernd fliessen' aksl. *o-strovŭ* 'Insel', ai. *srávati* 'fließt'.

Nominalsuffix *-ter-* z. B. \**mā-ter-* \**mā-tr-* 'Mutter' : acc. sg. armen. *mair*, gr. μητέρα, lat. *mātrēm*, air. *māthir n-*, ahd. *muoter*, lit. *móteri* ('Weib') aksl. *matere*, ai. *mātāram*; voc. gr. μητήρ, ai. *mātar*. *r* als Element der Endung der 3. pl. med. :

1) Idg. *l* neben *r* könnte als durchaus sicher erwiesen gelten, wenn Fortunatov's Regel, dass, wo im Altindischen ein cerebraler Consonant als Stellvertreter von ursprünglicher Liquida + Dental erscheint, diese Liquida die lautgesetzliche Entsprechung des europ.-armen. *l* sei (Bezzenger's Beitr. VI 215 ff.), eine festere Grundlage hätte. F.'s Beispiele, denen Windisch in Kuhn's Ztschr. XXVII 168 einige neue hinzufügt, sind grösstentheils etymologisch sehr unsicher, und es fehlt nicht an unerklärten Ausnahmen. Vgl. § 259.

lat. *sequontu-r* air. *sechiti-r* 'sie folgen', ai. *rīric-rē* perf. von *ric-* 'loslassen, einräumen'.

*r* als consonantischer Übergangslaut nach *r*, z. B. \**grr-ú-* 'schwer', s. § 284. 287.

256. Idg. *l*. W. *leiq-* 'lassen': armen. *lk-ane-m* gr. *λεῖπω* lat. *linguō* air. *lēcim* 'lasse', got. *leihva* 'leihe', lit. *lėkū* 'lasse' aksl. *otŭ-lėkŭ* 'Überbleibsel', ai. *riṇákti* 'lässt los, räumt ein'. W. *gel-* 'fallen, träufeln': gr. *βολή* 'Wurf', ahd. *quellan* 'quellen', lit. *gāla-s* 'Ende', ai. *gāla-ti* 'träufelt herab, schwindet'. W. *uelq-* 'schleppen, reißen, ziehen': ai. *ḗλω* 'schleppe, ziehe' *ḗλωος* 'Riss, Wunde', lit. *velkū* aksl. *vlėkq* 'schleppe, ziehe'; zur selben W. ai. *vṛka-s* 'Wolf'. W. *klei-* 'lehnen': gr. *κλίνω* 'lehne, beuge', lat. *clivo-s* 'Hügel', air. *cloen* 'schief, ungerecht, böse', got. *hláins* 'Hügel', lit. *szlaĩta-s* 'Bergabhang', ai. *śráya-ti* 'lehnt an, legt an, richtet auf etwas hin'.

Nominalsuffixe *-lo-* *-lā-* *-lu-*. Armen. *dai-l da-l* 'Biestmilch', gr. *θη-λή* 'Mutterbrust' *θη-λυ-* 'säugend, weiblich', lat. *fē-lāre* 'saugen', air. *de-l* 'Zitze', ahd. *tī-la* 'weibliche Brust', lit. *pirm-dėlė* 'die zum ersten Mal geboren hat', vgl. ai. *dhā-rú-ṣ* 'säugend' kurd. *dē-l* 'Weibchen'.

*l* als consonantischer Übergangslaut nach *l*, z. B. Wurzelform *tl-*, s. § 284. 287.

#### Arisch.

257. Idg. *r*. Ai. *rādha-ti* 'bringt zu Stande, bereitet; stellt zufrieden' av. *rāḍaiti* 'bereitet, gibt' apers. *avahya-rāḍiy* 'deswegen': got. *ga-rēdan* 'auf etwas bedacht sein' as. *rādan* 'raten, helfen', aksl. *raditi* 'bedacht sein auf, sorgen für'. Ai. *pāri* av. *pairi* apers. *pariy* 'um, über, gegen': gr. *πέρι*, lat. *per-* in *permāgnus*. Perf. ai. *da-dārś-a* av. *dā-darś-a* 'ich sah': armen. *tes-ane-m* 'sehe' (§ 263), gr. *ὀέρομαι* *δέδορκα*, air. perf. *ad-chondarc* 'ich sah', got. *ga-tarhjan* 'auszeichnen', W. *derk-*. Ai. *pra-* av. apers. *fra-* 'vor': gr. *πρό*, lat. *prōd prō*, air. *ro*, lit. *pra-* aksl. *pro-*, idg. \**pro* 'vor'. Ai. *ud-rá-* av. *ud-ra-* ein Wasserthier: gr. *ὕδ-ρο-* *ὕδ-ρᾱ* 'Wasserschlange', aisl. *otr* ahd. *ottar* 'Otter', lit. *ūd-ra* aksl. *vyd-ra* 'Otter'.



Ai. *rikkh-likh-* 'ritzen, reissen', *rēkhā-lēkhā-* 'geritzter Streifen, Strich, Linie': gr. ἐρείχω 'reisse auf', lit. *rėkniū* 'schneide, pflüge'.

258. Idg. *l*. Ai. *rēcāya-ti* av. *raçcayēiti* 'lässt, verlässt': armen. *lk-ane-m* gr. λεῖπω u. s. w., s. § 256. Ai. *śrāv-as-* n. 'Ruhm', av. *srav-añ-* n. 'Wort, Gebet', ai. *śru-tā-* av. *srū-ta-* 'gehört, berühmt': armen. *lu* 'hörbar' (?), gr. κλέφος κλέος n. 'Ruhm' κλυτός 'berühmt', lat. *in-clutu-s*, air. *clū* 'Ruhm' *cloth* 'berühmt', got. *hluma* m. 'Gehör', ahd. *Ludo-wīg* 'Κλυτόμαχος', aksl. *slovo* n. 'Wort'.

Ai. *rōca-tē* 'leuchtet' *rōkā-s* 'Licht' *tōkā-s* 'Lichtung, freier Raum', av. *raocah-* n. 'Glanz' apers. *raucah-* n. 'Tag': armen. *lois*, gen. *lusoy*, 'Licht', gr. λευχός 'weiss', lat. *lūx lūc-is*, air. *toche* 'Blitz', got. *liuhap* 'Licht', lit. *lūka-s* 'blässig' aksl. *luča* 'Stral', Wurzelformen *leuq-* und *leuk-* (vgl. § 467). Ai. *uda-prū-t-* 'im Wasser schwimmend' *plāv-a-tē* 'schwimmt', av. *fra-fravaiti* 'schwankt hin und her': armen. *lua-na-m* 'wasche', gr. πλέω 'schiffe, schwimme' πλυτός 'gewaschen', lat. *pluit*, air. *luath* 'schnell', ahd. *flawēn* 'spülen, waschen', lit. *plauti* 'spülen'.

Ai. *lūbhya-ti* 'empfindet heftiges Verlangen': lat. *lubet libet*, got. *liufs* aksl. *ljubū* 'lieb'. Ai. *nābhī-la-m* 'Schamgegend, Nabelvertiefung': gr. ὀμφαλόος 'Nabel, Schildbuckel', lat. *umbilicu-s*, air. *imb-l-iu* 'Nabel', ahd. *nabolo* 'Nabel'.

259. Altindisch. *r* wurde cerebral gesprochen (daher durch dasselbe benachbartes urar. *n* in *ṇ* verwandelt, § 199), *l* dental.

Im absoluten Auslaut wurde *r* zu *h*. Voc. *mātāḥ* 'o Mutter': gr. μητέρα. *antāḥ* 'im Innern': lat. *inter*. Vgl. § 647, 3.

Aus Liquida mit folgendem dentalem Verschlusslaut oder Nasal entstand öfter cerebraler Verschlusslaut, bez. Nasal. *kaṭū-ḥ* *kātuka-s* 'scharf, beissend': lit. *kartū-s* 'bitter'. *gaṇā-s* 'Schaar': gr. ἀγείρω ἀγορά. *jāṭhāra-* 'Bauch, Mutterleib': got. *kilpei* 'Mutterleib'. *āṇi-* 'der Theil des Beins unmittelbar über dem Knie, Zapfen der Achse': gr. ὠλένη ὠλόος aus \*ὠλ-ν-ο-ν, lat. *ulna*. *paṇa-s* 'Wette, Stipulation, versprochener Lohn':

lit. *peŭna-s* 'der Verdienst'. Analog wol *láš-āmi* 'begehre' aus *\*la-ls-*, vgl. *lā-las-a-s* 'begierig', lat. *lascivo-s*. Nach welchem Gesichtspunkt solche Formen gegenüber anderen, in denen die Liquida scheinbar unter gleichen Bedingungen geblieben war, zu beurtheilen sind, ist noch unaufgeklärt. Nicht unwahrscheinlich ist, dass Dialektmischung vorliege. Vgl. S. 211 Fussnote 1 und ausser der dort citierten Literatur Fröhde Bezenberger's Beitr. III 130 ff.

Nasal aus Liquida durch Dissimilation. *cañ-cūryatē* aus älterem ved. *car-cūryātē* 'bewegt sich schnell', intens. von *car-*. *cañ-cala-s* 'sich hin und her bewegend', von *cal-*. *pam-phulyatē*, intens. zu *phálati* 'springt entzwei'. Vgl. § 282.

Vor gewissen Consonantengruppen erfuhr *r* Umstellung, z. B. von *darš-* 'sehen' fut. *drakšyāmi* (vgl. gr. *δᾱρᾱσαι*) perf. 2. sg. *dadrāšt̥ha* inf. *drāštum*; von *tarp-* 'sich sättigen' perf. 2. sg. *tatrāp̥tha* neben *tatār̥p̥tha*; von *sarp-* 'schleichen' fut. *srap̥syāmi* neben *sar̥psyāmi* aor. *ásrāpsam* neben *ásr̥psam*.

260. Avestisch. Anlautendem *r-* vor *i-* und *u-*Vocalen wurde ein anaptyktisches *i*, bez. *u* vorgeschlagen. *rista-* part. von *raep-* 'verbunden sein mit'. *rusta-* part. von *raad-* 'emporwachsen'. Auch aus inlautendem *r* vor und nach Consonanten entstand anaptyktischer Vocal, der, wenn *r* vorausging, gewöhnlich mit *e* dargestellt wurde. Perf. *dādar̥sa* : ai. *dadār̥ša*, gr. *δᾱδᾱρᾱ*, von W. *derk-* 'sehen'. So *e* auch nach *er* = idg. *r̥ l̥*, z. B. part. *ker̥ta-* : ai. *krtā-* 'gemacht', Gf. *\*qrto-* (§ 288). Andere Vocale sind seltener, z. B. praes. *s<sup>u</sup>ru-nao-mi* von *sru-* : ai. *šru-* 'hören'; *s<sup>i</sup>ri-nao-mi* (*ni-s<sup>i</sup>rinaomi* 'ich überliefere') von *sri-* : ai. *šri-* 'hinrichten auf etwas, gelangen lassen'. Ferner wurde auslautendem *r* ein *e* nachgeschlagen, z. B. *antar̥* 'zwischen' : apers. *atar* ai. *antár*. Vgl. § 624. 649, 4.

Vor *k*, *p*, *t* wurde *r* spirantisch, wenn der nächstvorhergehende Sonant den Hochtton des Wortes hatte. Diese Aussprache des *r* wurde vor *k*, *p* durch *hr* bezeichnet, *hrt* aber wurde zu *š*. Dies Gesetz galt zugleich für *er* = ai. *r̥* (§ 288). *mahr-ka-* m. 'Tod, Verderben' aus *\*mār-ka-* neben gleichbedeutendem *mar̥ka-* = ai. *marká-* m. 'Versehrung der Sonne,



Verfinsterung'. *vehrka-*: ai. *vṛka-* 'Wolf', idg. \**uḷgo-*. *kehrp-* 'Gestalt, Leib': ai. *kṛp-* 'Gestalt, Erscheinung'. *mašya-* (*mašiya-*): ai. ved. *mārtiya-* apers. *martiya-* 'Sterblicher, Mensch'. *a-meša-*: ai. *a-mṛta-* 'unsterblich', neben *mer<sup>e</sup>ta-*: ai. *mṛtā-*. Vgl. Bartholomae Ar. Forsch. II 35 ff. und unten § 674.

Anm. Auslautende urar. *-rt*, *-rt* erscheinen stets als *-r<sup>e</sup>p*, *-er<sup>e</sup>p*, z. B. *ha-ker<sup>e</sup>p* = ai. *sa-kṛt* 'einmal'. Das Gesetz, nach dem *-t* zu *-p* wurde (§ 649, 6), war also älter als der Wandel von *rt* in *š*.

*ur-* wurde umgestellt mit *u*-Vorschlag, z. B. *\*rvāta-* n. 'Bestimmung': gr. *ῥητός* 'bestimmt'. S. § 157.

261. Altpersisch. Für urar. *tr* = uriran. *pr* erscheint *š*, dessen Lautwert nicht genau zu bestimmen ist. *ši-*: av. *pri-* ai. *tri-* 'drei'. *puša-*: av. *pupra-* ai. *putrá-* 'Sohn'. Gen. *piša-*: av. *pišrō* gr. *πατήρ* 'des Vaters'. S. § 353. 473, 2.

#### Armenisch.

262. Idg. *r*. *erek* 'Abend': gr. *ἔσθρος* n. got. *riqiz-a-* n. ai. *rājas-* n. 'Finsternis, Dunkel', idg. \**regos*. *e-re-k* 'drei' (e-prothetisch, § 263): gr. *τρῆς*, lat. *trēs*, air. *trī*, goth. *þreis*, aksl. *trije*, ai. *tráyas*, idg. \**tréi-es* 'drei'. *cer* 'Greis': gr. *γέρων*- ai. *jārant-* 'Greis'. *skesur*, gen. *skesri*, 'Schwiegermutter': gr. *ἐκυρά* lat. *socrus*-s corn. *hweger* got. *svaīhrō* aksl. *svěkry* ai. *švašrū-* 'Schwiegermutter'. *tu-r* 'Gabe': gr. *δῶρο-ν*, aksl. *da-rŭ*. *dustr*, gen. *dster*, 'Tochter': gr. *θυγάτηρ*.

Idg. *l*. *liz-u-m* 'leckte': gr. *λείχω* lat. *lingō* air. *ligim* 'leckte', got. *bi-láigō* 'belecke', lit. *lėžiù* ai. *rēhmi lēhmi* 'leckte', W. *leigh-*. *ail*, gen. *ailoy*, 'anderer': gr. *ἄλλο-ς* lat. *aliu-s* air. *aile* got. *aljīs* 'anderer'.

263. Vor *n* (zuweilen auch sonst, ohne dass der Grund zu Tage liegt) wurde *r* zu *ř*. *duřn*, gen. *dran*, 'Thür', der durch Suffix *-en-* erweiterte idg. Stamm \**dhur-*: gr. arkad. *θύρ-δα* 'hinaus'. *jeřn-u-m* 'wärme mich', neben *jeř* 'Wärme' *jeřm* 'warm': gr. *θερός* *θερμός-ς*, lat. *formu-s*. So auch, wo *r* auf idg. *ř* beruhte, z. B. *gařn* 'Lamm': ai. *úr-aṇ-a-s* (*ur-* zunächst aus \**ur-*, § 157), gr. gen. *ἀρ-νός*, idg. \**ur+en-* (§ 291).

Statt idg. *r* und *l* erscheint in einigen Wörtern *λ*, ohne

dass der besondere Anlass erkannt ist. *astl*, gen. *astel*, 'Stern, Gestirn': gr. ἀστήρ ἄστρο-ν lat. *stella* aus \**ster-lā* bret. *sterenn* got. *stairnō* ai. *stár-* 'Stern'. *eln*, gen. *elin*, 'Hirsch': gr. ἑλλός 'junger Hirsch' aus \**ēl-v-o-s*, ἑλαφος 'Hirsch' aus \**el-η-bho-s*, cymr. *elain* 'Hindin', aksl. *jel-en-i* 'Hirsch'.

*br*, *tr*, *bl* wurden zu *rb*, *rt*, *lb* umgestellt. *surb*, gen. *srboy*, 'rein': ai. *subh-rá-s* 'glänzend, schmuck'. *kirtn*, gen. *krtan*, 'Schweiss': gr. ἰδρώς. *e-lbair* 'Bruder' (*e-* prothetisch, s. u.): lat. *frāter*, ai. *bhrātár-*.

Aus anlautender Liquida entwickelte sich prothetischer Vocal, der als *e*, *a* erscheint:

Ursprünglich anlautende Liquida. *e-rek* 'Abend': ai. *rájas-* *aluēs* 'Fuchs': ai. *tōpāša-*.

Secundär anlautende Liquida. *e-re-kē* 'drei': ai. *tráy-as*. *e-lbair* 'Bruder': lat. *frāter*. *a-lbeur* 'Quelle' aus \**bleur*, älter \**bļem(a)r*: gr. φρέαρ 'Brunnen' aus \**φρη-φαρ*.

Anm. *o*-Prothese vielleicht in *ore-a-m* 'erbreche' und *olb-a-m* 'wehklage'. S. Hübschmann Armen. Stud. I 46. 47.

Idg. *r* war weggefallen in *tes-ane-m* 'ich sehe': gr. ὀέρομαι. Grund des Wegfalls unermittelt.

### Griechisch.

264. Idg. *r*. ὀρέγω 'recke': lat. *regō*, air. imper. *ē-rig* 'erhebe dich', got. *uf-rakja* 'ich recke in die Höhe'. *πέρα* 'darüber hinaus' *περάω* 'ich dringe durch' *πέρα-ς* 'Durchgang, Übergang, Weg': armen. *heri* 'fern', lat. *per-egre* 'in anderm Lande', air. *ire* 'ulterior', got. *farjan* 'fahren', aksl. *perq* 'durchmesse einen Raum, fahre dahin', ai. *pára-s* 'entfernter, ferner'. *ὐπὲρ ὑπέρ* (aus \**ὐπερι*, § 131. 645 Ausl. 2) 'über' *ὑπερο-ς* 'Mörserkeule': lat. *s-uper*, got. *ufar* 'über' *ufarō* 'darüber', ai. *upári* 'oben'. *πέριδομαι* 'furze': ahd. *ferzan* 'furzen', lit. *pérđziū* 'furze', ai. *párdatē* 'furzt'. *τέρομαι* 'werde trocken': lat. *torreō* aus \**tors-eiō*, got. *ga-fairsa* 'verdorre', ai. *tarša-s* 'Durst'. *τρέω* (aor. hom. *τρέω-σαι*) 'fliehe, zittere' *τρέω* 'zittere': lat. *tremō*, as. *thrimman* 'springen, hüpfen', lit. *trimū* 'zittere (vor Frost)' aksl. *tręsq* 'schüttele', ai. *trāsāmi* 'erzittere, bebe'. *ἀγρός* 'Feld':



lat. *ager*, got. *akrs* 'Acker', ai. *ágra-s* 'Ebene, Flur'. πῶρ πῶρ-ός 'Feuer': armen. *hur*, gen. *hroy* 'Feuer', umbr. *pure* 'igne', ahd. *fūr* *fiur* 'Feuer'. ἄ-κῶ-ρος 'unkräftig, ungiltig' κῶ-ρος 'Macht': ai. *śū-ra-* av. *sū-ra-* 'stark, hehr'.

265. Idg. l. λέχος n. 'Bett' ἄ-λοχος 'Bettgenossin' (ἀ- aus ἄ-, § 564): lat. *lectu-s*, air. *lige* 'Bett', got. *liga* 'liege', aksl. *sq-logŭ* adj. 'consors tori'. κολ-ων-ός 'Hügel': lat. *colli-s* aus \**col-n-i-s*, *ex-cello*, ags. *hyll* 'Hügel', lit. *kál-n-a-s* 'Berg' *kelū* 'hebe'. μέλω 'schmelze, erweiche': ahd. *smelzan* 'schmelzen, zerfliessen'. κλέπτω 'stehle': lat. *clepō*, got. *hlifa* 'stehle', preuss. *au-klipts* 'verborgen'. καυ-λό-ς 'Stengel': lat. *cau-li-s* 'Stengel' *cau-lae* 'Höhlungen, Öffnungen', lit. *káu-la-s* 'Knochen'.

266. Affectionen der gr. ρ und λ (zum Theil aus idg. r, l hervorgegangen, § 292).

Dissimilierend setzte man öfter die eine Liquida an die Stelle der andern, z. B. κεφαλ-αργία neben κεφαλ-αλγία 'Kopfschmerz', zu ἄλγος, μορμολύττω 'schrecke' neben μόρ-μορος 'Furcht', θηλητήρ (Hesych) neben θηρητήρ 'Jäger'; oder liess die eine der beiden Liquidae fallen, z. B. φᾶτριᾶ neben φράτριᾶ 'Brüderschaft, Phratric', ὄρ-φακτο-ς aus ὄρ-φρακτο-ς 'Umfriedigung', ἔκ-παγλος 'erschrecklich' aus \*ἐκ-πλαγ-λο-ς, zu ἐκ-πλαγῆναι; oder wandelte die erste Liquida in einen Nasal, z. B. γαγγαλίζω 'kitzele' aus \*γαγγαλίζω (neben γαγγαλίζω). Vgl. § 282. Ebenfalls wol durch Dissimilation kret. (gortyn.) μαίτορες aus μάρτορες 'Zeugen'; Mittelstufe zwischen ρ und ι war palatales l.

Anlautende ρ, λ erfuhren Vocalprothese. ἐ-ρυθρός 'rot': lat. *ruber*, ai. *rudhirá-s*. ὀ-ρύσσω 'grabe': lat. *runcō*. ἐ-λαφρός 'flink': ahd. *lungar*. ἀ-λῖναι 'bestreichen': lat. *li-nō*, air. *le-nim* 'hafte an etwas'. Vgl. § 626. Ebenda auch über Vocalentfaltung im Inlaute.

Die Gruppen *sr-* und *yr-* wurden zu *ř-* d. h. tonlosem r, jene im Urgriechischen, diese in einzeldialektischer Zeit, z. B. ῥέω 'fliesse' aus idg. \**srey-ō*, ai. *srávāmi*, dazu korkyr. ρhofai hom. ῥοαί 'Fluten'; att. ῥήτρα 'Spruch' = el. φράτρα. Vgl. § 164. 565.

Anteconsonantisches λ wurde in Kreta ř (russ. *л*) ge-

sprochen und ging als solches in *u* über, z. B. ἀύχ<sup>α</sup> : ion. ἀλκ<sup>η</sup> 'Stärke', θεύγω : hom. θέλγω 'bezaubere, berücke' (vgl. das Litauische § 280).

Vor *τ*, *θ* wurde *λ* in einigen dorischen Gegenden zu *ν*, z. B. φίντατος 'der liebste', ἤνθον 'ich kam'.

#### Italisch.

267. Idg. *r*. Lat. *rē-s*, umbr. *re-per* 'pro re' : ai. *rā-s* (instr. *rāy-ā*) 'Gut, Besitz'. Lat. *rēx rēgis*, osk. *regaturei* dat. 'rectori', marruc. *regen*[a dat. 'reginae' : gall. *-rix* 'König' in *Dumno-rix* u. a., air. *rī* gen. *rīg*, ai. *rāj-an-* 'König'. Lat. *ferō*, umbr. *ferar* 'feratur', volsk. *ferom* 'ferre', marruc. *ferenter* 'ferentur' : gr. φέρω, ai. *bhārāmi*. Lat. *vertō*, umbr. *co-vertu* 'convertito', osk. *feroporei* 'Versori, Τροπαίω' : got. *vairþan* 'werden', lit. *veřsti* und *vartįti* 'wenden' aksl. *vratiti* 'wenden', ai. *vārtatē* 'dreht sich, rollt'. Lat. *serpō* : gr. ἔρπω, ai. *sārpāmi*, idg. \**sērpō* 'schleiche'. Lat. *termō termen*, umbr. *termnom-e* 'ad terminum', osk. *teremnattens* 'terminaverunt' : gr. τέρμων 'Grenze' τέρμα 'Ziel', ai. *tārman-* n. 'Spitze des Opferpfostens'. Lat. *frīgus*, umbr. *frehtef* 'refrigerans, frigefaciens' : gr. ἄγος 'Frost', Gf. \**srīgos* (§ 570). Lat. *caper capra*, umbr. *cabriner* gen. 'caprini' : gr. κάπρο-ς 'Eber', aisl. *hafr* 'Ziegenbock'. Lat. *acer acris*, osk. *akrid* abl. 'acri' : gr. ἄκρο-ς 'spitz', lit. *asztrū-s* aksl. *ostrū* 'scharf', ai. *catur-aśra-* 'viereckig'.

268. Idg. *l*. Lat. *lūx lūcis*, osk. *Luvkis* 'Lucius' : gr. λευκός 'weiss'. Lat. *luō re-luō so-lūtu-s* : gr. λύω 'löse', aisl. *līja* 'zerquetschen, zerschmettern', got. *lāus* 'los', ai. *lu-nā-mi* 'schneide, schneide ab, mache zu nichte'. Lat. *gelu*, osk. *γελαν* 'pruinam' : aisl. *kala* 'frieren' got. *kalds* 'kalt', aksl. *žlédica* 'Schneeregen'. Lat. *sōl* : gr. ἡέλιος-ς ἥλιος-ς meymr. *heul* corn. *houl* got. *sauil* aisl. *sōl* lit. *sáulė*, ai. ved. *suvar* (gen. *sūr-as*) av. *hear*<sup>e</sup> 'Sonne'. Lat. *flōs flōris*, osk. *Fluusaí* dat. 'Florae', sabin. *Flusare* abl. 'Floral' : air. *blāth* 'Blüte' cymr. *blodau* 'flos', got. *blōma* m. 'Blume' ahd. *bluot* 'Blüte'. Lat. *clūni-s* : cymr. *clun* 'Hüfte', aisl. *hlaun* 'Hinterbacke', lit. *szlauni-s* 'Hüfte, Oberschenkel', ai. *śróṇi-ś* av. *sraoni-ś* 'Hinterbacke,



Hüfte<sup>1)</sup>. Lat. *ūla* aus *\*acslā* (vgl. § 503. 570) : ahd. *ahsla* ags. *eaxl* aisl. *qxl* 'Achsel' urgerm. *\*axslō*.

269. Lateinisch. Affectionen der urlat. r, l (zum Theil aus idg. r, l hervorgegangen, § 295).

Dissimilierend setzte man oft die eine Liquida an die Stelle der andern, r für l z. B. in *caeruleu-s* 'himmelblau' von *caelu-m*, Suffix *-cro-* in *lucru-m simulācru-m lavācru-m* u. a. aus *-clo-* (*saeclu-m*), das aus *\*-tlo-* hervorging (§ 367), Suffix *-āri-* aus *-āli-* in *exemplāri-s militāri-s lunāri-s* u. a. (vgl. *aequāli-s nāvāli-s* etc.); l für r z. B. im volkslat. *pelegrīnu-s* (italien. *pellegrino*) aus *per-egrīnu-s*. Wegfall von r durch Dissimilation in *prae-stīgiae* neben *prae-strīgiae*, *frāgāre* neben *frāgrāre* u. a. Nasal aus Liquida aus gleicher Ursache in *cancer cancrī* aus *\*carcro-* : gr. *καρκίνο-ς* ai. *karkata-s* 'Krebs'. Vgl. § 282.

Vor s + Conson. schwand r. *com-pescō* 'zwänge ein' aus *\*-per(c)-scō* *\*par(c)-scō*, zu ai. *parc-* 'in Verbindung setzen'. *poscō* aus *\*por(c)-scō* : ai. *pṛchāmi* 'frage', idg. *\*pṛk-skō* von W. *prek-*. *tostu-s* aus *\*tors-tu-s*, zu *torreō*. *Māspiter* neben älterem *Mārspiter*. *Tuscu-s* neben umbr. *Tursco-* *Tusco-*.

ll aus rl. *stella* aus *\*ster-lā* : vgl. gr. *ἀστὴρ* bret. *sterenn* got. *stairnō* 'Stern'. *agellu-s* aus *\*ager-lo-s*, älter *\*agg-lo-s* (§ 633). *pauļu-s* aus *\*paur-lo-s* : gr. *παῦρο-ς*.

ss, s aus rs (aus rss) in *prōssum prōsa quōssum sūsum* u. ähnl. = *prōrsum* etc. Ungewiss ist, ob hier die vorausgehende Vocallänge mitwirkender Factor war. Durch *vorsus morsus* u. dgl. wird dies nicht erwiesen, da hier r durch Systemzwang (vgl. *vortō mordeō*) wieder hergestellt sein kann.

ri, ro durch r hindurch zu er geworden in *certu-s* = gr. *κεῖτό-ς*, *ager* = gr. *ἀγρό-ς* u. a. S. § 33. 623 Anm. 1. 633.

In ähnlicher Weise wie *medius* aus *\*medīo-s*, *mortuos* aus *\*mortyo-s* entstand (§ 135. 170), wurde auch postconsonantisches l sonantisch, und so entstanden *-ol-* *-ul-*, *-il-*. Dieser Process scheint sich erst in der archaischen Periode vollzogen zu haben.

1) Auch gr. *κλύεις* 'Steissbein' wird zu dieser Wortsippe gehören, trotz des rätselhaften Vocalismus. Vgl. Verf. Zum heut. Stand der Sprachwiss. 70 f.

*pō-culu-m*, älter *pō-colo-m*, *sae-culu-m*, *piā-culu-m* (umbr. *pihaklu* 'piaculorum') u. a., woneben auch noch *pō-clu-m*, *sae-clu-m* u. a. Entsprechend *-bolo-* *-bulo-*, *-bili-* aus *-blo-* (gr. -θλο-), *-bli-*, wie *tabola tabula* aus *\*tablā* (umbr. *tafle e* 'in tabula'), *angulu-s* (umbr. *anglom-e* 'in angulum') aus *\*anclo-s* (§ 499), zu *ancu-s uncu-s* und ahd. *angul. populus* aus *poplu-s* (umbr. *poplom* 'populum'). *nōmen-culātor* aus *nōmen-clātor*. Vgl. auch § 431 c. über *coculu-m* und *torculu-s*.

Anm. Sehr zweifelhaft ist mir gleichartige Entstehung von *er* aus *r* in pl. *generi* (vgl. gr. γερμοί), *umeru-s* (vgl. umbr. *onse* 'in umero' got. *amsa* 'Schulter'), *numeru-s* (vgl. osk. *Niumsieis* 'Numerii'). S. § 568, 3.

270. Umbrisch. Vor *s* ist *r* oft ungeschrieben, z. B. *fasiu fasio* neben *farsio* 'farrea', *pesnimu* neben *persnimu* 'precamino'. Ebenso schwankt die Schreibung bei auslautendem *r*, z. B. *emantu* neben *emantur* 'emantur', *-pe* neben *-per* 'per, pro'. *r* muss in diesen Fällen irgend eine Schwächung erfahren haben.

271. Oskisch. *r* und *l* vor und nach Consonanten wurde silbend, und es entstand alsdann ein anaptyktischer Vocal. Dieser nahm, wenn die Liquida in der Consonantengruppe voranstand, die Farbe des vorausgehenden, wenn sie nachstand, die des nachfolgenden Vocals an. Einerseits: *aragetud* 'argento', *amiricatud* 'inmercato, non mercato', Μαμερκιας 'Mamercius', *teremniiss* 'terminibus', *Alafaternum* 'Alfaternorum' zu lat. *albu-s*. Andererseits: *sakarater* 'sacratur' neben *σακρο* 'sacrum' oder 'sacra', *pūtúrús-píd* nom. 'utrique' neben *pūterei-píd* loc. 'in utroque', *Vestirikiíui* dat. 'Vestricio', *zicolom* 'diem' neben loc. *zikel[ei]* abl. *ziculud*. Daneben jedoch ohne Anaptyxis *altrei* dat. 'alteri', *alttram* 'alteram', *ehtrad* 'extra' u. a., worüber § 627.

Vgl. auch pälig. *Alafis* 'Alfius', *Salavatur* 'Salvator', *pristafalacirix* (lat. *\*prae-stabulātrix*) 'antistita', *sacaracirix* (lat. *\*sacrātrix*) 'sacrificans' (*-cr-* aus *-tr-*, § 367).



## Altirisch.

272. Idg. *r*. *roth* 'Rad', gall. *petor-ritum* 'vierrädriger Wagen': lat. *rota*, ahd. *rad* n. 'Rad', lit. *rāta-s* 'Rad', ai. *rātha-s* 'Wagen, Streitwagen'. *daur* (gen. *daro*) cymr. *derwen* 'Eiche' (hierzu air. *druid* gall. *Druidae* 'Druiden'?): gr. δόρυ 'Holz, Schaft, Speer' δρῦς 'Baum, Eiche', got. *triu* 'Baum', lit. *dervà* 'Kienholz' aksl. *drěvo* 'Holz, Baum', ai. *dāru* *drū-* av. *dāuru* n. 'Holz'. *orc* 'Schwein': gr. πόρκο- lat. *porcu-s* ahd. *farh* *farah* lit. *pařsa-s* aksl. *prase*, Gf. *\*porko-s* 'Schwein, Ferkel'. *brai* mir. 'Augenbrauen': gr. ὀφρῦς ahd. *brāwa* aksl. *brŭv-ŭ* ai. *bhrŭ-* 'Augenbraue'. *fe-r* 'Mann': lat. *vir* got. *vair* lit. *výra-s* ai. *vīrá-s*, idg. *\*uī-ró-s* und *\*uī-ró-s* 'Mann'. Comparativsuffix idg. *-tero-*: air-ther 'Osten' (zu *ar* 'vor, ante') *lēriθir* 'fleissiger'. gr. πύ-τερο- 'uter' ὠμό-τερο- 'roher', lat. *i-teru-m*, ai. *ka-tará-s* 'uter'. *e-ter e-tir* 'zwischen': lat. *in-ter*, ai. *an-tár*.

273. Idg. *l*. *lōthur* mbret. *louazr* 'alveus, canalis' gall. *lautro* 'balneo': armen. *log-ana-m* 'bade mich', gr. λούω 'wasche' λουτρό-ν 'Bad', lat. *lavō* *lantu-s*. *gel* 'weiss': lat. *helus* (*holus*, *olus*), *helvo-s*, ahd. *gelo* (flect. *gelawēr*) 'gelb', lit. *želi* 'wachse grünend' aksl. *zeliže* n. 'Grünzeug, Gemüse' *zelenŭ* 'grün', ai. *hāri-* av. *zairi-* 'gelblich'. *salann* cymr. *halan* 'Salz': armen. *al* (gen. *ali*) gr. ἄλς lat. *sāl* *salis* got. *salt* aksl. *solŭ* 'Salz'. *mely* 'Milch': gr. ἀμέλω 'melke', ahd. *melchan* 'melken', got. *miluks* 'Milch' (§ 628), lit. *mélžu* 'melke' aksl. *mlěsti* 'melken'. *lār* cymr. *llawr* 'Estrich, Flur': ags. *flōr* 'Hausflur' mhd. *vlur* 'Saatfeld, Boden'.

274. In *flaith* 'Herrschaft' (got. *valdan* 'walten'), *frass* 'Regenschauer' aus *\*urastā* (ai. *varṣā-s* 'Regen') und vielen andern Wörtern nimmt man Umstellung von Vocal + Liquida an (Zeuss-Ebel G. C. 168, J. Schmidt Voc. II 370 ff., Windisch Ir. Gramm. § 79). Innerhalb welcher Grenzen dieser Lautprocess anzuerkennen ist und wodurch er bedingt war, entgeht mir.

Anm. Eine grosse Anzahl von den vorgebrachten Beispielen ist auszuscheiden, nämlich alle die Fälle, wo *ri re*, *li le* auf idg. *r*, *l* beruhten (§ 298), und die, wo die Liquida mit dem begleitenden Vocal die Fort-

setzung eines auf ir. Boden durch Samprasāraṇa entsprungenen *r*, *l* war, wie *du-fu-tharcair* 'voluit' aus \**du-fū-thrcair* aus *-thracair* (§ 634).

### Germanisch.

275. Idg. *r*. Got. *raþjō* 'Rechenschaft, Rechnung', ahd. *redia reda* 'Rechenschaft, Besprechung, Rede' : lat. *ratio*. Ahd. *riozan* ags. *reótan* 'klagen, weinen', ahd. *rōz* 'das Weinen, Klagen' : lat. *rudō* 'brülle', lit. *raudà* 'Wehklage' aksl. *rydajā* 'wehklage', ai. *rudāmi* 'jammere, weine'. Got. *ga-tairan* 'zerstören, vernichten', ahd. *fir-zeran* ags. *teran* 'auflösen, zerstören' : gr. *ῥέρω* 'schinde', lett. *nū-daras* f. pl. 'Abfälle von Bast u. dgl.' aksl. *derā* 'schinde', ai. *dadāra* perf. 'er barst'. Got. *ga-dars* ahd. *gi-tar* perf. 'wage' : gr. *ᾄολ*. *θέρος* 'Mut', *Θερσίτης* *Θέρσιππος* (*θέρος* : *θάρος* = *πένθος* : *πάθος*), ai. *dhārṣāmi* 'wage'. Got. *fraihnan* ags. *frīgnan* aisl. *fregna* 'fragen' : lat. *precor procu-s*, lit. *praszyti* aksl. *prosiiti* 'fordern, bitten', ai. *praś-ná-s* 'Befragung'. Got. *tag-r* n. ahd. *zahar* m. 'Zähre' : gr. *δάκρυ* lat. *dacruma lacrima* abret. *dacr* air. *dēr* 'Zähre'. Nominalsuffix idg. *-tro-* : got. *maúr-þr* ags. *mor-þor* n. 'Mord', ahd. *ruo-dar* n. 'Ruder' : vgl. armen. *araur*, gen. *arauroy*, 'Pflug' (*-ur-* = *-tr-*, § 360), gr. *ἄροτρον* 'Pflug', lat. *claus-tru-m* 'Verschluss, Riegel', ai. *śrō-tra-m* 'Ohr'.

276. Idg. *l*. Got. *láu-n* ahd. *lōn* aisl. *laun* 'Lohn' : gr. *ἀπο-λάω* 'geniesse' *ληΐς* 'Beute', lat. *lucru-m*, *Laverna* 'Diebsgöttin', air. *tō-g luag luach* n. 'Lohn'(?), aksl. *lov-ŭ* 'Jagd, Fang'. Got. *lisan* ahd. *lesan* aisl. *lesa* 'auflesen, sammeln' : lit. *lèsti* 'mit dem Schnabel aufpicken'. Got. *viljáu* opt. 'velim' pl. *vileima* 'velimus', inf. *viljan* ahd. *wellan*, ahd. *wala* f. aisl. *val* n. 'Wahl' : lat. *velim velle*, lit. *vėlyti* 'wünschen, gönnen, anraten' aksl. *voliti* 'wollen', ai. *va-vāra* perf. 'erwählte sich, wollte lieber' *vāra-s* 'Wunsch'. Got. *valdan* ahd. *waltan* 'walten' : lat. *valeō*, air. *flaith* f. 'Herrschaft'. Got. *hlutrs* (*ū*?) ahd. *hlūtar* 'lauter' : gr. *κλύω* 'spüle, reinige' aus \**κλυδ-ω*, *κλύδων* 'Woge'. Ahd. *slingan* 'schlingen, winden, sich schlängelnd kriechen', aisl. *slyngva slyngja* 'schleudern' : lit. *slenkū* 'schleiche' *stankà* 'Schleicher', aksl. *slakū* 'krumm', W. *slenq-*.



Ahd. *nebul* 'Nebel', aisl. *nifl*- in Zusammensetzungen 'Dunkelheit': gr. νεφέλη, lat. *nebula*, air. *nēl*.

#### 277. Westgermanisch.

Dissimilationserscheinungen. Im Althochdeutschen *l* aus *r*, z. B. in *murmōlōn* *murmōlunga* neben *murmūrōn* 'murmeln' *murmurunga* 'das Murmeln': lat. *murmurāre* 'murmeln, brummen', gr. μωμύρειν μωμύρειν 'murmeln, rauschen, rieseln'; in den Lehnwörtern *turtul-tūba* aus lat. *turtur*, *martela* neben *martera* *martra* 'Marter' *martolōn* neben *martorōn* *martrōn* 'martern' aus griech.-lat. *martyr* *martyrium*. Vgl. § 282. Wegfall von *r*, *l*. Ahd. *criskimmōn* neben *criscrimmōn* *cristcrimmōn* 'vor Grimm mit den Zähnen knirschen', vgl. as. *gristgrimmo* 'das Zähneknirschen'. Minder sicher ist, dass ahd. *bior* ags. *beór* aisl. *bjōrr* 'Bier' mit ahd. *brīucan* 'brauen', griech.-thrak. βρωτο-ν eine Art Bier, lat. *dē-frūtu-m* zusammengehörte, wobei der Wegfall des wurzelhaften *r* als urgermanisch anzusehen wäre (\**b(r)ey-ra-*). Viele ziehen got. *fugls* ahd. *fogal* 'Vogel' zu ahd. *fliogan* 'fliegen'; auch hier wäre der dissimilatorische Schwund des *l* urgermanisch (\**f(l)uǵ-la-*).

In der Schlussilbe von Nomina mit *r*- und *l*-Suffixen, wenn *r* und *l* auf Geräuschlaute folgten, entstanden im Westgermanischen beim Schwund des der Liquida folgenden kurzen Vowals (§ 635) *ɣ* und *ʎ*, aus welchen sich dann ein Vocal neu entfaltete, im Ahd. und As. *a*, im Ags. *e*, *o*. Nom. acc. ahd. *acchar* as. *accar* ags. *æccer* 'Acker' = got. nom. *akrs* acc. *akr*, ἀγρός-ς ἀγρός-ν; ahd. *fogal* as. *fugal* ags. *fuǵol* 'Vogel' = got. nom. *fugls* acc. *fugl*. (Möglich ist, dass auch im Gotischen silbebildende Liquida gesprochen wurde, *akrs akr*, *fugls fugl*<sup>1)</sup>.) Im Ahd. drang der anaptyktische Vocal, zuerst nach kurzer, später auch nach langer Silbe, von der Schlussilbe in die Binnensilben dieser Nomina und ihrer Ableitungen ein, z. B. *acchares* 'Ackers', *fugalōn* 'Vögel fangen' (vgl. Sievers in Paul und Braune's Beitr. V 90 ff.). Ferner ist hier zu erwähnen die

1) Der Gegensatz von *vair stīur* aus \**vairz* \**stīurz* und *akrs* spricht für *akrs* (§ 660, 6). Aber aus zweisilbigem *akrs* kann dann einsilbiges *akrs* entstanden sein.

dem ganzen ahd. Sprachgebiet eignende Vocalentwicklung zwischen Liquida und *h*, an der zum Theil auch das As. participierte, z. B. ahd. as. *ferah* 'Seele, Leben': got. *fairhva-s* 'Welt'; ahd. as. *bi-felahan* 'bergen, begraben': got. *filhan*. Besonders im Oberdeutschen findet sich Anaptyxis auch zwischen *r* und gutturalen und labialen Consonanten, z. B. *purag puruc* neben *burg* 'Burg': got. *baúrgs*; *peragan* neben *bergan* 'verbergen': got. *baigan*; *arapeit* neben *arbeit* 'Arbeit': got. *arbáips*; *aram* neben *arm* 'arm': got. *arms*. Vielfach lässt sich bei diesen Vocalentfaltungen Angleichung an Nachbarvocale beobachten, z. B. *hungirita* 'hungerte' zu *hungar* 'Hunger'; *fingirîn* 'Fingerring' zu *fingar* 'Finger'; *wuntorôn* neben *wuntarôn* 'sich wundern'; *puruc* neben *purag* 'Burg'; *piricha* = *pircha bircha* 'Birke': lit. *bérža-s*.

Anm. 1. Es handelt sich bei diesen Erscheinungen zum Theil um solche urgerm. *r* und *l*, welche auf idg. *g*, *ǵ* beruhten, z. B. ist für ahd. *burg* got. *baúrgs* die Grundform *\*bhrg̥h-* anzusetzen, s. § 299.

Anm. 2. Vgl. die Vocalenfaltung bei *w* § 180, und bei Nasalen § 215.

*l* vor *i* erfuhr im Westgerm. Dehnung, z. B. ahd. *willio* *willo* as. *willio* ags. *will(i)a* 'Wille': got. *vilja*, W. *uel-*. S. § 143 S. 130. Vgl. die gleichartige Dehnung der Nasale (§ 216) und Geräuschlaute (§ 529. 531. 535. 540).

#### Baltisch-Slavisch.

278. Idg. *r*. Lit. *rūgiu rūgėju* aksl. *rygajā* 'habe Aufstossen, rülpsen': gr. ἐρρύγομαι 'erbreche mich', lat. *ē-rūgō* 'speie rülpsend aus', ahd. *it-ruchen* 'wiederkauen' ags. *roccettan* 'aus-speien'. Lit. *pūrai* pl. 'Winterwaizen', aksl. *pyro* n. 'Spelt': gr. πῦρόν 'Waizen'. Lit. *kertū* 'haue', aksl. *črěsti* 'schneiden': ai. *kārtana-m* 'das Schneiden'. Lit. *barzdà* aksl. *brada* 'Bart': lat. *barba* ahd. *bart* 'Bart'. Lit. *kraūja-s* 'Blut' *krūvina-s* 'blutig', aksl. *krŭv-ŭ* 'Blut' *krŭviniŭ* 'blutig': gr. κρέας 'Fleisch', lat. *cruor*, air. *crū* 'Blut', ahd. *rō* (flektiert *rāwēr*) aisl. *hrār* 'roh, ungekocht', ai. *kravya-m* *kraviṣ-* 'rohes Fleisch'. Lit. *bėbru-s* und *bėbru-s* aksl. *bebrŭ* 'Biber': lat. *fiber* acorn. *befer* (dazu gall. *Bibr-ax*) ahd. *bībar* 'Biber', ai. *babhrū-ṣ* adj. 'braun' subst. eine grosse Ichneumonart, idg. *\*bhe-bhrŭ-s*.



279. Idg. *l*. Lit. *lójū* 'belle', aksl. *lajq* 'belle, schimpfe': gr. λῆ-ρο-ς 'Geschwätz', lat. *la-trāre* 'bellen', got. *laian* 'schimpfen', ai. *rāya-ti* 'bellt, bellt an'. Lit. *pelė* 'Maus' *pálsza-s* 'fahl', aksl. *plavū* 'weisslich' *pelesū* 'grau': gr. πελιό-ς πελιδνός-ς πελλός-ς 'farblos, grau, bleich' πολιός-ς 'grau, greis', ahd. *falo* (flect. *falarwēr*) 'fahl', ai. *palitá-s* 'grau'. Preuss. *dalpta-n* ein Schmiedeinstrument zum Löcherschlagen, aksl. *dlato* n. 'Meissel': ahd. *delban* ags. *delfan* 'graben'. Lit. *blendžiū'-s* 'verfinstre mich' (von der Sonne) *prý-blindė* 'Abenddämmerung', aksl. *blędq* 'irre': got. *blinds* 'blind' *blandan sik* 'sich vermischen'. Lit. *mig-là* und *myg-là* (auch *myglà* und *myglė*) aksl. *mīg-la* 'Nebel': gr. hom. ὀμίχ-λη (ai. *mihirá-* 'Wolke', s. § 287).

#### 280. Litauisch.

Der Unterschied zwischen *t* (hart) und *l* (weich) ist in den südlich-östlichen dem slav. Sprachgebiet benachbarten Gegenden schärfer als anderwärts; in einigen Theilen jenes Terrains, z. B. in Godlewa (Gouv. Suwalki), klingt anteconsonantisches *al* fast wie der Diphthong *au*, z. B. in *málka* 'Brennholz', vgl. kret. αὐκᾶ = ἀλκᾶ § 266<sup>1)</sup>. Nachfolgende palatale Vocale bedingen auch dann erweichte Aussprache der Liquida, wenn sie von ihm durch einen oder mehrere Consonanten getrennt sind (die trennende Consonanz ist also ebenfalls erweicht); man spricht z. B. nom. sg. *tilta-s* ('Brücke'), aber loc. *tille*.

Anm. Der ostlitauische Dialekt Szyrwid's († 1631) zeigt *t* nicht bloss vor *a*, *o*, *u*, sondern auch vor *e* und *ė*, z. B. *stėpiu* 'verberge', *saulė* 'Sonne'. Garbe, Lit. u. lett. Drucke des 16. u. 17. Jahrh. IV p. XXXIV sqq.

Dissimilationserscheinungen. *katruļ* 'in welcher Richtung? wohin?' aus \**katruř*, vgl. *kuř*, *kituř*. Der Ausgang der sogen. Verba punctiva -*eriu* (1. sg. praes.) wurde im östlichen Sprachgebiet (auch im Lettischen) zu -*eliu* bei vorausgehendem *r*, z. B. *bárkszteliu* aus *bárkszteriu* 'ich klopfe ein wenig' (durch Analogiebildung dann auch *stúkteliu* 'poche ein wenig' statt

1) Vgl. auch polab. *vâuk* 'Wolf', *vâuno* 'Wolle' = slov. *volk*, *volna*; franz. *haut* = lat. *altus*; niederl. *woud* = nhd. *wald*, schweiz.-alem. (Bero-Münster; s. Brandstetter Die Zischl. der Mundart von B.-M. 1883 S. 12) *fergaustere* = vergalstern.

stükteriu u. a.). *purpulimis* 'purpurn' aus und neben *purpurinis*. Analog lett. *skrōdelis* 'Schneider' aus *skrōderis*. Vgl. § 282.

### 281. Slavisch.

Das Suffix der Nomina agentis *-tel-ī* gegenüber dem *-ter-* *-tor-* u. s. w. anderer Sprachen (z. B. *da-tel-ī* 'Geber': gr. voc. σῶ-τερ nom. δμῆ-τετρα acc. δώ-τορ-α, lat. *da-tor*, ai. *dā-tar-*) scheint durch Dissimilation zu seinem *l* gekommen und lautgesetzlich in Formen wie *žrī-telī* 'Opferer' *ora-telī* 'arator' *ori-telī* 'Zerstörer' entstanden zu sein. Vgl. § 282.

Anm. 1. Dass auch das lit. fem. *-klė* direct hierher, d. h. zu den Feminina wie gr. ψάλ-τρια lat. *vic-trī-x* ai. *dā-trī* gehöre (J. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXV 29), ist mir nicht wahrscheinlich. Ich verbinde es mit *-kla-* = lat. *-clo-* aus *\*tlo-*.

Interconsonantische urslav. *-or-* *-ol-* und *-er-* *-el-* erscheinen im Aksl. als *-ra-* *-la-* und *-rě-* *-lě-*. *prase* 'Ferkel': lit. *pařsza-s*, lat. *porcu-s*. *brada* 'Bart': lit. *barzdà*, lat. *barba*, ahd. *bart*. *vlakū* 'Zug' in *oblakū* 'Wolke' aus *\*ob-vlakū* (eigentlich 'umhüllender Überzug'): lit. *úž-valka-s* 'Überzug', gr. ὀλκός. *brėza* 'Birke': lit. *bėrža-s*, ahd. *pircha*. *vlėka* 'ziehe': lit. *velkū*, gr. ἔλκω. Im Anlaut, dieser Behandlungsweise entsprechend, z. B. *ralo* 'Pflug' aus *\*or-dlo* (*-dlo-* = gr. -θλο-): vgl. lit. *ār-kla-s* 'Pflug' (*-kla-* = lat. *-clo-* aus *\*tlo-*); *ra-tajī* 'Ackersmann': lit. *ar-tójī-s*; aber *alkati* neben *lakati* 'hungern': lit. *álkti* 'hungern'.

Anm. 2. In der Behandlung von *o, e* + Liqu. zwischen Consonanten gingen die slavischen Sprachen verschiedene Wege: abulg. *prase* serb. *prāse* čech. *prase* — poln. *prosię* obersorb. *proso* niedersorb. *prose* — russ. *porosjá*. Nur im Anlaut zeigt sich in einer Anzahl von Wörtern allgemeine Übereinstimmung, z. B. abulg. *ralo* = serb. slov. russ. *ralo* čech. *rádlo* poln. osorb. nsorb. *radło*. Die über diese Erscheinungen bisher angestellten Untersuchungen (vgl. besonders Joh. Schmidt Vocal. II 66 ff., Leskien Declin. p. XVI ff., Arch. f. slav. Phil. III 86 ff.) haben noch nicht zu einer Lösung der Frage geführt, welches die Veränderung war, die die aus voroslavischer Zeit überkommenen Formen zunächst im Urslav. erlitten und welche die nächste Vorstufe für alle einzeldialektischen Gestaltungen bildete. Für die Stellung zwischen Consonanten dünkt mich das Wahrscheinlichste, dass *or ol, er el* zunächst zu *gro flo, gre fle* wurden, z. B. *\*porse* zu *\*prrose*. Die Verschiedenheiten im Anlaut, die hier nicht im Einzelnen vorgeführt werden können, repräsentieren höchst wahrscheinlich Satzdoubletten.



Anm. 3. Das Aufgeben der Formen *\*porse* *\*volkü* hängt mit einem Grundzug der ganzen urslav. Lautgeschichte zusammen, der hier zur Sprache kommen mag<sup>1)</sup>. Der Slave suchte überall offene (sonantisch schliessende) Silben herzustellen. Man vergleiche ausser dem hier in Rede stehenden Lautwandel, dem sich zunächst die Veränderung von *\*zřno* in *zřno* u. dgl. (§ 302) zur Seite stellt, die Entstehung von Nasalvocalen aus Voc. + Nas. vor Consonanten, z. B. *svetü* 'heilig' aus *\*sventü*, § 219; die Vereinfachung von mehrfacher Consonanz, wie z. B. *netijü* 'Neffe' aus *\*neptijü*, *sünü* 'Schlaf' aus *\*süpnü*, § 545; den Abfall der wortschliessenden Consonanten, wie *nebo* 'Himmel' aus *\*nebos*, § 665, 4. Eine gleichartige Erscheinung zeigt das Französische. Hier herrschte ebenfalls die Tendenz, alle Silben offen zu machen, und der Grund ist hier in der schwachen expiratorischen Betonung zu suchen (Ph. Kaufmann Die Gesch. des consonantischen Auslauts im Franz., Lahr 1886). Für das Slavische die gleiche Ursache anzunehmen hindert nichts.

#### Veränderungen der Liquidae in der Zeit der idg. Urgemeinschaft.

282. Die Anfänge der Dissimilationsprocesse, auf die in § 259. 266. 269. 277. 280. 281 hingewiesen ist, reichen wahrscheinlich in die Zeit der idg. Urgemeinschaft hinauf.

Es mag also schon damals z. B. ein ursprüngliches *ger-ger-* (oder mit anderer Vocalstufe, z. B. *ger-gr-*) 'gurgeln, schlingen, schlucken' zu *ger-gel-* oder ein ursprüngliches *gel-gel-* (*gel-gl-*) zu *ger-gel-* dissimiliert worden sein (vgl. lat. *gurguliō*, ahd. *querechela* 'Gurgel, Schlund', lit. *gargalū'ju* 'gurgele, röchele'; das letzte Wort kann freilich Lehnwort aus dem Deutschen sein, unser *gurgel* ist aus dem Lat. eingewandert<sup>2)</sup>). So kommt man für eine Anzahl oft in voller Reduplication gebrauchter mit Liquida schliessender Wurzeln, welche auch unredupliciert im Auslaut bald *r*, bald *l* zeigen, zu einer be-

1) Ich wurde auf ihn vor einer Reihe von Jahren durch Rob. Scholvin aufmerksam gemacht und weiss nicht, ob er anderwärts bereits Beachtung gefunden hat.

2) Formen wie gr. γέρπερος βράγχος (Hesych.), γαργαραδών 'Zäpfchen im Munde' stehen dieser Annahme nicht im Wege. Denn erstlich braucht die Dissimilation nicht auf alle Ableitungen der reduplicierten Wurzel ausgedehnt gewesen zu sein, und zweitens kann die ursprüngliche Gleichheit theils durch Assimilation theils durch Formassociation wieder hergestellt worden sein.

friedigenden Erklärung dieses Wechsels (vgl. z. B. lat. *vorāre* und *gula*). Ob auch das Nebeneinander der Nominalsuffixformen *-tro-* und *-tlo-*, *-dhro-* und *-dhlo-* auf dem Weg der Dissimilation zu Stande gekommen war, ist näherer Untersuchung wert.

Ebenso dürfte die dissimilierende Ersetzung einer Liquida durch einen Nasal schon in der idg. Urzeit ihren Anfang genommen haben, vgl. z. B. ai. *bam-bhara-s* 'Biene', gr. *πεμ-φρηδών* eine Wespenart, vgl. Verf. Curtius' Stud. VII 329. 357 f.

#### B. Die Liquidae als Sonanten (Selbstlauter)<sup>1)</sup>.

**283.** Die Frage, wie viele verschiedene und welche Liquidae in der idg. Urzeit gesprochen wurden (§ 254), betrifft die sonantischen Liquidae ebenso wie die consonantischen. Wir unterscheiden idg. *r* und *l* nach denselben Indicien, nach denen a. a. O. *r* und *l* neben einander angesetzt wurden.

Die sonantischen Liquidae kamen in der Zeit der idg. Urgemeinschaft in gleicher Weise wie die silbgebildenden Nasale (§ 222) kurz und lang gesprochen vor, meistens kurz, und sie entsprachen als Längen ebenso wie die gedehnten sonantischen Nasale in morphologischer Hinsicht dem *ī* und *ū*, s. § 312.

##### 1. Die kurzen sonantischen Liquidae.

**284.** Mit Rücksicht auf die Behandlung in den einzelnen idg. Sprachentwicklungen unterscheiden wir drei Fälle:

1. Vor Geräuschlauten, Nasalen, *u* und im Auslaut, z. B. *\*mr-tó-s* part. von W. *mer-* 'sterben', ai. *mr-tá-s*; *\*oudhṛ* nom. acc. neutr. 'Euter', gr. *οὔδαρ*.

2. Vor *i*, z. B. *\*mr-íé-* Präsensstamm von W. *mer-* 'sterben', lat. *mor-iór*.

3. Vor Sonanten, in welchem Falle *r* und *l* als

1) Vgl. die S. 192 Fussn. 1 citierte Literatur. Zu den Beweisen dafür, dass in der Zeit der idg. Urgemeinschaft sonantische Liquidae gesprochen wurden, fügen wir § 285 Anm. einen neuen, wie uns scheint, unanfechtbaren hinzu.



Übergangslaute gesprochen wurden, z. B. \**ǵrr-ú-s* 'schwer', ai. *guru-š*. Vgl. § 223, 4.

Es folgt eine Übersicht über die gewöhnliche Vertretung des *g* in den einzelnen Sprachen nach diesen drei Gesichtspunkten. (Die Behandlung des *ǵ* ist analog.)

	Ai.	Av.	Armen.	Griech.	Ital.	Kelt.	German.	Balt.	Aksl.
1.	<i>ǵ</i>	<i>er</i>	<i>ar</i>	<i>pa, ap</i> (im Anlaut u. absoluten Aus- laut nur <i>ap</i> )	<i>or</i>	<i>ri</i>	<i>ru, ur</i>	<i>ir</i>	<i>rĭ</i>
2.	<i>ur, ir</i>	<i>er</i>	<i>ar?</i>	<i>ap</i>	<i>or</i>	?	<i>ur</i>	<i>ir</i>	<i>ĭr</i>
3.	<i>ur, ir</i>	<i>ar</i>	<i>ar</i>	<i>ap</i>	<i>or</i>	<i>ar</i>	<i>ur</i>	<i>ir</i>	<i>ĭr</i>

#### Indogermanische Urzeit.

285. 1. Vor Geräuschlauten, Nasalen und *u* und im Auslaut.

\**mǵ-ti-s* 'Sterben, Tod' von W. *mer-*: lat. *mors mortis*, lit. *mirtĭ-s* aksl. *sŭ-mrĭti*, ai. *mǵti-š*; \**mǵ-tó-* part. von derselben W. (das Neutrum als Abstractnomen): ahd. *mord* ags. aisl. *mord* n. 'Mord', ai. *mǵtá-s* 'gestorben' *mǵtá-m* 'Tod'. \**bhǵ-ti-s* 'das Tragen, Bringen': lat. *fors forte*, air. *brith* 'Tragen', got. *ga-baurþs* ahd. *giburt* 'Geburt', ai. *bhǵti-š* 'das Tragen, Pflege, Unterhalt'. Tempusstamm \**dǵk-é-* von der W. *derk-* 'sehen': gr. *ἑδραζε ὀραζών*, ai. *ádǵša-t dǵšá-nt-*. \**uǵt-tó-* part. von W. *uert-* 'kehren, wenden': lat. *vorsu-s*, aksl. *vřsta* f. 'Lage, Zustand', ai. *vřttá-s* part., *vřttá-m* subst. 'Befinden, Lage'. \**qetǵ-to-s* 'vierter', zu \**qetǵer-* 'vier': gr. *τέτρατο-ς τέταρτο-ς*, lit. *ketvĭrta-s* aksl. *četrĭtŭ*. \**pǵ-tǵ-* \**bhrǵ-tǵ-* anteconsonantische schwache Formen der Stämme \**patér-* 'Vater' \**bhrǵ-tor-* 'Bruder': gr. dat. pl. *πατρά-σι*, got. dat. pl. *fadru-m*, ai. loc. pl. *pitǵ-šu*; ai. *bhrǵtǵ-putra-* 'Bruderssohn', got. *brōþru-lubō* 'Bruderliebe' (doch kann letzteres auch neu gebildet worden sein wie nom. pl. *brōþrjus*).

\**u<sub>2</sub>lgo-s* 'Wolf' von W. *uelq-* 'schleppen, entlang reissen': armen. *gail*, got. *vulfs*, lit. *vilka-s* aksl. *vlükū*, ai. *v<sub>2</sub>ka-s*. Schwache Präsensstammform \**pi-pl-* von W. *pel-* 'füllen': gr.  $\epsilon\mu\text{-}\pi\iota\lambda\alpha\text{-}\mu\epsilon\nu$ , ai. *pipr-más*; part. \**pl-nó-s* 'gefüllt, voll' von derselben W.: got. *fulls* (aus urgerm. \**ful-na-z*, § 214 S. 182), lit. *pilna-s* aksl. *plünū*, av. *per<sup>e</sup>na-*.

Anm. In derselben Weise, wie suffixale Nasale in das Innere von Wurzelsilben dann eindrangen, wenn diese *i*, *u* enthielten, z. B. \**jurōg-* (ai. *yūñjātē*, lat. *jungō*, lit. *jūngiu*) aus \**jug-n-* (s. § 221), geschah es auch dann, wenn die Wurzel *r* oder *l* als Sonant hatte. Z. B. ai. *kṛntāmi* 'schneide' *kṛntā-tra-m* 'Abschnitzel, Abfall', lit. *krintū* 'falle ab' (von Blättern, Früchten u. dgl.), W. *qert-*. Lit. *drīs-* in *drīs-ti* 'mutig werden, wagen' aus *dhrns-* (vgl. ai. *dhr̥ṣṇī-* 'mutig'), W. *dhers-*. Aksl. *kret-* in *kretajā* 'flecto' *krenā* 'deflecto' (aus \**kret-nā*, § 545) aus \**q<sub>2</sub>nt-* (vgl. ai. *kṛñāt-ti* 'dreht den Faden, spinnt'), W. *qert-*. Got. *vru<sup>g</sup>gō* f. 'Schlinge' aus \**u<sub>2</sub>r<sup>h</sup>ng<sup>h</sup>-* von W. *u<sub>2</sub>r<sup>h</sup>gh-* (ahd. *wurgen* 'würgen' mhd. *er-wergen* 'erwürgen', lit. *veržiū* 'schnüre zusammen, enge ein'). Unsicher air. *lingim* 'springe' (vgl. perf. 3. sg. *le-blaing* für \**fe-blaing* in Anschluss an den Anlaut der Präsensform) aus \**u<sub>2</sub>lōg-*, zu ai. *vālgāmi* 'springe' (§ 173). Und in ähnlicher Weise, wie sich z. B. im Lateinischen der Nasal vom Präsens *jungō* auf viele zu derselben Wurzel gehörige Wortformen ausdehnte (*jūctū-s*, *con-jūnx* u. s. w.), wurde im Lit. nach *drīs-* ein Präsens *drēsū* (vgl. *mēžū* 'harne' statt *minžu* bei Bezenberger Beitr. zur Gesch. der lit. Spr. 41, nach dem Verhältnis *renkū* : *rinkaū* u. a.) und ein Substant. fem. *drasā* 'Dreistigkeit'; im Slavischen nach *kret-* ein Adject. *kretū* 'tortus'; im Germanischen nach *urōg-* ein Präsens \**u<sub>2</sub>rōgō* (ags. *weringan* 'drehen, pressen' ahd. *ringen* mhd. *ringen* 'sich hin und her bewegen, sich mit Anstrengung winden') und ein Adj. \**u<sub>2</sub>ratōga-z* (aisl. *rangr* 'krumm, unrecht' mittellengl. *wrang* neuengl. *wrong*); im Irischen nach \**u<sub>2</sub>lōg-* das Perf. *le-blaing* (s. o.) geschaffen, während lit. *krintū*, mit *limpū* u. dgl. auf eine Linie gestellt, zur Bildung von *kritaū* *krisiū* u. s. f. den Anstoss gab. Diese nasalierten Formen von Wurzeln auf Liquida + Consonant in den europäischen Sprachen liefern mit den besten Beweis für die Existenz von sonantischen Liquiden in vorhistorischen Zeiten. Denn nur bei einer Wurzelform wie *dhrs-*, nicht bei solchen wie *dhers-* und *dhors-*, kann der suffixale Nasal herüber gedrungen sein, da Formen wie *dhrns-* oder *dhorns-* unerhört sind (wie auch neben *jurōg-* kein *jeu<sup>h</sup>ōg-* oder *jou<sup>h</sup>ōg-* erscheint).

*r*, *l* im Auslaut. Ai. nom. acc. neutr. *sthā-t<sub>2</sub>* 'stehend', woneben *sthā-tūr* (Lanman Noun-Inflection p. 422) als Vertreter von ursprünglichem \**stā-t<sub>2</sub>r* d. h. von einer anfänglich nur vor sonantischem Anlaut gebrauchten Form, s. § 287; *sthāt<sub>2</sub>*: *sthātūr* = *dāśa* 'zehn': *pādām* 'pedem' (§ 231 Anm.). Griech. *οὐδ'απ*



‘Euter’ ἡπ-αρ ‘Leber’ aus *\*-g*, woneben ὕδ-ωρ ‘Wasser’ wol aus *\*-g̃*. Lat. *jec-ur fem-ur* aus *\*-or* = *\*-g̃*, woneben *ūb-er*, dessen *-er* aus *\*-ar* *\*-g̃* gedeutet werden kann. *-r* : *-g̃* = *-u* : *-ū* (in ai. *purú* gr. πολύ : ai. *purú* lat. *cornū*). Armen. *albeur* (gen. *alber*) ‘Quelle’ aus *\*albeu(a)r* (§ 263. 651), gr. φρέαρ ‘Brunnen’ aus *\*φρηφαρ*. Vgl. § 306 und die Flexionslehre.

Griech. ἄρ Partikel zur Bezeichnung der natürlichen Folge u. dgl., lit. *ir̃* ‘und, auch’ aus *\*g*. Die Form *ῥά* ward wol bei folgendem consonantischen Anlaut entwickelt. ἄρα und kypr. ἔρ(α) aus *ῥά* durch Prothese (§ 266)? Vgl. Verf. Ber. d. sächs. Ges. d. Wissensch. 1883 S. 37 ff.

286. 2. Vor *ĩ*. *\*m̃g̃-ĩ-é-* Präsensstamm von W. *mer-* ‘sterben’ : lat. *mor-ior*, av. *mer<sup>o</sup>-yēmi*. *\*sp̃g̃-ĩ-é-* Präs. von W. *sper-* : gr. σπαίρω ἀσπαίρω ‘zappele’, lit. *spiriū* ‘stosse mit dem Fusse’. *\*sq̃l̃-ĩ-é-* Präs. von W. *sqel-* : gr. σκάλλω ‘scharre, behacke’, lit. *skilū* ‘schlage Feuer an’.

287. 3. Vor Sonanten mit folgendem *r*, *l* als Übergangslaut. *\*g̃rr-ú-s* ‘schwer’ : gr. βαρ-ύς, got. *kaur-u-s*, ai. *gur-ú-ṣ*. *\*g̃rr-é-* Präsensstamm von *ger-* ‘verschlingen’ : aksl. *žir-a*, ai. *gir-āmi gil-āmi*, mit verändertem Accent *girāmi* (Atharvaveda VI 135, 3). Nominalsuffixform *-g̃ro-* neben *-ro-*, wie *-iio-* neben *-io-* (§ 120) und *-yno-* neben *-no-* (§ 227), z. B. *\*is-g̃ró-s* : gr. korkyr. *ἰαρός* böot. u. s. w. *ἰαρός* (hom. att. *ἰερός*, umgebildet nach der Analogie von *δῖε-ρός* *φοβε-ρός* u. dgl.) ‘regsam, frisch, kräftig, heilig’, ai. *iṣ-irá-s* ‘eilend, regsam, frisch’ neben hom. *ἰρό-ς* lesb. *ἰρο-ς* aus *\*ἰσ-ρο-ς* (vgl. Osthoff Morph. Unt. IV 149 ff., Zur Gesch. d. Perf. 439); ai. *rudh-irá-s* ‘rot’ neben gr. *ἐρυθ-ρός*; gr. *ἰθ-αρός* ‘klar, heiter’ neben ai. *īdh-r-īya-* ‘zum heitern Himmel gehörig’; gr. *ὕδ-αρός* ‘wässerig’ neben *ἄν-υδ-ρο-ς* ‘wasserlos’; *σιν-αρός* neben *σινδ-ρός* (über *-δ-* s. § 204 S. 171 f.) ‘schädlich’; vgl. auch ai. *mih-irá-* ‘Wolke’ neben hom. *δμίχ-λη* aksl. *m̃g̃-la* ‘Nebel’ (§ 279). Wurzelform *t̃l̃-* neben *tel-* : gr. *τάλ-ās* ‘duldig’, alat. *tulō* ‘trage’, got. *pulāip* ‘trägt’, aksl. *tīl-o* ‘Boden’ (eigentlich ‘Fläche’, vgl. ai. *tal-a-s* ‘Fläche, Boden’), ai. *tul-ā-* ‘Wage’ *tul-aya-ti* ‘er hebt auf’.

## Arisch.

288. 1. Idg. *r* (*l*) = ai. *r*, av. *er* (*ehr* vor *k* und *p*, und *eš* aus *\*ert* in hochbetonter Silbe, sonst vor Consonanten *er<sup>e</sup>*, s. § 260), apers. *ar*; dieses apers. *ar* muss in der Aussprache von *ar* = urar. *ar* (z. B. inf. *cartanaiy* 'machen') noch verschieden gewesen sein, vielleicht war es *r* (vgl. Hübschmann Kuhn's Ztschr. XXVII 108ff.).

Ai. *prchāmi* av. *per<sup>e</sup>sāmi* 'frage', apers. *aparsam* 'ich fragte' (= ai. *āprcham*) : lat. *poscō* aus *\*por(c)-scō*, idg. *\*prk-skō*; ai. *prchā-* 'Frage, Erkundigung' : ahd. *forsca* 'Forschung, Frage', idg. *\*prk-skā-* f., von W. *prek-*. Ai. *ky-tā-* av. *ker<sup>e</sup>-ta-* apers. *kar-ta-* 'gemacht', part. von W. *ger-*. Ai. *dhṛṣ-ṇō-mi* av. *der<sup>e</sup>š-nao-mi* 'wage', apers. *a-darš-nau-š* 'er wagte'; ai. *dhṛṣ-ā-nt-* part. 'mutig' : got. *ga-dairsan* 'wagen', gr. *θρασύς* *θαρσύς* 'mutig', von W. *dhers-*. Ai. *mṛ-tā-* 'gestorben' av. *mer<sup>e</sup>-ta-*, ai. *a-mṛta-* 'unsterblich' av. *a-meša-* : ahd. *mord* 'Mord', idg. *\*mṛ-tō-*, von W. *mer-*. Ai. *bṛh-ānt-* av. *ber<sup>e</sup>z-ant-* 'gross, hoch' von W. *bhergh-*; dieselbe Wurzelform *bṛgh-* in gall. *brigi-* (in *Brigiani*, *Arebrigium* u. a.) air. *bri* gen. *breg* 'Berg'. Ai. *kṛp-* 'Gestalt, Erscheinung', av. *kehrp-* 'Gestalt, Leib' : lat. *corp-us*. Ai. *ṛkṣa-s* av. *er<sup>e</sup>xšō* 'Bär' : armen. *arj*, gr. *ἄρκτος*, lat. *ursus* aus *\*orcso-s*. Dat. pl. ai. *pitṛ-bhyas* av. *pter<sup>e</sup>-byō* 'patribus' : vgl. gr. *πατρά-σι*, got. *fadru-m*.

Ai. *prthū-š* av. *per<sup>e</sup>ṣu-š* 'breit', gr. *πλάτος* : air. *lethan* acymr. *litan*, wol auch as. *folda* aisl. *fold* 'Erde' (vgl. ai. *prthivī* *prthivī* 'Erde')<sup>1)</sup>. Ai. *vṛka-s* av. *vehrkō* 'Wolf' : got. *vulfs*, lit. *vilka-s*.

Ohne sichere Entsprechung in den andern Sprachen ist ai. *kṛp-tā-* av. *ker<sup>e</sup>p-ta-* 'in Ordnung gebracht, zurecht gemacht'.

Über ai. *-r* im Auslaut = idg. *-r* s. § 285.

Aus vorar. gen. sg. *\*bhrā-tṛ-s* 'Bruders' entstand *-tṛš* (§ 556, 1), weiter im Ai. vor tönenden Lauten *-tṛr* (vgl. *-ir* *-ur* aus *-iṣ*

1) Lit. *plātū-s* 'breit' nicht hierher, sondern mit derselben Vocalstufe wie *brangūs* 'theuer' *baugūs* 'furchtbar' u. a.



-uṣ, § 647, 6), hieraus nach § 290 -*tur*, *bhrātur*. Dieselbe Formation zeigt av. *nerēš* von *nar-* 'Mann'. S. d. Flexionslehre.

Über apers. *u* (geschrieben *ū*) = *ṛ* in *a-kū-nav-am* = ai. *ā-kṛ-nav-am* 'ich machte' u. a. (neben *kar-ta-* = ai. *kṛ-tā-* 'gemacht') ist bei dem geringen Umfange des Sprachmaterials nicht ins Klare zu kommen. Vgl. Bartholomae Ar. Forsch. II 67f.

289. 2. Idg. *ṛ* scheint vor *ṛ̥* im Avestischen von Alters her in derselben Weise vertreten zu sein wie vor andern Consonanten: *merēyēiti* wie lat. *moriōr*, idg. *\*mṛ-īé-tai* 'stirbt'; *kerēyētē* 'wird gemacht, vollzogen'. Die diesen Formen gegenüberstehenden ai. *mriyātē* *kriyātē* sind, wie wir § 120 S. 113 sahen, von anderer Art. Apers. *amariyatā* 'er starb' kann *amaryatā* sein (s. § 125 S. 117) und entspräche dann dem av. *merēyēiti*; es kann aber nach dem apers. Schriftsystem auch *amriyatā* gelesen werden, das käme dem ai. *āmriyata* gleich.

Im Indischen scheint *ṛy* in erster Silbe nicht vorzukommen. Wie *mriyātē* sind auch zu beurtheilen die Optative (Precative) wie *kriyāt* *kriyāśma* von *kar-* 'machen', sowie *jāgriyāt* (Āit. Brāhm.) Opt. von *jāgarmi* 'wache'. Die Formen wie *jūryati* 'wird gebrechlich' von W. *ḡer-*, *tīryati* (*ava-tīryati* 'steigt herab') von W. *ter-* beruhen auf ursprünglichem *ṛ̥* (s. § 306) und stehen auf gleicher Linie mit *mī-ya-tē* 'schwindet' von W. *mei-* 'mindern', *śrū-ya-tē* 'wird gehört' von W. *ḥley-* u. a. Als lautgesetzliche Vertretungen von idg. *ṛ̥* können nur in Betracht kommen einerseits *jāgryāt* (neben *jāgriyāt*) — wie viele solche Formen sind überliefert? —, andererseits Formen wie opt. *kuryāt* von *kar-* 'machen', *turyāt* *tuturyāt* von *tar-* 'hindurchdringen', *a-juryá-s* 'nicht alternd' von W. *ḡer-* (Verf. Kuhn's Ztschr. XXIV 282ff.). Ich neige zu der Ansicht, dass die letztere Kategorie die lautgesetzliche Entwicklung darstellt (nur dass *ur* für *ir* eingetreten war, s. § 290) und dass Formen wie *jāgryāt* jüngere Neubildungen (nach *jāgṛhi* etc.) waren.

Anm. Diese Ansicht dürfte mit grösserer Bestimmtheit auftreten, wenn nicht die Möglichkeit vorläge, dass das *ur* von *kuryā-* von der schwachen Stammform des Optativs *\*kurī-* (3. sg. med. *\*kurī-tā*) = idg. *\*gr̥r-ī-* (§ 290) übertragen war.

290. 3. Ai. *ur ir*, av. apers. *ar* (über av. *or* aus *ar* § 94).

Ai. *purú-* av. *parao-* *pouru-* apers. *paru-* 'viel', Gf. \**pḷú-* von W. *pel-* 'füllen'. Ai. *giri-ṣ* av. *gairi-ṣ* 'Berg': vgl. lit. *giria gire* f. 'Wald'. Ai. *gurú-* 'schwer, heftig, hart', av. *gouru-* 'widerwärtig': gr. *βαρύς*, got. *kaúru-s*. Gen. abl. sg. ai. *gir-ás* av. *gar-ō* 'Liedes' (instr. pl. ai. *gīrbhiṣ* aus \**gṛ-bhis*, § 306). Ai. *tirás* av. *tarō* 'durch hin, darüber hin' von W. *ter-* 'durchdringen, überschreiten'. Ai. *girāmi* 'verschlinge': aksl. *žira*, von W. *ger-*; ebenso ai. *tirāmi* 'dringe hindurch', *kirāmi* 'giesse aus', *sphurāmi* 'stosse weg' u. a.; *tirāmi*: *tārāmi* = *vanāmi*: *vānāmi* (§ 231) = *huvātē*: *hāvātē* 'ruft an'. Von av. *sparāmi* 'stosse, schnelle' lässt sich nicht entscheiden, ob es sich mit ai. *sphurāmi* deckt oder eine Bildung nach der ind. 1. Cl. war.

Im Auslaut. Ai. *-úr* av. *-ar<sup>e</sup>*, Endung der 3. pl. perf. act. z. B. ai. *ās-úr* av. *āṛh-ar<sup>e</sup>* von W. *es-* 'sein'. Diese Formen stehen auf gleicher Linie mit dem nom. acc. neutr. *sthā-tūr* § 285 S. 230.

Der Wechsel von ai. *ur* und *ir* war aller Wahrscheinlichkeit nach ursprünglich durch verschiedenes Timbre der umgebenden Laute hervorgerufen. Die Form *ur* erzeugten vorausgehende oder nachfolgende labiale Laute; vgl. *sphurāti*; ai. *úraṇa-s* 'Widder' aus \**ur-an-a-s* (§ 157), \**ur-an-* (vgl. armen. *garṇ*, gen. *garin*, § 291) neben gr. *φαρ-ν-* aus \**ur-n-* (§ 164. 292); *gur-ú-* (gegenüber *gir-i-*) u. a. Eine grössere Anzahl von Neubildungen durch Formübertragung verdunkelten das ursprüngliche lautgesetzliche Verhalten.

Anm. Bei der Frage, wie die ai. *ur* und *ir* zu deuten sind, spielt das Präsens von *kar-* eine Hauptrolle. Ich bemerke, dass ich ved. imperat. *kuru* auf \**qr+u* zurückführe; *-u* war angehängte Partikel wie *-dhi* in *i-hi* gr. *ἴ-θι* 'geh' (Thurneysen Kuhn's Ztschr. XXVII 180). Nach *bhara*: *bharata* bildete man zu *kuru* die 2. pl. *kuruta*, im Indic. *kurutha*. Das Weitere s. in der Flexionslehre.

Das Nebeneinander von ai. *gurú-* av. *gouru-* und ai. *á-gru-* av. *a-γru-* 'jungfräulich' (vgl. ai. *gurvī* 'gravida')<sup>1)</sup>, von ai. *gir-a-*

1) Hierher wol auch lat. *gravi-s* als *gr-av-i-s*, vgl. gr. *ταρ-α(f)-ός* neben *ταρ-ός* 'gestreckt' und ai. *prth-iv-i* neben *prth-ú-* (S. 232).



-*gil-a*- 'verschlingend' und *tuvi-grá*- 'viel verschlingend' u. dgl. entspricht dem von *ghan-á*- und -*ghn-á*- 'tödtend' (§ 231).

#### Armenisch.

291. 1. *barj*, gen. *barju*, 'hoch' aus \**bhrǵh-u*- : ai. *bṛh-ánt*-, air. *bri* (§ 288. 298). *harç*, gen. *harçi*, 'Frage', *harçane-m* 'frage' mit *ç* aus (*k*)*sġ* : ai. *pṛchā*, ahd. *forsca* (§ 288). *mard* 'Mensch' : ai. *mṛtá-s*. *arj*, gen. *arjoy* oder *arju*, 'Bär' : ai. *ṛkṣá-s*. *ard-ar* 'gerecht' : ai. *ṛ-tá-s* 'passend, recht'. *arciv* und *arcui* 'Adler' (*v* aus *p*, § 330. 483) : ai. *ṛjipyá*- 'sich streckend, ausgreifend im Flug' (von Raubvögeln), av. *erēzifya*- 'sich streckend; Falke'. *kar*- 'vier' (*kar-a-sun* 'vierzig') aus \*(*q*)*tur*- (§ 360) = gr. *τρα-* in *τρά-πεζα* 'Tisch' (eigentlich 'Vierfuss').

Im Auslaut: *albeur* 'Quelle' aus \**albey(a)r* § 285.

*gail*, gen. *gailoy*, 'Wolf', zunächst durch Epenthese aus \**galio-s* = ai. *vǵka-s* u. s. w.? Vgl. § 455.

2. Beispiele für *ṛi*, *ṛi* sind mir nicht zur Hand.

3. *gaṛn*, gen. *gaṛin*, 'Lamm', idg. St. \**ǵr-en-* : ai. *úr-an-a-s* aus \**ǵur-* (§ 263. 290). *sar*, gen. *saroy*, 'Höhe, Gipfel, Abhang' : ai. *śiras-* av. *sarāh-* n. 'Haupt', W. *ker-* (lat. *cerebru-m cernuo-s*, aisl. *hjarse* 'Kopfwirbel'). *kalin*, gen. *kalnoy*, 'Eichel' : gr. *βάλ-ανο-ς*, lit. *gil-ė* (lat. *glāns* scheint sich zu diesen Wörtern ähnlich zu verhalten wie gr. *πολύ-ρρην* 'schafreich' aus \*-*fρ-ην* zu armen. *gaṛn* ai. *úraṇ-a-s*).

#### Griechisch.

292. 1. *δρατό-ς* *δαρτό-ς* 'geschunden' : av. *der<sup>e</sup>ta-* 'geschnitten, gemäht', lit. *nu-dirta-s* 'geschunden'; *δάρσι-ς* 'das Abhäuten' : ai. *dṛti-ś* 'Lederschlauch' (vgl. gr. *δέρμα* 'Fell'), got. *ga-taurps* 'Zerstörung', von W. *der-*. Hom. *ταρπώμεθα* *τετάρπετο* von *τέρπω* 'erfreue' : ai. *tṛpāmi* (unbelegt), *tṛpyāmi*, *tṛpṇōmi* 'sättige mich, werde befriedigt', W. *terp-*. Aor. *ἐπαρδο-ν* zu *πέρδω* 'pedo'; dieselbe Wurzelform in ahd. *furz* 'Furz', lit. *pīrdi-s* m. 'Furz' *pīrdà* 'Furzer' russ. *perdet* 'pedere' (urslav. \**pīrdēti*). *μάρναμαι* 'kämpfe' und koryk. *βαρνάμενος* aus \**βρανάμενος* (§ 204) : ai. *mṛ-ṇā-mi* 'zermalme, zerschlage'. Analog *βαρδῶν*.

τὸ βιάζεσθαι γυναικας· Ἀμπρακιῶται, aus \*βραδῶν : ai. *mā-d-nā-ti* 'drückt heftig' (cf. lat. *comprimere feminam*). τετράφαμεν zu τέτροφα (τρέπω 'wende'), wie ai. *dadṛṣimā* zu *dadārṣa* (*darṣ-* 'sehen'). τρασιά ταρσιά 'Darre' zu τέρσομαι 'werde trocken' : ai. *tṛṣyā-* 'Durst' *tṛṣyāmi* 'dürste', W. *ters-*. πρακνόν· μέλανα Hesych : ai. *prṣ-mi-ṣ* 'gesprenkelt'; daneben mit anderer Vocalstufe περκνός. καρδ-ίη καρδ-ία 'Herz' : lat. *cor cord-is*, air. *cride*, lit. *szirdi-s* aksl. *srīdi-ce*.

τέτλα-μεν 1. pl. perf. von W. *tel-* 'tragen', wie γέγα-μεν zu γεν- 'gignere' (§ 233). ἔσταλται 3. sg. perf. med. zu στέλ- 'bestellen', wie τέτα-ται zu τεν- 'dehnen' (§ 233). πλατύς 'platt, breit' : ai. *prthū-ṣ* (§ 288).

Worauf die Verschiedenheit der Stellung der Liquida (ρα λα und αρ αλ) beruhte, ist nicht sicher ermittelt. Nur zum Theil kann Anlehnung an andere Formen desselben Formensystems angenommen werden, z. B. δαρτός : δέρω δορά; ἐκλάπην : κλέπτω κέκλοφα. Vgl. Verf. Kuhn's Ztschr. XXIV 258, Osthoff Morph. Unt. II 144f.

Im Anlaut stand *a* stets voran. ἄρκτος 'Bär' : ai. *ṛkṣa-s*. ἄρσην ἄρρην 'männlich' : ai. *ṛṣabhā-s* 'Stier' aus \**ṛsṇ-bho-s*. ἄρ-νυ-μαι 'erreiche, erlange' μίσθ-αρνο-ς μισθ-άρνη-ς 'Lohnempfänger' : ai. *ṛ-nó-mi* 'erreiche, erlange'.

Ebenso im Auslaut, -αρ aus -ṛ, s. § 285.

Im Äolischen ρο ορ aus ρα αρ, wie lesb. σρότος μέμορθαι, böot. σροτός.

293. 2. σπαίρω ἀσπαίρω 'zappele' aus \*σπαρ-ιω (§ 130) : lit. *spiriū* 'stosse mit dem Fusse', gGf. \**spr-ió*, von W. *sper-*. σκάλλω 'scharre, behacke' aus \*σκαλ-ιω (§ 130) : lit. *skilū* 'schlage Feuer an', gGf. \**sqḷ-ió*, von W. *sgel-*. Entsprechend φθαίρω dor. (att. φθείρω) 'verderbe', παίρω 'niese' von W. *pster-* (πτόρος 'das Niesen', lat. *ster-nu-ō*), βάλλω 'werfe' von W. *gel-* u. a. ἐχθαίρω 'hasse' aus \*ἐχθῆ-ιω zu ἐχθρός 'verhasst', wie ἀγγέλλω zu ἀγγελο-ς. Zur *i*-Epenthese § 639.

294. 3. βαρύς 'schwer' : ai. *gurú-ṣ*. Korkyr. ιαρός 'heilig' : ai. *iṣirā-s* (§ 287). πάρος 'vorn, voran; vorher' : ai. *purás* 'vorn, voran'. Die Präterita ἔπαρον 'nieste' ἔβαλον 'warf' stellen sich



zu ai. *girāmi*, aksl. *žirq*, lat. *tulō* (§ 287);  $\xi$ - $\beta$  $\alpha$  $\lambda$ - $\varepsilon$  :  $\xi$ - $\pi$  $\lambda$ - $\varepsilon$ ,  $\xi$ - $\pi$  $\lambda$ - $\varepsilon$ - $\tau$ o 'versabatur' = ai.  $\acute{\alpha}$ - $\hbar$ uv- $\alpha$ - $t$  :  $\acute{\alpha}$ - $\hbar$ v- $\alpha$ - $t$  'er rief an' (vgl. § 153. 159). Ferner hierher die Passivaoriste wie  $\varepsilon\delta\acute{\alpha}\rho\eta\nu$   $\varepsilon\beta\acute{\alpha}\lambda\eta\nu$ ;  $\varepsilon$ - $\beta\acute{\alpha}\lambda$ - $\eta$ - $\nu$  :  $\xi$ - $\beta\lambda$ - $\eta$ - $\nu$  =  $\varepsilon$ - $\varphi$ ú- $\eta$  $\nu$  : aksl. *bě* aus \**bŷ-ě* (§ 184).

Allgemeingriech.  $\sigma\rho$ ,  $\sigma\lambda$  in  $\xi$ - $\pi$ o $\rho$ -o- $\nu$   $\pi$ o $\lambda$ -ú- $\varsigma$  u. a., worüber in § 306.

### Italisches.

295. 1. Lat. *porca* 'Erhöhung zwischen zwei Furchen, Ackerbeet', umbr. mars. pl. *porculetā* 'porcae' (nach Plinius) : abret. *rec* 'sulco' cymr. *rhych* 'Furche' (vgl. Thurneysen Kelto-roman. S. 74f.), ahd. *furuh* ags. *furh* f. 'Furche'. Lat. *vorsu-s*, umbr. osk. *vorsum* ('quod Graeci  $\pi\lambda\acute{\epsilon}\theta\rho\nu$  appellant, Osci et Umbri *vorsum*', Frontinus de limit. p. 30, 9), umbr. *trah-vorfi* 'transverse' : ai. *vrt-tā-*, von W. *uert-* 'kehren, wenden' (§ 285). Lat. *fors forte*, osk. *fortis* 'forte', pälign. *forte* gen. 'fortunae' : ai. *bhṛ-ti-ś* (§ 285). Lat. *or-tu-s* part., umbr. *ortom orto* 'ortum' : ai. *ṛ-tā-s* part. 'erregt'. Lat. *portu-s porta* : av. *peṣu-ś* 'Furt' *hu-per<sup>h</sup>w-i* f. 'mit guter Furt versehen' (§ 260. 288), gall. -*ritum* 'Übergang' in *Augusto-ritum* (die Flexionsendung latinisiert), ahd. *furt* m. 'Furt'. *sporta sportula* : gr.  $\sigma\pi\acute{\alpha}\rho$ - $\tau$ o- $\nu$  'Seil, Tau'. *cornu-s cornu-m* : gr.  $\kappa\rho\acute{\alpha}$ - $\nu$ o- $\varsigma$   $\kappa\rho\acute{\alpha}$ - $\nu$ o- $\nu$  'Kornelkirschbaum'. *porru-m* aus \**porso-m* (§ 571) : gr.  $\pi\rho\acute{\alpha}$ so- $\nu$  'Lauch'. *forti-s fortis* : ai. part. *dṛḍhá-s* 'fest, stark' (zu *darh-*), Gf. \**dhr̥gh+*tó-, W. *dhergh-*. *tostu-s* aus \**tors-to-s* : ai. *tṛṣ-tā-s* 'rauh, heiser'. *mo-mord-imus* : ai. *ma-mṛd-imá* 'wir zerdrückten, zerstampften', W. *merd-*; vgl. auch *vort-imus* : ai. *va-vrt-imá*. *ursu-s* : ai. *ṛkṣa-* 'Bär' (§ 288).

Über den Wegfall des *r* in lat. Formen wie *tostu-s*, *poscō* (§ 288) s. § 269.

Lat. *mulsu-s* part., *molta multa* 'Strafe', umbr. *motar* gen. 'multae', osk. *moltram* 'multam' aus urital. \**molk-tā-* : ai. *mṛṣṭā*-part., indic. *mṛṣāmi* 'fasse an, berühre'. Lat. *mulctu-s* : lit. *miltzta-s* 'gemolken', air. *mlicht blicht* 'Milch', von W. *melġ-*. Analog die lat. Participialformen *oc-cultu-s* von W. *kel-* 'bedecken, verbergen' : ahd. *helan* 'hehlen' (über das scheinbar

widersprechende *oquoltōd* des S. C. de Bacch. 15 s. Bersu Die Gutturalen und ihre Verbindung mit *v* im Lat., S. 41); *pulsu-s* zu *pellō* : gr. παλτό-ς 'geschwungen, geschleudert', u. a. *tollō* aus \**tl-nō*, von W. *tel-*.

Anm. Während *o* vor *l* + Cons. (ausser *ll*) im Lat. stets zu *u* wurde, schwankt der Vocal vor *r*, vgl. noch *curtu-s* : gr. καρτό-ς 'geschoren, geschnitten', *fornu-s*, jünger *furnu-s* : ai. *ghṛ-nā-s* 'Hitze, Glut'. Ein Gesetz für diese Unregelmässigkeit ist nicht ermittelt.

Im Auslaut *-ur* aus *-r*, *jec-ur*, s. § 285.

296. 2. Lat. *morior* : av. *mer<sup>e</sup>yeiti* 'stirbt' (§ 289). *horior* alat. = *hortor*, wol zu umbr. *heriest* 'volet' osk. *herest* 'volet' und mit gr. χαίρω 'freue mich' identisch, dessen Causativum es war ('ich mache Lust'); *hortor* demnach von einem \**horto-* = χαρτό-ς 'erwünscht'. *orior oriuntur* aus \**r-ō-*, zu *ortu-s* : ai. *rtā-s* (§ 295).

297. 3. Alat. *tulō*, W. *tel-*. *oc-culō* entweder ebenso aus \**k<sub>l</sub>l-ō* oder aus \**lcelō* (= air. *celim* ahd. *hilu*) durch Einfluss des *l*. *gul-* in *gula gulō* eher aus \**g<sub>l</sub>l-* (vgl. ai. *gira-* *-gila-* 'verschlingend', *gili-* f. *gilana-m* 'das Verschlingen', § 290) als aus \**gel-* urital. \**g<sup>e</sup>el-*, da bei letzterer Wurzelform \**vel-* zu erwarten wäre (vgl. *veniō*, *veru* § 432 b), daher *gula* : ahd. *chela* 'Kehle' = gr. βότ. βανά : got. *qinō* 'Weib'; *gulō* war gebildet wie got. *skula* 'Schuldner' (§ 301).

#### Altirisch.

298. 1. Allgemeinkeltisch *ri* (*re*), *li* (*le*).

Air. *bri* gen. *breg* (aus \**brix* \**brigos*) 'Anhöhe', gall. *brigi-* (in *Brigiani* ein Alpenvolk, *Are-brigiu-m* u. a.), cymr. bret. *bre* : ai. *b<sub>h</sub>h-ánt-* (§ 288). Acymr. *rit* 'Furt', gall. *Augusto-ritu-m* : av. *pešu-s*, lat. *portu-s*, ahd. *furt* (§ 295). Air. *drech* 'Gesicht' aus \**drica* Gf. \**d<sub>g</sub>kā* : ai. *d<sub>g</sub>ś-* 'Anblick', gr. ἔδραρον 'sah', W. *derk-*. Air. *brissim* 'breche', *brisc* bret. *bresk* 'brüchig, zerbrechlich', nach Stokes' Vermutung (Mém. de la soc. de lingu. V 420) von W. *bherdh-* : gr. πέρω 'verwüste, zerstöre' aor. ἔπαρθον; zu *brisc* vgl. § 516. Air. *lethan* acymr. *litan* 'breit' : ai. *prthú-* (§ 288).



Air. *re-nim* 'gebe hin, verkaufe, gewähre': gr. *πέρνημι* 'verkaufe, veräussere', das älteres \**παρ-νᾶ-μι* vertrat (diese Form scheint durch *πορνάζειν* *πωλεῖν* bei Hesych vertreten zu sein mit *o* = *a*, § 292 extr.), ursprünglich \**pr-nā-mi* von W. *per-ara-chrinim* 'difficiscor' (perf. *do-ro-char*): ai. *ṣṛ-nā-mi* 'zertrenne, zerbreche'. *do-breth* mir. 'datum est': ai. *bhr̥-tā-* 'getragen'; *brith* 'Tragen': ai. *bhr̥-ti-* 'Tragen', von W. *bher-*. *sreth* 'Reihe': lat. *sors sortis* neben *serō*. Hierher ferner von Wurzeln wie *bher-* das part. perf. pass. auf *-te*, *brithe brethe* 'gebracht', und das part. necessitatis auf *-ti*, *brithi brethi* 'ferendus'. *cride* 'Herz': gr. *χρᾶδ-ιη* (§ 292).

*bligim* 'melke' aus \**mligim* (§ 212): aksl. *mlūzq*, idg. Gf. \**mlǵ-ō* von W. *melǵ-*; dazu *mlicht blicht* 'Milch': lat. *mulctu-s. clethi* 'celandum' zu *celim* 'celo': lat. *oc-cultu-s*. Inf. *blith* zu *melim* 'molo'.

Wurden solche Silben mit *ri*, *li* = idg. *r*, *l* im Irischen in Zusammensetzungen tonlos, so entstanden, wenn noch eine Silbe darauf folgte, durch Vocalreduction von Neuem *r*, *l* (*Samprasāraṇa*). Aus diesen erzeugte sich dann wieder ein Vocal. So z. B. *eperthe* part. pass. 'oblatus' aus \**éd-brithe* durch die Mittelstufe \**-bṛthe*. S. § 634 und Thurneysen Rev. Celt. VI 315.

2. Beispiele für die Vertretung von *ri*, *li* kenne ich nicht.

3. Wie *un* zu *an*, so wurden *rr*, *ll* zu *ar*, *al*. *maraim* 'bleibe': vgl. lat. *mora*, W. (s)*mer-* (§ 589, 3); *mora* kann ebenso wol \*(s)*myrā* als \*(s)*morā* repräsentieren. *scaraim* 'trenne, scheide' cymr. *ysgar* 'separatio', zu air. *scorim scuirim* 'spanne aus' *scor* 'Gehäge für abgespannte Thiere' cymr. *ysgor* f. 'rampart, bulwark': vgl. lit. *skiriù* 'trenne, scheide'. -*al-* vielleicht in *samail* 'Gleichnis, Bild' aus \**sn̥m-lli-* (vgl. § 243, 4). Sicherer ist cymr. *malu* 'mahle, zermahle': vgl. air *melim*<sup>1)</sup>.

1) Auf diese Beispiele für die Vertretung von *rr*, *ll* im Keltischen machte mich Thurneysen aufmerksam.

## Germanisch.

299. 1. Ugerm. *ur, ru*.

Got. *þaírs-u-s* ahd. *durri* aisl. *þurr* 'trocken, dürr' : ai. *tr̥s-ú-š* 'gierig, lechzend' (in der Kehle trocken); got. *þaírstei* f. ahd. *durst* m. ags. *ðyrst* m. 'Durst' : ai. *tr̥s-tá-* 'heiser, rauh'; got. *þaírsjan* 'dürsten' (ursprünglich starkes Verb wie *vaírþjan*, s. u.) : ai. *tr̥s-yāmi* 'dürste'; got. part. *ga-þaírsans* : ai. ved. part. *tr̥s-āná-s* und *ta-tr̥s-āná-s*, von W. *ters*. Inf. got. *ga-daírsan* ahd. *turran* ags. *durran* 'wagen' : ai. *dh̥r̥s-á-nt-* part. 'kühn'; 1. pl. got. *ga-daírs-um* 'wir wagen' : ai. *dadhr̥s-imá* (vgl. auch *vaírþum* 'wurden' : ai. *vav̥rtimá*, lat. *vortimus*); opt. got. *ga-daírs-jáu* : ai. *dadhr̥s-yám*; ahd. *ca-turst* f. 'Kühnheit' : ai. *dh̥r̥s-ti-š* f. 'Kühnheit', von W. *dhers-*. Got. *vaírþjan* ahd. *wurthen* 'wirken' : av. *ver̥zyēiti* 'wirkt', gr. *ῥέζω* 'thue' für lautgesetzliches \**ῥάζω* aus \**ῥαγ-ιω* (ε von *ῥέζω*, *ῥεῖω* u. a. eingedrungen), idg. \**ur̥g-iō-*, von W. *uer̥g-*. Got. *þaír-nu-s* ahd. *dorn* 'Dorn' : aksl. *tr̥nū* 'Dorn', ai. *tr̥ṇa-m* 'Grashalm'. Ahd. *zoraht* as. *toroht torht* 'hell, klar' (über den anaptyktischen Vocal § 277) : ai. *dr̥s-tá-* 'gesehen, erscheinend, sich offenbarend', idg. \**dr̥k-tó-s*, von W. *derk-*. Got. *haírn* ahd. *horn* 'Horn' : gr. *κάρνος* 'Hornvieh' (Hesych) und lat. *cornu*, falls letzteres nicht idg. o hatte.

Got. *brōþru-m* dat. pl. von *brōþar* 'Bruder' : vgl. ai. loc. pl. *bhrāt̥r̥-šu*. Part. ahd. *rohhan* 'gerochen, gerächt' (neben inf. got. *vrikan* ahd. *rehhan*) : ai. part. *vav̥rjāná-* praes. *várjati* 'wendet ab' *pari-vargá-s* 'das Beseitigen'. Ebenso part. got. *þruskans* ahd. *droskan* 'gedroschen' neben inf. *þriskan dreskan*, got. *brukans* ahd. *brohhan* 'gebrochen' neben inf. *brikan brehhan*, ahd. *sprohhan* 'gesprochen' neben inf. *sprehhan* u. a. der Art. Got. *trudan* aisl. *troda* 'treten', ahd. *trotta* f. 'Kelter' neben ahd. inf. *tretan*; got. *trudan* : ahd. *tretan* = ahd. *koman* : got. *qiman* (§ 247).

Got. *vulfs* ahd. *wolf* 'Wolf' : ai. *v̥lka-s*. Got. *fulls* ahd. *fol* (flektiert *follē*) 'voll' : lit. *pilna-s*, av. *per̥na-*. Got. *skulds* part. 'gesollt', ahd. *sculda* 'Schuld', zu indic. got. *skal* ahd. *scal* 'ich soll' (verwandt mit lat. *scelus*?). Got. perf. pl. *fra-guldum*



part. -*guldans*, zu inf. *fra-gildan* 'vergeltten'. Got. part. \**hlufans* zu *hlifan* 'stehlen' (vgl. gr. κλέπτω, ἐκλάπτειν) wie *brukans* zu *brikan*? Got. *lustu-s* 'Lust', wol zu lat. *lascivo-s*, ai. *lā-las-a-s* 'begierig' *lāšāmi* 'begehre' aus \**la-ls-ā-mi* (§ 259).

Die Verschiedenheit der Stellung der Liquida (*ur* und *ru*) war zum Theil ohne Zweifel durch andere Formen desselben Formensystems bedingt, vgl. z. B. got. *pruskans* : *priskan* gegenüber *paursans* : *pairsan*. Die von keinem Systemzwang abhängige Form mit Sicherheit fest zu stellen ist noch nicht gelungen; vgl. Verf. Kuhn's Ztschr. XXIV 258 ff., Osthoff Morph. Unt. II 49. 145. Mich dünkt indessen das Wahrscheinlichere (vgl. Kluge Kuhn's Ztschr. XXVI 90), dass wir diese Form in *ur*, *ul* haben.

Zu dem Übergang von *u* in *ai* (vor *r*) im Gotischen und von *u* in *o* im Westgermanischen und Nordischen vgl. § 51.

300. 2. Got. opt. *skuljáu* zu *skal* 'ich soll', wie *munjáu* zu *man* 'ich meine' (§ 245). Ahd. *hulla* mhd. *hülle* f. 'Hülle' aus urgerm. \**χuljō*, zu ahd. *helan* 'hehlen', W. *kel-*.

301. 3. Part. praet. pass. got. *bair-ans* (*bairan* 'tragen'), *ga-tair-ans* (*ga-tairan* 'zerreißen'), *stulans* (*stilan* 'stehlen'), ahd. *boran*, *zoran*, *stolan* : vgl. aksl. part. praet. pass. *tir-enŭ* zu *tīrq* 'reibe' von W. *ter-* (§ 305) und ai. *ti-stir-ānā-s* part. perf. med. von W. *ster-* 'hinstreuen'. Got. *skulan* ahd. *solan* 'sollen', part. got. *skulands* 'sollend', ebenso wol auch got. *vulands* 'siedend' (zu ahd. *walm* 'Hitze, Glut') : vgl. praes. ai. *girāmi* aksl. *žīrq* von W. *ger-* 'verschlingen' (§ 287). Got. *skula* ahd. *scolo* 'Schuldner', wie ags. *cuma* 'advena' ahd. *willi-como* 'willkommen' von W. *gem-* (vgl. § 247). Ahd. *hol* aisl. *holr* 'hohl', got. *hulundi* f. 'Höhle' (vgl. § 244), zu ahd. *helan* 'hehlen' : vgl. gr. *καλ-ῑά* 'Hütte, Scheune'. Zu got. *ai*, westgerm. nord. *o* § 51.

#### Baltisch-Slavisch.

302. Aus idg. *g*, *l* entstand in allen Fällen in der Periode der baltisch-slavischen Urgemeinschaft *ir*, *il*. Es lässt sich nicht strikte beweisen, ist aber wahrscheinlich, dass das *i* dieser Gruppen von dem idg. *i* in derselben Weise verschieden war,

wie das *i* von *in* = idg. *u*. S. § 248. Wir setzen demnach als urbalt.-slav. *ir*, *il* an.

Hieraus im Litauischen *ir*, *il*.

Im Urslavischen *ir*, *il*. Im Aksl. behielten *r*, *l* vor *i* und vor Sonanten diese Stellung bei, während sie sonst vorausgestellt wurden (*rĭ*, *lĭ*). Dunkles Timbre des *l* liess das benachbarte *i* in *ü* übergehen. Die Schreibung ist aber sehr unregelmässig, und es dürfte schwer zu entscheiden sein, wie weit etwa in der lebendigen Sprache durch Formübertragungen der lautgesetzliche Stand gestört worden war. Vgl. § 305 Anm.

Anm. 1. Dass auch vor Consonanten in Fällen wie aksl. *črĭnŭ* 'schwarz' (= preuss. *kirsna*- ai. *kṛṣṇá*- 'schwarz', idg. \**qr̥sno-*) im Urslavischen *ir*, nicht *rĭ* oder *r* gesprochen wurde, wird einerseits durch den Übergang von vorausgehendem *k* in *č* (§ 461), an dem alle slav. Dialekte theilhaben (serb. *c*), anderseits durch den Wegfall des *s* in *črĭnŭ* bewiesen, der nur unter der Voraussetzung einer älteren Form \**čr̥snŭ* greiflich ist (s. § 585, 2. 588, 6).

Anm. 2. Die Behandlung der ursl. *ir*, *il* war in den slav. Dialekten eine sehr verschiedene. Erwähnt sei hier nur, dass das Serbische, Slovenische und Čechische zur idg. Liquida sonans zurückkehrten, z. B. aksl. *črĭnŭ* = serb. *crn*, slov. *črn*, ačech. *črný* (letzteres die bestimmte Form des Adj. = aksl. *črĭny-jĭ*).

303. 1. Lit. *žirni-s* m. 'Erbse', aksl. *zrĭno* 'Korn': got. *kairn* 'Korn'. Lit. *szirsžŭ*, gen. *szirszeŋs*, aksl. *srišen-i* 'Hornisse, Bremse': ahd. *hornaz* 'Hornisse' aus urgerm. \**hurzn-ata-z*, gGf. \**k̑s-en-* \**k̑s-n-* (vgl. lat. *crābrō* § 306). Lit. *kirmi-s* m. 'Wurm', aksl. *črĭmĭnŭ* 'rot' (*črĭ-vĭ* 'Wurm' mit anderm Suffix): ai. *kṛmi-s* 'Wurm'. Lit. *kirsta-s* 'gehauen', aksl. *črĭta* 'schneide': ai. *kṛttā-s* 'abgeschnitten', von W. *qert-*. Lit. *viržys* 'Strick' *viržē-ti* 'mit Stricken binden', aksl. *vřizā* 'binde, schliesse': as. *wurgil* 'Strick zum Erwürgen' ahd. *wurgan* 'würgen', von W. *wergh-*. Lit. *tirp-ti* 'erstarren, fühllos werden', russ. *terpnuť* 'erstarren' (urslav. \**tirpnati*): lat. *torpeō* (lat. *torp-* = idg. \**tṛp-* oder \**torp-?*).

Aksl. 2. sg. opt. (imper.) *rĭci* 'sage' Gf. \**ȓgoi-s*, 1. sg. praes. *rekā*, vgl. die Flexionslehre.

Lit. *vilna* 'Wollhäuschen', aksl. *vlina* 'Wolle': got. *vulla* 'Wolle' aus \**vulna* (§ 214 S. 182). Lit. *vilkiū* 'bin angethan,



bekleidet mit', lit. *vilkės* aksl. *vlükū* part. praet. act. zu *velkū* *vlėkq* 'schleppe': gr. αῤαξ 'Furche' (\**flax-*) neben ἔλαω, W. *xelq-*. Lit. *vilgau* 'feuchte an', aksl. *vlügükū* 'feucht': ahd. *wolchan* n. *wolcha* f. 'Wolke', von W. *xelq-*. Aksl. *dlügiū* 'Pflicht': air. *dliged* 'lex, officium' air. *dligim* 'ich verdiene, habe Anspruch', got. *dulgs* 'Schuld', Wurzelform *dhlg-*. Aksl. *zlüva* 'des Mannes Schwester': gr. γαλῶς γάλως.

304. 2. Lit. *spiriū*: gr. σπαίρω, *skilū*: gr. σάλλω, s. § 293. Entsprechend *diriū* 'schinde' (so ist wol Szyrwid's *dirru* zu lesen) W. *der-*, *giriū* 'lobe' W. *ger-*. Aksl. *virja* 'walle, siede' 2. sg. *virīši* (inf. *virēti*) könnte hierher gezogen werden unter der Voraussetzung, dass das Präsens ursprünglich \**virješi* etc. flectierte, wie *žinjā žinješi* (§ 250); vgl. čech. *vrū* (in aksl. Form \**vīrq*) wie *tīrq mīrq* u. s. w. (§ 305). Lit. pl. *tilės*, gen. *tilū*, 'Bodenbrettchen im Kahn', aksl. *tilja* 'Boden': vgl. ai. *tūlya-* 'gleich, gerade', W. *tel-*.

305. 3. Lit. *mīrusi* aksl. *mīrūši* part. perf. fem. 'mortua', aksl. *mīrq* 'miorior', W. *mer-*. Entsprechend praes. lit. *pilū* 'schützte' von W. *pel-* 'füllen', aksl. *žīrq* 'verschlinge' = ai. *girāmi gilāmi* von W. *ger-*, *tīrq* 'tero' u. a.

Anm. Im Zographosevangelium erscheint öfter *ūr* für *ir* vor nicht-palatalen Vocalen, z. B. *dūratī* für *diratī* 'spalten, zerreißen', wie umgekehrt *zūlē* loc. neben *zūlū* nom. 'schlecht' u. dgl. Vgl. § 36 Anm.

## 2. Die langen sonantischen Liquidae.

306. Wie hinsichtlich der Vertretung von uridg. *ǵ*, *ǵ̃* in den einzelnen Sprachen, so ist auch hinsichtlich derjenigen von idg. *ǵ*, *ǵ̃* noch manches zweifelhaft. Für sicher halte ich folgende Entwicklungen: ai. *īr*, *ūr* (vgl. *ir*, *ur* = idg. *ǵr* oder *ǵ̃* § 290), av. apers. *ar*; gr. ορ ολ und ρω λω, im Auslaut ωρ; lat. *ar* (*al*) und *rā lā*; kelt. *lā*; germ. *ar*, *al*.

Idg. *ǵ*.

\**ǵdhvós* 'aufrecht': ai. *ūrdhvá-s*, gr. ὀρθός-, lat. *arduo-s* aus urital. \**arpuo-s* (§ 170 S. 151, § 370).

\**ǵ-mós* 'Arm, Bug': *irmá-s* av. *arēma-*, armen. *armukn*, lat. *armu-s*, got. *arms*, aksl. *ramę* aus \**ormę* (§ 281).

\**ġ-ti-s* : lat. *ars artis*, ahd. *art* 'Art und Weise'. Von derselben W. ai. *ġ-tā-m* 'rechte Art, Recht, Gebühr'.

*stġ-* von W. *ster-* 'ausbreiten' : part. perf. pass. ai. *stir-ná-s* av. *star<sup>e</sup>-ta-* gr. στρω-τός lat. *strā-tu-s*, gr. στρω-μα lat. *strā-men* 'Streu', gr. ἔστρω-ται στρό-νυμι u. a.

*ġġ-* von W. *ġer-* 'zerreiben' : ai. *ġir-ná-* 'zerrieben, zerfallen', lat. *grā-nu-m* 'Korn'.

*pġ-* (vgl. ai. *purás* gr. πάρος § 294) : ai. *pūr-va-s* 'der vordere', gr. πρῶτος dor. πρῶτος 'der erste' aus \**prō-f-ato-s* (vgl. τρίτ-ατο-s 'der dritte'), dor. πρῶν 'vordem' aus \**prō-fān*, att. πρῶτην 'kürzlich' aus \**prō-fān* (aksl. *prī-vy-jī* 'der erste' : ai. *pūr-va-s* = *plū-nū* 'voll' : *pūr-ná-s* u. dgl., s. u.).

*ġġs-* : ai. *śirś-á-m* 'Kopf' gr. κόρσ-η 'Kopf, Schläfe'.

*gġ-* von W. *ger-* 'schlingen' : ai. *ġir-ná-* part. pass., *ġir-ya-* gerund., *ġir-ni-ś* 'das Verschlingen', gr. βιβρώ-σκω 'fresse' βρω-τίρ 'Fresser' βρω-μα 'Speise'.

*pġ-* 'Anteil gewähren' : gr. πέ-πρω-ται, lit. *pars partis* (neben *portiō* aus \**pġ-ti-*). Gehört zu dieser Wurzel auch *pariō*, wie Curtius Grundz.<sup>5</sup> 282 annimmt, so wäre es auf \**pġ-iō* zurückzuführen, vgl. ai. *ġūryāmi* von W. *ġer-* 'zerfallen, gebrechlich werden'.

Ai. *śūr-tá-* 'vernichtet', av. *a-sar<sup>e</sup>-ta-* 'unverletzt', Wurzelform *ġġ-*.

Gr. πρῶξ -ρός 'Tropfen' : vgl. πραχνό-ν (§ 292 S. 236), περχνό-ς 'gesprenkelt', ai. *pṛśni-ś* 'gesprenkelt, bunt'.

Lat. *rādīx* aus \**urād-* (§ 168) \**urād-* : vgl. gr. ῥάδ-αμνο-ς 'Schoss' got. *vaurts* 'Wurzel' aus \**urād-*.

Lat. *crātēs* pl. aus \**qġt-* : vgl. gr. κάρτ-αλο-ς 'Korb' got. *haurds* 'Thür' ahd. *hurt* 'Flechtwerk, Hürde' aus \**qġt-*.

Lat. *crābrō* 'Hornisse' aus \**crās-rō* (§ 570) \**ġġs-*; daneben lit. *szirszū* u. s. w. aus \**ġġs-*, § 303.

Lat. *quartus* aus \**ctvarto-s*, idg. \**qtuġ-to-* (neben idg. \**getuġ-to-* § 285).

Gr. ὕδ-ωρ 'Wasser' aus \**ġ-*; vielleicht entsprechend lat. *ūb-er* aus \**-ar*, \**ġ-*. Vgl. § 285 S. 231.



Idg. *l̥*.

*p̥l̥-* von W. *pel-* (*plē-*) 'füllen': ai. *pūr-ná-s* 'gefüllt' imper. *pūr-dhi* 'fülle', gr. πολλοί 'viele' aus \*πολ-νό- (oder πολ-λό-?), air. *lān* acymr. *laun* 'voll'.

\**u̥l̥-nā* f. 'Wolle': ai. *ūr̥nā*, lat. *lāna* (vgl. § 151. 157. 168), gr. οὔλο-ς 'kraus' aus \**u̥lonos*- (§ 204).

\**m̥l̥dh-*: ai. *mūrdh-án-* 'Höhe, der höchste Theil, Kopf', gr. βλωθ-ρός-ς 'hochgewachsen'.

\**d̥l̥gho-* 'lang': ai. *d̥irghá-s* av. *dar̥ga-* apers. *darga-*, gr. δολιχός-ς (mit rätselhaftem *ι*).

\**u̥l̥-mi-s* 'Wallung': ai. *ūr̥-mi-š* 'Woge' (§ 157), ags. *wielm wylm* 'Wallung, Woge' urgerm. \**u̥almi-z*. Hierzu ahd. as. *wallan* 'wallen' urgerm. \**u̥alnana-n* (§ 214), vgl. *wellan* 'wälzen, rollen'.

Ai. *sthūñā-* 'Pfosten' aus \**sthūlnā-*, urspr. \**st̥l̥-nā-*.

Gr. lesb. βόλλο-μαι att. βούλο-μαι (neben dor. δήλο-μαι) 'will' aus \**g̥l̥-no-*, von W. *gel-* (§ 204).

Lat. *lātu-s* 'getragen' wol aus \**l̥-to-s*, von W. *tel-*.

Lat. *clād-ēs*: zu *per-cellō* aus \**-celdō*, part. *-culsu-s* aus \**k̥l̥d+to-*, gr. hom. ἐλασσα 'zerbrach' κλαδ-άσαι·σεῖσαι Hesych. Vgl. § 369.

Air. *blāith* 'weich, sanft' aus \**mlā-ti-s* Gf. \**m̥l̥-ti-*, zu *melim* 'mahle'; cymr. *blawd* 'Mehl' aus \**m̥l̥-to-*. Über *bl-* aus *ml-* § 212.

Das Nebeneinander von *ρω* und *ορ* im Griech. und von *rā* und *ar* im Lateinischen vergleicht sich dem von griech. *ρα* und *αρ*, germ. *ru* und *ur* aus idg. *r* (§ 292. 299). Vermutlich waren gr. *ορ*, lat. *ar* aus \**ωρ*, \**ār* verkürzt nach demselben Princip, nach dem gr. part. ἄεντ- 'wehend' (indie. ἄημι) und lat. *vent-u-s* aus \**u̥ē-nt-* entstanden (§ 611. 612). Für diese Auffassung spricht besonders ὤδωρ; denn ὤδωρ : στόρνυμι = ἄην : ἄεντ- und λόχω : λόχοις (§ 85. 611).

Ai. *gír* 'Lob' aus \**gír-š* \**g̥r̥-s* loc. pl. *gír̥ú* aus \**g̥r̥-su* und *púr* 'fester Platz' aus \**pūr-š* \**p̥l̥-s* loc. pl. *pūr̥ú* aus \**p̥l̥-su* entsprechen den Nomina wie *jā-s* aus \**ǵh̥-s* § 253 S. 209. Zwischen nom. sg. *gír* *púr* aber und instr. sg. *gír̥á* *púr̥á* nom.

pl. *giras pūras* (*gir-* *pur-* aus \**grr-* \**pǵl-*, § 290) besteht genau dasselbe Verhältnis wie zwischen nom. sg. *dhīś* ('Gedanke') *bhūś* ('Erde') und instr. sg. *dhīyā bhuvā* nom. pl. *dhīyas bhūvas*. Dieser Parallelismus war aus der idg. Urzeit ererbt (S. 253).

Auffallend ist, dass im Griechischen öfter antesonantische *ορ*, *ολ* und anteconsonantische *ρω ορ*, *λω ολ* in demselben Verhältniss zu einander stehen wie ai. *ir ur* und *īr ūr*, da man als Vertreter von idg. antesonantischen *ǵr*, *ǵl* *αρ*, *αλ* zu erwarten hat (§ 294). *ἔ-πορ-ο-ν* 'gab, brachte' : *πέ-πω-ται*. *ἔ-τορ-ο-ν* 'durchbohrte' : *τι-τρώ-σκω* 'bewältige, beschädige, verwunde' (vgl. ai. *tur-á-* 'vordringend; beschädigt, wund' : *tūryāmi* 'überwältige' *prá-tūrti-* 'Bewältigung, Kampf'). *ἔ-θορ-ο-ν* 'sprang, hüpfte' : *θρώ-σκω θόρ-νομαι*. *ἔ-μολ-ο-ν* 'ging, kam' : *βλώ-σκω*. *βόλομαι* 'will' : lesb. *βόλλομαι*. *πολ-ύ-ς* 'viel' (ai. *purí-* §) : *πολλοί*<sup>1)</sup>. Man darf folgern, dass die Entfaltung des Vowels aus der kurzen sonantischen Liquida durch die Qualität des aus *ǵ*, *ǵl* sich entwickelnden langen Vowels beeinflusst wurde; man vergleiche den Übergang von \**θα-τό-ς* und \**δα-τό-ς* in *θε-τό-ς* und *δο-τό-ς* durch Einwirkung von *θη-* und *δω-* (§ 109 c.). Ist diese Folgerung richtig, so muss neben *πόλ-ι-ς* 'Stadt' (ai. *purī puri-* §, lit. *pilī-* s) einst ein anteconsonantisches *πολ-* oder *πλω-* = ai. *pūr-* (*pūr-bhīś* u. s. w.) gestanden haben.

### Ablaut (Vocalabstufung)<sup>2)</sup>.

307. Unter Ablaut oder Vocalabstufung verstehen wir solche quantitative, qualitative und accentuelle Differenzen des sonantischen Elementes einer Wurzel- oder Suffix-Silbe, die nicht durch Lautgesetze, welche zur Zeit der Einzelentwicklung der idg. Sprachen wirkten, hervorgerufen sind, sondern ent-

1) Hom. *πολύ-ς* erklärt sich wol aus einer voranzusetzenden Stammform \**πολϝ-* = ai. *pūr-* (fem. instr. pl. *pūrv-ī-bhīś*) idg. \**pǵl-ϝ-*, aus welcher lautgesetzlich *πολ-* entstand wie *οὔλο-ς* 'ganz' aus \**δλϝο-ς* (§ 166). *πολ-* und *πολυ-* wurden zu *πολυ-* contaminirt.

2) Die hauptsächlichste Literatur ist S. 32 Fussn. 2 angegeben. Es sei hier noch verwiesen auf Leskien Der Ablaut der Wurzelsilben im Litauischen, Leipzig 1884.



weder direct oder indirect in bereits uridg. Verschiedenheiten wurzeln. Oft verbinden sich mit ihnen auch noch Unterschiede der dem sonantischen Element beigegebenen Consonanten der Silbe. In einem Ablautsverhältnis zu einander stehen z. B. lat. *da-tus* : *dō-num*; *s-iē-s* (alat. für *sīs*) : *s-ī-mus*; gr. ἄγ-ω : στρατ-ἄγ-ός (ion. att. στρατ-ηγ-ός); λείπ-ειν : λοιπ-ός : λιπ-εῖν; ἄγ-ε-τε : ἄγ-ο-μεν; μη-τέρ-ες : μη-τρ-ός : μη-τρά-σι; got. *aúhs-in* : *aúhs-an-s* : *aúhs-n-ē* (loc. sg., nom. pl., gen. pl. zu *aúhsa* 'Ochse'); ai. *pác-āmi* 'koche' : *pak-tás* 'gekocht' (Betonungsverschiedenheit).

Anm. 1. Nichts mit unserm Ablaut hat demnach z. B. die lautliche Verschiedenheit von gr. ἔ-γν-ω-ν ἔ-γν-ω-μεν : ἔ-γν-ο-ν γνό-ντες zu thun; denn γν-ο- ist auf griechischem Boden aus γνω- verkürzt worden, s. § 611. Ebenso nichts der Gegensatz von got. *þagkja* 'denke' und *þāhta* 'dachte' (s. § 214 S. 182 f.), nichts der von ahd. *ird-in* 'irden' und *erd-a* 'Erde' (s. § 67 S. 58), u. s. w.

Anm. 2. Idg. Vocallängen, die sich der etymologischen Betrachtung als Contractionsproduct zweier Vocale darstellen (§ 111—115), stellt man mit Recht nicht als besondere Glieder in den jeweiligen Ablaut ein. Vgl. z. B. abl. sg. \**ek̑ōd* (lat. *equō*) aus \**ek̑o-a<sup>x</sup>d* nom. pl. \**ek̑ōs* (ai. *áśvās*) aus \**ek̑o-es* (§ 115) neben nom. sg. \**ek̑o-s* (lat. *equos*) voc. sg. \**ek̑e* (lat. *eque*) u. s. w. Vgl. § 314.

308. *ī* und *u* mit vorausgehendem oder nachfolgendem Vocal (*aī*, *īa*) stehen in Bezug auf die Ablautsverhältnisse auf gleicher Linie mit den consonantischen Nasalen und Liquidae. Es entsprechen einander z. B. folgende Wurzelsilben:

*bheīdh-*, *bhoīdh-* (gr. πείθ-ει, πεί-ποιθ-ει) : *bhendh-*, *bhondh-* (got. *bind-ip*, *band*)  
*bheūd-*, *bhoūd-* (got. *biud-ip*, *bāup*) : *derk-*, *dork-* (gr. δέρκ-εταί, δέ-δορκ-ε)  
*suep-*, *sup-* (aisl. *svef-n*, lit. *sāp-na-s*) : *prek-*, *prok-* (lat. *prec-or*, *proc-us*).

Auf der Ablautsstufe, die der Vocale *e* *o* entbehrt, erscheinen statt *ī* und *u* ebenso die Sonanten *i* und *u*, wie sonantische Nasale und Liquidae statt der consonantischen:

*bhidh-* (gr. ἔ-πειθ-ε) : *bhndh-* (got. *bund-ans*)  
*bhudh-* (got. *bud-ans*) : *drk-* (gr. ἔ-δρακ-ε)  
*sup-* (gr. ὑπ-νο-ς) : *prk-* (lat. *poscō* aus \**pȓ(k)skō*, § 288).

Dem Ablaut *bheīdh-* : *bhoīdh-* : *bhidh-*, *bhendh-* : *bhondh-* : *bhūd-*, *derk-* : *dork-* : *drk-* entspricht der Ablaut *pet-* : *pot-* :

*pt-* (gr. πέτ-εται : ποτ-ᾶται : ἔ-πτ-ετο). Es besteht der Unterschied, dass im letzteren Fall die letzte Stufe keine Silbe für sich ausmacht. Silbgebend sowol als auch nicht silbgebend kann die letzte Stufe sein bei Wurzeln wie *bheṽ- ġen-*, deren Ablaut sich also als *bheṽ- : bhou- : bhu- bhu- ġen- : ġon- : ġn- ġn-* darstellt, vgl. gr. φύ-σις neben ὑπερφύλας aus \*ὑπερ-φ-ιαλος (§ 166 S. 149), γέ-γα-μεν neben γέ-γν-εται.

309. Wir unterscheiden sechs Ablautsreihen. Alle haben eine Stufe, auf welcher der Vocal der Silbe völlig verschwunden ist. Bezeichnen wir diese mit 0, so ergeben sich folgende Vocalreihen:

1. *e*-Reihe: 0, *e*, *o*, *ē*, *ō*.
2. *ē*-Reihe: 0, *ə*, *ē*, *ō*.
3. *ā*-Reihe: 0, *ə*, *ā*, *ō*.
4. *ō*-Reihe: 0, *ə*, *ō*.
5. *a*-Reihe: 0, *a*, (*o* ?), *ā*, *ō*.
6. *o*-Reihe: 0, *o*, *ō*.

Es sind schon mehrere Versuche gemacht worden (der neueste von Hübschmann Das idg. Vocalsystem, 1885), diese Reihen morphologisch zu systematisieren, d. h. diejenigen Phasen aus den verschiedenen Reihen zusammenzustellen, welche einer bestimmten morphologischen Kategorie, z. B. der Wurzelsilbe in den mit *-to-* gebildeten Participien oder in den mit dem sogen. thematischen Vocal gebildeten Indicativen des Präsens zukamen. In vielen Fällen tritt ein Parallelismus deutlich hervor. Z. B. part. \**d+tó-s* 'gegeben' (ai. *dēvá-tta-s* 'gottgegeben') zu \**é-dō-m* 'ich gab' (ai. *á-dā-m*) von W. *dō-*, wie \**i-tó-s* 'gegangen' (ai. *itá-s*) zu \**é-eṣ-ṃ*, contrahiert \**é-ṣ-ṃ* 'ich ging' (ai. *āy-am*) von W. *eṣ-*. Oder \**kṛ-n-ṣti* 3. pl. 'sie zertrennen, zerbrechen' (ai. *śṛ-ṇ-ānti*) zu \**kṛ-nā-mi* 1. sg. (ai. *śṛ-ṇā-mi*) mit Präsenssuffix *-nā-*, wie \**qi-nṣ-ṣti* 3. pl. 'sie schichten' (ai. *ci-nv-ānti*) zu \**qi-néu-mi* 1. sg. (ai. *ci-nó-mi*) mit Präsenssuffix *-neu-*. Hiernach hat man z. B. die drei ersten Reihen in folgender Weise parallelisiert:



	Tiefstufe:	Mittelstufe:	Hochstufe:
<i>e</i> -Reihe:	0	$\overbrace{(\bar{e})}$ ,	<i>e</i> , <i>o</i>
$\bar{e}$ -Reihe:	0	<i>a</i> ,	$\bar{e}$ , $\bar{o}$
$\bar{a}$ -Reihe:	0	<i>a</i> ,	$\bar{a}$ , $\bar{o}$ ,

wobei die Glieder  $\bar{e}$  und  $\bar{o}$  der *e*-Reihe ausgeschlossen blieben, weil man Parallelen zu diesen (sie erscheinen z. B. in gr.  $\pi\alpha\tau\acute{\eta}\rho$  und  $\delta\acute{\omega}\text{-}\tau\omega\rho$ , dor.  $\pi\acute{\omega}\varsigma$  'Fuss') in den beiden andern Reihen nicht vorfand.

Die in dieser Beziehung angestellten Untersuchungen sind noch nicht so weit gediehen, dass wir heute schon ein in solcher Weise ganz durchgeführtes System der Ablautsreihen geben könnten. Und es fragt sich, ob man die Gewinnung eines solchen in der Weise, wie es gewöhnlich geschieht, überhaupt anstreben darf. Es scheinen mehrere, der Entstehungszeit nach verschiedene Bildungsschichten über einander zu liegen. In den früher entstandenen mag schon manches durch Formübertragung sich verschoben haben, ehe der neue ablautbewirkende Factor in Thätigkeit kam, und das jüngere, neue Verschiedenheiten ins Leben rufende Lautgesetz wirkte nicht in gleicher Weise wie das frühere oder die früheren. In diesem Fall kann von vornherein gar nicht erwartet werden, dass überall Parallelen zu gewinnen seien.

310. Am meisten herrscht Klarheit hinsichtlich der Tiefstufe, die in jeder Ablautsreihe erkennbar ist und sich in den meisten Reihen deutlich zweifach gliedert. Sie beruht auf einer Reduction des Vocals, welche durch die Haupttonigkeit der nachfolgenden Silbe bewirkt wurde. Vgl. z. B. die in § 309 erwähnten Participien *\*d+tó-s* von W. *dō-* und *\*i-tó-s* von W. *eí-*. Dieser Zusammenhang zwischen Betonung und Ablautsphase ist im Altindischen am besten erkennbar, welche Sprache die uridg. Accentuation am treuesten bewahrt hatte (§ 669. 672).

Was wir in der Flexionslehre als 'schwache' Stammform bezeichnen, hat Tiefstufenvocalismus.

Anm. Für das Verhältnis von  $\hat{d}r\hat{k}$ - zu *pt*- u. dgl. (§ 308) sind mancherlei Erscheinungen jüngerer Sprachphasen instructiv. Während z. B. auf Grund des westgermanischen Synkopierungsgesetzes für ahd. \**hōrita* 'hörte' \**brannitā* 'brannte' die zweisilbigen *hōrta branta* erscheinen, wurde \**zimbrita* 'zimmerte, baute' (= got. *timrida*) zu \**zimbyrta*, woraus historisches *zimbarta*; urgerm. \**uulfaz* 'Wolf' wurde zu ahd. *wolf*, dagegen urgerm. \**akraz* zu \**akyz*, woraus ahd. *acchar* (§ 623 Anm. 1. 635).

Der Tiefstufe gegenüber nennen wir die andern Phasen jeder Reihe die Hochstufen und unterscheiden hier 1. 2. etc. Hochstufe. Ob die gleichbezahlten Hochstufen in den verschiedenen Reihen stets unter den gleichen Bedingungen (der Accentuation u. s. w.) ins Leben getreten waren, weiss man nicht.

Was wir in der Flexionslehre als 'starke' Stammform bezeichnen, hat Hochstufenvocalismus.

#### 1. *e*-Reihe.

311. Das Schema ist:

Tiefstufe		Hochstufen			
a. tonlos	b. nebentonig	1	2	3	4
0	( <i>e</i> )	<i>é</i>	<i>o</i>	<i>ē</i>	<i>ō</i>

Am vollständigsten durchgeführt erscheint diese Reihe bei den Nominalsuffixen *-(t)er-* (*-(t)or-*), *-en-*, *-men-* und dem Stamm *ped-* 'Fuss':

$\begin{matrix} -(t)r- \\ -(t)_{\beta}r- \end{matrix}$	$-(t)gr-$	$-(t)ér-$	$-(t)or-$	$-(t)ēr-$	$-(t)ōr-$
$\begin{matrix} -n- \\ -u- \end{matrix}$	$-un-$	$-én-$	$-on-$	$-ēn-$	$-ōn-$
<i>pd-</i>	<i>ped-</i>	<i>ped-</i>	<i>pod-</i>	<i>pēd-</i>	<i>pōd-</i>

Tst. a. *-tr-*: gr. gen. sg.  $\pi\alpha\text{-}\tau\rho\text{-}\acute{\alpha}\varsigma$ , ai. instr. sg. *pi-tr-ā*, got. gen. sg. *fa-dr-s*. *-t<sub>g</sub>-*: loc. pl. gr.  $\pi\alpha\text{-}\tau\rho\acute{\alpha}\text{-}\sigma\iota$ , ai. *pi-t<sub>g</sub>-šu*, got. dat. pl. *fa-dru-m*. — Tst. b. *-t<sub>g</sub>rr-*: vielleicht ai. nom. acc. *sthā-túr* (§ 285). — Hst. 1. *-tér-*: acc. sg. gr.  $\pi\alpha\text{-}\tau\acute{\epsilon}\rho\text{-}\alpha$ , ai. *pi-tár-am*, lit. *dùk-ter-i* aksl. *düş-ter-e*. — Hst. 2. *-tor-*: acc. sg. gr.  $\varphi\rho\acute{\alpha}\text{-}\tau\rho\text{-}\alpha$ , ai. *svás-ār-am*, air. *siair*, got. *brō-par svist-ar*. — Hst. 3. *-tēr-*: nom. sg. gr.  $\pi\alpha\text{-}\tau\acute{\eta}\rho$   $\delta\omicron\text{-}\tau\acute{\eta}\rho$ , ai. *pi-tā dā-tā*, lat. *pa-ter* (§ 655, 4), aisl. *fader fadir*, lit. *duktē* aksl. *dūšti*. —



Hst. 4. -tōr- : nom. sg. gr. φρά-τωρ δώ-τωρ, ai. bhrā-tā dā-tā, lat. da-tor (§ 655, 4), air. siur, lit. ses-ū.

Tst. a. -n- : gr. gen. sg. ἄρ-ν-ός, adj. νόνυ-μν-ος, ai. gen. sg. ukš-ñ-ās nā-mn-as, lat. car-n-is, got. gen. pl. aihs-n-ē na-mn-ē. -ñ- : gr. loc. pl. φρα-σί (von φρήν), fem. πρό-φρα-σσα (zu πρό-φρων), neutr. ὄν-μα-τα, ai. loc. pl. ukš-ā-su nā-ma-su, lat. cōgnō-men-tu-m, ahd. hliu-mun-t. — Tst. b. -yn- : ai. gen. sg. brāh-man-as (§ 231). — Hst. 1. -én- : acc. sg. gr. αὐχ-έν-α φρ-έν-α ποι-μέν-α, ai. ukš-ān-am aya-mān-am, got. loc. sg. aihs-in, lit. acc. sg. pē-men-ī. — Hst. 2. -on- : acc. sg. gr. τέκτ-ον-α πρό-φρ-ον-α ἄχ-μιν-α, ai. tákš-ān-am áš-mān-am, got. ah-man. — Hst. 3. -ēn- : nom. sg. gr. αὐχ-ήν φρ-ήν ποι-μήν, ai. ukš-ā, aya-mā aisl. ux-e. — Hst. 4. -ōn- : nom. sg. armen. sun, gr. τέκτ-ων πρό-φρ-ων ἄχ-μιν, ai. tákš-ā áš-mā, lit. ak-mā, aksl. ka-my; gr. acc. sg. Κρονί-ων-α nom. pl. οὐρανί-ων-ες, acc. sg. lat. rati-ōn-em got. rafhj-ōn, aksl. nom. pl. gražd-ān-e (§ 219 S. 189).

Der Wechsel zwischen *e* und *o* und zwischen *ē* und *ō* scheint hier (vgl. die Zusammenstellungen bei Collitz Bezzenger's Beitr. X 34 ff.), wie auch sonst mehrfach, in der Weise geregelt gewesen zu sein, dass ursprünglich *e* und *ē* in haupttoniger, *o* und *ō* in der Silbe nach dem Hauptton standen.<sup>1)</sup>

Tst. a. *pd-* : av. fra-bd-a- (-bd- aus \*pd- § 469, 2) 'der obere Fuss'. — Tst. b. *ped-* : gr. lesb. būot. etc. πεδ-ά (instrum.) 'nach, mit' (vgl. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 574), πεζός-ς, gen. sg. lat. ped-is ai. pad-ās. — Hst. 1. *ped-* nicht sicher zu belegen. — Hst. 2. *pod-* : acc. sg. gr. πόδ-α ai. pād-am, nom. pl. armen. ot-k (§ 330 Anm.), dazu lat. tri-pod-āre. — Hst. 3. *pēd-* : lat. nom. sg. pēs, vielleicht auch lit. pēd-à 'Fussstapfe'. — Hst. 4. *pōd-* : gr. dor. πός, got. fōt-u-s. — Umbr. du-purs-us 'bipedibus' entweder Hst. 2 oder Hst. 4, je nachdem *u* als *ō* oder als *ō* zu fassen ist. Ai. nom. sg. pāt entweder Hst. 3 oder Hst. 4.

1) Vgl. G. Meyer Kuhn's Ztschr. XXIV 248, Mahlow Die langen Voc. 161, Fick Gött. gel. Anz. 1880 S. 421 ff., Möller Paul-Braune's Beitr. VII 492 ff.

Anm. Vielleicht hatte in der idg. Ursprache das Simplex im nom. sg. \**péd-*, im acc. sg. \**péd-* (lat. *ped-em?*), die Composita dagegen (vgl. ai. *aštā-pāt*, gr. *ὀκτώ-πους* u. s. w.) und das Simplex dann, wenn es im Ton sich an vorausgehende Wörter eng anschloss, \**pōd-* und \**pod-*. Dann traten Ausgleichungen in verschiedenen Richtungen ein<sup>1)</sup>.

Das Nähere über diese stammabstufenden Declinationen s. in der Flexionslehre.

### 312. Die Tiefstufe.

Während bei Bildungssilben, die auf einen Geräuschlaut schliessen, die Tiefstufe nur zwei Formen hat, erscheinen bei solchen, die auf *i*, *u*, nas., liqu. ausgehen, vier, indem sowohl die tonlose als auch die nebentonige Phase zwei Formen annimmt, je nachdem ein Sonant oder ein Consonant folgt:

	a. tonlos.		b. nebentonig.	
W. <i>ped-</i> :	<i>pā-</i> (av. <i>fra-bā-a-</i> )		<i>ped-</i> (ai. gen. <i>pad-ās</i> )	
W. <i>ed-</i> :	<i>d-</i> (gr. <i>ἄρι-στο-ν</i> 'Frühessen')		<i>ed-</i> (ai. 2. pl. imper. <i>at-tā</i> )	
W. <i>sneigh-</i> :	<i>snigh-</i> (gr. <i>νίφα</i> )		<i>snigh-</i> (gr. <i>νίφ-ει</i> )	
W. <i>leyg-</i> :	<i>lug-</i> (got. <i>lukans</i> )		<i>lūg-</i> (got. <i>lūkan</i> )	
	vor Sonanten	vor Conson.	vor Sonanten	vor Conson.
W. <i>bhey-</i> :	<i>bhy-</i>	<i>bhu-</i>	<i>bhuṃ-</i>	<i>bhū-</i>
W. <i>gem-</i> :	<i>gm-</i>	<i>gm-</i>	<i>gm̐m-</i>	<i>gm̐-</i>
W. <i>ster-</i> :	<i>str-</i>	<i>str-</i>	<i>strr-</i>	<i>str̥-</i>

Belege für die drei letztgenannten Wurzeln:

W. *bhey-* 'werden'. *bhy-* : ai. *á-bhv-a-*, gr. *ὀπερφάλο-ς* aus \**ὀπερ-φ-ι-αλο-ς* (§ 166), aksl. *bě* aus \**bhy-é* (§ 184). *bhu-* : gr. *φύ-σι-ς*, lat. *fu-tūru-s*. *bhuṃ-* : ai. gen. sg. *bhuv-ās*, gr. *ἐφύην*. *bhū-* : ai. *bhū-ti-* *bhū-man-*, gr. *φῦμα*.

W. *gem-* 'gehen'. *gm-* : av. 3. sg. act. *γm-a-ḥ*, apers. 3. sg. med. *a-gm-a-tā*. *gm̐-* : ai. *ga-tā-s*, gr. *βα-τό-ς*, lat. *in-ven-tu-s*. *gm̐m-* : ai. *gam-ā-mi*, ahd. *kom-an*. *gm̐-* : ai. *ā-gū-ta*, gr. *ἔ-βα-τε*.

W. *ster-* 'ausbreiten, hinstreuen'. *str-* : lat. *str-uere*. *str-* : ai. *str-tā-s*, gr. *στρα-τό-ς*. *strr-* : ai. perf. med. *ti-stir-é* *ti-stir-*

1) Übrigens ist hiermit nicht gesagt, dass dieser Wechsel in der Vocalqualität für sämtliche einsilbige abstufende Nomina zu statuieren wäre. Diese Nomina sind nicht alle in demselben Zeitpunkt geschaffen worden.



-ānā-s, aksl. 1. sg. praes. *stīr-q. stǫ-* : ai. *stīr-nā-s*, gr. στρω-  
-τό-ς στρόνωμι (§ 611), lat. *strātu-s*.

Der Parallelismus zwischen -ī-, -ū-, -ē-, -ǣ- etc. einerseits und -i-, -u-, -y-, -r- etc. andererseits tritt z. B. klar hervor in Formen wie ai. *bhū-š* 'Welt' gen. *bhuv-ás*, *bhrū-š* gen. *bhruv-ás* gr. ὁφρῶ-ς gen. ὁφρῶ(F)-ος und ai. *pūr* aus *\*pūrš* (idg. *\*p̥l-s*) gen. *pur-ás* (idg. *\*p̥l-ós* oder *\*p̥l-és*), *gō-šā-s* 'Rinder gewinnend' (idg. *\*-sē-s*) gen. *gō-šan-as* (idg. *\*-syn-ós* oder *\*-syn-és*) u. a. S. § 253. 306. Ein Nomen dieser Art scheint auch gr. *χρῶς* zu sein, dessen gen. *χροός* dann für *\*χop-ós* *\*χαp-ós* (s. § 294. 306) eingetreten wäre, ferner (ῶμο-)βρώς ('roh verschlingend') = ai. (*muhur-*)*gír* ('plötzlich verschlingend'), idg. *\*g̥r-s*; -βρωτ-ος eine Neubildung wie *χρωτ-ός*.

313. Dass die beiden Phasen der Tiefstufe — hier wie in allen andern Ablautsreihen — durch verschiedene Grade der Energie des expiratorischen Accentus (§ 667, 3) ins Leben traten, ist ein wahrscheinliches Resultat Osthoff'scher Untersuchung (Morph. Unt. IV).

Die als Tst. b. bezeichnete Lautgestalt zeigt einen minderen Grad von Schwächung, und sie fixierte sich lautgesetzlich da, wo der Silbe ein Nebenictus gewahrt blieb. Die Phase a. entstand, wenn durch irgend welche Umstände, die die Stellung im Satze, der Vortritt eines Compositionsgliedes, die Präfigierung oder Suffigierung einer Wortbildungssilbe u. dgl. mit sich brachte, der Nebenton zur Tonlosigkeit herabsank.

Dass die Stellung der Silbe zu Anfang des Satzes oder eines Satzgliedes Nebentonigkeit bedingte, dürfen wir schliessen aus den zahlreichen Doppelheiten wie av. *fra-bd-a-* und ai. *pad-ás*; av. *haurva-fš-u-* 'das ganze Vieh' (-fš- aus *\*ps-*, § 473) und *pasu-* ai. *paš-ú-* 'Vieh' (idg. *\*peḱ-ú-*); ai. *á-bhva-* 'allem Sein widersprechend, ungeheuer' und gen. *bhuv-ás*; *su-bhru-š* 'schönbrautig' und *bhrū-š* 'Braue'; *gō-ghn-á-s* 'Kuh tödter' und *ghan-á-s* 'Vernichter'; *á-gr-u-š* und *gurú-š* (§ 290); gr. πολύ-τλας und τάλας. So darf man wol auch annehmen, dass die Formen wie *\*gnā-* (ved. *gnā-*, air. gen. sg. *mnā*), *\*klutó-s* (ai. *śrutá-s*, gr. κλυτός u. s. w.), *\*stytó-s* (ai. *stytá-s*, gr. στρατός)

neben \**gnā-* (ved. *ganā-*, böot. *βανᾶ*, aisl. *kona*), \**klūtó-s* (ahd. *hlūt*), \**stŕtótó-s* (gr. *στρωτό-ς*, lat. *strātu-s*) ursprünglich in Verbindungen wie \**sá gnā* 'dieses Weib', \**tóm klútóm* 'diesen berühmten' (= τὸν κλυτόν) lautgesetzlich ihre Stelle hatten. Dass bald nachdem die tonlose und die nebentonige Silbengestalt sich festgesetzt hatten, Ausgleichungen eintraten, ist natürlich. Solche liegen z. B. vor in ai. *prá-pada-m* 'Fussspitze' *ánaṣṭa-paṣu-ṣ* 'der von seiner Herde nichts verliert' *a-guru-ṣ* 'nicht schwer' neben den altertümlicheren av. *fra-bda- haurva-fsu-* ai. *á-gru-ṣ*.

Beachtenswert ist, wie die Doppelformigkeit oft von der Lautbequemlichkeit und dem Streben nach etymologischer Durchsichtigkeit in den Dienst genommen wurde. So fand bei den Formen wie \**peqtó-s* 'gekocht' \**peqtí-s* 'das Kochen' (ai. *paktá-s* *paktí-ṣ*, gr. *πεπτό-ς* *πέψι-ς*, lat. *coctu-s* *coctiō* aus \**quecto-s* \**quectiō* § 172. 431 a), \**spektó-s* 'gespáht' (ai. *spaṣṭá-s*, lat. *spectu-s*) im System der zu einer Einheit sich zusammenschliessenden Verbalformen eine Verallgemeinerung der nebentonigen Form statt, da \**pqtó-s* \**spktó-s* u. dgl. verundeutlichender Umgestaltung unterlagen; \**pqtó-s* ist aber vielleicht noch durch gr. *ῥ-πτό-ς* mit prothetischem Vocal repräsentiert. Von der Doppelheit urar. \**z-dhi* und \**az-dhi* 'sei' (W. *es-*) wurde im Ind. trotz *s-más s-thá s-tá* etc. die zweite Form verallgemeinert, da \**dhi* aus \**zdhi* zu undeutlich war; aus \**azdhi* entstand lautgesetzlich *ēdhi* (§ 591); die erste Form bewahrte das Iranische, av. *z-dī*. Bei Bildungssilben, die auf *i*, *u*, *nas*, *liqu* schlossen, wurde oft die antesonantische nebentonige Form verallgemeinert, wenn mehrfache Consonanz vorausging. So stand neben \**bhrū-* 'Braue' ein \**bhru-*, aber neben \**bhruy-* kein \**bhry-*, neben \**sru-* ('fliessen') nur \**sruy-*, nicht \**sry-* (ai. *á-susruv-a-t*, gr. *ἐρρύτῃ*), neben \**kli-* ('lehnen') nur \**klīy-*, nicht \**klī-* (ai. *śi-śriy-ē*, gr. hom. *κλι-αται*). Man vergleiche ferner das postconsonantische \**nuy-* *ñti* in ai. *śak-nuv-ānti* gr. *ἄγ-νό-αν* mit ai. *śak-nu-más* gr. *ἄγ-νο-μεν* und mit ai. *ci-nv-ānti*, den ai. gen. sg. *vārt-man-as* (Gf. \**uert-mñn-os* oder *-es*) mit dem loc. pl. *vārt-ma-su* (Gf. \**uert-mñ-su*) und dem gen. sg. *nā-mn-as*. Cf. § 117. 120. 153. 159.



Anm. Die Frage, wie sich die beiden Tiefstufenphasen aus den Hochstufenformen lautlich entwickelten, wird verschieden beantwortet und ist heute noch nicht spruchreif. Wir verweisen auf die neuesten Erörterungen bei Hübschmann a. a. O. S. 181 ff. und Bremer Paul-Br. Beitr. XI 264, 267.

Besondere Beachtung verdient der Umstand, dass man öfter zweifelhaft sein kann, soll man die nebentonige Tiefstufenform einer Wurzel zur *e*- oder zur *ē*-Reihe ziehen, z. B. *pĕl-* 'füllen' (§ 306) *gĕ-* 'leben' (§ 37) zu *pel-* *gei-*, oder zu *plē-* (lat. *plē-tu-s*, ai. *prā-tā-s*) *gĕ-* (gr. ζῆ aus \*ζήει, av. *gyā-tu-s* 'Leben') wie das Optativsuffix *-i-* zur starken Form *-ĭ-* steht. Vgl. Hübschmann a. a. O.

### 314. Die Hochstufen.

Über die Stufen *e* und *o* ist nach dem in § 311 Bemerkten hier nichts zuzufügen.

Die Phasen *ē* und *ō* bereiten insofern Schwierigkeiten, als es bei vielen einzelsprachlichen Formen mit *ē* und *ō* fraglich ist, ob sie zu dem langen Vocal erst in der Zeit nach der Auflösung der idg. Urgemeinschaft kamen, oder ob derselbe ein altererbtes Glied des Ablauts war.

Formen mit solchen alten *ē* *ō* führten wir in § 311 an. Andere sind nom. gr. Ζεύς aus \**djēus* (§ 611) ai. *dyāiś* 'Himmel'; lat. *vōx* 'Stimme' ai. *vāk* 'Rede'; gr. δος-μενής 'böses gesinnt' ai. *dur-manās* 'misgestimmt'; part. perf. act. gr. εἰδ-ώς aus \**eið-fōz*; av. (gāp.) *vīd-vā*. Ebenfalls altererbt oder doch altererbten Typen nachgebildet waren gr. φῶρ κλώψ σκώψ, lat. *fūr*; an diese schliessen sich als Denominativa die gr. Verba κλωπάομαι τρωπάω πωτάομαι u. dgl. an.

Anm. Man beachte, dass mit der Hochstufenphase *ē* die *ē* von Formen des schwachen Perfectstammes wie lat. *sēdimus* got. *sētum* von W. *sed-* 'sitzen' nichts zu thun haben. *ē* war hier durch Dehnung aus *ē* entstanden, *sēd-* aus \**se-zd-* = urspr. \**se-s(e)d-*. S. § 590, 591, 594 und die Flexionslehre. Die gleichartige reduplierte Wurzelform lag wahrscheinlich auch vielen nicht perfectischen Verbal- und vielen Nominalbildungen zu Grunde, die grösstentheils erst vom Perfect aus neu gebildet wurden. So lit. *sẽ̃dmi sẽ̃dziu* aksl. *sẽ̃da* 'sitze' lat. *sēd-ēs sēd-āre* zu perf. lat. *sēdimus*; armen. *mit* 'Sinn' gr. μήδομαι 'ermesse' ahd. *māza* 'Mass' zu perf. got. *mēt-um* air. *rō mīdar* 'judicavi' von W. *med-* (gr. μέτω got. *mīta* lat. *modu-s* etc.); lat. *tēgula* lit. *stēgiu* 'decke ein Dach', W. *steg-*; got. *anda-nēms* 'angenehm', W. *nem-*; u. s. w. Wie weit man die Annahme solcher Herkunft des *ē* ausdehnen darf, ist freilich noch zweifelhaft. Vgl. Verf. Morph. Unt. IV 414, Osthoff Zur Gesch. des Perf. 82 f. 110 f.

Ferner sind nach § 307 Anm. 2 die durch Contraction entstandenen *ē* und *ō* auszuscheiden. Besonders sind hier zu nennen die *ē* in den Formen der vocalisch beginnenden Wurzeln *ed-* 'essen' *es-* 'sein' u. ähnl. In dem Perfectstamm *ēd-* (lat. *ēd-imus* ai. *ād-imá* etc.) war *ē* durch Contraction des wurzelhaften *e* mit dem *e* der Reduplication, in dem Imperfectstamm *ēd-* (ai. *ād-am*) durch Contraction des wurzelhaften *e* mit dem Augment *e* entstanden (§ 114). Von hier aus nun entsprang gewissermassen eine neue Wurzelform *ēd-*, von der lat. *ēs-t ēs-u-s*, lit. *ēd-mi ēd-i-s*, got. *uz-ēta* u. a. dgl. ausgingen, und die, nach der Analogie des Ablauts der *ē*-Reihe, gr. *ἐδ-ωδ-ή* hervorrief. Vgl. Verf. a. a. O., Osthoff a. a. O. 122 ff. 148 ff.

Dagegen muss von manchen andern *ē* und *ō* noch durchaus dahin gestellt bleiben, ob sie nicht echte — direct ererbte oder durch Analogie verschleppte — Ablautsvocale der *e*-Reihe waren. Ausser vereinzelt stehenden Formen wie gr. *ἥπαρ* av. *yākar*<sup>6</sup> (neben lat. *jecur* ai. *yakŕt*) 'Leber' kommen namentlich die ai. Vrddhi-Vocale in Betracht. Es ist wol denkbar, dass z. B. die *s*-Aoriste *á-bhāut-sam* (W. *bheydh-*) *á-drāk-ṣam* aus *\*a-dār-k-ṣam* § 259 (W. *derk-*) *á-jai-ṣam* (W. *geṣ-*) *á-bhār-ṣam* (W. *bher-*) eine idg. Aoristbildung mit langem Wurzelvocal repräsentieren; man vergleiche lat. *rēxi tēxi*, aksl. *nēsū rēchū basū* und berücksichtige, dass in gr. *ἐψευσα* *ἐτεψα* *ἐλεψα* das *ε* der Wurzelsilbe aus *ē* verkürzt sein kann (§ 611). Vgl. die Flexionslehre.

## 2. *ē*-Reihe.

### 315. Das Schema ist:

Tiefstufe		Hochstufen	
a. tonlos	b. nebentonig	1.	2.
0	ə	<i>ē</i>	<i>ō</i> ,

z. B. von W. *dhē-* 'setzen, legen':

<i>dh-</i>	<i>dhə-</i>	<i>dhē-</i>	<i>dhō-</i>
------------	-------------	-------------	-------------

Tst. a. *dh-* : ai. 1. pl. *da-dh-más*, aksl. 1. sg. *deždq* aus *\*de-d-ia* (§ 147), lit. 3. sg. *děsti* d. i. *\*de-d+ti* (§ 544. 552). — Tst. b. *dhə-* : ai. part. *-dhi-ta-s hi-tá-s*, 3. sg. aor. *á-dhi-ta*, gr. *θε-τό-ς* *ἐ-θε-το*, lat. *crēdi-tu-s* aus *\*crēda-tu-s* § 109 d (ai. *śrād-dhita-m* neutr. 'vertraut, geglaubt'). — Hst. 1. *dhē-* : gr. *τί-θη-μι* *ἀνά-θημα*, ai. *dá-dhā-mi dhā-man-* n. 'Sitz, Stätte', got. *ga-dē-þs* ahd. *tā-t* ahd. part. *gi-tān*, inf. lit. *dē-ti* aksl. *dě-ti*, lit. fut. *dě-siu*, aksl. aor. *dě-chŭ*. — Hst. 2. *dhō-* : gr. *θω-μός-ς* 'Schober', got. *dōms* 'Urtheil', ahd. *tuot* 'thut' urspr. *\*dhō-je-ti*.

Von W. *sē-* 'werfen, säen' : — Tst. a. *s-* : ai. *s-trī* 'Frau'? (vgl. lat. *sa-tor* 'Zeuger, Hervorbringer'). — Tst. b. *sə-* : lat.



*sa-tu-s*, gr. ἐ-τό-ς, ἀφ-έ-την ἔ-σαν. — Hst. 1. *sē* : gr. ἱ-η-μι ἥ-μα, lat. *sē-men*, air. *sī-l* 'Same', got. *mana-sē-þs* 'Menschen-saat, Menschheit, Welt' ahd. *sūt* 'Saat', inf. got. *saian* ahd. *sāan* (§ 142), praes. lit. *sėjū* aksl. *sějǫ*, lit. pl. *sė-men-s* aksl. *sé-mę* 'Same, Saat'. Hst. 2. *sō* : perf. gr. dor. ἀφ-έ-ω-χα ἀν-έ-ω-σθαί got. *sai-sō*.

Von W. *lēd* 'lassen' : — Tst. b. *lad* : lat. *lassu-s*, got. *lats* ahd. *laz* 'lass, lässig'. — Hst. 1. *lēd* : got. *lētan* 'lassen'. — Hst. 2. *lōd* : got. perf. *lai-lōt*.

Das gr. ε (Tst. b.) in θε-τό-ς, ἐ-τό-ς u. s. w. war für lautgesetzliches α eingetreten, s. § 109 c.

Dem Verhältnis von av. *haurva-fs-u-* zu *pas-u-* ai. *paś-ú-* (§ 313 S. 253) entspricht das von ai. *da-dh-más* zu *dhi-ḥvá* (imper., vgl. gr. θέ-ο), d. h. in *da-dh-más* war die tonlose Tiefstufenphase durch den Vortritt der Reduplicationssilbe bedingt. Griech. τ-θε-μεν Neubildung für \*τ-θ-μεν.

Andere Beispiele für diese Ablautsreihe bei Hübschmann a. a. O. 71 ff.

### 3. ā-Reihe.

316. Das Schema ist:

Tiefstufe		Hochstufen	
a. tonlos	b. nebentonig	1.	2.
ø	ə	ā	ō.

Von W. *bhā* 'sprechen' : — Tst. b. : gr. ζα-μεν, lat. *fa-teor*. — Hst. 1. gr. ζα-μι, lat. *fā-ma fā-bula* armen. *ba-n* 'λόγος' hierher oder zu Tst. b.? — Hst. 2. gr. ζω-ρί.

Von W. *stā* 'sehen' : — Tst. a. *st-* : ai. schwacher Stamm des part. perf. act. *ta-sth-ūf-* z. B. fem. *lasthūfi*. *saryē-ḥḥar-* 'der zur Linken des Wagenlenkers stehende Kämpfer' av. *rapač-itar-* 'auf dem Kriegswagen stehend, Krieger' aus \**-sth-tar-*. — Tst. b. *stə* : ai. 3. sg. aor. *á-sthi-ta*. part. *sthi-tā-s*. *sthi-ti-ḥ* 'das Stehen'. gr. στα-τί-ς, στα-τι-ς, στα-τι-ς, lat. *sta-tu-s sta-tiō*. got. *staps* 'Stätte'. lit. *sta-taū* 'stelle'. pl. *stā-klés* 'Webstuhl'. aksl. *sto-jǫ* 'siehe'. — Hst. 1. *stā* : ai. aor.

*á-sthā-m*, *sthā-man* 'Standort, Kraft', gr. ἰ-στῆ-μι ἔ-στῆ-ν στῆ-μῶν, lat. *stā-men Stā-tor*, air. -*tau* 'bin' aus \**stā-īō*, got. *stō-ma* 'Grundlage, Stoff' *stōls* 'Stul', lit. *pa-stō-jū* 'werde zu etwas' *sto-mū* 'Statur', aksl. *sta-jq* 'stehe'. — Hst. 2. *stō-* ist nicht mit Sicherheit nachzuweisen, sie kann durch ai. perf. 3. sg. *ta-sthāū* vertreten gewesen sein.

Ai. *savyē-šthar-* : gr. στα-τήρ = av. *haurva-fš-u-* : ai. *paš-ú-* (§ 313 S. 253).

Andere Beispiele für diese Ablautsreihe bei Hübschmann a. a. O. 91 ff.

#### 4. *ō*-Reihe.

##### 317. Das Schema ist:

Tiefstufe		Hochstufe
a. tonlos	b. nebentonig	
0	ə	ō.

Von W. *dō-* 'geben' : — Tst. a. *d-* : ai. *dēvá-t-ta* 'gottgegeben' *bhāga-t-ti-š* 'Glücksgabe' part. *da-t-tá-s* 1. pl. praes. *da-d-más* 3. pl. perf. *da-d-úr*, lat. *de-d-ī* wahrscheinlich = ai. *da-d-ē*, 2. pl. lit. *dū'ste* aus \**dū-d+te* aksl. *da-s-te* aus \**dā-d+te* 3. pl. *da-d-eti*. Tst. b. *də-* : ai. *dī-ti-š* 'Besitz' 3. sg. aor. *á-dī-ta*, armen. *ta-mkē* 'damus', gr. δά-νός, δο-τός δό-σις δο-τήρ ἔ-δο-το, lat. *da-tu-s da-tor da-mus*, lit. part. perf. act. *dā-vēs*. — Hst. *dō-* : ai. *dā-dā-mi á-dā-m da-dāú*, armen. *e-tu* 'ich gab' *tu-r* 'Gabe', gr. δί-δω-μι δώ-σω δῶ-ρο-ν δῶ-τις, lat. *dō-nu-m dōs*, inf. lit. *dū'-ti* aksl. *da-ti*, aksl. *da-rū* 'Gabe'.

Von W. *pō-* 'trinken' : — Tst. b. *pə-* : gr. πο-τός πό-σις πο-τήριον. — Hst. *pō-* : ai. *pā-tár-* 'Trinker', gr. πῶ-μα πέ-πω-κα, lat. *pō-tor pō-culu-m*.

Das gr. *o* (Tst. b.) in δο-τός πο-τός u. s. w. war für lautgesetzliches *a* eingetreten; dieses bewahrt in δά-νός. S. § 109 c.

Ai. *dēvá-tta- bhāga-tti- da-dmás* zu gr. δο-τός lat. *da-tu-s* ai. *dī-ti-š* wie av. *haurva-fš-u-* zu ai. *paš-ú-* (§ 313 S. 253).

Andere Beispiele für diese Ablautsreihe bei Hübschmann a. a. O. 99 ff.



5. *a*-Reihe.

318. Das Schema ist:

Tiefstufe		Hochstufen	
a. tonlos	b. nebentonig	1.	2.
0	(a)	á	ā.

Von W. *aġ-* 'treiben, führen': — Tst. a. *ġ-*: ai. *pári-j-man-* 'herumwandelnd' *j-mán-* 'Bahn'; hierher auch gr. ὀ-γ-μo-ς 'Bahn' mit prothetischem ὀ- (wie in ὀ-πτό-ς, s. S. 254)? — Tst. b. *aġ-*: ai. *aj-á-s* 'Treiber' = gr. ἄγ-ό-ς, ai. *aj-irá-s* 'rasch' = lat. *agili-s* (mit Übergang in die *i*-Declination), ai. pass. *aj-yá-te*, gr. part. ἐπ-αχ-τό-ς. — Hst. 1. *aġ-*: ai. *ájāmi*, armen. *acem*, gr. ἄγ-ω, lat. *ag-ō*, air. *ag-aim*, aisl. inf. *aka*. — Hst. 2. ai. *āji-š* 'Wettlauf', gr. σπαρ-ηγό-ς, lat. *amb-āg-ēs*.

Von W. *bhag-* 'zuteilen, geniessen, essen': — Tst. a. *bhag-*: ai. perf. med. *bhēj-ē*, eine allerdings nicht lautgesetzliche Umbildung (s. die Flexionslehre) des ursprünglichen \**bhe-bhag-*. — Tst. b. *bhag-*: ai. *bhak-tá-m* 'Theil, Speise', gr. φαγ-εῖν 'essen'. — Hst. 1. *bhag-*: ai. *bháj-āmi* 'theile zu, geniesse' (falls dies nicht für \**bhajāmi* eingetreten war, in welchem Falle es Tst. b. zeigte) *bhága-s* 'Zutheiler, Segenspender', av. *baγa-* 'Gott', aksl. *bogŭ* 'Gott'. — Hst. 2. *bhāg-*: ai. perf. *ba-bháj-a*, *bhāg-á-s* 'Antheil'.

Von W. *īāġ-* 'verehhren': — Tst. a. *īġ-*: ai. part. *iš-tá-s*, *ġto-īj-* 'zur regelmässigen Zeit opfernd'. — Hst. 1. *īāġ-*: ai. *yáj-āmi*, gr. ἱζομαι ἱγος; hierher wol auch trotz der Suffixbetonung ai. *yaj-há-s* gr. ἄγ-νό-ς (da man als Tst. b. vielmehr *īġ-* zu erwarten hätte). — Hst. 2. *īāġ-*: ai. *ati-yājá-s* 'überaus verehrend' caus. *yājáyāmi*.

Von W. *day-* 'brennen': — Tst. a. *du-* (*du-*): ai. *du-nó-ti* 'brennt, versetzt in Trauer, nimmt hart mit'. — Tst. b. *dū-duy-*: ai. *dū-ná-s* 'gebrannt, gequält', gr. δύ(f)-η 'Weh, Not'. — Hst. 1. *day-*: ai. *dav-a-s* 'Brand', gr. δαίω (aus \**δαf-īω*) 'zünde an' δάος 'Brand, Fackel'. — Hst. 2. *dāy-*: ai. *dāv-á-s* 'Brand', gr. perf. δέ-δῆ-ε, δάf-το-ν δήto-ν (πῶρ).

Von W. *aīdh-* 'brennen': — Tst. a. *īdh-*: ai. part. *iddhá-s* 'entzündet, rein' *īdh-má-s* 'Brennholz', gr. *ἰθ-από-ς* 'heiter, rein', ahd. *essa* 'Esse' aus idg. *\*īdh+tā*. — Tst. b. *īdh-*: ai. *īdh-r-īya-* 'zum heitern Himmel gehörig', lat. pl. *īd-ūs* scil. *noctēs* 'die hellen Nächte', ahd. *īt-al* 'pur, lauter, eitel'. — Hst. 1. *aīdh-*: ai. *ēdhas-* 'Brennholz', gr. *αἴθω* 'entzünde', lat. *aestus aestūs*, air. *aed* 'Feuer', ahd. *eit* 'rogus, ignis'.

Aus ai. instr. sg. fem. *nas-ā* nom. du. fem. *nās-ā* ags. *næs-dyrhu* ('Nasenlöcher') ahd. *nasa* lat. *nār-ēs* lit. *nós-i-s* u. a. ergibt sich ein idg. Nomen nom. sg. *\*nās(-s)* acc. sg. *\*nās-m* (Hst. 2), gen. sg. *\*nas-ós -és* (Tst. b.) 'Nase'.

Andere Beispiele bei Hübschmann a. a. O. 144 ff.

Es liegt ein unverkennbarer Parallelismus mit der *e*-Reihe vor. Man beachte besonders auch die Nominalsuffixgestalten *-ā-*: *-a-* = *-o-*: *-e-*, wie z. B. acc. sg. *\*ekūā-m* (ai. *āśvām*, lat. *equam*): voc. *\*ekya* (ai. *āmba*, gr. *ῥύμψα*, aksl. *ženo*) = acc. sg. *\*ekyo-m* (ai. *āśva-m*, lat. *equo-m*): voc. *\*ekye* (lat. *eque*, gr. *ἑππε*).

Dabei bleibt freilich noch fraglich, wie die in dieser Ablautsreihe öfter auftretenden *o* zu beurtheilen sind, z. B. gr. *κόσμο-ς* 'Schmuck' neben *κέ-χασ-ται* 'ist ausgezeichnet' (ai. 3. pl. perf. *śā-śad-úr*). S. Osthoff bei Hübschmann a. a. O. 190 f.

Anm. Die von Osthoff a. a. O. 191 angedeutete Hypothese scheint mir kaum durchführbar. Vgl. z. B. das Femininsuffix *-a-*: *-ā-*.

## 6. *o*-Reihe.

319. Das Schema ist:

Tiefstufe		Hochstufen	
a. tonlos	b. nebentonig	1.	2.
o?	(o)	ó	ō.

Von W. *oq-* 'sehen': — Tst. b. und Hst. 1. *oq-*: gr. *ὀπτέο-ν* *ὄψι-ς* *ὄψομαι* *ὄμμα*, lat. *oc-ulu-s*, lit. *aki-s* aksl. *oko* 'Auge'. — Hst. 2: *ōq-*: gr. *ὀπ-ωπ-ε* *ὥψ*.

Von W. *od-* 'riechen': Tst. b. und Hst. 1. *od-*: gr. *ὀζει* *ὀδμή*, lat. *od-or ol-ō ol-eō*. — Hst. 2. *ōd-*: *ὀδ-ωδ-ε* *ὠδ-ώδης*, lit. *u'džiū* 'rieche (etwas)'.



Von W. *bhod-* oder *bhodh-* 'stechen, stochern, graben': — Tst. b. *bhod(h)-*: lat. *fossu-s fossa*. — Tst. b. oder Hst. 1 *bhod(h)-*: lat. *fodiō*, aksl. *bodq* 'steche', lit. *badaũ* 'stochere'; dazu auch gr.  $\beta\acute{o}\theta\text{-}\rho\omicron\text{-}\varsigma$   $\beta\acute{o}\theta\text{-}\upsilon\nu\omicron\text{-}\varsigma$  'Grube', falls man annehmen darf, dass  $\beta$  für  $\pi$  in Anlehnung an  $\beta\alpha\theta\acute{\upsilon}\text{-}\varsigma$   $\beta\acute{\epsilon}\nu\theta\omicron\varsigma$  eingetreten war (die W. wäre dann sicher *bhodh-*). — Hst. 2. *bhōd(h)-*: lat. *fōdī*, aksl. *basŭ* aor. (vgl. § 314 Anm. S. 256), *badajq* 'steche'.

Tst. a. würde in gr.  $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\text{-}\chi\rho\acute{\upsilon}$  'gerade entgegen, geradeswegs', Tst. b. in der Nebenform  $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\text{-}\chi\rho\acute{\upsilon}$  vorliegen, wenn dies Adverb richtig zu  $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\text{-}\chi\rho\omicron\acute{\upsilon}\omega$  'stosse dagegen, widerstrebe' gestellt wird und dieses zur *o*-Reihe gehört (vgl. Osthoff Morph. Unt. IV 267 f. 345).

Andere Beispiele bei Osthoff a. a. O. 343 ff. und bei Hübschmann a. a. O. 167 ff.

### Die Verschlusslaute (Explosivae).

320. Die sogen. Verschlussconsonanten sind ihrem Wesen nach Übergangslaute, implosive und explosive. Der Übergang findet nicht zwischen zwei lautenden Elementen statt, sondern zwischen einem Laut und einem Augenblick der Lautlosigkeit; dass die Mediae meist 'tönend' gesprochen werden, ist dabei nebensächlich. Wenn man die Sprache als genetisches Product betrachtet, so ist der lautlose Augenblick das Wesentliche an den Verschlusslauten, das, was dem Kern der andern Sprachelemente entspricht. Er kann aber natürlich nur so zu Gehör kommen, dass man auf die implosiven und explosiven Übergangslaute achtet, und so stehen diese für die Auffassung der Sprache als akustisches Phänomen im Vordergrund. Jedenfalls bezeichnen die Namen Verschluss- und Explosivlaut das Wesen dieser Sprachelemente nur unvollkommen. Vgl. Flodström Bezenberger's Beitr. VIII 1 ff.<sup>1)</sup>.

321. Wir betrachten die Geschichte der idg. Verschlusslaute nach zwei Gesichtspunkten, indem wir fragen: welche

1) S. jetzt auch Sievers Phonet.<sup>3</sup> 33 ff.

Schicksale erlitten sie hinsichtlich ihrer Articulationsstelle und welche hinsichtlich ihrer Articulationsart?

Der Articulationsstelle nach hat man vier Classen ur-idg. Verschlusslaute zu unterscheiden:

1. die labialen, genauer bilabialen oder labiolabialen (*p*-Laute): Verschluss zwischen Ober- und Unterlippe;
2. die dentalen (*t*-Laute): Verschluss durch Articulation der Vorderzunge gegen die innere Wand der Oberzähne oder gegen ihre Alveolen;
3. die palatalen (*k̄*-Laute): Verschluss durch Articulation des mittleren Zungenrückens gegen den hinteren Theil des harten Gaumens, vgl. etwa das *k* in nhd. *kind*;
4. die velaren (*q*-Laute): Verschluss durch Articulation des hinteren Zungenrückens gegen den weichen Gaumen (das Gaumensegel, *velum palatinum*), vgl. etwa das *k* in nhd. *kunst*.

Anm. 1. Statt Velarlaute sagt man auch Gutturallaute. Wir vermeiden diesen Namen, weil er zur Verwechslung dieser Consonantenclasse mit den Palatalen (3) Anlass gibt, da diese ebenfalls oft Gutturale genannt werden. Viele nennen die 3. und 4. Classe 'die beiden Gutturalreihen' der idg. Grundsprache.

Anm. 2. In der Schreibung der idg. Grundformen gebrauchen wir *k*, *kh*, *g*, *gh* nur dann, wenn wir es dahin gestellt lassen, ob der Verschlusslaut palataler oder velarer Articulation war, z. B. W. *kneigh*- § 423.

In der einzelsprachlichen Entwicklung verliessen diese ur-idg. Laute häufig ihre alte Articulationsstelle. Das Articulationsgebiet, in das der Laut übergeführt wurde, war entweder ein schon von alter Zeit her bei der Erzeugung von Verschlusslauten in Anspruch genommenes, z. B. lat. *quīque* air. *cōic* 'fünf' aus idg. *\*perqe* (Übergang von *p*- in einen Velarlaut, s. § 336. 339), oder ein neues. Neu kamen hinzu:

die labiodentale Stelle: Articulation der Unterlippe gegen die Oberzähne, z. B. ahd. labiodentales *f* aus bilabialem *f* aus idg. *p* (§ 342);

die interdentale: der Zungensaum verstopft den Spalt zwischen den beiden Zahnreihen, z. B. gr. Spirant *θ* (*þ*) aus idg. *dh* (§ 365. 495);



die cerebrale oder cacuminale: die Zungenspitze ist auf- und zurückgebogen und articuliert gegen die höchste Stelle der Gaumenwölbung, z. B. ai. *t̪ d̪ dh* aus idg. *t d dh* (§ 352. 355. 358).

Anm. 3. Einige noch feinere Unterschiede, z. B. der zwischen postdentalen und supradentalen Lauten (Sievers *Phonet.*<sup>3</sup> 54 ff.), können hier unberücksichtigt bleiben.

**322** Der Articulationsart nach hat man ebenfalls vier Classen zu unterscheiden.

Zunächst kommt die Verschiedenheit in Betracht, welche die Eintheilung in *Tenuis* und *Mediae* bedingt. Das Charakteristische ist der grössere oder geringere Grad von Spannung, in die man die Mundtheile bei der Bildung der Verschlusslaute versetzt, z. B. findet bei *p* ein energischeres Schliessen und Öffnen der Lippen statt als bei *b*. Daher gebraucht man statt *Tenuis* und *Media* auch die Ausdrücke *Fortis* und *Lenis*.

Die *Mediae* können tonlos und tönend hervorgebracht werden (§ 16). In der uridg. Zeit waren sie wol durchgehends tönend und blieben das fast überall, wo sie nicht in *Fortes* übergingen.

Die idg. *Tenuis* und *Mediae* wurden sowol mit gehauchtem Absatz (aspiriert) als auch ohne solchen (unaspiriert) gesprochen. Man bezeichnet den gehauchten Absatz durch nachgestelltes *h*: *th*, *bh* etc.

Demnach hatte man in uridg. Zeit:

1. unaspirierte *Tenuis*, z. B. *t*;
2. unaspirierte tönende *Mediae*, z. B. *d*;
3. aspirierte *Tenuis*, z. B. *th*;
4. aspirierte tönende *Mediae*, z. B. *dh*.

In der einzelsprachlichen Entwicklung erfuhr die Articulationsart zahlreiche Veränderungen, auf die der Name Lautverschiebung vorzugsweise angewendet wird. Diese Änderungen gingen zum Theil so vor sich, dass das Resultat des Wandels eine andere der aus der idg. Ursprache ererbten Articulationsarten dieser Lautklasse repräsentiert, z. B. ging idg. *dh* im

Iranischen, Keltischen und Baltisch-Slavischen in *d*, im Griechischen in *th* über (§ 481. 495. 524. 542. 549). Zum Theil aber treffen wir in den verschiedenen Stadien der einzelnen Entwicklungen an der Stelle der idg. Verschlusslaute Laute anderer Gattungen, und zwar:

Affricatae d. i. Verschlusslaute mit nachfolgendem homorganem Reibungsgeräusch, z. B. armen. *c* aus idg. *ǵ* (§ 409. 484), hd. *pf*, *z* (d. i. *ts*), *ch* (d. i. *kχ*) aus idg. *b*, *d*, *ǵ* *g* (§ 533);

Spiranten (Reibelaute), z. B. german. *f* aus idg. *p* (§ 527 ff.);

*h* d. i. tonlosen Vocal (§ 16), z. B. hd. *h* aus idg. *h̥*, *q* (§ 529);

consonantische Vocale, z. B. armen. *-aur-* aus *-atr-* (§ 360. 483), meymr. *seith* = ir. *secht* 'septem' (§ 339);

lange Vocale als Stellvertreter von urspr. kurzem Vocal + Verschlusslaut, z. B. air. *ēn* 'Vogel' aus (abret.) *etn* (§ 518);

Nasale, z. B. lat. *mn* aus idg. *pn* (§ 500);

Liquidae, z. B. lat. *l* aus *d* (§ 369).

Oft schwand auch der idg. Laut völlig, z. B. *p* im Keltischen (§ 339).

Endlich sei noch darauf hingewiesen, dass der Verschlusslaut, nachdem er ein Laut anderer Gattung geworden war, nicht selten später wieder zum Verschlusslaut wurde, z. B. entwickelte sich idg. *\*rudhró-* 'rot' (gr. ἑρυθρό-ς) zu lat. *rubro-*, indem die Gruppe *-dhr-* die Stufen *-thr-*, *-pr-*, *-fr-*, *-br-* durchlief (§ 509). Es wurde dabei zuweilen die uridg. Articulationsart und -stelle genau wieder erreicht, wie z. B. in ahd. *fatar* 'Vater', dessen *t* idg. *t* repräsentiert (ai. *pitā* gr. πατήρ etc.), das durch *p*, *d*, *d̥* hindurch zu *t* geworden war (§ 528 ff.).

323. Das System der idg. Verschlusslaute war demnach folgendes:



	Articulationsstellen			
	Linguopalatales Gebiet			
	Labiale	Dentale	Palatale	Velare
Ten.	<i>p</i>	<i>t</i>	<i>ḱ</i>	<i>q</i>
tön. Media	<i>b</i>	<i>d</i>	<i>ḡ</i>	<i>g</i>
Ten. asp.	<i>ph</i>	<i>th</i>	<i>ḱh</i>	<i>qh</i>
tön. Med. asp.	<i>bh</i>	<i>dh</i>	<i>ḡh</i>	<i>gh</i>

Wir betrachten nun die Geschichte dieser Verschlusslaute im Einzelnen und zwar zuerst nach dem Gesichtspunkt der Articulationsstellen. Die Tenuis aspiratae, die in der uridg. Zeit verhältnismässig selten gewesen zu sein scheinen und in Betreff ihrer Articulationsgebiete gegenüber den andern Verschlusslauten nichts Besonderes aufweisen, fassen wir überhaupt erst im 2. Abschnitt (B., § 475. 553) ins Auge.

#### A. Die Verschlusslaute nach ihrer Articulationsstelle.

##### 1. Die labialen Verschlusslaute.

###### Indogermanische Urzeit.

324. Tenuis *p*. \**pā-tér-* 'Vater': ai. *pitár-* armen. *hair* gr. *πατήρ* lat. *pater* air. *athir* got. *fadar*. \**pro* 'vor': ai. *pra-* gr. *πρό* lat. *prōd* *prō* air. *ro* lit. *pra-* aksl. *pro-*. W. *syep-* 'schlafen': ai. *svápati* 'schläft' *svápnā-s* 'Schlaf, Traum', armen. *kun* (gen. *knoy*) 'Schlaf' (*k-* aus *sy-*, s. § 162), gr. *ὑπνο-* 'Schlaf', lat. *sopor* *somnu-s*, air. *suan* 'Schlaf' (§ 339 Anm.), ags. *swefan* 'schlafen' aisl. *svefn* 'Schlaf', lit. *sāpnā-s* 'Traum' aksl. *sūpati* 'schlafen' *sūnū* 'Schlaf'. \**sérpō* 'schleiche, gehe schleichend': ai. *sárpāmi* gr. *ἔρπω* lat. *serpō*. W. *spek-* 'spähen': ai. *spás-* 'Späher, Wächter', lat. *cōn-spiciō* *au-spez*, ahd. *spehōn* 'spähen'.

Suffixale Elemente mit *p* scheint es in der Zeit der idg. Urgemeinschaft nicht gegeben zu haben, man müsste denn

Iranischen, Keltischen und Baltischen man als 'Wurzeldeterminischen in *th* über (§ 481. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

anderer Gattungen, und zwar von den Verschlusslauten

Affricatae d. i. Verschlusslauten \**pib-* oder vielleicht \**bib-* organem Reibungsgeräusch (urkelt. \**pibō*, § 339) lat. *bibō* (484), hd. *pf*, *z* (d. i. *ts*), *ch* (affricierte Form; ihr Verhältnis

Spiranten (Reiblaut) (§ 317) ist unklar (eine unsichere (§ 527 ff.);

hd. *h* d. i. tonlosen *h* (herab, sinkt herab', lat. *lābitur*.

(§ 529);

consonantisch (gr. *βάρβαρος*, lat. *balbus* *balbūtire*.

(§ 360. 483), meyr. *ped-* 'Fuss' (§ 311. 469, 2) :

lange Vokal *ē* 'Getrappel', gr. *ἐπί-βῶ-αι* 'Tag nach

+ Verschlusslaut *h* 'dem Fusse, unmittelbar hinter, nach',

Nasale *h* 'nach, mit'). Wurzelform *dheub-* : air.

Liquide *h* (cymr. *dwfn* 'tief' (urkelt. *-bn-*,

Oft *h* mhd. *tümpfel* 'Tümpel', lit. *dubùs* 'tief,

sehen (§ 527) *Wasser gefülltes Erdloch* *daubà* 'Schlucht'

Ende *h* daneben *dheup-* in ags. *dūfan* 'tauchen'

laut, mhd. *h* 'hocht', aksl. *dupli* 'hohl' (§ 221 S. 190 f.

sehen (§ 527) 331. 334. 337. 340. 343. 346.

sich *h* Elementen scheint zu fehlen.

Grunds. *h* sp. *bā*. \**bhērō* 'trage, bringe' : ai. *bhārāmi*

Per. *h* lat. *ferō* air. *berim* got. *baira* aksl. *berq.*

per. *h* 'eigebraue' (§ 312) : ai. *bhrū-* gr. *ὀφρῶ-* mir.

per. *h* *brāca* lit. *bruv-i-s* aksl. *brūv-ŷ*. \**nēbhos* n.

per. *h* ai. *nābhas* gr. *véφος* lit. *debes-i-s* (*d-* statt

per. *h* vgl. auch gr. *νεφέλη* lat. *nebula* air. *nēl*

per. *h* 'Wolke, Nebel'. \**gombho-s* : ai. *jāmbha-s*

per. *h* gr. *γάμφο-* 'Zahn', ahd. *chamb* 'Kamm', lit.

per. *h* aksl. *zqbū* 'Zahn'.

per. *h* bildendes Suffix *-bho-* : ai. *vr̥ṣa-bhā-s* *vr̥ṣa-*

per. *h* 'Hirsch' *ἔρι-φο-* 'Bock'. *-bh-* in Casus-

per. *h* pl. *-bhiṣ* u. a., armen. instr. sg. *-b* instr. pl.



-b̥, gr. -φ(ν), lat. -bus, ti-bī nō-bīs, air. dat. pl. -b, aksl. te-bě 'tibi'.

## Arisch.

327. Idg. *p*. Ai. *prchāmi* av. *per<sup>e</sup>sāmi* 'frage' apers. 2. sg. imper. *parsā* : lat. *poscō* aus \**por(c)-scō* (§ 269), ahd. *forsca* 'Forschung, Frage', W. *prek-* (*prk-*). Ai. *nāpāt* av. *napā* apers. *napā* 'Abkömmling, Enkel' : gr. pl. νέποδες 'Abkömmlinge, Brut' (ὀ statt τ durch Anlehnung an πόδες in Folge der Gleichheit des nom. sg. \*νεπώς mit πώς 'Fuss'), lat. *nepōs*, mir. *niæ* (gen. *niath*) 'Schwestersohn', ahd. *nefo* 'Neffe, Verwandter'. Ai. *spāś-* av. *spas-* 'Späher' : lat. *au-spez*.

Einen seinem Wesen nach nicht klaren Organwechsel zeigt ai. *ṣṭhiv-* *ṣṭhyū-* 'speien' (praes. *ṣṭhivāmi* part. *ṣṭhyūtā-*) : gr. πῖϋω aus \*(σ)πῖϋ-ω (§ 131 S. 120), lat. *spuō*, got. *speiva*, lit. *spidu-jū*.

Vor Consonanz wurde *p* im Iranischen zu *f*, das wahrscheinlich labiodental war, z. B. av. apers. *fra-* = ai. *pra-* 'vor', s. § 473, 1.

328. Idg. *b*. Ai. *buk-kāra-s* das Brüllen des Löwen (das Buk-machen) : gr. βόκτης 'heulend', lat. *būcina* 'Blashorn', aksl. *bučati* 'brüllen'. Ai. *sabar-* 'Göttertrank, Nektar' : ahd. *saƿ* ags. *sæf* 'Saft'; W. *sab-* war vielleicht Nebenform von *sap-* in lat. *sapiō* (§ 469, 7). Ai. *upa-bd-ā-* 'Stampfen, Getrappel', av. *upa-bd-a-* 'Fuss', s. § 325. Auf \**ab-bhīas*, dat. abl. pl. von *ap-* 'Wasser', beruhte av. *aiwyō*; über ai. *adbhyās* *adbhiṣ* s. Anm. 2. Vgl. § 325.

Anm. 1. Urar. *b* in der Verbindung *bdh* = *bh+t*, wie ai. *dybdhá-* 'gewunden, geflochten', av. *der<sup>e</sup>wāda-* m. 'Flechte' (über *w* aus *b* § 478) von W. *derbh-*. Wie die Lautgruppe in uridg. Zeit gesprochen wurde, ist nicht sicher ermittelt, s. § 552.

Anm. 2. In ved. *adbhiṣ*, instr. pl. von *ap-* 'Wasser', und in *sa-ṣṭadbhiṣ*, instr. pl. von *sa-ṣṭp-*, Bezeichnung von zehn Gottheiten und den ihnen geweihten Opfergaben, kann *d* nicht rein lautlich an die Stelle von *b* getreten sein. Wahrscheinlich wirkte die Analogie von *nādbhiṣ* aus \**nabd-bhiṣ* (Stammform *napt-* 'Abkömmling'). S. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 600 f.

329. Idg. *bh*. Ai. *bhāv-ati* av. *bavaiti* 'wird, ist' apers. 3. sg. conj. *bavātiy*, ai. *bhū-mi-* av. *bū-mi-* apers. *bu-mi-* 'Erde' :

gr. φύσις 'Natur', lat. *fuam futuru-s*, air. *buith* 'Sein', ahd. *būan* 'wohnen, bebauen', lit. *bū-ti* aksl. *by-ti* 'sein', W. *bhey-*. Ai. *bhrātā* av. *brāta* apers. *brātā* 'Bruder' : armen. *elbair* (§ 263. 360) gr. φράτωρ lat. *frāter* air. *brāthir* got. *brōþar* lit. *broter-ēli-s* (demin.) aksl. *bratrū* 'Bruder'. Ai. *abhi* av. *aiwi* (gāp. *aiḇi*) apers. *abiy* 'herzu, herbei' : zu got. *bi* ahd. *bī* 'bei'. 3. pl. perf. ai. *babhr-ūr* av. *bawr-ar<sup>e</sup>*, idg. \**bhe-bhr-*, von W. *bher-* 'tragen'.

#### Armenisch.

330. Idg. *p*. Im Anlaut vor Vocalen meist *h-*. *hing* 'fünf' : ai. *pāñca* gr. πέντε lit. *penki*. *heri* 'fern' : ai. *pāra-s* 'entfernter, jenseitig', gr. πέραν 'jenseits', air. *ire* 'ulterior', got. *fairra* 'fern'.

Anm. Für dieses *h* mehrmals *y*, z. B. *yauray* neben *hauru* 'Stiefvater', zu gr. πάτωρ 'Oheim'; *yi-sun* 'fünfzig' neben *hing* 'fünf' (Hübschmann Ztschr. d. deutsch. morg. Ges. XXXV 656, Arm. St. I 45. 74). Das phonetische Verhältnis ist mir unklar. Mit Schwund des *h-* *otn* 'Fuss' pl. *ot-k<sup>e</sup>* : gr. πόδες.

*ev* 'und, auch' : ai. *āpi* 'auch', gr. ἐπι 'auf, zu'. *evn* 'sieben' : ai. *saptā* gr. ἑπτά lat. *septem* air. *secht n-* lit. *septyni* 'sieben'.

*ep'em* 'koche' wol zu gr. ἐψω. *p'oit'* (gen. *p'ut'oy*) 'σπουδή', zu σπουδή (Hübschmann Ztschr. d. deutsch. morg. Ges. XXXVI 117).

331. Idg. *b*. Vielleicht hierher *bu* und *bu-ēē* 'Eule' : gr. βύα-ς βύζα (βύζα?) 'Uhu', lat. *būbō*; wol eine onomatopöetische Bildung; *b* wäre also hier nicht, wie die andern idg. Mediae (§ 484), zur Tenuis verschoben worden.

332. Idg. *bh*. *ba-n* (gen. *bani*), λόγος : gr. φη-μι 'sage' φωνή 'Stimme', lat. *fa-teor fā-ma*. *albeur* 'Quelle' (§ 263) : gr. φρέαρ 'Brunnen'. *arbi* 'ich trank' *arb* 'Zechgelage' : gr. ῥοφέω 'schlürfte', lat. *sorbeō*, lit. *srebiū* 'schlürfte', W. *srebh-*; armen. *arb-* und lat. *sorb-* aus idg. *sybh-* (§ 291. 295). *surb* 'rein' : ai. *śubh-rá-s* 'glänzend, schmuck', gGf. \**kubh-ró-s* (§ 263).

Suffix *-a-vor*, z. B. *lus-a-vor* 'hell' : gr. λευχο-φύρο-ς. Instr.



sg. *mardo-v* pl. *mardo-vk* (von *mard* 'Mensch') neben *dster-b*  
*dster-bk* (von *dustr* 'Tochter'), vgl. § 326.

## Griechisch.

333. Idg. *p*. πέτ-ο-μαι 'fliege' aor. ἐ-πτ-ό-μην : ai. *pātāmi* 'fliege' aor. *ápapta-m*, lat. *petō*, abret. *etn* air. *ēn* (§ 518) 'Vogel', ahd. *fedara* 'Feder'. πλέ(φ)-ω 'schwimme' : ai. *plávātē* 'schwimmt', armen. *luana-m* 'wasche', lat. *pluit*, air. *luath* 'schnell', ahd. *flawēn* 'spülen, waschen', lit. *pláuju* 'spüle' aksl. *plovq* 'schiffe'. ὑπείρ ὑπέρ 'über' : ai. *upári* 'oben', lat. *s-uper*, got. *ufar* 'über'. τέρεπ-ω 'erquickte, erfreue' : ai. *tarpáyāmi* 'sättige, befriedige', lit. *tarpà* 'Gedeihen' preuss. *en-terpo* 'es nützt'.

πτ ward ττ im Thessal. und Kret., z. B. thess. Λεπτίναιος, zu att. Λεπτίνης; ἀττᾶς aus ἀπ τᾶς; vgl. thess. Ἀτθόνειτος = Ἀφθόνιος, kret. ἔγραπται = att. γέγραπται, zu γράφω 'schreibe'.

334. Idg. *b*. βαβάζω 'plappere, schwatze' βαμβάινω 'stammele' βαμβάλωζω 'habe Zähneklappern' : lat. *babulu-s* 'Schwätzer', nhd. *babbeln pappeln*. βδέω 'fiste' repräsentiert idg. *bzd-*, Tiefstufenform zu *pezd-* : sloven. *pezdēti* 'furzen' preuss. *peisda* 'Arsch', lat. *pēdō* aus \**pezdō* (§ 594), vgl. *bd-* Tiefstufenform zu *ped-* § 328. Vgl. § 325. 328. 331.

335. Idg. *bh*. φαγεῖν 'essen' : ai. *bhājāmi* 'theile zu; genieße' *bhaktā-m* 'Theil, Speise' *bhāga-s* 'Zutheiler' av. *baya-* 'Gott' aksl. *bogū* 'Gott', W. *bhag-*. ὀμφαλό-ς 'Nabel, Schildbuckel' : ai. *nābhi-ś* 'Nabel, Nabe' *nābhīla-m* 'Schamgegend, Nabelvertiefung', lat. *umbō umbilicu-s*, air. *immlind* 'umbilicum' (§ 525), ahd. *naba* 'Nabe' *nabolo* 'Nabel', preuss. *nabi-s* 'Nabel, Nabe' lett. *naba* 'Nabel'. ὀρφανό-ς 'verwaist' : armen. *orb* 'Waise', lat. *orbu-s*, air. *orbe* 'hereditas', got. *arbi* 'Erbe' (Erbe = verwaistes Gut).

Das aus urgr. *ph* (φ) entstandene *f* (§ 495) war zunächst bilabial. Da im Böot. und Epirot. das Zeichen φ zur Darstellung des labiodentalen, aus *p* (ϑ) entstandenen *f* verwandt wurde, so scheint hier auch *f* = *ph* labiodental gewesen zu sein (s. a. a. O.).

## Italisch.

336. Idg. *p*. Lat. *pāx pangō*, umbr. *pase* 'pace', osk. Paakul 'Paculus': ai. *pāśa-s* 'Schlinge, Strick', gr. πήγνυμι 'befestige', mhd. *vuoge* 'Fuge' got. *fāhan* 'fahen, fangen', W. *pāk-pāg-*. Lat. *opus*, umbr. *osatu* 'operato, facito', osk. *úpsannam* 'operandam, faciundam': ai. *āpas- āpas-* n. 'Werk, religiöse Handlung', ahd. *uoba* 'Feier' *uobo* 'Landbebauer'. Lat. *op-* in *op-tineō ostendō* aus *\*ops-tendō*, *ob*, umbr. *ostendu* 'ostendito, adhibeto', osk. *úp eísúd* 'apud id': gr. ἔπι, ai. *āpi*, idg. Ablaut *e : o*. Lat. *caper capra*, umbr. *cabriner* gen. 'caprini': gr. κάπρο-ς 'Eber', aisl. *hafr* 'Bock'.

Lat. *quīnque*, umbr. *pumpeřias* osk. *pumperias* gleichsam 'quintiliae', osk. Πομπιεř 'Quinctius', urital. *\*k̥erok̥ye*, das durch Assimilation aus *\*perok̥ye* (ai. *pāñca* etc.) entstand. Lat. *coquō* aus *\*quequō* (§ 172, 3. 431 a.), *popīna* wahrscheinlich aus dem Oskischen entlehnt (echt lat. *coquīna*), urital. *\*k̥ek̥yō*, das ebenso aus *\*pek̥yō* (ai. *pácāmi*, gr. πέσσω) hervorging. Zu dem umbr.-samn. *p* aus *k̥y* vgl. § 431 a. Die gleichartige Assimilation des anlautenden *p* in denselben beiden Wörtern zeigt das Keltische (§ 339), im Zahlwort *fünf* hat sie vielleicht auch das Germanische (§ 444 a.). Dieser Lautwandel war also möglicherweise älter als die Sondergeschichte dieser Sprachen.

Urital. *pt* wurde im Umbr.-Samnitischen zu *ft*, wie *kt* zu *χt* (§ 502); aus *ft* umbr. *ht*. Osk. *scriptas* pl. 'scriptae' umbr. *screihtor* pl. 'scripti' *screhto* 'scriptum'. Vgl. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 183.

337. Idg. *b*. Lat. *lūbricu-s*: got. *sluþpan* 'schlüpfen'. Lat. *lambō*: ahd. *laffan* 'lecken' praet. *luof*; W. *lab-* wäre Nebenform zu *lap-* (§ 469, 7), wenn man für gr. λάπτω armen. *lap'em* 'lecke' altes *p* annehmen darf. Lat. *labium* wol zu ags. *lippa* m. ahd. *lefs* m. 'Lippe'; die Disharmonie der Wurzelvocale erklärt Kluge so, dass *labium*, für *\*lebium*, an *lambō* angenähert worden sei. Vgl. §. 325. 328. 331. 334. 346.

338. Idg. *bh*. Lat. *ferō*, umbr. *ferar* 'feratur', marruc. *feret* 'feret': ai. *bhārāmi* 'trage'. Lat. *flōs*, sabin. *Flusare* abl.



‘Floralis’, osk. *Fluusaí* dat. ‘Florae’: air. *blāth* ‘Blüte’, got. *blōma* m. ‘Blume’. Lat. *ti-bī si-bī*, umbr. *te-fe ‘tibi’*, osk. *t(i)-fei ‘tibi’ si-fei ‘sibi’*: vgl. ai. *tú-bhy-am ‘tibi’*, aksl. *te-bě ‘tibi’*. Lat. *albu-s*, umbr. *alfu ‘alba’*, osk. *Alafaternum ‘Alfaternorum’*: gr. ἀλφός-ς ‘weisser Ausschlag’. Lat. *amb-itu-s*, osk. *amfr-et ‘ambiunt’* (über umbr. *ambr-* s. § 209): gr. ἀμφί gall. *ambi-* ‘um’.

Anm. Wie ist lat. *barba*, für das man \**farba* erwartet (ahd. *bart* aksl. *brada*), zu erklären? Die mir bekannten Deutungsversuche befriedigen nicht.

Lat. *f* war nach Seelmann (Ausspr. d. Lat. 294 f.) bis in die mittlere Kaiserzeit ein Zwitterlaut, den man ebenso wol als interdendale dorsal gebildete Spirans mit gleichzeitiger bilabialer Engenverstärkung bezeichnen kann, wie als bilabiale Spirans mit gleichzeitiger dorsobidentaler Engenverstärkung, alsdann wurde *f* labiodental. Dass *f* im Oskischen bilabial war, scheint aus dem *m* von *amfr-* zu entnehmen.

#### Altirisch.

339. Idg. *p*. Nirgends, wie es scheint, im Keltischen als *p* erhalten.

Im Anlaut fiel es in urkelt. Zeit ab. Air. *ēn* abret. *etn* ‘Vogel’, W. *pet-* ‘fliegen’, s. § 333. Air. *il* ‘viel, vielfältig’, compar. *lia* meymr. *lleí*: ai. *purú-ś* compar. neutr. *práyas*, gr. πολύ-ς πλείων, lat. *plūs*, got. *filu* ‘multum’ compar. aisl. *fleire fleiri*. Air. *tār* acymr. *laur* corn. *lor leur* ‘Estrich, Flur’: ags. *flōr* ‘Hausflur’ mhd. *fluor* ‘Saatfeld, Boden’. Air. *athir* ‘Vater’: gr. πατήρ. Air. *orc* ‘Schwein’: gr. ὄρκο-ς lat. *porcu-s* ahd. *farh farah* lit. *pařsza-s* ‘Schwein, Ferkel’. Acymr. *rit* ‘Furt’, gall. in *Augusto-ritum*: av. *peřu-ś* ‘Furt’, lat. *portu-s*, ahd. *furt* (§ 295. 298).

In derselben Periode schwand intervocalisches *p*. Mir. *niē* (gen. *niath*) ‘Schwestersohn’, meymr. *ney nei* (pl. *neyeynt nyeint*) ‘Bruders- oder Schwestersohn’: ai. *nápāt* lat. *nepōs* (§ 327). Air. *tē* (pl. *tēit*) ‘heiss’ aus \**te(p)ent-* (vgl. § 212): ai. *tāpati* ‘erwärmt, brennt’, lat. *tepeō*, aksl. *topiti* ‘wärmen’.

-*pt-* entwickelte sich wol bereits im Urkelt. zu *ft—cht* (vgl. niederd. *nicht*, *lucht* = ahd. *nift*, *luft*) und fiel so mit idg. *kt* und *qt* (§ 436. 517) zusammen: air. -*cht-*, britann. -*it-*. Air. *secht* meymr. *seith* corn. *seyth* bret. *seiz* 'sieben': ai. *saptā*, lat. *septem* etc. Air. *necht* acorn. *noit* 'neptis': ai. ved. *napti-*§ 'Tochter, Enkelin', gr. ἀνεψιός-ς 'Geschwistersohn' (aus \*ἀνεπτιο-ς, § 489), lat. *nepti-s*, ahd. *nift* 'neptis, privigna', aksl. *netijǎ* 'Neffe, Vetter' aus \**neptijǎ* (§ 545).

Anm. Wie wurde -*pn-* behandelt? Air. *suan* cymr. *hun* 'Schlaf', die ohne Zweifel zu ai. *svápna-s* etc. (s. § 324) gehören, weisen zunächst auf \**sōno-*, dieses kann aus \**sopno-* durch die Stufen \**sofno-* \**sohno-* entstanden sein (vgl. § 518), \**sopno-* aber idg. \**supno-* vertreten (vgl. air. *bond bonn* 'solea' cymr. *bon* 'stem, base' aus \**bundo-s*, lat. *fundu-s*, § 50). Doch könnte man von \**sopno-* aus auch über \**sovno-* \**soyno-* zu den historischen Formen gelangen.

Urkelt. \**kyerokye* 'fünf' = idg. \**petoge*, \**kyeky-* 'kochen' = idg. \**peq-*. Air. *cōic* (§ 212) acymr. *pimp* corn. *pymp* bret. *pemp* 'fünf'. Meymr. *popuryes* 'pistrix', acorn. *peber* 'pistor' *popei* 'pstrinum'. S. § 336.

340. Idg. *b* = urkelt. *b*. Air. *ebaim* 'bibo', corn. *evaf* 'bibam' aus \**ebam*: ai. *pibāmi* (§ 325). -*mn-* aus -*bn-* in air. *fu-domain* 'tief', s. § 325. 520.

341. Idg. *bh* = urkelt. *b*. Air. *bri* gen. *breg* 'Berg', gall. *brigi-* (in *Brigiani*, *Are-brigium* u. a.): ai. *bṛh-ánt-* 'gross, hoch', armen. *barjr* 'hoch', Wurzelform *bḥḡh-* (§ 288. 291). Air. *biu* 'sum', meymr. *bydaf* 'ero', beruht wie lat. *fīo fīs* etc. auf idg. \**bhu-ūō*, W. *bheu-* (§ 170. 175). Air. *com-boing* 'confringit': ai. *pra-bhaṇḡá-s* 'Zerbrecher, Zermalmer'. Air. *braigim* 'pedo' gäl. *braigh-* 'to give a crackling sound, to burst, explode': lat. *fragor frangō*, got. *brikan* 'brechen'. Corn. *befer* 'Biber', gall. *Bibr-ax*: ai. *babhrú-ṣ* adj. 'braun', subst. eine grosse Ichneumonart, lat. *fiber* ahd. *bibar* lit. *bēbru-s* (und *bēbru-s*) aksl. *bebrǔ* 'Biber', idg. \**bhe-bhru-s*.

Air. *imb* imm 'um', gall. *ambi-*: gr. ἀμφί lat. *amb-* osk. *amf-r-* (§ 338). Vgl. § 525.

Dat. *tri-b* 'tribus': vgl. ai. instr. *tri-bhīṣ* dat. abl. *tri-bhyás*,



dazu auch gall. ματρει-βο ναμαυσικα-βο 'matribus Nemausicis'. Vgl. § 526.

## Germanisch.

342. Idg. *p*. Got. *speivan* ahd. *spīwan* 'speien' : gr. πτύω 'speie' aus \*(σ)πῑῡ-ιω (§ 131), lat. *spuō*, lit. *spīau-jū* aksl. *plyu-jā* (aus urslav. \*(s)plyū-īq § 147) 'speie'. Ahd. *spehōn* : ai. *spāś-* 'Späher, Wächter', lat. *cōn-spiciō*, W. *spek-*.

Got. *faihu* ahd. *fihu* 'Vieh' : ai. *pāśu* lat. *pecu* 'Vieh', idg. \**péku* n. Got. *fraihan* (praet. *frah*) ahd. *frāgēn* 'fragen' : ai. *praś-nā-* 'Befragung', lat. *precēs* pl., *procu-s*, lit. *praszyti* aksl. *prosiiti* 'fordern, bitten', W. *prek-*. Got. *hlifan* 'stehlen' *hliftu-s* 'Dieb' : gr. κλοπή 'Diebstahl' κλέπτει-ς 'Dieb', lat. *clepō*, W. *qlep-*. Ahd. *nefo* ags. *nefa* 'Neffe' : ai. *nāpāt* etc., s. § 327. Got. *af* (*ab-u*, mit Fragepartikel *u*) ahd. *aba* 'von weg' : ai. *āpa* gr. ἄπο 'von weg'. Got. *bi-leiba* ahd. *bi-lību* ags. *be-līfe* 'bleibe' : ai. *riptā-* *liptā-* 'beschmiert' *limpāmi* 'schmiere, hefte an', gr. λίπος n. 'Fett' λιπαρέω 'beharre', lat. *hippu-s* 'triefäugig', lit. *limpū* (praet. *lipaū*) aksl. *pri-līplja* (inf. *-līpēti*) 'bleibe kleben, hafte'.

Got. *f* war bilabial. Ebenso das ahd. *f* in der Zeit der ältesten Denkmäler. Noch in der ahd. Periode aber wurde *f* labiodental, wie *nf* aus älterem *mf* zeigt (s. Kögel Üb. d. Keron. Glossar 58 f.).

Das anlautende *f* von got. *fimf* ahd. *fimf finf* 'fünf' ist vielleicht zunächst nicht auf idg. *p* (idg. \**peṛqe*), sondern *k<sub>u</sub>* (\**k<sub>u</sub>erōk<sub>u</sub>e*) zurückzuführen. S. § 336. 444 Anm. 1.

343. Idg. *b*. Got. *slēpan* ahd. *slāfan* 'schlafen' (urspr. 'schlaff sein'), ahd. *slaf* nnd. *slap* 'schlaff' : aksl. *slabū* 'schlaff, schwach', W. *slēb-*. Got. *ráupjan* ahd. *roufen* 'raufen', W. *reub-*, Nebenform von *reup-* in ags. *reófan* aisl. *rjúfa* 'brechen, zerreißen', ai. *rup-* *lup-* 'reißen, zerbrechen', lat. *rumpō* (§ 469, 7). Vgl. § 325. 328. 334. 337. 346.

344. Idg. *bh*. Got. *beitan* ahd. *bīzzan bīzan* 'beissen' : ai. *bhēdāmi* 'spalte, breche ein', lat. *findō*, W. *bheīd-*. Got. *bōka* f. 'Buchstab' ahd. *buocha* : gr. φηγέ-ς 'Speiseeiche', lat. *fāgu-s* 'Buche'. Got. *blesan* ahd. *blāsan* 'blasen' ahd. *blāen*

'blähen, blasen' : lat. *flāre*. Got. *liuba-* (nom. *liufs*) ahd. *liob* 'lieb' : ai. *lúbhyāmi* 'empfinde heftiges Verlangen', lat. *libet libet*, aksl. *lyubū* 'lieb', W. *leubh-*. Got. *kalbō* ahd. *kalba* 'weibliches Kalb' : ai. *gárbha-s* 'Leibesfrucht, Junges', gr. *δολφός-ς* *δελφός-ς* 'Gebärmutter', *δέλφας* 'Schwein, Ferkel', W. *gelbh-*.

Zur Aussprache des got. *f* (nom. *liufs* acc. *liuf*, s. § 539) vgl. § 342.

#### Baltisch-Slavisch.

345. Idg. *p*. Lit. *pelē* 'Maus' *pálsza-s* 'fahl', aksl. *plavū* 'weisslich' *pelesū* 'grau' : ai. *palitá-s* 'grau', gr. *πελιός-ς* *πολιός-ς* 'grau', ahd. *falo* (flect. *falawēr*) 'fahl'. Lit. *plakū* 'schlage, züchtige', aksl. *plačq* 'weine' : gr. *πλήσσω* 'schlage' *πληγή* 'Schlag', lat. *plangō plāga*, got. *flōkan* 'beklagen', W. *plāq-plāq-* (§ 469, 7). Lit. *tīrpti* 'erstarren, fühllos werden' (praet. *tīrpaũ*), russ. *terpnuť* 'erstarren, fühllos werden' : lat. *torpeō*.

*k* in lit. *sēkma-s* 'septimus' aus *p* (vgl. preuss. *sepma-s* neben *septma-s*) oder aus *t* ? Vgl. § 377.

346. Idg. *b*. Lit. *skabū-s* 'schneidend' *skabēti* 'schneiden', aksl. *skoblī* 'radula' : lat. *scabō*, von W. *sqab-*, Nebenform von *sqap-* in gr. *σκαπάνη* 'Grabscheit, Spaten', alat. *scaprēs* 'schäbig, rauh', got. *skaba* 'schabe' (§ 469, 7). Vgl. § 325. 328. 343.

Lit. *g* für *b* (rein lautlich?) in *dūgna-s* 'Boden', zu aksl. *dūno* 'Boden' aus *\*dūb-no* (§ 548), W. *dheub-*, s. § 325.

347. Idg. *bh* = urbalt.-slav. *b*. Lit. *bijó-ti-s* 'sich fürchten' *baj-ū-s* 'furchtbar', aksl. *boj-a-ti se* 'sich fürchten' : ai. *bháy-a-tē* 'fürchtet sich'. Lit. *blendžiū'-s* 'verfinstre mich' (von der Sonne), aksl. *bledq* 'irre' : got. *blandan sik* 'sich vermischen', W. *bhlendh-*. Lit. *žėmbu* 'keime' (eigentlich 'spalte mich, berste'), aksl. *zėba* 'zerreisse' : ai. *jambháya-ti* 'er zermalmt, vernichtet' av. *zembayēitē* 'er vernichtet'.

## 2. Die dentalen Verschlusslaute.

### Indogermanische Urzeit.

348. Tenuis *t*. W. *ten-* 'strecken, dehnen' : ai. *ta-nó-mi* 'spanne, dehne' *tan-ú-š* 'dünn, schmal', gr. *τείνω* 'dehne', lat.



*ten-tu-s* part., *ten-u-i-s*, air. *tana* cymr. *teneu* 'dünn', got. *þanja* 'dehne' ahd. *dunni* 'dünn', lit. dial. *tenva-s* aksl. *finikū* 'dünn'. St. \**trei-* \**tri-* 'dreī' : nom. pl. ai. *tráy-as* armen. *e-re-kē* gr. τρεῖς lat. *trēs* air. *trī* got. *þreis* lit. *trīs* aksl. *trije trije*. W. *pet-* 'sich rasch durch die Luft bewegen, fliegen, fallen' : ai. *pātāmi* 'fliege, falle', gr. πέτομαι 'fliege', lat. *petō* 'lange nach etwas, verlange' im-*petu-s* 'Anfall, Angriff', abret. *etn* air. *ēn* 'Vogel', ahd. *fedara* 'Feder'. W. *uert-* 'rollen, drehen, wenden' : ai. *vārtatē* 'dreht sich, rollt', lat. *vertō*, got. *vairþan* 'werden', lit. *veřsti vartýti* aksl. *vratiti* 'wenden'. W. *ster-* 'ausbreiten, streuen' : ai. *stṛ-ṇó-mi* gr. στóρ-νύ-μι 'breite aus, streue hin', lat. *ster-nō*, abret. *strouis* 'stravi', got. *stráuja* aksl. *stīra* 'breite aus'.

Häufig in Suffixen. Participialsuffix *-to-*, wie \**klu-tó-s* 'gehört, berühmt' : ai. *šru-tá-s* gr. κλυ-τός lat. *in-clu-tu-s* air. *clo-th* ahd. *Hlot-hari* Lothar (gleichsam \*Κλυτός-στρατος). Endung der 3. sg. *-ti -t*, der 3. pl. *-nti -nt*, wie \**bhére-ti* 'trägt' \**bhéro-nti* 'tragen' : ai. *bhára-ti bhára-nti*, gr. dor. pl. φέρο-ντι, lat. *vehi-t vehu-nt*, air. pl. *beri-t*, got. *bairi-þ baira-nd*, aksl. *bere-ti berati*.

349. Media *d*. \**dekm̥* \**dekm̥t* 'zehn' : ai. *dāša* armen. *tasn* gr. δέκα lat. *decem* air. *deich- n-* got. *taihun* lit. *dėszimt dėszimti-s*. St. \**dyi-* 'zwei', nom. acc. du. masc. \**dyō* \**duyō* 'zwei' : ai. *dvi-*, ved. *dvā* *duvā*, gr. δι-, δώ-δεκα δύο, lat. *bi-, duō*, air. *dā*, got. *tvái* (pl.), lit. *dù* masc. (aus \**dyū*) *dvi* fem., aksl. *dva* *dūva*. W. *weid-* 'sehen, wissen' : ai. *vēda* armen. *git-e-m* gr. οἶδα 'ich weiss', lat. *videō*, air. *ad-fiadaim* 'verkünde, erzähle', got. *vāt* 'ich weiss', lit. *vėida-s* 'Angesicht' aksl. *věděti* 'wissen'. W. *perd-* 'furzen' : ai. *párdatē* gr. πέρδεται 'furzt', ags. *feortan* ahd. *ferzan* 'furzen', lit. *pirđi-s* m. 'Furz'.

Selten in Suffixen. Gr. χρομαδο-ς 'Geknirsch' χρεμίζω 'brumme, wiehere' aus \**χρεμιδ-ιω* (§ 131. 493), lat. *frendō* aus \**frem-dō* (§ 207), ags. *Ʒrimettan* ahd. *gramizzōn* 'murren, knirschen, brummen'. Zum Theil mag suffixales *d* (z. B. gr. -δων -δον-ς -δαινω : μελεδών μελεδαίνω, lat. -din- : *frīgēdō*, s. Leo Meyer Vergl. Gramm. II<sup>1</sup> 363 ff., Verf. Morph. Unt. II 170. 203. 206,

Thurneysen Kuhn's Ztschr. XXVI 305 ff.) in idg. Urzeit gleichwie wurzelschliessendes *d* aus *t* entstanden sein (§ 469, 7) –

350. Media asp. *dh*. W. *dhē* 'setzen, legen, thun': ai. *dhā-ma* 'Gesetz, Weise, Wohnstätte', armen. *d-ne-m* 'setze', gr. ἀνάθημα 'Aufstellung, Weihgeschenk', lat. *fa-c-* in *arti-fex* *faciō*, *con-dere* (§ 370), got. *ga-dē-þs* (St. *ga-dēdi-*) 'That', lit. *dē-ti* aksl. *dē-ti* 'legen'. W. *reudh-* 'rot sein': ai. *rudhirā-* gr. ἐρυθρός lat. *ruber* air. *ruad* got. *rāups* (St. *rāuda-*) aksl. *rūdrū* 'rot'. W. *bhendh-* 'binden': ai. *bāndhana-m* 'Binden', gr. παρθέρω *πρό-* 'Schwiegervater' (vgl. ai. *bāndh-u-ṣ* 'Verwandter'), lat. *of-fendimentu-m* 'Kinnband', got. *bindan* 'binden'.

Seltner als *t*, häufiger als *d* in Suffixen. Nominalsuffix *-dhlo-*: gr. θεμεθλα pl. 'Grundlage', lat. *tri-bulu-m* 'Dreschwagen' čech. *rā-dlo* (aksl. *ra-lo* aus *\*rā-dlo*, § 548. 551) 'Pflug'. Endung der 2. sg. imper. *-dhi*: ai. *śru-dhi* gr. κλύθι von W. *kley-* 'hören', alit. *veizdi veizd* aksl. *viždi* 'sieh' von W. *yeid-* (s. § 547). Endung der 2. pl. med. ai. *-dhvē -dhvam*, gr. *-θε*.

#### Arisch.

351. Idg. *t*. Pronominalst. ai. iran. *ta-* 'der, dieser', z. B. im acc. ai. *tā-m* av. *te-m*, apers. in *ai-ta-* 'dieser': gr. τό-, lat. *tam*, got. *þa-*, lit. *ta-* aksl. *to-*, idg. *\*to-* 'der, dieser'. Ai. *āti* av. *aiti* apers. *atīy* 'über hinaus': gr. ἔτι 'darüber hinaus, noch', lat. *et etiam*, idg. *\*éti*. Ai. *ásti* av. *asti* apers. *astīy* 'ist': gr. ἔστι, lat. *est*, got. *ist*, idg. *\*és-ti* 'ist'.

352. Im Indischen wurde *t* nach *ṣ* (= idg. *k̐* oder *s*) zu *t̐*. *aṣṭá* = av. *ašta* 'acht': gr. ὀκτώ etc., s. § 360. *uṣṭá-* 'gebrannt' = av. *ušta-* 'gebraten': lat. *ustu-s*, idg. *\*us-tó-s* von W. *eys-*. S. § 399. 556, 1.

*-tc-* wurde *-cc-*. *ucca-* 'hoch' aus urar. *\*utca-* (*ut-* = *ud-* 'empor').

*-tṣ-* wurde *-cch-* (*-ch-*). *pacchás* 'pädaweise, in Hemistichien' aus *\*pat-ṣas* (*pat-* = *pad-* 'Fuss').

Anm. In gewissen Handschriften der Vājasanīyī-saṁhitā ist *-tkn-*, *-tkm-* für *-tn-*, *-tm-* geschrieben, z. B. *patknī* 'Herrin', *patkman-* n. 'Flug'. Durch *k* wird, so scheint es, der durch plötzliche Öffnung der Gaumenklappe entstehende Übergangslaut (s. Sievers Phonet. 3 63. 160 f.) dargestellt.



353. Im Iranischen wurde *t* theilweise in Spiranten mit anderer Articulationsstelle verwandelt.

Interdental waren av. apers. *ṣ*, av. *ḍ*, wie in av. *ṣwqm* apers. *ṣwām* (l. *ṣvām*) = ai. *tvām* 'dich', av. acc. pl. *f<sup>v</sup>dr-ō* 'patres' aus *\*ptr-as*, s. § 473, 2.

Av. *ṣk* aus *tk*, wie *aṣka-* = ai. *átka-* 'Kleid', s. § 473, 2.

Av. *ṣ* aus *rt*, wie *maṣya-* (*maṣiya-*) 'Sterblicher, Mensch' = ai. *mártiya-* apers. *martiya-*, s. § 260. 288. 474.

Apers. *šc* aus *tc* (ai. *cc*), wie *amiyaš-ciy* = ai. *aniyác-cid* 'irgend anderes'. *šy* (geschrieben *šiy*, § 125 S. 117) aus *py* = urar. *tḫ*, wie *hašiya-* = av. *haiṣya-* ai. *satyá-* 'wahr'. *š* aus *pr* = urar. *tr*, wie *ši-* = av. *pri-* ai. *tri-* 'drei'. S. § 261. 473, 2.

354. Idg. *d*. Ai. *dū-rá-* av. apers. *dū-ra-* 'fern': gr. hom. *δεύ-ο-μαί* 'ich bin in Abstand von etwas', W. *deu-*. Ai. av. *dru-* 'Holz': gr. *δρυ-τόμο-ς* 'Holz fällend', got. *triu* n. 'Baum'. Ai. *sád-as-* av. *haḍ-iš-* apers. *had-iš-* n. 'Sitz', schwacher Perfectstamm ai. *sēd-* av. *hazd-* urar. *\*sa-zd-* (§ 591): gr. *ἔδ-ος* n. 'Sitz', lat. *sedeō sēdi*, air. *suide* 'Sitz', got. *sitan* 'sitzen', lit. *sėdėti* aksl. *sěděti* 'sitzen'. Ai. *chind-ānti* 'sie schneiden ab, zerreißen', av. *scind-āyēiti* 'er zerbricht': gr. *σχινδ-αλμός* 'Splitter', lat. *scind-ō*.

355. Im Indischen wurde *d* nach *ṣ* (= idg. *z*) zu *ḍ*; *ṣ* fiel alsdann aus. *nīḍá-s* 'Nest': armen. *nist* 'Sitzen, Sitz, Besitz', lat. *nīdu-s*, ahd. *nest* 'Nest', idg. *\*ni-zd-o-* 'Niedersitz' von *ni* 'nieder' und W. *sed-* 'sitzen'. S. § 591.

Aus *-ḍj-* wurde *-jj-*. *újjiti-ṣ* 'Sieg' aus *\*ud-jiti-ṣ*. Entsprechend *ujjhita-* 'verlassen, aufgegeben' aus *\*ud-jhita-*, s. § 406.

356. Im Avestischen wurde *d* theilweise zum interdentalen Spiranten *ḍ*, wie *dadāiti* = ai. *dādā-ti* 'gibt' von W. *dō-*, s. § 478.

Urar. *ḍy-* erscheint als (*ḍv-* und) *ḍb-* (gāḇ. *db-*), *b-*. *ḍbiš-* (gāḇ. *d<sup>a</sup>biš-*) = ai. *dviš-* 'hassen'. *bitīm* (gāḇ. *d<sup>a</sup>bitīm*) = ai. *devitīya-m* 'secundum'. S. § 159 S. 144.

357. Idg. *dh*. Ai. *dhārṣ-āmi* 'wage', av. *darš-i-š* 'heftig' apers. *a-darš-nau-š* 'er wagte' : gr. *θρασ-ύ-ς* 'dreist' *Θερασ-ί-της* 'Frechling', got. *ga-dars* 'wage', lit. *drīš-ti* 'wagen' (§ 285 Anm.), W. *dhers-*. Ai. *mādhu* av. *mađu* n. 'Süssigkeit, Honig' : gr. *μέθυ* 'Wein', air. *mid* ahd. *metu meto* 'Met', lit. *medū-s* aksl. *medū* 'Honig', idg. n. *\*médhū*. 2. sg. imper. ai. *śru-dhi* 'höre', av. *i-di* apers. *i-di-y* 'geh' : gr. *ἴ-θι* 'geh'. Ai. *mādhyā-* av. *maidya-* 'medius' : gr. *μέσο-ς* 'medius', lat. *mediu-s*, air. *medōn* 'medium', got. *midji-s* 'medius', aksl. *mežda* 'Grenze', idg. *\*medh-jo-* 'medius'.

358. Im Indischen wurde *dh* nach *ḡ* (aus altem *ĝ* oder *z*) zu *ḡh*; *ḡ* fiel alsdann aus. *lēdhi* 'leckt' aus *\*lēḡdhi*, *\*leiḡdhi* d. i. *\*leiḡh+ti*. *mīdhā-* 'Kampfpreis, Kampf' : av. *mīžda-* 'Lohn', gr. *μισθό-ς* got. *mizdō* aksl. *mīzda* 'Lohn', idg. *\*mizdhó-*. S. § 396. 404. 591.

359. Im Iranischen, wo die idg. urar. Mediae asp. mit den Mediae zusammenfielen, erfuhren jene dieselben Schicksale wie diese, z. B. av. *mađu* (§ 357) wie *dadāiti*. S. § 356.

#### Armenisch.

360. Idg. *t*. *tāram-i-m* *tāršam-i-m* 'welke' : ai. *tarša-s* 'Durst', gr. *τέρσομαι* 'werde trocken', lat. *torreō tostus*, air. *tart* 'Durst', got. *þairsu-s* 'dürre'. *tanjr* 'dicht' : av. superl. *tancišta-* 'kräftigst', got. *þeihan* 'gedeihen' aus urgerm. *\*þerχana-n*, mhd. *ge-dihete* adv. 'häufig' aisl. *þétrr* 'dicht' aus urgerm. *\*þerχto-* (§ 67 Anm. 2), lit. *tenkū* 'reiche aus mit etwas' *tánku-s* 'dicht'. *ut* 'acht' : ai. ved. *aṣṭá* (§ 352) gr. *ὀκτώ* lat. *octō* air. *ocht* n-got. *ahtáu* lit. *asztūni* 'acht'.

*t* nach *s*. *astl* (gen. *astel*) 'Stern, Gestirn' : ai. *stár-* gr. *ἀστὴρ* lat. *stella* bret. *sterenn* got. *stairnō* 'Stern'. *sast* (gen. *sasti*) 'Schelten, Vorwurf' : ai. *śās-ti-š* 'Bestrafung, Geheiss' *śās-tār-* 'Züchtiger, Gebieter'.

*d* nach *r*, n. *mard* 'Mensch' : ai. *mytá-s* (§ 291). *-and* in *dr-and* *dr-andi* 'Thür-pfosten, Thür-schwelle' : ai. *ātā*, lat. pl. *antae*, s. § 253 S. 208 f.

*k* aus *ty*. *kō* 'deiner' *kēz* 'dir' : ai. *tvám* 'du', gr. *kret*.



τφε att. σε 'dich' (§ 166 S. 148), aksl. tvoji 'dein'. kar- 'vier' (kar-a-sun 'vierzig') aus \*(q)tur- = gr. τρα- in τρα-πεζα 'Tisch' (urspr. 'Vierfuss'). Vgl. § 162.

Intervocalisches *t* wurde *ǵ* und schwand. hair (pl. har-ē) 'Vater', mair (pl. mar-ē) 'Mutter': gr. πατήρ, μήτηρ. heru adv. 'vergangenenes Jahr': gr. dor. πέρυτι, air. urid mhd. vert 'voriges Jahr'.

-atr- wurde -aur-. Gen. haur 'des Vaters', maur 'der Mutter': gr. πατρ-ός, μητρ-ός. araur 'Pflug': gr. ἄροτρον.

-rh-, jünger -h-, aus -rtǵ- oder aus -rtr-. marh mah (gen. marhu mahu) 'Tod', zu ai. mṛtyú-š 'Tod' oder zu got. maírþr 'Mord'; über ar aus idg. *ǵ* s. § 291.

361. Idg. *d*. tiv 'Tag': ai. instr. div-ā 'bei Tage', gr. gen. Δι(φ)-ός, lat. diē-s, cymr. dyw 'Tag', lit. dēva-s 'Gott'. ta-m 'gebe': ai. dá-dā-mi gr. δέ-δω-μι lat. dō 'gebe', lit. dū-ti aksl. da-ti 'geben'. het (gen. hetoy) 'Fussspur' het yet 'hinter, nach' (§ 330 Anm.): ai. pad-á-m 'Tritt, Fussspur', gr. πεδ-ά 'nach, mit' gen. ποδ-ός 'Fusses', lat. gen. ped-is, got. fōt-u-s 'Fuss', lit. pėd-à 'Fussspur'. kirtu 'Schweiss' (rt aus tr, § 263): ai. svēda-s gr. ἰδρώς lat. sūdor cymr. chwys as. swēt ahd. sweiz 'Schweiss', W. sxeid-.

362. Idg. *dh*. diem 'saug': ai. dháyāmi 'saug, trinke', gr. θή-σατο 'er sog', lat. fē-lāre 'saugen', mir. dī-th 'er sog', got. daddja 'säuge', aksl. dojq 'lacto'. dustr (gen. dster) 'Tochter': ai. duhitār- (*d*- aus *dh*-, § 480) gr. θυγάτηρ got. dauhtar lit. duktė aksl. dūšti 'Tochter'.

### Griechisch.

363. Idg. *t*. τελαμών 'Tragriemen' τάλαντο-ν 'Wage': ai. tulā 'Wage', lat. tollō, got. pulait 'duldet'. έτος έτος n. 'Jahr': ai. vats-á-s 'Jahr', lat. vetus-tu-s 'bejahrt, alt', aksl. vetüchü 'alt'. στίζω 'steche' στιγμή 'Stich, Punkt': ai. tig-má-s 'spitzig, scharf' (über *t*- aus *st*- § 589, 3), lat. in-stigāre, got. stiks 'Zeitpunkt' ahd. stih 'Stich'. Participialsuffix -nt-, acc. sg. φέρο-ντ-α 'ferentem': ai. bhāra-nt-am 'ferentem', lat. eu-nt-em, got. giba-nd 'datorem', lit. vėžā-nt-i 'vehentem'.

ππ aus τπ. Hom. χάππεσε, aor. zu κατα-πίπτω 'falle nieder'. Hom. lesb. ἐππω 'wie' aus \*ὀτπω d. i. \*σφδδ (got. *sva* 'so') + indefin. πω; die Vereinfachung der Doppelconsonanz in ἐππω erfolgte nach dem Muster des Simplex πῶ; vgl. ἔττι (ἔτι) aus \*σφδδ+τι.

364. Idg. *d*. Nominalpräfix δος- 'miss-, übel' z. B. in δος-μενής 'übelgesinnt': ai. *duš-*, armen. *t-* ('un-' z. B. *t-gēt* 'unwissend', *t-mardī* 'inhumanus', s. Hübschmann Ztschr. d. deutsch. morg. Ges. XXXVI 120 f.), air. *du-* *do-*, got. *tuz-* ahd. *zur-*, idg. \**dus-* 'miss-, übel, schwer, un-'. ἡδ-ός 'süß, angenehm': ai. *svād-ú-* 'süß, wolschmeckend', lat. *suādeō* (eigentl. 'stelle etwas gefällig dar'), got. *sūts* 'süß'. ὕδ-ωρ 'Wasser' ἄν-υδρο- 'wasserlos': ai. *ud-án-* 'Wasser' *an-udrá-s* 'wasserlos', armen. *get* (gen. *getoy*) 'Fluss' (*g-* aus *u-*, § 162), lat. *unda*, got. *vatō* n. 'Wasser', lit. *vandũ* aksl. *voda* 'Wasser' (vgl. S. 191 Fussn. 1). μέλδομαι 'schmelze, zerfließe': ahd. *smilzu* 'schmelze, zerfließe', W. *smeld-*.

δ wurde frühzeitig im Elischen, später auch anderwärts, zu *d*, das auf den älteren el. Inschriften ζ geschrieben ist, z. B. ζίκαια, ζειζός. S. § 491.

λλ aus δλ in lakon. ἐλλά 'Sitz', zu ἔδος, vielleicht auch in ἔλλο- 'Ichneumon' (Curtius Grundz.<sup>5</sup> 248).

365. Idg. *dh*. θύ-νω 'fahre daher, stürme daher' θύ-ος 'Räucherwerk' θυ-μός 'Mut, Leidenschaft': ai. *dhū-má-s* lat. *fū-mu-s* 'Rauch', ahd. *tūmatōn* 'sich drehen, taumeln', lit. pl. *dū-mai* aksl. *dy-mū* 'Rauch'. αἶθ-ω 'brenne': ai. *édh-a-s* 'Brennholz', lat. *aedēs* urspr. 'Feuerstätte', air. *aed* 'Feuer', ahd. *eit* 'Scheiterhaufen'. ἄνθος n. 'Keim, Blüte, Blume': ai. *ándhas* n. 'Kraut, Grünes'.

Ugr. θ d. i. *th* wurde in mehreren Dialekten frühzeitig zum interdentalen Spiranten *þ*, der theilweise zu *f* vorrückte. S. § 495.

#### Italisch.

366. Idg. *t*. Lat. *termō termen*, umbr. *terminom-e* 'ad terminum' osk. *teremnattens* 'terminarunt': ai. *tárman-* n.



'Spitze des Opferpfostens', gr.  $\tau\acute{\epsilon}\rho\mu\omega\nu$  'Grenze'  $\tau\acute{\epsilon}\rho\mu\alpha$  'Ziel'. Lat. *tovo-s tuo-s*, umbr. *tover* gen. 'tui' osk. *tuvai* dat. 'tuaē' : ai. *táva* 'tui', gr.  $\tau\epsilon(\phi)\acute{o}\text{-}\varsigma$  'tuus', lit. *tavàs-is* 'der deinige'. Lat. *quatuor quattuor*, umbr. *petur-* 'quadru-' osk. *petiro-pert* 'quater' : ai. *catvār-as* gr. ion.  $\tau\acute{\epsilon}\tau\tau\epsilon\rho\text{-}\epsilon\varsigma$  air. *cethir* got. *fidvōr* 'vier', lit. *ketveri* 'je vier' aksl. distrib. *četvero*. Comparativsuffix *-tero-* *-tro-*, lat. *u-ter*, umbr. *po-druh-pei* 'utroque' osk. *pú-túrús-píd* pl. 'utrique' : ai. *ka-tará-s* gr.  $\pi\acute{o}\text{-}\tau\epsilon\rho\text{-}\varsigma$  got. *hva-par* lit. *ka-trà-s* 'welcher von beiden', aksl. *ko-tory-jī* 'welcher'.

367. In uritalischer Zeit wurde *tl* zu *kl* ausser, wie es scheint, im Anlaut und in der Verbindung *stl* (vgl. umbr. gen. sg. *Tlatie* zu lat. *tātu-s* aus *\*tlāto-s*, idg. *\*tľ-to-s*, lat. *stlis stlocu-s*). Nominalsuffix *-klo-* aus *-tlo-* (gr.  $\text{-}\tau\lambda\omicron\text{-}$  z. B.  $\acute{\alpha}\nu\text{-}\tau\lambda\omicron\text{-}\varsigma$  'Kielwasser') : lat. *sae-clu-m sae-culu-m*, *piā-clu-m piā-culu-m* (*-culo-* aus *-clo-*, § 269), umbr. *piha-klu* 'piaculorum', osk. *sakara-klúm* 'sacrum' *pu-klo-* 'Sohn' = ai. *pu-trā-s* 'Sohn'; über das durch Dissimilation aus *-klo-* weiter hervorgegangene *-kro-* wie in lat. *lavā-cru-m* s. § 269.

Dieser Wandel, der durch die das *l* anticipierende laterale Articulation (statt der coronalen) des *t* hervorgerufen wurde, wiederholte sich in einzeldialektischer Zeit. Hierher z. B. lat. *ex-anclāre* aus gr.  $\acute{\epsilon}\xi\text{-}\alpha\nu\tau\lambda\epsilon\acute{\iota}\nu$  'ausschöpfen', volkslat. *veclu-s* (italien. *vecchio*) aus *vet(u)lu-s*. Er erstreckte sich in der historischen Periode der Latinität auch auf die Verbindung *stl*, daher Schreibungen wie *sclis sclataris* neben *stlis stlataris*. Ebenso umbr. *pers-clu pes-clu* 'supplicatione' neben osk. *pes-tlúm* 'sacellum, templum'.

Anm. Die gleiche Erscheinung im Litauischen, s. § 377. Vgl. auch neugr.  $\xi\alpha\gamma\alpha\lambda\acute{\iota}\varsigma\omega$  = agr.  $\acute{\epsilon}\xi\text{-}\alpha\nu\tau\lambda\acute{\epsilon}\omega$ ,  $\sigma\epsilon\upsilon\lambda\omicron$  'Mangold' = agr.  $\sigma\epsilon\upsilon\tau\lambda\omicron\text{-}\nu$  (Foy Lautsystem der gr. Vulgärspr. 7); zigeun. *kockli* 'Scheere' = *kattin* ai. *kartrī*, *schuklo* aus *schutlo* 'sauer' (Bugge Kuhn-Schleicher's Beitr. I 154); čech. dial. *klustej* = *tlustý* aksl. *tlüstyjī* 'dick' *klouci* = *tlouci* aksl. *tlüšti* (neben *tlěšti*) 'schlagen' (Miklosich Vergl. Gramm. I<sup>2</sup> 506, Burda Kuhn-Schleicher's Beitr. VI 245).

*-tr-* scheint im Pälignischen zu *-cr-* geworden zu sein: *sacaracirix* 'sacrificans' = lat. *\*sacrā-trī-x*, vgl. § 271.

Lat. *-cc-* aus *-tc-*. *siccu-s* (zu *siti-s*) : air. *sesc* cymr. *hysp*

‘trocken, dürr, unfruchtbar’, gGf. \**sitqo-s* (§ 419. 516). *peccō* aus \**petcō* d. i. \**ped-cō*, zu *pēs impediō* etc. *flocu-s* wol aus \**flotco-s* d. i. \**flod-co-s*, zu gr. *φλαδεῖν* ‘zerreißen’. Entsprechend *accipiō*, *acquīrō* aus \**atc.*, \**acqu.* d. i. *ad+c.*, *qu.*; *quicquam* aus \**quitquam* d. i. *quid+quam* (*quidquam* ist etymologische Schreibung). Vgl. ferner *appellō* aus \**atp.* d. i. *ad+p.*, *topper* ‘sofort’ aus \**totper* d. i. \**tod* (vgl. *is-tud*, ai. *tád* ‘das’) + *per*, vgl. *sem-per parum-per*.

368. Idg. *d.* Lat. *dicō*, umbr. *deitu* ‘dicito’ osk. *deikum* ‘dicere’: ai. *diśāmi* ‘zeige, weise’, gr. *δείκνυμι* ‘zeige’, got. *gatteiha* ‘zeige an, verkünde’. Lat. *divo-s deu-s* (vgl. § 172, 2), umbr. *deveia* ‘divina’ osk. *deivai* dat. ‘divae’: ai. *dēvā-s* air. *dia* lit. *dēva-s* ‘Gott’. Lat. *ed-ō*, osk. *edum* ‘edere’: ai. *ád-mi* armen. *ut-em* gr. *ἔδ-ω* got. *ita* ‘esse’, lit. *éd-u* ‘fresse’ aksl. *jad-ī* f. ‘Speise’. Lat. *mod-es-tu-s mod-u-s*, umbr. *meř-s mers* ‘ius’ aus \**medos*: armen. *mit* (gen. *mt-i*) ‘Sinn, Gedanken’, gr. *μέδ-ο-μαι μέδ-ο-μαι* ‘ermesse, erwäge’, air. *midur* ‘puto’, got. *mita* ‘messe’. Lat. *pēdō* aus \**pezdō* (§ 594): gr. *βδέω* ‘fiste’ etc., s. § 334.

369. Im Lateinischen erscheint in etwa zwölf Wörtern (anlautend vor Vocalen, inlautend zwischen Vocalen) *l* für *d*. Z. B. *tēvir*: ai. *dēvár-* armen. *taigr* gr. *δᾱήρ* lit. *dēver-ī-s* ‘Bruder des Gatten’; *limpa*: osk. *Diumpais* ‘Nymphis’ (§ 49 S. 43); *lacruma*, älter *dacruma*: gr. *δάκρυ* abret. *dacr* got. *tagr* ‘Zähre’; *olō oleō* neben *odor*: gr. *ὀδμή* ‘Geruch’, lit. *ū’dziu* ‘riche etwas’; *solū-m* neben *sedeō*: gr. *ἔδ-ος* ‘Sitz’; *solum solea*: gr. *ὁδό-ς* ‘Weg’ *ἔδαφο-ς* ‘Boden’, aksl. *choditi* ‘gehen’; *ūligō* neben *ūdu-s* *ūvidu-s* mit suffixalem *d*; *mālu-s* wol aus \**mazdo-s*: ahd. *mast* ‘Mast’ (§ 596). Dieser auf dorsaler Articulation des *d* beruhende Wandel war vermutlich nicht durch besondere lautliche Bedingungen veranlasst, unter denen *d* in den betreffenden Wörtern gegenüber den andern *d* enthaltenden lat. Wörtern stand, sondern localdialektischen Ursprungs.

Anm. 1. Entschieden für nicht lateinisch halte ich die Formen mit *r* = *d* wie *ar* = *ad* (*ar-biter ar-vorsus*), *apor* = *apud*, s. Corssen Ausspr. I<sup>2</sup> 238 ff., Jordan Krit. Beitr. 92 ff., Stolz Lat. Gramm. § 51. Diese Wörter drangen aus einem der benachbarten umbrisch-samn. Dialekte ein. Vgl. unten in diesem §.



*dy* wurde *b*, z. B. *bi-s* : ai. *dvī-š* 'zweimal'. S. § 170 S. 151.

*dl* wurde *ll*. *sella* aus *\*sed-lā* : gr. lakon. ἔλλα 'Sitz' § 364, got. *sitts* 'Sitz'. *rāllu-m* 'Pflugreute', zu *rādō* : ai. *rādāmi* 'kratze'. Vgl. auch *grallae* 'Stelzen', zu *gradior*, mit *d* = idg. *dh* : got. *grīps* (St. *gridi-*) 'Schritt, Stufe', aksl. *gręda* 'komme' (§ 370. 511).

*ld* wurde *ll*. *sallō* (*salsu-s*) : got. *saltan* 'salzen'. *per-cellō*, zu *clād-ēs* aus *\*kld-* (§ 306 S. 245) : gr. hom. κλάσσαι 'zerbrechen', κλαδάσαι 'σεῖσαι' Hesych (*per-culsu-s* = κλαστός, gGf. *\*klt<sup>s</sup>to-s* d. i. *\*kld+to-*). Das *d* von *\*saldō* und *\*per-celdō* war nicht wurzelhaft. *mollī-s* aus *\*moldy-i-s* : ai. *mrd-ū-š* 'weich, zart', fem. *mrd-v-ī*.

Anm. 2. Man beachte die begrenzte Zeit der Wirksamkeit dieses Lautgesetzes. *valdē* aus *validē*, *caldus* aus *calidus* erlitten diese Assimilation nicht.

*dg* wurde *gg* : *agger* aus *\*ad-ger*.

Im Umbrischen ging *d* intervocalisch und auslautend in einen Laut (*ř* und *rs*) über, den wir in § 23 vermutungsweise als ein stark spirantisches *r* bezeichneten. *te-řa de-rsa* 'det' *te-řust di-rsust* 'dederit' : lat. *de-dī*, ai. praes. *dā-dā-mi* perf. ved. *da-dā*, gr. δέ-δο-μαι δέ-δο-μαι, W. *dō-* 'geben'. *peř-i pers-i* 'pede' *du-purs-us* 'bipedibus' : lat. *ped-*, gr. ποδ- 'Fuss'. *asam-ař* 'ad aram' *ars-veitu* 'advehito' : lat. *ad* air. *ad-* got. *at*. Statt *rs* findet sich einige Male bloss *r* oder bloss *s* geschrieben, wie *ar-* neben *ars-*, *a-tropusatu* neben *aha-tripursatu* '(abs)tripodato'.

Anm. 3. Die Formen *řeře* 'dedit' und *řunu* 'donum' entstanden durch associative Angleichung des anlautenden *d* an das inlautende der Formen *teřa* *teřust* etc.

Einen ähnlichen Wandel des *d* zeigen das volsk. *ar-patitu*, dessen *ar-* = lat. *ad* ist (die Auffassung der Verbalform selbst ist strittig), und das mars. *apur finem* 'apud finem'. Auch mag das *Đ* in pälign. *VIDAD* ('videt' oder 'viderat') einen *r*-ähnlichen Laut meinen.

370. Idg. *dh* wurde in der uritalischen Periode zu *þ*, und man kann annehmen, dass dieser Spirant weiter in derselben Periode im Anlaut durchgängig, im Inlaut vor und nach *r*, vor

*l* und nach *u* (*y*), vielleicht auch nach *m* zu *f* vorrückte; inlautendes *f* wurde dann im Lat. zu *b*. Lat. *fēlāre filiū-s*, umbr. *feliuf filiū* acc. 'lactantes': ai. *dhāyāmi* etc., s. § 362. Lat. *forū-m* umbr. *furo* 'forum', urital. *\*pyoro-m*: ai. *dvār* 'Thür' (für lautgesetzliches *\*dhvār*-, § 480), lit. *dvāra-s* aksl. *dvorū* 'Hof'. Lat. *forti-s* alat. *forti-s*: ai. *dyādhā-s* 'fest, stark' aus *\*dhṛ̥ḡdhā-s* d. i. idg. *\*dhṛ̥ḡh+to-* (§ 482. 552). Lat. *rubro*-, umbr. *rufu* 'rubros': gr. *ἐρυθρός* aksl. *rŭdrŭ* 'rot', aisl. *roðra* f. 'Blut', idg. *\*rudh-ró-s*. Lat. *combr-ētū-m* eine Binsenart: lit. *szveñdrai* pl. eine Art Schilf oder Rohr, gGf. *\*k̥yendhro-* (lat. *co-* aus *\*cye-*, § 172, 3). Ital. Suffix *-fro-* = gr. *-θρο-*, lat. *cribru-m*<sup>1)</sup> *verte-bra*, osk. *Vena-fru-m* Stadtname ('Ort zum Jagen, Jagdrevier' nach Corssen's wahrscheinlicher Deutung). Lat. *barba* (zum anlautenden *b* § 338 Anm.): ahd. *bart* aksl. *brada* 'Bart'. Ital. Suffix *-flo-* = gr. *-θλο-*, lat. *sta-bulu-m* (*-bulo-* aus *-blo-*, § 269), umbr. *sta-flarem* 'stabularem', pälign. *pri-sta-falacirix* 'antistita' aus *\*-sta-flā-crīx* (§ 271) = lat. *\*prae-stabulātrix*. Lat. *rōbu-s*, umbr. *rofu* 'rubos', urital. *\*royfo-*: air. *ruad* got. *ráuþs* (St. *ráuda-*) 'rot', gGf. *\*roydho-s*; lat. *rūfu-s* war Lehnwort aus einer umbr.-samn. Mundart. Lat. *über* n.: ai. *ūdhar* gr. *οὔθαρ* ahd. *ūtar* 'Euter'. Lat. *jubeō* alat. *joubēō* neben *jussī jussu-s*; *ss* verbürgt die Entstehung des *b* aus *dh*, s. § 552. Wenn lat. *lumbu-s* zu ahd. *lenti* 'Lende' aksl. *lēdvija* 'Lende, Niere' gehört, so ist es auf *\*lomdho-s* zurückzuführen; die Entstehung des *p* aus *dh* wäre älter als der Übergang von *m* in *n* vor Dentalen (§ 207). Vgl. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 533 f.

Sonst stehen im Inlaut lat. *d* und osk. *f* einander gegenüber. Lat. *mediū-s*, osk. *mefiai* loc. 'in media': ai. *mādhyā-s* etc., s. § 357. Lat. *aedēs aedīli-s*, vermutlich osk. gen. sg. *Aiifineis* (osk. *aīdil* war lat. Lehnwort): ai. *édhā-s* etc., s. § 365. *vidua*: ai. *vidhāvā* air. *fedb* got. *viduō* aksl. *vidova*

1) Man könnte in ahd. *rī-ttara* ags. *hrī-dder* 'Sieb, Reiter' die Suffixform *-dhrā-* statuieren, doch lassen die Laute auch Zurückführung auf *-trā-* zu. Vgl. Kluge Nominale Stammbildungslehre der altgerm. Dial. S. 46.



'Witwe'. *con-dō con-ditu-s* neben *fa-c-iō*, von W. *dhē-* 'setzen, legen, thun' (§ 350). Lat. *d* weist auf *p* als unmittelbare Vorstufe, und so kann das osk. *f* nicht uralisches *f* sein.

Dass in lat. *arduo-s* aus ural. *\*arh₂u-s* (: ai. *ūrdhvā-s* gr. ὀρθός-, § 170 S. 151. § 306) nach *r* nicht *b*, sondern *d* erscheint, war in der Combination *pu* begründet.

Anm. Über das *f* der lat. *inferu-s infimu-s*, die man zu ai. *adhamā-s* 'der unterste', got. *undar* 'unter' (vgl. § 244) stellt, vgl. die § 389 Anm. vorgetragene Vermutung.

### Altirisch.

371. Idg. *t* = urkelt. *t*. *temen* 'dunkel, grau' *temel* 'Finsternis': ai. *támas-* n. 'Finsternis', lat. *tenebrae*, ahd. *demar* 'Dämmerung', lit. *tamsà* 'Finsternis'. *tarathar* 'Bohrer': gr. τερέω 'bohre, drechse' τέρετρον 'Bohrer', lat. *terō terebra*. *ocht n-* 'acht': gr. ὀκτώ etc., s. § 360. *alt t*-praeteritum zu *alim* 'ernähre, erziehe'. *tiagaim* 'schreite, gehe' mit Verlust von anlautendem *s-* (§ 575): gr. στείχω 'gehe', got. *steiga* 'steige', aksl. *stignq* 'komme', W. *steigh-*.

*cēt* (sprich *cēd*) cymr. *cant* 'hundert': ai. *śatā-m* gr. ἑκατόν lat. *centu-m* got. *hund* lit. *szimta-s*. S. § 212. 513.

Spirans *th*, *d* nach Vocalen. *mā-thir* 'Mutter': ai. *mātā* gr. μήτηρ lat. *māter*. Gen. *be-thad* dat. *be-thid* (nom. *beo-thu* 'Leben'), Suffix *-tūt-*: lat. *-tūt-*. S. § 514.

372. Idg. *d* = urkelt. *d*. *derc* 'Auge' *air-dirc* 'conspicuous, berühmt': ai. *dadārša* 'ich sah', armen. *tes-ane-m* gr. ὁράομαι 'sehe', got. *ga-tarhjan* 'auszeichnen'. *dēt* 'Zahn': ai. *dānt-* gr. ὀδούς lat. *dēns* got. *tunþ-u-s* lit. *dant-i-s* 'Zahn'.

*d* war Spirans z. B. in *cride* 'Herz': armen. *sirt* (gen. *srti*) gr. καρδιά καρδίη lat. *cor* (gen. *cordis*) got. *hairtō* lit. *szirdi-s* aksl. *srǫdice* 'Herz'. S. § 522.

*nn* aus *nd* z. B. in *ro se-scaind* redupl. Perf. 'er sprang': ai. *skánd-āmi* 'schnelle, springe', lat. *scand-ō*. S. § 520.

Assimilation des *d* der Präp. *ad-* = lat. *ad* an folgendes *g* und *b*, wenn *ad-* den Hauptton hatte. *accaldam* *acaldam* 'Anreden, Gespräch' neben *ad-gládur* 'rede an'. *ápēlugud* 'adu-

latio' aus \**ád-bēlugud*. *cc*, *c* ist als *gg*, *p* als *bb* zu lesen. S. § 519.

373. Idg. *dh* = urkelt. *d*. *fu-domain* 'tief', cymr. *dyfn* 'tief', dazu wol auch *domun* 'Welt' gall. *Dubno-rīx Dumno-rīx* 'Weltkönig': got. *diups* 'tief' etc., s. § 325. *dī-th* mir. 'er sog': ai. *dhāyāmi* etc., s. § 362. *ard* 'hoch' (dazu wol *Arduenna silva*): ai. *ūrdhvā-s* gr. *ὀρθός* 'aufrecht', lat. *arduo-s* (§ 306. 370). *meld-ach* 'acceptus, gratus': ahd. *milti* as. *mildi* 'mild, gütig, gnädig'.

*d* war Spirans z. B. in *riad* 'Fahren': gall. *rēda* 'Wagen', ahd. *ritan* 'sich fortbewegen, fahren, reiten' aisl. *rīða* 'reisen, reiten', W. *reiðh*-. S. § 522. 526.

Aus dem Britannischen vergleiche noch *iud-* 'Kampf' in Eigennamen wie acymr. *Iud-nerth* (*nerth* 'Kraft, Stärke') *Iud-ri* (*ri* 'König'): ai. *yúdh-* 'Kampf'.

#### Germanisch.

374. Idg. *t*. Got. ahd. *ist* 'ist': ai. *ás-ti* etc. Got. *raihits* ahd. *reht* 'recht': apers. *rāsta-* 'gerade, richtig', gr. *ὀρθός* 'gereckt, ausgestreckt', lat. *rēctu-s*, Gf. \**rēk-to-s*. Vgl. § 528.

Got. *þairnu-s* ahd. *dorn* ags. *dorn* aisl. *þorn* 'Dorn': ai. *tī-ṇa-m* 'Grashalm', aksl. *trīnū* 'Dorn'. Got. *anþar* ahd. *andar* ags. *ōðer* 'der andere': ai. *an-tará-s* lit. *añ-tra-s* 'der andere'. Got. *vairþan* ahd. *werdan* ags. *weorðan* 'werden': ai. *vārt-a-tē* etc., s. § 348.

Got. *háid-u-s* 'Art, Weise', ahd. *heit* ags. *hād* 'Rang, Stand, Eigenschaft': ai. *kēt-ú-š* 'Lichterscheinung, Erscheinung, Bild, Gestalt'. Got. as. aisl. *hund* ahd. *hunt* 'hundert': ai. *śatā-m* etc., s. § 371.

Abgesehen von *-tk-*, welches zu *-sk-* wurde, entstand in allen Combinationen, in denen idg. *t* im Urgermanischen Verschiebung erfuhr, zunächst der interdental Spirant *þ*, daraus zum Theil *ð*. Im Got. blieb *þ* überall, *ð* blieb zum Theil, zum Theil wurde es zu *d*. Im Hochdeutschen kehrten *þ* und *ð* zu Verschlusslauten zurück. Das Nähere s. § 527 ff.

Urgerm. anlaut. *þl-* aus vorgerm. *tl-* wurde im Westgerm.



und Nord. zu *fl-*. Ahd. *flïohan* ags. *fleôn* aisl. *flýja* 'fliehen': got. *plïuhan*. Ahd. *flēhan* 'liebkosen, schmeicheln, dringend bitten', ags. *flāh* aisl. *flār* 'hinterlistig, falsch': got. *ga-plāihan* 'liebkosen, trösten, freundlich zureden'. Für diese Wörter fehlt freilich etymologische Anknüpfung in den andern idg. Sprachen.

In mitteld. Mundarten ging *tw-* = urgerm. *þw-* in *kw-* (*qu-*) über. Nhd. *quängen quängeln* (neben *zwängen*): mhd. *twengen* 'Zwang anthun' (vgl. die Schreibung *iquang* für *twanc* bei Grimm D. Gramm. 1<sup>2</sup> 355 Anm. des neuen Abdrucks), aisl. *þvinga* 'zwingen'. Mhd. nhd. *querch* nhd. *quer* (neben nhd. *zwerch*): mhd. *twerch twer* 'schräg, quer', got. *þvairhs* 'zornig'. Vgl. ahd. *quīfalōn* § 375.

375. Idg. *d-*. Got. *tiuhan* ahd. *ziohan* ags. *teón* 'ziehen': gr. *δαί-δύσσεισθαι* *ἐλκεσθαι* Hesych, lat. *doucō dūcō*, W. *deyk-*. Got. *triggva* f. 'Treubündnis' ahd. *triūwa* 'Treue' (§ 179 S. 158): preuss. *druwi* f. 'Glaube', gr. *δρόν* *ισχυρόν*. *Ἀργεῖοι* (Hesych). Got. *hairtō* ahd. *herza* ags. *heorte* aisl. *hjarta* 'Herz': gr. *καρδ-ιᾶ* etc., s. § 372. Got. *vitan* ahd. *wizzan* 'wissen', indic. *vāt* *weiz* 'ich weiss': ai. *vēda* etc., s. § 349.

Ahd. *z* war die Affricata *ts*, dagegen *ʒʒ* (die ältesten Handschriften schreiben nach langem wie nach kurzem Vocal *zz*, im Auslaut *z*) ein tonloser Spirant, dessen Articulationsstelle von der des *s* etwas verschieden gewesen zu sein scheint (Paul in seinen Beitr. I 168 f.).

Urgerm. *tw-* = idg. *dy-* erscheint im Alemannischen in ahd. Zeit als *qu-*, *quīfalōn* 'zweifeln' neben *zwīfalōn*: got. *twēifls* 'Zweifel', zu urgerm. *\*twi-* ahd. *zwi-* = idg. *\*dyi-* 'zwei', s. § 349. Vgl. das spätere *qu-* = urgerm. *þw-* des Mitteldeutschen § 374.

376. Idg. *dh-*. Got. *dags* ahd. *tag* ags. *dæg* aisl. *dagr* 'Tag': ai. *mī-dāghá-s* 'Hitze, heisse Zeit, Sommer', lit. *dāga-s* *dagà* 'Ernte' (eigentl. 'heisse Zeit'), gGf. *\*dhogho-s*, von W. *dhegh-* 'brennen'. Got. *bindan* ags. *bindan* ahd. *bintan* aisl. *binda* 'binden': ai. *bāndhanam* etc., W. *bhendh-*, s. § 350.

Got. *ana-biudan* 'befehlen, anordnen' ags. *beóðan* ahd. *biotan* aisl. *bjōða* 'bieten': ai. *bódhāmi* 'erwache, merke, werde inne',

gr. *πεύθομαι πυνθάνομαι* 'forsche, frage', lit. *būdinti* 'wecken'  
aksl. *bŭdēti* 'wachen', W. *bheydh-*.

In allen Combinationen entstand im Urgerm. zunächst *d*. Dieses kehrte im Gotischen zum Theil, im Westgermanischen durchgängig zum Verschlusslaut zurück. Das Nähere s. § 537 ff.

### Baltisch-Slavisch.

377. Idg. *t*. Lit. *taszyti* aksl. *tesati* 'behauen': ai. *tākšāmi* 'zimmere, verfertige', gr. *τέκτων* 'Zimmermann', lat. *texō*, air. *tāl* 'Zimmeraxt'. Lit. *szvit-ėti* aksl. *svit-ėti* 'hell glänzen': ai. *švit-rá-s švēt-á-s* 'glänzend', W. *kyçit-*. Lit. *kert-ù* 'haue, schlage' aksl. *črit-q* 'schneide': ai. *krynt-āmi* 'schneide, spalte', W. *qert-*. Lit. *at-min-ti-s* 'Gedächtnis' aksl. *pa-mę-ti* 'Andenken': ai. *mat-i-š* u. s. w., idg. *\*mę-ti-s* 'Denken, Sinnen' (W. *men-*).

Im Lit. und Lett. wurde *tl* zu *kl* (vgl. *gl* aus *dl*, § 378), wie im Ital. (§ 367). Suffix *-kla-* = lat. *-clo- -culo-*: lit. *ir-kla-s* lett. *ir-kl-s* 'Ruder', lit. *sé-klà* lett. *sé-kla* 'Same' (vgl. lat. *sae-clu-m sae-culu-m*), lit. *gany-klà* lett. *gani-kla* 'Weide, Trift'. Die Vorstufe *tl* bewahrte das Preussische: *eb-sentliuns* 'bezeichnet habend' gegenüber lit. *žen-kla-s* 'Zeichen' (Burda Kuhn-Schleicher's Beitr. VI 245). Vgl. auch das Lehnwort lit. *turklėli-s* 'Turteltaube' (daraus *kurklėli-s*), wofür Bretken noch *turtlelis* bietet.

*k* für *t* in ostlit. (Godlewa) *rykmetys* aus *ryt-metys* 'der frühe Morgen' und in westlit. *tiknaga-s* aus *titnaga-s* 'Feuerstein'. Hierher auch *sėkma-s* 'septimus' (vgl. § 345)?

378. Idg. *d*. Lit. *dirti* 'schinden', aksl. *derq* 'schinde, zerreisse': ai. *dṛ-ṇā-mi* 'berste, zerreisse', gr. *δέρω* 'schinde', cymr. *darn* 'Stück, Theil', got. *ga-taira* 'zerreisse, vernichte', W. *der-*. Lit. *raudà* 'Wehklage', aksl. *rydajq* 'wehklage': ai. *rudāmi* 'jammere, weine', lat. *rudō* 'brülle', ags. *reotan* ahd. *riozan* 'klagen, weinen'. Lit. *grūda-s* 'Korn' *graudis* 'spröde, brüchig', aksl. *gruda* 'Scholle': aisl. *grautr* ahd. *gruzzi* 'Grütze'. Lit. *pirdi-s* 'Furz': ai. *pārdatē* gr. *πέρδεται* 'furzt', ahd. *firzan* 'furzen', W. *perd-*.

Im Lit. und Lett. *gl* aus *dl* (vgl. *kl* aus *tl*, § 377). Lit. *ėglė*



'Tanne' neben preuss. *addle* poln. *jodla*; *d* = idg. *d* oder *dh*? Lett. *segli* pl. 'Sattel' aus *sedli*, W. *sed-*. Vgl. kašub. *żagło* = poln. *żądło* 'Schneide, Spitze' mit Suffix *-dło-* = idg. *-dhlo-*.

379. Idg. *dh* = urbalt.-slav. *d*. Lit. *dē-dē* 'Oheim' *dē-da-s* 'alter Mann', aksl. *dē-dū* 'Grossvater': gr. τή-θη 'Grossmutter' τή-θι-ζ 'Tante' (τ- aus θ-, § 496) θείο-ζ 'Oheim'. Lit. *dabinū* 'schmücke, putze', aksl. *doba* 'opportunitas' *dobrū* 'gut': got. *ga-dabiþ* 'es geziemt, begegnet' *ga-dōfs* (St. *ga-dōba-*) 'schicklich', lat. *faber* 'künstlerisch, Künstler, Verfertiger'. Lit. *vedū* aksl. *vedq* 'führe, führe heim': ai. *vadhū-*§ 'Braut, junge Frau', air. *fedim* 'bringe, führe'.

Anm. Aksl. *žega* 'brenne' kann von lit. *degū* ai. *dāhāmi* etc. W. *dhegh-* (§ 376) nicht getrennt werden. Wahrscheinlich assimilierte sich in den urslav. Formen mit inlautendem *dž* wie 2. sg. *\*dedžeši* 3. sg. *\*dedžeti* das anlautende *d* an *dž*, so dass *\*džedž-* entstand, daraus *žezeši* etc. nach § 463; durch Analogie dann auch *žega* für *\*dega* etc.

### 3. Die palatalen Verschlusslaute<sup>1)</sup>.

380. Die idg. *ḱ*, (*ḱh*), *ǵ*, *ǵh* erscheinen im Griech., Ital., Kelt. und German. in der Regel als Verschlusslaute oder als

1) Über die palatalen und velaren Verschlusslaute der idg. Sprachen s. Ascoli *Fonologia comparata del sanscrito del greco e del latino*, Torino e Firenze 1870 (übersetzt von Bazzigher und Schweizer-Sidler u. d. T. 'Vorlesungen über die vergleich. Lautlehre des Sanskrit etc.', Halle 1872) S. 107 ff., *Studj critici* II (1877) S. 25 ff.; Havet *Revue critique* 23. Nov. 1872, 7. März 1874, *Mém. de la soc. de lingu.* II 261 ff.; Fick *Die ehemalige Spracheinheit der Indogerm.* Europa's 1873 S. 1 ff.; J. Schmidt *Jen. Lit.-Zeit.* 1874 Art. 14. 1875 Art. 588. 1877 Art. 247, Kuhn's *Ztschr.* XXV 64 ff.; H. Möller *Die Palatalreihe der idg. Grundspr. im German.*, Leipz. 1875, Kuhn's *Ztschr.* XXIV 427 ff.; Windisch *Kuhn u. Schleicher's Beitr.* VIII 25 ff.; Hübschmann *Kuhn's Ztschr.* XXIII 21 ff. 384 ff.; Benfey *Gött. Nachr.* 1876 S. 297 ff.; Leskien *Declin. im Slav.-Lit. und Germ.* 1876 p. XXIV sq.; G. Curtius *Stud.* VII 267 ff.; Bezzenberger in s. *Beitr.* II 151 ff. VI 236; K. Verner in *Morph. Unt.* I 116 ff.; F. Müller *Sitzungsber. d. Wiener Ak.* 1878 S. 3 ff.; Kluge *Beitr. zur Gesch. d. germ. Conj.* 1879 S. 42 ff.; Fröhde *Bezenb. Beitr.* III 12 ff.; Collitz eb. 177 ff.; d'Arbois de Jubainville *Mém. de la soc. de lingu.* IV 422 ff.; Osthoff *Paul u. Braune's Beitr.* VIII 256 ff.; Verf. *Kuhn's Ztschr.* XXV 306 f., *Morph. Unt.* IV 407 ff.; Bersu *Die Gutturalen und ihre Verbindung mit v im Lateinischen*, Berlin 1885.

solche Laute, für welche Verschlusslaute als unmittelbare Vorstufe vorauszusetzen sind, dagegen im Ar., Armen., Balt.-Slav. sowie im Albanesischen in der Regel als Spiranten (im Armen. zugleich als Affricatae) oder deren Fortsetzungen.

Es ist möglich und nicht unwahrscheinlich, dass diese Verschiedenheit eine uridg. Articulationsdifferenz widerspiegelt, dass die ursprünglichen Verschlusslaute in einem Theile des Gebietes der idg. Grundsprache spirantisch afficiert (als Affricatae?) gesprochen wurden, während sie in dem andern Theile rein blieben. Dieser dialektische Unterschied pflanzte sich dann in die Einzelentwicklungen fort. Vgl. hierzu § 417.

Wir ordnen die einzelnen Sprachen im Folgenden mit Rücksicht auf diese Verschiedenheit und lassen zunächst eine Übersicht über die gewöhnliche Vertretung der Palatalen in den verschiedenen Sprachen folgen.

Idg.	Ital.			Germ.	Slav.					
	Gr.	Ital.	Air.		Ai.	Av.	Arm.	Alb.	Lit.	Slav.
$\hat{k}$	$\chi$	$c$	$c$	$k, \chi(h), g \text{ } \mathfrak{z}$	$\mathfrak{z}, \mathfrak{z}$	$s, \mathfrak{z}$	$s$	$s$	$s$	$s$
$\hat{g}$	$\gamma$	$g$	$g$	$h$	$j, (\mathfrak{z})$	$z, \mathfrak{z}$	$c$	$\mathfrak{z}$	$\mathfrak{z}$	$z$
$\hat{gh}$	$\chi$	$h, g$	$g$	$g \text{ } \mathfrak{z}$	$h$	$z$	$j, z$	$\mathfrak{z}$	$\mathfrak{z}$	$z$

#### Indogermanische Urzeit.

381. Tenuis  $\hat{k}$ . \* $\hat{k}mtó-m$  'hundert': gr.  $\acute{\epsilon}\text{-}\chi\alpha\tau\acute{o}\text{-}\nu$  lat. *centu-m* air. *cēt* got. *hund* + ai. *šatá-m* lit. *szimta-s*. \* $\hat{s}yékuro$  'Schwiegevater', \* $\hat{s}yékru$  'Schwiegermutter': gr.  $\acute{\epsilon}\chi\upsilon\rho\acute{o}\text{-}\varsigma, \acute{\epsilon}\chi\upsilon\rho\acute{\alpha}$ , lat. *socer, socru-s*, acorn. *hwigeren, hweger*, got. *svaihra m.*, ahd. *swigar f.* + ai. *švášura-s, švašrú-š*, armen. *skesur f.*, lit. *szeszura-s m.*<sup>1)</sup>; zum anlautenden ai.  $\mathfrak{z}$ - armen. *sk-* lit. *sz-*

1) Kurschat schreibt *szeszüras*. Die palatale Aussprache des zweiten *sz* beruht wol auf Angleichung an das anlautende, durch das nachfolgende *e* palatalisierte *sz-*.



s. § 557, 4. 562. 587, 2. W. *ueiḥ-* 'eintreten in' : gr. *φοῖνο-ς* *οἶνο-ς* 'Haus', lat. *vīcu-s*, got. *veihs* (gen. *veihsis*) n. 'Flecken' + ai. *višāmi* 'trete ein, komme', alban. *vise* pl. 'Orte, Plätze', lit. *vėsžėti* 'zu Gaste sein, weilen', aksl. *vīsī* 'Dorf'. \**oktōy* \**oktō* 'acht' (vgl. § 645 Ausl. 1) : gr. *ὀκτώ* lat. *octō* air. *ocht* n- got. *ahtáu* + ai. *aštāu* *aštā* lit. *asztūnī* aksl. *os-mī*.

Selten in suffixalen Elementen. \**juuṇ-kó-s* oder \**juuṇ-kó-s* 'jugendlich' : lat. *juvencu-s* air. *ōac* *ōc* (§ 137. 174) got. *juggs* (*juggs* ?) + ai. *yuvaśá-s*.

382. Media *ġ*. *ġen- ġnō-* 'kennen lernen, kennen' : gr. *γινώ-σκω* 'erkenne', lat. *gnō-scō* *nō-scō*, air. *ad-ġen-sa* perf. 'cognovi', got. *kann* 'kenne, weiss' + ai. *jā-nā-mī* 'erkenne, kenne' (§ 253) av. *ā-zainti-* 'Wissen, Erklärung', armen. *can-eay* aor. 'ich kannte', lit. *žin-oti* 'wissen' aksl. *zna-ti* 'kennen'. W. *melġ-* 'abstreifen, melken' : gr. *ἀμέλω* lat. *mulgeō* air. *bligim* ahd. *milchu* 'melke' + ai. *mṛjāti* 'reibt ab, wischt ab, reinigt' part. pass. *mṛṣṭā-* av. *mar<sup>e</sup>zaiti* 'streift', lit. *mélzu* aksl. *mlūzq* 'melke'.

Uridg. Suffixe mit *ġ* scheinen nicht vorzuliegen.

383. Media asp. *ġh*. Gr. *χίων* 'Schnee' *χειμών* 'Winter', lat. *hiems*, air. *gam* acymr. *gaem* acorn. *goyf* 'Winter' (vgl. § 392) + ai. *himá-* 'Frost, Schnee' av. *zima-* 'Winter', armen. *jün* 'Schnee', alban. *dimëm* 'Winter', lit. *žemà* aksl. *zima* 'Winter'. W. *ueġh-* 'vehere' : gr. *ὄχο-ς* 'Wagen', lat. *vehō*, air. *fēn* 'Wagen' (§ 526), got. *ga-vigan* 'bewegen' + ai. *vāhati* av. *vazaiti* 'führt, fährt', alban. *viëð* 'ich stehle' (urspr. 'führe weg'), lit. *vežù* aksl. *vezq* 'veho'.

Uridg. Suffixe mit *ġh* scheinen nicht vorzuliegen.

#### a. Die Sprachgruppe mit Verschlusslauten.

##### Griechisch.

384. Idg. *h̥*. *xapð-lā*, ion. *xpaðlḗ* 'Herz' : lat. *cor* air. *cride* got. *hairtō* 'Herz' + ai. *śraddhā-* f. 'Vertrauen' (§ 282), armen. *sirt* lit. *szirdi-s* aksl. *srīdice* 'Herz'. *χλυ-τός-ς* 'berühmt' : lat. *in-clutu-s* air. *cloth* 'berühmt', ahd. *Hlot-hari* Lothar, gleichsam \**Kλυτός-στρατός* + ai. *śru-tā-s* 'gehört, berühmt', armen. *lu*

‘hörbar’ aus \**slu-*? (s. Hübschmann, Armen. Stud. I 33), aksl. *slav-o* ‘Wort’, W. *kley-*. εἴκοσι, böot. u. s. w. *ἑῖκατι* ‘zwanzig’: lat. *vicesimu-s*, air. *fiche* ‘zwanzig’ + ai. *višati-š* ‘die Zwanzigzahl’, armen. *ḵsan* ‘zwanzig’ aus \**gsan* \**gisan* (*g-* aus *u-*, § 162). πόρκο-ς ‘Schwein’: lat. *porcu-s* air. *orc* ahd. *farh farah* + lit. *pařsza-s* aksl. *prase* ‘Schwein, Ferkel’.

Aus *ḵu* entstand ππ, das im Anlaut zu π vereinfacht wurde. ἵππο-ς ‘Pferd’: ai. *ásva-s*. πάντ- ‘ganz’: ai. -*śvant-*. S. § 166 S. 148.

*ḵi* wurde σσ, ττ. μάσσων ‘länger’: av. *masyā* ‘grösser’. S. § 489.

Urg. *κτ* = idg. *kt* und *qt* wurde im Kret. zu ττ. ἐργο-διώττᾱ-ς = att. ἐργο-διώκτῆ-ς ‘Betreiber einer Arbeit’. νοττί loc. sg. = att. νοττί (mit *qt*, § 427 c).

385. Idg. *ǵ*. γέωω ‘lasse kosten’: lat. *gus-tu-s*, air. *to-gu* ‘Wählen, Wahl’, got. *kīusa* ‘prüfe, wähle’ + ai. *jós-a-* av. *zaōš-a-* m. ‘Gefallen’, W. *ǵeyu-*. ὀρέγω ‘recke’: lat. *regō*, air. imper. *ē-rig* ‘steh auf’, got. *uf-rakja* ‘recke in die Höhe’ + ai. *rāj-ištha-* av. *raz-išta-* ‘geradest, gerechtest’, lit. *rāžyti-s* ‘sich wiederholt recken’. ἐργον ‘Werk’: got. *vaurkja* ‘wirke’ + av. *verēzyēiti* ‘wirkt, führt aus’, armen. *gorc* ‘Werk’, W. *uerg-*.

*ǵi* wurde ζ (σδ), δδ. αἰζομαι ‘scheue’, zu ἄγ-ιο-ς, W. *iaǵ-*. S. § 493.

386. Idg. *ǵh* = urgr. *kh*. χαμαί ‘am Boden’: lat. *humu-s*, *homō* (= ὁ ἐπιχθόνιος), got. *guma* ‘Mann’ + ai. *jīm-ás* (§ 469, S. 554 Anm. 1) av. *zēm-ō* (§ 407) gen. ‘der Erde’, alban. *de* ‘Erde’, lit. *žemė* aksl. *zemlja* ‘Erde’. χεῖρ ‘Hand’: + armen. *jeřn* ‘Hand’ pl. *jeř-k-*. ἔχω ‘habe, halte’ fut. σήη-σω: got. *sigis* ‘Sieg’ + ai. *sáhas-* av. *hazah-* n. ‘Kraft, Macht, Sieg’. σπέρχω ‘dränge, treibe’: + ai. *spṛhayati* ‘begehrt eifrig nach etwas’ av. *sperēzaitē* ‘strebt’.

*ǵhi* wurde σσ, ττ. ἄσσον ‘näher’ zu ἄγγι, W. *ahǵh-*. S. § 497.

#### Italisch.

387. Idg. *k̑*. Lat. *cēnseō*, osk. *censamur* ‘censetor’: + ai. *śás-a-ti* ‘sagt feierlich auf, recitiert, lobt’. Lat. *ci-s ci-ter*,



umbr. *ši-mu ši-mo* 'ad citima, retro' *šive* 'citra': gr. vielleicht neutr. nom. acc. -χι(δ) in οὐ-χί ναί-χι πολλά-χι (Osthoff Morph. Unt. IV 241 f.), air. *ce* 'diesseits', got. *hi-mma* 'diesem' + armen. -s 'dieser' (suffigiertes Pronomen), alban. *si-viët* 'in diesem Jahre', lit. *szì-s* aksl. *ši* 'dieser'. Lat. *clī-nō clī-tellae*, umbr. *kletram* 'lecticam': gr. κλίνω 'lehne, beuge', air. *cloen* 'schief, ungerecht, böse', got. *hlāins* 'Hügel' + ai. *šráy-a-ti* 'lehnt an, legt an, richtet auf etwas hin', lit. *szlaĩta-s* 'Bergabhang', W. *kleĩ-*. Lat. *decem*, umbr. *desen-duf* 'duodecim' tekuries *dequrier* 'decuriis' osk. *dek manniúis* 'decumanis': gr. δέκα air. *deich n-* got. *taihun* + ai. *dāša* armen. *tasn* lit. *dėszimt* aksl. *desetī* 'zehn'. Lat. *equo-s*, umbr. *tra ekvine* 'trans equinum' (vgl. § 431 a): gr. ἵππο-ς air. *ech* 'Pferd', got. *aihra-tundi* 'βῆτορ' + ai. *āšva-s* 'Pferd', lit. *aszva* 'Stute', idg. \**ēkyo-s* \**ekyā*. Lat. *queror questu-s*: + ai. *švās-i-mi* 'atme, schnaufe, seufze', W. *kyes-*.

Im Lat. wurde -cf- zu -ff-: *efferō efficiō*; das *c* von *ec-ex* war vermutlich *k̄*.

Im Umbr. wurde urital. *k* (zum Theil = idg. *q*, § 430) vor *e-* und *i-*Vocalen zu einem nicht näher zu bestimmenden Zischlaut: *š*, *ž* *s* (§ 23). Ausser den schon genannten *šimu* etc. vgl. noch: *tišit* 'deceť', zu lat. *deceť decus*, ai. *dašas-yá-ti* 'erweist Ehre, ist huldreich'; *curnaše* 'cornice' neben *curnacō* 'cornicem'; *fašia* 'faciat' neben *fakust* 'fecerit'. Man halte dazu die Behandlung des lat. *c* vor palatalen Vocalen in den romanischen Entwicklungen, wie italien. *cento* franz. *cent* aus *centum*.

Anm. Lat. *c* hatte auch vor *e-* und *i-*Vocalen bis in das Mittelalter hinein die Aussprache *k*, also *kentum*, *kito*. Vgl. Seelmann Die Ausspr. d. Lat. 332 ff.

388. Idg. *ǵ*. Lat. *ǵī-ǵn-ō malī-ǵn-u-s* (§ 619) *gen-us*, umbr. *Truti-knos* 'Druti filius', osk. *lúvfrí-kúnúss* (*k* als *g* zu lesen) '\*liberigenos, ingenuos' Genetai 'Genetrici': gr. γί-γν-ο-μαι 'werde' γέν-ος 'Geschlecht', air. *ro ǵénair* 'natus est' *ǵeín* 'Geburt', got. *kuni* 'Geschlecht' + ai. *ján-as-* n. 'Geschlecht' av. *zī-zan-anti* 'sie erzeugen, gebären', armen. *cín* 'Geburt', W. *ǵen-*. Lat. *rēg-is* gen. sg., osk. *regaturei* 'rectori', marruc.

‘hörbar’ aus \**slu-* ? (s. Hübschmann, Armen. Stud. I 33), aksl. *slov-o* ‘Wort’, W. *kleu-*. εἶχοσι, böot. u. s. w. *ftxati* ‘zwanzig’: lat. *vicesimu-s*, air. *fiche* ‘zwanzig’ + ai. *višati-š* ‘die Zwanzigzahl’, armen. *ksan* ‘zwanzig’ aus \**gsan* \**gisan* (*g-* aus *u-*, § 162). πέρχο-ς ‘Schwein’: lat. *porcu-s* air. *orc* ahd. *farh farah* + lit. *pařsa-s* aksl. *prase* ‘Schwein, Ferkel’.

Aus *ky* entstand ππ, das im Anlaut zu π vereinfacht wurde. ἵππο-ς ‘Pferd’: ai. *áśva-s*. πάντ- ‘ganz’: ai. *-śvant-*. S. § 166 S. 148.

*k̑i* wurde σσ, ττ. μάσσων ‘länger’: av. *masyā* ‘grösser’. S. § 489.

Ugr. *xt* = idg. *kt* und *qt* wurde im Kret. zu ττ. ἐργοδιώττᾱ-ς = att. ἐργοδιώκτη-ς ‘Betreiber einer Arbeit’. νοττί loc. sg. = att. νοττί (mit *qt*, § 427 c).

385. Idg. *ǵ*. γεύω ‘lasse kosten’: lat. *gus-tu-s*, air. *to-gu* ‘Wählen, Wahl’, got. *kiusa* ‘prüfe, wähle’ + ai. *jōš-a-* av. *zaoš-a-* m. ‘Gefallen’, W. *ǵeys-*. ῥέγω ‘recke’: lat. *regō*, air. imper. *ē-rig* ‘steh auf’, got. *uf-rakja* ‘recke in die Höhe’ + ai. *rāj-išt̥ha-* av. *raz-išta-* ‘geradest, gerechtest’, lit. *rāžyti-s* ‘sich wiederholt recken’. ἔργον ‘Werk’: got. *vairkja* ‘wirke’ + av. *ver<sup>e</sup>zyēiti* ‘wirkt, führt aus’, armen. *gorc* ‘Werk’, W. *uerg-*.

*ǵi* wurde ζ (σδ), δδ. ἄζομαι ‘scheue’, zu ἄγιο-ς, W. *iaǵ-*. S. § 493.

386. Idg. *ǵh* = ugr. *kh*. χαμαί ‘am Boden’: lat. *humu-s*, *homō* (= ὁ ἐπιχθόνιος), got. *guma* ‘Mann’ + ai. *ǵm-ás* (§ 469, S. 554 Anm. 1) av. *zēm-ō* (§ 407) gen. ‘der Erde’, alban. *de* ‘Erde’, lit. *žemė* aksl. *zemlja* ‘Erde’. χεῖρ ‘Hand’: + armen. *jern* ‘Hand’ pl. *jer-k̑i*. ἔχω ‘habe, halte’ fut. στήσω: got. *sigis* ‘Sieg’ + ai. *sáhas-* av. *hazah-* n. ‘Kraft, Macht, Sieg’. σπέρχω ‘dränge, treibe’: + ai. *spr̥hayati* ‘begehrt eifrig nach etwas’ av. *sper<sup>e</sup>zaitē* ‘strebt’.

*ǵh̑i* wurde σσ, ττ. ἄσσον ‘näher’ zu ἄγχι, W. *aǵh-*. S. § 497.

#### Italisch.

387. Idg. *k̑*. Lat. *cēseō*, osk. *censamur* ‘censetor’: + ai. *śqs-a-ti* ‘sagt feierlich auf, recitiert, lobt’. Lat. *ci-s ci-ter*,



umbr. ši-mu si-mu 'ad cinima retro' šive 'citra' gr. vielleicht  
neutr. nom. acc. -mē in vñ-m vñ-m vñ-m-vñ-m Oschhoff Morph.  
Unt. IV 241 f., air. si 'dieser', got. si-ruma 'diesem' — armen. -s  
'dieser' suffigiertes Pronomen, alban. si-rēt 'in diesem Jahre'.  
lit. sei-s aksl. si 'dieser'. Lat. cū-m cū-tellae. umbr. kletram  
'lecticam'. gr. klēma 'Klebe, Lege'. air. cluan 'schief, ungerecht,  
böse'. got. klēma 'Hügel' — ai. i-ry-a-n 'lehnt an, legt an,  
richtet auf etwas hin'. In cū-mā-m 'Bergabhang'. W. klei-.  
Lat. decem. umbr. decem-af 'decem' tekurios dequvies  
'decuriis' osk. dekkanililis 'decumani'. gr. deka air. dech n-  
got. tairhan — ai. deśa armen. deš in cū-mā-m aksl. deśti 'zehn'.  
Lat. equo-s, umbr. ixa eāvix 'equi equum' vel ē ēi-s  
gr. ixy-; air. eā 'Pferd' gr. eāvix-eāvix 'equus' — ai. eiva-  
'Pferd'. lit. eštas 'Stute'. ind. \*eśpi- \*eśp- Lat. quervo  
questu-s: — ai. ixa-ia-ma 'equi equum' armen. W. eka-

Im Lat. wurde *-f-* zu *-f-* *sfari sfrai*. Das *e* von *se-*  
er war verunstaltet.

[illegible]

Anm. Lat. 1 hatte auch nur 1 und 2 Tieren, die in das Kirschenbäumchen hinein die Ansprüche 3 sind diesem Lat. 1 g. bestimmt die Ausw. d. Lat. 32 f.

386. *Fig. j.* Lat *p-pi mī-pi* i. d. *pam*  
 umbr. Trut. *am* *am* *am* *am* *am* *am* *am* *am* *am* *am*  
*g* zu lesen. *am* *am* *am* *am* *am* *am* *am* *am* *am* *am*  
*gi-v-a*: *am* *am* *am* *am* *am* *am* *am* *am* *am* *am*  
 gein 'Geburt'. *am* *am* *am* *am* *am* *am* *am* *am* *am* *am*  
 av. *zi-zan-ndi* *am* *am* *am* *am* *am* *am* *am* *am* *am* *am*  
 W. *gen.*. Lat *p-pi mī-pi* i. d. *pam*

tannischen Zweig und im Gallischen dagegen sind sie meist noch zu unterscheiden, indem hier *q* zu *p* geworden war (§ 435. 436). In cymr. *ebol* 'Füllen' = acymr. \**epaul*, gall. *epo-* (*Epo-rēdia*) 'Pferd' neben air. *ech* entsprang *p* aus idg. *k̑*.

391. Idg. *ǵ* = urkelt. *g*. Air. *gein* 'Geburt', cymr. *geni* 'nasci' : gr. γένος etc., s. § 388. Air. *gnāth* 'bekannt, gewohnt, gewöhnlich', cymr. *gnawt* 'habitus' : gr. γνω- etc., s. § 382.

Air. *ato-m-aig* 'me adigit' *agat* 'agant' : gr. ἄγω 'treibe, führe', lat. *agō*, aisl. *aka* 'fahren' + ai. *ājati* av. *azaiti* 'treibt', armen. *acem* 'bringe, führe', W. *ag-*. S. § 522.

392. Idg. *ǵh* = urkelt. *g*. Air. *gam* (aus \**ǵiam-*, älter \**ǵi(ǵ)am-*)<sup>1)</sup> acymr. *gaem* = (aus \**geam-*, älter \**ǵi(ǵ)am-*) 'Winter' : gr. χιών χειμὼν etc., s. § 383. *cum-ung* 'enge' : gr. ἄγχω ἄγχι etc., s. § 389.

Air. *ligim* 'lecke' *ligur* 'Zunge' : gr. λείγω 'lecke', lat. *lingō*, got. *bi-lāigō* 'belecke' + ai. *lēh-mi* 'lecke' 3. sg. *lēdhi*, armen. *liz-u-m* lit. *lēžiū* 'lecke' aksl. *lizati* 'lecken'. Air. *bri* gen. *breg* 'Anhöhe' gall. *brigi-* in *Brigiani Are-brigium* u. a. : got. *bairgahei* 'Gebirge' + ai. *bṛhant-* av. *ber<sup>o</sup>zant-* 'gross, hoch', W. *bherǵh-*. S. § 526.

#### Germanisch.

393. Idg. *k̑*. Got. *skei-nan* ahd. ags. *scīnan* aisl. *skína* 'scheinen, glänzen', as. *sci-mo* mhd. *scheme* 'Schatten' : gr. σκιά 'Schatten' σκίπο-ν 'Sonnenschirm' + ai. *chāyā-* 'Schatten, Schimmer' (vgl. npers. *sāyah*). Suffix *-skō-* *-skā-* ahd. *forsca* 'Forschung, Frage' urgerm. \**fur(χ)-skō-* f. : lat. *poscō* aus \**por(c)-scō* + ai. *pṛchāmi* av. *per<sup>o</sup>sāmi* 'frage', ai. *pṛchā-* 'Frage, Erkundigung', W. *prek-*, Tiefstufenform *pṛk-*.

Got. *hund-s* ahd. *hunt* ags. *hund* aisl. *hundr* 'Hund' : gr. κύων (gen. κυν-ός) air. *cū* (pl. *coin*) cymr. *ci* (pl. *cwn*) + ai. *śvan-* *śun-* av. *span-* *sūn-* armen. *śun* (gen. *śan*) 'Hund'. Got. *ga-teihan* 'anzeigen, erzählen, verkünden' ahd. *zīhan* 'an-

1) Thurneysen vermutet, dass die Form *gam* sich unter Einfluss von *sam* 'Sommer' gebildet habe.



schuldigen' : gr. δείκνυμι 'zeige' δίκη 'Weisung, Recht', lat. *jū-dic- dicō* + ai. *dēśáyāmi* av. *daṣsayēmi* 'zeige, lehre', W. *deiċ-*. Got. ahd. *fāhan* aisl. *fā* 'fangen' aus urgerm. \**fatōhana-n* (§ 214 S. 182 f.) : gr. πάσσαλο-ς aus \*παχίλο-ς (§ 489), lat. *pāx paciscor* + ai. *pāśa-s* 'Schlinge, Strick', W. *pāċ-*.

Got. *fagrs* 'passend' ahd. *fagar* 'schön' ahd. *fuogen* 'fügen, passend verbinden' *fang* 'Fang' von derselben W. *pāċ-*. Ahd. *swigar* ags. *swēȝer* 'Schwiegermutter' : gr. ἐνυρᾶ etc., s. § 381.

394. Idg. *ĝ*. Got. *kniu* (gen. *knivis*) ahd. *chniu kniu* ags. *cneó* 'Knie' : gr. γνυ-πετεῖν 'in die Kniee sinken, ohnmächtig werden' γόνυ 'Knie', lat. *genu* + ai. *ġnu-bādĥ-* 'die Kniee beugend' *ġānu* 'Knie' av. *fra-snu* 'vorgebeugtes Knie' (§ 403) *zanva* pl. 'Kniee', armen. *cunr* 'Knie'. Got. *uf-rakjan* 'in die Höhe recken' ahd. *recchen* mhd. *recken* 'recken' : gr. ὀρέγω etc., s. § 385. Ahd. *boch boc* ags. *bucca* aisl. *bokke bokki* 'Bock' beruhten auf einer schwachen Stammform \**bhuĝ-n-* (§ 534) : + av. *būz-a-* 'Ziegenbock', armen. *buc* 'Lamm'.

395. Idg. *ĝh*. Got. \**gans* 'Gans' (daher span. *ganso*), ahd. *gans* aisl. *gās* 'Gans' : gr. γήν lat. *ānser* = *hānser* + ai. *hasá-s* lit. *žąsi-s* 'Gans' (über aksl. *gąsi* § 467, 2). Got. *gaggs* 'Gasse' ahd. as. *gang* aisl. *gangr* 'Gang' : + ai. *járōghā-* av. *zarōga-* 'Unterbein', lit. *žengiù* 'ich schreite', idg. *ĝherōgh-*.

Got. *deigan* 'aus Thon bilden', ahd. *teig* aisl. *deig* 'Teig' : gr. τεῖχος 'Mauer', lat. *finġō* + ai. *dēhī* 'Aufwurf, Wall' *san-dēhā-s* 'Zusammenkittung' av. *uz-daeza-* 'Aufhäufung', armen. *dēz* 'Haufe', W. *dheigh-*.

#### b. Die Sprachgruppe mit Spiranten oder Affricaten.

##### Arisch.

396. Die idg. *ĥ*, *ĝ*, *ĝh* waren in der Periode der arischen Urgemeinschaft im Allgemeinen durch *š*, *ž*, *žh* d. h. durch palatale *š*-(sch-)Laute vertreten. *š* und *ž* sind ihrem Lautwert nach die (durch nachfolgende *i*- oder *e*-Vocale) 'erweicheten' *ś* (*sz*) und *ź* des Slavischen und Litauischen.

Urar. *št*, *šk* und *žd ždh*, *žbh* entwickelten sich wol noch in der urar. Zeit zu *št*, *šk* und *žd ždh*, *žbh*. S. § 399. 404.

Der Wert von idg. *sk̑* und *k̑s* ist für die urar. Periode nicht sicher bestimmbar. S. 400. 401.

397. Idg. *k̑*. Im Indischen blieb urar. *š* (§ 396) meist unverändert. Im Iranischen wurde der Laut zu *s*. Für dieses *s* erscheint im Apers. meistens (anlautend vor und inlautend zwischen Vocalen), im Av. zuweilen *β*, das nach Bartholomae nur eine graphische Variante von *s* ist.

Ai. *šās-a-ti* 'sagt feierlich auf, recitiert, lobt', av. *sarəh-aitē* 'nennt sich' apers. *a-pah-a* 'er sprach, sagte, verkündigte': lat. *censeō*. Ai. *šūra-* av. *sūra-* 'stark', av. *aiwi-βūra-* 'überstark, übermächtig': gr. *ἀ-κῡρο-ς* 'unkräftig, ungiltig'. Acc. sg. ai. *viš-am* av. *vīs-em* apers. *viβ-am* 'Clan, Dorfgemeinde': alban. *vise* etc., s. § 381. Ai. *vāś-a-s* 'Wille, Belieben', av. *vas-ō* acc. sg. n. (St. *vasah-*) adv. 'nach Belieben' apers. *vasaiy* loc. sg. (St. *vasa-*) adv. 'sehr, viel' (urspr. 'nach Belieben'): armen. *vasn* 'wegen' + gr. *ἐξών* 'freiwillig', W. *uek̑-*. Ai. *āś-man-* av. apers. *as-man-* 'Stein, Himmel': + gr. *ἀξ-μων* 'Ambos, Donnerkeil'. Ai. *švētā-* av. *spaēta-* 'weiss': lit. *szvaityti szvaitinti* 'hell machen' aksl. *svētū* 'Licht' + got. *hveits* 'weiss', W. *kyeīt- kyeid-*.

398. Urar. *šn* und *pš* wurden im Iranischen zu *šn* und *fš* (über *f* aus *p* § 473).

Urar. *šn*. Av. *frašna-* = ai. *praśnā-* 'Frage': armen. *harsn* etc., W. *prek̑-*, s. § 390. Av. gen. sg. *aš-n-ō* = ai. *āś-n-as*, neben der starken Stammform *as-an-* = ai. *āś-an-* 'Stein': armen. *yes-an* 'Wetzstein' + gr. *ἀξόν-η* 'Wetzstein'. Apers. *vašna-* 'Wille, Gnade', zu *vasaiy* etc., s. § 397.

Urar. *pš*. Av. *haurva-fš-u-* 'das ganze Vieh' neben *pas-u-* = ai. *paś-ú-*: lat. *pecu*, got. *faihu* 'Vieh', vgl. § 313 S. 253.

399. Urar. *št* = idg. *k̑t* (§ 396) blieb im Iranischen, wurde im Indischen zu *śt* (vgl. § 404. 556). Ai. *diśti-ś* 'Weisung, Vorschrift', av. *ā-diśti-š* 'Anweisung' neben ai. *dēśáyāmi* av. *daēsayēmi* 'zeige, lehre': lat. *dictiō*, ahd. *in-ziht* 'Beschuldigung', vgl. auch gr. *δεῖξις* 'das Zeigen', idg. *\*dik̑-ti-s*, W. *deiḱ-*, s. § 393. 3. sg. ai. *vāśti* av. *vašti* 'will' neben 1. sg. ai.



*vāsmi* av. *vas<sup>e</sup>mi*, von W. *ueh-*, s. § 397. 398. Ai. *prāṣtu-m* inf. 'zu befragen', apers. *ahi-frašti-* 'Bestrafung durch das Schwert', neben ai. *praśná-* etc., s. § 398.

Urar. *šk* = idg. *kq* ergibt sich aus dem Avestischen.  
 3. pl. aor. act. *a-šk-ar<sup>e</sup>* 'sie verlaufen, gehen dahin' neben  
 3. pl. praes. med. *sac-intē* von W. ar. *šak-* *šac-*. Vgl. Bartholomae Ar. Forsch. II 51 ff.

400. Idg. *sk* wurde zu ai. *ch* (*ceh*), av. apers. *s* (oder *ḥ*, s. § 397). Präsenssuffix ai. *-cha-* av. apers. *-sa-* = gr. *-σco-* lat. *-sco-*: z. B. ai. *gā-chā-mi* av. *ja-sā-mi* aus idg. *\*gm-skō*, gr. *βάσχω*, von W. *gem-* 'gehen' (§ 228); ai. *prchāmi* av. *per<sup>e</sup>sāmi* apers. *parsāmīy* aus idg. *\*prk-skō*, lat. *poscō* (*\*por(c)-scō*), von W. *prek-* 'fordern, bitten, fragen' (§ 288); apers. *xšnā-sā-tīy* = lat. *gnō-sca-t* (vgl. § 403). Vgl. § 557, 2.

Anm. Andere Beispiele bei Bartholomae Handb. d. altiran. Dial. § 146 und Kuhn's Ztschr. XXVII 366 ff., wo vermutet wird, nicht idg. *sk*, sondern (*s*)*kh* liege zu Grunde. Diese Annahme scheint uns nicht hinreichend motiviert. Vgl. § 475. 553.

401. Idg. *ks* wurde zu ai. *kṣ*, av. apers. *š*. Ai. *vákṣi* av. *vaṣi*, 2. sg. zu ai. *vāsmi* av. *vas<sup>e</sup>mi*, s. § 397. 398. 399. Ai. *dākṣiṇa-* av. *dašina-* 'dexter': lit. *deszinē* etc., s. § 390. Ai. *á-drkṣ-ata* 3. pl. ind. med., av. *dar<sup>e</sup>ṣ-a-ḥ* 3. sg. conj. act. des *s*-Aoristes von W. *derk-* 'sehen', vgl. gr. (spät) fut. *ὀρέσσομαι*. Apers. *niy-apišam* 'ich schrieb' *s*-Aorist von W. *peṣk-*: av. *zaranyō-pis-* 'goldgeschmückt' *paṣa-* *paṣah-* 'Schmuck, Zier', ai. *piśāmi* 'schmücke, gestalte', aksl. *pisati* 'schreiben' + gr. *ποικίλος* 'bunt', lat. *pictūra*

Die urar. Lautgestalt dürfte *šš* gewesen sein, da idg. *ks* im Indischen mit dem auf *i*, *u* folgenden idg. *ss* = urar. *šš* zusammengefallen war, vgl. ai. 2. sg. *dvēkṣi* (1. sg. *dvēṣ-mi* 'hasse'). Vgl. § 556, 1.

Anm. 1. Man beachte: idg. *ks* und *qs* waren im Indischen in *kṣ* zusammenggefallen, im Iranischen (wie im Balt.-Slav., § 414) geschieden geblieben: *ks* = iran. *š*, *qs* = iran. *xš*. Vgl. § 556, 1.

Anm. 2. Ind. *kṣ* wurde im Auslaut nach § 647, 7 zu *k*, wie nom. sg. *dīk* 'Himmelsrichtung' (St. *dīk-*), *ṛtv-ik* 'Opferpriester' (St. *ṛtv-ij-*, W. *iaḡ-*). Die Formen wie nom. sg. *spāt* 'Späher' (St. *spāṣ-*), *viṭ* 'Clan' (St. *viṣ-*), *rāt*

'König' (St. *rāj-* idg. \**rēg-*) waren Neubildungen nach der Analogie der Casus mit *bh*-Suffixen, s. § 404 Anm. 3. Im Avestischen wurde die lautgesetzliche Fortsetzung von idg. *-ks* durch kein Auslautgesetz alteriert: z. B. *spaš* = ai. *spāt* lat. (*haru-*)*spez*; *aγā-var*<sup>8</sup> 'Sünden wirkend' zu *ver*<sup>9</sup> *z-yeiti* 'wirkt' W. *yerēg-*.

Anm. 3. In einer Anzahl von Beispielen steht dem ai. *kš* = iran. *s* = lat. *x* im Griechischen nicht ξ, sondern ζ gegenüber, z. B. ai. *tākšā* 'Zimmermann': gr. τέκτων. Zu dieser Entsprechung vgl. § 554 extr.

Von dem ersten *k̂* der idg. Lautgruppe *k̂sk̂* ist im Arischen keine Spur geblieben, es war frühzeitig dem folgenden *s* assimiliert worden. Vgl. ai. *prchāmi* av. *per<sup>e</sup>sāmi* = idg. \**prk̂-sk̂* mit ai. *gáchāmi* av. *jasāmi* = idg. \**gm-sk̂* (§ 400).

402. Idg. *ǵ*. Im Indischen wurde urar. *ḷ* (§ 396) meist zu *j*, im Iranischen zu *z*. Im Altpers. ist für *z* oft *d* d. i. *d̂* geschrieben, vgl. *p* neben *s* § 397.

Ai. *ján-as* n. 'Geschlecht' *ján-a-s* 'Mensch, Volk', av. *zī-zan-anti* 'sie erzeugen, gebären' apers. *parūv-zana-* 'volkreich': lat. *genus* etc., s. § 388. Ai. *vájra-s* 'Donnerkeil des Indra' av. *vazra-* 'Keule' apers. *vazra-ka-* 'gross, mächtig', ai. *vāja-* av. *vāza-* m. 'Kraft': gr. ὑγιής 'gesund', lat. *vegeō*, got. *us-vakjan* 'aufwecken', W. *ueg-* 'rege, kräftig sein'. Ai. *jōṣa-* av. *zaōša-* m. 'Gefallen', ai. *jōṣtār-* 'liebend' apers. *dauštar-* 'Freund': gr. γύω etc., s. § 385. Ai. *jráy-as-* n. 'Fläche, Strecke', av. *zrayah-* n. apers. *drayah-* *draya-* n. 'See': + lat. *gli-scō* (i?).

403. Urar. *ḷn* wurde im Iranischen zu *šn*. Av. *fra-šnu-* 'vorgebeugtes Knie' neben *zanva* pl. 'Kniee' etc., s. § 394. Av. *duž-varšnah-* 'Übelthäter' neben *ver<sup>e</sup>z-yeiti* 'wirkt, führt aus' etc., s. § 385.

Für *šn* erscheint *xšn* in apers. *xšnā-sā-tiy* = lat. *gnō-sca-t* (*s* = idg. *ŝk̂*, § 400) von idg. *ǵnō-* 'kennen lernen' (s. § 382), ebenso in av. *ā-xšnu-* neben *ā-šnu-* *fra-šnu-* u. a. Vgl. Bartholomae Handb. § 100 Anm. 3.

Anm. Die Form *yasna-* 'Opfer' statt \**yašna-* (ai. *yajná-* 'Opfer', W. *iaḡ-*) erhielt ihren dentalen Zischlaut in Anlehnung an die Formen wie 3. sg. praes. *yazaitē*.

Uriran. *zm* = urar. *ḷm* wurde im Av. zu *sm*. *rasman-* 'Heersäule' neben *rāzayeiti* 'ordnet': gr. ὀρέγω etc., s. § 385.



Der Übergang von *zn* in *śn* und von *zm* in *sm* deutet auf Tonlosigkeit des Nasals.

404. Urar. *ṣd ṣdh*, *ṣbh* (§ 396) wurden im Iranischen zu *ṣd*, *ṣb* (§ 481); im Indischen zunächst zu *ṣḍ ṣḍh*, *ṣbh* (vgl. § 399. 591), alsdann fiel *ṣ* vor *ḍ ḍh* aus (eventuell mit 'Ersatzdehnung'), während es vor *bh* in *ḍ* überging.

1. *ṣd*. Hierher ai. *mṛḍā-ti* 'ist gnädig, verzeiht, verschont' *mṛḍikā-* n. 'Gnade, Verzeihung' av. *merēḍika-* n. 'Gnade, Verzeihung', falls diese Sippe zu W. *merǵ-* 'abwischen' (ai. *mṛj-ā-ti* 'wischt ab, reinigt von Schuld', av. *marēz-aiti* 'wischt, reinigt') gehört; es läge dann eine alte syntaktische Verbindung *\*mṛǵ dō-* 'Sündenreinheit gewähren' zu Grunde. Ebenso gut kann man ai. *mṛṣ-ya-tē* 'vergisst' *marṣāyatē* 'erträgt geduldig, entschuldigt, verzeiht' lit. *mirsz-ti* 'vergessen' heranziehen und ein altes *\*mṛs dō-* (assimiliert *\*mṛz dō-*) 'Vergessen, Entschuldigung gewähren' ansetzen (§ 591).

2. *ṣdh*. Av. *vaṣdri-š* 'Förderer, Vollbringer', zu *vazaiti* = ai. *vāhati* 'vehit', aus *\*ueǵh+tri-*. Av. gāḥ. *gerēḍdā* 3. sg. praet. med. zu *gerēzaiti* 'klagt, fleht' = ai. med. *gārhatē* 'klagt, tadelt', aus urar. *\*grṣdha* oder *\*ghṣdha* d. i. *\*grǵh-(ghṣǵh)-+to*. Ai. *lēḍhi* 'leckt' (1. sg. *lēhmi*) aus urar. *\*laiṣdhi* d. i. *\*leiǵh+ti*, part. pass. *līḍhā-* 'geleckt' aus urar. *\*liṣdha-* d. i. *\*liǵh+to-*. Ai. *ūḍhā-* zu *vāhāmi* 'veho', aus urar. *\*uṣdha-* d. i. *\*uǵh+to-*. Ai. *ḍṣḍhā-* zu *dṣhyāmi* 'befestige; stehe fest', aus urar. *\*dhṣdha-* (§ 480) d. i. *\*dhṣǵh+to-*, vgl. lat. *forcti-s forti-s*. Ai. *sāḍhā-* zu *sāhatē* 'bewältigt', aus urar. *\*sāṣdha-*. Ai. *bāḍhā-* 'fest, stark, laut' neben *bāh-iṣṭha-* 'der festeste' av. *baṣah-* 'Stärke, Grösse', aus urar. *\*bhāṣdha-* (§ 480) d. i. *\*bhṣǵh+to-* (*ā* = *ṣ*, § 253).

Urar. *a + ṣ* wurde ai. *ō. vōḍhu-m* inf. 'vectum' (von W. *ueǵh-*) aus urar. *\*vaṣdhu-m* d. i. *\*ueǵh+tu-m*. *sōḍhu-m* inf. 'zu bewältigen' (von W. *seǵh-*) aus urar. *\*saṣdhu-m* d. i. *\*seǵh+tu-m*. Die 3. sg. *trṣṇēḍhi* 'er zerschmettert' (perf. *tatārha*) trat für lautgesetzliches *\*trṣṇōḍhi* (aus *\*trṣṇāṣ-ḍhi*) ein nach dem Vorbild von Formen auf *-nēḍhi* aus *\*-nazdhi* (§ 476 Anm.)

Anm. 1. Welche Aussprache die etymologisch vorauszusetzende Lautgruppe *gh+t* im Ausgang der Periode der idg. Urgemeinschaft hatte, ist nicht sicher ermittelt. S. § 552.

Anm. 2. Formen wie ai. 2. sg. imper. *didid̥hi* statt \**did̥id̥hi* (Gf. \**di-diḡ-dhi*), zu *dideš-mi* 'zeige', waren Neubildungen. In \**did̥id̥hi* wurde nach dem Muster von *did̥iṣta did̥eṣtu* u. a. (*ṣt* = *kt*, § 399) der *ṣ*-Laut restituert (\**did̥iṣd̥hi*), dieser ging dann — andere Zeiten, andere Lautgesetze — in *d̥* über. Vgl. § 591 Anm. 1 über *dvid̥d̥hi* und § 476 Anm. 1 über *dadd̥hi* für *dēhi*.

3. *žbh*. Av. gāp. *vīžbyō* ai. *viḍbhyás* dat. abl. pl. zu av. *vīs-* ai. *viš-* 'Clan, Dorfgemeinde', W. *weiḱ-*. Ai. *paḍbhiṣ* instr. pl. zu *paš-* 'Blick', W. *speḱ-*. Wir nehmen an, dass in solchen Fällen *ḡ* für *ḱ* in die idg. Urzeit hinaufreicht, s. § 469, 2. Ai. *žbh* ging wol in derselben Zeit in *ḡbh* über, in der das für \**did̥id̥hi* neu gebildete \**did̥iṣd̥hi* zu *did̥id̥d̥hi* wurde (Anm. 2).

Anm. 3. Von den Casus mit *bh*-Suffixen wurde im Indischen der cerebrale Explosivlaut in den nom. sg. übertragen, daher *spát vīṭ ráṭ* statt der lautgesetzlichen \**spák vik rák* aus \**spakṣ* etc., s. § 401 Anm. 2.

405. Idg. *ḡh*. Im Indischen wurde urar. *žh* (§ 396) durch *jh* hindurch zu *h*, im Iranischen fiel es mit urar. *ž* in *z* (apers. *d*, s. § 402) zusammen.

Ai. *hāv-ana-* av. *zav-ana-* 'Ruf, Anrufen', ai. *hv-ātar-* av. *zb-ātar-* 'Rufer': aksl. *zov-a* 'rufe, lade' *zv-ateli* 'Rufer' + ahd. *gaunōn* 'klagen'. Ai. *bāhū-ṣ* av. *bāzu-ṣ* 'Arm': gr. *πῆχυς* 'Unterarm', ahd. *buog* aisl. *bōgr* 'Bug', idg. \**bhāḡh-u-s*. Ai. *dēh-i* f. 'Aufwurf, Wall' av. *uz-daēz-a-* 'Aufhäufung' apers. *dīd-ā-* 'Wall, Festung': got. *deigan* etc., s. § 395. Ai. *gūhati* 'verbirgt, versteckt' av. *gaozaiti* 'verbirgt, bewahrt' apers. *gaudaya* imper. 'verbirg': lit. *»gužietojis«* 'Beschützer' *gūsztà* 'Brütenest', W. in Tiefstufenform *ghūḡh-*.

406. Im Indischen wurde *jh*, die Vorstufe von *h*, erhalten in *ujjhita-* 'verlassen, aufgegeben' aus \**ud-jhi-ta-*, zu ai. *hā-* av. *zā-* 'lassen, verlassen, verlieren'.

Wo urar. *žh* dem Hauchdissimilationsgesetz (§ 480) verfiel, erscheint *j*, z. B. praes. *jā-hā-ti* = av. *za-zā-iti*, urar. \**žha-žhā-ti*; perf. *ju-hāv-a* 'er rief an' von *hu-*. Dies Dissimilationsgesetz trat also in Wirksamkeit, bevor *jh* zu *h* wurde.



407. Urar. *šhn* wurde im Iranischen zu *šn* (vgl. § 403). Av. *bar<sup>e</sup>š-nu-š* 'Höhe, Gipfel' neben *bar<sup>e</sup>z-ā-* 'Höhe' *bar<sup>e</sup>z-išta-* 'sehr hoch' ai. *bār<sup>h</sup>-išt<sup>h</sup>ha-* 'sehr erhaben' : air. *bri* (gen. *breg*) 'Anhöhe' etc., s. § 392.

Urar. *šhm* wurde av. *sm* (vgl. § 403). *maš-man-* 'Urin' neben *gao-maēza-* 'Urin des Rindes' ai. *mēha-* 'Urin' : lat. *mingō* etc., s. § 389. *xraoždū-sma-* 'hartes, festes Erdreich' neben nom. *zā* acc. *zqm* 'Erde' : gr. *χαυ-αί* etc., s. § 386; die Formen gen. *z<sup>e</sup>mō* instr. *z<sup>e</sup>mā* abl. *z<sup>e</sup>maš* erhielten *z* statt *s* im Anschluss an *zā zqm*; im Apers. mit *zm uvāra-zmā-* 'Chorasmien'.

## Armenisch.

408. Idg. *k̃*. *sar* (gen. *saroy*) 'Höhe, Gipfel, Abhang' : ai. *širas-* av. *sarah-* n. 'Haupt' + gr. *κάρᾱ* 'Kopf', lat. *cerebru-m* aus \**ceres-ro-* (§ 570). *surb* (gen. *srboy*) 'rein' mit *-rb-* aus *-br-* (§ 263) : ai. *šubh-rā-s* 'glänzend, schmuck'. *srun-k̃* pl. 'Schienbeine, Waden' : + lat. *crūs crūris*. *asehn* (gen. *ašlan*) 'Nadel' : ai. *aš-ri-š* 'scharfe Seite eines Dinges, Ecke, Kante, Schneide', alban. *ušt* 'Ähre' aus \**ust*, lit. *asz-t-rū-s* aksl. *os-t-rū* 'scharf' aksl. *osūtū* *τρίβολος*, genus *spinae* + gr. *ἄκ-ρο-ς* 'spitz', lat. *ac-u-s*, acymr. *ocel* 'raster', got. *ahs* (gen. *ahsis*) 'Ähre' ahd. *ahil* 'Achel, Ährenspitze'. *harsn* (gen. *harsin*) 'Braut' von Wurzelform *prk̃-*, s. § 390.

Unaufgeklärt ist *š* = *k̃* in *šun* (gen. *šan*) 'Hund' : ai. *śvan-śun-* etc., s. § 393.

*ç* aus idg. (*k̃*)*sk̃*. *harç* (gen. *harçs*) 'Frage' : ai. *prchā-*, idg. \**prk̃-sk̃-*, s. § 393. 400. 401.

*ç* aus idg. (*s*)*sk̃*. *aic* 'Untersuchung' : ahd. *eisca* 'Forderung', idg. \**aīs-sk̃-*, vgl. ai. *ichā-* 'Wunsch, Verlangen' d. i. \**is-skā-* neben *ēf-a-s* 'das Aufsuchen, Wunsch'.

*ç* aus *k̃z*. *ceç* 'sechs' : lit. *szeszi* + gr. *ἑξέξ* *ἑξ* lat. *sez* air. *se* cymr. *chwech*, gGf. \**syek̃s* (vgl. § 589, 3).

*k̃* war wol als *s* geschwunden vor *t̃* in *ut̃* 'acht' : ai. *aftā* etc., s. § 381. Vielleicht auch vor *l* in *lu* 'hörbar' *lur* 'Hören, Kunde, Nachricht', da diese Wortsippe zu ai. *šru-* gr. *κλυ-* etc. (§ 384) zu gehören scheint (Hübischmann Arm. Stud. I 33).

409. Idg. *ǵ*. *cer* (gen. *ceroy*) 'Greis' : ai. *járatí* 'reibt auf, macht gebrechlich' av. *zaurvā-* f. 'Alter, Altern' + gr. γέρων 'Greis'. *calr* (gen. *calu*) 'Gelächter' : + gr. γέλαω 'lache'. *aic* (gen. *aici*) 'Ziege' : + gr. αἶγ- (gen. αἶγός) 'Ziege'. *arciv* 'Adler' (*ar* aus *ǵ* § 291, *v* aus *p* § 330) : ai. *ǵjǵpyá-* 'sich streckend, ausgreifend im Fluge' av. *er<sup>e</sup>zifya-* 'sich streckend, Falke'.

410. Idg. *ǵh*. *j* im Anlaut und nach *n*, *r*. *jaune-m* 'weihe, bringe dar, opfere' : ai. *hótar-* av. *zaotar-* 'oberster Priester' + gr. χέω 'giesse'. *jukn* (gen. *jkan*) 'Fisch' : preuss. acc. *suckans* (lies *zukan*, § 412) 'Fische' lit. *žuk-mistra-s* 'Fischmeister' žuv-i-s 'Fisch'. *jī* (gen. *jioy*) 'Pferd' : ai. *háya-s* 'Ross'. *anjuk* (*ancuk*) 'enge' : lat. *angō* etc., s. § 389. *inj* (*inc*), gen. *enjū* (*encu*), 'Pardel, Leopard' : ai. *sīhá-s* 'Löwe'. *mi-orj-i* 'μόνορχις' *orj-i* 'not castrated' : av. *er<sup>e</sup>zi-* alban. *herðe* für \**erðe* + gr. ὄρχις 'Hode'. *barjr* (gen. *barju*) 'hoch' : ai. *bṛhánt-* etc., s. § 392. *barj* (gen. *barji*) 'προκεφάλαιον' : ai. *barhiš-* n. 'Opferstreu' av. *bar<sup>e</sup>ziš-* n. 'Decke, Matte'.

*z* nach Vocalen. *liz-u-m* 'lecke' : ai. *léh-mi* etc., s. § 392. *ozni* 'Igel' : lit. *ežys* aksl. *ježi* aus \**jez-ǵi* (§ 147 S. 135) + gr. ἐχίνο-ς ahd. *igil* 'Igel'.

#### Albanesisch.

411. Nach G. Meyer (Bezzenger's Beitr. VIII 186 f., Alban. Stud. II 15 ff.) sind idg. *k̂*, *ǵ*, *ǵh* im Albanesischen in folgender Weise vertreten.

*k̂* = *s*. *si-viét* 'in diesem Jahr' : lit. *szī-s* 'dieser' lat. *ci-ter* etc., s. § 387. *vise* pl. 'Orte, Plätze' : ai. *viš-āmi* gr. φοῖνο-ς etc., s. § 381. *ušt* 'Ähre' aus \**ust* : ai. *aš-ri-š* gr. ἄρρο-ς etc., s. § 408. *ð* aus *s* vermutet G. Meyer in *djaðte* (*diāðete*) 'rechts', dessen erster Bestandtheil *djað-* idg. \**deks-* (ai. *dákṣiṇa-* etc., s. § 390. 401) vertritt.

*ǵ* = *ð*. *ðemp* (mit bestimmendem Artikel *ðemb-i*) 'Zahn' : ai. *jāmbha-s* 'Gebiss, Zahn', lit. *žamba* 'Fresse, Maul', aksl. *zqbŭ* 'Zahn' + gr. γόμφος 'Zahn', ahd. *chamb* 'Kamm'. *ði* 'Ziege' : ai. *ajā-s* 'Bock', lit. *ožys* 'Geissbock' + air. *ag allaid* 'cervus'



(wilder Bock). *barð* (mit Artikel *barð-i*) 'weiss' : ai. *bhrājātē* av. *brāzaiti* 'stralt'. *l̥ið* 'binde' (*l̥ið-*) : + lat. *ligāre*.

*ḡh* = *ð*. Die idg. Mediae und Mediae asp. waren im Alban. wie im Iran., Kelt. und Balt.-Slav. zusammengefallen. *ðies* 'scheisse' : ai. *hād-a-ti* 'scheisst' av. *zað-ah-* 'der Hintere', armen. *jet* 'Schwanz, Schweif' + gr. *χέζω* 'scheisse' perf. *κέχοδα*, *χόδανο-ς* 'der Hintere'. *viéð* 'stehle' (*viéð-*) : ai. *vāhāmī* etc., s. § 383. *herðe* 'Hode' : armen. *mi-orj-i* etc., s. § 410.

*d-* für *ð-* in *dimēn* 'Winter' (gr. *χειμὼν* etc., s. § 383) und in *dié* 'gestern' (ai. *hyás* 'gestern' + gr. *χθές* 'gestern', lat. *heri* *hes-ternu-s*, got. *gistra-dagis* 'morgen').

#### Baltisch-Slavisch.

412. Die idg. *k̃*, *ḡ*, *ḡh* waren in der Periode der baltisch-slawischen Urgemeinschaft *ś*-(*sch*-)Laute, deren Articulationsstelle nicht genauer zu bestimmen ist. Im Litauischen behielten sie ihren Charakter als *ś*-Laute bei: *k̃* = *sz*, *ḡ ḡh* = *ž*. Im Preussischen und Lettischen sowie im slavischen Zweig gingen sie in *s*-Laute über: *k̃* = *s*, *ḡ ḡh* = *z*. Im Preuss. bezeichnet der Buchstabe *s* sowol *s* als *z*, im Lett. ist *s* der tonlose, *š* der tönende Laut.

Dass idg. *k̃* und idg. *s* nicht nur in der Zeit der baltischen, sondern auch in der Zeit der slavischen Urgemeinschaft noch geschieden waren, darauf deutet der Umstand, dass der Nachkomme des idg. *k̃* an der slav. Verwandlung von *s* in *ch* (§ 588) nicht theilnahm.

413. Idg. *k̃*. Lit. *száta-s* lett. *sa'ltis* preuss. *salta-* 'kalt', lit. *szatnà* aksl. *slana* 'Reif' : ai. *śi-śira-* av. *sarēta-* 'kalt, kühl'. Lit. *szirsz-ū* (gen. *szirsz-eñs*) lett. *sirs-i-s* preuss. *sirs-ili-s* aksl. *srīš-en-ī* 'Hornisse', urbalt.-slav. *\*širs-en-* : + ahd. *hornaz* aus urgerm. *\*hurz-nata-z*, lat. *crābrō* aus *\*crās-rō*, vgl. § 303. 306. Lit. *szveñta-s* lett. *swēts* preuss. *swints* aksl. *svetū* 'heilig' : av. *spenta-* 'heilig' + got. *huns* 'Opfer' aus urgerm. *\*χunt-sla-n* (§ 180). Lit. *desziñta-s* lett. *desmitā-is* preuss. *dessimts* (*ss* bezeichnet die Kürze des *e*) aksl. *desetū* 'decimus' : ai. *dāśa* etc., s. § 387. Lit. *szakū* aksl. *sqkü* 'Ast, Zweig' : ai. *śákha-* 'Ast,

Zweig' *šaroku-š* 'Pflock, Stecken'. Lit. *nèszti* lett. *nest* aksl. *nesti* 'tragen': ai. *nášāmi* 'erreiche, erlange' + gr. *ποδ-γνεχης* 'bis zu den Füßen reichend'. Lit. *szlauni-s* 'Hüfte, Oberschenkel, Deichselarm' lett. *slauna* 'Hüfte' preuss. *slauni-s* 'Schenkel, Deichselarm': ai. *šróni-š* 'Hinterbacke, Hüfte' + lat. *clūni-s*, aisl. *hlaun* 'Hinterbacke'.

414. Idg. *ks* = lit. *sz* lett. preuss. *s*, slav. *s*, vgl. § 544. Lit. *aszi-s* lett. *as-s* preuss. *assi-s* (*ss* wie in *dessimts*, § 413) aksl. *osī* 'Achse': ai. *ákša-s* + gr. *ἄξων* lat. *axi-s* ahd. *ahsa* 'Achse'. Lit. *s-fut.* *nèsziu* 'werde tragen' Gf. *\*nek-siō* (*neszū* = aksl. *nesq* 'trage', § 413), *milsziu* 'werde melken' Gf. *\*mĭk-siō* (*mélzu* = gr. *ἀμέλω*, W. *melg-*, s. § 382) gegenüber *liksiu* 'werde lassen' Gf. *\*liq-siō* (*lėkiū* = gr. *λείπω*, W. *leiq-*, s. § 427 a). Aksl. *s-Aorist* 3. pl. *něse* 'trugen' Gf. *\*nēk-s-nt* (zu *nesq*) gegenüber *rěse* aus *\*rěchē* 'sagten' Gf. *\*rēq-s-nt* (zu *reka*, W. *req-*, vgl. § 462). Es waren demnach idg. *ks* und *qs* im Baltisch-Slavischen, wie im Iranischen (§ 401), geschieden geblieben.

Anm. Welches die lautgesetzliche Behandlung der idg. Gruppe *sk* im Balt.-Slav. war, ist nicht ganz klar.

Nach Analogie des Iranischen (§ 400) ist lit. *sz*, slav. *s* zu erwarten. So lit. *szāju* 'schieße' aksl. *suja* 'entsende, schieße': ahd. *sciozan* as. *skeotan* 'schiessen' (urgerman. *\*skeu-t-*, wie got. *giutan* ahd. *giozan* neben gr. *γέ(ν)ω*). Entsprechend führt Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 493. 630 (vgl. auch J. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXVII 332) die *sz* von lit. *aūszta* 'es tagt' praet. *aūszo*, *auszrà* 'Morgenröte' (W. *aus-*, lat. *aur-ōr-a* ai. *uḥ-*) und von lit. *gaisztū* *gaiszau* *gaiszti* 'zaudern, zögern' (W. *ghaṣ-*, lat. *haer-eō*) auf (*s*)*sk* zurück, wonach man das *sz* von lit. *maiszyti* und das *s* von aksl. *měsiti* 'mengen, mischen' (zu ai. *miš-rá-s* 'vermischt') als Vertreter von idg. (*k*)*sk* betrachten könnte (vgl. lat. *misceō* = *\*mic-sceō*), gleichwie im Iranischen idg. *sk*, *ssk*, *ksk* in *s* zusammengefallen waren.

Auf der andern Seite aber stehen: russ. *ščirýj* čech. *čirýj* poln. *szczery* 'lauter, rein, aufrichtig' = aksl. *\*štiry-jī* (vgl. § 147 S. 135 und Miklosich Vergl. Gramm. I<sup>2</sup> 288): got. *skeirs* 'klar, deutlich' ags. *scīr* 'rein, glänzend', ai. *chāy-ā-* 'Schatten, Schimmer' etc., s. § 393. 400; lit. *jėškoti* aksl. *iskati* 'suchen', lit. dial. praet. *su-jīszkau* 'ich fing an zu suchen': ahd. *eiscōn* 'suchen, heischen', ai. *ichāmi* 'suche' (perf. *iy-ēḥ-a*), Suffix *-sko-*, s. § 400.

Dabei hat man zu bedenken einestheils, dass in *szāju* *suja* ein *\*keu-jo* vorliegen könnte, wie sonst vielfach Wurzeln, die mit *s* + Tenuis beginnen, alte Formen ohne *s-* haben (§ 589, 3), andernteils, dass *jėškoti* *iskati* und *\*štiryjī* Lehnwörter aus dem German. sein könnten (vgl. § 587



Anm. 2). Die Wagschale neigt, wie mir scheint, zu Gunsten von  $\hat{s}k =$  lit. *sz*, slav. *s*.

Aus slav.  $s\check{i} =$  idg.  $\hat{k}\check{i}$  entstand  $\check{s}$ , z. B. *pišq* aus  $*p\bar{i}s-iq$ . S. § 147 S. 135.

415. Idg.  $\hat{g}$ . Lit. *žirni-s* lett. *firni-s* 'Erbse' preuss. *syrne* 'Korn', aksl. *zrino* 'Korn': ai. *jir-ŋá-* 'zerrieben, zerfallen' + lat. *grā-nu-m*, got. *kairn* 'Korn' (vgl. § 303. 306), W. *ġer-* 'zerreiben'. Lit. *žinoti* lett. *fināt* preuss. *sinnāt* (nn wie *ss* in *dessimts*, § 413) 'wissen, kennen', aksl. *znati* 'kennen': + gr.  $\gamma\iota\gamma\acute{\omega}\sigma\kappa\omega$  etc., s. § 382. Lit. *bérža-s* lett. *berf-s* preuss. *berse* aksl. *bréza* 'Birke': ai. *bhūrja-s* eine Art Birke + aisl. *björk* ahd. *pircha* 'Birke'. Lit. *ožỹ-s* lett. *āfī-s* preuss. *wosee* 'Ziege': alban. *ži* etc., s. § 411.

Aus slav.  $z\check{i} =$  idg.  $\hat{g}\check{i}$  wurde  $\check{z}$ , z. B. *žujq* aus  $*z\bar{i}u-iq$ . S. § 147 S. 135.

416. Idg.  $\hat{g}h$  fiel in urbalt.-slav. Zeit mit  $\hat{g}$  zusammen. Lit. *žemà* lett. *fīma* preuss. *semo* aksl. *zima* 'Winter': + gr.  $\chi\epsilon\iota\mu\acute{\omega}\nu$  etc., s. § 383. Lit. *žāla-s* *žāle-s* lett. *fa't-sch* preuss. acc. *saliga-n* ( $g = j$ ) 'grün', lit. *žolē* lett. *fāle* preuss. acc. *sāli-n* 'Gras, Kraut', aksl. *zelenū* 'grün' *zeliže* 'Grünzeug, Gemüse': ai. *hāri-š* etc., s. § 389. Lit. *vežù* 'fahre' *važi-s* 'kleiner Schlitten' preuss. *vessi-s* (*ss* wie in *dessimts*, § 413) 'Spazierschlitten', aksl. *vezq* 'fahre': ai. *vāhāmi* etc., s. § 383. Lit. *žioju* aksl. *zijajq* 'sperrte den Mund auf': + lat. *hiāre*, ahd. *gīēn* 'gähnen'.

Aus slav.  $zh\check{i} =$  idg.  $\hat{g}h\check{i}$  wurde  $\check{zh}$ , z. B. *ližq* aus  $*l\bar{i}z-iq$ . S. § 147 S. 135.

#### 4. Die velaren Verschlusslaute.

417. Hinsichtlich der Entwicklung von  $q$ ,  $g$ ,  $gh$  theilen sich die idg. Sprachen in dieselben beiden Gruppen, in die sie in der Geschichte der Palatalen auseinander gehen.

In der Gruppe, in welcher  $\hat{k}$ ,  $\hat{g}$ ,  $\hat{g}h$  als Verschlusslaute auftreten, erscheinen  $q$ ,  $g$ ,  $gh$  häufig als  $k$ -Laute mit nachfolgender Labialisierung ( $u$ ), wie lat. *quis* = idg.  $*qi-s$ , oder als Laute, die diese Articulation voraussetzen, wie umbr. osk. *pis* 'quis'. Diese labialisierten Laute waren ursprünglich über-

all, wie es scheint, einfache, nicht positionwirkende Consonanten und waren im Griech. und wahrscheinlich auch im Italischen mit uridg. Palatal +  $\eta$  (wie in \* $\acute{e}k\eta o$ -s 'Pferd') nicht zusammengefallen. Die Sprachen dieser Gruppe zeigen aber nicht alle übereinstimmend in jedem der betreffenden Wörter die labiale Affection. In zahlreichen Fällen tritt diese in der einen Sprache auf, in der andern nicht.

In der andern Gruppe, Ar., Armen., Alban. und Balt.-Slavisch, fehlt das  $\eta$ -Element als altüberkommene Affection gänzlich.

Hier, wie bei den Palatalen (§ 380), liegt möglicherweise ein dialektischer Unterschied der idg. Ursprache vor<sup>1)</sup>.

Die Fragen, wie sich in den  $\eta$ -Sprachen die Wörter mit Labialisierung geschichtlich zu denen ohne solche verhalten, und ob die  $\eta$ -lose Sprachgruppe von allem Anfang ohne dieses accessorische Element war oder in vorhistorischen Zeiten dasselbe eingebüsst hatte, werden in § 424 und 466 zur Erörterung kommen.

Die Vertretung der velaren Reihe in den einzelnen Sprachzweigen ist folgende.

a. Sprachen mit Labialisierung:

Idg.	Griech.	Lat.	Ir.	Brit.	Germ.
$q$ { mit L.	$\pi, \tau(\sigma), \chi$	$qu, c$	$c$	$p$	$\chi\eta, \eta, \chi, \beta, f, \bar{v}$
ohne L.	$\chi$	$c$	$c$	$c$	$k, \gamma, \beta, g$
$g$ { mit L.	$\beta, \delta(\zeta), \gamma$	$v, gu, g$	$b, g$	$b, g$	$k\eta, k, p$
ohne L.	$\gamma$	$g$	$g$	$g$	$k$
$g^h$ { mit L.	$\varphi, \theta, \chi$	$f, b, gu, v$	$b, g$	$b, g$	$\eta, \beta, (\bar{v})$
ohne L.	$\chi$	$h, g$	$g$	$g$	$\beta, g$

1) Die Statuierung zweier Dialekte im Schooss der idg. Ursprache auf Grund der die palatalen und velaren Explosivlaute betreffenden Entwicklungsdifferenzen besagt nicht, dass man auch für andere dialektische Unter-



## b. Sprachen ohne Labialisierung:

Idg.	Ar.	Armen.	Alban.	Lit.	Slav.
<i>q</i>	<i>k, c</i>	<i>k</i> ( <i>k̥</i> ), <i>č</i> , <i>g</i>	<i>k</i>	<i>k</i>	<i>k, č, c</i>
<i>g</i>	<i>g, j</i>	<i>k</i>	<i>g</i>	<i>g</i>	<i>g, dž, dz</i>
<i>gh</i>	<i>gh, jh</i>	<i>g, j</i> $\frac{z}{z}$	<i>g</i>	<i>g</i>	<i>g, dž, dz</i>

## Indogermanische Urzeit.

418. a. Tenuis *q* ohne Labialisierung in den *u*-Sprachen. W. *qert-* 'knüpfen, flechten': gr. *κάρταλο-ς* 'Korb', lat. *crātēs* (§ 306), got. *haúrd*s 'Thüre' ahd. *hurt* 'Flechtwerk, Hürde' + ai. *q̥tāmi* 'hefte zusammen' fut. *cartiſſyāmi*, *kāta-s* 'Geflecht, Matte' (§ 259), preuss. *korto* 'Gehege'. W. *grey-*: gr. *κρέας* 'Fleisch', lat. *cruor*, air. *crū* 'Blut', aisl. *hrār* ahd. *rō* 'roh, ungekocht' + ai. *kraviš-* 'rohes Fleisch', lit. *kraūja-s* aksl. *kriv-ŭ* 'Blut'. \**qarq...* 'Krebs': gr. *καρκίνο-ς* lat. *cancer* gen. *cancrī* aus \**carcro-* (§ 269) + ai. *karkaſa-s*. Formen mit *-q̥t-* *-qs-* von W. *jeyg-* 'schirren, jochen': gr. *ζευκτό-ς* *ζεῦξις* aus \**ζεουκτι-ς* (§ 489) *ζεουκτήρ*, *ζεῦξα* *σὺ-ζοξ*, lat. *junctu-s* *junctiō*, *jūnxī con-jux* + ai. part. *yuktā-s* nom. ag. *yōktār-* 3. sg. praes. *yurōktē*, 3. sg. fut. *yōkšyātē* nom. sg. *sq-yuk* aus \**-yukš* (§ 647, 7), lit. part. *jūnkta-s* inf. *jūnkti*, fut. *yūnksiū*.

Suffix *-qo-* s. § 419.

419. b. Tenuis *q* mit Labialisierung in den *u*-Sprachen. Pronominalstamm masc. neutr. \**qo-* \**qe-* 'wer, welcher' (fragend und indefinit), fem. \**qā-*: gr. *πόθεν* 'woher?' hom. *τέο* 'wessen?' *πῇ πῶ* 'in welcher Richtung?' (dor. *πᾶ πᾶ*), lat.

schiede, die man der idg. Urperiode zuzuschreiben sich veranlasst sehen könnte, dieselbe Gebietsgrenze erwarten müsste. Die Grenze, bis zu der sich eine mundartliche Eigentümlichkeit erstreckt, ist nicht ohne Weiteres für die Begrenzung einer anderen massgebend. S. Paul Principien der Sprachgeschichte S. 237 f.

*quo-d cotti-diē* aus \**quetti-*, *qua-m*, air. *cia* (aus \**cē*) cymr. *pw* 'wer, was?' urkelt. \**kyei*, got. *hva-s* 'wer?' *hvē* 'womit?' fem. *hvō* + ai. *ká-s* 'wer?' av. dat. *ca-hmāi* 'wem?', alban. *k'e* 'welcher', lit. *kà-s* 'wer?' aksl. *kü-to* 'wer?'. \**qetuer-* 'vier' : gr. ion. τέσσερ-ες lat. *quattuor* air. *cethir* acymr. *petguar* got. *fidvōr* + ai. *catvār-as* armen. *çor-k* lit. *keturi* aksl. *četyrije*. W. *seq-* : gr. ἑπ-ο-μαι 'begleite, folge', lat. *sequ-or*, air. *sech-em* 'Folgen, Befolgen', got. *saihv-a* 'sehe' (folge mit den Augen)? + ai. *si-šak-ti* *sác-a-tō* 'geleitet, steht zur Seite', lit. *sek-ù* 'folge'. \**perqe* 'fünf' : gr. πέντε lat. *quīque* air. *cōic* acymr. *pimp* got. *fimf* + ai. *pánca* armen. *hing* lit. *penki*; \**perqto-s* 'der fünfte' \**perqti-s* 'Fünzfzahl' : gr. πέμπτο-ς lat. *quīntu-s* *Quīntiu-s* osk. Πομπτιε-ς 'Quinctius' got. *fimfta-* (in *fimfta-taihunda* 'der fünfzehnte') + ai. *parakti-š* alban. *pe-se* aus \**pe(rok)-ti-* (gegisch *pě-se* hat in dem nasalierten *e* vielleicht noch den Nasal der Grundform) lit. *peñkta-s* aksl. *peťū peťi* aus \**pektū* \**pektū* (§ 545).

Suffix *-go-* liegt theils mit, theils ohne Labialisierung vor. Ahd. *zwi* *zwies* neben *zwig* aus urgerm. \**tuī-(z)uá-* (§ 444 c) : ai. *dvi-ka-* 'aus zwei bestehend, Paar'. Aisl. *lqskr* 'weich, schlaff' urgerm. \**laskya-z*, idg. \**lat-go-s*, s. § 527. Lat. *tesquo-s* vermutlich aus \**ters-quo-*, zu *torreō* W. *ters-*, vgl. ai. *śuś-ka-śuś-ká-* 'trocken' von W. *say-s-*. Air. *sesc* 'unfruchtbar' cymr. *hysp* 'dürr' urkelt. \**sis-kyo-s*, lat. *siccu-s*, gGf. \**sit-go-s* (§ 436. 516). Gr. θή-ζη 'Behältnis' : ai. *dhā-ká-s* 'Behälter'. Lat. *musculu-s* (vgl. § 431 c) ai. *muś-ká-* 'Hode' *mūśa-ka-s* *mūši-kā* 'Ratte, Maus', armen. *mukn* (gen. *mkan*) 'Maus, Muskel', aksl. *myši-ca* 'Arm'. Vgl. auch ai. *aḡa-kā-* *aḡi-kā-* 'kleine Ziege', lit. *osz-kà* 'Ziege'; armen. *ju-k-n* 'Fisch', preuss. acc. pl. *su-cka-ns* 'Fische' (§ 410).

420. a. Media *g* ohne Labialisierung in den *u*-Sprachen. Gr. γέρον-ς lat. *grū-s* cymr. *garan* (gall. *tri-garanus*, s. Curtius Grundz. 5 176) ags. *cran* ahd. *cramh* + armen. *krunk* lit. *gėrvė* aksl. *žeravī* 'Kranich'. W. *gar-* : gr. γηρύω 'spreche, töne', lat. *garriō* 'schwatze', air. *gair* 'Ruf' cymr. *gawr* 'clamor', ahd. *cherran* 'schreien, wiehern, knarren' + ai. *gḡ-ṇā-mi* 'rufe, rufe an' *gir-* 'Anrufung, Rede, Worte'. W. *steg-teg-* 'decken' : gr. στέγω 'decke' στέγος τέγος 'Dach', lat. *tegō*, air. *tech teg*



‘Haus’ abret. *bou-tig* ‘stabulum’, ahd. *dah* aisl. *þak* ‘Dach’ + ai. *sthágāmi* ‘verdecke, verhülle’, lit. *stóga-s* ‘Dach’. \**jugó-m* ‘Joch’ (W. *jēug-*) : gr. ζυγόν-*ν* lat. *jugu-m* got. *juk* + ai. *yugá-m* lit. *jūnga-s* (n war von *jūngiu* ‘joch’ eingedrungen) aksl. *igo* (§ 145).

421. b. Media *g* mit Labialisierung in den *u*-Sprachen. \**gǵyo-s* : gr. βίω-ς ‘Leben’, lat. *vīvo-s* air. *biu beo* cymr. *byw* got. *giu-s* + ai. *jīvā-s* ‘lebendig’, armen. *kea-m* ‘lebe’, lit. *gyva-s* aksl. *živŭ* ‘lebendig’. W. *gem-* : gr. βά-σκω βαίνω ‘gehe’ (§ 204. 233. 234), lat. *veniō* (§ 208. 239), got. *gim-an* ahd. *quem-an* ‘kommen’ + ai. *gá-chāmi* ‘gehe’ (§ 228), armen. *e-kn* ‘er kam’, lit. *gem-ù* ‘werde geboren’ (§ 249). \**regos* n. : gr. ἔρεβος got. *riqiz-a-* n. ‘Finsternis’ + ai. *rájas* ‘Düsterkeit, Dust’, armen. *erek* ‘Abend’. Wurzelform *a<sup>x</sup>æg-* ‘schmieren, salben, glätten, blank machen’ : gr. ἀβρό-ς ‘elegant, luxuriös’, lat. *unguō*, air. *imb* imm (gen. *imme*, Stamm *imben-*) ‘Butter’, ahd. *ancho* ‘Butter’ (got. wol \**agga*) + ai. *añjī-š* ‘Salbe, Schmuck, Glanz’ 2. pl. *anekthā* ‘ihr salbt’.

Idg. Suffixe mit *g* sind nicht sicher nachzuweisen.

422. a. Media asp. *gh* ohne Labialisierung in den *u*-Sprachen. Lat. *hosti-s* ‘Ausländer, Feind’, got. *gasts* ahd. *gast* ‘Fremdling, Gast’ + aksl. *gostŭ* ‘Gast, Genosse, Freund’, gGf. \**ghos-ti-s* ‘Fremdling’. W. *steigh-* : gr. στείχω air. *tiagaim* ‘schreite, gehe’, got. *steiga* ‘steige’ + ai. *stigh-nu-tē* ‘springt auf, besteigt’ (unbelegt), alban. *šteku* (Bestimmtheitsform *steg-u*) ‘Eingang’, lit. *staigýti-s* ‘eilen’ lett. *staiḡāt* ‘gehen, wandeln’ aksl. *stignā* ‘komme wohin’.

423. b. Media asp. *gh* mit Labialisierung in den *u*-Sprachen. W. *gher-* : gr. θερμός-*ς* lat. *formu-s* ahd. *warm* ‘warm’ aus urgerm. \*(ǵ)*uarma-z* + ai. *gharmá-s* ‘Glut’, armen. *jerm* ‘warm’ preuss. *gorme* ‘Hitze’, idg. \**ghor-mo-* (griech. armen. mit *e* in der Wurzelsilbe). W. *sneigh-* ‘schneien’ : gr. νίφ-*α* acc. ‘Schnee’, lat. *ninguit*, acc. *niv-em*, got. *snāivs* ‘Schnee’ + av. *snaēžaiti* ‘es schneit’, lit. *snēga-s* aksl. *sněgŭ* ‘Schnee’. Gr. νεφρός-*ς* ‘Niere, Hode’, pränest. *nefrōn-es* lanuv. *nebrundin-es* ‘Nieren, Hoden’, ahd. *nioro* ‘Niere, Hode’ aisl. *nýra* ‘Niere’ aus

urgerm. \**ne(ſ)ur-en-*. W. *kneigh-* : lat. *cō-nīveō* (perf. *cō-nīxī*), got. *hneivan* ahd. (*h*)*nīgan* 'sich neigen'.

Idg. Suffixe mit *gh* sind nicht sicher nachweislich.

*a. Die Sprachgruppe mit Labialisierung.*

424. Viele Wortsippen, die in allen oder mehreren *u*-Sprachen vertreten sind, erscheinen in der einen Sprache mit, in der andern ohne Labialisierung oder zeigen in derselben Sprache in einem Theile der zugehörigen Formen Labialisierung, in einem andern nicht.

Hier erwachsen der sprachgeschichtlichen Beurtheilung mancherlei Schwierigkeiten, namentlich in Folge davon, dass wir nicht wissen, wie alt die labiale Affection der velaren Verschlusslaute überhaupt ist, ob sie in der Gruppe der *u*-Sprachen von Anfang an sämtlichen Formen eines Formensystems ohne Ansehung der Qualität der Nachbarlaute eignete oder an eine bestimmte Lautumgebung gebunden war, und ob nicht hie und da, unabhängig von dem ersten Auftreten der *u*-Entwicklung, später, aber noch in vorhistorischer Zeit, durch neu auftretende Lautgesetze neuer *u*-Nachschlag sich einstellte.

Er fragt sich vor Allem: in welchem Umfang lässt sich im Kreise der *u*-Sprachen Schwund altererbter *u*-Affection nachweisen oder wahrscheinlich machen? Dass der Wegfall sich gewissermassen vor unsern Augen vollzieht, wie in lat. *secuntur* aus *sequontur*, ist selten. Erschliessen darf man ihn mit Wahrscheinlichkeit in folgenden Fällen:

1. Wenn andere Formen derselben Wortsippe *u* haben und die Lautgesetze der betreffenden Sprache die Annahme, die Labialisierung sei verloren gegangen, zulassen. So nehmen wir im Hinblick auf got. *qiman* ahd. *queman* 'kommen' (§ 421) und auf urgerm. \**sum-da-* aus \**syum-da-* u. dgl. (§ 180 S. 160) an, dass urgerm. \**kumana-z* 'gekommen' (ahd. *koman*) aus \**kyum-ana-z* entstanden war (§ 444 b).

2. Wenn nächstverwandte Dialekte (desselben Sprachzweigs) *u* haben und die einheimischen Lautgesetze nicht im Wege



sind. So zeigt das *-pt-* von osk. Πομπτις 'Quinctius', dass das *-ct-* in lat. *quīn(c)tu-s* auf urital. *-kʰt-* beruhte. Acymr. *petguar* 'vier' lässt älteres *ky-* für ir. *cethir* erschliessen.

3. Wenn andere Sprachzweige *u* haben und die einheimischen Lautgesetze nicht im Wege sind. So vermute ich urgerm. *\*kyuru-* für got. *kairu-s* 'schwer' und urlat. (bez. urital.) *\*gʰrayi-s* für lat. *gravi-s* (§ 432 d) wegen gr. βαρύς, idg. *\*grr-u-* *\*gr-u-*.

Oft vereinigen sich mehrere Indicien. So kann man sich für lat. *quīn(c)tu-s* aus *\*kʰenʰkʰto-s* 1. auf *quinque*, 2. auf osk. Πομπτις, 3. auf gr. πέμπτο-ς und got. *fimfta-* berufen.

Diesen Fällen stehen nun viele gegenüber, in denen man zwar auf Grund anderer Formen desselben Dialektes oder der verwandten Formen eines nächstverwandten Dialektes oder derjenigen einer anderen *u*-Sprache Verlust von *u* zu statuieren geneigt ist, aber die bis jetzt ermittelten Lautgesetze im Wege stehen. So ion. κό-θεν *xōz* u. s. w. neben att. etc. πό-θεν lat. *quo-d* got. *hva-s* und gegenüber ion. ποιή aus idg. *\*qoḡ-nū* (§ 427 a); gr. λαλεῖν 'schreien, sprechen' neben lat. *loquī* und gegenüber gr. λιπεῖν ἔπεσθαι etc. mit *π* = idg. *q*; lat. gen. *vōc-is* *vocāre* neben gr. ὄψ 'Stimme' ἔπος 'Wort' und gegenüber lat. *coquīs* etc. mit *qu* = idg. *q*. Hier sind bei dem gegenwärtigen Stand unseres Wissens nur unsichere Vermutungen möglich, wie z. B., dass bei der Sippe von lat. *voc-* *c* für *qu* sich vom nom. *vōx*, der lautgesetzlich auf *\*uōkʰs* zurückgeführt werden kann, analogisch verbreitete (§ 431 c).

Für die Wörter und Wortsippen, die in keiner Sprache mit labialisiertem Velarlaut vorliegen, muss es vorläufig dahin gestellt bleiben, ob sie je den *u*-Nachschlag hatten. Wir stellen bei jeder Sprache die Beispiele für diese Formkategorie getrennt von der andern voran.

#### Griechisch.

1. Idg. *q*, *g*, *gh* ohne Labialisierung.

425. Idg. *q*. καρπός 'Frucht' κρόπ-ις-ν 'Sichel': lat. *carpō*, ahd. *herbist* 'Herbst' + ai. *kṛpāṇa-s* 'Schwert', lit. *kerpū* 'scheere'.

κολωνός 'Hügel' : lat. *ex-cellō colli-s*, got. *hallu-s* 'Fels' aisl. *hallr* 'Hügel, Abhang' as. *holm* 'Hügel' + lit. *kėl-ti* 'heben' *kėl-n-a-s* 'örtliche Erhebung, Berg'. κληίς 'Schlüssel' : lat. *clāvi-s clāvo-s*, air. *clōi* meymr. *cloeu* pl. 'Nägel', ahd. *sliozan* 'schliessen' (urgerm. *\*sleut-* aus *\*skleut-*, § 528 Anm. 1) + aksl. *klju-čī* 'Haken, Schlüssel', vgl. § 589, 3. ἀγκών 'Bug' ὄγκος 'Bug, Haken, Umfang' : lat. *ancu-s uncu-s*, air. *ēcath* 'hamus', got. *hals-agga* 'Nacken' ahd. *angul* 'Angel' + ai. *apkā-s* 'Haken'.

Idg. *g*. ἀγείρω 'versammle' ἀγορά 'Versammlung' γάρ-γαρα 'Haufe' : lat. *gre-x gre-g-is*, air. *graig* 'Herde von Pferden' (das lat. und das kelt. Wort mit 'gebrochener Reduplication') + ai. *grāma-s* 'Schaar, Heer, Dorf'. ἐρεύρομαι 'speie aus' : ē-rūgō, ahd. *ita-ruchian* 'wiederkauen' + lit. *rūgiu* 'rülpe' aksl. *rygajq se* 'rülpe, erbreche'.

Idg. *gh*. χανθάνω 'fasse' fut. χείσομαι aus \*χεντομαι : lat. *prehendō praeda* aus *\*prae-hedā*, got. *bi-gitan* 'erlangen, finden' aisl. *geta* 'erlangen, erraten, vermuten' + alban. *gëndem* 'werde gefunden', preuss. *sen-gydi* 'er empfangen, erlange' aksl. *gadajq* 'errate, vermute', W. *ghed-<sup>1)</sup>*. λέχος 'Bett' : air. *lige* 'Bett', got. *ligan* 'liegen' + aksl. *legq* 'lege mich' *lože* 'Lager'.

Aus  $\chi_i, \chi_i, \gamma_i = q_i gh_i, g_i$  entstanden σσ ττ, ζ(σδ) δδ, wie aus den entsprechenden Palatallauten +  $\eta$ , s. § 384—386, 489, 493, 497. ὀρύσσω 'grabe' aus \*ὀρυξ-ω : lat. *runcāre* + ai. *luñcāmi* 'raufe aus, berupfe'. φόζα 'Schrecken' aus \*φρυξ-α, zu φεύγω 'fliehe' : lat. *fugiō*, got. *biugan* 'biegen' + ai. *bhugná-s* 'gebogen', lit. *baugù-s* 'furchtsam', W. *bheug- bheug-*.

2. Idg. *g, gh* = urgr.  $k^h, g^h, kh^h$ .

426. Die urgr. Laute entwickelten sich theils zu π, β, φ, theils zu τ σ, δ ζ, θ, theils zu κ, γ, χ. Die Bedingungen, unter denen diese Unterschiede der Articulationsstelle sich bildeten, waren für die drei Articulationsarten meist dieselben.

Dass das dem Explosivlaut folgende  $\eta$  im Urgriech. kein

<sup>1)</sup> Die Nasalierung dieser Wurzel erklärt sich auf Grund einer mit ai. *ūmpāmi* u. dgl. (S. 191) gleichartigen Präsensbildung \**ghendō*.



volles *u* war, darf aus dem Gegensatz von ἵππος 'Pferd' (aus idg. \**ek̑uc-s*, § 166 S. 148) und z. B. ἔλιπον 'ich liess' (aus idg. \**e-liq-o-m*) geschlossen werden. Vgl. S. 307 f.

427. Urgr. *kʷ* wurde zu

a) *π* vor *o*-Vocalen, vor sonantischen und consonantischen Nasalen und Liquiden, vor *t*, *th*, *s*. Stamm πο- 'wer': lat. *quo-*, ai. *ka-* etc., s. § 419. ποινή 'Sühne, Busse, Strafe': av. *kaēna* 'Strafe', aksl. *cēna* 'Preis', idg. \**qoi-nā* von W. *qe-*, zu der auch gr. τίσις 'Busse': ai. *āpa-ci-ti-* 'Vergeltung' (unten b). λείπω 'lasse': lat. *linguō*, air. *lēcim* 'lasse', got. *leihva* 'leihe' + ai. *riṇák-ti* 'räumt', armen. aor. *e-lík* 'er verliess', lit. *lėkù* 'lasse', W. *leiq-*. ἥπαρ 'Leber' Gf. \**ieq̑u-t-*: lat. gen. sg. *jecin-or-is* (§ 431 c) + ai. gen. sg. *yakn-ás*, lit. nom. pl. *ješn-os*, πεμπάς 'Fünffzahl' = ai. *pañcāt* (§ 448 Anm.), gGf. \**peṣq̑u-t-s*; gr. *α* ai. *a* in der letzten Silbe statt der zu erwartenden *αν* *an* (s. § 230. 235) erklären sich aus der urspr. Betonung der schwachen Casus, gen. sg. \**peṣq̑u-t-ós* etc.; über das *ō* des Stammes πενταδ- s. S. 202 Fussn. 1. ὤμα 'Auge' aus urgr. \**ōp-μα* (§ 488): lit. *akì-s* aksl. *oko* 'Auge'. Ebenso πέμμα 'Backwerk': lat. *coquo* + ai. *pácāmi* aksl. *pekq* 'koche'. ἐ-πρι-άμην 'kaufte': air. *cre-nim* 'kaufe' *crīthid* 'kauflustig' acorn. *prinid* 'emptus' + ai. *krī-ṇá-mi* 'kaufe, erkaufe'. ἔ-πλ-ε-το 'versatus est' (περι-πλ-ό-μενος) πλόος 'die Achse, um die sich etwas dreht, umgepflügtes Land': lat. *colō* aus \**quelō* (§ 431 a), *in-quilinu-s* + ai. *cārāmi* 'bewege mich, streife umher, wandle', W. *gel-*. πέμπτος 'der fünfte': + lit. *peñkta-s* etc., s. § 419. πεπτός 'gekocht': lat. *coctu-s* aus \**quecto-s* + ai. *paktá-s*; fut. πέψω aor. ἔπεφα: lat. *coxī* aus \**quexī* + ai. fut. *pakšyá-ti* aor. ved. *pákṣa-t*. νίπ-τρον 'Waschwasser' fut. νίψω 'werde waschen' nom. sg. χέρ-νιψ 'Handwasser': + ai. *niktá-s* 'abgewaschen' fut. *nēkšyá-ti* 'wird abwaschen', W. *neiq-* (acc. χέρ-νιβ-α, ai. *ava-nēj-ana-m* 'Waschwasser').

πτ wurde im Kretischen zu ττ. πέντος aus \**πενττος* = πέμπτος 'quintus'. Vgl. § 333.

b) *τ* vor *e*- und (sonantischen) *i*-Vocalen. τέ 'und': lat. *-que*, air. *-ch* cymr. *-p* + ai. *ca*, idg. \**qe*, mit πόθεν etc. ver-

wandt. Hom. τέο 'wessen', kret. (gortyn.) fem. ὀ-τεῖα gegen-  
über att. ὀ-ποῖα 'qualis' vom Stamm \*qe- (§ 419). τέλλειν 'auf-  
gehen' zu πόλο-ς, W. *qel-*, s. oben a. πέντε 'fünf': lat. *quīnque*  
etc., s. § 419. τί 'was?': lat. *quid* + ai. -cid av. -cīþ (indefin.),  
idg. \*qi-d. τί-σι-ς 'Busse', W. *qei-*, s. oben a.

Dass dieses τ aus urgr. *kʷ*, nicht *k* (wie § 425) entstand,  
und dass zwischen der für τ als Vorstufe zu erschliessenden  
palatalen Articulation und dem arischen palatalen *c* = idg. *q*  
(§ 445) kein unmittelbarer historischer Zusammenhang bestand  
(an den manche Gelehrte, wie J. Schmidt, glauben), ist dar-  
aus zu schliessen, dass τ nur in solchen Wortsippen vorkommt,  
die daneben π = urgr. *kʷ* haben (τέο neben πό-θεν) und, so-  
weit sie zugleich in andern *ʷ*-Sprachen vertreten sind, hier  
dem gr. τ einen labialisierten Laut gegenüberstellen (τίς = lat.  
*quis*). Wäre τ von Alters her *ʷ*-los gewesen, so müsste dieser  
Laut als Stellvertreter von idg. *q* auch in den zu § 418 ge-  
hörigen Wörtern, wie z. B. κέλης 'Renner' (lat. *celer*, ai. *cal-*,  
W. *qel-*), auftreten, wo er nicht vorkommt. Der nachfolgende  
palatale Vocal bewirkte trotz des *ʷ*-Nachschlags Palatalisierung  
des *k*-Lautes (*k'ʷ* aus *kʷ*), ähnlich wie bei dem Übergang von  
urslav. \**kyisti* zu abulg. *cvisti* ('blühen') *ʷ* für die Einwirkung  
des *i* auf *k* kein Hindernis bildete (§ 462).

Thess. κίς stand zu att. τίς vermutlich wie nhd. *quängen*  
zu mhd. *twengen* (§ 374), d. h. noch vor dem Schwund des *ʷ*  
der urgr. Form \**k'ʷis* bewirkte dieses Rückverwandlung des  
Explosivlauts in *k*. Dafür, dass *kʷ* = idg. *q* vor palatalen  
Vocalen und idg. *t* im Urgriech. noch nicht zusammengefallen  
waren, spricht auch kypr. σί-ς = τί-ς, vgl. arkad. ζέλλω  
§ 428 b.

Anm. 1. Durch Neubildung kamen π und τ in Lautverbindungen zu  
stehen, in denen sie lautgesetzlich nicht entsprungen wären. Z. B. dor. loc.  
πεῖ 'wo?' statt \*τεῖ, ion. att. λείπεις λείπει λείπετε statt \*λειπεις etc., umge-  
kehrt ἀνα-τολή 'Aufgang' statt \*-πολη (zu ἀνα-τέλλω, ai. *car-*). Vgl. § 428  
Anm. 429 Anm. 1. sowie § 448 Anm.

c) *κ*, wenn *ʷ* vorherging oder nachfolgte; in einigen Fällen  
scheint dieses *ʷ* erst durch das *ʷ* von *kʷ* hervorgerufen zu sein,



ein Punkt, der noch genauerer Untersuchung bedarf. λύκο-ς 'Wolf': got. *vulfs* + ai. *vŕka-s* 'Wolf'. Gen. νυκτός 'noctis'? + ai. *nákti-s* lit. *nakti-s* 'Nacht'. Nom. sg. οἶνο-φλυξ 'weintrunken' (gen. -φλυγ-ος) φλυκτί-ς 'Blase' neben φλέψ φλεβ-ός 'Blutgefäß'. κύκλο-ς 'Kreis': ags. *hweohl hweohol* 'Rad' + ai. *cakrá-s* 'Kreis, Rad'. Vgl. § 428 c. 429 c.

Anm. 2. Auch *xx* in ὄκκο-ν acc. 'Auge' bei Hesych (vgl. ὀπ- in ὀπή 'Durchblick, Loch' etc.) für *kʰ+u*? Vgl. πελεκάω § 166 mit Anm. Zweifel bleiben wegen böot. ὀκταλλο-ς 'Auge', dessen *κτ* im Zusammenhang mit dem *φθ* von ὀφθαλμός-ς und dem *kʰ* von ai. *akʰan-* betrachtet werden muss.

d) Mit folgendem *i* entstand σσ, ττ. Urgr. *kʰi* fiel also mit *kʰi* = idg. *kʰi* (§ 384) zusammen. Da idg. *qʰi* und idg. *tʰi* im Griechischen geschieden blieben, so hat man anzunehmen, dass *kʰi* nicht zunächst zu *tʰi* wurde — wie man nach τίς, aus \**kʰi-s*, erwarten könnte —, sondern dass die 'zetacistische' Einwirkung des *i* schon begann, als der Verschlusslaut dem hinteren Artikulationsgebiet angehörte. πέσσω πέττω 'koche' neben fut. πέψω etc., W. *peq-*. Weiteres s. § 489.

428. Urgr. *gʰ* wurde zu

a) β vor o-Vocalen und sonantischen und consonantischen Nasalen und Liquiden. βοῦ-ς 'Rind': umbr. *bue* 'bove', air. *bō* ahd. *chuo* 'Kuh' + ai. *gāu-s* 'Rind', armen. *kov* (gen. *kovu*) 'Kuh' aksl. *gov-ědo* 'Rind'. βολή 'Wurf': ahd. *quellan* 'quellen' + ai. *gálati* 'träufelt herab, fällt weg', W. *gel-*. βορά 'Frass': lat. *-voru-s vorāre* + ai. *girāmi gilāmi* 'verschlinge', armen. *ker* (gen. *keroy*) 'Nahrung, Frass', lit. *geriū* 'trinke' aksl. *žirq* 'schlinge', W. *ger-*. σέβ-ομαι 'scheue, verehere' (urspr. 'trete zurück vor etwas'): ai. *tyāj-a-ti* 'verlässt, verzichtet' part. *tyaktá-*, W. *tjeg-*. ἔρξβ-ος n. 'Finsternis': got. *riqiz-a-* etc., s. § 421. βά-σχω βα-τέ-ς βά-σι-ς = ai. *gá-chāmi ga-tá-s gá-ti-s*, βαίνω = lat. *veniō*, von Wurzelform *gʰn-* 'gehen', s. § 421. μνάομαι 'ich freie' von \**μν-ā-* aus \**βν-ā-* 'Weib' (dieses Denominativum wurde wie ein primitives Verbum behandelt, daher das σ von μνηστέ-ς): air. *mnā* gen. sg. 'der Frau' aus \**bnās* (§ 520) + ai. *gnā-* 'Frau eines Gottes', idg. \**gn-ā-*; daneben böot. βανᾶ aisl. *kona* 'Frau' + armen. pl. *kanai-k* 'Frauen', idg. \**gʰn-ā-*.

σεμνός aus \*σεβνο-ς, part. zu σέβ-ο-μαι, s. o. ἄμνός 'Lamm' aus \*ἄβ-νο-ς : lat. *avilla āgnu-s*, air. *uan* 'Lamm' + aksl. *jagne* 'Lamm'. βαρύς 'schwer' : got. *kaúru-s* + ai. *gurú-ṣ* 'schwer', idg. \**gʷr-u-s*. βί-βρώ-σκω 'fresse' βρω-τής 'Fresser' : + ai. *gīr-ná-* 'verschlungen', idg. Wurzelform *gʷ-*, s. § 306 S. 244. βρούχω 'knirsche' βρούχω 'beisse' (vgl. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 313 f.) : + lit. *gráužiu* 'nage, beisse ab' aksl. *gryza* 'beisse', W. *gra<sup>x</sup>uǵh-*. ἄβ-ρός 'elegant' aus Gf. \**ʷg-ro-s* : lat. *unguō* etc., s. § 421. βάλλω 'werfe' aus Gf. \**gl-ǵō*, aor. βαλ-εῖν βαλ-ῆναι aus \**gl-*, aor. βλ-ῆναι aus \**gl-*, neben βολ-ή, W. *gel-*, s. o. Äol. βλήρ neben att. δέλεαρ (b) 'Köder' entweder zu βάλλω (Verf. Morph. Unt. II 225) oder zu ahd. *querdar* 'Köder' (J. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXV 153).

Auffallend ist β vor ι. βίος 'Leben' : lat. *vīvo-s* etc., s. § 421. βίος 'Bogen' : + ai. *jyā-* av. *jyā-* 'Bogensehne', lit. *gijà gijè* 'Faden' (vgl. § 120 S. 112 f.). βίᾱ 'Gewalt' βι-νέω 'notzüchtige' : + ai. *jyā-* 'Übergewalt' *jī-nā-mi* 'überwältige, unterdrücke' *jáy-āmi* 'besiege' perf. *jī-gāy-a*. Vgl. J. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXV 159. 161, Verf. Morph. Unt. IV 410 f.

b) δ vor e-Vocalen. Arkad. δέλλω, delph. gortyn. δδελό-ς, zu βολ-ή ὀβολ-ός-ς βάλλω, W. *gel-*, s. a. Arkad. δέρεθρο-ν neben att. βάρεθρο-ν 'Schlund, Abgrund', zu βορ-ά βί-βρώ-σκω, W. *ger-*, s. a. Lokr. delph. δέλεται dor. δήλεται 'will' aus Gf. \**gél-ne-tai*, neben lesb. βόλλεται att. βούλεται 'will' aus Gf. \**gl̥-né-tai* (§ 204 S. 172. § 306 S. 245), W. *gel-*<sup>1)</sup>.

Im Arkad. muss dieses δ von δ = idg. *d* verschieden gewesen sein. Denn es wurde auch durch ζ dargestellt: ζέλλω, ζέρεθρον, vgl. kypr. σίς = τίς § 427 b. Folglich waren auch im Urgriech. idg. *ge-* und *de-* noch nicht zusammengefallen.

Anm. Durch Neubildung kamen β und δ in Lautverbindungen zu stehen, in denen sie lautgesetzlich nicht entsprungen wären. Z. B. βέλος 'Geschoss' statt \*δέλος, zu βάλλω; ὀβελός-ς neben ὀδελό-ς und ὀβολός-ς; ὀολφός-ς ἡ μήτρα Hesych, neben δελφός-ς ἀ-δελφός-ς δελφίς : ai. *gárbha-s* 'Mutterleib, Schooss'. Vgl. § 427 Anm. 1. § 429 Anm. 1. sowie § 451 Anm.

1) Vgl. über diese W. Verf. bei de Saussure Mém. sur le syst. pr. 256, Fick Bezenberger's Beitr. VI 211 f., Blass Rhein. Mus. XXXVI 610.



Ob auch böot. βεῖλεται thess. βέλλεται neben lokr. δειλεται lesb. βόλλεται hierher gehört? Der Gedanke ist nicht ganz abzuweisen, urgr. *g<sup>h</sup>* vor *e* sei im Äol. lautgesetzlich zu β geworden. Vgl. β vor ι in βίος etc.

c) γ in der Nachbarschaft von υ, entsprechend dem x in § 427 c und dem χ in § 429 c. Gen. οἶνό-φλυγ-ος, s. § 427 c. ἐγ-γύη 'Zusage, Bürgschaft, Verlobung': lat. *voveō* aus \**g<sup>h</sup>u<sup>h</sup>u<sup>h</sup>-eō*, W. *geu-*. γογ-γύ-ζω 'murre, bin unwillig' neben βοή 'Ruf' aus \**βo<sup>h</sup>f-ā*: ai. *jō-guv-ē* 'verkünde laut'; von γυ- war γ verschleppt in γόο-ς 'Klage'. γυνή neben böot. βανᾶ und hom. μνάο-μαι, s. a.

Das Nebeneinander von πρέσβυ-ς und πρέσγυ-ς beruhte wol auf einer Stammesdoppelheit πρεσ-γυ- und πρεσ-βε<sup>f</sup>- (zu lit. *žmo-gū-s* 'Mensch' ?), das β aber war von πρέσ-βιστο-ς πρέσβι-ς πρέσβος u. dgl. entlehnt. Dabei ist zu beachten, dass *g<sup>h</sup>* vor *u* die Labialisierung früher einbüsste als das zu β und das zu δ führende *g<sup>h</sup>*. Die beiden letzten Laute standen eine Zeit lang einander näher gegenüber *gu*. Damals fand die Anlehnung an die Form des Superlativs etc. statt.

d) Mit folgendem *ḱ* entstand ζ (σδ), δδ. Urgr. *g<sup>h</sup>ḱ* fiel also mit *g<sup>h</sup>* = idg. *ǵḱ* (§ 385) zusammen. Aus *g<sup>h</sup>ḱ* entstand ebenso wenig zunächst *dḱ*, wie *tḱ* aus *k<sup>h</sup>ḱ* (§ 427 d)<sup>1)</sup>. ζῆ 'lebt' aus \**ζḱ-(ḱ)ei*, fut. ζή-σομαι: + av. *jyāiti-jyātu-* 'Leben'. νίω 'wasche ab' neben νίπτρο-ν etc., s. § 427 a. Weiteres s. § 493.

429. Urgr. *k<sup>h</sup>ḱ* wurde zu

a) φ vor o-Vocalen und sonantischen und consonantischen Nasalen und Liquiden. φόν-ο-ς 'Mord' part. φα-τό-ς perf. πέ-φα-ται praet. ἔ-πε-φν-ο-ν: + ai. *hán-ti* 'schlägt' 3. pl. *ghn-ānti*, armen. *gan* 'Schläge', aksl. *žin-jā* 'schneide ab, ernte', W. *ghen-*. ἤλφ-ο-ν 'ich erwarb' praes. ἀλφ-άνω aus \**-ḱnō*: + ai. *ārḥāmī* 'verdienne' *arghá-s* 'Wert, Preis', lit. *algà* 'Lohn', W. *algh-*. στέρφος τέρφος n. 'Leder, Fell', bes. 'die harte Rückenhaul der Thiere': lat. *tergus* 'dickes Fell', bes. 'die Rückenhaul der Thiere', dann 'Rücken'. νεφρό-ς 'Niere': ahd. *nioro* etc., s. § 423. ἐλαφρό-ς 'rasch, behend, rührig': ahd. *lungar*, gGf. \**l<sup>h</sup>gh-ró-s*; zu ἐλαχύ-ς, s. c.

1) Man hat daher auch kein Recht zu behaupten, ζῆ beweise, dass βίος für lautgesetzliches \*δίο-ς stehe.

b)  $\theta$  vor  $e$ -Vocalen.  $\theta\epsilon\acute{\iota}\nu\omega$  Präsens zu  $\epsilon\pi\epsilon\varphi\omega\nu$  etc., s.  $a$ .  $\theta\epsilon\rho\acute{\mu}\acute{o}$ -ζ 'warm' = armen. *jerm* 'warm',  $\theta\acute{\epsilon}\rho\omicron\varsigma$  'Sommer' = ai. *háras* 'Glut', W. *gher*-, s. § 423.  $\theta\acute{\epsilon}\sigma\sigma\alpha\sigma\theta\alpha\iota$  'erflehen' aus \* $\theta\epsilon\tau$ -σ- : av. *jaidyēmi* apers. *jaidīyāmīy* 'bitte', W. *ghedh*-; dazu wol auch  $\pi\acute{o}\theta\omicron$ -ζ 'Verlangen, Sehnsucht', aus \* $\varphi\omicron\theta\omicron$ -ζ (§ 496), nach  $a$ .  $\theta\acute{\eta}\rho$  'Thier' : lat. *feru*-s + aksl. (*d*)*zvěř* 'wildes Thier' aus urslav. \**gŭerī* (§ 464); ob das  $\varphi$  der slav. Form altüberkommen war, bleibt unsicher (J. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXV 178).

Anm. 1. Durch Neubildung kamen  $\varphi$  und  $\theta$  in Lautcombinationen zu stehen, so wie lautgesetzlich nicht entsprungen wären. Z. B.  $\nu\acute{\iota}\varphi$ -ει  $\nu\epsilon\acute{\iota}\varphi$ -ει 'es schneit' nach  $\nu\acute{\iota}\varphi\omicron$ - (in  $\nu\acute{\iota}\varphi\omicron\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$  u. a.)  $\nu\acute{\iota}\varphi$ -α u. dgl., W. *sneigh*-, s. § 423.  $\eta\lambda\varphi$ -ε nach  $\eta\lambda\varphi$ -ον etc.  $\acute{\epsilon}$ - $\theta\alpha\nu$ -ε 'er starb', 3. pl. perf.  $\tau\epsilon$ - $\theta\nu$ - $\acute{\alpha}\sigma\iota$  (für \* $\tau\epsilon$ - $\varphi\nu$ - $\acute{\alpha}\nu\tau\iota$ ) nach  $\theta\epsilon\acute{\iota}\nu\omega$  (s. o.), s. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 366 f. Vgl. § 427 Anm. 1. § 428 Anm., sowie § 454 Anm.

$\varphi$  =  $\theta$  in äol.  $\varphi\acute{\eta}\rho$  (thess.  $\Phi\iota\lambda\acute{o}$ - $\varphi\epsilon\iota\rho\omicron$ -ς) scheint auf Übergang von  $p$  in  $f$  zu beruhen, vgl. § 365. 495.

Anm. 2. Sollte  $\beta\epsilon$  = idg.  $ge$  im Äol. lautgesetzlich entstanden sein (§ 428 b. Anm.), so könnte man analog  $\varphi\acute{\eta}\rho$  direct auf \**kh<sup>h</sup>ēr* zurückführen.

c)  $\chi$  entsprechend dem  $x$  in § 427 c und dem  $\gamma$  in § 428 c.  $\delta\nu\chi$ - 'Nagel, Kralle' in gen.  $\delta\nu\chi$ -ος etc. : lat. *ungui*-s; hier handelt es sich allerdings um urgr. *kh<sup>h</sup>* = idg. *qh* (§ 553).  $\acute{\epsilon}\lambda\alpha\chi\acute{\upsilon}$ -ς 'gering' = ai. *raghú*- $\acute{\varsigma}$  *laghú*- $\acute{\varsigma}$  'rasch, klein' neben  $\acute{\epsilon}\lambda\alpha\varphi\rho\acute{\omicron}$ -ς 'rasch', s.  $a$ .; das  $\theta$  von  $\acute{\epsilon}\lambda\alpha\theta\rho\acute{\omicron}$ -ς (Hesych) war vielleicht aus ehemals vorhandenen \* $\acute{\epsilon}\lambda\alpha\theta\epsilon f$ - (neben  $\acute{\epsilon}\lambda\alpha\chi\upsilon$ -) und \* $\acute{\epsilon}\lambda\alpha\theta\iota\sigma\tau\omicron$ - übertragen.

d) Mit folgendem  $\acute{\iota}$  entstand  $\sigma\sigma$ ,  $\tau\tau$ .  $\acute{\epsilon}\lambda\acute{\alpha}\sigma\sigma\omega\nu$   $\acute{\epsilon}\lambda\acute{\alpha}\tau\tau\omega\nu$  'geringer' compar. zu  $\acute{\epsilon}\lambda\alpha\chi\acute{\upsilon}$ -ς (c). Vgl. § 427 d. 428 d. 497.

### Italisch.

#### 1. Idg. $q$ , $g$ , $gh$ ohne Labialisierung.

430. Idg.  $q$ . Lat. *capīō*, *capis* -idis, umbr. *kapīř*-e 'capide', osk. *καπιδτωμ* d. i. *kapid-ī-to-m* 'ollarium' : gr. *κάπη* 'Krippe' *κώπη* 'Griff', air. *cacht* acorn. *caid* 'servus', got. *haffja* 'hebe' ahd. *haft* 'gefangen' + armen. *kap* 'Band, Fessel' ? (Hübschmann Armen. St. I 12), alban. *kap* 'fasse', lett. *kampu* 'fasse, greife'. Lat. *canō*, umbr. *kanetu* 'canito' : gr. *κανάζω*



‘töne’, air. *canaim* ‘singē’ acorn. *cheniat* ‘cantor’, got. *hana* ‘Hahn’ + ai. *kan-kan-i* ‘Schmuck mit Glöckchen’, lit. *kañ-klai* und *kan-klės* pl. ‘Harfe, Cither’ (oder ist das lit. Wort mit *kinkýti* ‘anspannen’ zu verbinden?). Lat. *coxa* : air. *coss* ‘Fuss’ cymr. *coes* ‘femur’, ahd. *hahsa* ‘Kniebug des Hinterbeins’ + ai. *kákša-s* ‘Achselgrube, Gurtgegend der Pferde’ av. *kaša-* m. ‘Achsel’. Lat. *cūpa* : gr. κόπη ‘Höhle, Hütte’ κόπελλο-ν ‘bauchiges Trinkgefäß, Becher’ + ai. *kūpa-s* ‘Grube, Höhle’. Lat. *secō*, umbr. *pru-sekatu -sektu* ‘prosecato’ *pro-sešetir* ‘prosectis’ : ahd. *sega saga* aisl. *sog* ‘Säge’ aisl. *sigdr* ‘Sichel’ + aksl. *sěka* ‘haue’ *sěknq* ‘schneide’. Lat. *auctu-s auctiō auctor*, umbr. *uhtur* ‘auctor’ : + preuss. *auckta-* lit. *áuksztā-s* ‘hoch’ lit. *áukti* ‘wachsen’, W. *aug-*, s. unten unter idg. *g*. Lat. *scandō* : gr. σκάνδαλο-ν ‘Stellholz’, air. *ro se-scaind* Perf. ‘er sprang’ + ai. *skándāmi* ‘schnelle, springe’.

Über umbr. *š* aus *k* vor *e-* und *i-*Vocalen s. § 387. 502.

Idg. *g*. Lat. *gelu*, osk. γελαν ‘pruinam’ : got. *kalds* ‘kalt’ aisl. *kala* ‘frieren’ + aksl. *žlédica* ‘Schneeregen’. Lat. *augeō augmentu-m* (cf. *auctor* umbr. *uhtur* unter idg. *g*) : air. *ōg* ‘unversehrt, heil’, got. *áukan* ‘zunehmen’ + ai. *ōjas-* av. *aojah-* n. ‘Kraft, Macht’, lit. *áugu* ‘wachse’. Lat. *tegō* (vgl. *tectū-s*, umbr. *tehteri-m* ‘tegimentum’ mit *qt*) : gr. τέγος etc., s. § 420.

Idg. *gh*. Lat. *hosti-s* : got. *gasts* etc., s. § 422. *pre-hendō* : gr. χανδάνω etc., s. § 425. *gradior* : air. *in-grennim* ‘verfolge’, got. *grīps* (St. *grīdt-*) f. ‘Schritt, Stufe’ + aksl. *grędq* ‘komme’. Vgl. auch *congiu-s* : gr. κόγχος + ai. *šarəkhā-s* ‘Muschel’ mit idg. *gh*, § 553.

*foctis* neben *hostis* wie *folus* neben *holus*. S. § 389.

2. Idg. *q*, *g*, *gh* = urital. *kʷ*, *gʷ*, *χʷ*.

431. Urital. *kʷ* wurde zu

a) lat. *qu* vor allen Vocalqualitäten ausser *u*<sup>1)</sup>; im Umbr.-Samn. entspricht *p*. Lat. *qui-s*, umbr. osk. *pi-s* ‘quis’ : gr. τίς etc., s. § 427 b. Lat. *-que*, umbr. *-pe* osk. *-p* : gr. τέ etc.,

1) Bersu's Annahme (Die Gutturalen S. 134 ff.), vor *o* sei die labiale Affection im vorhistorischen Latein geschwunden und in *quod linquō* etc. durch Formübertragung restituiert, ist nicht genügend begründet.

s. § 427 b. Umbr. *petur-* 'quadru-' osk. *petiro-pert* 'quater' : gr. τέσσαρ-ες etc., s. § 419. Lat. *quīnque*, umbr. *pumpeñias* osk. *pumperias* gleichsam 'quintiliae' (vgl. § 336) : gr. πέντε etc., s. § 419. Lat. *quo-m quom-que*, umbr. *pon-ne* osk. *pún* 'quom' aus \**kum-de* (§ 207), umbr. *pum-pe* 'quomque' : gr. πόθεν etc., s. § 419. Lat. *coquō* aus \**quequō*, wahrscheinlich osk. *popīna* 'coquina' (§ 336) : gr. πέπων 'reif' πόπανο-ν 'Opferkuchen', meymr. *popuryes* 'pistrix' (air. *cucann* 'pistrinum' war lat. Lehnwort) + ai. *pácāmi* aksl. *pekā* 'koche', W. *peg-*. Lat. *quā qua-m*, umbr. *paf-e* 'quas' osk. *paa-m* acc. 'quam' : got. *hō* fem. 'quae', s. § 419. Lat. *quoquo-s* 'Koch', urital. \**kyokyo-s* aus \**pokyo-s* (s. o.); die Form *coquo-s* (*cocu-s*) hatte *co-* durch Anlehnung an *coquō* erhalten.

Dass *k<sub>y</sub>* = idg. *q* von idg. *k<sub>y</sub>* im Uritalischen noch verschieden war, folgt aus umbr. *ekvine* loc. 'equini' (ai. *āśva-s* etc.), falls dies Wort nicht aus dem Lat. entlehnt ist. Die Form *epo-* auf ital. Boden stammte aus dem Gallischen. Vgl. § 426.

Im Lat. wurde anteconsonantisches *que-* zu *co-*. *coquō* aus \**quequō*, s. o. *colō* aus \**quelō*, *incola* aus \**quelā* neben *in-quitinu-s* : gr. τέλλω πόλο-ς etc., s. § 427 a. b. *cottī-diē* aus \**quetti-*, s. § 419. Dieser Lautwandel vollzog sich gleichzeitig mit dem von *soror* aus \**syēsōr* u. dgl., s. § 172, 3. Dass er jünger ist als die Schwächung von *e* zu *i* in unbetonter Silbe (§ 65 S. 54), zeigt *inquitinu-s*, und so waren auch die Formen wie *linguis linquitis* (vgl. gr. ἑλπις ἐλπίτες), desgleichen wol auch *sequere* aus \**sequiso* (gr. ἔπεισο) lautgesetzlich zu *qu* gekommen.

Anm. 1. Unklar bleibt *ye* in *quercu-s*. S. Windisch in Kuhn-Schleicher's Beitr. VIII 39, W. Meyer Literaturbl. f. germ. u. rom. Phil. 1885 S. 154.

Im 8. Jahrh. d. St. wurde *quo-* zu *cu-*. *sequuntur* : *secuntur*, *-loquos* : *-locus*, *aequos* : *aecus*, *quom* : *cum*, *quomque* : *cunque*, \**quīngu-onx* : *quīnc-unx* (vgl. alat. *uncia*) u. dgl. m. S. Bersu Die Gutturalen S. 53 ff. Entsprechend *ecus* aus *equos*, s. § 172, 2. *sequuntur*, *-loquus*, *equus* u. dgl. wurden später nach den Formen mit *qu* + *i*, *e* etc. wie *sequitur*, *-loquī* neu gebildet.



Kam *qu* in den Auslaut zu stehen, so ging es in *c* über. *ne-c* aus *ne-que*. *ac* aus *\*at-c* (vgl. *quicquam* § 367) aus *atque*.

Anm. 2. Dass in lat. *vermi-s*, *verrere*, *vellere*, *in-vītu-s*, *vapor* *v* lautgesetzliche Fortsetzung von *qu-* (*kū-*) sei (vgl. Bersu a. a. O. 144 f. 151 f., Stolz Lat. Gramm. § 48), ist mir sehr zweifelhaft.

b) lat. *c* vor urlat. *u*. Stamm *arcu-* neben *arqui-tenēns*: got. *arhvazna* f. 'Pfeil'. *quincu-plex* Neubildung nach *quadru-plex*. *secūtu-s* *locūtu-s*, zu *sequor loquor*, Neubildungen nach *solutu-s*, *volūtu-s*.

c) lat. *c* vor Consonanten, besonders vor *t*, s. *coctu-s* aus *\*quecto-s* (a): gr. *πεπτό-ς*, ebenso *coxi*: *ἐπεψα*. *in-sectiōn-ēs* 'narrationes' *in-sexit* 'dixerit' neben *in-seque* (s. Bersu S. 125) *in-quam* (aus *\*in-squā-m*): gr. *ἐνι-σπ-ε-ν* 'sagte' fut. *ἐνι-σπήσω*, air. *in-sce* 'Rede' abret. *hepp* 'inquit' + lit. *sakýti* 'sagen' aksl. *sokū* 'Anzeiger, Ankläger'. *unctu-s* *ūnxi* neben *unguō*, s. § 421. *quīn(c)tu-s*: gr. *πέμπτο-ς*, got. *fimfta-*; die osk. Form *Πομπτιες* zeigt, wie schon § 424 bemerkt wurde, dass im Urital. die Labialisierung vor *t* noch nicht geschwunden war. Lat. *jecur jecin-oris*, neben gr. *ἡπατ-*, scheint *c* lautgesetzlich in der Stammform *\*jekun-* (ai. *yakn-*, lit. *jekn-*, s. § 427 a) entwickelt zu haben, nach *\*jecn-* dann auch *jecin-*. Das *c* in *socius* neben *sequor* (gr. *ἀ-σσητήρ* 'Helfer' mit *σ* aus *κῡ* § 427 d, ai. *sācya-* 'dem man beispringen, den man wert halten muss', W. *seq-*) und in *col-liciae* neben *liqueō* begreift sich aus der älteren Lautverbindung *κῡ*, s. § 135, und ebenso wird das *c* in *coculu-m* neben *coquō* und in *torculu-s* neben *torqueō* aus älterem *kyl* (s. § 269) zu erklären sein; auch kann *musculu-s* aus älterem *\*muskulo-s* entstanden sein (§ 419).

Anm. 3. Rätselhaft ist zur Zeit noch das Verhältnis von lat. *u-ter u-bi nē-cubi* u. dgl. zu umbr. *podruh-pei* 'utroque' *pu-fe* 'ubi' osk. *pūtúrús-píd* pl. 'utrique' *pu-f* 'ubi', s. Corssen Krit. Nachtr. 26 ff., Bersu S. 138. Am ehesten scheint mir Rat zu schaffen durch die Annahme, dass drei Stämme *u-*, *qu-* (ai. *kū-tra*) und *qo-* sich gemischt hatten. Vgl. auch § 604 Anm. 2.

Anm. 4. Die Ansicht, idg. *q* erscheine in echt lateinischen Wörtern gelegentlich als *p*, ist abzuweisen. S. Bersu S. 143, Stolz Lat. Gramm. § 48.

432. Urital. *gʷ* wurde zu

a) lat. *gʷ*, umbr. *b* nach *ɹ*. Lat. *unguō unguen*, umbr. *umen* 'unguen' aus \**umben* (§ 506) : ai. *añi-*§ 'Salbe', s. § 421. Lat. *stinguō* : + ai. *tigmá-s* 'scharf, heftig' av. *tiγ-ra-* 'spitz'. Lat. *inguen* : aisl. *ekkr* 'Geschwulst' *okkvenn* 'geschwollen'.

Lat. *stinguunt* aus *stinguont*, wie *secuntur*, s. 431 a S. 322.

b) lat. *v*, umbr.-samn. *b* im Anlaut vor sonantischen Vocalen (ausser *u*). Lat. *venīō*, umbr. *benust* 'venerit' osk. *kúm-bened* perf. 'convenit' : gr. βαίνω etc., W. *gem-*, s. § 421. Lat. *vīvo-s*, osk. *bivus* pl. 'vivi' : + ai. *jivá-s* etc., s. § 421. Lat. *veru*, umbr. *berus* 'verubus' : air. *bir* 'Stachel, Spiess' cymr. *ber* corn. *ber* 'veru'. Lat. *-volu-s volāre* : gr. βολή βάλλω etc., W. *gel-*, s. § 428. *-voru-s vorāre* : gr. βορά etc., s. § 428 a. Lat. *valēre* : + lit. *galėti* 'vermögen, können'.

Anm. 1. Lat. *b* = *g* ist wol zu leugnen. *bōs* lässt sich als Lehnwort aus dem Osk. begreifen, ebenso *bastere*, falls es zu einer mit *g*-anlautenden W. gehörte (man vergleicht osk. *baiteis*, das man 'baetis', und umbr. *e-bet-raf-e*, das man 'in exitus' sein lässt).

c) lat. *v* zwischen sonantischen Vocalen. *avilla* neben *āgnu-s* : gr. ἀνός etc., s. § 428 a. *nūdu-s* aus \**no(g)uēdo-s* : got. *naqaps* 'nackt' + ai. *nag-ná-* lit. *nūga-s* aksl. *nagŭ* 'nackt'.

Dass *-rgʷ-* im Lat. zu *-rv-* geworden sei, ist mir nicht sicher erwiesen. Die Zusammenstellung von *torvo-s* mit gr. τάρβος n. 'Schrecken, Scheu' ai. *tárjāmi* 'drohe, schmähe, erschrecke' ist von Bedenken nicht frei, Anderes, worauf man sich beruft, ganz zweifelhaft.

d) Lat. *g* vor Consonanten. *āgnu-s* neben *avilla*, s. c. *sēgni-s* : gr. σβ-ῆναι 'nachlassen, zum Stillstand kommen, verlöschen'. *gr-avi-s* : ai. *á-gr-u-*§ 'jungfräulich' (§ 290 S. 234). *migrāre* : gr. ἀμείβω 'wechsle', W. *meig-*. *glāns* : gr. βάλανο-ς 'Eichel' + armen. *kalin* (gen. *kalnoy*) lit. *gėlė* aksl. *želqdī* 'Eichel', Ablaut *gl-* *gʷl-* *gel-*, vgl. § 291, 3.

Anm. 2. Wenn *g* in *gula gutō gurgulīō gurgēs*, welche die Wf. *gʷl-gr-* repräsentieren (§ 297), aus *gʷl* entstanden war, was wegen gr. γαργαρέων γέργερο-ς und air. *gelim* 'verzehre, fresse' (zu dem Wechsel *r* : *l* vgl. § 282) bezweifelt werden darf, so muss seinetwegen und zugleich im Hinblick auf *gurdu-s* 'dumm, stumpfsinnig' (: gr. βαδύ-ς 'langsam, träge') ange-



nommen werden, dass urspr.  $g^{hl}r-$   $g^{hl}l-$  anders behandelt wurde als urspr.  $g^{hl}or-$   $g^{hl}ol-$ : dort wäre die Labialisierung weggefallen, ehe  $r$ ,  $l$  zu  $or$ ,  $ol$  wurde. Dann würde man wol auch *cultu-s* neben *colō* aus  $*quelō$  (vgl. *pulsu-s* : *pellō*) zunächst auf  $*k_{\text{3}}lto-s$ , dieses erst auf  $*k_{\text{3}}^{hl}lto-s$  zurückzuführen haben.

#### 433. Urital. $\chi^u$ wurde zu

a) lat. *gū* nach *o*. *ninguit* : gr.  $\nu\epsilon\iota\varphi\sigma\iota$  + lit. *snīga* 'es schneit', W. *sneigh-*, s. § 423. *angui-s* *anguilla* : air. *esc-ung* 'Aal' (*esc* 'Sumpf') + ai. *áhi-s* 'Schlange' av. *āzi-s* 'Drache', lit. *angi-s* 'Schlange'. Daneben umbr. *ninctu* 'ninguito', dem sich fiktiv 'figito' (alat. *fīvere* neben *fīgere*) zur Seite stellt.

b) lat.  $*gū$ , weiter *v* zwischen sonantischen Vokalen. Acc. *niv-em* = gr.  $\nu\iota\varphi-a$ , neben *ninguit* (zu *nivem* eine Neubildung *ninguem* wie *con-jūnx* neben *con-jux*) und nom. *nix* (§ 431 c. 552). Ebenso *cō-nīveō* neben *cō-nīxi* *nīctāre* : got. *hneivan* 'sich neigen', W. *kneigh-*. Im Umbr. zeigt sich *g* in *co-negos* *kunikaz* 'conixus'.

c) lat. *f* im Anlaut sowie im Inlaut vor *r*; im letzteren Fall ging *f* in *b* über (§ 509).

*formu-s* : got. *varmjān* 'wärmen' + ai. *gharmá-s* 'Glut'; *fornu-s*, jünger *furnu-s* : + ai. *ghr-ṇá-s* 'Glut', W. *gher-*, s. § 423. *feru-s* *fera* : gr.  $\theta\acute{\eta}\rho$  etc., s. § 429 b. *friō* : gr.  $\chi\rho\acute{\iota}\omega$  'bestreiche'. *fremō*, *frendō* (§ 207. 349) : gr.  $\chi\rho\epsilon\mu\acute{\iota}\zeta\omega$  'wiehere'  $\chi\rho\acute{\rho}\mu\omicron-s$  'Geräusch, Gebrumm, Gewieher' got. *gramjan* 'grimmig machen' ahd. *gram* 'grimmig, zornig' + aksl. *gromŭ* 'Donner'. Bei den beiden letzten Wörtern hat die Annahme von labialisiertem urital.  $\chi$  freilich ausserhalb des Italischen keine Stütze.

Pränest. *nefrōn-es* lanuv. *nebrundin-es* : gr.  $\nu\epsilon\varphi\rho\acute{o}-s$  etc., s. § 423.

Anm. Dass  $\chi^u$  anlautend und inlautend bei *r* in *f* (woraus inlautend *b*), sonst inlautend in *gū* übergang, erinnert an das Verhältnis *fūmu-s* : *rubrī* : *mediu-s* (§ 370).

#### Altirisch.

##### 1. Idg. *q*, *g*, *gh* ohne Labialisierung.

434. Idg. *q*. Air. *cara* cymr. *car* 'Freund' : lat. *cāru-s*, got. *hōrs* 'Hurer' + lett. *kārs* 'lüstern, begehrlieh' *kār-dināt* 'in

Versuchung führen'. Air. *canaim* 'singe', acorn. *cheniat* 'cantor': lat. *canō* etc., s. § 430. Air. *crū* cymr. *crau* corn. *crow* 'Blut': gr. *κρέας* etc., s. § 418.

*ēcath* (sprich *ēgaþ*) 'hamus': + ai. *arēká-s* etc., s. § 212. S. § 513.

Air. *cuach* cymr. *cog* 'Kuckuck': gr. *κόκοξ* lat. *cucūlu-s* mhd. *kuckuk* + ai. *kōkilá-s* 'Kuckuck', lit. *kukū'ti* 'Kuckuck rufen' aksl. *kukavica* 'Kuckuck'. S. § 514.

Air. *ōs uas* 'oben, über', cymr. *uch* 'oben', gall. *Uzello-dūnu-m* 'Hochstadt': gr. *αὔξω* 'vermehrte', lat. *auxiliu-m* 'Zuwachs, Verstärkung' + lit. *áukszta-s* 'hoch'. S. § 517.

Idg. *g*. Air. *gāir* 'Ruf', cymr. *gawr* 'clamor': gr. *γῆρῶ* etc., s. § 420.

Air. *tech teg* 'Haus', abret. *bou-tig* 'stabulum': gr. *στέγω* etc., s. § 420. Air. *ōg* 'unversehrt, heil': lat. *augeō* etc., s. § 430. S. § 522.

Idg. *gh* = urkelt. *g*. Air. *in-grennim* 'verfolge': lat. *gradior* etc., s. § 430.

Air. *lige* 'Bett': gr. *λέχος* etc., s. § 425. S. § 526.

## 2. Idg. *q*, *g*, *gh* mit Labialisierung.

435. Als urkeltisch dürfen *kṷ* und *gṷ* (letzteres = *g* und *gh*) mit vollentwickeltem *ṷ* angesetzt werden. Denn ein Unterschied gegen idg. Palatallaut + *ṷ* ist nicht zu spüren: vgl. gall. *epo-* urbritann. *\*epo-* (cymr. *ebol* 'Füllen', § 390 S. 296) air. *ech* 'Pferd' = idg. *\*ekṷo-*.

Die Behandlung der verschiedenen Articulationsarten war ebensowenig gleichartig wie im Italischen.

436. Urkelt. *kṷ* erscheint im Irischen als *c*, im Brit. und Gall. als *p*<sup>1)</sup>. Air. *cethir* 'vier', abrit. *Πετουαρία* eine Stadt (Ptol.), acymr. *petguar* corn. *peswar* bret. *pevar* 'vier', gall. *petorritum* 'vierrädriger Wagen': gr. *τέσσαρες* etc., s. § 419. Air. *cōic* acymr. *pimp* corn. *pymr* bret. *pemp* 'fünf', gall. *πεμπε-δουλα* 'πεντάφυλλον' (Dioskor.) aus urkelt. *\*kṷetṷke* (§ 339), idg. *\*petṷqe*,

1) Im Gall. vermutlich dialektisch auch noch *kṷ*, in *Sequana*.



s. § 419. Air. *cruim* cymr. *pryf* 'Wurm' (urkelt. \**kyrimi*-): + ai. *k'ymī*-§ alban. *krimb-i* lit. *kirmėlė* 'Wurm'. Air. *co-sc* 'Zurechtweisen, Strafe' cymr. *co-sp*: gr. *ἐν-σπ-ε-ν* 'sagte', W. *seq*-. Air. *sesc* 'unfruchtbar', cymr. *hysp* 'trocken, dürr', urkelt. \**siskyo-s*: lat. *siccu-s*, gGf. \**sit-go-s* (§ 419. 516).

Air. *cōic* (sprich *cōig*) 'fünf' aus urkelt. \**kyerkye* (vgl. oben). S. § 212. 513.

Air. *ain-ech en-ech* 'Gesicht' cymr. corn. bret. *en-ep*: gr. *ἐν-ωπή* 'Angesicht', lat. *oculu-s* + lit. *aki-s* aksl. *oko* (gen. *očese*) 'Auge'. S. § 514.

Aus *kyt* entstand wol im Urkelt. *kt*, weiter *cht*, so dass diese Gruppe mit *pt* und *kt* zusammenfiel (§ 515. 517). Im Urkelt. stand *kt* aus *kyt* neben sonstigem *ky*, wie im Latein. *coctus lictus* neben *coquō linguō*. Air. *nocht* cymr. *noeth* corn. *noyth* 'nackt': got. *naqaps* etc., s. § 432 c. Air. *snechta* 'Schnee' von W. *sneigh-* (vgl. § 552). Vielleicht hierher auch air. *in-nocht* 'hac nocte', cymr. *peu-noeth* 'quavis nocte', da das *u* von gr. *νόξ* auf labialisiertes *q* zu weisen scheint (§ 427 c).

Anm. Dass im Irischen zu der Zeit, aus der die Ogaminschriften stammen (S. 10), im Allgemeinen noch *ky* für intervocalisches *c* gesprochen worden sei, kann aus dem auf diesen Inschriften vorfindlichen *maqa-* (gen. *maqi*) 'Sohn' (cymr. *map*) nicht mit Gewissheit geschlossen werden. Zunächst fragt es sich, wie der 'status durus' in air. *mac macc* neben *en-ech* 'facies' und *ech* 'Pferd' aufzufassen ist (vgl. § 514). Eine befriedigende Erklärung der Nichtaspiration des *c* in diesem Worte, wie in den Formen *mucc* 'Schwein' (cymr. *moch*: gr. *ἀπομύσσω* 'schnäuze' *μυκτήρ* 'Nase', lat. *mūcu-s* 'Schleim' + ai. *muñcāti* 'lässt los, lässt aus' auch von leiblichen Absonderungen gebraucht, lett. *mukt* 'sich abstreifen, fliehen' lit. *maūkti* 'streifen, gleiten lassen', *cacc* 'Koth' (ai. *śākan-* 'stercus', lit. *szikù* 'scheisse'), *lēicim* 'lasse' d. i. \**leikyo-iō* (gr. *λείπω* etc., s. § 427 a), ist meines Wissens noch nicht gegeben.

437. Urkelt. *gy* = idg. *g* wurde zu

a) ir. brit. *b* im Anlaut. Air. *biu beo* cymr. *byw* 'lebendig': lat. *vivo-s* etc., s. § 421. Air. *bō* meymr. *buch* 'Kuh': gr. *βοῦς* etc., s. § 428 a. Air. *ben* 'Frau', acorn. *benen* 'sponsa': got. *qinō* + armen. *kin* preuss. *genna* (d. i. *gēna*) aksl. *žena* 'Frau'; air. gen. *mnā* aus \**bnās*: gr. *μνάομαι* etc., s. § 428 a. Air. *at-bail* 'perit' 3. pl. *at-balat*: ahd. *quelan* 'heftige Schmerzen haben'

ags. *cwelan* 'sterben' + lit. *géliti* 'heftig schmerzen' *giltinė* die Todesgöttin aksl. *žali* 'Schmerz, Leid' aus \**gēli* (§ 76), W. *gel-*. Air. *broo brō* (gen. *broon*) cymr. *breuan* 'Mühlstein': + ai. *grāvan* 'Stein zum Auspressen des Somasaftes'. Air. *brāge* (gen. *brāga*) 'Hals, Nacken': gr. *βρόγχος βρόγχος* 'Kehle', mhd. *krage* 'Hals, Nacken, Schlund' (W. *ger-* 'schlingen'?).

b) ir. *g* vor *u*. Air. *guth* 'Stimme, Wort' aus \**gu-tu-s*, zu gr. *γυ-* neben *βο(φ)-γ-*, s. § 428 c.

c) ir. brit. *g* im Inlaut vor *n*. Air. *uan* cymr. *oen* 'Lamm': gr. *ἀμνό-* etc., s. § 428 a. Über die Umwandlung von *-gn-* vgl. § 523.

438. Von urkelt. *gu* = idg. *gh* ist a priori anzunehmen, dass es wie *gu* = idg. *g* behandelt wurde.

a) Anlaut. Wörter mit *b-* kenne ich nicht. Auffallend ist air. *gonim* 'verwunde, tötete' perf. 3. sg. *geguin*, da dieses Wort zu gr. *φόνος* W. *ghen-* (§ 429 a. b) zu gehören scheint.

b) Inlaut. Mit *b* nach Nasal air. *imb* *imm* (gen. *imme*) 'Butter' cymr. *ymen-yn*, Stamm \**imben-* = lat. *ungen*, ahd. *ancho*, s. § 421. Daneben mir. *esc-ung* 'Aal': lat. *anguis* etc., s. § 433 a. Vgl. auch mittellat. *inga* acymr. *eguin* 'Nagel': lat. *unguis* etc. mit idg. *qh* (§ 429 c. 553). Worauf diese Verschiedenheit der Behandlung beruht, entgeht mir.

Air. *snigid* 'es tropft': gr. *νίφα* etc., s. § 423. Air. *laigiu* mcymr. *lle* 'minor': gr. *ἐλαφρό-* *ἐλαχό-* etc., s. § 429 a. c.

#### Germanisch.

##### 1. Idg. *q*, *g*, *gh* ohne Labialisierung.

439. Idg. *q*. Got. *us-skava-* 'vorsichtig, nüchtern', ahd. *scouwōn* 'schauen', aisl. *skyn* 'Einsicht': gr. *θυο-παό-* 'Opfer-schauer' *κοέω* 'merke', lat. *caveō* + ai. *kavi-*§ 'Seher, Weiser' *ā-kuvatē* 'beabsichtigt'.

Got. *hails* 'gesund, heilsam', ahd. *heil* 'gesund, ganz, gerettet', ags. *hæl* aisl. *heill* n. 'Glück, günstiges Vorzeichen': air. *cēl* acymr. *coil* 'augurium' + preuss. *kail-üstiska-n* acc. 'Gesundheit' aksl. *cělū* 'heil, ganz'. Got. *haidu-s* 'Art, Weise' ahd. *heit* ags. *hād* 'Rang, Stand, Eigenschaft' + ai. *kētū-*§ 'Lichterschei-



nung, Bild, Gestalt'. Ahd. *houwan* aisl. *hogga* 'hauen': lat. *cū-dō* + lit. *káu-ju* aksl. *ku-jā* 'schlage, schmiede'. Got. *hlifa* 'stehle': gr. *κλοπέυς* 'Dieb', lat. *clepō* + preuss. *au-klīpts* 'verborgen' aksl. *po-klopŭ* 'Bedeckung'. Got. *veiha* 'kämpfe': lat. *vincō* + lit. *vėkā* 'Kraft, Stärke' *ap-veikiū* 'bezwingē', W. *veiq-*.

Got. *hals-agga* 'Halskrümmung, Nacken', ahd. *angul* 'Angel': gr. *ἀγκών* etc., s. § 425.

Ahd. *wīgant* 'Kämpfer', aisl. *vīg* 'Kampf' *veig* 'Stärke', von derselben W. *veiq-*, woher got. *veiha*, s. o. Got. *hugs* as. *hugi* aisl. *hugr* 'Sinn, Verstand' : + ai. *śuc-* 'Glut, Sorge, Kummer', armen. *sug* (gen. *sgoy*) 'Trauer'.

Idg. *g*. Got. *kalds* ahd. *kalt* aisl. *kaldr* 'kalt': lat. *gelu* etc., s. § 430. Got. *áukan* 'sich mehren', ahd. *auhhōn ouhhōn* aisl. *auka* 'mehren': lat. *augeō* etc., s. § 430.

Idg. *gh*. Got. *fra-gildan* 'vergeltē', ahd. *geltan* 'zurückzahlen, entschädigen' : + aksl. *žlōdq* 'zahle als Busse'. Got. *gaggan* ahd. as. *gangan* aisl. *ganga* 'gehen' : + ai. *jaṛaghā-* 'Unterbein', lit. *žengtiū* 'schreite', W. *gheragh-*.

Got. *dags* ahd. *tag* aisl. *dagr* 'Tag' : + ai. *nī-dāghá-s* 'heisse Zeit', alban. *diek* (*dieg-*) 'brenne', lit. *dagà* 'Erntezeit' preuss. *daga-gaydis* 'Sommerweizen' aksl. *žegq* 'brenne' (§ 379 Anm.), W. *dhegh-*. Got. *steigan* ahd. *stīgan* aisl. *stiga* 'steigen': gr. *στειχω* etc., s. § 422. Got. *þragja* 'laufe' ahd. *drigil* 'Diener' (Läufer): gr. *τρέχω* 'laufe' fut. *θρέξομαι* + armen. *durgn* (gen. *drgan*) 'Töpferrad' (vgl. gr. *τροχός*), W. wol *threggh-* (§ 553).

## 2. Idg. *q*, *g*, *gh* mit Labialisierung.

440. Die vorgerm. labialisierten *q*, *g*, *gh* wurden durch die Lautverschiebung im Urgerm. zu *χʷ* (*ʒʷ*), *kʷ*, *ʒʷ*. Die Labialisierung darf als volles *ʷ* angesetzt werden, da ein Unterschied gegen die Verbindung Palatallaut + *ʷ* nicht zu spüren ist. Vgl. z. B. einerseits got. *leihva* 'leihe' = gr. *λείπω* W. *leiq-*, got. *hva* ahd. *waz* 'was' = lat. *quo-d* St. *\*qo-* und andererseits got. *alhva-* 'Pferd' (in *aihva-tundi* 'βάτος') = ai. *áśva-* idg. *\*ekʷo-*, got. *hveits* ahd. *wīz* 'weiss' von W. *hʷeid-* (§ 397); ferner urgerm. *\*snī(ʒ)ʷipi* 'es schneit' = idg. *\*snéigheti* oder *\*snīghéti* mit dem-

selben Wegfall des  $\zeta$  wie in  $*ma(\zeta)-u-i$  (got. *mavi*) 'Mädchen', fem. zu got. *mag-u-s* 'Knabe' (s. § 443. 444 c).

441. Urgerm.  $\chi u$ ,  $\zeta u$  = idg.  $q$ .

Fragepronomen got. nom. m. *hva-s* f. *hvō* n. *hva*, gen. m. n. *hvi-s*, ahd. nom. m. *hwer* *wer* n. *hwaz* *waz*, aisl. nom. n. *hvat* gen. m. n. *hvess* : gr.  $\pi\alpha-$   $\tau\epsilon-$  etc., s. § 419. Ags. *hwōsta* ahd. *huosto* (aus  $*hwuosto$ ) 'Husten' : + ai. *kās-a-tē* 'hustet', lit. *kós-iu* 'huste'. Got. *leihvan* (praet. *láiho*) ahd. *lihan* (praet. *lēh*) 'leihen' : gr.  $\lambda\epsilon\iota\pi\omega$  etc., s. § 427 a. Got. *saihvān* ahd. *sehan* 'sehen' : gr.  $\epsilon\pi\omicron\mu\alpha\iota$  etc., s. § 419. Got. *ahva* ahd. *aha* 'Wasser' : lat. *aqua*. Got. *peihvō* f. 'Donner' aus urgerm.  $*\text{per}\chi u\omicron n$  (§ 67, 1. 214) : + aksl. *tgā* aus  $*\text{tonk-iā}$  'Gewitterregen'. Got. *arhvazna* 'Pfeil' : lat. *arqui-tenēns*, s. § 431 b.

Got. *siuns* as. *siun* aisl. *sjōn* 'Sehen, Gesicht', urgerm.  $*se(\zeta)u-ni-s$ , zu got. *saihvān*. Andere Beispiele dieser Art § 444 c.

Über die Fälle, in denen  $f$  oder  $\bar{b}$  für  $\chi u$ ,  $\zeta u$  erscheint und in denen  $u$  nach  $\chi$ ,  $\zeta$  geschwunden ist, s. § 444.

442. Urgerm.  $ku$  = idg.  $g$ . Got. *qius* (St. *qiva-*) ahd. *quec* aisl. *kvíkr* 'lebendig' : gr.  $\beta\acute{\iota}\omicron-\varsigma$  etc., s. § 421. Got. *qiman* (praet. *qam*) 'kommen', ahd. *queman* praet. *quam* aisl. praet. *kvam* : ai. *gám-a-ti* etc., s. § 421. Got. *qinō* ahd. *quena* 'Weib' aisl. gen. pl. *kvenna* (über nom. sg. *kona* § 444 b) : air. *ben* + armen. *kin* aksl. *žena*, s. § 437 a. Got. *asilu-qairnu-s*  $\mu\acute{o}\lambda\omicron\varsigma$   $\delta\nu\kappa\acute{o}\varsigma$ , 'Mühlstein', ahd. *chwirna* 'Mühlstein, Mühle', aisl. *kværn* 'Mühle' : + lit. *girnōs* pl. 'Mühlsteine, Mühle' aksl. *žriny* 'Mühle'. Got. *riqis* (St. *riqiz-a-*) 'Finsternis' : gr.  $\epsilon\rho\epsilon\beta\omicron\varsigma$  etc., s. § 421. Got. *naqaps* 'nackt' : lat. *nūdu-s* etc., s. § 432 c. Got. *siggan* ahd. *sinchan* aisl. *sökkva* 'sinken' : gr.  $\epsilon\tilde{\iota}\beta\omega$  'lasse niedertropfen, giesse herab' (für  $*\epsilon\tilde{\iota}\beta\omega$ , vgl. § 564), W. *seig-*, Nebenform von *seiḡ-* (ai. *siñcāti* 'ergiesst', ahd. *sīhan* 'seihen'); das praet. got. *sagq* ahd. *sanch* aisl. *sqkk* entstand durch Eintritt in die Analogie von *bindan* : *band* (W. *bhendh-*) u. dgl. (vgl. § 67 Anm. 1).

Über  $p$  für  $ku$  und die Fälle, in denen  $u$  nach  $k$  geschwunden war, s. § 444.

443. Urgerm.  $\zeta u$  = idg.  $gh$ . Got. *varmjān* 'wärmen', ahd. *warm* aisl. *varmr* 'warm' : lat. *formu-s* etc., s. § 423. Got.



*snáics* ahd. *snēo* (gen. *snēwes*) aisl. *snær* (gen. *snævar*) 'Schnee', urgerm. \**snai̯(ʒ)u-a-z*, ahd. *snīwit* ags. *snīwed* 'es schneit' inf. mhd. *snīwen* 'schneien' part. aisl. *snivenn* 'beschneit': gr. *νίφ-α* etc., s. § 423. Got. *hneivan* 'sich neigen': lat. *cō-niveō*, W. *kneigh-*, s. § 433 b. Ahd. *nioro* m. aisl. *nýra* n. 'Niere', urgerm. \**ne(ʒ)u-rōn*: gr. *νεφρός* etc., s. § 423. 433 c.

Über urgerm. *ʒ* aus *ʒu* s. § 444 b.

444. Folgende die labialisierten Laute als solche betreffende Veränderungen vollzogen sich in der Periode der germanischen Urgemeinschaft.

a) *p*-Laute für die *ku*-Laute.

*f* für *ku* = idg. *q*. \**u̯ulfa-z* 'Wolf', got. *vulfs* ahd. *wolf* aisl. *ulfr*: gr. *λύκο-ς* (§ 427 c) + ai. *vŭka-s*, idg. \**u̯lqo-s* 'Wolf'. Got. *fidvōr* ahd. *fior* ags. *fyðer-* aisl. *ffjörer* 'vier': gr. *τέσσαρ-ες*, idg. \**qetuer-*, s. § 419. \**fimfi* 'fünf', got. *fimf* ahd. *fimf* *finf* ags. *fif* aisl. *fimm*: gr. *πέντε*, idg. \**petoqe*, s. § 419. Minder sicher ist ahd. *forha* 'Kiefer' *vereh-eih* langobard. *fercha* 'aesculus': lat. *quercu-s* *querqueu-s*, s. § 431 Anm. 1.

*b* für *ʒu* = idg. *q*. Dem \**u̯ulfa-z* stand ein fem. \**u̯ulbī* 'Wölfin' zur Seite, nach § 530 aus idg. \**u̯lqī* (ai. *vŭkī*), daher ahd. *wulpa* mhd. *wülpe*, vgl. § 532. Daneben aisl. *ylgr* 'Wölfin', dessen *g* lautgesetzlich in den Casus mit Suffixform *-iō-* entsprang, z. B. gen. \**u̯ulʒu-iōs*; hier wurde *u* ausgedrängt.

*p* für *ku* = idg. *g*. Got. *vairpan* ahd. *werfan* aisl. *verpa* 'werfen': + ai. *vŕnākti* 'wirft zu Boden' perf. *vavárja*, aksl. *vŕŕga* 'werfe'. Ahd. *sweifan* 'in drehende Bewegung setzen, schwingen, sich schlängeln' ags. *swāpan* 'schwingen': + lit. *svaikstū* 'werde schwindlig' praet. *svaigau*, *svaigulỹ-s* 'Schwindel' *svaiginẽju* 'schwanke schwindelnd umher'.

Dieser Übergang in *p*-Laute scheint durch ein *u* der vorhergehenden oder folgenden Silbe (Dissimilation) bedingt gewesen zu sein.

Anm. 1. Dabei macht, so viel ich sehe, nur *fimf* Schwierigkeit. Es ist möglich, dass, wie im Ital. und Keltischen (§ 336. 339), \**kuetokue* zu Grunde lag. Hieraus \**kuempe* wie \**sueip-* aus \**sueik-*, weiter \**pempe* durch Assimilation des Anlautes an das inlautende *p* oder an den Anlaut

der Vierzahl? Oder wurde idg. \**perqe* im Germ. direct durch Assimilation zu \**pempe*?

b) Schwund der Labialisierung vor *u* (vgl. § 180).

ʒ(u) = idg. *q* (§ 530). 1. pl. praet. \**sēʒ(u)umi* 'sahen' (got. *saihvān*), \**liʒ(u)umi* 'liehen' (got. *leihvān*) u. dgl. : ags. *sēʒon* afries. *sāgen*. Got. *sēhvum* ahd. *sāhun* ags. *sāwon* (neben *sēʒon*) waren Neubildungen.

*k(u)* = idg. *g*. Part. \**k(u)umana-* 'gekommen' ahd. *koman* ags. *cumen* aisl. *komenn*; ahd. *quoman* got. *qumans* waren Neubildungen. \**k(u)uru-* 'schwer' got. *kairu-s* : gr. βαρύ-ς ai. *gurú-* §, s. § 428 a. \**k(u)unō* 'Weib' aisl. *kona* : böot. βαῖν, s. § 428 a. \**surək(u)umi* 'wir sanken' ahd. *sunchun*; got. *suggum* war Neubildung.

ʒ(u) = idg. *gh*. \**ʒ(u)undiō* 'Kampf' ahd. *gundea* aisl. *gunnr* = ai. *hatyā-* 'Tödtung' lit. *gincziā* 'Streit' (vgl. § 249); dazu gr. φα-τό-ς φόν-ος etc., W. *ghen-*, s. § 429 a. 438 Anm. \**χνιʒ(u)umi* 'wir neigten uns' : ahd. *nigun* ags. *hniʒon* aisl. *hnigum*; got. *hnivum* war Neubildung.

c) ʒu wurde zu u, ein Wandel, der alle nach der Wirksamkeit des unter b) genannten Lautgesetzes noch übrig gebliebenen ʒu betraf.

(ʒ)u = idg. *q*. \**se(ʒ)u-ni-s* 'Gesicht' got. *siuns* etc., s. § 441. \**tē(ʒ)u-ō* f. 'Ordnung' got. *tēva*, zu ahd. *gi-zehōn* 'anordnen, richten', gr. δεῖπνο-ν 'Mal' (aus \*δεπνιο-ν, § 639), W. *deq-*. \**a(ʒ)u-iō* 'Wasserland, Insel' (adjectivische Bildung, eig. 'die wässrige', zu got. *ahva* ahd. *aha* 'Wasser', § 441) ahd. *auwa ouwa* aisl. *ey* pl. *eyjar*. Part. \**li(ʒ)u-aná-s* 'geliehen' (ai. *ri-ric-āná-s*, zu got. *leihvān*) ahd. *-livan*. Optativstamm \**sē(ʒ)u-i-* (zu got. *saihvān* 'sehen') as. *gi-sāwi* pl. *-sāwin*.

(ʒ)u = idg. *gh*. \**(ʒ)u-ma-* 'warm' und andere Beispiele s. § 443.

Anm. 2. Gegen Schluss der urgerm. Periode standen demnach lautgesetzlich neben einander: praes. \**liχuō* (got. *leihva*) : praet. indic. pl. \**li-ʒumi* : praet. opt. \**liyi-* part. \**liyana-*; \**χniyō* (got. *hneiva*) : \**χniʒumi* : \**χniyi-* \**χniyana-*. Durch mannigfache Ausgleichungen kamen die Paradigmata der einzelnen germ. Dialekte zu Stande. Nirgends blieb der urgerm. Lautstand rein.



Anm. 3. Wenn got. *augō* ahd. *ouga* aisl. *auga* n. 'Auge' zu gr. ὤπ-ωπ-α lit. *aki-s* etc. gehört, so ist die Form aus einem alten Stammwechsel \*a<sub>3</sub>(y)-un- (idg. \*oq-n-) und \*a(ṣ)y-n- \*a(ṣ)y-én- zu erklären: \*a<sub>3</sub>- und \*ay- verbanden sich noch im Ugerm. zu ay<sub>3</sub>-.

d) *ṣy* musste nach Nasal zu *gy* werden, und dieses dann bleiben (§ 530, 538). Daher ugerm. \**siṣgyidi* 'singt' got. *siggiþ*. Freilich ist dieses Verbum etymologisch nicht genügend aufgeklärt, die W. war wol *seṣgh-* oder *seiḡ-*.

e) *xyt* wurde *xt*. \**sexti-* 'Sicht, Gesicht' (zu got. *sathvan*) ahd. *siht* as. *gi-siht*. \**lerṣta-* \**liṣta-* 'leicht' (§ 214) got. *leihts* ahd. *liht* aisl. *lēttr*, zu gr. ἐλαφρός- ἐλαχός- etc., s. § 429 a. c; hier war *xt* = idg. *gh+t*, worüber § 552. Eine Spur des einstigen Vorhandenseins der Labialisierung bewahrte möglicherweise *fimfta-* = idg. \**perqto-*, s. oben a mit Anm. 1.

Der durch diese ugerm. Veränderungen geschaffene Lautstand wurde im Gotischen durch neue Verschiebungen im Allgemeinen nicht verändert.

Anm. 4. Die Form *ni-h* 'neque' aus \**ni-hv(i)* legt die Vermutung nahe, dass *hv* in *láiuv* 'er lieb' (*leiuvan*) *sahv* 'er sah' (*sathvan*) durch Systemzwang hervorgerufen war.

Im Ahd. wurde anlautendes *hw-* zu *w-* (*hwer wer*), während inlautende *kw*, *hw gw* nach § 180 das *w* verloren (*sinchit* 'sinkt', *lihit* 'leiht', *singit* 'singt').

#### b. Die Sprachgruppe ohne Labialisierung.

##### Arisch.

445. Die idg. *q*, *g*, *gh* waren im Urarischen zunächst durchgehends *k*, *g*, *gh*. Dann entstanden aus ihnen vor ursprünglichen *e-* und *i-*Vocalen und vor ar. *i* = idg. *ə* die palatalen Verschlusslaute *c*, *j*, *jh*; nach Vollzug der Palatalisierung gingen *e*, *ē* in *a*, *ā* über (§ 62, 70). Alle weiteren Lautveränderungen, die hinsichtlich der Articulationsstelle eintraten, gehören dem Einzelleben der ar. Dialekte an.

446. Urar. *k*, *c* = idg. *q*. Im Indischen blieben die Laute unverändert. Im Iranischen wurde *k* vor Consonanten zum Spiranten *x*, *c* vor *i* zu einem *š*-Laut (av. *š* apers. *š*).

447. Urar. *k*. Ai. *ká-s* 'wer?' av. *kas-ciþ* 'irgend wer, jeder' apers. *kaš-ciy* 'irgend wer' : lit. *kà-s* etc., s. § 419. Ai. *kakša-s* 'Achselgrube, Gurtgegend der Pferde', av. *kaša-* m. 'Achsel' : + lat. *coxa* etc., idg. *\*qokso-* *\*qoksā-*, s. § 430. Ai. *kṛ-tá- sq-skṛta-* 'zugerichtet' av. *ker<sup>e</sup>ta-* apers. *kar-ta-* 'gemacht' : + gr. *χαίνω* 'vollführe', lat. *ceru-s creāre*. Ai. *kās-a-tē* 'hustet' : lit. *kós-iu* etc., s. § 441. Ai. *vṛk-a-* av. *vehrk-a-* 'Wolf' : lit. *viška-s* etc., s. § 427 c. 444 a. Ai. *śūṣ-ka-* (aus *\*suṣ-ka-*, § 557, 4) av. *huš-ka-* apers. *uš-ka-* 'trocken', Suffix *-qo-*, s. § 419.

So ai. *k* lautgesetzlich auch vor *ir* = idg. *ṛr* und vor *ir* = idg. *ṛ* (§ 287. 290. 306), wie *kir-á-ti* 'schüttet aus' *kīr-ṇá-* 'beschüttet', zu perf. *ca-kār-a*. Vgl. *gir- gīr-* § 450.

Iran. *x* = urar. *k* (§ 446). Part. ai. *uktá-* av. *uxta-* 'gesprochen' fut. ai. *vakšyati* av. *vaxšyeiti* 'wird sprechen' : armen. *goč-e-m* 'schreie, brülle' (?), preuss. *en-wackē* 'ruft' + gr. *ἔπος* 'Rede, Wort', lat. *vōx*, air. *iar-faigid* 'inquisitio', ahd. *gi-wahannen* 'erwähnen' perf. *gi-wuog*, W. *ueq-*. Ai. *śukrá-* 'leuchtend, weiss', av. *suxra-* 'rot' apers. *puzra-* (*þ* = *s-*, § 397) Eigenn. : zu ai. *śuc-* got. *hugs* etc., s. § 439. Ai. *rékṇas-* 'Reichtum', av. *raexnah-*. Av. apers. *tazma-* 'schnell, stark', av. *taka-* 'Lauf', ai. *tákti* 'läuft, eilt' : alban. *ndiek* 'verfolge, vertreibe, jage', lit. *tekù* aksl. *tekā* 'laufe' + air. *techim* 'fliehe'.

448. Urar. *c*. Ai. av. *ca* apers. *cā* 'und' : + gr. *τέ* etc., s. § 427 b. Ai. *catvār-as* av. *capwār-ō* 'vier' : lit. *keturi* etc., s. § 419. Ai. *pāṇca* av. *panca* : lit. *penki* etc., s. § 419. Ai. *sácatē* av. *hacaitē* 'begleitet', idg. *\*segetai-* : lit. *sekù* etc., s. § 419. Gen. ai. *vācas-as* av. *vacarəh-ō* 'des Wortes', idg. St. *\*ueges-*, zu ai. *uktá-* etc., s. § 447. Ai. *ci-d* av. *ci-þ* apers. *ciy* 'irgend' (verallgemeinernde Partikel) : + gr. *τι* 'irgend etwas' lat. *qui-d*, idg. *\*qi-d*, s. § 427 b. A. *āpa-citi-* 'Vergeltung, Bestrafung' : + gr. *τίσις*, s. § 427 a. Ai. *śuc-i-ś* 'leuchtend', av. *saoci-ś* 'Brand, Glanz', zu *śukrá-* *suxra-* § 447.

Av. *šy* apers. *šy* (*šiy* geschrieben, s. § 125 S. 117) = urar. ai. *cy*. Ai. *cyāv-a-tē* 'regt sich, rührt sich', av. *šyao-pna-* m. 'That, Werk' (vgl. ai. *cyāu-tnā-m* 'Veranstaltung, Unternehm-



ung') apers. *a-šiyav-am* 'ich ging, marschierte': armen. *çu* 'Aufbruch' + gr. hom. *ἔ-σσσευε σσεῦε* 'er trieb, jagte', s. § 427 d. 489. Av. compar. *tāšyah-* 'schneller, reisiger' neben superl. *tancišta-*.

Anm. Durch Neubildung kamen *k* und *c* in den ar. Dialekten in Lautverbindungen zu stehen, in denen sie lautgesetzlich nicht entstanden wären. Vgl. § 451 Anm. 454 Anm. sowie § 427 Anm. 1.

*c* statt *k*. Nom. acc. sg. ai. *vācas* av. *vacō* 'Wort' für \**vakas* = idg. \**uegos* (gr. *ἔπος*) nach *vācas* = idg. \**ueges-* (vgl. gr. *ἔπε-ος*) in den andern Casus. Ai. 3. sg. perf. *ci-cāy-a* für *ci-kāy-a* 'schichtete' = idg. \**qe-qōk-e*, zu praes. *ci-nō-mi*. Ai. *vācmi* 'ich spreche' für \**vakmi*, vgl. ved. lautgesetzlich *vivakmi*. Ai. *pañcat-* 'Fünffzahl' für \**parakat-* = idg. \**perōqnt-* (§ 427 a) nach *pāñca*.

*k* statt *c*. Gen. ai. *kā-sya* av. *gāp. ka-hyā* neben lautgesetzlichem *ca-hyā* 'wessen' (idg. \**qe-sjo*, gr. *τέο τοῦ*) nach *ka-* = idg. *go-* in *kā-s* etc. Ai. *nā-ki-š* 'niemand' neben av. *ci-š*. Ai. *upa-vāk-īya-s* neben *upa-vāc-īya-s* 'wer anzureden ist', vgl. *upa-vākā-s* 'Anrede'.

449. Urar. *g*, *j* = idg. *g*. Im Ind. blieben die Laute unverändert. Im jüngeren Av. wurde *g* anlautend vor Consonanten ausser *r* und im Inlaut allgemein ausser nach *ṛ*, *z*, *ṣ* zu *γ*, fiel derselbe Laut vor *v* weg und wurde *j* im Inlaut ausser nach *n* und *z* zu *ḡ*.

450. Urar. *g*. Ai. *ga-tā-* av. *ga-ta-* 'gegangen' idg. \**gm-tó-*, ai. *gā-tū-š* 'Gang, Ort, Aufenthaltsort' av. *gā-tu-š* apers. *gā-pu-š* 'Ort, Sessel, Thron' Gf. \**gm̐-tu-s*: + gr. *βα-τό-ς* etc., W. *gem-*, s. § 421. Ai. *gāu-š* av. *gāu-š* 'Rind': + gr. *βοῦς*, etc., s. § 428 a. Ai. *grīvā-* av. *grīva-* 'Nacken': aksl. *grīva* 'Mähne'. Ai. *ugrā-* av. *gāp. ugra-* 'kräftig, mächtig' neben ai. *ḡjas-* av. *aōjah-* (§ 451): + lat. *augeō* etc., s. § 430. Ai. *bhāga-s* 'Segen, Zuthailer, Segenspende' *bhāgā-s* 'Segen, Antheil', av. *gāp. bāga-* 'Austheilung, Theil' apers. *baga-* 'Gott': aksl. *bogo-* (nom. *bogŭ*) 'Gott' *u-bogŭ* 'unbegütert, arm' + gr. *-φάγο-ς* 'geniessend, essend', W. *bhag-* 'zuertheilen'. Ai. *yugā-m* 'Joch': aksl. *igo* etc., s. § 420. Ai. *aṅgūli-š* *aṅguṣṭha-s* 'Daumen, Zehe', av. *aṅgušta-* m. 'Zehe': alban. *ḡist* 'Finger'. Av. *mazga-* 'Mark' neben ai. *majjān-* (§ 590. 591): vgl. aksl. *mozgŭ* + ahd. *marg* n. aisl. *mergr* m. 'Mark'; das Ind. weist auf *g*, das Germ. auf *gh* hin (vgl. Bartholomae Kuhn's Ztschr. XXVII 352).

So ai. *g* lautgesetzlich auch vor *ir* = idg. *gr* und vor *ir* = idg. *ḡ* (vgl. § 447). *giri-ś* = av. *gairi-ś* 'Berg', idg. \**grr-i-s*. Gen. *gir-ās* = av. *gar-ō* 'Liedes', instr. pl. *gīr-bhiṣ* (\**ḡḡ-bhis*). -*gira* = av. -*gara* 'verschlingend', ai. *girāti gilāti* 'verschlingt' part. *gīrṇā-* 'verschlungen'.

Jungav. *γ* = gāḇ. apers. ai. *g*, wie *baγa-* = apers. *baga-* 'Gott', s. § 478.

Jungav. *v* = gāḇ. *gv*. *hvova* = gāḇ. *hvogva*- Eigenn. einer Familie, vgl. Bartholomae Bezenb. Beitr. VII. 188.

451. Urar. *j*. Ai. *jivā-* av. *jīva-* 'lebendig', apers. 2. sg. imper. *jīvā* 'lebe': + gr. βίω-ς etc., s. § 421. Ai. *jyā-* av. *jyā-* 'Bogensehne': + gr. βιό-ς etc., s. 428 a. Gen. ai. *ōjas-as* av. *aojasth-ō* (d. i. *aožasth-ō*, s. § 478 Anm. 1) 'der Kraft', urspr. Stammform \**auḡes-*, neben ai. *ugrā-* av. gāḇ. *ugra-*, § 450. Ai. 3. sg. perf. *ja-gāma* idg. \**ge-góme*, av. praes. 3. sg. conj. *jam-aīti* imper. *jan-tu* Gf. \**gem-e-ti* \**gem-tu*: + gr. βάλω etc., W. *gem-*, s. § 450.

Jungav. *ž*. *naž-niž-aīti* intens. 'wäscht ab, entfernt' neben ai. med. *nē-nik-tē* 'wäscht ab': + gr. χερ-νιβ-α etc., s. § 427 a. 428 d. Vgl. § 478.

Anm. Durch Neubildung ar. *j* für *g* und umgekehrt. Vgl. § 448 Anm. 454 Anm. sowie § 428 Anm.

*j* für *g*. Nom. acc. ai. *ōjas* av. *aojō* 'Kraft' für ar. \**auḡas* idg. \**auḡos* vgl. lat. *augus-tu-s*) nach der Stammform \**auḡas-* = idg. \**auḡes-* in den andern Casus, s. o. Opt. av. *jamīyāḥ* apers. *jamīyā*, indic. av. *jasaiti* (neben lautges. ai. *gamyāt gāchati*, vgl. § 228. 229. 450; lautgesetzlich war auch gāḇ. 2. sg. imper. *gaidi* = ai. *gahi*) nach dem Vorbild von *jamaiti* etc. Ai. *yunājmi* 'schirre an' für \**yunagmi*, vgl. die lautgesetzlichen conj. *yunāj-a-t* pass. *yuyjātē* und *yugā-m*.

*g* für *j*. Ai. indic. *gām-a-ti* imper. *gāntu* (neben lautges. av. *jamaiti jantu*) nach *gam-ā-ti* d. i. \**gṇm-é-ti* etc. Ai. perf. med. *ji-gy-é* für \**ji-jy-é* nach dem act. *ji-gāy-a* von *ji-* 'siegen, gewinnen', W. *geṣ-*.

452. Urar. *gh*, *jh* = idg. *gh*. Im Ind. blieb *gh*, aus *jh* wurde theils *h*, theils *j* (§ 480). Im Iran. fielen die beiden Laute mit *g*, *j* = idg. *g* (§ 449) unterschiedlos zusammen.

453. Urar. *gh*. Ai. *gharmā-* av. *gar<sup>e</sup>ma-* 'Glut': + lat. *formu-s* etc., s. § 423. Ai. *dirghā-* av. gāḇ. *dar<sup>e</sup>ga-* apers. *darga-* 'lang': + gr. δολιχός 'lang' (§ 306 S. 245). Ai. *drōgha-s*



‘arglistige Schädigung’, apers. *drauga-* ‘Lüge’: + aisl. *draugr* ‘Gespenst’ ahd. *triogan* as. *bi-driogan* ‘betrügen’, W. *dhreugh-*. Ai. *jaṭaghā-* av. *zaraḡa-* ‘oberer Fuss’: lit. *pra-žanga* ‘Übertretung’ + got. *gagga-* (nom. *gaggs*) ‘Gang, Gasse’. Ai. *ghn-ánti* ‘sie schlagen’ *ghan-á-* ‘schlagend’ (Gf. *\*ghn-ó-*, § 231) *ghā-ti-š* ‘Schlag’ (Gf. *\*ghn-ti-s*): + gr. ἔ-πε-φν-ο-ν etc., s. § 429 a. b.

Jungav. γ = gāp. apers. *g*, wie *draoya-* = apers. *drauga-* ‘Lüge’, s. § 481.

Jungav. v = gāp. *gv. drvant-* (lies *druvant-*, s. Bartholomae Handb. § 91 a) = gāp. *drug-vant-* ‘trugvoll, arglistig, schlecht’, W. *dhreugh-*, vgl. Bartholomae Bezenb. Beitr. VII 187 f.

454. Urar. *jh*. Ai. *hán-ti* av. *jainti* ‘schlägt’, conj. ai. *hán-a-ti* av. *jan-aiti*, Gf. *\*ghen-ti*, *\*ghen-e-ti*, apers. *a-jan-am* ‘ich schlug’ Gf. *\*e-ghen-m* (ai. perf. *ja-ghán-a* ‘er schlug’ Gf. *\*ghe-ghón-e*, § 480), W. *ghen-*, s. § 453. Ai. *ṛqháyati* av. *ren-jayēti* ‘er beschleunigt’ Gf. *\*loṇghéyeti*: gr. ἐλαφρό-ς etc., s. § 429 a. c. 444 e. Ai. *drúh-as* av. gāp. *druj-ō* pl. ‘Unholde’ Gf. *\*dhrugh-es*, part. ai. *drúhyant-* av. gāp. *drujyant-* ‘arglistig schädigend’, apers. indic. *dūrūjyāmīy* (l. *durujyāmi*; vgl. über die Schreibung S. 26. 117), Gf. 3. sg. praes. *\*dhrugh-je-ti*.

Jungav. ž. *snaēžaiti* ‘es schneit’ = gr. νείφει, W. *sneigh-*, s. § 423. Vgl. § 478. 481.

Anm. Durch Neubildung ar. *jh* für *gh* und umgekehrt. Vgl. § 448 Anm. 451 Anm. sowie § 429 Anm. 1.

*jh* für *gh*. Ai. *hatá-* av. apers. *jata-* ‘geschlagen’ für ai. *\*ghatá-* iran. *\*gata-* = gr. φάτο-, idg. *\*ghn-tó-*, ebenso ai. *hanyátē* av. *janyetē* ‘wird geschlagen’ für ai. *\*ghanyatē* av. *\*ganyetē*, idg. *\*ghn-je-taj*, vgl. aksl. *žinja* (§ 229). Ai. nom. sg. *drōha-s* neben lautges. *drōgha-s* ‘Arglist, Feindseligkeit’, idg. *\*dhrugh-s*; av. 3. pl. *druženti* für lautges. *\*drujenti* (Gf. *\*dhrugh-onti*) nach den Formen wie *družaiti* (Gf. *\*dhrughe-ti*).

*gh* für *jh*. Ai. superl. *drāghīkṣṭha-* neben lautges. av. *drājišta-*, zu posit. ai. *drughá-s* ‘lang’, s. § 453.

#### Armenisch.

##### 455. Idg *q*.

*k*, *k̄*. *akn* (gen. *akan*) ‘Auge, Durchblick, Luke’: lit. *aki-s* ‘Auge’ + gr. ὀμμα ‘Auge’ ὀπί ‘Luke’, s. § 427 a. *ju-k-n* ‘Fisch’

mit Suffix *-go-*, s. § 419. *lk-ane-m* 'verlasse': gr. λιμπάνω λείπω etc., s. § 427 a.

*g* nach Nasal und Liquida. *hing* (gen. *hng-i-ç*) 'fünf': ai. *pānca* etc., s. § 419. *argel* 'Hindernis' *argel-u-m* 'wehre, halte ab': + gr. ἀρξέω 'wehre', lat. *arceō*. *gail* (gen. *gailoy*) 'Wolf' vermutlich aus \**galjo-* und dieses aus \**galgo-* = ai. *vŕka-s* aksl. *vlūkŕ*; *g-* = *u-* § 162, *-al-* = *-l-* § 291, 1.

*ç* aus *k* vor urspr. *e-* und *i*-Vocalen (nach Hübschmann Ztschr. d. deutsch. morgenl. Ges. XXXV 172 f. Arm. St. I 66. 79). *aç-k* pl. (*i*-Stamm) 'Augen', vgl. gr. ὄσσε du. (§ 427 d. 489), lit. *akì-s* 'Auge'. *çor-k* (gen. *çor-i-ç*) 'vier' aus \**qetjör-* oder \**qetür-* (vgl. § 483. 602): ai. *catvār-as* etc., s. § 419. *çu* 'Aufbruch': ai. *cyáv-a-tē* etc., s. § 448.

456. Idg. *g*. *kin* (gen. *kn-oj*) 'Frau': aksl. *žena* etc., s. § 437 a. *ker* (gen. *keroy*) 'Nahrung, Frass' aor. *keri* 'ich ass': ai. *girāmi* etc., s. § 428 a. *kov* (gen. *kovu*) 'Kuh': ai. *gāu-š* etc., s. § 428 a. Aor. *e-kn* 'er kam' Gf. \**e-gem-t*: ai. *á-gan* etc., s. § 421. *erek* 'Abend': ai. *rájas-* etc., s. § 421.

457. Idg. *gh*. *gan* (gen. *gani*) 'Schläge, Prügel', W. *ghen* 'schlagen' (§ 429 a), wol zur Wf. *ghyn-*, wie ai. *ghan-á-* 'tödtend' (§ 232. 454). *mēg* (gen. *migi*) 'Nebel': ai. *mēghá-s* 'Wolke', alban. *miégulë* 'Nebel', aksl. *mīgla* 'Nebel'. *durgn* (gen. *drgan*) 'Töpferrad': gr. τροχός etc., s. § 439.

*j* im Anlaut und *ž* im Inlaut aus *g* vor urspr. *e-* und *i*-Vocalen (nach Hübschmann Ztschr. d. deutsch. morgenl. Ges. XXXV 173, Arm. St. I 66. 71. 79). *jerm* 'warm' *jer* 'Wärme, gutes Wetter': gr. θερμός θέρω etc., s. § 423. 429 b. *iž* (gen. *iži*) 'Viper': ai. *áhi-š* av. *aži-š* 'Schlange, Drache'.

#### Albanesisch.

458. Idg. *q*. *krimb-i krum* 'Wurm': ai. *kŕmi-š* etc., s. § 436. *piék* 'brate, backe': ai. *pácāmi* etc., s. § 427 a. 431 a. *gak* 'Blut': lit. *sakaĩ* pl. 'Harz' aksl. *sokŭ* 'Saft'. *pik* 'mache bitter, versalze': lit. *pikta-s* 'zornig, böse', preuss. *po-paikā* 'er betrügt' + gr. πικρός 'bitter, scharf, herb, streng, leidenschaftlich,



gereizt' air. *oech* 'Feind', got. *faih* 'Bevortheilung, Betrug' ahd. *gi-fēh* 'feindselig'.

459. Idg. *g*. *gur* 'Fels, Stein' : ai. *giri-s* 'Berg', lit. *giriā* 'Wald' aksl. *gora* 'Berg'. *gīst* 'Finger' : ai. *an̥guſtha-s*, s. § 450. *līg-u* 'böse, mager' : lit. *ligà* 'Krankheit' + gr. ὀλιγο-ς 'wenig'.

460. Idg. *gh*. *gēndem* 'werde gefunden' : aksl. *gadaja* etc., s. § 425. *steg-u* 'Eingang' : ai. *stigh-nu-tē* etc., s. § 422. *diek* (dieg-) 'brenne' : lit. *degù* 'brenne' etc., s. § 439.

#### Baltisch-Slavisch.

461. Die idg. *q*, *g*, *gh* waren in der Periode der balt.-slav. Urgemeinschaft *k* und *g* (letzteres = *g* und *gh*).

Im Litauischen blieben diese Laute im Allgemeinen unverändert.

Im Urslavischen wurden *k*, *g* vor den uridg. sonantischen *e*- und *i*-Vocalen sowie vor *i*+Nas. und *i*+Liqu. als Fortsetzung von idg. Nas. und Liqu. sonans (§ 248. 302) zu *č*, *dž* und *kž*, *gž* ebenfalls zu *č*, *dž*. Nach Vollzug dieses Processes, noch im Urslav., wurde *oi* (= idg. *oi*, *ai*) zu *é*, und dieser neu entstandene palatale Vocal wandelte nun vorausgehende *k*, *g* in *c*, *dz*; gleichzeitig mit dem letzteren Wandel war der Übergang damals neu aufgekommener *kž*, *gž* in *c*, *dz*. Vgl. § 84 S. 82, § 147 S. 135. Ferner wurde im Urslav. *kt* zu *tyč* und *ks* zu *čh*.

462. Urbalt.-slav. *k* = idg. *q*.

Lit. *kà-s* 'wer?' *katrà-s* 'welcher von beiden?', aksl. *kū-to* 'wer?' *ko-toryj* 'welcher' : ai. *ká-s* etc., s. § 419. Lit. *kařta-s* aksl. *kratū* (aus \**kortū*, s. § 281) 'Mal' : ai. *sa-křt* 'einmal'. Lit. *āt-lėka-s* aksl. *otū-lėkū* 'Überbleibsel, Rest' : + gr. λοιπό-ς etc., s. § 427 a. Lit. *velkū* aksl. *vlėkq* 'ziehe, schleppe' : gr. ἔλω 'ziehe' (vgl. 164 Anm.). Lit. *kraūja-s* aksl. *krüv-ī* 'Blut' : ai. *kraviš-* etc., s. § 418.

Urslav. *č* = *k* (§ 461). Aksl. *četyrije* lit. *keturi* 'vier' : ai. *cātār-as* etc., s. § 419. Voc. sg. aksl. *vlūče* lit. *vilkę* zu nom. *vlūkū* *vilka-s* 'Wolf' : ai. *vřka-s* etc., s. § 427 c. 444 a.

455. Aksl. *pečeti* 'kocht' (1. sg. *pekq*) = ai. *pācati* lat. *coquit* idg. *\*pegeti*. *čara* 'incantatio' aus *\*kērā* (§ 76) : zu lit. *kerėti* 'bezaubern'. *čapū* 'Biene' aus *\*kēpū* (§ 76), wol zu gr. *κρυφήν* 'Drohne'. *či-to* 'was?' : ai. *ci-d* etc., s. § 427 b. *črīnū* preuss. *kirsna-* 'schwarz' : ai. *kṛṣṇā-* 'schwarz', idg. *\*qrsno-* (vgl. § 302 Anm. 1). Urslav. *č* = *kṣ*. *pri-tūča* 'Gleichnis' aus *\*tūk-īā*. Vgl. § 147 S. 135.

Urslav. *c* = *k* (§ 461). *cēna* 'Preis, Ehre' (lit. *kaina* nach Mikuckij) : av. *kaṇā-* etc., s. § 427 a. Loc. pl. *vlūcēchū* (*vlūkū* 'Wolf') = ai. *vḷkēṣu*, gGf. *\*ulqoi-su*, vgl. gr. hom. *λύκοι-σι*. Urslav. *c* = *kṣ*. *junīci* 'junger Stier' aus *\*jūnikṣi*. Vgl. § 84 S. 82, § 147 S. 135.

Derselbe Wandel von *k* in *c* wiederholte sich in einzeldialektischer Zeit bei der Lautgruppe *ky* vor palatalen Vocalen (vgl. § 427 b). Abulg. indic. *cvīta* infin. *cvīsti* 'blühen', akroat. *cvasti* (= *\*cvīsti*, Neubildung nach indic. *cvātēm*), kleinruss. *cvysty* grossruss. *cvěsti* (*č* von *cvětū* übertragen?) neben nsorb. *kvišć* čech. *kvísti* apoln. *kwišć* 'blühen', urslav. *\*kūsti*. Vgl. (d) *zvēri* § 464.

Urslav. *tx'* = *kt* durch die Mittelstufe *χ't*. So fiel diese Lautgruppe mit idg. *tḱ* zusammen und theilte dessen weitere Entwicklung. *tx'* wurde im bulgarischen Zweig zu *št*. Aksl. *nošti* : lit. *nakti-s* 'Nacht', ai. *nakti-š*. *vlěsti* 'ziehen' sup. *vlěštū*, zu indic. *vlēka*, vgl. lit. inf. *vilkti*. *tešti* 'laufen', zu indic. *tekq*. *vrěsti* 'werfen' zu indic. *vrīgq*. Vgl. § 147 S. 133 f.

Anm. Dass zwischen *kt* und *tx'* die Stufe *χ't* lag, wird durch den Inf. *vrěsti* 'dreschen' (indic. *vrīch-a* = *\*urs-ā-m*, W. *yers-*, vgl. alat. *vorro* 'ziehe durch, fege' = *\*urs-ō*) bestätigt, da er auf urslav. *\*yerχ'ti* zurückgeführt werden muss; ob *χ'* in dieser Form lautgesetzlich entsprungen oder vom Indic. eingeschleppt war, ist unsicher. Serb. *vrījēci* *vrīci* neben abulg. *vrěsti* zeigt den Zusammenfall mit urspr. *kt* und *tḱ*. Vgl. § 588 Anm. 1.

Urslav. *χ* (*ch*) = *ks* (ausser vor *t*, s. 2. pl. *těste* § 545) durch die Mittelstufe *χχ*. Ob der Gang *ks—kχ—χχ* oder *ks—χs—χχ* war, lasse ich unentschieden. *téchū* 'ich lief', Gf. *\*tēq-s-o-m*, praes. *tekq*. *bēchū* 'ich flüchtete' Gf. *\*bhēq-s-o-m*, inf. *bégati*, W. *bheg-* (§ 463). Über den Wandel des *ch* in *š* in den 3. pl. *těšq* *běšq* vgl. § 588, 1.



Im Baltischen blieb *ks*. Lit. fut. *liksiu*, zu *lėkù* 'lasse' (vgl. ai. *rēkšyāmi*, gr. *λεῖψω*), *bėksiu*, zu *bėgu* 'laufe, fliehe'. Preuss. *lauznos* pl. 'Gestirne': av. *raoxšna-* 'leuchtend'. Es fielen demnach idg. *qs* und *ks* im Baltisch-Slavischen nicht zusammen, s. § 414.

463. Urbalt.-slav. *g* = idg. *g*.

Lit. *giriā* 'Wald', aksl. *gora* 'Berg': ai. *giri-*§ etc., s. § 459. Lett. *gāws* 'Kuh', aksl. *govědo* 'Rind': ai. *gāu-*§ etc., s. § 428 a. Lit. *bėgu* 'laufe, fliehe' *boginù* 'flüchte etwas', aksl. *bėgù* 'Flucht': + gr. *φέβομαι* 'fliehe' *φόβος* 'Flucht, Furcht', W. *bheg-*.

Urslav. *dž* = *g* (§ 461). Daraus abulg. *ž*. *žeravī* lit. *gėrvė* 'Kranich': gr. *γέρανος* etc., s. § 420. 3. sg. *vrīžeti* (neben 1. sg. *vrīga* 'werfe'), vgl. got. 3. sg. *vairpiþ* 'wirft', W. *uerg-*, § 444 a. Voc. *bože*, zu nom. *bogū* 'Gott', adj. *božīskū* 'göttlich': ai. *bhāga-s* etc., s. §. 450. *žaba* 'Frosch' aus *\*gēbā* (§ 76) preuss. *gabawo* 'Kröte': andd. *quappa* ndl. *kwab* 'Quappe'. *po-žarū* 'incendium' aus *\*po-gērū* (§ 76) neben *žera-tūkū* 'Kohlenhaufen' *gorėti* 'brennen': lit. *gāra-s* 'Dampf', ai. *gharmā-s* 'Glut'. *živū* lit. *gýva-s* 'lebendig': ai. *jīvā-s* etc., s. § 421. *žrīny* 'Mühle' lit. *girnōs* pl. 'Mühlsteine, Mühle' (§ 303): + got. *asilu-qairmu-s*, s. § 442. *žīrq* 'verschlinge': ai. *girāmi gilāmi*, idg. *\*grr-ō* (§ 305). Urslav. *dž* = *gi*. *osteža* 'chlamys' aus *\*o-steg-ja* neben *ostegū* 'vestis': lit. *stōga-s*, lat. *tegō toga* etc., s. § 420. Vgl. § 147 S. 135.

Urslav. *dz* = *g* (§ 461). In den ältesten Denkmälern des Aksl. noch *dz*, in den jüngern fast ausschliesslich *z* (Miklosich Vergl. Gramm. I<sup>2</sup> 251 ff.). Loc. pl. *bo(d)žechū* (*bogū* 'Gott') = ai. *bhāgēṣu* gGf. *\*bhagoṣu*. Opt. 2. pl. *vrī(d)žēte* (*vrīga* 'werfe') Gf. *\*urgōite*, vgl. got. *vairpiþ*. Für urslav. *dz* = *gi* = idg. *gi* scheinen sichere Beispiele zu fehlen. Vgl. § 84 S. 82, § 147 S. 135.

464. Urbalt.-slav. *g* = idg. *gh*.

Lit. *geniū* 'haue ab (Äste)' *genù* 'treibe (Vieh)' *ganaū* 'hüte (Vieh)', aksl. *iz-gonū* 'Vertreibung, Verjagung': ai. *hán-ti* 'schlägt' etc. s. § 429 a. Lit. *grúda-s* 'Korn' *grūdžiū* 'stampfe', aksl. *gruda* 'Scholle': + ahd. *gruzzi* aisl. *graut* 'Grütze' ahd. *grioz*

as. *griot* 'Sand, Kies', W. *ghreud-*. Aksl. *gosti* 'Gast, Genosse, Freund': + lat. *hosti-s* got. *gasts*, s. § 422. Lit. *snēga-s* aksl. *snėgū* 'Schnee': + gr. *νίφα* etc., s. § 423. Lit. *angi-s* 'Schlange', aksl. *qgorišti* 'Aal': ai. *áhi-s* etc., s. § 433 a. Aksl. *legq* 'lege mich' *sq-logū* adj. 'consors tori' + λέχος ἄ-λοχο-ς etc., s. § 425.

Urslav. *dž* = *g* (§ 461). Daraus abulg. *ž*. *žinja* 'schneide (Frucht), ernte' inf. *žeti*, zu lit. *geniū* (s. o.), vgl. ai. *hanyātē* (§ 454 Anm.). *sněžinū* 'schneeig', zu *snėgū*, s. o. *sq-lože* voc. zu *sqlogū*, s. o. Urslav. *dž* = *gi*. *lūži* 'lügnerisch' aus \**lūg-i*, zu *lūgati* 'lügen': ahd. *liogan* 'lügen', W. *leugh-*. *lože* n. 'Lager' aus \**log-je*, zu *legq*, s. o. Vgl. § 147 S. 135.

Urslav. *dz* = *g* (§ 461), aksl. *dz*, jünger *z* (§ 463). (*d*)*zēlū* 'vehemens': lit. *gailū-s* 'jähzornig', ahd. *geil* 'ausgelassen, mutwillig, üppig'. *snė(d)zi* pl. zu *snėgū* 'Schnee', Gf. \**snoighoi*. *lė(d)zėte* 2. pl. opt. zu *legq*. Urslav. *dz* = *gi*. *stī(d)za* 'Weg' aus \**stig-iā*, zu *stigna* 'komme wohin': ai. *stighnutē* etc., s. § 422. Vgl. § 84 S. 82, § 147 S. 135.

Derselbe Wandel von *g* in *dz* wiederholte sich in einzelndialektischer Zeit bei der Lautgruppe *gy* vor palatalen Vocalen. Aksl. (*d*)*zvéři* 'Thier, wildes Thier' aus ursl. \**gyéři*: + gr. *θῆρ* lat. *fera*, s. § 429 b. Vgl. *cvisti* § 462.

465. Urslav. *sk*, *zg* vor palatalen Vocalen und vor *i*. In der Periode des Urslav., in welcher *k*, *g* zu *tš* (*č*), *dž* wurden, gingen *sk*, *zg* entsprechend in *stš*, *zdž* über, hieraus *štš*, *ždž*, weiter abulg. *št*, *žd*. Vgl. § 147 S. 134 f. Suffix *-qo-* scheint enthalten in aksl. *-ište-* aus *-isk-je-*, Weiterbildung von *-isko-*, z. B. *ognište* n. 'Feuerstätte, Herd' (vgl. das Primitivum poln. *ognisko* n.). *moždanū* 'mit Mark versehen, markig' aus \**mozgēnū* (vgl. *běžati* 'fliehen' aus \**bégēti*, § 76) von *mozgū* 'Mark'; ob hier idg. *zg* oder *zgh* vorliegt, ist zweifelhaft, s. § 450.

#### Rückblick auf die Geschichte der velaren Verschlusslaute.

466. Im Griech., Ital., Kelt. und Germ. zeigen die Wörter mit idg. Velarlauten diese theils labialisiert, theils nicht labialisiert. Aus vorhistorischer Zeit mitgebrachter *y*-Nachschlag konnte in den einzelnen Sprachen nach be-



stimmten Lautgesetzen schwinden. Solchen Schwund aber glaubten wir nur in solchen Formen annehmen zu dürfen, denen etymologisch verwandte mit thatsächlich vorhandener Labialisierung entweder in derselben Sprache oder in einer andern der  $\eta$ -Sprachen zur Seite stehen, z. B. in got. *kairu-s* 'schwer' (§ 444 b). Ob in den Wörtern, die zwar sicher idg. Velarlaut hatten, aber in keiner der  $\eta$ -Sprachen mit Labialisierung auftreten, je Labialisierung vorhanden war, glaubten wir unentschieden lassen zu müssen. In manchen von diesen Wörtern kann man Wegfall von  $\eta$  annehmen, ohne dass die einzelsprachlichen Lautgesetze im Wege wären. So z. B. in gr. *κότο-ς* lat. *cuti-s* ahd. *hūt* 'Haut' (vgl. preuss. *keuto* 'Haut', lit. *kiautai* pl. 'Getreidehülsen, -schalen') mit Rücksicht darauf, dass in jeder dieser Sprachen  $\eta$  vor *u* schwand (§ 427 c. 428 c. 429 c. 431 b. 444 b). In andern Fällen bieten die erkannten Lautgesetze der einzelnen Sprachen keinen positiven Anhalt für die Annahme von  $\eta$ -Schwund. Aber es können in vorhistorischen Perioden Gesetze gewirkt haben, die den Verlust von  $\eta$  zur Folge hatten (etwa vor idg. *a*, *ā*, wie bei gr. *καρλίνο-ς* : ai. *karkaṭa-s*, und wenn dem Velarlaut *u* oder  $\eta$  unmittelbar vorausging, wie bei gr. *ζυγά-ν* : ai. *yugá-m*?) und deren Wirksamkeit durch die spätere Sprachentwicklung so verdeckt wurde, dass für uns ihre Feststellung nicht mehr möglich ist.

Die Frage, ob die Wörter, in denen die Velarlaute im Griech. etc. labialisiert auftreten, dereinst auch im Ar., Armen., Albanes. und Baltisch-Slavischen mit labialisierten *q*, *g*, *gh* gesprochen worden waren oder ob die Labialisierung eine Neuerung der  $\eta$ -Sprachgruppe war — eventuell eine Neuerung, die sich in einem Theile des uridg. Sprachterrains vollzog —, diese Frage ist mehrfach in den letzten Jahren erörtert worden, zuletzt von Bersu S. 4 ff. Es ist aber noch nichts beigebracht, was eine sichere Entscheidung nach der einen oder der andern Seite zuliesse. Jedenfalls kann in den labialisierungslosen Sprachen  $\eta$  ebenso geschwunden sein, wie es z. B. im Irischen (*cethir* neben acymr. *petguar* 'vier') und im Französischen (*quatre* sprich *katʁ* aus lat. *quattuor*) abhanden kam.

### Wechsel der palatalen und der velaren Verschlusslaute.

467. Im Arischen, Armenischen und Baltisch-Slavischen findet man öfters einen gutturalen Verschlusslaut oder dessen lautgesetzlichen Nachfolger, wo man die Nachkommenschaft einer idg. palatalen Explosiva, d. i. Spirant bez. Affricata, erwartet, und umgekehrt. Beispiele aus dem erst- und dem letztgenannten Sprachgebiet bietet J. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXV 114 ff. 125 ff. Eine abschliessende Beantwortung der Frage, wie dieser Wechsel zu erklären ist, muss der Zukunft vorbehalten bleiben. Mir ergibt sich für jetzt Folgendes als wahrscheinlich.

1. In einem Theil der Fälle wurde die Vermischung der beiden Consonantenclassen durch Formübertragung hervorgerufen.

Am klarsten im Indischen, wo mehrfach gesetzlicher Zusammenfall der anfänglich geschiedenen Laute stattfand:  $kṣ = qs$  und  $ks, j = g$  und  $ḡ, h = gh$  und  $ḡh$ .

So *bhiṣákti* 'er heilt' *bhiṣáktama-* superl. von *bhiṣáj-* 'heilend', mit *kt* statt *ṣt* wegen 2. sg. *bhiṣákṣi* nom. sg. *bhiṣák* (aus \**bhiṣakṣ*, § 647, 7) loc. pl. *bhiṣákṣu*, vgl. av. *baṣaz-a-* = ai. *bhēṣaj-ā-* 'Arzenei'. Nach der Analogie von *tyāgá-* 'Verlassen, Hingabe' neben *tyájatē* (W. *tjeg-*) u. dgl. bildete man *yāga-* für älteres *yājá-* 'Opfer' neben *yájatē* (W. *iaḡ-*), entsprechend nach *nī-dāghá-s* 'Hitze' neben *dah-* (W. *dhegh-*) u. dgl. *sq-dēghá-s* für älteres *sq-dēhá-s* 'Zusammenkittung' (W. *dheiḡh-*). Mit verschlepptem *g* auch *bhārga-s* 'Glanz' (vgl. av. *brāzaiti* 'strahlt'), *nir-mārgá-* 'das Abstreifen' (vgl. indic. 3. sg. *mārṣṭi*), *sargá-* 'Guss' (vgl. part. *srṣṭá-*). Ferner part. *digdhá-* 'bestrichen' für lautges. \**dīdha-*.

Seltner war die umgekehrte Übertragung. So *drōḡdhar-* für und neben *drōgdhar-* part. fut. von *druh-* 'schädigen', W. *dhreugh-*<sup>1)</sup>

1) Vgl. mit diesen ind. Neubildungen § 480 Anm. 4.



Im Armenischen mag das *st* von *dustr* 'Tochter', das zu dem velaren wurzelschliessenden Consonanten der andern Sprachen<sup>1)</sup> nicht passt, durch den Einfluss des — etymologisch freilich unaufgeklärten — *ustr* 'Sohn', mit dem es nach Hübschmann Arm. St. I 47 meist zusammen gebraucht wird, ins Leben getreten sein.

2. Die im Baltisch-Slavischen an Stelle der Zischlaute auftretenden *k* und *g* beruhten auf Entlehnung aus dem Kreis der Sprachen mit gutturalen Verschlusslauten; diese Entlehnung kann zum Theil bis in die Zeit der idg. Urgemeinschaft zurück verlegt werden, wenn wir nach § 380 schon dieser die Articulationsdifferenz zuschreiben, welche die idg. Sprachen in zwei Hauptgruppen zerfallen lässt. So aksl. *svekrŭ* 'socer' *svekrŷ* 'socrus' neben lit. *szeszura-s* etc., die auf idg. *\*syekuro-\** *\*syekrŭ-* weisen (§ 381), aksl. *gqsi* neben lit. *žqsi-s* etc., lit. *klausai* 'gehorsche' neben aksl. *sluchŭ* 'Gehör, Gehorsam' ai. *šróšamāna-s* 'willfährig', preuss. *pecku* lit. *pėku-s* 'Vieh' neben ai. *pāšu* etc., lit. *smakrà* 'Kinn' neben ai. *śmāśru-* 'Schnurrbart' (dazu air. *smech* 'Kinn'), lit. *gar̃da-s* 'Hürde' aksl. *gradŭ* 'Einfriedigung, Stadt' neben lit. *žar̃di-s* 'Weideplatz' (vgl. § 389).

3. In einem Theil der Fälle, die man hierher zieht, liegen verschiedene Wurzeln vor. So trenne ich z. B. *gnā-* 'Weib' (ai. *gnā-* u. s. w., s. § 428 a. 437 a) von W. *gen-* 'gignere'; ai. *dhi-ś* 'Schlange' av. *aži-ś* etc. (§ 433 a) von W. *an̄gh-* 'schnüren'; ai. *mēghá-* 'Wolke' von *mēha-* av. *maēza-* 'Urin'. Dergleichen ähnlich lautende und bedeutungsähnliche und doch nicht lautlich zu vereinigende Wurzeln kommen ja auch sonst oft genug vor, wie z. B. ai. *skambh-* und *stambh-* 'be festigen, stützen, stemmen'.

Anm. Die Art und Weise, wie J. Schmidt a. a. O. den Wechsel der beiden Consonantenreihen zu erklären versucht, hat für mich nichts überzeugendes.

1) Das *h* von ai. *duhitár-* ist regelrechter Vertreter von urar. *jh* = idg. *gh* nach § 445, wie wegen J. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXV 68. 116. 122 bemerkt werden muss.

## B. Die Verschlusslaute nach ihrer Articulationsart.

## Indogermanische Urzeit.

468. Die idg. Ursprache hatte, wie wir in § 322 sahen, vier Articulationsarten: Tenues, tönende Mediae, aspirierte Tenues und aspirierte tönende Mediae, z. B. *t*, *d*, *th*, *dh*. Beispiele für die zwei ersten und für die letzte Classe brachten wir in § 324—326. 348—350. 381—383. 418—423.

Was die Tenues aspiratae betrifft, so haben wir Beispiele für diese Classe im Abschnitt A noch nicht gegeben, und bei der verhältnismässig kleinen Anzahl derselben und den eigentümlichen Schwierigkeiten, von denen die Frage ihrer lautgesetzlichen Vertretung in den verschiedenen Sprachen umgeben ist, erscheint es angemessen, diese Articulationsart auch in diesem Abschnitt nicht bei jedem einzelnen Sprachzweig, sondern am Schlusse (§ 553) in der Weise zusammenfassend zu behandeln, dass das aus den verschiedenen Sprachen Hergehörige in Einem überschaut werden kann. Nur die Geschichte der urar. Tenues asp. wird schon vorher in § 475 zur Sprache kommen müssen.

469. Verschiedene Veränderungen der Articulationsart, welche die idg. Verschlusslaute aufweisen und die vielfach als auf dem Boden jeder Einzelentwicklung vollzogen betrachtet werden, waren aller Wahrscheinlichkeit nach bereits in der Zeit der idg. Urgemeinschaft erfolgt. Es kommen acht Fälle in Betracht.

1. Die Verwandlung der Mediae in Tenues vor tonlosen Geräuschlauten. Idg. *\*juqtó-* 'angeschirrt' d. i. *\*jug+to-* von W. *jeug-* : ai. *yuktá-* gr. ζευκτός lat. *jūctus* lit. *jūnkta-s*. Idg. *\*petsú* loc. pl. von *\*ped-* 'Fuss' : ai. *patsú* gr. ποσσὶ ποσὶ.

2. Die Verwandlung der Tenues in Mediae vor tönenden Geräuschlauten. Idg. *-bd-* schwächste Form von *ped-* : ai. *upa-bd-d-* 'Stampfen, Getrappel' gr. ἐπι-βδ-αι 'Tag nach dem Feste' (§ 325). Für die instr. pl. ai. *dadbhiš* (*dat-* *dant-* 'Zahn'), *vidbhiš* (*viš-* 'Clan, Dorfgemeinde', vgl. § 404, 3), *rygbhiš* (*rc-*



‘Lied’) setzen wir als idg. Grundformen *\*dydbhis*, *\*yigbhis*, *\*rgbhis* voraus. Diese Assimilation mag sich auch auf Doppelconsonanz erstreckt haben, wie ai. instr. pl. *nádbhiš* (napt-napāt- ‘Abkömmling’) aus *\*nabdbhiš*, idg. *\*nebbhis*. Vgl. auch av. instr. pl. *azd-biš* von *ast-* ‘Knochen’: gr. ὀστέον und idg. *zd* aus *sd* in *\*z-dhi* ‘sei’ imper. von W. *es-*, *\*se-zd-* Perfectstamm von W. *sed-* u. dgl., § 589, 1.

3. Das Nebeneinander von gr. ἑβδομο- und aksl. *sedmyjǐ* ‘septimus’ (§ 547 Anm. 2) lässt vermuten, dass im Uridg. neben *\*septm* das Ordinale *\*sepdmó-* oder *\*sebdmó-* lag. Gr. ἑβδομο- wäre dann eine speciell griechische Umbildung von ὀκτ- nach dem Muster von ἑβδο-. Ähnlich Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 321.

4. *t* vor *t* *th* und *d* vor *d* *dh*. Hier wurden wol nicht gedehnte Verschlusslaute gesprochen, sondern Affricata + Verschlusslaut. Wir schreiben *tʰt(h)* und *dʰd(h)* und geben gerne zu, dass vielleicht richtiger *tʰt(h)* und *dʰd(h)* gesetzt würde. Die Literatur über diesen Punkt s. bei Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 560 f.<sup>1)</sup> Z. B. *\*setʰtó-* (part. von W. *sed-* ‘sitzen’): ai. *sattá-* av. *hasta-* lat. *ob-sessu-s*; *\*dedʰdhí* (d. i. *\*de-d+dhí*, 2. sg. imper. des reduplicierten Präsens von *dō-* ‘geben’): ai. *dēhi* av. *dazdi*.

5. Aspiraten vor Aspiraten verloren wol ihre Aspiration. Als idg. Grundform z. B. von ai. instr. pl. *yudbhi-š* (yudh- ‘Kampf’) betrachte ich *\*yudbhis*. Wenn gr. ὑόθη- ‘Höhlung, weibliche Scham’, lat. *custōs*, got. *huzd* ‘Hort, Schatz’, die zu W. *keyd-* in gr. ὑόθειν ags. *hýdan* ‘verbergen’ gehören, auf einer Erweiterung dieser W. mittels des ‘Wurzeldeterminativs’ *dh* beruhten, wie wir § 494. 507. 536 annehmen, so wurde im Uridg. wol *\*kudʰdh-* (s. oben 4.) gesprochen.

6. Wie wurde die etymologisch vorauszusetzende Verbindung Media asp. + *t* oder *s* in der Zeit unmittelbar vor der

1) Der Einwand, der von Bartholomae in seinen soeben erschienenen Ar. Forsch. II 79 gegen den obigen Ansatz für die idg. Ursprache erhoben wird, ist nicht stichhaltig. Wenn *ks* vor Explosivae zu *k* wurde, so folgt daraus durchaus nicht, dass die Affricata *ts* (*tʰ*) in gleicher Lage hätte zu *t* werden müssen. Dem *ts* entsprechen *kʷ*, *pf*, nicht *ks*, *ps*.

Auflösung der idg. Urgemeinschaft ausgesprochen? Welches war z. B. die idg. Grundform von av. *dug<sup>e</sup>dar-* lit. *dukter-* 'Tochter', die man nach etymologischem Princip als *\*dhughter-* anzusetzen hätte? Eine sichere Antwort ist noch nicht gefunden. Wir lassen die Frage in der Darstellung der einzelsprachlichen Geschichte der idg. Articulationsarten bei Seite und besprechen sie am Schluss in § 552. Doch kommt die Specialgeschichte der mit Sicherheit als urar. anzusetzenden Articulationsfolge Media+Media asp. schon in dem Abschnitt über das Arische in § 482 zur Behandlung.

7. Wechsel zwischen Tenuis und Media als Endlaut von Wurzeln, z. B. *sqap-* : *sqab-* in gr. *σκαπάνη* 'Grabscheit', alat. *scaprēs* : lat. *scabō*, lit. *skabù-s* 'schneidend' (§ 345); *pāk-* : *pāḡ-* in lat. *pāx pācis* ai. *pāśa-s* 'Schlinge, Strick' : gr. *πήγνυμι* 'befestige' lat. *pangō*; (*s*)*peḱ-* : (*s*)*peḡ-* in ai. *pāśyāmi* 'sehe', lat. *-spiciō*, ahd. *spehōn* 'spähen' *spāhi* 'klug' : aisl. *spakr* 'klug, verständig', aksl. *paziti* 'attendere', reflex. mit *se* 'cavere'. Die Tenuis betrachtet man wol mit Recht als die ältere Articulation. Die Bedingung, unter der diese Lautmodification eintrat, ist noch unermittelt. Vgl. S. 190 f.

Möglicher Weise gehören auch Ungleichmässigkeiten der Articulationsart hierher, die an andern Stellen als im Wurzel- auslaut auftreten, z. B. ai. *daśat-* : gr. *δεκαδ-* 'Dekade' (vgl. § 238).

8. Wechsel zwischen Media asp. und Media. *stembh-* : *stemb-* in ai. *stabhnōmi* 'befestige, stütze' perf. *tastāmbha*, gr. *ἀ-στειμφής* 'ungekeltet' *στέμφυλο-ν* 'ausgepresste Olive oder Traube' : gr. *στέμβω* 'erschüttere, trete mit Füßen', ahd. *stampfōn* 'stampfen' *stumpf* 'Stumpf' (lit. *stambra-s* 'Strunk' *stīmbra-s* 'Schwanzstumpf, Stummel' können zu beiden Wformen gehören). *bhudh-* : *bhud-* (schwache Wurzelformen) in ai. *budhná-* 'Boden', gr. *ποθμήν* 'Boden, Wurzelende' : gr. *πόνδαξ* 'Boden' (mit π- für φ-, wie *πίστις* für *\*φιστις* u. dgl., s. § 496) ags. *botm* aisl. *botn* 'Boden' (lat. *fundu-s* und air. *bond bonn* 'solea' sind zweideutig). *meḡh-* : *meḡ-* in ai. *mahān* 'gross' : ai. *majmán-* 'Grösse', gr. *μέγας* got. *mikils* 'gross'. Ai. *ahām* : gr. *ἐγώ* lat. *ego* got.



ik 'ich'. Die Media asp. dürfte der ältere Laut sein. Die Bedingung, unter der die Modification eintrat, ist auch hier unermittelt. In den meisten Fällen ist ein Nasal in der Nähe. Vgl. Arkiv for nordisk Filologi I 176 Anm.

Anm. J. von Fierlinger Kuhn's Ztschr. XXVII 478 vermutet im Anschluss an J. Schmidt, dass in den Fällen, wo es sich um  $\hat{g}h : g$  handelt, 'der betreffende Laut der Grundsprache weder  $g^1h$  [ $\hat{g}h$ ] noch  $g^1$  [ $\hat{g}$ ] war, sondern eine tönende palatale Spirans  $\gamma$ '. So lange eine speciellere (dringend gebotene) Untersuchung dieser ganzen Frage des Wechsels der Articulationsarten in der idg. Urzeit noch fehlt, scheint es mir vorsichtiger, den Wechsel  $\hat{g}h : \hat{g}$  von den Fällen  $bh : b$  und  $dh : d$  nicht zu trennen. Bei diesen ist ein Ausgehen von einem dem ' $\gamma$ ' gleichartigen Spiranten kaum möglich.

#### Arisch.

470. In der Zeit der ar. Urgemeinschaft blieb der Unterschied der idg. Articulationsarten bestehen.

Die palatalen  $\hat{k}$ ,  $\hat{g}$ ,  $\hat{g}h$  traten als  $\hat{s}$ -Laute auf:  $\hat{s}$ ,  $\hat{z}$ ,  $\hat{z}h$  (§ 396).

Idg.  $d^zd(h)$  (§ 469, 4) wurde wol damals zu  $zd(h)$ , z. B. \**dazdhi* = idg. \**ded^zdhi* 'gib', und fiel so mit idg.  $zd(h)$  (§ 590. 591) unterschiedlos zusammen. S. § 476.

Die etymologisch zu postulierende Lautfolge Med. asp. +  $t$ ,  $s$  war durch Med. (resp. tönende Spirans) +  $dh$ ,  $zh$  vertreten (§ 469, 6. 552):  $b dh$ ,  $d^z dh$ ,  $g dh$ ,  $\hat{z} dh$  und  $b zh$ ,  $d zh$ ,  $g zh$ ,  $\hat{z} zh$ . Die weitere Geschichte dieser Lautverbindungen im Arischen s. § 482.

Die indische Sonderentwicklung liess die idg. Articulationsarten geschieden.

Im Iranischen wurden die Mediae asp. zu Mediae und  $\hat{z}h$  zu  $\hat{z}$ . So fielen diese Laute mit den idg. Mediae unterschiedlos zusammen.

471. Tenuis. Urar.  $p$ ,  $t$ ,  $k$   $c$ ,  $\hat{s}$  = idg.  $p$ ,  $t$ ,  $q$ ,  $\hat{k}$ .

Ai. av. apers. *pat*- 'fallen, fliegen', idg. \**pet*-. § 327. 351.

Ai. av. apers. Fragestamm *ka*-, idg. *qo*-. Ai. av. *ca* apers. *cā* 'und', idg. \**qe*. § 445—448.

Ai. *āśva*- av. apers. *aspa*- 'Pferd', idg. \**ekyo*-. § 396—401.

In urar. Zeit scheint  $k$  geschwunden zu sein in ai. *tūrya*-

av. *tūrya-* 'quartus' aus \**ktur-*, zu idg. \**getyer-* ai. *catvār-as*, vgl. av. *ā-xtūrya-* 'viermalig' (vgl. § 646); ebenso *t* in \**napt-su* av. *naṣṣu* loc. pl. von ar. *napāt-* *napt-* 'Abkömmling' (s. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 600).

472. Im Indischen fanden weitere Verschiebungen der urar. Articulationsart nicht statt.

Anm. In den Formen wie *vagnī-* 'Tönen, Ton' (*vak-* *vac-*), *ṛgmīn-* 'preisend' (*ark-* *arc-*), *śagmā-* 'vermögend, hilfreich' (*śak-*), *vāgmīn-* *vāgvīn-* 'beredt' (*vāk-* *vāc-*) war *g* nicht lautgesetzlich aus *k* entstanden (*-kn-*, *-km-*, *-kv-* blieben, vgl. *rēkṣas-* 'Reichtum', *rukṃā-* 'glänzend', *pakvā-* 'reif'), sondern theils aus andern Formen derselben Wurzeln wie instr. pl. *vāgbhīṣ*, *ṛgbhīṣ*, 2. sg. imper. *śagdhi*, theils aus Formen von Wurzeln auf urspr. *g* (*g*) wie *tigmā-* 'scharf' W. (*s*)*tig-* (*śagmā-* zu *śaktā-* wie *tigmā-* neben *tiktā-*) entlehnt. Ähnliches im Griech., s. § 486 Anm. 495 Anm.

473. Im Iranischen hielten sich *p*, *t*, *k* *c* nur vor Vocalen und nach *s*, *ś*. Sonst wurden sie vor Consonanz zu Spiranten. Vor *i*, *u* geschah dieser Wandel, nachdem diese consonantischen Vocale spirantisch geworden waren (§ 127. 161).

1. Urar. *p*. Av. apers. *fra-* 'vor': ai. *pra-* gr. *πρό*, idg. \**pro*. Av. *erēzifya-* 'sich streckend, Falke': ai. *ṛjipyā-* 'sich streckend, ausgreifend im Fluge', armen. *arciv* 'Adler' (§ 291, 1. 330). Av. *āfant-* 'aquosus' aus urar. \**āp-uant-* (§ 159 S. 144) zu *āp-* (acc. *āpem* nom. *āfš*) 'Wasser': ai. *ap-* *āp-* 'Wasser'.

Auffallend ist av. *-pt-* neben *-fdr-* aus *-ptr-* (2.) und neben pers. *-ft-*. *hapta* 'sieben': ai. *saptā*. *kerēpta-* 'in Ordnung gebracht, zurecht gemacht': *kṛptā-*. Wahrscheinlich wurde uriran. *-ft-* zu *-pt-*, vgl. aisl. *epter* aus *efter* 'nach' u. dgl. (Noreen Aisl. Gramm. § 183).

2. Urar. *t*. Av. *pvaqm* apers. *pvaām* (*pva-* = *pv-*) 'dich': ai. *tvām*. Av. *pyejah-* n. 'Not, Gefahr': ai. *tyājas-*. Av. *miṣra-* 'Vertrag': ai. *mitrá-*. Av. *šyaopna-* 'That, Werk': ai. *cyāutná-*.

*pr*, *py* gingen im Apers. weiter in *ś*, *śy* über. *śi-* 'drei': av. *pri-* ai. *tri-* (§ 261). *hašiya-* (*-šiy-* = *-śy-*) 'wahr': av. *haiṣya-* ai. *satyā-*.

*pr*, *pw* gingen nach *f* und *x* im Av. weiter in *dr*, *dw* über (tonlose Spiranten nach den tonlosen Spiranten *f* *x* wurden tönend). Acc. *fdr-ō* 'patres' (vgl. gr. *θύγα-τρ-ας*) neben



dat. sg. *piṣrē* acc. sg. *ptarem*, vgl. ai. *pitṛ-* *pitār-*. *vaxdra-* 'Wort, Rede': *vak-trá-* 'Mund'. *vaxdwa-* 'Wort' aus urar. *\*yak-tua-*. Vgl. *d* aus *p* = urar. *th*, § 475.

Urar. ai. *tk* = av. *pk*. *aṣka-* 'Kleid': ai. *átka-*. *ta-ṣk-uš-* schwacher St. des part. pf. act. zu *tacaiti* 'läuft'.

Urar. *tc* (ai. *cc*) = av. *sc* apers. *šc*. Av. *yas-ca* 'quod-que', daneben ungenau auch *yaṣca* geschrieben (nach Massgabe der Etymologie: *yaṣ* + *ca*): ai. *yác-ca*, urar. *\*iatca* idg. *\*iotqe*, *\*iod qe*. Apers. *aniyaš-ciy* 'irgend anderes': ai. *anyác-cid* urar. *\*anyatcid*. Vgl. kelt. germ. *sk* aus *tk*, § 516. 527.

Urar. *ts* wurde durch die Stufe *ss* hindurch zu av. (apers.) *s*. Av. *masya-* 'Fisch': ai. *mātsya-*. Av. *gāṣ*. loc. pl. *drug-vasū* von *drug-vant-* 'lügnerisch', vgl. ai. *kéša-vatsu* von *kéša-vant-* 'mählig'. Av. nom. sg. *a-mer<sup>e</sup>ta-tās* 'Unsterblichkeit' aus *\*-tāt-s*, vgl. acc. sg. *amer<sup>e</sup>tatāt-em*. Entsprechend führte idg. *t<sup>st</sup>(h)* = urar. *tst(h)* (§ 469, 4) zu av. apers. *st*. Av. *ava-pasti-š* 'das Herabfallen': ai. *patti-š*, urar. *\*patsti-š*, idg. *\*pet<sup>st</sup>ti-s*, W. *pet-*. Av. *aṣavastema-* Superl. von *aṣa-vant-* 'fromm, heilig', vgl. ai. *-vat-tama-*. Av. *ustema-* 'äusserst': ai. *uttamā-*. Av. *gāṣ*. 2. sg. pf. *vōistā* 'du weisst': ai. *vēttha* gr. *οἶσθα*, idg. *\*uoi<sup>st</sup>tha*, W. *uēid-*. Apers. *a-yastar-* 'possessor', zu ai. *ā-yat-* 'anlangen, erreichen'.

Anm. 1. Man beachte, dass dieses iran. *st* auch nach *i* und *u* und deren Diphthongen erscheint, wie in *vista* = ai. *vittā-*, *vōistā* = ai. *vēttha*, *gāṣ*. *raostā* (3. sg. med. von *raod-* 'emporwachsen'), während idg. *st* nach denselben Lauten zu *št* geworden war. Der Übergang von *is*, *us* in *iš*, *uš* hatte sich bereits vollzogen und war abgeschlossen, als im Iranischen *tst* zu *st* wurde. S. § 556, 1.

Anm. 2. Auch im Auslaut blieben im Av. idg. *-st* und idg. *-t<sup>st</sup>* geschieden. Jenes erscheint als *-s* (nach *a*-Vocalen), dieses als *-st*, z. B. 3. sg. imperf. *ās* 'erat': ai. ved. *ās* urar. *\*āst* idg. *\*ēst* (gr. dor. *ἦς*), 3. sg. imperf. *hīst* von W. *sed-* 'sitzen' aus idg. *\*si-set<sup>t</sup>* d. i. *\*si-sed+t*. Vgl. Bartholomae Handb. § 139–141, Ar. Forsch. II 78 f.

3. Urar. k. Av. *yuxta-* 'angespannt': ai. *yuktā-*. Av. *suxra-* 'rot' apers. *ṣuxra-* Eigenn.: ai. *śuk-rā-* 'leuchtend, weiss'. Weitere Beispiele § 447.

4. Urar. *c*, lautgesetzlich vor keinem andern Consonanten als *i*. Av. *šy* apers. *šy*. Av. *šyao-ṣna-* 'That, Werk' apers.

*a-šiyav-am* (-šiy- = -šy-) 'ich ging, marschierte': ai. *cyáv-a-tē* 'regt sich, rührt sich'. Vgl. § 448.

474. Im Avestischen wurde urar. *uriran.* nicht auslautendes *t* mit vorausgehendem spirantischem *r* zu *š*, wie *mašya-* (*mašiya-*) = apers. *martiya-* ai. ved. *mártiya-* 'Sterblicher'. S. § 260. 288. 353.

475. Die urar. Tenues aspiratae. In der Zeit der ar. Urgemeinschaft waren *ph*, *th*, *kh*, *ch* nicht seltene Laute. Es ist durchaus nicht sicher gestellt, dass in allen Fällen idg. Tenuis asp. zu Grunde lag (§ 553). Zum Theil mag diese Articulationsart in urarischer Zeit aus urspr. unaspirierter Tenuis entstanden sein, z. B. ai. *path-* 'Pfad', *sthā-* 'stehen'. Nach welchen Gesetzen diese Aspiration aufkam, ist freilich nicht ersichtlich.

Wir besprechen im Folgenden die Geschichte der urar. Ten. asp. ohne Rücksicht darauf, ob diese Articulationsart altererbt oder neu entwickelt war. In welchen Fällen wir die Ten. asp. für uridg. halten, ergibt sich aus § 553.

Im Indischen erlitten die Laute nur in dem (seltenen) Fall eine Veränderung, dass die folgende Silbe mit einer Asp. oder mit *s* + Asp. begann. Es entstand dann durch Dissimilation Tenuis. *kumbhá-s* 'Topf, Krug' aus \**khumbhá-s* = av. *xumba-*. Perf. *cichēda* 'schnitt ab' aus \**chī-chēda* von urar. *sqhaid-*. Vgl. die Dissimilation der Mediae asp. § 480.

Anm. 1. Die Formen wie instr. pl. *khē-bhiš* von *kha-* 'Öffnung am Leib, Mund, Ohren etc.', *pathi-bhiš* von *pathi-* 'Pfad' waren Analogiebildungen nach den Casus, in denen zur Dissimilation kein Grund war. Vgl. § 480 Anm. 1.

Im Iranischen wurden die Tenues asp. zu Spiranten ausser nach *s*, *š* und Nasalen, wo sie in Tenues übergingen.

Av. *safa-* 'Huf': ai. *šaphá-*. Av. *paβ-* apers. *papi-* 'Pfad': ai. *path-* *pathi-*. Av. *bara-pa* 'ihr tragt': ai. *bhára-tha*. Av. *haza* 'Genosse, Freund' apers. *hazāmani-š* Eigenn.: ai. *sákhā*. Av. Stammform *haši-* 'Genosse, Freund' (nur in Compositen wie *haši-ḍbiš-* 'den Freund peinigend') aus urar. \**sachi-*, wofür im Ind. *sakhi-* aufkam durch Anlehnung an *sákhā* etc.



Av. *sparāmi* 'stosse, schnelle' : ai. *sphurāmi* (vgl. § 290).  
 Av. *apers. stā-* 'stehen' : ai. *sthā-*. Av. *gāp. vōistā* 'du weisst' :  
 ai. *vēttha*. Av. *pantan-* 'Pfad' : ai. *pānthan-*, neben *paṣ-* :  
*path-*. Av. *skārayaṣ-ṛaṣa-* : ai. *skhālati* 'strauchelt, stolpert,  
 bleibt stecken'. Av. *scindayēiti* 'zerbricht' : ai. *chinādmī*  
 'schneide ab'.

*p* wurde *d* nach *x*, *f* (vgl. *fēdr-ō* etc. § 473, 2). *uzda-*  
 'gesprochen' : ai. *ukthā-m* 'Spruch'. *praṣda-* 'befriedigt, zu-  
 frieden' aus urar. *\*tṛmp-tha-*, vgl. ai. *tṛmpāmi* 'sättige mich,  
 werde befriedigt'.

Anm. 2. Dass im Urarischen die Tenuis asp. vor *m*, *n*, *r* die  
 Aspiration verloren, vermutet v. Fierlinger Kuhn's Ztschr. XXVII 334 f.  
 Dabei ist die Ursprünglichkeit der Tenuis asp. als erwiesen vorausgesetzt,  
 die ich nicht für sicher gestellt zu halten vermag.

476. Mediae. Urar. *b*, *d*, *g*, *j*, *z* = idg. *b*, *d*, *g*, *ǵ*.

Ai. *upa-bd-ā-* 'Stampfen, Getrappel' av. *upa-bd-a-* 'Fuss',  
 idg. *\*bd-* schwache Stammform von *ped-*. § 325. 328.

Ai. *dū-rā-* av. *apers. dū-ra-* 'fern', W. *deu-*. § 354.

Ai. *bhāga-s* 'Segenspender' *apers. бага-* 'Gott', idg. *\*bhago-s*.  
 Ai. *jivā-* av. *jivya-* 'lebendig', idg. *\*ǵiyo-*. § 449—451.

Ai. *jōša-* av. *zaōša-* 'Gefallen', *apers. dauštar-* 'Freund',  
 W. *ǵeys-*. § 402—404.

Als urarisch kann der Übergang von idg. *dʰd(h)* in *zd(h)*  
 (§ 470) betrachtet werden; er war jedenfalls jünger als der urar.  
 Wandel von *z* in *z̄* (§ 591). Im Iran. blieb *z*; im Ind. ent-  
 stand *ēd(h)* aus *azd(h)*, vgl. *ōd(h)* aus urar. *aždh* § 404, 2. Ai.  
*dēhi* av. *dazdi* 'gib', idg. *\*de-dʰ-dhi*, W. *dō-* 'geben'. Ai. *kiyēdhā-*  
 'vielumfassend, capax', urar. *\*kiyadʰdhā-* d. i. *\*kiyat+dhā-*.  
 Hierher auch *zdh* für idg. *dh + t* (§ 552). Ai. *mēdhas-* av.  
*mazdah-* 'Weisheit', urar. *\*mazdhas-* d. i. idg. *\*mydh+tos-*,  
 W. *mendh-*. Av. *verēzda-* 'gewachsen, gewaltig' aus urar.  
*\*urzdha-* d. i. idg. *\*urdh+to-* (ai. *vardh-* 'wachsen'). Osthoff  
 Morph. Unt. IV 261 f. vermutet, dass av. *uz* 'heraus, nach  
 oben' neben ai. *ud* auf einer Verallgemeinerung der vor *d-*,  
 wie in *uz-daeza-* 'Anhäufung', lautgesetzlich entwickelten Ge-

stalt von urspr. *ud* beruhe, wie auch *us* an Zusammensetzungen wie *us-tāna-* 'ausgestreckt' = ai. *ut-tānā-*, *us-ca* 'hoch oben' = ai. *uc-cā* aus *ud* sich entwickelt habe; vgl. auch gr. ὤς-πλῆξ neben ὤς-τρίχες und kypr. pamph. ὤ sowie germ. *uz-* § 536 Anm.

Anm. Durch Neubildung wurde dieser lautgesetzliche Stand im Indischen und im Iranischen vielfach alteriert. Ai. *daddhi* für *dēhi*, *addhi* 'iss' für *\*ēdhi*, *ruṇāddhi* 'er hemmt' (*rudh-*) für *\*ruṇēdhi* (zur Zeit, als solche Präsensformen auf *-ēdhi* bestanden, entsprang *trṇēdhi*, s. § 404, 2). Av. *masti-* 'Einsicht' für *\*mazdi-* d. i. *\*mydh+ti-* (nach dem Vorbild von *cisti-* u. a.). S. Verf. Morph. Unt. III 144 ff., Bartholomae Kuhn's Ztschr. XXVII 360 ff.

477. Im Indischen wurde urar. *ž* (= idg. *ǵ*) zum Verschlusslaut *j* (§ 402) und ging das *ž* (= idg. *ǵ*) in *žd*, *ždh* = urar. *žd*, *ždh* verloren (§ 404, 1. 2), während es in *žbh* = urar. *žbh* zu *q* wurde (§ 404, 3).

*-dn-* wurde *-nn-*: *bhinnā-* 'gespalten', von *bhid-*.

Anm. Analog *-nn-* aus *-dn-*: gen. pl. *ṣaṇṇām* (*ṣakṣ-* 'sechs'), Neubildung nach *ṣaḍbhīṣ* u. a.; über dieses *qbh* vgl. § 591.

In Bezug auf die Behandlung von *-dm-* und *-gm-* besteht keine Konsequenz. *kakūnmant-* neben *kakūdmant-* 'gipfelnd'. *mṛṇmāya-* 'aus Erde, Lehm bestehend' aus *\*mṛd-māya-*. *vāṣmāya-* 'aus Rede bestehend' aus *\*vāg-māya-* neben *vāgmīn-* (§ 472 Anm.). Woher dieses Schwanken, ist mir unklar. Sind die Formen mit *-dm-* und *-gm-* den andern gegenüber Neubildungen?

478. Im Iranischen blieben *b*, *d*, *g* *j* im Apers. und im Gāpādialekt, wie es scheint, durchgängig Verschlusslaute, während sie im jüngeren Av. im Inlaut ausser nach Zischlauten und Nasalen, *g* auch im Anlaut vor Consonanten ausser *r* zu den Spiranten *w*, *ḍ*, *γ* *ž* wurden.

Jungav. *vaēda* gāp. *vaēdā* 'er weiss': ai. *vēda*. *dadmahī* gāp. *dadmahī* 'wir geben': ai. *dadmasi*. *baγa-* apers. *baga-* 'Gott': ai. *bhāga-*. *uγra-* gāp. *ugra-* 'kräftig, mächtig': ai. *ugrā-*. *ja-γm-ūšī* fem. part. perf. act. von *W. gem-* 'gehen': ai. *ja-gm-ūšī*. *γēnā-* gāp. *gēnā-* 'Weib': ai. *gnā-*. *taēža-* 'Schärfe, Schneide': ai. *tējas-*, neben jungav. *tīγra-* 'spitz': ai. *tigmā-* 'scharf, heftig'.



Anm. 1. Für  $\frac{z}{s}$  findet sich oft  $j$  geschrieben, z. B. *aojah-* 'Kraft': ai. *ōjas-* (§ 451). S. Hübschmann Kuhn's Ztschr. XXIV 353, Bartholomae Handb. § 129 Anm.

Anm. 2. Als Beispiel für  $w = b$  kann gelten *der<sup>e</sup>wā-* 'Flechte': ai. (und urar.) *dr̥b̥dhā-* 'geknüpft, gewunden' von W. *derbh-*, doch ist nicht sicher, dass das urar. *b* uridg. *b* fortsetzte, s. § 469, 6. 552.

Dagegen auch jungav. Verschlusslaute im Anlaut (ausser  $g$  vor Consonanten, s. o.) und nach Zischlauten und Nasalen. Jungav. *dadmahī*: gāp. *dad<sup>e</sup>māhī*. *hazdyāp*: ai. *sēdyāt*, 3. sg. opt. perf. von W. *sed-* 'sitzen', idg. *\*se-zd-īē-t*. *scindayēti* 'zerbricht': ai. *chind-mās* 'wir schneiden'. *gāu-š* 'Rind': ai. *gāu-š*. *mazga-* 'Mark': vgl. ai. *majjan-* aus urar. *\*mazjan-* (§ 450. 590. 591). *arogūšta-* 'Zehe': ai. *arogūṣṭha-*.

Urar. *dy* erscheint im Av. als *dv*, *db*, *ḍb*, *b*. S. § 356.

Jungav. *nm* aus *dm* in *nmāna-*: gāp. *d<sup>e</sup>māna-* n. 'Haus', zu ai. *dāma-s* gr. *δομος*- etc., und zwar der Bildung nach zunächst zu gr. *δμη-* in *δεδμη-χα* *ἐύ-δμητο-ς*. Vgl. ai. *kakinmant-* § 477.

Jungav. *v* aus *gv*, s. § 450.

Urar. *žn* = idg. *ǵn* wurde im Iran. zu *šn*, urar. *žm* = idg. *ǵm* im Av. zu *sm*. S. § 403.

479. Mediae aspiratae. Urar. *bh*, *dh*, *gh* *jh*, *žh* = idg. *bh*, *dh*, *gh*, *ǵh*.

Ai. *bhrātā* av. *brāta* apers. *brātā* 'Bruder', idg. *\*bhrātō(r)*. § 329.

Ai. *dhārš-ā-mi* 'wage', av. *darš-i-š* 'heftig', apers. *a-darš-nau-š* 'er wage', W. *dhers-*. § 357.

Ai. *gharmā-* av. *gar<sup>e</sup>ma-* 'Glut', W. *gher-*. Ai. *hānti* av. *jainti* 'schlägt', apers. *ajan-am* 'ich schlug', W. *ghen-*. § 452—454.

Ai. *hāv-ana-* av. *zav-ana-* 'Ruf, Anrufen', schwache Wform *ǵhu-*. § 405—407.

480. Im Indischen wurde zunächst *žh* zu *jh*, z. B. urar. *\*žhau-* 'rufen' zu *\*jhau-*, urar. *\*žhā-* 'lassen, verlassen' zu *\*jhā-* (vgl. § 406).

Alsdann wirkte das Hauchdissimilationsgesetz: die Aspiration verlor sich, wenn die nächste Silbe mit einer Aspirata begann. *bōdhati* 'erwacht, ist achtsam' aus urar. *\*bhaydh-a-ti*, W. *bheydh-*

(gr. *πρόσχω* 'forsche', got. *ana-biuda* 'entbiete, trage auf'). *drbhgha-s* 'arglistige Schädigung' aus urar. \**dhraugh-a-s*, W. *dhreygh-* (äsl. *draugr* 'Gespenst'). *dādhati* 'setzt, legt' aus urar. \**dha-dhā-ti*, W. *dhā-* (gr. *θή-ω* 'werde setzen'). *durbhiṣ durbhyās durbhyām* (von idg. \**dhur-* 'Thüre', armen. *duṛn*, gr. *θύρᾱ*, got. *daūr*) aus \**dhur-bhiṣ* etc.; hiernach dann *dūr-as dvār-as* etc. statt der lautgesetzlichen \**dhūr-as* etc.; man beachte, dass das Wort im Veda nur im pl. und du. gebräuchlich war, den *bh-Casus* also weniger *Casusformen* als sonst gewöhnlich gegenüber standen. *jaghāna* perf. 'er schlug' aus urar. \**jha-ghāna* idg. \**gho-ghon-e*, imper. *jahi* 'schlag' aus urar. \**jha-dhi* (Neubildung für lautgesetzl. \**gha-dhi*, s. § 454 Anm.) idg. \**ghy-dhi*, W. *ghen-* (gr. *φόνε-ς* 'Mord'). *jā-hā-ti* 'lässt, verlässt' aus urar. \**lha-lhā-ti* (av. *za-zāiti*) durch die Mittelstufen \**jhajhāti* \**ja-jhāti* (s. u.). *jaroghā-* 'unterer Theil des Beins' aus urar. \**lhanghā-* (av. *zangā-* 'oberer Fuss', got. *gaggs* 'Gang, Gasse').

Dass dieses Dissimulationsgesetz erst auf ind. Boden, nicht bereits im Urarischen wirkte, schliesse ich aus dem gleichartigen, die Tenues asp. betreffenden Gesetz; dieses war ohne Zweifel speciell indisch. S. § 475.

Anm. 1. Formen wie *vytra-kā-mā* (*vytra-kā-* 'den Vritra tödend') statt \**jā-mā* (vgl. *jahi* oben) erklären sich leicht als Neubildungen. Gehörten die beiden Aspiraten verschiedenen Gliedern eines Compositum an, so erscheint meines Wissens nie Dissimilation, vgl. z. B. *abhi-bhāti* 'Übermacht', *gudha-āti* 'Ort der Begattung, Nest', *abhi-kā-* 'Schlangengrube'; vgl. dagegen gr. *ἐκ-γυγιά* § 436. Hier ist zu beachten, dass solche Composita auch nach dem Erlöschen der Wirksamkeit jenes Gesetzes immer noch gebildet werden konnten und dass auf die altherkömmlichen und wesentlich reproductiv fortgeplanten die Gestalt des Simplex, das in der Zusammensetzung als Bestandtheil desselben empfunden wurde, stets von Einflusse sein konnte.

Anm. 2. In unwissenschaftlicher Weise wird oft von einem 'Umspringen der Aspiration' auf die Media einer vorhergehenden Silbe in Formen wie z. B. *āste* neben z. B. *āste* 'setze mich' etc. *āste* neben *āste* gesprochen. *āste*, *āste* hatten vielmehr die ursprüngl. *āste* (sfg. *āste*, *āste*) bestanden. Es bestand hier bereits vor der Wirksamkeit des Dissimulationsgesetzes, und als dieses aufkam, war in diesen Formen nichts zu dissimulieren, daher blieb die *āste* wie. Vgl. gr. *ἐκ-γυγιά* § 436.



Anm. 3. In welcher Weise wurde lautgesetzlich dissimiliert, wenn in drei und mehr Silben Aspiratae den Anlaut bildeten? Z. B. ai. *bu-bôdha* 3. sg. perf. = urar. \**bhu-bhaydh-a*. Die Frage bedarf genauerer Untersuchung.

Nach Abschluss der Hauchdissimilation wurde *jh* (= idg. *gh* und *gh̥*) zu *h*, wie *hanti* aus \**jhanti*, idg. \**ghen-ti* (av. *jainti*), *jáhāti* aus \**jajhāti*, urar. \**zha-zhā-ti* (av. *zazāiti*).

Für *dh* und *bh* erscheint mehrere Male *h*, ohne dass die Ratio dieses Wandels zu Tage tritt. So *-hi* neben älterem *-dhi* gr. *-θi*, Endung der 2. sg. imper.; *-mahē* av. *gāp̄*. *-maidē* gr. *-μεθα*, Endung der 1. pl. med.; *sa-há* neben älterem *sa-dhá* 'zugleich, mit' av. *ha-da*; *gṛh-ṇá-mi* neben älterem *gṛbh-ṇá-mi* 'ergreife'.

Anm. 4. Dieser Wandel von *dh*, *bh*, der das ai. *h* vierdeutig machte (idg. *bh*, *dh*, *gh*, *gh̥*), hatte mehrere 'Entgleisungen' zur Folge. So desiderat. *jighrkṣāti* 'er steht im Begriff zu ergreifen' für \**ji-ghṛps-a-ti*, zu *gṛhṇāmi*.

481. Im Iranischen fielen die urar. *bh*, *dh*, *gh* *jh*, *zh* mit den urar. *b*, *d*, *g* *j*, *z* zusammen (vgl. das Keltische § 524 und das Baltisch-Slavische § 542. 549). Alle in § 478 erwähnten Veränderungen fanden also auch hier statt.

Die Spiranten *w*, *ḍ*, *γ* *ž* im jüngeren Avesta. *aivī* *gāp̄*. *aivī* 'oben, dazu, herzu': ai. *abhi*. *awra-* n. 'Wolke': ai. *abhrá-* Präsensst. *da-dā-* *gāp̄*. *da-dā-* 'setzen, stellen': ai. *da-dhā-* urar. \**dha-dhā-*. *dar<sup>e</sup>ga-* *gāp̄*. *dar<sup>e</sup>ga-* 'lang': ai. *dīrghá-*. *γn-ē* 1. sg. praes. med. von *jan-* (idg. *ghen-*) 'erschlagen': ai. *ghn-ē*. *snazaiti* 'es schneit' urar. \**snajhati*: gr. *νεῖπει* idg. \**sneigh-e-ti*. *dazaiti* 'verbrennt': ai. *dāhati* (vgl. *nī-dāghá-s* 'Hitze'), idg. \**dhegh-e-ti*.

Anm. 1. *j* für *ž* geschrieben z. B. in *ar<sup>e</sup>jaiti* 'verdient, ist wert': ai. *ārhati*, W. *argh-* (§ 429 a). Vgl. § 478 Anm. 1.

Verschlusslaute (*b*, *d*, *g* *j*) im jüngeren Avesta. *barāmi* 'trage': ai. *bhārāmi*. *skemba-* 'Säule': ai. *skambhá-* 'stützender Pfeiler'. *dāma* 'Geschöpf': ai. *dhāma*, W. *dhē-*. *mīžda-* 'Lohn': ai. *mīdhá-* gr. *μισθός*. *dazdi* 'gib': ai. *dēhi*. *bandayeiti* 'bindet': ai. *bandhāyati*. *gar<sup>e</sup>ma-* 'Glut': ai. *gharmá-*. *zar<sup>e</sup>ga-* 'oberer

Fuss': ai. *janǵhā-*. *jainti* 'schlägt, tödtet': ai. *hānti*. *renjayēti* 'er beschleunigt': ai. *raḥāyati*.

Jungav. *n* aus *dn*: *buna-* 'Grund, Boden': ai. *budhnā-*.

Jungav. *v* aus *gv*, s. § 453.

Urar. *žhn*, *žhm* = idg. *ǵhn*, *ǵhm* wurden av. *šn*, *sm*. S. § 407.

482. Die urar. Verbindungen *bdh*, *d<sup>2</sup>dh* (daraus noch im Urar. *zdh*), *gdh*, *ždh* = ursprünglich *bh*, *dh*, *gh*, *ǵh* + *t* und *bzh*, (*dzh*, daraus *zh*), *gžh*, *žžh* = urspr. *bh*, (*dh*), *gh*, *ǵh* + *s*. Vgl. 469, 6. 470.

Ai. *dybdhā-* 'geknüpft, gewunden', av. *der<sup>e</sup>wda-* 'Flechte' (§ 478 Anm. 2), W. *derbh-*. Ai. *mēdhas-* av. *mazdah-* 'Weisheit' = *\*mydh+tos-*, s. § 476. Ai. *drugdhā-* n. 'Beleidigung', W. *dhreygh-*. Av. gāp. 3. sg. impf. med. *aog<sup>e</sup>dā* (*aog-* *aoj-* 'sprechen, nennen') = *\*eygh+to*, vgl. gr. εὔχομαι εὔχτο. Ai. inf. *vōdhum* 'vectum' = *\*yeǵh+tu-m*, av. *važdri-š* 'Förderer' = *\*yeǵh+tri-*, W. *yeǵh-*, s. § 404, 2.

Anm. 1. Durch Anschluss an die andern Wörter derselben Suffixkategorie, in denen das Suffix *t* hatte (z. B. ai. *yuktā-* av. *yuxta-* 'junctus'), wurden diesem Gesetz viele Ausnahmen geschaffen, besonders im Iranischen. Beispiele: Av. *dapta-* 'betrogen' für *\*dawda-* = ai. *dabdhā-*. Av. *apers. basta-* 'gebunden' für *\*bazda-*, vgl. ai. *baddhā-*, W. *bhendh-*. Av. *društa-* *apers. dūrūšta-* 'betrogen, belogen' für av. *\*društa-* (gāp. *\*drug<sup>e</sup>da-*) *apers. \*dūrūgda-* = ai. *drugdhā-*. Av. *aošta* neben gāp. *aog<sup>e</sup>dā*, s. o. Av. *vaštar-* 'Zugthier' für *\*važdar-* (vgl. *važdri-š* oben) = ai. *vōdhār-*. Ai. ved. 2. du. *dhaktam* für *\*dagdham* von *dagh-* 'reichen an, erreichen', 1. pl. *daghma*. 3. sg. med. *dhattē* 'τίθεται' zunächst wol für *\*daddhē* (s. u.). Vgl. lat. part. *com-ēstus* für *com-ēsus*, 2. pl. *ēstis* für *\*ēsis* u. dgl. § 501 Anm. 2, ahd. *wista* für *wissa* u. dgl. § 527 Anm. 3.

Dagegen entsprangen durch Annäherung an die andern Formen derselben Wurzel die ai. Formen mit *dh* wie *baddhā-*, *buddhā-*, so auch wol *\*daddhē* als Zwischenstufe zwischen *\*dēdhē* und *dhattē*. Vgl. *daddhi* für *dēhi* § 476 Anm. 1, *dididhi* für *didīhi* § 404 Anm. 2.

Ai. *dipsati* 'will schädigen', av. *diužaidyāi* 'betrügen wollen', Desiderativbildungen zu ai. *dabh-* av. *dab-*. Ai. 2. sg. *dhókṣi* 'du melkst' (3. sg. *dōgdhi*); av. gāp. 2. sg. *aoyžā* (3. sg. *aog<sup>e</sup>dā* s. o.). Ai. 3. sg. *vákṣat* av. *važap* s-Aorist zu ai. *vāhati* av. *vazaiti* 'vehit', W. *yeǵh-*.



Anm. 2. Beispiele für *dh* + *s* scheinen zu fehlen. Denn das -*ts*- von ai. *bhōtsyātē* (fut. von W. *bheydh-*) darf darum nicht als lautgesetzliche Fortsetzung von *dzh* gelten, weil nach urar. *zd(h)* aus *dzd(h)* (§ 476) wahrscheinlich ist, dass schon im Urar. *d* dem folgenden *zh* assimiliert wurde.

### Armenisch.

483. Die Tenuis wurden bezüglich der Articulationsart sehr verschieden behandelt.

*p* erscheint als *p̣* in der Nachbarschaft von ursprünglichem *s* : *p̣'oiṭ* 'σπουδή', *ep̣'em* 'koche' wol zu gr. *ἐψω*. Als *v* nach Vocalen : *ev* 'und, auch' gr. *ἐπι*, *evṭ'n* 'septem'. Als *h* (*y*) im Anlaut vor Vocalen : *hing* 'πέντε', *heri* 'fern' gr. *πέρων*. S. § 330.

*p* schwand im Anlaut vor *l*. *li* (gen. *lioy*) 'voll' aus \**plē-* *io-* : ai. *prātā-* 'gefüllt', gr. *πλήρης* 'voll', lat. *plē-nu-s*, air. *lī-naim* 'fülle'. *luana-m* 'wasche' : ai. *plāv-ayāmi* 'überschwemme, übergiesse, wasche', gr. *πλύνω* 'wasche'.

*t* erscheint als *t* nach *s* : *astl* 'Stern' gr. *ἀστήρ*. Als *ṭ* im Anlaut vor Vocalen und (unter welchen Bedingungen?) im Inlaut : *ṭaram-i-m* 'welke' gr. *τέρσομαι*, *uṭ* 'acht' gr. *ὀκτώ*. *ḳ* aus *ty* : *ko* 'deiner' ai. *tvām*. Als *d* erscheint *t* nach *r*, *n* : *mard* 'Mensch' ai. *mrtā-*, *dr-and* 'Thürpfosten' lat. *antae*; vgl. unten *g* aus *k*. S. § 360.

Intervocalisch wurde *t* zu *ḡ* und schwand : *hair* 'Vater' gr. *πατήρ*, nom. pl. *har-ḳ* zunächst wol aus \**hair-ḳ*. -*aur-* aus -*atr-* : *haur* 'des Vaters' gr. *πατρ-ός*. -*rh-* -*h-* aus -*rtḡ-* oder -*rtr-* : *marh mah* 'Tod' ai. *mṛtyú-ś* oder got. *maúrpr*. S. § 360.

*t-* war im Anlaut geschwunden in *ere-ḳ* 'drei', zunächst aus \**re-ḳ* : ai. *tráyas*. S. § 263.

*g* erscheint als *ḳ* (*ḳ*) und *ḡ* ausser nach nas. und liqu. : *akn* 'Auge' lit. *ak-i-s*; *lḳ-ane-m* 'verlasse' gr. *λιμπάνω*; *aḡ-ḳ* pl. (*i*-Stamm) 'Augen' lit. *ak-i-s*. Als *g* nach liqu. und nas. : *argel* 'Hindernis' gr. *ἀρχέω*; *hing* 'fünf' ai. *pāñca*; vgl. oben *d* aus *t*. S. § 455<sup>1)</sup>.

1) Mit diesem *g* und *d* steht wol auf gleicher Linie das *j* von arj 'Bär' : ai. *ḡkṣa-s* gr. *ἄρκτος*. Vgl. § 561.

Beispiele für Schwund des *q* sind unsicher. S. Hübschmann Arm. St. I 76.

$\tilde{k}$  erscheint gewöhnlich als *s* : *sar* 'Höhe' ai. *širas-*.  $\tilde{ç}$  aus *sḱ* (*ḱsḱ*, *ssḱ*) und *ḱs* : *harç* 'Frage' ai. *pṛchā*, *veç* 'sechs' gr.  $\xi\xi$ . S. § 408. 561.

Schwund von  $\tilde{k}$  vor *t* in *ut* 'acht' (ai. *aštā*), vermutlich auch vor *l* in *lu* 'hörbar' (vgl. ai. *šru-*). S. § 408.

484. Die Mediae *d*, *g* wurden zu Tenues,  $\tilde{g}$  zu tonloser Affricata. Vgl. die Verschiebung der Mediae im Germanischen, § 533.

*d* zu *t*. *tiv* 'Tag' : ai. *divā* instr. 'bei Tage'. S. § 361.

*g* zu *k*. *ker* 'Nahrung, Frass' : ai. *girāmi*, W. *ger-*. S. § 456.

$\tilde{g}$  zu *c*. *cer* 'Greis' : av. *zaurvā-* 'Alter', W. *ġer-*. S. § 409.

*b* zu *p* kommt meines Wissens nicht vor. Vgl. § 331.

485. Die Mediae aspiratae *bh*, *dh*, *gh* wurden zu *b*, *d*, *g*;  $\tilde{g}h$  zur tönenden Affricata *j*, bezieh. zur tönenden Spirans *z*.

*bh* zu *b*, welches im Anlaut und nach *λ*, *r*, *m* blieb, nach Vocalen zu *v* wurde. *ba-n* 'λόγος' : gr.  $\varphi\eta\mu\iota$ . *elbeur* 'Quelle' : gr.  $\varphi\rho\acute{\epsilon}\alpha\rho$ . *arbi* 'ich trank' : lat. *sorbeō*. Instr. sg. *akam-b* pl. *akam-bk* von *akan-* 'Auge' : ai. *-bhiṣ*. *lus-a-vor* 'hell' : gr.  $\lambda\epsilon\upsilon\kappa\omicron-\varphi\acute{o}\rho\omicron-\varsigma$ . S. § 332.

*dh* zu *d*. *diem* 'saugt' : ai. *dhāyāmi*. S. § 362.

*gh* zu *g*, welches ausser vor ursprünglichen *e*- und *i*-Vocalen blieb, vor diesen im Anlaut in *j*, im Inlaut in  $\tilde{z}$  übergang. *gan* 'Schläge' : ai. *ghan-ā-*. *jerm* 'warm' : gr.  $\theta\epsilon\rho\mu\acute{o}-\varsigma$ . *iž* 'Viper' : av. *aži-š*. S. § 457.

$\tilde{g}h$  zu *j* im Anlaut und nach *n* und *r*, zu *z* nach Vocalen. *jaune-m* 'weihe, opfere' : av. *zaotar-*. *anjuk* 'enge' : av. *qzah-*. *barjr* 'hoch' : av. *ber<sup>e</sup>zant-*. *lizu-m* 'lecke' : lit. *lėžiu*. S. § 410.

#### Griechisch.

486. Die Tenues behielten im Allgemeinen ihre Articulationsart bei.

*p*.  $\pi\lambda\acute{\epsilon}(f)\omega$  'schwimme' : ai. *plāv-ē*. S. § 333.

*t*.  $\tau\acute{\alpha}\lambda-\alpha\nu\tau\omicron-\nu$  'Wage' : ai. *tulā-*. S. § 363.

$\tilde{k}$ .  $\kappa\alpha\rho\delta-\acute{\iota}\alpha$  'Herz' : lat. *cor*. S. § 384.



q. καρπός 'Frucht' : ai. *karpāna-s*. ποινή 'Sühne' : av. *kaēnā-*. τὲ 'und' : lat. *que*. S. § 425. 426. 427.

In einigen Gegenden, namentlich in Attika, scheint man die Laute eine Zeit lang aspiriert gesprochen zu haben. Doch ist es bei der Ungenauigkeit und Inconsequenz der schriftlichen Darstellung nicht möglich, die Verbreitung dieser Lautbewegung genau zu bestimmen.

Anm. In vielen Fällen, wo man früher lautmechanische Aspiration statuierte, liegt vielmehr analogische Neubildung vor, z. B. in ἀλείψω 'salbe' mit ὀπ (neben λίπα ai. *limpāmi*), δέχομαι 'nehme in Empfang' (neben ion. dor. lesb. δέχομαι), perf. τέτροφα τετράφαται (zu τρέπω 'wende'). S. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 284 ff. Auf demselben Wege waren auch Mediae an die Stelle von Tenuis gekommen, wie in κεκλεβός (messen.) zu κλεπ- 'stehlen', ὠρύγην zu ὀρυκ-. S. Osthoff a. a. O.

487. Tenuis wurde Ten. asp. vor ῥ d. i. tonlosem r (vgl. § 266). τέτριππο-ν 'Viergespann' = τέτριππο-ν aus \*τετρ-ίππο-ν. φροῦδο-ς 'fürder des Weges' = φροῦδο-ς aus \*προ-όδο-ς. Diese Affection entspricht ganz dem ἔφοδος 'Zugang' = ἔπόδος.

Tenuis wurde Media vor Media. ἐγ-δίδωμι aus ἐκ-δίδωμι (vgl. kret. ἐδδίγεται mit δδ zunächst aus γ-δ, vgl. νυτί § 384), ἐγ-βάλλω, ἔγ-γονο-ς, ὅβ-βάλλω. Häufig wurde etymologisch geschrieben, ἐκ-δίδωμι etc., wol auch -κδ- etc. gesprochen.

Im Pamphyl. wurde ντ = idg. *nt*, *nq* (§ 427 b) zu (ν)δ (wegen -(ν)- vgl. § 205). 3. pl. conj. ἄγω(ν)δι = dor. ἄγωντι. πέ(ν)δε = att. πέντε, idg. \**petqe*.

488. πμ wurde meist μμ, lesb. ππ. ὄμμα 'Auge' aus \*ὀμμα, lesb. pl. ὀππατα. κέκαμμαι 'bin gebogen' aus \*κεκαμμ-μαι \*κεκαμπ-μαι, vgl. 3. sg. κέκαμπται.

Erfuhr ξ in der Lautgruppe τνξ Epenthese (vgl. τεταίνω etc. § 130. 639), so wurde τ dem ν assimiliert und ging verloren. δέσ-ποινα 'Hausherrin' aus \*-ποτ-νίξ neben πότνια = \*ποτ-νίξ. Vgl. ῥαίνω aus \*ῥαδνίξ § 492.

489. *k̑*, *q̑* wurden im Urgriech. zu einer geminierten Spirans (*pp̑*), die sich inlautend im Böot., Thess., Att. als -ττ-, in den andern Dialekten als -σσ-, im Anlaut aber allgemein, wie es scheint, als σ- darstellt. Dass dem -ττ-, wie dem -σσ-, zunächst eine gedehnte Spirans zu Grunde lag, muss schon

wegen der Vocallänge in ἐλάττων (§ 479) angenommen werden, da *av* vor einem Verschlusslaut dem Ersatzdehnungsprocess nicht verfallen wäre. Vgl. § 427 d. μάσσων 'länger' (zu μακρό-ς) : av. *mas-yā* 'grösser'. πάσσαλο-ς 'Pflock, Nagel', W. *pāk-* (ai. *pāśa-* 'Schlinge, Strick'). πέσσω πέττω 'koche', W. *peq-*. ὄσσε 'die beiden Augen' : lit. *aki-*s. Hom. σεῦς (ἔ-σσευε) 'er trieb, jagte, scheuchte' : ai. *cyav-* *cyu-* 'in Bewegung setzen'. Megar. σά 'τίνα' aus \**kḥi-*a neben ἄ-σσα ἄ-ττα (über ἄ- s. § 654). In att. τευμάμαι 'betreibe' und τευτάζω 'beschäftige mich eifrig mit etwas', wenn sie mit hom. σεῦς wurzelgleich waren, mag τ aus den augmentierten und reduplicierten Formen in den Anlaut gekommen sein.

*tḥ* wurde im Urgriech. *ss*. Hieraus nach Consonanten allgemein σ. Fem. kret. *πάνσα* att. etc. *πᾶσα* lesb. *παῖσα* 'tota' (§ 205) aus \**παντ-ια*. δόξα 'Meinung' aus \**δοκ-τ-ια*. καμψός 'gebogen' (Hesych) aus \**καμπ-τ-ιος*. Vgl. das σ- von σέβεται = ai. *tyájatē* (§ 428 a), dem wahrscheinlich idg. *tj-* zu Grunde lag (§ 117. 598). Sonst scheint inlautendes σσ, das bei Homer und anderswo erhalten ist, lautgesetzlich theils zu σ (ion. att.), theils zu ττ (böot. kret.) geworden zu sein. τόσσο-ς 'tantus' πόσσο-ς 'quantus', τόσος πόσος (vgl. μέσσο-ς μέσο-ς § 497), böot. kret. ὁ-πόττο-ς. Zu diesem ττ vgl. böot. κομιττάμενος = homer. κομισσάμενος aus \**κομιτσαμενος*, kret. δάτταθθαι = homer. δάσσασθαι aus \**δατσασθαι*.

Anm. 1. Für *tḥ* erscheinen meist die lautgesetzlichen Vertreter von *kḥ*, *qḥ*, z. B. att. ἐρέττω (ἐρέσσω) von ἐρετ- wie φρέττω (φρέσσω) von φρετ-, κρείττων (κρείσσω) von κρετ- wie ἡττων (ἡσσω) von ἡκ-. Vermutlich waren diese Formen Neubildungen nach dem Muster derer mit urspr. *kḥ*, *qḥ*. Vgl. Verf. Griech. Gramm. S. 36 Note 1.

Die idg. Verbindung *ti* erscheint im Inlaut in den meisten Mundarten gewöhnlich als *si* nach andern Lauten als *s* (vgl. ἔστι, πίσι-ς). Att. δίδω-σι 'gibt' : ai. *dādā-ti*; βά-σι-ς 'Schritt' : ai. *gá-ti-s*; ἀνεψιός-ς 'Geschwistersohn' : aksl. *netij* gGf. \**nept-iŋo-s*.

Anm. 2. Die Lautgruppe -τι war im Böot., Pamphyl. und in dor. Dialecten vielfach erhalten, wo jene andern Mundarten -σι hatten, wie dor.



δίδωσι πλούτιοι-ς. Aber auch in den Mundarten, die -σι aufweisen, findet sich daneben -τι, wie ion. att. ἔτι, αἴτιο-ς (vgl. πλούσιοι-ς), ἀντί, κέρατι, φάτι-ς (vgl. φάσι-ς). Vielfach kann Formübertragung angenommen werden, z. B. κέρατι nach κέρατος etc.; σκότιοι-ς nach σκότος-ς; φάτι-ς μάρπτι-ς μάντι-ς nach den Casus mit -τεῖ-. Vgl. hom. Ποσειδάων arkad. Ποσειδάωνος lak. Ποσιδάωνος mit σ statt τ (böot. Ποτειδάων Ποτοιδάιχος) nach Ποσιδ- in hom. Ποσιδήιος etc. Indessen kommt man damit nicht aus. Es fragt sich, ob nicht bereits im Urgriech. in irgend welchem Umfang -σι entstand. Ein so hohes Alter ist namentlich für das -σι der Nomina wie βάσι- zu vermuten, da diese auch im ganzen dorischen Gebiet und im Böotischen mit σ vorkommen.

Im Lak. und Kypr. ging σ = *ti*, im Kypr. zugleich das σ von -σι = -*ti* in *h* über: lak. part. fem. ἐν-ῆβώαις, kypr. 3. pl. conj. φρονέωι. In Eretria wurden diese σ zu ρ: part. fem. ὀμνυούρας, 3. pl. conj. παρα-βαίνωριν.

Inlautendes *ty* wurde im Ion. etc. zu σσ, im Böot. und Att. zu ττ. Hom. τέσσαρες herod. τέσσαρες lesb. πέσσαρες arkad. τεσσαράκοντα + böot. πέτταρες att. τέτταρες 'vier': ai. *catoár-as*. Im Anlaut: kret. τφέ 'dich' (bei Hesych fälschlich τρέ geschrieben) dor. τέ böot. τίν lesb. ion. att. σέ: ai. *tvá-*. Über das enklitische ion. att. etc. τοι s. § 187.

490. *ts* wurde im Urgriech. zu σσ, daraus einzeldialektisch σ. Hom. aor. πάσασθαι ἐπάσαντο aus \*πατ-σ-: praes. πατέομαι 'esse, zehre'. Hom. aor. ἐφ-εσσάμενο-ς ἀν-έσαντες aus \*έτ-σ-: ἔδ-ος 'Sitz'. Hom. ποσσί ποσί att. ποσί aus \*ποτσι: πόδ-ες 'Füsse', vgl. ai. *patsú*. Entsprechend idg. *t<sup>s</sup>t(h)* im Urgriech. zu *st(h)*. ἄ-παστο-ς 'nüchtern': πατ-έομαι. ἴστε 'ihr wisst' οἶσθα 'du weisst' (ai. *véttha*): ἴδ-μεν οἶδ-α. Vgl. σθ aus *d<sup>s</sup>dh* § 494.

σχ aus *xσχ*. διδάσχω 'lehre': δι-δακ-τός-ς, lat. *dī-dic-ī*. ἐίχω 'mache ähnlich': εἰοίκα. Böot. ἐς-κη-δεχάτη = ἐξ-κ. Vgl. auch ἐς- aus ἐξ- 'ex' in arkad. ἐςδοτῆρες, böot. gortyn. ἐς τῶν.

τρά-πεζα 'vierbeiniger Tisch' aus \*πτρα-, idg. \**q<sup>h</sup>ty<sup>s</sup>*-, vgl. ai. *túrya-* § 471.

491. Die Mediae waren in den meisten Dialekten, z. B. im Ion.-Att., im Beginn der Überlieferung tönende Verschlusslaute.

b. βάρβαρο-ς 'ausländisch': ai. *balbalā-karōmī*. S. § 334.

d. δέκα 'zehn': ai. *dáśa*. S. § 364.

ḡ. γεῶω 'lasse kosten': av. *zaōša-* 'Gefallen', W. *ḡeys-*. S. § 385.

g. ἐρεῦγομαι 'speie aus': lit. *rūgiu*, W. *reug-*. βοῶς 'Rind': ai. *gāū-ś*, idg. *\*gōu-s*. δελφός 'Gebärmutter': ai. *gārbha-s*, W. *gelbh-*. S. § 425. 426. 428.

Aus den tönenden Mediae wurden tönende Spiranten. Übergang von β in δ bereits in vorrömischer Zeit ist für das Lakonische und Elische daraus zu erschliessen, dass hier υ (f) durch β dargestellt wurde. δ erscheint im El. auf den ältesten Denkmälern als ζ d. i. *d*, wie ζέ, ζέαια, *φεζώς*; in den andern Mundarten erfolgte diese Affection, so viel wir sehen können, erst später. Auf Übergang von γ in die Spirans *j* (in irgend welchen Lautcombinationen) weisen die im 2. Jahrh. v. Chr. vorkommenden Schreibungen wie ὀγιγαίνις, Σαραπιγῆον, κλαίγω, wo γ den Consonanten *j* darstellt, was nur begreiflich ist, wenn es anderwärts einen spirantischen Laut bezeichnete; auf Übergang in diesen deutet auch der Wegfall von γ nach ι in böot. *ιόν* = *έγών*, tarent. und sonst *όλιος* = *όλιγος* u. dgl.

Für δ = idg. *g* wurde im Arkad. auch ζ geschrieben, z. B. ζέλλω neben δέλλω 'werfe'. Auch hier wurde also ein Spirant gesprochen. Vgl. § 428 b.

492. βν, βμ wurden im Urigriech. *μν*, *μμ*. *μνάομαι* 'freie' von *\*βνā-* 'Weib' idg. *\*gnā-*, s. § 428 a. *σεμνός* adjectivisches Part. zu *σέβομαι* 'scheue', W. *tjeg-*, s. § 428 a. *τρίμμα* (*τρίμμα*) 'Geriebenes', perf. med. *τέτριμμαι*, zu *τρίβω* 'reibe'.

Entsprechend wurden wol schon zur selben Zeit *gn*, *gm* zu *nn*, *nm*<sup>1)</sup>. *γί-γν-ο-μαι* 'werde geboren' d. i. *gīgnomai*. *στογνό-ς* 'verhasst' d. i. *\*stygñnos*. *ἰπν* wurde im Dor., Thess., Böot. und im späteren Att. weiter zu *in*, wie dor. *γίνομαι* *γινώσκω* (vgl. § 618). *ἀγ-μός* 'Bruch' d. i. *\*atmos*. *πgm* wurde durch *πnm* zu *nm* (geschrieben γμ), wie *mpm* durch *mmm* zu *mm* (§ 488): *ἐφθεγμαι*, *ἐλθήλεγμαι* neben *-γται* *-γκται*.

1) Die Gründe, auf die sich die Annahme dieses Wandels stützt, s. bei Ebel Kuhn's Ztschr. XIII 264, Westphal Method. Gramm. I 1, 17, Verf. Curtius' Stud. IV 103 f., L. Havet Mém. de la soc. de lingu. IV 276.



ῥαίνω 'besprenge' aus \*ῥαδ-νῆω (Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 457 ff.), wie δέσ-ποινα aus \*ποτνῆα, s. § 488. 639.

Lak. ἐλλᾶ 'Sitz' aus \*ἐδ-λᾶ, s. § 364.

493. *dī*, *gī*, *gī* wurden zu einem Laut, den man meist ζ schrieb. Ζεύς : ai. *dyāv-š*; πεζός-ς 'zu Fuss gehend', zu πεδᾶ πεδον-ν. ἄζομαι 'scheue' zu ἄγιο-ς, av. *yazaitē*, W. *iaḡ-*. ζῆ 'lebt' aus \*ζῆει, zu av. *jyāiti-*, St. *giē-*; νίζω 'wasche ab' zu νίπτρο-ν, W. *neig-* (vgl. § 428 d).

Für ζ wurde im Lesb. auch σδ geschrieben, z. B. ἐικάσδω. Im Lak., Gortyn., Böot., Megar. erscheint -δδ-, wofür im Anlaut δ-, z. B. Verbalgänge -άδδω -ίδδω = -άζω -ίζω, Δεός = Ζεύς, δωός = ζωός. Seltsam τ = ζ auf Kreta, wie Τῆνα = Ζῆνα, auch Τῆνα.

Bei der Unsicherheit, die hinsichtlich des Wertes dieser verschiedenen Schriftzeichen besteht, lässt sich der Entwicklungsgang, den die urgriech. Lautgruppen *dī*, *gī*, *gī* durchmachten, nicht genau bestimmen.

Anm. Im Ion.-Att. wurde ζ wahrscheinlich *zd* gesprochen; vgl. abulg. *zēd* aus *dī* § 147 Anm. 1. δδ könnte zunächst auf *zd* — oder *zēd* — zurückgehen. S. Verf. Griech. Gramm. § 52 mit Nachtrag zu S. 47 [jetzt auch G. Meyer Gr. Gr.<sup>2</sup> 274 f.].

494. Aus idg. \**uid<sup>h</sup>dhi* 'wisse' (vgl. ai. *viddhi*, § 476) entstand ἴσθι d. i. *isthi*. Ob der Entwicklungsweg über \**uizdhi* oder über \**uisthi* führte, bleibt zweifelhaft. Ein gleichartiger Fall war wahrscheinlich gr. κόσθο-ς 'Höhlung, weibliche Scham' (§ 469, 5).

495. Die Mediae aspiratae *bh*, *dh*, *gh*, *gh* wurden im Urgriech. zu Tenues aspiratae. Wol in den meisten Dialekten, sicher z. B. im Ion.-Att., blieben diese dann bis in die historische Periode hinein unverändert.

*bh*. ὀφρῶ-ς 'Augenbraue' : ai. *bhrū-š*. S. § 335.

*dh*. θυμός-ς 'Mut, Leidenschaft' : ai. *dhū-má-s*. S. § 365.

*gh*. ἔχ-ω 'habe, halte' : av. *haz-ah-*, W. *seḡh-*. S. § 386.

*gh*. λέχος 'Bett' : aksl. *legq*, W. *legħ-*. φόνο-ς 'Mord' und θείνω 'schlage' : ai. 3. pl. *ghn-ānti*, W. *ghen-*. S. § 425. 426. 429.

Aus den Tenuis aspiratae entstanden in den meisten Combinationen durch die Zwischenstufe von Affricatae tonlose Spiranten. Diese Verschiebung örtlich und zeitlich genau zu fixieren sind wir ausser Stande, da die schriftliche Darstellung zu wenige sichere Anhaltspunkte bietet. Die Affricatenstufe scheint in Schreibungen wie *ῥαχος σκόπος* und in Messungen wie *ῥφιν* (Hom.) *βρόχον* (Theognis) als Trochäus hervortreten. Vgl. Roscher Curtius' Stud. I 2, 63 ff. Blass Ausspr.<sup>2</sup> 84 ff. [G. Meyer Gr. Gr.<sup>2</sup> 207 ff.] Im weitesten Umfang ist für *θ* spirantische Geltung (*β*) nachweislich. Im Kret. (Gortyn) blieb *θ* Explosiva vor *ρ ν*, wie die Schreibung *τρ τν* lehrt, und war Spirant vor Vocalen. Im Böot., El., Lokr. blieb *θ* wol nur nach *σ* Verschlusslaut (vgl. att. *ἔστι* neben *ἐλθωσι*, § 489), daher *στ* für *σθ* geschrieben. Im Lak., wo *β* am sichersten zu constatieren ist, ging es (vor palatalen Vocalen?, s. Baunack Die Inschr. von Gortyn S. 36) weiter in *σ* über, wie *Σίων* = *Θέων*. Im Böot. und Epir. wurde *θ* als *β* zu *φ* nach Ausweis der Schreibung *φ* in *φεός* = *θεός* u. a. Dies *φ* zeigt zugleich, dass urgriech. *ph* (*φέρω*) in diesen Dialekten zu *f* geworden war.

Anm. Der oft angenommene Übergang von urgr. Tenuis asp. in Media existierte nicht. In Fällen wie *στέμβω* neben *ἀστεμφής*, *πύνδαξ* neben *πυθμήν* handelt es sich um idg. Media (§ 469, 8), dagegen in solchen wie *κατα-λέγμενος* (neben inf. *κατα-λέχθαι*, W. *λεχ-*), *ῥάγμα* 'eine Handvoll' (zu *ῥαχμή ῥάσσομαι*, ai. *darh-* 'fest machen') um Neubildung nach dem Muster gleichartiger Formen von Wurzeln auf Media (Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 308 ff.).

496. Im Urgriech. verlor die Tenuis aspirata die Aspiration, wenn im Anfang der nächsten Silbe eine Tenuis aspirata folgte. *τιθῆμι* 'setze' aus *\*thi-thē-mi*, aor. *ἐτέθην* aus *\*e-the-thēn*, W. *dhē-*. *ἐπύθετο* 'er erkundete' aus *\*e-phuth-e-to*, W. *bheudh-*. Gen. *τριχός* 'Haares' aus *\*thrikh-os*. *ἐκ-χειρίᾱ* 'Einstellung von Feindseligkeiten', delph. *Ἐκ-φῦλο-ς* aus *\*ekhe-kh.*, *\*ekhe-ph.*

*θρῖξ* : *τριχός* und *θέσσασθαι* : *πύθο-ς* (§ 429 b) = ai. *dhatsé* : *dadhē*, s. § 480 Anm. 2. Daher erweisen sich Formen wie *πέσσομαι* *πύστις*, *πέσω* *πίστις* (W. *bheidh-*) als Neubildungen, für *\*φεύσσομαι* etc.; vgl. fut. *αῶσω* für lautgesetzl. *αῶσω* § 564.

Von den Formen *ἐχύθην* (*χέω* 'giesse aus'), *θεθμό-ς* lokr.



‘Satzung’ neben τεθμός Pind., θέθηθαί kret. gort. = τέθηθαί, ἀμφί-φαλο-ς ‘mit Doppelkamm versehen’, ἀμφι-χέω ‘umgiesse’, παχύ-χῦμο-ς ‘dicksaftig’ u. dgl. gilt dasselbe, was § 480 Anm. 1 von ai. *vr̥tra-hábhīṣ*, *abhī-bhūti-ṣ* bemerkt ist.

In welcher Weise das Hauchdissimilationsgesetz in dem Falle wirkte, dass drei oder mehr Aspiratae auf einander folgten (vgl. πέποιθε urgr. \**phe-phoith-e*, τέθητι urgr. \**the-thē-thi*), ist schwer zu ermitteln. Klar ist bis jetzt nur so viel, dass hier die ausgleichende Analogiebildung die lautgesetzliche Wirkung vielfach durchkreuzt hatte. Vgl. den Versuch von Osthoff a. O. 305.

497. Die idg. *dh̥i*, *gh̥i*, *gh̥i* fielen als *thi*, *khi*, *khi* *khi* im Urgriech. mit *t̥i*, *k̥i*, *k̥i* *khi* zusammen und erfuhren demgemäss die gleiche Behandlung wie diese (§ 489).

μέσσο-ς μέσο-ς ‘medius’ (ai. *mādhyā-s*) wie τόσσο-ς τόσο-ς.

ἄσσον ‘näher’ (ἄγχι, W. *añgh-*) wie μάσσων.

ἐλάσσων ἐλάττων ‘geringer’ (ἐλαχύ-ς : ai. *laghū-ṣ*) wie πέσσω πέττω.

#### Italisch.

498. Die Tenues blieben im Allgemeinen unverschoben.  
*p*. Lat. *pāx*, umbr. *pase* ‘pace’ osk. Paakul ‘Paculus’ : ai. *páśa-*. S. § 336.

*t*. Lat. *tovo-s* *tuo-s*, umbr. *tover* ‘tui’ osk. *tuvai* ‘tuae’ : ai. *táva*. S. § 366.

*k̥*. Lat. *clī-nō*, umbr. *kle-tram* ‘lecticam’ : ai. *śráy-a-ti*. S. § 387.

*q*. Lat. *canō*, umbr. *kanetu* ‘canito’ : ai. *kaṇ-kan-i*. Lat. *qui-s*, umbr. osk. *pi-s* ‘quis’ : av. *ci-š*. S. § 430. 431.

Wo durch combinatorischen Lautwandel Verschiebung der Tenues geschah, ist, bei der Kärghlichkeit des erhaltenen umbrisch-samnitischen Sprachmaterials, öfters nicht ersichtlich, ob der Wandel als im Uritalischen oder als einzeldialektisch eingetreten zu gelten hat.

499. Lat. *b* aus *p* vor tönenden Verschlusslauten. *ob-dūcō*, *ab-dūcō*, *sub-dūcō* : vgl. *op-eriō* ‘mache zu’ *ap-eriō* ‘mache auf’

(cf. ai. *ar-* 'etwas bewegen, wohin schaffen', *apa+ar-* 'weg-schaffen, beseitigen, öffnen'), osk. *op eizois* 'apud eos', gr. ἄπο, lat. *super* gr. ὑπὲρ. Ursprüngliches *p* demnach wol in *optineō*, *sup-pōnō* u. dgl., Analogiebildungen *ab-* *ob-* *sub-eō*, phonetisch falsche Schreibungen *abs*, *obstrūdō*, *obtrūdō*, *subter* etc.

Lat. umbr. *g* aus *c* in der Lautgruppe *-ækl-*. Lat. *angulu-s*, umbr. *anglom-e* 'in angulum' aus *\*æklō-* (§ 269), zu lat. *ancu-s* *uncu-s*. Lat. *singulu-s* aus *\*sem-klo-* (§ 269). Minder klar ist der Anlass des gleichen Wandels in *septin-genti nōn-genti* neben *du-centi* (gr. ἑπτα-κόσιοι); *vīginti* neben *vīcēsīmus* war wol sicher erst durch Formübertragung zu seinem *g* gelangt. Vgl. Thurneysen Kuhn's Ztschr. XXVI 312 f.

Im Umbrischen Media aus Tenuis nach Nasalen und vor *r*. *tursiandu* 'terreantur'. *ander* 'inter'. *an-dendu* 'intendito' aus *\*an-tenttu* d. i. *\*an-tend-tō*. *ivengar* pl. 'iuvencae'. *abrof* 'apros'. *subra* 'supra'. *adrer* 'atris'. Vgl. auch osk. *embratur* 'imperator'.

500. Lat. *mn* aus *pn*. *somnu-s* : *sopor*, ai. *sváp-na-s* etc., s. § 324. *omni-s* aus *\*opni-s*, zu *ops opēs*. Vgl. *mn* aus *bn* § 506.

Lat. *æn* (*gn* geschrieben) schon in vorgeschichtlicher Zeit aus *cn*. *dignu-s* aus *\*decno-s* : *decus*; *tignu-m* aus *\*tecno-m*, zu gr. τέκν- (vgl. § 65 S. 54). *ilignu-s* *iligneu-s* : *ilex -icis*. *āgna* 'spica' (Saliaried), zu *acus* 'Spreu', got. *ahana* ahd. *agana* 'Spreu' (anders Kluge Kuhn's Ztschr. XXVI 88, der wegen gr. ἄχνη 'Spreu, Schaum' idg. *akh-* postuliert). Auch *nixu-s* aus *\*cnixō-s* (W. *kneigh-*, § 433 b) war durch *ænixō-s* (cf. *Gnīxī dī*) hindurchgegangen. Entsprechend umbr. *co-negos* ku-nikaz 'conixus' 1). Man vergleiche das über *æn* aus *gn* (mit ursprünglicher Media) in § 506 Gesagte.

Lat. *mm* aus *pm*. *summu-s* : *superior*. So auch umbr. *somo* 'summum'.

Lat. *æm* (*gm* geschrieben) aus *cm*. *sēgmentu-m* : *secāre*. Vgl. *æm* aus *gm* mit urspr. *g*, § 506.

1) Vgl. auch lat. *cygnu-s* neben *cycnu-s* aus gr. κύκνος, *Prognē* aus Πρόγνη, *Gnōssu-s* aus Γνωστός.



501. Uritalisch scheint der Wandel von *ts* in *ss* gewesen zu sein. *ss* wurde im Lat. nach langer Silbe und im Auslaut zu *s* (vgl. § 572).

Lat. *con-cussī* : *con-cut-iō*. *suāsī* aus *\*syātsī* : *suād-eō*. *scāla* aus *\*scanstā* *\*scantstā* : *scandō* (§ 208 S. 177). *novi-tās* aus *\*-tāt-s*. *ferēns* aus *\*ferent-s*. *con-cors* aus *\*-cort-s* (gen. *-cord-is*). Dass *-ss* = *-ts* mit idg. *-s* nach Nasalen und Liquiden im Lat. noch nicht zusammengefallen war, folgt aus dem Gegensatz von *ferēns* und *ped-ēs* idg. *\*-ns* (§ 208 S. 177) und dem von *con-cors* *ars* u. dgl. und *par* für (§ 655, 9). Vgl. auch den Gegensatz von *penna* alat. *pesna* aus *\*pet-snā* und *pēni-s* aus *\*pes-ni-s* (ai. *pās-as* gr. *πέος* 'männliches Glied'), § 570.

Umbr. *zeṛef serse* 'sedens' *kutef* 'cautus' (gleichsam 'cautens'), volsk. *asif* 'incendens, adolens flammis'. *-f* zunächst aus *-p*, weiter aus *-ns* = *-nts*, s. § 209.

Wo im Umbr.-Samn. *ts* (z) erscheint, war es jüngerer Ursprungs : in umbr. *pihaz* 'piatus' osk. *hūrz* 'hortus' u. dgl.; in osk. *az* 'ad', einer Erweiterung von *ad* nach dem Muster von ital. *aps*, *ops*, *eks*; in umbr. *-nts-* aus *-ns-* (§ 209).

Der Wandel von *ts* in *ss* wiederholte sich im Latein. *possum* aus *\*pot-sum*, das eine Neubildung nach *potest* (aus *pote est*) oder durch Synkope (§ 633) aus *\*pôte-sum* hervorgegangen war.

Anm. 1. Die Zusammensetzungen wie *assequor* aus *\*ataequor* (*ad sequor*) gehören ihrer Entstehung nach verschiedenen Sprachperioden an. Es ist schwer zu sagen, in welchen Beispielen das *ss* lautgesetzlich, in welchen es analogisch entsprungen war.

In uritalischer Zeit, wie es scheint, wurde idg. *t<sup>s</sup>t* überall ausser vor *r*<sup>1)</sup> zu *ss*, woraus nach langer Silbe *s*. Lat. *ob-sessu-s* : ai. *sattā-* av. *hasta-*, idg. *\*set<sup>s</sup>to-s* d. i. *\*sed+to-s*, W. *sed-* 'sitzen'. *fassu-s* : *fateor*. *fossu-s* : *fodiō*. *vorsu-s*, umbr. *trah-vorfi* 'transverse' (*rf* aus *rs*, vgl. § 209) : ai. *vṛttā-* 'versus' aksl. *vṛsta* f. 'Lage, Zustand', idg. *\*urt<sup>s</sup>to-s*, W. *uert-* 'vertere'. *morsu-s* : *mordeō*. *scānsum* : *scandō*, vgl. ai. gerund. *skanttvā*. *vīcēsimu-s* *vīcēsīmu-s* : böot. *ἑξαστό-*, gGf. *\*uik<sup>s</sup>nt<sup>s</sup>to-*. *vīrōsu-s*

1) Und ausser im Auslaut? Vgl. lat. *ēst* 'isst' von W. *ed-*.

aus \**qiso-unt<sup>s</sup>-to-s*, s. § 238. *usu-s* *usiō* aus \**oiso-s* \**oisio*, pälign. *oisa* abl. 'usa, consumpta': *oetor ūtor*. Vgl. auch *fisu-s*, wozu Bücheler umbr. *Fisiu* abl. 'Fisio' stellt, von *feidō fīdō*, W. *bheidh-* (§ 552).

Anm. 2. Lat. *ēstis ēste* (W. *ed-*) für \**ēsis* \**ēse* nach den Formen anderer Verba auf *-tis -te*. *com-ēstu-s* für und neben *com-ēsu-s* nach solchen Formen wie *ges-tu-s*, u. dgl. m.

*cette*, *mattu-s*, *alat. ad-gretu-s* durch Synkope (§ 633) aus \**ced(i)te*, \**mad(i)to-s*, \**ad-gred(i)to-s*; vgl. *alitu-s* und *altu-s*, *ē-licitu-s* und *al-lectu-s*. Entsprechend osk. *ūittiuf* 'usio, usus' aus \**oit(i)tiuf* (vgl. lat. *vomitio*). Dieses neu entstandene *tt* blieb ebenso unverändert wie *tt* in *attuli* aus *ad tuli*. Vgl. Verf. Morph. Unt. III 133 f., Osthoff Z. Gesch. d. Perf. 555 ff.

Dagegen wurde *t<sup>st</sup>tr* zu *str*. *pedestri-s*: *pedit-ēs*. *assestrix*, *ēstrīx* zu *sed-*, *ed-*. Beispiele aus dem Umbr.-Samn. fehlen.

Anm. 3. Dass der Entwicklungsgang hier nicht *ssr* — *sr* — *str* war, wie Einige wollen, sondern dass das *t* z. B. in *ēs-trī-x* dasselbe wie das von *vic-trī-x* war, folgt daraus, dass *sr* nicht zu *str* sondern zu *fr* — *br* wurde (§ 570).

Der ital. Behandlung des idg. *t<sup>st</sup>* ging die germanische genau parallel. S. § 527.

Über anlautendes *s-* aus *ps-* und *x-* s. § 568, 2.

Lat. *ff* aus *pf*: *offerō*, *sufferō*.

Osk. *meddiss meddis* 'meddix', vgl. lat. *jū-dex*; nom. pl. *meddiss* neben *μᾶδδῆξ* aus \**-dik-(e)s*. Umbr. *osatu* 'operato, facito' *oseto* 'facta' neben osk. *ūpsannam* 'operandam, faciundam'.

502. Im Umbr.-Samn. ging urital. *kt* in *χt* (*ht*), urital. *pt* in *ft* (im Umbr. weiter in *ht*) über. Umbr. *rechte* 'recte', *aan-fehtaf* 'infectas', *uhtur* 'auctor'. Osk. *saahtum* 'sanctum', *Ūhtavis* 'Octavius'. Umbr. *screhto* 'scriptum', osk. *scriftas* pl. 'scriptae'.

Durch Vocalsynkope (§ 633) entstand im Umbr.-Samn. die Lautgruppe *kt* von Neuem und wurde nun anders behandelt als urital. *kt*. Osk. *factud* 'facito', *actud* 'agito'. Umbr. *feitu fetu* *feetu* 'facito', *aitu* 'agito', denen sich *ař-veitu* *ars-veitu* 'advehito' (W. *ueǵh-*) zugesellt.

Anm. Urital. *k<sup>h</sup>* = idg. *q* scheint Explosivlaut geblieben zu sein sowol wo ihm schon in urital. Zeit *t* folgte, als auch wo es später durch



Synkope mit *t* zusammenkam. Osk. Πομπτιε; 'Quinctius', idg. \**perqto-* 'quintus'. Umbr. *ninctu* 'ninguito' (vgl. § 570), fiktiv 'figito' (alat. *fivere* neben *figere*, *fibula* aus \**fi(g)ue-blā*), *umtu* 'unguito' zunächst aus \**umptō*.

Im Umbr. wurde *k* vor *e-* und *i-*Vocalen zu *š*, z. B. *fašia* 'faciat'. S. § 387. Wie die Schreibung *feia* neben *fašia* zu beurtheilen ist, entgeht mir. Vgl. *mueto* 'muttertum', wo *i* tönende Spirans auszudrücken scheint (§ 508).

Osk. *s* aus *tj*. *Bansae* loc. 'Bantiae', cf. *Bantins* 'Bantinus'.

503. Untergang von Tenuis bei mehrfacher Consonanz.

Lat. *poscō* aus \**porc-scō* : *prec-or* (§ 269. 288). *miscēō* aus \**mīc-sceō* : ai. *mīš-rá-* 'gemischt'. *illūstri-s* aus \**in-louc-s-tri-s* : *luc-eō*. *discō* aus \**ditcscō* d. i. \**di-de-scō* : *di-dic-ī*, vgl. gr. *δι-δᾶ(χ)-σκω* § 490. *asportō* aus \**aps-portō* : *abs* d. i. *aps*. *ostendō* aus \**ops-tendō* : ob. *sternuō* aus \**pster-* : gr. *πτάρνυμαι* 'niese' aus \**πταρ-*.

Lat. *lūna*, alat. inschr. *losna* aus \**louc-s-nā* : av. *raoxšna-* 'leuchtend'. *sēnī* aus \**sexnī*. *sēmēstri-s* aus \**sex-mēstri-s*. *sub-tēmen* aus \**-texmen*. *āla* aus \**axlā* : *axilla*, as. *ahsla* 'Achsel'. *ē-nūntiō ē-mergō ē-ligō ē-dō* aus \**ex-nūntiō* etc. (cf. *dī-numerō dī-moveō dī-luō dī-dūco* aus \**dis-numerō* etc.). Vgl. § 570.

Lat. *mulsi*, *fulsi* aus \**mulxi*, \**fulxi*. *ursu-s* aus \**urxu-s* : ai. *ṛkṣa-s*. *torsi*, *sparsi* aus \**torxi*, \**sparxi*. *ultu-s* aus \**ulctu-s*. *tortu-s* aus \**torctu-s*, vgl. *forti-s* alat. *forti-s* : ai. *dydḥa-s* (§ 295). *quīntu-s* (neben inschr. *Quīntu-s*), aber *jūntu-s* *fūntu-s* mit *c* wol nicht ohne Einwirkung von *jungō jūnxi*, *fungor*; erst spät inschr. *defuntus*, *nantus*, *santo*. *urna* aus \**urnā* : *urceu-s*. *pāstu-m* aus \**pāscu-m*, *postulō* aus \**po(r)sctulō*, von den Präsentien *pā-scō po-scō* aus gebildet.

*l-* aus *spl-* *stl-* durch die Zwischenstufe *sl-*. *lien* : gr. *σπλήν*. *locu-s*, *lis* aus alat. *stlocu-s*, *stlis*. Die Stufe *slis* ist zweimal inschriftlich belegt. Vgl. über *ilicō* § 570.

Umbr. *ostendu* 'ostendito' aus \**ops-t*. Vgl. auch *osatu* 'operato, facito', § 501.

504. Die Mediae blieben im Allgemeinen bei ihrer Articulationsart.

b. Lat. *bibō* : ai. *piḃāmi*. S. § 337.

d. Lat. *dicō*, umbr. *deitu* 'dicito' osk. *deikum* 'dicere' : ai. *diḃāmi*. S. § 368.

ġ. Lat. *gen-us*, umbr. *Truti-knos* 'Druti filius' osk. *Genetai* 'Genetici' : ai. *ġan-* av. *zan-*. S. § 388.

g. Lat. *gelu*, osk. *γελαν* 'pruinam' : aksl. *žlédica*. Lat. *unguō*, umbr. *umen* 'unguen' aus \**umben* : ai. *añjī-*š. Lat. *venīō* aus \**gyenīō*, umbr. *benust* 'venerit' : gr. *βαίνω*, W. *gem-*. S. § 430. 432.

Mit den idg. Mediae fielen im italischen Zweig andere Laute, im Lat. namentlich idg. aspirierte Mediae, zusammen. Die im Folgenden zu besprechenden Articulationsveränderungen betrafen zum Theil in gleicher Weise diese andern Laute.

Dass lat. *b* (= idg. *b*, *dy*, *bh*, *dh*, *gh*) vom 2. Jahrh. n. Chr. an *t* gesprochen wurde, scheint aus inschriftl. Schreibungen wie *quivus* für *quibus* und *cibes* für *cives* (Corssen Ausspr. I<sup>2</sup> 131 ff., Seelmann Ausspr. 239 f.) hervorzugehen.

505. Wo eine Media vor einen tonlosen Geräuschlaut zu stehen kam, wurde sie zur Tenuis. Lat. *cette* aus \**ce-dite* u. dgl., s. § 501 Anm. 2. Osk. *actud* 'agito', umbr. *aitu* 'agito' aus \**aktōd*, urital. \**agetōd*, umbr. fiktiv 'figito' umtu 'unguito', s. § 502. Vgl. auch lat. *attuli*, *accumbō*, *appellō* aus *ad tuli* etc.

506. Lat. *mn* aus *bn*. *scamnu-m* : *scabellu-m*. Vgl. *mn* aus *pn* § 500.

*æn* (geschrieben *gn*) schon vorgeschichtlich aus *gn*. *lignu-m* aus \**legno-m* : *legō*, s. § 65 S. 54. *benīgnu-s*. \**ad-gnōscō* wurde \**aggnōscō*, weiter *ātgnōscō*, geschrieben *agnosco*. *ægn* wurde *æn* : *īgnōscō* d. i. *īænōscō* aus \**īæ-gnōscō*; *cōgnōscō* d. i. *cōænōscō* aus \**cōæ-gnōscō*. Im Anlaut wurde *æn* wol zu gleicher Zeit mit dem aus *cn* entstandenen *æn* (§ 500), etwa 150 a. Chr., zu *n* : *gnātu-s* *nātu-s*, *gnōscier* *nōscō*. So auch umbr. *naratu* 'declarato', zu lat. *gnāru-s* *nāru-s*.

Anm. 1. Aus der Aussprache *æn* ist wol auch die Schreibung *n* statt *gn* in *renum*, *propunatori* u. a. dgl. auf Inschriften der Kaiserzeit zu erklären.



*nm* aus *gm*. *āgmen* d. i. *ānmen* aus *\*agmen*. Das neben *āgmen* stehende *exāmen*, welches auf *\*āgmen* mit ursprünglich langem *ā* (vgl. *amb-āgēs*, *co-āgulu-m*) hinweist — *\*exāgmen* wäre zu *\*ex-egmen* geworden, s. § 97 —, lässt schliessen, dass die Vereinfachung von *gm* zu *m* lautgesetzlich nur nach ursprünglich langen Vocalen, bez. Diphthongen geschah. Dazu stimmen *con-tāmin-ō* : *con-tāgiu-m* und *jūmen-tu-m* : gr. ζεύμα lat. *jūger-a*. Vgl. *nm* aus *cm* § 500.

*m* aus *dm*. *caementu-m* : *caedō*. *rāmentu-m* : *rādō*. *flāmen* zu got. *blōtan* '(die Gottheit) durch Opfer verehren' oder zu *flagrāre*? *cacūmen* aus *\*cacūdmen*? : ai. *kākud-* 'Gipfel'.

Anm. 2. Über die Behandlung von *dn* im Lateinischen wage ich kein Urtheil und verweise auf die Vermutungen von W. Meyer Kuhn's Ztschr. XXVIII 164 f.

Im Umbrisch-Samnitischen wurde *nd* (zum Theil aus *md* entstanden) zu *nn*, *n*. Umbr. *ponne pone* osk. *pūn* 'quom' aus *\*pon-de*; umbr. *pane* osk. *pan* 'quam' = lat. *quan-de*, s. § 207. Umbr. *an-penes* 'impendes', *pihaner* 'piandi'. Osk. *úpsannam* 'operandam'. Dieser Wandel war älter als der Übergang von *nt* in *nd* in umbr. *ander* 'inter' (§ 499).

Umbr. *umen* 'ungen' aus *\*umben*, § 432 a.

Anm. 3. Unaufgeklärt ist *l* in den umbr. fut. ex. *en-telust* 'intenderit' und *a-pelus* 'impenderis' *a-pelust* 'impenderit'. Dass *l* auf *ndf* zurückgehe (Bücheler), ist mir nicht glaublich, Zusammensetzung eines Participialstammes *\*entendlo-* mit *fust* (Bechtel Bezenb. Beitr. VII 7) unmöglich.

Lat. *ll* aus *dl* und *ld*. *sella* aus *\*sedlā*. *sallō* aus *\*saldō*. S. § 369.

Schwund von *d* vor *i*, *y*. Lat. *Jov-is*, umbr. *Iuv-e* osk. *Iuv-ei* 'Jovi' : ai. *dyāu-i-* gr. Ζεύς. Über osk. *zicolo-m* 'diem' § 135 extr. Lat. *suāvi-s* aus *\*syād-y-i-s* : ai. fem. *svād-v-i* 'suavis'.

Lat. *v* aus *gy* = idg. *g*. *vīvo-s* : osk. *bivus* 'vivi', ai. *jivá-s* etc. S. § 432 b.

507. Uridg. *dʰdh* wurde im Urital. zu *zdh* — *sth* — *sp* (§ 509), hieraus lat. *st*. So *custōs* : got. *huzd* 'Hort', s. § 469, 5, vielleicht auch *hasta* : got. *gazds* 'Stachel'.

Anm. Für lat. *crēdō*, zunächst aus \**crezdō* (vgl. *pēdō* aus \**pezdō*, § 594), darf wol nicht ein bereits idg. \**kred̥dhē*- angesetzt werden, da im Indischen die beiden Glieder der Zusammensetzung, \**kred* 'Herz' und W. *dhē*-, noch nicht zu untrennbarer Einheit verschmolzen waren (vgl. z. B. *krād asmāi dhatta* 'an ihn glaubet' *rgv.* II 12, 5). Gleichwol wird man von urital. \**cre(d)zdh-* ausgehen müssen, vgl. § 521 über air. *cretim* 'credo'. Man darf annehmen, dass im Italischen, wie im Indischen, das Gefühl für den Zusammenhang mit den andern Formen von W. *dhē*- noch nicht erloschen war, und so mag *d* für lautgesetzliches *p* nach *con-dō ab-dō* u. dgl. eingeführt sein (vgl. W. Meyer Kuhn's Ztschr. XXVIII 166), ähnlich wie *nōbīs* für lautgesetzliches \**nospīs* stand (§ 594).

508. *l* aus *d* in lat. *lēvir* : ai. *dēvár-* u. a. S. § 369.

ř, *rs* aus *d* im Umbr. intervocalisch und auslautend, z. B. *te-řa di-rsa* 'det'. S. § 369.

In umbr. *muīeto* 'muttutum' neben *mugatu* imper. 'muttito' (lat. *mūginor* 'murmele') drückt *i* wol einen tönenden Spiranten aus. Man darf vermuten, dass palatale Vocale auf vorausgehendes *g* in ähnlicher Weise gewirkt hatten wie auf vorausgehendes *k* (§ 502).

509. Die Mediae aspiratae wurden im Urital. zu Tenues asp., diese zu tonlosen Affricaten, diese zu tonlosen Spiranten: *f*, *p*, *χ*, *χʰ*. Weiter wurde wol noch in derselben Periode *p* zu *t* nach *s* und das nicht labialisierte *χ* zu *h* ausser nach und vor Nasalen und vor *r* und *l*.

Während nun dieser Stand der Articulationsart im Umbr.-Samn. im Allgemeinen blieb, entwickelten sich im Lat. aus den Spiranten im Inlaut Mediae: *b* aus *f* = älterem *f* (§ 338) *p* (§ 370) *χʰ* (§ 433 c); *d* aus *p* = älterem *p* (§ 370); *g* aus *χ* = älterem *χ* (§ 389. 430); *ngu* (*ngʷ*) aus *ɲgʷ* = älterem *ɲgʷ* (§ 433 a); \**gʷ* (woraus *v*) zwischen Vocalen aus *χʷ* = älterem *χʷ* (§ 433 b). Ferner im Anlaut *g* aus *χ* vor *r* (§ 430).

#### 1. Anlaut.

Urit. *f* (lat. umbr.-samn. *f*) = idg. *bh*. Lat. *ferō*, umbr. *ferar* 'feratur' marruc. *feret* 'feret' : ai. *bhārāmi*. S. § 338.

Urit. *f* (lat. u.-s. *f*) = idg. *dh*. Lat. *fēlāre*, umbr. *feliuf* 'lactantes' : ai. *dhāyāmi*. S. § 370.

Urit. *h* (lat. u.-s. *h*) = idg. *gh* *gh* ausser vor *r*. Lat. *humu-s*, umbr. *hondra* osk. *huntru* 'infra' : gr. *χῡραí*, idg. *gh-*.



Lat. *hosti-s* : aksl. *gosti*, idg. *gh-*. Eine dialektische (sabinische) Aussprache des *h* stellte man durch *f* dar: *folus*, *fostis*. S. § 389. 430.

Urit. *gr* (lat. *gr*) = idg. *ghr*. Lat. *gradior* : got. *gridi-* aksl. *grędq*. S. § 430.

Urit. *f* (lat. *f*) aus *χ<sup>u</sup>* = idg. *gh*. Lat. *formu-s* : ai. *gharmā-s*, got. *varmjan*. S. § 433 c.

## 2. Inlaut.

Urit. *f* (lat. *b*, u.-s. *f*) = idg. *bh*. Lat. *tī-bī*, umbr. *te-fe* osk. *t(i)-fei* 'tibi' : ai. *tū-bhyam*. S. § 338.

Urit. *p* (lat. *d*, osk. *f*) = idg. *dh* ausser vor und nach *r* (jedoch in der Verbindung *rp<sup>u</sup>*), vor *l* und nach *u* (*u*), vielleicht auch nach *m*. Lat. *mediu-s*, osk. *mefiai* 'in media' : ai. *mādhyā-s*. S. § 370.

Urit. *f* (lat. *b*, u.-s. *f*) = idg. *dh* vor und nach *r* (ausgenommen die Verbindung *rp<sup>u</sup>*), vor *l* und nach *u* (*u*), vielleicht auch nach *m*. Lat. *rubro-*, umbr. *rufru* 'rubros' : gr. *ῥοῦρος*. S. § 370.

Urit. *t* (lat. *t*) aus *p* = idg. *dh* nach *s*. Lat. *custōs* : got. *huzd*, idg. *\*kud<sup>h</sup>dh-*. S. § 469, 5. 507. Vgl. auch lat. *st* aus *sp* = idg. *sth* in *vidistī* § 553.

Urit. *h* (lat. u.-s. *h*) = idg. *gh* ausser nach und vor Nasalen und vor *l*. Lat. *vehō*, osk. *vehia* 'plaustrum' : ai. *vāhāmi*. S. § 389. Die frühzeitige Schwächung von *χ* zu *h* in dieser Stellung erklärt es, warum im Lat. nicht der Verschlusslaut *g* erscheint.

Urit. *χ* (lat. *g*) = idg. *gh* (*gh*) nach und vor Nasalen und vor *l*. Lat. *lingō* : ai. *lēhmi*, W. *leigh-*. *mingō* neben *mējō* (§ 510). *māgnu-s* neben *mājor* (§ 510). *trāgula* aus *\*trāglā* neben *trahō*. S. § 389.

Anm. 1. In *magis* und *liguriō* dürfte *g* (statt *h*) von *māgnu-s* und *lingō* übertragen sein. Woher aber *g* in *ad-āgiu-m prōd-igiū-m*, zu *ājō* (§ 510)?

Urit. *χ<sup>u</sup>* (lat. *gu*) = idg. *gh* nach *u*. Lat. *ninguit* : lit. *sniñga*. S. § 433 a.

Urit. *χ<sup>u</sup>* (lat. *\*gu*, woraus *v*) = idg. *gh* zwischen sonantischen Vocalen. Lat. *niv-em* : gr. *νίφ-α*. S. § 433 b.

Anm. 2. Unklar ist die lautliche Gestalt von *levi-s* (ai. *laghú-s*, gr. *ἐλαχύς*, got. *leihts*, lit. *leñgc-as*) und *brevi-s* (gr. *βραχύς*).

Urit. *f* (lat. *b*, pränest. *f*) aus *χʷ* = idg. *gh*. Lanuv. *nebrundin-es*, pränest. *nefrōn-es* : gr. *νεσπρῶς* ahd. *nioro*. S. § 433 c.

510. Das Reibungsgeräusch des *h* wurde in den ital. Sprachen auf ein Minimum reduziert. In gewissen Stellungen fiel der Laut ganz weg.

Im Lat. verrät sich die Articulationsschwäche dadurch, dass man im Zweifel war, wo *h* zu schreiben sei, wo nicht, z. B. *hātāre* für *ātāre* (§ 208 S. 177), *ānser* für *hānser* (gr. *χίγν*).

Regelmässig schwand *h* vor *i*. *māior* aus *\*mahīōr* (neben *māgnu-s*) : ai. *māhiyas-* 'grösser'. *ājō* aus *\*ahīō* oder *\*āhīō* (neben *azāre* 'anrufen, nominare') : ai. *āha* 'er sprach'. Ferner oft zwischen Vocalen, besonders nach *i*-Vocalen (zum Theil waren Betonungsverhältnisse mit im Spiel). *lien* : ai. *plihān-* 'Milz' gr. *σπλάγχχον* 'Eingeweide'. *mējō* doch wol aus *\*meihō* : ai. *mēhāmī* 'pisse'. *bīmu-s* aus *\*bi-hīmu-s*. *nēmō* aus *\*nehēmō*. Ferner *nīl* = *nihil*, *prēndō* = *prehendō*, *praebeō* = *praehibeō*, *cōrs* = *cohors*, *prōbeō* = *prōhibeō* u. dgl., die mit *dēsse* = *dēsse*, *coepī* = *coēpī* auf gleicher Linie stehen.

Vgl. auch *diribeō* = *dis+habeo* mit demselben *r* aus *s* wie *dir-imō* u. s. w. (§ 569).

Im Umbr.-Samn. dasselbe Schwanken in der Schreibung des *h*- wie im Lat. Umbr. *eretū* part. pass. zu *heri* 'vult', umgekehrt *he-* für *e-* 'ex' in *he-bet-af-e* neben *e-bet-raf-e* 'in exitus' (zu lat. *baetere*, vgl. § 432 Anm. 1). Osk. *Herukinaī* 'Erycinae', *Ἐρυκίνη*.

Wegfall im Inlaut in osk. *mais* 'magis' *maimas* gen. 'maximae' neben *Mahii[s]* 'Magius'.

511. Die im Lat. aus den tonlosen Spiranten entstandenen *b*, *d*, *g* erfuhren dieselbe Behandlung wie die entsprechenden ursprünglichen Mediae. *grallae* 'Stelzen' aus *\*grad-lae*, s. § 369. *amni-s* aus *\*abni-s*, ist nebst air. *abann* 'Fluss' wol zu ai. *abhrá-* 'Gewitterwolke' zu stellen; *Samniū-m* neben *Sabīnu-s* osk. *Safinim* 'Samnitium', s. § 506.



## Altirisch.

512. Die Tenuis blieben im Urkeltischen im Allgemeinen erhalten ausser *p*, welches damals in allen Stellungen ausser vor Consonanten schwand und vor Consonanten zu einem Spiranten wurde.

Im Irischen erscheinen *t*, *c* als Nachfolger der urkelt. *t*, *k* *kʷ* (idg. *t*, *k* *q*) im absoluten Anlaut und nach Spiranten und *r*, *l*.

*temen* 'dunkelgrau': ai. *támas-*. *tiagaim* 'schreite, gehe': gr. *στειχώ*, W. *steigh-*. *ocht* 'acht': gr. *ὀκτώ*. *t-praet. al-t* 'educavit'. S. § 371.

*cride* 'Herz': lit. *szirdi-s*. *cara* 'Freund': lett. *kārs*. *cethir* 'vier': gall. *petor-ritum*, ai. *catvār-as*. *scāth* 'Schatten': got. *skadu-s*. *iasc* 'Fisch' (*a*-Stamm): lat. *pisci-s* got. *fiska-*. *ro sescaind* 'er sprang': ai. *caskánda*. *scél* 'Erzählung, Nachricht': cymr. *chwedl* aus urkelt. *\*skʷ-e-tlo-n* (cymr. *chw-* zunächst aus *\*su-*), W. *seq-* 'sagen'. *sesc* 'unfruchtbar': cymr. *hysp* 'trocken, dürr', lat. *siccu-s* (vgl. § 516). *ad-con-darc* 'ich sah': ai. *dadárša*, W. *derk-*. *orc* 'Schwein': lit. *pařsza-s*, gGf. *\*porko-s*. S. § 390. 434. 436.

513. Nach Nasalen wurden *t*, *c* zu tönenden Mediae, worauf der Nasal (mit Ersatzdehnung) schwand. Die Zeichen *t*, *c* wurden in air. Zeit beibehalten. Erst die spätere Zeit wurde durch Einführung von *d*, *g* der Aussprache gerecht. *cēt* 'hundert': cymr. *cant*, lat. *centu-m*. *ōac* *ōc* 'jung': cymr. *ieuanc*, lat. *juvencu-s*. S. § 212.

514. Nach Vocalen wurden *t*, *c* zu *þ*, *χ*, die man *th*, *ch* schrieb. Hieraus in unbetonten Silben (ausser im Auslaut) *d*, *ǵ*. Diese schrieb man *d*, *g* gleich den aus den urspr. Mediae entstandenen tönenden Spiranten (§ 522). Doch treten *d*, *g* consequent nur für die palatalisierten *d*, *ǵ* auf.

*māthir* 'Mutter': lat. *māter*. *cath* 'Kampf': gall. *catu-* (in Eigenn.), ahd. *hadu-* 'Kampf'. *cloth* 'berühmt': gr. *κλωτό-ς*. 2. pl. *carthe*, *no charid*, zu *caraim* 'ich liebe'; vgl. die Personalendungen gr. *-τε* lat. *-tis*. 3. sg. pass. *car-thir* 'amatur' *medi-*

*dir* 'iudicatur': vgl. lat. *-tur*. *beothu* 'Leben' gen. *bethad* dat. *bethid*, Suffix *\*-tūt-*: lat. *-tūt-*.

*fiche* 'zwanzig': acymr. *uceint*, ai. *vīṣati-*. *sechur* 'sequor' W. *seq-*. *marc-ach* 'equester': cymr. *march-awc*, gall. *Ben-ācu-s*; *cumacht-ach* 'potens', 1. sg. *cumacht-aigim* 'potior'. *cathr-ach* gen., *cathr-aig* acc., zu nom. *cathir* 'Stadt'.

Über die gleiche Entstehung von tonlosen Spiranten im bedingten Anlaut, z. B. *ā thuath* 'o Volk', s. § 658, 1.

Anm. 1. Über *mac* 'Sohn', *mucc* 'Schwein', *cacc* 'Koth', *lēicim* 'lasse', deren 'status durus' auffallend ist, s. § 436 Anm.

Anm. 2. Die Spiranten der Präpositionen *aith-* 'wieder' (gall. *ati-*) und *frith-* 'gegen' assimilierten sich, wenn die Präposition den Hauptton hatte, dem anlautenden Consonanten des folgenden Wortes. *tht* zu *tt*: *nī frittāt* 'non obsistunt'. *thc* zu *cc* (*c*): *teccomnoicir* 'accidit' aus *\*do-aith-com-nocuir*, *frendaire* 'anwesend' aus *\*frith-con-dairc*. *thg* zu *gg* (geschrieben *c* oder *cc*, vgl. § 519): *frecre* 'responsum' aus *\*frith-gaire*, *ēne* 'cognitio, sapientia' aus *\*aith-gne* (vgl. Thurneysen *Revue Celt.* VI 320), *taccair tacair* 'congruus, decens' aus *\*to-ath-gair*. *thb* zu *bb* (geschrieben *p*, vgl. § 519. 524): *epert* 'Rede' aus *\*aith-bert*.

515. Aus *pt* entstand wol schon im Urkelt. *cht*. Air *secht* meymr. *seith* 'sieben': lat. *septem*. S. § 339.

Idg. *pn* in air. *suan* cymr. *hun* 'Schlaf': ai. *svápna-s* gr. ὕπνο-ς etc. Auch hier war *p* höchst wahrscheinlich im Urkelt. nicht mehr Verschlusslaut. S. a. O. Anm.

516. *tk* wurde im Kelt. zu *sk*. Air. *sesc* 'unfruchtbar' cymr. *hysp* 'trocken', aus *\*siskyo-s*: lat. *siccu-s*, Gf. *\*sitgo-s*. Air. *mesc* 'berauschend, berauscht': ai. *māda-* 'Rausch'. *lesc* 'piger': got. *lats* 'träge'. *uisce* 'Wasser': ai. *udán-* *udakā-* 'Wasser'. Hierher auch air. *brisc* bret. *bresk* 'zerbrechlich', falls von W. *bherdh-*, § 298. Vgl. av. *pk*, *sc* aus urar. *tk*, *tc* § 473, 2 und germ. *sk* aus *tk* § 527.

In urkeltischer Zeit *ss* (daraus weiter auch *s*) aus *ts*. Air. 1. pl. des *s*-fut. *messimir* zu *midiur* 'urtheile'. Fut. *ro-fessur* 'ich werde wissen', W. *yeid-*. Futurstamm *sēs-* aus *\*syents-* d. i. *\*syend+s-* (*syend-* 'treiben, jagen') 1. sg. *cu-du-sē[s]-sa*, fut. sec. 1. sg. *du-sēsainn* (Thurneysen *Kuhn's Ztschr.* XXVIII 148).

*ss* aus *tst*. Inf. *mess* 'Urtheilen', Gf. *\*met<sup>st</sup>tu-* d. i. *med+tu-*. Inf. *fiss* 'Wissen' d. i. *\*yid+tu-*. Ob dieser Wandel ur-



keltisch war, ist unsicher wegen der gallischen Schreibungen mit Ð, wie MEÐÐVLVS neben *Messulus* (zu air. *mess*).

Air. -ss- aus -st-. ro *chloss* 'wurde gehört' aus \**klus-to-*, *cluas* 'Ohr' aus \**klus-tā-* oder \**kloy-s-tā-*, zu *cloor* 'höre', vgl. ai. *śruṣ-ṭi-ṣ* 'Willfähigkeit', ahd. *hlos-ēn* 'zuhören' as. *hlus-t* 'Gehör', aksl. *sluchū* 'Hören, Gehör'. *ais aes* (gen. *aisso aisa*) 'Alter' aus \**āyēs-tu-*: vgl. gr. *αἰές* 'immer'. *is* 'ist': gr. *ἔστι*. *tair-issiur* 'stehe, bleibe stehen, bestehe', *sessam* 'Stehen': gr. *ἵστημι* 'stelle', lat. *sisto*.

517. *kt* wurde im Urkeltischen *cht* (χt). Air. *ocht* cymr. *wyth* corn. *eath* bret. *eiz* 'acht': ai. *aṣṭá*, gr. *ὀκτώ*. *recht* 'Gesetz' *as-r-ēracht* 'surrexit': lat. *rēctū-s*, W. *reġ-*. ro *iār-facht* 'er fragte' (praes. *iarmi-foig* 'er fragt'): gr. *ἔπος*, lat. *vōx*, W. *ueq-*. *in-nocht* 'hac nocte': lit. *nakti-s*.

Anm. Im Air. oft *ct* statt *cht* geschrieben: *oct rect* etc. Dass gleichwol *cht* (χt) gesprochen wurde, weist Thurneysen Keltoromanisches S. 14 f. nach, wo die Stufe *cht* auch für das Gallische durch die Münzaufschrift *Luyterios* (bei Caesar *Lucterius* geschrieben) belegt wird.

*ks* = air. *ss*, *s*, brit. *ch*, urkeltisch wol *chs* (χs). Air. *sessed* acymr. *chuechet* 'sextus': gr. *ἑξ*, Gf. \**syēks*. Air. *dess* cymr. *deheu* 'dexter': got. *taihsva*, idg. \**deks-*. Air. *ōs uas* cymr. *uch* 'oben': lit. *áuksz-ta-s* 'hoch', W. *aug-*. *no tes* 'effugiam' s-fut. zu *techim* 'fugio', lit. *tekù* 'laufe', W. *teq-*. Im Gallischen erscheint *x*, *xs*, wol als *χs* zu lesen: *Uxello-dūnum* 'Hochstadt', zu air. *ōs uas*; *Dexsiva*, zu air. *dess*.

518. Ausstossung von *t* und *c* vor Liquiden und Nasalen (nach kurzen Vocalen mit 'Ersatzdehnung', § 620). *cenēl* 'Geschlecht': acymr. *cenell*, Suffix -*tlo-* (§ 110 S. 105). *anāl* 'Athem': cymr. *anadl*, urkelt. \**anatlā*. *dāl* 'Zusammenkunft': acymr. *datl* 'forum'. *ēn* 'Vogel': abret. *etn*, W. *pet-* 'fliegen'. *dēr* 'Thräne': abret. *dacr* gr. *δακρυ*. Reduplic. fut. 1. sg. *cēl*, zu *celim* 'verhehle'. Vgl. auch *suan* 'Schlaf' § 339 Anm.

*ret* (*recht*) wurde zu *rt* vereinfacht: ro *ort* 'delevit', part. *tim-orte* 'compressus', zu *orgun* 'occisio' (W. *ergh-*, vgl. § 552).

Entsprechend *rcs* zu *rs*, woraus *rr* (vgl. § 574): 3. sg. des s-fut. *orr*, von demselben Verbum.

519. Die Mediae wahrten im Urkelt. im Allgemeinen ihre Articulationsart. Im Air. blieben sie Mediae im absoluten Anlaut sowie nach *r* und *l*, *g* auch nach Nasal. Diese inlautenden Mediae wurden nach *r* und *l*, um anzudeuten, dass sie nicht als Spiranten zu sprechen seien (§ 522), auch (*bb*,) *dd*, *gg* oder (*p*,) *t*, *c* geschrieben<sup>1</sup>).

*d*, *dēr* 'Thräne': abret. *dacr*, gr. δάκρυ. *cerd cerdd cert* 'Künstler, Schmied': cymr. *cerdd* 'Kunst', gr. κέρδος 'Gewinn', lat. *cerdō* 'Handwerksmann'. S. § 372.

*ġ*, *g*. *gein* 'Geburt': cymr. *geni*, ai. *ġan-* av. *zan-*, W. *ġen-*. *ġair* 'Ruf': cymr. *gawr*, ai. *ġir-*, W. *gar-*. *biu* 'lebendig': cymr. *byw*, got. *qius* lit. *gyva-s*, idg. \**ġi-uo-s*. *garg ġargg* 'rauh, wild': gr. γοργός 'heftig, wild'. *serg sergg serc* 'Hinschwinden, Abnahme, Krankheit': nach Windisch zu as. *swercan* 'sich verfinstern, trübe werden'. *ferg ferc* 'Zorn': gr. ὄργη 'Trieb, Affect, Eifer'. *bongaim* 'breche, ernte': ai. *babhānġa* 'er brach'. S. § 391. 434. 437.

*g* blieb auch nach *d* = idg. *z*, s. § 521.

520. Assimilation der Media *d* der Präposition *ad-* = lat. *ad* an nachfolgende tonlose Consonanten, z. B. *-acciu* 'ich sehe' aus *ad+ciu*.

*mb*, *nd* wurden zu *mm*, *nn*. Wahrscheinlich im Widerspruch mit der damaligen lebendigen Aussprache bewahren die air. Denkmäler öfter noch *mb*, *nd* neben *mm*, *nn*. *camm* 'krumm': cymr. *cam* 'krumm' bret. *kamm* 'krumm' gall. *cambo-*, gr. καμπός 'krumm'. *ro se-scaind* 'er sprang': lat. *scandō*, ai. *skánd-ā-mi*. *cenn cend* 'Kopf, Spitze': cymr. *penn pen* corn. *pen*, urkelt. \**kuindo-*, nach Windisch (Kuhn-Schleicher's Beitr. VIII 44) zu ai. *švi-* 'anschwellen' und mit gr. Πίνδο-ς identisch. *mennat mendat* mir. 'Wohnung': ai. *mandirā-m* 'Behausung'. Vgl. § 525.

Ir. *mn* aus *bn* (= idg. *bn*, *gn*). *fu-domain* 'tief', compar. *fu-dumnu*: cymr. *dwfn* 'tief', got. *diups* lit. *dubū-s* 'tief', W.

<sup>1</sup>) Ein Beispiel für *b*, *bb*, *p* = idg. *b* fehlt. Vgl. aber *orbe* mit idg. *bh* § 524.



*dheyb-* (§ 325); man stellt dazu air. *domun* 'Welt', gall. *Dumno-rīx*, älter *Dubno-rīx*. *mnā* aus *\*bnās*, gen. zu *ben* 'Frau', idg. Stammformen *\*gnā-* *\*genā-*, s. § 428 a. 437 a.

521. Air. *net nett* cymr. *nyth* 'Nest' aus idg. *\*nizdo-* durch die Zwischenstufe *\*neddo-*. Vgl. *medg* cymr. *maidd* 'Molken', aus *\*medgā*, älter *\*mezgā*, gallolat. *mesga* 'Molken', nach Thurneysen Kuhn's Ztschr. XXVIII 152 zu slav. *mozgū* etc., also unsicher, ob idg. *zg* oder *zgh* (§ 450). S. § 595.

Dass das für *cretim* 'credo' und seine ind. und lat. Verwandten (§ 507 Anm.) vorauszusetzende idg. *\*kred dhē-* im Urkelt. nicht durch *\*kredzd-* zu *\*krezd-* geführt hatte, dass die zunächst zu postulierende ältere Form *\*kredd-* vielmehr direct auf *\*kred d(h)-* beruhte, scheint aus dem cymr. *credu* hervorzugehen.

Ferner mag hier *ro-fetar* 'ich habe erfahren, weiss' von W. *ueid-* genannt sein. Thurneysen Kuhn's Ztschr. XXVII 174, XXVIII 151 erkennt darin einen *s*-Aorist: *\*yides-ar* führte zu *\*fedsar* (§ 634), dieses zu *fetar*, indem *d* vor *s*, bezieh. vor *h* (§ 576) Verschlusslaut blieb.

522. Nach Vocalen gingen *b*, *d*, *g* in Spiranten über: *ḃ*, *ḋ*, *ḡ*. Für diese (*bh*, *dh*, *gh* heutiger Orthographie) wurden gewöhnlich die Zeichen *b*, *d*, *g* beibehalten, und im Gegensatz hierzu schrieb man doppelte Media oder Tenuis, wo der Laut Explosiva geblieben war (§ 519). Seltener gebrauchte man für *ḃ*, *ḋ*, *ḡ* die Zeichen der tonlosen Spiranten *ph* *f*, *th*, *ch* (Zeuss-Ebel Gr. C. p. 62 sq.).

*b*. *ebaim* 'ich trinke': ai. *pibāmi*. S. § 340.

*d*. *cride* 'Herz': gr. ion. *κρῖδ-ιτῆ*. *adfiadaim* 'verkündige': ai. *vēdāyāmi*. S. § 372.

*g*. Imper. *agat* 'agant': lat. *agō*, W. *ag-*. Gen. *tige* 'des Hauses': gr. *στῆγος*, W. *steg-*. S. § 391. 434.

Im Auslaut wurden diese tönenden Spiranten wol tonlos gesprochen, vgl. *tech* neben *teg*, *camaiph* neben *cammaib* 'dennoch' u. dgl.

Über die spirantische Aussprache von *b*, *d*, *g* im bedingten Anlaut s. § 658, 1.

523. Ausstossung von *d*, *g* (nach kurzen Vocalen mit 'Ersatzdehnung') vor Liquididen und Nasalen. *ār* 'Schlacht, Blutbad': cymr. *aer* aus \**agro-*, zu air. *āg* (gen. *āga*) 'Kampf', gr. ἀγών, W. *aġ-*. *ām* 'manus hostium' aus \**agmen* oder \**āgmen*: lat. *āgmen ex-āmen*, W. *aġ-* (vgl. § 506). Perf. *ro gēnar* 'natus sum' aus \**ge-gn-*, W. *ġen-*. *uan* 'Lamm': cymr. *oen*, lat. *āgnu-s* mit idg. *g*, s. § 437 c.

In *buain* 'Ernten', inf. zu *bongaim* 'breche, ernte' (§ 519), war *ng* = idg. *ng* vor *n* weggefallen.

Assimilation von *ng* an folgendes *m* mit Dehnung des vorangehenden Vocals. *cēimm* 'Schreiten, Schritt', zu *cīngim* 'schreite' (zu gr. σάζω 'hinke?'). Analog *grēimm* 'progressus', zu *in-grennim* 'verfolge' aus *grend-* mit urspr. *dh*, § 526.

524. Die Mediae aspiratae fielen im Urkelt. mit den Mediae zusammen, wie im Iranischen (§ 481) und im Baltisch-Slavischen (§ 542. 549). Die für die idg. Mediae geltenden Gesetze (§ 519—523) wirkten also auch hier.

Media zeigt sich im Anlaut sowie nach *r* und *l*, *g* auch nach *n* (ϕ):

*bh*. *biu* 'sum': lat. *fīo*, W. *bhey-*. *orbe orbbe orpe* 'hereditas': got. *arbi* 'Erbe', gr. ὀρφανός 'verwaist'. S. § 341.

*dh*. *dī-th* mir. 'er sog': ai. *dháyāmi*. *ard ardd art* 'hoch, gross, edel', dazu wol *Arduenna silva*: ai. *ūrdhvā-s*. *meld-ach mellit-ach* 'acceptus, gratus': as. *mildi* 'mild, gütig, gnädig'. S. § 373.

*ġh*, *gh*. *gam* 'Winter': lit. *žemà*. *in-grennim* 'verfolge': aksl. *grędq* 'komme'. *orgun orggun orcun* 'Verwüsten, Zerstören, Tödten, Raubzug', gall. *Orgeto-rīx*: ai. *gghāyati* 'bebt vor Leidenschaft, rast, tobt', ahd. *arg* 'das Arg, Nichtswürdiges, Böses'. *cum-ung* 'enge': gr. ἄγχυ, W. *añġh-*. *esc-ung* 'Aal': lat. *angui-s*. S. § 392. 434. 438.

525. Ir. *mm*, *nn* aus *mb*, *nd* = idg. *mbh*, *ndh*, vgl. § 520. *imm*, *imb* 'um, circa': gall. *ambi-*, gr. ἀμφί. *immlind* 'umbilicum': gr. ὀμφαλό- lat. *umbilicu-s*. *in-grennim* 'verfolge': aksl. *grędq* got. *gridi-*. Ob *bonn bond* 'solea' hierher oder zu § 520 gehört, ist zweifelhaft, da dies Wort im Uridg. theils *dh* (ai.



*budhna-s*) theils *d* (gr. πύνδαξ) gehabt zu haben scheint (§ 469, 8). *mm* aus *mb* = idg. *ṃgh* in *imm imb* 'Butter', s. § 438 *b*.

Ein sicherer Fall von *mn* aus *bn* = idg. *bhn* (oder *ghn*) ist mir nicht bekannt. *tamun* 'Stamm' mag zu ai. *stambh-* gehören, mit dem man es verbindet, aber die Wurzel hatte im Uridg. theils *bh*, theils *b* (s. § 469, 8), ausserdem wäre hier wol von ursp. *mb(h)n* auszugehen (vgl. *buain* mit *ṃgn* § 523).

Der Form *net* 'Nest' (§ 521) entspricht *brot* 'Stachel' aus urkelt. *\*brozdo-s*, dessen *d* nach Ausweis von ags. *brord* aisl. *broddr* 'Stachel' idg. *dh* war. S. § 595.

526. *b*, *d*, *g* als Spiranten, vgl. § 522.

*bh*. *tri-b* 'tribus': ai. *-bhiš*. S. § 341.

*dh*. *riad* 'Fahren': aisl. *rīða*. S. § 373.

*gh*, *gh*. *ligur* 'Zunge': lit. *lēžiū*, W. *leiġh-*. *lige* 'Bett': aksl. *legq*, W. *legħ-*. *smigid* 'es tropft': gr. νίφει, W. *sneiġh-*. S. § 392. 434. 438.

Ausstossung von *b*, *g*, wie § 523. Redupl. fut. *do-bēr* (*do-biur* 'gebe', W. *bher-* 'tragen, bringen') aus *\*bebr-*. *nēl* 'Wolke' aus *\*neblo-*: ahd. *nebul* aisl. *nifl-*, gr. νεφέλη. *fēn* 'Wagen': aisl. *vagn* 'Wagen', W. *ueġh-*.

*grēimm* aus *\*grend-men* ist schon § 523 erwähnt.

#### Germanisch.

##### 527. Geschichte der Tenues.

Im Urgerm. wurden *p*, *k* (*ku*) vor *t* und *s* zu *f*, *χ* (*χu*) analog wie im Iran. (§ 473), Umbr.-Samn. (§ 502) und Keltischen (§ 339. 515. 517)<sup>1)</sup>.

Got. *hliftu-s* 'Dieb': gr. κλέπτης. Ahd. *nift* 'neptis, pri-vigna': lat. *nepti-s*. Ahd. *wafsa* 'Wespe': lit. *vapsà* 'Bremse', aksl. *vosa* 'Wespe' aus *\*uopsā* (§ 545). Ahd. *refsan* 'züchtigen, strafen, tadeln', aisl. *refsa*, urgerm. *\*rafsiana-n*: ai. *rāpas-* n. 'körperliche Beschädigung, Verletzung'.

Got. *raihts* ahd. *reht* 'recht': gr. ὀρεκτός 'gereckt, ausgestreckt', gGf. *\*rektó-s*, W. *reġ-*. Got. *nahts* ahd. *naht* 'Nacht':

1) Vgl. auch neugr. ἐφτά κόφτω, ὀχτώ νόχτα.

lat. *nox noctis* etc., Gf. \**noqti-* \**noqt-*. Got. *fimfta-* 'quintus': gr. πέμπτο-ς, s. § 444 a. e. Got. *saihs* ahd. *sehs* 'sechs': gr. ἕξ, gGf. \**syek̥s*.

Anm. 1. Got. *nīþji-s* 'Vetter, Verwandter', aisl. *nidr* 'Abkömmling' pl. *nīdjar*, ags. *niddas* pl. 'homines' aus urgerm. \**nīþja-* und dieses aus \**ne(p)-tjō-* in Folge der dreifachen Consonanz *ptj*. Ähnlich ved. dat. abl. pl. *nādbhyas* aus \**nabd-bhyas* d. i. \**napt+bhyas*.

Gleichzeitig oder schon früher begann die Verschiebung von *ts* und *tþt*; letzteres setzen wir für das Ugerm. an die Stelle von *t<sup>s</sup>t*, s. § 469, 4.

*ts* wurde *ss*, s. Ahd. as. *wissun* aisl. *visso vissu* (got. *vissēdun*) 'sie wussten', wahrscheinlich zu gr. hom. ἴσαν, gGf. \**uitsūt* d. i. \**uid+s+nt* (nach Osthoff Z. Gesch. d. Perf. 398. 561). Ahd. *zan* 'Zahn' aus urgerm. \**tans*, idg. \**dont-s*, vgl. ai. *dān* aus \**dants* (§ 647, 7), gr. δόους. Vgl. auch got. *ana-busns* 'Befehl' aus \**butsmi-*, zu *ana-biudan* 'befehlen', W. *bheydh-* (§ 552).

*tþt* wurde ausser vor *r* zu *ss*, woraus nach langer Silbe *s*. Got. *ga-qissi-* (nom. *ga-qiss*) 'Verabredung', zu *qipan*. Got. *us-viss* 'ungebunden', zu *viþan*. Ahd. *gi-wis* 'gewiss' adv. *gi-wisso*: gr. ἄ-ιστο-ς 'ungesehen, unbekannt', gGf. \**uit<sup>s</sup>tō-s* d. i. \**uid+to-*, W. *yeid-*. Ags. aisl. *sess* m. 'Sitz': part. ai. *sattā-* av. *hasta-* lat. *ob-sessu-s*, idg. \**set<sup>s</sup>tō-s*, W. *sed-*. Got. *missa-* in *missa-dēþs* 'Missethat', ahd. *missen* aisl. *missa* 'vermissen, verfehlen', zu ahd. *mīdan* 'vermeiden, unterlassen': lat. *mitto* aus \**mītō* (§ 612), part. *missus*.

*s* aus *ss* nach langer Silbe. Got. *un-veis* (gen. *-veisis*) 'unwissend, unkundig', ahd. *wīs* aisl. *vīs-s* 'weise': lat. *vīsu-s*, Gf. \**uit<sup>s</sup>to-s*, W. *yeid-*. Ahd. *ās* n. 'Aas': lat. *ēsu-m*, Gf. \**ēt<sup>s</sup>to-*, W. *ed-* 'essen, fressen'.

Dass *tþt* über *tþ* zu *ss*, *s* geworden sei, wird durch die Namensformen *Chattus* (mit lat. Flexionsendung) ahd. *Hassi Hasso* (zu ai. *śad-* 'sich auszeichnen' gr. dor. χαδαμένος?) und langobard. *Tatto Tasso* d. i. 'Ordner, Vertheiler' (got. *ungatass* 'ungeordnet' ags. *tass* 'acervus, congeries frugum', gr. δατέομαι) nahe gelegt.



Vor *r* entstand *st*. Got. *blōstreis* 'Opferer' ahd. *bluostar* 'Opfer', zu got. *blōtan* 'opfern'. Ags. *fōstor* aisl. *fōstr* 'Ernährung', zu got. *fōdjan* 'ernähren', gr. *πατέομαι* 'esse'. Der Entwicklungsweg scheint *þt*, *þt*, *st* gewesen zu sein.

Anm. 2. Dass der Gang *ssr*, *sr*, *str* (vgl. § 580) war, wie Kluge Paul-Braune's Beitr. IX 150. 157 annimmt, ist mir wegen des Lateinischen (vgl. § 501 Anm. 3) wenig wahrscheinlich.

Anm. 3. Wo *st* in anderer Stellung als vor *r* erscheint, liegen Neubildungen vor, z. B. got. *kāupasta* praet. von *kāupatjan* 'ohrfeigen', ahd. *wista* neben *wissa* 'wusste', *wurst* 'Wurst' von W. *uert-* 'drehen' (nach *vir-lust* 'Verlust' u. dgl.). Vgl. § 501 Anm. 2.

*tk* wurde *sk* (vgl. § 516). Ahd. *rasc* 'schnell, gewandt, kräftig' aisl. *rqskr* 'kühn, tapfer' (got. *\*rasqs*), urgerm. *\*raskya-z* aus *\*ratkya-z*, zu ahd. *rad* 'Rad'; aisl. *lqskr* 'weich, schlaff', urgerm. *\*latkya-z*, zu got. *lats* 'lass'; zu Suffix *-kya-* = idg. *-qo-* vgl. § 419. Ahd. ags. *horse* 'schnell, schneidig, klug' aisl. *horskr* 'klug, weise' got. *and-hruskan* 'erforschen, untersuchen', wol zu got. *hard-u-s* 'hart' gr. *χατ-ύ-ς* 'stark', Gf. also *\*kýt-ko-*, vgl. auch mittellengl. *harsk* dän. *harsk* 'rauh, hart'. Aisl. *beiskr* 'scharf', zu got. *bait-ra-* 'beissend, bitter'. Hierher wol auch ags. *tusc* oder *tusc* 'Zahn' (s. Kluge Paul u. Braune's Beitr. VIII 537) = got. *\*tunska-*, mit dem sich ai. *a-datka-* 'zahnlos' vergleichen lässt, obschon dieses im Indischen neu gebildet worden war.

*h* vor *s* + Cons. war im Ahd. geschwunden. *mist* 'Mist': got. *maihstu-s*. *wast* 'Wachstum': got. *vahsts*. Vgl. Kögel Paul u. Braune's Beitr. VII 193 ff.

528. Wol erst nachdem die Tenues in der Stellung vor *t*, *s* (*þ*) und *k* ihre ursprüngliche Articulationsweise modifiziert hatten (§ 527), erfolgte eine allgemeine Verschiebung der noch übrigen Tenues zu tonlosen Spiranten, z. B. idg. *\*pōtér-* 'Vater' wurde zu *\*fapér-*, *\*péku* 'Vieh' zu *\*féxu*.

Ausgenommen von diesem Gesetz erscheint nur der Fall, dass die Tenues in Verbindung mit vorausgehendem Spiranten standen: *sp*, *st* (= idg. *st* und = idg. *t<sup>s</sup>t* vor *r*, s. § 527), *ft* (= idg. *pt* und *qt*, s. § 527), *xt* (= idg. *kt* und *qt*, s. § 527), *sk* (= idg. *sk*, *sq* und idg. *tq*, s. § 527). Vgl.:

Got. *speivan* ahd. *spīwan* 'speien': lit. *spiáuju* etc., s. § 342. Got. ahd. *ist* 'ist': gr. ἔστι, idg. \**és-ti*. Got. *ga-kusts* 'Prüfung': ai. *jūšti-š*, idg. \**ǵus-ti-s*. Got. *blōstreis* 'Opferer' ahd. *bluostar* 'Opfer' mit *str* = idg. *t<sup>s</sup>tr*. Got. *hliftu-s* 'Dieb': gr. κλέπτης. Got. *fimfta-* 'quintus': gr. πέμπτος, idg. \**petqto-s*. Got. *raihts* ahd. *reht* 'recht': gr. ῥεχτός, gGf. \**rekto-s*. Got. *nahts* ahd. *naht* 'Nacht': lit. *nakti-s*, idg. \**noqti-s*. Got. *skeinan* ahd. *scīnan* 'glänzen, scheinen': gr. φαίνω, schwache Wf. *ski-*, s. § 393. Got. *us-skava-* 'vorsichtig, nüchtern', ahd. *scouwōn* 'schauen': ai. *kav-i-š* 'Seher, Weiser', schwache Wf. *sqū-*, s. § 439. 589, 3. Aisl. *lōskr* 'weich, schlaff', Gf. \**lōt-qo-s*, W. *lōd-*, s. § 527.

Anm. 1. Die Verbindung *skl-* verlor *k* wol schon im urgerm. Zeit. Ahd. *slīogan* 'schliessen' as. *slutil* 'Schlüssel': gr. κληίς etc., s. § 425.

Anm. 2. Im Ahd. wird in fränkischen Quellen für die inlautenden *st*, *ft*, *ht* auch *sd*, *fd*, *hd* geschrieben. Hierüber s. Kögel Üb. d. Keron. Glossar S. 70 f., Zu den Murbacher Denkm. (Leipz. 1883) 13 ff. Über den Wert der Schreibungen *sg*, *sch* neben *sk*, *sc* s. Kögel in der erstgenannten Schrift S. 93 [jetzt auch Braune Ahd. Gramm. S. 127].

Indessen ist sehr wol möglich, dass nach Spiranten die Tenues zunächst dieselbe Affection wie sonst erlitten und dann erst wieder zu Explosivae zurückkehrten, dass also z. B. idg. \**ésti* durch \**ispi* hindurch zu \**isti* (got. *ist*) wurde. Vgl. 2. sg. *last* (*lisan* 'zusammenlesen, sammeln') aus \**las-pa* (§ 541, 7), ahd. *cumft* aus \**kumfpi-* (§ 214. 529) und got. *huzd* 'Schatz' aus *huzda-n* (§ 538).

529. Die nach § 528 entstandenen tonlosen Spiranten in \**fapér*- 'Vater' etc. erhielten sich im Ugerm. als tonlose Spiranten im Anlaut und dann im Inlaut, wenn der nächst vorhergehende Sonant den Hauptton des Wortes trug (nach der altidg. Betonung, § 686). Das Reibungsgeräusch des *χ* wurde im Anlaut vor Vocalen, vielleicht auch im Inlaut unter gewissen Verhältnissen (nicht vor Consonanten) reduciert.

#### Gotisch.

Anlaut. *fadar* 'Vater': lat. *pater*. *fōt-u-s* 'Fuss': lat. *pēs*. *pat-a* 'das': gr. τὸ. *paha* 'schweige': lat. *taceō*. *hund* 'hundert': ai. *satá-m*. *hairtō* 'Herz': lit. *szirdi-s*. *háidu-s* 'Art, Weise':



ai. *kētrū-š*. *hlifa* 'stehle' : preuss. *au-klipts*. *hva-s* 'wer' : ai. *kā-s*.

Inlaut. *uf* 'unter' : ai. *ūpa*, idg. *\*ūpo*. *brōþar* 'Bruder' : ai. *bhrātar-*, idg. *\*bhrātor-*. *vairþa* 'werde' : ai. *vartāmi*, idg. *\*uértō*. *faihu* 'Vieh' : ai. *pāšu*, idg. *\*péku*. *svaihra* 'Schwäher' : ai. *śvāsura-s*, idg. *\*syékuro-s*. *saihva* 'sehe' : ai. *sácatē*, idg. 3. sg. med. *\*ségetai*. *vulfs* 'Wolf' : ai. *vŕka-s*, idg. *\*uŕgo-s*. S. § 342. 374. 393. 439. 440. 441. 444 a.

#### Deutsch.

*f* blieb. Ahd. *fater* 'Vater'. Ahd. *nefo*, vgl. ags. *nefa* aisl. *nefe nefe* 'Verwandter, Nefte', ai. *nápāt* 'Abkömmling', idg. *\*népōt-*.

*þ* wurde vorhistorisch zu *d*, das in die Zeit der ahd. Denkmäler hineinragt, durch *th* (seltner *dh*) dargestellt, im Ahd. aber in den verschiedenen Gegenden zu verschiedenen Zeiten (zuerst in Baiern im 8. Jahrh.) sich zu *d* entwickelte. Ahd. *thorn dorn* : got. *þáurnu-s*, aksl. *trīnū*. Ahd. *bruother bruoder* 'Bruder'.

Für Urgerm. *χ* erscheint im Hd., wie im Got., das Zeichen *h*. Der Laut war im Anlaut durchgehends, im Inlaut sicher wenigstens zwischen Vocalen blosser Hauchlaut. Ahd. *hunt* 'hundert'. Ahd. *fāhan* 'fahen, fangen' : got. *fāhan*, urgerm. *\*faoχana-n* (vgl. § 214 S. 182 f.). In den anlautenden *hw*, *hr*, *hl*, *hn* schwand *h* vom 8. Jahrh. an, am frühesten in *hw*, z. B. *hwaꝥ waꝥ* 'was' : got. *hva*; *hlumunt liumunt* 'Leumund' : got. *hlūma* m. 'Gehör', W. *kleu-*. Schreibungen wie *Chlodovichus* (*Hludwīg*) ergeben für das 5. und 6. Jahrh. noch die Geltung *χ*.

Westgermanische Consonantendehnung durch nachfolgendes *i*. Ahd. *heffen* as. *hebbian* 'aufheben' : got. *hafjan*, lat. *capio*. Ahd. *hlahhen* ags. *hliehhan* 'lachen' : got. *hlahjan*. Vgl. § 532. 535. 540 und die gleichartige Dehnung von Nasalen und von *l* § 216. 277.

*mp* scheint zu *mfp mft* geworden zu sein. Ahd. *cumft* 'das Kommen' (got. *ga-qumþi-*), *numft* 'das Nehmen', *ramft* 'Rand',

mhd. *brunft* 'Brunst, Schreizeit des Rotwildes' (*nf* aus *mf*).  
Vgl. § 214. 528.

Anm. Vielleicht wurde entsprechend *nþ* zu *nsþ*, *net* : ahd. *kunst* 'Kunst', vgl. got. *kunþi* 'Kunde'. Zweifel bleiben namentlich wegen got. *anþar* : ahd. *ander*. Zu dem *s* von got. *ansts* u. dgl. s. Kluge Paul-Braune's Beitr. IX 154 f.

530. Die inlautenden *f*, *þ*, *χ* (*χʷ*) wurden im Urgerm. zu *h*, *d*, *ǣ* (*ǣʷ*) — gleichzeitig *s* zu *z* (§ 581) —, wenn nicht der vorhergehende Sonant den Hauptton des Wortes trug (§ 529) oder *t*, *s* unmittelbar folgten (§ 527). Man nennt diese Erscheinung das 'Verner'sche Gesetz' (s. Kuhn's Ztschr. XXIII 97 ff.). Indem die idg. Tenues diese Affection erfuhren, fielen sie mit idg. *bh*, *dh*, *ǵh*, *ǵhʷ* zusammen (§ 538) und machten nun mit diesen alle weiteren Entwicklungen gemeinsam durch.

Nach Nasalen wurden *h*, *d*, *ǣ* (*ǣʷ*) sehr wahrscheinlich noch in urgerm. Zeit zu *b*, *d*, *g* (*gʷ*), und *ǣʷ* nach Vocalen wurde *u* (§ 444 c).

Im Gotischen gingen die tönenden Spiranten auch nach *r*, *l* in Mediae über, während sie sonst Spiranten blieben, von den Mediae in der Schrift nicht geschieden.

Die westgermanischen Dialekte verwandelten alle noch übrigen *d* gemeinsam in *t*. *d* wurde dann in Oberdeutschland und Ostfranken zu *t* (das theilweise weitere, hier zu übergehende Affectionen erlitt), sonst blieb es. *þ* und *ǣ* wurden im Hd. zu *b* und *g* (während sie sonst im Westgerm. Spiranten blieben), und diese wurden in Oberdeutschland, aber nicht durchgängig, zu *p* und *k*.

*p*. Urgerm. \**hīþē* aus \**hīfē* 'hafte, bleibe' (W. *leip-*, vgl. ai. *himpāmi* lit. *himpā*) : got. *bi-leiþa* (*þ*), ahd. *bi-liba* ags. *be-life* (*f* ist Zeichen für *þ*). Ahd. *uoba* 'Feier' *uoba* 'Landbesitzer', zu ai. *āpus-* 'religiöses Werk' lat. *opus*.

*t*. Urgerm. \**fadēr-* aus \**fapēr-* 'Vater' (ai. *pātēr-*, gr. *patēr-*) : got. *fadar* (*d*), ahd. *fater* *fater* as. *fader* ags. *fader*, aisl. *fader* *fadír*. Got. *hāiþe-s* (*d*) 'Art, Weise', ahd. *hāt* *hāt* : ai. *kṛti-ś*. Got. *ga-gamē-ōe-* (*d*) 'genüß', ahd. *gō-gemē* *gō-gemēd* : vgl. ai. *dāmē-tē-* lat. *dāmē-tē-s*. Urgerm. \**gumbō-m* 'hau-



derť (woraus \**χumda-m*, weiter \**χunda-m*) aus \**χumþá-m* (ai. *śatá-m*, idg. \**ķmtó-m*) : got. *hunda-*, ahd. *hunt hund* as. ags. *hund* aisl. *hund-rað*. Goth. *mun-da-* 'geglaubt' *ga-mundi-* 'Gedächtnis' : ai. *ma-tá-ma-ti-*. Got. *sandjan* 'senden', ahd. *sentan sendan* as. *sendian*, Gf. der 1. sg. indic. praes. \**sontéiō*, vgl. got. *sinþs* (St. *sinþa-*) air. *sēt* 'Weg' gGf. \**sénto-*. Urgerm. \**χardú-* aus \**χarþú-* 'hart' (vgl. gr. *χατός* mit Tiefstufenvocalismus in der Wurzelsilbe) : got. *hardu-s*, ahd. *hart hard* as. *hard* ags. *heard*, aisl. *hardr*. Got. *fra-vardja* 'verderbe, entstelle' : ai. *vartáyāmi*, idg. \**uortéiō*.

*ķ, q.* Auf urgerm. \**syexrú-* aus \**syexrú-* (ai. *śvaśrú-*, gr. *ἐξυρά*) beruhte ahd. *swigar* ags. *sweȝer* 'Schwiegermutter', vgl. got. *svaihra* § 529. Got. *tigu-s* (ȝ) 'Anzahl von zehn', ahd. *-zig* ags. *-tiȝ*, aisl. *tegr* (*g* ist Zeichen für ȝ) beruhte auf idg. \**deķm-* mit Suffixbetonung (vgl. ai. instr. *daśábhiṣ* *daśabhiṣ*), dat. pl. got. *tigum* aus \**teȝm-mi* (§ 244), vgl. got. *taihun* Gf. \**déķmt* § 529. Got. *vigana-* (ȝ) m. oder n. 'Kampf', ahd. *wīgant* as. *wīgand* (*g* Zeichen für ȝ) ags. *wiȝend* 'Kämpfer' aus dem Tempusstamm urgerm. \**uāχá-*, W. *ueiq-* (§ 439), vgl. got. *veiha* 'kämpfe' Gf. \**uēiqō*. Urgerm. \**iūrōga-* aus \**iūrōȝá-* aus \**iūrōχá-* 'jung' (ai. *yuva-śá-s*) : got. *juggs*, ahd. as. *jung*, aisl. *ungr*, vgl. compar. got. *jūhiza* aisl. *öre* 'jünger' aus urgerm. \**iū(ō)χizō* (§ 214). Got. *hals-agga* m. 'Halsbiegung, Nacken' : ai. *aṛká-*.

Von besonderer Wichtigkeit ist das Verner'sche Gesetz für das Verständnis des 'grammatischen Wechsels' im Verbum. Hier zeigen die westgerm. Dialekte vielfach altertümlichere Verhältnisse als das Gotische, da in dieser Sprache die lautgesetzlich entstandenen Differenzen durch Formübertragung ausgeglichen wurden. Den ai. *vártāmi* 1. sg. praes., *vavárta* perf. ind. 3. sg., *vavrtimá* 1. pl., *vavrtānā-* part. von W. *uert-* 'drehen, wenden' entsprachen im Urgerm. \**uérþō*, \**uárþi*, \**uurdumí*, \**uurdanā-*. Daraus lautgesetzlich ags. *weorde*, *weard*, *wurdon*, *worden* ahd. *wirdu*, *ward* (*wirthu*, *warth*), *wurtum*, *wortan*. Dagegen got. *vairþa*, *varþ*, *vairþum*, *vairþans*, indem in den beiden letzten Formen lautgesetzliches *d* (vgl. *fra-vardjan*) durch *þ* ersetzt wurde. Ahd. lautgesetzlich *ziuhu*, *zōh*,

*zugum, zogan* (W. *deyk-* 'ziehen'), aber got. *tiuhu, táuh, taúhum, taúhans*, die beiden letzten für *\*tugum, \*tugans* (ǵ), u. dgl. m.

Über urgerm. (ǵ)u = idg. q in got. *siuns* as. *siun* 'Gesicht', ahd. part. *-liwan* 'geliehen' u. dgl. s. § 441. 444 c.

Im Ugerm. gingen *tn, dn, ǵn* vor dem Hauptton des Wortes in *tb, dd, ǵǵ*, weiter in *bb, dd, gg* über, und diese wurden noch in urgerm. Zeit gleichzeitig mit den idg. Mediae (§ 533, 534) zu Tenuis, *pp, tt, kk*. Im Hd. fand weitere Verschiebung zu *pf* (doch rheinfränk. *pp*), *zz* (mhd. *tz*), *cch* d. i. *kχ* (doch fränk. *kk*) statt. Mhd. *hopfen* (nhd. rheinfr. *hoppe*) ags. *hoppian* aisl. *hoppa* 'hüpfen' = got. *\*huppōn*, mhd. *hüpfen* (nhd. rheinfr. *hippe*) mittellengl. *hyppen* 'hüpfen' = got. *\*huppjan*, urgerm. *\*χupp-* aus *\*χub-n-* urspr. *\*qup-n-*: aksl. *kypěti* 'hüpfen, springen'. Ahd. *\*snizzen* (aus *snizzāri* 'Bildschnitzer' zu folgern) mhd. *snitzen* 'schnitzen', urgerm. *\*snitt-* aus *\*snid-n-* urspr. *\*snit-n-*, vgl. got. *sneipa* 'schneide' aus urspr. *\*snéǵtō*. Ahd. *zocchōn* mhd. *zocken* 'heftig ziehen, zerren' = got. *\*tukkōn*, ahd. *zucchen* mhd. *zücken* 'zücken' = got. *\*tukkjan*, urgerm. *\*tukk-* aus *\*duǵ-n-*, urspr. *\*duk-n-*, vgl. got. *tiuhan* 'ziehen', W. *deyk-*. Der Nasal in diesen Intensiva war der Nasal des präsenstambildenden Suffixes *-nā-* (gr. *ῥάμ-ντ-μ* etc.). Dagegen barg z. B. ahd. *smoccho* ags. *smocc* aisl. *smokkr* 'Unterkleid' (neben dem Intens. mhd. *smücken* 'schmiegen, kleiden, schmücken', zu mhd. *smiegen* 'sich eng an etwas drücken' aisl. *smjuga* 'durch etwas kriechen': lit. *smūkti* 'rutschen, gleiten' aksl. *smykati se* 'kriechen') eine nominale schwache Stammform *\*smug-n-* (vgl. gr. *ἄρ-ν-* 'Widder', ai. *ud-n-* 'Wasser'), die nach dem Aussterben der starken Formen *\*smug-én-* etc. mehrfache analogische Umbildung erfuhr (s. Kluge Paul-Braune's Beitr. IX 169). Vgl. § 214. 534. 538.

531. Im Got. gingen die aus dem Ugerm. überkommenen tönenden Spiranten in die entsprechenden tonlosen über, wenn sie vor *s* oder in den Auslaut zu stehen kamen. Nom. masc. *tamiþs* 'domitus' neutr. *tamiþ* 'domitum' neben gen. *tamidis* (*d*) 'domiti' etc. 3. sg. praes. *ðairiþ* 'trägt' aus *\*ðirid(i)*: ai. *ðāretī* *af* 'von' neben *að-u* mit *ð* (*-u* Fragepartikel). 3. sg. praet.



*bi-láif* (*bi-leiba* [b] 'bleibe') aus *\*-láiþ(i)*, einer Neubildung für urgerm. *\*láifi* = idg. *\*le-lóip-e*. Für *χ* wurde das Zeichen *g* beibehalten, s. § 539.

Die nach Consonanten als Mediae zu lesenden *b*, *d*, *g* gingen vermutlich in der gleichen Stellung in Tenues über, ohne dass dieser Wandel in der Schrift bezeichnet wurde. Part. nom. *nasjands* acc. *nasjand* 'Heiland' urgerm. *\*-anda-z* *\*anda-n*. 3. pl. *nasjand* 'sie retten' urgerm. *\*-andi*. Nom. *alds* 'Alter' urgerm. *\*aldi-s*. Nom. masc. *juggs* neutr. *jugg* 'jung' urgerm. *\*-ūragá-s* *\*-ūragá-n*.

532. Im Westgerm. wurden die urgerm. *þ*, *d*, *ǵ* vor *i* zu *bb*, *dd*, *gg* (Consonantendehnung), die im ganzen hd. Gebiet zu *pp*, *tt*, *kk* vorrückten. Ahd. *uppi* 'bösaartig' urgerm. *\*uþia-*, zu ahd. *ubil* got. *ubils* 'übel', das als urspr. *\*upélo-* 'über die Normen, Schranken gehend' mit ahd. *ubir ubar* as. *oþar* 'über' ai. *upári* hom. gr. *ὕπερ* zu verbinden ist. Ahd. *drittio dritto* 'tertius' as. *thriddio* ags. *dridda* : got. *þridja* (*d*) aisl. *þride þridi* (fem. *þridja*), urgerm. nom. masc. *\*þridiō(n)* aus *\*þri-þiō(n)* : vgl. ai. *trītya-s* lat. *tertiu-s*. Ahd. *ekka* 'Spitze, Schneide, Ecke' as. *eggia* : got. *\*agja* (*ǵ*) aisl. *egg*, gen. *eggjar* (*ggj*) aus *ǵi* durch einen speciell nord. Process), urgerm. *\*aǵiō-* aus *\*aχiō-* : vgl. lat. *aciē-s*, W. *ak-*. Ahd. *wulpa* mhd. *wülpe* 'Wölfin', mit Vereinfachung des *pp* nach *l*, urgerm. *\*uultþi* (idg. *\*uǵi*, ai. *vṛkṣi*) gen. *\*uultþiōs* (Neubildung für *\*uultǵiōs*), fem. zu ahd. *wolf* got. *vulfs* urgerm. *\*uulfa-z* (idg. *\*uǵo-s*), s. § 444 a. Vgl. § 529. 535. 540.

### 533. Geschichte der Mediae.

Diese wurden im Ugerm. zu Tenues ausser *d* in der idg. Verbindung *dʰdh*.

Das Gotische hielt, wie die andern germ. Sprachen ausser dem Hochd., diese Tenues fest.

*b*. *diups* 'tief' : lit. *dubù-s*, W. *dheub-*. S. § 343.

*d*. *tiuhan* 'ziehen' : lat. *dūcō*. *hairtō* 'Herz' : gr. *καρδ-ιᾶ*. *asts* 'Ast, Zweig' : gr. *ὄζο-ς*, idg. *\*ozdo-s*. S. § 375.

*ǵ*, *g*. *kaur̥n* 'Korn' : aksl. *zr̥no*, gGf. *\*ǵr-no-m*. *uf-rakjan* 'in die Höhe recken' : av. *raz-išta-* 'geradest, gerechtest', W.

reß-, *juk* 'Joch' : ai. *yugā-m*, idg. \**jugó-m*, *qima* 'komme' : ai. *gám-ā-mi*, W. *gem-*, *vairpa* 'werfe' : aksl. *vrīgq*, W. *verg-*. S. § 394. 439. 440. 443. 444 a.

Im Westgerm. wurde in der Zeit der Urgemeinschaft der überkommene Lautstand nicht alteriert. Das Hochd. nahm weitere Verschiebungen vor:

*p* wurde im Oberd. und in mitteld. Mundarten anlautend und nach Consonanten zu *pf* (*pf* und *ph* geschrieben), dagegen zwischen Vocalen zu *ff* (*f*). Jenes *pf* ging in gewissen Dialekten anlautend und in den meisten inlautend nach Consonanten in *f* (*ff*) über. Ahd. *pflegan* *flegan* (rheinfränk. *plegan*) 'pflegen' : as. *plegan* 'versprechen, verbürgen', vielleicht zu gr. *βλάζαρο-ν* 'Augenlied' (Kluge Et. Wörterb.). Ahd. *werpfan* *werfan* 'werfen' : as. *werpan*, got. *vairpan* mit *p* aus idg. *g*, s. o. Ahd. *slaf* (gen. *slaffes*) 'schlaff' : ndl. *slap*; ahd. *slāffan* *slāfan* 'schlafen' : as. *slāpan*, got. *slēpan*, aksl. *slabū* 'schlaff, schwach', W. *slēb-*. Ahd. *scaffōn* 'schaffen' : aisl. *skapa* (daneben ahd. *scepfen* 'schöpfen' : as. *skeppian*, s. § 535); diese Sippe wird zu W. *sqab-* in lit. *skabū-s* 'schneidend' etc. (§ 346) gestellt, indem man 'durch Aushöhlen zu Stande bringen' als den vermittelnden Begriff ansieht.

*t* wurde im Hd. anlautend (ausser vor *r*) und nach Consonanten (ausser nach *s*) zu *z* d. i. *ts*, nach Vocalen zu dem tonlosen Spiranten *ʃ* (*ʃ*), s. § 375. Ahd. *ziohan* 'ziehen' : as. *tiōhan*, got. *tiuhan*. Ahd. *herza* 'Herz' : as. *herta*, got. *hairtō*. Ahd. *smelzan* 'schmelzen, flüssig werden' *smalz* n. 'Schmalz' : ags. *smolt* 'sanft, ruhig', gr. *μᾶλδω* 'erweiche, schmelze'. Ahd. *wiggan* 'wissen' *weiz* 'ich weiss' : as. *witan* *wēt*, got. *vitan* *tāt*.

Im Anlaut ahd. *tr-* = got. *tr-* : *triunca* 'Treue' : got. *triggea*, preuss. *drunci* (§ 375); über die Schreibung *dr-* für *tr-* in fränkischen Quellen, wie *drinca*, s. Kögel Keron. Gloss. 70 f. Zu den Murbacher Denkm. (Leipz. 1883) 13 ff.

Ahd. *ast* 'Ast' : got. *asts*, idg. \**ordō-s*. *nest* 'Nest' : ags. *nest*, ai. *nīdā-s* 'Lagerstätte der Thiere', lat. *nidu-s*, idg. \**nī-ndō-s* (§ 355).

Ahd. *zweifalōn* neben *zwifalōn* 'zweifeln' : got. *treijfa*. S. § 375.



*k* im Anlaut und nach Consonanten (ausser *s*) wurde im Oberdeutschen zu *kχ* (*cch*, *ch* etc. geschrieben), während es im Mitteld. *k* blieb. Zwischen Vocalen entstand allgemein *χχ*, *χ* (*hh*, *h*). Ahd. *chorn korn* 'Korn': got. *kairn*. *chniu kniu* 'Knie': got. *knīu*. *chweman queman* 'kommen': got. *qiman*. *werch werk*: as. *werc*, gr. ἔργον-ν. *danch thank* 'Denken, Dank': as. *thanc*, got. *þagks*, lat. *tongeō* 'kenne'. *wahlhēn* 'wachen': as. *wakōn*, got. *vakan*, ai. *vājāyati* 'regt an, treibt an'. *dah*, gen. *dahhes*, 'Dach': aisl. *þak*, lat. *tegō*.

Ahd. *masca* as. *maska* 'Masche': ags. *mæsce*, aisl. *mōskve mōskvi*, lit. *mezgū* 'stricke' *māzga-s* 'Knoten', W. *mezg-*.

534. *bn*, *dn*, *gn* vor dem Hauptton wurden im Urgerm. zu *bb*, *dd*, *gg*, daraus nach § 533 *pp*, *tt*, *kk*, die weiter ebenso behandelt wurden, wie die aus idg. *pn*, *tn*, *kn* *qn* und aus idg. *bhn*, *dhn*, *ghn* *ghn* entstandenen *pp*, *tt*, *kk* (§ 530. 538). Ahd. *topfo* 'Kreisel' mhd. *topf* 'Topf' (rheinfr. *topp*), ags. *doppa* 'mercus', zu got. *diups*, W. *dheub-*. Mhd. *rupfen ropfen* 'rupfen' (rheinfr. *roppe*), zu ahd. *roufen* got. *ráupjan* 'raufen, ausreißen', W. *reub-* (§ 343). Mhd. *stutzen* 'stossen (mit den Hörnern), zurückscheuen', zu ahd. *stōzan* got. *stáutan* 'stossen', ai. *tudāmi*, lat. *tundō*. Mhd. *slitzen* 'schlitzen', zu ahd. *slīzan* as. ags. *slītan* 'spalten, zerreißen', W. *sleid-*. Ahd. *loc loch* (pl. *loccha*) mhd. *loc* (pl. *locke*) 'Locke', ags. *locce* aisl. *lokkr* = lit. *lagna-s* 'biegsam', zu gr. λόγος-ς 'junger, biegsamer, zum Flechten geeigneter Zweig' λογιώ 'biege, knüpfe'. Ahd. *sluccho slukko* 'Fresser' mhd. *slucken* 'schlucken', zu gr. λόζω λογγάνομαι 'schlucke'.

535. Die urgerm. aus den idg. Mediae verschobenen Tenues wurden im Westgermanischen nicht bloss vor *i*, sondern auch vor *r*, *l*, *w* zu *pp*, *tt*, *kk* (Consonantendehnung). Im Hd. wurde *pp* zu *pf* (rheinfränk. *pp*); *tt* vor *i* zu *zz*, blieb aber vor *r*; *kk* zu *kχ* im Oberd., blieb aber im Mitteld. Ahd. *scepfen* 'schöpfen' (rheinfr. *scheppe*), as. *skeppian*, s. § 533. Ahd. *lezzan* mhd. *letzen* 'hemmen, verletzen', as. *lettian* ags. *lettan*: got. *latjan*, W. *lād-* 'lassen'. Ahd. *ottar* 'Fischotter' (zu dem anapyktischen *a* dieser und der folgenden Formen s. § 277. 628): aisl. *otr* pl. *otrar*, ai. *udrá-s* 'ein Wasserthier', gr. ὕδρο-ς ὕδρᾱ

‘Wasserschlange’. Ahd. as. *bittar* ‘bitter’: got. *bāitrs* (Ablautsverschiedenheit \**bhidro-*: \**bhoīdro-*), zu got. *bītan* ‘beissen’. Ahd. *hlūtтар* ‘lauter’, ags. *hlūtтор*: got. *hlūtrs*, gr. *χλόζω* aus \**χλοδ-ζω* ‘bespüle, reinige’. Ahd. *wecchen wecken* ‘wecken’, as. *wekkian*: got. *vakjan*, aisl. *vekja*, zu ahd. *wahhēn* etc., s. § 533. Ahd. *acchar accar* ‘Acker’, as. *accar*: got. *akrs*, gr. *ἀγρός*. Ahd. *facchla facchala faccala* ‘Fackel’, zweifelhaft ob aus lat. *facula* entlehnt. Ahd. *nacchot naccot* ‘nackt’: got. *naqaps*, lat. *nūdu-s* aus \**no(g)nedo-s*, ai. *nagná-s* (§ 432 c). Ahd. *chuecchēr quekkēr* flect. Adjectivform ‘lebendiger’: aisl. *kykr* acc. *kykvan*, urgerm. \**kyikya-*, neben got. *qiu-s* (St. *qiva-*). Zu dem Wegfall des *w* nach inlautendem *k* im Ahd. s. § 180. Vgl. § 529. 532. 540.

536. Im Ugerm. assimilierte sich das *d* in *dzdh* dem folgenden *z*. Got. *huzd* ‘Schatz’ ahd. *hort*, idg. \**kud<sup>z</sup>dho-*. Vielleicht auch got. *gazds* ‘Stachel, Treibstecken’ ahd. *gart* ‘Rute’ aisl. *gaddr* ‘Stachel’: lat. *hasta*. S. § 469, 5. 507. 538.

Anm. Osthoff (Morph. Unt. IV 262 f.) sucht got. *uz-* ahd. *ur-* ar- (nhd. *ur-* *er-* in *ur-teil* *er-teilen*) in der Weise mit ai. *ud* und got. *ūt* ahd. *ūz* ‘aus’ zu vermitteln, dass die Form lautgesetzlich in Zusammensetzungen wie got. *us-dreiban* (für \**uz-dreiban*) ‘austreiben’ entstand. Vgl. av. *uz* § 476. Ahd. *ort* as. *ord* aisl. *oddr* ‘Spitze’ aus \**ud+dhē* ‘aufstellen, emporrichten’?

Das *z* von got. *uz-* assimilierte sich folgendem *r*, wie *ur-reisan* ‘aufstehen’.

### 537. Geschichte der Mediae aspiratae.

Im Ugerm. entstanden zunächst tönende Spiranten, *ḥ*, *ḏ*, *ḥ̌* (ḥ̌).

Im Anlaut gingen diese im einzeldialektischen Leben in Mediae über, und zwar im Gotischen alle drei in vorhistorischer Zeit; im Westgermanischen *ḥ* und *ḏ* in allen Zweigen ebenfalls in vorhistorischer Zeit, während *ḥ̌* im As. und Ags. bis in die historische Zeit als *ḥ̌* blieb; im Nordischen waren alle drei zur Zeit der älteren Runendenkmäler noch Spiranten. Im Hd. wurden weiter *ḥ* und *ḡ* in Oberdeutschland zu *p* und *k*, *ḏ* ebendort und in Ostfranken zu *t*.

*bh-*. Got. *beitan* ‘beissen’, ahd. *bīzgan* *bīzan* oberd. *pīzgan*



as. ags. *bitan*, aisl. *bīta* (urnord. \**bītan*) : ai. *bhédāmi*, W. *bheid-*. S. § 344.

*dh-*. Got. *dags* 'Tag', ahd. rheinfränk. *dag* ostfränk. und oberd. *tag* as. *dag* ags. *dæȝ*, aisl. *dagr* run. *dagar* (lies *daȝar*) : lit. *dāga-s*, W. *dhegh-*. S. § 376.

*gh-* *gh-*. Got. \**gans* 'Gans' (daraus entnommen span. *ganso*), ahd. *gans* oberd. *cans* ags. *ȝōs*, aisl. *gās* : lit. *žasi-s*. Got. *gasts* 'Gast', ahd. *gast* oberd. *cast* as. *gast* (ȝ) ags. *ȝiest*, aisl. *gestr* run. *gastia* (ȝ) : lat. *hosti-s* aksl. *gosti*. In *ȝu-* = idg. *gh-* fiel *ȝ-* schon im Urgerm. weg : got. *varmjān* 'wärmen', ahd. *warm* aisl. *varmr* 'warm' : ai. *gharmá-s*. S. § 395. 439. 443.

538. Im Inlaut fielen die idg. Mediae aspiratae durch die Entwicklung zu tönenden Spiranten mit den idg. Tenues zusammen nach § 530, und so wirkten die § 530—532 aufgeführten Gesetze auch hier.

Zunächst sind nach § 530 folgende Formen zu beurtheilen.

*bh-*. Got. *liuba-* (*b̥*) 'lieb', ahd. *liubo* adv. 'mit Lust' ags. *leófost* 'liebst' (*f* ist *b̥*), aisl. *ljúfr* 'lieb' (*f* ist *b̥*) : ai. *libhyati* 'hegt heftiges Verlangen', W. *leubh-*. Got. *kalbō* 'weibliches Kalb', ahd. *chalba* f. *chalb* n., ags. *cealf* (*b̥*) n., aisl. *kalfr* (*b̥*) : gr. *δολφός-ς* *δελφός-ς* 'Gebärmutter' *δέλφας* 'Schwein, Ferkel'. Ahd. *chamb* (gen. *chambes*) 'gezahntes Werkzeug, Kamm', ags. *comb* : ai. *jāmbha-s* 'Zahn, Gebiss', gr. *γύμφο-ς* 'Pflock, Nagel', aksl. *zqbū* 'Zahn'.

*dh-*. Got. *ana-biudan* (*ḍ*) 'entbieten, befehlen', ahd. *biotan* *biodan* as. *biodan* ags. *beódan*, aisl. *bjōða*, urgerm. \**beydana-n* : ai. *bódhāmi*, W. *bheydh-*. Got. *bindan* 'binden', ahd. *bintan* *bindan* as. ags. *bindan*, aisl. *binda*, urgerm. \**bindana-n* : ai. *bándhana-m*, W. *bhendh-*. Got. *hairda* 'Herde', ahd. *herta* *herda* ags. *heord*, aisl. *hjerð*, urgerm. \**herdō* : ai. *śárdha-s* 'Herde, Schaar'.

*gh-* *gh-*. Got. *steigan* (ȝ) 'steigen', ahd. *stigan* as. *stigan* (ȝ) ags. *stiȝan*, aisl. *stíga* (ȝ), urgerm. \**stiȝana-n* : gr. *στειχω*, W. *steigh-*. Got. *aggru-s* 'enge', ahd. *engi*, aisl. *ongr* : gr. *ἄγχω*, W. *añgh-*. Got. *gaggan* 'gehen', ahd. *gangan*, aisl. *ganga* : ai. *janaghā-* 'unteres Bein', W. *gherogh-*. Got. *láuna-varga-* 'Lohn-

würger, Undankbarer', ahd. *warg* 'Würger' mhd. *er-wergen* 'erwürgen', aisl. *vargr* (ʒ) 'Wolf, geächteter Missethäter': lit. *veržiū* 'schnüre, enge ein, presse', W. *uerg̃h-*.

Über urgerm. (ʒ)u in got. *snáivs* aus urspr. \**snoig̃ho-s* u. dgl. s. § 443. 444 b. In den dort citierten Fällen war urgerm. ʒu labialisiertes idg. *gh*. Der gleiche Wegfall eines suffixalen -u- in urgerm. \**ma*(ʒ)u-í 'Mädchen' (got. *mavi*, gen. *máujōs*), zu masc. got. *magu-s* 'Knabe, Kind, Knecht' = air. *mug* 'Sklave, Diener'; vgl. ai. *svād-v-i* fem. zu *svād-ú-ṣ* 'suavis'.

Neu kommt hier — im Gegensatz zu § 530 — der Fall hinzu, dass urgerm. *d*, ʒ auf *z* folgten. Got. *mizdō* 'Lohn', im Westgerm. mit 'Ersatzdehnung' des *e* = *i* ahd. *mēta miata* as. *mēda* afries. *mēde* ags. *mēd* neben *meord* (*r* aus *z*): gr. *μισθός*-, idg. \**mizdhó-* \**mizdhā-* (§ 596. 621). Got. *huzd* 'Schatz', ahd. *hort* as. *hord* (horth) ags. *hord*, aisl. *hodd*: idg. \**kudʰdho-*, vgl. § 469, 5. 507. 536. Ahd. *marg* 'medulla' ags. *meaz*, aisl. *mergr* (ʒ), got. \**mazga-*, vorgerm. \**mozgho-*, vgl. § 450. 590. 596.

Urgerm. *pp*, *tt*, *kk* aus *ʰn*, *dn*, *ʒn*. Sichere Beispiele kenne ich nur für *kk*, wie ahd. *lecchōn* mhd. *lecken* 'lecken', as. *leccōn*, urgerm. \**likkōna-n* (vgl. got. *bi-láigōn*): gr. *λίχνος* 'leckerhaft', lat. *lingō*, W. *leiḡh-*. Vgl. § 214. 530. 534.

539. Wandel von *ʰ*, *d*, ʒ in *f*, *þ*, *χ* (*g*) im Gotischen, vgl. § 531. Masc. nom. *liufs* acc. *liuf* 'lieb' neben gen. *liubis* (*ʰ*). *ráuþs ráuþ* 'rot' neben gen. *ráudis* (*d*), W. *reudh-*. *vigs* (*χ*) 'Weg' neben gen. *vigis* (ʒ), W. *ueḡh-*.

Den Fällen *nasjands nasjand* etc. in § 531 stellen sich zur Seite: praet. *svarb*, zu *svairban* 'wischen', W. *suerbh-*; praet. *band*, zu *bindan*, W. *bhendh-*; *gild* n. 'Steuer', zu *fra-gildan* 'vergelt', W. *gheldh-*; *gaggs gagg* 'Gang, Gasse'; *láuna-vargs* 'Undankbarer' -*varg*. Die Formen *gazds*, *huzd* (St. *gazda-*, *huzda-*) sind demnach möglicher Weise mit *st* gesprochen worden.

540. Westgerm. *bb*, *dd*, *gg* (hd. *pp*, *tt*, *kk*) vor *i*, wie § 532. Ahd. *sippia sippa* 'Verwandschaft', as. *sibbia sibbea* ags. *sib* (gen. *sibbe*): got. *sibja* (*ʰ*), aisl. *Sif* (gen. *Sifjar*, *f* ist *ʰ*) die Göttin der Familie und Ehe, ai. *sabhā-* 'Versammlung, Stammes-



genossenschaft'. Ahd. *mitti* 'medius', as. *middi* ags. *mid* (gen. *middes*) : got. *midjis* (*d*), aisl. *midr* (acc. *miðjan*), ai. *mádhya-s* 'medius'. Ahd. *bitten* 'bitten', as. *biddian* ags. *biddan* : got. *biðjan* (*d*), aisl. *biðja*, gr. *πιθω*, W. *bheðdh-* (§ 67 Anm. 3). Ahd. *likken* 'liegen', as. *liggian* : aisl. *liggja* (*ggj* aus *ǥi* speciell nord. Process), urgerm. *\*liǥjana-n*, gr. *λέχος* 'Bett', W. *legħ-*. Vgl. § 529. 535.

541. Chronologie der urgermanischen Verschlusslautverschiebungen. Die zeitliche Folge der Hauptakte der urgerm. Verschiebung der idg. Explosivae lässt sich mit Wahrscheinlichkeit als die folgende bezeichnen, wobei wir die Geschichte der erst in § 553 näher zu erörternden idg. Tenues aspiratae gleich einbeziehen.

1. (oder 2.) Akt. Die Aspiratae werden Spiranten. *bh, dh, gh* zu *t, d, ǥ*, z. B. *\*bheydhō* zu *\*beydō* (got. *biuda*), s. § 537. *ph, th, kh* zu *f, þ, χ*, z. B. 2. sg. perf. *\*le-lōs-tha* (W. *les-* 'zusammenlesen') zu *\*(le)-lasþa* (got. *last*), *\*nokh-lō-* 'Nagel' zu *\*naχlā-* (ahd. *nagal*), s. § 553.

2. (oder 1.) Akt. *p, k* werden vor *t* und *s* zu *f, χ*, z. B. *\*rekto-s* 'recht' zu *\*reχta-s* (got. *raihts*), s. § 527.

Zusammenfall der Tenues asp. mit einem Theil der Tenues.

3. Akt. Die Tenues werden anderwärts zu tonlosen Spiranten, *p, t, k* zu *f, þ, χ*, z. B. *\*pātēr*, *\*bhrātōr* zu *\*faþēr*, *\*brōþōr* (got. *fadar*, *brōþar*), s. § 528.

Zusammenfall eines weiteren Theiles der Tenues (eventuell aller Tenues, s. § 528 Ende) mit den Tenues asp.

4. Akt. Die tonlosen Spiranten werden tönend nach dem Verner'schen Gesetz, *f, þ, χ* zu *t, d, ǥ*, z. B. *\*naχlā-* zu *\*naǥlā-*, *\*faþēr* zu *\*fadēr*, s. § 530.

Zusammenfall von Tenues asp. und Tenues mit den Mediae asp.

5. Akt. Die zu *t, d, ǥ* gewordenen Mediae asp. und Tenues assimilieren sich folgendes *n* vor dem Hauptton: *t̥t̥, d̥d̥, ǥǥ*, z. B. Präsensst. *\*liǥ-nō-* 'lecken' (idg. *\*liǥh-nā-*) wird *\*liǥǥō-* (as. *leccōn*), Nominalstamm (schwach) *\*smuǥ-n-* 'Kleid' (idg. *\*smuǥ-n-*) wird *\*smuǥǥ-* (aisl. *smokkr*). Gleichzeitig

werden die idg. *b, d, g* mit folgendem *n* in der gleichen Accentlage zu *bb, dd, gg*, z. B. \**lug-ná*- 'Locke' (idg. \**lug-nó*-) wird \**luggá*- (aisl. *lokkr*). Darauf werden *bb, dd, gg* zu *bb, dd, gg* : \**liḡḡó*- zu \**liggō*-, \**smuḡḡ*- zu \**smugg*-. S. § 530. 534. 538.

Zusammenfall von Mediae mit Tenuēs und Tenuēs asp.

6. Akt. Die Mediae werden Tenuēs, *b, d, g* zu *p, t, k*, z. B. \**deuχō* 'ziehe' (W. *deuk*-) zu \**teuχō* (got. *tiuha*), \**azda*- 'Ast' zu \**asta*- (got. *asts*), \**liggō*-, \**smugg*-, \**lugga*- (s. 5.) zu \**likkō*-, \**smukk*-, \**lukka*-. S. § 533.

7. Akt. *sp, zd, mb, nd, nḡ* werden zu *st, zd, mb, nd, nḡ*, z. B. \*(*le*-)*laspa* (1.) zu \**lasta* (got. *last*), \**mizdō*- 'Lohn' zu \**mizdō*- (got. *mizdōn*-), \*(*be*-)*bande* 'er band' zu \**bande* (got. *band*). S. § 530. 538.

Anm. Dass *sp* erst in dieser Periode zu *st* geworden sei, ist nur aus dem Wandel von *zd* in *zd* geschlossen, der nicht früher erfolgt sein kann. Hierher gehört eventuell auch die Entstehung der Tenuis in got. *speican*, *ist* etc., s. § 528 (Ende) und oben n. 3.

#### Baltisch-Slavisch.

542. In der Zeit der balt.-slav. Urgemeinschaft blieben die idg. Tenuēs und Mediae, während die Mediae aspiratae, wie im Iranischen (§ 481) und im Keltischen (§ 524), zu Mediae wurden und so mit den idg. Mediae zusammenfielen.

Die idg. *k̃, ĝ, ĝh* waren in dieser Periode *š*-Laute. S. § 412.

543. Geschichte der Tenuēs, urbalt.-slav. *p, t, k* und *š*. Die Laute blieben im Allgemeinen unverschoben.

*p*. Lit. *pilna-s* aksl. *plünŭ* 'voll' : av. *per<sup>e</sup>na*-, W. *pel*-. S. § 345.

*t*. Lit. *tā* aksl. *tŭ* 'den' : ai. *tā-m*. S. § 377.

*g*. Lit. *kà-s* aksl. *kŭ-to* 'wer?' : ai. *ká-s*. S. § 462.

*k̃*. Lit. *švit-ėti* aksl. *svit-ěti* 'glänzen' : ai. *švit-rá-s*, W. *kyeit*-. S. § 413.

544. In der Zeit der balt.-slav. Urgemeinschaft scheint sich die Assimilation von idg. *ts* zu *ss*, von idg. *t<sup>s</sup>t* zu *st* und von idg. *k̃s* zu *šš* vollzogen zu haben.



*ts* zu *ss*. Lit. *ėsiu* 'werde essen' : vgl. ai. fut. *atsyāmi*, aksl. 2. sg. *jasi* 'du issest' : vgl. ai. *ātsi*, aksl. aor. *jasū* 'ich ass' aus \**ēt-s-o-m*, pl. *jasli* 'Krippe' aus \**ēt-slo-*, von W. *ed-* 'essen'. Lit. *mėsiu* fut. zu *metù* 'werfe'. Lit. *kiřsiu* fut. zu *kertù* 'haue scharf' : vgl. ai. *kartsyāmi* 'werde schneiden', W. *qert-*. Lit. *krista-s* 'Brocken', zu *krintù* (praet. *kriřaũ*) 'falle'. Aksl. *čisū* s-Aorist 'ich zählte' *čislo čismę* 'Zahl', zu *čitq* 'ich zähle'. Lit. part. *vežq̃s* 'vehens' aus \**ueghont-s* = ai. *vāhan*; wahrscheinlich gingen auch die entsprechenden Formen des Aksl. wie *vezy* 'vehens' *spėję* 'eilend' aus idg. \*-ont-s hervor, vgl. acc. pl. *vlūky* 'lupos' *konję* 'equos' aus \*-ons (§ 84. 219).

Dass dieses *ss* = *ts* im Urslav. mit idg. *s* noch nicht unterschiedlos zusammengefallen war, ist daraus zu entnehmen, dass *s* = *ts* den Wandel des idg. *s* in *ch* (§ 588, 2) nicht mitmachte. Die Formen wie 1. sg. *jachū* 1. pl. *jachomū* 3. pl. *jašę* neben *jasū* *jasomū* *jašę* (s-Aor. von *jad-* 'essen') wurden in jüngerer Zeit neu gebildet (§ 588 Anm. 2).

*tst* zu *st*. Lit. *vīřsti* 'umfallen, sich wandeln', aksl. *vrīsta* 'Bewandtnis, Lage, Zustand' : lat. part. *vorsu-s*, ai. *vṛttā-m* 'Befinden, Lage', idg. \**urtstó-*, W. *uert-*. Lit. *ėst* aksl. *jastī* 'isst' : vgl. lat. *ēst* ai. *ātti*. Lit. *dūst* aksl. *dastī* 'gibt' : vgl. ai. 3. sg. med. *dattē*, von der reduplic. W. *dō-* 'geben'. Lit. *pėsczia-s* 'zu Fuss befindlich' zunächst aus \**pėstja-s* (§ 147), zu *pėdā* 'Fussstapfe'; über die ostlit. Form *pėszczia-s* s. § 587, 3. Aksl. *čistī* 'Ehre', zu *čitq* 'zähle, rechne, ehre'.

*ks* zu *šš*. Lit. *aszi-s* aksl. *ošī* 'Achse' : lat. *axi-s*. Lit. *deszinė* 'die Rechte' aksl. *desinū* 'dexter' : ai. *dākṣiṇa-* av. *dašina-*. S. § 414.

Mit der Reduction des *ss* auf *s* und des *šš* auf lit. *sz* aksl. *s* vergleicht sich diejenige des urbalt.-slav. *ss* = idg. *ss* auf lit. aksl. *s*, wie lit. *lėsiu* aus \**les-siu*, fut. zu *lesū* 'picke auf', aksl. *otū-tręsę* aus \**-tręs-se*, s-Aor. zu *otū-tręsq* 'schüttele ab'. S. § 585, 3.

Ferner dürfte urbalt.-slav. der Verlust des Dentals in lit. *āszma-s* 'octavus', preuss. *asma-n* acc., aksl. *osmyjī* sein : vgl. ai. *aṣṭamā-* air. *ochtmad*. —

Litauisch. In Formen wie partic. praes. act. *lipdama-s* (*lipù* 'klettere, steige'), *vilkdama-s* (*veikù* 'schleppe') schwankt in einigen Theilen des lit. Sprachgebietes, wie es scheint, schon seit Jahrhunderten die Aussprache zwischen *pd*, *kd* und *bd*, *gd*. Analog *mèsdama-s* und *mèzdama-s*, zu *metù* 'werfe'. Die Erscheinung erklärt sich daraus, dass dem immer lebendigen Assimilationsbestreben wieder und wieder der Systemzwang, d. h. die Empfindung der Zugehörigkeit zu *lipti lipsiu* etc., *vilkti vilksiu* etc., *mèsti* etc. entgegenwirkte. Vgl. das Schwanken zwischen *p'siu* und *pinsiu* § 218 Anm.

Anm. 1. Der Wechsel zwischen *augti* (inf.) *augsiu* (fut.) und *aukti auksiu* (praes. *augu* 'wachse'), zwischen *dirbti dirbsiu* und *dirpti dirpsiu* (praes. *dirbu* 'arbeite') u. dgl. in litauischen Schriften ist lediglich orthographischer Natur, überall wird nur *kt ks pt ps* gesprochen. Vgl. die phonetisch ungenauen nhd. Schreibungen wie *sagte*, *raubte*, *flugs*.

Vereinfachung mehrfacher Consonanz ist selten, wie *desziñs* neben *desziñts* 'zehn'.

Anm. 2. Ob *nakvóju* 'übernachte', *nakvėnė* 'Nachtherberge' hierher gehören, ist unsicher, da die daneben stehenden und als die Grundformen betrachteten *nakvėju*, *nakvėnė* ihr *t* von *nakti-s* bekommen haben können und durch lat. *noctū* ein alter Stamm \**noctu-* keineswegs sicher erwiesen wird (s. Verf. Ber. d. sächs. Ges. der Wiss. 1883 S. 192).

*sztr* aus *szr* in *asztrū-s* 'scharf' neben *aszru-s* (Dowkont): aksl. *ostrū* 'scharf' aus \**osrū* (§ 545), ai. *āśri-ś* 'Ecke', gr. *ἄστρος* 'spitz'. Doch ist fraglich, ob nicht das lit. Wort sein *t* unter dem Einfluss des entsprechenden slav. Wortes bekommen hat.

545. Slavisch. Über urslav. *č*, *c* aus *k* = idg. *q*, urslav. *tx* (aksl. *št*) aus *kt* = idg. *qt*, urslav. *χ* (*ch*) aus *ks* = idg. *qs* s. § 462.

Wegfall der Tenues vor folgender Consonanz (vgl. § 281 Anm. 3):

*p* schwand vor *t*, *n*, *s* in urslav. Zeit. Aksl. *netijī* 'Neffe, Vetter' aus \**neptijī* (§ 36) = gr. *ἀνεψιός*, gGf. \**nept-ijo-s*. *po-črėti* 'schöpfen' aus \**čerti* \**čerpti*, zu 1. sg. praes. *po-čripq*. Entsprechend *greti* 'graben' aus \**grepti*, zu 1. sg. *grebq* mit *b* = idg. *bh* (§ 552). Die in den jüngeren Quellen begegnenden Formen *po-črėsti* -*čristi* -*čripsti* und *gresti* *grebsti* waren Neu-



bildungen, die aus einer (auch sonst hervortretenden) Abneigung gegen Infinitivformen mit kurzer Stammsilbe entsprungen zu sein scheinen; das *s* wurde aus *plesti nesti* u. dgl. übertragen. *sūnū* 'Schlaf' aus *\*sūpnū* = gr. ὕπνο-ς. *pri-līnq* 'klebe an etwas' aus *\*-līpnq*, vgl. *pri-līpēti* 'ankleben'; das in den Quellen neben *pri-līnq* vorkommende *pri-līpnq* hatte *p* durch Formassociation neu aufgenommen. *vosa* 'Wespe' aus *\*uopsā* = lit. *vapsà* 'Bremse'. *osina* 'Espe': lett. *apse* preuss. *abse*. Vgl. auch *s*-Aorist *grēsū*, zu *grebq* 'schabe, kratze'.

*t* schwand vor *l*, *n*. Aksl. part. praet. *pletū* aus *\*plet-lū*, zu *pletq* 'flechte'. Dieser Schwund vor *l* scheint, wie der von *d* vor *l* (§ 548), nur in den südlich-östlichen Dialekten alt zu sein und urslav. *tl* sich in den westlichen Dialekten in die historische Zeit hinein behauptet zu haben, z. B. obersorb. *pletl* = aksl. *pletū*. Beispiele für Schwund von *t* vor *n* in allen Zweigen, wie aksl. *o-svīnqti* 'hell werden' aus *\*svīt-nqti* (vgl. *svītēti* 'glänzen'), serb. *svanuti*. Gleichwol weiss ich nicht, ob man diesen Wegfall als urslav. betrachten darf. Vgl. *dn* § 548.

*k* schwand in der urslav. Periode in *pētī* 'fünf' = ai. *parēkti*-§ 'Fünffzahl' (vgl. av. *parətarəha-* 'Fünftel' neben *panca* 'fünf', lat. *quīntus* neben *quīnque*). Diese Reduction von *rk* auf *rt* muss älter sein als der Wandel von *kt* in *tχ'*. Ferner schwand *k* in urslav. Zeit in *-kst-* (idg. *-qst-*). 2. pl. des *s*-Aorists *tēste*, zu 1. sg. *tēchū* = urspr. *\*tēq-s-o-m* (§ 462). Ebenso *plesti* 'flechten' aus *\*plekstī* d. i. *\*plekt+ti* (vgl. lat. *plectō*, ahd. *flehtan*), was den Anstoss zu den Neubildungen Präs. *pletq* Substant. *plotū* 'Flechte' u. dgl. gab, Formen, in denen *t* nicht lautgesetzlich aus *kt* erklärt werden kann.

Wegfall von Tenues zwischen *s* + Conson. Aksl. *slēzena* *slezena* 'Milz': gr. σπλήν σπλάγχνο-ν. *plesnqti* 'klatschen' aus *\*plesk-nqti*, zu *pleskati* 'klatschen'.

Entwicklung von *t* als Übergangslaut in *sr* = idg. *kr* im Urslavischen. Aksl. *ostrū* 'scharf': gr. ἄχρο-ς etc., s. § 544 Ende. *pīstrū* 'bunt' aus urspr. *\*pik-ro-s*; ai. *piśāmi* 'schmücke, bilde', gr. ποικίλο-ς 'bunt'. Dieselbe Entwicklung auch in jüngerer

Zeit, z. B. aksl. *strišen-ŷ* neben *srišen-ŷ* 'Hornisse, Bremse': lat. *crābrō* (§ 303). Vgl. slav. *str* = idg. *sr*, § 585, 2.

546. Geschichte der Mediae, urbalt.-slav. *b, d, g* und *ž*.

*b*. Lit. *dubū-s* 'tief, hohl', aksl. *dūbrŷ* 'Schlucht, Thal': got. *diups*. S. § 346.

*d*. Lit. *dū-ti* aksl. *da-ti* 'geben': lat. *dōs dōtis*. S. § 378.

*g*. Lit. *giria* 'Wald', aksl. *gora* 'Berg': ai. *giri-š*. S. § 463.

*ž*. Lit. *žirni-s* 'Erbse', aksl. *zrŷno* 'Korn': got. *kaurn*. S. § 415.

547. In die Zeit der balt.-slav. Urgemeinschaft scheint der Übergang von *dʷd(h)* in *zd(h)* und von *dm* in *m* zu setzen.

Die 2. sg. imper. aksl. *viždi* 'sieh', *véždi* 'wisse', *jaždi* 'iss' zunächst aus *\*uždi*, *\*uēždi*, *\*ēždi*, indem *ž* für *z* durch Vermischung mit den imperativisch fungierenden, mit *-iē-* gebildeten Optativformen eintrat (s. Osthoff Morph. Unt. IV 387 und die Flexionslehre). *\*uēždi* = alit. *veizd(i)* 'sieh'. Die gGf. war ein *\*uēždi* aus *\*uēždʷ-dhi* (mit anderem, älterem Wurzelvocalismus gr. *ἴσθι* und ai. *viddhī*).

Anm. 1. Indem alit. *veizd(i)* mit den Formen wie *leid(i)* *ved(i)* auf gleiche Linie gestellt wurde, drang *z* auch in die übrigen Formen des Verbal-systems (zunächst in den pl. imper.) ein, daher *veizdami* *veizdžiu* statt *\*veidmi* *\*veidžiu*, zuletzt auch in Nominalbildungen, daher z. B. *ap-veizda-s* 'Vorsehung' neben *veida-s* 'Antlitz'.

Ob auch aksl. *daždi* 'gib' hierher gehört, ist zweifelhaft, da es möglicher Weise für *\*dādi* eintrat und mit alit. *dūdi* *dūd* ein urspr. *\*dō-dhi* repräsentiert. Vgl. die Flexionslehre.

*dm* (zum Theil aus idg. *dhm*) wurde zu *m*. Lit. *ėmi* aksl. *jamŷ* 'esse' aus *\*ēd-mi*; lit. *ėdmi* Neubildung (vgl. Anm. 3). Lit. *dūmi* aksl. *damŷ* 'gebe' aus *\*dōd-mi*. Lit. *dėmi* 'lege' aus *\*dēd-mi*, alit. *demi* aus *\*ded-mi*, W. *dhē-*. Aksl. *vēmŷ* 'weiss' aus *\*uōjd-mi*, W. *uējd-*. Aksl. *cymę* 'Euter' aus *\*ūd-mēn*: ai. *ūdhar*.

Anm. 2. Der Verlust des Labials in aksl. *sedmugi* 'septimus' muss jünger sein als dieser Wegfall des *d*. Er kann aber doch schon in der balt.-slav. Ursprache erfolgt sein, da nach § 469, 3 die Tenuis von lit. *sekmis* zunächst aus *\*sepma-s* oder aus *\*setma-s*? § 345) und preuss. *septima-s*



*sepma-s* auf Neubildung nach Analogie des Grundzahlwortes zu beruhen scheinen.

Anm. 3. Der scheinbare Wegfall von *d* vor dem Suffix der 1. du. in lit. *dūva* aksl. *davě javě* u. a. beruht wol auf analogischer Neubildung nach der 1. sg. und 1. pl. Lit. *ėdva* mag die erhaltene lautgesetzliche Form sein und zur Schöpfung von *ėdmi ėdme* mit beigetragen haben.

548. Im Litauischen traten weitere hier zu erwähnende Änderungen nicht ein.

Slavisch. Über urslav. *dž dz* aus *g* = idg. *g* s. § 463.

Wegfall der Mediae *b d* vor folgender Consonanz. Wir berücksichtigen hier gleich die zu Mediae gewordenen idg. Mediae aspiratae.

*b* schwand vor *n* im Urslav. Aksl. *dūno* 'Grund, Boden' aus *\*dūbno*, neben lit. *dūgna-s* (§ 346), zu *dūbrī* 'Schlucht, Thal', W. *dheub-*, s. § 325. Aksl. *sū-gūnq* 'falte' aus *\*gūb-nq*, zu *sū-gybatī* 'falten', lit. *dvi-guba-s* 'zweifältig, doppelt'. *gynq* neben *gyb-ajq* 'gehe zu Grunde'; in *gybnq* *b* wiederhergestellt wie *p* in *pri-lipnq* (§ 545).

*d* schwand vor *l, n*. Aksl. part. *palū* aus *\*pād-lū*, zu *padq* 'falle', W. *ped-*. *šilo* 'Pfrieme' aus *\*šī-dlo*, *ralo* 'Pflug' aus *\*rā-dlo*, *želo* 'Spitze, Stachel' aus *\*žē-dlo* mit Suffix *-dlo-* aus idg. *-dhlo-* (gr. *-θλο-*, ital. *-flo-*). *jela* 'Tanne': preuss. *adde* lit. *ėglė* aus *\*edlė* (§ 378). Dieser Schwund vor *l* ist nur in den südlich-östl. Dialekten alt, in den westl. blieb *d*, čech. *šidlo* sorb. *šidlo* poln. *szydło* 'Pfrieme', poln. *żądło* 'Schneide' *jodła* 'Tanne'. Beispiele für Schwund von *d* vor *n* in allen Zweigen, wie aksl. *za-ganq* 'coniectura assequor' aus *\*gād-nq*, zu *gad-ajq* 'conicio' aisl. *geta* 'erlangen, erraten, vermuten', W. *ghed-* (§ 425); *vüz-būnq* 'erwache', zu *būdēti* 'wachen', ai. *budh-*, W. *bheudh-*; *u-venq* 'werde welk', zu *u-ved-ajq* 'werde welk'; in *padnq* 'falle' (neben *padq padajq*) u. a. war *d* durch Formassociation restituirt. Gleichwol ist mir fraglich, ob der Wegfall von *d* vor *n* sich schon in der urslav. Periode vollzog. Vgl. *tn* § 545.

549. Geschichte der Mediae aspiratae. Sie fielen in der Zeit der balt.-slav. Urgemeinschaft, ebenso wie im Iranischen (§ 481), und im Keltischen (§ 524), mit den Mediae

zusammen. Die für die idg. Mediae aufzustellenden Gesetze (§ 546—548) galten also auch hier.

*bh.* Lit. *bijóti-s* aksl. *bojati se* 'sich fürchten': ai. *bháy-a-tē*. S. § 347.

*dh.* Lit. *dē-ti* aksl. *dē-ti* 'legen': ai. *dhā-ma*. S. § 379.

*gh.* Lit. *snēga-s* aksl. *sněgŭ* 'Schnee': gr. *νίφα*, W. *sneigh-*. S. § 464.

*gh.* Lit. *žēmà* aksl. *zima* 'Winter': gr. *χειμὼν*. S. § 416.

550. Urbalt.-slav. Wandel. *dm* wurde *m*: alit. *demi*, aksl. *vyme*, s. § 547.

551. Über urslav. *dž dz* aus *g* = idg. *gh* s. § 463.

Aksl. *ralo* aus \**rā-dlo* mit Suffix *-dhlo-*, *vŭz-bŭnq* von W. *bheydh-* u. dgl. s. § 548.

#### Die Verbindung Media aspirata + *t, s*.

552. In § 469, 6 wurde bemerkt, eine sichere Antwort auf die Frage, wie in der Zeit unmittelbar vor der Auflösung der idg. Urgemeinschaft die Combination Media asp. + *t* oder *s* gesprochen wurde, sei noch ungefunden.

Im Arischen haben als lautgesetzliche Fortsetzungen der idg. Grundformen solche Formen zu gelten wie ai. *dybdhá-* av. *der<sup>e</sup>vda-*, ai. *dīpsati* av. *divāzaidyāi*, welche für die ar. Urgemeinschaft *bdh* als Fortsetzung von *bh+t*, *bzh* als solche von *bh+s* u. s. w. ergeben. Die Geschichte dieser ar. Gruppen ist in § 482 behandelt.

In allen europäischen Sprachzweigen erscheinen für die ursprünglichen Lautcombinationen dieselben Vertretungen wie für idg. *pt ps*, *t<sup>s</sup>t ts*, *kt ks*, *qt qs*. Beispiele:

Griechisch. *ῥοπτός* 'geschlürft', zu *ῥοφέω*, lit. *srebiū* 'schlürfe', W. *srebh-*. *ἄ-πυστος* 'unerkundet' (*πεύθομαι*), ai. *buddhá-s*; *πεύσεται* 'wird erkunden': ai. *bhōtsyātē*, W. *bheydh-*. *ἀν-εκτός* 'erträglich' (*ἔχω*): ai. *sādhá-s* aus \**sāz<sup>h</sup>dha-s*; fut. *ἔξω*: ai. 1. sg. aor. med. *āsākṣi*, W. *segh-*. *εὖκτο*, *εὖξομαι* (*εὖχομαι* 'flehe, bete'): av. 3. sg. *aog<sup>e</sup>dā*, 2. sg. *aor<sup>h</sup>zā*, W. *eugh-* (§ 482). *ἐνίψε* 'es schneite' (*νίφει*), W. *sneigh-*.



Italisch. Lat. *nūptum nūpsī*, zu *nūbō* gr. νόμφη (Fick Vergl. Wörterb. I<sup>3</sup> 648). *ab-sorpsī*, zu *ab-sorbeō* (srbh-), gr. ῥο-φῆω, s. o. *gressu-s*, zu *gradior*, got. *gridi-*. *jussu-s*, perf. *jussī*, zu *joubeō*, s. § 370. *dī-vīsu-s*, perf. *dī-vīsī*, zu *dī-vidō*, ai. *vidhyāmi* 'durchbohre'. *vectum vector*, *vēzī* (vehō) : ai. *vōdhum* av. *važdri-s*, ai. *vákṣat*, W. *uegh-* (§ 482). *forti-s* *forti-s* : ai. *dṛdha-s* 'befestigt, fest', W. *dhergh-*. *unctu-s* *ānxiu-s*, zu *angō* *angor*, W. *ahgh-*. *lectus* 'Lagerstätte', zu gr. λέχος, W. *leg-*. *nictō cō-nīxi*, zu *cō-nīveō*, W. *kneigh-*. *nix nīnxit*, zu *ninguit*, W. *sneigh-*.

Altirisch. *tachtæ* (\*to-achtæ) 'angustus', W. *ahgh-*. *snechta* 'Schnee', W. *sneigh-*. *for-tiasam* 1. pl. des s-Fut. zu *for-tiagaim* 'helfe', vgl. gr. στείζομεν, W. *steigh-*.

Germanisch. Mhd. *wift* 'feiner Faden' ahd. *wiften* 'texere' aisl. *veftr* *veptr* 'Einschlag', zu ahd. *weban* aisl. *vefa* 'weben', ai. *ubhnāti* 'bindet, fesselt' part. *ubdhā-*, gr. ὕφος 'Gewebe', W. *uebh-*. Ahd. *essa* 'Esse, Feuerherd des Metallarbeiters' Gf. \*idh+tā : ahd. *eit* 'Feuer, Scheiterhaufen', gr. αἶθω 'brenne', W. *aidh-*. Got. *gīlstr* 'Steuer', zu *gild* 'Steuer', W. *gheldh-*. Got. *ana-busns* 'Gebot' urgerm. \*-butsni-, zu *ana-biudan*, W. *bheydh-*. Got. *daūhtar* ahd. *tohtar* 'Tochter' : av. *dugēdā* *duīda*, idg. \*dhugh+ter-. Got. *mahts* ahd. *maht* 'Macht', zu got. *magan* 'vermögen', aksl. *moga* 'ich vermag'. Got. *leihts* ahd. *liht* 'leicht', urgerm. \*lerōhta-z : ai. *laghú-* gr. ἐλαχός-, W. *lerōgh-*.

Baltisch-Slavisch. Lit. *skrepti* 'trocknen' fut. *skrepsiu*, zu praes. *skrebiu*, gr. χάρφω 'schrumpfe ein, vertrockne' (vgl. § 589, 3). Aksl. *greti*, *grēsū* aus \*greptī, \*grēpsū, zu *greba* 'schabe', got. *graba* 'grabe' (§ 545). Lit. *vēsti* aksl. *vesti* 'führen', lit. fut. *vēsīu* aksl. aor. *vēsū*, zu praes. lit. *vedū* aksl. *vedq*, ai. *vadhū-* 'Braut, junge Frau' (die Heimzuführende, Heimgeführte). Lit. *vēszi* aksl. *vesti* 'fahren', lit. fut. *vēsziū* aksl. aor. *vēsū*, zu praes. lit. *vezū* aksl. *vezq* : ai. *vāhāmi*, W. *uegh-*. Lit. *duktē* aksl. *dūšti* 'Tochter' : av. *dugēdā*. Lit. *dēkti* aksl. *žēšti* 'brennen', lit. fut. *dēksiu* aksl. aor. *žēchū*, zu praes. *degū*, *žega*, ai. *nī-dāghā-s* 'Hitze', W. *dhegh-*; über den Anlaut im Slav. vgl. § 379 Anm.

Anm. 1. Einschlägige Fälle aus dem Armenischen kenne ich nicht. *dustr* kommt nach § 467, 1 nicht in Betracht.

Es fragt sich nun, ist diese Vertretung der ursprünglichen Lautgruppen in den europ. Sprachen die gesetzliche Fortsetzung der idg. Lautform, oder liegen Neubildungen vor von der Art des av. *apta-* für \**dawda-* = ai. *dabdhā-* u. s. w. (§ 482 Anm. 1)?

Wenigstens hinsichtlich der Verbindung Media asp. + t entschieden sich Einige für die letztere Auffassung, indem sie auch in den europ. Sprachen eine von idg. Tenuis + t verschiedene Gestalt zu finden glaubten, die als die lautgesetzlich entwickelte anzusehen sei. Indessen lassen alle vorgebrachten Fälle auch andere Beurtheilung zu.

Anm. 2. Gr. θυγάτηρ wird von Bartholomae (Kuhn's Ztschr. XXVII 206) auf Grund einer vorausgesetzten urgriech. Doppelheit \**dhughater-* und \**dhugdher-* erklärt. Die Form kann aber auch zu den Fällen ἐγὼ μέγας u. dgl. (§ 469, 8) gehören. Gr. χόσθος got. *huzd* lat. *custōs* brauchen nicht \**kudh+t-* zu enthalten (vgl. Bartholomae Ar. Forsch. I 176, Kluge Paul-Braune's Beitr. IX 153), sondern lassen sich auf \**kudh+dh-* zurückführen, ebenso got. *ga-hugdi-* 'Verstand' auf \**kug+dh-*, woraus \**kugdh-* (vgl. § 469, 5. 507. 536. 538). Noch unsicherer ist was von W. Meyer Kuhn's Ztschr. XXVIII 166 f. neben *custōs* aus dem Lat. und aus dem Kelt. beigebracht wird.

Es bleibt daher immer noch die Möglichkeit, dass die Formen wie gr. ῥοπτός etc. die lautgesetzliche Nachkommenschaft der idg. Grundformen darstellen.

Anm. 3. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. S. 320 f. denkt an *bth* mit tönender Media *b* als die im letzten Stadium der idg. Ureinheit erreichte Lautstufe, aus der lautgesetzlich einerseits ai. *bāh*, anderseits gr. πτ etc. entsprungen sei. In lautphysiologischer Hinsicht ist dies nicht gerade wahrscheinlich.

#### Die idg. Tenuis aspiratae.

553. Dass die idg. Ursprache Tenuis asp. hatte, ist weniger zweifelhaft als, in welchem Umfang sie diese Articulationsart hatte. Man ist neuerdings geneigt, den ganzen oder fast den ganzen Bestand der ar. Tenuis asp. (§ 474) für altererbt zu halten, wonach z. B. idg. \**sthā-no-* 'Stand', nicht \**stā-no-* anzusetzen wäre (ai. *sthāna-* gr. δούστηνος lit. *stōna-s*). Wir sind aber,



meine ich, bei dem gegenwärtigen Stand unseres Wissens nicht berechtigt, in solchen Fällen, wo nur das Arische auf Tenuis asp., die andern Sprachen aber auf Tenuis deuten, die idg. Grundform mit Ten. asp. anzusetzen. Denn man fragt vergeblich, warum z. B. im Griechischen den Fällen ἤσθα ὀλσθα mit idg. *sth*, *t<sup>s</sup>th* (s. u.) sich nicht ein \*ἔσθην, sondern ἔστην (ai. *ásthām*) zur Seite stellt, und warum dem ai. *path-* *pánthā-* 'Pfad, Weg' nicht \*πάθο-ς \*πόνθο-ς, sondern πάτο-ς πόντο-ς entspricht.

Mit grösserer Wahrscheinlichkeit kann daher uridg. Tenuis asp. bis jetzt nur in solchen Wörtern angesetzt werden, wo auch die ausserarischen Sprachen eine Aspirata oder einen Laut, der auf eine Aspirata zurückführbar ist, aufweisen. Solche Formen sind folgende.

1. Suffix der 2. sg. perf. idg. \*-*tha*. Idg. \**yoit<sup>s</sup>tha* 'weiss' von W. *yeid-*, ai. *véttha* av. *gāp. vōistā* gr. *ὀλσθα*. Gr. *ἤσθα* *ἔσθα* 'du warst' (ursprünglich Perfectform, s. die Flexionslehre), ai. *ásitha*. Lat. *dix-ti dix-is-ti* (über den Vocal des Suffixes s. die Flexionslehre). Got. *last* (*lisa* 'lese zusammen'), *slōht* (*slaha* 'schlage'), *hlaft* (*hlifa* 'stehle'); nach solchen Formen entstanden *gast* (*gīpa* 'sage') *hatháist* (*háita* 'nenne') u. a., wo -*ss* der lautgesetzliche Ausgang gewesen war (vgl. *káupasta* für \**káupassa* u. dgl., § 527 Anm. 3), alsdann auch *bart* (*baíra* 'trage') für \**barþ*, u. s. w.<sup>1)</sup>.

2. Ai. *skhālāmi* 'strauchle, stolpere, bleibe stecken, gehe fehl' av. *skārayant-* 'springend' oder 'springen lassend' (in dem Eigenn. *skārayaþ-rapa-*), armen. *szalem* 'gehe fehl, strauchle, irre, sündige', gr. *σφάλλομαι* 'strauchle, taumele, fehle, erleide ein Missgeschick' (auch lat. *scelus* 'Verbrechen, Frevel' und ahd. *sculd* 'Schuld' got. *skulan* 'schuldig sein, sollen'?), W. *sqhel-*.

1) Vgl. den Ausgang der 2. du. act. got. -*ts* = ai. -*thas* oder -*tas*. Man wird annehmen müssen, dass ursprünglich -*ts* lautgesetzlich nur in Formen wie perf. \**lēsts*, \**lūsts*, \**slōhts*, \**hlēfts* (umgestaltet in *lēuts*, *lūuts*, *slōhuts*, *hlēfuts*) und im praes. \**s-tas* oder \**s-tis* (ai. *sthās* 'ihr beide seid') stand und von da aus auf die andern Verba übertragen wurde. S. die Flexionslehre.

3. Ai. *chínád-mi* 'schneide ab, zerreisse' av. *scindayēiti* 'zerbricht', gr. *σχίζω* 'spalte' *σχινδάλυός-ς* 'abgespaltenes Stück Holz, Schindel', lat. *scindō caedō*, got. *skáidan* 'scheiden, trennen' ahd. *scintan* 'schinden', lit. *skēdrà* 'Spahn', W. *sqhajt- sqhajt-*.

4. Ai. *šarəkhá-s* 'Muschel', gr. *κόγχος*, lat. *congiu-s*.

5. Ai. *nakhá-s* neupers. *nāxun* osset. *nūx* 'Nagel', armen. *magil* 'Kralle, Klaue' (woher *m-* für *n-*?), gr. *ὄνυχ-ος* gen. zu *ὄνυξ* 'Nagel, Kralle', lat. *ungui-s*, mir. *inga* acymr. *equin* ncymr. *ewin* 'Nagel, Kralle', got. *nagljan* 'nageln', lit. *nāga-s* aksl. *nogiūti* 'Nagel, Kralle'.

Ohne Vertretung im Arischen sind:

6. Armen. *durgn* 'Töpferrad', gr. *τροχός-ς* 'Rad, Töpferrad' *τρέχω* 'laufe' fut. *θρέξομαι*, got. *þragja* 'laufe' ahd. *drigil* 'Diener' (Läufer), W. *thregh-*. Zweifelhaft ist die Zugehörigkeit von air. *traig* 'Fuss' gall. *ver-trago-s* Bezeichnung einer Hundegattung (= 'Grossfuss' oder 'Schnellläufer?'); vgl. air. *droch* 'Rad'.

7. Lat. *habeō*, got. *habáip* 'hat', gemeinsame Stammform \**khabhē-*.

Im Griech. und Italischen fielen die idg. Tenuis asp. mit den idg. Mediae asp. zusammen (s. § 495. 509), im Germanischen mit den idg. Tenuis (s. § 528—530. 541). Die nach *s* im Lat. und im Germ. entstandenen tonlosen Spiranten gingen in Tenuis über (vgl. § 507. 528 Ende. 541, 7). Nach *s* entsprangen im Balt.-Slav. Tenuis, während sonst in diesem Sprachzweig wie im Armen. die Tenuis asp. mit den Mediae asp. zusammenfielen<sup>1)</sup>. Im Kelt. müsste, wenn air. *traig* zu W. *thregh-* gehört, idg. *th-* im Anlaut vor *r* anders behandelt worden sein als idg. *qh* nach *ə* (*inga*).

### Die Reibelaute (Spiranten).

554. Reibelaute oder Spiranten werden erzeugt, wenn der Mundkanal an einer Stelle so weit verengt ist, dass der Expirationsstrom an den Rändern der Enge ein reibendes Geräusch hervorbringt.

<sup>1)</sup> Hiernach wäre es auch möglich, das Suffix slav. *-dlo-* gr. *-ῥλο-* ital. *-flo-* auf idg. *-thlo-* statt *-dhlo-* zurückzuführen, wie man gethan hat.



Der indogermanischen Ursprache sind folgende Spiranten zuzuschreiben:

1. Ein tonloser *s*-Laut, dessen Articulationsstelle sich nicht genau feststellen lässt (vgl. die verschiedenen *s*-Laute bei Sievers *Phonet.*<sup>3</sup> S. 122 f.).

2. Der diesem *s* entsprechende tönende Laut, *z*.

Anm. 1. Als eine immerhin beachtenswerte Hypothese mag hier erwähnt sein, dass Bartholomae der idg. Ursprache auch aspirierte *s* und *z* (*sh* und *zh*) zuschreibt (Ar. Forsch. I 18 ff. II 54 ff.). So setzt er für ai. *kķināti* 'bringt um' gr. *φθίω* als W. *qshej-*, für ai. *kķám-* av. acc. *zam* gen. *zám-ō* gr. *χθών* aksl. *zemlja* 'Erde' als Stammformen *gzhom-*, *ghm-* (letzteres mit Ausstossung des *z*) an. Vgl. auch urar. und vielleicht idg. *bzh* aus *bh+s* u. dgl. § 496, 6. 470. 482. 552. 589, 4.

3. Der palatale Spirant *j*, wol zu unterscheiden von consonantischem *i* (*ĭ*).

Dazu kommt wahrscheinlich

4. der labiale Spirant *v*, wol zu unterscheiden von consonantischem *u* (*u*). In den meisten Sprachen sind *v* und *u* zusammengefallen, und es ist, wie schon in § 117 erwähnt wurde, oft schwer, zu bestimmen, ob man der idg. Grundform den einen oder den andern Laut zu geben hat. Das sicherste Kriterium für idg. *v* ist der Mangel einer altererbten Tiefstufenform, bei der *v* mit dem benachbarten Vocal zu sonantischem *u* verschmolzen war, z. B. W. *ves-* 'kleiden' (§ 555).

Anm. 2. Die Frage der Scheidung der idg. *v* und *u* ist so verwickelt und noch so wenig untersucht, dass wir uns hier damit begnügen müssen, auf sie im Allgemeinen hingewiesen zu haben.

Einen dem *j* nahe stehenden Spiranten hat man als den Laut vermutet, aus dem ai. *h* gr. lat. *g* in den Fällen wie ai. *ahám* gr. *ἐγώ* lat. *ego* 'ich' entstanden sei. Auf das Unsichere dieser Hypothese ist in § 469 Anm. aufmerksam gemacht.

Endlich kann noch in Frage kommen, ob nicht in den Wörtern, in welchen einem ai. *kķ* ein gr. *κτ* gegenübersteht, wie in *tákķan-* *τῆκτων* 'Zimmermann' *ķķā-* *ἄρκτο-* 'Bär', nach dem *k*-Laut ein Zischlaut gesprochen worden sei, der von dem für die Fälle wie ai. *ákķa-s* gr. *ἄξων* 'Achse' ai. *dákķina-s* gr. *δεξιός* 'dexter' vorauszusetzenden idg. *s*-Laut verschieden war,

etwa ein *p*. Denn ein Gesetz, wonach die Differenz  $\kappa\tau : \xi$  auf griechischem Boden entstanden wäre, hat sich bis jetzt nicht finden lassen.

Idg. *s*.

## Indogermanische Urzeit.

555. \*septm 'sieben': ai. *saptá sápta*, armen. *evl'n*, gr. *ἐπτά*, lat. *septem*, air. *secht n-*, got. *sibun*, lit. *septyni* aksl. *sedmŭ*. \*seno- 'alt': ai. *sána-s*, armen. *hin*, gr. fem. *ἔνῃ*, lat. *senex*, air. *sen*, got. superl. *sinista*, lit. *sēna-s*. Reflexivpron. \*syo- \*sye-: ai. *svá-s* 'eigen', gr. *ἑ-ς* 'eigen' *ἑ* 'sich', got. *svēs* (gen. *svēsis*) aksl. *svajŭ* 'eigen'. W. *sneigh-* 'schneien': av. *snaçžaiti* gr. *νέφει* 'schneit' *ἀγά-ννιφο-ς* 'stark beschneit', lat. *ninguit*, air. *snechta* got. *snáivs* lit. *snēga-s* aksl. *sněgŭ* 'Schnee'. W. *srey-* 'fliessen': ai. *sráv-a-ti* gr. *ῥέει* 'fließt', air. *sruth* ahd. *stroum* 'Strom', lit. *sravà* 'Fließen, Bluten' aksl. *o-strovŭ* 'Insel'. W. *stā- stō-* 'stehen': ai. *sthi-ti-ξ* gr. *στά-σι-ς* 'Stehen, Stillstehen', lat. *statiō*, air. *-tau* 'sum' aus \**stā-īō*, got. *stapſ* 'Stätte', lit. *stóna-s* aksl. *stanŭ* 'Stand'. W. *ves-* 'kleiden': ai. *vás-tē* 'zieht an' (perf. *va-vas-ē*), *vás-ana-m* *vás-tra-m* 'Gewand, Kleid' *vás-man-* 'Decke', armen. *z-ges-t* (gen. *z-gesti*) 'Kleid' *z-ge-nu-m* 'ziehe mich an' (*z-* Präfix), gr. hom. aor. *ἔσ-σαντο* *ἔσαντο* 'sie zogen an' *ἔσ-θής* 'Kleidung' *ἔϊμα* lesb. *féμμα* 'Kleid', lat. *ves-ti-s*, got. *ga-vas-jan* 'sich kleiden' mhd. *wester* 'Taufkleid'. W. *dhers-* 'wagen': ai. *dhárſ-āmi* 'wage' gr. *θάρσ-ος* 'Kühnheit' *Θερσ-ιτης* Eigenn. ('Frechling'), got. *ga-dars* 'wage', lit. *drŷs-ti* 'wagen' (§ 285 Anm.). \*akſ(i)- 'Achse': ai. *ákſa-s*, gr. *ἄξων*, lat. *axi-s*, ahd. *aħsa*, lit. *aszi-s* aksl. *osŭ*.

*s* häufig suffixales Element. -sjo- Futur-, -s- Aoristcharakter: ai. *dhā-syā-mi* *á-dhā-s-am* von W. *dhē-* 'setzen', *dek-ſyā-mi* *á-dik-ſ-ata* (3. pl. med.) von W. *deik-* 'zeigen', *á-sahi-ſ-ata* von W. *segh-* 'bewältigen'; gr. *ἔδειξ-α*, *ῥῖδε-α* (zur Function des letzteren vgl. die Flexionslehre); lat. *dix-ī*, *fax-ī-s*, *vīder-ī-s*; air. aor. conj. (= fut.) 2. sg. *for-téis*, 2. pl. *for-tēsíd* aus \**tēssis*, \**tēssit(e)*, Gf. \**steigh+s-e-s*, -te, zu praes. *for-tiagaim* 'helfe' (vgl. gr. *στέλω*); lit. fut. *dē-siu* von W. *dhē-*, *vilk-siu* von W. *uelq-*



‘schleppen’, aksl. part. fut. *byšqšte-je* ‘τὸ μέλλον’ (zu lit. *bū-siu* ‘werde sein’), aor. *dě-chü*, 2. pl. *dě-s-te*, von W. *dhē-*. Personalendung der 2. sg. -s wie in \**bhéroi-s* ‘feras’ \**s-iē-s* \**s-iē-s* ‘sis’: ai. *bhārē-š syā-s*, gr. *φέροι-ς εἴη-ς*, lat. *ferē-s siē-s siē-s*, got. *bairai-s* ahd. *sī-s*, aksl. *beri* (aus \**berē-s*). Nominalstamm-bildendes Suffix -es- (wie \**gén-es-* n. ‘genus’): gen. sg. ai. *jān-as-as*, gr. *γέν-ε-ος γέν-ου-ς*, lat. *gen-er-is*, air. *tige* ‘Hausess’ = gr. *στέγε-ος τέγε-ος*, got. *riq-iz-a-* n. ‘Finsternis’ (vgl. ai. *rāj-as-*), lit. nom. *dėb-es-i-s* ‘Wolke’, aksl. gen. *neb-es-e* ‘Himmels’ = ai. *nābhas-as*. Nominativzeichen -s (wie \**ékwo-s* ‘equus’): ai. *āśva-s* gr. *ἵππο-ς* lat. *equo-s*, gall. *tarvo-s* ‘Stier’, got. *vulf-s* lit. *vilkā-s* ‘Wolf’.

## Arisch.

556. Idg. s erfuhr in der Periode der arischen Ur-gemeinschaft mehrere Änderungen.

1. s ging in š, ss in śś über nach i ī und u ū, i und u (als zweiten Komponenten von Diphthongen), r r̄, q, k̄. Hierdurch fielen damals idg. st und kt, sq und kq und wahrscheinlich auch ss und ks zusammen, s. § 396. 399. 401.

Während nun dieses š im Iranischen blieb, ging es im Indischen weiter in das cerebrale ś über, und śś (= idg. ss und ks) wurde zu kś (wie ss zu ts, s. § 557, 1).

Nach i- und u-Vocalen. 3. sg. praes. act. ai. *tī-ṣṭh-a-ti* av. *hi-št-a-iti*, apers. 3. sg. imperf. med. *a-i-št-a-tā*, von W. *stā-* ‘stehen’: gr. *ἵστημι*, lat. *si-stō*. Ai. *nī-ṣṭh-a-ti* ‘er sitzt nieder’, caus. *nī-ṣṭhādayāmi* av. *nī-ṣṭhādayēmi*; apers. *nīy-ašādayam* mit Verschleppung des ś in die augmentierte Form (wie ai. *ny-aśīdam* neben lautgesetzlichem *ny-asīdam*, *pary-aśahata* neben lautgesetzlichem *pary-asahata* imperf. zu *pari-śahatē* ‘er erträgt’, *savya-ṣṭhār-* nach *savyē-ṣṭhar-* ‘links stehend’). Nom. ai. *pāti-ś* av. *paiti-ś* ‘Herr’: gr. *πάσι-ς*. Loc. pl. *āśvē-ṣu* av. *aspaē-ṣu -ṣv-a* apers. *aspai-šuv-ā* (*āśva-* *aspa-* ‘Pferd’), vgl. ai. *sēnā-su* av. *haṇā-hu -hv-a* apers. *hainā-uv-ā* (*sēnā-* *haṇā-* *hainā-* ‘Heer’): aksl. *vlūcē-chū* (*vlūkū* ‘Wolf’) neben *rqka-chū* (*rqka* ‘Hand’). Part. ai. *uṣṭá-* av. *ušta-* = lat. *ustu-s*, idg.

\**us-to-s*, W. *eys-* 'brennen'. Ai. *śuś-ka-* (aus \**suś-ka-*, § 557, 4) av. *huś-ka-* apers. *uś-ka-* 'trocken', Gf. \**sus-go-*, W. *says-*. Ai. *jōś-a-* av. *zaoś-a-* 'Gefallen', ai. *jōśtār-* 'liebend' apers. *daustar-* 'Freund': gr. γευσ-τέον 'man muss kosten lassen', lat. *gus-tu-s*, got. *kius-a* 'prüfe, wähle'. Ai. 2. sg. *dvēkši* 'du hassst' aus \**dvēś-ši*, 1. sg. *dvēś-mi*. Ai. fut. *śōkśyāmi* 'werde vertrocknen' aus \**śōś-śyāmi*, praes. *śūś-yāmi* (§ 557, 4), vgl. gr. fut. αὔσω aus \*αύσ-σω, W. *says-*<sup>1)</sup>.

Nach *r*-Lauten. Ai. *dhṛś-ñō-mi* *dhārś-āmi* 'wage', av. *der<sup>e</sup>ś-nao-mi* 'wage' *darś-i-ś* 'heftig', apers. *a-darś-nau-ś* 'er wage' (-ś vom *s*-Aorist bezogen). Ai. *śīrś-ā-m* 'Kopf': gr. κέφαλη 'Kopf, Schläfe', idg. *k<sub>2</sub>ś-* (§ 306).

Idg. *qs* = urar. *kś*: ai. *kś* av. *xś*. Fut. ai. *vakśyāmi* av. *gāp*. *vaxśyā* 'werde sprechen', nom. ai. *vāk* aus \**vākś* (§ 647, 7) av. *vāxś* = lat. *vōx*, W. *ueq-*.

Anm. 1. Die av. Lautgruppe *xś* wurde tönend in dem aus dem nom. sg. neu gebildeten dat. abl. pl. *vāxś<sup>e</sup>-byō*. Vgl. *avč-āta-* § 558, 2.

Idg. *kś*: ai. *kś* av. apers. *ś*. 2. sg. ai. *vākśi* av. *vaśi* 'du willst', zu 1. sg. *vāś-mi* *vas-<sup>e</sup>mi*, W. *uek-*. Vgl. § 401.

2. *sc* (idg. *sq*) wurde zu *śc* oder *śc*: ai. *śc* av. *sc* apers. *śc*. Ai. *kāś-cid* av. *kas-ciṣ* apers. *kaś-ciy* 'irgend wer'. Av. *sc*: ai. *śc* = av. *nc*: ai. *ñc* (*panca*: *pāñca*), s. § 200.

3. Auslautendes *s* in urar. *-as* und *-ās* erfuhr eine Änderung, die diesen Ausgängen die Gestalt *-ō* und *-ā* im Ind., *-ō* und *-a* (gāp. *-ā*) im Av. verlieh, z. B. nom. sg. ai. *āśvō* av. *aspō* = urar. \**aśya-s*, nom. pl. ai. *āśvā* av. *aspa* (*aspā*) = urar.

1) Manche nehmen an, dass ai. *ś* für *s* auch nach *i*, *u* lautgesetzlich stehe, z. B. *piś-ānti* 'sie zermalmen': lat. *pīnsō*; die Formen *pināś-mi* etc. wären dann Analogiebildungen gewesen für \**pinas-mi* etc. nach *piś-* (vgl. av. *cinah-mi* 'verkündige' 3. sg. *cinas-ti*, von *caśś-*). Ich halte nicht nur *pināś-mi* sondern auch *piś-ānti* für Neubildung (nach *pipēśa*, *piśtā* etc.). Denn in der Zeit der ar. Urgemeinschaft, da *s* zu *ś* wurde, können die vorausgehenden Nasale noch nicht so in den Vocalen aufgegangen gewesen sein, dass nur Nasalvocal gesprochen wurde, und letzteres wäre doch wol notwendige Voraussetzung für die Einwirkung des *i* oder *u* auf den *s*-Laut. Vgl. § 199 Anm. 1. *hīśanti* 'sie verletzen', *nīśatē* 'sie küssen', gen. *pūs-ās* 'des Mannes' zeigen den lautgesetzlichen Stand.



\**aśyās*. Diese Änderung kann nicht vor tonlosen Dentalen und Palatalen eingetreten sein, wie die Verbindungen *ai. aśvas tad*, *aśvas ca* u. dgl. und *av. aspas ca* u. dgl. lehren, auch nicht in pausa, wie die in diesem Fall im Ind. gebräuchlichen Formen *áśvah*, *áśvāh* zeigen (mit *áśvāh* scheint *av. aspā*, die seltenere Nebenform von *aspa*, zunächst zu verbinden). Sie kann aber mit *ai. -h* aus *idg. -s* dennoch so zusammengehören, dass *-ah*, *-āh* zugleich die Vorstufen von *ai. -ō*, *-ā* *av. -ō*, *-a* waren. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die im Urar. in pausa entstandenen *-ah*, *-āh* damals sich an die Stelle von *-az*, *-āz* vor tönenden Geräuschlauten und von *-as*, *-ās* vor Vocalen schoben; und während sie sich nun in pausa in die Zeit der ind. Einzelentwicklung hinein erhielten, wo sie auch vor *k*, *p* aufkamen, und *-āh* im Av. zu *-ā* wurde, gingen sie vor tönenden Lauten lautgesetzlich in *-ō*, *-ā* über, und zwar mögen diese beiden Stufen schon in urarischer Zeit erreicht worden sein. Wenn *-ō* im Indischen vor andere Vocale als *a* zu stehen kam, verkürzte es sich in *a*, z. B. *aśva upa*; dagegen wurde \**aśvō api* zu *aśvō 'pi*. Vgl. Bloomfield *American Journal of Philology* III 25 ff., Osthoff *Zur Gesch. d. Perf.* 36 ff., ausserdem § 646. 647, 1 und 6. 649, 7.

Anm. 2. Über *apers. auslaut. -a* = *urar. -as* s. § 558, 4.

557. Im Indischen blieb das aus dem Urarischen überkommene *idg. s* meist unverändert, z. B. *saptá* 'septem', *ásti* 'est', *jānas-as* 'generis'. In folgenden Fällen traten Wandlungen ein:

1. *Urar. -ss-* wurde *-ts-*, gleichwie *urar. -śś-* zu *-kś-* (§ 401. 556, 1) und wahrscheinlich *urar. -sś-* zu *-tś-* führte (unten 2). *vatsyāmi* aus \**vas-syāmi* fut. von *vas-* 'bekleiden' (vgl. gr. fut. *ἔσσω*). *vatsyāmi* fut., *āvātsam* aor. von *vas-* 'weilen, wohnen' (vgl. gr. *ἄεσα*). Loc. pl. *vid-vātsu* aus \**vid-vas-su*, zu acc. sg. *vid-vāś-am* instr. sg. *vid-úś-ā*, part. zu *vēda* 'weiss'. *-dhvatsu* loc. pl. zu *-dhvas-* 'fallend', Schlussglied von Zusammensetzungen. Vielleicht war auch das *-t* der vor *s-* erscheinenden Form *tānt* acc. pl. masc. 'die' (vgl. *tāś* vor *t-*, sonst ge-

wöhnlich *tān*) aus *s* hervorgegangen. Diesem *-ts-* entsprach av. *-s-*.

Anm. Das *ss* in den loc. *vācassu* (*vācas-* 'Wort', vgl. gr. ἐπεσσι ἐπεσι), *māhiyassu* (*māhiyas-* 'grösser', vgl. gr. μείζονσι), *māssu* (*mās-* 'Mond, Monat') beruhte auf Neubildung. Ebenso *āssē* 'du sitztest' (gr. ἵσαι) für \**ātsē*, nach *āstē* etc. *vidvātsu* im Verein mit *vidvādbhiḥ* und den andern *bh*-Casus, in denen *dbh* aus *zbh* entstand (§ 591), erzeugte die Form *vidvāt*. Vgl. die Flexionslehre.

2. Idg. *sk* erscheint als *ch* (*cch*) = iran. *s. gā-chā-mi* (*gācchāmi*) 'gehe' : av. *ja-sā-mi*, gr. βά-σχω, idg. \**gm-skō*. S. § 400. Wahrscheinlich wurde in urar. Zeit *sš* gesprochen, im Ind. ging *sš* in *tš* (vgl. oben *ts* aus *ss*), und dieses in *ch* über, gleichwie in *pachās* (*pacchās*) 'padaweise' aus \**pat-šas* von *pad-* (§ 351). Vielleicht ging auch *tānchatrūn* acc. 'diese Feinde' = *tān(s) + šatrūn* auf \**tāntšatrūn* zurück mit Übergang von *sš* in *tš*. Vgl. oben *tānt* vor *s-*.

3. *s* zwischen *t* oder *p* und folgenden Geräuschlauten wurde ausgedrängt. *āchāntta* aus \**a-chānt-s-ta* 2. pl. des *s*-Aorists von *chand-* 'scheinen'; *utthā-* 'aufstehen' aus \**ut-sthā-*, z. B. inf. *utthātum*; entsprechend *sattā-* = av. *hasta-* aus urar. \**satstā-* idg. \**setstō-*, part. von W. *sed-* 'sitzen' (§ 469, 4). *ātāpta* aus \**a-tāp-s-ta* 2. pl. des *s*-Aor. zu *tāpati* 'ist warm'. Vgl. die analoge Behandlung des *z* § 591 zu Ende.

4. *s* wurde *š*, wenn im Anlaut der nächsten Silbe *š* oder *ś* stand.

*śvāśura-* 'Schwiegervater' aus \**svaśura-*, vgl. av. *xwāsura-* gr. ἐχσρό-ς got. *svaihra*. *śmāśru-* 'Schnurrbart' : air. *smech* lit. *smakrà* 'Kinn' (§ 467, 2), vielleicht auch lat. *maxilla*. *śā-śvant-* 'vollständig, ganz, jeder' aus \**sa-śvant-*, vgl. gr. ᾶ-πᾶς (§ 166).

*śuškā-* 'trocken' *śuśyati* 'trocknet ein' fut. *śōkšyāti* (aus \**śōššyati*, § 556, 1) : av. *huška-* apers. *uška-* 'trocken', W. *says-*. Der Wandel des anlautenden *s* dürfte hier eingetreten sein als das wurzelschliessende *s* zwar schon *š*-Laut war, aber noch nicht die cerebrale Articulation (*ś*) hatte.

Die gleiche Assimilation wie in *śvāśura-*, nur in umgekehrter Richtung, scheint in *śaśā-s* 'Hase' vorzuliegen : ahd. *haso* ags. *hara* (*r* aus *z*, § 581) preuss. *sasn-i-s* 'Hase'.



Vgl. die analogen Assimilationen im Lit., § 587, 2.

558. Im Iranischen wurde urar. *s* vor *n*, *p*, *t*, *k* und nach *t* erhalten. Nach *p* (*f*) wurde es *š*. Sonst ging es in Hauchlaute über oder schwand.

1. *s* erhalten. Av. *snaēžaiti* 'schneit': got. *snāivs* 'Schnee', W. *sneigh-*. Av. *sās-na-* 'Lehre': ai. *śās-ana-* 'Anweisung'. Av. *spas-* 'Späher': ai. *spāš-* lat. *au-spex*. Av. *as-ti* apers. *as-tiy* 'ist': ai. *ās-ti* gr. *ἔσ-τι*. Av. *skemba-* 'Säule': ai. *skambhá-*. Mit vorausgehendem *t* verband sich *s* zu *ss*, woraus *s*, wie in av. *masya-* 'Fisch' = ai. *mātsya-*, s. § 473, 2 S. 351.

2. *š* aus *s* nach *f* (vgl. § 473), ausser wenn *r*, *tr* folgten, in welchem Falle *s* blieb (Bartholomae Handb. § 149 Anm. 1). Av. *drafša-* 'Tropfen': ai. *drapsá-* 'Tropfen'. *āfš* (acc. *āp-em*) 'Wasser': ai. *āp* aus *\*āps* (§ 647, 7). Zu *āfš* die Neubildung *awš-dāta-* 'im Wasser ruhend', wo *fš* tönend geworden war, vgl. *vāγžō-byō* § 556 Anm. 1.

3. Hauchlaute aus *s*.

Anlaut.

Av. apers. *h* vor urar. *a ā*, *i ī*, *y*. Av. apers. *hama-* 'gleich': ai. *samá-*. Av. *haēnā-* apers. *hainā-* 'Heer': ai. *sēnā-*. Av. *hindu-š* apers. *hidū-š* (§ 197 Anm.) 'Induslandschaft': ai. *sīndhu-š* 'Fluss, Indus'. Av. opt. *hyāp* 'sit': ai. *syāt*. Apers. *hya* 'qui' (relat.): ai. *syá* 'jener'. Im Av. auch vor *u*, *ū* und im Gāpādialekt vor *v*. *hu-* 'wol, sehr, reich': ai. *su-*. Gāp. *hva-* 'eigen': ai. *svá-*.

Für *hy-* gāp. auch *xy-*. Für gāp. *hv-* jungav. *xw-*. S. Inlaut.

Im Apers. fehlt *h* vor *u* und *ux* = *u*. *u-* 'wol': av. *hu-* ai. *su-*. *uva-* 'eigen': av. gāp. *hva-* ai. *svá-*. Vgl. Inlaut.

Urar. *sm-* = av. *m-* (Mittelstufe *\*hm-*): *maraiti* 'ist eingedenk': ai. *smāratī*; *mahi* 'sumus': ai. *smāsi*. Urar. *sr-* = apers. *r-*: *rauta* n. 'Fluss': ai. *srótas* n. Ob *s* vor *m* auch im Apers. und vor *r* auch im Av. geschwunden war, ist nicht zu entscheiden.

Inlaut.

Av. *h* nach urar. *a*-Vocalen vor *i ī*, *u ū*. 2. sg. *bara-hi*

(gāp. *bara-hi*) 'fers' : ai. *bhára-si* got. *bairi-s* aksl. *bere-si*. *ahura* 'Herr' : ai. *ásura* 'lebendig, geistig, Geist'. *yāhu* loc. pl. von St. *yā* 'quae' : ai. *yā-su*.

Av. *ṛh* zwischen *a*-Vocalen. Sg. instr. *manarṛh-a* dat. *manarṛh-ē* gen. *manarṛh-ō* (*manah-* n. 'Sinn', gr. μένος) = ai. *mānas-ā*, -ē, -ō, urar. \**manas-ā*, -a<sub>2</sub>, -as; vgl. loc. *manah-i* = ai. *mānas-i*. Conj. 3. sg. *arṛh-aṣ* von *ah-* 'sein' : ai. *ásat* lat. *erit*. *yārṛham* gen. pl. von *yā* : ai. *yā-sām*, vgl. av. loc. *yā-hu*.

Diesen av. *h* und *ṛh* entsprach apers. *h* ausser vor *u*. 2. sg. conj. *bavā-hy* 'sis' : av. *bavā-hi* ai. *bhāvā-si*. *nāha-m* acc. 'Nase' : av. *nārṛhā* ai. *nāsā*-. Vor *u* fehlt *h*, wie im Anlaut (s. o.). *aura-mazdāh* Ormazd : av. *ahura*-. Dass hier *h* auch in der Aussprache ganz verstummt gewesen sei, ist nicht wahrscheinlich, vgl. unten über *uv* = urar. *sy*.

Anm. 1. Auch vor andern Vocalen als *u* bleibt *h* im Apers. hie und da ungeschrieben, z. B. impf. *a-ištātā* 'er stellte sich', vgl. av. praes. *hi-štātē*; *pātiy* (wol *paatiy* zu lesen) für *pahatiy* 'er verkündigt' neben imperf. 3. sg. *apaha*.

Av. *ś* vor *r* (auch *ṛ*, *ṛg*, *ṛh* geschrieben). *ha-zaśra* 'tausend' : ai. *sa-hásra* gr. lesb. χέλλιοι, idg. \**ǵheslo*-.

Av. *hm* apers. *m* aus *sm*. Av. *ahmi* apers. *amīy* 'sum' : ai. *ás-mi*. Av. *ahmākem* apers. *amāxam* gen. 'unser' : ai. *asmākam*.

Av. *ñh* gāp. *hy*, apers. *hy* aus urar. *si*. Av. *vanhō* gāp. *vahyō* 'melius' : ai. *vás-yas*. Apers. gen. sg. *kāra-hyā* (*kāra-m*. 'Volk, Heer') gāp. *haoma-hyā* (*haoma* 'Somatrank') : ai. *sōma-sya*. Für dieses und das anlautende *hy* im Gāpād. auch *xy* : *áxyā* neben *ahyā* 'huius' : ai. *asyá*; *xyāṣ* 'sit' : ai. *syāt*.

Urar. *sy* wurde av. *xw* und *ṛuh*. *haraxwairi* = ai. *sáras-vat-i* Eigenn., vgl. *xw* im Anlaut, wie *xwa* 'eigen' = gāp. *hva*-. 2. sg. imper. med. *bara-ṛuha* = ai. *bhára-sva*, W. *bher* 'tragen'. Vermutlich war die Doppelheit *xw* : *ṛuh* ursprünglich so geregelt, dass *xw* unter den Bedingungen eintrat, unter welchen *u*-loses *s* in *h* übergang, *ṛuh* aber da, wo *u*-loses *s* zu *ṛh* wurde. Auch für inlaut. *sy* in den Gāpā *hv* : imper. *gūša-hvā* 'höre', vgl. *hva* 'eigen'. Im Apers. *uv* aus *sy*. 2. sg. imper. *pati-paya-uvā* 'schütze dich' : ai. *-sva*, vgl. *uva* 'eigen'.



Die Aussprache dieses *uv* ist unklar, doch ergibt sich aus gr. *Χωρασμία* = apers. *uvārazmī-š* u. dgl. so viel, dass ein spirantisches Element nicht fehlte. Vgl. § 159 S. 144.

4. Im Apers. ging auslaut. ar. *-s* durchweg verloren (nicht so *-š*, vgl. *kūrū-š* Cyrus). Nom. sg. *aniya* 'alius' (St. *aniya-*): av. *anyas(-ca)* *anyō* ai. *anyās anyō*. Nom. acc. sg. neutr. *rauca* 'Tag' (St. *raucah-*): av. *raocas(-ca)* *raocō*. 2. sg. impf. *gaudaya* 'du verbargst': av. *-ayas(-ca)* *-ayō*. Ob hier uriran. *-s* abfiel oder ob die Nachkommenschaft einer bereits urar. Weiterentwicklung von *-as* vorliegt (s. § 556, 3), ist unklar.

Anm. 2. Wäre sicher, dass nom. *napā* 'Enkel' aus *\*napās* entstanden war und sich mit ai. *nápāt* aus *\*napāts* deckte, so wäre *aniya* als lautgesetzliche Fortsetzung von urpers. *\*anyas* gestützt.

#### Armenisch.

559. *s* erhielt sich vor *t*, *x*, in Verbindung mit *s* und nach (ausgefallenem) *n*, *m*. astl (gen. *astel*) 'Stern': ai. *str-* gr. *ἀστὴρ* lat. *stella* got. *stairnō* 'Stern'. *sterj* 'unfruchtbar' (von Thieren): ai. *starī-š* gr. *στεῖρα* lat. *sterili-s* 'unfruchtbar', got. *stairō* 'die Unfruchtbare'. *z-gest* 'Kleid': lat. *ves-ti-s* etc., s. § 555. *szalem* 'gehe fehl, irre': ai. *skhātāmi* 'strauchele, stolpere', gr. *σφάλλομαι* 'strauchele, fehle', W. *sqhel-*. 2. sg. *es* 'bist' aus *\*es-si*: gr. hom. *ἐσσι*. *amis* (gen. *amsoy*) 'Monat': gr. lesb. gen. sg. *μῆν-ος* aus *\*μηνσ-ος*, lat. *mēns-i-s*, air. gen. *mīs*, gGf. *\*mēns-*. Acc. pl. *eris* 'drei' aus *\*tri-ns*: got. *pri-ns*. *us* (gen. *usoy*) 'Schulter': ai. *śsa-s* 'Schulter', umbr. *onse* loc. 'in umero', got. *amsa* m. 'Schulter', idg. *\*ómso-*.

560. Anlautendes *s* vor sonantischen Vocalen und vor Nasalen schwand. al 'Salz': gr. *ἅλ-ς* lat. *sāl* air. *salann* got. *salt* aksl. *solī* 'Salz'. *evt'n* 'sieben': ai. *saptá* etc., s. § 555. *amān* 'Sommer': ahd. aisl. *sumar* 'Sommer' (§ 232). *m-i* (gen. *m-iōj*) 'eins' aus *\*sm-*: gr. *μία* 'eine' aus *\*σμ-ια*, μῶνυξ 'einhufig' aus *\*σμ-ωνυξ*, idg. *\*sm-* schwache Stammform neben *sem-* (gr. *ἔν*). *nu* (gen. *nuoy*) 'Schwiegertochter': ai. *snuṣā-* ahd. *snur* aksl. *snūcha* 'Schwiegertochter'. *neard* (gen. *nerdī*) 'Nerv, Sehne': ai. *snāvan-* 'Band, Sehne' av. *snāvarē* 'Sehne'. Doch

erscheint wenigstens in zwei Wörtern, ohne dass der Grund zu Tage liegt, *h-* vor Vocal: *hin* 'alt': ai. *sána-s* etc., s. § 555; *h-* aus \**hu-* Präfix, z. B. *h-lu* 'gehorsam': ai. *su-* air. *so-* *su-* 'wol, sehr'.

*p-* wol aus *sp-* in *poit* 'σπουδή'. *t-* aus *sp-* wol in *tuk* 'Speichel' *e-tuk* 'er spie': gr. πτύω aus \*(σ)πύω-*ω* lat. *spuō* lit. *spiaũ-jũ* 'speie' (vgl. § 149).

*k-* aus *sy-* (vgl. *g(y)* aus *y*, § 162). *koir* 'Schwester': ai. *svásar-* lat. *soror* aus \**syēsōr* (§ 172, 3) cymr. *chwaer* got. *svistar* preuss. *swestro* 'Schwester', idg. \**syēsor-*. *kirtu* (gen. *krtan*) 'Schweiss' (*-rt-* aus *-tr-*, § 263): ai. *svidyāmi* 'schwitze', gr. ἰδρώς lat. *sūdor* aus \**syoid-ōr* (§ 170 S. 152) cymr. *chwys* 'Schweiss' ahd. *sweiz* 'Schweiss', W. *sweid-*. *kun* (gen. *knoy*) 'Schlaf': ai. *svápna-s* lat. *somnu-s* aus \**syepno-s* (vgl. *soror*) aisl. *svefn* 'Schlaf'.

Anm. Wenn *vec* 'sechs' im Armen. aus \**syēks* entstand, so müsste die Doppelheit *k-* und *v-* = *sy-* wol der Doppelheit *g* und *v* in *loganam* und *kov* gleich gestellt werden (§ 162). Es kann aber auch eine bereits vorarmen. Form \**yeks* vorliegen, s. § 589, 3.

#### 561. In- und Auslaut.

*epem* 'koche' zu gr. ἐψω ἑψο-*v* mit urspr. *ps?*

*ç* = idg. *k̂s* und *sk̂*. *vec* 'sechs': gr. ἕξ lit. *szesz-i* (vgl. § 560 Anm.). *harç* 'quaestio' *harç-ane-m* 'frage': ai. *pr̥chāmi*, lat. *poscō*, ahd. *forsca*, Gf. \**pr̥(k̂)-sk̂-*. S. § 408.

Unklar ist *s* in *gišer* 'Nacht': gr. ἐσπέρα lat. *vesper* air. *fescor* cymr. *ucher* lit. *vākara-s* aksl. *večerŭ* 'Abend'.

In *arj* 'Bär' (ai. *ṛkṣa-s* gr. ἄρκτο-*s* lat. *ursu-s*) war *j* wol zunächst aus *ç* entstanden (S. 359 Fussn. 1), doch ist wegen gr. ἄρκτο-*s* fraglich, ob die idg. Grundform mit *s* anzusetzen ist, vgl. § 554.

*-y-* aus *-s-*. Gen. *mardo-y* (*mard* 'Mensch'): ai. *mrtá-sya*, gr. hom. βροτοῖο aus \*-o-σῖo.

Intervocalisches *s* schwand. *koir* 'Schwester', pl. *kor-k̂*: ai. *svásā svāsār-as*. *nu* 'Schwiegertochter': ai. *snušā*.

*s* zwischen Vocal und *k̂* (idg. *q*), *r*, *m*, *n* schwand. *muḱn* (gen. *mkan*) 'Maus, Muskel': ai. *muṣ-ká-* 'Hode' *mūṣaka-s*



*múšikā* 'Ratte, Maus', lat. *mus-culū-s*, aksl. *myšica* 'Arm'. *bok* 'barfuss' Gf. \**bhos-go-s* : ahd. *bar* 'nackt, bloss' urgerm. \**bazá-s*, aksl. *bosŭ* 'barfuss'. Gen. *ķer* 'sororis' : got. *svistrs*, Gf. \**syēs-r-os* oder *-es*. *em* 'bin' : ai. *ásmi*, idg. \**és-mi*. Dativendung *-um* des Pronomens, z. B. *im-um* 'meinem' *or-um* 'welchem' : vgl. ai. *-a-smāi* in *tā-smāi* 'dem', preuss. *-e-smu* in *ste-smu* 'diesem'. *z-ge-nu-m* 'ziehe mich an' : gr. ion. *εἴνυμι* aus \**ḡes-vū-mi* (§ 565), W. *ves-*, s. § 555.

*s* nach *r* schwand (wol nur unter gewissen Bedingungen). *i ver* 'hinauf, oben, über', *i veroy* 'oben, oberhalb' : ai. *várš-īyas-* 'höher', lit. *vīrsz-ū-s* 'das Obere, Spitze' (Hübschmann Ztschr. d. deutsch. morg. Ges. XXXVI 121). *t'ar-am-im* 'welke' : ai. *tarš-a-s* 'Durst', gr. *τέρσομαι* 'werde trocken', lat. *torreō*, got. *ga-pairsan* 'dürre sein, lechzen', W. *ters-*. Daneben aber *t'aršam-im*, dessen Verhältnis zu *t'ar-am-im* mir unklar ist.

*s* schwand im Auslaut nach Vocalen. Nom. sg. *mard* 'Mensch' : ai. *mytá-s*. Gen. sg. *haur* 'Vaters' : gr. *πατρ-ός*. Dagegen acc. pl. *z mards* idg. \**mytó-ns*, vgl. got. *vulfa-ns*.

562. Idg. *s* scheint an *k̂* im Anlaut der nächsten Silbe assimiliert worden zu sein in *skesur* (gen. *skesri*) 'Schwiegermutter' : gr. *ἐκυρᾶ*, got. *swigar*, idg. \**syekrū-*; *sk-* also = *k̂y-*, s. § 162. Vgl. ai. *švašrū-* § 557, 4 und lit. *szeszura-s* § 587, 2.

### Griechisch.

563. *s* wurde in die historische Gräcität hinein erhalten in folgenden Fällen:

1. In Combination mit tonlosen Verschlusslauten. *σπαίρω* 'zucke, zappele' : ai. *sphurámi* 'stosse mit dem Fusse weg, zucke, zittere', lat. *spernō*, ahd. *sporo* 'Sporn', lit. *spiriū* 'stosse mit dem Fusse', W. *sper-*. *ἀλείψω* 'werde salben' : ai. *tēp-syámi* 'werde beschmieren', lit. *lipsiu* 'werde kleben bleiben', W. *leip-*. *ἵσ-ται* 'sitzt' : ai. *ás-tē*. *ἦσ-θα* 'du warst' : vgl. ai. *ás-i-tha* (vgl. § 553). Aor. hom. *πάσσασθαι* 'essen, verzehren' aus \**πατ-σασθαι*, zu praes. *πατέομαι*; mit Reduction des *σσ* auf *σ* hom. *ἐπάσαντο* (vgl. § 490). *βάσχω* 'gehe' : ai. *gáchāmi*, idg. \**gm-skó*, W. *gem-*. *ἄξ-ων* 'Achse' : ai. *ákš-a-s* etc., idg. \**akš-*,

s. § 555. σκάνδαλο-ν 'Stellholz' : ai. *skándāmi* 'schnelle, bespringe', lat. *scandō*, air. perf. *ro se-scaind* 'er sprang', W. *sqand*-. σφάλλομαι 'strauchele, fehle' : armen. *sxalem* etc., W. *sqhel*-(§ 553). Fut. λείψω 'werde lassen' : ai. *rēkšyāmi* 'werde räumen, überlassen', lit. *liksiu* 'werde lassen', W. *leiq*-.

Anm. 1. Über das κτ in τέκτων 'Zimmermann' ἀρκτο-ς 'Bär' κτίσι-ς 'Gründung' (ai. *tákṣā fṛkṣa-s kṣi-ti-ṣ*) u. dgl. s. § 554.

2. In Verbindung mit s. Hom. aor. ζέσ-σ-α, zu ζέω 'siede, sprudele' : ai. *yás-āmi* 'sprudele, siede, koche', ahd. *jēsan* 'gären, schäumen', W. *jes*-. Hom. loc. pl. ἔπεσ-σι (ἔπος 'Wort') : vgl. ai. *vācas-su*, § 557 Anm. Dieses σσ wurde gleichzeitig mit σσ = *ts* (oben n. 1 und § 490) und σσ = *tḥ thḥ* (§ 489) zu σ. Schon hom. ἔπεσι u. dgl., att. nur noch σ, ἔζεσα ἔπεσι.

3. Mit vorausgehendem ρ (idg. *r, ḡ, ṛ*). Äol. θέρσος (vgl. Θερσίτης) att. θάρσος 'Kühnheit', W. *dhers*-, s. § 555. σ-Aor. hom. ἔφθερσα (φθεῖρω 'verderbe') : vgl. ai. *ābhārṣam* (*bhārāmi* 'trage'). ἔρση 'Tau' : ai. *varṣ-á-* 'Regen'. ἄρσην ion. ἔρσην 'männlich' : vgl. ai. *ṛṣa-bhá-* 'männlich, Stier' av. *aršan-* apers. *-aršan-* 'Mann, Männchen' oder ai. *ṛṣan-* 'männlich, Stier'. κόρσ-η 'Kopf, Schläfe' : ai. *śīrṣ-á-m* 'Kopf', idg. *ḥṛs*-, s. § 306. Wol auch mit λ. τέλσ-ο-ν 'Grenzfurche', das entweder die durch o erweiterte schwächste Stammgestalt von τέλος (τελεσ-) repräsentiert oder wahrscheinlicher zu ai. *kārṣ-āmi* 'furche, pflüge' (W. *qels*-, § 427 b) gehörte und volksetymologisch mit τέλος verknüpft wurde. Hom. aor. ἔκελσα, zu praes. κέλλω 'bewege, treibe'.

Aus ρσ im jüngeren Attisch ρρ : θάρρος, ἄρρην, κόρρη.

Anm. 2. Die neben hom. ἔκερσα ἔφθερσα ἔκελσα stehenden hom. ἔκειρα, att. ἔφθειρα ἔστειλα waren nach dem Muster der Formen wie ἔκτεινα ἐνειμα (von Nasalstämmen) neu gebildet worden.

4. In der Verbindung *nsḱ*, woraus σσ. πτίσσω aus \*πτινσ-ιω 'zermalme, zerstampfe' : lat. *pīnsiō pīnsō*, ai. 3. pl. *piṣ-ānti* 'sie zerstampfen' 1. sg. *pināṣmi* (vgl. S. 412 Fussn. 1). νίσσομαι aus \*νι-νσ-χο-μαι 'gehe weg, kehre heim' neben νόμοι aus \*νσ-ο-μαι : ai. *nás-āmi* 'mache mich an jem., thue mich mit jem. zusammen', ahd. *gi-nesan* 'lebend davon kommen, am Leben bleiben'.



5. Im Auslaut. ἵππο-ς 'Pferd' : ai. *āśva-s*, lat. *equo-s*. ἡδύ-ς 'süß' : ai. *svādū-š*. ἔφερες-ς 'du trugst' : ai. *ābhara-s*. Acc. pl. masc. kret. τό-νς att. τοός 'die' : got. *þa-ns*. Nom. κύκλ-ωψ 'rundäugig', wie lat. *vōx* av. *vāxš* 'Stimme'. Nom. νεό-της 'Jugend' : lat. *novi-tās*, idg. *\*-tāt-s*.

6. In der anlautenden Gruppe *sm*. σμερδαλέο-ς 'fürchterlich' : ahd. *smerto* 'Schmerz' mittelengl. *smerte* 'scharf, bitter'. Daneben Assimilation des σ an μ, wie in μειδῆσαι 'lächeln' φιλο-μειδής, zu ai. *smáy-a-tē* 'lächelt'; μία 'una' aus *\*σμη-ια* fem., zu *šv* neutr. aus *\*sem*; was aus verschiedenen Bedingungen der Satzphonetik zu deuten ist (vgl. § 589, 3).

7. Nicht ganz sicher ist, dass inlautendes *sm* zu *σσ*, σ wurde. Man stellt ansprechend ἴσσο-ς ἴσο-ς kret. ἴσσο-ς 'gleich' zu ai. *višva* 'nach beiden Seiten' *višva-m* 'Aequinoctium'<sup>1)</sup> und arkad. ἡμι-σσο-ς 'halb' zu av. *pri-šva-* 'Drittel' (über ἡμισυ-ς Osthoff Morph. Unt. IV 187).

Anm. 3. Imper. φέρεο φέρου nicht = ai. *bhára-sva*, sondern = av. *bara-ṭha* idg. *\*bhére-so*. ἰό-ς 'Pfeil' zu ai. *išu-š* 'Pfeil', entstand aber nicht aus *\*iśfo-ς*, sondern entweder standen *o-* und *u-*Stamm von Anfang an neben einander, oder ἰό-ς war von *\*iū-ς* aus in die *o-*Declination übergeführt worden, vgl. *νύό-ς* : lat. *nūru-s*, *υἰό-ς* neben *υἰό-ς*.

Sind diese Zusammenstellungen richtig, so ergäbe sich eine Möglichkeit, das anlautende σ- = *sm-* statt *f-* *h-* (§ 166. 564) in einigen Wörtern zu erklären, z. B. in σάλο-ς 'Schwall, Schwanken' : ahd. *swellan* 'schwellen'; σίνομαι 'raube' : ahd. *swīnan* 'schwinden'; σιγή 'Schweigen' : ahd. *swīgēn* 'schweigen' (W. *smā<sup>x</sup>ik-* *smā<sup>x</sup>ig-*). Das σ hätte seine lautgesetzliche Stellung nur im Inlaut (Satzinlaut) gehabt, vgl. *κονί-σσαλος*, *ὁ σάλος*, *ἐκ σάλου*, *ἐσάλευον*, *ἐσίνόμεν*. Vgl. Osthoff Morph. Unt. IV 359.

Anm. 4. So kommt man ferner zu einer Erklärung von σῦ-ς neben ὕς 'Schwein'. Entsprechend dem σίαλο-ς 'Mastschwein' aus *\*σf-ιαλο-ς* (vgl. got. *sv-ein* 'Schwein', aksl. *sv-inŭ* 'suillus') gab es einst neben ὕ-ός ein *\*σf-ος* (vgl. got. *sv-ein* gegenüber lat. *su-inu-s*, wie ved. *dvā* neben *duvā* 'zwei'), dessen σ sich im Satzinlaut hielt und dann auf ὕς ὕός übergang. Vgl. Osthoff a. a. O.

1) Bechtel (Philol. Anz. 1886 S. 15) setzt *\*fið-σfo-ς* als Grundf. an, das er zu εἶδομαι τιτι 'sehe einem ähnlich' zieht. Begrifflich sehr ansprechend. Aber die angenommene Suffixbildung ist nicht gerechtfertigt.

564. Im Anlaut vor Sonanten und zwischen Sonanten wurde im Urigriech. *s* zu *h*, um dann im letzteren Fall ganz zu schwinden.

ó 'der': ai. *sá* got. *sa*. ἵμας 'Riemen': ai. *sī-mán-* 'Haarscheide, Scheitel, Grenze', as. *sī-mo* 'Strick, Seil', aksl. *sī-lo* 'Seil, Strick'. ὕς 'Schwein': lat. *sū-s*, ahd. *sū* 'Sau' (über σῦ- § 563 Anm. 4). ἀπό-θεν 'von irgendwoher': got. *sums* 'irgend einer', gGf. \**snm-ó-*.

Hom. ἦα (att. ἦ) 'ich war': ai. *ás-am*, idg. \**és-m̥*. γένε-ος γένους 'generis': ai. *jánas-as* lat. *gener-is*. 2. sg. med. φέρε-αι φέρεη (φέρω 'trage'): ai. *bhára-sē*. ᾔδε-α 'ich wusste': ai. *ávēdi-š-am*.

Anm. 1. Manchmal scheint σ zwischen Vocalen unangefochten geblieben zu sein, wie in τίθε-σαι neben φέρε-αι, aor. att. ἐποίησα neben ἐποίησα. S. hierüber die Flexionslehre.

Anlautendes *h* ging im Urigriech. in den Spiritus lenis über, wenn im Beginn der nächsten oder zweitnächsten Silbe eine aspirierte Tenuis oder *h* = *s* folgte. ἔχω 'halte, habe' aus \**éχω* (vgl. ἔξω, ἔ-σχ-ο-ν): ai. *sáhe* 'bewältige', idg. act. \**séghō*; ἱ-σχ-ω aus \**í-sch-ω*. ἔδεθλο-ν 'Sitz' neben ἔδος 'Sitz': ai. *sádas-* 'Sitz, Sitzung'. ἄ-λοχο-ς 'consors tori' neben ἄ-παξ 'einmal', ἄ- = ai. *sa-* 'mit', idg. \**sn̥-*. αὔω 'trockne, dörre' aus \**aúhō*, älter \**áúhō* (vgl. fut. αὔσω): lit. *saus-a-s* 'trocken', ahd. *sōrēn* 'verdorren', W. *says-*. ἔχω: ἔξω und αὔω: αὔσω = τριχός: θρίξ. Vgl. § 496.

Anm. 2. αὔω neben αὔω und att. (inschr.) ἔχω neben ἔχω waren nach αὔσω, ἔξω gebildet worden. Umgekehrt αὔσω für αὔσω, πέσομαι für \**φευσομαι* (§ 496). In ähnlicher Weise ging jede der beiden Formen ἄ- und ἄ- 'mit' über ihre ursprüngliche Sphäre hinaus. Z. B. ἄ-θρόο-ς nach ἄ-παξ u. a., umgekehrt ἄ-πεδο-ς nach ἄ-λοχο-ς ἄ-δελεφός u. a. Vgl. Anm. 3.

Anlautendes *sn̥-* wurde zu tonlosem *f-*, aus diesem *h-*. φοῖ *fé*, οἱ *é* 'sibi, se': ai. *svá-*. Vgl. § 563, 7 über σάλος u. dgl.

Anlautendes *sḱ-* wurde *h-*. ὑ-μήν 'dünne Haut, Sehne': ai. *syá-man-* 'Band, Riemen'. Im Inlaut ging *sḱ* in *ḱ* über, das von Homer an schwand. Hom. τοῖο att. τοῦ 'des' aus \**to-sḱo*: ai. *tá-sya*. S. § 131.



Urg. *h-* (= idg. *s-*, *sh-*, *sh-* und *h-*, § 129) ging nach der Angabe der alten Grammatiker im Lesbischen verloren: *ô* = *ô* u. s. w. (Meister Griech. Dial. I 100 ff.). Im Ion.-Att. scheint *h-* frühzeitig reduziert worden zu sein. Es schwand in christlicher Zeit ganz.

Anm. 3. Ausser den in Anm. 2 erwähnten Formen finden sich noch viele andere mit *h-* an Stelle des zu erwartenden Spir. lenis. In manchen Fällen scheint es sich um ungenaue Lautbezeichnung zu handeln. Anderwärts aber liegt mehr oder minder deutlich associative Neuerung vor. So att. ἀλκυόν 'Meereisvogel' neben ἀλκυών (lat. *alcēdō*), nach ἄλς aus \*σαλς (de Saussure's Vergleichung von ἀλκυών mit ahd. *swalawa*, Mém. de la soc. de lingu. VI 75, überzeugt mich nicht); dor. ἄμέξ att. ἡμεῖς (ai. *asma-*) nach ὅμέξ ὅμεῖς aus \*ῥοσμε- (zu ai. *yusma-*, § 129); ἡσται 'sitzt' (ai. *dstē*) nach Formen von ἔδ- 'sitzen' idg. *sed-*; herakl. ὀκτώ 'acht' (lat. *octō*) nach ἐπτά 'septem'. Ferner εἰπόμην für \*εἰπόμην (aus \*ἐ-(*h*)επομην) nach ἐπόμην ἔπομαι, u. dgl. m.

565. Anlautendes *s* vor *n* wurde diesem im Urgriech. assimiliert, z. B. νίψ-α acc. 'Schnee' : lit. *snēga-s* etc., s. § 555. In ἀγά-ννιφο-ς 'stark beschneit' ἔ-ννη 'nebat' (air. *snā-the* 'filum', ahd. *snuor* 'Schnur, Band') war noch der vollere Anlaut bewahrt (§ 654, 4).

*s* zwischen Sonant und folgendem Nasal oder zwischen Nasal und folgendem Sonanten wurde im Urgriech. dem Nasal angeglichen. Die Assimilationsstufe blieb im Lesbischen und Nordthessalischen, während in den andern Dialekten eine Reduction des Nasals, zum Theil mit 'Ersatzdehnung' (vgl. § 618), stattfand. \*φαφεσ-νο-ς 'leuchtend', zu φάος : lesb. φάσννο-ς, ion. φαεινός-ς, dor. Φαηνός-ς. \*έσ-μι 'bin' (ai. *āsmi*) : lesb. ἔμμι, att. εἶμι, dor. ἡμι. ζῶμα 'Gurt' aus \*ζωσ-μα : lit. *jūs-mū* 'Gurt', W. *jōs-*. Aor. \*ἐμεν-σα 'blieb' \*ένεμ-σα 'ertheilte' : lesb. ἔμεννα ἔνεμμα, att. ἔμεινα ἔνειμα, dor. ἔμηννα ἔνημα. Gen. \*μηνσ-ος 'Monats' (air. *mīs*) : lesb. μῆνν-ος (thess. ὀστερο-μεινν-ίᾱ), att. dor. μην-ός.

Durch Formassociation kam σ vielfach von Neuem vor μ und ν zu stehen. So wurde ἐσμεν 'sumus' neben lautgesetzlichem εἶμεν nach ἐστὲ ἔστι, ἡμφί-εσμαι 'bin bekleidet' (W. *ves-*) neben lautgesetzlichem εἶμαι nach ἡμφί-εσται u. a. gebildet. Dieses σμ sowie das auf *tsm* beruhende (wie in ἄσμενο-ς 'sich

freuend' aus \*σφατ-σ-μενο-ς, zu ἡδομαι, s. § 566; ὀσμὴ 'Geruch' = \*otsmā d. i. \*ōd+σμā, neben ὀδ-μή) gingen in *zm* über; das zeigen die Schreibung ζμ und das kret. κόρμος = κόσμος, dessen ρ zunächst aus *z* entstand (vgl. Θεορδοτέιο-ς, § 593). Dagegen wurde das neue σν zu νν. So trat an die Stelle des lautgesetzlichen (ion.) εἴνυμι 'bekleide' im Att. \*ἔσνυμι nach den Formen ἐσ-θῆναι etc., und dieses wurde zu ἔννυμι wol zu derselben Zeit, in der Πελοπόννησος aus \*Πελοπόδηςσος entsprang. Ebenso att. ζώννυμι aus \*ζωσ-νυ-μι, einer Neubildung für lautgesetzliches \*ζωνυμι, vgl. ζώνη 'Gürtel' aus \*ζωσ-νᾶ, W. *jōs-*, u. dgl. m.

*sr* wurde im Urgriech. zu tonlosem ρρ, das im Anlaut Vereinfachung erlitt. Hom. ἔ-ρρες ῥέε 'floss': ai. *á-srav-a-t sráv-a-t*. Vgl. § 266. Ob solches ρρ im Inlaut irgendwo mit 'Ersatzdehnung' auf ρ reduciert wurde, ist zweifelhaft.

*sl* wurde in derselben Periode zu λλ, im Anlaut λ. ᾶ-λληκτο-ς μετα-λλήξαντα (Il. I 157), λήγω 'höre auf': ahd. *slach* aisl. *slakr* 'schlaff, träge', W. *slæg-*. Lesb. χέλλιοι, ion. att. χέλιοι (daneben χίλιοι, dessen *ι* nicht hinlänglich aufgeklärt ist), dor. χήλιοι 'tausend', aus \*χεςλ-ιο-: ai. *sa-hásra- sa-hasríya-*, idg. \**ǵheslo- \*ǵhesl-iō-*.

566. Selten geschah Umstellung von σ, wie in ξίφος lesb. σκίφος 'Schwert', syrak. ψέ ion. σφέ 'se'.

Assimilation von *s* an folgende Geräuschlaute, wobei das aus idg. *t<sup>s</sup>t* entstandene *st* (§ 490) dem ursprünglichen *st* gleich stand. Lak. ᾶ-τῑᾶσι· ἀνά-στηθι Heych., ἀκκός = ἀσκός 'lederner Schlauch'. Kret. gortyn. μέττες 'bis zu' aus \*μεσσες, das als μεσσε-ς (vgl. μέχρη-ς ἄνευ-ς u. dgl.) oder als μεστ' ἐς (vgl. μέσσε, μέστα) betrachtet werden kann. Böot. ἔττε = ἔσσε 'bis' d. i. ἔς τε, ἔττω = ἔστω 'er wisse'. Aus σθ kret. θθ, wie διδόσθω = διδόσθω, πρόσθω = πρόσθω, böot. τθ, wie ὀπιτθοτιλᾶ 'Tintenfisch'. Diese θθ und τθ sind wahrscheinlich beide *þþ* zu lesen; *sp* wurde *þþ*. Kret. ἰθθᾶντι (ἰθθᾶντι?) = att. ἰσᾶσι zeigt die Entwicklung *st þt þþ*.

Schwund von *σ* in dreifacher Consonantengruppe. πτέρνα 'Ferse, Fuss': ai. *pārṣni-* & ahd. as. *fersna* 'Ferse'. πτώω 'speie' aus



\*(σ)π<sub>1</sub>ῠ-ῖω (§ 131 S. 120), falls der Wegfall des σ nicht nach § 589, 3 zu beurtheilen ist (vgl. aksl. *plju-jā* 'spucke'). π<sub>1</sub>άρνομαι 'niese' aus \*π<sub>1</sub>σ<sub>1</sub>ταρ-, W. *pster*-, lat. *sternuō*. 3. sg. des σ-Aor. πάλτο (act. ἔπ<sub>1</sub>ηλα 'schwang'), λέκτο (act. ἔλεξα 'las') aus \*παλ-σ-το, \*λεχ-σ-το, gebildet wie ἄσμενο-ς 'sich freuend' aus \*σφατ-σ-μενο-ς (§ 565); vgl. die Flexionslehre. Vgl. auch ἐκκαίδεκα, ἑκμυνο-ς u. dgl., zu ἑξ 'sechs'.

### Italisch.

567. Ein Theil der auf ital. Boden vollzogenen Wandlungen des *s* gehörte, wie entweder das Latein oder die umbr.-samn. Mundarten zeigen, einzeldialektischer Entwicklung an, z. B. lat. *aēnu-s* aus urlat. \**a(i)es-no-s*, vgl. umbr. *ahesnes* 'aēnis'.

In andern Fällen berechtigt die durch die Denkmäler bezeugte Übereinstimmung der ital. Sprachen, den Wandel der Periode der ital. Urgemeinschaft zuzuschreiben, z. B. kann *z* zwischen Vocalen aus *s* als uritalisch gelten.

Von wieder andern Affectionen wissen wir nicht, wie alt sie sind, weil die Sprachüberlieferung zu trümmerhaft ist, z. B. von lat. *-br-* aus *-sr-*.

568. *s* war in allen Dialekten erhalten:

1. Im Anlaut vor Vocalen (einschliesslich *u*). Lat. *s-unt*, umbr. *s-ent* osk. *s-et* 'sunt' : ai. *s-ánti* got. *s-ind*, W. *es-* 'sein'. Lat. *sē*, *soro-s suo-s*, umbr. *seso* 'sibi' *svesu* 'suum' osk. *sifei* 'sibi' *súvad* abl. 'sua' : ai. *svá-* 'eigen'. Lat. *suāvi-s* : ai. *svādú-* § gr. ἡδύ-ς ahd. *swuazi* idg. \**swād-u-* 'süss, lieblich'. Lat. *soror* aus \**syēsōr* : ai. *svásā* etc., s. § 560.

2. In Verbindung mit Verschlusslauten und mit *s*. Lat. *spectō*, umbr. *speture* 'spectori' : ai. *spāś-* 'Späher, Wächter', W. *spek-*. Lat. *stō*, umbr. *stahituto* 'stanto', osk. *stahint* 'stant' : gr. στάσι-ς etc., s. § 555. Lat. *est estōd*, umbr. *est* osk. ist *estud* : gr. ἔστι ἔστω, W. *es-* 'sein'. Lat. *pistu-m pistor*, umbr. *pistu* 'pistum' : ai. *piśtā-* 'zerrieben, gemalen'. Lat. *scabō* : got. *skaba* 'schabe', lit. *skabėti* 'schneiden', vgl. § 346. Lat. *gnō-scō nō-scō* : gr. γι-γνώ-σκω 'lerne kennen'. Lat. *serpsī* :

ai. *á-sārps-am* und *á-srāps-am* (praes. *sārpāmi* 'schleiche, krieche'), gr. *εἶρψα* (*ἔρπω* 'schleiche, gehe'). Präposition urital. *\*ops* : lat. *obs-trūdō* lies *opstrūdō*, *os-tendō*, umbr. *os-tendu* 'ostendito'. Im Anlaut scheint *ps-* in *s-* übergegangen zu sein: lat. *sabulu-m* nach Osthoff aus *\*psaflo-m* : gr. *ψάμμο-ς* 'Sand' aus *\*ψαφ-μο-ς*, *ψῆφο-ς* 'Steinchen'<sup>1)</sup>. Lat. *con-cussī* aus *\*-cutsī*, zu *con-cutiō*, s. § 501. Lat. *dixi* : ai. med. *ádikṣi* (*diṣāmi* 'weise, zeige'), gr. *ἔδειξα* (*δείκνυμι*). Nom. lat. *vōx* : av. *vāxš*, idg. *\*uōqs* 'Stimme, Wort'; osk. *meddiss* 'meddix'. Im Anlaut war vielleicht *z-* in *s-* vereinfacht in lat. *s-ub* *s-uper*, umbr. *s-omo* 'summum', zu gr. *ἐξ-όπερθε* (andere ebenso unsichere oder noch unsicherere Fälle bei Osthoff Morph. Unt. IV 266, Zur Gesch. d. Perf. 612). Lat. *ges-sī* neben *ges-tu-s*, *hausī* neben *haus-tu-s*. Auf urital. *\*is-so* *\*is-sā* oder *\*es-so* *\*es-sā* 'iste, ista'<sup>2)</sup> beruhte der umbr. osk. Stamm *is(s)o-* *es(s)o-*, wie in umbr. *isso-c* *eso-c* 'sic' *essu* *esu* abl. 'hoc' *esa* 'hac', osk. *esei* loc. 'in eo'.

3. In *-ns-*. Lat. *mēns-i-s*, umbr. *menzne* 'mense' (-nz- aus *-ns-*, s. § 209) : gr. lesb. *μῆνν-ος* (§ 565). Lat. *cēns-eō*, osk. *censamur* 'censetor' : ai. *ṣqs-āmi* 'sage feierlich auf, recitiere'. Lat. *ānser* : ai. *hqsá-s* ahd. *gans* lit. *ḡqsī-s* 'Gans'. Lat. *pīns-iō* : ai. 3. pl. *pīṣ-ānti* (§ 556).

Ebenso ursprüngliches *s* nach urspr. *m*. Lat. *sūmpsī* mit eingeschobenem *p* (§ 288). Umbr. *uze onse* loc. 'in umero' : got. *amsa* m. 'Schulter'.

Anm. Indess ist fraglich, ob nicht urspr. *-ms-* im Urital. zu *-ns-* geworden war, wie *-mt-* zu *-nt-* wurde (§ 207), so dass diese Beispiele nicht für die urindog. Verbindung *-ms-* in Betracht kämen. Lat. *sūmpsī* kann eine Neubildung gewesen sein wie *sūmptu-s*. Lat. *umeru-s* darf schwerlich aus einem urital. *\*omso-* hergeleitet werden. Es scheint ein vorital. *\*omeso-* zu Grunde zu liegen, und das umbr. Wort kann aus diesem durch Syn-

1) Dass in *palpāre* u. a. *ps-* zu *p-* geworden sei (Stolz Lat. Gr. § 63, 2), ist mir nicht wahrscheinlich.

2) Neutr. nom. acc. *\*is-tod* oder *\*es-tod*, masc. acc. *\*is-tom* oder *\*es-tom*. Der erste Theil der Zusammensetzung hing mit dem *s-* von preuss. *s-tesse* 'huius' etc. zusammen. Im Lat. wurde in den nom. sg. masc. fem. *t* übertragen, *iste*, *ista*, in den andern Mundarten umgekehrt *s* von diesen Casus in die andern übergeführt. Vgl. Danielsson Pauli's Altital. Stud. III 158 ff. und die Flexionslehre.



kope (§ 633) entsprungen sein. Dasselbe Verhältnis ergäbe sich für osk. Niumsieis 'Numerii' neben lat. *numeri*-s. Vgl. § 209. 269 Anm. und § 570 Anm. 2 über *tenebrae*.

4. Oft im Auslaut. Nom. sg. lat. *hortu*-s, umbr. *pihaz pihos* 'piatus' osk. *hürz* 'hortus': vgl. gr. λόχο-ς. Gen. sg. lat. *familiās*, osk. *multas* 'multae': vgl. gr. χόρᾱς. Vgl. § 655, 9.

569. s zwischen sonantischen Vocalen wurde im Latein zu Anfang der historischen Periode zu r; aus der ältesten Zeit derselben ist noch s überliefert. Im Umbr. s und r, im Osk. s und z (= franz. slav. z). r ging überall zunächst aus z hervor (vgl. lat. *mergu*-s aus vorital. \**mezgo*-s, § 594), und s in den altital. Denkmälern ist hier ungenauer Ausdruck für z. Der Wandel in z wird sich schon in uritalischer Zeit vollzogen haben.

Lat. *erō* alat. *esō* conj. (fut.) zu *sum*: ai. *āsāni*, gr. ἔω ὦ. Acc. *mūr-em* (nom. *mūs*): ai. *mūś-* ahd. *mūs* 'Maus'. *aur-ōr-a*: ai. *uś-ās-* gr. lesb. αὔ-ως 'Morgenröte'. Gen. *gener-is*: ai. *jānas-as*, gr. γένε-ος γένους. *vīder-a-m*: vgl. ai. *á-vēdiś-am* gr. ῥῖδε-α. Mit s inschr. *Lases* neben *Lares*, bei Grammatikern ausser jenem *esō* auch *āsa*: *āra*, *arbosem*: *arborem* u. a. Vgl. ferner *ūr-ō*: *us-tu-s*; *quer-or*: *ques-tu-s*; *quaer-ō*: *quaes-tor quaesō* (aus \**quaes-sō*); *honōr-is*: *honōs honēs-tu-s*; *dir-imō*: *dis-tineō dis-silō*.

Anm. 1. Der Process des Rhotacismus war zur Zeit des Appius Claudius (Censor 442 d. St.) abgeschlossen. Die Nachricht, dieser habe das Zeichen Z abgeschafft, lässt schliessen, dass im Lat. auch z für den tönenden Zischlaut geschrieben wurde, wie im Oskischen.

Umbr. r und s. *eru erom* 'esse', W. *es-*. *fu-r-ent* 'erunt', vgl. *fu-s-t* 'erit'. *hapinaru* gen. pl. fem. 'ovium': ai. *tāsām* 'harum'. *asa asa* abl. 'ara'. Die Schreibung des letzteren Wortes mit s war eine graphische Altertümlichkeit, oder dasselbe war aus einem andern Dialekt ohne Rhotacismus entlehnt worden. Über den Wechsel zwischen s und r im Auslaut s. § 655, 9.

Osk. z und s. *ezum* 'esse', umbr. *erom*. *censa-zet* 'censebunt' *tribarakattu-set* 'aedificaverint', vgl. umbr. *fu-rent*. *egmazum* 'rerum', vgl. umbr. *hapinaru*. *Fluusaī* dat. 'Florae'.

aasas pl. 'arae'. Dazu pälign. *coisatens* 'curayerunt', lat. *coirāre* *coerāre* *cūrāre*, vielleicht zu gr. *τετιγ-μένο-ς* 'betrübt, bekümmert', *τι(σ)-* aus \**qis-* (§ 427, b).

Im Lat. *r* = *s* auch vor *y*. *Minerva* aus \**Menes-yā*, vgl. ai. *mānas-* gr. *μένεσ-* 'Sinn'. *furvo-s* neben *fuscus*, falls nicht letzteres aus \**fursco-s* hervorgegangen war. *lārva* (*lārva*) vermutlich zu *Larēs* (*Lases*).

Anm. 2. Durch Neubildung kam im Lat. *r* = *s* öfter in solche Positionen, in denen es lautgesetzlich nicht entstanden wäre, besonders im Auslaut. *honor* neben *honōs*, *arbor* neben *arbōs*, *māior* für \**mājōs*, nach *honōr-is* etc. Vgl. auch *veternu-s* *veterrimu-s*, zu *vetus -eris* = gr. *ἔτος -εος*, in Anlehnung an *hibernu-s* *ūcerrimu-s* u. a. mit altem *r*. *pūbertās* zu *pūbēs -eris*, nach *ūbertās* mit altem *r*.

Anm. 3. Nach Abschluss des Processes des Rhotacismus kam *s* oft neu zwischen Vocale zu stehen und blieb nun unangetastet, z. B. *quasō* aus \**quas-sō*, *hausi* aus \**haus-si*. Die Annahme, dass *nāsus* (vgl. *nār-ēs* *nārium*, *nās-turtiu-m*, ai. *nas-* ahd. *nasa* 'Nase', ags. *næs-dyrlu* 'Nasenhöcher', lit. *nósi-s* 'Nase') von einem nom. sg. \**nās* aus neu gebildet sei, befriedigt nicht (vgl. *aurōr-a* u. a.); auch das *s* von slav. *nosū* fällt auf (§ 588, 2); entstand etwa *s* in beiden Sprachen aus *-s-s-* (Stamm \**nās-(e)s-*, vgl. ai. *vats-ā-*)?

#### 570. *s* vor Nasalen und Liquiden.

*sn*. *s* im Lat. geschwunden, im Umbr. erhalten. Lat. *nāre*, umbr. *snata* 'umecta': ai. *snā-mi* 'bade, wasche, schwemme', air. *snām* 'Schwimmen'. Lat. *ninguit nix*: lit. *snēga-s* 'Schnee'; wenn umbr. *ninctu* richtig mit *ninguitō* zusammengebracht ist, so läge verschiedene Behandlung des Anlauts *sn-* vor, bei der man zunächst an verschiedene Bedingung des Satzsandhi zu denken hätte. Lat. *nūru-s*: ai. *snuṣā* ahd. *snura* 'Schwieger-tochter'. *aēnu-s* *aēneu-s*, umbr. *ahesnes* 'aēnis', zu *aes aeris*, ai. *āyas-* n. 'Metall, Eisen'. Lat. *pēni-s* aus \**pes-ni-s*: ai. *pās-as* n. gr. *πέος* n. 'männliches Glied'. Lat. *dē-gūnō* neben *dē-gus-tō*, W. *gēys-*. *dī-numerō* aus \**dis-n*. In *satin potin* aus *satis-ne potis-ne*, *viden abin* aus *vidēs-ne abis-ne* war langer Vocal nach Wegfall des *s* und des schliessenden *-e* verkürzt worden.

*zn*, *tsn*. *lūna*, alat. inschr. *losna*, aus \**loyc-snā*: av. *raoxšna-* 'leuchtend'. *sēnī* aus \**sex-nī*. *ēnūntiō* aus \**ex-n*. *penna*, alat. *pesna*, aus \**pet-snā*, W. *pet-* 'fliegen'.

*sm*. *s* im Lat. geschwunden, im Umbr.-Samn. im Inlaut



erhalten. Lat. *merda* 'Kot' : lit. *smirdėti* 'stinken'. *mī-ru-s* 'erstaunlich' : ai. *smáy-a-tē* 'lächelt'. *prīmu-s*, pälign. *prīsmu* 'primo' oder 'primum'. Lat. *dī-moveō* aus \**dis-m*. Umbr. *pusme* 'cui' : ai. *ká-smāi* 'wem?'; aus dem Lat. hierher die Adverbien *quom cum* und *quam*? Osk. *posmo-m* 'postremum', vgl. lat. *pōne* aus \**pos-ne*.

Anm. 1. Ob *Casmēna* = *Camēna* und *dusmō* = *dūmō* (*dusmo* in loco) bei Paul. Fest. noch Zeugen von Erhaltung des *s* dieser Lautgruppe *sm* auf lat. Boden sind, ist ungewiss. In dem in derselben Quelle überlieferten *cosmittere* = *committere* sucht Corssen Krit. Beitr. 431 — schwerlich richtig — ein *cons-*, wie *abs o(b)s-* osk. *az* u. dgl. gebildet. Vgl. auch Bücheler Rhein. Mus. XXXVI 241 f.

*xm. sub-tēmen* aus \**-texmen*. *sē-mēnstri-s* aus *sex-m. ēmergō* aus \**ex-m*.

*sl. s* war im Lat. verloren. *languēō* : ahd. *slach* 'schlaff, träge', W. *slēg-* (§ 565). *tūbricu-s* : got. *slīupan* 'schlüpfen'. *dī-luō* aus \**dis-l*. *pīlu-m* 'Mörserkeule' aus \**pīns-lo-m*, *ālu-m* aus \**anslo-m*, s. § 208.

*xl, tsl. āla* aus \**axlā*, zu *axilla*, ahd. *ahsla* 'Achsel'. *vēlu-m* aus \**vexlo-m*, zu *vexillu-m*. *ēligō* aus \**ex-l*. *scāla* aus \**scant-slā*, zu *scandō*.

Nach einigen Gelehrten (s. Kuhn's Ztschr. XXVII 328. XXVIII 270) schwand im Lat. *s* vor Nasalen und vor *l* ohne Ersatzdehnung (oder mit späterer Verkürzung des gedehnten Vowels), wenn der Vocal unbetont war. Die wenigst zweifelhaften Beispiele sind *Camēna* (Anm. 1), *o-mittō* aus \**o(p)s-mittō*, *corpulēntu-s* aus \**corpos-lēnto-s*, *colīna culīna* aus \**co(c)-sl-īnā*. Es handelt sich hier um die jüngere lat. Betonung (§ 681), und man müsste wegen *o-mittō* annehmen, dass in den oben angeführten *dī-nūmerō ē-mérgō* u. dgl. lautgesetzlich ein kurzer Vocal entstanden war und der lange der Analogie von Formen mit *dī- ē-* verdankt wurde.

Auch wo anlaut. *s* nach Wegfall von *t* vor *l* zu stehen kam, schwand es, aber erst in jüngerer Zeit. *stlis, slis, lis. stlocus, locus*. Vgl. auch *lien* : gr. *πλήν* 'Milz'. S. § 503. *ilicō* deutet L. Havet Mém. de la soc. de lingu. V 229 f. ansprechend aus \**in slocō*, wie *pīlu-m* aus \**pīnslo-m* § 208, 2.

*sr* wurde *pr*, weiter *fr*, hieraus im Inlaut lat. *br*. Beispiele nur im Latein. *frigus* : gr. *ψῑγος* 'Frost', gGf. \**srigos*. *frāgu-m* : gr. *πάξι-γός* 'Beere'. *sobrinu-s* aus \**syēs-ino-s*, zu *soror* : ai. *svasar- svasr-*, idg. \**syésor-* \**syēs-*. *cerebru-m* aus \**ceres-ro-m*, zu ai. *śiras-* 'Haupt'. *fūnebri-s* aus \**fūnes-ri-s*, zu *fūnus -eris*, *fūnes-tu-s*. *crābrō* aus \**crās-rō* : lit. *szirsz-ū* u. s. w., s. § 303. 306. *membru-m* aus \**mēms-ro-* : air. *mīr* 'Stück Fleisch' (§ 574); \**mēms-ro-* wurde im Italischen zunächst zu \**mens-ro-* (§ 207. 612), hieraus \**menpro-* \**memfro-* *membro-*. *tenebrae* : ai. *tāmistrā-* *tāmisra-m* 'Dunkel, dunkle Nacht'.

Anm. 2. *n* für *m* im letzten Wort erklärt sich am besten aus einer urspr. Doppelheit \**temsrā-*, woraus \**tensrā-* (vgl. ahd. *dinstar* 'finster' aus urgerm. \**pims(t)ra-* und lit. *timsra-s* 'schweissfüchtig'), und \**temsrā-*. Das *n* der ersteren Form wurde auf die letztere übertragen.

Anm. 3. *di-ruō* wurde nach *di-luō di-moveō* etc. gebildet oder es entsprang lautgesetzlich, indem *-sr-* (*-zr-*) in jüngerer Zeit anders behandelt wurde als in den oben angeführten Fällen. In letzterer Weise liesse sich auch das schwierige *vēr vēris* (zu gr. *ἐαρ* lit. *vasarā* u. s. w.) deuten, indem man mit L. Havet (Mém. de la soc. de lingu. V 447) statuierte, dass eine Stammform \**uefr-* \**uebr-* = idg. \**ues-r-* nach der Analogie des nom. acc. \**ueser* (\**uezer*) in \**uesr-* (\**uezr-*) umgestaltet wurde und hieraus nunmehr *vēr-* entsprang, diese Form der Casus obliqui aber dann den nom. acc. *vēr* hervorrief. Oder gehört *vēr* zu aisl. *vār* 'Frühling'?

571. *rs*, *ls*. Im Lat. wurde *s*, wenn es nicht durch einen folgenden Consonanten geschützt war (*tostu-s* aus \**tors-tu-s*), der Liquida angeglichen, vermutlich nachdem es zuvor zu *z* geworden war. Im Umbr. *rs* erhalten.

*rs*. Lat. *terreō*, umbr. *tursitu* 'terreto' : ai. *trāsāmi* 'erzittere', gr. *τρέω* (aor. hom. *τρέσσαι*) 'zittere, fliehe' *ἐταρσεν ἐφύβησεν* Hesych., air. *tarr-ach* 'furchtsam'(?); die Wurzelform *ters-* statt *tres-* scheint eine secundäre Neubildung im Anschluss an die Form *trs-* (umbr. *turs-*). Lat. *fār farris*, *farreu-m*, umbr. *farsio* 'farrea'; Stamm *far-s-* zu germ. \**bar-iz-* 'Gerste' (aisl. *barr n.*, got. *bariz-eins*). Lat. *errō* : got. *airzeis* ahd. *irri* 'irre'. *verrēs* : lit. *veřsi-s* 'Kalb', ai. *vṛśa-s* 'Stier', W. *uers-*. Lat. *verrō* alat. *vorrō* : aksl. *vřichā* 'dresche', W. *uers-*. Lat. *ferre* aus \**fer-se*, vgl. *es-se*. *torreō* neben *tostu-s* : gr. *τέρσομαι* 'werde trocken'.



Anm. Man beachte, dass *rs* = *rt<sup>st</sup>*, *rts*, *rks* im Lat. blieb. *vorsu-s* : ai. *vr̥ttá-s*, idg. \**ur̥t<sup>st</sup>tó-s*. *arsī* zu *ardeō*. *ursu-s* : ai. *ŕkka-s* (vgl. jedoch § 554). Vgl. umbr. *trah-vorfi* 'transverse' (§ 209. 501).

ls. Lat. *collu-m* 'Hals' : got. *hals* (Stamm *halsa-*) 'Hals'. *velle* aus \**vel-se*, vgl. *es-se*.

Aus *rsn lsn* lat. *rn ln*. *cernuo-s* aus \**cers-nuo-s*, zu *cerebrum* (§ 570). *alnu-s* aus \**als-no-s*, zunächst wol zu lit. *elks-ni-s* m. 'Eller' (mit eingeschobenem *k*), weiter ahd. *elira* ags. *alor* (*r* aus *z*) aksl. *jelicha* 'Eller'.

572. -*ss* = idg. -*ss*- blieb nach kurzer Silbe, wurde nach langer, gleichwie *ss* = *t<sup>st</sup> ts* (§ 501), zu *s*, z. B. *haesī* aus \**haes-sī* (*haereō*) neben *ges-sī* (*gerō*).

*differō* aus \**dis-ferō*.

#### Altirisch.

573. *s* im Anlaut vor sonantischen Vocalen wurde erhalten; ebenso im Gall., während im Britann. — zunächst wol nur nach vocalischem Auslaut — *h* entstand. *su-so* 'bene', z. B. *su-thain* 'perpetuus' (*tan* 'Zeit'), gall. *Su-caru-s* (Eigenn.) cymr. *hy-gar* bret. *he-gar* 'comis, benignus, amicus' : ai. *su-sēt* 'Weg', cymr. *hynt* bret. *hent* : got. *sinþs* 'Gang, Mal'. *samail* 'Gleichnis', cymr. *hafal* 'ähnlich' (§ 243, 4) : ai. *samá-* 'eben, gleich', gr. *ὁμοῦ* 'zusammen' *ἄμ-α* 'zugleich', lat. *simili-s*, got. *sama* 'derselbe', aksl. *sq-* 'mit' *samŭ* 'selbst'.

*sy* erscheint im Anlaut als *s*, wie *siur* 'Schwester' : cymr. *chwaer*, ai. *svásar-*, im Inlaut als *f* (*b*), wie perf. 3. sg. *do-sefainn* 'jagte, trieb', W. *syend-*. S. § 175 S. 156.

574. *sn- sm- sr- sl-* im Anlaut erhalten. *snāim* 'schwimme' : ai. *sná-mi*. *snechta* 'Schnee' : got. *snāivs*, W. *sneigh-*. *smir* 'Mark' : got. *smairþr* 'Fett, Fettigkeit' ahd. *smero* (gen. *smerwes*) 'Fett, Schmeer'. *smech* 'Kinn' : lit. *smakrà* 'Kinn' (§ 557). *sruth* 'Strom' : ai. *sráv-a-ti* 'fließt' etc., s. § 555. *ro slecht* 'destructus est', vgl. perf. *ro se[s]lach* 'ich schlug nieder' : got. *slaha* 'schlage' (§ 576 S. 433).

Inlautendes -*sm-* wurde -*mm-*. 1. pl. *ammi* 'sumus'.

vgl. gr. εἶπεν ai. *smás*; 1. sg. *im am* 'sum' : ai. *ásmi* (vgl. Zimmer Kelt. Stud. II 133).

*mīr* 'Stück Fleisch' nach Thurneysen aus urkelt. \**mēnsr-*, zu lat. *membru-m*, ai. *māsá-* etc., s. § 570. 585 Anm. 3.

*s* blieb, ausser im ursprünglichen Auslaut (§ 576), nach Nasalen, die selbst schwanden (§ 212). *gēis* (gen. du. mir. *gēsi*) 'Schwan' : ai. *hasá-s* ahd. *gans* 'Gans'. Gen. sg. *mīs* (nom. *mī*) 'Monats' : lat. *mēns-is*.

Vorausgehendem *r* glich sich *s* an. *err* (gen. *erre*) 'Schwanz' : ahd. *ars* 'Arsch', gr. ὄρρο-ς 'Steissbein, Bürzel'. Vgl. auch *orr* aus \**or(c)-s* § 518.

#### 575. *s* in Verbindung mit Explosivlauten und *s*.

Im Anlaut vor *t* schwand es. *tiagaim* 'ich schreite, gehe' : ai. *stighnutē* 'springt auf, besteigt' (unbelegt), gr. στεῖχω 'schreite, gehe', got. *steiga* 'steige', lit. *staigýti-s* 'eilen'. -*tau* 'bin' : lat. *stō* etc., s. § 555. Vgl. dagegen abret. *strouis* 'stravi' : got. *stráuja* 'breite aus, streue'; bret. *sterenn* 'stella' corn. *steyr* 'stellae' : ai. *str-* 'Stern' etc., s. § 559.

Inlautende *st* und *ts* wurden *ss* (*s*). *ro closs* 'wurde gehört' aus \**khus-to-*. *s-fut. ro fessur* 'werde wissen' aus \**uit-s-*, W. *uēid-*. S. § 516.

*sc. scaraim* 'trenne, scheide' : lit. *skiriù* 'trenne, scheide'. *ro se-scaind* 'er sprang' : ai. *ca-skánda*. *cum-masc* 'Mischen, Sich-mischen' *con-mescatar* 'miscentur' : lat. *misceō*, ahd. *misken* 'mischen'.

*ks* wurde *ss* (urkeltisch wol *χs*). *dess* 'rechts' : got. *taihsva* gr. δεξιό-ς. *s-Fut. 1. pl. for-tiasam* 'werden helfen', zu *tiagaim*, vgl. gr. στεῖλω. S. § 517.

*ss. -accastar* d. i. \**ád-cēs-s-a-thar* 3. sg. des passiv. *s-Conjunctiv* von *ad-ciū* 'sehe'; vgl. *ad-chess* 'visum est', dessen *ss* aus *st* hervorging.

576. Zwischen sonantischen Vocalen fiel *s* aus, Mittelstufe *h*. Diese Erscheinung auch im Britannischen. *siur* 'Schwester', cymr. *chwaer*, Gf. \**syēsōr*. air. *iarn*, acymr. *hearn* (das *h* aus dem Innern des Wortes — \**iharn* \**eharn* — vorgesetzt?) 'Eisen', urkelt. \**isarno-* in dem Ortsnamen *Isarno-*



*dori* d. i. 'ferrei ostii': got. *eisarn* 'Eisen'. *ro cloathar* 'audiat', zu *ro closs*, ai. *šruš-ti-š* etc., s. § 516. 576. *au* *ō* 'Ohr': lat. *auri-s* got. *ausō* n. lit. *ausi-s* aksl. *ucho* 'Ohr'. 2. sg. *beri* 'fers' aus idg. \**bhéresi*, ai. *bhárasi*.

Ebenso wurde *s* nach Vocalen vor Liquiden und Nasalen behandelt. Perf. *ro selaig* 'er schlug nieder' d. i. *sešlaig*, s. § 574. *senaich* 'stillavit' d. i. *sešnaich*, zu *snigid* 'es tropft'.

Im Auslaut fiel jedes *s* ab, sowol urspr. postvocalisches als auch aus *-ks*, *-ts*, *-ns* entstandenes. Dieser Wegfall war jung, da die Ogaminschriften auslautendes *s* noch haben, wie dieses auch noch im Gallischen vorliegt. Nom. *macc* 'Sohn' inschr. *Corpi-maga-s* (später *Corbmacc Cormacc*), *tarb* 'Stier' gall. *tarvo-s*. *bō* 'Kuh': ai. *gāu-š* gr. *βοῦ-ς* 'Rind'. *rī* (gen. *rīg*) 'König' gall. *Dubno-rīx*: lat. *rēx*. *se* 'sechs' = lat. *sex*, neben *sessed* 'sextus'. *oen-tu* (dat. *oentid*) 'unitas' aus \*-*tūt-s*: vgl. lat. *servitūs* (gen. *-tūt-is*). *mī* (gen. *mīs*) 'Monat' aus \**mēns*: gr. *μῆς* aus \**μηνς* (§ 611). Acc. pl. *firu* 'viros' (nom. sg. *fer*): got. *vaira-ns*. Dieser Verlust von schliessendem *s* war jünger als die durch vorausgehenden Vocal bewirkte Verwandlung anlautender Explosivlaute in Spiranten; denn wo *s* im Auslaut stand, zeigt sich der letztere Lautwandel nicht (§ 658, 1).

#### Germanisch.

577. Im Urgerm. war *s* im Ganzen noch intact. Die einzigen Änderungen, die es in dieser Periode erfuhr, sind der Übergang in *z* nach dem Verner'schen Gesetz und die Assimilation von *sm* zu *mm*.

#### 578. *s* im Anlaut.

*s* vor sonantischen Vocalen. Got. *sunu-s* ahd. *sunu* *sun* as. ags. *sunu* aisl. *sunr* 'Sohn': ai. *sūnú-š* gr. *οἶό-ς* 'Sohn', air. *su-th* 'Geburt, Frucht', lit. *sūnù-s* aksl. *synŭ* 'Sohn'. Got. *saian* ahd. *sāan* 'säen': gr. *ῥῖμα* 'Wurf', lat. *sēmen*, air. *sīl* 'Samen', lit. *sėjū* aksl. *sějŭ* 'säe', W. *sē-*.

*sġ*, *sy*. Got. *siujan* ahd. *siucan* 'nähen': ai. *syū-tá-s* lit. *siū-ta-s* 'genäht', idg. \**sġū-*, vgl. § 143. Got. *svistar* ahd. *swester*

'Schwester' : ai. *svásā*. Ahd. *sweiz* 'Schweiss' : ai. *svēda-s* 'Schweiss'.

*sn, sm, sl, sr.* Got. *snáivs* ahd. *snēo* 'Schnee' : lit. *snēga-s* 'Schnee', gGf. *\*snoigho-s*. Got. *snō-rjō* f. 'Flechtwerk, Korb' ahd. *smuo-r* 'Schnur, Band' : air. *snā-the* 'filum'. Got. *smair-pr* 'Fett' ahd. *smero* 'Fett, Schmeer' : air. *smir* 'Mark'. Mhd. *smiegen* 'schmiegen' ahd. *smoccho* 'Unterkleid, Hemd' : lit. *smūkti* (indic. *smunkū*) 'gleitend rutschen' aksl. *smykati se* 'kriechen, schlüpfen'. Got. *stēpan* 'schlafen' ahd. *slaf* 'schlaff' *stāfan* 'schlafen' : aksl. *slabŭ* 'schlaff'. Ahd. *slingan* 'hin und her ziehend winden' *slango* 'Schlange' : lit. *slenkū* 'schleiche' aksl. *slakŭ* 'krumm', *sr-* wurde, wie im Inlaut (§ 580), zu *str-*. Ahd. *stroum* aisl. *straumr* 'Strom' : ai. *srāv-a-ti* 'fließt'.

*sp, st, sk.* Got. *speivan* ahd. *spīwan* 'speien' : lit. *spiāu-ju* 'speie'. Ahd. *spuon* 'gelingen, Erfolg haben' : ai. *sphāyāmi* 'schwelle, gedeihe', aksl. *spěja* 'habe Erfolg'. Got. *stiks* 'Zeitpunkt' ahd. *stih* 'Stich, Punkt' : gr. *στίζω* 'steche', lat. *in-stigare*. Got. *us-skāus* 'vorsichtig, nüchtern' ahd. *scouwōn* 'schauen' : gr. *θυο-αχτο-ς* 'Opferschauer'. Got. *skei-nan* ahd. *scī-nan* 'scheinen' : gr. *σκιᾶ* 'Schatten'.

579. *s* in Verbindung mit idg. tonlosen Verschlusslauten im In- und Auslaut.

Ahd. *aspa* 'Espe' : lett. *apse* preuss. *abse* aksl. *osina* (aus *\*opsinā*, § 545); ob *sp* oder *ps* die ursprüngliche Lautfolge war, ist unsicher. Ahd. *wafsa* 'Wespe' : lit. *vapsā* 'Bremse'. Ahd. *refsen* 'züchtigen, tadeln, strafen' urgerm. 1. sg. praes. *\*rafsiō* : ai. *rāpas-* n. 'körperliche Beschädigung'.

Got. ahd. *ist* 'ist' : gr. *ἔσ-τι*. Got. *bat-ists* ahd. *bezz-ist* 'best' : vgl. gr. *μέγ-ιστο-ς*. Aus *ts* urgerm. *ss, s*. Ahd. *zan* 'Zahn' aus urgerm. *\*tans* idg. *\*dont-s*. S. § 527 S. 384.

Got. *fisks* ahd. *fisc* 'Fisch' : lat. *pisci-s* air. *iasc* 'Fisch'. Ahd. *forscōn* 'forschen, fragen' : lat. *poscō*. Got. *aúhsa* ahd. *ohso* 'Ochse' : ai. *ukšā* 'Ochse'. Got. *saihs* ahd. *sehs* 'sechs' : gr. *ἕξ* lat. *sex*.

Ebenso wurde *s* in Combination mit idg. *s* im Ugerm. wahrscheinlich unverändert gelassen.



Anm. Ein sicheres Beispiel fehlt mir. Got. *is* 'du bist' kann so gut \**iss(i)* (gr. hom. ἐσσι armen. *es*) als \**is(i)* (ai. *ási* gr. εἶ) sein. Geht das Genetiv-*s* der *a*-Stämme (got. *vulfis* ahd. *wolfes* aisl. *ulfs* 'Wolfes', nord. run. *godagas* Eigenn.) auf -*ss-* zurück?

580. Wol noch vor dem Wirken des Verner'schen Gesetzes (s. § 581) wurde inlaut. *sr*, gleichwie anlaut. *sr* (§ 578), zu *str*. Got. Stammform *svistr-* aisl. *systir-* 'Schwester' (gen. *svistrs* etc.) = ai. *svasr-* lat. *sobr-* (§ 570) aksl. *sestr-* (§ 585, 2), idg. \**syēs-*; von hier wurde *t* in die Formen übertragen, in denen *s* und *r* sich nicht unmittelbar berührten, daher z. B. nom. sg. got. *svistar* aisl. *syster systir* ahd. as. *swestar*. Ahd. *dinstar* mndl. *deemster* 'finster' : ai. *tamisra-m* 'Dunkel', lat. *tenebrae*, s. § 570.

581. Im Urgerm. wurde *s* ausser in Verbindung mit tonlosen Geräuschlauten zu *z*, wenn nicht der nächstvorhergehende Sonant den Hauptton des Wortes trug. Dieser Process des Tönendwerdens betraf *s* gleichzeitig mit den Spiranten *f*, *þ*, *χ*, s. § 530. *z* blieb im Gotischen und wurde in den andern Dialekten meist zu *r*.

Anm. Zum Theil fiel so idg. *s* mit idg. *z* zusammen. S. § 596.

Zunächst das unveränderte *s*. Got. *kīusa* ahd. *chiusu* 'prüfe' urgerm. \**kéysō* : ai. *jōšāmi* 'koste, genieße', idg. \**ǵéysō*. Ahd. *mūs*, pl. *mūsi*, 'Maus' : ai. *múš-* pl. *múš-as*.

*z*. Compar. auf -*iz-ō*, got. *jūhiza* aisl. *öre* ahd. *jungiro* 'jünger', urgerm. \**iū(ɾ)χ-iz-ō* (s. § 530 S. 389) : vgl. ai. -*iš-* gr. -*ιτ-* im Superlativ. Got. 2. sg. ind. praes. pass. *bairaza* (*bairan* 'tragen') : vgl. ai. *bhārasē*. Got. *riqiz-a-* (nom. acc. *riqis*) aisl. *røkkr* n. 'Finsternis' : ai. *rājas*, gr. ῥαβδος, Got. *áiz-a-* ahd. *ēr* aisl. *eir* 'Erz' urgerm. \**aiz-a-* aus \**aī-iz-a-* (§ 635) : ai. *áyas-* lat. *aes aeris*.

Den grammatischen Wechsel *s* : *z* (*r*) im Verbum hob das Gotische meist durch ausgleichende Neubildung wieder auf. Den ai. *jōšāmi* 1. sg. praes., *jujōša* perf. ind. 3. sg., *jujušimā* 1. pl., *jujušānā-* part. entsprachen im Urgerm. \**kéysō*, \**káysi*, \**kuzumí*, \**kuzanā-*. Hieraus lautgesetzlich ahd. *chiusu*, *chōs*, *churum*, *choran*, aisl. *kýs*, *kaus*, *kørom*, *kørenn*. Dagegen got.

*kiusa kaus kusum kusans* mit *s* statt *z* in den beiden letzten Formen, eine Neuerung, die in jüngerer Zeit auch in den andern Dialekten Platz griff. Entsprechend got. *nasjan* 'retten' mit *s* für *z* nach *nisan* gegenüber ahd. ags. *nerian*, urgerm. 1. sg. \**noziŋō*.

Durch alte Betonungsverschiedenheit wurde auch der Gegensatz von got. *ausō* 'Ohr' mhd. *æse* 'Öse' und ahd. *ōra* 'Ohr, Öse', von ahd. *haso* und ags. *hara* 'Hase' u. dgl. m. hervorgerufen.

Got. *z* ging lautgesetzlich in *s* über, wenn es in den Auslaut zu stehen kam, vgl. § 531. 2. sg. *bairis* aus \**bairiz(i)* = ai. *bhārasī*, vgl. aisl. *ber-r*. Nom. *riqis* aus \**riqiz(-a-n)* neben gen. *riqiz-is* (die Schreibung *riqiz* ist ungenau, ähnlich wie nhd. *raub* statt *raup*, nach *raubes* etc., lat. *urbs* statt *urps*, nach *urbis* etc.). Adv. *āiris* 'früher' neben nom. sg. *āiriz-a*.

582. Der in § 581 erwähnte Wechsel des *s* ist auch in den Verbindungen *rs*, *ls*, *sl*, *sn*, *ms* nachweisbar. Die im Urgan. lautgesetzlich entstandenen Verschiedenheiten wurden auch hier durch analogische Uniformierung, ausserdem aber durch Assimilationsprocesse vielfach verwischt.

*rs* und *rz* (westgerm. *rr*). Ahd. aisl. *ars* 'Arsch' urgerm. \**ārša-z* = gr. att. ὄρσο-ς aus \*ὄρσο-ς. Got. *vairsiza* ags. *wiersa* *wyrsa* aus \**wiers-(r)a* 'peior', urgerm. \**uirs-iz-ō*. Aisl. *hjarse* *hjarsi* m. 'Kopfwirbel' urgerm. \**χérs-ē* von idg. \**kérs-en-* (vgl. auch lat. *cernuo-s* aus \**cers-n-*, § 571) neben \**kŕs-én-* (s. u.), zu einem aus lat. *cerebru-m* (\**ceres-ro-*, § 570) zu entnehmenden Neutrum \**kéres-*. Got. *ga-pairsa* 'bin dürr, lechze': gr. τέρσομαι (dessen Accent hier nicht in Betracht kommt). Ahd. *fersana* as. *fersna* 'Ferse' urgerm. \**féršnō*, ags. *fyrn* 'Ferse' urgerm. \**féršni-z*: ai. *pārṣṇi-ṣ* 'Ferse' gr. πέρσνα 'Ferse, Fuss'; befremdend ist *z* in got. *fairzna*. Got. *airzjan* as. *irrian* ahd. *irren* 'beirren' urgerm. 1. sg. \**irziŋō*, got. *airzeis* ahd. *irri* 'irre' urgerm. \**irziŋā-*: lat. *errāre* aus \**ers-āre*. Ein altes Causativum scheint gewesen zu sein got. *marzjan* 'ärgern' as. *merrian* ahd. *merren* 'aufhalten, behindern, stören' ursprünglich wol s. v. a. 'einen unachtsam machen', zu ai. *mŕṣ-yāmi* (perf. *ma-mārṣ-a*) 'vergesse, vernachlässige' *mŕṣā* adv. 'umsonst, fruchtlos, irrig'.



Ahd. *hirni* n. 'Hirn' aus \**χīrz-n-iā-* 'das zum Kopf (vgl. oben aisl. *hjarse*) gehörige'. Ahd. *hornaz* 'Hornisse' urgerm. \**χurz-n-āta-z* von einem \**hys-en- hys-n-* = lit. *szīrsz-ū -eñs* aksl. *srīš-en-ī* 'Hornisse, Bremse'; daneben nhd. *horsel* ndl. *horzel* : lit. *szīrszly-s*; vgl. auch lat. *crābrō* (§ 303. 306. 570).

Anm. 1. Got. 1. pl. *ga-daursum* 'wir wagen' für \*-*daurzum* (= ahd. *gi-turrun*, ai. *dadhr̥ṣimā*) nach sg. *ga-dars* (ai. *dadhr̥ṣa*), wie *kusum* für \**kuzum* (§ 581). Got. *paursu-s* 'dürre' für \**paursu-s* nach *ga-pairsan* u. a., vgl. aisl. *pur* aschwed. *pörr* ahd. *durri* 'dürre, trocken', ai. *tyṣ-ú-ṣ* 'gierig, lechzend'.

*ls* und *lz* (westgerm. *ll*). Got. *hals*, gen. *halsis*, ahd. *hals* 'Hals' urgerm. \**halsa-* : lat. *collu-m* aus \**colso-m*. Got. *ga-talzjan* 'belehren, unterrichten', zu *un-tala-* (nom. *untals*) 'ungelehrig, ungehorsam'; *talz-* mag einen nominalen -*es*-Stamm repräsentieren. Auf urgerm. praes. \**bēlsō* praet. pl. \**bļzumī* deuten hin ahd. *bellan* 'bellen' ags. *bellan* 'bellen, schreien, brüllen' ndd. *bulle* 'Bulle' : lit. *baṣa-s* 'Stimme, Ton', ai. *bhāṣāmi* 'belle' (vgl. § 259), idg. \**bhēlsō*; das *ll* = *lz* von *bullun* 'bellten' etc. hatte also lautgesetzliches *ls* im praes. und sg. praet. verdrängt.

*sl* und *zl* (*ll*). Für *sl* ist mir ein Beispiel nicht zur Hand<sup>1)</sup>. *zl* in mhd. *krol*, gen. *krolles*, 'gekräuselt, lockig' *krolle* 'Locke' mittelengl. *crullen* 'kräuseln', urgerm. \**kruz-lá-*, zu mhd. *krūs* 'kraus, gelockt' mittelengl. *crūs* 'kraus, zornig'. Vgl. auch aisl. *hrolla* 'zittern, beben' neben *hrjōsa* 'schaudern', wol zu gr. *χρῶσις* 'schauerlich' *χρῶσις-ταίνω* 'mache gefrieren'.

*sn* und *zn* (ahd. *rn*). Got. *asneis* ahd. *esni* ags. *esne* 'Tagelöhner' urgerm. \**ás-nīa-*, gegenüber ahd. *arn* (gen. *arni*) 'Ernte' aisl. *qnn* 'Jahreszeit für Feldarbeit' von urgerm. Formen mit unbetonter Wurzelsilbe; vgl. got. *asans* 'Ernte, Sommer'. Got. *razn* aisl. *rann* ags. *ærn* (aus \**ærzn*, dies aus \**ræzn*) 'Haus' urgerm. \**raz-ná-*, zu ahd. *ras-ta* 'Rast, Ruhe, Wegstrecke' got. *ras-ta* 'Wegstrecke'. Ahd. *lirnēn lernēn* ags. *leornian* as. *linōn* (vgl. as. *mēda* § 596) 'lernen', würde im Gotischen \**līznan* praet.

1) Vom Nominalsuffix -*sla-* ist abzusehen, da dieses wol auf idg. -*t+lo-* beruht. S. Kluge Nominale Stammbildungslehre S. 64.

\**liznōda* gewesen sein, zu got. *lāis* 'ich weiss' ahd. *lēren* 'lehren', W. *leis*-.  
*ms* und *mz*. Got. *amsa* m. 'Schulter' : ai. *āsa*- 'Schulter'.  
 Got. *mimza*- 'Fleisch' : ai. *māsa*-m preuss. *mensā* *menso* aksl. *męso* 'Fleisch'.

Anm. 2. War *s* auch in *ns* einst zu *z* geworden? Für *nz* kenne ich keine andern Beispiele als got. acc. pl. *hvanz-uh* 'alle' *panz-ei* 'welche', hier muss aber *nz* nicht urgermanisch gewesen sein (§ 583). In zahlreichen Fällen, wo man *nz* oder dessen Weiterentwicklung erwarten könnte, erscheint allenthalben *ns*, z. B. ahd. part. *dunsan* 'gedunsen' (*dinsan* got. *pin-san* 'ziehen' : ai. *tasdyāmi* 'ziehe hin und her, schüttele', lit. *tesiti* 'dehne durch Ziehen', W. *tens*-). Ich vermute, dass zur Zeit, als das Verner'sche Gesetz wirkte, *ns* zu *nts* entwickelt war (wie im Umbrischen, in lit. Dialekten u. sonst). Bei dieser Articulation konnte *s* nicht tönend werden.

Was *sm* betrifft, so ist mit Rücksicht auf got. *pamma* 'dem', neben ai. *tāsmād* *tāsmāi* preuss. *stesmu* etc. umbr. *pūsme* 'cui', und auf got. *im* aisl. *em* 'bin', neben ai. *āsmi*, wol anzunehmen, dass aus *sm* im Urgermanischen *mm* wurde, *im* also zunächst aus \**imm*. Anders, aber mich nicht überzeugend, Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 428.

583. Auch das auslautende *s* (die idg. -*s* und -*z* — s. § 645 Auslaut 3 — mögen damals theilweise oder ganz zu -*s* ausgeglichen gewesen sein) unterlag dem Verner'schen Gesetz. So erzeugte dieses z. B. im nom. pl. der germ. *a*- und *ō*-Stämme -*ōz* neben -*ós* (ai. -*ās*), im gen. sg. der *i*-Stämme -*ai̯z* neben -*ái̯s* (ai. -*ēš*). Mit solchen Doppelformen wurde dann in den Einzeldialekten in verschiedener Weise verfahren.

Im Gotischen wurde -*z* entweder gleichzeitig mit dem secundär in den Auslaut gekommenen *z* (z. B. \**bairiz(i)* 'du trägst', § 581 S. 436) zu *s* (\**uulfōz* 'Wölfe' \**ga-qumþai̯z* gen. 'der Zusammenkunft' \**bairai̯z* opt. 'feras' zu *vulfōs* *ga-qumþai̯s* *bairai̯s*) und fiel so mit dem unverändert gebliebenen *s* (*mundōs* nom. 'existimatae' = ai. *matās*, idg. \**mētās*) wieder zusammen. Oder es fand zunächst, und zwar noch vor dem Abfall der wortschliessenden kurzen Vocale (§ 660, 1), eine durchgreifende Verallgemeinerung des -*z* statt, wie im Nordischen, so dass auch z. B. \**mundōz* statt des lautgesetzlichen \**mundōs* gesprochen wurde, und später ging -*z* überall in -*s* über. Ich entscheide mich für das letztere. Denn so erklärt sich am



besten, warum für ursprünglich wortschliessendes *s*, wenn dem Wort eine Partikel angefügt ist, regelmässig *z* erscheint (z. B. *is* 'er' : *iz-ei*; *veis* 'wir' : *veiz-uh*; *hvas* 'wer?' : *hvaz-uh*; *vileis* 'velis' : *vileiz-u*), während in *vas-uh* neben *vas* 'er war', wo *s* erst sekundär in den Auslaut gekommen war (\**yasi*, Gf. \**ye-yós-e*), *s* erscheint.

Im Westgerm. fiel im absoluten Auslaut *-z* ab, während *-s* blieb. Dabei war *-z* vielfach über seine ursprüngliche Sphäre hinausgegangen und hatte *-s* verdrängt. Nom. pl. ahd. *geba* as. *geþa* ags. *zifa* 'Gaben' = got. *gibōs*. Nom. sg. ahd. as. ags. *sunu* 'Sohn' = got. *sunu-s*. Im nom. pl. der *a*-Stämme erscheint im Ahd. die *z*-Form verallgemeinert, *taga*, im As. und Ags. die *s*-Form, as. *dagōs* ags. *daȝas*. Ebenso ist wol in den as. gen. sg. *burges nahtes kustes* u. a. *-s* als idg. auslautendes *-s* zu nehmen. Ahd. nom. *sū* 'Sau' aus \**sūz* für älteres \**sū-s*. Wo im Westgerm. *r* = *z* auftritt, wie ahd. *ir er* (got. *is*), *wir* (got. *veis*), *zar-* *zer-* *zir-* (got. *tuz-*), war diese Behandlungsweise des *z* durch den engen Anschluss an folgende Wörter und durch die verschiedene Tonstärke, welche die Pronomina und Partikeln im Satze und in der Composition hatten, bedingt. Vgl. Paul in seinen Beitr. VI 550 ff.

Im Nord. wurde urgerm. *-z* verallgemeinert, daraus dann *-r*, z. B. *sȳr* 'Sau' (dat. acc. *sū*), *ulfar* 'Wölfe', *gjafar* 'Gaben'.

#### Baltisch-Slavisch.

584. In der Zeit der balt.-slav. Urgemeinschaft war idg. *s* im Allgemeinen noch intact.

Änderungen in dieser Periode:

*ks* wurde *šš*, woraus lit. *sz*, aksl. *s*. Lit. *aszi-s* aksl. *osī* 'Achse' : lat. *axi-s*, gGf. \**akši-*. S. § 414. 544 S. 399.

Minder sicher ist urbalt.-slav. *šš* = idg. *sk*, wie lit. *mai-szyti* aksl. *měsiti* 'mengen, mischen'. S. § 414 Anm.

585. Gemeinsam im Balt. und Slav. wurde *s* in folgenden Positionen unverändert erhalten:

1. Im Anlaut vor Sonanten und Consonanten (*s*<sub>1</sub> ausgenommen). Lit. *septyni* aksl. *sedmī* 'sieben' : ai. *saptā*. Lit.

*sūnū-s* aksl. *synū* 'Sohn' : ai. *sūnū-š*. Preuss. *swai-s* 'sein' aksl. *svatū* 'Verwandter' *svojī* 'eigen' : ai. *svá-*. Lit. *sesū* aksl. *sestr-a* 'Schwester' : ai. *svásar-*. Lit. *snēga-s* aksl. *snégū* 'Schnee' : av. *snaēžaiti* 'es schneit', W. *sneigh-*. Lett. *smēi-ju* 'lache' *smāi-da* 'Lächeln' aksl. *smē-jā sę* 'lache' : ai. *smáy-a-tē* 'lächelt'. Lit. *smūkti* 'gleitend rutschen' aksl. *smykati sę* 'kriechen, schlüpfen' : mhd. *smiegen* 'schmiegen'. Lit. *srav-à* 'Fliesen, Blüten' aksl. *stru-ja* 'Strömung' (*t* eingeschoben, vgl. 2.) : ai. *sráv-a-ti* 'fließt'. Lit. *slenkū* 'schleiche' aksl. *slakū* 'krumm' : ahd. *slingan* 'hin und her ziehend winden' *slango* 'Schlange'. Lit. *spėjū* 'habe Zeit, Musse' aksl. *spēja* 'habe Erfolg' : ai. *sphāyāmi* 'schwelle, gedeihe'. Lit. *staigýti-s* 'eilen' aksl. *stignati* 'wohin kommen' : gr. *στείχω* 'schreite, gehe'. Lit. *skabėti* 'schneiden' aksl. *skobli* 'radula' : lat. *scabō*.

2. Im Inlaut in den Verbindungen *sy*, *sm*, *sn*, *sr*, *sl*. *st*.

*sy*. Lit. *ès-va* aksl. *jės-vě* 1. du. 'wir sind' : vgl. ai. *s-vās*.

*sm*. Lit. *es-mi* aksl. *jės-mī* 'bin' : ai. *ás-mi*. Lit. *jū's-mi* 'gürte' *jūs-mū* 'Gurt' : vgl. gr. ζῶμα aus \*ζωσ-μα (§ 565), W. *jös-*. Lit. *ges-mē* 'nur noch glimmendes Feuer', zu *gèsti* (praet. *gesaū*) 'erlöschen, ausgehen'. Aksl. *kosmū* 'Haar' neben *kosa* 'Haar' (vgl. § 588 Anm. 4) : ahd. *hār* 'Haar' aus urgerm. \*χēzā-?

Anm. 1. Die Dative lit. *tāmui tām* und aksl. *tomū* 'dem' neben preuss. *s-tesmu* ai. *tāsmāi* haben *s* nicht lautgesetzlich verloren, sondern durch Neubildung, im Anschluss an andre Casus mit *s*-losen *m*-Suffixen. S. die Flexionslehre.

*sn*. Lit. *prus-nà* 'Maul' (*praus-iū* 'wasche das Gesicht') aksl. *prys-na* 'spargo' : ai. *pruṣ-ṇu-té* 'spritzt, träufelt, netzt'. Lit. *pa-ktus-nū-s* 'gehorsam' (vgl. preuss. *po-klus-ma-n* acc. 'gehorsam'), zu *klausà* 'Gehorsam' : aksl. *sluchū* 'Gehör, Gehorsam', idg. *kleyu-*; zu dem anlaut. lit. *k* vgl. § 467, 2. Lett. *saus-ni-s* 'vertrockneter Baum', zu lit. *saūsa-s* 'trocken', W. *sayu-*. Aksl. *ves-na* 'Frühling' neben lit. *vasarà* 'Sommer', ai. *vas-antā-s* 'Frühling'. Aksl. *gasna* 'erlösche' neben lit. *gesaū* 'lösche'; dazu ai. *ghas-* 'verzehren'? Aksl. *po-jas-nī* 'Gurt' : vgl. gr. ζώνη 'Gürtel' aus \*ζωσ-νā (§ 565), W. *jös-*.



Anm. 2. Slav. *-chn-* in *düchnati* u. a. beruhte auf analogischer Neubildung. S. § 588 Anm. 2.

*sr* wurde im Slav. allgemein, im Lit. nur zum Theil zu *str* (vgl. *str* aus *kr* § 545). Aksl. *sestr-a* 'Schwester' aus *\*sesr-ā*: ai. *svasr-*. Lit. *timsra-s* 'schweissfüchsig': ai. *tamisra-m* 'Dunkel' etc., s. § 570. 580. Lit. *nas-raĩ nastraĩ* pl. 'Rachen', zu *nósi-s* 'Nase'. Entsprechend *srovė* und *strovė* 'Strömung' (vgl. 1.) u. dgl. In welchen Sprachkreisen und in welchem Umfang im Lit. der Vermittlungsconsonant eintrat, ist unklar.

Anm. 3. Man stellt aksl. *nozdrī* pl. 'Nasenlöcher, Nase' unmittelbar zu lit. *nasraĩ*, als sei *zdr* aus *sr* entstanden. Eher ist wol *noz-dri* zu theilen und der zweite Theil ein zu W. *der-* gehöriges Nomen, vgl. aksl. *dīra dēra* 'Spalt', ai. *dāra-* 'Spalt, Loch'. Auch *mezdra* 'feine Haut auf frischer Wunde, das Fleischige an etwas', mit dem man lat. *membru-m membrāna* (*-br-* aus *-sr-*, § 570) und air. *mīr* 'Stück Fleisch' (§ 574) verbindet, und das man als eine Weiterbildung von *mēso* 'Fleisch' (ai. *māsā-* got. *mimza-*) ansieht, kann eine Zusammensetzung *\*mems+drā-* sein (von derselben Wurzel *der-*; zu *\*mems-* vgl. den ai. Stamm *mās-* in instr. sg. *mās-ū* compos. *mās-pācana-* 'zum Kochen des Fleisches dienend') und ursprünglich 'Fleischablösung, -abhäutung' bezeichnet haben.

sl. Lit. *veislė* 'Brut' *veislū-s* 'fruchtbar', zu *veisiū* 'pflanze fort'. Lett. *trusls trauls* 'zerbrechlich', zu *trusu* 'werde struppig' lit. *triūsai* pl. 'die langen Schwanzfedern des Hahnes'. Aksl. *trēsli* part. praet. zu *trēsā* 'erschüttere, schüttele'.

Anm. 4. Slav. *-chl-* in *u-süchlū* u. a. beruhte auf analogischer Neubildung. S. § 588 Anm. 2.

st. Lit. *ēs-ti* aksl. *jes-ti* 'ist': ai. *ās-ti*. Lit. *jūs-ta-s* 'gegürtet': av. *yās-ta-* gr. *ζωσ-τός* 'gegürtet'. Aksl. 2. pl. des s-Aor. *dě-s-te*, zu *dě-ti* 'legen': ai. *dhā-s-ta*.

3. In den inlautenden Verbindungen *ms*, *ns*, *ls*, *ts*, *ss*.

*ms*. Preuss. *mensā menso* aksl. *mēso* 'Fleisch': got. *mimza-* ai. *māsā-* 'Fleisch'. Lit. fut. *imšiu*, zu *imū* 'nehme', aksl. aor. *jēsū*, zu *imā* 'nehme': vgl. gr. *ἐνσῆμα* aus *\*ē-vse-ma* (§ 565).

*ns*. Lit. fut. *pįsiu*, zu *pinū* 'flechte', aksl. aor. *pēsū*, zu *pīnā* 'spanne, hänge'. Lit. *žqsi-s* 'Gans': ahd. *gans*. Lit. *tesiiū* 'dehne' *tsū-s* 'dehnbar': got. *at-pīnsan* 'herziehen'. Aksl. *trēsā* 'erschüttere' aus *tres-* (gr. hom. *τρέσ-σαι*) mit 'Nasalinfix' oder aus *\*trem-s-* (vgl. lat. *tremō*)? Altčech. loc. pl. *Polás* (Eigenn.,

s. Miklosich Vergl. Gramm. III 16), zu nom. pl. aksl. *poljan-e* 'Feldbewohner', nach Leskien für urslav. \**polja-sü* (\**poljā-sü*) in associativer Anlehnung an *polja-mi -mü* (mit lautgesetzlichem Verlust des *n* vor *m*, § 219); sonst, nach Vocalen, slav. -*chü* = ai. -*su*, § 588, 2.

Anm. 5. Die Formen wie *pechü*, neben *pesü*, waren Neubildungen. S. § 588 Anm. 2.

Is. Lit. *baša-s* 'Stimme, Ton': ahd. *bellan* 'bellen', ai. *bhāṣāmi* 'belle', s. § 582 S. 437. Lit. *skelsiū* 'verschlage, halte vor, reiche aus'; *delsiū* 'säume, zögere'. Lit. fut. *kėlsiu*, zu *kelū* 'hebe'. Aksl. *glasū* 'Ton, Stimme' aus urslav. \**golsū*, zu aisl. *kalla* (ll aus lz? § 582) 'nennen, rufen'.

*ts* wurde in beiden Sprachzweigen durch *ss* zu *s*. Lit. *ėsiu* 'werde essen', aksl. *jasi* 'du issest' aor. *jasū*: vgl. ai. fut. *atsyāmi* 2. sg. praes. *ātsi*, W. ed-. S. § 544.

Anm. 6. Die Formen wie *jachü*, neben *jasū*, waren Neubildungen. S. § 588 Anm. 2.

*ss* wurde in beiden Zweigen zu *s*. Lit. fut. *lėsiu*, zu *lesū* 'picke auf', got. *lisa* 'lese zusammen'. Lit. fut. *jū'siu*, zu *jū's-mi* 'gürte', vgl. gr. aor. *ἔζωσα* aus \**ἐ-ζωσ-σα*, W. *jōs-*. Aksl. s-aor. *otū-trēsū*, zu *otū-trēsā* 'schüttele ab'. Aksl. *jesi* 'bist': vgl. gr. hom. *ἐσσ*. *nasū* (gen. loc. pl. zu *my* 'wir') aus \**nās-sū*, vgl. das Possessivpron. *naši* aus \**nās-ši* (§ 588, 2. 3).

586. Im Litauischen blieb idg. *s* ausser in den § 585 verzeichneten Fällen regelmässig auch in folgenden:

1. Nach Vocalen und Diphthongen vor sonantischen Vocalen. *lesū* 'picke auf': got. *lisa*. *saūsa-s* 'trocken': ai. *śōṣa-s* 'trocknend, ausdörrend' (§ 557, 4), W. *says-*. Part. perf. act. fem. *aug-us-i*, zu *augu* 'wachse': vgl. ai. *vid-ūṣ-i* (indic. *vēda* 'weiss').

Anm. 1. Auffallender Weise öfter *sz* statt des zu erwartenden *s*. Über *maiszyti* u. a. vgl. § 414 Anm. *māisza-s* 'grosser Tragesack, Heunetz', das man als echt lit. Wort mit preuss. *moasis* 'Blasebalg' aksl. *měchū* 'Fell, Schlauch' identifiziert, dürfte Lehnwort aus dem Germanischen sein (ahd. *meisa* 'Gestell zum Tragen auf dem Rücken' aisl. *meiss* 'Futterkorb'), mit demselben Ersatz des germ. *s* durch *sz* wie in *āszīta-s* neben *āsīta-s* 'Esel' aus germ. (got.) *asilu-s*. Vgl. noch § 587 Anm. 2.



2. In *si*. *siūvū* 'nähe' *siūla-s* 'Faden' : ai. *syū-tá-s* 'genäht'. Fut. *dū'-siu* 'werde geben' : ai. *dā-syāmi*, idg. \**dō-siō*.

3. In *qs*. Fut. *liksiu* 'werde lassen' : vgl. ai. *rēkšyāmi*.

Anm. 2. Freilich sind solche Futura mit *ks* keine ganz zuverlässigen Zeugen, da *s* ähnlich wie in *gėrsiu* (§ 587 Anm. 1) durch Neubildung eingedungen sein kann. Für \**liksziu* als die lautgesetzliche Form darf aber *dukszta-s* 'hoch', wenn es auch zu gr. αὐξω lat. *auxiliu-m* air. *ōs uas* cymr. *uch* gehört (§ 434), doch schwerlich geltend gemacht werden.

4. Im Auslaut. Nom. sg. *vilka-s* 'Wolf' : ai. *vġka-s*. Nom. pl. *dūkter-s* 'Töchter' : gr. θυγατέρες.

### 587. Veränderungen des *s* im Litauischen.

1. *rs* wurde *rsz*. *mařsa-s* 'Vergessen' *mīřsaū* 'ich vergass' : ai. *marša-s* 'geduldiges Ertragen' *mġšyāmi* 'vergesse, ertrage geduldig'. *veřzi-s* m. 'Kalb' : lat. *verrēs* aus \**versēs* (§ 571), ai. *vġša-s* 'Stier'. *virszū-s* 'das Obere, Spitze' : ai. *vār-šīyas-* 'höher', vielleicht auch lat. *verrūca* 'Höcker, Warze'.

Anm. 1. Fut. *gėrsiu* war nach *kėlsiu* *dū'siu* u. s. f. neu gebildet worden. *gařsa-s* 'Schall' deutet Leskien (Der Ablaut der Wurzelsilben im Lit. 65) wol richtig als \**gard+sa-s*, zu *girdėti* 'hören'. *varsà* 'Flocke' ist entlehnt, s. Brückner Litu-slav. Stud. I 151.

2. *sz* für *s* durch Assimilation an das *sz* einer Nachbarsilbe. *szeszura-s* 'Schwiegervater' aus \**seszura-s* : gr. ἐξορός, idg. \**syēkura-s*. *sq-szlavýna-s* neben *sq-szl*. 'Kehrichthafen' : aksl. *sq-* ai. *sam-* 'mit'. Angleichung in umgekehrter Richtung wol in *szāsza-s* 'Schorf, Grind' : aksl. *socha* 'Holzstück, Gabelholz' *o-sošiti* 'abscindere', ai. *śāsāmi* 'schneide, metzge'. Vgl. die analogen Assimilationen im Indischen § 557, 4.

3. *sz(i)* aus *stġ* wurde in ostlit. Mundarten zu *szcz(i)*. Opt. *klāuszcziāu* (*klāuszcze*) aus *klāuscziāu*, zu ind. *klāusiu* 'frage'. Vgl. *pěszczia-s* aus *pěsczia-s* d. i. \**pēd+tiā-s*, § 544 S. 399. Das *sz* wird erweicht (*sz'*) gesprochen, der Entwicklungsgang war *stsz'* — *štšz'* — *sz'tsz'*.

4. *klāuzdama-s* neben *klāusdamas* (part. von *klāusiu* 'frage'), gleichwie *mėzdama-s* neben *mėsdama-s*. S. § 544 S. 400.

Anm. 2. Ist *sk* in echt lit. Wörtern zu *szk* geworden? *jėszkōti* 'suchen' (aksl. *iskati* 'suchen', ahd. *eiscōn* 'suchen, heischen') und das Suffix *-iszka-s* z. B. *tėv-iszka-s* 'väterlich' (aksl. *žen-iskū* 'weiblich', got. *barn-iskis*

‘kindisch, kindlich’) sind der Entlehnung aus dem Germanischen verdächtig. Vgl. § 414 Anm.

588. Im Slavischen blieb urbalt.-slav. *s* in keiner von den Positionen, in denen es im Lit. bewahrt wurde (§ 586), und von denen, in welchen es im Lit. Wandel erfuhr (§ 587), unverändert (dabei ist von dem Fall § 587, 2 abzusehen).

1. *ch* ( $\chi$ ) aus *s* nach *k* (idg. *q*) und *r*.

*ks* wurde zu *chch*, weiter zu *ch*. Aor. *těchū* ‘ich lief’ Gf. \**tēq-s-o-m*, zu praes. *tekq*. S. § 462.

*rch*. *vrachū* ‘Dreschen’ aus \**uorchū*, *vrīchq* ‘ich dresche’ aus \**ūrīchq* : lat. *verrō vorrō*, W. *yers-*. *vrīchū* ‘Oberes, Gipfel’ : lit. *virszū-s* ai. *vārṣīyas-*, s. § 587, 1. *s*-Aor. *trīchū*, zu *tīrq* ‘reibe’.

Dieses *ch* wurde unter denselben Bedingungen zu *š* und zu *s*, unter denen *k* in *č* und in *c* überging, s. § 461. 462. *vrīšetī* 3. sg. zu *vrīchq*. *sriš-en-ī* ‘Hornisse, Bremse’ aus \**sīrch-en-* : lit. *szīrsz-ū*, Gf. \**hys-en-* (§ 582). *vrīsi* nom pl. zu *vrīchū* ‘Gipfel’ (Stamm *vrīcho-*). *vrīsete* 2. pl. opt. zu *vrīchq*.

Anm. 1. Der inf. *vrīsti* ‘dreschen’ muss aus \**uerchtī*, genauer \**uerχtī*, erklärt werden, s. § 462 Anm. Vgl. aber mit ihm *trīste* aus \**tīrste* 2. pl. zu *trīchū*. Welche von beiden Formen repräsentiert die lautgesetzliche Behandlung von *rst*?

2. Ferner *ch* (*š*, *s*) für idg. *s* zwischen Vocalen; besonders viele sichere Belege für *ch* nach *u*- und *i*-Vocalen. *snūcha* ‘Schwiegertochter’ *snūšinū* ‘schwiegertöchterlich’ : ai. *snuṣā*, idg. \**snusā-*. *mūchū* ‘Moos’ : lit. *musai* pl. ‘Schimmel’, ahd. *mos* ‘Moos’. *myši* ‘Maus’ : lat. *mūs* ahd. *mūs*. *jucha* ‘Brühe, Suppe’ : preuss. *juse* ‘Fleischbrühe’, ai. *yūṣa-* ‘Brühe’, lat. *jūs*. *duchū* (voc. sg. *duše* nom. pl. *dusi*) ‘Hauch’, *duša* ‘Seele’ aus \**dūchjā* : lit. *daūsos* pl. ‘obere Luft’. Part. praet. fem. nom. sg. *pek-ūši* (*pekq* ‘koche’) aus \**-ūchī*, acc. sg. *-ūšq* aus \**-ūchjā* : ai. *-uṣ-ī-* *-uṣ-yā-*. *pīchati* ‘stossen, stampfen, schlagen’, indic. praes. *pīšq* aus \**pīchjā* : lit. *pės-tā* ‘Stampffass’ *paišyti* ‘den Gerstenkörnern die Grannen abschlagen’ : lat. *pīns-ō*. *lēcha* ‘Ackerbeet, Gartenbeet’ Gf. \**lois-ā* : lit. *lỹsē* ‘Beet’, lat. *lira*, mhd. *leis* *leise* ‘Spur, Geleise’. *socha* ‘Holzstück’ *o-sošiti* ‘abscindere’ : ai. *śāsāmi*



‘schneide, metzge’. Aoristausgang 1. sg. *-chũ* 3. pl. *-šę* (vgl. ai. *-s-am*) : *da-chũ* zu *da-ti* ‘geben’, *dě-chũ* zu *dě-ti* ‘legen’, *by-chũ* zu *by-ti* ‘sein’, *plu-chũ* zu *plu-ti* ‘schiffen’, *vi-chũ* zu *vi-ti* ‘winden’. Suffix des loc. pl. *-chũ* = ai. *-su* : *žena-chũ* zu *žena* ‘Frau’, *vlüčē-chũ* zu *vlükũ* ‘Wolf’, *paťi-chũ* zu *paťi* ‘Weg’. Gen. pl. *těchũ* zu *tũ* ‘der’ : ai. *tě-šām* aisl. *pei-ra* (got. *pi-zē blin-dūi-zē*). Endung der 2. sg. *-ši* aus *\*-chī* (nicht = med. ai. *-sē* gr. *-(σ)αι*; denn urslav. *\*-choř* hätte *\*-si* ergeben) : *bere-ši* zu *berař*; vgl. daneben *jaši* ‘du issest’ aus *\*ētsī*, *jesi* ‘du bist’ aus *\*essī* § 585, 3.

Anm. 2. Durch Neubildung kam *ch* vielfach in solche Lautumgebung, in der es lautmechanisch nicht entstanden wäre. *chn* : *düchnati* ‘athmen’, *süchnati* ‘trocken werden’. *chl* : *u-süchlũ* ‘trocken’ *süchlũ* f. ‘dürres Holz, Reisig’. *ch* nach Nasalvocalen: aor. *pechũ* neben *pesũ*; *ačhati* ‘riechen’ statt *\*asāti* (*\*an-s*, zu *v-on-ja* ‘Geruch’, vgl. lat. *ālu-m* (*h*)*ālāre* aus *\*anslo-* § 208. 570) in Anlehnung an *ja-chati* ‘vehi’ (ai. *yā-mi* ‘fahre’ lit. *jó-ju* ‘reite’) *ma-chati* ‘agitare, ventilare’ (neben *ma-jā* ‘vibro’). *ch* für *s* = *ts* : aor. *jachũ* neben *jasũ* ‘ich ass’ (§ 543). Vgl. § 585 mit Anm. 2. 4. 5. 6.

Anm. 3. *ch* erscheint oft im Anlaut vor Vocalen und *r*, *l*, *v*. Leider sind die meisten Wörter etymologisch unklar. Manche sind unzweifelhaft entlehnt und *ch* hat in ihnen mit *s* nichts zu schaffen, wie *chladũ* ‘Kühle, Thau’ aus germ. (got.) *kalds* ‘kalt’.

*chodũ* ‘incessus, iter’ stellt man als echt slav. Wort zu gr. *óðō-* ai. *ā-sad-* ‘gelangen’, ebenso *chromũ* ‘lahm’ zu ai. *srāmā-s* ‘lahm, hinkend’. Ich weiss zur Erklärung ihres *ch* nichts beizubringen.

Oft erscheint *s*, wo man nach dem Obigen *ch* (bezieh. *š*) erwarten sollte. Beispiele. *nosũ* ‘Nase’: ahd. *nasa*. *bosũ* ‘barfuss’: lit. *bāsas* ahd. *bar*. *po-jasũ* ‘Gürtel’. *gasiti* ‘auslöschen’: lit. *gesýti*. *bésũ* ‘Dämon’: lit. *baisà* ‘Schrecken’. *rosa* ‘Thau’: lit. *rasà* ‘Thau’, ai. *rasā* ‘Nass, Flüssigkeit’, lat. *rōs rōris*. *kosa* ‘Haar’: ahd. *hār*? Gen. *sloves-e* (nom. *slovo* ‘Wort’): ai. *śrávas-as* gr. *κλέ(σ)ε-ος*. Eine besondere Bedingung (Lautumgebung u. dgl.), unter der hier *s* der Verwandlung in *ch* sich hätte entziehen können, finde ich nicht und vermute, dass zur Zeit als *s* zu *ch* wurde noch keines dieser Wörter in dieser Form mit *s* bestand.

Anm. 4. Für einige Fälle liegt eine plausible Deutung nahe. *po-jasũ* nach *po-jasnũ*, *gasiti* nach *gasnati*, *kosa* nach *kosmũ* oder ähnl. Formen, in denen *s* lautgesetzlich blieb. *sloves-e sloves-i* etc. erklären sich, wenn man

berücksichtigt, dass für *sloves-ĩmĩ -ĩmi -ĩmũ -ĩma* einst *\*sloves-mĩ -mi* etc. und für *sloves-ĩchũ* *\*sloves(s)ũ* galt (vgl. *polja-mi* aus *\*poljān-mi* u. s. w. § 585, 3); auch konnte *\*sloves* mitwirken, wenn damals *-s* noch nicht abgefallen war (7). Zu *nosũ* vgl. § 569 Anm. 3. Die ganze Frage bedarf einer gründlichen Untersuchung.

3. Urslav. *š* = idg. *s<sub>h</sub>* hatte, wie wir unter 2. sahen, in *duša pišq* u. a. die Stufe *ch<sub>h</sub>* durchlaufen. Dagegen ist *š* unmittelbar auf *s<sub>h</sub>* zurückzuführen in *šiti* 'nähen' aus *\*s<sub>h</sub>iti* *\*s<sub>h</sub>y-ti* = lit. *siu-ti* und in den Fällen wie *gašq* 'lösche aus' neben 2. sg. *gasiši* etc. (2.). Diese letztere, jüngere Wandlung vollzog sich gleichzeitig mit dem Übergang von *s<sub>h</sub>* = idg. *k<sub>h</sub>* in *š*, wie in *nošq* 'trage' von W. *nek-*, *pišq* 'schreibe' von W. *pejk-* (§ 147). *gašq* : *gasiši* = *nošq* : *nosiši*.

4. *st<sub>h</sub>*, *str<sub>h</sub>*, *sk<sub>h</sub>*, *sl<sub>h</sub>*, *sn<sub>h</sub>* wurden zu abulg. *št*, *štrj*, *št*, *slj*, *šnj*. *goštq* 'bewirte' aus *\*gost<sub>h</sub>q*, inf. *gostiti*, zu *gosti* 'Gast' : lat. *hosti-s*, got. *gasts*. *tūšti* 'leer' aus *\*tūsk<sub>h</sub>i* : ai. *tuchyā-* 'leer, nichtig'. S. § 147.

5. Kam *s* vor Mediae zu stehen, so ging es in *z* über. *zborũ* aus *s(ũ)-borũ* 'Zusammenbringung, Vereinigung'. *zdelati* aus *s(ũ)-delati* 'ausführen, verrichten'. *zdravũ* aus *s(ũ)-dravũ* 'gesund'. Hierher eventuell auch *nozdrĩ*, s. § 585 Anm. 3.

6. *rsn* wurde im Urslav. *rn*. *črĩnũ* 'schwarz' aus *\*čĩrsno-*, preuss. *kĩrsna-* ai. *k<sub>h</sub>řĩnā-* 'schwarz', idg. *\*q<sub>h</sub>rsno-*. Vgl. § 302 Anm. 1.

7. *s* im Auslaut fiel ab. *nebo* 'Himmel' : ai. *nābhas*, gr. *νέφος*. Andere Beispiele in § 665, 4.

#### Änderungen des *s* in der Zeit der idg. Urgemeinschaft.

589. Folgende Modificationen des *s* dürfen als uridg. angesehen werden.

1. *s* wurde *z* vor tönenden Geräuschlauten, z. B. *\*z-dh<sub>h</sub>i* 'sei' von W. *es-*, *\*menez-bh<sub>h</sub>i(s)* instr. von *ménes-* 'Sinn'. S. § 590. Vgl. idg. *-bd-* aus *-pd-* u. dgl. § 469, 2.

2. *ss<sub>h</sub>* wurde *sk<sub>h</sub>*. *\*isk<sub>h</sub>ó* d. i. *\*is+sk<sub>h</sub>ó* praes. von W. *aĩs-* 'suchen, wünschen' : ai. *ichāmi* 'suche, wünsche', vgl. ahd. *eiscōn* 'heischen'.



Anm. 1. Sehr unsicher sind die Annahmen, dass auch intervocalisches *ss* in tieftöniger Silbe zu *s* geworden sei, wie \**esi* 'bist' (ai. *ási* gr. *εἶ*) aus \**es-si* (Osthoff Z. Gesch. d. Perf. 18), und dass aus *ss* unter irgend welchen Bedingungen *ts* entstanden sei (J. Schmidt Kuhn's Ztschr. XXVI 343 ff. XXVII 330 ff.).

3. Anlautendes *s* vor Consonanten schwand unter gewissen Bedingungen, vermutlich z. B. nach wortschliessendem *s*, so dass diese Reduction mit der unter 2. genannten identisch wäre (vgl. ai. *duṣṭuti-ś* 'schlechtes Loblied' = *duṣ+ṣṭuti-ś*, gr. *δούστηνο-ς* = *δου+στηνο-ς*, gortyn. Inschr. *ταιστεγαις* = *ταῖς στεγαις*). Darauf deutet der Umstand hin, dass *s-* nicht selten in mehreren Sprachen übereinstimmend fehlt, ohne dass in den Lautgesetzen der Einzelsprachen eine ausreichende Begründung für den Wegfall zu finden ist. So z. B. *steg-* und *teg-* 'decken': ai. *sthágāmi* 'verdecke, verhülle', gr. *στεγος* 'Dach', lit. *stoga-s* 'Dach' aksl. *o-stegŭ* 'toga' + gr. *τέγος* 'Dach', lat. *tegō*, aisl. *þak* ahd. *dah* 'Dach'. Got. *stáutan* ahd. *stōzan* 'stossen' + ai. *tuḍāmi* 'stosse', lat. *tundō*. Ai. *spāś-* 'Späher, Wächter', lat. *-spiciō*, ahd. *spehōn* 'spähen' aisl. *spakr* 'verständig' + ai. *pāśyāmi* 'sehe', aksl. *paziti se* 'cavere', W. *spek-speġ-* (§ 469, 7). Gr. *θυο-σκόο-ς* 'Opferschauer', got. *us-skáu-s* 'vorsichtig, nüchtern' + ai. *ā-kvatō* 'er beabsichtigt' *kavi-ś* 'Seher, Weiser', gr. *κοέω* 'bemerke', lat. *caveō*. Ai. *smārāmi* 'gedenke' + lat. *me-mor*, air. *maraim* 'maneo' (vgl. lat. *mora*). Hierher vielleicht auch armen. *veç* 'sechs', preuss. *wuschts uschts* 'sextus' (wozu auch lit. *ūszės* neben *szėsziōs* pl. 'Wochenbett') gegenüber gr. *ἑξ* aus \**ḥfεξ* lat. *sex* etc. Vgl. ferner gr. *σάζω* 'hinke' + ahd. *hinchān* 'hinken'; gr. *ἐννῆ* 'nebat', air. *snīm* 'Spinnen' (*i* = idg. *e*) *snāthe* 'filum' (*ā* = idg. *ō*) ahd. *snuor* 'Schnur, Band' + got. *nēpla* ahd. *nādelā* 'Nadel'.

Sicher schwand *s-* oft auch erst in der Sonderentwicklung der idg. Sprachen, wie in ai. *utthātum* inf. 'aufzustehen' aus \**ut-sthātum* (§ 557), lat. *nāre* aus \**snāre* (§ 570), air. *-tau* 'bin' aus \**stā-χō* (§ 575), und es ist nicht überall möglich, diesen späteren Abfall von dem uridg. zu scheiden.

4. Dass die für Wörter wie ai. *dīpsati* etymologisch vorauszusetzenden Gruppen *bh*, *dh*, *gh*, *gh* + *s* bereits in der

idg. Urzeit eine Articulationsveränderung erfahren hatten, ist wahrscheinlich. Welche Änderung es aber war, ist noch nicht ermittelt. Für das Urarische ist *bzh*, *dzh* etc. anzusetzen. S. § 469, 6. 470. 482. 552.

Anm. 2. Unsicher ist die Vermutung, dass *s* zwischen Verschlusslauten schon in der uridg. Sprachperiode ausgedrängt worden sei. Man beruft sich namentlich auf ahd. *sehto* aisl. *sētte* *sētti* gr. ἕκτο-ς 'sextus'. Ich gestehe ein idg. *\*syekto-s* zu. Aber es ist doch sehr wol möglich, dass diese Form nie das Schluss-*s* von *\*syek-s* gehabt hatte. Mir scheint es vorläufig geratener, die Ausdrängung von *s* zwischen Verschlusslauten als einzelsprachlichen Process anzusehen.

### Idg. *z*.

590. Indogermanische Urzeit. *z* kam, so viel sich sehen lässt, nur in Verbindung mit nachfolgenden Mediae und Mediae aspiratae vor.

Vor Mediae. *\*ni-zd-o-* 'Niederlassungsort' (*ni-* 'nieder', W. *sed-* 'sitzen'): ai. *nīdā-s* 'Ruheplatz, Lager, Nest', armen. *nist* 'Lage, Sitz, Besitz' lat. *nīdu-s*, air. *net* 'Nest', ahd. *nest* 'Nest'. *\*ozdo-s* 'Ast, Zweig': armen. *ost*, gr. ὄζο-ς, got. *asts*. W. *mezg-* 'Knoten knüpfen': ahd. *masca* 'Masche, Schlinge' aisl. *mōskve mōskvi* 'Masche', lit. *mezgū* 'knüpfte Knoten, stricke' *māzga-s* 'Knoten'.

Vor Mediae aspiratae. *\*z-dhi* 'sei' von W. *es-* 'sein': av. *gāp. zdī*, gr. ἴδι. Instr. auf *-z-bhi(s)* von *s*-Stämmen: ai. *uṣādabhiṣ* von *uṣās-* 'Morgenröte', gr. ἐπέβεσσι von ἐρεβεσ- 'Finsternis'.

Wurzelformen *mezg-* und *mezgh-* 'eintauchen, versenken' (vgl. *stemb-* und *stembh-* u. dgl., § 469, 8): ai. *mājāmī* 'tauche unter' *madgú-ṣ* ein Wasservogel *mājān-* 'Mark' (*g*) av. *mazga-* 'Mark' (*g* oder *gh*), lat. *mergō mergu-s* (*g*), gallolat. *mesga* 'Molken' (*g* oder *gh*, vgl. § 521), ahd. as. *marg* 'Mark' (*gh*), lit. *mazgótī* 'waschen' aksl. *mozgū* 'Mark' (*g* oder *gh*).

Wahrscheinlich kam *z* auch im Auslaut vor tönenden Verschlusslauten vor, doch lässt sich das im Einzelnen nicht mehr kontrollieren (§ 645, 3).



591. Arisch. Idg. *zd(h)* fiel im Urar. mit idg. *dʷd(h)* zusammen, s. § 476. In derselben Zeit wurde idg. *z* unter gleichen Verhältnissen zu *ž*, wie *s* zu *š*, und *ž* wurde dann im Indischen zu *ṣ*, wie *š* zu *ś*, s. § 556, 1. In Folge dieses Wandels in *ž* fielen idg. *zdh*, *zbh* mit *gdh*, *gbh* zusammen, s. § 404. 482.

Urar. *azd(h)* *āzd(h)* = ai. *ēd(h)* *ād(h)*, iran. *azd* *āzd*. Reduplic. Stamm ai. *sēd-* av. *hazd-* von W. *sed-* 'sitzen', 3. sg. opt. perf. *sēd-yā-t*, *hazd-yā-ḥ*, ai. *sēd-i-š* 'Entkräftung, Verkommenheit': lat. *sēd-imus* *sēd-ēs* *sēd-āre*, idg. *\*se-zd-*. Ai. *nēd-īyas-* av. *nazd-yah-* 'näher' aus urar. *\*na-zd-* von derselben W. *sed-*, eigentlich 'ἐφίζων, προσήμενος'. Ai. *ēdhi* 'sei' aus urar. *\*az-dhi* neben av. *gāp. z-dī*, vgl. § 313 S. 254. Ai. *mēdas-* 'Fett': ahd. *mast* 'Mast, Mästung' (v. Bradke Kuhn's Ztschr. XXVIII 300). 2. pl. des *s*-Aorists ai. *trādhvam* av. *gāp. prā-z-dūm* von ar. *trā-* 'schützen'; ebenso ai. *ā-rādhvam* neben 3. pl. *ā-rā-s-ata* von ar. *rā-* 'schenken, gewähren'. Ai. 2. pl. *ādhvē* 'ihr sitzt' neben 3. sg. *ās-tē*: gr. ἴσ-θι ἴσ-ται. *ādaghnā-* aus *\*āz-d-* 'bis an den Mund (*ās-*) reichend'. Vgl. ai. *dēhi* av. *dazdi* 'gib' aus idg. *\*de-dʷ-dhi*, § 476.

Urar. *žd(h)*, z. B. *ižd(h)* = ai. *īd(h)*, iran. *ižd*. Ai. *nīdā-s* aus *\*nižda-s* urar. *\*nižda-s* idg. *\*ni-zd-o-s*, s. § 590. Ai. *pī-dāyāmi* 'drücke, presse' aus *\*pi-zd-* ('aufsitzten'): vgl. gr. πίζω 'drücke' aus *\*πι-σθ-ω* oder *\*πι-σθ-ω*. Av. *gāp. cīždī* von *caš-* 'kundgeben'. Ai. *dū-dāš-* 'unfromm' *dū-dhi-* 'böse Gesinnung habend' av. *duž-dāh-* 'übel handelnd, Bösewicht', vgl. ai. *duš-* gr. *δύς-*. Ai. 2. pl. med. des *s*-Aor. *ástōdhvam* aus *\*a-stō-ž-dhvam*: 3. sg. *ā-stō-š-ta*, praes. 1. sg. *stāu-mi* 'lobe, preise'. Vgl. ai. *liḍhā-s* 'geleckt' aus urar. *\*liždha-* d. i. *\*liğdha-*, § 404.

Anm. 1. 2. sg. imper. *dviddhi* (zu indic. *dvēṣ-mi* 'hasse') statt *\*dvīdhi* war eine Neubildung von derselben Art wie *didīdhi* (zu *dīdēmi* 'zeige'). S. § 404 Anm. 2.

Urar. *zbh* = ai. *dbh* (iran. *zb*, nicht belegt). Ai. instr. pl. *uṣādbhiḥ*, *vidvādbhiḥ*, *mādbhiḥ* von *uṣās-* 'Morgenröte', *vidvās-* 'wissend', *mās-* 'Mond, Monat'.

Anm. 2. Die Ausgänge des instr. pl. von Stämmen auf *-as-* ai. *-ō-bhiš* av. *-ē-biš* apers. *-a-biš* waren Neubildungen. S. die Flexionslehre.

Urar. *žbh*, z. B. *ižbh* = ai. *iqbh* av. *ižb*. Ai. instr. pl. *divibhiš* von *diviš-* 'hassend'. Ai. *vi-prūqbhiš* von *vi-prūš-* 'Krümchen, Fleckchen'. Av. dat. du. *snaiṇižbya* von *snaiṇi-* n. 'Schwert'. Av. instr. pl. *da-d-ūž-biš* von *da-d-ūš-* part. perf. act. von *dā-* 'geben, setzen'. Vgl. ai. *viqbhiš* av. *gāp*. *vīžbiš* von ai. *viš-* av. *vš-* 'Clan, Dorfgemeinde', urspr. *\*uīgbiš*, § 404, 3.

Anm. 3. Die ai. Ausgänge des instr. pl. von Stämmen auf *-iš-* und *-uš-* *-ir-bhiš* und *-ur-bhiš* waren Neubildungen. S. die Flexionslehre.

Urar. *azg* = ai. *adg* av. *azg*. Ai. *madgú-š*, ein Wasservogel, av. *mazga-* 'Mark', W. *mezg-*, s. § 590. Urar. *azj* aber wurde im Indischen über *adj* zu *ajj* (vgl. *újjiti-š* 'Sieg' aus *\*ud-jiti-š*, § 355). *mājāmi* 'tauche unter' *mājān-* 'Mark' von derselben W. *mezg-*. *sajjatē* 'hängt an etwas' aus *\*sa-zj-a-* redupl. (vgl. *sa-šc-a-ti* 'folgt' von *sac-*): vgl. lit. *segù* 'hefte'.

*z* zwischen Geräuschlauten wurde ausgedrängt (vgl. § 557, 3). Ai. *ámugdhvam* d. i. *\*amugzdhvam* 2. pl. med. des *s*-Aorists (3. pl. *ámukšata*) von *muc-* 'losmachen'. In *sá-gdhi-š* 'gemeinsames Mal' d. i. *\*sa-gzdhi-* war *gzdh* = *ghst* (*ghas-* 'essen'), und in der 3. du. *babdhām* aus *\*ba-bzdhām* war *bzdh* = *bhst* (3. sg. indic. praes. *bá-bhas-ti* 'kaut, zermalmt'), vgl. § 589, 4. Daraus, dass *gdh*, nicht *gdh* vorliegt, darf nicht ohne Weiteres geschlossen werden, dass die Unterdrückung des Zischlautes älter war als der urar. Übergang von *z* in *ž*. Es kann im Urar. *gzdh* bestanden haben und dieses in der ind. Sonderentwicklung zu *gdh* geworden sein, ehe urar. und urind. *ž* und *š* die cerebrale Articulation (*ž*, *š*) erhielten.

592. Armenisch. Die einzigen sicheren Beispiele scheinen *nist* 'Lage' und *ost* 'Zweig' zu sein, s. § 590. Zu der Lautverschiebung vgl. § 361. 484.

593. Griechisch. In Verbindung mit Mediae blieb *z* erhalten, in der schriftlichen Darstellung von *s* nicht hinlänglich gesondert.

*σβέννυμι* 'dämpfe, mässige, lösche' aor. *ἐσβην*, wahrschein-



lich aus einer tiefstufigen Wurzelform *zg-*, deren Hochstufe *seg-* in lat. *sēgni-s* vorliegt. *πρέσ-βυ-ς* *πρέσ-γυ-ς* 'alt', dessen Herkunft nicht recht klar ist (vgl. § 428 c). Die tönende Aussprache des *σ* ist in diesen Wörtern durch die in hellenistischer Zeit aufgekommene Schreibung mit *ζ* (*ζβέννυμι* *πρεζβευτής*) verbürgt.

*zd* erscheint als *ζ*, lesb. *σδ*. *ζζο-ς* lesb. *ῥσδο-ς* 'Zweig': got. *asts*, s. § 590. *ἔζω* 'setze' lesb. *παρ-ῥσδω*: lat. *sīdō*, idg. \**si-zd-ō*, von W. *sed-*; für ai. *sīdāmi*, das von diesen Präsentien nicht getrennt werden kann, erwartet man \**sīdāmi*; wahrscheinlich erhielt dieses Verbum *d* für *ḍ* in Anlehnung an *sādāmi sasāda* etc. Ob *ἔζομαι* aus \**σε-σδ-ο-μαι* oder aus \**σεδ-γο-μαι* entsprang, bleibt zweifelhaft. Vgl. ferner *Διόςδοτο-ς* *Διόζοτο-ς* 'gottgeschenkt' (*Διός-* gen. sg.) und *Ἀθήναζε* 'nach Athen' = *Ἀθήνας-δε*. Ion. att. *ζ* war wahrscheinlich nur graphischer Vertreter von *zd*, vgl. § 493 Anm.

*z* vor Mediae wurde dialektisch zu *ρ*, wie thess. *Θεορ-δότηο-ς* neben der ion. u. s. w. Form *Θεόςδοτο-ς* (Neubildung nach *Διόςδοτο-ς*); vgl. eretr. *ἑμνοούρᾱς* § 489, kret. *κόρμος-ς* § 565, el. *τίρ* § 653, 6.

Vor den Mediae asp. wurde *z* im Urgr. zugleich mit diesen tonlos (vgl. § 495). *ἐπέβεσ-φι*, Gf. \**regez-bhi*, § 590. Aor. *ἔ-σχ-ο-ν* 'ich bekam, hatte', Gf. \**e-zgh-o-m*, W. *segh-*. *ἴσθι* 'sei' urgr. \**izdhi* mit einer durch *z* veranlassten Vocalprothese (§ 626): av. *zdi*, § 590. Vgl. *ἴσθι* 'wisse' aus idg. \**yid<sup>h</sup>dhi*, W. *yēid-*, § 494.

594. Italisch. Sichere Beispiele nur im Lateinischen.

*zg* wurde zu *rg* (vgl. § 569). *mergu-s* von W. *mezg-*, s. § 590.

Vor *d* fiel *z* aus, nach kurzen Vocalen mit 'Ersatzdehnung'. *nīdu-s* aus idg. \**ni-zd-o-s*, s. § 590. *pēdō pōdex* aus \**pezdō* \**pozdex*: gr. *βδέω* 'fiste' aus \**βzd-éω* (vgl. § 334), sloven. *pezdēti* 'furzen'. Zu *sīdō* (s. § 593) stellt Bücheler umbr. *sistu*, das *sīditō* sein soll; eine sehr unsichere Auffassung der Form. Vgl. ferner *trēdecim* aus \**trēz-decim*, *jūdex* aus \**jouz-dex*, *quīdam* aus \**quīz-dam*, *īdem* aus \**iz-dem*; das *s* in *cūjusdam*

*ējusdem eisdem* u. dgl. und wol auch das von *isdem* = *idem* waren analogisch geneuert, ähnlich wie *m* für *n* vor *d*, s. § 207.

*rzd* zu *rd* geworden in *hordeum*, Gf. *\*ghrzdejo-m*: ahd. *gersta* 'Gerste' (gr. *κριθή* ist davon zu trennen), und in *turdu-s turdela*: aisl. *þrǫstr* mhd. *drostel* lit. *strāzda-s* 'Drossel'. Doch ist man bei diesen Wörtern nicht sicher, ob idg. *zd* oder *d̥d* zu Grunde lag.

Als lautgesetzliche Vertreter von urspr. *zbh*, *zdh*, *zgh* sind lat. *sp*, *st*, *sc* zu erwarten, vgl. *st* aus *d̥dh* § 507. Vielleicht hierher *hasta* (s. § 507) und *fastigiu-m* (s. § 595).

*nōbīs vōbīs* aus *\*nozbīs \*vozbīs* oder *\*nōzbīs \*vōzbīs* mit idg. *bh*-Suffix (s. S. 124 Fussn. 1), vgl. *nos-ter*, *vos-ter* und aksl. gen. loc. *nasŭ* aus *\*nās-sŭ*; aber diese Formen mit *zb* waren nicht die lautgesetzliche Fortsetzung von idg. Grundformen, vgl. *crēdō*, das wahrscheinlich für lautgesetzliches *\*crestō* eingetreten war (§ 507 Anm.).

595. Altirisch. *z* vor Mediae wurde im Irischen und Britannischen zu *d̥*. Aus gallolat. *mesga* 'Molken', das *mezga* zu lesen ist, entstand in jenen Zweigen zunächst *\*medga*, daraus air. *medg* nir. *meidhg*, cymr. *maidd* (aus *\*medja*). Aus *\*nizdo-s* (§ 590) ir. brit. *\*neđdo-s*, daraus air. *net* cymr. *nyth* (aus *\*nyđđ*) bret. *neiz*. Vgl. § 521.

Ebenso air. *brot* 'Stachel' aus urkelt. *\*brozdo-s*, *\*borzdo-s* (vgl. *frass* § 274). Die W. ist *bha<sup>x</sup>rs-* (ai. *bhṛṣ-ti-ṣ* 'Spitze, Zacke'), und ahd. *brort* 'Rand' ags. *brord* 'Stachel' aisl. *broddr* 'Spitze' und aksl. *brazda* 'Furche' zeigen, dass idg. *zdh* zu Grunde lag. Zu dieser Sippe auch lat. *fastigiu-m* aus *\*farst-*; doch ist nicht auszumachen, ob sein *st* idg. *zdh* oder idg. *st* (vgl. ai. *bhṛṣ-ti-ṣ*) war.

596. Germanisch. *z* + Media wurde im Urgerm. zu *s* + Tenuis (§ 541, 6). Genannt sind schon ahd. *masca* 'Masche' ahd. *nest* got. *asts* (§ 590), ahd. *mast* 'Mästung' (§ 591), ahd. *gersta* mhd. *drostel* (§ 594). Ausserdem vermutlich ahd. *nestilo* 'Bandschleife' zu lat. *nōdu-s*; ahd. *geist* 'Geist' zu ai. *hēda-s* 'Zorn' *hiđ-* 'zürnen' (3. sg. perf. med. *jī-hiđ-ē*), wozu vielleicht



auch av. *zōiždišta-* Superlativ in der Bedeutung 'sehr böse' (v. Bradke Kuhn's Ztschr. XXVIII 295 ff.); ahd. *mast* 'Mastbaum' zu lat. *mālu-s*, wenn dieses aus *\*mādo-s* entstand (§ 369).

Aus *z + Media* asp. wurde im Urgerm. *z +* tönende Spirans, weiter *z + Media* (§ 541, 7). Dem Übergang von *z* in *r* im Westgerm. und Nord. begegneten wir bereits bei dem aus idg. *s* entstandenen urgerm. *z* (§ 581). Ahd. as. *marg* ags. *mearg* aisl. *mergr* 'medulla', got. *\*mazga-*: aksl. *mozgŭ* etc., s. § 590. Ahd. *brort* 'Rand' etc.: aksl. *brazda*, s. § 595. Got. *razda* 'Aussprache, Sprache' ahd. *rarta* ags. *reord* aisl. *rōdd* 'Stimme, Sprache' aus urspr. *\*raz-dh-*, zu W. *rā<sup>x</sup>s-*: ai. *rāsātē rāsati* 'ertönt, schreit'. Ags. *heord* aisl. *haddr* 'Haar' neben aksl. *kosa* 'Haar' lit. *kasà* 'Haarflechte'. Got. *mizdō* f. 'Lohn' ahd. *mēta miata* (vgl. § 75 Anm. 2) as. *mēda* ags. *mēd* und *meord* 'Lohn, Miete': ai. *mīdhá-* 'Kampfpreis, Kampf' av. *mīzda-* 'Lohn', gr. *μισθός* aksl. *mīzda* 'Lohn'; zu der Ersatzdehnung im Westgerm. stellt sich as. *linon*, neben ahd. *lirnen* (§ 582 S. 437. § 621).

597. Baltisch-Slavisch. *z + Media* und *z + Media* asp. mussten, wie im Iran. und Kelt., zusammenfallen.

Lit. *rezgù* 'stricke': ai. *rājju-*§ 'Strick, Seil'. Lit. *mezgù* 'knote, stricke': ahd. *masca*, s. § 590. Sloven. *pezdēti* kluss. *pezdity bzdit* čech. *bzdit* 'furzen': lat. *pēdō*, s. § 594. Zweifelhafte ist die Hergehörigkeit von lit. *strāzda-s* 'Drossel', s. § 594. Vgl. ferner aksl. *noz-dri* 'Nasenlöcher' und *mez-dra* 'feine Haut', § 585 Anm. 3.

Aksl. *mīzda* 'Lohn': got. *mizdō*, s. § 596.

Von aksl. *mozgŭ* 'Mark' ist zweifelhaft, ob es idg. *zg* oder *zgh* enthielt, s. § 590.

#### Idg. j.

598. Am sichersten ist dieser Spirant im Anlaut vor Vocalen als uridg. erweislich.

W. *jeug-* 'anschnüren, verbinden': ai. *yugá-m* gr. *ζυγόν* lat. *jugu-m* got. *juk* lit. *jūnga-s* aksl. *igo* (aus *\*jigo*, § 145) 'Joch'. W. *jōs-* 'gürten': av. *yās-ta-* gr. *ζωστής* lit. *jū's-ta-s* 'gegürtet',

aksl. *po-jas-nĩ* 'Gurt'. W. *jes-* : ai. *yās-āmi* 'sprudele', gr. ζέω 'siede, sprudele', ahd. *jesan* 'gären, schäumen'. Ai. *yáva-s* 'Getreide, Gerste', gr. ζεῖαί 'Spelt', lit. *jávaĩ* pl. 'Getreide'. Ai. *yūṣa-* 'Brühe, Fleischbrühe', gr. ζύμη 'Sauerteig', lat. *jūs jūsculu-m jūreu-s*, aksl. *jucha* 'Brühe, Suppe'.

Nur das Griechische hielt anlautendes *j-* und *ĩ-* auseinander, indem jenes regelmässig durch ζ, dieses durch den Spiritus asper (§ 129) vertreten war. *j-* fiel im Urgriechischen mit idg. *dĩ-* zusammen, daher ζυγόν wie Ζεός, θυγόν wie Δεός, τώνων (ζώνων) wie Τῆνα (Ζῆνα), s. § 493. In den andern Sprachzweigen fielen die beiden Laute in *ĩ* zusammen. Doch ist auch hier der ursprüngliche Unterschied insofern noch wahrzunehmen, als den mit *j-* beginnenden Wurzeln eine altererbte Tiefstufenform mit *ĩ* oder *ĩ* (als Vertreter von *j*+*a*-Vocal) fehlt. Vgl. z. B. ai. perf. med. *yēṣ-ē* aus *\*jē-jṣ-*, part. pass. *yas-tá-* von *yas-* = idg. *jes-* 'sprudeln' (gr. ζέω) gegenüber *ĩj-ē* *ĩṣ-tá-* von *yaj-* = idg. *iaǵ-* 'verehren' (gr. ἄγω-ς).

Dass in der Zeit der idg. Urgemeinschaft auch im Inlaut *j* neben *ĩ* stand, ist minder sicher. Immerhin nicht unwahrscheinlich ist der Ansatz einer W. *ķej-* 'liegen' für ai. *śē-tē* (part. perf. *śa-śay-āná-s*) gr. κεί-ται und einer W. *tjeg-* 'verlassen, zurücktreten' für ai. *tyaktá-s* gr. τεπτό-ς (über σ- § 489). Vgl. § 117.

### Sonstiger combinatorischer Lautwandel.

599. Im ersten Abschnitt (§ 28—598) betrachteten wir die Geschichte der Laute in der Weise, dass wir jeden uridg. Laut, so weit als möglich, isoliert nahmen und durch die einzelnen Sprachen hindurch seine Entwicklung verfolgten. Dabei konnte eine Anzahl von Veränderungsprocessen nicht wol zu vollständiger und hinreichend übersichtlicher Darstellung kommen, weil von denselben entweder eine grössere Zahl verschiedenartiger Laute ganz in derselben Weise betroffen wurde, oder weil es compliciertere Änderungen sind, die eine



grössere Reihe von Elementen innerhalb einer phonetischen Einheit (Worteinheit oder Satzeinheit) zugleich erlitt.

Wir lassen diese Prozesse hier folgen.

### Contraction (Hiatus, Elision).

600. Unter Contraction verstehen wir die Vereinigung zweier einander unmittelbar berührender, mit gesondertem Expirationshub gesprochenen Vocale oder überhaupt Sonanten unter einem Silbenaccent. Dabei entstehen entweder einfache lange Vocale (gr.  $\acute{\alpha}\theta\lambda\omicron\nu$  aus  $\acute{\alpha}\varepsilon\theta\lambda\omicron\nu$ ) oder Diphthonge (gr.  $\pi\acute{\alpha}\iota\varsigma$  aus  $\pi\acute{\alpha}\iota\varsigma$ ).

In § 111—116 sahen wir, dass Contractionen sich schon in der Zeit der idg. Urgemeinschaft ereignet hatten.

Man hat genügenden Grund anzunehmen, dass alle durch den Antritt stammbildender oder flexivischer Elemente an die sog. Wurzeln veranlassten Hiate bereits in der uridg. Zeit beseitigt wurden, so dass jede in historischer Zeit entgegretende, nur eine Wurzel enthaltende Wortform, die Hiatus im Inneren aufweist, zu diesem erst in der Zeit der einzelsprachlichen Weiterentwicklung kam. Vgl. § 111 Anm.

Anm. In den Sonantenverbindungen *ia*, *ua*, *ya* im Inneren eines solchen einheitlichen Wortkörpers bestand kein Hiatus von Alters her. Es wurden hier von idg. Urzeit her *i*, *u*, *a*, *r* als Übergangslaute gesprochen, z. B. *\*patr-ijo-s* = ai. *pitr-iya-s* gr.  $\pi\acute{\alpha}\tau\rho\text{-}\iota\omicron\text{-}\varsigma$  lat. *patr-iiu-s*, *\*is-ṛro-s* = ai. *iṣ-irā-s* griech. *korkyr. t-apó-ς*. S. § 117.

Dagegen mochte zur Zeit der Auflösung der idg. Urgemeinschaft in der Naht von Composita noch Hiatus vorkommen, z. B. *\*juqto-ekyo-* (*\*juqto-* 'geschirrt', *\*ekyo-* 'Pferd'). Im Vedischen findet sich *yuktaaśva-*, im Av. *yuxtaaspa-*, im Aksl. *dobrookü* 'schönäugig' u. dgl., und wenn es auch an sich sehr wol möglich wäre, dass alle solche Compositionsformen mit Hiatus auf einzelsprachlicher Neucomposition beruhen, so spricht doch sehr zu Gunsten der Annahme eines direct aus der idg. Ursprache ererbten offenen *\*juqtoekyo-* der Umstand, dass in den Einzelsprachen die echten Composita mit den im Ganzen ja jüngeren Juxtaposita in Bezug auf die Behandlung

der Commissur Hand in Hand zu gehen pflegen. Im Indischen wurde contrahiert: class. sanskr. *yuktāśva-s* s. o., *prārtha-* 'Geräte' aus *pra+artha-*, *apāṅga-* 'äusserer Augenwinkel' aus *apa+āṅga-*, *sūktā-* 'schön gesprochen' (ved. *su-ukta-*). Im Griechischen Elision: ἰππῶν αἰγῶν-ς 'Pferde führend, überfahrend', ἀπ' αἴω 'führe weg'; daneben προαἰγῶν-ς προάω. Ebenso Elision im Latein: *mult'angulu-s*, *ap'eriō* (§ 499), *ab'igō*. Im Aksl. Hiatus: *dobrookū* s. o., *poorati* 'pflügen'.

In den einzelsprachlichen Entwicklungen wurde Gelegenheit zu Contractionen

1. dadurch geschaffen, dass zwei ursprünglich selbständige Wörter, von denen das erste von Alters her sonantisch schloss und das zweite von Alters her sonantisch begann, eine feste Verbindung eingingen;

2. dadurch, dass man nach dem Muster von Formen ohne altererbten Hiatus solche mit Hiatus neu bildete (z. B. hom. πτόμεν δώομεν);

3. dadurch, dass im Innern des einheitlichen Wortes oder in der Fuge zweier zusammengerückter Wörter ein Consonant oder eine Consonantengruppe zwischen Sonanten schwand.

601. Arisch. In den altar. Dialekten fand Contraction in Folge von Consonantenschwund im Wortinnern, wie es scheint, nicht statt.

Anm. Über apers. 3. sg. praes. *pātiy* neben 3. sg. praet. *apāha* s. § 558 Anm. 1 und über apers. *māhyā* Bartholomae Bezenb. Beitr. IX 309 f.

Contraction in Folge von Verschmelzung zweier Stämme eines Compositums oder zweier Wörter war dagegen häufig. Es ist aber hier einerseits schwer, das durch wirkliche Lautbewegung Entstandene von dem zu trennen, was nur auf Nachahmung älterer Musterformen beruht, anderseits kaum auszumachen, wie weit die naturwüchsige Sprache im Zwange des Metrums und von Seiten grammatischer Reflexion gemeistert wurde. Im Vedischen und Avestischen liefen contrahierte und uncontrahierte Formen, diese letzteren durch das Metrum als solche erkennbar, ohne merkbare Unterschiede neben einander her. Im classischen Sanskrit war die con-



trahierte Form bis auf wenige Ausnahmen zur Norm erhoben.

Beispiele. Ai. *yuktāśva-* neben *yuktaaśva-*, av. *yuxtāspa-* neben *yuxtaaspa-*, s. § 600. Ai. *upāiti* av. *upāiti* 'naht', urar. \**upa+aīti* (Simplex ai. *ēti* av. *aēiti*). Ai. *avāhanam* apers. *avā-janam* 'ich erschlug, tödtete', urar. \**ava+ajhanam*. Ai. *ēhi* imper. 'komm herbei' = *ā+ihī*. Apers. *paraidiy* imper. 'zieh aus, geh hin' = *para+idīy*, ai. *parēhi*. Ai. *maharṣi-ṣ* 'grosser Weiser' aus \**mahā+ṛṣi-ṣ*. Ai. *sūktā-* (ved. *suuktā-*) av. *hūxta-* 'gut gesprochen'. Ai. *adhīśa-s* 'Oberherr' aus \**adhi+iśa-s*.

602. Armenisch. Contraction nach Schwund von *s* in *koir* 'Schwester' pl. *kōr-kē*, s. § 561; nach Schwund von *t* in *hair* 'Vater' pl. *har-kē*, s. § 483; nach Schwund von *u* in *kea-n-kē* 'Leben', *kea-* (einsilbig) aus \**kiya-* = idg. \**gīyo-* \**gīyā-*, s. § 421, u. dgl. m.

603. Griechisch. Sehr viele Contractionen in Folge des Ausfalls intersonantischer *i*, *u* (F), *s* (§ 130. 165. 564). Beispiele: att. *φορῶ* 'trage' aus *φορέω*, älter \**φορεῖω*; *παῖς* 'Knabe' aus *πάις*, älter \**παφι-ς*; *γένους* 'generis' aus *γένεος*, älter \**γενεσ-ος*; *ἵππου* 'equi' aus *ἵπποο*, älter \**ἵππο-οιο*. Da der Consonantenschwund sich zu verschiedenen Zeiten vollzog — zum Theil im Urgriech. (*s*, *i*), zum Theil erst in einzeldialektischer Zeit (*u* sowie *i* als Rest von *si*, vgl. § 639) —, so fanden auch die Contractionen in verschiedenen Perioden statt. Die meisten geschahen erst, nachdem die dialektische Variation schon weit vorgeschritten war. Am vollständigsten wurden die uncontractierten Formen im Attischen beseitigt, während die Ionier im weitesten Umfang die offenen Formen ertrugen.

Bei qualitativer Gleichheit der Contractionscomponenten entstanden stets einfache lange Vocale, z. B. att. *Ἀθηνᾶ* aus *Ἀθηνάα*, *βασιλῆς* 'Könige' aus *βασιλῆες* kypr. *βασιλῆες*, el. und sonst *Δί* aus (att.) *Δί*, älter *Διφι*. *εε* und *οο* ergaben im Ion.-Att., zum Theil in den dor. Dialekten sowie im Nordwestgriechischen geschlossenes *ē* (ει geschrieben) und geschlossenes *ō*, das sich weiter zu *ū* (ου geschrieben) verdumpfte, z. B. *τρεῖς* 'tres' aus \**τρεῖ-εε* ai. *tráy-as*, gen. hom. *ῥοῦς* aus \**ῥοσ-ος* vgl.

ai. gen. *uśās-as* lat. *aurōr-a*. Hier kann ebenso wenig von einem wirklichen Diphthongen die Rede sein wie bei den durch 'Ersatzdehnung' entstandenen *ει* und *ου* (§ 618).

Entstand bei qualitativer Verschiedenheit der beiden Vocale ein Monophthong, so war die Ausgleichung bald eine progressive, z. B. att. *ἄκων* 'unfreiwillig' aus *ἀέκων*, älter \**ἄ-φεκων*, dor. gen. sg. *Ἀτρείδῃ* aus (hom.) *Ἀτρείδᾱο*, gen. pl. fem. *τῶν* 'der' aus (hom.) *τᾶων* (ai. *tāsām*, lat. *istārum*), att. *Διομήδῃ* aus (hom.) *Διομήδεα*, älter \*-*εσ-α*, att. *ἐλάττους* dor. *ἐλάσσως* pl. 'geringere' aus -*ο(σ)-εσ*, vgl. lat. pl. *mā-jōr-es* (*οε* wurde nach vollzogener Assimilation des *ε* an *ο* wie ursprüngliches *οο* behandelt); bald eine regressive, z. B. att. gen. pl. fem. *τῶν* = dor. *τᾶν*, gen. sg. *γένους* aus *γένεος*, \*-*εσ-ος* (*ε* wurde durch Angleichung an das geschlossen gesprochene *ο* zu *ο* und dann entstand *ū*).

Wenn *ι* oder *υ* das zweite, ein *a-*, *e-* oder *o-*Vocal das erste Element war, so entstanden sogen. Diphthonge, wie *παῖς* aus *πά(φ)ις*, *οἷς* 'Schaf' aus *ὄ(φ)ις*, *εἶ* 'bist' aus \**ἐ(σ)ι*, *δαυλό-* 'dicht bewachsen' aus \**δα(σ)υλο-* vgl. *δασύ-* 'densus'. Ausserdem *εο* aus *εο* im Lesb., Ion., Rhod., wie *φορεῦνται* aus *φορέονται*, gen. *βέλεος* 'des Geschosses' aus *βέλεος*, und -*αυ* (-*αυ*?) aus -*αο* im Arkad.-Kyp., wie gen. *Ἀπολλωνίδου*.

War der erste der Contractionsvocale lang, so wurde er öfter vor der eigentlichen Contraction verkürzt, worüber § 611.

Selten entstand Hiatus in nicht zusammengesetzten Wörtern durch Neuschöpfung. Die Behandlung war dieselbe wie bei dem durch Consonantenschwund erzeugten Hiatus. Conj. hom. *στήμεν*, *δώμεν*, att. *σῶμεν* *δῶμεν*; *στήμεν* war gegenüber arkad. *ἴστατοι*, trotz klarerer Entfaltung der ursprünglichen Elemente der Formation, ebenso jüngere Neubildung wie z. B. im Lat. *coagitō* gegenüber *cōgitō* (§ 604). Hom. *ζῶς* Neubildung für älteres *ζῶς*. Dergleichen Neuschöpfungen kamen erst auf, nachdem durch Schwund von *ι* etc. im Wortinnern bereits eine Anzahl von Hiaten entstanden war.

Composita mit ererbtem Hiatus und Wortzusammenrückung bei vocalischem Auslaut und vocalischem Anlaut. Elision



zeigen z. B. ἰππ'αγωγός, ἀπ'άγω, ἐμ'αυτόν. Dagegen gebliebener Hiatus in προ-άγω προ-αγωγός. Ob in Formen wie πολύανδρο-ς βωτιάνειρα περίειμι im Urigriech. und später in der Commissur -uā- -iā- (Hiatus) oder -uā- -iā- gesprochen wurde, ist nicht auszumachen<sup>1)</sup>. Urigriechische Contraction z. B. in ταῦτα aus \*τα ὅ τα, οὐ[-τος] aus \*ὅ ὅ = ai. *sá u*; ὅ = ai. *ú* ist eine Partikel. Einzeldialektische z. B. in att. τᾶλλα = τὰ ἄλλα.

604. Italisch. Die meisten Contractionen nach Wegfall von *i* im Wortinnern (s. § 134). Davon mag ein Theil uritalisch sein. Lat. *trēs* aus \**tre(i)-es*, umbr. *puntes (ē)* 'pontes' aus \**ponte(i)-es*, vgl. ai. *tráy-as*. Lat. *monēte* aus \**mone(i)e-te*, vgl. ai. *mānáyata*. Lat. *stō* aus \**stā-īō*, *amō* aus \**amā-īō*, umbr. *suboco* 'adoro' (vgl. perf. *subocavi*). Lat. *stat* aus \**stā-īe-t*, pälign. *incubat* 'incubat'. Lat. *amēs* aus \**amā-īēs*, vgl. *cap-īēs*.

Die Verbindungen *eō*, *eā*, *aē* blieben im Lat. uncontrahiert. *moneō* : ai. *mānáyāmi*. *eam* 'sie' : got. *ija*. *aēnu-s* : umbr. *ahesnes* 'aēnis', vgl. ai. *áyas-*; dagegen *aer-is* = ai. *áyas-as*<sup>2)</sup>, wonach der nom. acc. *aes* neu gebildet wurde (\**a(i)os* wäre \**ōs* oder \**ās* geworden). Vgl. auch umbr. *eam* 'eam', osk. *io-k* 'ea'.

Zusammenziehung von Vocalen nach Wegfall von *h*. Lat. *nēmō* aus \**ne-hemō*, *hīmu-s* aus \**bi-hīmu-s*, *praebeō* neben *prae-hibeō* umbr. *pre-habia* 'praebeat'. S. § 510. Vgl. umbr. *mes-tru* 'maior', osk. *mais* 'magis' : lat. *magis māior*.

Altüberkommener und bei Neucomposition neu entstandener Hiatus. Elision : z. B. *mult'angulu-s*, wofür in späterer Zeit nach dem Vorbild von *multi-foru-s* u. dgl. *multiangulu-s* aufkam; *noenum* (*nōn*) aus *ne+oenom* 'nicht eins'; *nūllu-s* aus *ne+ūllu-s*. Contraction : *dēgō* aus \**dē-agō*, *cōgō* aus \**co-agō*, *cōpula* aus \**co-apula*, *prōmō* aus \**pro-emō*, *cōpia* aus \**co-opia*. Doch geschah solche Contraction nicht, wenn der zweite Vocal

1) Was Osthoff Morph. Unt. IV 383 über dergleichen Formen sagt, ist allzu unsicher.

2) Die Contraction von \**a(i)er-* in *aer-* geschah erst nach Eintritt der jüngeren lat. Betonung (§ 681). Denn wäre sie schon zur Zeit der älteren erfolgt, so wäre damals doch wol auch \**āēsno-s* zu \**āēsno-s* geworden. Die Betonung \**aēsno-s* schützte diese Form vor der Contraction.

lang war und den Hauptton hatte: *co-āctu-s*, *co-ēgī*, *co-āgulu-m*, also derselbe Fall wie *aēnus* neben *aer-is*.

Anm. 1. Die Ausnahme *coepī* neben *coēpī* (bei Lucrez) erkläre ich mit Osthoff (Zur Gesch. d. Perf. 158) durch die Annahme, dass in *co-ēpisti co-ēperāmus* u. dgl. lautgesetzlich Contraction stattfand und diese Gestalt des Stammes Verallgemeinerung erfuhr. Dass in dem Formensystem von *coēgī* die Formen wie *\*coegisti* unterlagen, dafür sorgte das Simplex *ēgī*.

In einer jüngeren Periode wurden geschaffen und blieben nunmehr uncontrahiert z. B. *co-agitō* *co-alēscō*; vgl. älteres *cōgō* *cōgitō*.

Anm. 2. Kein Urtheil wage ich über das Verhältnis des zweisilbigen *neuter* zum dreisilbigen *ne-uter* und beider zu *n'ūllu-s* u. dgl. Man gebe erst eine plausible Erklärung für den Anlaut von *uter* etc., von dem § 431 Anm. 3 die Rede war.

605. Altirisch. Sehr viele Contraktionen in Folge des Schwindens von intersonantischem *p* (§ 339, urkeltischer Schwund), *i* (§ 138), *u* (§ 174) und *s* (§ 576). *tē* (pl. *tēit*) 'heiss' aus *\*te(p)ent-*. *-tau -tō* 'bin' aus *\*stā-(i)ō*, W. *stā-* 'stehen'. *būd* und jünger *bīd*, gen. von *biad* 'Nahrung' (urkelt. *\*biyoto-n*), gr. *βίωτο-ς*. *ō* aus urir. *oy* verschmolz mit dem folgenden Vocal, *ōac*, jünger *ōc* 'Jüngling': cymr. *ieuanc* (§ 212. 243); gen. pl. *bō n-* 'boum': gr. *βο(φ)-ων*. *berī* 'fers' aus urkelt. *\*bere(s)i*.

Contraction findet sich nach Schwund von *f*: *tōr-* *tuar-* aus *to-for-*, *tō- tū-* aus *to-fō-*. Derselben Spracherscheinung begegnet man öfters auch da, wo vocalisch schliessende und vocalisch anlautende präfigierte Wörter zusammentrafen, z. B. *forōcrad* 'indicatus est' = *\*fo-ro-od-garad*. In diesem Fall erscheint sonst auch Elision, wie z. B. *tar-* aus *to-ar-*, *tess-* aus *to-ess-*, *tind-* aus *to-ind-*.

606. Germanisch. Contractionsprocesse aus dem Urgerman., dem Got. und dem Ahd. kenne ich nicht.

Anm. In got. *salbōm* ahd. *salbōmēs* 'wir salben' liegt keine Contraction von *-ō(i)a-* in *-ō-* vor, s. d. Flexionsl. Got. *bairáu* (1. sg. opt. zu *baira* 'fero') schwerlich aus *\*bera(i)u(n)*, s. § 142. Die Erscheinungen wie urgerm. *\*aiz-a* 'Erz' aus *\*aiz-a-*, ahd. *eidehsa* 'Eidechse' aus *egidehsa* sind eher als Synkopen denn als Contraktionen zu bezeichnen, s. § 635.



Hiatus, der in einheitlichen Wortformen durch analogische Neubildung und in Zusammensetzungsfugen entstanden war, wurde theils geduldet, theils durch Elision beseitigt.

Got. *aiáuk* sg. praet. von *áukan* 'sich mehren'; *saisōum* (dreisilbig) pl. praet. von *saian* 'säen'. *ga-arman* 'sich erbarmen', *fra-itan* 'verzehren', *ga-untēdjan* 'arm machen', *sa-ei* relat. 'qui'. Dagegen *nist* 'ist nicht' aus *n(i) ist*, *sei* 'quae' aus *s(i)-ei*, *karist* 'es kümmert' aus *kar(a)-ist*, *þammuh* 'diesem' aus *þamm(a)-uh*.

Ahd. *ka-augan* *ke-auckan* *gi-ougen* 'vor Augen bringen, zeigen' *be-unwerdēn* 'verächtlich erscheinen', mhd. *missee-ahen* 'misachten'. Dagegen *galtiro* (neben *gialtiro*) 'Altersgenosse', *nein* 'nein' aus *n(i)-ein*, mhd. *binnen* 'innerhalb' aus *b(i)-innan*.

Dass bald der Hiatus blieb, bald Elision eintrat, beruhte auf verschiedenen Wirkungen der Satzbetonung. Dass Elision schon im Urgerm. vorkam, wird durch got. *frēt* ahd. *frāz* 'frass' wahrscheinlich; urgerm. 3. sg. *\*frēti* aus *\*fra-ēti*. Vgl. hierzu ahd. *fr-avili* 'frevelhaft' zu ahd. *avalōn* 'sich plagen' aisl. *afl* n. 'Kraft, Stärke'.

607. Baltisch-Slavisch. Es kommt nur die Fuge von Zusammensetzungen in Betracht.

Im Litauischen wird gewöhnlich der Hiatus geduldet oder elidiert. *pri-ĩmti* 'annehmen' (man hört auch *priĩĩmti*). *pā-ausi-s* 'die Gegend an den Ohren'. *pa-eĩti* 'fortgehen'. *be-aũsi-s* 'einer ohne Ohren'. *be-urēdi-s* 'einer ohne Amt'. Dagegen *tateĩt* 'er möge kommen' aus *te-at-eĩt*. *timē* 'er möge nehmen' aus *te-imē*. *natiĩk* 'nimm nicht fort' aus *ne-at-ĩĩk*. *neĩk* 'geh nicht' aus *ne-eĩk*. *pasĩmti* 'aufnehmen' aus *pa-si-ĩĩmti*. Auch hier (vgl. § 606) waren Verschiedenheiten der Satzbetonung wirksam.

Eine wirkliche Contraction zeigt das ältere Ostlitauische, indem dort *ne* 'nicht' mit dem *a-* einiger Präpositionen zu *no-* verbunden erscheint, z. B. *notamenu* 'ich erinnere mich nicht' = *ne ata-menu*. Vermutlich war *ne-* zunächst durch Assimilation zu *na-* geworden. S. Garbe Lit. und lett. Drucke des 16. und 17. Jahrh., B. IV. p. XXV.

Im Altkirchenslavischen theils Hiatus, theils Contraction. *dobro-okŭ* 'εὐδὸφθαλμος'. *golo-qsŭ* 'unbärtig' (*golo-* 'nackt, bloss'). *mŭnogo-učenŭ* 'πολυμαθής'. *po-orati* 'pflügen'. *pro-iti* 'durchgehen'. *pri-iti* 'hingehen'. *pra-otici* 'Grossvater'. Imperf. *želěachŭ* zu *želěja* 'wünsche', *dělaachŭ* zu *dělaja* 'thue'; das zweite Glied ist \**ěchŭ* \**jachŭ* 'eram', s. die Flexionslehre. Formen der zusammengesetzten Adjectivflexion: gen. sg. *novago* aus *nova+jego*, loc. sg. *nověemŭ* aus *nově+jemŭ*, dat. sg. *novumu* aus *novu+jemu* (*novŭ* 'neu', Stamm *novo-*); dazu loc. sg. *doblŭmŭ* aus *dobli+jemŭ* (*dobli* 'tapfer', Stamm *doblje-*, vgl. § 84). Daneben schon in den ältesten Denkmälern auch contrahierte Formen: *priti*, *želěchŭ*, *dělachŭ*, *novago*, *novemŭ*, *novumu*, *doblŭmŭ*. Ähnlich instr. sg. *novymŭ* aus *novy-(j)imŭ*.

Eine sehr alte Contraction scheint in *němŭ* 'bin nicht' *něsi* 'bist nicht' etc. = \**ne-esmŭ* \**ne-esi* etc. vorzuliegen, in die Zeit zurückgehend, da im Anlaut *e-* noch nicht zu *je-* (*jesmŭ*) geworden war (§ 666, 1).

### Kürzung langer Vocale.

608. Lange einfache Vocale können unter sehr verschiedenen Verhältnissen und aus sehr verschiedenen Anlässen verkürzt werden. Wir behandeln hier nur die wichtigsten Verkürzungserscheinungen.

Bereits in der Zeit der idg. Urgemeinschaft ereigneten sich Verkürzungen unter dem Einfluss des Haupttons auf der folgenden Silbe, wie \**stetó-s* (ai. *sthitá-s* gr. *στατό-ς*) aus \**stā-tó-s* S. § 310. 316.

609. Arisch. Kürzung im Avestischen in auslautenden Silben, wie *brāta* 'Brüder' = ai. *bhrātā*, s. § 649, 1.

610. Armenisch. Die langen Vocale hatten in vorhistorischer Zeit allermeistens (wenn nicht durchgehends) Kürzung erfahren. Am sichersten ist diese zu kontrollieren in ursprünglich letzter Silbe und in den Silben, welche der ursprünglich vorletzten vorausgingen. Denn die hier geschehenen Vocaalausstossungen betrafen die ursprünglich langen Vocale ebenso gut als die kurzen. Jene müssen also verkürzt ge-



wesen sein. Z. B. *dustr* 'Tochter' aus *\*dustir*, älter *\*dustēr*: gr. θυγάτηρ; *l-nu-m* 'ich fülle' aus *\*li-nu-m* älter *\*(p)lē-*: lat. *ex-plē-nunt*, air. *li-naim* 'fülle'. Vgl. § 632. 651, 1. 675.

611. Griechisch. In urgriech. Zeit Kürzung vor *u*, *i*, Nas., Liqu. + Geräuschlaut. Ζεός aus *\*d̥iēu-s*: ai. *dyāu-š* 'Himmel'. βοῦς 'Rind' aus *\*gōu-s*: ai. *gāu-š*. πλεῖστος 'plurimus' aus *\*plēis-* d. i. *\*plē* + Comparativsuffix *-is-*, vgl. aisl. *flestr* aus *\*fleistr* und Comp. *fleire* § 614; dasselbe *\*plēis-* auch in hom. πλέες πλέας kret. πλίες πλίας, indem *\*πλεῖς-ας* zu *\*πλεῖς-ας*, diese zu πλέες πλέας wurden. Instr. pl. ἵπποις (ἵππος 'Pferd') aus *\*-ōis*: ai. *āśvāiṣ* (§ 115). Part. ἄεντ- 'wehend' (indic. ἄτμι) aus *\*āf-ηντ-*: ai. *vānt-*; 3. pl. aor. ἔμιγεν (1. sg. ἐμίγη-ν 'mischte mich') aus *\*ēmigh-ντ*. στόρνυμι 'breite aus' aus *\*στωρ-νῶμι* neben στρο-τό-ς, aus *st̥-* (W. *ster-*); lesb. βόλλομαι 'will', älter *\*βολνομαι*, aus *\*βωλ-νο-μαι*, aus *\*gl-* (W. *gel-*), s. § 306. 312. Vielleicht hierher auch *s*-Aoriste wie ἔψευσα ἔτρεισα ἔχερσα, vgl. ai. *ābhāutsam* etc., s. § 314 S. 256.

Dieses Kürzungsgesetz kam erst in Wirksamkeit, als *-ns*-bereits zu *-nn-* geworden war. Das zeigt *μην-ός* lesb. *μῆνν-ος* aus *\*μηνσ-ος* gen. = air. *mīs* lat. *mēns-is* (§ 565); vgl. daneben nom. sg. μέις aus *\*μενς* mit regelrechter Verkürzung. Es war aber älter als der Abfall wortschliessender *τ* (§ 652, 5). Das zeigt ἔμιγεν aus *\*ēmigh-ντ*.

Anm. Durch Neubildung wurden diesem Lautgesetz manche Ausnahmen geschaffen, z. B. ion. νηῦς 'Schiff' nach *νη(φ)-ός* etc. gebildet neben dem lautgesetzlichen att. νᾶῦς; 3. pl. conj. act. φέρωντι (dor.), φέρονται für *\*φεροντι*, *\*φερονται* nach *φέρωμεν* etc. (um den Conj. vom Indic. zu scheiden).

Ferner blieben Vocallängen, wenn durch lautgesetzliche Umgestaltung in jüngerer Zeit die gleichartige Lautverbindung entstand, z. B. ῥᾶιστος (ῥ = *āi*) aus *ῥάιστος* 'der leichteste', ὀρῶντες 'videntes' aus *ὀράοντες*.

Kürzung langer Vocale vor Vocalen. Hom. ἦρως = ἦρωος 'des Helden', βέβληαι = βέβληαι 'bist getroffen', herod. νέες aus *νή(φ)-ες* 'naves', ζόη = ζωή 'Leben', att. νεῶν aus *νη(φ)-ῶν* 'navium'. Es handelt sich in solchen Fällen wahrscheinlich zum Theil um halblange Vocale, die man als solche nicht darstellen konnte.

Mit dieser letzteren Quantitätsreduction hängt die sog.

quantitative Metathesis im Ionischen und Attischen zusammen, z. B. ion. part. perf. ἐστεῶτες 'stantes' aus ἐστη-(f)ότ-ες, τεθνεῶτες 'mortui' aus τεθνη-(f)ότ-ες, att. gen. στέατ-ος 'des stehenden Fettes' aus \*στη-(f)ατ-ος (§ 165), att. gen. ἱππέως acc. ἱππέα (ἱππεύς 'Ritter') aus ἱππῖ-(f)-ος ἱππῖ-(f)-α. Diese Erscheinung bildete zuweilen die Vorstufe zur Contraction, wie ion. gen. Πακτώω neben Φιλιστιῶδεω vgl. hom. Ἀτρειῶδο; att. gen. Παιραιῶς acc. Παιραιᾶ aus -έως -έᾶ.

612. Italisch. Im Lat. (ob auch in den andern Mundarten, ist nicht sicher zu stellen) Kürzung vor *i*, *u*, Nas., Liqu. + Geräuschlaut. *oloes illis* aus \**-ōis*, s. § 81 S. 75, § 115; vgl. pälign. *cnatois* 'gnatis, filiis'. *nau-fragu-s* aus \**nāu-fr.* oder \**nāu(-i)-fr.*; *claudō* aus \**clāu(i)dō*, zu *clāvī-s* gr. κλη(f)ίς; *gaudeō* neben *gūvisu-s*, gr. γηθέω aus \**γᾶf-εθεω*, vgl. § 633. *ventu-s* aus \**uē-nt-o-s*, vgl. gr. ἄεντ- § 611. *membru-m* aus \**mēms-ro-*, s. § 570. In *mēnsi-s* (gr. lesb. gen. μῆνν-ος, air. gen. *mīs*) mag *ē* verkürzt gewesen und dann nach § 619 wieder gedehnt worden sein. Lat. *ars artis* aus \**ārti-*, Gf. \**f-ti-*, s. § 306.

Anm. 1. Der nom. *bōs* muss bei Seite bleiben, da das Wort wahrscheinlich nicht echt lateinisch ist (§ 432 Anm. 1).

Kürzung langer Vocale vor Vocalen im Lat. *neō* aus \**nē(i)ō*: ahd. *nāan* 'nähen'. *reī*, *fideī* aus *rēī*, *fideī*, vgl. auch *diēī*. *illius* aus *illius*. Verkürzung von *dē-*, *sē-* in *deorsu-m* *seorsu-m* u. dgl. Bei den Dichtern erlangten die Formen mit Verkürzung mehr und mehr die Alleinherrschaft. Nach welchen Gesetzen im Einzelnen in der naiven Alltagssprache Verkürzung eintrat und nicht eintrat, wissen wir nicht.

In weitem Umfange wurden im Lat. die langen Vocale in den Endsilben verkürzt, z. B. *equam* = ai. *áśvām*, worüber § 655, 4.

In derselben Sprache trat Kürzung öfter unter dem Einfluss scharf geschnittenen Tones ein, so zwar, dass die dem Vocal entzogene Zeitdauer auf den folgenden Consonanten übertragen ward; diesen schrieb man daher auch doppelt. *cuppa* (und *cupa*): ai. *kūpa-s* 'Grube, Höhle'. *Juppiter* (und *Jupiter*) voc., = gr. Ζεῦ πάτερ (L. Havet Mém. de la soc. de



lingu. V 230 f.). *mittō* aus \**mītō* : ahd. *mīdan* 'fahren lassen, meiden'. *littera* (und *lītera*, inschr. auch *leītera*). *muccu-s* (und *mucu-s*) : gr. ἀπο-μύσσω 'schnäuze' aus \*-μυκ-ιω (§ 489). *allū-cinārī* (und *alūcinārī*) : gr. ἀλλώω 'bin ausser mir, bin verlegen' ἡλός 'verwirrt, bethört'. *narrāre* aus \**gnārāre*. *parricīda* (und *paricīda*). Ausserdem nach etwa 12 Fälle, die als sicher oder wahrscheinlich gelten können. Das in den meisten Beispielen vorliegende Schwanken der Schreibung scheint weniger auf einem Festhalten alter Schriftform nach Vollzug des Processes, als darauf zu beruhen, dass zwischen dieser gedehnten Consonanz und sonstiger Doppelconsonanz (vgl. z. B. *cuppa* mit *suppetō*) ein aussprachlicher Unterschied bestand.

Anm. 2. Analoge Vorgänge in andern Sprachen. Pāli *khiḍḍā* neben *kīḷā* = skr. *kṛiḍā* 'Spiel', präkr. *pēm̐ma* = ai. *prēman-* 'Liebe' *ēva* = skr. *ēva* 'gerade, eben'. Nhd. *mutter* = mhd. *muoter*, *jammer* = mhd. *jāmer*. Franz. (16. Jahrh.) *complete*, jetzt *complète* geschrieben, = lat. *complēta*.

613. Altirisch. In allen Silben ausser den haupttonigen trat Kürzung ein, vgl. z. B. die Gestalt des Femininsuffixes *-ā-* in pl. nom. *túatha* dat. *túathaib* d. i. *túath<sup>a</sup>ib* nach § 640 (nom. sg. *tuath* 'Volk') und in pl. nom. *mná* dat. *mnáib* (nom. sg. *ben* 'Frau'); nom. *béo-thu* 'Leben' gen. *bé-thath*, aus \*-*tū(t)s* \*-*tūt-os* (cymr. *-tit*, wie *duiutit* 'deitas', Zeuss-Ebel G. C. 844) : lat. *-tūt-i-*, got. *-dūþ-i-* (lat. *vir-tūs*, got. *gamáin-dūþs* 'Gemeinschaft'). Diese reducierten Vocale verblieben, wenn die betreffende Silbe die letzte des Wortes war, wie in den gegebenen Beispielen. Sie schwanden gewöhnlich völlig, wenn noch eine oder mehrere Silben folgten. S. § 634.

Wie weit in haupttonigen Silben sowie vor dem Eintritt der soeben erwähnten Reductionen auch in den andern Silben Vocalverkürzung geschehen war, ist mir unklar. Dass vor *-ns-* keine Vocalverkürzung stattfand, beweisen *mī mīs* 'Monat', das nur aus \**mēns-*, nicht aus \**mens-*, und *mīr* 'Stück Fleisch', das nur aus \**mēnsr-*, nicht aus \**mensr-* erklärt werden kann.

614. Germanisch. Im Urgerm. scheinen Vocale vor *n* + Geräuschlaut gekürzt worden zu sein. Got. *vinds* ahd.

e, o = idg. e, a o und die Vertreter von aksl. ĭ, ŭ = idg. ĭ, u als Längen auftreten; bei diesen Veränderungen waren ohne Zweifel zum grossen Theil die Betonungsverhältnisse wirksam. Wie weit die Kürzungen der neueren Dialekte bereits in aksl. Zeit, bez. zur Zeit der slav. Urgemeinschaft stattgefunden hatten, ist noch nicht festgestellt.

Im Lit. erfuhren die Längen in den Endsilben häufig Reduction, z. B. nom. *algà* 'Lohn' = gr. ἀλγή. S. § 664, 3.

### Längung kurzer Vocale.

616. Arisch. Im Ai. 'Ersatzdehnung' in *liḡhā-* 'geleckt' aus urar. \**liḡdha-* u. dgl. m. S. § 404. 591.

Anm. Über av. gāp. *asti* 'ist' = ai. *ásti*, apers. *akūtā* 'er machte sich' = ai. *ákṛta* u. dgl. s. § 649, 1.

617. Armenisch. In den Formen, in welchen *m* und *n* nach kurzen Vocalen vor *s* schwanden, wie *us* 'Schulter' (got. *ams*), acc. pl. *eris* 'drei' (got. *prins*), war aller Wahrscheinlichkeit nach einmal 'Ersatzdehnung' eingetreten. Vgl. § 202. 610.

618. Griechisch. 'Ersatzdehnung' ist hier eine sehr häufige Erscheinung. Att. *κτείνω* 'tödtete' = lesb. *κτέννω* urgr. \**κτεννω*, att. *φθειρώ* 'verderbe' = lesb. *φθερρώ* urgr. \**φθερνω*, s. § 131 S. 120. Ion. *γοῦνα* 'Kniee' = lesb. *γόννα* urgr. \**γονφα*, ion. *πείρατα* 'Ausgänge' = lesb. *πέρρατα* urgr. \**περφατα*, hom. *οὔλο-ς* 'ganz, all' urgr. \**όλφο-ς*, s. § 166. Att. *βούλεται* 'will' = lesb. *βόλλεται* urgr. \**βολνεται*, s. § 204. Att. *τούς* acc. pl. masc. 'die' = kret. urgr. *τόνς*, s. § 205 und 204 Anm. 2. Ion. *ἄσσον* 'näher': *ἄγχι*, s. § 489. 497. Spätatt. dor. *γίνομαι* 'werde' aus *γίπνομαι*, s. § 492. Ion. att. *εἰμι* 'bin' = lesb. *ἔμμι* urgr. \**ἐμμι*, ion. att. *χέλιοι* 'tausend' = lesb. *χέλλιοι* urgr. \**χσελιοι*, s. § 565.

Es sei hier nochmals darauf hingewiesen (§ 205 Anm. 3), dass die durch 'Ersatzdehnung' entstandenen *ει* und *ου* ebenso wenig je Diphthonge waren wie die durch Contraction von *εε* und *οο* entsprungenen *ει* und *ου* (§ 603).

619. Italisch. In der classischen Zeit der lat. Sprache wurde vor *ns*, *nf*, *gn*, *gm* jeder Vocal lang gesprochen, daher



für Formen wie *pīnsō cōnsul*, *īnfēlix*, *dignus benīgus*, *āgmen* Quantitätssteigerung angenommen werden muss, s. § 208. 500. 506. Eine gleichartige Dehnung und zugleich Verdrängung consonantischer Elemente hatte in einer älteren Periode der lat. Sprache stattgefunden in *equōs* aus *\*equo-ns*, *pīlum* aus *\*pīnslo-m*, *scāla* aus *\*scantslā* u. dgl., s. § 208; *aēnu-s* aus *\*aēs-no-s*, *dīmoveō* aus *\*dis-moveō*, *sēnī* aus *\*seznī*, *subtēmen* aus *\*-texmen*, *dīluō* aus *\*dis-luō*, *āla* aus *\*axlā* u. dgl., s. § 570; *nīdus* aus *\*nīzdo-s* u. dgl., s. § 594.

Anm. 1. In vielen Fällen, wo man früher an Vocaldehnung im Lateinischen dachte, liegen vielmehr voritalische lange Vocale, bez. Diphthonge vor, z. B. *ēsus* aus *\*ēssō-s* d. i. *\*ēd+to-* (§ 501), *rēctu-s*, *ēemptu-s* u. a. Ob die Längen in den betreffenden Fällen von idg. Urzeit her gesprochen wurden oder erst durch Neubildung eingedrungen waren, ist hier gleichgiltig.

Anm. 2. Unklar ist mir die Vocallänge in *quīnque quīntu-s*, *ōrdō* u. a.

620. Altirisch. 'Ersatzdehnung' in *sēt* 'Weg' = cymr. *hynt* bret. *hent*, *cenēl* 'Geschlecht' = acymr. *cenetl*, *dēr* 'Thräne' = abret. *dacr*, *ām* 'manus hostium' aus *\*agmen* u. a. S. § 212. 518. 523. 526. Auf den ir. Ogaminschriften Namensformen auf *-agni* (*Dalagni*, *Corbagni*), die Vorgänger der späteren auf *-āin* (*Ultāin*, gen. von *Ultān*).

621. Germanisch. Im Urgerm. 'Ersatzdehnung' vor *rx*, z. B. *\*fāχō* 'fahe, fange' (got. *fāha*) aus *\*farχō*, s. § 214.

Im Got. fanden solche Dehnungen nicht statt.

Im Westgermanischen ahd. *mēta* as. *mēda* 'Miete': got. *mizdō*; as. *līnon* 'lernen': ahd. *līrnēn*. S. § 538 S. 396. § 582 S. 437. § 596.

Im Hd. viele Dehnungen in jüngeren Entwicklungsphasen, wie alemann. *sāft* 'sanft', *ūsir* 'unser'.

Vgl. ausserdem aisl. *gās* ags. *gōs* = ahd. *gans* 'Gans', aisl. *hūsl* ags. *hūsl* = got. *hunsl* 'Opfer', ags. *fīf* 'fünf' = got. *fimf*, ags. *ōder* 'ander' = got. *anþar*, aisl. *tār* 'Zähre' = got. *tagr*, ags. *rīnan* 'regnen' = got. *rignjan*.

622. Baltisch-Slavisch.

Im Litauischen 'Ersatzdehnung' in *žāsī-s* (geschrieben *žqsi-s*) 'Gans' = ahd. *gans* u. dgl. m., s. § 219.

Auch anderwärts wurden in dieser Sprache *a* und *e* oft (nach bis jetzt nicht ermittelten Gesetzen) gedehnt.

*dēga* 'brennt' neben inf. *dēkti*, vgl. ai. *dāhāmi*. *āria* *āre* 'pflügt', 1. sg. *ariū* = aksl. *orjā* (vgl. § 147). *tāka-s* 'Fusssteig' = aksl. *tokū* 'Lauf, Fluss'. *māra-s* 'Pest' = aksl. *morū* 'Tod'. Pl. *sēsers* 'Schwestern', vgl. aksl. *sestra* 'Schwester'. *kālna-s* 'Berg': lat. *colli-s* aus *\*colni-s* (§ 208). *āugu* 'wachse' = got. *auka*. *mētzu* 'melke' = gr. ἀμέλω. *vēida-s* 'Angesicht', vgl. gr. εἶδος.

Anm. Nach A. Baranowski und H. Weber Ostlit. Texte I p. XXIII sqq. handelt es sich hier überall nicht um wirklich lange, sondern nur um mittelzeitige Vocale. In *dē-ga ā-ria* hat die zweite, in *kāl-nas ā-gu* die erste Mora des mittelzeitigen Vocals den Accent. Vgl. § 691 Anm.

Im Slavischen wurden in der Periode der Urgemeinschaft *in*, *un* vor Geräuschlauten zu *ī*, *ū* (aksl. *i*, *y*), z. B. aksl. acc. *gosti* 'Gäste' = got. *gasti-ns*, *syny* 'Söhne' vgl. got. *sunu-ns*, s. § 219.

Eine andre Art der Entstehung langer Vocale zeigen aksl. *vlēkq* 'ziehe' aus *\*yelkq*, *vlakū* 'Zug' aus *\*yolkū* u. dgl., s. § 281.

Quantitätssteigerung im Aksl. durch folgendes *i* in *ij* aus *ij*, *yj* aus *ij*, s. § 36. 73.

In den modernen Entwicklungsphasen sind Dehnungen (noch unbekannten Alters) durch den Einfluss von Betonungsverhältnissen zu constatieren, worüber § 615.

### Anaptyxis aus Consonanten (Svarabhakti).

623. Es handelt sich hier um das Hervorgehen eines kurzen oder reducierten Vocals aus einem tönenden Consonanten, und zwar im Wortinnern vor oder nach einem andern Consonanten, im Anlaut (prothetische Anaptyxis, Prothese) und im Auslaut.

Damit Anaptyxis im Innern nach einem auf einen Sonanten folgenden Consonanten eintreten könne, muss die Silbe mit zweigipfligem Accent gesprochen werden. Dieser bereitet die Entstehung zweier Silben aus einer vor. Z. B. ahd. *berac* 'Berg' aus *beřc*. Entwickelt sich der Vocal aus dem zweiten Conso-



nanten, so wird dieser zunächst sonantisch, z. B. franz. *canif* aus nd. *knīf* durch die Mittelstufe *\*cny(n)if* (mit *-(n)-* bezeichnen wir den consonantischen Übergangslaut).

In wie weit die Vocalentwicklung im Anlaut und im Auslaut (im letztern äusserst selten) durch die Verhältnisse des Wortzusammenhangs im Satze (Sandhi) bedingt war, bleibt hier ausser Frage.

Anm. 1. Der Übergang von *\*cny(n)if* zu *canif* ist derselbe Process, durch den idg. *\*tṛnū-* zu ai. *tanū-* gr. *τάνυ-* etc. und idg. *\*gṛrū-* zu ai. *guri-* gr. *βαρύ-* etc. wurde (§ 227, 287). Doch gehören die letzteren Fälle nicht hierher, weil es nicht zu beweisen ist, dass diesen idg. Formen eine dem *knif* entsprechende, um eine Silbe kürzere Wortgestalt zu Grunde lag, vgl. § 312, 313.

Erwähnt werden mag hier zur Vergleichung auch der Fall, dass ein Vocal sich aus einer zwischen Consonanten oder im Auslaut hinter einem Consonanten stehenden sonantischen Liquida oder Nasalis entfaltet. So z. B. gr. *ῥαπτό-ς* *ῥαπτό-ς* 'geschunden' aus idg. *\*dr̥to-s*, oññap 'Euter' aus idg. *\*oyn̥dhr̥*, lat. *tentu-s* aus idg. *\*t̥nto-s*, *decem* aus idg. *\*dekm̥* (§ 223, 224, 284, 285). Im Urital. wurde *\*agro-s* 'Acker' zu *\*agrs*, hieraus *\*agers* *\*ager*: lat. *ager* umbr. *ager* osk. *Frunter* (vgl. § 633, 655, 9). Im Ir. wurde nom. sg. *\*br̥-trā* f. 'Wort' (gen. *br̥thre*) zu *\*br̥t̥r̥*, daraus *briathar*, vgl. auch *criathar* 'Sieb'; hierher ferner *omun* 'Furcht' *ess-amin* 'fruchtlos': gall. *Ez-obnu-s*; *fu-domain* 'tief' (compar. *fu-dumnu*): cymr. *dwfn* 'tief', lit. *dubù-s* 'tief', beide mit *-mn-* aus *-bn-* (§ 520). Vgl. § 634. Endlich ahd. *acchar* 'Acker', *fogal* 'Vogel', *eban* 'eben' (got. *akrs*, *fugls*, *ibns*), worüber § 215, 277, 660, 1, 661, 2.

Anm. 2. Man spricht auch von anaptyktischer Prothese vor tonlosen Consonanten, z. B. gr. *ιχις* neben *χις* 'Wiesel, Marder', *ἀσπαρῶ* neben *σπαρῶ* 'zappele', spätlat. *ispiritu-s* *istatua*, präkr. *it̥thi-* (gāth. *istri-*) = skr. *strī-* 'Weib'. So weit es sich hier wirklich um ein rein phonetisches Erzeugnis handelt — in vielen der hierher gezogenen Fälle hat der Vocal etymologischen Wert (Rest eines Präfixes etc.) —, liegt immer ein satzphonetischer Process vor. Der Vocal wurde aus dem Auslaut vorausgehender Wörter entwickelt.

#### 624. Arisch.

Indisch. Anaptyxe im Wortinnern kam erst in den Prākritdialekten auf, z. B. *harisa-* = skr. *harṣa-* 'Freude', *paduma-* = skr. *pādma-* 'Wasserrose', *sumarāmi* = skr. *smārāmi* 'gedenke', *sinēha-* = skr. *snēha-* 'Anhänglichkeit'. Dagegen erscheint Prothese bereits im Ved. in *irajyati* 'ordnet an', *iradhatē* 'sucht zu gewinnen', *ilaya-* 'ruhend' (neben *laya-* 'Ruhe'),

*ulóká-* (neben *loká-*) 'freier Raum, Welt'. Vermutlich waren diese Formen irgend einem Volksdialekt entnommen.

Im Avestischen waren anaptyktische Vocale sehr häufig. Die Schreibung schwankt aber stark, und fürs Metrum sind diese Vocale fast ohne Ausnahme belanglos. Es handelt sich also nicht um einen vollen Vocal. Am häufigsten findet sich die Entfaltung vor und nach *r*, regelmässig vor anlautenden *r̥*, *rū*, *rv* und nach auslautendem *r*. Gewöhnlich wird sie mit *e* dargestellt, daneben *a*, *ē*, *ō* und *i*, *u*, letztere besonders im Anlaut. Beispiele für Anaptyxis aus *r*, wie *dādar<sup>e</sup>sa īrista-antar<sup>e</sup>*, s. § 157. 260. Aus andern tönenden Consonanten: *γ<sup>e</sup>na-* 'Mörder': ai. *ghná-*; gāp. *dad<sup>e</sup>mahī* 'wir geben': ai. *dadmāsi*; gāp. *d<sup>a</sup>bitya-* 'der zweite': ai. *dvitīya-*.

Im Altpersischen lässt sich nur *u* mit Sicherheit als Anaptyxis nachweisen, zwischen *d-r* und *g-d*. In allen vorliegenden Beispielen enthält die folgende oder die vorhergehende Silbe einen *u*-Laut. *dūrūjīyāmīy* 'lüge': ai. part. *drūhyant-* 'arglistig schädigend'. *sugūda-* *suguda-* Sogdiana: av. *suγda-*. *ū* ist als *u* zu lesen, s. S. 26.

625. Armenisch. Prothese vor anlautenden Liquiden, z. B. *erek* 'Abend': ai. *rājas-*. S. § 263.

626. Griechisch. In vielen Wörtern sieht man interconsonantischen Vocal als anaptyktisch an (sieh u. a. Curtius Grundz. <sup>5</sup> 727 ff., Gr. Meyer Gr. Gr. 95 ff. [2. Aufl. S. 109 ff.]), aber nur wenige Fälle sind sicher<sup>1)</sup>, wie z. B. lesb. μέτερο-ς aus \*μετερο-ς = att. μέτρο-ς 'mässig' von μέτρο-ν 'Mass' (§ 131 S. 120).

Dagegen steht in vielen Fällen Prothese fest. Am häufigsten vor Liquiden, wie ἐρυθρός 'rot' = lat. *ruber*, ἐλαφρός 'flink' = ahd. *lungar*, s. § 266. Vor *f* im Ionischen: hom. ἐ(φ)έρση kret. ἄρσα 'Tau' neben ἔρση ἔρση: ai. *varṣá-s* 'Regen'; hom.

1) Curtius und Meyer gebrauchen den Ausdruck Anaptyxis in weiterem Sinn, wonach er auch die in § 623 Anm. 1 berührten Erscheinungen umfasst. Nicht wenige der bei beiden Gelehrten aufgeführten Formen enthalten sicher keine Vocalentfaltung, weder im engeren noch im weiteren Sinne, z. B. ἐρε-τμός bei Curtius, ὠλ-έ-νη καλ-ω-νός bei Meyer.



ἐ(φ)είκοσι neben (φ)είκοσι 'zwanzig' lak. βείκατι böot. φείκατι, lat. *vīginti*. Vor Nasalen wol z. B. in ἀμέλγω 'melke': lit. *mélzu*; ὀμίχλη 'Nebel' (att. ὀμίχλη mit Anlehnung an ὄμο-?, vgl. § 564 Anm. 3) ὀμιχέω 'pisse', inf. aor. ἀμιξαι bei Hesych: lit. *miḡlá* 'Nebel', lat. *mingō*; ἀνεψιός-ς 'Geschwistersohn': aksl. *netijŭ*.

Dass bald Prothese erscheint, bald nicht (vgl. noch ἐρόμαι und ῥόμαι, ἀλείφω und λίπα, ὀμόργνωμι und μόργνωμι, ἀνεψιός-ς und νέποδες) scheint theils als dialektische Verschiedenheit angesehen, theils aus verschiedenartigen Sandhivhältnissen erklärt werden zu müssen.

Älter als die Entstehung der Ten. asp. aus Med. asp. (§ 495) war die Entwicklung des *l-* von ἰσθι 'sei' = av. *gāþ*, *zdī*, idg. \**z-dhí*, s. § 590. 593. Vielleicht Prothese auch in ἰχθύς 'Fisch' und ἐχθές 'gestern'.

#### 627. Italisch.

Im Lateinischen inlautende Anaptyxis bei Liquiden und Nasalen, wobei der entfaltete Vocal gewöhnlich die Färbung des Vocals der folgenden Silbe erhielt. *pō-colo-m* *pō-culu-m* aus *pō-clu-m*, *sta-bulu-m* aus \**sta-blo-m*, *sta-bili-s* aus \**sta-bli-s*, *singulu-s* aus \**sem-clo-s*, s. § 269. Acc. *famulu-m* wol aus \**fam-lo-m*, *familia* aus \**fam-liā*.

Anm. 1. Bei den Formen mit *-l-* deutet das vielfache Schwanken der Schreibung (vgl. auch *saecum* neben *saeculum*, *poplus* neben *populus*, *disciplina* neben *discipulina* etc.) wol theils auf verschiedenen Einfluss des Accentes in den verschiedenen Casus, theils darauf, dass man neben *l* nur erst *l̄* oder *ʳl* (etwa *discipl̄lina* oder *discip̄lina*) sprach und diesen Laut bald so bald so (bald *l*, bald *ul*) schrieb, letzteres wenigstens in der ältesten Zeit der historischen Latinität. Vgl. Anm. 3.

Inscr. (ca. 218 v. Chr.) *Terebonio* = *Trebōniō*. Spätlat. acc. *magistarātu-m* = *magistrātu-m*, *carābrō* = *crābrō* (italien. *calabrone*) u. a.

Anaptyxis bei Nasalen ist am sichersten in Lehnwörtern zu constatieren, wie *Tecumēssa*, *drachuma*, *mina*, *techina*.

Anm. 2. Schwerlich gehören hierher *sumus*, *humus* *homō* *hemō*, *umerus* und *numerus*, s. § 269 Anm. 568 Anm. Zu keiner Entscheidung komme ich bei *terminus* u. ähnl., worüber § 241.

Dem Umbrischen scheint Anaptyxis fremd gewesen zu

sein. Desto häufiger finden wir sie im Oskischen. Beispiele für Vocalentfaltung aus Liquiden wie *aragetud* 'argento' s. § 271. Aus Nasalen: *akenei* aus \**aknei* 'in fundo' oder 'in agone'; *Patanaí* dat. sg. aus \**Patnai*; *Líganak-díkei* dat. sg. aus \**Lígnak-d*.

Auf Grund des von Thurneysen Kuhn's Ztschr. XXVII 181 f. Ausgeführten ist wahrscheinlich, dass in den Verbindungen *tr*, *kr*, *tl*, *kl*, *tn*, *kn* die Anaptyxis sich lautgesetzlich nur dann einstellte, wenn die vorhergehende Silbe kurz war. Vgl. z. B. *maatréis* 'matris' *Fuutréi* 'Genetríci' mit *patereí* 'patrí'; *sakarāklúm* 'sacrum' mit *Pukalatúí* (zu *pūklō*).

Anm. 3. Die osk. Bleitafel (herausgeg. von F. Bücheler, Frankf. a. M. 1877) kennt diese Zwischenvocale nicht, z. B. *sakrim* 'sacrum' gegen sonstiges *saxopo* 'sacrum' *sakarater* 'sacratúr'. Daher ist es wahrscheinlich, dass man nur erst den schwachen Gleitvocal sprach oder nach Consonanten nur erst sonantische Liquidae und Nasale, also *ar<sup>o</sup>getud*, *ak<sup>o</sup>nei* oder *ak<sup>o</sup>nei*. Vgl. Anm. 1.

Anaptyxis auch im Pälign., wie in *Alafis* 'Alfius', s. § 271.

628. Germanisch. Ein Beispiel urgermanischer Anaptyxis scheint got. *míluks* ahd. *míluh* ags. *meoloc* aisl. *mjolk* (aus \**meluk* durch sog. 'Brechung') 'Milch' zu sein, zu ahd. *melchan* lit. *mélžu* u. s. w. gehörig. Statuiert man mit Paul für diese Sprachperiode das Gesetz, dass Liqu. + Verschlusslaut in letzter Wortsilbe Anaptyxis hervorrief, so würde sich auch ahd. *híruz* neben *hírz* 'Hirsch' begreifen lassen (vgl. § 533). Beide Wörter müssten consonantische Stämme gewesen sein.

Got. Anaptyxis vielleicht in *filigrja-* (Luk. 19, 46 *filegrja-*) n. 'Versteck, Höhle', zu *filhan* 'verbergen'. Hier kommt die Unbequemlichkeit der Lautgruppe *lgrj* in Betracht, zugleich aber die Möglichkeit volksetymologischer Anlehnung an *ligrs* 'Lager'.

Häufig Anaptyxis im Westgermanischen, bes. im Ahd. Bei *r + i* z. B. *herige* 'dem Heer'; got. *harja* § 143 S. 130. Bei Cons. + *u*, z. B. *zesawēr zesewēr* 'dexter'; got. *taihsva*, s. § 180 S. 159. Bei Cons. + Nas., z. B. *wahsamo* m. 'Wachstum' neben *wahsmo*, s. § 215. Bei Liqu. + *h* u. a., z. B. ahd. *ferah* 'Seele, Leben'; got. *fairheu-s* 'Welt', s. § 277.



## 629. Baltisch-Slavisch.

Im Litauischen häufig Ansätze zu Anaptyxis, die sich etwa so darstellen lassen: *g'rĩszti* 'zurückkehren', *k'rĩma-s* 'Strauch', *suk<sup>e</sup>nė* 'Kleid', *žar<sup>i</sup>stĩti* 'scharren', *mar<sup>i</sup>gėlė* (*mergėlė*) 'Mädchen', *bat<sup>a</sup>dóti* 'klopfen', *nėn<sup>e</sup>drė* 'Rohr'. Bei Entfaltung aus postconsonantischen Liquiden und Nasalen handelt es sich meistens wol nur um ein Sonantischwerden dieser Consonanten. Man beachte, dass die Erscheinung den Gegensatz von geschliffener und gestossener Betonung nichts angeht (*nėn<sup>e</sup>drė*). Vgl. Bezzenberger Z. Gesch. d. lit. Spr. 67 f., Brückner Lit.-slav. Stud. I 49, Leskien-Brugmann Lit. Volksl. u. Märc. 290.

Im Slavischen war Anaptyxis mit dem Process der Umgestaltung der urslav. anteconsonantischen *or*, *ol*, *er*, *el* verbunden, vgl. russ. *porosjá* 'Ferkel' : lit. *pařsza-s* etc., s. § 281.

## Vocalabsorption.

630. Vocalabsorption ereignet sich oft in Sprachen mit vorwiegend expiratorischer Betonung. Je wuchtiger der Hauptton des Wortes, um so leichter Vocalschwund in den nichthaupttonigen Silben.

Geschieht die Absorption zwischen Consonanten in der Weise, dass das Wort um eine Silbe kürzer wird, so nennt man den Vocalverlust Synkope, z. B. lat. *caldu-s* aus *calidu-s*. Daneben Schwund im Anlaut vor Consonanten (Aphäresis) und im Auslaut nach Consonanten (Apokope); in den letzteren Fällen ist oft schwer zu sagen, ob Betonungsverhältnisse nur des betreffenden Wortes an sich wirksam waren oder Sandhi-verhältnisse.

Geschieht die Absorption in der Weise, dass die Silbe ihren Wert als Silbe behält, was nur dann möglich ist, wenn ein anderer Laut die Rolle als Träger des Silbenaccentes zu übernehmen vermag, so nennen wir den Process (im Anschluss an einen Terminus der ind. Grammatik) Samprasāraṇa.

Bereits in der Zeit der idg. Urgemeinschaft fanden Vocalabsorptionen statt unter dem Einfluss des Haupttons nachfolgender Silben. Synkope: Stamm *\*pt-é-* aus *\*pet-é-*, gr.

πτ-έ-σθα: 'fliegen'. Aphäresis: \*s-té aus \*es-té 'ihr seid', ai. *sthá*. Samprasāraṇa: Stamm \*dṛk-é- aus \*derk-é-, ai. *dṛś-á-t á-dṛś-a-t* 'er sah'. Vgl. § 307 ff.

631. Arisch. Samprasāraṇa in av. acc. sg. *ainim* = ai. *anyá-m* 'alium', *pouru-m* = ai. *pūrvá-m* 'primum' u. dgl. Vgl. § 125 S. 116, § 159 S. 145.

632. Armenisch. Die interconsonantischen *i* und *u* blieben nur in Schlusssilben, in anderen Silben schwanden sie. *gtanem* 'finde' aus \**git-ane-m*: Aor. *e-git*. Gen. *dster* 'der Tochter' aus \**duster*: nom. *dustr*. S. § 31. 47.

633. Italisch. Synkope kam in allen Mundarten häufig vor, und man darf vermuten, dass sie zum Theil, ebenso wie das in dem Übergang von \**ágro-s* 'Acker' zu \**agrs* (hist. lat. *ager*), von \**ágro-lo-s* (vgl. *porculu-s*, *filiolu-s*) zu \**agrlu-s* (hist. lat. *agellu-s*), von \**sácro-dō(t)s* zu \**sacrdō(t)s* (hist. lat. *sacerdōs*), von \**sē-crinō* zu \**sēcŕnō* (hist. lat. *sēcernō*) u. a. vorliegende Samprasāraṇa (§ 33. 623 Anm. 1), sich bereits in der Periode der ital. Urgemeinschaft vollzog.

Im Lateinischen zeigt sich Synkope in der der haupttonigen Silbe (gemäss der urlat. Betonung, s. § 680) nachfolgenden Silbe, wenn auf diese noch eine oder mehrere folgten. *reppulī*, *rettulī*, *reccidī* aus \**ré-pepulī*, \**ré-tetulī*, \**ré-ccidī*. Entsprechend *dēcidī*, *attigī*, *incurrī* aus \**dē-ccidī*, \**át-tetigī*, \**in-ccurrī*. *cette* aus \**cé-dite*, *mattu-s* aus \**má-dito-s*, s. § 501 Anm. 2. *hospes* aus \**hostpes* \**hosti-pes* (§ 81 S. 74). *claudō* aus \**clávidō*, vgl. § 612. *ūdecim* aus \**ūnu(s)decim*, *quīdecim* aus \**quīnquedecim*. *prīnceps*, *manceps*, *vīndēmia* aus \**prīmi-ceps* etc. *surgō* aus \**sūb-regō*, *surpuī* aus \**sūb-rapuī*. *caldu-s*, *soldu-s*, *valdē* neben *calidu-s*, *solidu-s*, *validu-s*. *ārdū-s* (Lucil.), *ārdeō* neben *āridu-s*. Bei mancherlei Synkopen, die nur durch Inschriften repräsentiert sind, wie *decmus*, *vicesma* (acc. sg. fem.), *viglias*, ist es fraglich, ob man der Schrift glauben darf.

Im Umbr.-Samn., so weit wir es kennen, war Synkopierung verhältnismässig häufiger als im Lat. Umbr. *co-vertu* 'convertito', *an-dendu* 'intendito' (§ 499), *sestu sistu* 'sistito',



*umtu* 'unguito' aus \**umptōd* \**umbetōd* (§ 502 Anm.), *sumtu* 'sumito'; osk. *factud* 'facito' = umbr. *feitu* (§ 502), *actud* 'agito'. Umbr. *osatu* 'operato', osk. *úpsannam* 'operandam'. Umbr. *ambr-* osk. *amfr-* (lat. *amb-*) aus \**amfer-*, einer Umbildung von \**amfi* nach *ander* 'inter' u. dgl.; zur umbr. Form vgl. auch § 209. Osk. *vincer* 'convincitur', *úittiuf* 'usio, usus' (§ 501 Anm. 2), *minstreis* 'minoris' (vgl. lat. *minister*). Pälign. *af-dēd* aus \**af-ddēd* 'abdidit'.

In diesem ital. Sprachzweig wurden die kurzen Vocale auch in den Schlusssilben synkopiert (ausser einigen Fällen, wo Doppelconsonanz die Synkopierung hinderte, wie umbr. nom. sg. *Truti-kno-s* 'Druti filius' vgl. lat. *prīvīgnū-s*, 3. pl. *furent* 'erunt' vgl. lat. *fuerint*). Nom. sg. umbr. *pihaz* 'piatus' *fratreks* 'fratricus', osk. *hūrz* 'hortus' *túvtiks* 'tuticus, publicus'. Umbr. osk. *fust* 'erit' vgl. lat. *fuerit*. Vgl. § 655, 5.

634. Altirisch. Der Vocal der auf die haupttonige folgenden Silbe, welche die schwächstbetonte des Wortes war (wie im Ital.), wurde reduciert und schwand, wenn noch eine oder mehrere Silben folgten; dabei entweder Synkope oder Samprasāraṇa. Über das Verbleiben des Vocals in letzter Silbe s. § 613.

Synkope. Von St. \**fóllessu-* 'klar, offenbar' war gebildet nom. pl. *fólsi* und abgeleitet das fem. *fólse* 'Klarheit' und das Verb *fólsigim* 'zeige'; die mittlere Silbe des Stammes \**fóllessu-* hatte hier Synkope erfahren, während der nom. sg. *fóllus* dieselbe Silbe, die hier durch Untergang der Ultima ins Wortende gekommen war, als Silbe festhielt. Aus \**béromi*, älter \**béro-me(s)-i* (1. pl. ind. praes. von *ber-* = idg. *bher-* 'ferre'), entstand *bérme* (-e war durch das [ausgefallene] o veranlasst); daneben 3. pl. *bérit* aus \**béront(i)*. *menme*, dat. *menmain*, 'Sinn' von Gf. \**men-a-men-*, s. § 110 S. 105. Von St. \**cārēt-* 'Freund' (aus \**cārēt-*, s. § 212 und vgl. gall. *Carantonus Carantillus*, cymr. pl. *ceraint*) pl. dat. *cāirtib* acc. *cāirtea*, aber sg. nom. *cāre* *cāra* gen. *cārat* dat. *cārit*. Belehrend sind für diesen Process auch die lat. Lehnwörter, z. B. *péccad* 'peccatum' gen. *pécctho*, *ídal* 'idolum' dat. pl. *ídlaiḃ*.

Samprasāraṇa. Neben nom. sg. *só-nirt* *só-nairt* 'stark, tapfer' (*nert* 'Stärke') standen dat. pl. *só-nartaib* compar. *só-nortu* 'stärker' und das abgeleitete Subst. *só-nirte* *só-nairte* 'Kraft, Festigkeit'. In den letzteren Formen war die Silbe *-nert-* zu *-nrt-* geworden, wobei das Timbre von *rt* durch den Vocal der folgenden Silbe bedingt war; dann erzeugte sich aus *r* ein reduzierter Vocal. Ebenso beruhte *du-fú-tharcair* 'voluit' zunächst auf *\*du-fú-thrcair*, dies aus *-thracair*, (cf. *dú-thracht* 'Wille'). Vgl. § 66. 298. Hierher auch die Fälle wie *bria-thar*: der Gang war *-trā*, *-tṛ* (mit *a*-farbigem *ṛ*), *-tar*, vgl. § 623 Anm. 1.

Anm. Zu dem *ai* von *só-nairt*, *só-nairte* vgl. § 640.

### 635. Germanisch.

Urgerm. Synkopierung. *\*āiz-a-* 'Erz' (got. *āiza-*, ahd. *ēr*) aus *\*āiiz-a-*, vgl. ai. *āyas-*. So wol auch *\*māiz-ō* 'maior' (got. *māiza* ahd. *mēro*) zunächst aus *\*māiizō*. Ferner *\*ārmēiđ(i)* 'er erbarmt sich' (got. *armáip* ahd. *armēt*) aus *\*ārmē-īi-đi* und *\*friiōiđ(i)* 'er behandelt liebevoll' (got. *frijōþ*) aus *\*friūō-īi-đi*, s. § 142. Diese Synkopierung, welche nicht eintrat, wenn dem *īi* ein *i* unmittelbar vorausging, gehört zu den jüngeren Veränderungsprocessen der urgerm. Periode. Denn sie hat die german. Neubetonung (§ 687) zur Voraussetzung.

Im Gotischen Synkopierung in Schlussilben, z. B. *vulfs* 'Wolf' aus urgot. *\*vulfa-z* S. § 660, 1. Ob Formen wie *ibns* 'eben' *akrs* 'Acker' einsilbig oder zweisilbig (*ibns akrs*) gesprochen wurden, ist unklar, vgl. § 215. 277 (S. 223 Fussn. 1). 660, 1. Ferner kann hierher gestellt werden der Übergang von *iī* in *i* nach Consonanten, wie in *satja* 'setze' aus urgerm. *\*satiūō*, *hairdjos* nom. pl. 'Hirten' aus urgerm. *\*χirdiūōz* (nom. sg. *hairdeis* aus *\*χirdiīi-z*).

Anm. Diesen letzteren Process betrachten Manche als urgermanisch. Dann wäre aber die 2. sg. imper. *satei* (idg. *\*sodéje*) nicht wol zu erklären. Denn es wäre im Urgerm. doch auch *\*satiīi* zu *\*sati* geworden, und dieses hätte zu *\*sati* geführt.

Im Westgermanischen wirkte ein Synkopierungsgesetz, dem Paul (in seinen Beitr. VI 144) folgende Fassung gibt: Kurze Vocale in offner Silbe wurden ausgestossen 1. nach



haupttoniger Silbe, wenn dieselbe lang war, 2. nach einer auf die haupttonige folgenden nebetonigen, mochte diese lang oder kurz sein. Die Wirkungen dieses Gesetzes liegen in vielen Fällen nicht unmittelbar und klar zu Tage, weil Nebenton und Tiefton nach logischen Principien auch in demselben Wort ihre Stelle wechselten und viele Ausgleichungen durch Analogiebildung stattfanden. Ahd. *hōrta* 'hörte' für \**hōrita* = got. *háusida*, *branta* 'brannte' für \**brannita* = got. *brannida*. Ahd. as. *hērro* 'Herr', Compar. von *hēr* 'hehr', aus \**hēriro* (got. \**háriza*), ahd. as. *jūngro* 'jünger' aus \**jūngiro*, vgl. got. *jūhiza*. Ahd. gen. *andres* von *ander* 'alius', *unsres* von *unser* 'unser'. Ahd. *sēula* as. *sēola* 'Seele' = \**sēwla*; got. *sáivala*. Ahd. *īsnīn* 'eisern' von *īsan* 'Eisen'. As. *mahtigro* aus \**māhtigiro* gen. dat. sg. fem. und gen. pl. von *mahtig* 'mächtig', vgl. got. gen. *þizōs*. Samprasāraṇa hatten die Formen wie ahd. *zimbartā* 'zimmerte' (§ 310 Anm.) *acchar* 'Acker' *fogal* 'Vogel' *ēban* 'eben' durchgemacht, s. § 215. 277. 623 Anm. 1.

Über die Wirksamkeit des westgerman. Synkopierungsgesetzes in den Schlussilben s. § 661, 2.

636. Baltisch-Slavisch. Im Litauischen erfuhr in unbetonten Silben Synkopierung. Wie weit die Erscheinung, die nur für verhältnismässig wenige Wörter zu constatieren ist, dialektisch und wie weit sie von verschiedenen Graden der Accentstärke oder ähnlichen Factoren abhängig war, entgeht mir. Beispiele. *szulnỹs* neben *szulinỹs* 'Brunnen'. *mótina* neben *mótina* 'Mutter' (auch *mótyna*). Fut. 2. pl. *árste* neben *ársite*, 1. du. *ársva* aus *ársiva*, von *ariū* 'pflüge'.

Ferner wurden Vocale in Schlussilben durch Synkope beseitigt, z. B. pl. *dūkters* 'Töchter' aus \**dūkter-es* (gr. θυγατέρες), gen. sg. *dukteřs* aus \**dukter-ēs* (aksl. *dūster-e*). Vgl. § 664.

Im Slavischen schwanden *ī* und *ū*, die schon in der Zeit der slav. Urgemeinschaft reducierte Vocale waren, im Inlaut in offener Silbe. In den aksl. Denkmälern z. B. *vsī* neben *vīsī* gen. von *vīsī* 'vicus', *rekšu* neben *rekūšu* dat. sg. des part. perf. von *rekq* 'sage'. S. § 36. 52.

### Mouillierung und Labialisierung nebst Epenthese.

637. Consonanten werden oft durch nachfolgende sonantische oder consonantische *i*- und *e*-Laute mouilliert (palatalisiert, erweicht), indem man die Mundarticulation des *i* oder *e* vorausnimmt. In entsprechender Weise erzeugen *u*- und *o*-Laute Labialisierung.

Geht einem in dieser Weise palatalisierten oder labialisierten Consonanten oder Consonantencomplex ein anderer Vocal als *i*, bezieh. *u* voraus, so wird dieser oft zu einem *i*-, bezieh. *u*-Diphthongen, z. B. *ai'li*- aus *al'li*- (' bezeichne die Mouillierung des *l*). Die *i*- oder *u*-Articulation greift also noch über die spezifische Articulation der Consonanz hinaus. Diese Erscheinung nennen wir Epenthese. Sie findet sich in den älteren Phasen der idg. Sprachen nur in dem Fall, dass das postconsonantische *i* oder *u* consonantisch war. Diese *i* und *u* gingen dann jedesmal in dem vorausgehenden Consonanten ganz auf, eine Folge der Intensität des Mouillierungs- bez. Labialisierungsprocesses.

Anm. Von der Epenthese sind die Erscheinungen nicht wesentlich verschieden, welche man als Umlaut, Brechung, Vocalharmonie etc. bezeichnet, z. B. ahd. *nerian* = got. *nasjan* § 83, air. *fer* 'Mann' aus \**uīro-s* § 34, aksl. *toboja* instr. neben *tebe* gen., *tebē* dat. loc. von *ty* 'du'.

638. Arisch. Im Avestischen erscheinen einfache Consonanten sowie *nt* vor *i*, *ī*, *y*, *ē*, *ñh* (aus ar. *sī*, § 558, 3 S. 416) nach *a*, *ā*, *u*, *ū*, *ē*, *o*, *e*, *aē*, *ao* mouilliert; Zeichen der Mouillierung war ein vor die Consonanz geschriebenes *i*. *aipi* 'auf, in' = apers. *apiy* ai. *āpi*. *barainti* 'sie tragen' = apers. *bara(n)tiy* ai. *bhārantī*. *per<sup>e</sup>sāiti* 3. sg. conj. von *per<sup>e</sup>sāmi* 'frage' = apers. *parsātiy* ai. *prchāti*. *stūiđi* 2. sg. imper. von *staomi* 'preise': ai. *stu-ñi*. *ker<sup>e</sup>naoti* 'er macht' = ai. *kṛ-ñō-ti*. *ber<sup>e</sup>zaitīm*, acc. sg. fem. von *ber<sup>e</sup>zant-* 'gross, hoch', = ai. *bṛha-t'm*. *aēibiš* instr. pl., *aēibyō* dat. pl. zu *aēm* 'dieser', = ai. *ēbhiš*, *ēbhyaś*. *dađ-maidē*, 1. pl. med. zu *dađmi* 'setze', = ai. *dādh-mahē*. *ber<sup>e</sup>zaitē*, dat. sg. masc. von *ber<sup>e</sup>zant-*, = ai. *bṛhatē*. *aiñhā*, gen. sg. fem. zu *aēm*, = ai. *asyās*.



Labialisiert erscheint *r* vor *u*, *ū*, *v* nach *a*, *ā*, *o*; Zeichen der Labialisierung war ein dem *r* vorgeschriebenes *u*. *auruša* 'weiss, schimmernd' = ai. *arušá-*. *dāuru* 'Holz, Speer' = ai. *dāru*. *pouru-* (auch *paouru-* geschrieben) 'viel' = apers. *paru-* ai. *purú-* (§ 290). *aurvant-* 'rasch, stark' = ai. *ārvant-*.

Anm. Das Metrum beweist, dass in den Formen wie *aipi pouru* keine Diphthonge gesprochen wurden. Diese Schreibweise erklärt sich daraus, dass der Übergang vom *a*, *ā* etc. zu der *i*- oder *u*-Stellung des mouillierten oder labialisierten Consonanten den Eindruck hervorrief, als klinge dem Consonanten ein *j*, bez. *u* vor.

Es kann also bei *aipibis* u. dgl. auch nicht von einem Triphthongen die Rede sein.

Vgl. die analoge Bezeichnungsweise im Irischen, § 640.

In Bartholomae's Handb. d. ir. Dial. sind diese *i* und *u*, in gleicher Weise wie die anaptyktischen Vocale (§ 624), klein übersetzt, z. B. *a'pi a'ibyo*, *a'ruša*.

639. Griechisch. *i*- und wol auch *u*-Epenthese fand in der Zeit der Urgemeinschaft statt.

*i*-Epenthese. Die mouillierte Consonanz war einfach oder doppelt: *ν*, *κν*, *πν*, *φν*, *τν*, *δν*, *χμ*, *ρ*, *σ*, *ϕ*. *φάινω* 'zeige' aus *\*φαν-ιω*. *κοινό-* 'gemeinsam' aus *\*κον-ιο-* (§ 204). *τεκταίνω* 'zimmere' aus *\*τεκταν-ιω*, älter *\*τεκτην-ιω* (§ 130. 234). *αἴκνο-ν*. *δεῖπνον* (Hesych) aus *\*ἀκνιο-ν*, zu ai. *aš-nā-ti* 'isst'. *δεῖπνο-ν* 'Mahl' aus *\*δεπνιο-ν*, W. *deq-* (§ 444 c). *ἐξ-αίφνης* 'plötzlich' aus *\*-αφνιάς*, vgl. *ἄφνω*. *ἐξάφνης* (Hesych). *τ* und *δ* vor *ν* gingen durch Assimilation zu Grunde: *δέσποινα* 'Hausfrau' aus *\*ποτνία*, *ράινω* 'besprenge' aus *\*ράδνιω*, s. § 488. 492. *αἰχμή* 'Lanzenspitze' aus *\*ἀχμιά*, wol zu *ἔγχος* gehörig, *ἀχ-* = *\*ϕχ-*. *μάκαιρα* aus *\*μακαρ-ια*, fem. zu *μάκαρ* 'selig'. *σπαίρω* 'zappele' aus *\*σπαρ-ιω*, Gf. *\*sp̥t-íō* (§ 129. 293). Hom. *τοῖο* 'des' att. *τοῦ* dor. *τῷ* aus *\*τοισο*, dieses aus *\*το-σιο*; hom. att. *χλαίω* 'weine' aus *\*χλαϊφω*, dieses aus *\*χλαφ-ιω*, s. § 131.

Anm. Mit Unrecht hat man *i*-Epenthese in *κρείττων* 'stärker' neben ion. *κρέσσων*, urgr. *\*κρετ-ίων*, und in *μεῖζων* 'grösser' neben ion. *μέζων*, urgr. *\*μεγ-ίων*, angenommen. *ει* war hier durch analogische Anlehnung an *χείρων* 'geringer an Kraft etc.' *ἀμείνων* 'besser' *ὀλείζων* 'kleiner' an die Stelle von *ε* getreten. Ebenso unrichtig sah man *i*-Epenthese in *κτείνω* 'tödtete', *ἀμείνων*, hom. *εἰν* 'in', *φθειρω* 'verderbe', *χέιρων*, hom. *ὕπερ* 'über'. Hier fand vielmehr zunächst eine Assimilation (vgl. *-ελλ-* aus *-ελι-* in *στέλλω*), weiter 'Ersatzdehnung' statt. S. § 131. 618.

Sehr auffallend ist kypr.  $\alpha\lambda\omicron\text{-}\varsigma$  neben arkad. att.  $\alpha\lambda\lambda\omicron\text{-}\varsigma$  'alius'. Es steht zu isoliert, um den Epenthese-process auch für die einzeldialektischen Zeiten mit Sicherheit erweisen zu können. Vgl. Spitzer Lautl. des arkad. Dial. 34.

*u*-Epenthese im Griech. wird von einigen Gelehrten ganz geleugnet, und allerdings sind die meisten vorgebrachten Beispiele sicher oder wahrscheinlich falsch gedeutet. Am ehesten lassen sich  $\tau\alpha\upsilon\rho\omicron\text{-}\varsigma$  'Stier' neben gall. *tarvo-s* und  $\text{Κένταυρο}\text{-}\varsigma$  = ai. *gandharvá-s* ( $\text{Κένταυρος}$  für das nach § 496 zu erschliessende  $\text{*Κενθαυρο}\text{-}\varsigma$  in Folge volksetymologischer Anlehnung an  $\tau\alpha\upsilon\rho\omicron\text{-}\varsigma$  oder an  $\chi\epsilon\nu\tau\acute{\epsilon}\omega$  oder an beide zugleich) anführen.

Bei der Umgestaltung, welche gutturale und dentale Verschlusslaute durch folgendes  $\xi$  oder  $\zeta$  im Urgriech. oder in einzeldialektischer Zeit erfuhren, wie  $-\sigma\sigma\text{-}$  aus  $-\kappa\xi\text{-}$   $-\tau\xi\text{-}$ ,  $-\sigma\iota\text{-}$  aus  $-\tau\iota\text{-}$  (§ 131. 489. 493), war jedesmal Mouillierung im Spiel.

640. Altirisch. Mouillierung und Labialisierung traten in weitem Umfange ein. Im Schluss der haupttonigen Silben, in welchen die ursprünglichen Vocalverschiedenheiten auseinander gehalten wurden, bezeichnete man das palatale Timbre der Consonanz durch ein dieser vorgestelltes  $i$ , das labiale entsprechend durch  $u$ ,  $o$ . Wir haben es hier also ebenso wenig wie im Avestischen (§ 638) mit eigentlichen Diphthongen, bez. Triphthongen zu thun. Die auf die Haupttonsilbe folgenden Vocale, welche der vorausgehenden Consonanz ihr Timbre mitgetheilt hatten, fielen meistens nach den für die unbetonten Silben geltenden Gesetzen weg, so dass eine Spur ihrer Existenz eben nur in der Färbung der vorangehenden Consonanz zurückblieb. Man nennt den in Rede stehenden Process in der keltischen Grammatik Infection.

Der Deutlichkeit wegen geben wir im Folgenden die nur der Angabe des Consonantentimbres dienenden Vocale in kleinerer Schrift (vgl. § 24 S. 28).

Mouillierung. Gen. *e<sup>i</sup>ch* 'des Pferdes' aus urkelt.  $\text{*ekui}$ , zu nom. *ech*. *su<sup>i</sup>de* 'Sitz' aus  $\text{*sod}i\text{o-m}$ , W. *sed-*. Gen. *ma<sup>i</sup>cc* 'des Sohnes' aus *ma<sup>i</sup>qi* (ir. Ogaminschr.), zu nom. *macc*. *a<sup>i</sup>le*



'alius', Stamm \**al̥io-*. *fā<sup>i</sup>th* 'Dichter' aus \**uāti(s)* : lat. *vātēs*. Acc. *rū<sup>i</sup>n* 'Geheimnis' aus \**rūnin*, zu nom. *rūn* aus \**rūnā*. *for-tē<sup>i</sup>s* 'du wirst helfen' aus \**tēssi(s)* mit *ē* = idg. *e<sub>i</sub>*. Vgl. § 58. 66. 82. 98. 106.

\* Labialisierung. Dat. *ne<sup>u</sup>rt* aus \**nertu* \**nertō*, Stamm *nerto* 'Kraft'. Dat. *e<sup>o</sup>ch* aus \**echu* \**ekyō*, St. *echo* 'Pferd'. *ad-ga<sup>u</sup>r* 'verbiete' aus \**-garu* \**-garō*. Vgl. § 66. 98.

War der Vocal der nichthaupttonigen Silbe nur noch als irrationaler Vocal vorhanden, so wurde das Timbre der folgenden Consonanz für seine Färbung massgebend, z. B. (*nā*) *épur* (aus \**éd-bur*) neben *at-bi<sup>u</sup>r* 'dico', beide aus derselben Grundform, aber mit verschiedener Betonung je nach dem Zusammenhang, ebenso nom. *biad* gen. *biūd* ('victus') aus \**biyot(o-m)* \**biyot(i)*. S. § 66. 82. In gleicher Weise nahm der irrationale Vocal, welcher sich aus der auf keltischem Boden entstandenen Liquida sonans entwickelte, die Klangfarbe der folgenden Consonanz an, z. B. *só-nirte* neben *nért* 'Stärke'. S. § 634.

Wo in unbetonter Silbe ein Diphthong geschrieben wird, war der zweite Vocal der eigentliche Silbenvocal und der erste zeigt im Wesentlichen nur das Timbre des vorausgehenden Consonanten an. Daher kann man *epiur*, das neben *epur* vorkommt, als *ép<sup>i</sup>ur* schreiben. Entsprechend *só-n<sup>a</sup>irte* neben *só-nirte*, *rér<sup>a</sup>ig* 'direxit', dat. *túath<sup>a</sup>ib* neben *túathib* 'populís' (vgl. *mnā<sup>i</sup>b* von *ben* 'Frau'), 1. sg. *cár<sup>a</sup>im* neben *cárim* 'ich liebe'. Im Allgemeinen ist diese Färbung des Consonanten die Qualität des Vocals, der ursprünglich auf den Consonanten folgte, vgl. z. B. *ép<sup>i</sup>ur* mit *at-bi<sup>u</sup>r* und 3. sg. *ad-cón-d<sup>a</sup>irc* (gr. *ᾠδόρξας*) mit 1. sg. *ad-cón-darc* (gr. *ᾠδόρξα*).

Anm. Wenn zwei Consonanten mit verschiedenem Timbre durch Vocalausfall zusammenstiessen, so assimilierte sich (mit bestimmten Ausnahmen) der zweite an den ersten. Z. B. in \**fē<sup>i</sup>dligetho* 'des Beharrens' (nom. *fē<sup>i</sup>dligud*, zu *fē<sup>i</sup>dligim* 'ich beharre, halte aus') stiessen nach Ausfall des *e* der vorletzten Silbe ein palatales *g* und ein dumpfes *th* zusammen. Letzteres ward nun ebenfalls palatal, daher die Form *fē<sup>i</sup>dligth<sup>o</sup>*. Auf auslautende Vocale wirkte zum Theil schon im Air., besonders aber im Mittellir. das Timbre der vorausgehenden Consonanz ein. Z. B. *sú<sup>i</sup>digth<sup>o</sup>* 'des Setzens' wurde zu *sú<sup>i</sup>digthe*; nom. pl. *gním<sup>a</sup>i* 'Thaten' (auch ohne Bezeichnung des Timbres des *m* *gními* geschrieben, nom. sg. *gním*) wurde zu *gníma* oder

*gnīme gnīme* (alle diese Schreibungen neben einander). — Nach Thurneysen. Vgl. auch § 657 Anm.

**641. Germanisch.** In einer Reihe von Wörtern nahm man bis vor Kurzem allgemein eine im Urgermanischen erfolgte *i*-Epenthese an, wie got. *hails* ahd. *heil* 'heil', das zu ai. *kalya-s* 'gesund, angenehm'; got. *hráiva-* (in *hráiva-dūbō*) ahd. *hrēo* (gen. *hrēwes*) 'Leichnam', das zu ai. *krávya-m* 'rohes Fleisch, Aas' gehören soll. S. Scherer Z. Gesch. d. deutsch. Spr.<sup>2</sup> 74, J. Schmidt Vocal. II 474 ff., Osthoff Kuhn's Ztschr. XXIII 427 f. Ich bin von der Richtigkeit dieser Annahme keineswegs überzeugt; über *hails* vgl. § 439.

**642. Baltisch-Slavisch.** Mouillierung in weitem Umfang.

Über die Consonantenmouillierung im Litauischen s. § 26. 147. 280.

Im Aksl. erscheinen ursprüngliche *r̃i*, *l̃i*, *ñi* als mouillierte *r*, *l*, *n*; *i* war in dem vorausgehenden Consonanten aufgegangen. Mouillierung war auch die erste Stufe in der Entwicklung von *k̃i* *ke* zu *č* *če*, von *ch̃i* *che* zu *š* *še* u. dgl. S. § 147.

### Silbenverlust durch Dissimilation.

**643.** Wenn zwei Binnensilben mit gleichem oder ähnlichem Anlaut auf einander folgen, so geht oft die eine Silbe verloren. Dem nach dem Erinnerungsbild Reproduzierenden und die Lautreihe sprechend Entwickelnden verschwimmen die gleichen Silbenanlaute in einander, und so geht er nach der Production des ersten Silbenanlautes sofort zur Production der auf den zweiten folgenden Laute über, z. B. gr. *τέτραχμον* 'vier Drachmen' = *τετρ[άδρ]αχμον*. Solches Hinwegeilen über einen Theil der Laute des Wortkörpers wird nicht immer chronisch und allgemein üblich, daher oft die volle und die gekürzte Form in derselben Sprachgenossenschaft neben einander.

In Sprachen mit vorwiegend expiratorischer Betonung waren es wol immer nithaupttonige Silben, die von diesem Dissimilationsact betroffen wurden.



Arisch. Vedisch *irādhyāi* inf. 'zu gewinnen suchen' = \**iradh[a-dh]yāi*, vgl. 3. pl. med. *iradhanta*. Avestisch. *dū-raoša-* 'weithin leuchtend' = \**dūr[a-r]aoša-*. *amer<sup>e</sup>tāt-* neben *amer<sup>e</sup>ta-tāt-* 'Unsterblichkeit'. *maidyāirya-*, Name eines Festes, aus \**maidy[a-y]āirya-* (*maidya-* 'medius', *yār<sup>e</sup>* 'Jahr').

Griechisch. ἀμφορεύς neben ἀμφι-φορεύς 'zweihenkeliger Krug'. ἡμέδιμνος neben ἡμι-μέδιμνον 'halber Scheffel'. κωμφο-διδάσκαλος neben κωμφο-διδάσκαλος 'Komödiendichter'. λιπυρίᾱ 'intermittierendes Fieber' = \**λιπ[ο-π]υρίᾱ*. στόμαργος 'geschwätzig' = \**στομ[ο-μ]αργος* oder \**στομ[α-μ]αργος*. ὀπισθῆναρ 'Handrücken' = \**ὀπισθ[ο-σθ]εναρ*. κέντωρ 'Stacheler' = \**κεν-τ[η-τ]ωρ* von κεντέω. θάρσυνος 'getrost' aus \**θαρσ[ο-σ]υνος*.

Italisch. Lateinisch. *sēmodiu-s* neben *sēmi-modiu-s*. *sēmēstri-s* 'halbmonatlich' = \**sēm[i-m]ēstris*. *trucidāre* aus \**truc[i-c]idāre*. *antestārī* = \**ant[e-t]estārī*. *lūculentātem* acc. neben *lūculenti-tātem*. *dēbilitāre* = *dēbili-t[āt]-āre*. *hērēditāriu-s* = \**hērēdi-t[āt]-āriu-s*. *calamitōsu-s* = \**calami-t[āt]-ōsus*. *dentīō* = \**dent[i-t]iō*. *nūtrix* = \**nūtr[i-tr]ix*. Umbrisch *suront* neben *sururont* 'item'.

Anm. 1. Im Lateinischen waren nach dem oben Bemerkten wol bereits die Formen wie *dēbilitāmus* *dēbilitāvissem*, *nūtrix* *nūtricāmus*, *dentīōnis* geschaffen, als man noch \**dēbilitātō* (1. sg.), \**nūtritrix*, \**dentitīō* sprach. Die Kürzung der letzteren Formen geschah dann erst im Anschluss an die ersteren, indem man zu *dēbilitāmus* ein *dēbilitō* schuf u. s. f.

Anm. 2. Auch die späteren Entwicklungsstadien des Latein zeigen viele hierher gehörige Erscheinungen, wie italien. *avamo* aus *avevamo*, *cavalleggeri* aus *cavalli leggeri*, franz. *neté* aus *netteté*. S. Car. Michaëlis Stud. zur roman. Wortschöpfung 18.

Keltisch. Aus dem Irischen kenne ich nichts hierher Gehöriges<sup>1)</sup>. Im Gallischen *Leucamulus* = \**Leuc[o-c]amulu-s* (vgl. *Leuci-māra* u. ähnl. und *Camulus*), *Clutamus* = \**Clut[o]amu-s* aus *Cluto-* und dem nicht seltenen Element *-tamu-s*. Sieh Esser Beitr. zur gallo-kelt. Namenkunde I S. 46.

1) Im Irischen wurde in solchen Fällen der erste Consonant ausgestossen, und die in Folge davon zusammentreffenden Vocale wurden contrahiert: z. B. \**arob-ró-nenasc* wurde *arob-róinasc* 'ich habe euch verlobt' (*nascim* 'ich binde'), wobei *oi* als echter Diphthong zu lesen ist (Thurneysen Rev. Celt. VI 323 f.).

Germanisch. Got. *avistr* n., ahd. *ewist* m. *awista* f. 'Schafstall' = \**av[i-v]istr*, \**ew[i-w]ist* \**aw[i-w]ista*, der zweite Theil zu ahd. *wist* 'Aufenthalt, Wohnort'. In gleicher Weise das aus got. *ga-navistrōn* 'begraben' zu entnehmende \**navistr* = \**nav[i-v]istr* 'Aufenthaltort der Todten'.

Vermutlich auch got. *ainōhun* 'ullum' = \**ain[an]ō-hun*. Die daneben stehende Schreibung *áinnō-hun* ist ein Versuch des Schreibenden, zwischen der thatsächlich gesprochenen und der ihm von seinem grammatischen Gefühl dictierten Form zu vermitteln.

Baltisch-Slavisch. Lit. *akū'ta-s* neben *akūtī'ta-s* 'hachelig, mit Grannen versehen' (von *akū'ta-s* 'Hachel, Granne'). Loc. sg. fem. *gerōjoje* = \**geroj[e-j]oje*, zu nom. *geró-jī*, Bestimmtheitsform von *gerà* 'bona'. Aksl. fem. gen. *dobryje* = \**dobry-j[ej]e*, dat. *dobrějī* = \**dobrě-j[ej]i*, instr. *dobrojā* = \**dobroj[a-j]a* und dieses = \**dobrojā-j[ej]a*, zu nom. *dobra-ja*, Bestimmtheitsform von *dobra* 'bona'. Mit der letztgenannten doppelten Kürzung vgl. lat. *voluntāriū-s* = \**volunt[ā]āriū-s* und dieses = \**volunt[i-ē]āt-āriū-s*.

### Satzphonetik (Sandhi).

644. Die zu einer Gedankeneinheit vereinigten Wörter werden meistens auch mit einander verbunden gesprochen, so dass der ganze Satz oder wenigstens ein aus mehreren Wörtern bestehendes Glied desselben eine geschlossene phonetische Einheit ausmacht. Die Laute des Wortes sind von der verschiedenen Stellung des Wortes im Satze abhängig. Es macht einen Unterschied, ob dem Wort ein Wortkörper mit diesen oder jenen Lauten vorausgeht oder nachfolgt, ob das Wort den Satz beginnt oder den Satz schliesst, ob es den Hauptton des Satzes hat oder nicht. Wie das Wort gewöhnlich nur im Zusammenhang der Rede Leben hat, so entwickelt es sich auch lautlich im Satzzusammenhang, und jene Verschiedenheiten der Stellung sind dabei oft für die Veränderung das massgebende Moment. So war z. B. in ai. *tāt phālam* 'diese Frucht' und *tād dātrām* 'diese Gabe' die Verschiedenheit des



Auslautes des ersten Wortes durch die Verschiedenheit des Anlautes des nachfolgenden Wortes, in *śúciṣṭvám* 'splendidus tu' und *śubhrás tvám* 'nitidus tu' die Verschiedenheit des Anlautes des zweiten Wortes durch diejenige des Auslautes des vorausgehenden bedingt worden. Die Verkürzung des *urbalt*. -ā im lit. nom. sg. fem. *gerà* 'bona' war durch die Stellung im Satzende (absoluter Auslaut, Stellung in pausa), die Reduction des *pp-* = idg. *sr-* zu *p-* in gr. *ῥεῖ* 'fließt' (ai. *srávati*, vgl. *ῥεπει* 'floss' ai. *ásravat*) durch die Stellung im Satzanfang (absoluter Anlaut) hervorgerufen. Ahd. *mo* 'ihm' *nan* 'ihn' neben *imo inan* entstanden dadurch, dass sie im Satzganzen unbetont (enklitisch) gebraucht wurden; vorausgehender Hauptton liess sie dem Synkopierungsgesetz (§ 635) verfallen.

Diejenigen Änderungen, die im absoluten An- oder Auslaut eintraten und eben durch diese Situation des Wortes bedingt waren, lassen sich als eine besondere Kategorie des Lautwandels überhaupt abtrennen.

Nicht aber sind die Lautaffectionen, die ein Wort durch seinen Zusammenhang mit einem vorausgehenden oder einem nachfolgenden Wort erlitt, von denjenigen abzusondern, welche durch den Zusammenhang der Laute und Silben desselben Wortkörpers in diesem veranlasst wurden. In vielen Fällen denkt auch Niemand daran, eine solche Trennung vorzunehmen. So behandelt Niemand das att. *η* = urgr. *ā* von *τιμή* oder von *ἡγών*, welches von derselben Art ist wie das von *μητέρας*, unter den Sandhigesetzen. Aber es kann auch z. B. bei den acc. pl. wie *νόμφας*, *νόμος* (in mehreren Dialekten s. v. a. att. *νόμφας*, *νόμους*), bei att. *καὶ* dor. *κήπῑ* = *καὶ ἐπῑ*, bei *τὸλ λόγον* = *τὸν λόγον*, *ἐρ* 'Pόδφ = *ἐν* 'Pόδφ, *κάν νόμον* = *κάτ νόμον*, bei hom. *ἔττι* (att. *ἐτι*) = \**εῖδ τι* (§ 363) u. s. w. nur von solchen Lautgesetzen die Rede sein, die für die betreffenden Lautverbindungen überhaupt galten. *νόμφας* entstand aus *νόμφας* in Verbindungen wie *νόμφανςκαλάνας* nach demselben Gesetz, nach welchem \**κενστό-* zu *κεστός* wurde (§ 204 S. 172 f.). *καὶ* *κήπῑ* aus \**κα(ι)επῑ* wie *τιμᾶτε* *τιμῆτε* aus \**τιμα(ι)ετε* (§ 603). Was *τὸλ λόγον* etc. und *ἔττι* betrifft, so fan-

den solche Assimilationen zur selben Zeit im Wortinnern — den Begriff Wort nehmen wie hier im engsten Sinne, verstehen also Zusammenrückungen wie *πάλλευχο-ς παρρησίᾳ* nicht als ein Wort — allerdings nicht statt, aber nur darum, weil die betreffenden Lautgruppen zu der Zeit, als die Veränderung eintrat, im Wortinnern überhaupt nicht vorkamen<sup>1)</sup>. Letzteres ist für die Lautveränderung selbst ebenso ein nebensächliches Moment, wie es für die im Innern des Einzelwortes eingetretenen Wandlungen etwas an sich Gleichgiltiges ist, wenn die betreffende Lautgruppe zur Zeit des Lautwandels nur im Einzelwort vorkam, wie z. B. beim Übergang von *-χι-* in *-σσ-* oder von *-γλ-* in *-ζ-* im Griechischen.

Auch folgender Umstand bedingt für die in Rede stehenden Sandhigesetze keine Sonderstellung. Nachdem ein Wortausgang je nach der verschiedenen Beschaffenheit des folgenden Anlautes verschiedene Gestalt angenommen hat und die Wirksamkeit des betreffenden Lautgesetzes oder der betreffenden Lautgesetze erloschen ist, werden oft die verschiedenen Formen promiscue, ohne Rücksicht auf die Bedingungen, unter denen die Verschiedenheit ins Leben getreten war, gebraucht, oder es geht wenigstens die eine der verschiedenen Formen über den ursprünglichen Gebrauchsbereich hinaus. So wurde im Griech. *νόμφᾱς* auch vor Vocalen und *νόμφᾱς*, das in Combinationen wie *νόμφανς αὐτάνς* (vgl. *πᾶσα* aus *πάνσα*) und im absoluten Auslaut entsprungen war, auch vor Consonanten angewandt<sup>2)</sup>. Entsprechendes gilt für den Anlaut. Doppelheiten wie gr. *στέγος* : *τέγος* 'Dach' waren ursprünglich von verschiedener Gestalt des vorausgehenden Wortschlusses abhängig (§ 589, 3). Aber jede von beiden Formen wurde dann im Gebrauch verallgemeinert. Meist nun blieb man bei diesem Schwanken nicht stehen. Eine der verschiedenen Formen gewann die

1) Wegen *χάν νόμον* beachte man, dass die Silbentheilung *χάν|νόμον* war im Gegensatz z. B. zu *χάν|τνη*.

2) Auf der neu gefundenen Inschrift von Gortyn blickt die alte lautgesetzliche Vertheilung noch durch in der Bevorzugung insbesondere der Artikelform *τόνς* vor Vocalen und der Schwesterform *τός* vor Consonanten.



Oberhand und verdrängte die andere oder die anderen völlig. So kamen im attischen Dialekt die Accusativformen νόμῳ, τῷ, νόμοις, τοῖς zur Alleinherrschaft, νόμῳ, τῷ, νόμος, τὸς liess man fallen<sup>1)</sup>; im Lat. wich *steg-* dem *teg-* (*tegō togd*) völlig. Es handelt sich hier überall nur um Analogiewirkungen, welche erfolgten, als die lautgesetzliche Veränderung bereits eingetreten war, und der Fall ist im Wesentlichen derselbe, wie wenn z. B. im Ahd. neben *bezziro* u. dgl. durch Synkopierung *jungro* entstanden war und nun nach jenem und seinen Genossen *jungiro* gebildet wurde (§ 635). Die letztere Neubildung steht mit dem jüngeren τὸν παῖδα (τοὺ παῖδα) statt des lautgesetzlichen τὸν παῖδα auf gleicher Linie.

Wenn bei den Sandhiv Veränderungen Umgestaltungen des Auslautes durch den folgenden Anlaut viel häufiger sind als Umgestaltungen des Anlautes durch den vorhergehenden Auslaut, so entspricht auch dieses ganz dem, was man in Absicht auf die Lautwandlungen im Wortinnern beobachten kann, nämlich dass umgestaltende Wirkungen in regressiver Richtung (Anticipationen) weit häufiger sind als solche in progressiver Richtung.

Bei den sogen. Auslauts- und Anlautsgesetzen handelt es sich nicht allein um den letzten oder den ersten Laut im Wortkörper, sondern oft zugleich um Binnenlaute. Das Wesentliche ist, dass die umgestaltende Ursache ausserhalb des Wortkörpers, im ersten Fall im folgenden, im zweiten Fall im vorhergehenden Worte lag. Das frappanteste Beispiel sind die ai. Verbindungen wie *prā hanyatē*, *agnēr āveṇa*, wo *n* für *r* durch Einwirkung des *r* des vorausgehenden Wortes eintrat

1) Das Nebeneinander von εἰς und ἐς (älter εἰς und ἐς, ursprünglich allein εἰς) ist dasselbe wie τῷ und τὸς, τοῖς und τὸς. Wenn im Attischen das Schwanken zwischen εἰς und ἐς noch lange fortbestand, nachdem der Sieg von τῷ τοῖς entschieden war (s. Verf. Ber. d. sächs. Ges. der Wiss. 1883 S. 186 f.), so erklärt sich dieses aus dem Umstand, dass die Accusative mit Ersatzdehnung zugleich die lautgesetzlichen, oft gebrauchten Pausaformen waren, während die Präposition gewöhnlich nur in engem Anschluss an folgende Wörter gesprochen wurde und εἰς als Pausaform nur selten vorkam.

(§ 648, 3). Die Ausdrücke Auslauts- und Anlautsgesetze sind also zu eng. Wir behalten sie jedoch in Ermangelung einer zutreffenderen kurzen Bezeichnung bei. —

Auf Grund der vorstehenden Erörterung hätte man bei der Betrachtung des Lautwandels die im Satzanfang und die im Satzende geschehenen und eben durch diese Stellung der Laute bewirkten Veränderungen von allem andern Wandel zu trennen. Leider ist das in einer Darstellung der Lautgeschichte, die überall vom uridg. Lautbestand ausgeht, bei dem heutigen Stande unserer Wissenschaft nicht möglich: der Fälle sind zu viele, wo wir nicht wissen, hat das Wort diese seine Form im absoluten Anlaut bez. Auslaut gewonnen oder im bedingten d. h. im Zusammentreffen mit den Lauten anderer Wörter. Was in den vorhistorischen Perioden der einzelnen Sprachentwicklungen vor sich ging, wissen wir alles nur durch Combination. Schon damals spielten sich aber sicher ebenso complicierte Processe ab, wie wir sie in jüngeren Sprachphasen so oft beobachten können: Kampf der Pausformen und Formen des Satzanfangs mit den Binnenformen und der letzteren gegen einander, spurloser Untergang einer oder mehrerer der verschiedenen lautgesetzlich eingetretenen Formen, u. s. w. Diese prähistorischen Processe in ihrem Verlauf mit einiger Sicherheit zu reconstituieren sind wir meistens ausser Stande. Und auch wo wir uns auf dem Boden der Überlieferung bewegen, sind wir oft übel daran in Folge des Umstandes, dass die schriftliche Darstellung in Bezug auf die Gestaltung des Auslautes und des Anlautes der Wortformen in der Regel noch weniger ein treues Spiegelbild der lebendigen Rede ist als in Bezug auf die Gestalt der Binnensilben, wie sie durch die vom Satzzusammenhang unabhängig wirkenden Lautgesetze entstanden war. Beim Schreiben brachte man sich gewöhnlich das einzelne Wort als selbständiges Ganzes zum Bewusstsein und übersah dabei die Sandhiwirkungen entweder ganz oder trug ihnen nur in unvollkommener Weise Rechnung. Allerdings macht in diesem Punkte die Darstellung des Altindischen eine glänzende Ausnahme. Aber was in den andern Sprachzweigen zu wenig



ist, ist hier zu viel. Das Sandhisystem der Inder ist nicht frei von mancherlei Künsteleien und übertreibenden Verallgemeinerungen; es ist ganz undenkbar, dass die naive, vom grammatischen Schematismus unbeeinflusste Rede stets in dem Geleise sich bewegt habe, welches die Grammatiker vorschreiben und das die Norm für die schriftliche Darstellung der Sprache wurde. Schon die gebundene Sprache des Vedischen liefert den Beweis, dass das Sandhisystem des classischen Sanskrit nichts Naturwüchsiges ist. —

Wir werden also, angesichts der obwaltenden Schwierigkeiten, jene theoretisch gebotene Scheidung nicht vornehmen. Es schien mir aber notwendig, hier das wenigstens anzudeuten, worauf tiefer dringende Detailforschung künftig besonders und noch mehr als bisher ihr Augenmerk zu richten hat.

Anm. Vgl. u. a. Schuchardt Romania III 1 ff., Sweet Transact. of the Philolog. Soc., London 1875—76 p. 470 ff., Curtius Stud. X 205 ff., Sievers Paul und Braune's Beitr. V 61 ff. Phonet.<sup>3</sup> 205 ff., Paul Princip. der Sprachgesch. S. 100 ff. u. sonst, Neumann Ztschr. f. roman. Phil. VIII 243 ff., Holthausen Die Soester Mundart, 1886, § 44 f. § 204—222.

#### Indogermanische Urzeit.

645. Es lassen sich nur einige Veränderungen im bedingten Aus- und Anlaut mit Wahrscheinlichkeit erschliessen.

##### Auslaut.

1.  $-ōy$  wurde vor gewissen Consonanten zu  $-ō$  im nom. acc. du. der *o*-Stämme, etwa  $*dyō sūnū$  'zwei Söhne' neben  $*dyōy ékūōy$  'zwei Pferde'. Darauf weist der Umstand, dass das Vedische vor Consonanten meistens  $-ā$ , selten  $-āu$ , vor Vocalen etwas öfter  $-āu$  als  $-ā$  aufweist.

Im classischen Sanskrit kamen die Formen auf  $-āu$  zur Alleinherrschaft. Umgekehrt verdrängten in den europäischen Sprachen die Formen auf  $-ō$  fast ganz die auf  $-ōy$ : gr.  $δῶ-δεκα$ ,  $ἑπτα$ , lat. *duo*, air. *dā*, lit. *dù* aus  $*dyū$ , *gerù* aus  $*gerū$  (§ 184. 664, 3), aksl. *dva*, *vlūka*.  $-ōy$  hielt sich in air. *dau* *dō* (älter *dāu*) 'zwei' und got. *ahtāu* 'acht' (§ 85). Vgl. Meringer Kuhn's Ztschr. XXVIII 217 ff.

Man darf hiernach annehmen, dass auch in den loc. sg.

auf  $-\bar{o}u$  wie  $*s\bar{u}n\bar{o}u =$  ai.  $s\bar{u}n\bar{a}u$  etc. (§ 85) einst  $-\bar{o}u$  und  $-\bar{o}$  wechselten.

Man vergleiche idg.  $*g\bar{o}m$  acc. sg. 'Rind', das wahrscheinlich aus  $*g\bar{o}u-m$  entstanden war, § 188.

Zweifelhafter ist, ob  $-\bar{e}i$  in analoger Weise mit  $-\bar{e}$  wechselte. Ved. loc. sg.  $agn\bar{a}$  von  $agni-$  'Feuer' legt die Vermutung nahe, dass es im Urindogerm. einen loc. sg. auf  $-\bar{e}$  gab, der aus  $-\bar{e}i$  entstanden war. Letztere Form soll durch got.  $anst\bar{a}i$  (Stamm  $ansti-$ ) vertreten sein. Vgl. die Flexionslehre.

Man vergleiche die Hypothese, nach der idg.  $*r\bar{e}s$  'res' aus  $*r\bar{e}i-s$  hervorgegangen war, § 150.

Anm. 1. Dass die Nominative wie gr.  $\Pi\upsilon\theta\acute{\omega}$  und der ai. nom.  $s\bar{a}kh\bar{a}$  (pl.  $s\bar{a}kh\bar{a}y-as$ ) ein idg.  $-\bar{o}$  aus  $-\bar{o}i$  repräsentieren, wie man behauptet hat, ist mir sehr zweifelhaft.

2.  $-i$  und  $-u$  wurden vor Sonanten consonantisch gesprochen. Z. B.  $*pr\bar{o}t\bar{i}$  neben  $*pr\bar{o}ti$  'gegenüber, angesichts' (ai.  $pr\bar{a}ty$  und  $pr\bar{a}ti$ , gr.  $\pi\rho\acute{o}s$  und  $\pi\rho\sigma\tau\acute{i}$ , vgl.  $\pi\rho\acute{o}\sigma\sigma\omega$  aus  $*\pi\rho\sigma\tau\bar{i}\omega$ ), ersteres z. B. in ai.  $praty-abharam =$  gr.  $\pi\rho\sigma-\acute{\epsilon}\varphi\epsilon\rho\omega$ .  $*up\bar{e}ri$  neben  $*up\bar{e}ri$  'oberhalb, über' (ai.  $up\bar{a}ry$  und  $up\bar{a}ri$ , gr. hom.  $\acute{\upsilon}\pi\epsilon\rho$  und  $\acute{\upsilon}\pi\acute{\epsilon}\rho\iota$ , vgl. hom.  $\acute{\epsilon}\iota\nu$  und  $\acute{\epsilon}\iota\nu\iota$ , § 131 S. 120).  $*medhu$  und  $*m\acute{e}dhu$  'Honig', jenes z. B. in ai.  $m\bar{a}dhv\ asti$  'mel est'. Vgl. § 122. 156.

In gleicher Weise wechselten wol  $-\bar{n}$  und  $-m$ , z. B. acc. sg.  $*bhr\bar{a}tor-\bar{n}$  (gr.  $\varphi\rho\acute{\alpha}\tau\sigma\rho\alpha$ ) und  $*bhr\bar{a}torm$  (got.  $br\bar{o}par$ ). Vgl. § 192. 231 Anm.

Anm. 2. Über die Accusativformen wie  $*d\bar{i}em$  (ai.  $d\bar{y}\bar{a}m$  etc.) s. § 188. Ist die dort vorgetragene Vermutung richtig, so bestand zwischen  $*d\bar{i}em$  und  $*n\bar{a}um$  (= hom.  $\nu\eta\alpha$  lat.  $n\bar{a}vem$ ) dasselbe Verhältnis wie zwischen  $*bhr\bar{a}torm$  und  $*bhr\bar{a}tor\bar{n}$ .

3. Tonlose Geräuschlaute gingen vor tönenden Geräuschlauten in tönende über, etwa  $*\acute{e}d\bar{o}dbhr\bar{a}tra\bar{i} = *e\bar{d}\bar{o}t+bhr\bar{a}tra\bar{i}$  'er gab dem Bruder' (ai.  $\acute{a}d\bar{a}d\ bhr\bar{a}tr\bar{e}$ );  $*t\bar{a}zg\bar{u}i\bar{a}s = *t\bar{a}s+g\bar{u}i\bar{a}s$  'diese Sehnen' (vgl. ai.  $t\bar{a} j\bar{y}\bar{a}h$ ). Vgl.  $*-bd-$  aus  $*-pd-$ ,  $*d\bar{y}dbhis = *d\bar{y}t+bhis$  § 469, 2,  $*zdhi = *s+dhi$  § 589, 1. Umgekehrt wurden tönende Geräuschlaute vor tonlosen tonlos, etwa  $*u\bar{i}t\bar{t}\bar{o}t\bar{p}l\bar{u} = *u\bar{i}t\bar{t}\bar{o}d+p\bar{l}l\bar{u}$  'du sollst (er soll) vieles erfahren'



(ai. *vittāt purī*), \**tōtsiēt* = \**tōd* + *siēt* 'das sei' (ai. *tāt siyāt*).  
Vgl. \**juqtō-* = \**jug* + *tō-*, \**petsū* = \**ped* + *sū*, § 469, 1.

Auf derartige Angleichungen weisen besonders das Indische und das Griechische hin.

4. Bremer (Paul u. Braune's Beitr. XI 38 f.) rechnet hierher auch, dass die *n*- und die *r*-Stämme im Auslaut des nom. sg. masc. fem. bald *-n* und *-r* haben, bald nicht, z. B. gr. ἄκμων, πατήρ, aber ai. *āsmā*, *pitā* (s. § 92). Früher wurde die Doppelheit öfter so erklärt, dass die Formen ohne *-n* und *-r* einmal allein vorhanden gewesen und der schliessende Consonant aus den andern Casus übertragen worden sei. Man könnte bei den *n*-Stämmen auch daran denken, dass ursprünglich die nicht abstufenden mit *-ōn-* wie gr. ὀρνυμένων- got. *raþjōn-* aksl. *poljan-* (§ 219 extr. 311. 585, 3) den Nom. mit *-n*, die andern ohne *-n* hatten und dann Vermischung eintrat. Man kommt hier aus der Ungewissheit nicht heraus.

#### Anlaut.

1. *s-* vor Consonanten schwand nach *-s*, vielleicht auch nach andern Consonanten, daher die Doppelformen wie *steg-* und *teg-* 'decken'. S. § 589, 3.

2. Die Doppelheiten wie \**sīēm* und \**siēm* 'sim' \**duō* und \**duyō* 'duo' \**mrijetai* und \**mrijetai* 'moritur' waren durch verschiedenen Bau der vorausgehenden Silbe bedingt. S. § 120 S. 113. § 153 S. 140.

3. Idg. \**toi* aus \**tyoi*? S. § 187.

#### Arisch.

##### 646. Urarisch.

Auslaut. 1. Nasale bequemen sich dem Organ des folgenden Consonanten an, so dass z. B. *-n* und *-m* vor *k-* zu *-ŋ*, vor *c-* zu *-ñ* wurden.

2. Im acc. sg. der meisten consonantischen Stämme erhielt der Ausgang *-am* die Alleinherrschaft, dessen Entstehung aus satzphonetischen Verhältnissen scheint erklärt werden zu müssen. Analog *-am* in den Präteriten wie *ās-am* 'eram'. S. § 231 Anm. 645 S. 491.

3. Die vor tönendem Anlaut tönend gewordenen Geräuschlaute blieben tönend, entsprechend die vor tonlosem Anlaut tonlos gewordenen tonlos (§ 645 Ausl. 3). Am häufigsten kamen *t* und *d* im Auslaut vor. Die Aspiratae, von jeher selten im Auslaut, mögen damals in dieser Stellung die Aspiration eingebüsst haben. *-z* stand neben *-s*, *-ṣ* neben *-ś*, selten waren *-ṣ* und *-ś* = idg. *-ḡ* und *-ḱ* (§ 396).

Im absoluten Auslaut gingen *-as* und *-ās* in *-aḥ* und *-āḥ* (ai.) oder diesen ähnliche Gruppen über, und es scheint, dass diese Formen, auch in die Stellung vor tönende Geräuschlaute und vor Vocale eingeführt, hier bereits im Urarischen zu *-ō* und *-ā* wurden. S. § 556, 3.

Anlaut. 1. *kt-* wurde (im absol. Anl.?) zu *t-*: ai. *tūrya-* av. *tūrya-* 'quartus' aus *\*ktur-*, vgl. av. *ā-xtūrya-* 'viermalig'. S. § 471.

2. *s-* wurde nach *-i*, *-u* etc. zu *ś-* (§ 556, 1), woraus ai. *ś-*. Daher ai. Verbindungen wie *hi śāḥ*, *hi śma*, *divi śṭha*, *nū śṭhirām*.

Anm. Da man nicht zu der Annahme berechtigt ist, der Wandel von *s* in *ś* (§) sei in der ind. Sonderentwicklung noch lebendig gewesen, so ist diese Sandhi-Erscheinung in die Zeit der ar. Urgemeinschaft zu verlegen. Ob wir es im einzelnen Fall mit einer urar. Wortverbindung zu thun haben oder einer erst auf ind. Boden zu Stande gekommenen, ist dabei gleichgültig. Im letzteren Falle handelt es sich um Nachahmung älterer Muster.

#### 647. Altindisch. Auslaut.

1. Das im absol. Auslaut und vor Consonanten aus urar. *-aḥ* entstandene *-ē* wurde auch vor sonantischem Anlaut eingeführt, z. B. *-ē a-* für lautgesetzliches *-ay a-*, vgl. av. *zastay-ā* apers. *dastay-ā* 'in die Hand', loc. sg. *+ā* 'zu etwas hin'. Vor *a-*, das seinerseits schwand, blieb *-ē*, vor andern Sonanten wurde es zu *-a* verkürzt. *vānē śmīn* aus *vānē asmīn* loc. 'in diesem Wald'. *vāna āsīt* aus *vānē āsīt* 'im Walde war er'. In der vedischen Zeit war der Schwund des *a-* erst in den Anfängen begriffen.

Entsprechend wurde das an die Stelle von *-as* getretene *-ō* (§ 646) behandelt. *anyō nyām* 'einer den andern'. *rāmā uvāca* 'Rama sprach'.



Aus *-āy* wurde vor Sonanten *-ā*. *striyā adadāt* 'der Frau gab er'.

2. Die Angleichung der Nasale an folgende Consonanten (§ 646) blieb bestehen, z. B. *tār kavīm* 'diesen Weisen', *tān dēvām* 'diesen Gott'. Vor Zischlauten, *h* und *r* ging *-m* in den sogen. 'Anusvāra' über, z. B. *tā sīhām* 'diesen Löwen' (vgl. § 199 Anm. 1).

3. *-r* im absol. Auslaut wurde zu *-ḥ*. Voc. *mātāḥ* 'Mutter' = av. *mātar*<sup>e</sup> gr. *μητήρ*. 3. pl. perf. *ās-úḥ* = av. *āṛh-ar*<sup>e</sup> von ar. *as-* 'sein' (§ 290).

Diesen Wandel erfuhr auch das erst auf indischem Boden (nach 7) in den Auslaut gekommene *r*. *ākaḥ* = *ākar* 'du machtest, er machte', als 2. sg. aus *\*a-kar-ṣ*, als 3. sg. aus *\*a-kar-t* entstanden.

4. Im absol. Auslaut wurden nur tonlose Geräuschlaute gesprochen, daher hier z. B. *tāt* 'dieses' aus *\*ta-d*, idg. *\*tó-d*.

Das aus vorarischer Zeit ererbte Gesetz, dem zu Folge Geräuschlaute vor tönenden tönend, vor tonlosen tonlos gesprochen wurden (§ 645 Ausl. 3), hatte eine analogische Neuerung im Gefolge. Man sprach *tāt phālam* 'diese Frucht', *tād dātrām* 'diese Gabe' (Gf. *\*tód*) und *ābharat phālam*, *ābharad dātrām* (Gf. *\*ébheret* 'brachte'), aber *tād ānnam* ('Speise'), *tād vāstram* ('Gewand'), *tād mādhu* ('Honig') gegenüber *\*ābharat ānnam*, — *vāstram*, — *mādhu*. Der letztere Gegensatz wurde ausgeglichen und *ābharad ānnam* etc. eingeführt.

*ābharad ānnam* für lautgesetzliches *\*ābharat ānnam* zugleich nach *ābharad dātrām* und nach *tād ānnam* vergleicht sich mit *śagmā-* 'vermögend, hilfreich' für lautgesetzliches *\*śakmā-* zugleich nach *śagdhi* und nach *tigmā-*, s. § 472 Anm.

In der alten Zusammenrückung *bhārat-u* 'er soll bringen' (Injunctiv *bhārat* + Partikel *u*) blieb *-t*, weil sie nur mehr als einheitliches Wort empfunden wurde. S. Osthoff Z. Gesch. des Perf. 42.

5. *-t c-* wurde zu *-cc-*, wie *ādācca* 'dabatque', *-t ś-* zu *-ch-* (*-cch-*), wie *ādāchatām* 'dabat centum'. Vgl. § 352, 355. Vgl. auch § 557, 2 über *tāñchātrūn* acc. 'diese Feinde'.

6. Über die Ausgänge *-as* und *-ās* ist in § 556, 3. 646. 647, 1 gehandelt.

Für das nach *i-* und *u-*Vocalen aus idg. *s* urar. *ś* entstandene *ś* (§ 556, 1) erscheint in pausa *-h*, z. B. *āvīh* 'Schaf', *sūnūh* 'Sohn'. Ob der Wandel in *h* lautgesetzlich vor sich ging oder ob Analogiebildung nach *āśvāh* = *āśvas* u. dgl. vorliegt, ist unsicher. *-ś* erhielt sich im Vedischen vor *p-* und *k-*, z. B. *dyāuś pitā* (= Ζεὺς πατήρ), doch drang hier vor diesen Anlauten auch schon die Pausaform auf *-h* ein, gleichwie im Vedischen vor *p-* und *k-* noch der ältere Auslaut *-as* (z. B. *yās pātīh* 'qui dominus'), daneben aber auch schon der Pausa-Ausgang *-ah* erscheint. Auch vor *t-* im Veda noch *-ś*, wobei *t-* cerebral gesprochen wurde (§ 352), z. B. *śūciś tvām* 'splendidus tu'. Daneben aber auch *śūcis tvām*, eine Neuerung nach der Analogie von *-as t-*.

*-h* für *-s* und *-ś* auch da, wo diese erst durch Abfall nachfolgender Consonanz in den Auslaut gekommen waren (7.), z. B. *āh* 'er war' = *\*ās(t)*, *ājāih* 'er überwand' = *\*ajāiś(t)*; vgl. *ākah* = *\*akart* oben 3. Auch *-t* = *-śt*, z. B. 3. sg. injunct. aor. *nāt* = *\*naś-t* von *naś-* 'erreichen' (vgl. 3. sg. *vāṣṭi* 'will' von *vaś-*, § 399).

Die ursprünglichen *-is*, *-us* waren im Urar. vor tönenden Geräuschlauten zu *-iṣ*, *-uṣ* geworden, z. B. *\*patīṣ dadāti* 'der Herr gibt'. Nun kam *-ṣ* (= ai. *-ṣ*) schon frühzeitig, vielleicht bereits zur Zeit der ar. Urgemeinschaft (vgl. av. *duṣ-ita-* 'schwer zugänglich' *duṣ-vacah-* 'schlecht redend'), durch analogische Verallgemeinerung auch vor Vocale, Liquidae und Nasale zu stehen und ging hier im Indischen in *-r* über, z. B. *śrīr iyām* 'diese Pracht' aus *\*śrīṣ*. Dieses *-r* kam alsdann, wieder auf dem Weg der Analogiewirkung, auch vor tönende Geräuschlaute zu stehen, z. B. *pātir dadāti* 'der Herr gibt', *sūnūr dadāti* 'der Sohn gibt', *pātir bharati* 'der Herr bringt'; die lautgesetzlichen Formen waren *\*pātiṣ dadāti*, *\*sūnūṣ dadāti* (vgl. *dū-ṣāṣ-* 'unfromm', § 591) und *\*pātiṣ bharati* (vgl. *dviṣbhiṣ* ebend.) gewesen. Ja, *r* wurde im Vedischen auch in den Ausgang *-as* übertragen, wie *āśvar* 'Pferd' *śrutār* 'berühmt'.



7. Von zwei und mehr auslautenden Consonanten (dabei ist von *i* und *u* als zweitem Componenten von Diphthongen vor Consonanten abzusehen) blieb nur der erste gewahrt. *ábharan* 'sie brachten' aus *\*a-bhara-nt*. *ákar* 'er machte' aus *\*a-kar-t*: av. *corēp* (urar. *\*car-t*, idg. *\*ger-t*). *ás* 'er war' aus *\*ās-t*. *á-jāiš* 'er überwand' aus *\*a-jāi-š-t*: av. *cōišť* 'er gab kund' von *caēš-*. *áp* 'Wasser' aus *\*āp-s*: av. *āfš*. *dēvā-tāt* 'Gottesdienst' aus *\*-tāt-s*: av. *a-merēta-tās* 'Unsterblichkeit'. *dik* 'Himmelsrichtung' aus *\*dikš*, Gf. *\*dik-s* (§ 401 Anm. 2). *vāk* 'Rede' aus *\*vākš*: av. *vāxš* lat. *vōx*, idg. *\*uōq-s* (§ 556, 1).

*ábhār* 'er brachte' aus *\*a-bhār-š-t* (s-Aor.). Nom. sg. *prāś* 'vorwärts gewandt' aus *\*prārk-š*. Nom. sg. *tudān* 'tundens' aus *\*tudānt-s*.

Nach kurzen Vocalen erscheint *-nn* statt *-n*, wie *ábharann*, *tudānn*.

Die Vereinfachung der wortschliessenden mehrfachen Consonanzen war älter als die Entstehung von kurzen Nasalvocalen aus kurzem Vocal + Nasal vor *s*. Das zeigen gen. sg. *dān* (*dānn*) aus *\*dans*, 2. sg. *ágan* (*ágann*) aus *\*a-gans*. S. § 199.

Ging dem Nasal + *s* langer Vocal voraus, so stand *-n* nur im absoluten Auslaut, im bedingten sprach man langen Nasalvocal und *-s* hatte dieselbe Gestalt wie nach nicht nasalierten langen Vocalen. *áśvān* 'equos' in pausa, aber *áśvāš t-*, *áśvāš c-*, *áśvāh p-*, *áśvā a-*. *sūnūn* 'filios' in pausa, aber *sūnūh p-*, *sūnūp a-*. *vidvān* 'wissend' in pausa, aber *vidvāš t-* etc. *ātān* 'er spannte' (s-Aor., aus *\*a-tān-s(-t)*, 1. sg. *átāš-am*) in pausa, aber *átā a-*.

Anm. Es scheint daraus zu folgen, dass *n* nach langen Vocalen vor nicht satzschliessendem *-s* früher als sonst mit dem vorausgehenden Vocal zum Nasalvocal geworden war. Freilich kommt bei dieser Frage in Betracht, dass die Vocallänge in den Accusativausgängen *-ān -ūn -in* noch nicht befriedigend erklärt ist (der letzte Erklärungsversuch von Hanssen Kuhn's Ztschr. XXVII 615), und dass der nom. *vidvān* eine Neubildung für *\*vidvās* war (vgl. av. *vidvā*, gr. *εἰδώς*). In keinem der Fälle also ist hier der Ausgang langer Vocal + *n* + *s* als altererbt erwiesen.

#### 648. Altindisch. Anlaut.

1. Über den Abfall von *a-* nach *-ē, -ō* s. § 647, 1.

2. *-ch-* (*-cch-*) aus *-t ś-*, s. § 647, 5.

3. *r* bewirkte Cerebralisierung von folgendem *n* auch dann, wenn die beiden Laute verschiedenen Wörtern angehörten. Im Vedischen *pári naś*, *vār nāma*, *prā hanyatē*, *indra ēnam*, *agnēr āveṇa*. Vgl. *bhāramāna-s* in § 199 und die dort gegebene sprachphysiologische Erklärung des Hergangs.

4. *-ś* wandelte *t-* in *t-*, wie *śúciś tvám*. Vgl. § 352. 647, 6.

Anm. Über *hi śāh* u. dgl. s. § 646 Anl. 2.

#### 649. Iranisch. Auslaut.

1. Im jüngeren Av. wurden *-ā*, *-ī*, *-ū* im Ausgang mehrsilbiger Wörter gekürzt. Nom. sg. *haēna* 'Heer': ai. *sēnā*. Nom. sg. *brāta* 'Bruder': ai. *bhrātā*. Nom. du. *pupra* 'die beiden Söhne': ai. *putrā*. Nom. sg. *ber<sup>e</sup>zaiti* 'alta': ai. *bṛhatī*. Nom. du. *paiti* 'die beiden Herren': ai. *pāti*. *mainyu* 'die beiden Geister': ai. *manyū*. Dagegen z. B. *zēmā* instr. zu *zā* 'Erde': ai. *jmā*.

In den Gāpā werden alle auslautenden Vocale als Längen geschrieben, nicht nur *haēnā mainyū*, sondern auch z. B. *barā* 2. sg. imper. = ai. *bhāra* gr. *φέρε*, *astī* 3. sg. indic. = ai. *ásti* gr. *ἔστί*. Man nimmt wol mit Recht an, dass diese Längen auf einer späteren Umgestaltung seitens der Redactoren beruhen, dass zur Zeit der Entstehung der Lieder in derselben Weise wie sonst — vielleicht mit einzelnen Ausnahmen — Kürzen gesprochen wurden. S. Bartholomae Die Gāpā's S. 67 ff., Handbuch S. 3.

Im Altpersischen sind die Abweichungen von der nach Massgabe des urar. Lautstandes zu erwartenden Quantität ebenfalls nur graphischer Art, z. B. 3. sg. *akūtā* 'er machte sich': ai. *ákṛta*; *abara(n)tā*: ai. *ābharanta* gr. *ἐφάρωντο*; *amīy* 'bin': ai. *āsmi* gr. *εἰμι*; *pātūv* 'er soll beschützen': ai. *pātu*. Vgl. § 21.

2. Jungav. *-ē* aus *-īa -iā*, wie *yē-hē* = ai. *yá-sya*. S. § 125 S. 116.

Av. *-ē* aus *-ai*, wie *aspē* = ai. *āśvē*. S. § 62 Anm. 78. 94.

3. Av. *-ā* (geschrieben *-a*, *-an*, *-am*) aus *-ām -ān*, wie *hwā hwām* = ai. *tvām*. S. § 200.



4. Av.  $-r^e$  aus  $-r$ , wie *antar<sup>e</sup>* = apers. *a(n)tar* ai. *antár*. S. § 260. 624. Der anaptyktische Vocal entstand vor consonantischem Anlaut, zugleich vielleicht im absoluten Auslaut.

5. Mehrfache Consonanz im Auslaut wurde meist geduldet. Vgl. die av. Formen *cor<sup>e</sup>p*, *cōišť*, *āfš*, *vāxš* in § 647, 7. Ausnahmen unter 6.

6. Die urar.  $-t$  und  $-d$  nach Vocalen (auch anaptyktischen) fielen im Av. in  $-p$  zusammen. Dieser Laut oder ein ähnlicher, jedenfalls ein consonantisches Element, wurde auch im Apers. gesprochen, da für urar.  $-at$  und  $-ad$   $-a$  erscheint. Hätte der Laut  $-a$  das Wort abgeschlossen, so wäre dieser vocalische Auslaut durch Zufügung des  $a$ -Zeichens (in der Transcription  $-ā$ ) ausgedrückt worden. S. § 21 Anm. 3. sg. av. *abarap* apers. *abara* 'er brachte': ai. *ábharat*. Av. *ciṣ* apers. *ciy*, Indefinitpartikel: ai. *cid*, lat. *quid*.

$-t$  erscheint im Av. unverändert in  $-st$  = urar.  $-tst$  uridg.  $-tst$ , wie *hīšast*, und in  $-št$  = urar.  $-št$  uridg.  $-st$ , wie *cōišť*. Dagegen  $-s$  aus urar. uridg.  $-st$ , wie *ās*. S. § 474 Anm. 2.

Nach  $n$  fiel  $-t$  im Uriranischen ab: 3. pl. av. *abaren* apers. *abara*: ai. *ábharan ábharann*, idg. *\*ébheront*, W. *bher-* 'tragen'.

7. Über av.  $-as$   $-ō$  apers.  $-a$  = urar.  $-as$  s. § 556, 3. 558, 4. 646 Ausl. 3.

Ar.  $-ās$  erscheint im Av. als  $-ā$ : nom. pl. fem. *yā* 'quae' = ai. *yās*, 2. sg. conj. *barā* 'feras' = ai. *bhārās*. Daneben  $-a$  (aus älterem  $-ā$ , s. 1.): nom. pl. *aspa* 'equi' = ai. *áśvās*. Wahrscheinlich entspricht  $-ā$  dem ai.  $-āh$ ,  $-a$  dem ai.  $-ā$ . Der Ausgang  $-ās-ca$  (*ca* 'und'), wie in *yās-ca*, scheint eine Umbildung von lautgesetzlichem  $*-ās-ca$  nach  $-ā$  zu sein. Im Apers. liegt nur  $-ā$  vor, z. B. nom. pl. *martiyā* 'Menschen', das zugleich dem av.  $-ā$  und  $-a$  entsprechen mag. Vgl. § 556, 3.

Dem ai. acc. pl. *tān* (§ 647, 7) und dem gr. *τόν* got. *pans* steht im Av. *tā* (auch *tān*, *tām* geschrieben) gegenüber.

Urar.  $-š$  = idg.  $-s$  (§ 556, 1) war in beiden iran. Sprachen, wie es scheint, in jedem Zusammenhang die Regel. Av. *aži-š* 'Drache': ai. *áhi-š*; *mainyu-š* 'Geist': ai. *manyú-š*. Apers. *fra-vartī-š* Phraortes, *kūrū-š* Cyrus. Aus den Sandhivhältnissen

des Altindischen (s. § 647, 6), die zum Theil sicher urarische Verschiedenheiten des Auslauts repräsentieren, folgt, dass das iran. *-š* nicht in allen Wortverbindungen lautgesetzlich stand.

#### 650. Iranisch. Anlaut.

1. Die Entwicklung anaptyktischer Vocale im Av., wie *irista-*, und die damit im Zusammenhang stehende Umstellung von *vr-*, wie *vrvāta-*, mag theils im absoluten Anlaut, theils nach gewissen Consonanten lautgesetzlich erfolgt sein. S. § 157. 260. 624.

2. Ebenso der Übergang von urar. *sm-* (durch *hm-* hindurch) in *m-*, in av. *mahi* 'sumus' = ai. *smāsi* u. dgl. S. § 558, 3.

#### Armenisch.

#### 651. Auslaut.

1. Die Vocale der ursprünglich wortschliessenden Silben mehrsilbiger Wörter schwanden, mochten sie selbst oder ihnen folgende Consonanten den Auslaut bilden. *em* 'ich bin' : ai. *āsmi*. *mardoy* 'des Menschen' : ai. *mrtāsyā*. Nom. *dustr* 'Tochter' aus *\*dustir*, älter *\*dustēr* : gr. θυγάτηρ. *asth* 'Stern' : gr. ἀστήρ. Nom. acc. *mard* 'Mensch' : ai. *mrtā-s*, *mrtā-m*. Nom. *akn* 'Auge' (gen. *akan*) : vgl. gr. τέκτων. *haur* 'des Vaters' : gr. πατήρ. *dster* 'der Tochter' : gr. θυγατέρος. Acc. *marts* (*mards*) 'die Menschen' aus *\*mardo-ns* : gr. κρετ. νόμο-νς.

Einsilbler hielten den Vocal fest. *mi* 'dass nicht' : gr. μή. Nom. *šun* 'Hund' aus *\*kūōn* (§ 87), dagegen *akn* (s. o.). Acc. *eris* 'drei' aus *\*ris*, *\*trins* = got. *prins*, dagegen *sirts* aus *\*sirtins* von Stamm *sirti-* 'Herz'.

2. *-m* schwand : acc. *mard* = ai. *mrtā-m* (§ 202). Dagegen blieb *-n* : nom. *šun*, *akn*.

Anm. *tasn* 'zehn' kann also nicht aus idg. *\*dekṃ* (ai. *dāśa* lat. *decem*) lautgesetzlich abgeleitet werden. Man wird, wie bei got. *tahun*, von *\*dekṃt* auszugehen haben: der labiale Nasal wurde vor *-t* dental, *\*tasant* ergab *tasn*. Oder empfing das Wort sein *-n* von *inn* 'neun' = *\*enṃ*, wie lat. *novem* umgekehrt für *\*noven* nach *decem* eintrat?

3. *-s* schwand nach Vocalen: nom. *mard* = ai. *mrtā-s*; gen. *haur* = gr. πατήρ. Es blieb, wenn ihm ein Nasal vorausging: acc. *marts* (*mards*) = idg. *\*mrtō-ns* (vgl. § 202).



Anlaut. Anlautender Liquida wurde *e*, *o* oder *a* vorge-  
schlagen, wie *erek* 'Abend' = ai. *rájās*. S. § 263. 625.

### Griechisch.

#### 652. Der Auslaut im Urgriechischen.

1. Kurze Vocale vor Vocalen erlitten oft Elision. Als ur-  
griechisch kann z. B. die Elision in ἀπ' αὐτοῦ, οἱ ὅ' ἄλλοι u. dgl.  
angesehen werden. S. § 603 S. 458 f.

2. Der Gegensatz von προτὶ und \*προτῖ (πρός), ἐνὶ und \*ἐνῖ  
(εἰν) war aus vorgriech. Zeit ererbt. S. § 645 Ausl. 2.

Schloss ein Wort mit einem ι-Diphthongen und das fol-  
gende begann sonantisch, so fiel ι wie sonst (§ 130) aus, z. B.  
κα(ι) ἐπὶ, κα(ι) ἀγαθός = att. καῖπὶ, καῖαγαθός.

3. -m wurde -n, wie τό-v = ai. *tá-m*. S. § 204 S. 173.  
Dies geschah im absol. Auslaut, ausserdem vor Dentalen. Vgl.  
§ 653 Anm. 2.

4. -r wurde im absol. Auslaut zu -ar, wie οὐθαρ 'Euter'  
aus \*oudhr. S. § 285.

5. Alle Verschlusslaute fielen ab. 3. sg. ἔφερες : ai. *ábharat*.  
3. pl. ἔγνον aus \*ἐγνω-vτ (vgl. § 611) : vgl. lat. *era-nt*. Dor. ἦς  
'erat' : ai. ved. *ás*, idg. \**ēs-t*. τό : ai. *tá-d*. τί : lat. *quí-d*. Voc.  
γύναι aus \*γύναιτ, vgl. acc. γυναιῖα. 3. sg. ἦ 'sprach' aus \*ἦχ-τ (zu  
ai. perf. *áh-a*), woran sich 1. sg. ἦν als Neubildung anschloss.

Dass dieser Wandel ganz oder vorzugsweise dem absoluten  
Auslaut angehörte, zeigen die Ausnahmen wie hom. ἔττι aus  
\*σφύδ ττ, ἔππως aus \*σφύδ πωζ, ἐχ, wo der Consonant in Folge  
des engen Anschlusses blieb.

6. -s und -z (z. B. \*τίς δέ 'wer aber') waren aus vorgriech.  
Zeit herübergekommen. S. § 645 Ausl. 3.

-ss wurde im absol. Auslaut und vor Consonanten zu -s.  
μῦς 'Maus' μέις 'Monat' aus \*mūs-s \*mēns-s. Dor. πῶς 'Fuss'  
att. νεότης 'Jugend' aus \*pōss \*neyo-tāss, älter \*pōts \*-tāts  
(§ 490).

#### 653. Der Auslaut in den einzelnen Mundarten.

1. Die urgr. Elision (§ 652, 1) gewann noch weiteren  
Umfang.

Dazu kam Contraction (Krasis), wie att. τᾶλλα aus τὰ ἄλλα, der sich die mehr der schriftlichen Darstellung als der Sache nach verschiedene sog. Aphäresis anreihet, wie att. ἐμοῦ 'πάκουσον.

Der Tendenz, den Hiatus zu beseitigen, wurde mit Bewusstsein in der kunstmässigen Sprache nachgegangen und derselbe hier zum Theil gänzlich vermieden.

Anm. 1. Das sogen.  $\nu$  ἐφελκυστικόν ist nicht dem Bestreben entsprungen, dem Hiatus auszuweichen. Sein Gebrauch im Altertum regelte sich auch gar nicht nach der Theorie späterer Grammatiker. Der Consonant hatte vielmehr in einigen Formen ursprünglich etymologischen Wert und wurde auf dem Wege der Analogie weiter getragen. S. Verf. Gr. Gr. § 64 Anm. und die dort citierte Literatur [und G. Meyer Gr. Gr.<sup>2</sup> 297 ff.].

Dem Einzelleben der Mundarten gehörte auch die Contraction in den Fällen wie att. καὶ dor. κῆπῐ aus καὶ ἐπῐ an (§ 652, 2).

2. Das Verklingen des  $-k$  von  $-ηι$   $-ωι$   $-\bar{α}ι$  ( $-η$   $-ω$   $-α$ ) wie in att. τιθῆν τιμῆν ἱππερ χῶρτ vollzog sich wie im Inlaute. S. § 132.

3.  $-ν$  (= idg.  $-n$  und  $-m$ ) wurde folgenden gutturalen und labialen Lauten angeglichen, z. B. att. γῆγ καὶ, τῆμ πόλιν, μισθούνωμ μὲν. Die Nichtschreibung des Nasals im Kypr., z. B. *na-o-to-te* = *ναό(ν) τό(ν)δε*, lässt schliessen, dass hier, wie im Inlaut, nur nasaliert Vocal gesprochen wurde. Vgl. § 205.

Anm. 2. Dass in τῶμ, τῆμ vor Labialen nicht der idg. Auslaut  $-m$  (vgl. ai. *tá-m*, *tā-m*) erhalten war, zeigen χθών und χιών, von denen § 204 S. 173 die Rede war. Wäre idg.  $-m$  vor labialen Lauten im Urgriech. in irgend erheblichem Umfang gewahrt geblieben, so wären nicht damals χθονός χιονός an die Stelle von \*χθομ-ος \*χιομ-ος getreten. Im Urgr. war einmal  $-ν$  = idg.  $-m$  verallgemeinert worden.

4.  $-ρ$  wurde im Kretischen (Gortyn) an  $\delta$ - angeglichen, wie ἀνῆδ δῶ = ἀνῆρ δῶ.

5. Die aus vorgriech. Zeit überkommene Tendenz auf Ausgleichung verschiedener Articulationsart von Verschlusslauten (Tenuis und Media) wirkte weiter. ἐγ Βοζαντίου att., ἐγ Βαχχιδᾶν korinth., ἐγβάλλω Paros, ἐγ δίχης att., ἐγ δακτύλων att.



( $\xi\gamma = \xi\xi$ , vgl.  $\xi\kappa$  ποδῶν att.), ἐγδικάζω Chios, καὶ δὲ Hom., κάββαλον Hom.

Ausgleichung der Articulationsstelle: hom. καπ πεδίον aus κατ π., κάππεσον aus \*κάτ-πεσον, thessal. ἀτ τᾶς aus ἀπ τᾶς, hom. κάββαλον aus \*κάδ-βαλον, kret. ἐδδίγται aus \*ἐγ-δίγται.

6. -s und -z (§ 652, 6) wurden auf Kreta (Gortyn) an θ-, δ-, λ- angeglichen, wie τᾶθ θυγατέρας (vgl. πρόθθα aus πρόσθα, § 566), υἱέεδ δὲ, πατρώδ δόντος (vgl. Verbalausgang -ᾶδῶ aus \*-αζδω? § 493 Anm.), τοῖλ λείονσι.

-z ging im Elischen in -ρ über, z. B. τίρ = τίς, τᾶρ = τᾶς, πεπολιτευκῶρ = πεπολιτευκῶς. Daneben bestand -s in älterer Zeit fort. Doch wurden schon damals die alten lautgesetzlichen Gebrauchssphären von -ρ und -ς nicht mehr eingehalten (z. B. γᾶρ τᾶρ . . . statt γᾶς τᾶρ . . .) und allmählich die Formen auf -ς durch die auf -ρ ganz verdrängt.

-ρ aus -z auch im Lakonischen und Theräischen.

Vgl. thessal. Θεορδοτεῖος neben ion. u. s. w. Θεόδοτος d. i. Θεόζδοτος und Διόζοτος, § 593.

#### 654. Der Anlaut im Urigriechischen und später.

1. Dass die Doubletten wie ὀμόργυνμι und μόργυνμι (ai. *marj-*) aus satzphonetischen Verschiedenheiten entsprangen, wurde § 626 bemerkt.

2. *ǵ-*, *ǵ̃-*, *ǵ̌-* erscheinen stets als ἄρ-, ὀρ- (vor Conson.), ὀλ- (vor Conson.), wie ἄρκτος 'Bär', ὀρθός 'aufrecht', οὔλο-ς 'kraus' aus \*φολνο-ς. Es ist dies ohne Zweifel die Gestalt des absoluten Anlautes. ῥά = lit. *ir* idg. \*ǵ dagegen entstand nach Consonanten. Vgl. § 292. 306.

3. Über Verschiedenheiten wie στέγος und τέγος 'Dach' von W. *steg-*, σμερδαλέος 'fürchterlich' (ahd. *smerso*) und μειδῆσαι 'lächeln' (ai. *smáyatē*), die zum grössten Theil aus vorgriech. Zeiten stammen mögen, s. § 563, 6. 589, 3.

4. Wo durch Assimilation Doppelconsonanz entstanden war, wurde diese im absoluten Anlaut, zugleich wol auch nach Consonanten vereinfacht. ῥεῖ = ai. *srávati*, neben ἔρρει (§ 565). νίφα neben ἄγά-ννιφο-ς von W. *sneigh-* (§ 565). μειδῆσαι neben φιλο-μειδής (s. 3). σεῦε neben ἔ-σεεσε : ai. *cyav-* (§ 489). Die

geminerte Consonanz auch noch in : hom. τε ρρήξιν M 198, wie ἔ-ρρηξα; ἔτε σσεύατο P 463, wie ἔ-σσευε ἔ-σσυτο; ion. ὀποῖά σσα, att. ὀποῖά ττα, πηνίκα ττα aus \*qīa, vgl. megar. σά 'quae?' (§ 489). Vgl. auch thessal. inschr. οἱ τολιαρχοι aus οἱ πτ. (wie ἀρχι-τολιαρχέντος, Λεττίναιος, s. § 333).

Anm. Bei ὀποῖά ττα, σμικρά ττα etc. entwickelte sich das Gefühl für eine causale Abhängigkeit des ττα von vorausgehendem -α, so dass man diese Verbindungen als ὀποῖ' ἄττα, σμικρ' ἄττα empfand. Die Folge war, dass man ἄττα auch selbständig gebrauchte. So bei Plato τέτταρα ἐν αὐτοῖς ἄττα. In ähnlicher Weise entsprang die Postposition οὕνεκα = ἔνεκα 'wegen' in Verbindungen wie ἐκείνουνεκα, wo ἔνεκα mit auslautendem -ου durch Krasis verschmolzen war. S. Wackernagel Kuhn's Ztschr. XXVIII 109 ff.

5. τράπεζα '(vierbeiniger) Tisch' im absol. Anlaut aus \*πτρα-πεζα, idg. \*qtur-. S. § 490.

#### Italisch.

655. Auslaut. Bei der Kärghlichkeit des überlieferten umbrisch-samnitischen Sprachmaterials ist von manchen Sandhi-processen des Lateinischen zweifelhaft, in welcher Entwicklungsperiode sie sich abspielten.

1. Urital. -i wurde im Lat. theils zu -e, theils fiel es ab. Ersteres: *mare, animāle, sedile, ante, loc. rŭre*, s. § 33. Letzteres: *aut* : osk. *avti avt* umbr. *ute ote* 'aut'. *tot* : vgl. *toti-dem. et* : gr. ἔτι 'noch'. *per-* (*per-idōneu-s, per-māgnu-s*) : gr. περί. *animal, exemplar* u. dgl. Es ist sicher kein Zufall, dass die letztere Gestaltung des Auslautes sich vorzugsweise bei solchen Wörtern findet, die nie oder nur selten im Satzende gebraucht wurden.

Urital. -e blieb im Lat. zum Theil, theils fiel es ab. Ersteres: *eque, legite, quīnque, neque, neve*. Letzteres: *nec, neu, quī-n, satī-n, dīc dūc* neben älterem *dīce dūce*. Umbr. *pum-pe* 'quomque' und *nei-p ne-p* 'neque, neve, non', voc. *Tefre*. Osk. *nei-p ne-p* 'neque, neve'.

Urital. -o und -a wurden im Lat. zu -e. *sequere* : gr. ἔπειο (§ 81). *pede* instr. : gr. πεδά (§ 97 S. 92). -o abgefallen : lat. *ap-erīō* (§ 499) und so *ab eō* etc., pälign. *af-ded* 'abdedit' : gr. ἄπο; -o erhalten in lat. *po-situs*, wo der bereits uridg.



Wegfall des anlautenden *a-* das *-o* vor dem Schwinden schützte.

Urital. *-i, -e, -o, -a* waren also im Latein in *-e* zusammengefallen, was mit der Stellung in unbetonter Silbe zusammenhing. Abfall des Vocals geschah lautgesetzlich vor Vocalen. Zum Theil vielleicht auch durch Synkope (vor Consonanten), s. § 633. 679.

Anm. 1. Ob die Vocalverschleifung, welche im lat. Vers Regel wurde (z. B. Lucret. I 234 *átque ante ácta*, vier Silben), mit dem Abfall vor Vocalen in unmittelbarem historischem Zusammenhang stand, ist zweifelhaft. Jedenfalls aber wurzelte der Gebrauch der Dichter, der sich auch auf lange auslautende Vocale erstreckte (z. B. *spatio átque* in demselben Vers, vier Silben), in einer hiatusaufhebenden Sprechgewohnheit des Volkes.

2. *-ō -ā* begannen die Römer bereits in vorliterarischer Zeit zu kürzen. Zunächst in iambischen Wörtern. Die andern folgten allmählich nach, grösstentheils wol durch Formübertragung. *duo* : gr. *δύω*. *ego* : gr. *ἐγώ*. *modo* instr. sg. : vgl. lit. *gerù*, *gerù'-ju*. *fero* : *φέρω*. *homo* : vgl. ai. *ásmā*. *equa* : ai. *áśvā*. *juga* : ai. ved. *yugá*. Bei den Dichtern kommen die Formen mit langem Vocal noch neben den gekürzten vor, und es lässt sich bei ihnen der angegebene Entwicklungsgang, den die Kürzung überhaupt nahm, ziemlich klar verfolgen; z. B. *ambō* neben *ambō* kam später auf als *duō*. Vgl. Stadelmann De quantitate vocalium Latinas voces terminantium, Luzern 1884<sup>1)</sup>. Besonders instructiv sind die Zahlwörter wie *trīgintā septuāgintā*, alte nom. acc. pl. neutr. Hier blieb *-ā* stehen, weil diese Wörter früh aus dem ideellen Zusammenhang mit *juga bona* etc. ausgeschieden waren (vgl. *trīgintā virī*). Sie beweisen, dass die Kürzung bei den Neutra mit nicht-iambischem Ausgang, *armenta* etc., sich nach der Analogie von *juga* etc. vollzog.

Gleichzeitige Kürzung von *-ē* in Locativen von *i*-Stäm-

1) Mit Rücksicht auf diese Schrift und andere Darstellungen der in Rede stehenden Vocalverkürzung scheint es nicht überflüssig, darauf hinzuweisen, dass *equā* nicht die alte Vocativform (vgl. gr. *ἑμῶν*) und *duō* nicht mit gr. *δύο* identisch sein kann. Es wären nach 1. *\*eque* und *\*due* zu erwarten, wie *pede* und *sequere*.

men wie *peregre*, wenn es richtig ist, dass diese mit den ai. Loc. wie *agnā* auf idg.  $-\bar{e}$  beruhen. S. S. 491 u. die Flexionslehre.

Auch durch Contraction entstandene  $-\bar{a}$   $-\bar{e}$  erfuhren in iambischen Wortformen Kürzung. Bei den scenischen Dichtern imper. *roga puta mone habe* u. dgl., urspr.  $*-\bar{a}-ie$   $*-eie$   $*-\bar{e}-ie$ . Hier fand aber keine Verallgemeinerung statt (nicht imper. *plantā* u. dgl.). In der classischen Zeit hiess es wieder (bis auf wenige Ausnahmen) *rogā* etc.; es wurde also nach dem Muster der nicht-iambischen Formen wie *plantā* die Länge wieder hergestellt.

Die Quantitätsverhältnisse im Umbrisch-Samnitischen sind grösstentheils nicht zu kontrollieren. In § 105 sahen wir, dass  $-\bar{a}$  im nom. sg. fem. und nom. acc. pl. neutr. im Umbr. und im Osk. zu einem *o*-Vocal geworden war. Da dieser von dem *o* in umbr. *pihos* 'piatus' nicht zu trennen ist, dieses *o* aber sicher lang war, so muss angenommen werden, dass der auslautende Vocal zur Zeit, als die Verdampfung Platz griff, noch langes  $-a$  war.

3. Aus  $-\bar{o}_k$ ,  $-\bar{a}_k$  lat.  $-\bar{o}$ ,  $-\bar{a}$ , z. B. dat. *equō*, *Mātūtā*. S. § 136.

Lat. loc. *ūsū*, umbr. *manuv-e* 'in manu' enthielten idg.  $-\bar{o}_y$ , wenn sie Locative wie ai. *sūnāi* waren. S. § 85.

4. Im Lat. wurden lange Vocale vor  $-t$ ,  $-m$ ,  $-r$ ,  $-l$  gekürzt. Dieser Wandel vollzog sich in der archaischen Periode, deren Dichter noch oft langen Vocal haben. *siet siem* neben *siēs*. *amet amem amer* neben *amēs amēris*. *pater*: gr. πατήρ. *erat eram* neben *erās*. *loquar* neben *loquātur*. *equam*: ai. *āśvām*. *exemplar animal* neben *exemplāre animāle* (vgl. 1.). *clāmōr* neben *clāmōris*. *vīderim vīderit*, *sim sit* neben *vīderīmus*, *sīmus*. In Einsilblern auf  $-r$ ,  $-l$  blieb die Länge: *fūr*, *sōl*.

Osk. *paam* acc. sg. 'quam'.

5. Im Umbr.-Samn. wurden kurze Vocale in consonantisch schliessenden Endsilben synkopiert, wie umbr. *pihaz* 'piatus', osk. *hūrz* 'hortus'. S. § 633. Der Gegensatz von umbr. *Ikuvins* 'Iguvinus' osk. *Pūmpaiians* 'Pompeianus' einerseits



und anderseits umbr. *abrof* 'apros' osk. *feihúss* 'fines', deren Ausgänge aus *\*-ons* entstanden (9.), beweist, dass jene Synkope jung war, es müsste denn das *-ns* im nom. sg. durch Systemzwang wieder hergestellt worden sein.

Über das Samprasāraṇa in lat. umbr. *ager* aus urital. *\*agrs* s. 9. S. 508.

6. Auslautende *-m* und *-n* mögen sich schon im Uritalischen auf sie folgenden organverschiedenen Consonanten assimiliert haben, z. B. *\*kyon kye* aus *\*kyom kye* (lat. *quonque*, umbr. *pumpe*). S. § 207. Über *-m* im Lat. s. § 208 S. 178. In derselben Sprachentwicklung erfuhr *-n* Angleichungen, wie inschr. *im bello* u. dgl. zeigt. Über *-m* und *-n* im Umbr.-Samn. s. § 209.

Über Umbr. *-r* s. § 270.

7. *-t*, so weit es nicht abfiel, erscheint im Italischen als *-t* und als *-d*. Lat. *siet sient, erat erant*; auf archaischen Inschriften *feced fecid* u. dgl. Osk. *fusid* 'esset' (cf. lat. conj. perf. *fuerit*), *pútiad* 'possit'. Von den verschiedenen Deutungen dieser Doppelheit (Bugge Kuhn's Ztschr. XXII 385 f., Osthoff Rhein. Mus. XXXVI 487 f., Stadelmann De quantitate etc. p. 64 sq., Danielsson in Pauli's Altit. Stud. III 148) befriedigt mich keine.

*-t* schwand im Lat. nach *c, s, r*. *lac* aus *\*lact*; die Form *lact* bei Varro war nach der Analogie der andern Casus neu gebildet worden. *os* aus *\*ost*, vgl. av. gen. sg. *ast-ō* 'des Knochens'. *sem-per tantis-per* u. dgl.: osk. *petiro-pert* 'quater', gr. pampstyl. *περτ-έδωκε*; war die gGf. *\*perti*?

8. *-d* blieb im Lat. nach kurzen Vocalen: *id, quid, quod, illud, ad*. Nach langen schwand es im archaischen Zeitalter, aus welchem uns noch viele Formen mit *-d* überliefert sind: abl. *equō(d) equā(d) mē(d) tē(d)*, imper. *estō(d)*.

Umbr. *asam-a* *asam-ař* 'ad aram' (ř aus *d*, § 369 S. 283). Nach langen Vocalen überall abgefallen: abl. *pihacū* 'piaculo', imper. *sumtu* 'sumito'.

Osk. *píd* pälign. *pid* 'quid', osk. *púd pod* 'quod', abl.

*dolud* 'dolo' *tovtad* 'civitate' akrid 'acri', imper. *estud* 'esto' *actud* 'agito'.

-d schwand im Lat. oder im Urital. nach r: lat. *cor* aus \**cord*, vgl. *cord-is*.

9. -s nach Verschlusslauten blieb im absoluten Auslaut in allen Dialekten gewahrt. Lat. *ex*, *vōx*, *au-spex*, *pēs novitās* aus \**pēs* \**novitās*, *agēs* aus \**agents*, *con-cors* aus \**corts*, *puls* aus \**pults*, *nox* aus \**noct*, *abs* d. i. *aps*. Umbr. *fratreks* *fratrexs* 'fratricus', *pihaz* 'piatus'. Osk. *meddis* *meddis* 'meddix' aus \**-diks*, *hūrz* 'hortus', *az* 'ad' d. i. *ad+s*.

Eine Ausnahme machte -nts im Umbrischen: *zeřef* 'sedens', wie *abrof* 'apros' (s. u.).

Für den bedingten Auslaut vgl. lat. *ē* umbr. *eh* (d. i. *ē*) aus *eks*, § 570.

-s nach Vocalen. Lat. *equo-s*, *genus*. Umbr. *Truti-knos* 'Druti filius', *puntes* 'pontes'. Osk. *scriftas* pl. 'scriptae', *Lúvkanateis* gen. 'Lucanatis'.

Auf den lat. archaischen Inschriften fehlt -s oft, z. B. *Cornelio* = *Cornēlius*, *locu* = *locus*, *mino* = *minus*. Die arch. Dichter (auch noch Cicero in seinen Jugendgedichten) liessen den Laut bald Position bewirken, bald nicht, z. B. in daktylischen Hexametern *imāginī(s) fōrmam, flūctibū(s) māndet*. In der classischen Zeit restituierten die Schriftsteller -s allenthalben. Auf den Inschriften der späteren Kaiserzeit ist es wieder vielfach weggelassen. Die aus diesen Thatsachen gezogene Folgerung, -s nach Vocalen habe schon mehrere Jahrhunderte v. Chr. durchgängig einen »überaus schwachen Klang« gehabt und diesen in der Volkssprache beibehalten, während die Sprache der Gebildeten in der classischen Zeit den vollen Klang zurückgerufen habe, befriedigt schon darum nicht, weil der Laut in einigen romanischen Entwicklungen bis in die Neuzeit lebendig geblieben ist. Man wird vielmehr annehmen haben: wie *s* (als *z*) im Inlaut vor Nasalen, *l* und *d* schwand (§ 570. 594), so fiel es vor diesen Consonanten auch im Wortschluss weg, man sprach z. B. nom. *manu laeva* gen. *manū laevae* (wie *corpulentu-s* aus \**corpozlento-s*) neben *manus*



*parva* etc.; die verschiedenen Formen wurden dann promiscue gebraucht, namentlich von den Dichtern, denen diese Satzdoubletten bei kurzem Vocal der Schlussilbe eine erhebliche Erleichterung gewährten; grammatische Reflexion, Rücksicht auf Deutlichkeit der Wortform, auch Rücksichtnahme aufs Griechische (*equos* : ἵππος, *genus* : γένος etc.) verschafften den Formen auf -s in der Hochsprache der classischen Zeit die Alleinherrschaft.

Wie *s* im Inlaut zwischen Vocalen zu *z* geworden war (§ 569), so mag auch im Auslaut vor Vocalen lautgesetzlich -*z* entstanden sein. Das als dessen Fortsetzung zu erwartende -*r* nur in *dir-imō* u. dgl.

Im Umbr. nom. pl. *Ikuvinus Ikuvinu* und *Iiovinur* 'Iguvini', idg. -*ōs*; die letzte Form setzt -*z* voraus. Welche satzphonetische Prozesse diese Differenzen ins Leben rief, ist unermittelt; zu berücksichtigen hat man, dass *s* neben dem tonlosen vielleicht auch den tönenden Laut darstellte.

Anm. 2. Die Frage des postvocalischen -*s* in den ital. Sprachen bedarf einer gründlichen Untersuchung, bei welcher der nachfolgende Anlaut in den überlieferten Texten genau ins Auge zu fassen ist. Unsere obige Darstellung bezweckt vor Allem, zu einer solchen Untersuchung anzuregen.

-*s* nach Liquiden war im ganzen ital. Sprachgebiet geschwunden. Vgl. die nom. sg. lat. *par*, *fūr*, *sōl*, *ager* (St. *agro-*), *ācer* (St. *ācri-*), *famul* (St. *famulo-*), umbr. *ager* 'ager' (gen. *agre*), katel 'catulus' (acc. *katlu*), osk. *Frunter* 'Frunter', *famel*, *Mutīl* 'Mutilus'. Man kann annehmen, dass die Wandlungen \**agros* \**agrs* \**agers* *ager* und \**ākris* \**ākrs* \**ākers* *āker* sich bereits in der Periode der ital. Urgemeinschaft vollzogen. Vgl. lat. *sacerdōs* aus \**sācro-dōts* und *sēcernō* aus \**sē-crīnō*. S. § 33. 623 Anm. 1. 633.

-*s* nach Nasalen. Lat. *aprōs* umbr. *abrof* aus urital. \**apro-ns* (vgl. got. *vulfa-ns* 'Wölfe'), osk. *feihūss* 'fines'. S. § 208. 209.

#### 656. Anlaut.

1. Bei der in § 655, 1 erwähnten Vocalverschleifung ging das *e-* des enklitisch angehängten *est* verloren: *itast*, *sitast* =

*ita est, sita est.* Indem nun diese Formen als *ita'st, sita'st* empfunden wurden, bildete man auch *autemst, situst, situmst* u. dgl.

2. *h̄-*, *h̄-* erscheinen im Lat. als *an-*, *ar-*, wie *antae, arduos*. S. § 253. 306. Es waren die Formen des absoluten Anlauts.

3. *f* = idg. *bh dh gh* behauptete sich im Lat. nur im Anlaut, wie *ferō fūmu-s formu-s*. S. § 509. Es war die Form des absoluten Anlauts.

4. Lat. *stlis slis lis* u. dgl., s. § 503. 570.

#### Altirisch<sup>1)</sup>.

##### 657. Auslaut.

1. Kurze Vocale im Auslaut mehrsilbiger Wörter fielen ab, ausser wenn *i* vorherging. Dieser Schwund vollzog sich erst, nachdem die Vocale der vorausgehenden Consonanz ihr Timbre (palatales, labiales) mitgetheilt hatten (§ 640), und so ist die Qualität der abgefallenen Vocale meist noch erkennbar.

Voc. *ā maicc* 'Sohn' aus *\*makye* : vgl. gr. ἄδελφε. Im per. *beir* 'trag' aus *\*bere* : gr. φέρε. Imper. *berid* 'traget' aus *\*berete* : gr. φέρετε. *ad-cón-dairc* 'conspexit' aus *\*(de-)dorce* : gr. δέδορκε. *berid* 'er trägt' aus *\*bereti* : aksl. *beretī. is* 'ist' aus *\*esti* : gr. ἔστι. *berit* 'sie tragen' aus *\*beronti* (vgl. § 212) : gr. dor. φέροντι. Dat. (loc.) *athir* 'patri' aus *\*(p)ater-i* oder *\*(p)atr-i* (vgl. *briathar* aus *\*brētrā*, § 623 Anm. 1) : gr. πατέρι πατρί. Vgl. auch *imb-* 'um' : gall. *ambi-* gr. ἀμφί.

Praes. secund. 3. sg. *no-bered no-berad* 'ferebat, ferret' aus *\*bereto* : gr. φέρετο ai. *bhárata*. Auch die 3. pl. praes. *do-berat*, die aus *\*beronti* nicht gedeutet werden kann, kann medial sein: gr. φέροντο; eine andere Deutung s. in den Nachträgen, zu S. 77 Zeile 5. Abfall von idg. *-a* im voc. *ā thuath* 'Volk'? vgl. gr. νόμφα. *suth* n. 'fetus' aus *\*sutu* : vgl. gr. μέθυ.

2. In entsprechender Weise schwanden lange Vocale, ausser wenn *i* vorherging.

1) Bei meiner ungenügenden Kenntnis der Lautgesetze der britann. Dialekte bin ich nicht im Stande überall gehörig auseinander zu halten, was der speciell gälischen und was der urkeltischen Entwicklungsperiode zuzuweisen ist.



Nom. acc. du. *sūil* 'Augen' aus *\*sūli* : vgl. ai. *pāti* 'Herren'.  
 Nom. sg. fem. *Brigit* aus *\*brigentī* : ai. *brhatī* 'die Hohe'.

*as-biur* 'bringe vor, sage' aus *\*-berō* : gr.  $\varphi\acute{\epsilon}\rho\omega$ . Dat. (instr.) sg. *fiur* (zu nom. *fer* 'Mann') aus *\*uīrō* : lit. *gerū gerū'-ju*. Nom. *tuath* 'Volk' aus *\*tōtā*, *\*teytā* : got. *þiuda*. Nom. acc. pl. neutr. *trī chēt* 'drei Hunderte' aus *\*centā* : ai. ved. *trī śatā*.

Aus nom. sg. fem. *\*brētrā* 'Wort' wurde *\*brētṛ*, weiter *briathar*. Aus gen. *\*cētlī*, dat. *\*cētlō* (Stamm *cētlo-* 'Gesang' aus *\*can-tlo-*, pl. nom. *cēlla* dat. *cēllaib*) wurde *cētil*, *cētlū* durch eine Mittelstufe mit *l*, das dort *i-*, hier *u-*farbig war. S. § 623 Anm. 1. 634.

3. Nach *i* (*iḡ*) verbanden sich kurze Vocale mit diesem zu sonantischem Vocal (vgl. S. 126) und wurden lange Vocale gekürzt.

Voc. *ā chēli* (St. *cēlijo-* 'Genosse') neben *ā maicc*.

*no rāidiu* 'spreche' neben *as-biur*. Dat. instr. *ailiu*, *cēliu* neben *fiur*. *air-mitiu* 'Ehre' : lat. *mentio*.

Anm. *-ju* wurde weiter zu *-i*. Daher z. B. dat. *duini* neben *duiniu* 'homini'. Diese Erscheinung stellt sich dem Übergang von *gnīm<sup>a</sup>i* in *gnīma* (§ 640 Anm.) zur Seite.

4. *i*-Diphthonge wurden monophthongisch und wurden dann ebenso behandelt wie lange Vocale. Nom. pl. *eich* 'equi' aus *\*ekyi* *\*ekyoḡ*, s. § 82. Nom. acc. du. fem. *tuath* aus *\*tōti* *\*teytaḡ*, s. § 98; vgl. *dī* 'zwei' = ai. *dvē*. Dat. sg. *tuath* aus *\*tōti* und älter wol *\*teytaḡ* : gr.  $-αῖ$ <sup>1)</sup>.

5. Folgte auf einen kurzen Vocal in mehrsilbigen Wörtern im Auslaut noch eine Consonanz, so schwand der Vocal, sofern ihm nicht *i* voranging und sofern er nicht durch 'Ersatzdehnung' lang geworden war.

*fer* 'Mann' aus *\*uīro-s*. Nom. acc. neutr. *tech* 'Haus' aus *\*legos* : gr.  $\sigma\tau\acute{\epsilon}\gamma\omicron\varsigma$ . Gen. *bethad* 'des Lebens' aus *\*biyo-tūt-os* :

1) Ist diese Deutung des dat. sg. *tuath* richtig, so dürfte der dat. *fiur* *cēliu*, den wir unter 2. und 3. als instr. auf urspr. *-ō* fassten, nicht zugleich, wie man geglaubt hat, die idg. Dativform auf *-ōḡ* (gr.  $-ῳ$ ) sein. Denn es ist nicht wahrscheinlich, dass *-ōḡ* zu *-ō*, dagegen *-āḡ* zu *-aḡ* *-i* geworden sei.

vgl. gr. ποδ-ός. *athir* 'Väter' aus *\*(p)ater-es* : gr. πατέρ-ες. *faith* 'Dichter' aus *\*uāti-s* : vgl. lat. *hosti-s*. *fid* 'Baum' aus *\*yidu-s* : ahd. *witu*.

*fer n-(aile)* 'virum (alium)' aus *\*yiron* : lat. *viru-m*. *sūil n-(ailh)* 'oculum (alium)' aus *\*sūlin* : vgl. lat. *siti-m*. *fid n-(aile)* 'arborem (aliam)' aus *\*yidu-n* : vgl. lat. *fructu-m*. *deich m-(bai)* 'zehn (Kühe)' aus *\*decen*, idg. *\*dekm̥*. *ainm n-(abstīl)* 'nomen (apostoli)' aus *\*an-men*, idg. *\*-m̥*.

*no beir* 'fert' aus *\*beret* : gr. φέρει ai. *bhārat*.

In *eter etir* 'zwischen' = lat. *inter* war *\*-ter* zunächst zu *\*-t̥* geworden. Vgl. *criathar* unter 2.

Mit vorausgehendem *ī* (*i̇*) verband sich kurzer Vocal zu einem sonantischen Vocal (vgl. 3.). Nom. *aile cēle* acc. *aile n-cēle* *n-* neben nom. *fer* acc. *fer n-*.

6. Folgte in einem mehrsilbigen Worte auf einen ursprünglich langen Vocal im Auslaut noch eine Consonanz (ausser *-m*, s. 7.), so wurde der Vocal verkürzt, ebenso eine durch 'Ersatzdehnung' entstandene Vocallänge.

*athir* 'Vater' : gr. πατήρ. *siur* 'Schwester' aus *\*svi(s)ur* : lat. *soror*, älter *sorōr*.

Nom. *tuatha* 'Völker' aus *\*tōtās* *\*teytās* : got. *þiudōs*, osk. *scriftas*; vgl. *mnā* 'Frauen' = ai. ved. *gnās*. Voc. *ā fīru* 'virī' aus *\*yirōs* : got. *vairōs*, osk. *Nūvlanūs*. Compar. *laigiū* 'kleiner' aus *\*lag-īōs*, s. § 139.

Conj. *-air-ema* 'suscipiat' aus *\*emāt* : lat. *emat*. Indic. *no chara* 'er liebt' aus *\*carāt*, urspr. *\*-a-īe-t*; conj. *ro-chara* aus *\*carūt*, urspr. *\*-a-īā-t*.

Ersatzdehnungslängen. Acc. pl. *fīru* 'Männer' *fāthi* 'Dichter' *cruthu* 'Gestalten' aus *\*-ōs* *\*-īs* *\*-ūs*, urspr. *\*-o-ns* *\*-i-ns* *\*-u-ns*. Nom. *care cara* 'Freund' (gen. *carat* dat. *carit*) aus *\*carent-s*. *fiche* 'zwanzig' (gen. *fichet* dat. *fichit*) aus *\*yicent-s*, Stammform urspr. *\*yik̥nt-* oder *\*yik̥mt-*. *tricha* 'dreissig' (gen. *trichat* dat. *trichait* *trichit*) aus *\*tricont-s*. Vgl. § 212.

7. Vor Nasalen scheinen lange Vocale frühe verkürzt worden (vgl. das Lateinische § 655, 4) und dann nach 5. behandelt worden zu sein. Conj. *do-ber* 'afferam, dem' aus



\*berām : lat. *feram* aksl. *bera*, gGf. \*bherā-m. Gen. *ech n-(aile)* 'equorum (aliorum)' aus \*ekyōn (gr. ἑππων) oder aus \*ekyon (vgl. aksl. *vlükü*)? vgl. die Flexionslehre. —

Die in 1.—7. besprochenen Vocalkürzungen und -tilgungen waren alle durch die Entwicklung des stark expiratorischen Accentus im Wortanfang hervorgerufen. Vgl. § 634. 684. 685.

8. -m wurde in urkelt. Zeit zu -n. Dieses wurde zu Anfang des folgenden Wortes, vor Vocal oder Media, oft erhalten. Beispiele unter 5. und 7. sowie in § 211.

9. -t fiel ab. *no beir* aus \*beret. *for-tē s-Fut.* 'er wird, soll helfen' (1. pl. *for-tiasam*) aus \*-stēkst d. i. \*steigh+s+t. Blieb der Dental von urspr. -nt? S. Nachtrag zu S. 77 Z. 5.

10. -s fiel überall ab.

Vocal + s. *fer* 'Mann' aus \*yiro-s (5.). *tuatha* 'Völker' aus \*tōtās, *mnā* 'Frauen' aus \*bnās (6.).

-ns. *firu* 'viros' aus \*yiron-s (6.). *mī* 'Monat' (gen. *mīs*) aus \*mēns; gr. μῆς.

-ts -nts. *beothu* 'Leben' (gen. *bethad*) aus \*-tūt-s, *care cara* 'Freund' aus \*carents (6.).

-ks. *rī* 'König' (gen. *rīg*) aus \*rīss \*rīks; gall. -rīx, lat. *rēx*. *aīl* 'Fels, Stein' (gen. *ailech* dat. *aīlig*) aus \*aīleks.

658. Anlaut.

1. Wie *t* und *c* im Wortinnern nach Vocalen zu *p* (*th* geschrieben) und *χ* (*ch*) wurden (§ 514), so entstanden auch im Anlaut nach vocalischem Wortschluss Spiranten. Diese Affection trat ein, als die auslautenden Consonanten noch nicht abgefallen waren (§ 657). Denn wo ursprüngliche Consonanz im Auslaut stand, zeigen sich keine Spiranten. Für die Erforschung der Lautgeschichte ergibt sich also der wichtige Satz: Wortformen, nach denen gewöhnlich Spiranten auftreten, lauteten ursprünglich vocalisch aus, und solche, nach denen die Tenues blieben, lauteten ursprünglich consonantisch aus. Es kamen mancherlei Neuerungen durch Formübertragung hinzu, und mit einiger Consequenz lässt sich das Gesetz in unsern Denkmälern nur noch in Gruppen von syntaktisch engstens zusammenhängenden Wörtern beobachten. *ā thuath*

‘o Volk’, *ā chara* ‘o Freund’ : gr. ὦ lat. ō. *dā charit* ‘zwei Freunde’, *dī thuaith* ‘zwei Völker’ : ai. *dvā*, *dvē*. *ro charus* s-Praet. ‘amavi’, *ro* = gr. πρό. Vgl. das Verzeichnis der Formen, hinter denen Spiranten für die Tenues auftreten, bei Windisch Ir. Gramm. § 92. Man vergleiche auch den Anlaut hinterer Compositionsglieder : *oen-chossid* ‘einbeinig’ aus \**oino-c.*, *so-thenga* ‘beredt (εὐλογεῖς)’ aus \**su-t*.

An denselben Stellen, wo die Tenues zu Spiranten wurden, ging *s-* in *ś-* (*h-*) über und fiel *f-* weg (das Verstummen des *f* durch *ś* bezeichnet). *no śessam* ‘oder Stehen’ : vgl. lat. *sistō*. *ā fīr* ‘o Mann’. Vgl. den Übergang von *s* in *h* im Wortinnern § 576 und den Schwund von *u* im Wortinnern § 174.

In § 522 sahen wir, dass *b*, *d*, *g* nach Vocalen zu *ḃ*, *ḍ*, *ḡ* wurden, während die Zeichen *b*, *d*, *g* im Altirischen in der Schrift beibehalten wurden. Dass dieser Wandel sich auch im bedingten Anlaut vollzogen hatte, dass z. B. *ā dē* ‘o Gott’ *ā dē* gesprochen wurde, ist aus der modernen Orthographie zu entnehmen, die auch im Anlaut *ḃh*, *ḍh*, *ḡh* setzt.

Ein ähnliches Verhältnis wie zwischen *s-* und *ś-* bestand zwischen *siur* und *fiur* ‘Schwester’ aus \**syē(s)ōr*. Die Form mit *f-* steht lautgesetzlich nach vocalischem Wortschluss. Vgl. § 175.

2. In § 212. 513 sahen wir, dass *-nt-* und *-nc-* zu *-nd-* und *-ng-* wurden und der Nasal schwand, z. B. *cēt* sprich *cēd* (neuir. *ceud*) ‘hundert’ = cymr. *cant* lat. *centum*; *ēc* sprich *ēg* (neuir. *eug*) ‘Tod’ = bret. *ancou*. Weiter in § 520, dass *-mb-* und *-nd-* im Air. zu *-mm-* und *-nn-* geworden waren, z. B. *camm* ‘krumm’ = gall. *cambo-*. Beide Vorgänge auch in der Fuge verbundener Wörter:

Aus gen. pl. \**inna n-cert* ‘der Rechte’, \**inna n-tuath* ‘der Völker’ (vgl. *inna n-anmann* ‘der Namen’ u. dgl. § 211. 657, 5. 7. 8) entstand *inna gert*, *inna duath*, gewöhnlich *inna cert*, *inna tuath* geschrieben (wie *ēc*, *cēt* statt *ēg*, *cēd*); nur vereinzelt wurde durch Schreibung der Media in air. Zeit dem geschehenen Wandel Rechnung getragen. In neuir. Orthographie schreibt man *gc-*, *dt-*, z. B. *na gceart* = air. (*in*)*na cert*. Man



nennt diese Erscheinung in der kelt. Grammatik *Eclipsis destituens*.

Gen. pl. *inna m-bō* 'der Kühe' wurde zu *inna mmō*, *inna mō*, *inna n-dath* 'der Farben' zu *inna nnath*, *inna nath*. Doch behielt man die alte Schreibung bei, wie auch im Inlaut in air. Zeit die Schreibung *-mb-* und *-nd-* neben der phonetischen Schreibung hergeht. Vgl. auch *athconnarc* neben *athcondarc* 'ich erblickte' (zu gr. *θεῖδονα*). In der kelt. Grammatik heisst diese Erscheinung *Eclipsis nasalis*.

Gen. pl. *inna sūle* 'der Augen' aus *\*inna n-sūle*, wie auch im Inlaut *n* vor *s* schwand, z. B. in *gēis* 'Schwan', s. § 212.

3. *s-* schwand vor *t*, z. B. *tiagaim* 'ich schreite, gehe': gr. *στείχω*. S. § 575.

### Germanisch.

#### 659. Der Auslaut im Urgermanischen.

1. Auslautende kurze und lange Vocale unterlagen damals noch keiner Reduction.

*\*fexu* n. 'Vieh' got. *faihu*: ai. *pāšu*. *\*berizi* 'du trägst' *\*beridi* 'er trägt' got. *bairis bairip*: ai. *bhārasī bhāratī*. *\*uχsin-i* loc. sg. des St. *\*uχsen-* 'Ochse' got. *auhsin*: vgl. ai. *ukṣāṇ-i*. *\*uaiti*, älter *\*uaitē* 'er weiss' got. *vait*: gr. *οἶδε*. *\*uulfi*, älter *\*uulfe* voc. 'Wolf' got. *vulf*: gr. *λύκος*. *\*aba* 'ab, von' got. *af* (*ab-u*): gr. *ἀπο*.

Anm. Manche nehmen an, die kurzen Vocale ausser *-u* seien, wenn sie unbetont waren, im Urgerm. bereits abgefallen. Dann müssten aber *\*berizi* *\*beridi* im Got. als *\*bairs* *\*bairp* und die 2. sg. imper. *\*uadūi* = ai. *varṭaya* idg. *\*uortēje* im Got. als *\*vardi* erscheinen (während es *fravardei* 'verdirb, entstelle' heisst).

*\*frijōndi* 'Freundin' got. *frijōndi*: vgl. ai. part. fem. *tudatī* 'tundens'. *\*ǵumō* 'Mensch' got. *guma*: lat. *homō*. Nom. acc. pl. neutr. *\*iukō* 'Joche' got. *juka* neben *þō*: vgl. lat. *oppidā oppida* ai. ved. *yugā*. Nom. sg. fem. *\*ainō* 'una' got. *aina* neben *ainō-hun sō*: gr. *οἷνῃ* 'die Eins auf dem Würfel'.

2. Ebenso erlitt *-ai* = idg. *-oi* und *-ai* keine Änderung. Nom. pl. *\*blindai* 'blinde' got. *blindai* ahd. *blinte*: vgl. gr. *καλοί*.

Loc. sg. \**uulfai* (\**uulfa*- 'Wolf') ahd. *wolfe* aisl. *ulfe ulfi* : vgl. gr. οἶκος 'zu Hause'.

3. -ōi, -ōu wurden -ai, -au. Dat. sg. fem. \**zēbōi* 'der Gabe' wurde \**zētai* got. *gibái* : vgl. gr. χάρις (vgl. auch dat. sg. got. *þizái* und ai. *tásyāi*). Wahrscheinlich war ahd. *wolfe* (2.) auch Dativform, aus \**uulfōi* entstanden : gr. λόφος, \**axtōu* 'acht' wurde \**axtau* got. *ahtau* ahd. *ahto*. Loc. sg. \**sunōu* (*sunu*- 'Sohn') wurde \**sunau* got. *sundau*. Unsicherer ist, ob got. *anstái* (von *ansti*- f. 'Gunst') aus \**anstei* entstanden war (§ 645 Ausl. 1.).

Diese Kürzungen vollzogen sich im absoluten Auslaut und vor consonantischem Anlaut. Vgl. \**flaižē* (aisl. *fleire*) aus \**flēižē* § 614.

4. Unverkürzt blieben die Vocale vor Nasalen, Liquiden, Verschlusslauten und Spiranten, z. B. nom. sg. \**uulfaz* nom. pl. \**uulfōz* : ai. *vŕkas vŕkās*.

5. -m wurde -n und fiel so mit idg. -n zusammen. Acc. sg. \**uulfa-n* \**sumu-n* got. *vulf sunu*, vgl. got. *þan-a* 'den' : ai. *vŕka-m sūnū-m tá-m*. Gen. pl. \**zēbōn* got. *gibō* : vgl. av. *vanqm* 'der Bäume'. Idg. -n z. B. in nom. sg. \**raþiōn* 'Rechenschaft' got. *raþjō* : vgl. gr. μῆκων 'Mohn'. Weiter nun fiel -n nach kurzen Vocalen ab, während es nach langen nur irgendwie reduziert wurde. \**uulfa-n* \**sumu-n* wurden zu \**uulfa* \**sumu*, dagegen \**zēbōn* \**raþiōn* zu \**zēbō<sup>n</sup>* \**raþiō<sup>n</sup>*. Vgl. § 214 S. 183.

-rm wurde über -rn wol im Urgerm. zu -r. Denn got. acc. *brōþar* 'fratrem' war wol aus \**bhrātorm* hervorgegangen. S. § 645 Ausl. 2.

6. Verschlusslaute fielen ab. Ob sie vorher alle Stadien der Lautverschiebung (§ 527 ff.) durchgemacht hatten oder nicht, ist nicht zu entscheiden. Nehmen wir an, der Schwund habe nach vollzogener Verschiebung stattgefunden, so sind die urgerm. Änderungen in folgender Weise darzustellen. 3. sg. opt. praes. \**bérai(d)* 'er trage' got. *bairái* : ai. *bhárēt* idg. \**bhéroiť*. 3. sg. opt. perf. \**bēri(þ)* got. *bēri* : vgl. lat. *velit*; der Ausgang -i-t war Neubildung für idg. -iē-t, s. d. Flexionsl. 3. sg.



\**iñ(d)* 'ging' got. *iddja* : ai. *á-yāt*. 3. pl. opt. praes. \**bérain(d)*, wahrscheinlich eine germ. Neubildung, got. *bairáin-a* (die Partikel -*ō* kann erst nach Wegfall des Dentals angetreten sein) : vgl. gr. *φέρειν* Nebenform von *φέρουσιν*. 3. pl. opt. perf. \**tērín(p)*, sicher eine germ. Neubildung (s. d. Flexionsl.), got. *bērein-a*. 3. pl. indic. perf. \**tērín(p)* got. *bērun*; -*un(p)* = idg. -*ūt*, § 226. \**téχun(d)* 'zehn' got. *taihun* : vgl. lit. St. *dėszimt*; derselbe Ausgang in got. *niun* 'neun', doch ist dies wol eine germ. Neubildung nach der Zehnzahl, da die andern idg. Sprachen eher got. \**niu* (= \**neun*) erwarten lassen (§ 179).

Got. *þamma* 'dem' kann abl. gewesen sein, Gf. \**tosmēd* (vgl. *hvammē-h*), ahd. *demu* demnach aus \**tesmōd* : ai. *tāsmāt*; der urgerm. Ausgang -*ē* -*ō* könnte aber auch Instrumentalendung gewesen sein, idg. -*ē* -*ō* (got. instr. *þē*). Derselbe Zweifel bei got. *vulfa*, das auf idg. \**uľqēd* -*ōd* abl. und auf \**uľqē* -*ō* instr. zurückgeführt werden kann und möglicherweise beide idg. Casus zugleich fortsetzte. Vgl. d. Flexionsl.

7. Idg. -*s* und -*z* mögen, als das Verner'sche Gesetz zu wirken begann, grösstentheils zu -*s* ausgeglichen gewesen sein. Durch jenes Lautgesetz entstanden dann die Doppelausgänge wie -*ōz* und -*ōs* im nom. pl. der idg. *o-* und *ā-*Stämme. S. § 583. Ward -*z* im nom. sg. schon damals verallgemeinert?

-*ts* wurde zu -*ss* -*s*, -*ks* zu -*χs* nach § 527. Man sprach z. B. \**fōss* \**fōs* 'Fuss' (gr. dor. *πός*, idg. \**pōts*, Stamm *ped-*, vgl. § 311 S. 251) und \**meluχs* 'Milch' aus \**melys* (§ 628); got. *fōtus* und *miluks* waren Neubildungen.

#### 660. Der Auslaut im Gotischen.

1. Die seit uridg. Zeit im Auslaut stehenden oder im Urgermanischen in den Auslaut gekommenen und die von einfachen Consonanten ausser *i*, *u* gefolgt kurzen Vocale in der Schlussilbe mehrsilbiger Wörter (§ 659, 1. 4. 5. 7) schwanden, *u* ausgenommen.

2. sg. *bairis* aus \**birizi*. 3. sg. *vait* aus \**vaiti*. Voc. *vulf* aus \**uľfi*. 2. sg. imper. *fra-vardei* aus \**vardi(i)*. *af* aus \**aŕa*. Daneben *faihu*. § 659, 1.

Acc. *vulf* aus \**uulfa*. Acc. *gast* 'Gast' aus \**ḡasti*. Daneben *sunu*. § 659, 5.

Zu der verschiedenen Behandlung des *u* in *triu* 'Stock, Stange' aus \**triu(a-n)* und *lēv* 'Gelegenheit' aus \**lēu(a-n)* vgl. § 179 S. 158.

Nom. sg. *vulfs* aus \**uulfa-z*. Nom. sg. *gasts* aus \**ḡasti-z*. Nom. pl. *gumans* 'homines' aus \**ḡuman-iz* : vgl. gr. τέκτων-ες. Nom. pl. *sunjus* aus \**suniu(i)z* (vgl. § 179 S. 158). Nom. pl. *gasteis* aus \**ḡasti(i)z*. Adv. *mins* 'weniger' aus \**minns*, weiter \**minniz*, vgl. adj. *minniz-a* gen. *minniz-ins*. Daneben mit *u* nom. sg. *sunu-s*, 3. pl. *bērun*; mit Doppelconsonanz im Auslaut acc. pl. *vulfa-ns*, *gasti-ns*.

Anm. 1. Eine Ausnahme würde auch acc. *brōþar* sein, wenn *-n* schon in urgerm. Zeit abfiel. S. § 659, 5.

Anm. 2. Die Sprache der nord. Runeninschriften steht in Bezug auf die Vocale der Schlussilben auf einer älteren Stufe als das Gotische. Acc. sg. neutr. *horna* 'Horn' = got. *haur̥n*. Nom. sg. *dagan* 'Tag' = got.  *dags*. Nom. sg. *gastiz* 'Gast' = got. *gasts*. Nom. pl. *dohtr-in* 'Töchter'.

Gingen dem Vocal Consonant + Nas., Liqu., *i* oder *u* voraus, so wurden diese Nas., Liqu., *i*, *u* silbgebildend (Samprasāraṇa):

Aus nom. \**eþna-z* acc. \**eþna(-n)* 'eben', nom. \**maipma-z* acc. \**maipma(-n)* 'Geschenk', nom. \**akra-z* acc. \**akra(-n)* 'Acker', nom. \**fuḡla-z* acc. \**fuḡla(-n)* 'Vogel' entstanden *iþus* *iþu*, *máipms* *máipm*, *akrs* *akr*, *fugls* *fugl*, ebenso aus gen. \**fadrz* 'Vaters' loc. *fadri* (= gr. πατρός πατρι) *fadrz* *fadr*. Wir wissen aber nicht, ob diese Formen im Gotischen zweisilbig geblieben oder durch weitere Reduction einsilbig (*iþns* *iþn* etc.) geworden waren. Vgl. § 215. 277. 635.

2. sg. imper. *hiri* 'komm hierher' aus \**hir-i*, älter *-ie* (2. pl. *hirjip*) : gr. *χλαῖε* aus \**χλαf-iε*. Acc. sg. masc. *hari* 'Heer' aus \**har-ia(-n)*. Nom. acc. sg. neutr. *kuni* 'Geschlecht' aus \**kun-ia(-n)*. Nom. *skadu-s* acc. *skadu* 'Schatten' aus \**skadua-z* *-ua(-n)*, wie aus dem abgeleiteten *ufar-skadvjan* 'überschatten' und aus ahd. *scato* gen. *scatawes* zu entnehmen ist.

Anm. 3. Schwierigkeiten bereiten die Nominative wie *harjis* 'Heer', *aljis* 'alius'. Aus vorgerman. Zeit waren Formen auf *-io-s* und auf *-i-s*



überkommen, vgl. lit. *naū-ja-s* 'neu' und *mēdis* 'Baum' (aus *\*med-ji-s* § 147 S. 132). S. § 84 Anm. 1. Ich vermute, dass beide Kategorien zunächst lautgesetzlich zusammenfielen: *\*alja-z* (lat. *aliu-s*) wurde zu *\*aliz* und *\*alji-z* (alat. *alis*) zu *\*aliz* (vgl. mit letzterem *\*purag-* aus *\*pūrag-* § 180 S. 160). Dann restituierte das Gotische *i* (*aljis*) nach dem gen. *aljis* im Anschluss an die (lautgesetzliche) formale Gleichheit des nom. *vilpeis* ('wild') und gen. *vilpeis* u. dgl. War *niujis* 'neu' für *\*nivis* eingetreten?

2. Die seit uridg. Zeit im Auslaut stehenden oder im Urgermanischen in den Auslaut gekommenen langen Vocale in der Schlussilbe mehrsilbiger Wörter (§ 659, 1. 6) wurden gekürzt.

Nom. *frijōndi* aus *\*frijōndi*. *guma* aus *\*zumō*. *baira* 'ich trage' aus *\*berō*: gr. *φέρω*. *aina* aus *\*ainō*. Acc. *hvan-a* 'wen?' aus *\*χvan-ō*, vgl. *hvan-ō-h*; *-ō* Partikel. *hvamma* aus *\*χvammē*, vgl. *hvammē-h*. *bēri* aus *\*bēri*.

3. Urgerm. *-ai* = idg. *-oi* *-āi* *-ēi* (?) *-oi* (§ 659, 2. 3. 6) und urgerm. *-au* = idg. *-ōu* (§ 659, 3) blieben unverändert: *blindai*, *gibai*, *anstai* (?), *bairai*, *ahtau*.

4. Nach langem Vocal fiel der reducierte Nasal (§ 659, 5) ab, die Vocallänge blieb. Nom. sg. fem. *raþjō* aus *\*raþjō<sup>n</sup>*. Gen. pl. *gibō* aus *\*geþō<sup>n</sup>*. Nom. acc. sg. neutr. *hairtō* 'Herz' aus *\*χertō<sup>n</sup>*, vgl. nom. acc. pl. *hairtōn-a*. Gen. pl. *vulfē* aus *\*vulfē<sup>n</sup>*. Nom. sg. fem. *managei* 'Menge' aus *\*manaǵi<sup>n</sup>*, vgl. gen. sg. *managein-s*.

Anm. 4. Acc. sg. *giba* war die Nominativform, durch welche *\*gibō* (vgl. ai. *āśvā-m* 'equam') verdrängt wurde. 1. sg. *tacida* 'that' war die Form der 3. sg. = urgerm. *\*dēd*, durch die *-dō* aus *\*dō-m* (nord. run. *tacido*) verdrängt wurde, gleichwie auch im Nordischen später die alte echte 1. sg. auf *-da* der Form der 3. sg. auf *-de* *-di* wich (Noreen Aisl. und Anorw. Gramm. § 449).

5. *-b*, *-d*, *-ǵ*, *-z* wurden tonlos (über *-rz* s. 6.). *af* 'ab, von' aus *\*ab(a)*. *bairiþ* 'trägt' aus *\*birid(i)*. Acc. *vig* 'Weg', lies *vīχ*, aus *\*viǵ(a-n)*. Nom. sg. *vulfs* aus *\*vulfa-z*, pl. *vulfōs* aus *\*vulfōz*. *bairis* 'trägst' aus *\*biriz(i)*. Dieser Wandel vollzog sich lautgesetzlich theils im absoluten Auslaut, theils vor tonlosen Geräuschlauten (vgl. *liufs* 'lieb' aus *\*liuþs*). S. § 531. 539. 583.

Wir vermuteten a. a. O., dass in gleicher Weise die

tönenden Verschlusslaute tonlos wurden, wenn auch die Schrift sie nicht als tonlose Laute darstellte, z. B. *band* 'er band'.

6. -rz wurde -rr -r. Nom. *vair* 'Mann' aus \**uir(a)-z* (gen. *vairis*), entsprechend *bair* 'Sohn', *stiur* 'Stier', *kaisar* 'Kaiser', *anþar* 'zweiter', *unsar* 'unser'. Eine Ausnahme bilden Adjectiva wie *hōrs* 'ehrebrecherisch' (Eph. 5, 5) *skeirs* 'klar', in denen zur Unterscheidung vom Neutrum -s restituiert wurde. Vgl. S. 223 Fussn. 1.

Anm. 5. Vgl. dagegen *vairs* adv. 'schlimmer' aus \**uirsis* (adj. *vairsiz-a*).

661. Der Auslaut im Westgermanischen, speciell im Ahd.

1. Im Urwestgerm. wurden die aus dem Urgerm. überkommenen auslautenden langen Vocale (§ 659, 1. 6) gekürzt. Ahd. *biru* 'ich trage' aus urgerm. \**berō*. Ahd. instr. sg. *tagu* aus urgerm. \**daǵō*, St. \**daǵa-*. Ags. nom. sg. fem. *ǵiefu* 'Gabe' aus urgerm. \**ǵeþō* (ahd. *geba* war Accusativform). As. nom. acc. pl. neutr. *fatu* 'Fässer' aus urgerm. \**fatō*. Ags. *ðon-e* as. *than-a* 'den' aus urgerm. \**þan-ō*. Ags. nom. sg. fem. *hæd* 'Feld, Heide', älter \**haiþi* (2.), aus urgerm. \**χaiþi* (got. *háiþi*). Ahd. 3. sg. opt. perf. *zigi* 'ziehe' (1. sg. ind. praes. *zihu* 'zeihe') aus urgerm. \**tiǵi(þ)* (got. *taihi*).

2. Nach Vollzug dieses Processes wirkte das westgerm. Synkopierungsgesetz (§ 635): der im Auslaut stehende oder von einfacher Consonanz gefolgte kurze Vocal in der Schlussilbe zweisilbiger (auf der ersten Silbe betonter) Wörter schwand, falls die erste Silbe lang war; ebenso schwand er in drei- und mehrsilbigen Formen, wenn die zweitletzte Silbe nebentonig war. Durch ausgleichende Neubildung wurden die rein lautgesetzlichen Verhältnisse oft gestört.

Ahd. *sunu* 'Sohn' = got. *sunu-s*, *filu* 'Vieh' = got. *faihu*, dagegen *fluot* 'Flut' = got. *flōdu-s*; die Formen *sun*, *lid* (got. *lipu-s* 'Glieð') u. a. waren Neubildungen nach denen wie *fluot*. Ahd. *chumi* 'das Kommen' = got. *qums* urgerm. \**kumi-z*, dagegen *gast* 'Gast' = got. *gasts* urgerm. \**ǵasti-z*; Neubildungen waren *stat* 'Ort' = got. *stafs* urgerm. \**stadi-z* (as. noch *stedi*)



u. a. Man halte hierzu die Composita wie ahd. *situ-tih* 'sittlich' (*situ*, got. *sidu-s*) *witu-hopfo* 'Wiedehopf' d. i. 'Baumhüpfer' (*witu* 'Holz') neben *lust-sam* 'anmutig' = got. *lustu-sams* 'ersehnt'; *steti-got* 'genius loci' *slegi-rind* 'Schlachtrind' (as. *slegi* 'Schlagen') neben *gast-hūs* 'Gasthaus' (vgl. got. *gasti-gōdei* 'Gastfreundschaft').

Lautgesetzlich waren ahd. *wolf* = got. *vulfs* urgerm. \**uulfa-z*, *sceffin* 'Schöffe', *drigil* 'Knecht', *irdin* 'irden' = got. *airþeins* urgerm. \**irþina-z* u. a.; nach ihnen wurden solche wie *tag* 'Tag' *weg* 'Weg' gebildet. Ebenso neutr. *joh* 'Joch' (urgerm. \**iuka(-n)*) nach *wort* 'Wort' etc. Vgl. *tago-tih* *taga-tih* 'täglich' *wego-wiso* *wega-wiso* 'Wegweiser' gegenüber *wīn-garto* 'Weingarten' *himil-rīhhi* 'Himmelreich'.

Lautgesetzlich wurde urgerm. \**ḡastiū-iz* 'Gäste' über \**ḡastiūz* zu \**ḡastiz* (hiernach \**prīz* 'drei'), dieses zu ahd. *gesti* (5. 6).

Nach *hīlf* 2. sg. 'hilt' aus \**hīlfi* solche wie *bir* 'trag' statt \**biri* (gr. φέρει); aus urgerm. \**naziī* 'mache gesund' (got. *nasei*) wurde \**nazi*, hieraus (nach 6.) *neri*. Nach *bant* 'er band' (urgerm. \**bandi*, ai. *babándha*) *chōs* 'er wählte' (urgerm. \**kaysi*) etc. solche wie *was* 'er war' *nam* 'er nahm'. 3. sg. ind. praes. *birīt* aus \**birīdi* (got. *bairip*). Instr. pl. *blintēm* 'blinden' aus \**blindai-mi* (got. *blindaim*). *aba* 'von': gr. ἀπό.

1. sg. *biru* 'trage'; die Formen wie *hīlfu* waren entweder nach *biru* neu gebildet worden oder waren vor den Enklitika lautgesetzlich unverkürzt geblieben und wurden dann auch anderwärts gebraucht (vgl. Paul in seinen Beitr. VI 160). Instr. *tagu*; hiernach und nach den dreisilbigen, in denen die Casusendung einen Nebenton hatte und darum blieb (§ 689), auch solche wie *sēwu* (nom. *sēo* 'See'); dabei mag das Streben, die Form nicht mit der des nom. und acc. lautlich gleich sein zu lassen, mitgewirkt haben. Im nom. sg. der germ. *ō*-Stämme bewahrte das Ags. die lautgesetzliche Doppelheit: *ḡiefu* 'Gabe' (got. *giba*), aber *sorḡ* 'Sorge' (got. *saurga*) *firen* 'Sünde' (got. *fairina* 'Schuld'); das Ahd. hatte lautgesetzliche Formen in *buoḡ* 'Besserung' (got. *bōta* 'Nutzen') *kuningin* 'Königin' adj. *blint* 'caeca' (got. *blinda*) u. a., die daneben stehenden *buoza kunin-*

*ginna geba* etc. waren die Accusativformen. Im nom. acc. pl. neutr. zeigt sich der lautgesetzliche Stand in ags. as. *fatu* 'Fässer' gegen ags. as. *word* 'Worte' (got. *vairda*); dagegen ahd. *faȝ* Neubildung nach *wort*. Ags. *don-e* as. *than-a* 'den'. Ags. *hæd* 'Heide' = got. *háiþi*, daneben as. *thiui* 'Magd' = got. *þivi*. Ahd. 3. sg. opt. *zigi*, aber auch *hulfi bāri* etc.; dass die lautgesetzlichen Formen *\*hulf* *\*bār* beseitigt wurden, erklärt sich aus dem Einfluss der andern Personen desselben Modus (vgl. die 3. sg. opt. der schwachen Präterita wie *salbōti neriti mohti*, wo der Einfluss der andern Personen, wie 2. sg. *salbōtis* 1. pl. *-īm(ēs)*, noch klarer zu Tage liegt).

In allen genannten Fällen handelt es sich um einen Vocalwegfall, bei dem das Wort eine Silbe einbüßte. Samprasāraṇa dagegen hatten erfahren die Formen wie ahd. nom. *eban* 'eben' *acchar* 'Acker' *fogal* 'Vogel': die erste Form z. B. hatte folgenden Gang durchgemacht *\*ēbnaz* *\*ēbŋz* *\*ēbŋ* *eban*. S. § 215. 277. 635. 660, 1. Hierher vielleicht auch die Formen wie nom. sg. masc. *gelo* 'gelb' (gen. *gelawes*) aus *\*ǵelŷa-z* (vgl. lat. *helvos*), nom. acc. sg. neutr. *melo* 'Mehl' (gen. *melaues*) aus *\*melŷa(-n)*.

3. Das im Ugerm. aus *-ōŷ* entstandene *-aŷ* (§ 659, 3) wurde im Westgerm. gleichzeitig mit den andern *aŷ* in unbetonten Flexionssilben zu *-ō*. Daher ahd. as. *ahto* 'acht' = got. *ahtáu*. Die Verkürzung des *-ō* geschah nach 6.

4. Der geschwächte Nasal der ugerm. Formen wie nom. sg. *\*ǵanō<sup>n</sup>* 'Hahn' (neben *\*ǵanō* = got. *hana*) gen. pl. *\*daǵō<sup>n</sup>* 'der Tage' (neben *\*daǵē<sup>n</sup>* = got. *dagē*) nom. sg. *\*manaǵi<sup>n</sup>* 'Menge' (got. *managei*) fiel im Urwestgerm. ab: ahd. *hano*, *tago*, *managi menigi*. Die Verkürzung nach 6.

5. Von den ugerm. postvocalischen *-s* und *-z* blieb im Westgerm. das erstere, z. B. as. *dagōs* = got. *dagōs*. Das letztere erhielt sich als *-r* bei engem Anschluss an das folgende Wort, wie in ahd. *ir* = got. *is*, sonst fiel es ab, z. B. ahd. as. nom. *sunu* = got. *sunus*. S. § 583. Über die nach dem Abfall des *-z* geschehene Verkürzung langer Vocale s. 6.

Anm. Das *-s* der ahd. 2. sg. opt. *berēs* (urgerm. *\*þérazz*, got. *baíraís*) und der 2. sg. indic. *biris* (urgerm. *\*þerizi*, got. *bairis*) erklärt sich aus dem



häufigen enklitischen Anschluss des Pronom. *du* urwestgerm. \**pū*. Vor *p*- wurde der Zischlaut tonlos gesprochen und *p*- wurde zu *t*- (vgl. got. 2. sg. perf. *last* aus \**laspa*, § 541, 1. 553, 1). So entstanden ahd. *berēstu*, *biristu*, entsprechend auch opt. *bāristu* und indic. *neritōstu*. Aus diesen machte man durch falsche etymologische Abtheilung *birist du (thu)* u. s. f., bei welchem Process die 2. sg. *bist*, die schon vorher, im Anschluss an die 2. sg. der Präteritopräsentien wie *kanst tarst*, für *bis* aufgekommen war, vorbildlich mitwirkte.

Daneben erscheinen aber im Ahd. noch *wili* = got. *vileis* (lat. *velis*), *bāri* = got. *bēreis* u. dgl., welche die ungestörte Entwicklung des urwestgermanischen Ausgangs -*iz* repräsentieren (vgl. von Fierlinger Kuhn's Ztschr. XXVII 430 ff.).

6. Später als die unter 1. erwähnte Kürzung geschah diejenige, welche in mehrsilbigen Wörtern die langen Vocale, hinter denen -<sup>n</sup> (4.) oder -*z* (5.) abgefallen war, und die aus -*aī* und -*ay* entstandenen, seit urgerm. Zeit auslautenden oder nach Abfall von -*z* (5.) in den Auslaut gekommenen -*ē* und -*ō* (§ 83 S. 79) sowie das aus -*iī* entstandene -*ī* (2.) erfuhren. Auch diese Kürzung geschah, wie es scheint, schon in der Zeit der westgerm. Urgemeinschaft.

Ahd. *hano* aus \**hanō*<sup>(n)</sup>. *tago* aus \**daʒō*<sup>(n)</sup>. *managi menigi* aus \**manaʒi*<sup>(n)</sup>; die daneben vorkommende Form *managi* bekam -*ī* nach der Analogie der andern Casus (*managin*).

Ahd. 2. sg. *wili* aus \**wilī*(*z*). *bāri* aus \**bārī*(*z*). Nom. pl. *gesti* 'Gäste' aus \**ʒastī*(*z*) urgerm. \**ʒastijiz* (got. *gasteis*); vgl. daneben *drī* 'drei' (got. *preis*). Nom. pl. masc. *taga* 'Tage' = got. *dagōs*. Nom. pl. *geba* 'Gaben' = got. *gibōs*; ob die Form *gebā* die Vocallänge andern Casus mit langem Vocal oder ehemals vorhandenen (ursprünglich oxytonierten) Nebenformen auf -*ōs* (§ 583) verdankte, lasse ich unentschieden.

Ahd. nom. pl. masc. *blinte* 'blinde' = got. *blindái*; daneben *dē* 'die' = got. *þái*; in dem zweimal überlieferten *andrē* war -*ē* von *dē* übertragen. Loc. sg. *tage* aus urgerm. \**daʒoi* (vgl. § 659, 2. 3). 3. sg. opt. *bere* 'er trage' aus urgerm. \**bērai*(*d*) = got. *bairái*. *ed-do* 'oder' : got. *aip-þáu*. *ahto* 'acht' = got. *ahtáu* ai. *aſtāu*. *suno* 'des Sohnes' aus urgerm. \**sunayz* = got. *sunáus*.

Ahd. 2. sg. imper. *neri* 'mache gesund' aus \**nazī*, urgerm. \**nazijī* idg. \**noséjē*.

## 662. Der Anlaut.

1. Urgerm.  $\chi$  aus  $k$  scheint zuerst im Anlaut vor Vocalen, und zwar schon in urgerm. Zeit, Verwandlung in  $h$  erfahren zu haben. \**hunda-n* 'hundert' got. *hund* ahd. *hant* u. s. w. S. § 529.

2. Im Ahd. wurden *wr-*, *wl-* zu *r-*, *l-* und *hw-*, *hr-*, *hl-*, *hn-* zu *w-*, *r-*, *l-*, *n-*, z. B. *riȝ* 'Strich' = got. *vrits*; *waz* 'älter' = got. *hva*. S. § 178. 529.

3. Notker's († 1022) Anlautsgesetz, der sogen. canon Notkerianus. Für *d-*, *g-*, *b-* (= urgerm. *þ-*, *ǣ-*, *ḥ-*), die nach Vocalen, Liquiden und Nasalen blieben, wurden nach Tenues, nach den tonlos gesprochenen *-d*, *-g*, *-b* und nach tonlosen Spiranten sowie im absoluten Anlaut *t-*, *k-* (*c-*), *p-* gesetzt. *eines tritten, diȝ tritten* neben *demo dritten*. *ih tih* neben *in diȝ*. *mag ter* neben *dū daȝ*. *gab cold, des coldes, daȝ cold* neben *demo golde*. *sīnes pruoder* neben *mīn bruoder*. *sālig pin, ih pin* neben *dū bist*. Da *d*, *g*, *b* tonlos waren und *t*, *k*, *p* unaspiriert gesprochen wurden, so handelt es sich hier nur um verschiedene Stärke des Luftdrucks, mit dem man die Laute hervorbrachte<sup>1)</sup>.

Ich kann mich nicht davon überzeugen, dass das Notker'sche Gesetz nur eine willkürliche orthographische Regelung schwankender Schreibung darstellt (vgl. Steinmeyer Ztschr. f. deutsch. Altert. XVI 139, Scherer Z. Gesch. d. d. Spr.<sup>2</sup> 143), sondern glaube, dass richtige Beobachtung eines thatsächlich vorhandenen Unterschiedes zu Grunde lag.

## Baltisch-Slavisch.

## 663. Der Auslaut im Urbaltischslavischen.

In diese Periode scheinen die folgenden Wandlungen zu setzen.

1) Man vergleicht mit unserm Lautgesetz ein in den mittel- und süditalien. Dialekten sowie im Sardischen herrschendes Gesetz, wonach es z. B. *sas cosas*, aber *una gosa* (wie *connosco* : *formiga*), *sos poveros*, aber *su boveru* (wie *ispingo* : *pobulu*), *sos tempos*, aber *su dempu* (wie *postu* : *istadu*) heisst (Schuchardt Verhandl. der Leipz. Philolog.-Versamml. 1872 S. 208 und Romania III 1 ff.). Vgl. auch franz. *gras*, das nach Vocalen aus *crassus* entstanden war (Neumann Ztschr. f. rom. Phil. VIII 255), und air. *inna gert*, *inna duath* (§ 658, 2).



1. *-ōm -ōn* wurden zu *-ūn* (vgl. 2.), woraus lit. *-ū* aksl. *-y*, z. B. lit. gen. pl. *đėvū* (*dėvū*) 'deorum', aksl. nom. sg. *kamy* 'Stein'. S. § 92.

2. *-m* wurde *-n*, z. B. lit. acc. sg. *tā*, dialektisch *tan tōn* 'den', idg. *\*to-m*, aksl. *sūn-ěsti* 'comedere', idg. *\*som*. S. § 217. 218. 219.

3. *-t* und *-d* fielen ab. 3. sg. opt. lit. *te-vežẽ* aksl. *vezi* (lit. *vežũ* aksl. *vezq* 'fahre') = ai. *váhēt* idg. *\*ueǵhoǵ-t*. Aksl. 3. sg. aor. *veze* = ai. *váhat* idg. *\*ueǵhe-t*, 3. pl. aor. *vezq* = ai. *váhan* idg. *\*ueǵho-nt*. Lit. nom. acc. sg. neutr. *vėžẽ* (s. Kurschat Gramm. d. lit. Spr. § 1345) aus *\*vežant*, vgl. gr. *φέρων* aus *\*φερωντ*. Aksl. *to* 'das' = ai. *tád* idg. *\*tó-d*. Minder sicher ist, dass der gen. sg. lit. *viľko* aksl. *vlũka* 'des Wolfes' dem abl. ai. *výkād* lat. *lupō(d)* entspreche, s. S. 109 Fussnote 1.

Anm. Überaus unsicher ist die Annahme einiger Gelehrten, dass in der Zeit der balt.-slav. Urgemeinschaft *-r* abgefallen sei. Gar nichts beweisen lit. *motẽ* 'Weib' aksl. *mati* 'Mutter' und lit. *sesũ* 'Schwester': ai. *mātá svāsā*, vgl. § 645 Ausl. 4. Dass aksl. nom. *voda* 'Wasser' im Ausgang mit gr. *ὕδωρ* und voc. *brate* 'Bruder' im Ausgang mit gr. *σῶτερ* identisch sei, und dass der Abfall des *-r* dort die *ā*-Declination (acc. *vodq* etc.), hier die *o*-Declination (nom. acc. *bratĩ* etc.) ins Leben gerufen habe, sind reine Hypothesen.

#### 664. Der Auslaut im Baltischen, speziell im Litauischen.

1. Die kurzen Vocale im Auslaut, ausser *-u*, fielen unter gewissen, nicht klar zu Tage tretenden Bedingungen ab. Lit. 3. sg. *ěsti* und *ěst* 'ist': aksl. *jestĩ* gr. *ἔστι*. Instr. sg. *aki-mi* und *aki-m̃* (nom. *aki-s* 'Auge'): vgl. aksl. *p̃ati-mĩ* (*p̃ati* 'Weg') ai. *sánē-mi* 'von je her, olim'. *sukũ-si* und *sukũ-s* 'ich drehe mich'. 2. pl. *vėžā-te* und *vėžā-t* 'ihr fahret': aksl. *veze-te* gr. *φέρε-τε*. Voc. sg. *mótyna* und *mótyn* (nom. *mótyna* 'Mutter'): aksl. *ženo* 'o Weib' gr. *νόμφα*. Aus *pirmā* adv. 'voran' entstand die Präpos. *pirm̃* 'vor'. Letztere Wortform zeigt, dass diese Kürzungen im bedingten Auslaut vor sich gingen.

*-u* erlitt solchen Abfall, wie es scheint, nirgends. Neutr. *gražũ* 'schön' (masc. *gražũ-s*): vgl. gr. *ῥδύ*. Alit. loc. pl. *akisũ* (*aki-s*): vgl. aksl. *p̃ati-chũ* ai. *ávi-šu* (*ávi-š* 'ovis').

So schwand dialektisch auch das nach n. 3. aus  $-i$  verkürzte  $-i$  in den Femininformen *tó-jī* 'dieselbe' *áugusi* part. praet. (zu *áugu* 'wachse') : *tój áugus*.

2. In einer vorhistorischen Periode des Litauischen fiel  $e$  im Ausgang  $-es$  weg. Nom. pl. *àkmens* 'Steine', *dùkters* 'Töchter', *dēsziñts* und *desziñts* 'Dekaden' : aksl. *kamen-e* aus  $*-es$ , gr. θυγατέρ-ες, aksl. *deset-e*. Gen. sg. *akmeñs*, *dukteřs* : aksl. *kamen-e* (§ 665, 4), alat. *salūt-es* class. *salūt-is* (§ 81 Anm. 1).

In jüngerer Zeit schwanden auch  $a$ ,  $i$ ,  $u$  vor  $-s$ .

*sēna-s* und *séns* 'alt' (zur Accentuation vgl. § 691 Anm.), *dēva-s* und *dēvs* 'Gott' : ai. *sána-s* *dēvā-s*. Diese Verkürzung des nom. sg. der idg.  $o$ -Stämme ist in den einen lit. Dialekten häufiger als in den andern, nirgends scheint sie ganz zu fehlen. Ich vermute, dass sie bei drei- und mehrsilbigen Formen wie *óbūla-s* 'Apfel' *āvina-s* 'Schafbock' Partic. auf  $-dama-s$  ihren Anfang nahm.

$i$  schwand nur in drei- und mehrsilbigen Formen. Instr. pl. *akiñs* neben *akimis*, *mergōms* neben *mergomis* (*mergā* 'Mädchen') : vgl. ai.  $-bhiš$ .

Ebenso  $u$ . Dat. pl. *vilkāms* aus alit. *vilkamus* (vgl. § 691 Anm.). Die Form kann mit aksl. *vlūkomū* identisch sein, s. die Flexionslehre.

3. In vorhistorischer Zeit wurden die langen Vocale sowie  $ē$  und  $ū$  in Schlussilben verkürzt, wenn sie gestossenen Ton hatten (§ 691); s. Leskien Archiv f. slav. Phil. V 188 ff. Da  $a$  für  $ō$  erscheint, so ist anzunehmen, dass diese Kürzung eintrat, als für  $ō$  noch  $ā$  oder wenigstens sehr offenes  $ō$  gesprochen wurde (vgl. § 108).

Nom. sg. fem. *gerà* 'bona' aus  $*gerā$ , vgl. die zusammengesetzte Form *geró-jī*, ebenso *tà* 'die' neben *tó-jī* : vgl. gr.  $\chi\acute{\omega}\rho\acute{\alpha}$ . Instr. sg. fem. *gerà* neben *gerá-ja*, ebenso *tà* neben *tá* (letzteres ursprünglich nur proklitisch); der Ausgang  $-ā$  aus  $*-ām$ . Acc. pl. fem. *geràs* neben *gerás-ias*, ebenso *tàs* neben *tás* (letzteres wie *tá* zu beurtheilen);  $-ās$  aus  $*-āns$ . Nom. sg. fem. *patī* 'Ehefrau' aus  $*patī$  : vgl. ai. *dēvī* 'Göttin'. Nom. acc.



du. *nakti* (*nakti-s* 'Nacht') *žmogù* (*žmogù-s* 'Mensch') aus \**nakti* \**žmogù* : aksl. *nošti* (*nošti* 'Nacht') *syny* (*synù* 'Sohn'). 3. sg. fut. *bùs rìs* neben 1. sg. *bùsiu* 'werde sein' *rýsiu* 'werde verschlingen'. Nom. pl. masc. *gerì* neben *gerē-jì* (daneben auffallender Weise *tē*) : vgl. gr. *καλοί, τοί*. Nom. acc. du. fem. *gerì* neben *gerē-jì*, ebenso *dvì* 'zwei' : ai. *áśvē*, *dvē*, idg. -*ai*. Instr. sg. masc. *gerù* neben *gerū'-ju* : vgl. lat. *modo*, idg. -*ō*. Nom. acc. du. masc. *gerù* neben *gerū'-ju*, ebenso *dù* aus \**dvū* (§ 184) : vgl. gr. *ἵππῳ, δώδεκα*. 1. sg. *sukù* 'drehe' neben dem reflex. *sukū'-si* *sukū'-s* (1.).

Anm. Man vergleiche das Verbleiben der Länge bei geschliffenem Ton in gen. sg. *anō* 'illius', gen. pl. *mergū* 'puellarum', gen. sg. *mergōs* 'puellae', gen. sg. *naktēs* u. sonst.

Solche Kürzung auch vor *u*, *i*, *r*, *l* + *s*. Sie äussert sich hier darin, dass die gestossene Betonung in die geschliffene übergang. Compar. *geriaūs* adv. 'besser' neben *geriausiai* 'am besten'. 3. sg. fut. *gaūs*, *kelaūs*, *pa-leīs*, *geřs*, *keřs* neben 1. sg. *gáusiu* 'werde bekommen', *kelausiu* 'werde reisen', *pa-leisiu* 'werde loslassen', *gersiu* 'werde trinken', *kelsiu* 'werde heben'. Vgl. Verf. Lit. Volksl. u. Märch. S. 315, Bezzenberger in seinen Beitr. X 202 ff., ferner unten § 691 Anm.

4. Urbalt. -*ōi* -*āi* wurden -*ui* -*ai*. Dat. sg. masc. *vil̃kui* : gr. *λόφῳ*. Dat. sg. fem. *rañkai* 'der Hand' *taĩ* 'der' : gr. *χώρα*, *τῇ* (dor. *τῃ*). Vgl. hiermit *vilkaĩs* § 148.

5. Assimilation von auslautenden Nasalen an organverschiedene Geräuschlaute, wie *io kitą* 'in alium' *im pōnq* 'in dominum'. Im Übrigen ist die Behandlung von -*n* (= idg. -*n* -*m*) schon in § 218 besprochen.

6. -*s* assimilierte sich folgendem *sz*- und *ž*-. *vėnaszové* 'einer schoss' = *vėnas szové*. *tókiožūvys* 'solche Fische' = *tókios žūvys*. Ebenso -*sz* folgendem *s*-. *asiūsiu* 'ich werde schicken' = *asz siūsiu*. *isvėto* 'aus der Welt' = *isz svėto*.

7. Von den zahlreichen sonstigen Auslautsänderungen der litauischen Mundarten sei nur noch erwähnt die in manchen Gegenden anzutreffende Verkürzung von *ō*, *ē*, *y*, *ū* zu *a*, *e*, *i*, *u*, die im Wortschluss und vor wortschliessender ein-

facher Consonanz eintrat, wenn nicht der Hauptton auf der Silbe ruhte. Gen. sg. *rañkas* 'der Hand' (hochlit. *rañkos*) neben *mergōs* 'des Mädchens'. Nom. sg. *mergēle* 'Mädchen' (hochlit. *mergėlė*) neben *srovē* 'Strömung'. Nom. pl. *pātis* 'ipsi' (hochlit. *pātys*), *sinus* 'Söhne' (hochlit. *sínūs*). Diese Kürzung wurde durch expiratorische Accentuation hervorgerufen.

665. Der Auslaut im Slavischen, speciell im Aksl.

1. Im Urslav. wurde *o* in Schlussilben vor Nasalen zu *u*. \**ulku-n* 'den Wolf' (aksl. *vlükū*) aus \**ulgo-m* : ai. *vŕka-m* gr. *λύχο-ν*. \**nesu-n* 'ich trug hin' (aksl. *nesū*) aus \**neko-m* : vgl. ai. *ābhara-m* gr. *ἔφερο-ν*. \**ulku-ns* acc. 'die Wölfe', woraus weiter nach § 219 \**ulkūs* (aksl. *vlūky*) : gr. kret. *λύχο-νς* got. *vulfa-ns*.

2. Danach fiel das *-n* der Ausgänge *-un*, *-in*, *-ūn* ab, und es entstanden *-ū*, *-ī*, *-y*, die historischen Formen des Aksl. Acc. *synū* 'Sohn' : ai. *sūnú-m*. Acc. *vlükū* : ai. *vŕka-m* (1.). Acc. *gosti* 'Gast' : vgl. ai. *ávi-m* 'ovem'. Nom. *kamy* 'Stein' : vgl. gr. *ἄκμων* (§ 663, 1).

Anm. Die Endung des gen. pl. *-ū*, z. B. *vlükū* 'der Wölfe' *mater-ū* 'der Mütter', muss aus urspr. *-om* erklärt werden. S. die Flexionslehre.

Ebenso büsst<sup>en</sup> urslav. *-en* und *-in* (letzteres = idg. *-m*, *-n*) den Nasal ein und es entstand *-e*. Nom. acc. sg. neutr. *polje* 'Feld' aus \**polje-n*, älter \**poljo-m*. Acc. sg. *mater-e* aus \**māter-in*. S. § 219 S. 188 f.

Dagegen wurden *-ān* und *-ēn* zu Nasalvocalen. Acc. sg. fem. *ženā* 'Weib' : vgl. ai. *dśvā-m* lat. *equa-m*. Nom. acc. sg. neutr. *imē* 'Name' aus \**i-mēn*. S. § 219 S. 188 f.

3. Idg. urbalt.-slav. *-āi* wurde *-ai* und fiel mit idg. *-ai* *-oi* und *-ē* in *-ē* zusammen. In historischer Zeit erscheint theils *-i*, z. B. aksl. nom. pl. masc. *ti* = lit. *tė* gr. *τοί*, *mati* 'Mutter' = lit. *motė*, theils *-ē*, z. B. dat. sg. fem. *raqē* 'der Hand' = lit. *rañkai* (§ 664, 4), loc. sg. masc. *vlūcé* (*vlükū* 'Wolf') = ahd. *wolfe* (§ 659, 2). Worauf diese Doppelheit *-i* und *-ē* beruht, ist unermittelt. S. § 76, 84.

Aus idg. urbalt.-slav. *-ōu* wurde *-ou*, weiter *-ū*. Loc. sg. *synu* : ai. *sūnāu* got. *sunáu* (§ 659, 3).



4. Ursprünglich auslautendes und secundär in den Auslaut gekommenes *-s* fiel ab. Nom. sg. *synū* : lit. *sūnū-s*. Nom. pl. *synov-e* : ai. *sūnāv-as*. Gen. sg. *kamen-e* : lit. *akmeñ-s* (§ 664, 2). Nom. acc. sg. neutr. *nebo* 'Himmel' : ai. *nábhas* gr. *νέφος*. 2. sg. *veze* 'du fuhrst' : ai. *váha-s*. 2. sg. opt. *vezi* : ai. *váhē-š*. Acc. pl. *syny* aus *\*sūnūs*, älter *\*sūmunš* (§ 219) : vgl. got. *sunu-ns*; *vlūky* (1.) : got. *vulfa-ns*; *kraje* (*krajī* 'Rand') aus *\*krāiens*, älter *\*krājo-ns* (§ 84. 219). 2. 3. sg. *da* (1. sg. *dachū* 'ich gab', 2. pl. *daste*) aus *\*dās*; urbalt.-slav. 2. sg. *\*dōs-s* 3. sg. *\*dōs-t*. 2. 3. sg. *ja* (1. sg. *jasū* 'ich ass', Gf. *\*ēts-o-m* d. i. *\*ēd+s-o-m*, W. *ed-* 'essen') aus *\*ēs*; urbalt.-slav. 2. sg. *\*ēts-s* 3. sg. *\*ēts-t*.

Dieser Abfall von *-s* vollzog sich wahrscheinlich im absoluten Auslaut und vor consonantischem Anlaut. S. § 281 Anm. 3.

5. In aksl. Zeit schwanden *-ī* und *-ū*, nachdem sie der vorausgehenden Consonanz ihr Timbre mitgeteilt hatten, z. B. *pātem(ī)*, *pātech(ū)*. S. § 36. 52. Der Übergang von *-ū* in *o* in Verbindungen wie *iz-bavito i (jī)* 'liberat eum' *iz-bavljeto i (jī)* 'liberant eum' u. dgl. erklärt sich daraus, dass das enklitisch angehängte Pronomen nur noch als *j* gesprochen wurde: aus *-tū j(ī)* entstand *-to j(ī)* wie *domoch(ū)* aus *domūch(ū)*, s. § 52.

#### 666. Der Anlaut im Baltisch-Slavischen.

1. Häufig entstanden *ī* und *ū* vor anlautenden Vocalen. Die lautgesetzliche Bedingung war vorausgehender vocalischer Wortschluss. *ī* und *ū* repräsentieren die Übergangsbewegung.

Lit. *ī*. *j-īmti* 'nehmen'. *j-īñ* 'in'. *j-irkla-s* 'Ruder'. *j-yrà* 'ist'. *j-ěszkóti* 'suchen' : ahd. *eiscōn*. *pri-si-j-ěsti* 'sich vollfressen'. *su-j-ěsti* 'comedere'. *lēpē-j-ēiti* 'er hiess gehen'. Auch *j-añt* 'auf', *j-ász* 'ich' u. dgl. Nur in *jěszkóti* und in *j-ūnkti* 'gewohnt werden' (aksl. *v-yknq* 'ich lerne' got. *bī-ūhts* 'gewohnt') scheint *j-* durchaus verallgemeinert worden zu sein; bei letzterem Wort wirkte ideelle Anlehnung an *jūnkti* 'ins Joch spannen' (W. *jeug-*) mit.

Lit. *ū*. *v-ugni-s* 'Feuer'. *v-ūpē* 'Fluss'. *v-oszkà* 'Ziege'.

*v-û'szvê* 'Schwiegermutter'. Vor *u-* und *o-* wurde *v* nirgends, so viel ich weiss, fest, während es vor *û-* in einigen Dialekten stehend wurde und die Form mit *û-* (*û'szvê*) gänzlich verdrängte. Hierher wol auch das *v-* von *v-ēna-s* 'unus', das sehr alt sein muss, da es im ganzen lit. Sprachgebiet und im Lettischen (*v-ins*) stehend auftritt.

Slav. *i.* *j-estī* 'ist': lit. *ēsti*; vgl. *nēsti* aus *\*neesti* § 607. *j-elenī* 'Hirsch': gr. ἑλαφός. *jasti* 'isst' aus *\*j-ēsti* (§ 76): lit. *ēsti*; aber *iz-ēsti* 'verzehrt'. *imq* 'fasse' aus *\*j-imq*, inf. *j-eti*: lit. *imū imti*, *j-imū j-imti*; aber *iz-imq iz-eti* 'herausnehmen'. *j-eza* 'Krankheit' aus *\*inzā*, Gf. *\*ġghā*, von W. *anġh-*. *j-czykū* 'Zunge': preuss. *insuwis*. *j-ablūko* und *ablūko* 'Apfel'. *j-qza* und *qza* 'Band'. *j-utro* und *utro* 'Morgen'.

Slav. *ŷ.* *v-yknq* 'ich lerne' aus *\*ŷknq* (§ 219 S. 188) neben *učiti* 'lehren': lit. *j-ŷnkstu* 'werde gewohnt' (s. S. 528). *v-ydra* 'Otter': lit. *ūdra* (§ 257). *v-ymq* 'Euter' aus *\*ŷdmēn*: ai. *ūdhar* (§ 547). In diesen Wörtern sowie in *v-onja* 'Geruch' neben *qchati* 'riechen' war *v-* fest. *v-qsū* neben *qsū* 'Schnurrbart'. *v-qza* neben *qza* und *j-qza* 'Band', wozu auch *v-qzati* 'binden' mit stetem *v-<sup>1</sup>*).

Anm. 1. Wir müssen es eingehenderer Untersuchung überlassen, festzustellen, zwischen welchen Vocalqualitäten in jedem einzelnen Fall *j-* und *v-* sich lautgesetzlich entwickelten und wie weit analogische Verallgemeinerung stattfand, ferner, ob nichts hindert, die Anfänge der Entwicklung dieser Übergangslaute in die Zeit der balt.-slav. Urgemeinschaft zu verlegen (vgl. lit. *j-ŷsti* aksl. *jasti* etc.).

2. Im Litauischen ging in einigen Gegenden *e-* regelmässig in *a-* über, z. B. *asū* = *esū* 'ich bin', *aīsiu* = *eīsiu* 'ich werde gehen' (aber *at-eīsiu*, *isz-eīsiu* u. s. f.). Bedenkt man, dass in den betreffenden Mundarten vor *e* jeder Consonant palatalisiert gesprochen wird, so erklärt sich jener Wandel als eine Affection des absoluten Anlauts.

3. Im Slav. wurde *ě-* (aus älterem *oi-*) zu *i-*. *inū* 'ein' = lat. *oīno-s ūnu-s*. S. § 84.

1) Weitere Beispiele für slav. *j-* und *v-* bei Miklosich Vergl. Gramm. I<sup>2</sup> 198 f. 234 f.



Anm. 2. Man darf diesen Wandel wol nicht so erklären, dass zunächst  $\dot{x}$  vor  $o\dot{x}$  als Übergangslaut eingetreten und dann  $\dot{x}o\dot{x}$  zu  $\dot{x}e\dot{x}$   $\dot{x}\ddot{i}$  geworden sei (vgl. *jichü* § 84 S. 83). Ein solches  $\dot{x}$  vor  $o$  ist meines Wissens bis jetzt nicht nachgewiesen.

## Betonung.

### Wesen der Betonung<sup>1)</sup> und die Betonung der idg. Sprachen im Allgemeinen.

#### 667. 1. Silben-, Wort- und Satzbetonung.

Unter Betonung im weitesten Sinne versteht man die Abstufung eines Satzes nach Intensität und Tonhöhe seiner Glieder.

Innerhalb jeder einzelnen Silbe, d. h. der mit einem selbständigen einheitlichen Expirationsstoss hervorgebrachten Lautmasse, ist immer ein Element, das in Bezug auf Betonung die andern überragt, z. B. *a* in nhd. *wald*; man nennt dieses Element den Sonanten der Silbe. Dabei kann die Art der Tonbewegung im Ganzen der Silbe, das Verhältnis, in dem die nicht-sonantischen Glieder der Silbe in Bezug auf die Betonung zu einander und zu dem Sonanten stehen, verschieden sein, vgl. z. B. lit. *vir-siu* 'ich werde kochen' und *vir-siu* 'ich werde fallen', gr. *oĩ-xoi* loc. sg. und *oĩ-xoi* nom. pl.

Innerhalb des mehrsilbigen Wortes ist immer eine Silbe, die vor den andern durch ihre Betonung hervorragt. Sie heisst gewöhnlich schlechthin die Tonsilbe, die accentuierte Silbe. Die nicht hoch- oder haupttonigen Silben können ihrerseits verschiedene Grade der Betonung haben, die für das Wort charakteristisch sind. Z. B. ist in nhd. *gégentheil verwilderung* die letzte Silbe stärker betont als die vorletzte, in *abenddämmerung* die drittletzte stärker als die andern nicht-haupttonigen Silben und diese letzteren zeigen unter sich wieder Abstufungen. Wortbetonung ist also die relative Charakteristik aller Wortsilben.

Das Wort tritt selten für sich allein auf, gewöhnlich als

<sup>1)</sup> Vgl. u. a. Sievers Grundzüge der Phonet.<sup>3</sup> 176 ff., Seelmann Die Ausspr. des Lat. 15 ff.

Glied eines Satzes, der, wie in syntaktischer, so auch in phonetischer Beziehung eine geschlossene Einheit bildet. Innerhalb dieses Ganzen gibt es nun wieder Wörter mit höherem und solche mit niedrigerem Betonungsgipfel. Vgl. z. B. die Betonung des Satzes *er ging nicht, er flóg*. Zur Satzaccen- tuation gehört also alles, was auf die verschiedene Betonung der Wörter als Glieder eines Satzes Bezug hat.

2. Exspiratorische und musikalische (chromatische, tonische) Accentuation.

Besteht das Hervorheben des sonantischen Elementes in der grösseren Energie, mit welcher der Expirationsstrom hervorgestossen wird (Stimmverstärkung), so hat man expiratorischen Accent. Besteht es dagegen darin, dass die Stimme sich von ihrer mittlern Tonlage hebt (Stimmerhöhung), so hat man musikalischen Accent. Letzteren kann man z. B. in der zweiten Silbe unseres *wirklich* hören, wenn man es verwundert fragend spricht.

Anm. 1. Für die Betonung, namentlich die expiratorische, kommt auch die Quantität in Betracht. Sprachen mit bedeutenden Unterschieden der Tonstärke, wie das Deutsche und das Englische, haben gewöhnlich auch bedeutendere Unterschiede in der Zeitdauer der Silben als Sprachen, welche, wie die romanischen, die slavischen und das Neugriechische, die Silben mit weniger verschiedener Stärke bilden. Die Behandlung der nicht-haupttonigen Silben in Sprachen mit stark expiratorischem Accent zeigt oft sehr deutlich, wie die verschiedene Quantität dieser Silben und die verschiedenen Grade des Nebentons in Wechselbeziehung zu einander stehen.

Keine der idg. Sprachen hatte und hat ausschliesslich expiratorische und keine ausschliesslich musikalische Betonung. Aber die eine der beiden Accentuationsarten erscheint in den unsrer Beobachtung zugänglichen Entwicklungsstadien immer als die dominierende und für die Lautgeschichte zunächst massgebende. Wesentlich expiratorische Betonung zeigt sich im Altarmenischen, in den altitalischen Dialekten, im Keltischen, Germanischen und Litauischen, wesentlich musikalische im Altindischen und Altgriechischen; nicht genügend sind wir über die Betonung der altiranischen Dialekte und des Altkirchenslavischen unterrichtet.



3. Drei Accentstufen. Zwischen der denkbar höchsten und der denkbar niedersten Stufe der Betonung gibt es, streng genommen, unendlich viele Mittelstufen. Für das praktische Bedürfnis genügt es, drei Stufen zu unterscheiden. Den höchsten Grad des expiratorischen Accentes nennen wir Hauptton, denjenigen des musikalischen Accentes Hochtון, den niedrigsten Grad Unbetontheit (auch Tonlosigkeit) und Tieftון. In der Mitte liegen Nebenton und Mittelton.

Anm. 2. Die grammatische Terminologie verfährt hier in ähnlicher Weise summarisch wie hinsichtlich der Articulationsstellen der Zungen-  
gaumenlaute: auch hier handelt es sich um eine kontinuierlich abgestufte Reihe, und die übliche Eintheilung (Dentale etc.) lässt Spielraum, da sie scharfe Grenzen nicht zu ziehen vermag.

#### 4. Die verschiedenen Formen des Silbenaccentes.

Expiratorischer Accent. Ein einfach verlaufender Expirationshub enthält einen Expirationsgipfel. Kommen dagegen Schwankungen in dem Expirationsstoss vor, so machen sich neben dem Hauptgipfel noch andere Gipfel bemerklich, welche wegen der geringeren Stärke als dem Hauptgipfel untergeordnet empfunden werden. Bei eingipfliger Betonung wird der Sonant, der Träger des Silbenaccentes, von dem folgenden Consonanten einfach durch Umstellung der Articulationsorgane abgelöst, er wird durch den Consonanten abgeschnitten, und man nennt solchen Accent geschnittenen Accent ('), z. B. nhd. *hát*. Bei zweigipfliger Betonung (~) kann der zweite Gipfel noch in den Sonanten der Silbe fallen, z. B. nhd. *sō* (in gewissen Fällen), oder in einen darauf folgenden Consonanten, z. B. *mān* (thüring.).

Musikalischer Accent. Die Stimme bleibt während der Dauer des Sonanten oder der Silbe auf demselben Niveau (ebener Ton) oder geht von ihrem Niveau aufwärts (steigender Ton) oder abwärts (fallender Ton) oder ist innerhalb derselben Silbe steigend-fallend oder fallend-steigend (musikalischer Circumflex). Auch combinirt sich der ebene Ton in verschiedener Weise mit dem steigenden und dem fallenden, z. B. /—.

Diese Betonungsverschiedenheiten gelten für alle Silben, nicht bloss für haupt- und hochtonige, bei denen sie nach der gewöhnlichen Weise der Accentbezeichnung allein zur Anschauung gebracht werden. Das beweisen u. a. folgende Vorgänge. Im Litauischen wurde der nom. sg. *\*várnā* 'Krähe' zu *várna*, wie *\*gerá* zu *gerà* wurde, und der gen. sg. *tilto* 'der Brücke' hielt die Länge -ō fest wie *anō* (§ 664, 3); die Schluss-silben von *\*várnā* und *\*tiltā* (*tilto*) hatten also einen Accent von gleicher Art wie die Schluss-silben von *\*gerá* und *\*anā* (*anō*)<sup>1)</sup>. Im Griechischen war tieftoniges -οι im Auslaut für die Wortbetonung lang, wo die Silbe, wenn sie den Hochton hatte, den Circumflex zeigt, z. B. loc. sg. οἶχοι neben Ἰσθμοῖ, dagegen kurz, wo die Silbe als hochtonige den Acut zeigt, z. B. nom. pl. οἶχοι neben χαλοί; das -οι von οἶχοι war also circumflectiert, das von οἶχοι acuiert.

668. Unsere Hilfsmittel für die Feststellung der Betonung in älteren Entwicklungsperioden der idg. Sprachen sind die Werke der Nationalgrammatiker, die Metrik, die Accentzeichen der überlieferten Texte, die umgestaltenden Wirkungen, die der Accent auf die Laute ausübte, und die Betonung in denjenigen lebenden Sprachen, welche die Fortsetzung der älteren Entwicklungsstadien bilden.

Grammatikernachrichten haben wir für das Indische und die classischen Sprachen. Sie sind nicht genau genug, um uns ein klares und vollständiges Bild der Betonung zu geben.

Die Metrik kommt fast nur beim Hd. in Betracht.

Für dieselben Sprachen haben wir accentuierte Texte. Das System der Accentsetzung ist aber ein sehr unvollkommenes. Die Inder bezeichneten mit dem udātta nur den Wortaccent, ohne die Betonungsunterschiede, die zwischen den nicht hochtonigen Silben bestanden, auszudrücken und ohne auf die Art der Hervorhebung, die Qualität der Silbenbeton-

1) Sachverständige Litauer bestätigen, dass die Verschiedenheiten des Silbenaccentes auch in nichthaupttonigen Silben hervortreten, dass z. B. im instr. sg. *kirviū* in der ersten Silbe dieselbe 'geschliffene' Betonung gehört werde wie im nom. sg. *kīrvīs* 'Axt'.



3. Der Satzaccent kam nur in so und der den Umständen Wörter, die im genommen, ohne Accentzeichen blieben. Bedürfnis innerhalb der einzelnen Silbe sich höchsten durch den Unterschied von Acut Hauptton über nur, wenn die Silbe die herden nicht war. Beide Accente dienten also Tiefton. Hochtens im Worte anzuzeigen.

Anzeichen des Satzaccentes waren der Gebrauch Weise gegenüber ἐγένετο βασιλεύς, gaumelnd (πρίν) und die Nichtaccentuierung Reihe (πρίν) und die Nichtaccentuierung scharf (πρίν).

Die Betonungen lässt sich oft auf die Betonung und gänzlicher Wegfall von Silben rückte expiratorische Betonung. Wenn mehrere Silben sich auf eine hin concentrirten, ergaben sich an Dauer und Halt zu. So neue des Haupttons erkennen.

Die älteren Sprachphasen auf ältere sind nur gemacht. Wie die Sprachen, deren durch längere Zeiträume hindurch verhalten kann in verhältnismässig kurzer Zeit Sprache sich gänzlich umgestalten. Nur aus andern Gründen im Allgemeinen eine der Accentuation früherer und späterer Sprachen einfach ergeben hat, darf die jüngere Aufhellung der Erscheinungen der älteren werden, z. B. beim Hochdeutschen.

#### Indogermanische Urzeit<sup>1)</sup>.

Die des Wortaccentes lässt sich durch Vergleichung Indischen, Griechischen, Urgermanischen

Arbeiten über die Betonung der idg. Sprachen idg. Sprachen seien nur genannt: L. Benloew *Les langues indo-européennes*, 1847, F. Bopp *Ver- system*, 1854, C. Götting *Allgem. Lehre vom*

(Verner'sches Gesetz) erschliessen. Der Wortaccent war frei, d. h. weder durch Silbenzahl noch durch Quantitätsverhältnisse einge-

Accent der griech. Sprache, 1835, W. Corssen Über Aussprache, Vokalismus und Betonung der lat. Sprache II<sup>2</sup> (1870) S. 794 ff.; vgl. das Literaturverzeichnis bei F. Misteli Über griech. Betonung, 1875, S. 3 ff.

Neuere Literatur. Allgemeines: L. Masing Die Hauptformen des serbisch-chorwatischen Accents nebst einleitenden Bemerkungen zur Accentlehre insbesondere des Griechischen und des Sanskrit, 1876. A. Hillebrandt Zur Lehre von den starken und schwachen Casus, Bezenb. Beitr. II 305 ff. (vgl. auch X 318 ff.). — Altindisch: R. Garbe Das Accentuationssystem des altind. Nominalcompositums, Kuhn's Ztschr. XXIII 470 ff. W. D. Whitney Ind. Gramm., 1879, S. 29 ff. F. Knauer Über die Betonung der Composita mit *a priv.* im Sanskrit, Kuhn's Ztschr. XXVII 1 ff. — Griechisch: F. Misteli Über griech. Betonung, 1875, Erläuter. zur allgem. Theorie der griech. Betonung, 1877. J. Wackernagel Der griech. Verbalaccent, Kuhn's Ztschr. XXIII 457 ff. L. Schroeder Die Accentgesetze der homer. Nominalcomposita, mit denen des Veda verglichen, ebend. XXIV 101 ff. Th. Benfey Die eigentliche Accentuation des ind. praes. von *éz* und *qā* sowie einiger griech. Präpositionen, in: Vedaica und Linguistica, 1880. F. Blass Über die Aussprache des Griech., 1882, S. 106 ff. M. Bloomfield Historical and critical remarks, introductory to a comparative study of Greek accent, Americ. Journ. of Philol. IV 21 ff. J. Kuhl Die Bedeutung des Accents im Homer, Progr. von Jülich, 1883. R. Meister Bemerkungen zur dor. Accentuation, in: Zur griech. Dialektologie, 1883. Verfasser Griech. Gramm. in I. Müller's Handbuch d. klass. Altert.-Wiss. II 48 ff. F. Hanssen Der griech. Circumflex stammt aus der Ursprache, Kuhn's Ztschr. XXVII 612 ff. B. I. Wheeler Der griech. Nominalaccent, 1885. — Lateinisch: F. Schöll De accentu linguae Latinae, Acta soc. phil. Lips. VI 1 ff. R. Kühner Ausführl. Gramm. der lat. Sprache I 145 ff. F. Hartmann Ein merkwürdiger Fall von Verbalenklise im Lateinischen, Kuhn's Ztschr. XXVII 549 ff. E. Seelmann Die Ausspr. des Latein, 1885, S. 15 ff. F. Stolz Lat. Gramm. in I. Müller's Handb. d. klass. Altert.-Wiss. II 192 ff., Gibt es wirklich gar keine Spuren einer älteren Betonung des Lat.?, in: Wien. Stud. VIII 149 ff. — Keltisch: H. Zimmer Über altir. Betonung und Verskunst = Kelt. Stud. II, 1884. R. Thurneysen L'accentuation de l'ancien verbe irlandais, Rev. Celt. VI 129 ff., Zur ir. Accent- und Verslehre, ebend. VI 309 ff. — Germanisch: K. Verner Eine Ausnahme der ersten Lautverschiebung, Kuhn's Ztschr. XXIII 97 ff. E. Sievers Zur Accent- und Lautlehre der germ. Sprachen, 1876. F. Kluge Das german. Accentgesetz, in: Beitr. zur Gesch. der german. Conjug. S. 131 ff., Kuhn's Ztschr. XXVI 68 ff. W. Scherer Zur Gesch. d. deutsch. Sprache<sup>2</sup> S. 75 ff. H. Paul Zum Verner'schen Gesetz, Paul u. Br. Beitr. VI 538 ff. u. a. — Litauisch: F. Kurschat, Gramm. der littau. Sprache, 1876, S. 57 ff. A. Baranowski und H. Weber Ostlitauische Texte, 1882, p. XV sqq. A. Leskien Die Quantitätsverhält-



schränkt. Z. B. \**patē(r)* 'Vater' : ai. *pitā*, gr. πατήρ, got. *fa-*  
*dar* aisl. *faðer* *faðir* urgerm. \**faðēr*. \**bhrātō(r)* 'Bruder' : ai.  
*bhrātā* gr. φράτωρ got. *brōþar* urgerm. \**brōþōr*. \**oktō* 'acht' :  
 ai. *ašṭā*, gr. ὀκτώ. \**dyḱōnt-es* nom. pl. part. act. von *derk-*  
 'sehen' : ai. *dyśānt-as* gr. δρᾶκόντ-ες. \**éi-mi* 'ich gehe' \**i-més*  
 'wir gehen' : ai. *émi imás*. \**lelip-ṛmē* oder \**lelip-əmē* 1. pl.  
 ind. perf. act. von *leip-* 'schmieren, kleben' : ai. *lilipimá* got.  
*bi-libum* urgerm. \**libumi*. \**yortéjō* Causativum von *yert-* 'keh-  
 ren, wenden' : ai. *vartáyāmi* got. *fra-vardja* urgerm. \**yardiñō*.  
 Am treuesten hatte das Indische den Wortton festgehalten;  
 doch finden sich auch in dieser Sprache nicht wenige Ver-  
 schiebungen, s. § 672.

Über das Verhältnis der nicht hochtonigen Silben  
 eines Wortes zu einander (§ 667, 3 S. 532) ist für die  
 Zeit unmittelbar vor der Auflösung der idg. Urgemeinschaft  
 noch nichts Sicheres ermittelt. Aus gewissen in den histori-  
 schen Perioden wahrnehmbaren Schwankungen in der Beton-  
 ung gewisser Klassen von echten Nominalcomposita, wonach  
 der Accent bald auf dem ersten, bald auf dem zweiten Gliede  
 der Zusammensetzung ruhte, darf geschlossen werden, dass das  
 minder betonte Glied den Hochton, der ihm als selbständigem  
 Worte (Simplex) von Haus aus eigen gewesen war, als Mittel-  
 ton bewahrt hatte, ähnlich wie die Silbe *-zieh-* in unserm  
*wéchsel-beziehungen* noch den Wortaccent von *beziehungen*, die  
 Silbe *-lai-* in lit. *vaik-palaikis* ('nichtsnutziger Junge') noch  
 den von *palaikis* (§ 691 extr.) aufweist. Jenes Verlegen des  
 Hochtones gleicht dann dem in unserm *únbeschréiblich* neben  
*únbeschréiblich*, *úngeméin* neben *úngeméin* u. dgl.

Was den Satzaccent betrifft, so war der enklitische Ge-

---

nisse im Auslaut des Litauischen, Arch. f. slav. Philol. V 188 ff. Bezzen-  
 berger Zur lit. Accentuation, in seinen Beitr. X 202 ff. — Slavisch:  
 L. Masing Die Hauptformen etc., s. oben. Nemanic Čakavisch-Kroa-  
 tische Studien, 1. Accentlehre 1883—85, Sitzungsber. der Wiener Akad.  
 B. 104. 105. 108. J. Hanusz Über die Betonung der Substantiva im Klein-  
 russischen, ein Beitrag zur vergleichenden Accentlehre im Slav., 1883.  
 A. Leskien Untersuchungen über Quantität und Betonung in den slav.  
 Sprachen, I, 1885.

brauch mancher Wörter und Wortkategorien des Aind., Griech. etc. ohne Zweifel aus der Zeit der Urgemeinschaft ererbt.

Enklitisch waren: gewisse Partikeln, wie \**qe* 'und': ai. *ca* gr. *τε* lat. *que*; \**uē* 'oder': ai. *va vā* gr. \**fε* in *ἦ-ε* aus \**ḡ-fε* (§ 677) lat. *ve*;

die Fragepronomina (St. \**qo-* und \**qi-*: ai. *ka-* und *ci-*, gr. *πο-* und *τι-*, lat. *quo-* und *qui-*), wenn sie indefinite Bedeutung hatten, vgl. z. B. gr. *τί-ς* 'wer?' und *ἀνὴρ τις*;

die Personalpronomina, wenn kein Bedeutungsgegensatz, wie zwischen *ich* und *du* u. dgl., obwaltete, vgl. z. B. die enklitischen ai. *mē* gr. *μοι* aksl. *mi* 'mir'<sup>1)</sup>;

ferner wol in vielen Fällen der Vocativ, s. § 672;

endlich auch in weitem Umfang das Verbum finitum. So stets, wenn ihm die Zeitpartikel \**é*, das Augment, unmittelbar vorherging, z. B. \**é dḡket* 'er erblickte': ai. *ádḡśat* gr. *ἔδραξε*; hier war es, wie es scheint, schon in der Zeit der idg. Urgemeinschaft zu einer Verschmelzung gekommen, die das Gefühl für *é* als selbständiges Wort vernichtete. Ferner lehnte sich das Verbum im Hauptsatz häufig unmittelbar an diejenigen Adverbia tieftönig an, welche in den Einzelsprachen als Präpositionen erscheinen, wie \**pró bherō* = ai. *prá bharāmi*<sup>2)</sup>; seltner verschmolz so das Verbum mit lebendigen Casusformen zur Wortheinheit. Aber auch abgesehen von solchen bestimmten Wortkategorien, an die das Verbum besonders gerne enklitisch angeschlossen wurde, war dasselbe in Hauptsätzen tieftönig. In diesen bewahrte es im Indischen seinen Accent überhaupt nur als Anfangswort (§ 672).

670. War die Betonung zur Zeit der Auflösung der Urgemeinschaft vorwiegend expiratorisch oder vorwiegend musikalisch?

1) Man nimmt an, dass dieser enklitische Gebrauch Anlass zur Schwächung eines \**tyoḡ* zu \**toḡ* 'dir' (ai. *tē* gr. *τοι* aksl. *ti*) gewesen sei. Vgl. § 187.

2) So hatten auch die Passivparticipia und die Verbalabstracta mit Suffix *-ti-* den Ton auf dem Präfix, z. B. \**próbhṛto-s* \**próbhṛti-s* (ai. *prábhṛta-s* *prábhṛti-ḥ*) neben \**bhṛtó-s* \**bhṛtí-s* (ai. *bhṛtá-s* *bhṛtí-ḥ*).



Vocalreduction und Vocaalausstossung deuten auf stärker entwickelten expiratorischen Accent, und so muss diese Betonungsweise derjenigen Periode der idg. Ursprache zugeschrieben werden, in welcher die dem Hauptton vorausgehende Silbe die in § 310 ff. besprochenen Schwächungen erfuhr, in welcher z. B. *\*pet-é-* und *\*derk-é-* zu *\*pté-* und *\*dṛkḗ-* wurden. Dass zwischen diesen Lautprocessen und dem Ausgang der Ursprache eine gewisse Zeit verstrichen war, ergibt sich daraus, dass der durch jene Accentwirkungen lautgesetzlich geschaffene Zustand durch eine Reihe von Neubildungen alteriert wurde, die man für uridg. zu halten guten Grund hat.

Anm. Z. B. dat. sg. *\*bhrátr-aṁ* 'dem Bruder' (ai. *bhrátrē*) war entweder für älteres *\*bhrátor-aṁ* nach der Analogie von *\*pátr-aṁ* 'dem Vater' (ai. *pitrē*) oder für älteres *\*bhṛtr-aṁ* nach der Analogie der Stammform der starken Casus *\*bhrátor-* (z. B. acc. *\*bhrátor-m*) eingetreten. Nom. pl. *\*mātér-es* 'Mütter' (ai. *mātāras*) mit starker Stufe des Wurzelvocal neben *\*potér-es* muss in ähnlicher Weise eine analogische Neuerung erfahren haben. Uridg. ist ferner die Ausgleichung von *\*dérko-m* *\*dṛkḗ-s* *\*dṛkḗ-t* *\*dérko-mem* *\*dṛkḗ-te* *\*dérko-nt* (W. *derk-* 'sehen') einerseits zu *\*dérko-m* *\*dérke-s* *\*dérke-t* etc. (ai. *dārśa-m* *dārśa-s* etc.), anderseits zu *\*dṛkó-m* *\*dṛkḗ-s* etc. (ai. *dṛśá-m* *dṛśá-s* etc.).

Gegen das Ende der idg. Urgemeinschaft hin scheint nun der expiratorische Charakter des Accentus nicht mehr vorgezogen zu haben. Darauf weist der Umstand, dass das Altindische und das Griechische, bei vorwiegend musikalischer Betonung, als Einzelsprachen kaum irgend welche Lautveränderungen zeigen, die für Wirkungen expiratorischen Accents gehalten werden dürfen<sup>1)</sup>. Hätte der Accent zur Zeit der Völkertrennung und demgemäss auch noch in den ältesten Zeiten des Einzel Lebens einen ausgeprägt expiratorischen Charakter gehabt, so hätten jene beiden Sprachen den ererbten Sonantenbestand wol nicht so treu, so unverkürzt festgehalten. Ich meine also — ohne in dieser schwierigen und noch vielseitiger eingehender Untersuchung bedürftigen Frage ein entscheidendes Wort sprechen zu wollen —, dass die ai. und die

1) Aus dem Arischen kommt wol nur in Betracht der Unterschied von *a = ṇ*, und *an = ṇi* (§ 228. 230) sowie ai. *yāt-ás* neben *yānt-am* (§ 198).

griech. Betonung in der in Rede stehenden Beziehung im Allgemeinen die Betonungsweise der Zeit der Völkertrennung repräsentieren. In der urgerm. Entwicklung wurde der idg. Accent wieder stärker expiratorisch; denn dem verstärkten Luftstrom der haupttonigen Wortsilbe ist es zuzuschreiben, dass die tonlosen Spiranten (\**brópar*- 'Bruder' \**hékysō* 'prüfe') tonlos blieben (s. § 530, 581).

671. Der Gegensatz von Circumflex und Acut im Griechischen und der von geschliffener und gestossener Betonung im Litauischen scheinen einander zu entsprechen und im historischen Zusammenhang zu stehen. Gr. nom. sg. *τιμᾶ* nom. pl. *τιμαί* (urspr. nom. du., s. die Flexionslehre): gen. sg. *τιμᾶς* = lit. nom. sg. *geró-jī* nom. du. *gerĕ-jī*: gen. sg. *gerōs-ios*. Nom. du. *καλώ* nom. pl. *καλοί*: gen. pl. *καλῶν* loc. sg. *ἰσθμοῖ* = nom. du. *gerū-jū* nom. pl. *gerĕ-jī*: gen. pl. *gerū-jū* loc. sg. *namē* ('zu Hause'). Vgl. ferner 3. sg. opt. *λεῖποι* und *te-sukē* mit Berücksichtigung des S. 533 über den Ausgang -οι Bemerkten.

Anm. 1. Den Versuch von Hanssen (Kuhn's Ztschr. XXVII 612 ff.), diese Verschiedenheit des Silbenaccents auch für das Germanische nachzuweisen, halte ich nicht für gelungen.

Ferner deutet die Betonungsverschiedenheit in ai. nom. *dyāuś* und voc. *dyāuſ* und gr. nom. *Ζεός* und voc. *Ζεῷ* auf einen uridg. qualitativen Unterschied (§ 673, 677).

Es ist demnach zu vermuten, dass es bereits in der Zeit der idg. Urgemeinschaft verschiedene Arten des Silbenaccentes gab.

Anm. 2. Bei der Unfertigkeit der hierauf gerichteten Untersuchung habe ich in diesem Werke in der Schreibung der idg. Grundformen auf diese Accentdoppelheit keine Rücksicht genommen. Wir bezeichnen den Wortaccent in allen Fällen mit dem Acut (').

Anm. 3. Im Italischen, Keltischen und Germanischen wurde auf der ersten Wortsilbe ein expiratorischer Accent entwickelt, der den uridg. freien Accent verdrängte. Thurneysen (Revue Celt. VI 313) vermutet hier historischen Zusammenhang und statuiert 'eine gemein-westeuropäische Accentregelung'. Einen solchen Zusammenhang anzunehmen ist kühn. Denn da in der speciell germanischen Entwicklung der uridg. Wortton noch als expiratorischer Accent gewirkt hatte (Verner'sches Gesetz), so



müsste die neue germanische Betonung eine Entlehnung aus dem Keltischen sein, die Germanen hätten durch Sprachmischung ihre nationale Betonung zu Gunsten der keltischen aufgegeben: müsste da nicht keltischer Einfluss auch anderwärts in einem ganz andern Umfang sich offenbaren, als er thatsächlich nachzuweisen ist? Ausserdem zeigen doch wol das Lettische und das Čechische mit ihrer Anfangsbetonung, dass Sprachen ganz unabhängig von einander dieselbe Accentrevolution erleben können. Der Annahme eines Zusammenhangs der keltischen Accentuation mit der italischen bin ich weniger entgegen. Haben doch keine andern Sprachzweige so viele specielle Übereinstimmungen wie der italische und der keltische.

#### Arisch.

672. Nur die altindische Betonung kennen wir etwas genauer.

In § 669 ist schon bemerkt, dass die Inder die uridg. Stelle des Wortaccents im Allgemeinen festhielten. Veränderungen traten wol nur durch Analogiewirkung ein; doch ist in einem Theil der Fälle nicht zu entscheiden, ob die Neuerung der ind. oder der urar. Entwicklungsperiode angehörte. Beispiele. Für *\*ganvās* 1. du. 'wir kommen' (aus *\*gṇ-ṇās*, § 229) trat *gánvas* ein nach den Singularformen wie *gánti*; Anlass zu dieser Neuerung gab die durch lautgesetzliche Wirkung entstandene formale Gleichheit mit den ursprünglich wurzelbetonten Formen, vgl. daneben *ga-thás ga-tás* etc. Die Präséntia mit ursprünglichem *á* in der Wurzelsilbe, wie *bhárāmi*, bewirkten, dass solche Verba, in deren Wurzelsilbe unbetontes *a* entstanden war, den Accent auf die Wurzelsilbe zogen: *gá-chāmi* 'komme' für *\*gachāmi* aus *\*gṇ-skō* (vgl. *ichāmi ṛchāmi* u. a.), *dāśāmi* 'beisse' für *\*daśāmi* aus *\*dṇkō* (§ 224). Der Übergang von *matī-ṣ* zu *māti-ṣ* ('Gedanke, Andacht'), von *paktī-ṣ* zu *pākti-ṣ* ('das Kochen') u. dgl. hing damit zusammen, dass diese Nomina von der idg. Urzeit her eine nach den verschiedenen Casus wechselnde End- und Anfangsbetonung hatten. Die Betonung *pañcá* (Atharvaveda V 15, 5) für *pāñca* 'fünf' nach *saptá* 'sieben'; vgl. *pañcābhiṣ: saptābhiṣ*.

Auch in Bezug auf den Satzaccent scheint das Indische im grossen Ganzen den alten Stand festgehalten zu haben. Wenigstens hat der enklitische Gebrauch der Partikeln, wie

*ca vā u ha*, der Formen der Personalpronomina, wie *mē mā*, ferner des Vocativs und des Verbums für uridg. zu gelten, wie schon S. 537 gesagt wurde. Das Verbum war im unabhängigen Satze unaccentuiert, sofern es nicht den Satz begann, z. B. *agnīm idē purōhitam* 'Den Agni preise ich, den Hauspriester' (Anfang des Rigveda). Die Vocative hatten von alter Zeit her den Hochton auf der ersten Silbe, z. B. *pitar* 'o Vater' *mātar* 'o Mutter' (gr. *πάτερ*, *μήτερ*). Sie hatten aber nur im Satzanfang ihren selbständigen Hochton, sonst waren sie unbetont, z. B. *idām indra śṛṇuhi* 'dies, o Indra, höre'. Wie dieser Gebrauch als altererbt gelten kann, so scheint auch das Gesetz alt zu sein, dass der Vocativ, wenn er sich mit einem ihn näher bestimmenden Worte verband, mit diesem hinsichtlich des Accentus eine Einheit bildete, z. B. *vāsō sakhē* oder *sakhē vāsō* 'o guter Freund', *sāhasaḥ sūnō* oder *sūnō sahasaḥ* 'o Sohn der Kraft'. Ich vermute, dass dieser Gebrauch im Indischen wie in andern Sprachen die Bildung von unechten Composita, wenn nicht überhaupt veranlasste, so doch förderte, vgl. z. B. ai. *jās-pati-*§ 'Herr der Familie', gr. *ῥεσ-πότης*, voc. *ῥέσ-ποτα*, 'Haus-herr' (§ 204 S. 172)<sup>1)</sup>, *Διόσκουροι* 'Zeussöhne', lat. *Juppiter* (s. § 612 S. 464), *Dies-piter*.

673. Die Betonung des Indischen war nach der Beschreibung der Nationalgrammatiker eine musikalische. Dass daneben auch Unterschiede der Stimmstärke bestanden, versteht sich von selbst. Der expiratorische Accent kann aber kein sehr energischer gewesen sein.

Der Hochton hiess *udātta* d. i. 'gehoben' ('). Ihm stellte man den *anudātta* d. i. 'ungehoben' (Nicht-hochton) gegenüber.

Der *udātta* war ein einfach aufsteigender Ton. Folgt auf die *udātta*-Silbe zwei oder mehrere unbetonte Silben, so hatte die erste von diesen Silben den sogen. enklitischen *svarita* ('): sie wurde mit absteigendem Tone gesprochen, ihr Accent bildete den naturgemässen Übergang von der in der

1) Es gab wol schon in der idg. Urzeit die Verbindung *\*dems-potis*. Vgl. ai. *pātir dān* und *dāmpati-*, letzteres vielleicht für *\*dās-pati-*, indem die Pausaform *dān* substituiert wurde.



udatta-Silbe erreichten Tonhöhe zur Tieftonigkeit der zweitfolgenden Silbe, z. B. *bhrātāras* 'fratres', *vidiṣṭārēbhyas* 'doctoribus'.

Daneben gab es den sogen. selbständigen svarita ('). Er entstand, wenn ein hochbetonter Vocal mit einem tieftonigen sich zu einer Silbe verband. Z. B. *divīva* aus *divi iva*, *ēvāś-nīyāt* aus *ēvā aśnīyāt*, *sōbravīt* aus *sō (a)bravīt*, *apsvāntār* aus *apsū antār*, *vyāptiṣ* aus *vi-āpti-ṣ*. Dieser Accent wird als zusammengesetzter, als Vereinigung eines höheren und eines tieferen Tones innerhalb der Grenzen einer einzelnen Silbe definiert. Er war steigend-fallend, die Verbindung des udatta mit dem enklitischen svarita. Man kann ihn demnach mit dem griech. Circumflex (z. B. *τρεῖς* aus \**τρεές*) vergleichen.

Der Betonungsgegensatz von nom. *dyāuṣ* und voc. *dyāuṣ* scheint aus der Zeit der idg. Urgemeinschaft zu stammen, da er dem von gr. *Ζεός* und *Ζεῶ* entspricht. Vgl. § 677.

Anm. Weitere Einzelheiten der ai. Betonung bei Whitney § 80 ff., L. Masing Die Hauptformen etc. S. 37 ff. 72 f. u. sonst.

674. Von der Betonung der altiranischen Dialekte haben wir keine Kunde.

Ist das von Bartholomae für das Avestische angenommene, oben in § 260 besprochene Lautgesetz bezüglich des Übergangs von *r* vor *k*, *p*, *t* in einen Spiranten richtig, so ist zu schliessen, dass zu der Zeit, als der Lautwandel sich vollzog, das Avestische im Allgemeinen denselben Wortaccent hatte wie das Indische.

#### Armenisch.

675. Dass die Betonung des Altarmenischen einmal wesentlich expiratorisch war, ergibt sich aus den zahlreichen Silbenschwächungen.

Da die Vocale der ursprünglich letzten Silben mehrsilbiger Wörter schwanden (§ 651, 1), so muss Accentzurückziehung stattgefunden haben, vgl. z. B. *mard* 'Mensch' aus idg. \**mrtō-s* (ai. *mrtá-s*). Und da *i*, *u*, *ē*, *oi*, *ea* nur in den ursprünglich vorletzten Silben unverändert blieben, in den diesen vorausgehenden Silben aber *i* und *u* ausgestossen und *ē*, *oi*, *ea* auf

*i, u, e* reduciert wurden (§ 31. 47. 63. 79. 632), so muss der Accent sich auf die ursprünglich vorletzten Silben concentrirt haben.

Weitere Bestimmungen hängen von der Beantwortung der Frage ab, wie sich die Schwächung in den ursprünglich letzten Silben und die Schwächung in den der ursprünglich vorletzten vorausgehenden Silben chronologisch zu einander verhalten. Ich glaube mit Hübschmann annehmen zu müssen, dass jene erstere Schwächung zeitlich vorausging, und so ist zunächst nur im Allgemeinen ein Wegziehen des Accents von den Schlussilben zu erschliessen, für die Zeit aber, da der gen. \**duster* zu *dster* wurde, Schlussilbenbetonung als allgemeines Betonungsprincip anzunehmen.

Das Verlassen des uridg. Wortaccentes setzt die Entwicklung eines expiratorischen Secundäraccentes voraus, der durch die Silbenzahl bestimmt war. Allmählich gewann dieser über den ursprünglichen Accent die Oberhand und verdrängte ihn.

### Griechisch.

676. Die uridg. Freiheit der Stellung des Wortaccentes und die Fähigkeit der Ursprache, Wörter von beliebiger Silbenzahl (Partikeln, Pronomina, die Formen des Verbum finitum) im Satzganzen enklitisch zu gebrauchen, wurden im Griechischen wesentlich beschränkt durch die Entwicklung eines Secundäraccentes, des Accentes, der sich in dem sogen. Dreisilbengesetz bekundet. Die Hauptpunkte sind folgende (vgl. Wheeler's oben S. 535 genannte Schrift):

1. Zweisilbige Wörter mit kurzer Endsilbe lagen ausserhalb der Wirksamkeit des Secundäraccentes und hielten im Allgemeinen den ererbten Wortton fest. πόδα πόδες, ποδός ποσί : αἱ. *pādam pādas, padās patsú*. τρεῖς aus \*τρέ(ι)ες, τριῖ : *tráyas, triśú*. πέντε δέκα, ἑπτὰ : *pāñca dāśa, saptā*. περί : *pári*. ἄρκτο-ς : *ṛkṣa-s*. γόμφο-ς : *jāmbha-s*. ἵππο-ς : *āśva-s*. ἄγρό-ς : *ajā-s*. ὀρθό-ς : *ūrdhvā-s*. μισθό-ς : *mīḍhā-m*. θῦμό-ς : *dhūmā-s*. ἄγνός-ς : *yajñā-s*. κλυτός-ς : *śrutā-s*. γνωτός-ς : *jñātā-s*. βαρύ-ς : *gurū-ṣ*. ἡδύ-ς : *svādri-ṣ*. μέθυ : *mādhū*. νέφος : *nābhas*. ἄνθος : *āndhas*.



εἶμα : *vásma*. Hierhin gehören auch Wortverbindungen wie  
 ὅς τε : ai. *yáś ca*.

2. In zweisilbigen Wörtern mit langer letzter Silbe und in allen drei- und mehrsilbigen Wörtern, ebenso in den gleichartigen von einem Accente beherrschten Wortverbindungen entwickelte sich in der Zeit der griech. Urgemeinschaft ein Nebenaccent auf der drittletzten, bei trochäischem Schluss auf der viertletzten Mora. Hiernach konnten im Ausgang eines Wortes oder einer Wortverbindung fortan nicht mehr als zwei, nur bei trochäischem Schluss drei Moren unbetont bleiben. Bei Wörtern mit langer Endsilbe wirkte das Gesetz in der Weise, dass sie auf der vorletzten Silbe nur den Acut, nicht den Circumflex haben konnten. Der Secundäraccent trug über den alten, weiter nach dem Wortanfang zu liegenden Accent den Sieg davon.

So entstand ἡδίων aus \*ἡδίων<sup>1)</sup>: ai. *svādīyān*. φερόμενος φερομένοιο -ου aus \*φέρομενος \*φέρομενοιο : *bhāramāṇas bhāramāṇasya*. Ἀγάμεμνον aus \*Ἀγαμεμνον : vgl. ἀδελφε neben ἀδελφός u. dgl. ἀπό-τισις aus \*ἄπο-τισις : ai. *āpa-citiś*. ἀν-επι-θετος ἀν-επι-θετοιο -ου aus \*ἄν-επι-θετος \*ἄν-επι-θετοιο : *ān-api-hitas ān-api-hitasya*. ὑπότερος, αὐτός πότερον (d. i. \*αὐτός πότερον 'ipse utrumvis') aus \*οὔδ' πότερος (vgl. got. *sva*), \*αὐτός πότερον. ζυγόν φεροίμεθα (d. i. \*ζυγόν φεροίμεθα) aus \*ζυγόν φεροίμεθα : *yugām bharēmahī*. Ζεύς ἡμῖν (d. i. \*Ζεύς ἡμῖν) aus \*Ζεύς ἡμῖν.

Anm. 1. Die Formen des Verbum finitum hatten fast alle den recessiven Ton, vgl. z. B. ἔμεν δέδορκε mit ai. *imās dadārka*. Dies ist wol nicht ausschliesslich aus dem enklitischen Gebrauch im Hauptsatze (§ 669 S. 537) zu erklären. Es steht nichts der Annahme im Wege, zur Zeit der Entwicklung des Secundäraccents sei die Nebensatzbetonung noch in Kraft gewesen. Dann bekamen viele Hauptsatzformen notwendig denselben Accent wie die Nebensatzformen. Das \* $\bar{\cdot}$  φερομεν des Hauptsatzes (ai.  $\bar{\cdot}$  *bhārāmas*) wurde zu φέρομεν, der Form des Nebensatzes (ai. *bhārāmas*), das \* $\bar{\cdot}$  φεροίμεθα des Hauptsatzes (ai.  $\bar{\cdot}$  *bharēmahī*) und das \*φέροίμεθα des Nebensatzes (ai. *bhārēmahī*) fielen in φεροίμεθα zusammen, u. s. w. Solcher Zusammenfall bei einem Theil der Formen führte zu einem Ausgleich in weiterem Umfang, wobei die Betonung der Hauptsatzform massgebend

1) Wir geben die Wörter im ion. oder att. Gewand. Genau genommen müsste die urgr. Gestalt gesetzt werden.

wurde, z. B. wich das \*ἰδοῖμεν des Nebensatzes (ai. *vidēma*) dem ἰδοῖμεν des Hauptsatzes.

In ἀνθρωπὸν τινα, ἄγγελός που, σῶμά μου aus \*ἀνθρωπον τινα, \*ἄγγελος που, \*σῶμα μου hatte der neuentwickelte Accent den alten nicht verdrängt. Der Accent, den das erste Wort trug, wenn es mit keiner Enklitika belastet war, lag zu stark im Bewusstsein, um gar nicht zur Geltung zu kommen. Man hat es also mit Analogiewirkung zu thun. In Fällen wie σῶμά τε zeigt sich solche Einwirkung noch klarer. Bei ungestörter Entwicklung wäre σώμα τε entstanden (vgl. σώμα : σώματος); man liess den Circumflex von σῶμα und betonte im Übrigen nach Analogie von καλός τε u. dgl.

Unregelmässig ist ferner ἄλγεά τινων für \*ἄλγεα τίνων (\*ἄλγεα-τίνων), vgl. πατήρ ἡμῶν; man betonte nach der Analogie von ἄλγεά τινος, τινι etc. Umgekehrt ἄλγεα ἡμιν für \*ἄλγεά ἡμιν nach ἄλγεα ἡμῶν.

3. Lag der ursprüngliche Accent auf der Stelle, die zugleich Sitz des Secundäraccentes war, so traten keine Änderungen ein. Voc. θύγατερ : ai. *dūhitar*. ὅστερο-ς : *uttara-s*. Neutr. ἡδίων : *svādīyas*. ὀκτώ-πους : *aṣṭā-pāt*. φίλος τις, Σωκράτης τις, πατήρ μου, ποταμοί τινες.

4. Stand der ursprüngliche Accent dem Wortende näher als die Stelle des Secundäraccentes, so blieb jener zum Theil, zum Theil fand Zurückziehung statt.

Geblichen war der alte Ton z. B. in γενετήρ : ai. *janitā*; ἰαρό-ς ἰαρό-ς ἰερό-ς : *iśirā-s*; παχυλό-ς : *bahulā-s*; πεφυώς : *babhūvān*; πατέρες : *pitāras*; δρακόντες : *drśāntas*. Ferner in Verbindung mit Enklitika : ἀγαθά τε, ἀγαθός τις, πατήρ γε.

Bei der Zurückziehung sind zwei Fälle zu unterscheiden:

a. Unabhängig von dem Secundäraccent wurden die daktylisch ausgehenden Oxytona zu Paroxytona. ἀγκύλο-ς καμπύλο-ς aus \*-υλό-ς : vgl. παχυλό-ς. ἐρρωμένος ἀκαχμένος λελειμμένος aus \*-μενό-ς : vgl. Φαμενό-ς, Τεισαμενό-ς und ai. *sasṭmānā-s*; der Accent der Formen des part. perf. mit daktylischem Ausgang wurde verallgemeinert, daher λελύμένο-ς statt \*λελύμενό-ς etc. τελεσφόρο-ς aus \*-φορό-ς : vgl. φορό-ς und ψυχο-πομπό-ς.



πομπό-ς; nach Formen auf  $\sim$  richteten sich δημο-βόρο-ς αἰσχρο-λόγο-ς u. a. statt \*δημο-βορό-ς etc.

Anm. 2. Dieses Accentgesetz scheint bei der Ausgleichung der Betonung in den Casusformen der consonantischen Declination ein massgebender Factor gewesen zu sein. Nach ihm kam z. B. neben πού-ς ποῶ-ς ποῶ-ι lautgesetzlich ὄφρῶ-ς ὄφρῶ-ι (ai. *bhrūṣ bhruvās bhruvī*) zu stehen, und solche Accentuation mag bei den mehrsilbigen Stämmen vielfach vorbildlich geworden sein.

Näheres über dieses Gesetz bei Wheeler a. a. O. S. 60—104.

b. Es erscheint der Secundäraccent an der Stelle des ursprünglichen. πέλεκτο-ς : ai. *paraśú-ṣ*. ἔλυτρο-ν : *varútra-m*. ἔκτο-ς : *ṣaṣṭhá-s*. Ob in solchen Fällen der Secundäraccent den ursprünglichen in der Weise verdrängte, wie \*ῥῶτον über \*ῥῶτων zu ῥῶτων wurde, oder ob die Accentzurückziehung zunächst vom Secundäraccent ganz unabhängig war und dieser nur hinterher das Mass der Zurückziehung bestimmte (man könnte z. B. annehmen, dass der pl. \*πελέκεες = ai. *paraśáv-as* zunächst zu \*πέλεκεες geworden war und hieraus erst πελέκεες πελέκεις entstand), ist unsicher. Das letztere ist mir jedoch das wahrscheinlichere.

Anm. 3. Wir nannten oben schon einige Fälle, in denen in Folge von Analogiewirkung die alte Accentstelle aufgegeben wurde. Solche Accentveränderungen kamen auch sonst häufig vor. Wir erwähnen noch ἐκυρό-ς statt \*ἐκυρο-ς (ai. *śvāsura-s*) nach ἐκυρά; χρυσοῦς statt \*χρύσους (aus χρύσειο-ς) nach χρυσῶ (aus χρυσεῖο χρυσέω); umgekehrt εὔνοῦ statt \*εὔνοῦ (aus \*εὔνοῦ) nach εὔνοος εὔνοον (aus εὔνοο-ς εὔνοο-ν).

677. Die Silbenbetonung des Griechischen war bis in die christliche Zeit hinein eine wesentlich musikalische.

Anm. 1. Bald nach Chr. Geb. trat, wie gewisse Thatsachen der Metrik zeigen, der expiratorische Accent energischer hervor und bereits im Mittelalter hatte die Sprache dieselbe wesentlich expiratorische Betonung wie heute.

Der Acut (´) war ein steigender, bei einem sonantischen Element von zwei Moren auch noch auf der zweiten Mora ansteigender Ton. Der Circumflex (˘, durch allmähliche Abrundung aus ˆ hervorgegangen) war steigend-fallend. Dass dieser Betonungsunterschied auch in den nicht-hochtonigen Silben vorhanden war, dafür haben wir, wie in § 667, 4 (S. 533) gezeigt wurde, directe Beweise.

Der Acut auf langen Vocalen oder Diphthongen steht dem gestossenen Ton des Litauischen gegenüber, z. B. nom.  $\tau\mu\acute{\alpha}$  : lit. *geró-jī*, s. § 671.

Der Circumflex dem geschliffenen Ton des Litauischen, z. B. gen.  $\tau\mu\tilde{\alpha}$  : lit. *gerōs-íos*, s. ebend. Im voc.  $\text{Ze}\tilde{\omega}$  entspricht der Accent dem ai. selbständigen svarita in *dyāuṣ* : die ganze ansteigende Bewegung wurde schon der ersten Mora zu Theil (vgl.  $\pi\acute{\alpha}\tau\epsilon\rho$  neben  $\pi\alpha\tau\acute{\eta}\rho$ ), und so blieb der zweiten nur absteigende Bewegung, s. § 671. 673. Der bei Vocalcontractionen neu entstandene Circumflex ( $\tau\rho\tilde{\epsilon}\iota\varsigma$  aus  $\ast\tau\rho\acute{\epsilon}\epsilon\varsigma$ ,  $\omicron\iota\nu\tilde{o}\upsilon\varsigma$  aus  $\omicron\iota\nu\acute{o}\epsilon\iota\varsigma$ ,  $\varphi\omicron\beta\tilde{o}\upsilon\mu\epsilon\nu$  aus  $\varphi\omicron\beta\acute{o}\epsilon\upsilon\mu\epsilon\nu$ ,  $\tau\iota\mu\tilde{\eta}\nu\tau\alpha$  aus  $\tau\iota\mu\acute{\eta}\nu\epsilon\upsilon\tau\alpha$ ) lässt erkennen, dass der zweite der zusammenfließenden Sonanten eine dem ai. enklitischen svarita gleiche oder ähnliche Tonbewegung hatte, und so vergleicht sich mit diesem Circumflex der svarita in ai. *divíva* aus *divi íva*, s. § 673.

Ausser dem Acut und dem Circumflex wird von den alten Grammatikern dem Griechischen der Gravis ( $\beta\alpha\rho\epsilon\acute{\iota}\alpha$   $\pi\rho\omicron\varsigma\varphi\delta\acute{\iota}\alpha$ , Zeichen `) zugeschrieben. Er wird für zwei wesentlich verschiedene Fälle statuiert.

Erstens für die letzte Silbe proklitischer Wörter, z. B.  $\tau\acute{\iota}\nu\acute{\alpha}$  γάρ,  $\pi\epsilon\rho\acute{\iota}$  τούτου, ἀλλὰ ταῦτα, ἦὲ σὺ. Der Wortaccent bei nicht proklitischem Gebrauch war  $\tau\acute{\iota}\nu\alpha$ ,  $\pi\acute{\epsilon}\rho\iota$ , ἄλλα,  $\ast\tilde{\eta}-\text{f}\epsilon$ ; die letzte Form ergibt sich daraus, dass  $-\text{f}\epsilon$  das von idg. Urzeit her enklitische  $\ast-\text{ue}$  (lat.  $-\text{ve}$ ) ist (§ 669 S. 537).

Anm. 2. Dass die Byzantiner und wir mit ihnen die proklitischen  $\acute{\epsilon}\nu$ ,  $\acute{\epsilon}\xi$ ,  $\acute{\epsilon}\varsigma$ ,  $\acute{o}$  ἢ  $\acute{o}\iota$   $\alpha\iota$  ohne Tonzeichen, dagegen  $\pi\rho\acute{o}\varsigma$ ,  $\pi\epsilon\rho\acute{\iota}$ ,  $\tau\acute{o}$   $\tau\acute{o}\nu$  etc. mit dem Gravis schreiben, hat einen rein graphischen Grund. Wenn wegen des vokalischen Anlautes Ton- und Hauchzeichen zusammentrafen, befreite man die proklitischen Monosyllaba vom Accentzeichen. S. Wackernagel, Kuhn's Ztschr. XXVIII 137.

Zweitens als Stellvertreter für wortschliessenden Acut, wenn das Wort nicht den Satz abschloss ( $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\tilde{\upsilon}\varsigma$   $\acute{\epsilon}\pi\omicron\iota\eta\varsigma\epsilon$ ), ausgenommen  $\tau\acute{\iota}\varsigma$ ,  $\tau\acute{\iota}$ , die stets den Acut behielten ( $\tau\acute{\iota}\varsigma$   $\acute{\epsilon}\pi\omicron\iota\eta\varsigma\epsilon$ ).

Ob in beiden Fällen genau dieselbe Tonbewegung stattfand, ist unklar. Und unklar ist auch noch, welche Modification es war, die der Acut in  $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\tilde{\upsilon}\varsigma$   $\acute{\epsilon}\pi\omicron\iota\eta\varsigma\epsilon$  erfahren hatte.



Anm. 3. Wenn man hier von 'geschwächtem' oder 'gedämpftem Acut' spricht, so ist damit nichts aufgeklärt (siehe die trefflichen Bemerkungen von L. Masing a. a. O. S. 19 ff.). Sicher ist nur, dass die Deutung der Erscheinung davon auszugehen hat, dass der Gravis seine Stelle hatte, wo unmittelbar nach ihm eine Silbe gesprochen wurde, in der die Spannung der Stimme anhub oder gipfelte. In den Fällen wie \*τρέες (τρεῖς), ἄλλος, τὰ-δε, ὅς τις, καλοὶ τινες hatte die auf dem Acut folgende Silbe eine absteigende Bewegung, die Spannung der Stimme begann in ihr nachzulassen, und nach ἐποίησε βασιλεύς trat völlige Spannungslosigkeit, die Pause, ein. Dagegen folgte in \*βασιλεύς Σπάρτης und in \*βασιλεύς ἐγένετο dem aufsteigenden Acut sofort wieder aufsteigende Tonbewegung. Mit \*βασιλεύς Σπάρτης vergleiche man, dass auch im Wortinnern zwei Acute auf zwei auf einander folgenden Moren nicht geduldet wurden, weshalb z. B. kein \*ἄγγελος τις, wie man zu erwarten hätte (s. Wheeler a. a. O. S. 126. 129). Es ist also zu vermuten, dass der Gravis kein lediglich steigender Ton war.

678. In der Betonung gingen die griech. Dialekte nur in geringfügigen Dingen verschiedene Wege.

Nur die Lesbier nahmen auf eigene Hand eine grössere Neuerung vor, indem sie, wie die Grammatiker berichten, den Accent überall nach Massgabe des Dreisilbengesetzes zurückzogen, z. B. σόφος, βασιλεύς, Ἄτρευς, θῦμος, πόταμος.

Anm. Wenn es heisst, dass Präpositionen und Conjunctionen wie ἀνά, διὰ, ἀλλά auch im Lesbischen ihren Endton behielten, so ist zu bedenken, dass es sich hier um den proklitischen Gravis handelt (§ 677), der zur Barytonese keinen Gegensatz bildete.

Die lesbische Betonung scheint im Wesentlichen dadurch zu Stande gekommen zu sein, dass die grosse Masse der seit der Zeit der griech. Urgemeinschaft barytonierten Formen die anders betonten Formen allmählich nachzog.

#### Italisch.

679. Während über die Betonung des Lateinischen durch die Nationalgrammatiker mancherlei überliefert ist, sind wir bei der Erforschung der Accentuation der andern altitalischen Dialekte allein auf das angewiesen, was ihr lautlicher Habitus, verglichen mit dem für die Zeit der italischen und der indogermanischen Urgemeinschaft vorauszusetzenden, erkennen lässt.

Nichts widerstreitet der Annahme und vieles spricht für dieselbe, dass die uridg. Accentuation schon in der Periode

der italischen Ureinheit eine völlige Umwälzung erfuhr. Die Anfangsilbe in mehrsilbigen Wörtern wurde Trägerin des Wortaccentes, und dieser war expiratorisch. Es entwickelte sich also ein Secundäraccent auf der ersten Silbe und verdrängte den concurrenden ererbten Accent.

Anm. Die Annahme von F. Stolz (Lat. Gramm. S. 148 und Wiener Stud. VIII 149 f.), in der speciell lat. Entwicklungsperiode sei die idg. Schlussbetonung in \**aiyó-m* (*aevom*), gen. \**nāy-ós* (*nāvis*) u. a. noch lebendig gewesen, überzeugt mich gar nicht.

Diese Betonung galt auch für das Verbum compositum, und sie war hier sicher nicht bloss durch das mechanische Princip der Anfangsbetonung hervorgerufen, sondern repräsentiert die uridg. Betonung des Hauptsatzes. Solche Composita mit Accentuation der Präposition in uritalischer Zeit sind z. B. lat. *prae-hibēō* *praebeō* umbr. *pre-hābia* 'praehibeat', lat. *pro-hibēō* osk. *pru-hipid* 'prohibuerit', lat. *in-eo* umbr. *en-etu* imp. 'inito', lat. *con-vertō* umbr. *co-vortus* 'redierit'. Auf der uridg. Enklise des Verbum im Hauptsatz mögen auch noch beruhen lat. *nē-sciō*, *nōn vīs*, *mā-vīs* u. dgl. Ebenso *igitur*, das, mit dem zweiten Glied von *ad-igitur* identisch, ursprünglich nur in *quid igitur?* = \**quid agitur?* u. dgl. seine Stelle hatte; wenn *igitur* später auch an die Spitze des Satzes trat, so vergleicht sich dieses mit gr. *τοι* in dem an der Spitze des Satzes stehenden *τοι-γαρ-οὖν*. Weiter die Tonlosigkeit der Formen des indic. praes. des Verbum substantivum, wie lat. *pōtis-sum* *pōssum*, *situs-est* *situst*, umbr. *peretom-est* 'peremptum est', osk. *prúftú-set* 'probata sunt'.

Altererbt war ferner die Enklise gewisser Pronomina und Partikeln. Lat. *sí quis*, *núm quis* u. dgl., umbr. *sve-pis* volsk. *se-pis* osk. *svae-pis* 'si quis', osk. *pútúrús-píd* pl. 'utrique'. Lat. *ne-que*, umbr. *nei-p* 'nec, non, neu', osk. *nei-p* *ne-p* 'nec, neu'; lat. *uter-que*, umbr. *putres-pe* 'utriusque'. Lat. *sí-c*, *hī-ce* *hī-c*, umbr. *eso-c* 'sic', osk. *ion-c* 'eum'. Lat. *alter-ve*.

Auch Postpositionen als Encliticae waren uritalisch. Lat. *quō-cum*, umbr. *asa-ku* 'apud aram'. Lat. *tantis-per* *parum-per* *sem-per*, umbr. *trio-per* 'per tria, ter', osk. *petiro-pert*



'quater'. Doch ist nicht auszumachen, ob dieser Gebrauch aus voritalischer Zeit überkommen war.

Gewisse Vocalschwächungen mögen schon in der urital. Periode durch die Wirksamkeit der Anfangsbetonung hervorgerufen worden sein. Vgl. die Nominative lat. umbr. *ager* osk. *Frunter* gegenüber gr. ἀγρός, lat. *famul* osk. *famel* 'famulus', § 623 Anm. 1. 633. 655, 9. Vgl. weiter den Verlust des auslautenden Vocals einiger Präpositionen, wie lat. *ab* = gr. ὑπο, *s-ub* = gr. ὑπο : lat. *ab-dō*, päl. *af-ded* 'abdidit', lat. *sub-dō* *sub-tendō*, umbr. *su-tentu* 'subtendito'. Hier liesse sich an Synkopierung denken (§ 633). Doch kommt dabei in Betracht, dass diese Präpositionen oft vor Vocalen standen, also auch die vor Vocalen ihres schliessenden Vocals verlustig gegangene Form verallgemeinert sein könnte (§ 655, 1).

680. Im Lateinischen bewirkte die aus der urital. Zeit überkommene Anfangsbetonung Vocalreduction in der nachfolgenden Silbe, der schwächstbetonten, und zwar theils so, dass die Silbe ihren Wert als Silbe beibehielt, theils so, dass die Silbe als solche verloren ging.

*pepercī* aus *\*péparcī* : *parcō*. *cecidī* aus *\*cécaidī* : *caedō*. *cōn-scendō* aus *\*cōn-scandō* : *scandō*. *an-hēlō* aus *\*ān-(h)anslō* : *hālō* aus *\*(h)anslō* (§ 208). *ex-erceō* aus *\*éx-arceō* : *arceō*. *ob-sideō* aus *\*ób-sedeō* : *sedeō*. *cōn-ficiō* *cōn-fectu-s* aus *\*cōn-faciō* *\*cōn-factu-s* : *facio* *factu-s*. *prae-hibeō* aus *\*prái-habeō* : *habeō*, umbr. *pre-habia* 'praehibeat'. *cōn-stituo* aus *\*cōn-statuō* : *statuō*, osk. *Anter-statai* dat. '\*Interstitae'. *ex-istumō* aus *\*éx-aistumō* : *aestumō*. *in-clūdō* aus *\*in-claudō* : *claudō*. *sē-cernō* *in-certu-s* aus *\*sē-crinō* *\*in-crito-s* : gr. ἄκριτος. *in-imīcu-s* aus *\*in-amīco-s* : *amīcu-s*. *con-tubernāli-s* aus *\*cōn-tabernāli-s* : *taberna*. Vgl. § 33. 65. 81. 97. 109 d. Dass diese Vocalschwächung nicht zu den ältesten lautgeschichtlichen Ereignissen der urlat. Periode gehört, zeigen die Formen der Lehnwörter *Alixenter*, *Agrigentum*, *Tarentum*; diese bekamen ihr *e* für *a* durch dieses selbe Lautgesetz und waren damals auf der ersten Silbe betont.

Anm. Durch die historischen Formen wie *ab-arcēō* neben *ab-erceō*, *ob-tractō* neben *ob-trectō*, *ex-pandō* wird nicht erwiesen, dass das Gesetz nicht consequent gewirkt hatte. Solche Formen beruhten auf Neuzusammensetzung, ebenso wie z. B. nhd. *ur-theil dritt-theil* für *urtel drittel* eine Wiederauffrischung des zweiten Theils des Compositums nach der Analogie von *theil* zeigen.

*ind-uō* aus *\*ind-ovō*. *ēluācru-s* aus *\*ēlavācru-s*. S. § 172, 1.  
*reppulī* aus *\*ré-pepulī*. *ūndecim* aus *\*ūnu(s)-decim*. *surpuī* aus *\*sūb-rapuī*. S. § 633.

Vielleicht ist es aus einem Nebenton, den die Schlussilbe in mehrsilbigen Wörtern trug, zu erklären, dass *o* in diesen Silben vor Consonanten blieb, z. B. *novo-s sociō-s* (*sociu-s*), während es in Mittelsilben zum irrationalen Vocal herabsank, z. B. *novi-tās sociē-tās*. Vgl. § 81 S. 74.

681. Weiter entwickelte sich im Lateinischen, noch in vorliterarischer Zeit, in drei- und mehrsilbigen Wörtern ein expiratorischer Nebenaccent nach Massgabe der Quantität der vorletzten Silbe. War diese lang, so wurde sie, war sie kurz, so wurde die drittletzte Silbe die Trägerin dieses Accentus. Derselbe wurde alsdann zum Hauptaccent des Wortes. So ging *\*pépērcī* in *pepércī*, *\*inīmīcu-s* in *inīmīcu-s*, *\*ēxīstumāmus* in *existumāmus*, ferner *\*ēxīstumō* in *existumō*, *\*cōnficiunt* in *cōnficiunt*, gen. *\*cōntubernālium* in *contubernālium* über.

Anm. »Dass die erste Silbe immer einen bedeutenden Nebenton behielt, zeigen die romanischen Sprachen, welche die erste Silbe der lateinischen Wörter (in der Regel) bewahren, während sie die unbetonten Mittelsilben vielfach schwinden lassen; vgl. *\*mānsiōnāticum* frz. *maison*, *ménage*.« Thurneysen *Revue Celt.* VI 313.

Durch Schwund von Vocalen in Schlussilben kam dieser neue Wortaccent hie und da auf die letzte Wortsilbe zu stehen, wie in *illīc(e)*, *tantō-n(e)*, *audīn(e)*, *disturbāt* aus *disturbāvit*, *mūnīt* aus *mūnīvit*. Ob die mit diesen Formen gewöhnlich zusammen genannten Nominative wie *nostrās Arpīnās Samnīs Campāns* echt lateinische Nominativbildungen waren, kann bezweifelt werden.

Welchen Charakter der neu entwickelte expiratorische Accent als Silbenaccent hatte, darüber ist schwer ins Klare zu kommen.



Nach den Nationalgrammatikern gab es einen acutus (') und einen circumflexus (^). Jener stand auf allen kurzen Vocalen, z. B. *nîx*, *béne*, *véterem*, auf langem Vocal in drittletzter Silbe, z. B. *déleō*, und auf langem Vocal in vorletzter Silbe in dem Fall, dass eine lange Schlussilbe folgte, z. B. *régēs*. Diesen trugen die langen Vocale in einsilbigen Wörtern und in der Schlussilbe mehrsilbiger Wörter, z. B. *rêx*, *illîc*, und die langen Vocale der paenultima, wenn die Endsilbe kurz war, z. B. *régis*, *régîna*. Man hält diese Verschiedenheit der Formen des Silbenaccentes, soweit es sich um die Betonung der langen Vocale handelt (*régēs*, aber *régis*) wol mit Recht für eine gelehrte Fiction der Grammatiker.

Auf geschnittenen Ton weist, wie wir in § 612 sahen, die Vocalverkürzung in *Júppiter* (*Jūpiter*) u. dgl., doch ist unklar, was die Sonderstellung der betreffenden Wörter gegenüber den andern mit, wie es scheint, gleichartigem Silbenbau, in denen keine Kürzung eintrat, bedingt hatte.

682. Zu den in § 679 genannten Fällen der Enklise kommen noch andere hinzu, von denen nicht zu bestimmen ist, wie alt sie sind. Namentlich sind hier zu nennen die Verbindungen wie *in-vicem*, *dēnuō* aus *dē novō*, *ilicō* aus *\*in slocō*, *profectō* aus *\*prō factō* urspr. s. v. a. 'gleichwie ein Factum' (vgl. *cōn-fectu-s* § 680).

Auch die Wortverbindungen mit Enklitika als zweitem Glied wurden dem neuen Betonungsgesetz (§ 681) unterworfen. Von *\*tāntō-ne*, *\*ūter-que*, *\*utrā-que*, *\*utrōrum-que*, *\*scēlerisque*, *\*scēlerum-que* ging man zu *tāntōne*, *utérque*, *utrāque*, *utrōrūmque*, *scelerisque*, *scelerūmque* über (auch hier wurde der Anfangssilbe ihr Accent als Nebenton gewahrt). Und nach Analogie von diesen Betonungen sagte man dann auch *tāntāne*, *utrāque*, wo durch das neue Betonungsgesetz an sich zum Verlassen der ursprünglichen Betonung kein Anlass gegeben war, und *scelerā-que*, wofür man *\*scelérāque* erwarten sollte. Im letzteren Fall wird übrigens diese Analogie nicht allein gewirkt haben, sondern auch der Umstand, dass die letzte Silbe mehrsilbiger Wörter von Haus aus einen Nebenton hatte (vgl. § 680).

S. 551). In Verbindungen wie *scelera-que*, die immer von den Sprechenden als Verbindung zweier Elemente empfunden werden mussten, widersetzte sich die Tonbewegung des nicht componierten ersten Gliedes (*scélérà*) der zu dieser einen scharfen Gegensatz bildenden Betonung der drittletzten Silbe (\**sceléra-que*). Hierfür scheint namentlich *agitè-dum* zu sprechen, dem keine Formen von der Art des *sceleris-que* zur Seite standen.

Wenn *ita-que úti-que* u. a. die alte Betonung beibehielten, so ist das so zu erklären, dass sie nicht mehr als Zusammensetzungen empfunden wurden. Sie dürfen mit als Beweis dafür herangezogen werden, dass man einmal auch \**útră-que*, \**tántă-ne* gesprochen hatte.

683. Wir sahen, dass die umbrisch-samnitischen Mundarten in vorhistorischer Zeit mit dem Latein die Anfangsbetonung theilten. Aus dieser erklären sich die zahlreichen Synkopen in diesen Dialekten, wie umbr. *osatu* 'operato' osk. *úpsannam* 'operandam' aus \**ópesā-*, s. § 633.

Ob diese Betonung auch noch in der Zeit galt, aus der unsere Denkmäler stammen, oder ob damals ein anderes Accentuationssystem aufgekommen war, ist noch näher zu untersuchen. Die weitverbreitete Vocalausstossung in den Schlussilben, wie in umbr. *pihaz* 'piatus' osk. *túvtíks* 'publicus' (§ 633. 655, 5), lässt Bewahrung des Accentus der ersten Silbe vermuten.

#### Altirisch.

684. Aus den Wirkungen, die der Accent auf die Wortform ausübte, ergibt sich, dass in der Zeit der keltischen Urgemeinschaft durch Entwicklung eines expiratorischen Secundäraccentes die Anfangssilbe Trägerin des Worttons wurde.

Nomina bekamen diese Betonung, einerlei ob sie einfach oder zusammengesetzt waren. Air. *necht* acorn. *noit* 'neptis': ai. *napti-š*. Air. *cloth* 'berühmt' abret. *clot* (f.?) 'Ruhm': ai. *šrutá-*. Gall. *Tri-casses*, dessen Betonung aus der romanischen Gestalt des Wortes, franz. *Troyes* (aus \**Tricas*), erhellt. Air. *túus* 'Führerschaft, Vorrang, Anfang', cymr. *tywys* 'Führung' aus \**tó-uessu-s* = \**to-ued+tu-* (air. *do-fédim* 'ich führe'), dazu



eine Ableitung mit *-āko-* \**tó-uessāko-s* air. *tóisech* 'Anführer' cymr. *tywysog* 'Führer, Fürst' akelt. Inschr. (Denbighshire) *tovisaci*; das hohe Alter der Betonung des Präfixes ergibt sich daraus, dass dieses im gälischen und im britannischen Zweig *t-*, nicht *d-* hat.

Beim Verbum machte es einen Unterschied, ob die Verbalform eine Präposition hatte oder nicht. Während das Verbum als Simplex Anfangsbetonung hatte (z. B. air. *caraim* acymr. *caram* 'ich liebe'), wurde im Compositum nicht die erste Silbe des Wortes, sondern die erste Silbe des zweiten Gliedes der Zusammensetzung betont; eine Ausnahme machte der Imperativ, in dem die Präposition den Wortton trug. Ohne Zweifel ist dieses aus der uridg. Verbalaccentuation zu erklären. Es erhielt und verallgemeinerte sich die uridg. Nebensatzbetonung; nur der Imperativ, der im Nebensatz keine Stelle hatte, repräsentiert noch die Hauptsatzbetonung (vgl. ai. *prá-bhara*, gr. *πρό-φερς*). Am besten bewahrte diese Verhältnisse das Irische, z. B. *do-mélim* 'vescor', aber imper. *tó-mil* 'vescere'; *do-bérid* 'fertis, datis', aber imper. *táibrith* 'ferte, date'. Dass auch das Britannische einst an ihnen partizipierte, zeigt die Präfixform *do-* mit *d* (Thurneysen *Revue Celt.* VI 311).

Dass in der Zeit der kelt. Ureinheit, als die Anfangssilben den Wortton erhielten, Verbindungen wie air. *do-mélim* den Accent nicht auf die Präposition nahmen, beweist, dass diese letztere mit der Verbalform noch nicht zu einer unlöslichen Einheit verschmolzen war. Hierauf deutet auch das *n* von *con-*, s. u.

So weit lassen sich die Verhältnisse der Verbalbetonung ohne Weiteres an die für die Zeit der idg. Urgemeinschaft vorauszusetzenden anknüpfen. Nun zeigt das Irische noch eine Betonungsregel, die ebenfalls aus dem Urkeltischen überkommen zu sein scheint. Nämlich dieselbe Betonung wie im Imperativ zeigt sich 1. nach den Negativpartikeln *nī nī* 'non' (*manī* 'si non', *conī* 'ut non' etc.), *nā nād nāch* 'non'; 2. nach dem Relativum (*s*)*a(n)*, wenn es von einer Präposition abhing, eingegriffen die Partikel *in-* 'in welchem' und die Conjunctionen

*ar-an-* 'ut', *di-an-* 'cum', *co-n-* 'donec, ut'; 3. nach der Fragepartikel *ind- inn- in-*. Z. B. *nī épur* 'non dico' neben *at-bíur*. Dass diese Betonung ins Urkeltische zurückreicht, darauf weist die doppelte Gestalt *con-* und *cóm-* der Präposition, die dem lat. *cum* entspricht. Es hiess *con-écat* 'possunt', aber *nī cúmcat* 'non possunt'. Aus der Betonungsdifferenz an sich ist der Übergang von *m* in *n* nicht zu begreifen, sondern nur nach dem urkelt. Lautgesetz, wonach auslautendes *-m* zu *-n* wurde (§ 211. 657, 8); *com* wurde also damals zu *con*, wo es noch keine engere Verbindung mit nachfolgenden Verbalformen eingegangen war (vgl. das got. *and-beita* 'schelte', § 687). Dann wird aber die Bewahrung des *m* in *nī cúmcat* denselben Grund gehabt haben wie im Imperativ, d. h. die feste Verbindung der Präposition mit dem Verbum und die Betonung von *cóm-* in *nī cúmcat* waren urkeltisch. Wie man im Urkeltischen bei vorausgehender Negativpartikel u. s. f. zu dieser Betonungsweise gekommen war, ist noch nicht genügend aufgeklärt.

Aus der idg. Urzeit ererbte Enklise wol in air. *cā-ch* acymr. *pau-p* 'jeder' (substant.), air. *ne-ch* cymr. *ne-p* 'quisquam, ullus' (kaum zu gr. -τε, da man \**cāich* \**neich* erwarten müsste).

685. Die im letzten Paragraphen als urkeltisch bezeichnete Betonung scheint in der speciell irischen Entwicklung bis in die air. Periode hinein keine bedeutenderen Änderungen erfahren zu haben.

Wie der stark expiratorische Wortaccent vielfach Lautschwächung und Silbenverlust hervorrief, sahen wir in § 66. 82. 90. 98. 106. 613. 623 Anm. 1. 634. 657. Er hatte zur Folge, dass die idg. Vocale nur in der haupttonigen Silbe ihre qualitativen und quantitativen Verschiedenheiten einigermassen rein erhielten.

In § 634 ergab sich, dass in einer gewissen vorhistorischen Periode des Irischen in drei- und mehrsilbigen Wörtern die der Accentsilbe zunächst folgende Silbe die schwächstbetonte war, vgl. z. B. dat. *cáirt-ib* neben gen. sg. *cárat*, zu nom. *cára* 'Freund'.

Grössere Änderungen erfuhr die urkelt. Accentuation im



Britannischen. Das Cymrische betont fast alle mehrsilbigen Wörter auf der vorletzten Silbe. Complicierter sind die Verhältnisse im Bretonischen.

### Germanisch.

686. Das in § 530. 581 behandelte Verner'sche Gesetz beweist, dass die uridg. freie Betonung in der urgermanischen Entwicklungsperiode noch lange bestanden hatte. Zur Chronologie jenes Lautgesetzes vgl. auch § 541. Der Wortaccent hatte damals expiratorischen Charakter, wie bereits in § 670 S. 539 bemerkt wurde.

687. Noch in der urgerman. Zeit kam nun eine neue expiratorische Betonung auf, die in allen wesentlichen Punkten der keltischen Betonung glich.

Im Nomen bekam die erste Silbe den Accent, sowol im einfachen als auch im zusammengesetzten. Got. *fādar* ahd. *fātar* u. s. w. 'Vater' aus urgerm. \**fāder-*, älter \**fader-* : ai. *pitár-*. Got. *háidu-s* ahd. *héit* 'Art' : ai. *kētú-š*. Got. *ándavaurdi* ahd. *ánt-wurti* 'Antwort'.

Ebenso erhielt das einfache Verbum Anfangsbetonung. Got. *vítum* ahd. *wizzum* 'wir wissen' aus urgerm. \**vitumi*, älter \**uitumi* : ai. *vidmá*. Got. *sátja* ahd. *sézzu* 'setze' aus urgerm. \**satiþō*, älter \**satiþō* : ai. *sādāyāmi*.

Dagegen betonte das Verbum compositum<sup>1)</sup> die erste Silbe des zweiten Gliedes. Got. *fra-liusa* ahd. *far-liusu* 'verliere'. Ahd. *fir-tiōm* 'verthue, vertilge, verfluche', vgl. *frá-tāt* 'scelus'; *ir-loubōm* 'erlaube', vgl. *úr-loub* 'Urlaub'; *ob-lāzzu* 'vergebe', vgl. *áb-lāz* 'Vergebung'; *zir-gāngu* 'deficio', vgl. *zúr-gang* 'defectio', auch ags. *gea-twe* pl. 'Rüstung' = got. \**gá-tēvōs*. Dass diese Betonung der Verbalcomposita in dem Umstand begründet war, dass die Präposition mit dem folgenden Verbum keine Worteinheit ausmachte, ergibt sich aus der Verschiedenheit der Form des Präfixes in got. *and-beita* 'schelte' *and-hafja* 'antworte' und

1) Zu diesem gehören natürlich nicht Denominativa wie ahd. *ántwurten* 'antworten' von *ántwurti*, *úrchunden* 'urkunden, bezeugen' von *úrchundi* 'Zeugnis'.

*anda-beit* 'Tadel' *anda-hafts* 'Antwort'. Die vorgermanische Gestalt des Präfixes war \**antá* (vgl. gr. *άντα*), und wenn das daraus entstandene urgerm. \**anda* in *and-beita* u. s. w. das auslautende *-a* verloren hatte, so ist dieser Verlust nur nach dem Auslautgesetz zu erklären (§ 660, 1), dann muss aber *anda* damals noch ein selbständiges Wort gewesen sein. Vgl. air. *con-* in *con-écat* § 684 S. 555.

Anm. Für diese lockere Verbindung der Präposition mit dem Verbum in urgerman. Zeit spricht auf den ersten Blick noch deutlicher die Tmesis im Gotischen, wie *ga-u-láuhjats* 'glaubt ihr beide?', *ga-u-hva-sēhvi* 'ob er etwas sähe', *bi-u-gitái* 'wird er wol finden?', *diz-uh-pan-sat* 'und er überfiel dann' (s. Bernhardt zu 1. Kor. 15, 15). Indessen nimmt Kluge Kuhn's Ztschr. XXVI 80 mit gutem Fug an, dass hier das Präfix nicht proklitisch, sondern vollbetont und die Verbalform enklitisch war, gleichwie in ai. *ápaca tiṣṭhati* u. dgl. Ist dieses richtig, so beweist diese Tmesis nichts für die Fälle wie *fra-lusa*.

Der Imperativ der Composita bildet im Germanischen, so weit wir sehen können, nicht, wie im Keltischen (§ 684), eine Ausnahme. Für das Gotische vgl. *andbindip* Joh. 11, 44 'bindet los', *andhaffip* Mc. 11, 30 'antwortet', nicht *anda-*. Er hatte also wol die Nebensatzbetonung in Anlehnung an die andern Verbalformen angenommen. Ausdehnung dieser Betonung über ihr ursprüngliches Gebiet hinaus lässt sich auch bei den an das Verbum enge sich anschliessenden Nominalbildungen beobachten. Dass die passiven Participia ursprünglich, in Übereinstimmung mit ai. *prá-bhṛta-s* u. dgl., die Nominalbetonung hatten, zeigen noch z. B. got. *ánda-pāhts* 'bedächtig' neben *and-págkjan* 'sich bedenken', ahd. *úntar-tān* 'untergeben' (noch heute *únter-than*), *dúruh-noht* 'vollkommen' (zu *dúruh-núgan*), *missi-lungen* 'mislungen' (zu *missi-língan*), ags. *frá-cod* 'verachtet' = got. *fra-kunþs*. Daneben aber auch schon got. *and-húlip*s *and-bitans*, ahd. *far-hólan* u. s. w. Vgl. Kluge a. a. O., S. 68 ff.

Aus dem Vorgermanischen überkommene Encliticae. *-h* in got. *mí-h* 'und nicht' = lat. *ne-que*, *hvō-h* fem. 'jede', vgl. lat. *quae-que*. *-k* in got. *mí-k* (ahd. *mí-h*) 'mich', vgl. gr. *ἐμέ-γῃ*.

Die Neubetonung des Germanischen hatte wol schon in der Periode der Urgemeinschaft einige Vocalabsorptionen im Gefolge. S. § 635.



Es fragt sich, entstand die neue Accentuation dadurch, dass sich auf der ersten Wortsilbe ein expiratorischer Ton entwickelte, der eine Zeit lang mit dem alten Wortton im Kampfe lag und ihn dann verdrängte, oder hat Verner Recht, der Kuhn's Ztschr. XXIII 129 sagt: »Der Übergang zur gebundenen Accentuation (Wurzelbetonung) ist eine gründlich durchgeführte Analogiebildung. Die Fälle, in denen der Accent auf der Wurzelsilbe ruhte, waren schon unter dem alten Betonungsprincipe in der Majorität, und diese Betonungsweise griff dann in der germanischen Grundsprache um sich, indem die Wortformen, die den Accent auf der Endung hatten, ihn nach und nach auf die Wurzelsilbe zurückzogen.« Dass in manchen Fällen die Analogie von Alters her auf der ersten Silbe betonter Formen mitwirkte, leugne ich nicht, glaube aber nicht, dass wir uns der Annahme freier Entwicklung des recessiven Accents ganz überheben können. Ich sehe z. B. nicht, wie sich bei den zahlreichen mehrsilbigen Adverbien und Präpositionen, deren Anfangssilbe nach Ausweis des Verner'schen Gesetzes ursprünglich unbetont war, mit Analogiewirkung auskommen lasse.

688. Im Gotischen trat eine Anzahl von Lautschwächungen ein, welche beweisen, dass die neue germ. Betonung in diesem Dialekt eine Zeit lang im grossen Ganzen unverändert fortbestand. Z. B. *sátja* 'setze' aus *\*sátiō*, *súnjus* 'Söhne' aus *\*siniyiz* (vgl. hiermit *qius* aus *\*qíya-z*, § 179 S. 158), *bairis* 'trägst' aus *\*birizi*. S. § 635. 660.

Ob zur Zeit unserer Denkmäler dieses Betonungssystem noch bestand, lässt sich nicht sicher entscheiden. Die Veränderungen des Gotischen, die sich in der nachvulgarischen Zeit finden, sind der Annahme, dass die überkommene Accentuation fortbestanden hatte, nicht im Wege, und so darf man an diese Fortdauer glauben.

689. Im Westgermanischen, speciell im Hochdeutschen, blieb die neue Betonung in der Hauptsache bis auf den heutigen Tag bestehen.

Das urwestgerm. Synkopierungsgesetz (§ 635) zeigt uns

den Sitz des Wortaccentes, zugleich aber auch das Stärkeverhältnis, in welchem die Accente nicht haupttoniger Silben zu einander standen. Wenn z. B. in ahd. *hörta* (got. *háusida*) das *i* ausgefallen war, das in *nérita* (got. *násida*) blieb, so muss die zweite Silbe dort schwächer betont gewesen sein als hier; und weiter zeigt *hörta*, dass in dem älteren \**hórita* die letzte Silbe einen Nebenton hatte. Nach Paul (in seinen Beitr. VI 136 ff.) regelte sich aber der Nebenton in mehrsilbigen Wörtern nicht lediglich nach einem mechanischen Schema, sondern zugleich nach logischen Principien. Der logische Charakter der Nebenaccente zeigt sich darin, dass sie innerhalb desselben Wortes mit der Flexion wechselten. So hatten z. B. die Endung des Nom. und Acc. des Sing. und wahrscheinlich auch des Plur. eine schwächere Tonstufe als die Endung der übrigen Casus, so dass bei dreisilbigen Nomina im Nom. und Acc. die zweitletzte Silbe die letzte, in den übrigen Casus die letzte Silbe die zweitletzte an Tonstärke überragte. Paul vermutet, dass diese von der Function abhängigen Tonunterschiede schon in urgermanischer Zeit bestanden haben.

In mehreren Fällen ist Vocalschwund aus häufigem enklitischen oder proklitischen Gebrauch des Wortes zu erklären. So ahd. *mo nan* aus *imo inan*, s. S. 486; *mih* 'mich' *daz* 'das' mit Vocalverlust am Ende im Gegensatz zu solchen Formen wie *chumi*, s. S. 519. Vgl. Paul a. a. O. S. 125. 132. 144 u. sonst.

#### Baltisch-Slavisch.

690. Das Litauische und ein Theil der slavischen Sprachen zeigen freie Stellung des Wortaccentes, und es unterliegt keinem Zweifel, dass solche Accentstellung ins Urbaltische und ins Urslavische hinaufgeht. Aber die beiden Sprachzweige gehen im Einzelnen nur zum Theil Hand in Hand, und keines der beiderseitigen Betonungssysteme stimmt mit dem für die idg. Urzeit zu erschliessenden im weiteren Umfange überein.

Es bieten sich hier zwei Möglichkeiten. Entweder kamen, ähnlich wie in andern idg. Sprachen, neue Betonungsprin-



icipien auf, die neuen Wortton schufen und uns noch verborgen sind, oder es geschahen die Accentneuerungen nur in Folge von Analogiewirkung, indem der altererbte Wortaccent in verschiedenen Formenkategorien in verschiedener Weise verallgemeinert wurde. Das Letztere ist, so viel sich heute sehen lässt, das Wahrscheinlichere, und es mag an zwei Beispielen erläutert werden, wie auf diese Weise sich Abweichungen von dem uridg. Wortaccent einstellen konnten. Im Litauischen haben die 1. und 2. sg., im Slavischen (d. h. in den Dialekten, welche die urslav. Accentstelle festhielten) alle Personen in der Bildung des indic. praes., die dem ai. *vāhāmi* (idg. \**ueǵhō*) gleichkommt, den Accent auf der Endung: lit. *vezù vezì*, russ. *vezù vezés' vezét* etc., bulg. *vezù vezés vezé* etc., serb. *vèzēm vèzēs vèzē* etc. (für älteres \**vezēm* etc., s. § 692). Man kann annehmen, dass in der Zeit der balt.-slav. Urgemeinschaft der Accent wenigstens schon in der 1. sg.<sup>1)</sup> von der Wurzelsilbe nach dem Wortende hin verschoben wurde (vgl. Leskien Archiv f. slav. Phil. V 509 f.). Bedenkt man nun, dass die Endbetonung in den die ai. 6. Classe ausmachenden Präsensformen (*tudāmi*) aus uridg. Zeit stammt, dass sie also z. B. in lit. *sukù* russ. *skù* 'drehe' als altererbt gelten kann, so liegt die Vermutung nahe, dass im Urbalt.-slav. \**ueǵō* nach \**sukō* in \**ueǵō* umgestaltet wurde. Die masculinischen nominalen o-Stämme haben im Lit. und Slav. im nom. und acc. sg. den Accent nie auf der Schlussilbe. Wenn nun z. B. dem lit. *dūma-s dūmq* und dem russ. *dým* (aksl. *dymū*) ai. *dhūmá-s dhūmá-m* und gr. *θύμός-ς θύμός-ν* gegenüberstehen, so mag dieses auf einer Verallgemeinerung der Betonung solcher Nomina wie lit. *vilka-s vilkq* russ. *vólk* (ai.

1) Die urslav. und aksl. Form *vezq* war allerdings nicht die idg. Form \**ueǵhō*, sondern eine Conjunctivform \**ueǵhām* = lat. *veham* (s. § 219), welche die Indicativform verdrängte. Indessen hatte auch diese Conjunctivform den Accent von Haus aus auf der Wurzelsilbe, und man darf annehmen, dass die Betonung der Indicativ- und die der Conjunctivform in der Zeit des Urslavischen, in welcher die beiden Formen promiscue gebraucht wurden, d. h. kurz vor dem Untergang der Indicativform, dieselbe war.

*vŕka-s vŕka-m*) beruhen. Ob sich in solcher Weise die gesamte Abweichung der balt.-slav. Accentuation von der urindogermanischen erklären lässt, muss genauere Untersuchung zeigen.

Was mir im Besonderen wahrscheinlich macht, dass die balt.-slav. Neuerungen betreffs des Sitzes des Worttons auf diesem letzteren Wege zu Stande kamen, ist der Umstand, dass die verschiedene Qualität des Silbenaccentes des Litauischen mit derjenigen des Griechischen historischen Zusammenhang hat (§ 671), wenn auch diese Doppelheit der Silbenbetonung mit dem Gegensatz von hochtoniger und nichthochtoniger Silbe zunächst nichts zu thun hat (s. S. 533).

Erwähnt sei noch, dass das Baltisch-Slavische wie alle andern Sprachzweige altüberkommene Encliticae besitzt. Lit. *nè-gi* 'nicht doch' *kàs-gi* 'wer doch? wer denn?', aksl. *ne-go ne-že*, die verstärkte Comparativpartikel *ne* (vgl. ai. *ná* 'nicht' und 'gleichwie') : ai. *gha* in *ná gha* u. dgl. Aksl. *mi* 'mihi' enklit. neben *mīnē*, wie ai. *mē* neben *māhyam*. Indefinitpronomen lit. *ka-s* aksl. Stamm *ko-* (nom. *kū-to*), z. B. lit. *nē-kas* aksl. *nī-kūto* (dat. *nī-komu*) 'niemand'.

#### 691. Baltisch.

Die Betonung des Preussischen kennt man nicht.

Das Lettische betont immer die erste Wortsilbe, und es ist klar, dass diese Accentuation jünger ist als die freie des Litauischen. Der Silbenaccent ist ein zweifacher, man unterscheidet 'gestossenen' und 'gedehnten' Ton, worüber Näheres bei Bielenstein Die lett. Sprache I 32 ff.

Die Betonung des Litauischen scheint im grossen Ganzen die unveränderte Fortsetzung der urbaltischen Betonung zu sein.

Sie ist wol im ganzen Sprachgebiet wesentlich exspiratorisch. Doch spielt dabei der musikalische Accent keine ganz untergeordnete Rolle.

Was den Sitz des Worttons betrifft, so lässt sich in manchen Gegenden des Sprachgebietes Zurückziehung auf die



Anfangssilbe beobachten. Im Memeler Dialekt, der von den näher bekannten Dialekten diese Erscheinung im weitesten Umfang aufweist, dürfte sie auf Einfluss des Lettischen (des kurischen Dialektes) zurückzuführen sein. Bei andern Mundarten, z. B. der von Godlewa (s. Verf. Lit. Volksl. u. Märch. S. 295), kann solcher Einfluss nicht angenommen werden, es müsste denn sein, dass die östlichen, noch wenig bekannten Dialekte an der Änderung in gleicher Weise theilhaben, so dass auf diesem Wege der geographische Zusammenhang mit dem lettischen Sprachgebiet hergestellt wäre.

Über die Unterschiede der Silbenbetonung, die entweder die 'gestossene' oder die 'geschliffene' (besser 'schleifende') ist, ist öfter eingehend gehandelt worden. Die Beschreibungen weichen aber in wesentlichen Punkten von einander ab, so dass es nicht leicht ist, aus ihnen ein richtiges Bild zu gewinnen. Die Hauptpunkte sind folgende:

1. Kurze Silben haben immer den gleichen eingipfligen Accent, z. B. *bū-tas* ('Haus'). Dabei ist von solchen Silben, in denen nach dem kurzen Vocal eine tautosyllabische Liquida oder Nasalis folgt, abzusehen; diese Lautverbindungen stehen mit den Diphthongen (*ai* etc.) auf gleicher Linie.

2. In langen Silben, d. h. solchen, die langen Vocal oder kurzen Vocal + *i*, *u*, Liqu. Nas. enthalten, macht es einen Unterschied, ob der Moment der grössten Intensität der Expiration in die erste oder in die letzte Mora fällt. In jenem Fall haben wir gestossenen Accent, z. B. *bū|ti* ('sein'), *lāu|kiu* ('harre'), *vār|na* ('Krähe'), in diesem geschliffenen, z. B. *kū|das* ('mager'), *tvā|nas* ('Überflutung'), *lāū|kas* ('Feld'), *vi|kas* ('Wolf'). Bei der gestossenen Betonung scheint ein Schwanken im Expirationsstoss nicht vorzukommen, die Stimmstärke lässt stetig nach. Dagegen scheint bei der geschliffenen Betonung ein Nebengipfel zu bestehen. Kurschat sagt von dem letzteren Accent, dass man mit einem Sprunge zu einer höheren Stufe übergehe, »so dass ein solcher Vocal gleichsam aus zwei Vocalen zusammengesetzt erscheint, von denen der erste tonlos, der andere dagegen betont ist«, und zwischen der ersten und

der zweiten Stufe finde auch wol noch eine »Senkung« statt. Der (jedenfalls unbedeutende) Nebengipfel liegt also vor dem Hauptgipfel. Als zweigipflig bezeichnet diesen Accent auch Sievers *Phonet.*<sup>3</sup> 203. In musikalischer Beziehung ist der gestossene Ton einfach fallend, der geschliffene entweder einfach steigend ( / ) oder eine Combination von steigendem und ebem Ton ( / — ).

Anm. In den älteren Untersuchungen über die lit. Betonung wurde die Silbenquantität zu wenig beachtet. Über das Verhältnis dieser zum Accent geben Baranowski und H. Weber in den *Ostlit. Texten* p. XV sqq. Aufschlüsse. Leider ist das hier Veröffentlichte nur erst der Anfang einer systematischen Darstellung der lit. Accentuation, so dass es in einem Werke wie dem unsrigen nur erst möglich ist, beiläufig darauf Rücksicht zu nehmen. Wir heben das Wichtigste aus.

Man hat im Litauischen zwischen kurzen, mittelzeitigen und langen Vocalen und Silben ( ˘, ˘˘, ˘˘˘ ) zu unterscheiden. Liquidae und Nasale, die auf einen Vocal folgen, können an sich eine oder zwei Moren ausmachen. Die Betonungsverschiedenheiten sind durch diese Quantitätsunterschiede hervorgerufen, nicht umgekehrt.

Folgt auf einen mittelzeitigen Vocal keine tautosyllabische Liquida<sup>1)</sup>, so fällt der Accent immer auf die zweite Mora des Vocals ( ˘˘ ), z. B. *tvā|nas*. Mittelzeitige Silben haben immer geschliffenen Ton.

Folgt auf einen mittelzeitigen Vocal eine tautosyllabische kurze Liquida, so fällt der Accent auf die erste Mora der Silbe ( ˘˘ ), z. B. *vār-na*, gleichsam *vā|ar|na*. Ist dagegen der Vocal kurz und die tautosyllabische Liquida mittelzeitig, so hat die zweite Mora derselben, also die dritte der Silbe den Accent ( ˘˘ ), z. B. *vār|das* ('Name'), gleichsam *var|das*. In letzterem Falle trat in gewissen Dialekten eine Quantitätsverschiebung ein, indem der Vocal mittelzeitig und die Liquida kurz wurde, *var|das* wurde zu *vaar|das*.

Lange Vocale ( ˘˘˘ ) können auf der ersten ( ˘˘ ) und auf der letzten Mora ( ˘˘ ) betont sein, z. B. *bū|ti* = *būuu|ti*, *sū|das* 'Gericht' = *suūi|das*.

Wenden wir diese Gesetze auf das in § 664, 3 (S. 525 f.) behandelte Gesetz der Vocalkürzung in Schlussilben an, so ergibt sich Folgendes. Indem \**gerā* zu *gerà* wurde, büsste die Schlussilbe zwei Moren ein, ˘˘ wurde zu ˘. *anō* hatte mittelzeitigen Vocal ( ˘˘ ) und hielt ihn fest. Beim Übergang von *gērs* in *gēr̃s* wurde ˘˘ (*ēr̃*) zunächst zu ˘ (*ér̃*); die mittelzeitige Silbe duldete aber nicht diese Betonung, es musste ˘˘, also *gēr̃s* entstehen.

1) Was wir hier und im Folgenden von den Liquidae sagen, gilt immer zugleich von den Nasalen.



In § 664, 2 sahen wir, dass *sē|nas* 'alt' *gē|ras* 'gut' zu *sēns gērs* wurden. Indem die zweite Silbe als solche in Wegfall kam und dort *n*, hier *r* dem vorausgehenden mittelzeitigen Vocal (◡◡) eine Mora zubrachte, ergab sich zunächst ◡◡◡. Diese Accentlage war nicht geduldet, es entstand ◡◡◡, also *sēns, gērs*. Ist nicht so auch dat. pl. *vilkāms* aus *vilkāmus* hervorgegangen (vgl. § 664, 2)?

Fiel ein kurzer Vocal der letzten Silbe, der den Wortton hatte, weg (§ 664, 1. 2), so bekam die nächstvorhergehende Silbe den Wortaccent in Gestalt eines geschliffenen Tones. Diese Änderung kann nicht im absolutem Auslaut eingetreten sein. Loc. sg. *tojē* wurde zu *tōj̃*, instr. pl. *tomis* zu *tōms*, instr. sg. *akimī* zu *akim̃*, instr. pl. *akimīs* zu *akim̃s*, *pirmā* zu *pirm̃*. Demnach waren die gen. sg. *akmeņs dukteŗs* aus *\*akmen-ēs \*dukter-ēs* entstanden.

Erwähnt sei endlich noch, dass in Nominalcomposita, wenn das erste Glied den Wortaccent des ganzen Compositum hat, das zweite Glied seinen eigenen Wortton als Nebenaccent aufweist, z. B. *vaik-palaikis* 'ein nichtsnutziger Junge' *isz-kekszinis* 'Hurenkind', und dass ebenso Verbalformen, wenn *pēr-* 'hinüber, hindurch' vor sie tritt, ihren eigenen Wortaccent als Nebenaccent behalten, z. B. *pēr-lēkti* 'hinüberfliegen' *pēr-važiū ti* 'hindurchfahren'.

692. Slavisch. Da die Betonung des Altkirchenslavischen nicht überliefert ist und die lautlichen Veränderungen der urslav. und der aksl. Sprachperiode nur dürftige Anhaltspunkte zur Ermittlung der Betonung bieten (man vergleiche § 281 Anm. 3 extr.), so sind die modernen Sprachentwicklungen zunächst ins Auge zu fassen.

Von diesen haben das Polnische, das Sorbische und das Čechische den freien Wortaccent aufgegeben. Sie betonen alle Wörter an der gleichen Stelle, das Polnische die vorletzte Silbe, das Sorbische und das Čechische die erste.

Den beweglichen Accent bewahrte unter den westslav. Sprachen das Polabische, doch ist hier die Überlieferung nur eine dürftige. Vor allem kommen die südslav. Sprachen, das Serbischkroatisch-Slovenische und das Bulgarische, und die

russische Dialektgruppe in Betracht. Diese repräsentieren im grossen Ganzen die urslav. Accentuation. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass in dem grössten Theile des serbisch-kroatischen Sprachgebietes, in der sog. štokavischen Mundart (d. h. in der Mundart, in welcher das Fragepronomen im Neutrum *što* heisst, im Gegensatz zum Čakavischen, wo dieses Pronomen *ča* lautet), eine Verschiebung des Haupttons in der Weise stattgefunden hatte, dass er von seiner ursprünglichen Stelle um eine Silbe nach dem Wortanfang zurückgeschoben wurde, so dass er seine alte Stellung nur da bewahrte, wo er von Anfang an auf der ersten Silbe ruhte.

So lässt sich z. B. auf Grund der russ. *nesú* bulg. *nesú* serb.-štokav. *něsēm* (aus \**nesēm*) rezian. *næscé* für das abulg. *nesq* und weiter für das urslav. \**nesq* Endsilbenbetonung erschliessen.

Anm. Über die Betonung einzelner slav. Sprachen und Dialekte ist schon öfter in vorzüglicher Weise gehandelt worden. Es fehlt aber noch eine zusammenfassende Behandlung der ganzen slav. Betonung, und da meine Kenntnisse auf dem Gebiete der modernen slav. Sprachentwicklungen nicht ausreichen, um eine solche Zusammenfassung vornehmen und die Consequenzen für die urslav. Periode ziehen zu können, so lasse ich es bei den obigen Andeutungen bewenden.

### Nachträge und Berichtigungen.

- S. 12 Z. 6 v. o. füge hinzu: Soeben erschien W. Braune Althochdeutsche Grammatik, Halle 1886. (*Demgemäss ist S. 12 Fussn. 1 zu streichen.*)  
O. Behaghel Die deutsche Sprache, Leipzig u. Prag 1886.
- S. 13 Z. 12 v. o. füge hinzu: 2. Aufl. 1886.
- S. 22 Z. 11 v. u. lies: *höff-nung* o und u.
- S. 28 sind Z. 18 u. 19 v. o. (Einige Male etc.) zu streichen.
- S. 31 am Schluss von § 27 füge hinzu: Anm. Mit *in*, *yr* bezeichnen wir die urbalt.-slav. Vertretung von idg. *y*, *g*. S. § 248. 302. Man spreche *ɨ* als Mittellaut zwischen *i* und *e*.
- S. 35 Z. 8 streiche *anti-d-eā*; vgl. Stadelmann *De quantitate vocalium* etc. p. 56.
- S. 36 Z. 7 v. u. ist ahd. *essa* zu streichen; ebenso S. 260 Z. 3 v. o., S. 405 Z. 16 v. o. An der letzten Stelle setze man dafür ein: Ahd. *musse* f. 'Quelle'



- Gf. \**mudh+ti* : vgl. ahd. *mutilōn* 'murmeln', gr. *μῦθος* 'Rede' (Kögel Paul u. Braune's Beitr. VII 180 f.).
- S. 40 Z. 6 v. o. lies: *ḡetxvū-jal*.
- S. 40 Z. 3 v. u. füge nach 'Schatten' hinzu: oder zu lat. *dē-scī-scō* 'trenne mich von etwas, sage mich los'.
- S. 44 Z. 9 v. o. lies: *hadu-* statt *hadu*.
- S. 55 Z. 18 ff. v. o. streiche für den ... das Richtige trifft; ebenso S. 64 Z. 13 f. v. u. wozu wol ... § 65); vgl. Pauli Altital. Stud. II 118 f.
- S. 56 nach Z. 6 v. o. füge hinzu: Unter gewissen Bedingungen wurde haupttoniges *e* vor folgendem palatalem Vocal oder vor *u* zu *i*. *tige* aus \**tegesos*, gen. sg. zu *tech* 'Haus'. *as-bir* 'du sagst' aus \**biri(s)*, Gf. \**bhere-s*. *mīl* 'Met' aus \**medu*, zu gen. sg. *meda*, s. o. *as-biur* 'ich sage' aus \**biru*, Gf. \**bherō*.
- S. 59 Anm. 4 lies: Fraglich ist statt: Neu hinzu kam, und füge Z. 4 der Anm. hinzu: S. Paul in seinen Beitr. VI 78 f., Brate Bezenb. Beitr. XI 185, Braune Ahd. Gramm. S. 19.
- S. 59 Z. 3 v. u. lies vor *a*-, *e*-, *o*-Vocalen.
- S. 66 Anm. 2 Z. 4 lies: ahd. *feara fiara*.
- S. 66 Z. 4 und Z. 6 streiche aisl. *sād* und aisl. *dād*.
- S. 75 Z. 1 v. u. streiche meist.
- S. 76 Z. 3 v. o. lies: *úfn[itú]* 'unita' (Pauli Altital. Stud. II 105) statt *úfním* ... 'univit'.
- S. 76 Z. 1 v. u. füge hinzu: Vgl. auch *mug* 'Sklave' aus \**mogu-s* (got. *magu-s* 'Knabe, Knecht'), *ru-* neben *ro-* (idg. \**pro* 'vor, voran', S. 68), *cum-* neben *com-* *con-* (*co n-*, s. o.).
- S. 77 Z. 5 v. o. lies: *bairam*, *baírand*; -*berat* kann medial sein = gr. *φέρωντο*, oder es ist mit Thurneysen für die lautgesetzliche Fortsetzung von \**beront* idg. \**bheront* zu halten (der Laut *t* in der Gruppe *nt* entwickelte sich im Irischen anders als sonstiges *t*, und wir haben kein Zeugnis dafür, dass urspr. *t* in der auslautenden Verbindung -*nt* im Ir. schwand).
- S. 78 Z. 10 f. v. o. lies: nord. run. *gastir* aisl. *gestr* statt: aisl. *gastir*.
- S. 79 Z. 15 v. o. lies XXV statt XXIV und füge Z. 16 hinzu: Luick Paul u. Braune's Beitr. XI 492 f.
- S. 85 Z. 10 v. o. füge nach *dúnúm* hinzu: *d]uunated* ('donavit').
- S. 91 Z. 13 v. u. und S. 93 Z. 5 v. u. Wegen air. *imb-* vermutet Thurneysen, dass die Grundform von gall. *ambi-* *cynr.* am- nicht \**ambhi*, sondern \**mbhi* sei. Dann wäre dieses Beispiel zu streichen.
- S. 114 Z. 6 v. u. füge nach Anm. 1 hinzu: oder eine Neubildung statt \**jins* oder \**jans* nach *dins*, s. Holthausen Paul u. Braune's Beitr. XI 552 f.
- S. 126 § 139 füge am Ende der Anm. hinzu: Thurneysen vermutet, dass aus \**aljos* zunächst \**alios* (vgl. lat. *alius*), hieraus \**al'eo(s)* (*l'* als mouilliertes *l* zu lesen), *aile* geworden sei, entsprechend im Femin. \**al'ā*, \**al'ā*, \**al'ea*, *aile*; vgl. gall. *Alisea* = *Alisia* u. ähnl.
- S. 126 Z. 8 f. v. u. streiche ahd. *i-* ... zeigen, und lies: Im Ahd. (und As.) wurde *ǰ-* vor *e* und *i* zu einem Spiranten, den man *g* schrieb, z. B.

- genēr* 'jener', *gehan* 'sagen, sprechen', indic. praes. *gihu*, aber praet. *iah iāhun*; s. Braune Ahd. Gramm. § 116, Holthausen Die Soester Mundart § 182.
- S. 130 nach Z. 5 v. u. füge hinzu: Genauerer über das postconsonantische *ī* im Ahd. s. jetzt bei Braune Ahd. Gramm. S. 83 ff.
- S. 168 Z. 9 v. o. Dr. Holthausen macht mich darauf aufmerksam, dass im Got. nur acc. pl. *amsans* belegt ist und demnach besser nom. sg. *ams* (St. *amsa-*) angesetzt wird. Demgemäss ändere man auch S. 178 Z. 17 v. o., S. 417 Z. 10 v. u., S. 426 Z. 15 v. u.
- S. 179 Z. 15 v. o. streiche *esidu*.
- S. 181 Anm. Z. 3 nach *füge hinzu*: Der neue Laut sei, sagt Zimmer S. 467, zunächst wahrscheinlich keine reine Media gewesen, sondern *dt, gc* kombiniert.
- S. 181 am Schluss von § 212 füge hinzu: Ursprünglich intervocalisches *m* ist im Mittel- und Neuirischen nasalierte labiale Spirans, *mh* geschrieben, z. B. *nemh* 'Himmel'. Dass diese Affection bereits in der air. Periode eingetreten war, ergibt sich daraus, dass *mh* in der neueren Sprache in Wörtern erscheint, in denen der Nasal schon im Air. nicht mehr unmittelbar hinter Vocalen stand; auch spricht air. *amprom* aus lat. *improbis* für das hohe Alter dieses Wandels, da *m* hier einen Spiranten bezeichnet haben muss. In air. *mebuir* aus lat. *memoria* ist wol ebenfalls Übergang des *m* in einen Spiranten anzunehmen, doch mag hier wie auch in mir. perf. *mebaid* = air. *memaid* 'er brach' eine Dissimilation vorliegen.
- S. 224 Z. 17 v. u. lies: ags. *willa*.
- S. 225 Z. 2 v. o. lies: got. *lailōun* 'sie schimpften' (vgl. Bremer Paul u. Br. Beitr. XI 56).
- S. 257 Z. 7 v. o. lies *lōd-* statt *lad-*.
- S. 279 Z. 7 v. u. lies: got. *þulþip*.
- S. 286 Z. 9 v. u. lies: Got. as. *hund* aisl. *hund-rad*.
- S. 288 Z. 3 v. u. lies: ahd. *ferzan*.
- S. 293 Z. 6 u. 5 v. u. streiche: osk. ... *ingenuos*.
- S. 319 Z. 12—13 streiche: das *β* aber ... entlehnt. Dabei ist, und lies: Ob *-βε-* nach *σ* lautgesetzlich war (vgl. *σβ-έννυμι σβ-ήναι* zu lat. *segnis*, W. *seg-*, § 432 *d*, neben *ζεῖναιμεν σβέννουμεν* bei Hesych), oder ob *β* von *πρέσ-βιστο-ς πρέσβι-ς πρέσβος* u. dgl. entlehnt war, ist unklar. Im letzteren Fall wäre. Ferner Z. 16 f. lies: hätte stattgefunden statt: fand statt.
- S. 332 nach Z. 2 v. o. füge hinzu: Über diese *p*-Laute für *ky*-Laute s. jetzt auch Kluge Paul u. Br. Beitr. XI 560 ff.
- S. 378 Anm. 2 Z. 4 lies: aus *\*to-aith-*.
- S. 378 Z. 7 v. u. füge hinzu: Aus dem Gallischen ist vielleicht mit d'Arbois de Jubainville *Études grammaticales sur les langues celtiques* I p. 31\* ff. *Pruscia Prudca* hierherzustellen. Das *ð* der letzteren Form bezeichnet hier, wie auch anderwärts, eine tonlose Spirans.

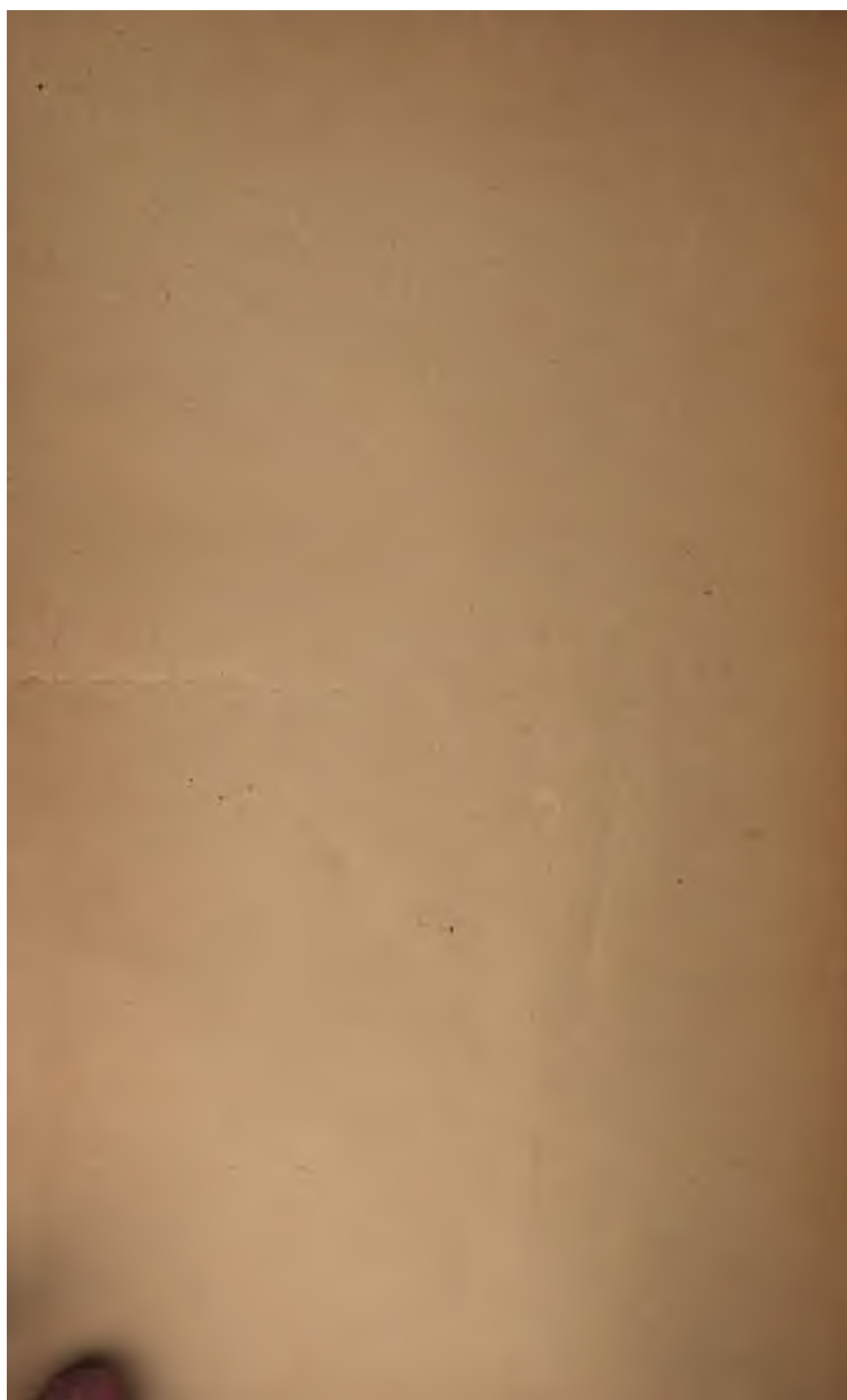


- S. 433 Z. 12 v. o. Thurneysen schreibt mir: 'Die Inschrift *Corpinaqas* scheint nicht zu existieren'. Man lese: Inschr. *Lugudeccas* = air. *Luigdech*, gen. zu nom. *Lugaid* = \**Lugudez* (c-Stamm); air. *tarb* 'Stier' = gall. *tarro-s*.
- S. 439 am Schluss von § 583 füge hinzu: Es widerspricht nichts der Annahme, dass im nom. sg. bereits in der urgerm. Periode -z verallgemeinert worden sei.
- S. 513 zwischen Z. 7 und Z. 8 füge hinzu: *t* wurde im absoluten Anlaut praetonischer Silben zu *d*, z. B. *do-gáir* 'er ruft', aber *tó-gáirm* 'Ruf'; *do-máthir* 'deine Mutter', aber *co-t-máthir* 'mit deiner Mutter' *t-és-érge* 'deine Auferstehung' (vgl. ai. *táva* gr. *τεό-*; etc.). Ebenso meymr. *dy wlat* 'dein Land' (*gwlat*), aber *yth wlat* 'in deinem Land'.









Stanford University Libraries



3 6105 010 357 775

OCT - 6 1961

4

JUN 1985

**Stanford University Library**  
Stanford, California

In order that others may use this book,  
please return it as soon as possible, but  
not later than the date due.



